Deutsche Reichstagsak...

Holy Roman Empire. Reichstag, Julius Ludwig ...



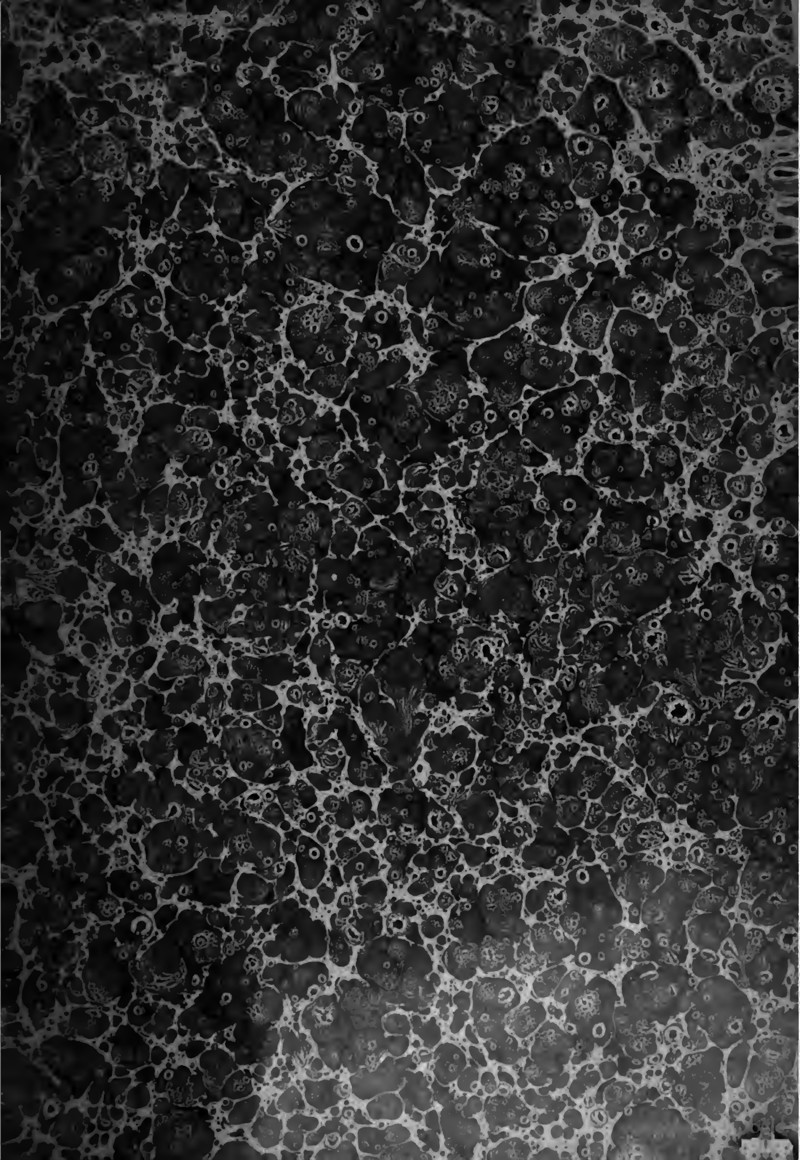
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR



Victor Bayer.



ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR



Victor Bayer.

Holy Roman empire. Reichstag.

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

NEUNTER BAND

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1887

DEUTSCHE
REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KAISER SIGMUND

DRITTE ABTHEILUNG

1427-1431

HERAUSGEGEBEN VON

DIETRICH KERLER

AUF VERANLASSUNG
SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN
HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

GOTHA
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES
1887

Inhaltsübersicht.

Vorwort.

Reichstag zu Mainz im Februar 1427.

Reichstag zu Frankfurt April bis Mai 1427.

Reichstag zu Frankfurt im Nov. und Dez. 1427.

Versammlungen zu Nürnberg, Koblenz, Ulm, Nürnberg Febr. bis April 1428.

Fürsten- und Städtetag zu Bingen 16 Mai 1428.

Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg Juni bis Juli 1428.

Kurfürstentag zu Heidelberg 16 Okt. 1428.

Königliche Tage zu Nürnberg und zu Ehingen im Mai 1429.

Versammlungen zu Speier, Aschaffenburg, Worms, Bündnisse, im Sommer und Herbst 1429 nr. 244-271.

Reichstag zu Presburg 4-13 Dez. 1429.

Reichstag zu Nürnberg Merz bis Mai 1430.

Reichstag zu Straubing Aug. bis Sept. 1430.

Versammlungen zu Nürnberg und zu Ulm, Hussitenkrieg, im Herbst 1430.

Reichstag zu Nürnberg im Febr. und Merz 1431.

Reichstag zu Frankfurt 16 Okt. 1431.

Vorwort.

Als der zweite Band der Deutschen Reichstagsakten aus der Regierungszeit Kaiser Sigmunds (Deutsche Reichstagsakten Bd. 8) im Herbst 1883 die Presse verließ, war das Manuskript des dritten Bandes (des neunten der ganzen Sammlung) soweit fertiggestellt, daß der Druck desselben schon im Jahre 1885 beginnen konnte. Dieser neue Band, den wir hiemit vorlegen, umfaßt zwar nur fünf Jahre, nämlich den Zeitraum von 1427-1431, also eine kleinere Periode als jeder seiner beiden Vorgänger aus Sigmunds Zeit, übertrifft aber den einen wie den andern nicht nur an Umfang sondern auch an Bedeutung des Inhalts. Von den drei wichtigsten Reichstagen, die unter König Sigmund abgehalten wurden, dem Nürnberger vom Jahre 1422, dem Frankfurter vom Nov. bis Dez. 1427 und dem Nürnberger vom Jahre 1431, fallen zwei in seinen Bereich. Und gerade diese beiden Tage von 1427 und 1431 sind mit werthvollen Aktenstücken der verschiedensten Art so reich ausgestattet, daß sie, wie sie einen guten Theil des Bandes füllen, so auch in besonderem Grade die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich ziehen werden. Von Prof. Weizsäcker beauftragt schicken wir nun einige Worte über die Bearbeitung des Bandes voraus und führen dann etliche Ergebnisse aus demselben auf.

I. Bearbeitung des vorliegenden Bandes.

An den von Weizsäcker in RTA. I, LXf. für die Widergabe der Texte aufgestellten Normen wurde unter Berücksichtigung der für die Sigmundische Zeit zu beobachtenden Abweichungen durchaus festgehalten. Häufiger als bisher kamen wir in die Lage, von den zur Aufnahme sich eignenden Stücken nur diejenigen Abschnitte drucken zu lassen welche sich ausschließlich auf einen Reichstag oder eine andere mit einem solchen zusammenhängende Versammlung beziehen; manches, was man nicht gerne ganz missen mochte, jedoch als minder wichtig ansah, wurde in den Anmerkungen untergebracht — so die vielen Briefe aus dem Reich an das Reichskriegssteuerkollegium zu Nürnberg, mit welchen die widerholten Mahnungen zur Zahlung der im Jahre 1427 beschlossenen Geldsteuer beantwortet wurden.

In der Leitung des Unternehmens ist keine Veränderung eingetreten, sie ruht in der Hand H. v. Sybels. An der Bearbeitung des urkundlichen Materials zum Druck hat Professor Julius Weizsäcker einen erheblichen Antheil. Die früheren Mitarbeiter Schäffler und Ebrard, dann Quidde der die noch weiter folgenden Reichstagsakten aus Kaiser Sigmunds Zeit herausgeben wird, und Gymnasialdirektor Dr. Schmidt in Halberstadt haben Abschriften oder Kollationen geliefert. Die reichen Schätze des Staatsarchivs zu Basel wurden uns von dessen Vorstand Dr. Wackernagel in entgegenkommender Weise zugänglich gemacht. Mit freundlichster Bereit-

willigkeit hat die Verwaltung des Fürstlich Hohenlohe'schen Hausarchivs zu Öhringen unsere Arbeiten gefördert. In der Korrektur des Bandes wurde ich durchgehends von Bibliothekar Dr. Haupt in Giessen unterstützt. Haupt ist auch der Verfasser des „Alfabetischen Registers der Orts- und Personen-Namen".

Rühmliche Erwähnung möge hier die Verlagshandlung von Friedrich Andreas Perthes in Gotha finden, welche sich durch sorgfältige Vorkorrektur und gute Ausstattung auch um den vorliegenden Band der Reichstagsakten wesentlich verdient gemacht hat.

Mit dem neunten Bande unserer Sammlung kann nun immer mehr von eigentlichen Reichstagsakten die Rede sein. Man wird sich leicht davon überzeugen, wenn man auch nur das „Chronologische Verzeichnis der Urkunden und Akten" durchliest. Eine Fülle von Aktenstücken breitet sich vor dem Leser aus: Gesetze, Protokolle, Abschiede, Propositionen, Entwürfe, Instruktionen, dann zahlreiche Mandate, Ausschreiben, Verordnungen, ferner Denkschriften, tagebuchartige Aufzeichnungen über die Verhandlungen, umfangreiche Gesandtschaftsberichte von Vertretern des Schwäbischen Städtebundes, Regensburgs, Straßburgs, und kürzere von den Boten der Städte Eger Frankfurt und Görlitz. Besonderer Beachtung seien die Einladungen Ulms zu verschiedenen Tagen des Schwäbischen Städtebundes empfohlen, denn diese Schreiben bieten viel mehr als man erwartet. Ulm war die leitende Stadt im Bunde und fast immer der Ort an welchem letzterer tagte. Der Einfluß den es ausübte zeigt sich schon darin daß es die Versammlungen anberaumte und die Tagesordnung festsetzte. In dem Ladeschreiben pflegte es seine Eidgenossen über die augenblickliche politische Lage zu unterrichten, das Material zur Instruierung der Boten für den nächsten Städtetag ihnen zu liefern, Berathungen über gefaßte oder bevorstehende Reichstagsbeschlüsse einzuleiten, den Austrag von Streitigkeiten der verbündeten Städte unter sich oder mit anderen Reichsständen vorzubereiten, über einzelne Vorkommnisse innerhalb des Bundes Bericht zu erstatten. Art und Werth dieser bisher nicht herausgegebenen ja kaum benützten Schriftstücke lassen sich leicht erkennen aus nr. 105; 147; 173; 242; 265; 298; 341; 348; 349; 454; 460.

Nachdem die Numerierung der Stücke bereits abgeschlossen war, mußten noch einige später bekannt gewordene oder nachträglich als unentbehrlich erkannte Dokumente mit a b c und so weiter am rechten Orte eingeschaltet werden. So kommt es daß unser Band nicht 487 sondern in Wirklichkeit 514 Numern zählt. Von diesen 514 Numern waren bisher 295 ganz unbekannt, 128 ihrem ganzen Wortlaut nach gedruckt, von 91 hatte man bisher nur ein Regest oder eine andere kürzere Erwähnung. Die wichtigsten unter den Stücken, die hier zum ersten Male veröffentlicht werden, sind die eben erwähnten Schreiben Ulms und die Mehrzahl der Straßburger Gesandtschaftsberichte.

II. Einige Ergebnisse daraus.

Ein großer Theil des Materials, das wir im vorliegenden Bande publicieren, ist bereits von v. Bezold in den zwei letzten Abtheilungen seines Werkes „König Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten" gründlich und umsichtig verwerthet worden. Von den einschlägigen Straßburger Archivalien, welche v. Bezold nicht in den Kreis seiner Studien gezogen, hat Jul. Weizsäcker die Akten aus den Jahren 1430 und 31 mit Berücksichtigung der Nördlinger Reichstagsakten und Akten des Schwäbischen Städtebundes sehr eingehend untersucht und die Ergebnisse seiner Forschungen in dem Aufsatz „Der Straßburger Faszikel von 1431 ein Beitrag zur Geschichte der Reichstagsverhandlungen in der Hussitenzeit" (Forschungen zur Deutschen Geschichte 15, 399-454) niedergelegt. So war denn dem Herausgeber nicht nur der Weg den er zu gehen hatte

durch eine weite Strecke hin gebahnt sondern auch das Arbeitsfeld das vor ihm lag schon an vielen Stellen von bewährter Hand bestellt. War er dadurch einerseits in Stand gesetzt sich leichter rascher und sicherer zu bewegen, so tritt er andererseits, eben weil so viel was ihm obgelegen hätte von anderen bereits gethan war, ärmer an Ergebnissen als in den beiden vorhergehenden Bänden aus Sigmunds Zeit vor den Leser. Doch ist seine Arbeit keineswegs ohne Früchte geblieben, und einige derselben mögen hier kurze Erwähnung finden.

Die Frankfurter R e i c h s k r i e g s s t e u e r *von 1427 ist von J. G. Droysen Jul. Weizsäcker und v. Bezold neuerdings ausführlich besprochen worden (vgl. unten S. 61-62). Unserer Ausgabe des Gesetzes — der ersten, für welche eine Reihe gleichzeitiger Abschriften beigezogen worden ist — schicken wir mehrere bisher ungedruckte Entwürfe voraus, von denen leicht nachzuweisen ist daß sie auf die Berathungen von Einfluß gewesen sind. Unstreitig verdienen sie als Reichssteuerprojekte alle Beachtung. Wichtig ist nr. 71 und 72; in der Einleitung S. 61 ist ausführlicher davon die Rede. Da sich bei der definitiven Feststellung des Gesetzes nr. 76 nur der Kardinal die Fürsten und Herren betheiligten, so wurden die Städte, deren Zustimmung in einem Falle wo es sich um pekuniäre Leistungen handelte nicht entbehrt werden konnte, widerum zu einem Tage geladen, und zwar nach Heidelberg auf Ende Dez. 1427. Gerade diesen Heidelberger Tag gelang es mit einer Anzahl ganz neuer Aktenstücke auszustatten; obenan steht das Diarium eines städtischen Gesandten, ohne allen Zweifel des Regensburgers Lucas Ingolstädter, welches den erwünschtesten Einblick in den Gang der Verhandlungen zwischen Fürsten und Städten gewährt. Den hartnäckigsten ja ganz unbeugsamen Widerstand setzte der Schwäbische Städtebund dem fürstlichen Steuerplan entgegen, während sich andere hervorragende Städte zu entgegenkommenden Erklärungen herbeiließen. Alle Bemühungen Mahnungen und Drohungen der Fürsten und später des Nürnberger Steuerkollegiums waren fruchtlos, sogar der König vermochte nichts auszurichten (vgl. z. B. nr. 391). Die Schwäbischen Städte erklärten sich bereit Mannschaften für den Böhmischen Krieg auszurüsten, aber das Geld gaben sie nicht aus der Hand, und ließen ihre Steuerbeiträge (soweit solche erhoben waren) an die Centralkasse nach Nürnberg nicht abführen.*

Wenn auch wie eben bemerkt andere Reichsstädte sich williger zeigten, so bietet doch die Geschichte der E r h e b u n g d e r R e i c h s k r i e g s s t e u e r *von 1427 im ganzen ein gar trauriges Bild. Dasselbe wurde schon von v. Bezold nach den Akten des oben erwähnten Steuerkollegiums beleuchtet. Wir haben den Versuch gemacht, das ganze umfangreiche Material zu erschöpfen. Eine kleine Anzahl der Akten wird, obgleich sie nicht Reichstagsakten sind, wegen ihrer großen reichsgeschichtlichen Wichtigkeit wörtlich mitgetheilt, die Hauptmasse aber in den erläuternden Anmerkungen verwerthet, welche freilich dadurch zu einem fast ungebührlichen Umfang angeschwollen sind (vgl. S. 248 f.). Die Zerrüttung des Deutschen Staatswesens, die Machtlosigkeit derjenigen die zur Leitung berufen waren, der Sondergeist und die Unbotmäßigkeit der hohen wie der niederen Reichsstände treten überall zu Tage, mag man nun die widerholten Mahnungen zur Steuerentrichtung oder die theils offenen theils verblümten Steuerverweigerungen oder die Berichte der Steueragenten durchlesen. Die zuletzt genannten Aufzeichnungen sowie die Inhaltsübersicht nr. 209 sind als summarische Zusammenstellungen der Erklärungen von nicht geringem Werthe, und können auch als Beiträge zur Statistik des Deutschen Reiches unter Kaiser Sigmund nutzbar gemacht werden.*

Neben dem Hussitenkrieg und den seiner Vorbereitung gewidmeten Verhandlungen treten andere Reichsangelegenheiten in den Hintergrund. Der vom König festgehaltene und von Zeit zu Zeit mit tönenden Worten verkündigte Plan nach Rom zur Kaiserkrönung zu ziehen, und sein Wunsch zur Ausführung dieses Unternehmens bewaffneten

Zuzug zu erhalten wurden kaum beachtet. Zur Vorgeschichte der Romfahrt wird wol der nächste Band einige Stücke bringen, die zwar noch unserer Periode angehören aber passend mit späteren zusammengefaßt werden. Näher als der von Sigmund geplante Zug über die Alpen lag den Ständen die Herstellung der öffentlichen Sicherheit und Besserung der Rechtspflege auf dem Wege freier Vereinbarung durch Landfriedensbündnisse. Ob wir Recht haben wenn wir mit Wencker den Entwurf eines Landfriedens nr. 69 dem großen Frankfurter Tag Nov. bis Dez. 1427 zutheilen (vgl. S. 79 nt. 3), wird vielleicht eine eingehende Untersuchung der Landfriedensbewegung in den zwanziger Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts entscheiden. Für eine solche Untersuchung, welche lohnend genug wäre, der wir aber selber nicht näher treten dürfen, weil damit die Grenzen der Aufgabe des Herausgebers überschritten würden, sind wie in Bd. 7 und 8 so auch in Bd. 9 die wichtigsten Materialien bereitgestellt. Es sei hier darauf hingewiesen, wie das Landfriedensprojekt immer und immer wider bald mit stärkerer bald mit schwächerer Betonung zur Sprache gebracht wird, wie es stets die Fürsten sind welche Propositionen machen, und wie die Städte meistens die von dieser Seite an sie kommenden Vorschläge ablehnen. So wurde weder zu Frankfurt Nov. bis Dez. 1427 (nr. 69 und 70 art. 4), noch im Mai 1428 zu Bingen (nr. 115), noch auf den Versammlungen im Sommer und Herbst 1429 (vgl. S. 318-319), noch auf dem Reichstag zu Presburg im Dez. 1429 (vgl. S. 343), noch auf dem Nürnberger Reichstag im Frühjahr 1430 (nr. 349 art. 1; nr. 338 und 339 art. 1), noch zu Nürnberg auf dem großen Reichstag im Febr. und Merz 1431 (nr. 435) etwas erzielt. Freilich begleitete das Reichsoberhaupt die auf Herstellung geordneter Zustände im Innern gerichteten Bestrebungen der Fürsten nicht immer mit Vertrauen und Wolwollen (vgl. S. 319, 29f.).

So wenig es gelang Fürsten und Städte in Landfriedensvereinigungen einander näher zu bringen, so fruchtlos war auch das Bemühen, die Städte unter sich zu einem großen Bunde zusammenzuschließen. Auch die drohende Gefahr von den Hussiten überfallen zu werden vermochte nicht die Sonderinteressen niederzuhalten und Gemeinsinn und Opferwilligkeit unter den Standesgenossen zu wecken. Die Städte erkannten wol was sie thun mußten, wenn sie sich eine starke und gesicherte Stellung im Reiche erringen wollten, deshalb kommen sie immer wider auf das Projekt eines großen Städtebundes zurück, aber stets folgt auf einen kräftigen Anlauf ein spießbürgerliches Vertagen kurzsichtiges Aufschieben und selbstgenügsames Verharren in kleinen Kreisen. Es wäre eine anziehende Aufgabe die Politik der Städte zur Zeit der Hussitenkriege eingehend und im Zusammenhange darzustellen; der vorliegende Band der Reichstagsakten ist nicht arm an Hinweisen und Fingerzeigen zur Auffindung und Ausbeutung der dieses Kapitel aus der Geschichte der Deutschen Städte beleuchtenden Quellen (vgl. z. B. S. 285-288). Möge sich eine tüchtige Kraft zur Lösung dieser und anderer da und dort von uns angedeuteten Aufgaben finden!

Indem wir hiemit einen neuen Band der Reichstagsakten hinausgeben, empfehlen wir ihn wolwollender Beurtheilung, und begleiten ihn mit dem Wunsche, daß auch ihm wie seinen Vorgängern der Forscher Anlaß und Anregung zu erfolgreicher Thätigkeit auf dem Boden der vaterländischen Geschichte entnehmen möge.

Würzburg im Oktober 1886.

Dietrich Kerler.

Reichstag zu Mainz

im Februar 1427.

Der Nürnberger Reichstag vom Mai 1426, mit welchem der vorige Band unserer Sammlung der Deutschen Reichstagsakten schließt, zeichnet sich vor manchen Tagen aus der Zeit Kaiser Sigmunds vortheilhaft dadurch aus daß er nicht ergebnislos verlaufen ist. Wie in der Einleitung zu den Akten desselben RTA. 8, 452 kurz hervorgehoben ist, wurden nicht nur die Kontingente der einzelnen Reichsstände festgesetzt d. h. ein Anschlag beschlossen, sondern auch wichtige Bestimmungen in Betreff des beabsichtigten Feldzugs getroffen. Trotzdem verstrich der Sommer des Jahres 1426 ohne daß ernstlich daran gegangen wurde die Streitkräfte des Reichs zusammenzufassen zu organisieren und dem die Grenzlande mit Mord und Brand bald bedrohenden bald verwüstenden Feinde entgegenzuführen. Sogar die Kunde von der vollständigen Niederlage und fast gänzlichen Vernichtung eines großen Sächsischen Heeres in der Schlacht bei Aussig 16 Juni 1426 vermochte nicht die Beschlüsse des Nürnberger Reichstags vom Mai in Thaten umzusetzen. Der kleine Grenzkrieg, der nicht ohne militärische Erfolge der Deutschen im Herbst geführt wurde, war nicht das was man zu Nürnberg geplant hatte. Von den Fürsten und Städten waren gerade die mächtigeren in endlose Fehden und Streitigkeiten verwickelt, und König Sigmund sah sich gerade wider einmal durch die Türken und die Republik Venedig stark in Anspruch genommen (Aschbach Gesch. Kaiser Sigmunds 3, 268f.). Nichtsdestoweniger war er es der, unbeirrt durch so viele Miserfolge, abermals die Initiative ergriff und einen Aufruf zu Rüstungen gegen die Ketzer erließ.

A. Anberaumung des Tages nr. 1-5.

Vom König wurde gewünscht, daß im Sommer 1427 ein großer Feldzug gegen die Hussiten unternommen und die dazu erforderlichen Mittel durch Besteuerung der Reichsstände aufgebracht werden sollten. Es handelte sich also wider darum ein Reichskriegssteuergesetz zu entwerfen einem Reichstag vorzulegen und zur Annahme zu bringen (nr. 1). Mit der Aufgabe bei Fürsten Herren und Städten in diesem Sinne vorbereitend zu wirken war Graf Johann von Lupfen betraut. Wie früher so waren auch jetzt wider Vorverhandlungen und Vorversammlungen unvermeidlich. Zunächst konferierte der königliche Abgesandte mit kurfürstlichen Räthen Nov. 23 in Frankfurt (nr. 2 und 3). Das Ergebnis der Konferenz war die Anberaumung eines Reichstages nach Mainz auf 9 Febr. 1427. Dem König wurde der Beschluß mitgetheilt (nr. 29). Einladungsschreiben an die Stände giengen sowol von dem Grafen von Lupfen als von den geistlichen Kurfürsten aus. Bezüglich der Einladungen ist eine zu Frankfurt getroffene Bestimmung neu: daß die geistlichen Kurfürsten jeden einzelnen ihrer Suffraganbischöfe

zu dem Tage rufen sollen (nr. 5). Hatte man vielleicht bei früheren Reichsversammlungen die Erfahrung gemacht, daß der oder jener Bischof, unter dem Vorgeben nur unter seinem Metropolitan zu stehen und nur von seiner geistlichen Behörde Befehle entgegennehmen zu können, von einem Reichstag wegblieb, oder, wenn auch erschienen, doch die Beschlüsse der Versammlung als für ihn nicht verbindlich erklärte? 5

B. Vorversammlungen nr. 6-11.

Die Besendung des Reichstags zu Mainz 9 Febr. 1427 war keineswegs die einzige Angelegenheit, welche die Städte gegen Ende 1426 und in den ersten Wochen des Jahres 1427 beschäftigte. Viel empfindlicher waren ihre Interessen berührt durch die von den Rheinischen Kurfürsten beabsichtigte Änderung der Guldenmünze sowie durch das von 10 *König Sigmund erneuerte Verbot mit der Republik Venedig Handel zu treiben (nr. 7). Schon am 25 Juli 1426 hatte der König der Stadt Passau Abbruch ihrer Handelsverbindungen mit Venedig geboten (Erhard Gesch. der Stadt Passau 1, 165 nt. 307). Weiter gieng der königliche Erlaß vom 1 Sept. an alle im Reich, sich von den Venetianern loszusagen, ihnen jeden Zuzug und Beistand zu verweigern, den Herzog Philipp* 15 *Maria von Mailand zu unterstützen, und alle mit Venetianern eingegangenen Verbindlichkeiten als ungültig zu betrachten (Wien H.H. St.A.* Reichsregistr. Bd. H f. 134ª-135). *Auf sein Handelsverbot kommt K. Sigmund zurück in dem Schreiben an die Wetterauischen Städte 7 Okt. (Aschbach 3, 408-409 Beil. 8, Auszug in Janssen Frankf. R.K. 1, 353 nr. 637), und fügt bei, daß er den Hrz. Friedrich von Österreich bevollmächtigt* 20 *habe, Deutsches Kaufmannsgut, das nach 2 Febr. 1427 noch Gegenstand des Handels mit Venedig sei, straflos aufzuheben. Eine solche Bestimmung mußte Wegelagerer und Raubritter ebensosehr zu Zugriffen ermuthigen wie den Kaufmann beunruhigen.*

a. Die Auszüge aus dem Nürnberger Briefbuch 7, welche in der ersten Anmerkung zu nr. 7 zusammengestellt sind, lassen erkennen welch lebhafter brieflicher Verkehr unter 25 *den Städten, zu dem gerade die Münzfrage den Anstoß gab, dem E ß l i n g e r T a g vom 12 Jan. 1427 vorhergieng. Mit diesen Auszügen sind die dem Nürnberger Jahresregister 2 entnommenen Ausgabeposten (nr. 6) zu verbinden. Über den Verlauf des Tages selbst geben bloß die Eingangsworte von nr. 17 und auch diese nur ganz dürftigen Aufschluß; zwar ist die Eßlinger Versammlung nicht als solche aufgeführt doch* 30 *ist an sie zu denken wenn es dort heißt* das iuwer und unser gůten frwnd *u. s. w.*

b. Besser sind wir über einen H e r r e n t a g unterrichtet, welcher Mitte Jan. 1427 i n B a m b e r g abgehalten wurde. Von ihm handelt v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Husiten 2: 1423-1428 S. 95-97 so eingehend daß es nur zu einer Widerholung des dort Gesagten führen würde wenn wir unseren nrr. 9-11 einleitende 35 *Worte vorausschicken wollten. Es sei daher auf die angezogene Darstellung verwiesen.*

C. Briefe über den Tag nr. 12-13.

Stellt man dem Schriben des Grafen Johann von Lupfen nr. 13 den Nürnberger Brief nr. 12 gegenüber, so läßt sich an den beiden Stücken der Unterschied einer offiziellen von einer offenbar durch kein Interesse beeinflußten Darstellung recht deutlich 40 *erkennen. Dort wird zur Entschuldigung des Nichterscheinens der Kurfürsten angeführt, daß und warum Kurpfalz und Kurmainz nicht kommen konnten; hier wird einfach mitgetheilt, daß von den Kurfürsten keiner persönlich, von Seiten des Pfälzers nicht einmal ein Vertreter zugegen gewesen sei. Während ferner der Graf zur Erhöhung der Bedeutung des Tages neben anderen auch* vil botten von den richstetten *als an-* 45 *wesend meldet, schreibt Nürnberg, es seien* gar lützel stettebotten denn etlich der nach-

pawren da gewesen. *Und wenn wir hier lesen, daß die Versammlung sehr unwillig auf die Städte wegen ihres Wegbleibens war und ihnen Schuld gab dadurch die Ergebnislosigkeit der Verhandlungen verursacht zu haben, so drückt der königliche Bevollmächtigte nur sein Befremden über das Fehlen der Adressaten auf dem Tage aus. Er*
5 *lädt dann dringend nach Frankfurt auf 27 April, wo sie die Kurfürsten selber und eine Gesandtschaft des Königs treffen werden (nr. 13).*

D. Städtische Kosten nr. 14-16.

Der Tag war sehr schwach besucht. Besonders übel wurde, wie wir soeben gesehen haben, das Ausbleiben der überwiegenden Mehrzahl der Städte vermerkt. Es ist
10 *deshalb auch unsere Rubrik D dürftig ausgestattet. Die Rechnung des Schwäbischen Städtebundes nr. 14 enthält bloß den Passus über die Beförderung der Ladeschreiben, aber nichts über den Tag selbst, der nach nr. 13 vom Bunde nicht beschickt war.*

E. Anhang: Städtetag zu Ulm 7 April 1427 nr. 17-22.

Zwischen den Mainzer und den Frankfurter Tag fällt ein von Augsburg Nürn-
15 *berg Basel Ulm Eßlingen Reutlingen und anderen besuchter Städtetag in Ulm 7 April. Er kommt für uns in Betracht, weil die auf ihm berathenen Punkte (Änderungen im Münzwesen, Verbot des Handels mit Venedig, Übergriffe des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg) auf dem bevorstehenden Reichstag zu Frankfurt weiter in Erwägung gezogen werden sollten, wie Nürnberg am 19 April vorschlug (s. nr. 20). Es ist nicht*
20 *bekannt ob diesem Antrag wirklich entsprochen wurde. Das Schreiben Straßburgs an Freiburg vom 2 Mai enthält darüber gar nichts (nr. 22), und ebensowenig steht davon in unseren Akten des Frankfurter Tages. Immerhin ist wahrscheinlich, daß die Städte in Frankfurt auf die Ulmer Berathungen zurückkamen, an denen, obgleich sie allgemeine städtische Interessen betrafen, doch eine ganze Reihe hervorragender Städte*
25 *nicht theilgenommen hatte (vgl. nr. 19 art. 4 und 6). Sieht man die Städte zögernd oder zurückhaltend den vom König gewünschten und von den Kurfürsten betriebenen Vorbereitungen zum Böhmischen Kriege gegenüberstehen, so ist zur Erklärung dieses Verhaltens darauf hinzuweisen, daß sie sich gerade damals vom König und von fürstlicher Seite in den sehr wichtigen Interessen des Handels, Geldverkehrs und Gerichts-*
30 *wesens ernstlich bedroht sahen.*

Zu einem Städtetag, der gleichfalls nach der Mainzer und vor der Frankfurter Versammlung anzusetzen ist, gehört eine städtische [Nördlinger] Gesandtschaftsinstruktion in München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 23 blau *conc. chart. loses in der Mitte gefaltetes Folioblatt; Überschrift* Item uf unser stete
35 mainung. *Sie ist nicht datiert, aber hinreichend fixiert durch die Erwähnung jener beiden Versammlungen. Bei den Akten des Ulmer Tages vom 7 April möchten wir sie nicht einreihen, da sie zum Theil für andere Berathungsgegenstände als die in nr. 17 aufgeführten Anweisung gibt. Für uns kommt aus ihr nur folgender Passus in Betracht:* item von des tâgs wegen der zů Meincz gewest ist und der nû uf den sûntag
40 noch ostern [*April 27*] ze Franckfurt sein wirdet: ist unser mainung, daz man dahin ein botschoft ordene.

A. Anberaumung des Tages nr. 1-5.

1426 Spt. 6

1. *K. Sigmund an die Elsäßischen Städte* [1], *er sendet Graf Hans von Lupfen an die Reichsstände wegen eines Anschlags zum Feldzug gegen die Hussiten für den nächsten Sommer, die Kurfürsten werden deshalb einen Tag veranstalten, den sollen diese Städte nach deren Aufforderung beschicken, der König will selbst kommen oder im Verhinderungsfall seine Botschaft senden. 1426 Sept. 6 Ofen.* 5

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., ohne Versendungs-Schnitte, also wol in Straßburg selbst angefertigt, das Original wurde vielleicht nach Hagenau abgegeben; einige leichte Verletzungen sind beim Abdruck in Kursive ergänzt worden.* 10

Wir Sygmund von gottes gnaden Römscher kunig zů allen ziten merer[a] des richs und zů Hungern zů Behem etc. kúnig embieten den ersamen burgermeistern reten und burgern gemeinlich der stette Straßburg Hagenowe und allen andern stetten in Elsaß gelegen unsern und des richs lieben getruwen unser gnad und alles gůt. lieben getruwen. wir sendent itzund unser erber botschaft nemlich den edeln graff Hansen 15 von Luppfen lantgraven zů Stulingen und herren zů Hohennack unsern rat und lieben getruwen[b] zů unsern und des heilgen richs kurfúrsten fürsten herren und stetten, als von eines anslages wegen zů einem zug mit maht uf disen nehstkúnftigen summer wider die ketzer zů Beheim zu orden zů machen und fúr hand zu nemen als dann notdúrft[c] ist. so werden die egenanten unsere und des richs kurfúrsten einen tag zůsamen machen 20 solichen anslag zů begriffen zu enden und zu besliessen. und dorumb begeren wir von úch mit sunderlichem flisse und wöllen ernstlich: wenn úch die vorgenanten unsere und des richs kurfúrsten denselben tag bescheiden und verkunden werden [2], das ir dann uwere frúnd mit voller maht, nicht húnder sich wider zu senden, uf denselben tag schicken wellent solichen anslag zů einem gemeinen zug zů enden und zů besliessen. 25 uf demselben[d] tag wir ob got wil selber ze sind meinen; und ob wir von grosser anligunder not wegen, die uns und der cristenheit von der Turken und ander leufe wegen tegelich manigfelteclich zu handen komen, uf solichen tag niht komen möhten, so wellen wir doch unser treffelich botschaft dahin tůn in den sachen zu helfen zu raten und zu einem ganzen ußtrag zu bringe*n*. und tut darinne niht anders, als wir úch des sunder- 30 lich wol gloube*n* und getruwen. geben zů Ofen am fritag vor unser lieben frowen ta*ge* nativitatis unser riche des Ungrischen etc. in dem 40 des Römische*n* in dem 16 und des Beheimschen in dem sibendem jaren. 1426 Spt. 6

a) *S* meres. b) *S schwerlich* getrúwen. c) *S wahrsch.* ú. d) *S* denselben.

[1] *Wie aus nr. 4 zu ersehen ist, erhielt auch Nürnberg das vorliegende Schreiben, ebenso wurde es nach nr. 7 an die Städte des Schwäbischen Städtebundes geschickt.*

[2] *Von der hier in Aussicht gestellten Einladung lassen wir als nr. 5 eine für Bisch. Peter von Augsburg bestimmte Ausfertigung folgen.* 35

2. *Gen. drei Kurpfälzische*[1] *Räthe an Frankfurt, verlangen Geleite zum Besuch des im Auftrag des Königs auf 23 Nov. nach Frankfurt angesetzten Kurfürstentages. 1426 Nov. 21 o. O.* *1426 Nov. 21*

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 24 *or. chart. lit. cl. c. 2 sigg. in verso impr.*
5 *Regest bei Janssen Reichskorr. 1, 358 nr. 653 aus „Registratur der Reichshandlungen" des genannten Archivs, mit dem falschen Datum: 1127 Nov. 21.*

Unsern fruntlichen dinst züvor. ersamen wisen besunder guten frunde. als unsere gnedige herren die kurfürsten und unsers gnedigen herren herzog Ludewigs frunde von desselben unsers gnedigen herren wegen uf samßtag nehstkompt gein *Nov. 23* 10 Franckenfurd komen werden als von geheiß und entphelnisse wegen unsers gnedigen herren des Romischen koniges, des werdent unser herre von Spier etlich von uns und andere unsers gnedigen herren herzog Ludewigs frunde und rete von sinen wegen uf samstag nehstkompt also gein Franckenfurt riten. herumb so bitten wir üch, das ir uf *Nov. 23* den egenanten samstag etlich uwerer soldener und dienere uf zwo horen nach mittage 15 uns entgegen biß an den Hirczsprüngk schicken wollent, und das die die wart und wege wol verslägen und unser zukunft doselbs beiten. doran tünd ir uns sunderlich fruntschaft. geben under unsern Swarcz Reinharts und Arnolt Slydders ingesigeln uf durnstag nach sant Elizabeth dag anno etc. vicesimo sexto. *1426 Nov. 21*

Swarcz Reinhard von Sickingen ritter,
20 Hans von Venigen, und Arnolt Slydder.

3. *Graf Johann von Lupfen an die Herzoge Ernst und Wilhelm von Baiern*[2], *lädt im Auftrag des Königs zu einem auf dem Kurfürstentag zu Frankfurt Nov. 23 in Aussicht genommenen Tag nach Mainz 1427 Febr. 9 woselbst über den Feldzug gegen die Hussiten Beschluß gefaßt werden solle. 1426 Nov. 25 Frankfurt.* *1426 Nov. 25*

25 *Aus München R.A.* Fürsten-Sachen 5 f. 100 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Min[a] undertenigen dinst zuvoran. hochgebornen fursten gnedigen hern. ir moget villichte wol furstonden haben, wie[b] unsir allirgnedigester herre der Romische etc. konig mich zu unsern hern den kurfursten in sinen treflichin botscheften und sundirlichin eins gemeinen zuges widder di ketzer zu Behemen uf den schirstkumftigin summer eins zu werden 30 und den zu thune anzutragen gesant, und mir darbi empfolin had, wi ich[c] uwern gnaden

a) *or.* min *korrigiert aus* unsern. *So ist auch im Folgenden immer die 1. Person Singul. an die Stelle der 1. Pers. Plur. sowie die entsprechenden Pronomin. possess. gesetzt.* b) *or.* wir. c) wi ich *om. or.*

[1] *Im Eingang des Briefes ist gesagt, daß die Kurfürsten und des Pfalzgrafen Ludwig Räthe* 35 *nach Frankfurt kommen werden. Wenn also für „etliche von uns und andere Herzog Ludwigs Freunde und Räthe" Geleite begehrt wird, so folgt daraus daß diejenigen welche das Verlangen stellen auch Kurpfälzische Räthe waren. Der Mit-* 40 *unterzeichner des Briefes Hans von Venningen erscheint 1426 als Hofmeister des Kurf. Ludwig (RTA. 8, 482, 20 und 21; 498, 7). In demselben Jahre ist Bisch. Raban von Speier Gesandter desselben Fürsten in Nürnberg (ebend. 498 nt. 4), der auch den Schwarz Reinhard von Sickingen zu Missionen verwendete (s. z. B. RTA. 7, 16 und 25; 112-114). — Darnach zu verbessern Janssen l. c.*

[2] *Graf Johann von Lupfen schrieb auch an die Schlesischen Fürsten über die Absicht der Kurfürsten in Mainz zu tagen, um einen Feldzug wider die Ketzer vorzubereiten. Die Fürsten drückten darauf ihre Freude an der Kurfürsten löblichem Vorhaben aus, und theilten mit, daß sie übereingekommen c. 8 Juni im Feld zu sein (Palacky Urk. Btrr. 1, 485-486 nr. 426).*

1426 Nov. 25 und andern, wi ich von unsern hern den kurfursten darumb und sunderlichin den zug gein Behemen zu volenden und ußzurichten scheiden werde, zu wissen tûn und schribin solde. und wannen ich unser hern der kurfursten rete und frunde alhir zu Franck- Nov. 23 furt uf sent Clementen tag itzunt vorgangen mit vollir gewalt gefunden habe, daselbinst dannen sie uf sulch unsers hern des koniges botschaft sunderlichin von des zuges wegin 1427 Febr. 9 gein Behemen einen gemeinen tag uf den suntag nach unser libin frauwen tag purificacionis schirstkunftigin gein Menez furfangin habin, aldar dannen die kurfursten liplichin andire fursten hern und des richs stete kommen werden, alsdannen zu beslissin, wie sulcher zug der kristenheit zu troste und frommen furgang gewinnen moge[a], und[b] zu bestellin: darumb irmanen ich uch von unsers hern des koniges wegin und bitte uch mit grossem flisse, ir wollet uch in eigen personen zu demselben egemelten tage gein Menez fugen adir uwir frunde ie mit macht, nicht widdir hinder sich zu brengen, schicken, dannen hulfe und rat zu thune das sulchir zug redelichin vorgang gewinne als dannen des eine besundern notturft ist. daran bewiset ir der cristenheit und unserm hern dem konige grossin dinst und wolgefallin. und will is umb uch auch gerne vordinen. ge- 1426 Nov. 25 gebin zu Franckfurt am mantage Katherine under unserm secret anno etc. 26.

[*in verso*] Den hochgebornen fursten unde herren hern Ernste und hern Wilhelme pfalzgraven bi Rine und herzogin in Beyern zûn Monchen minen gnedigen herren d*ari* de*bet*.

Johan grave von Lupfin lantgrave zu Stulingen und herre zu Hoennack.

1426 Dez. 7 **4.** *Nürnberg je an Schweinfurt Rotenburg und Windsheim* [1], *verkündigt im Auftrag des königlichen Abgesandten Grafen Johann von Lupfen die Aufforderung desselben zur Beschickung einer auf Veranlassung des Königs nach Beschluß der Kurfürsten Febr. 9 in Mainz abzuhaltenden Versammlung, welche über einen Anschlag berathen solle. 1426 Dez. 7 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 120[b]-121[a] *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold K. Sigmund und die Reichskriege 2, 97 nt. 4 ebendaher.

Dez. 6 L*ieben* fr*eu*n*de*. uns ist auf gestern unsers gnedigisten herren . . des R*ômischen* etc. kûnigs br*ief* einr [2] geantwurtt worden, des wir ewerr weish*eit* ein abschr*ift* hierinnen verslossen schiken. darinnen ir wol vernemen werdet, wie sein kûnigl*ich* gnade den wolgebornen herren hern Joh*annsen* grafen zu Lupfen zu unsern gnedigen herren den kurfûrsten fursten und stetten gesant hat als von eins anslags wegen etc. und hat uns derselb herre von Lupfen dabei verschriben, wie die vorg*nanten* unser gnedig herren . . die kurfûrsten eins gemeinen tags darumb uberkomen sein [3] gen 1427 Febr. 9 Meintz auf den sunntag nach unserr frawen tag purificacionis zu latin schierist daselbist zu uberkomen und zu besliessen wie sôllich sache zum besten bestellt und angerichtet werden. und hat uns darauf von des egnanten unsers gnedigisten herren . . des R*ômischen* etc. k*ûnigs* wegen ermant, sôllichs tags ingedenk zu sein mit voller macht darzu zu schiken, und das nach außweisung des obg*nanten* unsers gnedigisten herren des

a) *om. or.* b) *or. add. sie.*

[1] *Auch an Weißenburg. Der Entwurf zu dem durch einen Zusatz über eine uns nicht berührende Angelegenheit erweiterten, sonst gleichlautenden und dasselbe Datum tragenden Schreiben Nürnbergs an diese Stadt in* Briefb. 7 f. 121[a].

[2] *Ist das königliche Schreiben vom 6 Sept. 1426 nr. 1.*

[3] *Auf dem Tage zu Frankfurt, über welchen unsere vorhergehenden nrr. einige, freilich sehr spärliche Andeutungen enthalten.*

künigs brief[1] furbas zu verkündigen. also verkünden wir das ewerr frewntsch*aft* von der vorgnanten befelhnuss wegen in gut. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum sabato post Nicolai. *1426 Dez. 7*

[*supra*] Sweinfurt. Rotemburg. Winsheim. cuilibet sic.

5 **5.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an Bisch. P[eter] von Augsburg: soll den Reichstag zu Mainz 1427 Febr. 9 besuchen event. beschicken, auf welchem definitive Beschlüsse gegen die Böhmischen Ketzer gefaßt werden sollen. 1426 Dez. 10 Fritzlar.* *1426 Dez. 10*

Aus Goldast statuta et rescripta imperialia a Carolo Magno etc., Francof. 1607, pag. 154-155, Quelle ist irgendwie Wolfenbüttel laut Goldast's rationale constit. imp. autosched. von 1607 pag. 105. — Ferner gedruckt (wol aus Goldast) in Müller Reichstags- 10 *Theatrum unter Max I 2, 25-26, und in Lünig R.A. 17, 4-5. — Regest in Georgisch regg. chronol. dipl. 2, 1004 aus Lünig a. a. O., und ebendaraus erwähnt in Aschbach 3, 253; ferner notiert bei Würdtwein nova subsidia dipl. 7 praef. 40 nr. 18.*

Conradus archiepiscopus Maguntinensis etc.

15 Reverendo in Christo patri et domino P*etro* episcopo Augustensi amico meo carissimo sanctam et sinceram in domino caritatem. reverende in Christo pater amice carissime. convenientibus nuper[2] reverendorum in Christo patrum et dominorum Ottonis Treverensis et Theoderici Coloniensis archiepiscoporum et illustrium principum dominorum Ludovici comitis Palatini et Friderici ducis Saxoniae etc. coelectorum principum nostro- 20 rum et consanguineorum dilectorum atque nostris secretariis consiliariis ad hoc missis in termino conventionis eisdem et illustri principi domino Friderico marchioni Brandeburgensi avunculo nostro carissimo sacri imperii nostris coelectoribus principibus atque nobis in diem sancti Clementis papae proxime praeteritum deputato, nobilis Johannes comes *Nov. 23* de Lupfen langravius in Stulingen illustrissimi principis et domini domini Sigismundi 25 Romanorum Ungariae Boemiae etc. regis domini nostri gratiosi ambasiator ad hoc specialiter destinatus, inter cetera per eundem comitem praefatis nostrorum coelectorum principum atque nostris consiliariis dicti domini nostri nomine ibidem proposita, de generali et victorioso exercitu contra infideles Bohemos Husistas perfidos per praefatum dominum nostrum Romanorum regem et sacrum Romanum imperium in futura aestate 30 instaurando et, dante deo cujus res agitur, feliciter dirigendo mandatum apperuit[a] atque mentem pro cujus votivi et in domino dignis laudibus extollendi propositi consummatione per praefatum Johannem comitem dicti domini nostri oratorem coelectorum principum nostrorum et nostros consiliarios et amicos ad eandem conventionem ut praemittitur destinatos[b] praelibati domini nostri Romanorum regis principum coelectorum nostrorum 35 atque nostri parte ibidem inter cetera indicta et deputata fuit dominica dies post festum *1427 Febr. 9*

a) *Goldast ms.* apparuit, *mit Vorschlag* aperuit; *Müller* aperuit. b) *Goldast ms.* destinatus, *hat em.* destinatos; *Müller* destinatos.

[1] *Graf Johann von Lupfen hatte noch an folgende Reichsstände königliche Schreiben zu bestel-* 40 *len: an den Pfalzgrafen Johann, an Erzbischof Eberhard von Salzburg, an die Herzoge Ernst und Wilhelm von Baiern, an Herzog Heinrich von Baiern, an die Stadt Regensburg. Der Aufforderung, sie an ihre Adressen zu übermitteln,* 45 *entsprach der Rath von Nürnberg unter dem Datum des oben mitgetheilten Briefes (s.* Briefb. 7 f. 121[a b]); *er verausgabte dafür 4 lb. 9 sh. und 10 hl., wie in art. 1 unserer nr. 15 zu lesen ist. — Das Original des Schreibens, mit welchem Nürnberg sab. p. Nicolai d. h. Dez. 7 zwei von Graf Johann von Lupfen für Regensburg am 6 Dez. dem Nürnberger Rath von des Königs wegen übergebene Briefe an genannte Stadt schickte, ist jetzt in München R.A.* Gemeiners Nachlaß R 275 *or. mb. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

[2] *Der Ort der Zusammenkunft, Frankfurt, ist nicht genannt. Goldast unrichtig* conventus legatorum electoralium Frizlariae.



1426 Dez. 10 purificationis beatae Mariae virginis proxime secutura in Moguntia pro generalis conventionis termino ambasiatorum memorati domini nostri Romanorum regis ad hoc transmittendorum sacri imperii principum electorum nostri et aliorum principum comitum baronum et communitatum pro hujusmodi instaurationis[a] exercitus conclusione finaliter facienda. in cujus conventionis termino in loco memorato praefati nostri coelectores principes atque nos propriis in personis constitui volumus et debemus, nisi alicui nostrum corporale (quod absit) obstiterit impedimentum. estque in praefata conventione dicti domini nostri Romanorum regis mandato diffinitum: quod consanguinei nostri memorati domini Otto Treverensis Theodericus Coloniensis archiepiscopi atque nos quisque singulos episcopos suffraganeos confratres nostros ad nos et nostras metropoles civitates pertinentes ad conveniendum una nobiscum in dictae conventionis termino praefati domini nostri Romanorum regis atque nostro nominibus cohortando invitare debeamus et teneamur. unde, pater reverende et amice carissime, cum hujusmodi haeretici perfidi, non solum omnis religionis ritu calcato sed et humanitate abjecta, in homines crudeliter seviant[b] et naturam induti ferinam ultra blasphemiam domino et sanctis suis per ipsos inservientes[c] irrogatam humanum genus atrociter persequantur gladios suos in christifidelium occisorum sanguine inhumaniter inebriantes (prout mundus novit et a vestra noticia non credimus peregrinum), nec de reductione eorum adamante duriorum ad gremium orthodoxae fidei spes aliqua habeatur, sitque ob id ad tantae contagiosae arboris radices securis evangelica admovenda et putredo foliorum tradenda flammis, ut eo igne, quo universum orbem conatur comburere, contrita in favillarum cineres redigatur: vos igitur amicum et confratrem nostrum carissimum nostrae metropoliticae sedis membrum praecipuum, quem ipsa dei causa quae agitur et rei necessitas quae imminet ultra quam nostrae exhortationes debebunt fortius inflammare, praefati domini nostri Romanorum regis atque nostro nominibus quanto sincerius quantoque attentius possumus et debemus requirimus in domino et hortamur: quatenus, cunctis vestris agendis postergatis penitus, ad praefatum conventionis diem videlicet dominicam post festum purificationis beatae Mariae virginis gloriosae subsequentem in Maguntia cum domini nostri Romanorum regis oratoribus principibus electoribus nobis et aliis principibus, ecclesiasticis et secularibus, comitibus baronibus et communitatibus propria in persona convenire et constitui aut alias, si amicitiae vestrae in hiis corporale (quod absit) obstare contigerit impedimentum, vestros celebres nuncios pleno vestro mandato suffultos dignemini destinare pro hujusmodi katholicae causa fidei pertractanda pro dicto victorioso exercitu instaurando ac hujusmodi perniciosam haeresin conculcando vestram prudentiam consilia opem et auctoritatem domino nostro memorato sacri imperii principibus electoribus vobismet ipsi nobis ac aliis christifidelibus tamquam firmis fidei tetragonis[1] salubriter impartiendo. nec amicitiam vestram ab hiis aliqua agendorum qualitas distrahat, prout a deo meritum et ab hominibus laudum praeconia cupitis reportare, in eo nobis nihilominus gratissimae amicitiae ostendentes[d] indicium, per nos erga vos, dum occurrerit, sinceris affectibus compensandum. ejusdem vestrae amicitiae responsales litteras super hiis expetentes nuncium per praesentem. datum Fritzlariae decima die mensis decembris anno etc. 1426.

(Marginalia: 1427 Febr. 9 at line 26; 1426 Dez. 10 at line 40; line numbers 5–40.)

a) *Goldast und Müller* instauratione. b) *Goldast ms.* sevient, *hat em.* saeviant; *Müller* saeviant. c) *Goldast ms.* inservientes, *hat em.* insaevientes; *Müller* insaevientas *mit Druckfehler.* d) *Goldast und Müller* ostensum.

[1] *Ecksteine.*

B. Vorversammlungen nr. 6-11.

a. Städtetag zu Eßlingen nr. 6-8.

6. *Kosten Nürnbergs zu dem Städtetag in Eßlingen am 12 Jan. 1427. 1426 Aug. 21 bis 1427 Jan. 8.* *1426 Aug. 21 bis 1427 Jan. 8*

5 *Aus Nürnbg. Kreisarch.* Jahresregister 2 f. 308ᵃ-313ᵇ.

[*1*] Feria 4 ante Bartholomey: item dedimus 2 lb. und 4 sh. haller für etlich platten, die gemacht waren worden zu einer gedechtnüße auf ein newe münz [1]. *1426 Aug. 21*

[*2*] Feria 4 in die sancti Galli: item dedimus 2 lb. 3 sh. und 2 haller zu botenlon gen Ulm und Augspurg mit unsers herren künigs briefen von Venediger wegen [2]. *Okt. 16*

10 [*3*] Feria 4 ante Lucie: item dedimus 3 lb. 18 sh. und 2 haller zu botenlon gen Franckfurt Ulm und Augspurg als von der newen münz wegen [3]. *Dez. 11*

[*4*] Feria 4 in die Erhardi: item dedimus 35 lb. und 7½ sh. haller, die Sigmund Stromeir verzert het gen Eßlingen, als gemain stet bei einander da waren von der guldein münz, von Venediger fart, und anderer sache [4] wegen. *1427 Jan. 8*

15 **7.** *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung der Städte ihres Bundes auf 3 Jan. 1427 nach Ulm mit der Tagesordnung: Münzwesen; des Königs Verbot mit Venedig Handel zu treiben; der von Nürnberg nach Eßlingen auf 12 Jan. 1427 ausgeschriebene Städtetag; Beschickung des Reichstags zu Mainz 9 Febr. 1427; u. a. m. 1426 Dez. 24 Ulm.* *1426 Dez. 24*

20 *Aus München R.A.* Nördlinger Akten des Schwäbischen Städtebundes vom Jahre 1426 nr. 24 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite je in Alinea die Notizen:* Manung feria sexta post circumcisio anno 27. Rechenüng. Artikel von der ritterschaft. Ritlon uf der stete. *Das Vokalzeichen* u *über* u *in* raute *ouch und* koufman *wurde von uns nicht berücksichtigt. Was der lange Querstrich über* 25 frwnde *und* werung *bedeuten soll, wissen wir nicht zu sagen.* *1427 Jan. 3*

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. [*Zuerst wird von Übergriffen des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg gehandelt, und dann fortgefahren:*] ouch, lieben frwnde, als denne zů der nächstvergangenen manung ouch begriffen was von sölichem gewèrbe der stuke, die denne iuwer und unser gůten frwnde die von Nürem- 30 berg fürgenommen hetten, nämlich von èndrung wegen der guldin münse [5] so die hoch-

[1] *Die Worte lauten so allgemein und unbestimmt daß wir auf ihre Deutung verzichten.*

[2] *Das königliche Schreiben vom 1 Sept. 1426, vgl. unsere Einleitung S. 2, 14.*

35 [3] *Der Bote hatte eine Einladung auf 12 Jan. 1427 nach Eßlingen zu überbringen, vgl. nt. 5.*

[4] *Die „anderen Sachen" sind kurz aufgeführt in nr. 7.*

[5] *In einem Brief vom 10 Okt. (Gereonis et soc.) 40 1426 schrieb Frankfurt an den Rath von Nürnberg vertraulich von einer neuen Gulden-Münze wegen; Nürnberg dankte für die Nachricht fer. 2 a. Galli d. h. 14 Okt., und versprach die Sache im Auge zu behalten (Nürnbg. Kreisarch.* Briefb. 7 f 107ᵃ). *Dann brachte es fer. 2 11000 virgg. d. h. 21 Okt. bei Ulm und bei Augsburg eine gemeinsame Berathung von Boten der Städte Ulm Augsburg und Nürnberg über die drohende Münzveränderung in Vorschlag (l. c. f. 108). Am 12 Dez. (fer. 5 a. Lucye) berichtete Nürnberg nach Frankfurt von stattgefundenen Besprechungen befreundeter Städte, und lud auf So. n. d. Obersten d. h. 12 Jan. 1427 nach Eßlingen zu weiteren Verhandlungen ein (l. c. f. 123ᵃ). Dieselbe Einladung erließ es unter demselben Datum je an Augsburg und an Ulm (l. c., vgl. auch nr. 17).*

1426 Dez. 24 wirdigen und durchlüchtigen fúrsten unser herre die kurfúrsten uf dem Ryne vor handen hånd, dadurch dem gemainen koufman merkliche schaczung zůgezogen wúrde, und darumbe ouch von den stetten beschlossen ward daz man darzů tůn sölte daz die ieczigen rinischen guldin die ieczo werung sind beliben und man die andern guldin ieglichen in sinem wêrte dabi nâme; und von Venediger vârte wegen als die von dem 5 vorgenanten unserm herren dem kůnig aber [1] verbotten ist mänglichem handlung und gemainschaft mit in ze haben und ze triben etc., darumbe dem vorgenannten Paulus von Boppfingen [2] nâchste och empfolhen ward der stette mainung an die egenanten von Núremberg ze bringen als er denne ouch getân hât. und also hånd uns denne daruf 1427 die ieczgenannten von Núremberg geschriben und ainen tage gen Eßlingen uf den sunnen- 10 Jan. 12 tag nach dem obrosten tage der wihennâchten zenâchste ze nacht geseczet, als ir denne daz an irs briefs abschrift [3] hierinne baß merken mûgent. nu als wir verstanden, daz si von den Rinischen stetten allain Frankfurt darzů berûffet hånd und mainent daz die andern mit den fúrsten zů vast beladen sin súllen: da mainen wir, das Strauspurg [a] Basel und die andern stette im Elsâsse in Bryßgôw und unz gen Spyr der fúrsten un- 15 beladen sien, also daz si zů den sachen ouch billich und wol ze berûffent wêren. wie aber aller sachen gelegenhait si, so wöllent ouch nicht lassen ir vertigent iúwer bottschaft mit vollem gewalte iúwer mainung umb die baide stuke also uß daz der tage nach notdurft ze sůchen beseczet wêrde. so ist uns denne ain schrifte von dem obgenanten unserm herren dem kůnig uf den wolgebornen unsern herren von Luppfen [4] 20 und och von demselben unserm herren von Luppfen [5] kommen, die gemainen stetten zugehöret und der abschrift wir iuwer lieb hierinne [6] och verschlossen sênden, an der ir wol vernement waz uns stetten geschriben ist, unser erbern und volmâchtigen bott- 1427 Febr. 9 schaft zů Mêincz uf sunnentage nach unser lieben frôwen tage liechtmiß zenâchste ze haben zů ainem anslag ains gezogs gen Beheim wider den unglôuben und der můter 25 der hailigen cristenhait ze sterkung und voran gott dem herren ze lobe. [*Weiter wird auf die Tagesordnung gesetzt: eine Angelegenheit Rotenburgs, Biberachs, Eßlingens; die Verlängerung des am kommenden 23 April vertragsmäßig zu Ende gehenden Schwäbischen Städtebundes* [7]*; der Wunsch der St. Georgen-Ritterschaft zu den Städten in ein Bundesverhältnis zu treten; das Begehren Augsburgs in den Schwäbischen Städtebund* 30 *aufgenommen zu werden; und endlich die Bereinigung der Rechnung der Städte. Dann wird geschlossen:*] und umb daz alles manen wir úch ernstlich und vestenklich trúwen eeren und aids und wes wir úch denne in alle wege ze manent haben, daz ir nicht

a) *Vorlage* Strausprug; *mit dem in der Vorlage über dem ersten* u *stehenden Vokalzeichen wissen wir nichts anzufangen.* 35

[1] *Die stets gespannten Verhältnisse zwischen König Sigmund und Venedig waren für den Handel der Deutschen Städte in hohem Grade störend. Man vgl. RTA. 7, 359f. und 8, 301 sowie Finke K. Sigmunds reichsstädtische Politik 1410-1418 (Tüb. Diss. 1880) S. 60f.*

[2] *Von der Mission des in unseren Akten häufig genannten Nördlinger Bürgers Paul von Bopfingen an den Markgrafen von Brandenburg in Sachen des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg ist in dem ersten (bei uns nicht abgedruckten) Abschnitt vorliegenden Briefes die Rede.*

[3] *Das Konzept des hier angezogenen Briefes ist in Nürnbg. Kreisarch., vgl. S. 9 nt. 5.*

[4] *Das Schreiben des Königs vom 6 Sept., unsere nr. 1.*

[5] *Wol ein ähnlicher Brief wie unsere nr. 2.*

[6] *Liegt nicht bei.*

[7] *Nach Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 445 verbanden sich am 29 Jan. 1427 für eine Dauer von drei Jahren auf ihre früheren Freiheiten die neunzehn Städte: Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Rotenburg a. d. T., Memmingen, Ravensburg, Rotweil, Gmünd, Biberach, Dinkelsbühl, Weil, Pfullendorf, Kaufbeuren, Kempten, Leutkirch, Giengen, Aalen und Bopfingen; am 26 Febr. folgte Isni.* 40 45

lassent ir siczent berâtenlich in iuwern râten über alle und ieglich vorgeschriben stuke und sachen daz nuczlichest und beste in ir iedem fürzenemmen, und sendent ouch denne darumb iuwer erbern und wisen bottschaft iuwers râts mit vollem gewalte umb alle stuke zû uns her gen Ulme uf den fritag ze nacht nach dem hailigen ewichtag des núwen ingenden jars zenachste und empfelhent der enmornens zû den sachen ze siczen, daz dem allem und ir ieglichem nach nueze und notdurft der stette und des lands ênde und ußtrag gegeben und gemachet wêrde. und sind ouch uf den aide daran nicht sûmig, wan[a] des ist ain sundre notdurft. geben uf aftermêntag vor wihennâchten anno domini etc. 1400 vigesimo sexto.

1426 Dez. 24 — 1427 Jan. 3 — 1426 Dez. 24

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẃnden den von Nördlingen.

Burgermaister und raute zû Ulme.

8. *Frankfurts Kosten zum Eßlinger Städtetag vom 12 Jan. 1427. 1427 Jan. 18.*

1427 Jan. 18

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher 1426 *unter der Rubrik* ußgebin zerunge.

Prisce: *Sendung* gein Eßlingen zu der von Nuremberg und Swebscher stede[1] frunden von der gulden monze und ander sache wegin.

1427 Jan. 18

b. Herrentag zu Bamberg nr. 9-11.

9. *Gen. Fränkische Herren an Alle[2]: sie haben einen Bund zur Bekämpfung der Hussiten geschlossen, und laden ein zur Mitwirkung bei ihren Bestrebungen. 1427 Jan. 15 Bamberg.*

1427 Jan. 15

Lateinische Fassung: M aus Memmingen St.-Bibl. Andreas Ratisbon. cod. Uffenbach. 2, 965-972, *mit der Überschrift* Litera militaris exercitus. — *P coll. Palacky Urk. Btrr. 1, 478-481 nr. 425 A aus „Andr. Ratisbon. Suppl. f. 422" (cf. Vorbericht IX-X), mit derselben Überschrift. — Ausführlich besprochen nach Palacky l. c. bei v. Bezold 2, 96-97.*

Sehr freie Deutsche Fassung: D (coll. an einzelnen Stellen) in Palacky Urk. Btrr. 1, 481-484 nr. 425 B „ex archivo Regiomont.". — Auch in Memmingen l. c. 972-978. — Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 439 nt. 430 schöpft für seine Mittheilungen über den Bund aus „der zu Königsberg aufbewahrten Urkunde vom 15 Jan. 1427".

Ad gloriam laudem et obsequium omnipotenti deo omnium bonarum rerum origini ac gloriose celi regine Marie tociusque celestis milicie. notum sit omnibus, qui presens scriptum rem sive negocium viderint legerint aut quovis modo perceperint: quemadmodum sacrosancte katholice fidei dei ac dei genitricis virginis Marie ac tocius ierarchie celestis glorie et honori ac generaliter vero nomini christiano non longe in Bohemia graves supra omnem modum contemptus obprobria impugnaciones sangwinis effusiones homicidia dampna et scandala perpetrata noscuntur, et quamvis christiana auctoritas atque potestas ad exterminium hujusmodi iniquitatis aliquo modo et notabiliter opem impenderit, verun-

a) *Vorl.* waz.

[1] *Die großen Mittelrheinischen Städte Mainz Worms Speier, welche wir sonst so häufig mit Frankfurt zusammengehen sehen, und andere waren von Nürnberg nicht geladen. Ulm fand diese Beschränkung der Einladung auffallend, vgl. S. 10, 12 f.*

[2] *Ein Herold brachte das Manifest auch nach Ulm, wie diese Stadt 21 Merz an Nördlingen berichtet (s. S. 16 nt. 5), ein anderer in die Lausitz (S. 14 nt. 1). Die Absendung von Herolden ist in nr. 9 vorgesehen, vgl. S. 13, 40.*

1427 Jan. 15

tamen altissimo permittente, verisimiliter ad probandam constanciam sacre katholice fidei in cordibus bonorum ac devotorum christifidelium, diligencia hujusmodi non est, ut oportunum fuisset, hactenus prosperata; quinimo hujusmodi christiane fidei contumelie contemptus vituperia dampna et scandala de die in diem in deterius succreverunt et usque hodie se disponunt in pejus, nisi per bonos et devotos christiane fidei amatores ac strennuos zelatores consiliis et operibus provisum fuerit de remedio salutari, quo, dei adjutorio virginis Marie tociusque celestis milicie, eorundem honor et gloria que in his intenditur defensetur. quia vero per ea, que hactenus in his negociis gesta sunt[a], per que hujuscemodi merito extirpati fuissent errores, quod minime factum conspicimus, verisimile videtur quod deus omnipotens ex eterne sue sapiencie abysso alienas occultasque vias censuerat[b] quibus sacrosancte katholice fidei decreverit succurrendum, et quia presertim istis diebus omnis pene bonorum christianorum potestas ab impugnacione hereticorum predictorum quodammodo manus retraxit et quasi ab extirpacionis[c] errorum hujusmodi labore quiescit, proinde omnipotens deus nonnullorum devotorum suorum ac sue orthodoxe fidei zelatorum corda succendit adeo, ut in parlamento, pro quo domini principes Franconie provincie, que alias orientalis Francia a nonnullis nominari consuevit, in civitate Bambergensi pro aliis negociis suis[1] nunc celebrando convenerant reverendi videlicet patres Fridericus Bambergensis et Joannes Herbipolensis episcopi et illustris[d] Fridericus marchio Brandemburgensis princeps elector imperii ejusdemque archicamerarius et burgravius Nurenbergensis, notabilis multitudo comitum baronum militum et militarium ejusdem terre Franconice, qui cum dominis principibus predictis advenerant ibique presentes extiterant, (et de eorum scilicet principum scitu voluntate pariter et consensu hujusmodi katholice fidei contumelias errores et scandala ad animum revocantes, itemque pensantes: quod[e] reverendissimi in Christo patres et domini domini archiepiscopi, illustres quoque ceteri domini principes sacri imperii[f] principes electores, animo et intencione disponendi qualiter predicti errores et scandala effectualiter extirpentur, ceteris sacri imperii principibus ac communitatibus imperialibus[g] conventum una cum ipsis faciendum in civitate Maguntinensi ad dominicam post festum purificationis *(Febr. 9)* beate Marie proxime venturam constituerunt[h]) proinde[2], ad honorem complacenciamque dictorum dominorum principum electorum et desiderio se ipsis in laudabili intencione sua predicta conformandi favoresque et obsequia venerabiliter et utiliter impendendi, comites barones et militares predicti, circumspeccione provida tractatum mutuo facientes ac matura deliberacione prehabita, infrascriptas vias ac modos apprehenderunt et in hujusmodi societatis[i] sive compannie concordiam se unanimiter reduxerunt, firmam in deo gerentes fiduciam, quod et deus aliorum plurimorum, ad quos presencium noticiam[k]

a) *om. MP, aus D nicht zu entscheiden.* b) *P* censuerit, *D* irkant habe. c) *M* extirpacione, *P* extirpacionis, *aus D nicht zu entscheiden.* d) *MP* illustres, *D* der hochgeborne. e) *M nicht deutlich, P* quod, *D* das. f) *D* daz dy hochwirdigen und durchlawchten des Romischen riches körfursten, *P om.* principes sacri imperii. g) *MP add.* ad, *D* einen tag in bescheiden haben zu Mencz off den sontag nach lichtmesse. h) *P* constituerant, *D* bescheiden haben. i) *MP* societate, *aus D nicht zu entscheiden.* k) *M* ad quorum presencium noticia, *P* ad quorum presencium noticiam, *D* den dısir briff sulcher sachen (vorkommen wirt).

[1] *In ihrem Schreiben an Bisch. Johann von Regensburg vom 22 Jan. sagen die gen. Fränkischen Fürsten, sie seien von anderer ihrer Sach' wegen zu Bamberg bei einander gewesen (s. Palacky Urk. Btrr. 1, 486 nr. 427, vgl. unsere nr. 10).*

[2] *Mit* proinde *(lin. 29) wird der angefangene abhängige Satz* ut in parlamento *(lin. 15)* — notabilis multitudo comitum baronum militum et militarium *(lin. 20 f.) wider aufgenommen, dann aber dieses Subjekt durch* comites barones et militares predicti *(lin. 32) widerholt, und mit* apprehenderunt *(lin. 33) und* reduxerunt *(lin. 34), die eigentlich von dem entfernten* ut *(lin. 15) abhängig sein sollten, in unabhängige Konstruktion übergegangen. Zur Erleichterung des Überblicks sind im Druck die Worte von* et de eorum *(lin. 22) bis* constituerunt *(lin. 29) in gerade Klammern gebracht.*

1427 Jun. 15

pervenire contigerit, pectora parili accendat affectu ut et ipsi vias modos societatemque et intencionem predictas una cum ipsis pariter apprehendant et efficaciter prosequantur. inprimis in presentis jocundi ac deo propicio felicis anni primordio in[a] laudem et obsequium nascentis parvuli domini nostri Jesu Christi et gloriosissime puerpere virginis Marie, ad defensionem et relevacionem bonorum ac devotorum christianorum adhuc in regno Bohemie consistencium qui hactenus multimodas tribulaciones et angustias ob[b] defensionem katholice fidei sunt perpessi et contra errores hujusmodi viriliter pugnaverunt, in hoc se determinaverunt predicti videlicet comites barones et militares quod militaria exercicia ludos et solacia, que hactenus in torneamentis ac hastiludiis agere consueverant, convertere decreverunt in impugnacionem prefatorum heresum et errorum eo videlicet modo: [*1*] quod presentis societatis ac tocius negocii armiductrix vexillifera signumque vexillare sit et esse debeat imago jam dicte gloriosissime puerpere virginis Marie cum beatissimi sui parvuli imagine et ante easdem gloriosus miles beatus Georgius genibus flexis bravium laudabilis milicie sue sertum scilicet floridum suscipiens[1]. [*2*] porro qui curiam hujusmodi militarem seu spirituale torneamentum gliscunt peragere, debebunt singuli ad proprias expensas id agere equis armis ministris ac rebus aliis fulciti pro sua virtute et esse in opido quod Egra dicitur ad dominicam proximam post penthecosten que est festum trinitatis, ubi premissa curia sive spirituale torneamentum formari et capitaneis ac singulis optimis rebus ordinari et in meliori processu disponi, post iter autem arreptum per sex ebdomadas integras militare hoc exercitium seu spirituale torneamentum contra infideles predictos strennue ac viriliter exercere, ibique[c] quoque, dum exercitus inimicorum terram attigerit, tyrones meritis reperti idonei militari cingulo decorari debebunt et sollempnitas, que mensa sive tabula militaris honoris, id est ubi singulis pro meritis milicie laudis premia distribuuntur, et vulgari theutonico „der erentafel“ nuncupatur, celebrari debebit, eis[d] quoque, qui non de condicione militari sed communitatibus aut aliis statibus sive locis existunt, qui virtuose egerint, laudum similiter[e] et graciarum insignia pro meritis proporcionabiliter tribuentur. preterea deliberandum ibi erit quid in futuro sive modo prefato aut quovis alio meliori pro finali exterminio heresis et errorum hujusmodi fuerit ordinandum. eya ergo complaceat principibus comitibus baronibus militibus militaribus, eisque qui de communitatibus opidis aliisve locis sunt[f], ac universis qui ad fortitudinis ac milicie actus sensum animum virtutem sive potenciam obtinent, ac eis qui ad defensionem honoris ac laudis hujus pueri ejusque puerpere atque ad christiane fidei bonum statum gerunt amorem, eis quoque qui in celis perpetuum honorem et gaudium consequi desiderant, ut se ad hanc laudabilem curiam et miliciam spiritualem vigilanti diligencia invitatos allectos et vocatos esse cognoscant ad tantos honores celestiaque[g] stipendia strennuis virtuosisque actibus promerendos, firmam tenentes fiduciam quod gloriosissima hec puerpera cum sanctissimo infantulo suo, quorum geruntur negocia, omnibus, qui in his ipsorum convenerint obsequiis, sapienciam virtutem fortitudinem sospitatem graciam et salutem liberaliter largientur, ipsosque[h] cum laude gloria et salute in domos suas reducent, prout heraldi presencium exhibitores voce viva

Juni 15

a) *M* primordiom, *P* primordio in, *D* in dem anfange des — jares zu lowe —. b) *M* ad, *P* ob; *D* zu hulfe und rettunge dem heilgen waren cristenglouben *kann hier angezogen werden obschon versetzt, dürfte aber nicht entscheiden.* c) *M* ibi quoque, *P* ibique quoque, *D* und ouch. d) *M* omnis, *P* eis, *D* den — dy von deme statvolke und lantvolke sint *(also wol* eis *richtig, und nicht etwa* omnibus). e) *M* sibi, *P* similiter, *D* lezlichen noch einer gebort *(also wol für* similiter *sprechend, wenn es nicht das* proporcionaliter *widergeben soll).* f) *om. MP, es ist aber sicher* sunt *oder* existunt *zu ergänzen, aus D nicht zu entscheiden.* g) *P* tantaque, *D* und himmelische scholt. h) *M* ipsos quoque, *P* ipsosque, *D* und sy.

[1] *Die Stelle* tocius negocii — suscipiens *hat Andreas von Regensburg auch verwendet in seinem Dialogus (bei Höfler in Fontes rerum Austr. I, 2, 1, 577).*

1427 Jan. 15 plenius enarrabunt. in testimonium vero omnium premissorum nos infrascripti Johannes de Berthaym[a], Wilhelmus de Castel comites, Conradus pincerna baro de Limpurg, Erkenger de Sänsshaim[b], Arnolt de Sekkendorff, Conradus de Aufsacz, Vitus de Rotenhon, Eberhardus de Schawenberg milites[c], Karolus de Hesspürg[d], Mathias[e] de Liechtenstain, Eberhardus Vörtsch[f] de Turnaw[g], et Heinricus Vulpis de Eltmein[h] militares de voluntate et rogatu prefate milicie hic presentes quilibet sigillum suum appendit presentibus. 1427 Jan. 15 datum Bamberge feria quarta ante Anthonii anno domini 1427.

1427 Jan. 22 **10.** *Bisch. Friedrich III von Bamberg und Johann II von Wirzburg und Kurfürst Friedrich I von Brandenburg an Bisch. Johann II von Regensburg, senden im Beischluß das Manifest des soeben auf einem Bamberger Tage geschlossenen Ritterbundes nr. 9, und fordern ihn auf, falls ihm die Sache gefalle, an der Grenze gegen Böhmen die entsprechenden kriegerischen Anstalten zu treffen. 1427 Jan. 22 Wirzburg* [1].

Palacky Urk. Btrr. 1, 486 nr. 427 aus „Andr. Ratisb. Suppl. f. 421". — Auch in Memmingen St.-Bibl. Andr. Ratisb. cod. Uffenbach. 2, 964. — *Erwähnt aus Palacky l. c. bei v. Bezold 2, 97 nt. 1.*

[c. 1427 Jan. 22] **11.** *Bisch. Friedrich III von Bamberg und Johann II von Wirzburg und Kurfürst Friedrich I von Brandenburg an Pabst Martin V, senden im Beischluß das Manifest des soeben auf einem Tage zu Bamberg geschlossenen Ritterbundes nr. 9, bitten um Unterstützung in dem proklamierten Kampfe wider die Hussiten durch Aufstellung eines Legaten und andere apostolische Machtmittel, und erklären Zweck und Hoffnung der neuen Gesellschaft seien Ordnung und Sieg. [c. 1427 Jan. 22 Wirzburg* [2]*.]*

Memmingen St.-Bibl. Andreas Ratisbon. cod. Uffenbach. 2, 984-989.
Erwähnt bei v. Bezold 2, 97 [aus Palacky Böhm. Gesch. 3, 2, 282?].

a) *so MP; D* Wirtheym *(d. h. Wertheim).* b) *M* Sansshaim, *P* Sänsshaim, *D* Saunsheym. c) *D* alle vunfe ritter *statt* milites. d) *P* Hessporg, *D* Hirsberg. e) *D* Mattes. f) *D* Fursch. g) *P* Türnaw, *D* Durnaw. h) *D* Heynrich Fira zu Eltmen.

[1] *Scheltz Gesammtgeschichte der Ober- und Nieder-Lausitz im Neuen Lausitz. Magazin 57, 117 erzählt, in der Woche vor Invocavit [2-8 Merz] sei in den Sechsstädten ein Herold angelangt gesendet von dem Markgrafen von Brandenburg und den Bischöfen von Wirzburg und Bamberg, um wie in andern Landen so auch in diesen mit ihren Briefen und Wappen bekannt zu machen, daß sie miteinander ein Bündnis wider die sog. Ketzer in Böhmen geschlossen und auf den Tag der heiligen Dreifaltigkeit [15 Juni] zu Eger in Böhmen einrücken wollen. Derselbe berichtet dasselbe S. 121-122 noch einmal und zwar unrichtig zum Jahre 1428.*

[2] *Dem Stück fehlt das Datum; wir gehen wol nicht irre wenn wir ihm dasjenige der ihm sachlich so nahe stehenden nr. 10 geben. — Das Antwortschreiben des Pabstes Martin V auf unsere nr. 11 ist in Rom Vatikan. Arch.* Martin V & Eug. IV Brevia Liber IX. 359 f. 33ᵃ-34ₐ *cop. chart. coaev. Es ist an die gen. 3 Fürsten gerichtet. Fehlt auch das Datum, so geben einen Anhaltspunkt zur Bestimmung der Zeit schon die Anfangsworte:* magno gaudio exultavimus et delectati sumus magnasque omnipotenti deo gratias egimus vestris literis dudum certificati, quod patrie vestre viri militares corda sua erigentes ad deum manu forti et brachio potenti adversus impios Boemie hereticos insurgere decreverunt. *Dies kann sich auf nichts anderes als auf die Beschlüsse der zu Bamberg versammelten Herren beziehen. Dann wird in pathetischer Weise zur Ausführung des löblichen Unternehmens ermahnt, und auf den zum Legaten ernannten Bisch. Heinrich von Winchester Kardinal tit. s. Eusebii verwiesen,* qui ad partes vestras ut speramus cito venturus ex parte nostra et ecclesie consiliis et auxiliis oportunis assistet. interim autem, ne quid desit

C. Briefe über den Tag nr. 12-13.

12. *Nürnberg an Ulm, berichtet von dem schwach besuchten resultatlosen Tag zu Mainz und von der Anberaumung einer weiteren Versammlung nach Frankfurt. 1427 [Febr. 18] Nürnberg.* 1427 [Febr. 18]

5 *Aus Nürnbg. Kreisarch.* Briefb. 7 f. 143b *conc. chart.*
Auszugsweise bei v. Bezold a. a. O. 97 nt. 4 ebendaher.

Lieben frewnde. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weish*eit* zu verschreiben von des tags wegen zu Meintz etc.: das haben wir wol vernomen. und tun ewerr fürsichtik*eit* zu wissen, daz wir unser erber botsch*aft* von unserm rate von 10 unsern und etlicher unserr nachpawrn und stette wegen auf demselben tag gehabt haben. die nu widerkomen ist und uns gesagt hat, daz unserr gnedigen herren . . der kúrfürsten keinr mit ir selbs leiben sunder ir treffenl*ich* rête und erbere botscheft da gewesen sein, awßgenomen unsers gnedigen herren . . des pfalnzgr*afen* rête weren gen Oppenheim komen. und man sagt: do sie[1] vernêmen daz der kurfürsten keinr zu 15 Meincz were, do kerten sie wider. so sei gar lützel stettebotten denn etlich der nachpawren[2] da gewesen. und es sein die stette vast und merklich da verunglimpft und geredt worden, wie man vil statlicher ding da beslossen wôlt haben ob die stette samentlich da gewesen weren; so sei der gebrech an den stetten. also sei ein ander tag benannt und gesetzt worden gen Frankenfurt auf den sunntag nach ostern quasimodogeniti (Apr. 27) 20 schierist. das verkünden wir ewerr frewnts*chaft* in gut. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra[3]. (1427 [Febr. 18])

[*supra*] Den von Ulme.

et ut cristifideles eo se promptius contra ipsos hereticos accingant quo se spiritualibus donis in-25 vitari conspexerint: vobis venerabilibus fratribus episcopis Herbipolensi et Bambergensi [*Vorl.* Barberg.] cruce signandi et ab omnibus peccatis plenarie absolvendi omnes qui contra predictos hereticos personaliter accesserint vel miserint bel-30 latores, prout in aliis litteris desuper confectis plenius continetur, in solidum committimus potestatem. *Mit den Schlußworten ist Bezug genommen auf den päbstlichen Erlaß an die Bischöfe von Bamberg und Wirzburg vom 26 April* (6 kal. mai) 35 *1427 in Andr. Ratisbon.* cod. Uffenbach. *der Stadtbibl. Memmingen 2, 983-993, welcher folgende Bestimmungen enthält: ehe der neuernannte Legat ankommt, können an seiner Stelle die beiden Adressaten den Zuhörern der gegen die Hussiten gehaltenen Kreuzpredigten 100 Tage Ablaß gewähren; die wirklichen Theilnehmer am Kriege erhalten vollkommenen, die dafür beten und fasten 60 Tage Ablaß; den Ausziehenden wird Sicherheit zugesagt für ihre zurückgelassenen Güter gerade so wie den Kreuzfahrern ins heilige Land.*

[1] *D. h. die Kurpfälzischen Gesandten.*

[2] *So z. B. Frankfurts, s. nr. 16. Aber auch das ferngelegene Eger hatte Machtboten geschickt, vgl. Palacky Urk. Btrr. 1, 498 nr. 435. Von der Verschiedenheit der Berichte in nr. 12 und 13 handelt unsere Einleitung sub C.*

[3] fer. 3 ante kathedra Petri *d. h. 18 Febr. ist das Datum des nächstvorhergehenden datierten Briefes.*

1427 Mrz. 2 **13.** *Graf Hans von Lupfen an [die Schwäbischen Bundesstädte [1]], macht Mittheilungen über den am 9 Febr. zu Mainz gehaltenen Reichstag, und fordert auf zur Beschickung des dortselbst auf 27 April nach Frankfurt anberaumten Tages. 1427 Merz 2 Heidelberg.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 2 blau *cop. chart., Beischluß des von uns unten nt. 5 theilweise abgedruckten Schreibens vom 21 Merz 1427.* 5

Grauf Hanns von Lupffen
lantgrauf zů Stůlingen und
herre zů Hochennagk. 10

Unsern grůs. ersamen wisen besundern gůten frunde. als ieczo ain tage gewesen ist zů Měnnz uf den nechsten sunntag nach unser[a] lieben frowen tage liechtmesse nechstvergangen, (Febr. 9) als wir úch denn das vormals verkundt und geschriben haben: also laussen wir úch wissen, das unser herre herrzog Ludwig [2] dennocht nicht haimekommen was. so was ouch unser herre von Měncze gefallen das er nicht dahin komen kunde. 15 also kamen unser herren von Koln und von Trier ouch nicht. doch hand si alle ir rate mit voller macht da gehept. so ist ouch sußt herrzog Aulbrechts bottschaft von Osterrich treffenlich dagewesen, und ouch ander graufen und vil [3] botten von den richstetten. und hand sich da vil underredt von der keczer wegen von Beheim, und sind da ains andern tags uberkommen gen Frannkfurt uf sunntag nach dem hailigen ostertag, (Apr. 27) 20 dahin ouch unser herren die kurfursten mit ir selbs libe komen sullen. so sol ouch unser herre der kuning sin bottschaft da mit ganzer macht haben. und nempt's zemale fremde das ir iuwer bottschaft zů Meincz uf dem tage nicht gehept hand. und [4] hand uns úch haissen schriben von unsers herren des kunigs wegen, das ir iuwer bottschaft zů Frannkfurt haben sullent uf dem tage als vor geschriben stant mit ganzer 25 voller maht in der maß als úch das unser herre der kunig vormals geschriben haut. daran tůnde ir unserm herren dem kunig besundern dienst und wolgefallen. so wollen wir das ouch allezitt umb iuch und die iuwern verdienen. geben zů Haidelberg am sunntag uf der pfaffen faßnacht anno domini etc. 27 [5]. (1427 Mrz. 2)

a) *Vorl.* unß, *und so auch unten öfter.* 30

[1] *Der Brief* gemainen stetten statt, *vgl. unten nt. 5.*

[2] *Der Kurfürst Ludwig von der Pfalz.*

[3] *Die Nürnberger freilich melden an Ulm,* gar lützel stettebotten *seien dagewesen, s. nr. 12 und Einleitung sub C.*

[4] *Als Subjekt ist zu ergänzen: die Versammelten.*

[5] *Wie bereits in der Quellenangabe bemerkt, ist vorliegendes Schreiben Beilage eines Schreibens, womit Ulm am 21 Merz (Fr. v. Oculi) Nördlingen zu einem Städtetag in Ulm auf April 7 (Gutemtag n. Judica) einlädt (in München l. c.* nr. 1 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.). Hier findet sich über den Brief des von Lupfen folgender Passus:* ouch schiken wir úch ain abschrift ains briefs, der uns von dem wolgebornen unserm gnådigen herren von Lupfen komen ist und gemainen stetten statt, hierinne verschlossen. *Es wird nun kurz der Inhalt des Briefes reproduziert, und dann fortgefahren:* dabi so verkúnden wir úch denne, daz der hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten unser herren der Fránkischen gaistlichen und weltlichen fúrsten herren und 35 ritterschaft erhalt mit irem versigelten briefe und der eerentafel bi uns gewesen ist (deßgelich als er villicht bi andern stetten och mag gewesen sin); und vordert der měnglich durch gots unsers herren und der hochgelopten himmelfúrstin unser 40 frŏwen Maryen der mŭter der hailigen christenhait und des hailigen christangelobens wegen zů in ze ziehen daz man bi in uf den suunentag der hailigen drifěltikait nach pfingsten zenáchste [*Juni 15*] ze Egern in dem velde si, daselbs man hofe halten 45 ritter schlahen die eerentafel ufwerfen und měnglich nach sinem verdienen eerlich halten wŏlle. *Der „versigelte Brief" ist unsere nr. 9.*

D. Städtische Kosten nr. 14-16.

14. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes aus Anlaß des Mainzer Tages vom 2 Febr. 1427. 1426 Dez. 8.* *1426 Dez. 8*

Aus Ulm St.A. Rechnungen des Schwäbischen Städtebundes 1426 f. 32[b] *und* 35[b].

5 Enndres[a] gen Gißlingen zůr manung, und uf suntag nach Nycolay gen Augspurg, als in [1] die stette sandten unsers herren des kúnigs geschrift [2] von ains tags wegen gen Mêintz, 17 sh. 4 hl. — Clausen zů unserm herren dem kúnig mit den[b] briefen von unserm vatter dem cardinal von Ursinis 10 guldin 8 sh. hl. [3]. *1426 Dez. 8*

15. *Kosten Nürnbergs zum Mainzer Reichstag vom 2 Febr. 1427. 1426 Dez. 11 bis 10 1427 Febr. 5.* *1426 Dez. 11 bis 1427 Fbr. 5*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 313[a] *und* 314[b] *cop. chart. coaev.*

[*1*] Feria 4 ante Lucie: item dedimus 4 lb. 9 sh. und 10 haller zu bottenlon gen Regenspurgk, und Strawbing, zum bischof von Saltzburg, gen Landshut zu herzog Heinrichen, zu herzog Johannsen gen Sultzbach, und gen Munichen zu herzog Ernsten, 15 und zu den Frenckischen steten [4] mit unsers herren kűnigs briefen. *1426 Dez. 11*

[*2*] Feria 4 in die Agathe virg*inis:* item dedimus 34 lb. 13 sh. und 8 haller, die Sigmund Stromeir [5] verzert het gen Meintz, als unser herre der kűnig [6] den fürsten und steten einen tag dahin gesetzt het, der abgieng. *1427 Fbr. 5*

16. *Kosten Frankfurts zu dem Mainzer Reichstag vom 2 Febr. 1427. 1427 Febr. 15.* *1427 Fbr. 15*

20 *Aus Frankf. St.A.* Rechenbücher 1426 *unter der Rubrik* ußgebin zerunge.

Crastino Valentini: *Sendung 3 Tage* gein Menczе zu dem tage, den unser herre der konig [7] und die kurfursten von der Hussen wegen dar-bescheiden hatten. *1427 Fbr. 15*

a) *Vorl. hat über dem ersten e ein Vokalzeichen, wol a.* b) *Vorl. dem?*

[1] *D. h. den von Augsburg.*

25 [2] *Ein Schreiben des Königs von des Mainzer Tages wegen ist uns nicht bekannt; sind die S. 10, 19-26 angezogenen Schriftstücke gemeint?*

[3] *Dem zweiten der hier mitgetheilten Ausgabeposten fehlt alle und jede Zeitangabe. Seiner 30 Stellung in unserer Vorlage zufolge fällt er nach Thome d. h. nach 1426 Dez. 21.*

[4] *Die „Fränkischen Städte" sind Schweinfurt, Rotenburg, Windsheim, und Weißenburg, vgl. nr. 4.*

[5] *Von seiner Absicht den Mainzer Tag zu besenden schrieb der Rath von Nürnberg Jan. 22 an Eger (Palacky Urk. Btrr. 1, 487 nr. 428).*

[6] *Durch seinen Bevollmächtigten Graf Johann von Lupfen. Ein direkt vom König ausgegangenes Einladungsschreiben nach Mainz ist uns nicht bekannt, vgl. oben nt. 2 und S. 10, 19f.*

[7] *S. nt. 2 und 6.*

E. Anhang: Städtetag zu Ulm April 1427 nr. 17-22.

1427 Mrz. 14

17. *Ulm an Städte einzeln*[1], *lädt im Auftrag anderer Städte auf 7 April nach Ulm zu einer Versammlung von Städteboten mit der Tagesordnung: Änderungen im Münzwesen, Verbot des Handels mit Venedig, Übergriffe des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg. 1427 Merz 14 Ulm.* 5

An Freiburg i. Brsg.: F aus Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 150 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Nicht berücksichtigt wurden die Zeichen [Vokalzeichen?] über* e *in* recht; *über dem ersten* e *in* enden, sendent, werden, werte (= *valor*); *über dem zweiten* e *in* gewerbe, *über* u *in* ouch, koufman, raute; *über dem zweiten* u *in* burggrauftům.

An Nördlingen: N coll. Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1427 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Gegen den Schluß hin nach* ze vil erschine *in N noch ein Zusatz der von der Weinsberger Angelegenheit (Gesandtschaft zum König, Abrechnung) handelt, und auf welchen sich der zeitgenössische Kanzleivermerk auf der Rückseite bezieht* der von Winsperg sache ob man daz umb 1000 flor. moht coram rege widerrůfft erlangen. *Adresse in verso:* Den ersamen und wisen den burgermaister und raute der statt Nőrdlingen unsern besundern gůten frwnden. 15

Unser frwntlich willig dienst und waz wir liebs und gůts vermůgen voran. ersamen und wisen lieben frwnde. wir lassen iuwer frwntschaft wissen: das iuwer und unser gůten frwnd der von Augspurg von Frankfurt von Nuremberg der stette unser verainung und unser erbern botten nu zů etwiemånigem male bi ainander zů tagen gewesen sind an sőlichen enden da uns denne die vorgenanten von Núremberg hin betagt 20 und beschriben haben[2]. und haben sich die da mit ainander underredt von den stuken die hernach volgen. und wan aber dieselben stuke daz gemain lande den gemainen nucze und[a] den gemainen koufman so schwårlich ze nucz oder ze schaden berůren, so håt si gerâten bedůcht, das darumb wol notdurftig si das vil des richs stette zesamengerůffen werden sich mit ainander wol ze besprechen waz nuczlich und gůt si. und si 25 hånd uf sőlichs mit uns geschaffet und uns gebetten, des also die stette samentlich zů uns in unser statt ze berůffen ze beschriben und ze bitten. des wir also dem gemainen nucz ze lieb willig sien, umb daz ob ichtzit gůts erfunden werden möchte. [*1*] und also, lieben frwnde, haben sich der stette erbern botten des ersten underredt von dem stuke: als denne erlutet ist, daz die hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten unser 30 gnådig herren die kurfúrsten damit umbgangen das si ain endrung in der guldin múnse tůn wollen, und villicht die mainen ze schwaren[3] daz der nwgeschlagen guldin vier als gůt als der rinischen guldin, die ieczo vorhanden und werung sind, fúnf weren, oder wie si die endern und verkeren wúrden oder wolten: mainen si, daz das dem gemainen lande und dem gemainen[b] koufman ain sőlich schlag und schad wêre der hart zů úber- 35 windent wúrde; als das denne umb menigerlai sache wol ze beraden und doch nicht ze schribent si. und wan, als si ouch mainent, die rinischen guldin in ainer gelichen gůtin

a) den gem. n. und *om. N.* b) *N* koufman und allem *statt* lande und dem gem.

[1] *Nicht bloß an die in der Quellenangabe aufgeführten Städte sondern auch an Nürnberg (nr. 18 art. 1) und an Frankfurt (nr. 21). Basel hatte Boten auf dem ausgeschriebenen Tag (nr. 19 art. 5), und war daher auch geladen; ebenso dürfte es sich mit Augsburg verhalten (vgl. nr. 19 art. 4). Ob von den in dem eben angezogenen art. 4 von nr. 19 aufgezählten kleineren Städten jede Vertreter geschickt hatte, läßt sich nicht entscheiden; geladen waren sie sicherlich alle.* 40

[2] *Nürnbergs Ausschreiben auf 12 Jan. 1427 nach Eßlingen, s. nr. 7.*

[3] *S. v. a. schwer machen (Lexer mhd. Hdwb. 2, 1342); hier wol s. v. a. beschwerlich machen.* 45

in langen ziten so gelich bi ainander und mit ainander nie gewesen sien, darumb so hand si sich fúro besprochen, daz dem mit nichte als wol begegnet und widerstanden werden móhte, denne siddenmalen und man den vorgenanten unsern herren den kurfúrsten ze múnsen nicht geweren [1] kúnne, daz denne die stette aigenlich verkåmen [2] und bestalten: das die rinischen guldin die ieczo vorhanden und werung sind also werung beliben mit allem dem damit man si beheben [3] móchte, und daz man alle ander nẃgeschlagen und ander guldin dabi nåme, ieglichen in sinem[a] werte, doch daz dieselben andern guldin nicht werung hiessen noch wêren, wan damit so mochte der gemain koufman gewissen waruf er[b] daz recht fundament sins gewerbs geseczen móchte oder triben sólte. [2] die vorgenannten der stette erbern botten hånd sich och fúro underredt von dem stuke als der allerdurchlúchtigiste fúrste unser gnådigister herre der Rômisch etc. kunig menglichem handlung und gewerbe mit Venediern ze haben und ze triben verbotten und ouch menglichem úber der lib und gûte die daz darúber tåtten erlobt hått etc., wie daz vormals [4] ouch verbotten gewesen si. und als daz von des richs stetten gehalten wúrde, do understůnden sich der herren lúte des gewerbs, daz der richsstette lúten gar merklichen schaden bråcht, und si ouch irs gewerbs entseczet wúrden, und die gehorsamen verdurben und die ungehorsamen gewunnen[c]. und mainent ouch, ob ain weg were mit dem vorgenanten unserm herren dem kůnig ze versůchen, daz den stetten ir gewerbe gegunnen oder aber die sache gelich fúrkommen und gehalten wúrde. [3] und zû dem dritten hand si sich besprochen von dem stuke als daz landgerichte des burggrauftůms ze Núremberg sich underståt úber menglichen kempflich [5]

a) *N* irem. b) *om. F, add. N.* c) *N* do gewunnen die ungehorsamen *statt* und die ungeh. gew.

[1] gewern *s. v. a. verwehren, hindern (Lexer a. a. O. 1, 988).*

[2] verkomen *d. h. eine Übereinkunft treffen (Lexer a. a. O. 3, 147).*

[3] beheben *nach Lexer 1, 152 „behalten, behaupten“.*

[4] *So im Jahre 1417, vgl. RTA. 7, 303.*

[5] *D. h. indem die Entscheidung der Streitsache nach Ausspruch des Landgerichts durch Kampf (Zweikampf) gesucht werden soll (s. Lexer 1, 1507). — Wir können uns nicht versagen ein Schreiben anzureihen, welches freilich streng genommen nicht hierher gehört. Es liefert äußerst schätzbare Nachrichten über das Verhältnis des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg zum Rottweiler Hofgericht von bestunterrichteter Seite, ist (in München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 13 blau *cop. chart. coaev.) von Rottweil an Ulm 1427 Juli 13 gerichtet, und lautet:* Unser frẃntlich willig dienste und was wir eren und gûts vermúgen wiß uẃer ersame frẃntschaft zu allen zitten berait. fursichtigen wisen besundern guten und lieben frẃnde. als úwer erbere wise bottschoft von ůwerm ratte mit namen úwer statt schriber von úwer und unser gûten frẃnde gemainer stette wegen unsern raut hatt gehept von des lantgerichtz wegen des burggrafenthůms zu Nůrenberg, und aber uns darin nit geburt ze raten on den wolgebornen unser gnådigen herren grauf Růdolffen von Sultz den eltern der an unsers allergnedigosten herren des Rômischen kúnigs statt uf sinen hoffe bi uns gelegen hoffrichter ist, als och wir das úwerm stattschriber dazůmal geantwůrt haben: des ist nun derselb unser herre grauf Růdolffen herhainkommen, mit dem wir uns und er sich mit uns davon underredt haben. und wiewol das ist das des richs hoffgericht bi uns in dazselb lantgericht gen Nůrenberg und och fůro ußhin iewelten [*s. v. a. von jeher, s. Lexer 1, 1417 und 716*] gerichtet hat, und ouch das lantgericht sin urtailen uf dem hoffgericht bi uns bestettigen laut als uf dem obern gericht: doch umb úbergriff mit witer ze richteren [*sic*] denn es ze richten hatt oder umb iemand sin frihaiten abzesprechen hatt das hoffgericht bi uns den lantrichter und die urtailspråcher dasselbs bißher nie gerechtvertiget, als es denn andrú lantgericht umb sôlich úbergriff hatt ze rechtvertigen. was och urtailen oder gerichtzbrief von dem lantgericht zu Nůremberg fúr das hoffgericht bi uns ze bestettigen und conformieren [*sic*] bråcht werden, die confirmert das hoffgericht, wa sich die richter und die urtailspråcher erkennend das si so redlich zugangen sigen und als recht ist das man si confirmieren sölle. wer och in des lantgerichtz zu Nůrenberg acht ist, den halt och das hoffgericht

1427 Mrz. 14 und suß fränkisch ze richten alle frihait abzesprechen und nieman wider haimzewisen, daz allem[a] lande übel ze lident kompt: daz nuczlich und notdurftig si ob man etwas darinne vinden und ufenthalten möchte. lieben frwnd. also verkúnden wir iuwer lieb die stuke und sachen als vor gelutet hât in frwntschaft und als mit uns geschaffet ist. und bitten iuwer ersamkait dis in gût von uns ze vernemen und nach den sachen 5 mit wißhait berâtenlich ze gedenken, des nach unserm bedunken allen stetten wol ain notdurft ist mit gewarhait die sachen fúrzenemen, daz nit ze lúczel oder ze vil erschine. denne umb die vorgenden stuke bitten wir uf sôlichs, als mit uns geschaffet ist und als vor geluttet hât, iuwer wißhait mit ernstlichem vlisse, daz ir umb des gemainen nuczes willen wolbedâcht iuwer erbern wisen bottschaft iuwers râts iuwer mainung darumb 10 wol underrichtet in unser statt Ulme schikent und sendent zû anderer stette, die wir Apr. 7 denne och beschriben haben, erbern botten uf gûtemtag ze nacht nach dem sunnentag als man in der hailigen kirchen singet judica in der vasten zenâchste sich enmornens von den sachen ze underreden als sich denne gepûret, ungevârlich. und wôllent uns des nicht verzihen. daz wôllen wir mit willen in allen sachen umb iuwer frwntschaft 15 gerne verdienen. geben uf fritag vor dem sunnentag reminiscere in der vasten anno 1427 Mrz. 14 domini etc. 1400 vigesimo septimo.

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und raute der statt Fryburg im Bryßgôwe unsern besundern gûten und lieben frwnden.

Burgermaister und raute zû Ulme. 20

1427 Apr. 2 bis Apr. 23 **18.** *Kosten Nürnbergs zum Ulmer Städtetag vom 7 April 1427. 1427 April 2 bis April 23.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 348[b].

1427 Apr. 2 [*1*] Feria 4 ante Ambrosii: item dedimus 27 lb. und 16 sh. haller, die Peter Volckmeir verzert[b] het gen Ulm, als ein manung[1] was geschehen von den Swebischen 25 steten, gemein stete zusamen zu kumen und von der münz und Venediger wegen.

Apr. 23 [*2*] Feria 4 in die Georii: item dedimus 1 lb. 2 sh. und 2 haller Hannsen Smid nunccio zu laufen gen Ulm, als man in widerumb ein antwurt[2] tet auf die botschaft, die Peter Volckmeir herheim bracht von den gemainen steten.

1427 Apr. 9 **19.** *Genannte Städte[3] beschließen, die bis dato geprägten rheinischen Gulden als vollgültige Münze spätere aber nur nach ihrem festzustellenden Werthe anzunehmen. 1427 April 9 Ulm.* 30

M aus München R.A. Nördlinger Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 21 blau *cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte. Auf der Rückseite die zeitgenössische Notiz* Von der güldin münze. 35

1427 Apr. 9 Es ist under der stette erbern râtsbotten, die denne uf mittwochen nâch dem sûnnentag als man in der hailigen kirchen singet judica in der vasten anno domini etc.

a) *N* dem. b) *om. Vorlage.*

für ainen âchter, wa des auchtzbriefe oder gerichtzbriefe, den ze glôben ist, darûber bewißt werden. anders konnen unser her grauf Rûdolf der hoffrichter noch wir uns von der stuck wegen nit entstan. das mag uwer wißhait fur die stett bringen, wenne es uch eben ist nach dem besten. geben an sant Margarethen tag anno domini etc. 27. 40

[1] *Die von Ulm erlassene Einladung ist nr. 17.*

[2] *Das hier berührte Antwortschreiben liegt im Entwurf vor, s. nr. 20.*

[3] *Vgl. S. 21, 36-38.*

1400 vigesimo septimo ze Ulme bi ainander versamnet gewesen sind, mit vollem gewalte derselben stette, aller und ieglicher, von gemains nûtze wegen, der dârinne angesehen gewegen und ernstlichen fúrgenommen ist, beschloßen worden als von der guldin múnße wegen des rinischen goldes also: [1] das under denselben stetten, allen und ieglichen, und den iren und aller der der si mächtig sind die rinischen guldin, die nu zemâle vorhanden geschlagen und vor der ietzigen Franckfûrter vastenmesse die ietzo gegenwúrtig ist ußgezelet sind, werunge ze koufen und verkoufen haißen und sin súllen, das ain koufman den andern damit geweren und bezallen mag und ôch sich damit ain koufman den andern weren und bezalen lâßen sol. und si hând ôch ainander versprochen und verhaissen in ganzen getrúwen das si deßhalb zesammen hând und haben súllen: das also ze halten mit in selb und allen und ieglichen den iren der si denne macht und gewalt hând gehalten zû schaffen und dabi ze beliben und ôch des von ainander nicht ze tretten noch ze stân, allediewile si alle oder ir den merrentaile bedunket in gemainem lande und gemainem koufman nûtzlichen und fûklich ze sin, und unz uf ir widerrûffen das deßhalb von in besamnet gemainlich oder mit dem merrentaile beschicht, alles getrúwelich und ane alle argelist und gevârde. [2] wer' es aber ob dârúber von ieman, in welchen wirden eeren wesen oder wer der were, nẃ rinisch golde geschlagen oder ußgezelt wurde, das sol getrúwelich und vlißiklich versûcht und zimentet [1] werden ee das daz ieman nemme. und wie das denne alles bestât oder alles oder ieglichs erfunden wirt[a], es si besser oder swecher denne die vor geschlagen und ußgezelten guldin der werung als vor begriffen ist, also mag och man dieselben guldin alle oder iegliche dabi wol nemmen, ieglich in irem werte; doch das si noch ir dehainer werung haißen noch sien, denne das es dârumbe und deßhalb beliben und bestan sol bi der werunge und sachen und in der wise so vor underschaiden ist, âne gevârde. [3] beschêhe ôch das dehain stette oder statt die in disen sachen begriffen sind, aine oder mer, icht sachen oder endrungen darinne erfûren oder vernêmen, dârumbe si nötdúrftig bedúchte die stette diez úberkommens zesammenzeberûffen: die hând wol gewalte das den andern stetten allen und ieglichen ze verkúnden und die dârumbe uf ainen gerumpten tage und an ain gelegen statt als gerumpt ze beschriben, das die andern stette alle und iegliche das wol erritten [2] mûgen. und da súllen denne die stette die in disen sachen begriffen sind, und ir iegliche besunder, ir erbern bottschaft irs râts mit vollem gewalte zû sôlichen tagen schiken und senden ungeverlich ir stimme da zû den sachen nâch des gemainen landes nuezen[b] und nötdurft ze geben. und wie es denne da aber gemainlich oder mit dem merrentaile geendet und beschloßen wirdt, dabi sol es denne aber beliben ane alle gevârde. [4] nu sind das die stette die zû den sachen behaft sind mit nammen: Augspurg Nûremberg Ulme Franckfûrt Eßlingen Rúttlingen Nördlingen Rôtemburg uf der Thûber Meningen Ravenspurg Halle Rötwyle Bibrach Dinckelspúhel Windßhain Wyle Pfullendorff Kouffbúrren Kempten Ysnin Lútkirch Giengen Aulun und Bopfingen. [5] so hât aber der von Basel erbere bottschaft ir des ainen berâte genommen hinder sich die sache an den râte ze Basel [3] ze bringen, und des fúro ain geschriben antwúrt gen Ulme wissen ze laßen ob si des och also ingân und ze bezallen versprechen wôllen

a) *M* und wie das denne bestât alles bestât alles oder ieglichs oder erfunden wirt. b) *om. M.*

[1] zimenten *s. v. a. scheiden, reinigen (Lexer mhd. Hdwb. 3, 1120). — Nürnberg erklärte in seinem Schreiben nr. 20, daß im Handelsverkehr seiner Bürger der Gulden von 19 Karat sei und bleiben werde, war also nicht in Übereinstimmung mit vorliegendem art. 2.*

[2] *S. v. a. erreichen, treffen (Lexer l. c. 1, 663).*

[3] *Basel ließ dann über die zu Ulm gepflogenen Verhandlungen auch dem Oberrheinischen Städtebund Bericht erstatten, s. nr. 22.*

1427 Apr. 9 oder nicht. [6] man sol ǒch die sache bringen in geschrifte an die andern stette, die denne ietzo gen Ulme ze kommen beschriben und nicht kommen sind, und der mainunge in geschrifte och verstân und vernemen ob si des[a] och also ingan und ze halten versprechen wȯllen oder nicht. [7] und wer' es ob die egeschriben von Basel oder die andern stette oder ir ain taile des also ingan wollen, die sol man gerne dabi sehen 5 und haben. ob aber si gar oder ain taile der sachen unbeladen sin wolten, so sol es doch dest minder nicht von den egeschriben stetten allen und ieglichen, die denne darzů ietzo behafft sind oder sich füro behafft machent, gehalten und dem nachgegangen werden getrúwelichen und ungevarlichen und als davor gelutet hât. datum et actum [1427 Apr. 9] ut supra etc. 10

1427 Apr. 19 **20.** *Nürnberg an Ulm: über Münzwesen, gegenwärtigen Aufenthaltsort des Königs, Beschickung des Tages zu Frankfurt. 1427 April 19 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 165[ab] *conc. chart.*

L*ieben* fre*ẅnde*. uns hat unser erber botsch*aft*[1], die nehst zu Ulme bei eẅrr und anderr . . unserr guten fre*ẅnde* weish*eit* gewesen ist, sȯllich abschaidung guter mass 15 erzelt. nu als wir vor etlichen zeiten von neẅek*eit* der guldin mŭnze vernamen, gieng uns wol zu herzen[2] und auch noch tut, daz uns stetten und dem gemeinen mann und lande notdŭrftig were kŭnftig groß scheden die davon entsteen mȯchten zu bewarn. also haben wir uns seid unterredt und ist unser meinung: daz wir fŭr uns und die unsern ungeverlich bestellen wellen (und ist auch ietz etlich zeit her bei uns gehalten 20 worden), daz sich ein kawfman den andern in kawfmannshandel bezaln sol lassen mit sȯllichen guldin die vor diser zeit her geslagen worden sind oder hinfŭr geslagen werden, die 19 garad halten oder dabei in mass als sie ietzunt halten, on geverde. und ob wir icht sunder geprechen oder notdurft hienach darinnen vernêmen, das wellen wir eẅrr fursichtik*eit* gern verkunden und uns darinnen halten, dabei man wol sehen und er- 25 kennen sol, daz wir gemeins lands nutze und notdurft darinnen gern fŭrdern und scheden bewaren helfen wellen ungeverlich. denn als daselbist verlassen ist, ein botsch*aft* zu unserm gnedigisten herren . . dem Rȯmischen etc. kŭnig zu tun[3] etc.: also lassen wir eẅr ersamk*eit* wissen, daz unsers gnedigen herren . . des marggr*afen* von Brandemburg erber botsch*aft* kŭrzlich von seinen kŭnigl*ichen* gnaden herheim komen 30 ist und uns gesagt hat, daz sie sein kunigl*ich* majestat zur Kronstat in Wurtzlande noch liessen, und versehenlich sei daz er noch etlich zeit da beleiben werde[4]. und als eẅr weish*eit* eẅr erber botsch*aft* auf den tag gen Frankfurt ietz schiken wirdt, der mȯcht ir von sȯllichen sachen befelhen. so wȯllen wir unserr erbern botsch*aft* auch 1427 Apr. 19 befelhen sich bas davon zu unterreden. denn wo wir eẅerr ersamk*eit*. datum vigilia 35 festi pasche.

[*supra*] Den von Ulme.

a) *M add.* also.

[1] *Vertreter Nürnbergs auf dem Städtetag zu Ulm war Peter Volkmeir, s. nr. 18 art. 1.*

[2] *Wie aus nr. 7 erhellt.*

[3] *Vgl. S. 18, 12 und 23 nt. 3.*

[4] *Ähnlich lautet was von einer anderen Seite über den König berichtet wird. Am 18 April (heil. Carfreitag) schreibt Haupt Marschalk von Pappenheim an Hrz. Adolf von Jülich und Berg,* 40 *der König verweile noch zu Kronstadt im Wurzland, und werde voraussichtlich im bevorstehenden Sommer nicht herauskommen (Düsseldf. St.A.* Jül.-Berg. Liter. 1427 nr. 21 *or. chart. lit. cl.).*

21. *Kosten Frankfurts zu dem Ulmer Städtetag vom 7 April 1427. 1427 April 26.* *1427 Apr. 26*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher 1426 *unter der Rubrik* ußgebin zerunge.

Crast*ino* Marci: 18 lb. 12 sh. virzerte Walther Swarczenberger selbdritte mit drin perden 14 tage gein Ulme zu der stede frunden, als sie dar-bescheiden hatten [1] von der 5 gulden monze, des burggravetums gerichte zu Nurenberg, der strassen und des virbots[a] unsers herren des koniges wegen[b] gein Venedige nit zu wandern. *1427 Apr. 26*

22. *Straßburg an Freiburg i. Brsg., lädt ein auf Mai 7 nach Breisach zu einer Versammlung von Städteboten, welche die von dem Ulmer Städtetag verhandelten Angelegenheiten weiter berathen solle. 1427 Mai 2 Straßburg.* *1427 Mai 2*

10 *Aus Freiburg i. Brsg. St.A.* Ältere Kriegs-Sachen nr. 150 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Unsern sundern lieben und gůten frúnden und getruwen eitgen*oßen* dem burgermeister und dem rat zů Friburg enb*úten* wir Hug Zorne Heilant der meister und der rat zů Straßburg unsern frúntlichen dienst. lieben frúnd. unsere erbern botten so 15 iecze zů Brisach gewesen sind habent uns under anderm wol erzalt, wie man do gescheiden und in was reden man do gewesen ist, und bisunder soliche anbringen so uwer und unsere frúnd von Basel erbere botschaft fúr die súbener unsers bundes zů Brisach broht hat sachen halb so der stette erbere botschaft zů Ulme fúr handen genommen habent, beide von der gúldinen múnsen wegen (als sú uns ouch dez ein cedel [2] broht 20 hant wie davon gerett ist), und ouch das die Swåbischen stett ein erbere botschaft zů unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúnig ze schicken meinent [3] der und ouch andere der stette anligender sachen halb, als sú die zů Brisach wol erzalt und unsere erbern botten die ouch fúr uns broht hant. und habent uns domit geseit, das die subener zů Brisach sich von den sachen ouch underrett habent. und beduhte sú 25 geroten sin, das wir stette unsere vereinunge ein erbere botschaft mit der von Ulme botschaften ouch hinin zů unserm allergnedigesten herren dem Rômischen kúnig tůn soltent; und das der súbener meinunge gewesen sie, das iederman das húnder sich an sine frúnd bringen solt. und were das uns beduhte das den sachen fúrbasser nachzegond were, so soltent wir úch und den andern stetten unsern frúnden einen tag verkúnden 30 in einre kúrze wider zesamene ze kommen und so ee so besser sich fúrbasser von den sachen zů underreden. als habent wir die sache fúr handen genomen und habent die in dem besten betraht. und bedunket uns stetten allen núczlich und geroten sin das wir darumb wider zesamene schickent. also verkúndent wir úch, das ir uwere erbere botschaft wider zů Brisach haben wôllent uf nů an mitwochen ze naht schierstkommen. *Mai 7* 35 doselbs wir die unsern auch haben wôllent von solichen stúcken und der stetten an-

a) *Vorl.* virbort. b) *om. Vorl.*

[1] *Mit dem Schreiben vom 14 Merz (nr. 17).*
[2] *Dürfte wol unsere nr. 19 sein.*
[3] *Nürnberg schreibt:* als daselbist verlassen ist, ein botschaft zu . . . dem Rômischen etc. kůnig zu tun *(nr. 20).*

1427 Mai 2 ligenden sachen so zů Ulme fúr handen genommen sind fúrbas ze redend und darinne fúr handen ze nemen was danne glich und billichen und uns stetten bekômlichen ist. danne wir diß den andern stetten ouch also verkúndet haben. do wissent úch nach zů rihten. datum feria sexta post beatorum Philippi et Jacobi apostolorum 1427 Mai 2 anno etc. 27. 5

[*in verso*] Unsern sundern lieben und gůten frúnden und getruwen eitgenoßen dem burgermeister und dem rat ze Friburg.

Reichstag zu Frankfurt

April bis Mai 1427.

Schon am 6 Sept. 1426 hatte König Sigmund die Aufforderung zur Abhaltung eines Reichstages ergehen lassen (nr. 1), aber Monate um Monate verstrichen ohne daß
5 *man weiter als bis zu einer vorläufigen Verabredung über den Feldzug (s. nr. 13) und zu dem Beschlusse daß sich die Reichsstände Ende April 1427 in Frankfurt versammeln sollen gekommen war. Damit war freilich der Termin sehr weit hinausgerückt; sollte noch im Sommer des Jahres 1427 eine große Unternehmung gegen die Hussiten ausgeführt werden, so konnten die Berathungen über die dazu erforderlichen Vorberei-*
10 *tungen nicht wol später stattfinden. Und jetzt durften diese Berathungen nicht, wie sonst so häufig, resultatlos verlaufen, da bei der so weit vorgerückten Jahreszeit eine Vertagung durchaus nicht angieng, wenn man überhaupt den Reichskrieg gegen die Ketzer noch für das Jahr 1427 wollte.*

A. Ausschreiben nr. 23.

15 *Als Ausschreiben eines Reichstags nach Frankfurt auf 27 April kann nicht bloß unsere nr. 23 sondern auch nr. 13 bezeichnet werden, welch letztere wir jedoch mit Rücksicht auf ihren Anfang bei den Akten des Mainzer Tages eingestellt haben. Wie für diesen so haben wir, wenn wir nr. 13 und 23 zusammennehmen, auch für den Frankfurter Reichstag eine (indirekt) königliche (nr. 13 vgl. nr. 3) und eine kurfürst-*
20 *liche (nr. 23 vgl. nr. 5) Einladung. Das Schreiben des Herzogs von Sachsen (nr. 23) enthält die Nachricht, daß die Schlesischen Fürsten einen Brief an die in Mainz tagende Versammlung hatten abgehen lassen, daß aber der Überbringer die Sächsische Gesandtschaft auf ihrer Rückreise von Mainz in Aschaffenburg traf, also zu spät kam.*

B. Vollmachten und Geleite nr. 24-28.

25 *Der Erzbischof von Mainz verlangt von Frankfurt am 27 April für seine Freunde und Räthe Geleite und erhält es am 28 April (nr. 26 und 27). Am nächstfolgenden Tage stellt die Stadt auch für ihn selber und seine Begleitung einen Geleitsbrief aus (nr. 28). Dies geschah natürlich nicht ohne daß ein solcher verlangt worden wäre. War der Mainzer Kirchenfürst schon am 27 April entschlossen persönlich nach Frank-*
30 *furt zu kommen, so war es überflüssig auch für Freunde und Räthe Geleite zu fordern, wie er es in nr. 26 that, denn diese konnten füglich durch ein für den Erzbischof und seine Begleiter gültiges Geleitsschreiben (s. nr. 28) gedeckt die Stadt betreten. Daraus folgt, daß eine Zeit lang der Kurfürst von Mainz beabsichtigte nicht selber auf dem Tage zu erscheinen, daß er aber dann aus unbekannten Gründen seinen Entschluß*

änderte. Auch über den Erzbischof von Trier haben wir eine Nachricht, aus welcher hervorgeht, daß derselbe keineswegs vorhatte unter allen Umständen nach Frankfurt zu gehen (nr. 47), und daß er in Mainz wider umkehrte (nr. 40).

C. Beschlüsse und Mandate nr. 29-35.

Die beiden kurfürstlichen Mandate nr. 30 und 33 differieren nicht bloß hinsichtlich des Datums sofern jenes vom 27 April dieses vom 4 Mai datiert ist, sondern auch in Form und Inhalt. Das frühere, nur in lateinischer Sprache uns erhalten, ist viel phrasenreicher als das spätere, das deutsche. In letzterem erscheinen als bei der Beschlußfassung anwesend die Gesandten des Herzogs Albrecht von Österreich der Fürsten und Herren aus Schlesien und der Städte Breslau und Eger, dort werden an der entsprechenden Stelle die Gesandten des Römischen Königs und anderer Fürsten aufgeführt. Der lateinische Text erwähnt nicht, daß bei dem vierten Heer, dem Österreichischen, Truppen des Königs sein werden. In Betreff der persönlichen Theilnahme der Kurfürsten an dem Feldzug spricht sich das Schreiben vom 4 Mai zurückhaltend aus, während dasjenige vom 27 April einfach sagt, am Sammelort Nürnberg werde man die Kurfürsten persönlich treffen. In letzterem fehlt der in dem deutschen Mandat sich findende Hinweis auf die zaichnuß *(nr. 31), der sicherlich nicht fehlen würde, wenn diese nr. 31 bei Abfassung von nr. 30 vorgelegen hätte; und vorgelegen hätte sie gewiß, wenn sie überhaupt schon vorhanden gewesen wäre. Erwägt man nun, daß nr. 30 vom 27 April datiert ist, daß die Versammlung an diesem Tage schwerlich eröffnet wurde da der Mainzer Kirchenfürst erst 3-4 Tage später nach Frankfurt gieng (nr. 26-28) und auch der Erzbischof von Trier mit seinem Kommen zögerte weil der Kölner sich fernhielt (nr. 47), bedenkt man ferner, daß dem Stücke gerade diejenigen Momente fehlen welche sich erst während des Tagens der Versammlung ergaben, und zieht man endlich in Betracht, daß nr. 30 nur in einer Abschrift erhalten ist, so ist die Vermuthung nicht zu gewagt, daß sie nur Entwurf war und Entwurf blieb und an ihre Stelle nr. 33 mit ihrem konkreteren Inhalt gesetzt wurde und daß diese nr. 33 zur Ausfertigung und Expedierung kam. Daraus daß man nr. 30 nur in einem Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch findet, darf vielleicht auf ihren Kurmainzischen Ursprung geschlossen werden. Man muß übrigens zugeben, daß die beiden Mandate sich nicht ausschließen, daß nr. 30 ebenso gut als nr. 33 versandt werden konnte, und daß die oben aufgestellte Vermuthung nur so lange zu halten ist als nicht ein Original von nr. 30 nachgewiesen werden kann.*

Die Heeresordnung nr. 31 ist bereits von v. Bezold a. a. O. 2, 100-102 eingehend besprochen worden. Das Bestreben des oder der Verfasser die zahlreichen einzelnen Bestimmungen sachlich zu gruppieren kann nicht verkannt werden, freilich ist es nicht recht geglückt. So z. B. machen zwar die Vorschriften über die Heerespolizei art. 6-16 eine Gruppe für sich aus, aber weit von ihnen getrennt sind die doch gewiß zu derselben Gruppe gehörenden artt. 33 und 34. Den Schluß des Stückes bilden die Bestimmungen über die von einzelnen Fürsten und Städten zu stellenden Geschütze und zu liefernde Munition (art. 35-46). Während nur an die Kurfürsten und einige Grenznachbarn von Böhmen und zwei Böhmische Städte bestimmte Anforderungen gestellt werden, gilt den Städten überhaupt der sehr allgemein gehaltene art. 46: sie sollen haben Büchsen Pulver-Gezeug „nach Vermögen". Einer der eben erwähnten Grenznachbarn war der Herzog Heinrich von Baiern-Landshut (vgl. art. 37). An ihn richtete K. Sigmund das Friedgebot nr. 29, welches dieselbe Tendenz hat wie das im Jahre 1426 an Herzog Ludwig den Bärtigen erlassene (RTA. 8 nr. 393), und aus dem ersehen werden kann wie viel dem Könige daran lag daß zuerst Ruhe und Sicherheit

im Innern geschaffen werden bevor man sich gegen den äußeren Feind wende. Probst Michael von Priest hatte dieses Anliegen den Kurfürsten vorzutragen. Ob er es auch war, durch welchen der König sein und des Reiches Insigel zu den Kurfürsten schickte (vgl. Urk.-Buch der Stadt Lübeck 7, 31), mag dahingestellt bleiben; zweifellos ist, daß diese, wenn sie mit des Reichs Sigel ausgerüstet waren, als Stellvertreter des Reichsoberhauptes auftreten Beschlüsse fassen und deren Ausführung anordnen und befehlen konnten. Ihr Erlaß vom 4 Mai nr. 33 hätte ihnen wol die nächste Veranlassung gegeben mit des Reichs Sigel zu sigeln; derselbe weist aber nur die 6 kurfürstlichen Sigel auf.

Von des Königs Wunsch, auch die Streitkräfte der Hansa für das große Werk der Bekämpfung der Ketzer frei zu machen, zeugen verschiedene Schreiben aus dem Anfang Juli, von welchen die Mehrzahl jetzt in Urk.-Buch der Stadt Lübeck 7, 27f. gedruckt ist. Die Macht eines Römischen Königs erscheint nicht gerade in glänzendem Lichte, wenn man sieht wie Sigmund verschiedene Städte und Städtegruppen darum angeht daß sie die Hansastädte vom Kriege mit König Erich von Dänemark abbringen mögen (Dortmund: Urk.-Buch der Stadt Lübeck 7, 32-33 nr. 36; Frankfurt: Aschbach 3, 409-410 und Janssen 1, 354-355 nr. 646; Nürnberg mit den befreundeten Städten in Franken: Palacky Btrr. 1, 544-545 nr. 474; Ulm mit seinen Schwäbischen Bundesstädten: München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 17 blau; *Köln: Urk.-Buch der Stadt Lübeck 7, 38-39 nr. 43).*

Was nützten aber Friedensmissionen und Friedensepisteln, wenn der erste unter den Deutschen Fürsten, der Erzbischof von Mainz, am 21 Juli also acht Tage vor dem Termin an welchem sich die Kontingente sammeln sollten, seinem langjährigen Gegner dem Landgrafen von Hessen den Fehdebrief sandte (s. nr. 49 nt.)?

D. Städtischer Briefwechsel nr. 36-46.

Das werthvollste Stück der unter Rubrik D zusammengefaßten Schreiben ist der Kriegsbericht des Heinrich von Stoffel an Ulm (nr. 46). Es bedarf nicht vieler Worte um uns wegen der Aufnahme des Berichts in unsere Sammlung zu rechtfertigen. Er enthält nämlich so viel Einzelheiten über die Ausführung der Frankfurter Beschlüsse besonders hinsichtlich der Stärke verschiedener Kontingente, und bildet ein so wichtiges Seitenstück zu unserer nr. 52 daß er gewiß willkommen geheißen wird. Dazu kommt daß er nicht nur über die kriegerischen Vorgänge unterrichtet sondern auch über die Stimmung in dem Kreuzfahrerheer, die Zerwürfnisse und Zwietracht unter den Fürsten und anderes. In den anderen Briefen findet man einige Nachrichten über den Besuch des Frankfurter Tages. Daß eine doch so angesehene Stadt wie Augsburg von den mit der Ausfertigung der Einladungen beauftragten Persönlichkeiten übersehen worden zu sein scheint, lehrt nr. 41.

E. Kosten zu dem Tag nr. 47-49.

Das erste der unter E zusammengestellten Stücke nr. 47 ist schon deshalb beachtenswerth weil Ausgabenverzeichnisse eines Kurfürsten aus Anlaß eines Reichstags während der Regierung K. Sigmunds immer noch sehr selten sind. Es enthält übrigens auch manche Notizen, die für die Vorgeschichte des Frankfurter Tages von Bedeutung sind. Offenbar dauerte längere Zeit sowol auf fürstlicher als auf städtischer (vgl. nr. 36f.) Seite die Ungewißheit ob die Versammlung überhaupt zustande kommen, ob die Kurfürsten in eigener Person erscheinen oder ob sie sich mit der Abordnung von Vertretern begnügen werden. Ob sich schließlich doch noch die Reichsstände in ansehnlicher

Zahl in Frankfurt einfanden, darüber hat man keine Nachrichten. Von Fürsten Herren und Städten die dort getagt ist öfters die Rede, vgl. z. B. nr. 42; sehr summarisch ist die Aufzählung der Anwesenden in nr. 33.

A. Ausschreiben nr. 23.

1427 Febr. 24 **23.** *Kurfürst Friedrich I von Sachsen an gen. und nichtgen. Schlesische Fürsten und Herren: sollen den wegen mangelhaften Besuches des Mainzer Tages Febr. 9 auf 27 April nach Frankfurt anberaumten Tag beschicken, und von dem Tag den sie mit einander ausgemacht ihm Nachricht geben. 1427 Febr. 24 Grimma.* 5

Aus Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 4 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Schnitte. Adresse von anderer gleichzeitiger Hand. Nachlässig geschrieben.* 10
Gedruckt in Scriptores rerum Siless. 6, 55-56 nr. 74 aus unserer Vorlage, und aus Scriptores etc. l. c. in Palacky Urk. Btrr. 1, 493-495 nr. 431. — Erwähnt in Grünhagen Hussitenkämpfe 116.

Fruntlichen dinst und was wir[a] gutes vormogen zuvoran. erwirdiger vater liber herre und hochgeboren fursten libin ohmen. noch dem und als unser herren mit- 15 Febr. 9 kurfursten und wir eines gemeinen tages uf den suntag Appolonie schirstvorgangen ken Menez obirkomen waren, dorzu denne ir und auch andir des reichs fursten herren und stete sulden komen sein odir ire treffliche bottschaft geschicket haben, denne zu rote zu werdin wi und in welcher weize die[b] vordampdenten ketzer in[c] Behmen durch einen gemeinen anslag mochten zustöret und awsgerewtet werdin uf den sommer schierst- 20 komftigen, die botschaft euwern liben aldar denne nicht gesant habin: umme des und auch umme andir abewesin willem sein derselbin unsir herren mitkur*fur*sten unde unser Apr. 27 frunde eines andern gemeine tages uf den suntag quasimodogeniti zu latin genant schirstkomftigen einig geworden[d] ken Frankenfurd unde obirkomen, dorzu denne abir alle ander des reiches fursten herren und stete vorbottet werdin unde komen sullen. unde 25 ist mit unsirn rethen, di wir dobei gehabt haben, vorlussin: mit uns anzutragen, euch den tag zu vorkundigen und, das ir dorzu euwern erber unde treffliche botschaft schicken woldet, zu schreibin. nu ist euwer herolt mit euwerm briffe bei unsirn rethen ken Asschaffenburg komen noch der zeit als der tag zu Menez gereit was gehaldin unde vorgegangin. wir weldin wol daz her ehir und zu dem tage komen were. so hette 30 wir gehuft, euwern briff sulde den, di uf dem tage gefuget waren, grosirn trost den ketzern zu wedirsten gegeben und[e] si[f] ingehitziget[1] haben. dovon bitte wir euwer fruntschaft so wir fleisigste mögen, ir wellet noch euwern frund und rethe mit macht Apr. 27 zu dem egnanten tage gen Frankenfurd an den Meyn uf di egenant zeit suntag quasimodogeniti schirste schicken und daz an euch keinen gebrechin werdin lasin. und 35 wenne wir in euwerm briffe, der uns und andirn unsirn mitkur*fur*sten in einer gemeine

a) *Vorl. add.* und. b) *om. Vorl.* c) *om. Vorl.* d) *Vorl.* gewerden. e) *Vorl. add.* die. f) *Vorl. add.* in.

[1] hitzegen *s. v. a. hitzig machen (Lexer 1, 1307).*

zugeschriben stet, an dem leczten vorsten und vornemen, das ir euch eines andirn tages[1] zusampne zu komen unde euch genzlichen zu einem felde ken Behmen zu stellen und zu schicken vortragen habt, daz wir gerne von euch vornemen: ist unser ganze meinunge und beten daz mit fleise, ir wollet den tag alzo von euch berameten nicht abeslaen sundir den einen unvorzogenlichen vorgangin habin lassin, und uns selben tag zuvor schreibin bei desin kegenwortigen unsern boten. so sei wir in meinunge unsern rethe auch do zu euch zu schicken. und was wir dorzu, wes ir der cristenheid zu hulfe unde beistand gutes rotes wurdet, gehelfin kunden, sal uns noch unsern vormögen nich vordrisen. euwe gutliche beschriben antwert. were auch derselbe tag iczunt von euch gehaldin und vorgangin, so wellit uns doch zuschreibin was ir doruf habt beslossin und wi ir dovon seit abegescheiden, so vil euch daz fuget. daz wollen wir womit wir konnen umbe euch gerne vordinen. geben zu Grymme am montage senth Mat*heis*tage und*er* unsiren sigel anno domini etc. 27.

1427 Fbr. 24

[*subtus*] Dem erwirdigen in gote vater und herrn herrn Cunrade bischof zu Breßlaw und den hogeboren fursten herrn Bernhard zu Falkinberg herrn Ludwigen zum Brige und Legnicz und andir in Slesien fursten und herren unsirn liben herrn omen und besunder guten frunden d*ebet*.

Fridrich von gotes gnoden herzog zu Sachsin dez heiligen Romischen reichs erzmarschalk.

B. Vollmachten und Geleite nr. 24-28.

24. *Herzog Albrecht V von Österreich an die Anwälte und Botschaften der Reichsstädte auf dem Reichstag[2] zu Frankfurt, beglaubigt seine gen. 2 Gesandten zur Ausrichtung eines besonderen Auftrages. 1427 April 3 Krems.*

1427 Apr. 3

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 25 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr.; Datum: 1427 Pfinztag vor Judica in der Fasten. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Herzoge Albrecht von Osterich glaubsbrief zu sagen.

Regest bei Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 353 nr. 638 nach 2, XVII aus Frankf. St.A. „Registratur der Reichshandlungen".

25. *K. Sigmund an Frankfurt, beglaubigt bei der Stadt den in seinem Auftrag und in seinem des Reichs und der Christenheit Interesse zu den Kurfürsten gehenden Probst Michael[3]. 1427 April 8 Marienburg im Wurzland.*

1427 Apr. 8

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 26 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso; Datum: Di. vor dem Palmtag regn. Hu. 40 Ro. 17 Bo. 7. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unser herre der konig glaubsbrief uf hern Micheln.

Regest in Aschbach 3, 462, und bei Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 353 nr. 639. Janssen schöpft nach 2, XVII aus Frankf. St.A. „Registratur der Reichshandlungen".

[1] *Nach Grünhagen Hussitenkämpfe 116 die Versammlung Schlesischer Fürsten und der Oberlausitzer, welche 14 Merz in Jauer stattfinden sollte.*

[2] *Der Brief sagt* tag den des heiligen Römischen reichs kurfürsten zu Frankhfürt halten werdent.

[3] *Vgl. S. 30, 34.*

1427 Apr. 27 **26.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an Frankfurt, fordert ein frei sicher strack Geleite für Bisch. Johann II von Wirzburg und andere Freunde und Räthe nebst Begleitern welche er morgen nach Frankfurt sende, und bittet um sofortige schriftliche Antwort. 1427 April 27 Höchst.*

Frankfurt St.A. RTA. 1 f. 29ª *or. chart. lit. cl. c. sig. Datum: So. Quasimodogeniti 27.* 5 *Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 354 nr. 642 aus „Reg. der Reichshandlungen" nach 2, XVII.*

1427 Apr. 28 **27.** *Frankfurt an Erzb. Konrad III von Mainz, gibt das in nr. 26 erbetene Geleite, unter der Bedingung*[1] *daß keine Feinde der Stadt mithereinkommen. 1427 April 28 Frankfurt.* 10

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 30 *conc. chart. Datum: fer. 2 p. Quasimodogeniti 1427. Erwähnt in Janssen l. c. 1, 354 ad nr. 642.*

1427 Apr. 29 **28.** *Frankfurt an Erzb. Konrad III von Mainz, gibt ihm und seiner Begleitung und allen die ihn besuchen oder von ihm gehen werden ein frei strack Geleite; nur solle er niemand mitbringen der der Stadt Feind sei. 1427 April 29 Frankfurt.* 15

Frankfurt St.A. RTA. 1 f. 30ª *conc. chart. Datum: fer. 3 p. Quasimodogeniti.*

C. Beschlüsse und Mandate nr. 29-35.

1427 Apr. 8 **29.** *K. Sigmund an Herzog Heinrich von Baiern-Landshut, fordert angesichts des auf dem Frankfurter Tage vorzubereitenden Feldzuges gegen die Hussiten Verlängerung des Friedens zwischen ihm und Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt bis 6 Okt.* 20 *1428 und Rüstungen zur Theilnahme an jenem Zuge. 1427 April 8 Marienburg im Wurzland.*

Aus München St.A. K. bl. 270/1 f. 11 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Du und der topff für all ander gest, *und* Sigismundus homo quid [quidam?], *wol nur zwei Federproben oder Schreibübungen.* 25

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten
merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. uns haben unsere und des rijchs kürfursten emboten wie sy eins tags gen Franckford uff den ersten suntag nach ostern (Apr. 27) nechstkunfftig uberkomen sind, und meinen sich uff demselben tag eins gemeinen czugs 30 gen Behem wider die keczer zu vereinen. und haben an uns begert unser botschafft ouch uff denselben tag zu in zu schicken, umb des willen daz derselbe zug eintrechticlich allen wurd angeslagen. nu haben wir zu denselben kürfürsten den ersamen Micheln probst zu Boleslaw[2] unsern prothonotarien und lieben getruen gesendet und in nemlich emboten, daz sy vor allen dingen czwyschen fursten greven herren und steten 35 die stossig sind fride machen und bestellen, danne ire kriege vast an demselben gemeinen czug hindernüß brechten. nu haben wir besunder betracht solichen frid als wir czwy-

[1] *Wie in nr. 28 und 250.*

[2] *Kredenzbrief für den Probst an Frankfurt s. nr. 25.*

schen deiner liebe und deiner partie an einem und herczog Ludwigen von Mortey deinem vettern an andern teile gemacht haben und der acht tag nach sant Michels tag[a] nechstkunftig außgeen wirt [1], daz wir uns zu ewerer sacheu iu der czeit nicht wol müssigen mögen, nach dem und wir uns dorein gegeben haben daz wir disin sûmer wider die Turken meinen zu verczeren. und hoffen mit der hilffe gotes die Tunaw wider einczunemen, damit wir der cristenheit hoffen großlich zu dienen. so seyt ir ouch stossig umbe das Niderland. solich ewere spenne got dem almechtigen der cristenheit und uns und dem riche an unserm dinste und an dem gemeinen czuge vast möcht hindernûß bringen, ob wir das nicht underqwemen. wanne nu ein iglich cristenmensch in solicher nôte der cristenheit got dem almechtigen und cristenlichen glouben pflichtig ist zu helffen und gebunden ist me das fürczuwenden danne sinen eyguen nûcz, und was also in einer gemeine beslossen wirt, das sol ouch von allen uffgenomen werden; und sintdenmal sich die vorgenanten kurfürsten meinen eins gemeinen czugs zu vereynen (als wir hoffen daz sy das tuu werden): dorumb begern wir von deiner liebe und ermanen die aller trûe der wir uns zu dir versehen und ouch solicher liebe die du allezeit an uns gefunden hast, daz du den frid zwyschen deiner liebe und deiner partie an einem und herczog Ludwigen vorgenant am andern teyle acht tag nach sant Michels tag biß auf ein gancz jar in aller masse und forme als vor aufnemen und halden und dich zu dem gemeinen czug gen Behem schicken und rûsten und mit unsern lieben neven und oheimen den kurfursten und ouch andern cristenlichen fursten auf die keczer gen Behem cziehen und helffen wollest, damit got dem almechtigen der cristenheit und uns und dem heiligen riche solicher loblicher dinst zustorung der keczerey folfûrt und verbracht [2] werde. doran beweist uns dein liebe soliche dienste, die wir dir in gute nicht wollen vergessen. und dein liebe sol wissen: wer uns mit seinen kriegen und mûtwillen denselben gemeinen czug understund zu hindern und wollt doreczu nicht helffen, dem mochten wir des nicht danken; und qwem es ymmer doreczu, wir wolten im des mit glicher beczalung gedenken. und wir getrawen deiner liebe, dein hilff zu demselben czuge werd nicht außbleiben in dhein wise. geben zu Marienburg in Wurczland am dinstag vor dem palmtag unserer riche des Ungrischen etc. in dem 40 des Romischen in dem 17 und des Behemischen im sibenden jaren [3].

1427 Apr. 8 — Okt. 6 — Okt. 6 — 1427 Apr. 8

[*in verso*] Dem hochgebornen Heinrichen pfalczgraven bey Rein und herczogen in Bêyern unserm lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviensis.

a) om. or.

[1] *Das Gebot des Königs an Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt Frieden zu halten bis 6 Okt. 1427 hat das Datum: 10 Juli 1426, und ist gedruckt in RTA. 8, 474-475 nr. 393.*

[2] verbringen *s. v. a. vollbringen, Lexer 3, 83.*

[3] *Ein königlicher Erlaß 1427 Juli 5 verlängerte dann den zwischen gen. Fränkischen und Baierischen Fürsten geschlossenen Frieden, der 8 Tage nach Mich. [1427 Okt. 6] ausgehen sollte, um ein volles Jahr, damit sie ihm zu dem gemeinen Zuge wider die Ketzer zu Behem desto eifriger und ohne Ausrede mögen helfen (Reg. Bo. 13, 103).*

1427 Apr. 27 **30.** *Die 6 gen. Kurfürsten an nichtgen. Fürsten, schildern die Drangsale welche die Kirche und die Rechtglaubigen von den Hussiten erdulden, weisen auf die vorausgegangenen Verhandlungen über die Mittel und Wege zur Unterdrückung der Ketzerei hin, schreiben von den jetzt zu Frankfurt gefaßten Beschlüssen, und bitten Adressaten seine Mannschaft auf 29 Juni in oder bei Nürnberg bereit zu halten. 1427 April 27 Frankfurt*[1].

Aus Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffenb. Ingrossaturbuch 18 f. 177a-178a *cop. mb. coaev. Der sonst nur die Abkürzung von re oder er anzeigende Haken deutet in unserer Vorlage regellos verschiedene Abbreviaturen an. Gleichzeitige Überschrift* Litera per sacri Romani imperii principes electores directa universis principibus ecclesiasticis et secularibus per Almaniam constitutis in causa fidei ad faciendum exercitum contra hereticos pro conculcacione eorundem.

Gedruckt in Gudenus cod. dipl. Mog. 4, 158-161. — Regest bei Joannis ad Serar. 1, 741, und aus Gudenus l. c. in Görz Regesten der Erzbisch. von Trier ad h. a.

Illustris prepotens et magnifice princeps consangwinee[a] carissime. novit mundus novit et sacrum Romanum imperium et a vestra non credimus noticia peregrinum, quot et quantis illa perfida gens Wicklefistica in Bohemie partibus invalescens dampnatorum Hus et Jeronimi falsis imbuta dogmatibus et execrabili ac Deo et sancte Romane ecclesie odibili respersa heresi spiritum veritatis abiciens inconsutilem salvatoris nostri tunicam morsibus conetur laniare caninis, plasmatori omnium domino blasphemias intemerate virgini et matri ac sanctis suis contumelias inferat, sacrosanctum euckaristie sacramentum nostre salutis viaticum et reliquias sanctorum venerandas conculcando pedibus, intruncando crucifixi illibate matris Marie ac sanctorum suorum imagines, monasteria ecclesias et loca sacra nedum prophanando sed et funditus evertendo, nec tantis omnibus malis contenta majoribus, humanitatis spreto officio, crudelitatem assumens beluarum et in populum Christi sangwine redemptum velud rampnus in ligna seviens ignem[2] et ferrum in orthodoxorum convertit viscera, suos impietatis gladios in Christi fidelium sangwine inebriat, occisorum et innocentum servorum Jhesu Christi et virginum velatarum et deo sacratarum carnes laniandas celi volucribus et terre bestiis derelinquit. quot quidem pregrande inter cuncta mala majus tanto cum ingenciori dolore referimus quanto id ipsum nostris conspicere oculis nostrorum exigunt demerita peccatorum. pro cujus perniciose pestis et virulente heresis eradicacioni et exterminacioni ac eorundem perfidorum hereticorum deo et ecclesie rebellium conculcacioni modis et viis ex necessitudine congruis dandis et inquirendis nos ad illustrissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum Ungarie Bohemie etc. regis invictissimi domini nostri graciosi ammonicionem et exhortacionem tamquam sui et sacri Romani imperii principes electores et membra[b] precipua multos hucusque convencionum celebravimus dies. in quibus nos et alii dicti sacri imperii principes ecclesiastici et seculares comites barones milites clientes et civitatum communitates convenimus multosque labores (utinam proficuos!) pro dictorum hereticorum conculcacione et ad sancte matris ecclesie gremium reduccione gratissimis subivimus mentibus, prout id satis extat liquidum toti orbi. qui tamen nostri labores licet accurati pro reduccione et pocius conculcacione dictorum rebellium modicum (quod cum merore referimus) profuerunt. unde ut tam infecto morbo omnibus pernicioso

a) *Vorl.* consagwinee, *so auch unten zweimal* sagwine. b) *Vorl.* menbra.

[1] *Über das Verhältnis unseres Stückes zu dem kurfürstlichen Schreiben vom 4 Mai nr. 33 s. Einleitung sub B.*

[2] *Anklang an Buch der Richter 9, 14 und 15.*

de die in diem se forcius et amplius augmentanti generalis antidoti salutari remedio occurratur, nos fidei zelo et fervore accensi, alii ex nobis in propriis personis et alii gravibus negociis[a] prepediti in nostris secretariis et oratoribus plenissimis nostris suffultis mandatis, in hunc locum Franckfurdie convenimus. ubi, cum prefati domini nostri Romanorum regis et aliorum principum ambasiatoribus celebribus matura deliberacione prehabita de hujusmodi materia fidei feliciter promovenda et dictorum Hussitarum perfidia conculcanda, ad omnipotentis dei laudem sueque genitricis et virginis Marie ac sanctorum omnium gloriam sancte Romane ecclesie et apostolice sedis[b] exaltacionem katholice fidei defensionem et reipublice commodum et salutem, sacre fidei devocione cordialius inflammati ex mentium nostrarum affeccione sitibunda in animorum unitatem aspiravimus et in hoc finaliter resedimus: ut fortitudinis accincti robore et loricam fidei induentes in quatuor finibus ad dictorum hereticorum terras in virtute crucifixi, cujus res agitur quique nostrorum exercituum signifer erit precipuus, divina disponente providencia, armata movebimus castra nostra. presertim nos principes electores ac alii sacri imperii principes, ecclesiastici et seculares, comites barones et communitates parcium Reni Elsacie Swevie Bavarie et Franckonie in una, nos Fredericus dux Saxonie etc. cum aliis nobis affluentibus in alia [1], principes et communitates Slesie in tercia, necnon illustres principes duces Austrie cum archiepiscopo Saltzpurgensi et ceteris sibi assistentibus in quarta partibus insultus bellicos contra prefatos hereticos faciemus et operam dabimus oportunam, ut tantum malum iniciatum et periculo adauctum graviori in suo germine venenoso potenti suffocacione deleatur, ne in exterminativam virulentamque plantam antichristiane ecclesie valeat pullulare. et cum, amice dilecte, hoc fidei negocium nos[c] in unitate fidei conbinatos concernat generaliter singulos et singulariter universos, sitque modo tempus quo altissimus sue fidei defensores et propugnatores pervigiles suis velit indiciis evidentissimis comprobare: idcirco, ne error hic et scelus manifestum per nonresistenciam videatur aliquatenus approbari, amiciciam vestram, quam dicte fidei sacre causa debeat forcius quam nostra exhortacio inflammare, quamque ejusdem fidei et katholice matris ecclesie precipuam novimus zelatricem, per viscera misericordie dei nostri, qui hujusmodi negocii sui erit defensator, obsecrando deprecamur, quatenus ut verus christianus in confessione fidei non deficiens ad laudem dei exaltacionem fidei et utilitatem reipublice ad talem exercitum Jhesu Christi vestram armatam et expeditam miliciam majori quo poteritis numero dignemini destinare, ita quod eadem vestra milicia in sanctorum Petri et Pauli apostolorum festo proxime affuturo bene disposita sit in opido Nuremburgensi aut in campis prope, ubi nos eo tunc in propriis personis inveniet contra prefatos fidei hostes in proximo consistentes in altissimi virtute bellaturos et triumphaturos feliciter deo dante. pro quo ipsa vestra dileccio, ultra laudum preconia que ob id ab hominibus reportabitis, post hujus vite decursum corona inmarcescibili in orbe stellifero merebitur laureari. datum Franckfurdie dominica quasimodogeniti anno domini 1400 vicesimo septimo.

1427 Apr. 27 — *Juni 29* — *1427 Apr. 27*

Conradus Maguntinensis Theodericus Coloniensis et Otto Treverensis ecclesiarum archiepiscopi etc. Ludwicus comes Palatinus Reni etc. et Bavarie dux Fredericus dux Saxonie etc. et marchio Misnensis et Fredericus marchio Brandenburgensis etc. et burggravius Nurembergensis sacri Romani imperii principes electores.

a) *om. Vorl., add. Guden l. c. 4, 160.* b) *Vorl.* sancte Romane et apostolice ecclesie, *Guden* s. R. et apost. sedis. c) *Guden* suos.

[1] *Die dem Heere des Kurf. von Sachsen zugetheilten Truppen s. nr. 32 und 33.*

[1427 kurz vor Mai 4] **31.** *Heeresordnung zum Zug wider die Hussiten, nebst Schützen- und Artillerie-Anschlag. [1427 kurz vor Mai 4 Frankfurt [1]].*

S aus Straßb. St.A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune 1430-1431 *in einem gehefteten Fascikel* Belangend den zugh *u. s. w.* 1431 Hüssenkrig *pag. 47. 48. 55. 56. 49. Die drei Blätter sind in dem Fascikel unrichtig gebunden; daß sie aber in obiger Ordnung zusammengehören, dafür spricht Sinn und Handschrift sowie Windeck und TPKBNOGMA. In art. 43 beginnt mit irer, wahrsch. schon mit dem vorhergehenden mit, eine neue aber ebenfalls gleichzeitige Hand. Seite 49 ist noch über die Hälfte beschrieben, Seite 50 leer. Auch Schilter und Datt haben die mit unserem art. 39 beginnende Seite 49 als hiehergehörig angesehen und an das übrige angeschlossen. Die vielen Striche oder Haken, welche theils e theils n bedeuten können, sind beim Druck oft nicht beachtet worden, so z. B. bei* zehentausent kammerpüchßen enden herren schüczen Slesien vermügen knaben graven gehorsam gehorsame iderman den *(Artikel)* widersten steen gescheen nemen komen ziehen entreden dienen ziehn bekomen uberkomen bestellen abgehawen antwurten prennen mügen ton zum züm mann *(homme)* man *(on)* andern. *Ohne Verschickungsschnitte.*

T coll. Stuttg. Staatsarchiv Heilbronn Schwäbischer Bund fascik. 1-11. 1[b] de anno 1398-1489 Kast. LXXXI. 7 fasc. 1 nr. 4 *cop. ch. coaev. auf 3 Bl., das 4. leer hat auf Rückseite von gleichzeitiger Hand der Länge nach geschrieben* Heylpronne und Wümpffen. *Die 2 Punkte auf y sind mit ie gegeben, obschon art. 25[a]* frieden *und art. 21* hieren *wie art. 32* hiere *orthographische Zweifel erregen kann. Bei art. 21 Satz 2 ein Strich am Rand (wenn nicht zum ganzen Artikel) Vermerk? Die Unterstreichungen mit rother Tinte sind als spätere Beigabe nicht berücksichtigt worden.*

P coll. Passau St.A. Nr. 425 *cop. chart. coaev., 4 Bl.; unser Stück nimmt* f. 1 *und* 2 *und den größten Theil von* f. 3[a] *ein; auf* f. 3[a] *unten und auf* f. 4[a] *oben stehen die Bestimmungen über die Kontingente nr. 32;* f. 3[b] *und* 4[b] *sind ganz* f. 4[a] *fast ganz leer.*

K coll. Königsberg St.A. Schbl. VIII nr. 6 *cop. chart. coaev., lädiert 4 Bl.; unser Stück nimmt f. 1-3 und die Hälfte von f. 4[a] ein; auf der unteren Hälfte von f. 4[a] und oben auf f. 4[b] (das sonst leer ist) stehen die Bestimmungen über die Kontingente nr. 32. Es genügte an einigen beachtenswerthen Stellen K mit S zu kollationieren, als Ergebnis sind hier die wichtigeren Abweichungen von S aufgeführt: in art. 1* ken Eger *statt* gein Nurmberg; *in art. 9 dieselbe Lesart wie bei P; zwischen art. 27 und 28 ist folgender art. eingeschoben:* item ein iglicher herre stadt und ouch andere sullen die ziht frede halden, und mit den iren die doheim bleiben bestellen, daz sie ouch frede halden und keinen zugriff thun; *art. 39[a] (s. S. 40, 36) lautet:* Item herzog Hannos von Beyern 1 grosse buchse, 4 tarresbuchsen, 20 hantbüchsen, 10000 pfeil, 200 fewrpfeil stein *sonst wie T; in art. 43 der nachträgliche Zusatz* und darzu iren buchsemeister *nach* vormogen; *ebenso in art. 44 nach* notdorft *noch* und eren buchsemeister.

B coll. Aachen St.A. U 24 *cop. chart. coaev., einzelnes Folioblatt, enthält art. 1-11.*

N coll. Magdeburg St.A. Erzstift Magdeb. I. XX. Allg. R. S. 1 *cop. chart. coaev. 6 Folioblätter; unser Stück nimmt* f. 1[a]-4[a] *ein; auf* f. 4[b] *unsere nr. 32 von einem anderen Zeitgenossen;* f. 5[a]-6[b] *leer; mit Sigel (das abgefallen ist) und Schnitten. Der Text von N stimmt mit P überein, die für P notierten Varianten gelten daher auch für N. Der Werth von N besteht darin daß man aus dieser Vorlage recht deutlich sieht, wie art. 2 in der ursprünglichen Fassung nicht stand sondern erst nachträglich beigefügt wurde (vgl. die Varianten).*

O coll. Öhringen Fürstl. Hohenloh. Hausarch. LXVII. 3 *cop. chart. coaev. 4 Blätter, wovon f. 1[a]-3[b] beschrieben, f. 4[a] leer; auf f. 4[b] steht nur die eigenhändige Notiz Konrads von Weinsberg* Nota. dies lies ich hie als ich gen Franckfurt reit zu den fursten uf dez heilgen krüz obent exalt*acionis* anno etc. 27. *Unsere Vorlage stimmt* [1427 Spt. 13]

[1] *Bezüglich des Datums des Stückes ist alles Nöthige gesagt von Weizsäcker in Forschungen 15, 412 f., vgl. auch v. Bezold 2, 102 nt. 1.*

mit T überein, nur an einigen wenigen Stellen hatten wir eine Lesart derselben unter die Varianten aufzunehmen. *[1427 kurz vor Mai 4]*

G coll. Görlitz Milichsche Bibliothek Mscr. C. ch. fol. nr. 231 Scultetus collect. 2 f. 48-50[b] *cop. chart. coaev. Die abweichenden Lesarten sind meist nicht von der Bedeutung daß es sich verlohnte mit ihnen die Zahl unserer Varianten zu vermehren.*

M coll. Göttingen St.A. Hussitenkrieg 1427 f. 3[a]-5[b] *cop. chart. coaev. Die artt. 36, 37 und 43 fehlen. Was die abweichenden Lesarten betrifft, so verweisen wir auf das bei G Gesagte. Bemerkenswerth ist die auf den Sammelort sich beziehende Lesart in art. 1.*

A coll. Andreas Ratisbon. cod. Vindob. 3296 f. 444[a]-446[a] (*olim* 431[a]-433[a]). *Überschrift* Superscripcio copie ordinacionis de modo servando in expedicione tercia contra hereticos in Bohemia, cujus in suprascripta littera [*die Kurfürsten an Bisch. Johann von Regensburg 1427 Mai 4, s. nr. 33*] mencio est facta; sequitur tenor. *Die* suprascripta littera *geht in dem Kodex unserem Stück unmittelbar voraus. — Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 503-509 nr. 440 ebendaher.*

Windeck hist. imp. Sigismundi cap. 119 gedruckt bei Mencken scriptores rerum Germanicarum 1 col. 1192-1197. Zwischen unserem art. 27 und 28 hat Windeck den Passus: Ein iglicher furste herre und stat sullen die zeit fride halten, und mit den iren die doheim bleiben bestellen, das sie auch fride halten und keine zugriffe [*Mencke:* zu greiffe] tun.

Gedruckt ferner in Schilter inst. jur. publ. 2, 72-84 nr. 11; in Datt de pace publ. 163[a]-165[b] §. 12; in Neue u. vollständige Samml. der Reichsabschiede 1, 120[a]-122[b] §. 1-45 [ohne Angabe der Quelle, aber sicher aus Datt]; ebenda 1, 131[a]-134[a] §. 1-49 [ohne Angabe der Quelle, aber sicher aus Schilter]. — Andere Drucke s. o. bei Andr. Ratisb und Windeck.

Besprochen von Droysen in Berichte der Sächs. Gesellsch. d. Wiss., philol.-hist. Klasse 7 156f.; von v. Bezold a. a. O. 2, 100-103; und gleichzeitig mit Bezold von Weizsäcker in Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 412-414.

Geratslagt, in welcher maß und[a] weise der anslage von des zugs wegen gein Beheym vollbracht werden sullen etc.[b].

[*1*] Zům ersten: daz unser herrn die kurfursten alle fursten graven herren freien ritter knechte und stete und alle ander, die, gote zu lobe und zu eren, dem heilgen cristenglauben zu sterkung, die heilgen Römischen kirchen zu behalten, und allen cristenmenschen zů troste, volgen ziehen und ton wollen wider die ketzere zu Beheym oder[c] die[d] es mit in halten und in zulegung ton, und derselben keczerei[e] zu widersten[f], sullen sein und komen gein Nurmberg[g] oder an das nechste darumb[h] uf den sontag sant Peter und Pauls tag nechst[i], besůnder die den[k] daruf gebůrte zů ziehen[l].

[*2*] Item[m] wůrden die drei erzbischof von Meincz Coln und Trier iglicher selber komen, so sol der erzbischof von Coln ein houbtman sein; oder ob der nit qweme, der erzbischof von Triere; wůrde auch der keiner kômen, so sol das sein der erzbischof zů Meincz und bleiben, ob der alldar kôme[n]. und welcher unter den ein houbtman sin wirdet, sol von den[o] andern werntlichen fursten einen oder mer wie note sin wirdet zů sich nemen[p] und mit den noch eins houbtmans uberkomen. und welchs sie also uberkomen wůrden zu einem houbtman, der sol das mit sulchem vorgenanten houbtmann sein und bleiben und dawider nicht sprechen[q].

a) *TP om.* maß und. b) *om. P.* c) *ATP* und. d) *ATP add.* di. e) *A* denselben keczern. f) *ATP add.* etc. g) *ATPOGNK* Eger, *B* Nurmbergk; *M wie S, add.* oder gein Frideberch in Missen. h) *S nicht wol* daruber, *A* dorumb, *T* da ůmbe. i) *P* schirst kůmbt *statt* nechst. k) *S korr. wahrsch. aus* die, *auch AT* den. l) *A om.* zů ziehen; *in T und P von gleicher Hand wol erst nachträglich hinzugesetzt.* m) *A hat an Stelle dieses Artikels nur die Worte* Item di haubtlute des zogs zu ziehen schullen sein, *worauf man nun vergeblich die Aufführung der Namen erwartet, statt deren einfach mit art. 3 fortgefahren wird. Dagegen ist dann am Schlusse nach art. 45 noch beigefügt art. 2, wie er in S nach art. 1 steht; so im wesentlichen auch T, bloß mit formellen Varianten die den Sinn unverändert lassen. P om. art. 2. N läßt hier art. 2 weg, fügt ihn aber, und zwar aus der Feder eines anderen Zeitgenossen, nach art. 45 mit der Randbemerkung* secundus artikulus *an.* n) *A unrichtig* ob der chein komen worde, *offenbar ist* chein *entstanden aus* dahine *was T hat.* o) *om. BST, add. A.* p) *T* zu im nemmen *hineinkorrigiert mit flüchtiger oder gar anderer Hand.* q) *A add.* etc. *roth durchstrichen.*



[1427 kurz vor Mai 4]

[3] Item die fursten der man zů houbtluten uberkomen ist, sullen und můgen zu in nemen sechs oder[a] acht redliche, oder mer[b] ob sie des ein notdůrft bedeůchte[c], uß ander herrn[d] lande[e] die dar qwemen. und[f] die sullen seczen machen und ordiniren[g] wie man ziehen und volgen sulle, auch zů bestellen und heissen zu ton alles[h] des note zu ton ist. und alle die, die also volgen ziehen und komen, nimands ußgenomen, sullen denselben fursten oder irer gewalte[i] ganze gehorsame sin und gewarten one alle widerrede[k].

[4] Item menielich sol ziehen uf sein selbs[l] koste und zerung andern lůten on schaden. doch wae man nicht in steten[m] oder zu felde ist, mage man nemen ein zimlich notdurft von hewe und stroe ungeverlichen. ob man auch des nicht gehaben möcht, es wer' futer oder speiße, oder zu kaufe bekomen, so mag man das wol nemen wa man das mag gehaben[n]. und man sol das redlichen bezalen nach der houbtlute, oder wen die darzu schicken wůrden, erkentnusse.

[5] Ein iglicher furste grafe herre und stat[o] sullen bestellen feiln kaufe, und sůnderlich die die am Beheymer lande siczen und haben, das notdurfte zugefůrte werde von allem dem daz note ist on geverde[p]. und dieselben zufůrer sullen vor meniglichen sicher sin und unbeschedigt bleiben.

[6] Item wer darůber imands[q] das sein neme wider seinen willen oder rawbet, dem sol man on gnade sein houbt abhawen[r]. und wer da stielt, dem sol[s] auch sein recht gescheen[t]. und das sol nimands weren[u] sich dawider seczen ton oder schicken geton werden[v].

[7] Item es sol auch kein frawe spiler[w] noch dheine ander puberei, wie die genant weren, mitziehn oder folgen[x] [1].

[8] Item ein iczlicher sol zům minsten alle wochen ein male peichten, und ein igliche[y] furste[z] houbtmann etc. sol die seinen darzu halten und messe hören welchs tags sie die můgen gehaben, und das dabei gote demůticlichen inniclichen und mit[aa] flis gedient werde.

[9] Item der frevelich mit ufsacze swůre oder böse swůre[bb] tett gein andern menschen oder schůldt[cc] [2], den sol man offenlichen sließen in einen pranger[dd] biß an der houbtlute gnade, oder sol den zu stund an außjagen ploße mit geichseln oder gerten.

[10] Item wer auch ein[ee] swert messer oder peihel ander were oder waffen uber einen andern zůckt oder růcket[ff] frevelich, derselbe sol on gnade ein hant verloren haben. wer' aber daz derselbe darzu imant[gg] wůndet, dem sol das houbt abgehawen werden.

[11] Ob auch aufleůfe[hh] zwitracht oder stöße wůrden unter fůrsten herren steten oder andern, so můgen die egenanten zwen houbtmann[ii] zu in nemen ander fursten oder wen sie[kk] wollen die das nicht angienge[ll], oder solche houbtlute můgen an

a) *A add.* mer, *wofür das folgende* oder mer *weggefallen ist.* b) oder mer *om. PG.* c) *AT add.* etc. d) *P* fursten. e) *A* aus andern fürsten herren *wol falsch, auch T hat* uß andern fursten heren; *B* anderen fursten *statt* ander herrn lande. f) *om. P* g) *AT* machen ordiniren und schikchen; *PB* seczen machen ordenieren und sikchen. h) *AT* als; *P* und. i) *P* ir anwalt *statt* irer gewalte. k) *A add.* etc. *roth durchstrichen.* *P* geverde *statt* widerrede. l) *T add.* eigen m) *AT* und. n) *P* bekomen o) *AT add.* etc. *roth durchstrichen; P add.* etc. p) *A om.* on geverde, *add. STP.* q) *P* weme man darüber *statt* wer dar. imands. r) *B add.* und hauwen. s) *B add.* man. t) *B* doin. u) *A add.* noch, *om. STP.* v) *T add.* etc; *P add.* an geferde. w) *om. A.* x) *A* nachfolgen. y) *sic S; A* iglich z) *S* furste? aa) *A add.* ganzem. bb) *A* flůchte, *T* fluche, *B* fluech. cc) *A* schultte, *T* schůlte. *P* item wer auch frävelichen mit aufsacze bose fluche tete gegen dem andern menschen oder schullde *u. s. w.* dd) *B add.* ader halsbant. ee) *A* sein. ff) *B* zuckede ruckede of zuge *statt z. o. r.* gg) *B* iemant den anderen *statt* derselbe darzu imant. hh) *S hieß wol einmal* aufleůfte, *dann korrigiert in* aufleůffe; *oder umgekehrt!* ii) *A* so můgent obgenante haubtman. kk) *ATP add.* sůst. ll) *S* angiengen, *AP* angieng, *T* anginge.

[1] *Ähnlich das Verbot aus dem Jahre 1426 in RTA. 8, 470, 13-16.*

[2] *D. h. schelten, schmähen würde;* mit ufsacze *s. v. a. mit Vorsatz, Absicht (Lexer 2, 1716).*

[1427 kurz vor Mai 4]

irer selbs stat ob sie des nicht gewarten möchten ander zu denselben schicken und geben, und sullen solche sache richten. und wie es dieselben also gericht und gescheidet hetten, dabei sol es bleiben stete, und unverpröchenlichen gehalten werden.

[*12*] Nimant sol auch im lande zû Beheym mit volke nach futer oder ichte reiten geen oder faren[a], es sei dann dabei die panire die von den houbtluten darzû[b] geschickt ist oder der houbtlute geheisse[c]. und nimant sol in demselben lande prennen oder anstossen[1], er wer' dann des von den houbtluten geheissen oder es sei dabei auch die panire die darzu ist bescheiden[d].

[*13*] Auch sol nimant keinen menschen morden oder abton one redlich sache, es sei dann uf den rechten keczern und die es mit in halten und in zulegung ton, bi der obgenanten pene des hals.

[*14*] Wem die houbtlute oder ire mechtige gewalte[e] ire[f] gleite geben, das sol von menigliehen gehalten werden bei denselben obgenanten penen[g].

[*15*] Item wem die houbtlute oder ire mechtige gewalte wache[h] warten oder keinerlei[i] reiten[k] gebieten, der sol des gehorsam sin on geverde[l].

[*16*] Es sol auch nimant ufbrechen vor- oder nachziehen[m], es sei dann dabei die panire die darzu geschickt ist. und wen die houbtlute heissen vor- oder nachreiten[n] oder sunst ziehen zûm sturme zûm streite zûm laufen oder zum steen[o], der sol des alles[p] gehorsam sin[q].

[*17*] Item iglicher kurfurste furste herre[r] und stete sullen bestellen mitzubringen[s] steinmiczen zimmerleûte schûczen[t] pulver steine pfeile tarrassen leitern und ander gute were.

[*18*] Item igliche[u] kurfurste sol zu fußen oder zû wegen[v] bringen oder schicken[w] zweihûndert schûczen auß seinem lande und steten; außgescheiden die erzbischof von Triere und Colne, der iglicher sol hûndert bringen.

[*19*] Item das die kurfursten an einem ende[2], der herzog zû Sachßen am[x] andern[3], die auß der Slesien am dritten, der herzog von Osterrich[y] am vierden ende einziehen, und das das alles zugee[z] uf einen tag[aa].

[*20*] Item die Behmischen herrn[bb], und die andern die noch frumme[4] sein, zu besenden, ob die auch wolten ein felt machen, und mit den zu uberkomen nach dem besten[cc].

[*21*] Item alle andere here[dd] sullen[ee] warten ob in die houbtlute der man uberkomen ist botschafte[ff] tetten bei[gg] sie zu komen, das sie dann bei sie kômen und in gehorsame sin[hh]. würden auch dieselben here[ii] also gedrûngen oder ob sie der houbtlute mit iren heren[kk] notdurftig weren[ll], so sullen sie in des ire botschaft ton[mm] und die houbtlute sullen daruf bei sie komen in helfen und raten[nn].

a) *T* furen. b) *A* *unrichtig* dovon. c) *AT* *add.* etc. d) *A* geschaiden. e) *S* a *theilweise zerstört*, *AP* gewalt, *T* gewalte. f) *om* *AT*. g) *A* bi der obgenanten pene, *TP* bi derselben obgnanten pene. h) *AT* wachen. i) *om.* *A*. k) *om.* *T*. l) *A* alle widerrede, *P* an wiedderredde. m) *T* nachzuziehen. n) *AT* nachziehen. o) *P* stêchen. p) *A* *add.* also. q) *T* *add.* etc. r) *A* *om.* furste herre, *TP* *om.* herre. s) *AT* mitzukomen. t) *ATP* *add.* buchsen. u) *sic S*; *AT* iglicher. v) *AT* wagen, *P* wâgen. w) *TP* schicken und bringen. x) *T* an. y) *TP* *add.* etc. z) *P* *add.* und geschehe. aa) *P* *add.* nâmleichen. bb) *om.* *P*. cc) *A* allerpesten. dd) *T* heren. ee) *ATP* *add.* auch. ff) *ATP* botschaft. gg) *P* wie. hh) *AT* *add.* etc. ii) *T* heren. kk) *A* irem here, *T* iren hieren. ll) *T* werden. mm) *P* verbotscheften *statt* ire botsch. ton. nn) *A* *add.* mit ganzer kraft, *om.* *STP*.

[1] *Nach Lexer mhd. Hdwb. 3, 23 s. v. a. anzünden.*

[2] *Nürnberg, vgl. nr. 33 und 32 Schluß. „Die Kurfürsten" ist zu verstehen: mit Ausnahme des Sächsischen, wie aus den folgenden Worten erhellt.*

[3] *Freiberg in Meissen, s. nr. 33 sub GKB.*

[4] *Hier s. v. a.: rechtgläubig.*

[1427 kurz vor Mai 4]

[22] Item das ein iczlicher herre mit den seinen bestelle, das keiner, er[a] sei ritter oder knechte, mer habe dann einen knaben oder renner[b] [1], sûnder alles[c] werhaftig und gewappent lute, ußgescheiden die fursten und graven.

[23] Item zu versorgen, das diser vertrage ein male drei oder vier oder wie oft note sin wirdet iderman verkûndt werde, das man dem gehorsame sei und das ein iczlicher sich darnach wisse zu richten und dawider nicht zu komen[d].

[24] Item das ein iczlicher[e] herre globe und auch bestelle in seinem here, das ein iderman alle solche[f] sache und stucke diß vertragens globe seinem houbtmann[g] mit hant und mit mûnde zû[h] halten genzlichen bei trewen und eren und bei der pene.

[25] Item eins iglichen fursten grafen herren[i] ritters und knechts und auch einer iglichen stat lande slosse stete merkte gepiete zugehôrung[k] und strassen, und[l] besûnder der die zû diser[m] sachen tetten zûgen oder hûlfen, sullen, dieweile sie nicht inlendische[n] weren [2], sicher sein unbeschedigt bleiben und gelassen werden von allermeniglichen, welches staten[o] wirdigkeit oder wesen der oder die sein oder weren. und ob einer oder mer[p] uber das also beschedigt wûrden, wider der[q] beschediger einen oder mere sullen wir ander kurfursten fursten herren[r] und stete eintrechticlichen sin helfen und raten, also das dem, der also beschedigt were[s], wandel und ußrichtung widerfûre. und wir wôllen sulche ûbergreifer fur verwûste leûte halten[t], und durch des willen in dheinerlei gnade zulegen sie gleiten oder gleiten lassen, sûnder zu irem leibe und gute greifen als zu einem schedlichen verwûsten[u] manne[v].

[26] Item sich sol kein furste herre oder stat nicht behelfen entschuldigen oder des zugs entreden[w] [3] durch[x] oder[y] mit einem[z] andern durch seiner versewmnûsse[aa] oder eincherlai sache[bb] willen, sûnder der zugk sol ganzen furgank haben und gewinnen.

[27] Item die herren sullen mit hilfe der stete bestellen, wenn sie heraußziehen, das dann die nechsten slosse oder stete[cc] im lande zu Beheym gelegen, die noch cristen sein, das die bestalt werden und besaczt zu teglichem kriege, also das den keczern keine fûrderung[dd] geschee notdurft zugelegt oder zugefurt werde.

[28] Item das ein iczlicher bischove gebiete geistlichen und werntlichen, gote zû dienen umb die sache, uf nemliche tag[ee] in der wochen. und wer des nicht entett, das der swerlichen gepûßt werde.

[29] Item es sol auch keine[ff] furste oder herre keinerlei gûttere oder merkte dorfere oder gepiete im lande zû Beheym verdingen vertreten schûczen oder behûten oder daz zu ton den seinen gestaten oder dheinerlei[gg] vorteile vor den andern an speisse oder futer darinnen suchen oder sunst in keinen andern sachen. fûnde aber

a) *P* her *statt* er. b) *P om.* oder renner. c) *A* als. d) *A* nit kome, *T* nicht kommen. e) *S nicht wol* ieczlicher. f) *T* alsolich *statt* alle solche. g) *T* sinen houptlûten. h) *S* zû*!* i) *T* heren. k) *S* zugehorûng*!* l) *om. AT.* m) *ATP* disen. n) *T* inlendes. o) *S* welche staten, *AT* weliches states. p) *AT om.* oder mer, *daher nachher* wûrde. q) *ATP* den. r) *T* heren. s) *A* werde, *T* dem beschedigten wiedderfare. t) *A* fûr verwisete leute haben halten, *T* ûbergriffen vor vermyste lute haben. u) *A* ubersagten, *T* und vermysten, *P* verwolsenten. v) *A hat hier noch den Artikel* [25 a] Item ein iglicher herr stat und auch andre sôllen die zeit fride halten und kainen zûgriff tûen. *Aehnlich T* item ein leglicher herr stadt und auch andere sollen die zit frieden halten und haben, und mit den iren, die daheime verliben, bestellen, das die auch freden halten und dheinen zugriff tûn. w) *A* endretten, *T* entretten. x) *P add.* sich. y) *S wol nicht* ôder. z) *AT* dem. aa) *A* sumenisse, *T* unmûß. bb) *A* cheinerlei sachen. cc) *T om.* oder stete. dd) *T* fûtrûnge, *P* fuderung. ee) *S* tâg*!* tag*!* *A* nâmlich tag, *T* nemlich dage, *P* nemlich tâge. ff) *S* keine, *AT* kein. gg) *A* eincherlei.

[1] renner *nach Lexer l. c. 2, 403: Reitknecht, Stallknecht, reitender Bote.*

[2] *D. h. während der Abwesenheit von der Heimat, s. Lexer sub* inlendic *l. c. 1, 1437.*

[3] entreden *s. v. a. weg, losreden (Lexer l. c. 1, 578).*

iemant futer oder speisse vor dem andern[a], davon mag er uf dits male sein notdurft nemen und darnach einen andern auch zulassen. [1427 kurz vor Mai 4]

[30] Item es sol nimant nach keinerlaie viehe[b] umb willen der speiße reiten faren ton[c] oder senden, es sei dann mit der houbtlûte geheisse. dann sol man von allen heren darzu schicken und[d] das eigentlichen ordinieren und darnach also eintrechticlichen bestellen und sulche speisse nach glicher anzale teilen.

[31] Item wûrden auch eincherlei[e] slosse stete merkte oder vesten gewonnen oder die sich ergeben wûrden, damit sol man es halten nach der houbtlute und der die zû in geschickt oder gegeben wûrden oder des merer teils unter in erkentnûsse, und das[f] zu gute wenden.

[32] Item was auch ein iderman, der mit seinem herren[g] zu felde kôme uf des herren koste[h] versolden und zerung, gefangen gewônnen, die sol er demselben seinem herren antwurten und geben one widerrede. was auch, es wer' ritter oder knechte oder stete der oder die uf sein eigen kôste zerung und abentewer gein Beheym zûge, gefangen ankôme, der oder die mochten[i] in die behalten und[k] damit ton nach irem willen.

[33] Item wer auch von den herren uß dem here heraußreiten[l] wolte, der sol weder fride noch gleite haben, er habe dann der houbtlute zeichen[m] redlich kuntschaft oder brief.

[34] Item wer auch verpreche ûberfûret[n] und[o] schuldig und[p] darumb[q] fluchtig wûrde, der sol in dheins herren lande steten merkten gepieten oder[r] keinen enden gleite haben, sûnder man sol zu dem gedenken nach inhalte der pene an allen enden als obgeschriben stet.

[35][1] Item[s] die zwen herren[t] von Trier und Colne sullen iglicher bringen vier kammerpûchßen[u], vier tarraßpûchßen, zweinzig hantpûchßen[v], und iglicher zehentausent[w] pfeile, iglicher zweihundert fewerpfeile, und darzû steine[x] pulver und gezeûge sein notdurft[y]. item iglicher drei puchsenmeister.

[36] Item der erzbischof zû Meincz vier[z] kammerpuchßen, 22[aa] hantpuchßen, vier tarraßpuchßen, zehentausent pfeile, zweihundert fewerpfeile, darzu steine und gezeûge pulver und des auch ein notdurft[bb]. item dreie puchßenmeister.

[37] Item glich sovil sol der pfalzgrafe bei Reyne[2] auch bringen oder schicken an allem gezeẘge[cc] als der erzbischove zu Meincz, und darûber ein große steinbuchßen die da scheẘst anderhalben zentner. item dreie puchßenmeister.

[38] Item der marggraf zû Brandebûrg ein große steinpûchßen, mit vier tarraßpuchßen, 20 hantpûchßen[dd], zehentausent pfeile, zweihûndert fewerpfeile, darzu steine pulvers und gezeẘgs[ee] ein notdûrft[ff]. item sein[gg] pûchsenmeister.

a) *A* fûr den andern *statt* vor dem andern. b) *T* vehe. c) *om. A.* d) om. *AT.* e) *A* dhainerlai. f) *om. A.* g) *T falsch* hiere, dominus *ist gemeint und nicht* exercitus. h) *S* kûste*!* koste*!* i) *S* mûchten*!* mochten*?* k) *AT* anqwemen, die mûgen in sûlich gefangen selber halten oder. l) *AT* riten *statt* heraußreiten. m) *om. A.* n) *STA* ûberfûre. o) *AT* oder p) *A* oder q) *S nicht wol* daruber *ATP* darumb. r) *AT add.* an, *in T wol nicht getilgt* s) *S am Rande* puchßen *(von der Hand die den Schluß geschrieben hat?) mit anderer Tinte als der erste größere Theil des Stückes in welchem auch dieser Absatz steht, jedenfalls gleichzeitig.* t) *AT add.* und erzbischôfe. u) *A om.* vier kammerpûchßen. v) *A* haûbtbuchsen *falsch.* w) *P* 2000. x) *S Rest des schließenden* e *noch zu erkennen an der Papierlucke, AT* stain. y) *S* nôtturft*? A* darzû ein notdûrft; *T* ein. z) *A* 6, *T* sechs. aa) *A* 30, *T* 32. bb) *AP* pulver stein und gezeugs darzû ein nôtdûrft, *so auch T* pulvers steine u. g. d. e. n. cc) *A* allen gezeûgen. dd) *A* hantbûchsen *falsch.* ee) *P om.* und gezewgs. ff) *A* 200 feûrpfeil pulver staine und andre notdûrft. gg) *sic SAP, T* und sine.

[1] *Von art. 35-46 reicht der Artillerie-Anschlag, mit welchem zu vergleichen ist der auf dem Reichstag zu Nürnberg 1431 nach c. Febr. 19 und vor Merz 13/14 entworfene, den wir unten an seinem Orte folgen lassen.*

[2] *Der Pfälzische Kurfürst.*

[1427 kurz vor Mai 4] [39] Item die herren von Beyrn im Nydernlande ein steinbůchßen die da schewst zwen zentner, vier cleine steinpůchßen, 12 hantpuchßen[a], zehentausent pfeile, zweihundert fewerpfeile, darzů steine pulver und gezewgs ein notdurft[b]. item ire[c] puchßenmeister[d].

[40] Item die bischove Bamberg und Wirczbůrg sullen bringen půchßen cleine und große mit pfeilen pulver und gezewge so sie mechticlichst mugen. item iglicher dreie půchßenmeister.

[41] Item die stat Nůrmberg ein große steinpůchßen die da schewst[e] zwen zentner, sechs cleine steinpůchßen, zwelf[f] tarraßpůchßen, 60 hantpuchßen[g], 20000 pfeile, 600 fewerpfeile[h], darzu gezewgs ein notdůrft. item 6 půchßenmeister.

[42] Item Regenspůrg ein gute große steinpůchßen und fůrder[i] cleine steinpuchßen, pulver und gezewgs nach irem vermůgen[k].

[43] Item die stat zů Passaw ein große steinpůchßen, und sůnst půchßen pulver pfeile und gezewgs nach allem irem vermůgen[l].

[44] Item[m] Eger ein große[n] steinpuchßen, und sunst půchßen[o] pulver pfeile und gezewgs ein notdurft[p].

[45] Item[q] vom Elenbogen der burggraf daselbst und die stat sullen komen mit irer macht, und bringen ein große steinbuchsen, und ander puchsen groß und clein pulver speiß[r] pfeil und gezeugs nach irem vermugen, mit irem puchsenmeister[s].

[46] Item furbaß iglich stat sol haben puchsen pulver[t] gezeug nach irem vermugen und darzu puchsenmeistere[u].

[47] Item ab[v] icht gebrechens in disen[w] vor*ge*nanten[x] artikeln[y] funden wurde, den[z] můgen die haubtlute des zugs besseren.

[1427 vor Mai 4] **32.** *Liste der dem Heer des Kurfürsten von Sachsen*[1] *zugetheilten Reichsstände, und Marschroute für das Heer der Rheinischen Fürsten. [1427 vor Mai 4 Nürnberg*[2]*.]*

P aus Passau St.A. Nr. 425 *cop. chart. coaev., s. Quellenangabe zu nr. 31 unter P.*

K coll. Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 6 f. 4[a] *cop. chart. coaev., s. Quellenangabe zu nr. 31 unter K. Nach* Polencz *fehlt* mit dem land zu L.; *dagegen in Alinea der Zusatz:* Und vil andir der nicht nodorft ist zu schreiben. also hat man ouch den andern herren iczlichem seine herren lande und lute zugefuget, die mit en zihen sullen.

G coll. Görlitz St.A., reiht sich sofort an die Heeresordnung an und ist von derselben Hand geschrieben, s. also Quellenangabe zu nr. 31 unter G. Unser Stück steht a. a.

a) *A* 22 haubtbůchsen, *T* 22 hantbuchsen. b) *AT* 200 feurpfeil pulver stain und ander notdurft. c) *A* sein, *S* ir *mit dem Haken, T* ir. d) *A hat hier noch den Artikel [39a]* Item herzog Johanns von Beieren ein groß bůchsen, 4 tarresbuchsen, 20 haubtbůchsen, 10000 pfeil, stain pulver und ander nötdůrft and gezeugs gnůeg. item sein buchsenmaister; *so auch T (doch* hantbůchsen, *und* item sine). e) *AT add.* auf. f) *O* 20. g) *A* haubtbuchsen. h) *A add* und. i) *P* sunder *statt* und fůrder k) *A* und fůrter clein buchsen pulver gezeůg etc. nach irem vermůgen und darzu ire buchsenmaister; *so auch T, doch ohne* etc. *und ohne* darzu. l) *A om. diesen ganzen Artikel 43; T* nach irem vermogen und darzů ire buchsenmeinster. m) *AT add* die von. n) *om. AT.* o) *P* stainpůchsen. p) *AT* gezeůg nach irem vermůgen mit iren buchsenmaistern. q) *AT add.* die. r) *om. PO.* s) *A* klain pulver stein und pfeil gezeugs nach irem vermůgen mit iren buchsenmaistern, *T* clein půlver pfile und gezůg u. i. v. mit iren buchsenmeinstern. t) *AT add.* stain und. u) *S* puchsenmeister *mit dem Haken; AT om.* und darzu puchsenmeistere. *P om. art 46.* v) *S sic; AT* ob. w) *S Schlußbuchstabe etwas verletzt, doch wol sicher* n; *Schilter las* diser, *Datt* diesem. x) *Papier verletzt.* y) *om. S; A* in disem vertrage *(der Ausdruck kommt schon in art. 23 und 24 vor)*, *T* in diesem vertrage, *P* in dism vertragen, *O om. art. 47.* z) *P* das.

[1] *Vgl. S. 37, 26.*

[2] *Das Stück tritt überall wo wir es gefunden in unmittelbarer Verbindung mit der Heeresordnung nr. 31 auf; wir nehmen daher keinen Anstand es auch mit dem Datum „1427 vor Mai 4“ zu versehen.*

O. f. 50[b]; f. 51[a] *ist leer, auf* f. 51[b] *die zeitgenössische Notiz* Ratislagunge der kurfurstin uf deme tage zu Frankinfurd am Meyen. *[1427 vor Mai 4]*

N coll. Magdeburg St.A., reiht sich sofort an die Heeresordnung, aber von einem anderen Zeitgenossen geschrieben und durchstrichen, an; s. Quellenangabe zu nr. 31 sub N.

Die sûllen mit dem herzog von Sachsen ziehen: item der lantgraf von Hessen. item lantgraf von Dûringen. item die herzog von Brunswig[a]. item herzog Ott von der Lehen[1]. item erzbischof von Maidenburg. *item* bischof von Halberstat[b]. item bischof von Bremen. item die aus der March[c]. item herzog Erich von Eynbach[d]. item der von Coldicz mit den sechs steten. Hanns von Poleneczk mit dem land zu Lusicz[2]. die stat Nôrthawsen. Mollhausen. graff Jorig, Bernhard, Adolff, und Woldemar von Anhalt[3].

Notta. die fursten vom Reinstrame sullen auf sand Peters und Pauls tag sein zu *[Juni 29]* Nuremberg oder darumb, und denn furder ziehen auf die Weyden und zum Bleyenstein über den[e] Walt etc.

33. *Die 6 gen. Kurfürsten an verschiedene Stände: auf 29 Juni ist ein vierfacher Einfall nach Böhmen beschlossen worden auf dem Tag zu Frankfurt, Adressaten sollen sich demgemäß zur angegebenen Zeit so stark als möglich am bestimmten Ort einfinden, und erhalten hier abschriftlich die Aufzeichnung wie man sich zu dem vorgenannten Zug halten soll. 1427 Mai 4 Frankfurt*[4]. *[1427 Mai 4]*

An Passau: P aus Passau St.A. Nr. 453 *or. chart. lit. cl. c. 6 sigg. in verso impr. pene deletis. — Regest von Erhard in Gesch. der Stadt Passau 1, 167 und in Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbaiern 15, 79 nr. 230, hier wie dort sicher aus unserer Vorlage.*

An den Schwäbischen Städtebund: N coll. Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1427 *cop. chart. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite* Nörllingen *und von einem anderen Zeitgenossen* Von den schriften als man an die Hussen zihen wil. *Aus dem Schreiben Ulms an Nördlingen nr. 44 erfährt man über unsere Vorlage:* daruf ist uns denne ain schrifte von den vorgenanten unsern herren den kurfürsten kommen, die gemainen stetten gehôret und der abschrift wir ûch hiemit verschlossen sênden. *Wie die Versendungsschnitte zeigen, war N der eben angeführten nr. 44 beigeschlossen; warum trotzdem mit einem Sigel versehen, wissen wir nicht.*

An Ungenannte: G coll. Görlitz Milichsche Bibliothek Mscr. C. ch. fol. nr. 231 Scultetus collect. 2 f. 21[b]-22 *cop. chart. coaev. Identisch mit C? Sammelort:* zu Freiberg in Missen und dorumb bei uns Fredrich herzogen zu Sachssen und marggrafen zu Missen *statt* zu Nûrmberg — auch bi. *Unvollständig, bricht ab mit* sterkunge; *Adresse fehlt. — Gedruckt mit Verweisung auf „O. L. Urkundenbuch nr. 787. Andreas Ratisbon. fol. 430. Windeck p. 1198. (Höfler l. c. etc.)“ in Palacky Btrr. 1,*

a) *P* Brawnsberg, *K* Brunswig b) item bisch. v. H. *om. G.* c) item die aus d. M. *om. G.* d) *K* Eynboch. e) *K* dem.

[1] *Herzog Otto* von Brawnsweik von der Layn, *s. nr. 141 art. 7. Eine Abschrift des an ihn gerichteten Ausschreibens der Kurfürsten vom 4 Mai s. nr. 33 sub B. — Am 17 Mai (Mi. n. Jubilate) forderte ihn Kurf. Friedrich I von Sachsen mit Bezugnahme auf den Frankfurter Anschlag und das denselben verkündigende Ausschreiben der Kurfürsten auf, daß er ja an s. Peters und Pauls Tag (Juni 29) nach Friedberg in Meißen zu ihm komme, und vorher ihm briefliche Mittheilung darüber wie stark er kommen könne zugehen lasse (Gött. St.A.* Hussitenkrieg 1427 f. 1[a] *cop. chart. coaev.).*

[2] *Die beiden Lausitze.*

[3] *Der Kurfürst von Brandenburg erfuhr von seinem Sächsischen Kollegen,* das alle fursten hern und stete, die im danne im anslag mit im zu zihen zugeschiden weren, ganz abgesagt hetten *etc., s. nr. 52.*

[4] *In der Einleit. sub B ist auf die Verschiedenheiten zwischen unserer nr. und dem Schreiben der Kurfürsten vom 27 April nr. 30 hingewiesen.*

1427 Mai 4 *500-502 nr. 439. Von dem Oberlausitzer Urkundenbuch, das hier seine Quelle ist, spricht Palacky l. c. IX.*

An Albrecht von Colditz und die Städte Baudissin und Görlitz: C in Görlitz Bibliothek der Oberlausitz. Gesellschaft der Wiss. Sculteti annales Gorl. 2 f. 74[b]-75[a] *cod. chart. saec. 16. Adresse:* Den edeln und vesten herr*n* Albrecht von Colditz houptman und landmannen und den ersamen weisen rathmannen der lande und stete Baudissin Gorlitz unsern lieben besundern frunden d*ebet*. *Stimmt mit G überein.* 5

An Graf Eberhard von der Mark: M coll. Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 24 grün *or. chart. lit. cl. c. 6 sigg. in verso impr. del. Adresse auf der Rückseite:* Dem edeln und wolgeboren unserm besunder liben Eberharten von der Marck hern zu der Newenburg d*ebet*. — *Gedruckt bei Höfler in Abhandlungen der k. Böhm. Gesellsch. der Wiss. 5 F. 13, 17-19 nr. 11, zweifellos aus unserer Vorlage.* 10

An [den Deutschorden]: K coll. Königsberg St.A. Schbl. VIII nr. 6 *cop. chart. coaev., zwei Blätter, auf der Rückseite des zweiten nur der gleichzeitige Vermerk* Von der usrichtunge der kurfursten uf dei [*sic*] Bhemen in dem sibenundzwenzigsten jore. geentwurt zu Mar*ienburg* in den pfin- 15
c. Juni 8 gestheiligentagen im 27 jore etc. *Als Sammelort ist angegeben* Fryberg in Myssen u. d. bi uns Friderichen herzogen zu Sachsen und marggraffen zu Myßen *statt* zu Nůrmberg *bis* auch bi.

An [Bisch. Johann II von Regensburg]: in Andr. Ratisbon. Acta conc. Const. Suppl. Wien ksrl. Hofbibl. cod. 3296 f. 443[a]-444[a]; *über den Kodex s. Palacky Btrr. 1, IX-X. — Da der Priester Andreas auch sonst Schreiben seiner Geschichtserzählung einverleibt die an den Bisch. von Regensburg ergangen waren (vgl. z. B. RTA. 7, 170, 3), so dürfte letzterer wol auch hier der Adressat sein.* 20

An [Mainz]: gedruckt in Windeck hist. Sigism. ed. Mencke SS. 1, 1198-1200 cap. 150. Adresse fehlt; an eine Stadt ist das Schreiben gerichtet, wie aus der Anrede wissen und ersamen liben besundern *zu ersehen ist. Als Mainzer Bürger hatte Windeck Archivalien dieser Stadt zur Benützung, man vgl. beispielsweise l. c. col. 1178, daher Mainz als Adressat anzunehmen sein dürfte. — Erwähnt von Schmidt in Forschungen zur Deutschen Geschichte 6, 177 nt. 2 ebendaher.* 25

An [Herzog Otto von Braunschweig]: B coll. Göttingen St.A. Hussitenkrieg 1427 f. 1[b]-2[a] *cop. chart. coaev. Ohne Adresse; aber daß Adressat ein Fürst ist, zeigt schon die Anrede (s. Variante), und daß der Fürst Herzog Otto von Braunschweig sein dürfte, erhellt daraus, daß das Stück die zweite Nr. in einem Faszikel Abschriften zum Frankfurter Reichstag April bis Mai 1427 ist, dessen erste Nr. der Brief des Kurfürsten von Sachsen an den genannten Herzog (unsere nr. 23, vgl. auch S. 41 nt. 1) ist. Sammelort wie in GCK.* 30

Von gottes gnaden Conrat zů Mencz, Otte zů Trier, und Dietrich zů Colne erzbischof etc., Ludwig pfalzgrave bi Rein und herzog in Bayren, Fridrich herzog zů Sachsen und marggraf zů Missen, und Fridrich marggrave zu Brandenburg und burggraf zu Nurmberg, alle des heiligen Rômischen reichs kůrfůrsten etc. 35

Unsern gunstlichen [a] grůs zůvor. ersamen weisen lieben besundern [b]. als ir vormals und auch ieczund zů manigmalen gehôrt und vernomen habt das gros ůbel můtwillen [c] und frevel, die di Hussen und keczer zů Beheim wider den heiligen cristenglâuben und cristenheit mit vergiessung cristenlichs plůtes verprennung und zůerstôrunge kirchen clôster und geistliche person und auch mit versmehung und ůbelhandlung des heiligen sacraments und crucifix und ander pilde zůhaůen ofte und dick dem almechtigen got unserm herrn Jesu Cristo seiner werden můter Maria und allem himelischen here zůvorderst und darnach der heiligen kirchen dem heiligen cristenglauben und der ganzen cristenheit zů smacheit und lestrung begangen und getan haben und laider von tag zů tag zů verdamniß [d] irer sele ie mer und mer begen und tôn, das ie billich euch [e] und allen cristenglewbigen zů herzen gen sol dem zů widersten: als wir nů von anmůtunge und begerung wegen des allerdurchlůchtigsten fursten und herrn herr Sigmunds 40 45

a) *om. G.* b) *N* gůten frunde *statt* lieben bes.; *G* edelen vesten ersamen besundern lieben frunde *statt* ers. — bes.; *M* unsern fruntlichen gruß zuvor. edeler lieber neve getruwer und besunder. als du vormals *u. s. w. mutatis mutandis wie P; K* unsern fruntlichin dinst zuvor. edelen festen ersamen besundere lieben frunde. als ir *u. s. w. wie P; B* unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeborner forst lieber neve und oheim *etc.* c) *G* mutwilligen gewalt *statt* mutw. d) *P* verdůmniß, *N* verderpnisse. e) *P schreibt hier und im folgenden immer* eiuch *statt* euch; *wir setzen* euch *ein; N om.* euch und; *G* alle kristenfursten *statt* euch. 50

1427 Mai 4

Rômischen etc. kônigs[a] unsers gnedigen lieben herrn als sein und des heiligen Rômischen reichs kûrfûrsten und nechsten gelider etwevil tage darumb gesûcht und gelaist und auch ander des heiligen reichs fûrsten graven herrn ritter knechte und stette zû uns zû komen berûfft und gevordert haben, so ist doch, als wir besorgen unser und ander cristen sûnden halben, noch nicht darzû getan das die vorgeschriben keczerie ûbeltat und poßheit gestraffet und getilget sei worden. als wir nû auf datum dits briefs aber gen Franckfûrt gesammet gewest sein, ain tails mit unser selbs person und ain tails die selbs dahin nicht kommen konden durch ir vollmechtig freûnde und rette, so haben wir mit biwesen und zûton der hochgeborn fûrsten hern Albrechtz herzogen zû Oesterrich etc. der fûrsten und herrn auß der Slesien rette und freûnden [1] und auch der stette Preßlaŵ Eger und etlicher ander mit großer vorbetrachtung und zitlichem ratte etlicher[b] des heiligen reichs fursten graven und herrn und unser getreuen rette die bi uns daselbst gewest sind ûberkomen und beslossen, ainen zûge mit macht auf die vorgenanten Hussen und keczer hinein in das land zû Beheim zû tôn und si understeen zû straffen, dem allmechtigen got seiner werden mûter Maria der himelischen kôniginne und allem himelischem here zû lobe und zû eren und der heiligen kirchen dem heiligen cristenglauben der gemeinen cristenheit und unserm gnedigen herrn dem Rômischen kônig und dem heiligen Rômischen reiche zû sterkung nûcze und frommen. und derselbe zûge ist in solicher maße fûrgenommen: das man uf der heiligen zwelfbotten sand Peter und sand Pauls tag nechstkomment an vier enden und auch mit vier heren und zûgen auf die vorgenanten keczer hinein gen Beheim ziehen sol, nemlich wir kûrfûrsten und ander des heiligen reichs fursten graven herrn und stette von landen des Reins von Elsassen von Swaben von Francken und Bayren an ainem orte, wir Fridrich herzog zû Sachsen und marggraf zû Myssen und die zû uns stossen werden [2] an ainem orte[c], die fursten herrn und stette auß der Slesien [3] an ainem orte, und der hochgeporn fûrste herr Albrecht herzog zû Osterreich mit des obgenanten unsers gnedigen herrn des Romischen konigs volke seinem vettern herzog Fridrichen von Osterreich dem bischof von Salczburg und andern die zu in stossen werden auch an ainem orte [4]; also das wir zû dem allmechtigen got hoffen und getraûen, die vorgenanten keczer sollen in sôlicher maß understanden und gestraffet werden das man solicher poßheit und ûbeltatte fûrbasser von in nicht warten bedurf. wanne ir nû wol verstet, das ir und alle[d] cristenglewbigen zû solichen gôtlichen werken zûgen und sachen billich beholfen und geratten sollen sein, so begern wir bitten und manen wir euch als[e] from cristen das ir zû dem vorgenanten zûge mit ganzer macht[f] und als vil ir danne außbringen mûgt und darzû mit pûchsen schuczen und gezeûge so ir maist mûgt beholfen und ge-

Juni 29

a) *M add.* zu allen ziten merer des richs und zu Ungern Bohemen etc. koniges. b) *N add.* ander. c) wir Fr. — orte *om. N.* d) *GKB add.* kristenfursten und andir. e) *N add.* erber. f) *GB* mit ewirs selbis leibe *statt* mit g. m; *M wie GB nur* din *statt* ewirs.

[1] *Die Anwesenheit einer Schlesischen Gesandtschaft wird von Grünhagen Hussitenkämpfe 117 nt. 4 erwähnt.*

[2] *Die dem Heere des Kurf. von Sachsen zugetheilten Fürsten Herren und Städte s. in nr. 32.*

[3] *Von Rüstungen, die im Sommer des Jahres 1427 (ob aus Veranlassung der kurfürstlichen Aufforderung?) in Schlesien betrieben wurden, berichtet Grünhagen Hussitenkämpfe 116-117.*

[4] *Herzog Albrecht wartete Wochen lang vergebens auf Verstärkung seines Heeres an der Böhmisch-Mährischen Grenze; die Katastrophe von Mies war bereits erfolgt, als er 7 Aug. noch die Belagerer von Mies zum Ausharren aufforderte (s. Bezold 2, 118-119). Er hat dann wol den Rückzug angetreten ohne das Glück der Waffen zu versuchen.*

1427 Juni 29 ratten sein wöllet, und darmit[a] uf den[b] vorgenanten sand Peter und Pauls tag der heiligen zwelfbotten nechstkömmend zu Nürmberg und da-umbe bi den under uns und der andern volke und auch bi andern fürsten graven herrn und andern cristenglewbigen, die uf die zit dahin kommen werden, an der samnunge sit, fürbas mit uns und denselben an unserm orte als vor berürt ist zu verstörung und vertilgung der vorgenanten keczerie 5 hinein gen Beheim zů ziehen. und wöllet euch[c], dem allmechtigen got zůvorderst seiner werden můter Marien und allem himelischem here zů lobe und zů eren dem heiligen cristenglauben der ganzen cristenheit und unserm gnedigen herrn dem Römischen könig und dem heiligen Römischen reiche zů sterkung nücze und frommen, in den sachen also anslahen und bewisen nach ewerm vermůgen als danne[d] frommen cristen[e] zůgehört, auf 10 das ewernthalben kein sewmniß oder geprůst daran geschehe. davon empfahet ir von dem allmechtigen got ewigen[f] lone und gros lobe und ere von der[g] ganzen cristenheit. wir haben auch ain zaichnuß, wie man sich in dem vorgenanten zůge halten sol [1], begriffen lassen, der wir euch ain abschrift hiemit senden, euch darnach wissen zů richten. geben zů Franckfůrt uf den sonntag als man singet in der heiligen kirchen 15 1427 Mai 4 misericordia domini anno etc. 27.

[*in verso*] Den ersamen und weisen burgermeisteren und dem rate der stat zu Bassaw unseren besunder liben etc.

1427 Juni 16 **34.** *Der königl. Protonotar Michael Propst zu Boleslau [2] an Passau, schreibt im Auftrag des Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg, die Stadt solle der Bestimmung der Kurfürsten gemäß für den Feldzug gen Böhmen ihren Zeug zu dem Heer des Hrz. Albrecht V von Österreich stoßen lassen. 1427 Juni 16 Nürnberg.* 20

Aus Passau St.A. Nr. 457 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Regest bei Erhard in Gesch. der Stadt Passau 1, 167 und in Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern 15, 79 nr. 232 aus Passau St.A. 25

Mein willigen dinst zuvor. erbern lieben herren. mir hat der hochgeboren durchluchtige furst und herre herr Fridrich marggraff zu Brandemburg etc. und burggraff zu Nurmberg mein gnediger herre bevolhen euch zu schriben: wie sinen gnaden andere mein herren die kurfursten macht gegeben haben euch zu embieten, daz ir euch 30 mit ewerm zeuge zu meinem gnedigen herren herzog Albrechten [3] von Osterreich und margraven zu Mėrhern nach dem anslag eins gemeinen zuges gen Behem sollet halden. und ich solt euch das můntlich [4] gesagt haben. nu můß ich noch etliche tage durch notlicher gescheſte wegen alhie verziehen. dorumb verkunde ich euch diß, daz es meiner

a) *N* tage beraten und beholfen sin wölleat und ain zale volkes und ouch darzů buchsen schutzen und gezwge 35 als ir denne best vermugent schiken wolleut, das si *statt* züge — darmit. b) *P* die, *N* den, *GM* der. c) *NG add.* lieben frunde; *M add.* lieber neve und oheim. d) *N add.* erbern und. e) *M* eim cristlichen graffen *statt* fr. cr. f) *N* danknammen. g) *N add.* werlt und der.

[1] *Ist nr. 31.*

[2] *Die Sendung des Propsts Michael wird in dem königlichen Schreiben vom 8 April 1427 nr. 29 erwähnt, vgl. dann nr. 25 und 48.*

[3] *Eines der vier von verschiedenen Seiten aus in Böhmen einfallenden Heere sollte unter dem Befehl von Herzog [Albrecht] von Österreich stehen, s. nr. 31 art. 19 und S. 43, 25f. Die Stadt Passau war übrigens nach Nürnberg, dem Sammelort der unter und mit den Rhein. Kurfürsten ziehenden Truppen, durch nr. 33 beschieden.* 40

[4] *D. h. der Propst war vom Kurf. von Brandenburg beauftragt, mündlich [etwa wenn er auf der Rückreise an den königl. Hof Passau berührte] der Stadt die Aufforderung zu überbringen.* 45

gnedigen herren der kurfürsten wille ist, daz ir euch slahet mit ewerm zeug zu meinem vorgenanten gnedigen herzog Albrechten von Osterrich. dornach wisset euch zu richten. geben zu Nurmberg am montag nach trinitatis anno domini etc. 27. *1427 Juni 16*

[*in verso*] Den erbern und weißen herrn burgermeister und rat der stat zu Passaw minen besundern gunnern.

Michel probst zu Boleslaw meins gnedigen herren des Romischen etc. kunigs prothonotarius.

35. *Kurf. Otto von Trier an Passau* [1], *fordert als Feldhauptmann die Absendung von Mannschaft Zeug und Geschütz zur Belagerung von Mies, nachdem den Beschlüssen des Frankfurter Reichstages gemäß der Feldzug gegen die Ketzer eröffnet sei. 1427 Juli 30 vor Mies.* *1427 Juli 30*

Aus Passau St.A. Nr. 458 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Regest Erhards in Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern 15, 79-80 nr. 234 aus Passau St.A.

Otto von gotes gnaden erzebischof zo Trier heubtman des cristenlichen heres [2] daz iczont vur der Miese zu felde liget.

Unseren fruntlichen gruß zuvor. eirsamen wisen besonderen gute frunde. wir lassen uch gutlich wissen, das vaste cristenlichen fursten und wir mit etwieviel graven herren ritteren knechten und stetten geen Beheim und alher vur die Miese [3] widder die verdampten keczere gezogen und komen sin der heiliger cristenheite zo troiste und ufruckunge und der verboseten keczerihe zustorunge, als das durch des allerdurchluchtigisten fursten und herren unsers gnedigen herren des Romischen etc. kunigs rete und frunde unsere mitkurfursten uns und andere herren graven und stette zu dem heiligen Romischen riche gehorig lesten uf eime tage zu Franckfurdt got dem allemechtigen und Marien siner werten muter zo lobe und eren angeslagen und beslossen worden ist, glich ir dis alles woil muget vernomen han [4]. und wann sich (des wir gote danken) unsere sachen mit den ketzeren noch wol anlegent und handelent und sich auch vorbaß gluckelicher handelen sullent (des wir hoffen): darumb, und auch wann ir und alle frome cristenelute zu dieser gotlicher und lobelicher reisen und samenunge billich komen und dem cristeneglauben bisteen und getruelich helfen sullent, so bitten begeren und ermanen wir uch als ein heubtman von unserer fursten und unsern wegen so wir dan gutligers mugen, das ir mit luden gezuge und geschucze nach uwerem vermugen [5] von stunt zo uns alher geen Beheim in das felt ziehen und uns widder die snoden Hussen helfen und uch als cristenlich und fruntlich darinne bewisen und tůn wullet, als unsere herren die fursten und wir des einen ganzen glauben zo uch tragen. damit verdienet ir ane allen zwifel geen got den allemechtigen ewigen lon und lop und ere geen die werelt. und

[1] *Die Stadt Passau war schon am 16 Juni zur Stellung ihres Kontingents aufgefordert worden, s. nr. 34.*

[2] *In zweiter Reihe war der Kurfürst von Trier zum Feldhauptmann auf dem Tag zu Frankfurt ausersehen, s. Heeresordnung nr. 31 art. 2.*

[3] *Die Belagerung der Stadt Mies begann am 23 Juli, vgl. v. Bezold 2, 113 und den Kriegsbericht des Heinrich von Stoffel 20 Juli nr. 46.*

[4] *Die kurfürstliche Mittheilung resp. Aufforderung, welche Passau erhielt, ist noch im Original vorhanden (s. nr. 33 sub P).*

[5] *Auffallend ist daß der oberste Feldhauptmann sich nicht an die Heeresordnung nr. 31 hält und von der Stadt Passau nicht gemäß art. 43 eine große Steinbüchse verlangt sondern sie nach art. 46 behandelt und ihr freistellt nach Vermögen Geschütz zu stellen. Abgesehen von der Steinbüchse sollte sie freilich auch nach art. 43 sonst Büchsen Pulver Pfeile und Gezeugs „nach allem ihrem Vermögen" schicken.*

1427 Juli 30 bewiset darzu unserm obengenanten gnedigen herren dem Romischem etc. kunige und dem Romischem riche geneme dienste und unsern herren den fursten und uns soliche danknemige fruntschefte, die wir zo allen ziten geen uch gutlich erkennen wullen. geben zu felde vur der Miese under unserm signet uf mitwochen nach Jacobi 1427 Juli 30 anno etc. 27. 5

[*in verso*] Den eirsamen wisen burgermeisteren und rate der stat zu Passauwe unseren guten frunden.

D. Städtischer Briefwechsel nr. 36-46.

1427 Apr. 16 **36.** *Ulm an Frankfurt, bittet um Nachricht über den auf Sonntag Quasimodogeniti [April 27] in diese Stadt berufenen Reichstag. 1427 April 16 Ulm*[1]. 10

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 27 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso; datum uf gůtemtag n. d. h. palmtag 1427. Auf der Rückseite gleichzeitig* Ulme der fursten zukunft.

Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 353-354 nr. 640 aus Frankf. St.A. „Registratur der Reichshandlungen". 15

1427 Apr. 19 **37.** *Frankfurt an Ulm, theilt zur Beantwortung des Briefes nr. 36 mit, der Tag werde zustande kommen, die Erzbisch. von Mainz und Trier haben Herberge bestellt. 1427 April 19 Frankfurt.*

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 28 *conc. chart. Auf der Rückseite gleichzeitig* Ulme der fursten zukonft. 20

Regest bei Janssen Reichskorr. 1, 354 nr. 641 nach 2, XVII aus Frankf. St.A. „Registratur der Reichshandlungen"; mit dem falschen Datum: 21 April.

Unsern fruntlichen willigen dinst zuvor. ersamen und wisen besundern lieben frunde. als ir uns geschriben habt[2] von des tages wegen als unsere gnedigen herren Apr. 27 die kurfursten andere fursten und herren etc.[3] uf den sondag quasimodogeniti nehstkomen in unser stad kommen sollen[a], und gebeten uch laßen versteen obe derselbe tag vorgang habe etc.[4]: lassen wir uwere wisheid wissen, das wir noch nit anders davon wissen dan daz solicher tag vurgang haben werde, wand auch unsere gnedigen herren von Meneze und von Triere daruf ire herberge bi uns haben lassen bestellen. und wan wir uwer erberkeid in den oder andern sachen wisten zu dinste und zu willen zu sin, 1427 Apr. 19 teten wir gerne. datum in vigilia pasche anno 1427. 30

a) *Vorl.* als ir uns — sollen *gleichzeitig korrigiert aus* als von unsern gnedigen herren den kurfursten uf den sondag quasimodogeniti in unser stad gemacht ist.

[1] *Die Antwort auf die Anfrage Ulms ist unsere nr. 37.*

[2] *S. unsere nr. 36.*

[3] *Nach* herren *folgt in dem Brief Ulms* und stette.

[4] *Ulm fährt in seiner Anfrage nach* vorgang habe *fort:* und gewinne, ob man ieman herberg darzů in iuwer stat verfangen habe, ald wie es darumb gestalt si. 35

38. *Mainz an Frankfurt, wünscht zu erfahren wie es sich mit dem Reichstag, der April 27 in Frankfurt zusammentreten solle, verhalte. 1427 April 25 Mainz.* 1427 Apr. 25

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 29 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundere lieben frůnde. solicher dag als der von unsers allergnedigisten herren des Romischen konigis erbere botschaft und auch dorch unsere gnedige herren der korefursten rede von der unglaubien Hussen wegen bi uch gein Franckford virramet ist of sundag nehstkomende doselbist zu sin: (Apr. 27) lieben frunde, des ist uns vorkomen, daz etliche unsere herren der korefursten haben etwaz koste und raids zu irer provisien dohien geschickt gehabt [1], und nu die iren bescheiden daz widdirumb hienweg zu furen odir zu virkeufen. ob daz also si und ob der dag also vor sich werde geen odir nit, enwißen wir kein eigenschaft. und davon so bitten wir uch, lieben frunde, fruntlich, daz ir uns mit diesem boden wollent virschreben wißen laßen wie iß darumb gestalt und gelegen si, of daz wir uns darnach riechten mogen. datum feria sexta post festum pasche anno etc. 27. (1427 Apr. 25)

[*in verso*] Den ersamen wisen dem raide zu Franckfurd unsern besundern guten frunden d*ari* d*ebet*.

Burgermeistere und raid zu Mencze.

39. *Frankfurt an Mainz, antwortet auf seine Anfrage nr. 38, die Aussichten in Betreff des auf nächsten Sonntag [April 27] anberaumten Reichstages seien günstig, da auch einiger Fürsten Freunde sich eingefunden haben. [1427 c. April 26 [2]] Frankfurt.* [1427 c. Apr. 26]

Frankfurt St.A. RTA. 1 f. 30 *conc. chart.; ohne Datum. Auf der Rückseite gleichzeitig* Mencze umb zukunft der fursten etc.

40. *Mainz an Frankfurt, bittet um Nachricht vom Reichstag. 1427 April 29 Mainz.* 1427 Apr. 29

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 34 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundern guten frunde. wir hatten unsere frunde darzu bestalt und bescheiden daz die zu dem dage bi uch gein Franckford solten komen sin. in dem so ist unser herre von Trier bi uns wendig wurden. so han wir virstanden, daz unser herre herzug Lodewig auch nit dohien komen werde. davon, lieben frunde, so bitten wir uch fruntlichen, daz ir uns forderlichen mit diesem boden virschreben wißen laßent: ob der dag abe odir zugangen si, und auch obe der stede frunde viel bi uch sin, und wie iß darumb gestalt ist. daz begern wir fruntlich umb uch zu gedienen. datum feria tercia post dominicam quasimodogeniti anno etc. 27. (1427 Apr. 29)

[*in verso*] Den ersamen wisen dem raide zu Franckford unsern besundern guten frunden d*ari* d*ebet*.

Burgermeistere und raid zu Mencze.

[1] *Am 19 April schreibt Frankfurt an Ulm, daß die Erzbisch. von Mainz und Trier in Frankfurt Herberge bestellt haben (nr. 37).*

[2] *Der — undatierte — Brief fällt natürlich später als die von ihm beantwortete nr. 38, welche das Datum 25 April hat; doch ist er, wie aus seinem Wortlaut erhellt, vor dem 27 April, auf welchen die Versammlung angesetzt war, geschrieben. Wir sagen deshalb „c. 26 April".*



1427 Apr. 30 **41.** *Augsburg an Frankfurt, bittet um schleunige Auskunft ob auf dem Tag zu Frankfurt die Böhmische Angelegenheit vorkomme, ist bereit ihn nöthigenfalls noch zu beschicken. 1427 April 30 Augsburg.*

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 35 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*
Regest in Janssen Reichskorr. 1, 354 nr. 643 nach 2, XVII aus Frankf. St.A. „Registratur der Reichshandlungen". 5

Den fürsihtigen ersamen und weisen burgermeister und raut der stat ze Franckenfůrt unsern besundern lieben und guten frewnden emb*iet*en wir die ratgeben der stat zů Augspurg unser frewntlich willige dienst zůvoran berait. ersamen lieben frewnde. wir haben vernomen, wie das ieczund etliche fůrsten und herren und villeiht etlicher stet 10 bottschaft mit namen die hochwirdigen und hochgeborenen unser genedige herren der bischof von Mencze herzog Ludwig der pfalzgrave bei Rein etc. und ander bei ewch ze Franckfůrt in ewerr stat sein ze tågen oder tådingen etc. warumb aber das seie, ist uns nit aigenlichen wissen noch verkůndet [1]. dann wår das als von sachen wegen hinein gen Beham wider den ungelouben, und uns durch den allerdurchlaůhtigisten 15 fůrsten unsern genedigen herren den Rőmischen etc. kůnig oder durch sein råt und gewalthaber in den sachen verkůndt worden oder uns noch ze wissen getån wůrde, so wollten wir ob's not tåt unser erbere bottschaft auch darzů gern tůn und getån haben als billeich ist. wir vernemen aber nit, das soliche bottschaft oder gewalt von unserm egenanten herren dem kůnig da seie noch dahin komen sůlle von solicher sachen wegen 20 gen Beham; dann das etwer maint, der tag seie allain von der spenne wegen zwischen unser obgenanten herren des von Mencz und des pfalzgraven. hierumbe so bitten wir ewer ersame gůt frewntschaft mit sunderlichem fleiß durch unser dienste willen, ir wőllend uns geschriben lan wissen sovil und euch des bekomenlich oder fůglichen seie: warumb der tag also seie, sunder und ob das also von eins zugs oder anslags wegen 25 gen Behem wåre durch ervordrunge unsers herren des kůnigs; das ir uns dann ob's not tůe vor fůrsten herren und steten verantworten wőllend, wann uns dahin ze schicken nit also aigenlichen verkundt seie in masse als vor berůret ist [2]. gedaůht ew aber unser notdurft sein als umb unser erbere bottschaft unsers rats da ze sein, und ir ewch versehet das soliche unser botschaft noch hinab gen Franckenfůrt komen můge zů den 30 sachen: das wőllend uns one [a] verziehen geschriben lan wissen mit dem botten als wir im domit bei tag und naht ob's not tůt herhaim ze kommen empfolhen haben. und dazwischen bis das unser botschaft hinab kome wőllend uns vor den fůrsten herren und steten in masse als vor berůret ist verantworten und tůn als wir des und alles guten ewer frewntschaft wol getrawen und williclich begern zu verdienen wa sich das gebůret. 35 ewer geschriben antwort. geben auf mittwochen vor Philippi und Jacobi apostolorum anno domini millesimo 427. 1427 Apr. 30

[*in verso*] Den fůrsihtigen ersamen und weisen burgermeister und raut der stat ze Franckenfurt unsern besundern lieben und guten frewnden. 40

a) *Vorl.* ŏn *?*

[1] *Augsburg hatte also kein Schreiben wie unsere nr. 13 erhalten.*

[2] *S. nt. 1.*

42. *Frankfurt an Augsburg, schreibt wie es der Bitte in nr. 41 entsprochen habe, verweist die Stadt auf die im Auftrag des Markgr. von Brandenburg ihrem Boten übergebenen Briefe. [1427 nach April 30 [1]] Frankfurt.* *[1427 nach Apr. 30]*

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 36 *conc. chart.; ohne Datum. Auf der Rückseite von derselben Hand* Augspurg gein den herren zu verantwurten von des tages wegen.

Erwähnt bei Janssen Reichskorr. 1, 354 nt. zu nr. 643 aus „Registratura der Reichshandlungen f. 5a".

Unsern fr*untlichen* dinst zuvor. ersamen wisen besundern lieben frunde. als ir uns geschriben hant von des tages wegen der iczůnt in unser stad gewest ist, wie uch das (warumb daz si) nit eigentlichen wissen noch verkundet si etc., und uns gebeden uch des vor fursten herren und stetten zu verantwurten ob des not were: lassen wir uwere ersame wisheid wissen, als uns uwer br*ief* worden ist, das do unsere gnedigen herren die fursten herren und stede bi uns gescheide*n* waren, ußgescheiden unser gnediger herre der margrave von Brandenberg [2]. denselben ließen unsere frunde uwern br*ief* horen, und verantwůrten ůch daruf zum besten, als wir auch gein andern unsern gnedigen herren den fursten gerne hetten tůn lassen obe die do gewest weren. aůch so hat unser gnediger herre der margrave vorgnant uwerm boden eczliche briefe uch zůsteende tůn befelhen [3], in den (als wir meinen) ir wol horen werdent warnach ir uch richten mogent. und waz wir uch zu willen und gute getůn mochten, weren wir willig und teden daz gerne. datum.

[*supra*] Augspurg.

43. *Nürnberg je an Windsheim und Weißenburg, über den Reichstag zu Frankfurt. 1427 Mai 9 Nürnberg.* *1427 Mai 9*

Nürnberg Kreisarch. Briefb. 7 f. 172a *conc. chart. Datum: fer. 6 p. Joh. a. portam latinam.*

Schreibt: Unsere Boten, die auf dem Tage zu Frankfurt bei den Kurfürsten Fürsten Herren und anderer Städte Boten gewesen, sind heute zurückgekehrt, und haben erzählt es sei dort viel verhandelt und auch etwas wider die Hussiten beschlossen worden. Ein Brief [4], an euch gerichtet und ihnen übergeben, folgt hier. Schickt ihr einmal wider Machtboten hierher, so sollen diese mündlich nähere Mittheilung erhalten.

[1] *Vom 30 April ist der Brief Augsburgs (nr. 41) datiert, auf welchen vorliegendes Stück die Antwort ist.*

[2] *Über das längere Verweilen des Kurf. von Brandenburg in Frankfurt ist nr. 49 art. 3 nachzulesen.*

[3] *Gestützt auf den Auftrag, von welchem in nr. 34 die Rede ist:* wie sinen gnaden [*dem Kurf. von Brandenburg*] andere mein herren die kurfursten macht gegeben haben euch [*der Stadt Passau*] zu embieten *u. s. w.*

[4] *Dürfte wol das kurfürstliche Schreiben vom 4 Mai sein. — Die Kosten, welche dem Rath von Nürnberg aus der Zustellung an Windsheim und Weißenburg erwuchsen, s. nr. 48 art. 1.*

1427 Mai 25

44. *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung des Schwäb. Städtebundes auf 11 Juni nach Ulm, mit der Tagesordnung: Ausführung der Kriegsbeschlüsse des Frankfurter Tages, u. a. m. 1427 Mai 25 Ulm.*

Aus Nördlingen St.A. Missiven von 1427 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Datum: So. v. U. H. Auffart Tag. Gleichzeitige Kanzleinotiz auf der Rückseite:* Als man an die Hússen zihen wil.
Erwähnt und theilweise gedruckt bei v. Bezold 2, 99 nt. 1 ebendaher.

Schreibt: Laut Bericht unserer Gesandten erfreute sich der Städte Botschaft auf dem Tage, der von den Kurfürsten und anderen von des Unglaubens wegen zu Frankfurt gehalten worden, einer guten Aufnahme. Für diesen Sommer ist ein Zug beschlossen worden; beiliegende Abschrift[1] gibt Anweisung wie man sich darzu richten und darin halten soll, und läßt insbesondere ersehen daß keine bestimmten Ansätze für die Einzelnen gemacht sind sondern daß es jedem überlassen ist nach seinem Vermögen[2] zu dienen. Weitere Mittheilungen enthält das gleichfalls abschriftlich hier beigeschlossene an gemeine Städte gerichtete Schreiben der Kurfürsten[3]. Da nun der für die Eröffnung des Feldzugs festgesetzte Zeitpunkt, 29 Juni, so nahe ist, und die Bedrängung durch die Hussiten einen so hohen Grad erreicht hat, so empfehlen wir euch nachdrücklichst, zu berathen was wir zur Ausführung jener Beschlüsse zu thun haben, und wolinstruierte Gesandte auf Gutentag nach Pfingsten zu uns Städten hierher zu schicken. [Juni 11]

1427 Juni 16

45. *Straßburg an Basel: vom Tag zu Worms zwischen Kurmainz und Kurpfalz, von der bevorstehenden Theilnahme einiger Fürsten an dem Feldzug gegen die Hussiten, und von Straßburgs Stellung zu demselben. 1427 Juni 16 Straßburg.*

Aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nichtfol. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern besundern gůten frunden und lieben getruwen eitg*enossen* dem burgermeister und dem rat zů Basel enb*ieten* wir Hug Zorn Heilant der meister und der rat zů Straßburg unsern fruntlichen willigen dienst. lieben besundern frúnde. als uwer gůt fruntschaft uns geschriben hat noch dem und der tag zů Wurmß geleistet worden ist zwuschent unsern gnedigen herren dem bischofe von Mentz und herzog Ludwigen[4] etc., als wir unser erbere botschaft auch doselbs geheppt haben, daz wir uch danne entscheidung desselben tages wöllent lossen wissen besunder von dez rittes wegen gen Beheim ob dieselben unser botten ńezit davon vernomen haben ob der fúr sich gange und waz wir unser selbs halb darzů ze tůn meinent, als dann daz uwer brief völlicher wiset: lossen wir uwer gůt fruntschaft wissen, daz unser erbern botten uns fúrbroht haben, als sie zů Wurmß scheiden wolten, das inen da unser gnediger herre herzog Ludewig selbs geseit habe, das die sache zwúschent unserm herren von Mencz und ime geraht si, man wolte ime dann aber etwaz nuwes darin tragen. doch vernomen die unsern nit wanne die fúrsten scheiden wurden. dann sie haben verstanden, daz unser herren die bischöfe von Trier und Spire an samstag schierestkomen mit ir selbs liben ufzůbrechen meinent hinin gen Beheim zů ziehen. so meinde auch unser gnediger herre [Juni 21]

[1] *Abschrift von nr. 31.*
[2] *Gemäß art. 46 von nr. 31.*
[3] *nr. 33 sub N.*
[4] *Zu dem hier erwähnten Wormser Tag gehören folgende zwei Urkunden: am 15 Mai (Do. n. Jubilate) vergleichen die Bischöfe Johann von Wirzburg und Raban von Speier und der Deutschordensmeister Eberhard von Seinsheim den Erzb. Konrad von Mainz mit Kurf. Ludwig von der Pfalz; an demselben Tage teidingen dieselben drei Schiedsrichter zwischen Kurmainz und Pfalzgraf Otto, welch letzterer dem Landgrafen Ludwig von Hessen Hilfe geleistet hatte (Münch. St.A.* äuß. Verhh. der Kurpfalz 137/K 33 *und* 137/K 34, *je or. mb. c. 5 sigg. pend.).*

herzog Ludwig die sinen ouch hinin zů schicken. doch so sint wir unsern halb sollicher ernstlicher treffenlicher sache halb uns und unser stat swerlich antreffen noch nit úber die sache gesessen wie wir uns darinne zů halten meinent. da wisse sich uwer gůt frúntschaft noch zů rihten. datum feria secunda post festum sancte trinitatis anno etc. 27.

1427 Juni 16

[*in verso*] Unsern besundern gůten frunden und lieben getruwen eitgen*ossen* dem burgermeister und dem rat zů Basel.

46. *Heinrich von Stoffel an Ulm, berichtet über seinen Marsch nach Böhmen, über die Verhandlungen der Fürsten unter einander und über ihren Kriegsplan, über die Stärke der Kontingente einzelner Fürsten und Städte, über die Stimmung im Heere des Erzbisch. von Trier. Nachschrift: die Kontingente des Schwäbischen Städtebundes. 1427 Juli 20 o. O.*

1427 Juli 20

Aus München R.-A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 12 blau *cop. ch., übersandt von Ulm an Nördlingen in einem hier nicht zu berücksichtigenden Schreiben vom 30 Juli 1427* (Mi. n. s. Jacobs Tag) *in München l. c.* nr. 6 blau. *In unserer Vorlage folgt was dem Original vielleicht auf besonderem Blatt beigelegt war unmittelbar auf die Abschrift des Briefes auf demselben Blatt. Es ist wahrscheinlich, daß die Kontingentsliste, die jedenfalls von Heinrich von Stoffel herrührt [vgl.* Item die von Hall *etc.] als Beischluß zu dem Originalschreiben s. S. 53, 9 auf einem besonderen Zettel stand und nicht mit dem Kriegsbericht selber zusammengeschrieben war.*

Min frẃntlichen willig dienst vor. fursichtigen und wisen. ich lausse úch wissen, das min her herrzog Hans und herzog Ott úber den Wald sind gezogen und wir mit in uf sant Margråten tag. und ist min her der bischof von [a] Triel [1] vor an dem fritag ubergezogen gen Dachow [b], und die von Nůrenberg. und also sind die herren und iederman darnach am samßtag ufgebrochen zu Dachow und sien gezogen zu der Blån [2]. da sien wir gelegen in dem feld. und also haben die herren ainen zúg geordnet uf den zinßtag darnach, der für die Mieß [3] gerent ist und die zu besehend [4]. da was maister Hans [5] mit in und unser zúg wol uf 60 pfåret. und also maint maister Hans, die Mieß die si wol zu gewúnnen [c] aber man můß vast arbaiten mit zúg [6]. des haben denn die hern wenig. doch ist herzog Hanßen erst zug [d] kommen. so habend die von Nôrenberg und die von Regenspurg etwievil zúgs. och verstån ich nit anders denne das man uns gern sech und úns noch nie kain ungliches getån hatt darvon zu sagent si in kainen weg. och ward ich am inherriten zu Nuremberg mit miner herschaft von Wirtemberg råtten einig, das ich für si zúg; und kåm ich zů herzog Otten, so sôlt ich språchen, das si und ich mich mit in zu sinen gnaden und sins bruders [7] zúg wôlten slachen. das tett ich. und also fürt min herre herzog Hans über Wald sant Jôrgen

Juli 13 / Juli 11 / Juli 12 / Juli 15

a) *om. N.* b) *N* Dachwo, *gleich darauf aber* Dachow. c) si *add. N.* d) *em.* erst zug *statt* zug erst?

[1] *Erzb. Otto von Trier war am 12 Juli in Tachau eingezogen, s. v. Bezold 2, 113 und Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 443.*

[2] *Plan nordöstl. von Tachau.*

[3] *Mies südöstl. von Tachau.*

[4] *Mit dieser Nachricht stimmt überein die Meldung des Hans Sattelbogner an den Bischof von Regensburg, s. Palacky Btrr. 1, 527-528.*

[5] *Vielleicht der im Ulmer Kontingent mitaufgezählte* maister Felber *(S. 54, 8).*

[6] *Hier ohne Zweifel s. v. a. Belagerungswerkzeug oder (nach Lexer 3, 1141) Geschütz.*

[7] *Der Bruder Herzog Ottos ist der unmittelbar nachher und auch schon oben erwähnte Pfalzgraf Johann von Neumarkt.*

1427 Juli 20 fännlin. und da ist vil von[a] geredt. doch ist ain end daran gemachet, das wir Swaben sant Jörgen fännlin haben süllen. und also ist der bischof von Augspurg und der herschaft rått und ich und all Swaben ainig worden, das wir dabi bliben wöllen als das denne herkomen ist. das wil man uns och wol günnen. ich kann úch sunst nit me 1427 Juli 20 ietzunt geschriben. geben am sunnentag vor sant Jacobs tag anno etc. 27. 5

Hainrich von
Stoffel frie.

[*Nachschrift*] Also habent sich die drei fwrsten houptleut geaint: mit namen hatt der bischof von Triel ainen houptman dargeben, haißt her Fridrich vom Stain; und herzog Hans den von Labern; und von herzog Otten wegen den von Winsperg. und 10 also süllen die hern an drei tail getailt sin mit dem zúg. und also sind die von Nürenberg bi dem von Triel; und die von Regenspurg bi herzog Hansen; und bi herzog Otten ist der bischof von Spir und von Augspurg und miner herschaft von Wirtemberg zúg und ich mit úwerm zúg und der Tútschmaister. und also ist der marggraff von den herren geschaiden zu der Widen, er selb und die bischof von Wirtzburg und von 15 Bobenberg das die für Egern herinziehen wölten. und wölten zu den herren komen sin Juli 12 öch gen der Blån uf sampstag der dahin ist. also ist der marggråff noch nit komen. und indem und wir für die Miesse wölten sin, und also kamme ain bottschaft von dem margraven von Brandenburg wie das der jung herzog von Sachsen nit mainte zu volziehen[b] und villicht mainte umbzekeren, wer' das der margraff von Brandenburg nit zu 20 im zúg; und darzu so wer im[1] warnungbrief komen, das die ketzer sich für den Kar*l*stain wölten slahen; und also wer' sin mainung, das er das houpt gen den vinden keren wölt och das es die hern och tetten, mit vil klûgen worten; sunder das der jung herzog von Sachsen nit widerumb hinder sich zûg. also schickten die fúrsten nach allen houptlútten und ließen die fúrsten die werbung tûn. da fragten si rats. da rieten miner 25 herschaft rått und der bischof zu Augspurg und och ich: man solt uf halben weg zu im ziehen und uns och gen den vinden keren und im enbieten zu uns zu komen und des ziehens ainig mit im werden. das was nit ir wolgefallen. doch belaib es dobi: das min her von Triel und herzog Ott zu in riten sölte zu dem Döblitz und dem margraffen dahin enbieten zu kommen, und das wir still legen und das si och ainig wurden wa 30 si hin wölten etc. nun gefelt es dem bischof von Augspurg und der herschaft rátten und mir gar úbel das die[c] herren nit ainig sind, und ward vil daruf geredt und nach dem anslag der zu Franckenfurt geschehen ist. aber ieglicher herre wer' gern an siner gröniz und er vor sinem land wößte[2]. also sind die herren noch nit herwider kommen. auch lauß ich úch wissen, das wir gar klainen zúg haben[3], und ich main das 35 herzog Ott von des pfalzgraven wegen sin bi funfhundert pfäriten raißiger[d], und mit dem von Spir. so hett min herschaft von Wirtemberg ainen gûten zúg, aber ich schetz in nit úber drúhundert pfåret[e] und dabi etc. so hatt der bischof von Augspûrg bi

a) *N add.* von. b) *N* wol ziehen. c) *om. N.* d) *N add.* haben. e) *N* pfårett

[1] *D. h. dem Markgrafen von Brandenburg. — Zur Vergleichung ist beizuziehen die Darstellung, welche der gen. Kurfürst selber gibt in nr. 52.*

[2] und *ist wol hier relativisch zu nehmen;* woßte *ist Indicat. Präter. (s. Weinhold alemann. Gramm. 405) s. v. a.* wußte.

[3] *Von einem gegen achtzigtausend Mann starken West- und Nordheer, von welchem Aschbach 3, 260 spricht, kann angesichts der von unserem Berichterstatter beigebrachten Ziffern nicht die Rede sein. Ausführlich handelt über die Gesammtstärke der Deutschen Heere v. Bezold 2, 109-111, und kommt, da ihm sichere numerische Angaben fehlen, nur zu dem allgemein gehaltenen Schluß, daß an eine ungewöhnlich glänzende und starke Heeresmasse keinenfalls zu denken sei.* 40 45

hundert pfärit. so hand die Tútschen herren bi drissig und hunderten [1]. so hand die von Nûrenberg bi drissig und hunderten, etwas darob. so spricht man, die von Regenspurg haben bi fúnfzigen. so hand die von Augspurg och bi fúnfzigen. dieselben sind bi uns und språchen vast, si wôllen sich mit uns halten; da kan ich noch nit von geschriben. och hatt der bischof von Kostentz als man spricht bi fúnfzigen [a]. sunst ist nieman bi den herren weder von stetten noch von herren davon ze schriben si wanne ain Wälscher bischof haißt der von Bisantz [2]. och hôr ich nit das nieman bi dem marggrafen si danne die zwen bischof von Wirtzburg und von Bobenberg. als ouch nun der zedel [3] und die brief geschriben waren, da kammen die herren herwider von der Dôblicz, und schickten nach iederman, und saiten das der margraf noch kain bottschaft von sinen wegen zu Dôblicz gewesen wer. und also hetten si rått, und ward ain ratt fûnden: das si noch ain bottschaft sôlten ton zu dem marggrafen das er zů in komme und sich noch ainti durch der kristenhait willen ains gemainen núcz. also schickten si den bischof von Spir und noch ainen von des von Triels wegen zu im und wôlten in ermanen, das er zu in zûg naißwahin [4] an ainen tail so litt in des von Schwannbergs gegen. da ziehen wir als hẃt uf disen sunnentag hin, und mainend die herren also fúr die Mieß, es wend denne der marggråff [5]. und also wôllen wir die Mieß als ich noch nit anders waiß uf zinßtag vor sant Jacobstag berennen und furslahen. sust kann ich uch iecz nútz verschriben wanne das wir ainen klainen zúg haben, wanne man spricht das der bischof von Triel als vil als sibenhúndert pfåret hab. so spricht man [b] herzog Hanß hab och sibenhundert pfårit oder etwas mer als man spricht. ich kan úch ietz nit me geschriben, wanne wir hôren gar nútz von den ketzern, weder waru mer noch sunst, wanne sovil und ich uch geschriben han. wol maint man, das sich die Mieß vast weren werd. so mainen och etlich lútt, das vil kristan darin sien; wer die troste [6], so ergeben [c] si sich. also waiß ich nit wie es sich noch machet, wenne etlich sprechen das der von Klênnow [7] mit fúnfhunderten din [8] si. so sprechend och etlich, er si heruß. ich verstån nit anders, es wôll sich dåunacht fûgen das gůt wer das wir nie herin werend kommend. und duncht mich och wol das das die fûrsten och wôlten und der herschaft rått och. und hab forcht, komme der marggraff und die zwen bischof nit zu uns, das wir denne bald wider [9] kommen, es komme denne herzog Hainrich von Bayern [10]. da spricht man, er komme gar stark als mit drúhundert spiessen. das waiß ich nit ob das war ist. ouch hatt der bischof von Costencz fúnfzig pfårit [11]. und do ich die brief verslossen hett, do kamme ich zu min hern herzog Hansen. und

1427 Juli 20 — Juli 20 — Juli 22

a) N fúnfzigem. b) om. N. c) N ergegeben.

[1] *Hans Sattelbogner schreibt 15 Juli dem Bisch. von Regensburg von 15000 Mann zu Fuß welche die Deutschherren im Felde liegen haben, s. Palacky l. c. 528.*

[2] *Theobaldus de Rubeomonte Bisch. von Besançon 1404-1429 (Potthast Suppl. 281).*

[3] *Vgl. Quellenangabe.*

[4] *S. v. a. ich enweiz wahin, s. Lexer mhd. Hdwb. 2, 44.*

[5] *Der Kurf. schrieb später dem König, er sowie andere Fürsten seien mit dem Zug vor Mies nicht einverstanden gewesen (nr. 42).*

[6] die *d. h.* die kristan darin; sie *d. h. die Ketzer.*

[7] *„Przybik von Klenow Hauptmann zu Micze" ist der erste in dem Verzeichnis Hussitischer Hauptleute und Städte, das aus dem Sommer 1427 stammt und bei v. Bezold 2, 163-164 abgedruckt ist.*

[8] dinne, din, in *(Lexer l. c. Nachträge 123).*

[9] *Zu ergänzen ist: nach Hause.*

[10] *Herzog Heinrich kam dann auch wirklich, vgl. nr. 52 und Gemeiner Regensburger Chronik 2, 463.*

[11] *Diese Angabe über die Stärke der Mannschaft des Bisch. von Konstanz hat der Berichterstatter schon oben gemacht, nur hieß es dort:* bi fúnfzigen.

1427 Juli 20 der sait mir, das der marggraf zu dem herzogen von Sachsen geritten ware. und er mainte er wôlt selb komen und den herzogen och zu uns bringen [1].

[*Nachdem sodann über einen Konflikt zweier Söldner ausführlich berichtet worden, wird in Alinea fortgefahren:*]

Ouch lauß ich uch wissen, das der marggraff von Brandenburg und die zwen bischof von Wirczburg und von Bobenberg och nit me wann fünfzehenhundert pferd hand als man sait.

Item der houptman [2] hatt 19 pfård; item maister Felber hatt 2 pfård; item Bůhler hatt 4 pfård; item Jôrg von Rietthain hatt 4 pfård; item Jôrg Schilling hatt 4 pfård; item Hôrlinger hatt 4 pfård; item Wolff von Asch hatt 4 pfård; item Hôlenstain hatt 4 pfard; item Contz Ehinger hatt 4 pfård: Ulme [3].

Item Hans Rott hatt 4 pfård: Aulun.

Item Ulrich von Baißwil hatt 5 pferd: Kempten.

Item die von Bopfingen hand 3 pfård.

Item Hans von Lierhain, Lutz von Zypplingen, Jeronimus Bôppfinger, Hans Haintzel hand 18 pfård: Nôrdlingen.

Item Eberhart von Fryberg hatt 6 pferd: Gemúnd

Item Conratt von Sunthain hatt 4 pfård: Giengen.

Item Eberhart von Rischach, Hanß Warthuser, Conratt Ottmar hand 14 pfård: Bybrach.

Item Uolrich Besserer hatt 4 pfård: Pullendorff.

Item Stuber Uolrich sant Johann hand 6 pfård: Ravenspurg.

Item die von Ysnin hand 6 pfård.

Item Hans Mellhinger, Mårcklin von Husen, Conrad Ungelter hand 12 pfard: Rúttlingen.

Item Albracht Tumme, Albråcht von Berwangen, Wernher und Hans baid von Núwhusen, Rugker Staiglin hand 27 pfård: Eßlingen.

Item Hainrich von Althain hatt 9 pfård: Dinckelspúhel.

Item Ulrich Túrlacher, Anthony Suber [a] hand 8 pfård: Kouffbewren.

Item Hanß von Hohenriet, Uolrich Scharenstetter, Hans Keller, Huninger [b] hand 24 pfård: Rottemburg.

Item Vytt von Isenburg, Hans von Fryberg, Burckart von Aichelberg hand 17 pfård: Memmingen.

Item die von Hall hand [c] 10 pfård und sich och zu mir geslagen, und kamen erst am Juli 19 samßtag vor Jacobe.

Juli 19 Item die von Wil hånd 4 pfård, und kamen och erst am sampstag vor Jacobe.

Item die von Lúkilch [d] hand 1 pfård [4].

a) *Vorl.* Suber? *oben ein* Stuber. b) *Vorl.* Hiwinger? *Abkürzungsstrich über den Buchstaben zwischen* H *und* g c) *om. Vorl.* d) *Vorl.* Lúkilech.

[1] *Der Kurfürst von Brandenburg und der junge Herzog Friedrich von Sachsen, des Kurfürsten Friedrichs des Streitbaren Sohn, stießen dann auch wirklich noch im Juli mit ihren Truppen zu dem Heer der Belagerer von Mies (Bezold l. c. 114).*

[2] *Wird nicht genannt, ist sicher kein anderer als unser Heinrich von Stoffel, der Berichterstatter an Ulm; vgl. über ihn RTA. 8, 456.*

[3] *Ulm stellte also 49 Pferde ins Feld.*

[4] *In Summa stellten obige Schwäbische Städte 231 Pferde; die höchste Ziffer trifft auf Ulm mit 49 also mit cca. $^1/_5$ des ganzen Bestandes, die niederste hat Leutkirch mit 1 Pferd.*

E. Kosten zu dem Tag nr. 47-49.

47. *Kosten Kurtriers aus Anlaß des Reichstags zu Frankfurt im April 1427. 1427 c. April 12* [1] *bis Mai 16.* 1427 c. Apr. 12 bis Mai 16

Aus Koblenz St.A. Distributa pro nunciis et cancellaria 1427 Kurfürstenthum Trier Staatsarch. A Geh. Kabinet 1 Personalia der Erzbisch. No. 3 f. 14a-15a *cod. membr. et chart. coaev.*

Item Winbußen ad dominum Moguntinum, ut domino diriget[a] famulos ducentes dominum ad dietam Frankfordensem in suo conductu, 1 f. 11 alb. — item Schadek ad cellerarium Bernkastel et ad Philippum dominum in Obersteyn, ut idem Philippus disponat se cum domino ad dietam Frankfordensem 6 alb. — item Winbußen versus Frankfordiam ad amicos domini, ut intimetur domino utrum necesse vel consultum videatur ipsis dominum Frankfordiam venire ex quo dominus Coloniensis se a dieta absentat, feria sexta sequenti videlicet die Marci 20 alb. — item Schadek ad amicos domini versus Frankfordiam, domino denunciandum utrum electores regni vel aliqui alii principes essent Frankfordie, quasimodogeniti 8 alb. — item Cruder ad Moguntinum racione equitatorum, qui debeant conducere dominum, eodem die 2 alb. — item pro naulo [2], quando eram missus per dominum Frankfordiam, 2 alb. — item nuncio Frankfurdensi ad matrem [3] domini, ut auferat 2 pecias [4] vini in Frankfordiam, et ad fratrem [5] domini, 8 alb. — item in Franckfordia pro incaustro vino papiro et aliis necessariis pro scriptoribus adjuvantibus scribere in negociis contra Husisstas etc. [6]. — item Winbußen ad fratrem domini, ut sit cum domino in Frankfordia feria quarta post cantate. — item Cruder ad comitem Virnenburg Treverim Metim episcopum Metensem cum literis principum [7] 2 flor. minus[b] duobus albis sabbato post misericordias domini. — item Wiganden super eodem ad comitem Nassauwe videlicet Engelbert et fratres, ad comitem Solmß, et Wetflarienses 18 alb. — item Ulmen ad dominum Moguntinum, quod dominus velit interesse diete Frankfordensi inter ipsum et ducem Lodwicum [8] prefixe[c], dominica post misericordias domini 14 alb. — item Hetgen cum litera principum [9] ad illum de Heynsperg super reisa contra Husitas eodem die 1 flor. — item Schadek de eodem facto versus Elcz quinta post jubilate 4 alb. — item Ulmen versus Ronkel de eadem reisa et Isenburg 7½ alb. — item Winbußen ad illum de Hoeloch super eodem 2 f. — item Wigando super eodem ad dominos Blankenheym Sleide Junkerode Broelle etc. sexta post jubilate 22 alb.

(Randdaten: Apr. 25; Apr. 27; Mai 21; Mai 10; Mai 11; Mai 11; Mai 15; Mai 16)

a) *Vorl. sic.* b) *om. Vorl.* c) *Vorl.* pfxxa *mit Querstrich über* p (*also* pre) *und Haken über* a. *Es dürfte sich wol mit Rücksicht auf* diete *empfehlen* prefixa *in* prefixe *zu verbessern.*

[1] *Der nächstvorhergehende datierte Eintrag hat das Datum* vigilia palmarum [*April 12*], *während der nächstfolgende datiert ist* feria tercia post pasche [*April 22*].

[2] *naulum i. e. portorium pro trajectione (Ducange ed. Henschel s. h. v.).*

[3] *Der Vater des Erzb. Otto von Trier war Graf Gottfried IX von Ziegenhain, seine Mutter nach Görz Regesten der Erzbischöfe zu Trier 145 eine Schwester seines aus dem Geschlechte der Falkenstein stammenden Vorgängers Werner.*

[4] *i. e. vas (Ducange ed. Henschel s. h. v.).*

[5] *Wol Johann II Graf von Ziegenhain 1401-1450 (Hopf hist. genealog. Atlas 1, 125).*

[6] *Wieviel ausgegeben wurde, steht nicht in unserer Vorlage.*

[7] *Der Brief vom 4 Mai nr. 33.*

[8] *Kurf. Ludwig von der Pfalz, vgl. nr. 45.*

[9] *Unsere nr. 33.*

1427 Apr. 23 bis Mai 21 **48.** *Kosten Nürnbergs zum Frankfurter Reichstag April bis Mai 1427. 1427 April 23 bis Mai 21.*

Aus Nürnbg. Kreisarchiv; art. 1 und 2 aus Jahresregister 2 f. 349b-350b; *art. 1a und 2a aus* Schenkbuch 1422-1445 f. 44.

1427 Apr. 23 [*1*] Feria 4 in die Georii: es kostt die fart, die Peter Volckmeir und Anthonii Derrer teten gen Franckfurtt zu dem tag, den unser gnediger herre kunig Sigmund von der Hussen wegen dahin gesetzt het, 90 lb. und 17 sh. haller. — item dedimus 1 lb. 12 sh. und 8 haller, die Cuntz Stumpf verzert het, als man in aber mit botschaft unsers herren kůnigs hinab gen Franckfurt zu den kůrfursten sant von harrung wegen der botschaft [1]. — item dedimus 13 sh haller zu bottenlon gen Weissemburg und Wynnsheim mit briefen [2] von Frankfurt dahin zu antwurten. — item dedimus 22 guldein new und 7 groß fůr einen vergulten apfel ein trinkfaß, damit man hern Michel von Prist unsers gnedigisten herren hern Sigmunds Romischen etc. kůnigs prothonotarii erte, als er hie was und zu den kurfůrsten rait. unum pro 1 lb. und 2 sh. haller. summa in hallensibus 24 lb. 12 sh. und 2 haller. — item dedimus 14 sh. und 4 haller, die Fritz Weydner verzert het gen Rotemburg, als man in dahin gesant het von hern Michels wegen unsers herren kůnigs oberster prothonotarii, und von irer gewonlichen stewr wegen. — item dedimus 11 sh. und 8 haller dem Půllern nunccio zu laufen mit einem brief gen Rotemburg von hern Michels wegen unsers herren kůnigs prothonotarii. [*1a*] propinavimus hern Micheln von Prys unsers herren kůnigs prothonotarii 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. und 8 hllr.

Mai 21 [*2*] Feria 4 ante Urbani: item dedimus 2 lb. 6 sh. und 8 haller, die Erhart Sachs verzert het gen Frankfurt mit unsers herren kůnigs briefen zu Peter Volckmeir. [*2a*] propinavimus hern Micheln unsers herren kůnigs kanzler 10 qr.; sumpma[a] 1 lb. und 5 sh. hllr.

1427 Mai 3 bis Juni 21 **49.** *Kosten Frankfurts beim Reichstag daselbst April bis Mai 1427. 1427 Mai 3 bis Juni 21.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher 1426 *und* 1427; *art. 1 und 1a aus* 1426, *und zwar art. 1 unter der Rubrik* besundern einzlingen innemen, *art. 1a unter der Rubrik* besundern einzlingen ußgebin; *art. 2 und 3 aus* 1427, *und zwar unter der Rubrik* besunder einzeling ußgeben.

1427 Mai 3 [*1*] Inventionis crucis: 27 lb. 4 sh. 3 hll. sin gefallen von dem spiele uf dem Heissenstein [3] uber 3 lb. 6 sh., als die knechte verzerten, als unserer herren der fursten ein teil hie waren quasimodogeniti. — [*1a*] item 3 lb. 12 sh. 9 knechten an den porten umb die stad und zu Sassinhusen zu huden, als die fursten und herren hie waren. (Apr. 27)

Mai 10 [*2*] Sabbato ante Servatii: 32 sh. [4] Gipelhennen dem richter, als er uzgeben hatte fursten und herren win zu schenken, als sie quasimodogeniti hie waren. (Apr. 27)

a) *Vorl. sic.*

[1] *Der Ausdruck ist sehr unbestimmt. Liegt darin, daß der König die Kurfürsten aufforderte, auf seine Gesandten, den Michel von Priest, zu warten? Von diesem heißt es ja unten, daß er* zu den kurfůrsten rait.

[2] *Näheres darüber s. in nr. 43.*

[3] *Häufige Einnahme Frankfurts aus Anlaß des Tagens einer Versammlung in seinen Mauern, vgl. RTA. 8, 297 nt. 1.*

[4] *Ist nicht die Ausgabe für den Wein den man schenkte, diese folgt in art. 3, sondern wol die Belohnung der Personen welche die Weingeschenke zu überreichen hatten.*

[3] Albani: 41 lb. 10 sh. hat man an win virschenkt fursten herren und iren reten und frunden und auch der stede frunden, als unser herre der Romsche konig und fursten und herren einen dag her bescheiden hatten quasimodogeniti, und eins zogis eins wurden uf die Hussen gein Beheim. — item 2 gulden 6 sh. 5 hll. umb malvesi den fursten uf die zid als unser herre von Mencze des sundern begerte und in dem besten hieß bestellen. — item 27 lb. 5 sh. 5 hll. marggrave Frider*ich* von Brandenburg und burggraven zu Nurenberg umb ein fuderig stuck wins und umb einen salmen geschenkt, als ime nach der vorg*nanten* zit czwifaste zid geborte mit den sinen hie zu bliben und zu beiden uf einen dag, den er gemacht hatte zuschen dem bischof von Mencze und dem lantgraven zu Hessen hie zu leisten als sie in gespan waren und zu dieser zit noch sin [1]. — item 24 lb. 2 sh. 8 hll. hat man an win virschenkt fursten herren und andern, die da uf denselben dag zu leisten hie waren.

1427 Juni 21

Apr. 27

[1] *Wenige Wochen später entbrannte die Fehde zwischen den beiden Fürsten aufs neue nachdem der Erzbischof am 21 Juli dem Landgrafen den Fehdebrief übersandt hatte, und endigte mit einer empfindlichen Niederlage des Kirchenfürsten, welcher dann am 8 Sept. und 6 Dez. Friedensschlüsse zu Frankfurt folgten, s. Joannis ad Serarium 1, 739-742, Aschbach 3, 301, und unsere Auszüge aus der Frankf. Stadtrechnung zum Dezember-Tag art. 3.*

Reichstag zu Frankfurt
im Nov. und Dez. 1427.

Nach der Katastrophe von Mies bietet das Deutsche Reich einen überaus kläglichen Anblick dar. Der König scheint für dasselbe so gut als gar nicht mehr vorhanden zu sein: fern im Osten schlägt er sich mit den Türken ohne Kriegsruhm und Waffenerfolge herum; seinen Streit mit der Republik Venedig setzt er unbekümmert um den Handel der Deutschen Städte fort; und als ob es jetzt keine dringenderen Regierungssorgen für ihn gäbe trifft er Vorbereitungen zur Romfahrt und Werbung um die Kaiserkrone, und läßt in weiterer Perspektive unter den Zielen seiner Politik (abenteuerlich genug!) auch noch die Widergewinnung des heiligen Grabes erscheinen (nr. 61). Von den Fürsten hatte fast jeder eine oder mehrere Fehden, und auch die Städte waren theils durch innere Unruhen theils durch Zerwürfnisse mit weltlichen und geistlichen Gewalthabern vollauf in Anspruch genommen stets bedroht und in ihrer Entwickelung gehemmt. Die Schande der Flucht aus Böhmen im Aug. 1427 wurde nicht so tief und so allgemein empfunden daß sich Fürsten Herren und Städte einmüthig und ohne äußeren Antrieb zur Widerherstellung der militärischen Ehre erhoben hätten. So sehr waren alle von der Sorge nur um das Nächstgelegene erfüllt und von dem Wunsche beherrscht sich jedenfalls die Mittel zur Selbstvertheidigung zu erhalten, daß für einen neuen Reichskrieg gegen die Hussiten von ihrer Initiative von ihrem Gemeinsinn und ihrer Opferwilligkeit nicht viel zu erwarten war. Der Anstoß kam von auswärts. Ein Legat des päbstlichen Stuhles, ein Ausländer, der Kardinal Heinrich Bischof von Winchester unternahm den Versuch die Deutschen zu einer neuen Sammlung und Organisation ihrer Streitkräfte für die große Angelegenheit der Christenheit aufzubieten.

A. Vorläufiges: Tag des Kardinallegaten zu Frankfurt Sept. 1427 nr. 50-63.

Am 4 Aug. war der Kardinal noch Zeuge des schimpflichen Abzugs der Kreuzfahrer von Tachau gewesen, zehn Tage später erließ er von Nürnberg aus die Einladung zu einem Tag in Frankfurt auf 14 Sept. In erster Linie solle dort über Unterstützung der rechtgläubigen Nachbarn der Hussiten berathen werden (nr. 50 und 51). Kurfürsten Fürsten und Städte leisteten dem Rufe Folge (nr. 56 art. 2), freilich in so beschränkter Anzahl daß keine wirksamen Beschlüsse gefaßt werden konnten (nullo pro nunc effectuali concluso *nr. 59). Aber resultatlos wie so manche vorhergegangenen war darum der Tag doch nicht: es wurde nicht nur eine neue Versammlung der Reichsstände auf 16 Nov. nach Frankfurt anberaumt (nr. 59), sondern auch die Artikel, welche dort zur Berathung und Beschlußfassung kommen sollten, festgesetzt (nr. 58, vgl. v. Bezold 2, 124-125). Die Städteboten benützten die Zusammenkunft um abermals das Verbot des Königs mit Venedig Handel zu treiben zu besprechen (nr. 60 und 54 art. 2). Unter den An-*

wesenden war auch der um diese Zeit so häufig als Vertrauensmann und politischer Agent des Königs erscheinende Konrad von Weinsberg (nr. 31 sub O). Daß er einen Auftrag Sigmunds für die Versammlung hatte oder auf Weisung desselben ihr beiwohnte, ist möglich. Freilich tritt der König in den uns erhaltenen Schriftstücken durchaus in
5 *den Hintergrund; die leitende und entscheidende Persönlichkeit ist unverkennbar der Kardinallegat, der Vertreter der Kirche, welche jetzt unmittelbarer und energischer als früher sich anschickt die weltlichen Machtmittel zur Unterdrückung der Ketzerei aufzubieten zu vereinigen und planmäßig zu verwenden. Ein scharfes Auge für die bisher gemachten Fehler und ein praktischer Blick für das was noththat verräth der oder die*
10 *Verfasser der Liste von Artikeln nr. 58, die sich schon in formeller Hinsicht durch die prägnante Fassung der in Betracht zu ziehenden Punkte auszeichnet. Auf diese Artikel nimmt Ulm Bezug in seiner Aufforderung an Nördlingen sich vor dem Frankfurter Reichstag mit den andern Städten des Bundes in Schwaben am 14 Nov. in Ulm zu einer Berathung einzufinden (nr. 63).*

15

B. Besuch und Geleite nr. 64-67.

Die Einladung zu dem Frankfurter Tag auf 16 Nov. ist, wie wir gesehen haben, zu Frankfurt im Sept. beschlossen worden; man findet das Einladungsschreiben des Kardinals (nr. 59) bei den Akten des September-Tages. Auffällig ist daß sich von diesem Schreiben genau genommen nur eine Ausfertigung gefunden hat, während der Kreis der
20 *Eingeladenen gewiß ein weiter war, indem er nicht nur hervorragende Reichsfürsten sondern auch ferne Städte wie Hamburg umfaßte (nr. 64; 65; 67; vgl. Quellenangabe zu nr. 59).*

C. Verhandlungen nr. 68-70.

Von den drei Stücken nr. 68-70 verdient jedes besondere Beachtung. Aus nr. 68
25 *art. 3 ist wie es scheint zu ersehen, daß das Projekt einer Geldsteuer zur Führung des Hussitenkrieges nicht erst auf dem großen Frankfurter Reichstag Nov. bis Dez. auftauchte sondern schon vorher besprochen wurde. Der Herr von Weinsberg war auf dem Tag zu Frankfurt im Sept. (s. o. sub A). Es ist gar nicht unwahrscheinlich daß der Kardinal damals über jenen Plan zur Beschaffung von Mitteln für den Krieg mit dem*
30 *gewandten und erfahrenen Finanzmann konferierte. Merkwürdig ist die Andeutung in art. 3 über ein etwaiges Zusammengehen des Kardinals mit den Standesgenossen Weinsbergs den Rittern. Der größere Theil der Instruktion ist der Frage gewidmet, ob und unter welchen Bedingungen Konrad von Weinsberg eine von dem Kardinal und den Kurfürsten ihm aufgetragene diplomatische Mission in den Norden ausführen könne*
35 *(art. 2), welche mit den Vorbereitungen für den Böhmischen Feldzug in Zusammenhang stand. Zu diesen Vorbereitungen gehörte auch indirekt die Herstellung eines Landfriedens. Schon die vom Frankfurter Tag im Sept. ausgegangene für die Reichsversammlung in Frankfurt Nov. bis Dez. bestimmte Tagesordnung enthielt einen Artikel* de generali pace provincie . . . constituenda *(nr. 58 art. 9), und der Kardinal selbst*
40 *stellte, nachdem er die Versammlung am 18 Nov. eröffnet hatte, den Landfrieden in die erste Reihe der Berathungsgegenstände (nr. 70 art. 2). Mit völliger Gewißheit läßt sich freilich nicht behaupten, daß der nach nr. 70 art. 4 von den Fürsten den Städten vorgelegte Landfrieden wirklich unsere nr. 69 sei, doch erscheint dies wahrscheinlich (vgl. die erste nt. zu nr. 69). Der Entwurf enthält keine wesentlichen Bestimmungen,*
45 *die sich nicht auch — mehr oder weniger übereinstimmend — in den Entwürfen des Jahres 1423 (vgl. RTA. 8, 306f.) finden, und die sammt und sonders auf den Land-*

frieden von 1398 (RTA. 3, 23f.) zurückgehen. Die vier Landfriedenskreise, welche art. 8-10 in Aussicht genommen werden, sind wol Rheinland Franken Schwaben und Elsaß (RTA. 8, 315 nr. 272). Der Entwurf blieb Entwurf, da er bei Fürsten so wenig als bei Städten rechten Anklang fand (nr. 70 art. 7-9).

Ebensowenig wie mit dem Landfrieden hatten die Fürsten Erfolg mit ihrem Antrag auf eine „vereinunge des unglaubens“ *(nr. 70 art. 29) d. h. ein Übereinkommen wie Gönner und Anhänger der Hussiten in Land und Stadt gestraft werden sollen (art. 22-25). Eine solche Vereinigung war nichts neues, schon 1421 hatten sich die 4 Rheinischen Kurfürsten und andere Reichsfürsten zur Unterdrückung der Böhmischen Ketzerei in ihren Landen verbunden (vgl. RTA. 8, 29-38), aber die Städte waren dem Bunde nicht beigetreten (a. a. O. 4-5). Was sie damals und so auch jetzt (s. RTA. 9 nr. 70 art. 24) zu ihrer Weigerung hauptsächlich veranlaßte, wurde zwar nicht offen ausgesprochen, aber war gewiß nichts anderes als die Besorgnis, es möchten sich die Fürsten, unter dem Vorgeben in Ausübung ihrer Bundespflicht der Ketzerei auch in den Städten entgegentreten zu müssen, in die inneren städtischen Verhältnisse einmischen.*

Der wichtigste Punkt der Verhandlungen war aber der Krieg mit den Ketzern, die Vorbereitung desselben, die Aufbringung der Mittel zur Kriegführung (nr. 58 art. 1-8). Schon in der ersten Sitzung, in welcher über diese Frage gesprochen wurde, am 22 Nov., zeigte sich daß die Herren und die Städte eine ganz verschiedene Stellung zu ihr einnahmen. Erklärten sich jene zu jeder Art von Leistung, auch zu einer Geldsteuer bereit (nr. 70 art. 11), so blieben diese dabei stehen: uf gelt zu geben, da were kein stad von iren frůnden daruf ußgefertiget *(art. 14). Gewiß hatten sie für ihre Weigerung dieselben Beweggründe, von denen geleitet sie schon im Jahre 1422 gegen eine solche Steuer Widerspruch erhoben, und über die wir RTA. 8, 106-107 einige Andeutungen gegeben haben. Mit ihrem fortwährenden Ablehnen Ausweichen Zurückhalten Verschieben und Vertagen erregten die Städteboten den Unwillen der Fürsten in hohem Grade (art. 29). Letztere giengen nun mit dem Kardinal allein vor; die Städte hatten sich selbst von der Mitwirkung bei der Beschlußfassung über die Reichskriegssteuer ausgeschlossen, das Gesetz kam ohne sie zu Stande, leitet es sich ja doch ein mit den Worten:* gerattschlagt und beschloßen durch . . . den cardinal . . . die kůrfursten und ander fursten . . . fursten- und herren-pottschaft prelaten graven und herren ritter und auch knecht *(nr. 76 vgl. auch das Ausschreiben der Kurfürsten nr. 77 und des Kardinals nr. 79). Von den Städteboten ist mit keinem Wort die Rede. Es wurde ihnen eine kurze Bedenkzeit von 4 Wochen gegeben, nach deren Ablauf sie zu Heidelberg erklären sollten was ihrer Freunde Meinung darin sei (art. 37). Wie diese Erklärungen lauteten, findet man unten sub II besonders in nr. 100. Zunächst sind noch einige Worte über das Reichskriegssteuergesetz zu sagen.*

D. Das Reichskriegssteuergesetz nr. 71-78.

Richtiger würde die Überschrift lauten: Beschlüsse des Kardinals und der Fürsten zu Frankfurt über die Erhebung einer allgemeinen Geldsteuer zur Ausführung eines Reichsfeldzuges gegen die ketzerischen Böhmen und über weitere Vorbereitung des Zuges. Da aber die Steuer die Hauptsache bildet, so haben wir der Kürze wegen nur sie in die Überschrift aufgenommen. Von dem Steuergesetz sind wir in der Lage nicht bloß die definitive Fassung (gerattschlagt und beschloßen) *vorzulegen, und zwar sowol deren deutschen als lateinischen (wol für kirchliche Kreise und für das Ausland bestimmten) Text (nr. 76), sondern auch mehrere Entwürfe (nr. 71-73:* dis ist geratslagt), *und von dem offiziellen Text, als welchen wir nr. 76 anzusehen haben, etwas abweichende Rezen-*

sionen (nr. 74 und 75). Die beiden Entwürfe nr. 71 und 72 stammen aus den Papieren des Konrad von Weinsberg, der zwar nicht in eigener Person dem Reichstag anwohnte aber einen seiner Vertrauten nach Frankfurt mit einer Instruktion, von der wir oben bei C gesprochen haben (nr. 68 vgl. art. 3), sandte. Daß die Fürsten den Vertreter
5 *eines so erfahrenen Finanzmannes wie Weinsberg es war zu den Berathungen über ein Steuergesetz beizogen — ein Fall der in der Instruktion a. a. O. angenommen zu sein scheint — ist nicht unwahrscheinlich. Ob man das was wir als den ersten Entwurf abdrucken (nr. 71) von dem Reichserbkämmerer selbst verfaßt und seinem Agenten nach Frankfurt mitgegeben, von diesem in einer Steuersitzung vorgelegt und mit den aus den*
10 *gemeinsamen Berathungen sich ergebenden Korrekturen und Zusätzen versehen worden ist, auf welche Weise der zweite Entwurf nr. 72 entstanden sein mag: das sind Vermuthungen, denen wir aus Mangel an ausreichenden Anhaltspunkten nicht weiter nachgehen können. Für den zweiten Entwurf sind zwei handschriftliche Vorlagen da: 1) der durchkorrigierte vielfach veränderte und erweiterte erste Entwurf, 2) eine Reinschrift*
15 *eben dieses durchkorrigierten ersten Entwurfes. Die Reinschrift bot den sicheren Boden, auf welchem die ihr vorausgegangene Textesrezension, die ursprüngliche Fassung (von welcher sofort die Rede sein wird), größtentheils widerhergestellt werden kann. Jene und nicht diese kommt zum Abdruck. Denn man hat für den ersten Entwurf in seiner ursprünglichen Fassung keine Vorlage welche den Text unverändert und rein für sich*
20 *ohne die Zuthaten widergibt, sondern diese Fassung mußte erst durch Weglassung alles dessen was die korrigierende Hand bei nr. 71 änderte oder hinzufügte, soweit es eben angieng, rekonstruiert werden. Leider war dies, wie eben angedeutet, nicht durchweg möglich, denn mehrere dieser Änderungen oder Zusätze treten in Form fragmentarischer Notizen auf, oder es wurden neue Lesarten und Abschnitte aufgenommen ohne daß die*
25 *entsprechenden Stellen des ursprünglichen Textes gestrichen wurden. So kommt es, daß nicht überall mit einer jeden Zweifel ausschließenden Bestimmtheit das alte von dem neuen unterschieden werden konnte; vielleicht hätte da und dort mit etwas weniger Rücksichtnahme auf das was nun einmal in der handschriftlichen Vorlage steht vorgegangen werden sollen, vielleicht hätte einen anderen an einer oder mehr Stellen die Verschieden-*
30 *heit von Schrift und Tinte veranlaßt dies lieber dem ersten jenes dem zweiten Texte zuzutheilen, im ganzen aber dürften unsere nach mühevoller Vergleichung festgestellten Texte den Sachverhalt richtig widergeben. Auf die einzelnen noch zurückbleibenden Schwierigkeiten machen die Noten aufmerksam. Abgedruckt wurde nur das von der definitiven Fassung nr. 76 Abweichende; immer ist auf nr. 76 Bezug genommen.*

35 *Die Texte von nr. 74 und 75 zeigen durch ihre Anfangsworte, daß sie den festgestellten Wortlaut des Steuergesetzes geben wollen, sie weisen jedoch Bestandtheile auf, die aus den Entwürfen in sie übergegangen sind aber in nr. 76 nicht Aufnahme gefunden haben. Es läßt sich die Frage erheben, ob nicht ihren Schreibern irriger Weise nur einige Blätter der Entwürfe als Vorlage in die Hände kamen?*

40 *Als großes Ergebnis des Frankfurter Reichstages von Nov. bis Dez. bleibt das Kriegssteuergesetz vom 2 Dez. Dieser Reichskriegssteuer von 1427 hat J. G. Droysen einen Aufsatz gewidmet, in den Berichten über die Verhandlungen der kön. Sächs. Akad. der Wissensch. zu Leipzig, philol.-histor. Classe 1855 tom. 7 pag. 143-190; es wird hier zum erstenmal, außer der Besprechung des genannten Gesetzes und dessen Abdruck in*
45 *der Gestalt unserer nr. 74, eine ganze Reihe von Reichstagsaktenstücken aus dieser Zeit zu sichten und vor allem sie zu datieren, der zusammenhängende und umfassende Versuch gemacht. Sämmtliche literarisch-kritischen Momente, welche für die Textüberlieferung von nr. 76 ins Auge zu fassen sind, hat Weizsäcker in Forschungen 15, 414-416 in erschöpfender Weise besprochen, während v. Bezold 2, 126-131 dem Inhalt des Gesetzes*
50 *eine sehr eingehende Würdigung zu Theil werden läßt und mit treffenden Worten auf*

seine Bedeutung hinweist. Unsere Ausgabe bietet manches neue (wie ja z. B. hier zum ersten Male die Entwürfe bekannt gemacht werden); einem künftigen Forscher bleibe die Erörterung und Beleuchtung desselben vorbehalten! Zur Erleichterung der Übersicht über das denkwürdige Schriftstück nr. 76 folge hier eine Zusammenstellung der von uns den einzelnen Abschnitten vorgesetzten Überschriften, welche Anordnung und 5 *Inhalt des Gesetzes leicht erkennen lassen.*

A. Allgemeine Geldsteuer . . . . art. 1-30.
a. Anlegung der Geistlichen . . . . art. 1-4.
b. Einziehung und Bestellung der Steuer von den Geistlichen . . . . art. 5-7. 10
c. Anlegung der Weltlichen . . . . art. 8-12.
d. Einziehung und Bestellung der Steuer von den Weltlichen . . . . art. 13-15.
e. Die fünf Legstätten und ihre Bezirke . . . . art. 16-23.
f. Verkündigung des Ablasses . . . . art. 24. 15
g. Der Rath der Neune zu Nürnberg . . . . . art. 25-26.
h. Verpflichtung des Raths der Stadt Nürnberg . . art. 27.
i. Hauptrechnung der fünf Legstätten . . . . . art. 28.
k. Einlieferung der Steuerkassen und Verausgabung des Geldes . . . . art. 29-30. 20
B. Vorbereitung des Feldzuges . . . . art. 31-35.
a. Termin der Steuererhebung und Ablieferung an die Legstätten . . . . art. 31.
b. Bestellung der Söldnerführer . . . . art. 32.
c. Anwerbung und Einlagerung der Söldner . . . art. 33. 25
d. Die zwei obersten Hauptleute . . . . art. 34.
e. Beginn des Zuges . . . . art. 35.

E. Kirchliche Verordnungen nr. 79-88.

Aus den drei Erzdiözesen Mainz Salzburg und Bremen folgen unten Schriftstücke, welche sich auf die Ausführung der Beschlüsse des Frankfurter Reichstages beziehen, 30 *und aus zweien derselben, aus Mainz und Salzburg, legen wir Akten vor, welche darthun daß der Kardinallegat in seinem Mandat vom 6 Dez. nr. 79 mit der Androhung der kirchlichen Strafen für säumige Steuerzahler den Bogen zu straff gespannt hatte, und daß zu besorgen war, die Vollstreckung dieser Strafen werde allgemeine Erbitterung hervorrufen. Der Erzbischof Eberhard III von Salzburg wandte sich an den Kardinal* 35 *mit der Bitte eine mildere Praxis zu gestatten, und erlangte für sich und seine Suffragane die Befugnis die Straffälligen zu absolvieren (nr. 86). Ohne bei dem Legaten anzufragen, nur* certorum consiliariorum nostrorum . . . usi consilio *verfügte dagegen der Mainzer Kirchenfürst, daß bei der Verkündigung des Mandats des Kardinals die Strafandrohungen unterbleiben sollen, besonders da sie sich in den Frankfurter Beschlüs-* 40 *sen nicht finden (nr. 85). Der Erzbischof übt also, wie man sieht, in einem offiziellen Schriftstück Kritik an dem Erlaß des Vertreters der Kurie, und stellt sich in einem Falle, in welchem die Beschlüsse einer Deutschen Reichsversammlung in Widerspruch mit einer Verfügung des päbstlichen Legaten standen, entschieden auf den Boden der ersteren.* 45

F. Gesandtschaftsberichte nr. 89-90.

Für den Frankfurter Reichstag vom Nov. bis Dez. 1427 entbehrt man ungerne die Straßburger Gesandtschaftsschreiben mit ihrer Fülle von Nachrichten und ihren von einer so verständigen Auffassung zeugenden und anschaulichen Schilderungen. Einigen 5 *Ersatz bieten die Briefe des Gesandten der Stadt Eger nr. 89 und 90, von denen der erste besonders durch die Aufzählung der am 20 Nov. in Frankfurt anwesenden oder dort erwarteten Fürsten wichtig ist. Aus dem zweiten Brief nr. 90 ist hervorzuheben die Nachricht von der Geheimhaltung der Verhandlungen der Fürsten. Er ist am 28 Nov. geschrieben, und zwar gewiß vor der Rede des Grafen Emich von Leiningen,* 10 *welche an demselben Tage gehalten wurde und die Vorlesung des Übereinkommens der Fürsten einleitete (nr. 70 art. 27), und nach welcher nicht mehr gesagt werden konnte, daß die Sache noch gar heimlich sei. Einen kurzen Rückblick auf den Reichstag wirft Ulm in dem Schreiben an Nördlingen (nr. 96).*

G. Kosten zu dem Reichstag nr. 91-93.

15 *In der Rechnung Frankfurts nr. 93 befindet sich auch ein Posten für die Einkerkerung eines Geistlichen und eines Laien, die im Verdacht standen Spione der Böhmischen Ketzer zu sein aber nicht überführt werden konnten. Die Verhaftung geschah auf Antrieb einiger Fürsten. Die Fürsten waren es ja auch, wie wir oben gesehen haben, von welchen der Antrag auf eine Verbindung wider die Ketzer in* 20 *Deutschland ausgieng. Die Ursachen der schweren Niederlagen der Deutschen Heere in offenem Felde lagen freilich anderswo als in dem etwaigen Vorhandensein und in verrätherischer Thätigkeit einiger Ketzer im Lande der Besiegten. Die Rechnung des Kurfürsten von Trier (nr. 92) hat mehrere Posten über Schreibmaterial und Besorgung von Kopialien die gewiß mit dem Reichstag in Zusammenhang standen, sowie über die* 25 *Versendung von kurfürstlichen Briefen (nr. 77) an Herren und Stände. Die kurze Notiz über die Kosten Egers, welche Kürschner aus dem Losungsbuch der Stadt von 1427 in Zeitschr. des Vereins für Gesch. und Alterth. Schlesiens 9, 114 nt. 1 mittheilt, lautet:* Item wir haben aber geben dem Niclas Gwmerawer zu zerung gen Franckfurt 40 gulden am nehsten freitag vor Martini [*Nov. 7*]. *Kann aus dem* aber *geschlossen* 30 *werden, daß Gumerauer seine Stadt auch auf dem Frankfurter Septembertag vertrat, zu dessen Besendung Eger noch eine besondere Aufforderung von Nürnberg erhalten hatte (nr. 51)?*

H. Erster Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Heidelberg 1427 Dez. bis 1428 Jan. nr. 94-107.

35 *Über den Heidelberger Tag hat sich ein nicht unbeträchtliches Material zusammenstellen lassen, das zu einem guten Theile neu ist. Gerade die beiden wichtigsten Stücke, die von Lucas Ingolsteter dem Gesandten Regensburgs niedergeschriebene Aufzeichnung nr. 100 cf. nr. 97ª und der Brief Ulms an Nördlingen nr. 105, werden hier zum ersten Mal veröffentlicht. Die Denkschrift des Regensburgers ist ein knapp gehaltenes und* 40 *dabei doch sehr inhaltsreiches Referat; wo sich zwischen ihr und dem Ulmer Brief ein Widerspruch ergibt, haben wir von vornherein zu ihren Gunsten zu entscheiden, da ihr Verfasser bei den Verhandlungen in Heidelberg zugegen ist und unmittelbar aus dieser Situation herausschreibt, während nr. 105, soweit sie für diesen Punkt in Betracht kommt, Reproduktion eines mündlichen und späteren Berichtes ist. Tendenziöse Färbung* 45 *ist in keinem von beiden Stücken nachzuweisen.*

Die Versammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Von den Kurfürsten hatten sich die Rheinischen Kollegen und der Markgraf von Brandenburg eingefunden, während der Herzog von Sachsen einige seiner Räthe geschickt hatte. Auch die hervorragenderen Reichsstädte waren bis auf wenige vollzählig erschienen. Sie weigerten sich, die Frankfurter Beschlüsse so wie sie vorlagen ohne alle Einschränkung auszuführen, 5 *nur Friedberg (nr. 100 art. 4[b]) ist willig „als der Anschlag ausweist". Die meisten wollten, daß die Steuer bei ihnen nach ihrer Stadt Brauch und nicht nach nr. 76 art. 15 erhoben werde, mit anderen Worten: sie wünschten nicht, daß fremde von ihnen unabhängige Steuerbeamte in den Wirkungskreis der städtischen Behörden eingreifen. Dies wurde zugestanden. Dagegen wurde das Anerbieten der Schwäbischen Städte mit* 10 *dem bei ihnen gesammelten Gelde die entsprechende Söldnerschaar selber zu stellen, von den Fürsten rundweg abgelehnt, welche — und gewiß mit gutem Grunde — an art. 32 d. h. an der Anwerbung der Truppen durch den obersten Hauptmann und die kurfürstlichen Räthe festhielten (s. besonders nr. 105).*

Windeck bei Mencken a. a. O. col. 1201 läßt das Reichskriegssteuergesetz erst auf 15 *dem Heidelberger Tage beschlossen werden, und reiht einige Artikel des Gesetzes nach ihrem Wortlaut, andere kurz zusammenfassend an. Er hat wahrscheinlich kein vollständiges Exemplar der Frankfurter Beschlüsse mit Eingang und Schlußdatum vor sich gehabt, sonst hätte er sie nicht wol der Heidelberger Versammlung zutheilen können. Was Aschbach 3, 265-266 über letztere berichtet ist irrig, weil er Windeck folgt. Er* 20 *wie seine Quelle sind leicht zu korrigieren an der Hand der Aktenstücke, die wir zum Abdruck bringen.*

J. Zweiter Anhang: Königliche Aufforderung an Mf. Friedrich I von Brandenburg zur Übernahme der Stelle eines Oberhauptmanns im Hussitenkrieg nr. 108.

In art. 34 von nr. 76 tritt zwischen der deutschen und der lateinischen Fassung 25 *ein beachtenswerther Unterschied zu Tage: dort heißt es, die Kurfürsten und Fürsten hätten gerathschlagt, daß der Kardinal und der Mf. von Brandenburg oberste Hauptleute sein sollen; der lateinische Text dagegen schreibt nicht nur* consultum visum fuit *sondern auch* concluserunt, cardinalem . . . et marchionem . . . capitaneos . . . fore debere. *Der König drückt sich in nr. 108 über die zu Frankfurt erfolgte Bezeichnung* 30 *der zwei obersten Hauptleute ebenso wie die deutsche Fassung aus. Dem königlichen Eingreifen war selbstverständlich ein weiterer Spielraum gegeben wenn ein Gutachten als wenn ein Beschluß der Reichsversammlung vorlag. Die Gesandtschaft an den König, welche im zweiten Entwurf des Steuergesetzes nr. 72 aufgeführt wird, gieng ab, und auf die von ihr vorgetragene Bitte der Fürsten erließ K. Sigmund an Kurbrandenburg* 35 *die Aufforderung nr. 108. In staatsrechtlicher Hinsicht ist das Stück merkwürdig: der König ernennt nicht den Feldhauptmann, sondern richtet an ihn nur die Bitte und das Begehren, den ihm von anderer Seite zugekommenen Antrag anzunehmen, und stattet dann als Inhaber der obersten Gewalt ihn mit mehreren Machtbefugnissen aus, die er ihm schon einmal, nämlich als er ihn 5 Sept. 1422 zum obersten Hauptmann ernannte (RTA.* 40 *8, 184-185 nr. 162), ertheilt hatte. Nur über dieser Machtbefugnisse Dauer trifft er eine Bestimmung, während die Urkunde von 1422 mit den Worten schloß:* und des vorgenanten Fridrich houptmanschaft sol weren *etc. Hier ist es also die Stelle oder das Amt bezüglich dessen er eine Verfügung erläßt, dort nur einzelne Vollmachten für den neuen Feldhauptmann, in Betreff deren er sonst übereinstimmende Anordnungen trifft.* 45

A. Vorläufiges: Tag des Kardinallegaten zu Frankfurt Sept. 1427 nr. 50-63.

50. *Kardinal Heinrich von England an [den Ulmer Städtebund], fordert eine Gesandtschaft der Städte auf 14 Sept. nach Frankfurt zu Berathungen über die schwere Hussitennoth. 1427 Aug. 14 Nürnberg* [1]. *1427 Aug. 14*

5 *Nördlingen St.A.* Missiven vom Jahre 1427 *cop. chart. Beischluß des Briefes der Stadt Ulm an Nördlingen nr. 53.*

51. *Nürnberg an Eger, erwidert auf seine Hilferufe, der Kardinal von England habe eine Versammlung nach Frankfurt auf Sept. 15 ausgeschrieben, Nürnberg werde und Eger möge Vertreter dorthin schicken. 1427 [Aug. 14] Nürnberg.* *1427 [Aug. 14]*

10 *Aus Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 7 f. 199[b] *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky urkundl. Btrr. 1, 534-535 nr. 466 aus unserer Vorlage. „Nov." in der Überschrift bei Pal. ist Druckfehler. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 123 aus Palacky l. c.

L*ieben* fre*wnde*. als ir uns kurzlich zwen br*ief* gesant umb hilf gebetten und 15 besunder in dem letzern br*ief* verkündt habt, daz die Hussen Tachaw leider gewunnen awßgeprant und lewt darinnen ermört haben [2]: das haben wir mit betrübten herzen vernomen und ist uns mit ganzen trewen laid. nu lassen wir ewr weish*eit* wissen: daz der hochwirdigst in got vatter und herre . . der cardinal von Engelland, als er ietzunt wider zu uns kam, ein concili gen Frankfurt gelegt und fürsten herren und stette mit 20 seinen briefen verbott und berüft hat dahin zu komen auf den 8 tag nach nativitatis Marie virginis schierist, allermeist darumb (als sein vätterlikeit unsern fre*wnden* gesagt hat) daz man ewerr ersamk*eit* und den andern fromen cristen stetten und volke an die Hussen stossend zu hilf komme. das verkünden wir ewerr frewntsc*haft* in gut. und dunkt uns wol geraten sein daz ir ewr botsc*haft* daselbst hin auch schiket. dabei 25 schiken wir ewerr weish*eit* umb gots cristensglawbens und ewerr notdurft willen die unsern ietz*unt* dennoch aber zu hilf zu [4]. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra [5]. *Sept. 15* *1427 [Aug. 14]*

[*supra*] Den von Eger.

[1] *Unsere Vorlage ist eine äußerst plumpe deutsche* 30 *Übersetzung, welche auch in sachlicher Hinsicht ganz unbedeutend ist. Aus beiden Gründen zogen wir vor sie nur in Regestform zu geben. — Die Adresse fehlt, kann aber leicht aus dem Briefe Ulms an Nördlingen nr. 53 ergänzt werden.*

35 [2] *Tachau wurde am 11 Aug. von den Waisen erobert, vgl. v. Bezold l. c. 120.*

[3] *Das Einladungsschreiben s. die vorhergehende nr. — Darüber wie es etwaige Beschlüsse der Frankfurter Reichsversammlung aufnehmen werde* 40 *äußerte sich Nürnberg in einem Schreiben an Pfalzgraf Johann vom 22 Aug.:* wurde daselbs icht gemeiner hilf fürgenomen, sein wir unsers teils mit andern aber gern willig zu helfen *(Palacky l. c. 538 nr. 471). In* mit andern *lag freilich der übliche Vorbehalt. — Von der Anwesenheit des Kardinals in Nürnberg Aug. 1427 hat sich im* Schenkbuch *der Stadt* nr. 490 f. 46[a] *folgende Spur erhalten:* Propinavimus 12 lb. und 6 sh. hllr. fur fisch, die man dem cardinal von Engelland und dem bischof von Tryer schank, als sie von Beheim wider herzugen. — propinavimus dem kardinal iterum 40 qr.; summa 5 lb. hllr.

[4] *Die Nürnberger schickten ihren Zeug zu Roß und zu Fuß der Stadt Eger zu Hilfe, cf. Palacky l. c. 538.*

[5] *Das Datum des nächstvorhergehenden Briefes ist* vigilia assumpc. Marie virg. *d. h. 14 Aug.*

[1427] Aug. 24

52. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an K. Sigmund vertraulich, schildert die Vorgänge bei Mies und Tachau zu seinen eigenen Gunsten, der Kard. Heinrich von Winchester habe einen Tag auf 15 Sept. nach Frankfurt ausgeschrieben. [1427] Aug. 24 Plassenburg.*

A aus Nürnbg. Kreisarch. Ausbacher Kriegs-Sachen 1 nr. 7 *conc. chart., zum Schluß am Rande* regi, aliis non. — *In Bambg. Kreisarch. fasc.* Hussiten A 1 *cop. chart. saec. 18.*

Gedruckt bei Höfler in Abhandlungen der k. böhm. Gesellsch. der Wiss. 5 F. 13, 22-24 aus A. Es wird von Höfler auch die erwähnte Abschrift in Bamb. Kreisarch. angeführt. Ferner gedruckt in Palacky urkundl. Beitrr. 1, 539-542 nr. 472 aus Höfler l. c. — Erwähnt aus A in Würdinger Kriegsgeschichte etc. 1, 164 nt. 2; 165 nt. 1; 166 nt. 1. Aus Palacky a. a. O. citiert bei v. Bezold 2, 112 nt. 2.

Allerdurchleuchtigister furste, gnedigster lieber herre. mein willig untertenig und gehorsam dinste sind ewern gnaden zuvoran bereit. gnedigster herre. als ewer gnade mir geschriben [1] und durch hern Michel probst zu Poleßlaw ewern prothonotarien enboten und begeret hat mich darzu zu schicken und zu fugen auf die ungelaubigen [a] zu Beheim mitsampt andern fursten hern und steten zu zihen, darumbe danne ein tag gen Franckfurt gemacht warde und ein gemeiner anslag [2] auf ein zeit zu zihen geschae, dorinnen ich mich auf ewer gnaden begerung willig und gehorsam habe lassen befinden mit sulchem umbreiten beharren und ratslagen des anslags als danne ewer gnade durch den obgnanten hern Michel grűntlich mag bericht sein und villeicht an der schrift des anslags wol vernomen mugt haben: dorauf tűe ich ewern gnaden zu wissen: do nű also sulcher zugk zu Franckfurt angeslagen und beslossen ward, schickt ich mich, got dem almechtigen zu lobe ewern gnaden und der cristenheit zu eren und dinste, mit meinem vermugen und auch in eigner person darzu, und zog mitsampt meinen hern und besundern frunden den bischofen von Bamberg und von Wirczburg auf Eger, do wir etlich tage beharten zu erfaren und zu vernemen auf welche orte die andern fursten hern und stete gen Beheim einzihen wolten. alsdo erfure [b] ich das mein herre von Trier erzbischof der bischof von Speyer der bischof von Awgspurg mein oheim herrzog Johan und herrzog Ott von Beyeren mitsampt etlichen reichssteten [3] zu der Weiden waren. do reit ich doselbsthin zu in. und wurden do zu rate: das die egnanten fursten hern und stete fur Tachaw ein [c] und die obgnanten hern von Bamberg und von Wirczburg und ich fur den Slackenwerde ein gen Beheim zihen solten. das wir also von sulche volke tetten. in dem hetten die egnanten mein herrn von Bamberg und von Wirczburg und ich unser treffenlich botschaft zu unserm oheim dem herrzogen von Sachsen getan in zu ermanen und [d] biten zu lassen, sich mitsampt seinem volke auf Maschow [4] zu uns zu fugen, auf das wir alle hern dester baß zusammengerucken und sterker werden möchten. dorauf er uns wider enbote, das alle fursten hern und stete, die im danne im anslag mit im zu zihen zugeschiden waren [5], ganz abgesagt hetten das sie vor andern iren gescheften und handlung mit im gen Beheim nicht gezihen mochten; so wer'

a) *A von derselben Hand korrigiert aus* keczer. b) *A der Schreiber wollte ursprünglich die 1. Pers. Plur. setzen, korrigierte sich dann, tilgte aber von der Endsylbe nur* n *nicht auch* e. c) *A es ist nicht deutlich zu erkennen, ob* ein *durchstrichen ist.* d) *A add.* zu.

[1] *Wol ein ähnliches Schreiben wie unsere nr. 29 vom 8 April 1427.*

[2] *nr. 31.*

[3] *Zu den hier gemeinten Reichsstädten gehört der Schwäbische Städtebund, vgl. den dieselben Vorgänge bis 20 Juli schildernden Bericht nr. 46.*

[4] *Maschau nordöstl. von Karlsbad.*

[5] *Gemäß nr. 32.*

[1427] Aug. 24

er auch in sulcher swacheit das er selbs nicht gezihen mocht, doch so wolt er seinen elsten son mit seinem volke und macht bi dem Cadan [1] zu uns schicken. also rieten wir gnante hern doselbsthin gen Cadan furder gen Lutticz [2], mit sulchen unterbotscheften [3] das wir die hern alle gerne zusammen bracht hetten, das wir mit macht und dester sicher gezogen mochten sein. in sulchem unserm hin- und herreiten und botscheften waren die obgnanten fursten mein herre von Trier mein oheim von Beyern und die andern mit in fur die Mieße geruckt, das mir und den andern meinen hern und frunden ganz wider was mit sulchen sachen und kuntschaften domit wir danne gewißlich der cristenheit und ewren gnaden zu nucze und eren umbgingen. und hetten zu got getrawet, wer' sulche furslahen [4] nicht gescheen, das alle sachen gut solten sein worden. und do nû sulche furslahen *vor* der Myse gescheen was, und wir von den obgnanten fursten und hern ermannet und gebeten wurden zu in zu zihen, das wir ander hern von besorgnuß wegen einer niderlage in mit gelimpfe nach glegenheit der sache nicht abgeslahen mochten: arbeiten *wir* uns furder zu unserm oheim von Sachsen dem jungen und den seinen haubtleuten, das wir den mit uns fur die Mieße brachten. doselbst *wir* etlich tage lagen. darnach mein swager [5] herrzog Heinrich kame; und *ich* in etlich swacheit meines leibs fiel, das mir von dem von Trir der ein h*er* was und andern meinen hern und frunden geraten und geheissen warde [a], ich solt mich gen Tachaw fûgen und etlich tag der erzte rate pflegen auf besserunge, den ich darinnen vervolgt. und liesse den von Plawen der mit mir zu Beheim was mit andern meinen reten und volke alle in dem here vor der Mieße. und in dem die obgnanten mein hern und frunt ir kuntschaft außschickten ob sich die veinde wider unser here ichtes stellen oder streken [b] wolten, dobei in wol warnung und auch kuntschaft kame das sich die veinde vaste gesterket und gar nahent kummen weren, also schickten mein obgnanten hern und frunde, die noch vor der Miße waren, den von Plawen mit 300 pf*erden* die feint zu beschawen, und auf in meinen swager herrzog Heinrich [c] mit 3000 pf*erden* ob man ichten frumen dorob genemen môcht. und in sulcher beschawunge der feint-here waren sie furder geruckt. do wurden die hern im here vor der Mieße in unserm abweßen zu rate, das man den feinden entgegen zihen, die buchsen vor der stat in der nacht aufheben, und auf einen berk dobei rucken solt. in dem des morgens mit dem tage ward das here vor der Mieße angezûndet. und brachen aldo auf in sulcher maße und weiße auf den nechsten berk dobei zu rucken und furder gen feinde zu zihen. und in sulcher brunste ward unter dem gemeinen volke und wagenleuten ein irrung das ein teil hin und her fure und sluge; das in sulchem das her ganz biß gen Tachaw kame, do der cardinal von Engellant und ich waren und des sere ersracken als wol billich was. aldo wurden wir hern alle mitsampte dem egnanten cardinal zu rate [d] und eines, auf einen berk bei Tachaw zu rucken und furder zu den feinden zu zihen. do wir also auf den berk kammen und unser volk schaweten, do was des volkes in der [e] nach-

a) *A ursprünglich lautete die Stelle:* das mir von den obgnanten hern und frunden geraten warde, *dann korrigiert wie oben steht; um sich zu entschuldigen, fügt nämlich der Kurfürst Friedrich bei, daß der Erzbischof von Trier, „der ein Herr war" d. h. der das Kommando führte, die Flucht mitveranlaßte, und dann daß man ihm nicht bloß gerathen sondern förmlich geheißen habe abzureisen. Oder sollte zu lesen sein* Trir der im her was, *so daß* ein *des Textes in* im *zu verbessern wäre?* b) *A man kann mit Rücksicht auf das unmittelbar folgende* gesterket *hier einen Schreibfehler für das in diesem Zusammenhang erwartete* sterken *annehmen.* c) *A add.* und meinen oheim herrzog Otten; *gleichzeitig durchstrichen.* d) *A* zu rate *fast gänzlich verwischt.* e) *A gleichzeitig korrigiert aus* den.

[1] *Kauden nördl. von Maschau.*

[2] *Luditz südl. von Maschau.*

[3] *Für* underbot *findet man bei Lexer Nachträge 383 vgl. 2, 1781 die Bedeutung: Vermittelung.*

[4] *D. h. sich lagern vor [Mies], s. Lexer 2, 959.*

[5] *Bruder der Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg.*

[1427] Aug. 24 ten davor zu roße und zu fuße und auch der wagen, domit man ein wagenburk nach ordnung des streits gemacht solt haben so danne bestalt und geordiniret was, sovil wegk und das here clein worden das dem cardinale und andern fursten und hern nach gelegenheit der sachen von den weißen[a] geratten warde nicht gen den feinden zu zihen und mit in zu streiten an wagenburg. also zugen wir alle uber Walt als das alles[b] meinem hern dem cardinale wissenlichen ist. und do ich gen Wunsidel kame, schriben mir die andern fursten und hern die unglaubigen[c] zu Beheim hetten Tachaw belegert, und begerten das ich mit meiner macht zuzihen und das mitsampt in helfen retten solt. darzu ich aber willig was und allen den meinen, alt und jungen, zu stunden aufgebūte. das mir aber widerboten worde. darnach[d] warde die stat Tachaw mit sturm verloren[1] und etwevil ritter knechte bur*ger* und pawern kamen auf das sloß. do schraibe mir mein oheim herzog Ott solche helfen zu retten. do ich aber ganz willig zu was, wanne ich allen den meinen aber aufgeboten hetten. danne, ee wir uns gesampten, hetten sich die auf dem slosse Tachaw ergeben, die von den unglaubigen hingefurt und die stat Tachaw[e] mit den Wayßen beseczt, als mir danne von meinem egnanten oheim herrzog Otten geschriben ist worden. auch hat unser herre der cardinal einen tag achtage *1427 Spt. 15* nach nativitatis Marie gen Franckfurt beruffet und den den fursten etc. zugeschriben[2]. darzu ich mit selbs libe, ob ich anders vor krankheit mag, wanne ich noch gar swache bin, kummen wil. mocht ich aber vor krankheit selbs dohin nicht kummen, so wil ich doch mein treffenlich botschaft mit meiner macht dohin tun. wie man danne davon scheiden wirdet, das sol ewrn gnaden alsdanne wol zu wissen und verkundiget werden. wanne wo ich ewern gnaden zu willen und dinste gesein kan oder mag, do sol mich ewer gnade alzeit willig und gehorsam innen befinden. auch thu ich ewern gnaden zu wissen, das sich der obgnante cardinal in den sachen zu Beheim gar kecklichen und erberlich erzeigt hat, das er alle sache gerne gut gesehen und darzu geholfen hett. und ich hett getrawet zu gote, wer' er ee gen Beheim kummen[3], es solten sich alle sache zu gute gefūgt haben und kummen sein. *[1427] Aug 24* datum Plass*enburg* in die Bartholomei.

1427 Aug. 25 **53.** *Ulm an Nördlingen, schickt in (einer von Ulm besorgten Deutschen) Übersetzung das Schreiben des Kardinals von England nr. 50, fordert schriftliche Meinungsäußerung darüber ob Gesandte und wieviel abgeordnet werden, und von welchen Städten sie gestellt werden sollen. 1427 Aug. 25 Ulm.*

Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1427 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum: uf Gutemtag n. Bartholom. 1427. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Von dem tage ze Franckfurt uf exaltacio crucis [*or.* Marie] anno etc. 27 sicud cardinalis scribit. *1427 Spt. 14*

a) *Höfler Pal. l. c.* meisten. b) *A add.* vn*!* c) *A von derselben Hand korrigiert aus* keczer. d) *A nicht sicher, kaum mehr zu entziffern; Höfler Pal.* indes. e) *A gleichzeitig korrigiert aus* keczeren.

[1] *Am 11 August wurde Tachau erobert, vgl. v. Bezold 2, 120.*

[2] *S. nr. 50.*

[3] *Das* Jahresreg. 2 f. 351[b] *und* 352[a] *sowie das* Schenkbuch nr. 490 f. 46[a] *der Stadt Nürnberg (Nürnb. Kreisarch.) enthalten einige Posten die sich auf den Kardinal beziehen, aus denen aber über die Zeit seiner Reise nach Böhmen nichts geschlossen werden kann (vgl. oben S. 65 nt. 3).*

54. *Kosten Nürnbergs zum Frankfurter Tage vom 15 Sept. 1427. 1427 Sept. 10 bis Okt. 8.* *1427 Spt. 10 bis Okt. 8*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 353b-356a.

[*1*] Feria 4 post nativitatis Marie: item dedimus 1 lb. 12 sh. und 8 haller Fritzen Hawsner nunccio zu laufen gen Franckfurt zu Peter Volckmeir etc. — item dedimus 51 lb. 15 sh. und 2 haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Franckfurt, als wir dahin berufft waren worden zu dem tag von des cardinals wegen. — item dedimus 1 lb. und 9 sh. haller dem Fritzen Hawsner nunccio zu laufen [1] gen Ulm als von Venediger fart wegen, und etwie lang da gelegen was. *1427 Spt. 10*

[*2*] Feria 4 ante Dyonisii: item dedimus 1 lb. und 2 sh. haller dem Fritzen Hawsner zu laufen gen Ulm und gemeinen reichssteten als von Venediger fart wegen [2]. — item dedimus 1 guldein new (facit 1 lb. und 2 sh. haller) der von Erfurt boten, der uns einen brief von unserm herren dem kűnige bracht, der uns sein wolműgen schreibt. *recepit* Cuntz Kreß. *Okt. 8*

55. *Erzbischof Konrad III von Mainz an Frankfurt, begehrt Geleite zu dem vom Kardinallegaten von England ausgeschriebenen Tage für sich für den mit ihm kommenden Bisch. Johann II von Wirzburg und ihr Gefolge [3]. 1427 Sept. 14 Höchst.* *1427 Spt. 14*

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 37 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto; Datum: an des h. cruczes tag exaltac. 1427.*
Regest bei Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 355 nr. 647. — Auf Janssen a. a. O. beruft sich v. Bezold 2, 123 nt. 1.

56. *Kosten Frankfurts bei dem Tage daselbst 15 Sept. 1427. 1427 nach Sept. 14 bis Nov. 8.* *1427 nach Spt 14 bis Nov. 8*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher 1427, *art. 1 unter der Rubrik* einzeling innemen, *art. 2 unter der Rubrik* besunder einzeling ußgeben.

[*1*] Item 40 lb. 13 sh. 6 heller sin von dem spiele uf dem Heissenst*ein* [4] gefallen, als man den bestalt hatte, als der cardinal und unser herren der korfursten ein teil hie waren exaltac*ionis* crucis umb der Hussen und auch anderer sache willen. *Spt. 14*

[*2*] Sabbato ante Martini: item 45 lb. 4 sh. 8 hll. hat man an win mit namen zwein fudergen stucken virschenkt, als der cardinal von Engelant unser herren die korfursten sust ander fursten herren und stede eins teils hie waren nach exaltac*ionis* crucis als sie bi einander waren zu ratslagen wie friede in den landen bestalt wurde etc. *Nov. 8* *nach Spt. 14*

[1] *Ohne Zweifel als Überbringer von nr. 60.*
[2] *Der Bote hatte wol den in der zweiten nt. auf S. 72 berührten Brief an seine Adresse zu besorgen.*
[3] *Dem Begehren wurde entsprochen mit nr. 57.*
[4] *Wie nr. 49 art. 1.*



1427 Spt. 15

57. *Frankfurt an Erzbisch. Konrad III von Mainz, gibt das in nr. 55 begehrte Geleite und bittet keinen Feind der Stadt mitzubringen*[1]. *1427 Sept. 15 Frankfurt.*

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 38 *conc. chart.; Überschrift* domino Maguntino; *Datum: fer. 2 p. d. exalt. s. crucis 1427.*
Erwähnt in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 355 ad nr. 647.

[1427 Spt. 21]

58. *Verzeichnis der Berathungsgegenstände für den Frankfurter Tag 1427 Nov. 16, betr. Unterstützung der Böhmischen Katholiken und einen neuen Zug gegen die Hussiten sowie die Errichtung eines Landfriedens. [1427 Sept. 21 Frankfurt*[2]*.]*

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit 1421-1430 *cop. chart. coaev., die Schnitte im Papier zeigen die Zusendung nach Straßburg von auswärts an; die Absätze sind im Abdruck gemacht nach der Vorlage.*
N coll. Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1427 *cop. chart. coaev., den Versendungsschnitten zufolge überschickt in nr. 59. — Gedruckt bei v. Bezold 2, 167-168 cf. 124 aus unserer Quelle.*
D hochdeutsche erweiterte Fassung Nördlingen Stadt-Arch. l. c. conc. chart. coaev., ohne Versendungsschnitte; wenig gelungen. Eigenthümlich ist ihr ein dem art. 1 von S und N vorausgehender einleitender Satz welcher nur den Inhalt unserer nr. 59 kurz reproduziert, und dann folgender zwischen art. 8 und 9 von S und N stehender Passus: Item das ôch versehen werde, wie die zwaiunge irsâle und kriege zwischen den herren von Meincze und dem lantgrafen von Heßen und och [*D* doch] dem von Côlne und dem herzogen von Clefe [*D* herzogen Elefen] werden gestellet oder zû dem minsten in fride gesetzet. — *Erwähnt bei v. Bezold 2, 124 nt. 2 ebendaher.*
B niederdeutsche Übersetzung von SN in Düsseldorf St.A., auf der Rückseite von der in Quellenangabe zu nr. 59 aus Düsseldorf St.A. notierten Abschrift, von derselben Hand, und ebenso ungefüg und ohne Bedeutung.

[*1*] In primis videatur: quibus et per quem modum succurri debeat catholicis Bohemis, qui petunt[3] sibi prestari auxilium in subvencione pecunie vel gencium transmittendarum, usque ad tempus exercitus transmittendi, ne fideles desolati[a] cogantur cum infidelibus pacem assumere.

[*2*] Deinde[b] videatur ordinacio[4] que ultimo fuit concepta in isto ingressu in Bohemiam, et emendetur in his que videntur impedimenta causasse. set ante omnia provideatur, ut concors omnium voluntas conservetur in agendis, cum voluntatum disparitas magnas huic sancto negocio videtur involuciones prestitisse.

[*3*] Item videatur: quo tempore ingressus fieri debeat in Bohemiam[c], et in qua forma sub quibus penis[d] et quibus scribi debeat, ut se ad infideles aggrediendos accingant omnibus postpositis, ne se ipsos de heresi reddant suspectos.

[*4*] Item: an aliquis numerus determinatus cuilibet imponi debeat[5].

[*5*] Item: per quam viam fieri debeat ingressus.

a) *om. N.* b) *N* item. c) *N add.* cum exercitu. d) *SN add.* omnibus, *hier ohne Sinn, es kehrt dann gleich im folgenden an richtiger Stelle wider.*

[1] *Also wie in nr. 27 und 28.*
[2] *Wir geben dem Stück das Datum des Ausschreibens nr. 59, als dessen Beilage es nach Nördlingen kam, vgl. Quellenangabe N.*
[3] *Zwei solche Bittschreiben um Hilfe werden erwähnt in nr. 51.*
[4] *Die Heeresordnung zum Zug wider die Hussiten 1427 kurz vor Mai 4, unsere nr. 31. In ihrem letzten Artikel ist bereits der Fall vorausgesehen daß sie verbesserungsbedürftig sei.*
[5] *Im Gegensatz zu dem* nach irem vermugen *des art. 46 von nr. 31.*

[6] Item videatur: ad quem Cristi nomine collectus exercitus respectum habere debeat, ne quilibet ut retroactis temporibus suam insequendo voluntatem Cristi causam negligat et cum verecundia retrocedere cogatur. [1427 Sept. 21]

[7] Item: si occurreret aliquis tractatus cum infidelibus habendus aut aliqua opida vel castra evinci ab ipsis, quid extunc agendum esset [1].

[8] Item: an expediat quod plures principes in propriis vadant personis, attento quod hucusque ipsorum pluralitas et mencium diversitas modicum honorem aut utilitatem induxerit [a].

[9] Item: de generali pace provincie seu patrie vulgariter lantfriden [b] nuncupata constituenda et firmanda.

59. *Kardinallegat Heinrich von England an Nördlingen [2], fordert, da wegen mangelhaften Besuches die gegenwärtige Versammlung zu Frankfurt ergebnislos getagt habe, die Vertreter der Stadt auf Nov. 16 wider nach Frankfurt zur Beschlußfassung über beiliegende Artikel [nr. 58]. [1427] [3] Sept. 21 Frankfurt.* [1427] Sept 21

Aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Ebenda eine äußerst plumpe deutsche Übersetzung im Entwurf auf Papier. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 123 nt. 2 aus „Or. im Nördl. Archiv“.*

Düsseldorf St.A. Jül.-Berg. Landesarch. I Fasz. 10 ex No. 1. (b.) *cop. chart., eine fast unverständliche Übersetzung der Einladung an einen ungen. Fürsten, ohne Datum.*

He*inricus* cardinalis Anglie
apostolice sedis legatus.

Providi et circumspecti viri in Cristo nobis dilecti. quia per nonnullorum principum prelatorum nobilium et civitatum absenciam ab hac dieta Frankfordensi pro succursu contra hereticos [4] appunctuata tocius cristianitatis bonum deflendum retardatur, nullo pro nunc effectuali concluso: sic, quod urgentissima necessitate impellente de consensu principum electorum imperii prelatorum nobilium ac civitatum nobiscum hac vice interessencium aliam dietam in Frankfordia decrevimus convocandam, volumus requirimus et hortamur ex parte dei ecclesie sue ac sanctissimi domini nostri pape vobis strictissime mandando injungentes, quatinus dicte diete die dominica proxima post festum sancti Martini mensis novembris proxime futuri celebrande oratores vestros cum plenissimis auctoritate et mandato vestris ac ad realiter concludendum supra infra contentis articulis [5] destinetis fulcitos et instructos et hoc sicud penam fautoris heresis et infamie Nov. 16

a) *N* induxerint. b) *S wol aus ursprünglich* lantfrit *korrigiert; hinten* d *mit starkem Schweif am Zeilen-Ende; N* lantfridt.

[1] *Nach nr. 31 art. 31 sollten die Hauptleute darüber erkennen wie es mit eroberten Schlössern Städten etc. zu halten sei.*

[2] *Auch an Straßburg wurde das vorliegende Schreiben gerichtet, wie zu lesen war in Wenckeri Exc. 1 f. 266ᵃ (über diese Handschrift vgl. RTA. 2, III nt. 5), und sich auch indirekt ergibt aus unserer Quellenangabe zu nr. 58 sub S.*

[3] *Das Jahr 1427 erhellt mit Sicherheit aus dem Inhalt des Briefes. Windeck a. a. O. 1201 berichtet auch zum Jahre 1427 die Einladung des Kardinals auf So. n. s. Martins Tag d. h. 16 Nov. nach Frankfurt.*

[4] *In vorliegender nr. fällt die Abwesenheit der gräulichen Verwünschungen auf, die sonst zur Schilderung der Ketzerei verwendet werden. Zur Erklärung dieser Erscheinung darf vielleicht darauf hingewiesen werden, daß der Kardinal an demselben Tage, an welchem er obige Aufforderung erließ, für zwei gen. Magistri die Ermächtigung zu einer Disputation mit den irrgläubigen Hussiten ausstellte. Dort werden sie auch mit sehr milder Bezeichnung aufgeführt, und in versöhnlichem Tone wird von ihrer Bekehrung gesprochen (Palacky Btrr. 1, 545-546 nr. 476).*

[5] *Unsere nr. 58.*

contra contumaciter absentes infligi de expresso consensu principum electorum prelatorum et aliorum suprascriptorum decretam cupitis evitare. valete in Cristo. scriptum Frankfordie in festo sancti Mathei apostoli. *[1427] Spt. 21*

[*in verso*] Providis et circumspectis viris in Christo nobis dilectis magistro civium consulibus ac toti communitati civitatis Nordelyngensis. 5

1427 [Spt. 26] **60.** *Nürnberg an Ulm: von dem königlichen Verbot des Handels mit Venedig. 1427 [Sept. 26] Nürnberg.*

Nürnb. Kreisarch. Briefbuch 7 f. 214ª *conc. chart.*

Unsere Botschaft, vom Tage zu Frankfurt zurückgekehrt, hat uns erzählt, sie habe sich dort 10 *mit euern Gesandten über das (schon früher*[1] *zwischen euch andern Städten und uns verhandelte) beschwerliche Gebot des Königs die Handelsbeziehungen zu Venedig abzubrechen besprochen. Es werden nun aus anderer Veranlassung Gesandte an den königlichen Hof von uns abgeordnet. Falls ihr jene Angelegenheit durch eine Botschaft bei dem Könige betreiben lassen wollet, so sollen die Unsrigen mit ihr gemeinsame Schritte thun*[2]. *datum* ut supra *d. h. wie der nächstvorhergehende datierte Brief:* 15 *fer. 6 a. Michahelis.*

1427 Spt. 27 **61.** *König Sigmund an den Kardinallegaten Heinrich von England, spricht seinen Schmerz aus über die Flucht der Deutschen aus Böhmen sowie seine Freude über die jüngst zu Frankfurt gepflogenen Verhandlungen, berichtet von seinem Feldzug gegen die Türken, von seinem Plan nach Italien und zur Kaiserkrönung nach Rom* 20 *zu ziehen, bittet im Reich alles zur Bekämpfung der Ketzer in Bewegung zu setzen und mit ihm und dem Pabst über sein Wirken schriftlichen Verkehr zu unterhalten. 1427 Sept. 27 Alba Nandor.*

F aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 3207 *cop. ch. coaev., ohne Sigel und Verschickungsschnitte. Das über* u *sicher nur zur Unterscheidung des* u *von* m *oder* n 25 *gesetzte Zeichen berücksichtigten wir nicht. 4 in einander gelegte Blätter, wovon die beiden letzten zusammengeklebt; S. 1 und 2 ganz, 3 zur Hälfte, das Übrige nicht beschrieben. Auf der Rückseite des letzten Blattes von gleichzeitiger Hand*

14 { lantfridde / heimlich gerichte / monz / buntenis } vil begriff. 30

G coll. Görlitz (Milich'sche) St.-Bibl. Msc. 217 nr. 180 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Schnitte. Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz* Usschrift [*sic*] unsers hern des koniges briff gesant dem cardinali uf den tag Frankeufurd. 35

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Ungarie Bohemie etc. rex.

Reverendissime in Cristo pater amice carissime. ex nonnullorum relatibus intelleximus, principes imperii et alios, qui in Bohemia ad hereticorum confusionem campos

[1] *S. o. nr. 7.*

[2] *Dieselbe Mittheilung machte Nürnberg am 6 Okt. (fer. 2 a. Dionisii)* gemeiner reichsstette der vereinung in Swaben erbern ratsbotten die nehst zu Ulme bei einander gewesen sein, *mit der Bemerkung daß seine Botschaft am vergangenen Mittwoch [Okt. 1] an den königlichen Hof abgegangen sei* (Briefb. 7 f. 219ᵇ). *Bis zum 29 Okt. war keine Antwort aus Schwaben in Nürnberg* 40 *eingelaufen (l. c. f. 225ᵇ). Ob nachher in dem von letztgenanntner Stadt angedeuteten Sinne auf den König eingewirkt wurde, darüber haben wir keine Nachrichten. — Überbringer der Briefe vom 26 Sept. und 6 Okt. war wol der Bote Hausner,* 45 *s. nr. 54.*

1427 Sept. 27

ceperunt[a], nulla necessitate urgente deseruisse campos et (nescientes qua occasione permoti) Bohemiam totaliter exivisse. de quo ultra modum turbati anxii corde vexamur in animo. nec immerito, cum exinde[b] senciamus inimicis gaudium cristianis ludibrium et denique Almanice genti scandalum immo vericundiam miserabilem et lugendam indubiam[c] provenisse. sed quia relatum nobis exstitit[1], quod nostri et imperii sacri electores et principes ac alii[d] subditi nostri noviter in Franckfordia novum habuissent tractatum negociis hujusmodi pestiferis et dietenus in deterius serpentibus salubrius quam hucusque factum fuerit obviandi, super modum letati fuimus atque sumus, sperantes exinde toti cristianitati solacium hereticorum exterminium et demum[e] fame in hac[f] re deperdite recuperacionem deo auspice prosilire. jam adest tempus, reverendissime pater, ut *vestra paternitas* solerter invigilet principes imperii et corone Bohemie ceterosque cristicolas et fideles ammoneat et dominico precepto inducat, ut, levitatibus et dissidiis[g] dimissis, ad negocia fidei cristiane fervencius insudent et non formident pro ipso colla submittere qui pro[h] nobis subire non abhorruit mortem crucis. ad quod negocium consumandum corpus exponere dispositi[i] sumus et res. et pereant membra nostra que non anhelent[k] ad crucifixi injuriam ulciscendam! et, ut vestre *reverendissime paternitati* negocia que hic[l] gessimus non sint ignota, scire placeat: quod ista tota estate contra Tartaros[m] Cristi crucis emulos et infideles laboravimus et cottidie laboramus, qui, castro nostro Severin in regno Walachie obsesso, illud[n] nitebantur bellicosis insultibus expugnare. ad cujus succursum properantes ibi[o] volebamus in virtute dextre excelse[p] dei dare bellum. sed, prestrepente fama de morte dispoti Rascie[2] principis et familiaris nostri fidelissimi, ipsi Tartari nobis minime exspectatis[q] castri obsidione dimissa et cupidine regni Rascie allecti se mox cum toto ipsorum exercitu versus Rasciam converterunt. nos vero per illustrem Georgium[3] Wlck[r] quem in Rascie ducem prefecimus invocati[s], ut sibi contra Tartaros ministraremus subsidium, statim sibi notabilem gentem transmisimus, et, castro Albanander[t] passu et clave regni Ungarie ad manus nostras recepto ceterisque castris regni predicti[u] cum gentibus nostris Ungaricis oportune[v] munitis, continuatis dietis[4] sequebamur, et pervenientes ad hunc locum de gracia dei, regno Rascie una cum duce ad obedienciam nostram recepto, votivis successibus prosperamur, et de die in diem speramus meliora. et, ut unum quod in archanis nostris tenemus secretum *vestre reverendissime* paternitati pandamus, sciatis: quod ad subsidium illustris ducis Mediolani filii nostri carissimi jam notabilem ad Lumbardiam exercitum mittimus, et, factis nostris hic[w] contra Tartaros dispositis (que favente deo jam stant in puncto) necnon regno nostro in ordine debito posito, quantocicius poterimus intrare intendimus Lumbardiam et demum Romam ad suscipiendam imperialem coronam nostram[5]. sed quia in eisdem cerimoniis

a) *G* receperunt. b) *om. G.* c) *G* ingentem in dub. *statt* lug. indub. d) *om. G.* e) *G* inde. f) *G* ac *statt* in hac. g) *G* desideriis. h) *om. G.* i) *G* depositi k) *G* obsistent. l) *G* sic. m) *F hier und im folgenden von derselben Hand korrigiert aus* Teucros; *G hier und im folgenden stets* Teucros *statt* Tartaros n) *G* ibidem. o) *om. G, F* sibi. p) *G* excelsi. q) *F* expectati, *G* expectantes. r) *G* Wolk. s) *G* invitati. t) *G* Abalander. u) *G* Ungarie *statt* regni pred. v) *G* oportuno. w) *om. G.*

[1] *Wenn man erwägt daß die Verhandlungen auf dem Frankfurter Tage nicht vor dem 21 Sept. ihren Abschluß gefunden haben dürften (nr. 58 und 59), so wundert man sich billig daß der König, im fernen Ungarn weilend, so zeitig Bericht darüber erhalten haben soll, daß er bereits am 27 Sept. davon schreiben konnte. Auf den Frankfurter Tag vom April 1427 beziehen sich natürlich die Worte* quod nostri et imp. *bis* fuerit obv. *nicht, da Sigmund von den hier erwähnten Frankfurter Beschlüssen viel Gutes erwartet, während er vorher die elende Kriegführung des Sommers 1427 beklagt.*

[2] *Stephan Lazarewitsch der Despot von Serbien stirbt am 19 Juni 1427, s. Aschbach 3, 272.*

[3] *Georg Brancowitsch, s. Aschbach 3, 273.*

[4] dieta *s. v. a. Tagmarsch.*

[5] *So schreibt Sigmund an die Herzöge Ludwig Ernst und Wilhelm von Baiern sowie an Prälaten Ritterschaft und Städte von Niederbaiern aus*

1427 Spt 27 (deus novit cui nil est occultum) non honorem non dignitatem non arroganciam querimus sed solum intelligenciam plenariam sanctissimi domini nostri summi pontificis, qui ut duo gladii in terris nobis in oportunitatibus mutuis suffragiis correspondere debemus ad pacificandum nedum Italiam immo et queque catholica regna, quibus, ut in ipso pacifico rege speramus, sedatis, possumus[a] ad[b] contricionem nedum infidelium hereticorum Bohemie set et gencium barbararum confusionem et recuperacionem sepulcri dominici terreque Cristi[c] sanguine rubricate sedulius insudare: idcirco eandem *vestram reverendissimam paternitatem* affectuosiori quo possimus studio petimus et rogamus, quatenus ad omnipotentis dei, cujus res agitur, honorem orthodoxe fidei sue incrementum et defensam cristicolarum solacium nostramque et imperii sacri complacenciam singularem nolitis desistere sed coram electoribus et aliis principibus vasallis et subditis imperii et regni nostri Bohemie fidelibus et alibi ubicumque opus fuerit interim fervencius vires extendere et inducere ipsos, ut ad illa Bohemie seriosius et cum majori diligencia intendant negocia, cum paries proximus ardeat, et provideant, ne ignis succensus ulterius serpat et *in* inextingwibilem flammam, cum semper noceat differre parata, ulterius succrescat. et nichilominus vestra *paternitas* sanctitati domini nostri predicti et nobis singula negocia et disposiciones negociorum velit crebrius nunciare, ut ibidem cum sanctitate sua rebus illis libratis[d] possumus[e] consulere vobisque vice reciproca nunciare et sic mutuis consiliis adjunctis[f] congruentem dare modum et ordinem contra dictos hereticos procedendi, ut id, quod hucusque qualicumque negligencia obmissum est, saltem ad laudem dei et evulsionem hereticorum estate proxima communi[g] orthodoxorum hominum auxilio effectualiter compleatur. datum in campestri nostro descensu prope Albamander 27 septembris regnorum nostrorum anno Ungarie etc. 41 Romanorum 18 Bohemie vero octavo[h]. 1427 Spt. 27

[*supra*] Reverendissimo in Cristo patri domino *Henrico* sacrosancte Romane ecclesie cardinali Anglie apostolice sedis legato amico nostro carissimo.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *F* possimus. b) *om. G.* c) *om. G.* d) *G* liberatis. e) *FG sic.* f) *G* adjuvatis. g) *F* communiri, *G* communium. h) regn. — oct. *om. G.*

Griechisch-Weißenburg Fr. n. Allerheiligen Tag d. h. 7 Nov. 1427, er sei bisher so sehr mit den Türken beladen gewesen daß er in ihrer Angelegenheit nichts habe thun können; sunder wir lassen euch wissen, das wir nů gantz doruff beliben sein das wir mit der hilfe gotes uns disen winter zu erheben und gen Lamparten zu unserr keiserlichen kronung zu tziehen meinen. und, wann wir des wegs noch nicht einig sein ob wir durch Friaul oder durch die Etsch oder durch Beyern ufcziehen werden, dorumb so kunnen wir euch kein nemlich stat genennen; *sie sollen sich bereit halten an Ostern zu ihm zur Verhandlung zu kommen (München R.A.* Fürsten-Sachen 3 f. 438 *or. chart. cl.). Bestimmtere Weisung konnte er denselben Adressaten 1428 an. s. Agathen Tag d. h. Febr. 5 aus Pozezin zukommen lassen. Sie lautet:* also lassen wir euch wissen, daz wir nů doruff beliben sind daz wir mit der hilff gotes gen Rom zů czieheu meinen unser keiserlich cron zů empfahen. und wöllen unsern weg durch Osterrich Beyeren und Swaben tůn. und sein ouch nů uff dem weg. und, wann wir die sache zwischen euch uff demselben czug gern zů end bringen wölten, als wir dann vil unserr und des richs geistlicher und werntlicher fůrsten herren und stete dorumb zů uns berůffet haben, dorumb so verkůnden wir eúch noch den egenanten tag (*München l. c.* f. 409 *or. chart. cl.).*

62. *Nürnberg an Albrecht von Kolditz, berichtet von dem kürzlich auf dem Tage zu Frankfurt gefaßten Beschluß ebenda Nov. 16 sich wider zu versammeln, u. a. m. 1427 Okt. 10 Nürnberg.* 1427 Okt. 10

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 220 *conc. chart.*
5 *Gedruckt vollständig in Palacky urkundl. Btrr. 1, 549-550 nr. 479 aus unserer Quelle.*

Edler lieber herre. [*Nachdem die Bereitwilligkeit zur Ausbezahlung von 200 Gulden Judensteuer an den Adressaten ausgesprochen, wird fortgefahren:*] als uns denn ewr edel gebetten hat, ewch von den lewften der cristenh*eit* wider die Hussen und ketzer zu Beheim etwas zu verschreiben etc., lassen wir ewr edel wissen: als der hoch- 10 wirdigst in got vatter und herre . . der cardinal von Engellant, der uns ein redlicher weiser herre bedunkt [1], von derselben sache und geprechen wegen nehst ein concili gen Frankenfurt gesetzt und berűft hett, da auch etwie vil unserr gnedigen herren . . der kurfursten fűrsten herren und stette bei im und bei einander gewesen sein, daselbst ist man űberkomen und abgeschaiden, daz die vorgenanten unser gnedig herren cardinal 15 kurfursten fűrsten herren und stett dardurch wider zusamenkomen sűllen gen Frankfurt auf den sunnt*ag* nach sand Mertins tag schierist. hoffen wir zu got, die dink Nov. 16 werden da stattlich fűr hande genomen und beslossen, daz dem allmechtigen got lőblich und der ganzen cristenh*eit* trőstlich werde. denn wo wir ewerr edel lieb oder dienst etc. datum feria 6 post Dionisii. 1427 Okt. 10

20 [*supra*] Hern Albr*echten* von Collditz des Rőmischen und Behemischen etc. kunigs camermeister hawbtman der fűrstenthum Swidnitz und Jawer voit der land und stette Budissin Gőrlitz Sittaw etc.

63. *Ulm an Nördlingen: nachdem von dem Kardinal mit den Fürsten und Herren* 1427 Nov. 5 25 *kürzlich zu Frankfurt Artikel von des Unglaubens zu Böhmen wegen vorgenommen und nachdem beschlossen worden ist daß sie auf einem Tage zu Frankfurt Nov. 16 (So. n. Martini) weiter berathen werden sollen, so möge Nördlingen an einer Vorbesprechung der Bundesstädte Nov. 14 (Fr. n. Martini) in Ulm theilnehmen; u. a. m. 1427 Nov. 5 Ulm.*

30 *Nördlingen St.A.* Missiven vom Jahre 1427 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; Datum Gutemtag n. Allerheiligentag 1427.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 124 nt. 2 aus derselben Quelle.

[1] *Auch der Markgraf von Brandenburg spricht sich äußerst günstig über den Kardinal aus, vgl. nr. 52 Schluß.*

B. Besuch und Geleite nr. 64-67.

[1427 Nov. 11] **64.** *[Die Herzöge Ernst Wilhelm III und Albrecht III von Baiern-München] an den Kardinallegaten Heinrich, schreiben, daß sie, nachdem sie sein Schreiben*[1] *und die beigeschlossenen Artikel*[2] *erhalten, dem Pfalzgraf Johann für den bevorstehenden Tag Vollmacht und Stimme gegeben haben. O. O. J. u. T. [1427 Nov. 11 München]*[3].

München R.A. Fürsten-Sachen 5 (1432-1434) f. 103ᵃ *conc. chart. — Der am Schluß abgekürzte sonst mit unserer Vorlage übereinstimmende Entwurf zur deutschen Fassung des Schreibens ibid.* f. 102ᵇ.

1427 Nov. 11 **65.** *Die Herzöge Ernst Wilhelm III und Albrecht III von Baiern[-München] bekennen, daß sie Pfalzgr. Johann bevollmächtigt haben als ihr Stellvertreter an den Berathungen über Ordnung und Anschlag wider die Hussiten auf dem vom Kardinallegaten Heinrich von England auf So. n. s. Martins Tag [Nov. 16] nach Frankfurt ausgeschriebenen Reichstag sich zu betheiligen, und daß sie den in ihrem Namen von ihm acceptierten Beschlüssen der Versammlung zustimmen. 1427 Nov. 11 München.*

München R.A. Fürsten-Sachen 5 (1432-1434) f. 102ᵃ *conc. chart.; datum s. Martins tag 1427. — Der Entwurf zur lateinischen Ausfertigung des Kredenzbriefes mit demselben Datum ibid.* f. 103ᵃ.

1427 Nov. 13 **66.** *Frankfurt bekennt, daß es dem Erzb. Konrad III von Mainz für sein bevorstehendes Kommen sowie seinem Gefolge und den zu und von ihm gehenden Leuten zu in und von der Stadt weg Geleite gebe, verbittet sich aber das Mitbringen von Feinden der Stadt*[4]*. 1427 Nov. 13 Frankfurt*[5].

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 39 *or. ch. lit. pat. c. sig. in verso impr.; datum 1427 ipsa die s. Briccii.*
Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 357 nr. 651 aus „R. d. Rh. 5ᵇ".

1427 Nov. 16 **67.** *Hamburg an Frankfurt: der Aufforderung des Kardinallegaten von England auf So. n. Martini [Nov. 16] zur Berathung und Beschlußfassung über Maßregeln gegen die Ketzerei Vertreter nach Frankfurt zu senden können wir nicht nachkommen, weil wir als Bundesgenossen der Herzöge Adolf und Gerhard*[6] *mit König Erich von Dänemark in Krieg verwickelt und darin kürzlich von einem Verlust betroffen worden sind; wir bitten deshalb bei dem Kardinallegaten entschuldigt zu werden. 1427 Nov. 16 Frankfurt.*

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 40 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso; auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Hamburg: sie uf dem tage zu verantworten; *datum 1427 So. n. Martini.*
Regest bei Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 357-358 nr. 652 aus „R. d. Rh. 5ᵇ".

[1] *nr. 59.*
[2] *nr. 58.*
[3] *Das Schreiben folgt im Kodex unmittelbar auf die Kredenzbriefe nr. 65, vgl. Quellenangabe. Hieraus sowie aus dem Inhalt ergeben sich Aussteller und Datum so sicher als wenn sie genannt wären.*
[4] *Die hier gemachte Einschränkung kennen wir auch aus nr. 27 und 28.*
[5] *Der Geleitsbrief blieb, wie aus unserer Quellenangabe erhellt, in Frankfurt; man sieht nicht aus welchem Grunde er nicht expediert wurde.*
[6] *Von Schleswig, Grafen von Holstein.*

C. Verhandlungen nr. 68-70.

68. *Instruktion Konrads von Weinsberg für Stephan von Leuzenbronn seinen Vertreter auf dem Tage zu Frankfurt Nov. 16 in Betreff einer im Auftrag des Kardinals und der Kurfürsten zu dem Könige von Dänemark den Herzögen von Schleswig und den Hansastädten auszuführenden Reise, dann in Betreff des Hussitenkrieges, u. a. m. [1427 vor Nov. 16.]* [1427 vor Nov. 16]

Aus Öhringen Fürstl. Hohenloh. Hausarch. Schubl. Q zu N. 30 *conc. chart., 6 Blätter, f. 1ª enthält die Überschrift, f. 1ᵇ und 6ᵇ sind leer, f. 2ª-6ª beschrieben.*

Nota. die gedchtnús, die ich geben han Steffan von Leutzenbrunnen ze werben uf dem tag ze Franckenfurt, den der cardinal dohin berufft hot uf an suntag nach sant Martins tag anno etc. 27. [1427 Nov. 16]

Nota. Steffan bis bedaht als dann hernach geschriben stet:

[1] Item zu dem ersten sag minem herren dem cardinal min undertenig willig dinst. item und bitt sein hochwirdikeit, mir nit fúr úbel zu haben das ich nit hinab gen Franckfurt kummen sei etc.

[2] Item und gib im die brif dann als er und die curfursten uf mich geschriben haben dem kúnge von Tennemark etc. den graffen von Holnstein und den Hennstetten [a] [1]. die brief hot des múnßmeisters [2] haußfraw. item und red daruf, das mir kein underwisung nit geschehen si was ich werben sôll etc., als ich das seiner hochwirdikeit vor auch gesagt han, als du wol weist. item desglichen sag minen herren den curfúrsten etc. item verstûndst du dann, daz sie so geneigt zu mir weren das ich under den sachen teidingen sôlt etc.: item so sprich, du wist wol, was ich der cristenheit zu hilf irn gnaden ze eren und zu liebe getun moht, daz ich des willig were; aber es si in dem winter nit wol úberzekummen, wann die see bestee. so gee es langsem zu, eer man die stet besend und dann dem kúnge bottschaft tu etc. und das zu tagen bring, do gee groß zerung und cost uf etc. item das ir gnad das bedenk und auch was der cristenheit und den landen daran ligend sei. was ich dann kunde und gethun môge, des si ich iren gnaden gehorsam und willig. item mich dúht aber gut und geraten sein das ir gnad ein ringeren bottschaft mecht dann mich, die in den sachen wúrbe umb frid und tag meht. darzu wolt ich in gern ein miner erber diener lihen, dem die sachen und lant als wol kúndig weren als mir, das sie dem dann iemans zugeben zu den tagen die sie dann machen wurden. begerten sie dann min dorzu ze riten, das wil ich gern thun; wanne das ich an dem anfank wol ritt, so múst ich doch in dem lande still ligen bis das ich bottschaft hin und wider tet und das zu tagen breht etc. item doch was irn gnaden dorinne gevellig sei, das mogen sie in fúrnemen, des si ich in willig. item retten sie dann, wen ich meint von minen wegen ze schicken etc.: so red von dir etc. item retden sie dann, das ich riten sôlt, was er meint das man mir ze zerung

a) *Vorl.* herenstetten.

[1] *Dem Konrad von Weinsberg war, wie im Jahre 1426 nach dem Nürnberger Reichstag, der Auftrag zugedacht, zwischen dem König Erich von Dänemark einerseits und den Herzögen von Schleswig und den Hansastädten andererseits einen Frieden zu vermitteln, um ihre Streitkräfte zur Theilnahme am Hussitenkrieg frei zu machen. Es waren nicht sowol die übeln Erfahrungen der vorjährigen Mission welche den Erbkämmerer veranlaßten dem Auftrag gegenüber mit größter Zurückhaltung aufzutreten, als der Wunsch sich finanziell ganz sicher zu stellen. Über die Gesandtschaftsreise im Jahre 1426 s. RTA. 8, 454 und 476-480.*

[2] *Des Münzmeisters zu Frankfurt.*

[1427 vor Nov. 16] geben sölt: item so sprich, das dich gut düht das sie iemans den irn mit mir schickten und dem das gelt under hant geben, der da zerung und notdurft außriht etc. item fragten sie dann, mit wievil pferden ich riten wurde: item so sprich, wann ich von min selbs wegen in die lant geritten sei, so hab ich under 20 pferden nit gehabt. item so mög ir gnad wol versten, das ich in solichen grossen sachen gelert und ungelert verstendig lüt haben und fürn müß, die mir wissen zu roten und zu helfen in den sachen die hin und wider zu schicken. dann, solt ich es mit min selbs lib alles ausriten und farn, das würd sich vast lengen, als ir gnad wol versten mag. dorumb so werden sie das selber wegen was uf solich zerung bottschaft und schiffung gen werd etc. item ir gnad die mög wol versten, solten die sachen zu gutem und zu friden kummen, was grosser hilf und stat das tun und bringen würd gegen den ungleubigen gen Behem etc. item was sie dir darinne zu erkennen geben, das wolstu gern an mich bringen. darzu so mög ir gnad wol versten, das vor wihennaht in die lant nit ze wandelnd si etc. item düht dich aber daz in nit ze dank wer das ich ein sölichs tet, und wolten mir auch nit helfen mit redlicher zerung: solt ich dann min lib und gut wagen das ich darunder niderligen und mir min hengst und pferd abgen mohten, und solt dorzu das min swerlich verzern, so wil ich es lieber farn lossen etc. item ob ein sölichs an dich kem, so gevelt mir wol das du mit minem herren herzog Otten vor davon redest, und das der zu im nem min herren von Spyr, den meister [1], und hern Reinharten [2] etc. wann du wol weist, ritt ich selber oder schickt dich, das ich daz seinen gnaden ze lieb tet etc. item solt ich oder du riten, so were wol not das wir eigentlich verzeichend hetten unser herren des cardinals und kürfürsten meinung; item und auch wie sie zu den sachen gen den Hussen thun sich schicken, und uf welche zit sie uf dem felde sein solten und an welchen enden sie zu in kummen solten. item wann du wol weist, das sie nit willig sein mit dem marggraffen von Myssen zu ziehen, so ist des marggraffen schrift in den landen nit wol gehört. item so ist mins herren des marggraffen von Brandenburg schrift auch nit wol gehört gegen dem künge von Tennemark. doch so lit mir nit groß doran. aber die stet die hörn sie gern und die von Holnstein. [*Folgt ein Auftrag in einer Privatangelegenheit des Konrad von Weinsberg.*]

[*3*] Nota. als du dann wol weist die red und das furnemen, das ich und ander etc. gen dem cardinal gerett und furgenomen haben als von der Hussen wegen etc., item also mahtu minem herren dem meister [1] und Erkinger seim bruder wol sagen: woll man davon reden, so hab ich dir enpfolhen von minen wegen dobi zu sein, als ich das auch selber minem herren dem meister zu Wykerßhem gesagt han. item und wann sie dich fordern, so weistu mein meinung wol, daz ich darzu helfen und raten wil nach minem vermögen. item in den sachen wiß zu gedenken: das not sei das man eigentlichen merk was iederman zusag, und wer die sein das man die bezeichen. item und das man zu rat werd, wen man schick zu minem herren dem kung [3] die sachen außzutragen etc., und wu man zerung demselben nem. item das man auch lern an dem cardinal was und wie er dazu helfen wöll etc. [4]. item wann der cardinal und ritterschaft enig und willig zu den sachen sein ze tund, so sein wol weg zu finden, das durch den cardinal wol ein merklich gelt gevelt, damit man bestelt etc.

[1] *Deutschmeister Eberhard von Seinsheim.*

[2] *von Sickingen.*

[3] *Die Abordnung einer Gesandtschaft an den König nach dem Tag zur Berichterstattung etc. wird vom zweiten Entwurf nr. 72 art. 34 in Aussicht genommen. Die einleitenden Worte von nr. 72 sagen, man solle den König angehen daß er sich selbst besteuere.*

[4] *Der Passus* item das man auch lern — helfen wöll etc. *erinnert sehr an den Eingang der beiden Entwürfe nr. 71 und 72.*

[4] Nota. forder an her Johann Ladbam und mit des hilf furbas an den cardinal den brief an minen herren den küng von mins herren von Sahßen wegen etc.[1]; item den brief: das die Graw münch[2] mögen fleisch essen in minem haus. item die lebkuchen gib im von miner haußfrauwen wegen; item die kes von minen wegen. [*Folgen noch verschiedene Aufträge in Privatangelegenheiten.*]

[1427 vor Nov. 18]

69. *Entwurf eines Landfriedens für nichtgen. Bezirke und auf nichtgen. Dauer.* [*1427 vor Nov. 18 Frankfurt.*][3]

[1427 vor Nov. 18]

Aus Straßburg St.A. AA 155 *cop. chart. coaev., zwei Folioblätter ohne Versendungsschnitte.*

Gedruckt in Wencker appar. et instr. 320 art. 8, 9, 10, und von art. 11 die Worte item das auch zů dem houptman — húlfen raten; *ohne allen Zweifel aus unserer Vorlage.*

Es ist gerattslaget[a] uf ein verbessern einen friden zů begriffen uf dise nochgeschriben artikel mit willen unsers herren des kungs.

[1] Zům ersten daz alle kouflút bilgrem und alle fromme lute, sú sient geistlich oder weltlich, uf allen geleitzstrassen zů wasser und zů lande sicher sin und geleite haben söllent ire koufmanschaft zů triben und zů wandeln wider und für[b], sú haben vigentschaft oder nit, und deheinerlei ander gelt nit geben den herren noch iren knehten danne iren zoll und gewonlich geleite-gelt als von alter harkomen ist.

[2] Item es sol ouch nieman dez andern vigent werden noch ime schaden zůfůgen, er habe sich dann in sime offen versigelten briefe drie ganz tage und drie ganze naht vorhin gegen den, dem er meinet schaden zůzefůgen, bewart in sin huß da er dann gewonlich huß pfliget zů halten.

[3] Item es sol ouch nieman dez andern vigent werden noch ime schaden zůfůgen, es si dann umb redlich ansproch und sache da dem cleger nit reht widerfaren oder gedihen kan fúr dem fursten herren und reten dez ansprechers genossen[4], der ir beder oder dez ansprechers lantherre ist, oder aber an eim gemeinen mit eim glichen zůsatze alles ungeverlich etc. doch ußgescheiden lehen, die sol man ußtragen vor dem herren und sinen mannen; und eigen und erbe in den gerichten da die gelegen sint als sich daz gebůrt.

[4] Item es sollent auch alle ackerlúte und wingartlúte mit irem gesinde und mit ir habe, die sú zů dem acker und wingarten bedörfent, es si pferde oder anders, uf den acker und wingarten zů faren daruf zů sinde und wider heim in ir huser sicher sin und ungeschediget bliben.

a) *Vorl.* geramslaget. b) *Zusatz am Rand, durch das Vermerkzeichen an die Stelle zwischen* für *und* ir *gewiesen* ir lip und gůt

[1] *Es handelt sich hier wider um den Streit wegen der Sächsischen Kur zwischen dem Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, dem Schwiegersohne Konrads von Weinsberg, und dem Markgrafen von Meißen.*

[2] *Cistercienser, s. nr. 76 art. 2.*

[3] *Der Entwurf wird von Wencker app. et instr. 320 (s. unsere Quellenangabe) dem Frankfurter Reichstag vom November und Dezember 1427 zugetheilt; von seiner Hand ist auch auf unsere Vorlage das Datum 1427 gesetzt. Zu dieser Datierung stimmt gut das wenige was wir über einen Landfrieden wissen, der in den Verhandlungen des genannten Tages vorkommt. Die städtische Aufzeichnung nr. 70 art. 4 weist nämlich auf art. 9-11 cf. 13 unserer nr. 69 hin mit den Worten* der sulten vier werden etc. — *Vgl. nr. 435 art. 2.*

[4] genosse *hier wol in der Bedeutung „gleich, ebenbürtig", s. Lexer Hdwb. 1, 861.*

[1427 vor Nov. 18] [5] Item es sol auch nieman dem andern deheinerlei schaden tůn mit brande, es si nit vehde oder one vehde [1].

[6] Item es sôllent alle úbelteter und die da verlúmet sint keinerlei trostung oder geleite haben. und man sol auch allezit wer geleite heischet sollichs in dem geleite ußnemen. sunder man sol úber sú noch iren schulden richten als reht ist. 5

[7] Item es sollent ouch alle die knehte, die da nit herren oder junghern hant die sie versprechent, und nit uf derselben habe sitzent, ouch desglichen kein geleit haben.

[8] Item wa diser vorgenanten stúcke eins oder me úberfaren wurde oder geschee, das sôllent alle die, die daz wissent und die darzů gemanet und gevordert werden oder die es von in selbs vernemen die in diser einung sint, helfen an frischer getat beschútten 10 und weren. und ob das an frischer getat nit beschútt noch geweret mag werden, war sú dann sollich geschiht fůrent oder da man sú huset und heltet, da sol man den und die, die sú husent und halten und inen helfen sú essen oder trenken oder sust zůlegent, glicherwise dafúr haben als ob sú daz alle mit der hand hetten helfen tůn, und zů denselben und den slossen griffen sú schedigen und mit so ganzem ernst darzů tůn als ob 15 ieglichen die geschiht selber anginge.

[9] Item ob es gůt were daz man dise einunge an vier ende teile etc.

[10] Item das doch, wann dez not were, ein vierteil dem andern behúlflich were etc.

[11] Item daz ie daz vierteil ein houptman welete, und dem auch willigete daz 20 der ein jar ein houptman were, und daz ander jar ein ander, oder den ersten liessent.

[12] Item das auch zů dem houptman von den parthien lúte gesaczet wurden, die ime húlfen raten und anslahen was man von den vorgeschriben sachen tůn solte. und was dann der houptman mit den die zů ime geseczet wurden oder das merteil uf ire eide erkenten noch gelegenheit der sachen, es were von slossen die gewonnen weren 25 worden zů brechen oder zů behalten oder gefangen zů scheczen und die schaczunge zů teilen oder verbúntniß zů nemen oder anders das notdurft were, das man dem allen daz sú erkanten nochginge und vollente one verziehen, und besunder was iederman mit bússen geschúcze und ander gereitschaft darzů tůn solt.

[13] Item wellich fúrsten graven herren oder stett in disen vorgeschriben vier 30 zirkeln gelegen in dise vorgenant friden und vereinung wolte komen und auch tůn und gehorsam sin noch ußwisung der vereinung, die sol ieglicher furste, in des zirkel er gelegen ist, darine nemen.

[14] Item welich aber, fúrsten graven herren oder stat, in die einunge und friden nit komen wolte oder keme, der oder die sollent diser einung und friden nit geniessen 35 in deheinerlei wise.

[15] Item wer' es sache das einich schade ieman geschee zů den ziten so man einen gezog oder beseß dete oder einen teglichen krieg hette iemant der nit vigent were, wolten dann der oder die, den der schade also gescheen were, eim fúrsten eim grefen eim herren oder einer stat, die dabi geweset weren oder lúte dabi gehept hetten, 40 alleine zůsprechen und den andern nit, so solten die, den nit zůgesprochen wurde, dem, so zůgesprochen wurde, bistendig und beholfen sin und die búrde helfen mittragen glicherwise als ob inen allen gemein zůgesprochen wurde, es were in diser vereinung oder darnoch.

[16] Item zů gedenken: ob die vorgenanten parthien, die in diser vereinunge sint, 45 mit einander zů schaffen gewinnent, ob man darumb einen ußtrag zwuschent inen machen und wie der sin solte.

[1] *Art. 1-5 scheinen auch auf dem Nürnberger Reichstag 1431 zur Berathung gekommen zu sein, vgl. den Straßburger Gesandtschaftsbericht 1431 Febr. 22.*

[17] Item uf die vorgeschriben artikel solt man dann briefe machen uf daz allerredlichst und verstentlichst und in der besten form so man die gemachen und begriffen künde. [1427 vor Nov. 18]

70. *Städtische Aufzeichnung über die Verhandlungen zu Frankfurt zwischen Kardinal Heinrich von Winchester und den Fürsten und Städten: in Betreff des Landfriedens wird kein Ergebnis erzielt, eine Vereinigung zwischen Fürsten und Städten zur Unterdrückung der Hussitischen Sympathien in Deutschland finden die letzteren bedenklich, für den Anschlag der allgemeinen Geldsteuer haben dieselben keine Vollmacht und erklären sich nur zum Zuzug bereit, wollen aber Antwort darüber geben auf einem Tage zu Heidelberg auf 1 Jan. 1428 und schon am 30 Dez. 1427 daselbst zu einer Vorberathung unter sich zusammentreten. 1427 Nov. 18 bis Dez. 1 Frankfurt.* 1427 Nov. 18 bis Dez. 1

F aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 2184[a] *cop. ch. coaev., 3 Folioblätter, von welchen f. 3[b] unbeschrieben, ohne Sigel und Verschickungsschnitte.*

G coll. Frankf. a. a. O. nr. 2184[b] *cop. ch. coaev., ein an* nr. 2184[a] *angeklebtes Folioblatt, ohne Sigel und Verschickungsschnitte; auf* f. 1[a] *steht art. 10-20, auf der unteren Hälfte von* f. 1[b] *art. 5-9, die obere Hälfte ist leer. In G fehlt also der Anfang bis art. 4 und art. 21 bis 39.*

S coll. Straßburg St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev, ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte; auf der rechten Seite unten sind die 4 Blätter in fol. ziemlich beschädigt; das auf der letzten Seite stehende* Tag zu Franckfurt anno 1427 Hussen halb *ist wol erst aus dem 16 Jahrhundert; der Text steht auf den 6½ ersten Seiten; das letzte Alinea art. 39 ist wol von derselben Hand, aber mit anderer Tinte, nachträglich beigefügt.*

Gedruckt in Wencker appar. et instr. 319-320 ist die Überschrift und art. 1-8 aus S. Wencker hat zwischen der ursprünglichen Überschrift und dem ersten Artikel noch von sich aus beigefügt Waß daselbst eins Land-Friedens halben gehandelt worden. *Die art. 7. 8. 9 gibt er in der Reihenfolge 9. 7. 8. Zwischen art. 4 und 5 hat er zur Erläuterung einiges eingesetzt aus dem Landfriedens-Entwurf nr. 69. — Im Auszug findet man art. 16-29 und 37 in Lünig R.-A. 3, 593* ex Actis Straßburg. — *Erwähnt in Aschbach 3, 265; Droysen Gesch. der preuss. Politik 1, 499; Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 358 nt. zu nr. 653; v. Bezold 2, 125-126 — überall mit Verweisung auf Wencker l. c.*

Diß ist die verhandelunge der sachen, darumb unser vater und *herre der*[a] cardinale von Engeland die kurfursten andere fursten, geistlich *und*[a] werntlich[b], und alle stede her gen Franckenfurt verbodt hat uf suntag nest nach Martini. des[c] sint darzů kommen herren etc. und stede 38 anno 27. 1427 Nov. 16

[1] Am[d] ersten uf den dinstag nach demselben sůntage und nach mittage uf dem rothůse waz unser vater der cardinale. und sagit waz in beweget hette zů dem tage und denselben tag mit rate fursten herren und stete fur sich gnommen hette; und wen er verbotet und verschriben[e] hette zu dem tage zu komen, tede er lesen. nu weren ir eins teils hie, und auch ein teil nit; waz nů die pene were von den die nit hie weren, daz emphele er den fůrsten. und begerte rads wie man die sache[f] anfinge. Nov. 18

[2] Darnach redte er mit der stede frunden: der fursten meinunge were, daz man redte als umb einen gemeinen friden der lande.

[3] Daruf antwurten die stede dem cardinale, daz in[g] die fursten daz zu versten geben wie ir gnade daz meinten vorzunemen etc.

a) *F das in Kursive Stehende ergänzt aus S.* b) *S add.* etc. c) *S* der. d) *S* zům. e) *S* beschriben. f) *S* sachen. g) *S* inen.

1427 Nov. 18 bis Dez. 1 [4] Also liessen die fursten durch ire frunde mit den steden reden: sie wulten ire rede darbi bescheiden. die nach dische also bi einander waren und verhorten lesen einen landfriden, der sulten vier werden, und einer in den andern dienen etc.

[5] Also namen der herren frůnde und auch der stede einen berat hinder sich an ire der stede frunde zu brengen etc.

Nov. 20 [6] Und also[a] uf den dunrstag darnach qwamen[b] wider zu hauf uf daz rathuss fursten herren und auch stede entwurte zu geben uf den landfriden.

[7] Entwurte der von Lupfen von einunge wegen die rittere und knechte in Swaben haben, gnant sant Jorgen geselschaft: daran sie ein begnugen hetten; und mit andern worten. und slugen den landfriden abe etc.

[8] Von dez marggraven wegen von Brandenburg die bischofe von Wirczpurg[c] Babenberg von Eystete[d]: sie hetten auch ein einunge mitsampt den von Nuremberg und ander[e] steten [1], dez sie sich auch hilten; und daz[f] solich landfrid, wo dez not were, hieniden in den landen bestalt wurde, gefiele in wol etc.

[9] Entwurten die von Collen: sie weren vur sich hie, abir ire umbsesser[g] weren nit hie. desgleichen auch die von Straspurg. doch, solte man nu zu solichen sachen komen, were not daz sie alle bi ein weren oder abir daz ein iglich gegen[h] [2] bi ein qwemen und sich dez[i] vereingten; daz verstunde ir gnade wol daz nů solichs nit lichtlich zu tunde were, mit andern worten etc.; dan fride[k] were allen steden not.

Nov. 22 [10] Item darnach uf[l] samstag nach mittage begerten die fursten und herren etc. an der stede frůnden: waz ir[m] meinunge were uf die schrifte und artikele [3] die in der cardinal geschickt hette, uf daz sie sich mit in vereinigen mochten einer gemeinen antwert zu geben dem cardinale etc.

[11] Daruf begerten die stede dugentlich, von iren gnaden zu versteen waz irer gnaden meinunge were etc.

[12] Darzu antwerten die herren: sie wulden antwerten dem cardinale, daz sie wolten helfen mit libe und gude zu eim zoge und auch zu eim[n] tegelichen[o] kriege, oder auch[p] mit gelde etc. mit andern worten.

[13] Heruf baden[q] der stede frůnde einen fruntlichen berat[r] sich daruf zu bedenken mit iren frunden, der iczunt auch me komen weren etc.

Nov. 23 [14] Uf suntag frůe qwamen der stede frunde zu den Barfůssen, und underredten sich eigentlich, und wurden einer gemeinen antwort eins.

[15] Dazuschen begerten die fursten, daz die stede ezliche der iren bi sie geben wolten; daz auch also geschach. und mit dem[s] begerten sie der antwort von den steden.

[16] Die entwort wart in geben und lůte also: „gnedige lieben herren. der bresten und schade zu Beheim ist den steden getrulich leit als billich ist. und weren auch alzit willig darzů gewest mit gemeinen zogen. wiewol nu ezliche stede ußgefertiget weren zu tegelicher hulfe, ezliche nit, hofften sie daran sulte nit brost sin. abir uf gelt zu geben, da were kein stad von iren frůnden daruf ußgefertiget etc.“[t].

a) *S* als. b) *G* qwam man. c) *GS add.* von. d) *G* Eynstete, *S* Einstetten. e) *GS* andern. f) *S add., om. FG.* g) *GS* umbsessen. h) *S* gegene. i) *om. S.* k) *S* fridens. l) *GS* am. m) *G* ire stede *statt* ir. n) *om. S.* o) *S* teglichem. p) *om. S.* q) *S* bodent. r) *S* ral. s) *F om., GS add.* dem. t) *om. S.*

[1] *In dem Landfrieden für Franken waren von Städten außer Nürnberg noch Rotenburg Windsheim und Weißenburg, vgl. z. B. RTA. 8, 324, 20 und 21.*

[2] *Also Versammlungen landschaftlich zusammengehöriger Gruppen.*

[3] *nr. 58.*

[*17*] Darnach uf montag sant Kathrinen abind nach mittage qwamen fursten und[a] stedefrunde eins teils, die darzu geordent waren[b], etc. *1427 Nov. 24*

[*18*] Und waz der fursten meinunge: daz ir fürnemen und der stede antwurte nit verre von ein weren; dann hette man gelt, man muste doch lude gewinnen etc.

[*19*] Also[c] begerten dieselben der stede frunde an die fursten: sie weren die grossern[d] die mechtigen und hetten wise rede; hette ir gnade[e] ezwaz begriffen und vor hanez[f], daz sie[g] in daz gutlich zu versteen wolten geben; und wer' ez daz ir gnade in des gunden dazselbe an andere ire frunde zu brengen, wolten sie gerne tun etc.[h].

[*20*] Und also[i] redten die fursten: sie hetten noch nichtes[k] daruf begriffen, dan sie und alle andere graven und herren etc. weren geneigt uf gelt damide man lude bestellen sulte. dasselbe sulte mit irem wissen doch virhandelt[l] und angelacht werden etc.

[*21*] Daruf antworten die stede: ir gnade hetten sie vor wol verstanden (dez sie truweten), daz sie nit uf gelt ußgefertiget weren. und antwerten als vor etc.

[*22*] Darnach uf mitwoch nach Kathr*inen* dez morgens qwamen fursten und stedefrunde bi ein nach irer begerunge. *Nov. 26*

[*23*] Und waz der fursten rede an die stede: „lieben frunde. iß ist viel und mancherlei rede in den landen und steden, do ezliche sint die villich den Hussen ir sache billichen und recht geben etc.; obe nu sölichs[1] hie in den landen[m] oder in den steden uferstünde (daz ob got wil nommer gescheen sal), wie man daz handeln und darzu tun sulte, daz wir uns darumb vereingten[n] und zusamen verbünden wie man daz straffen und weren sulte etc." und mit demselben meldeten sie abir von des landfriden[2] wegen[o] etc.

[*24*] Entwurten die stede: sie weren bißher allwegen gute erbere cristenlute gewesen, und hofften mit den gnaden gotes also hien[p] komen. dan horten sie einche rede oder dergliechen bi in, darfur wolten sie sin und daz straffen als sich gebürte; entstunde abir ezwaz under in (daz ab got wil nit sin sal), darzů wolten sie mit allem ernste und fliß tun daz semlichs gestrafft sulte werden; wo sie abir des nit vermochten als folleclich sie dan gerne teden, getruweten sie iren gnaden wol sie solten in bistendig darzů sin daz solichs gestrafft wurde; dezglichen iren gnaden sulten[q] zů in dez auch ein gut getruwen han; und darumb so were nit not einer verbuntnisse sich daruf zu vereinigen[r], want daz mochte geachtet werden[s] vůr ein argwenikeit. und umb einen landfriden antworten wir stede als vor etc.

[*25*] Als nu die fursten ir meinunge[t] uns steten zu versteen geben sulten haben, verzoch sich daz mit[u] viel suchunge und verhandelunge die[v] dazuschen sich verliefen biß uf den fritag darnach. *Nov. 28*

[*26*] Und uf den[w] fritag frůe qwamen die fursten und herren alle uf daz rathuss, und furderten die stede gemeinlich fur sich zu komen[x] ire meinunge zu verhoren. also qwamen die stede vor ire gnade. *Nov. 28*

[*27*] Und also uf denselben fritag stund vor den fursten grave Emich von Linyngen, und det ein grosse lange michel[y] rede von dem ubel das[z] leider lange zů Beheim gewest und noch ist: wie die fursten herren und stede dicke und viel großlich und swerlich darzů gedienet und gereiset hetten, daz noch leider wenig entsprisset hette[aa]; *Nov. 28*

a) *GS add.* der. b) *S add.* bi ein. c) *S* als. d) *S* grůsten. e) *GS add* nů. f) *GS* vur handen. g) daz sie *om. FGS.* h) *om. S.* i) *S* als. k) *G* nůßnit, *S* nützit. l) *F* verhalt, *GS* virhandelt. m) *S* ime lande *statt* in den landen. n) *S* vereinberten. o) *S add.* aber als vor. p) *S add.* zů. q) *S* ir gnode solt. r) *S* verbuntnisse darumb zů vereinen. s) *S add.* als. t) ir mein. *om. S.* u) *F* nit. v) *om. FS.* w) *om. S.* x) und *add. F, om. S.* y) *om. S.* z) *om. FS.* aa) *S* hat.

[1] *Die Ketzerei oder deren Billigung.* [2] *Von dem Landfrieden handelt o. art. 2-9.*

1427 Nov. 18 bis Dez. 1 und wie nû so gar lobelich und wolgetan were daz allirmenlich darzu geneiget were daz man solichs getilgen und gestoren[a] mochte, mit andern viel guten worten etc.; und dez so weren die kurfûrsten alle andere fursten und herren, geistliche und werntliche, eins worden [1], und begert daz wir das horten lesen. daz auch gelesen wart, und iglich stad derselben begriffunge[b] ein schrift hat etc. 5

[28] Entwurten die stede durch ire frunde uf soliche rede und schrifte in gelesen: „gnedige lieben herren. soliche rede die der von Linyngen erzalt hat, und auch die schrifte die[c] gelesen ist haben der stede frunde flißlich gehort, und der so viel behalten als[d] sie dan mochten. und gebent uwern gnaden zu versteende: daz aller stede frunde, die sie[e] iczunt hie haben, uf kein gelt zu geben ußgefertiget sin worden (als wir uwern 10 gnaden daz auch vor [2] zu versteende geben haben), dan sie sin ußgefertiget dinstlich mit folke zu sin. weren nû ire gnaden darzû geneiget, daz mochten sie in[f] zu versteen geben. waz wir dan getun konden nach vermogen, darzu[g] wolten wir willig sin. abir der weg von dez geltes wegen besorgen wir daz der swerlich durchzubrengen si. dan etwiviel fursten herren und stede etc. hant die iren hiebi nit gehabt. so si auch solich 15 sache[h] ein anfang und ein[i] nûhfinge[k], die bi unsern geziden nie me gehort si worden; darin auch me zû besorgen[l] si, daz viel rede[m] und sagen undir dem folke davon entsteen moge. und darumb so were iz auch gar hart inzubrengen".

[29] Die antwurt waz den fursten nit gar gefellich. und hatten die fursten ezwaz faste gegenrede darwider, also besundern: wir haben uch vorgeben umb einen land- 20 friden [3], wir haben uch auch furgeben von einer vereinunge des unglaubens [4] obe[n] davon ezwaz entstûnde etc., daz slagent ir alles abe, mogen und konnen wir uwer meinunge in keinem weg nit versteen.

[30] Da engegen entwurten der stede frunde[o], ire gnaden[p] dan doch vor wol gehorten, sie[q] wolten willig und dinstlich sin mit volke etc.[r]. 25

[31] Daruf begerten die herren, daz wir uns baß daruf bedechten und geben in Nov. 29 des morgens ein antwort.

Nov. 29 [32] Uf samstag[s] waren unsere herren die kurfursten und andere etc. uf dem rathuss etc.[t].

[33] Und antwerten der stede frunde: soliche rede, als in ir gnade nechtent zu 30 versteen gegeben hetten, die haben sie bracht an ire frunde, und sich daruf underredte, also daz ire frunde zu den sachen mit folke zu helfen gerne dinstlich gewest weren; abir diewile sie die sache[u] uf gelt gestalt haben, daruf haben sie kein befellnisse; und biden ire gnade, uns zu gonnen daz hinder sich heim an unsere frunde zu brengen und damide ein gerûme zit und tage[v] zu seczen und wo und wem wir unser antwort 35 geben sollen. want nû der reden und schrifte ezwiviel und lang gewest ist, biden[w] wir dez ein schrift unsern frunden zu brengen, daz die[x] deste baß sich daruf bedenken mogen.

[34] Und also redten die fursten daruf: sie wolten noch baß ubir die sache[y] siczen die bedrachten und besliessen [5], und in dan eigentlich ire meinunge zu versteen 40 geben.

a) *S* zerstôren. b) *S* desselben begriffe. c) *S* so hie *statt* die. d) *om. FS.* e) *F* alle stede die ire frunde; *ebenso S, nur daß* ire *ausgelassen ist.* f) *S* ir gnode uns *statt* sie in. g) *S* darinne. h) *S* solichs *statt* solich sache. i) *om. S.* k) *S* nuwerung. l) *S* versorgen. m) *S* reden. n) *S add.* sich. o) *S* wir stett *statt* der st. fr. p) *S add.* hette. q) *S* wir. r) *om. S.* s) *S add.* da t) *om. S.* u) *S* sachen. v) *F* zit; *S richtiger* tage. w) *S* baten. x) daz die *om. FS.* y) *S* sachen 45

[1] *Nur ein vorläufiges Übereinkommen, noch keine definitiven Beschlüsse; solche wurden erst später mit dem Kardinal gefaßt, vgl. art. 35f. Was jetzt vorgelesen wurde, war wol einer der Entwürfe nr. 71 oder 72.*

[2] *Am 23 Nov., s. art. 16.*

[3] *Art. 4-9.*

[4] *Art. 22-25.*

[5] *Beschluß, zum Unterschied von dem oben in art. 27 erwähnten Übereinkommen.* 50

[35] Also verzogen die fursten ire meinunge und besliessunge[a] den steden zû sagen biß uf den montag frû. da schickte unser vater der cardinale nach den steden gemeinlich in sin herberge, und qwamen darbi in. da waren die kurfursten und andere viel fursten prelaten etc. *1427 Dez. 1*

[36] Und also saß unser vater der cardinal nider, und die kurfursten und andere fursten herren etc. bi sin gnade. und det den steden sagen durch meister Heinr*ich* Erenfels under andern viel guten worten: die fursten hetten in ein schrift lassen horen lesen wie sie einen anslag gemacht hetten[1] wider die ungleubigen gen Beheim, darzû er sinen willen geben hette, und meinte daz dardurch nimande groblich beswert werde[b] etc. und tede die stede biden: sit daz sie meinten daz sie nit mit ganzer macht da weren, daz sie dan soliche sache hinder sich an ire frunde gutlich brengen wulten; dan wer solichs nit entede, der mochte villich verdacht in den sachen werden, mit andern me worten etc.; dan er hette auch verstanden, daz die stede ezwaz darwider geredt hetten; daruf were sin meinunge, wolten sie ezwaz darwider reden, daz sie daz iczunt teden etc.[c].

[37] Daruf wart geantwort: sie wolten die sache gerne flißlich heim an ire frunde brengen; dan die sache zu lengen oder zu kurzen, verstunde ir gnade wol, daz uns daz nit wol zemet zu tun hinder[2] unsern frunden, dan wir unserr frunde meinunge darin nit wissen noch versteen mochten; und uf den jarstag, der uns gein Heidelberg[d] bescheiden[e] ist, wurden ire gnade wol horen waz unser frunde meinunge wirt[f]. *1428 Jan. 1*

[38] Daruf hant die fursten ein schrift irer besliessunge[3] heissen geben.

[39] Man sol an zinstag vorhin zû Heidelberg sin sich einer gemeinen antwurt zû vereinen, und dis andern stetten auch verkunden. *1427 Dez. 30*

D. Das Reichskriegssteuergesetz nr. 71-78.

71. *Gesetz über die Reichssteuer zum Hussitenzug, berathen auf dem Reichstag zu Frankfurt. — Entwurf A. [1427 vor Dez. 2 Frankfurt.]* *1427 vor Dez. 2]*

Aus Öhringen Fürstl. Hohenloh. H.-A. Weinsberger Registratur LXVII. 3 *conc. chart., 8 Blätter, wovon f. 1ª-14ᵇ beschrieben. Vielfach korrigiert und da und dort mit Zusätzen versehen. Es lag uns daran den Entwurf in seiner ursprünglichen Gestalt herauszuschälen; deshalb ist alles was nach sorgfältiger Prüfung als spätere Zuthat erschien weggelassen. Um Widerholungen zu vermeiden, drucken wir nur das ab was nicht in die zweite Fassung des Entwurfes nr. 72 Aufnahme gefunden hat, und beziehen uns bei allen den beiden Entwürfen gemeinsamen Stellen auf den Abdruck des zweiten Entwurfes nr. 72, beziehungsweise auf die definitive Fassung des Gesetzes nr. 76.*

Dis ist geratslagt[4] von des anslags wegen wider die Hussen und keczer zu Beheim.

Zum ersten diewil unser heiliger vatter der babst [*u. s. w. wie nr. 72 bis art. 9 von nr. 76; dann folgt der Abschnitt von nr. 72: Ablaß und andere kirchliche Gnaden*[5];

a) *S* besliessen. b) *S* wurde c) *om. S.* d) *S add.* zû komen. e) *S* benant. f) *S* wurt.

[1] *Dies ist eben unser Reichskriegssteuergesetz wie aus seinem Eingang zu ersehen ist. Das Datum 2 Dez. erhielt es dann an dem auf die Plenarsitzung vom 1 Dez. folgenden Tage, an welchem es ausgefertigt wurde.*

[2] *D. h. abgewandt von unsern Freunden, ohne Wissen und Zustimmung derselben.*

[3] *nr. 76.*

[4] *Schon die Überschrift von Entwurf A und B, wenn man sie mit der Überschrift des definitiv festgestellten Gesetzes nr. 76 vergleicht, zeigt, daß jene anderer Art sind als dieses: hier heißt es:* gerattschlagt und beschloßen, *dort nur* geratslagt.

[5] *Der vom Ablaß und anderen kirchlichen Gnaden handelnde Abschnitt findet sich nur in den Entwürfen.*

[1427 vor Dez. 2] *art. 24 von nr. 76; art. 10-15 von nr. 76; der Abschnitt von nr. 72: Bestellung von Hauptleuten; art. 16 von nr. 76, aber in folgender Fassung:*]

[1428 Apr. 23] Item das man solich vorgeschriben gelt alles zwischen hie und sant Jorgen tag nehstkompt infordern und inbringen soll und das gein Nurenberg furen und das hinder den rat daselbs mit guter kuntschaft legen. und der rat sal auch zu iglicher zit dem der in gelt entwürt und hinder in legt ir besigelte quitanz geben wievil sie danne empfahen und innemen.

[*Folgt der art. von nr. 72 über Verbuchung der in Nürnberg einlaufenden Steuergelder*[1]. *Dann:*

Der Rath der Neune zu Nürnberg[2].]

Item wanne auch der oberst gemein haubtmann gelts bedarf luten zu geben oder zu bestellen, das sal er unsern herren den kurfursten verkünden uf einen nemblichen tag zu schicken, daruf danne dieselben unser herren die kurfürsten iglicher einen siner[a] ret der toglich darzu ist schicken sollen. und alsdanne so sollent die von Nuremberg von iren und aller frier und richstet wegen zwen irs rats auch darzu schicken. und wes danne die acht und der haubtman oder das merer teil under in zu einer iglichen zit zu rat werden und überkomen gelt uszügeben, dem sollent si nachgeen und das also tün.

[*Folgt art. 27 von nr. 76, mit dem Zusatz:*]

Dessgelichen sol man tün mit dem gelt, das zu Erfort zu Presslaw und zu Saltzburg wirdet[3].

[*Folgt von nr. 72 der Abschnitt über den Beginn des Zuges, und über den Antworttag der Städte.*]

[1427 vor Dez. 2] **72.** *Gesetz über die Reichssteuer zum Hussitenzug, berathen auf dem Reichstag zu Frankfurt. — Entwurf B. [1427 vor Dez. 2 Frankfurt.]*

W aus Öhringen Fürstl. Hohenloh. H.-A. Weinsberger Registratur LXVII. 3 *cop. chart. coaev., 8 Blätter, wovon* f. 1-13 *ganz,* 14 *zur Hälfte,* 15 *und* 16 *gar nicht beschrieben. Unsere Vorlage ist eine zeitgenössische Abschrift des Stückes das uns als Vorlage von nr. 71 gedient hat, aber des ganzen Stückes einschließlich der Änderungen und Erweiterungen, welche dort in nr. 71 (vgl. Quellenangabe) nicht abgedruckt worden sind. Diejenigen Abschnitte, welche in das festgestellte und beschlossene Gesetze nr. 76 Aufnahme gefunden haben, werden hier nicht auch mitgetheilt; es genügte die Verweisung auf die einschlägigen Artikel der erwähnten nr. 76.*

Diß ist geratschlagt[4] von des anschlags wegen wider die Hüssen und keczer zu Behem.

Zum[b] ersten, diwile unser heiliger vatter der babst ein hewpt aller cristenheit

a) *Vorl.* sinen. b) *W am Rande links von derselben Hand* Babst und cardinele.

[1] *Vgl. nr. 76 art. 28. — Weitere Bestimmungen über die Einziehung Ablieferung Vereinnahmung und Verzeichnung der Steuer, insbesondere über die fünf Legstätten (vgl. nt. 3), hat der erste Entwurf nicht, wol aber der zweite nr. 72.*

[2] *Vgl. nr. 76 art. 25.*

[3] *Von den Legstätten ist (cf. nt. 1) sonst im vorliegenden Entwurf nicht die Rede, daher ihr ganz unvermitteltes Auftreten hier sehr auffällig ist und die (freilich sonst durch nichts begründete) Frage nahelegt ob nicht unserer Vorlage das betreffende Stück (also art. 16-23 des Gesetzes nr. 76) abhandengekommen sei? Es kann indessen auch angenommen werden, daß zwar bereits bei der ersten Berathung von den fünf Legstätten gesprochen aber nichts schriftlich gemacht sondern die Festsetzung der näheren Bestimmungen darüber einer späteren Konferenz vorbehalten und zunächst nur obige Vorschrift notiert wurde, welche wie man sieht ganz summarisch ist; sie fand dann die nöthige Ergänzung schon in Entwurf B nämlich in dem den eben erwähnten artt. 16-23 des Gesetzes entsprechenden Abschnitt desselben.*

[4] *Also nur Entwurf, s. S. 85 nt. 4. Über unsere Behandlung der Vorlage vgl. Quellenangabe zu nr. 71 und Einleitung S. 61.*

[1427 vor Dez. 2]

ist und dann die sachen die cristenheit so swerlich und hertlich antrifft, so sie immer ein notdorft das sin heilikeit darzu tw und beholfen sie, und das man von dem cardinale verstee was siner heilikeit meinuge und hilfe darinne si und wie sich sin heilikeit anschlahen wölle, und wie sich dann unser herre der cardinale iczunde und andere cardinele und ieclicher für sich selbs anschlahen und darzu tûn wölle etc.

Item[a] diwile unser herre der Romische konige auch ein werntlich hewpt der cristenheit ist, und die sache die ganzen cristenheit das heilige Romische riche und sin erbschaft zu Behem antrifft, das danne auch ein notdorft sie zu wissen wie hoch sich sin gnade anschlahen und darzu tûn wölle in massen ob geschriben etc.

Das gelt von den geistlichen personen zu geben etc.

Zum ersten das ein ieclich persone [*u. s. w. wie nr. 76 art. 1-23 mit unwesentlichen Abweichungen; dann folgt:*

Ablaß und andere kirchliche Gnaden].

Item das unser herre der cardinale von unsers heiligen vatters des babsts und sines gewalts wegen einem ieclichen cristenmenschen, der sollich gelt und stûre wider die Hûssen und keczer gibt und tuwt, sollichen[b] applas und gnade gebe[c] und tuw als danne sin erwirdickeit das wol besinnen kan wie sich das heischet (dann so er meer applas und gnade darzu gibt, so die lute ie williger werden); und besûnder das unser herre der cardinale bedenken wolle in sollichem applas und gnade zu geben [1], das darinne auch gedaht und nit[d] vergessen werd[e]: ob imand, wer das were, sich zu dem heiligen grabe zu den heiligen aposteln sand Petern und sand Pawls gein Rome zu sand Jacob oder ander stett wie die danne weren verheissen hett zu wallen oder andere vota getann hett, wellicherleie die weren, das im die sin pfarrer oder bichtiger, den unser herre der cardinale das von unsers heiligen vatters des babsts wegen befelhen sol zu tûnd, abnemen[f] und wandeln mage pfenning zu geben als er danne in siner gewissenheit achten wirdet das in sollich vart dar und tanne kosten wirdet. und das[g] auch redlich und wol versorgt werde, das sollich gelt zu den vorgenanten sachen und hilfe wider die vorgenanten Hussen und keczer und nindert anders gevallen und gegeben werde. und ob ieman gut hett das in in siner gewissen beswert und doch nit gewissen konde wemme das billichen werden solt, das der sollich gelt nach siner gewissenheit zu den vorgenanten sachen wider die Hussen und keczer den zu widerstende geben moge[h], und das derselbe auch damit genuck getann habe etc. etc. etc. [*Folgt art. 24 von nr. 76; dann:*

Bestellung von Hauptleuten.]

Item das unser herren die kurfursten und andere fursten nach ratte irer rete[i] graven herren rittere und knecht und auch der frien- und rich-stett boten, die ieczund hie zu Franckfurt sind, eins gemein heŭptmans und auch ander hewptlûte mit einander uberkomen sollen [2], es sei zu dem teglichen kriege oder zu dem gemeinen zuge etc. etc. etc. [*Folgt art. 25-27, dann:*

Verbuchung der in Nürnberg einlaufenden Steuergelder.]

Auch sol der ratt von Nurenberg ein register machen, und der cometdûr des Tutschen hûsses doselbs sol von unser herren der kurfursten und ander fursten wegen auch eins machen [3]. also wer da gelt bringt, das sollen die von Nurenberg und

a) *W am Rande links von derselben Hand* Romischer konig. b) *W* sollicher. c) *W* geben. d) *om. W.* e) *W* ward. f) *W bis.* g) *om. W.* h) *om. W.* i) *W* herren.

[1] *D. h. er möge bei solcher Verleihung von Ablaß und Gnade bedenken, daß etc.*

[2] *Es wurden nach nr. 76 art. 34 zwei oberste Hauptleute ernannt.*

[3] *Die Worte* auch sol der ratt von N. *bis* auch eins machen *finden sich auch in nr. 76 art. 28.*

[1427 vor Dez. 2] auch der cometdûr doselbs mit einander anschriben, also das unser herren die kurfursten und andere fursten und auch die stett gewissen mögen wivil gelts geantwurt werde etc. etc. etc. [*Folgt von nr. 76 art. 28-30, dann:*

Aufforderung an auswärtige Staaten.]

Item wann unser herren die kurfursten graven herren rittere und stetten mit unserm herren dem cardinale diser vorgeschriben sachen uberkomen und eins sind dem nachzugeen und zu tunde als vor geschriben stet, das danne unser herre der cardinale und unser herren die kurfursten von irer und aller ander fursten graven herren rittern und knechten und stetteu und der gemeinde Tutscher lande wegen, beider geistlicher und werntlicher, ire erber treffenliche[a] botschaft mit iren gelawbsbriefen applasbrieven und zeichnuß zu dem konige von Frankenrich, von Engelland, von Boland, und andern cristen-konigen, dem herzogen von Burgunyen, von Sophoye, herzog Witold, und andern cristen-herzogen, und auch den grossen conmûnen der stett als Venedig, Florencz, Lubeck, Gent in Flandern etc. schicken und in disen brief zu tutsche und zu latin ieclichem als sich geburt furbringen und vor iren retten und der menge offenlich lese nichtz daran zu helen noch[b] zu verswigen, und sie dann darnach demutlichen und flissiclichen biten und ermanen, das sie wollen ansehen sollichen grossen frevel gewalt ubeltat, so die bosen Hussen und keczer zu Behem dem allmechtigen got siner werden lieben muter Marien der himelischen koniginne allen gotesheiligen und allem himelischen here zu versmehenuß und lesterunge und vertilgunge und zu verstorunge cristenlichs gelawbens lange zitd begangen und getan haben und leider von tag zû tage ie mee und merer understeen zu tunde mit dem das sie das heilige sacrament under die fusse schuten und daruf tretden crucifix und andere bilde zuhauwen und mit abbrechen und verwûstûnge stifte closter kirchen und clawsen priester und mûnche ander geistlich und werntlich cristenlute zu verbronnen zu tôtden und unkristenlichen zu ermorden, und das sie iren konigrichen oder herzogthûm und herschaft wollen verkunden lassen offenlichen in allen pfarrkirchen an den canzeln die vorgeschriben verhandelunge und damit alle cristengelewigen zu erwecken und zu ermanen ire hilfe und sture dem zu widersteen darzu zu geben in der maße in der zitd und an die statt als der begriff, der in Tûtschen landen geschehen und in gelesen worden ist, ußwiset mit meer sollichen gutlichen und zimlichen worten als sich danne zu sollichen sachen zu tunde geburet etc. etc. item und das die boten, die dan[c] also von dem vorgenanten unserm herren dem cardinale und den kurfursten ußgesant werden, von ieclichem konig herzogen fursten oder conmunen ein beschriben antwurten von unsers herren des cardinals wegen und unser herren der kurfursten wegen vordern inzugeben sich darnach wissen zu richten etc. etc. etc.

[*Die zwei obersten Hauptleute*[1].]

Item so sol der cardinale von Engelland von unsers herren des heiligen vatter des babst wegen ein hewptman sin etc. etc. item so sol marggraff Fryderich von Brandenburg von unsers herren des Romischen konigs wegen ein hewptman sin.

a) W irer erber treffenlicher. b) W nach. c) W dan.

[1] *Der Artikel über die obersten Hauptleute kehrt in anderer Fassung am Schluß wider. Bei der hier vorliegenden ist bemerkenswerth, daß der Kardinal von des Pabsts und der Markgraf von Brandenburg von des Königs wegen oberster Hauptmann sein solle. Aber auch schon oben steht ein Abschnitt über die Bestellung von Hauptleuten, und zwar ist dort ausgesprochen von wem sie (sowol der gemeine Hauptmann als die anderen Hauptleute) ernannt werden sollen*

[Anwerbung der Söldner [1]*.]*

Item es sollen unser herren die kurfursten ire rette haben zu Nurenberg uf den suntag reminiscere. und sol iecliche furste und herre bestellen: was gelts man hiezwüschen und derselben zitd mage ufgeheben, das es uf dieselben zitd auch do sie. do sol man soldner mit gewinnen und den teglich [a] kriek domit [b] [2]. *1428 Febr. 29*

[Beginn des Zuges.]

Item uf wellich zitd und tag der grosse zugk hinin gein Behem geschehen sölle, ist man noch nit eins worden etc. etc.

[Antworttag der Städte.]

Item so haben die stett einen beratt genomen von der vorgeschriben sachen wegen. und sollend unsern herren von Meincz und von Tryer uf einen tag der in bescheiden ist [3] die antwurt bringen.

[Folgt [4] *art. 31 von nr. 76, mit dem Unterschiede daß* und auch die stet *ausgelassen und* ußgegeben *statt* aufgehaben *gesetzt ist. Dann folgt art. 33 von nr. 76, aber* darnach sollen sie danne lernen und verhorn was lute die man uf solt gewinne und ieder gleven gebe, als danne vor von den soldnern geschriben stet. si sollen auch zu ratte und eins werden wühin und wivil lute an die orter so das not ist man schicken und legen solle die do sin und ligen *statt* darnach schullen si sich *bis* und ligen. *Nun kommt art. 32 von nr. 76, jedoch mit Weglassung von* der oberst hauptman und; *statt* umb seinen solt *bis* oder anders *hat unsere Vorlage* wie er sich halten und tün solle. man sol auch hiezwüschen sagen offenlich: wivil man einer gleven mit drien pferden, wivil einer gleven mit zweien pferden, wivil man *einem* schuczen, wivil man einem mit einem pferde, und wivil man einem fußknecht zu solde geben solle, uf [c] daz sich die darnach wissen zu richten ee sie dann gein Nurenberg komen werden etc. etc. etc. *Folgt nach der Überschrift* item ist gerattschlagt von eins obersten amptmans *[sic] art. 34 von nr. 76, jedoch mit dem Zusatz* und sol man zu unserm gnedigen herren dem Romischen konig botschaft tün und sin gnade wissen lassen wi und in was massen hie man die sachen gehandelt und gerattschlagt habe, doch so das er verstee was hie geschehen ist, das daz got zu lobe sinen gnaden und dem riche zu eren und kristengelawben zu *sture* angeschlahen und geschehen si, mit zimlichen reden und worten als sich geburt, und biten, das er den marggraven von Brandenburg von sinen wegen geben wolle zu einem hewptman zu dem cardinale etc. etc. etc. *[Folgt art. 35, jedoch* den suntag trinitatis *statt* sant Johanns baptisten tag [5].*]* *1428 Mai 30 Juni 24*

[Der Kardinal und der Entwurf.]

Item dise stück sol man bringen an unsern herren den cardinale. hat er danne ein wolgevallen darinne, so sol man sinen ratt haben: wi man den furnemen, was man darzu haben, und wer daz tün solle etc. etc. etc.

a) *Vorl.* denn yeclich. b) *Vorl. om.* bestellen. c) *W add.* das.

[1] *Der Passus wird unten in art. 32 und 33 weiter ausgeführt.*

[2] *Mit* domit *schließt ein Blatt; auf dem folgenden steht oben der Satz:* Desglichen sol man tün mit dem gelt, das zu Erffurt zu Presslaw und zu Saleczpurg wirdet etc. *Es ist klar daß die Worte hier nicht in den Zusammenhang passen, und überhaupt nicht in unsere nr. 72, denn in ihr hat ja dieser kurze Satz die weitere Ausführung erhalten welche in art. 28 von nr. 76 zu lesen ist. Wir sind dem Satz in nr. 71 nach art. 27 begegnet, wo er, wie wir gesehen, auch nicht recht an seinem Orte ist.*

[3] *In der städtischen Aufzeichnung nr. 70 art. 37 ist gesagt:* uf den jarstag der uns gein Heidelberg bescheiden ist *[1428 Jan. 1].*

[4] *Hier beginnt der von der Vorbereitung des Feldzuges handelnde Abschnitt nr. 76 art. 31. Aus den diesem Gegenstand gewidmeten Berathungen gieng hervor was in dem Passus vom Beginn des Zuges (s. Zeile 6-8) in Aussicht genommen ist, nämlich die Festsetzung über* uf wellich zitd und tag etc.

[5] *Bei der definitiven Beschlußfassung über das Gesetz hat sich also die Ansicht geltend gemacht, daß der Feldzug 4 Wochen später zu eröffnen sei.*

[1427 Nov. bis Dez.] **73.** *Gesetz über die Reichssteuer zum Hussitenzug, berathen auf dem Reichstag zu Frankfurt. — Entwurf C. [1427 Nov. bis Dez. Frankfurt.]*

Aus München R.A. Collect. v. Gemeiner Cart. I *cop. chart. coaev., Fasz. von 9 Blättern, woron f. 1-8 beschrieben sind.*

Diß ist geradslaget von des anslages wegen wider die Hussen und keczere zu Beheim.

Was die pfaffheit und die geistlichen geben sollen.

Zum ersten das ein iglich persone, die geistlich [*u. s. w. wie nr. 74 bis art. 31 von nr. 76 mit einzelnen unwichtigen Abweichungen; dann art. 33 bis Schluß in der Fassung von nr. 72*].

[1427 Nov. bis Dez.] **74.** *Gesetz über die Reichssteuer zum Hussitenzug, berathen und beschlossen auf dem Reichstag zu Frankfurt. [1427 Nov. bis Dez. Frankfurt.]*

Aus Königsberg St.A. Schbl. VIII nr. 23 *cop. chart. coaev. in fol., 14 Seiten und auf S. 15 noch 4 Zeilen, ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte.*

Gedruckt in Droysens Abhandlung über die Reichskriegssteuer von 1427 in Berichte über die Verhandlungen der k. Sächs. Gesellsch. der Wiss. Phil.-Hist. Classe 7, 175-190 aus unserer Vorlage.

Geratslaget und beslossen durch unsern herren den cardinal [*u. s. w. lautet mit unwesentlichen Abweichungen wie nr. 76 bis art. 23. Nach art. 23 meist wie nr. 72 und zwar näher so: der Passus vom Ablaß für die Theilnehmer am Feldzug; der mit nr. 76 gemeinsame art. 24; der Abschnitt vom obersten Hauptmann; art. 25-30, ohne den in nr. 72 zwischen art. 27 und 28 eingeschobenen Absatz von der Verbuchung der in Nürnberg einlaufenden Steuergelder; die Aufforderung an auswärtige Staaten, aber bei der Aufzählung derselben ist abweichend von nr. 72 sowol* von Boland *als* herzog Witold *weggelassen; art. 31-35 von nr. 76, aber ohne das Schlußdatum* geben zu *bis* septimo].

1427 Dez. 2 **75.** *Gesetz über die Reichssteuer zum Hussitenzug, berathen und beschlossen auf dem Reichstag zu Frankfurt. 1427 Dez. 2 Frankfurt.*

Aus Göttingen St.A. Hussitenkrieg 1427 *cop. ch. coaev., 8 Blätter, woron* f. 1ᵃ-8ᵃ *beschrieben, auf* f. 8ᵇ *der gleichzeitige Kanzleirermerk* Von den ketteren.

Erwähnt von Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 176-177, nach dessen Angabe unsere Vorlage von dem Göttinger Rathsschreiber Heinrich von Polde geschrieben worden ist.

Geradsluget und beslosßin dorch unser heren den cordenal von Engellant[a] [*u. s. w. wie nr. 76 bis art. 20; dann von nr. 71 der Absatz über den Rath der Neune in Nürnberg; von nr. 76 art. 21, 22, 20, 23; von nr. 72 der Abschnitt: Ablaß und andere kirchliche Gnaden; von nr. 76 art. 24; von nr. 72 der Passus: Bestellung von Hauptleuten; von nr. 76 art. 25, 26, 28, 29, 30; von nr. 76 art. 31 bis 35, aber in der Fassung von nr. 72 nur daß in art. 35* sente Johannis dach babtisten *statt* suntag trinitatis *steht; von nr. 72 der Abschnitt: der Kardinal und der Entwurf: Datum wie in nr. 76.*]

a) *Vorl.* Eegellant.

76. *Gesetz über die Reichssteuer zum Hussitenzug, berathen und beschlossen auf dem Reichstag zu Frankfurt. 1427 Dez. 2.*

1427 Dez. 2

Deutscher Text links: *A aus Nürnbg. German. Museum ohne Signatur f. 1-9 cop. chart. coaev. ganz, f. 10 zur Hälfte beschrieben, f. 11 leer, auf f. 12 nur die zeitgenössische Notiz* Den von Windsheym zu schicken. *Der besseren logischen Ordnung wegen sind einige Artikel von uns versetzt worden: in A wie in den übrigen von uns beigezogenen Handschriften des lat. und des deutschen Textes steht art. 3 an der 5 Stelle, 4 an der 6, 5 an der 3, 6 an der 4, 20 an der 22, 21 an der 20, 22 an der 21;* *S coll. Straßbg. St.A.* AA 155 *cop. chart. coaev.* f. 1-9, *beginnt erst an der in art. 11 angezeichneten Stelle, von auswärts nach Straßburg geschickt wie die Versendungsschnitte zeigen;* *B coll. Nürnb. Kreisarch.* Ansb. Kriegsakten 1 nr. 30 *cop. chart. coaev.* f. 1-10, *unten auf* f. 1-10 *steht von derselben Hand, die das Stück geschrieben,* Johannes Widdman [*der Name des Abschreibers?*]; *T coll. Stuttgart St.A.* Schwäb. Bund fasc. 1-11[b] Kasten LXXXI. 7. nr. 5 *cop. chart. coaev.* f. 1-10 *mit Versendungsschnitten, auf der letzten Seite welche sonst unbeschrieben ist steht von gleichzeitiger Hand* Der stat zu Heylprunn *und von anderer zeitgenössischer Hand folgende Namen unter einander* Peter Wigmar [*wol nicht* Wiczmar], Abrecht [*sic*] Kesing, Caspar, Anßelm, Cuncz Krieche, Stempfach; *C coll. Basel St.A.* St. 75 n. 9 *cop. chart. coaev.* f. 1-12, *mit Versendungsschnitten, auf der letzten Seite stehen noch 4½ Zeilen des Textes dann unten von gleichzeitiger Hand* Der stat Basel, *ohne nennenswerthe Abweichungen von ASBT;* *O coll. Osnabrück Stadtarch.* I, 24 *cop. chart. coaev.* f. 1-12, *wovon* f. 1-11[a] *beschrieben, auf* f. 12 *die gleichzeitige Notiz* Ryckhardus Herverde [?], *ohne Sigel und Versendungsschnitte; niederdeutsch; stimmt mit ASBTC überein, hat aber einige ihm eigenthümliche Ausdrücke, so* kirspelskirche *statt* pfarre, predigestoil *statt* canzel, quatertemper *statt* fronfasten, consciencien *statt* gewißen. *Lesarten von O s. bei Sudendorf Registrum 3, 102-121. — Gedruckt (s. Weizsäcker l. c. 414 f.) in Schilter instit. jur. publ. 2, 38-55 nr. 7; bei Datt de pace publ. 2, 173-176[a] §. 3; in Neue Sammlung der Reichs-Abschiede 1, 124-137 und 1, 140-144.* *Ferner gedruckt in Zeitfuchs Stolbergische Kirchen- und Stadt-Historie (1717) S. 237-242 „ex Originali"; beginnt mit art. 1 und läßt aus art. 15, 19-23, 25-28, 30, 33, hat kein Datum dagegen folgenden Schlußsatz:* Ouch so han unser herren der cardenail unde di korfürsten disse vorgenante sache unde anschlag mid mehir artikeln bedacht unde gebessert, der nicht noth ist hierin zu beschreiben. *Diese* mehir artikel *dürften wol die ausgelassenen sein, welche oben aufgezählt sind. Ferner gedruckt in Jung Aigentliche . . . Fortsetzung etc. 342-393 mit gegenüberstehendem latein. Text und der Aufschrift „Teutsches-Original. Anschlag zu Franckfurt begriffen". Ferner gedr. bei Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 807-818 aus seinem Sammelband* Acta et Pacta. — *Der niederdeutsche Text gedr. in Sudendorf registrum 3, 102-121 aus Hannover k. Bibl. Msc. nr. 942 und kollationiert mit unserer Vorlage O.*

Lateinischer Text rechts: *E aus Nürnbg. Kreisarch.* Zwei Reichsmatrikel . . . 1427 & 1521 nr. 1 *cop. chart. coaev., 6 Blätter in Pergamentumschlag, die Umstellung einiger Artikel erfolgte in der bei A (s. o.) angegebenen Weise;* *M coll. Wirzburg Kreisarch.* Mainz-Aschaffenb. Ingrossaturbuch 18 f. 205-209 *cop. mb. coaev., Überschrift von derselben Hand* Avisata et conclusa Franckfordie pro exterminacione hereticorum Hussit*arum.* *München H.- u. St.-Bibl.* Cod. germ. 1586 f. 88-91 *cod. chart. coaev.; reicht nur bis art. 33:* quante pecunie Nurembergam. — *Gedruckt in Jung Aigentliche . . . Fortsetzung S. 342-393 mit gegenüberstehendem deutschem Text und der Aufschrift „Lateinisch-Original", s. Quellenangabe des Deutschen Textes. Ferner gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 563-577 nr. 492 aus „Andr. Ratisbon. Suppl. f. 436-441".*

[*Inhaltsangabe.*]

Anslag zu Franckfurt begriffen[a].

Gerattschlagt und beschloßen durch unsern herren den cardinal von Engeland unsers heiligen vaters des pabst legaten, unser herren die kurfursten und ander fursten, geistliche und werntliche[b], fursten- und herren-pottschaft prelaten graven und herren ritter und auch knecht, die auf dem tag

Avisata et conclusa per reverendissimum in Cristo patrem dominum[a] cardinalem Anglie sanctissimi domini nostri[b] pape de latere legatum dominos principes electores et alios principes, spirituales et seculares, principum et dominorum oratores prelatos comites barones milites et armigeros clientes,

a) *SBT om.* anslag — begr. b) *B* unser herren der kurfürsten und ander fürsten geistlicher und weltlicher.

a) *M add.* Heinricum. b) *om. M.*

1427 Nov. 16

zu Franckfůrt auf den suntag nach sant Merteinstag nechstvergangen pei einander gewesen seind: wie man den Hußen und keczern zu Beheim widersten můg, die keczerei zu verdilgen und auszurewten.

qui in dieta Franckfurdensi que in dominica post festum beati Martini episcopi proxime lapsum celebrata est ibidem congregati fuerunt: quibus modis et mediis Hussistis et hereticis in Bohemia resistatur, ut hujusmodi hereses deleantur et extermінentur.

[*A. Allgemeine Geldsteuer.*]

Zum ersten haben sie besunnen und betrachtet, das die sachen die heiligen gemein kirchen und die ganzen kristenheit antreffen, dorumb auch ein iglich cristenmensch, jung und alt reich und arme niemant ausgenumen, pillich nach seinem stad und vermugen dorzu beraten und beholfen sein schullen, das sulcher keczerei widerstanden und ußgerewtet werde. sie haben auch besůnnen und betrachtet, das der heiligen cristenheit nicht verfenglich [1] sei oder staden [2] bringe einen kriek mit den Hußen anzuheben der nicht [a] geharret und vollenbracht werde. und darumb, auf das man den kriek die vorgenante keczerei zu tilgen und außzurewten getreiben beharren [b] und vollenbringen můge, so bedunket sie der heiligen kirchen und cristenheit allernuczlichst und bequemlichst sein volke umb gelte zu bestellen die den kriek gen den keczeren treiben und harren solange biß das die sache mit gottes hilfe [c] zu guttem ende kummen můge. und haben dorumb besloßen: das nucze gůtte und bequeme sei [d] ein gelt in der cristenheit aufzuheben in der maßen als hernach geschriben stet, soliche volk zu einem teglichen kriege zuge [3] und anders wie das der cristenheit allerbeste zu nucze kummen mag zu bestellen, dadurch nimand beswert werde und doch iederman nach markzale oder [e] anzale mit-

Inprimis provida et matura deliberacione pensarunt et considerarunt, quod hujusmodi cause sanctam katholicam ecclesiam totamque cristianitatem concernunt, propter quod unusquisque fidelis cristianus, senex et juvenis dives et pauper nemine secluso, merito juxta statum et posse suum consilio pariter et auxilio debet cooperari, ut hujusmodi hereses evellantur et eradicentur. pensarunt itaque et considerarunt, quod sancte ecclesie et cristianitati modicum aut nullum apportaret commodum aut fructum bellum aut gwerram cum dictis hereticis inchoare si non continuetur et perficiatur. eapropter, in finem ut bellum et gwerra pro dictorum hereticorum evulsione [a] et exterminacione moveri continuari perseverari et perfici possint, consultum ipsis visum fuit sancte matri ecclesie totique cristianitati convenientissimum et comodius fore, gentes pro pecuniis disponere et ordinare que dictis hereticis insultum ac bellum moveant continuant et perseverant tam diu quousque dicta ecclesie causa divino propiciante adjutorio bonum et exoptatum ad finem perducatur. et idcirco avisarunt consuluerunt et concluserunt: utile bonum et expediens esse pecunias in cristianitate sublevare modis et formis infra scriptis, quibus gentes pro cottidiano insultu atque communi transitu faciendis et aliis agendis et perficiendis que

a) *B* mit in *statt* nicht. b) *T* beharten, *so auch* harten *statt des folgenden* harren. c) m. g. hilfe *om. TB.* d) *B* das núcz und gůt si. e) *B om.* markzale oder; *T om.* oder anzale.

a) *E* efulsione, *M* evulsione.

[1] vervanclich *s. v. a. tauglich, wirksam (Lexer Hdwb. 3, 285).*

[2] state *s. v. a. bequemer Ort oder Zeitpunkt, günstige Gelegenheit, Hilfe (Lexer l. c. 2, 1145).*

[3] *Vor* zuge *ist nach dem lateinischen Text* und gemeinem *einzuschalten. Wir hätten also wider die doppelte Kriegsführung gegen die Hussiten, den täglichen Krieg und den gemeinen Zug.*

1427 Dez. 2

leide und beholfen sei die keczerei zu vertilgen.

cristianitati plus oportuna erunt et fructuosiora disponantur. quarum pecuniarum levacione nemo gravetur et tamen unusquisque pro status sui exigencia compaciens particeps fiet auxilii et oneris subportandi pro dicte heresis extirpacione. est igitur avisatum et conclusum ut sequitur:

[*a. Anlegung der Geistlichen.*]

[*1*] Zum ersten das ein igliche persone, die geistlich prelaturen pfründen pfarkirchn beneficia officia oder gülte hat die er von nuczen und renten geistlicher gaben kauft hett, es sei auf den merern und hohen stiften oder auf anderen stiften in[a] pfarkirchn clostern claßsen capellen oder wie die dann desgleichen namen habent, von sülcher jerlicher gulte, die dieselbig persone hat, ie von[b] zweinzig gulden oder von zweinzig gulden wert an renten oder gulten ein gulden geben schol, oder nach anzale minder oder mer er es[c] dan hat. und schol das steen zu seiner gewißen. [*2*] und das[d] epte eptisin und klôstre, sie seind Benedicten oder Graes ordens[1] Premonstratenser oder Cartheußer Johanns-herren oder Teutschherren[e] Prediger Barfußer Augustiner Unsrer-frawen-bruder[2] Wilhelmiten[3], es sei manne- oder frawen-clostere oder welches ordens sie sind sie sin exempt oder nicht, und auch Beghart Begyn, oder[f] welcherlei geistlich stad oder wesen die sint, nimand außgescheiden, von allen iren jerlichen gülten renten nuczen und vellen, wie und welcherlei die sin, es sei an gelte fruchte wein oder anders, ie von zweinzig gulden oder zweinzig gulden wert an renten oder gulten einen gulden geben schôllen.

[*1*] Inprimis quod quelibet persona ecclesiastica, prelaturas beneficia aut officia ecclesiasticas vel ecclesiastica unum vel plura sive in cathedralibus aut aliis collegiatis seu parrochialibus ecclesiis monasteriis capellis aut clusis, quibuscunque nominibus censeantur, aut pensiones seu redditus annuos de fructibus beneficiorum comparatos obtinens, de redditibus proventibus et obvencionibus annuis talium prelaturarum beneficiorum officiorum et pensionum annuarum de viginti florenis aut valoris viginti florenorum unum florenum solvere debeat, aut pro quantitate reddituum proventuum aut pensionum minus aut magis pro rata reddituum aut pensionum. et taxa valoris reddituum et proventuum beneficiorum ecclesiasticorum et aliarum pensionum annuarum ut premittitur uniuscujusque ecclesiastice persone que tales habet redditus aut pensiones consciencie est relinquenda. [*2*] et quod simili modo abates abatisse priores commendatores et preceptores monasteria claustra conventus et domus beati Benedicti Cisterciensium Carthusiencium Premonstratensium Hospitalis sancti Johannis Hospitalis beate Marie Teutunicorum canonicorum regularium Predicatorum Minorum Augustinencium Carmelitarum et Wilhelmitarum, et generaliter omnium or-

a) *B* und. b) *B* von sôlichen iren beneficien und gotzgaben und jerlicher gült dieselb person sol ie von; *ebenso T, doch* gotslehen *statt* und gotzgaben, *und zwar ist* solichen *korrigiert aus* solicher, *und die Worte* iren beneficien gotslehen und *sind einkorrigiert.* c) *T* des. d) *BT add.* auch, *dann om.* und *nach* eptis., *und add.* und convent *nach* klôstre. e) *A* Teutscherren. f) *BT add.* in.

[1] *Graue Brüder hießen in Deutschland die Cistercienser.*
[2] *Karmeliter.*
[3] *Eremitenorden nach der Regel des heiligen Wilhelm.*

1427 Dez. 2

und schol das steen zu iren gewißen. [3] wer's auch das etliche priester oder geistliche persone weren die kein goczgaben und doch erbgütter hetten, die schullen von denselben gutten geben als von den leien[a] hernach geschriben stet. [4] wern auch etliche geistliche persone die nicht erbgutter oder auch goczgabe hetten, der schol iglicher zwen behemisch geben.

dinum virorum et mulierum exemptorum et non-exemptorum quibuscunque censeantur nominibus, et domus Begardorum Begwinarum et ceterarum congregacionum in ecclesiastico seu religioso statu constitutarum, de omnibus et singulis redditibus proventibus et obvencionibus annuis, sive in pecuniis bladiis vinis aut quocunque alio obvencionis seu percepcionis genere aut specie constitute sint, de viginti florenis aut valoris viginti florenorum similiter unum florenum debeant persolvere. et taxa reddituum, de quibus vicesimam partem debebunt persolvere, eciam conscienciis solvencium debeat relinqui. [3] preterea si qui fuerint[a] clerici aut ecclesiastice persone que ecclesiastica beneficia non obtinerent set haberent possesiones tales de personis et rebus suis, debebunt solvere ut de laicis subscriptum est et ordinatum. [4] et si alique ecclesiastice forent persone beneficiis carentes que possesiones non haberent, talium quelibet personarum solvere debebit duos grossos bohemicales aut in alia moneta valorem earumdem.

[b. Einziehung und Bestellung der Steuer von Geistlichen.]

[5] Und das in iglicher stat, da ein bistume innen ist, zwen canonicken von dem merern und hohen stiften und zwen von den andern stiften, und dorzu zwen ritter oder knechte die der bischof derselben stifte mit ratte wißen und willen seiner rette graven und herren ritter oder knechte die er dann hat[b] ungeverlich darzu geben schol die sie dann bequemlichen[c] und gute darzu bedunken sein, soliche gelte von der pfaffheit, geistlicher und werntlicher, derselben stifte und auch manne- und frawen-clöstere als vor geschriben stet aufheben und einnemen schullen [1]. [6] und die vorgenanten

[5] Et quod in qualibet civitate episcopali duo canonici de ecclesia cathedrali et duo canonici de aliis collegiatis ecclesiis ejusdem civitatis aut diocesis, et duo milites aut armigeri militares quos episcopus ejusdem civitatis cum consilio sciencia et assensu consiliariorum suorum quos habet, semota capcione comitum baronum militum et clientum, ad hoc debebit deputare qui boni utiles et convenientes ipsis videbuntur, talismodi pecuniam de clero religioso et seculari singulisque ecclesiis monasteriis conventibus et domibus virorum et mulierum ut prescriptum est debent recipere et levare.

a) *B* andern güten *statt* den leien; *T om.* die schullen von — goczgabe hetten. b) *B* und daz in ietlicher stat do ain hochgestift und zwen von den andern gestiften und dărzů zwen ritter oder knecht die der bischof derselben gestift mit wissen und raut siner rât die er denne haut *u. s. w. wie die andern Handschriften.* c) *B* nuczlich.

a) *M* volunt.

[1] *Gemäß unserem art. 5 wurde z. B. im Bistum Meißen die Steuerbehörde für den Klerus eingesetzt, cf. cod. dipl. Saxon. reg. 2, 3, 12 nr. 924.*

1427 Dez. 2

sechs sullen in gegenwertikeit des bischof und des capitels der merern und hohen[a] stifte zu den heiligen sweren: soliche gelte in vorgeschribener maße aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an alle geverde. und daz sie auch soliche gelte zu einer iczlicher zeite in eine gemeine kisten [1], die in der sacristigen der merern und hohen[a] stifte oder an einem anderen ende in derselben stat do sie dann allersicherst und bast bewarte ist sten schol, legen schullen. und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlüßel haben. und sie schullen auch solich gelte nindert anderswohin wenden geben oder keren weder von zerünge noch dheinerlei ander sache wegen. sunder sie schullen soliche gelte zu iglicher zeite in die kisten legen und das darinnen beleiben laßen. darzu schullen sie ein reigister machen und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit seinem namen schreiben wievil er gegeben hat, und sie schullen demselben des auch ein zeddel und erkentnuß geben. auch schullen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlüßel leihen noch nimand anders in dheine weise. und wann die zeite kümpt das man die kisten aufsließen und gelte darauß nemen schol das furbas zu antwürten an die stete der[b] sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs sammentlich mit einander geen und von den capitteln der merern und anderen stifte mer[c] zu in nemen und die vorgenante kisten mit kuntschaft aufsließen und das gelte darauß nemen und zeln wievil des sei. und sie schullen den capitteln der merern und andrer stifte ein zeichnuß[d] geben wievil des geltes ist. und schullen dan dasselbe gelte hinwekfuren und antwürten an die stete und ende als hernach geschriben stett. [7] wer's

[6] et tales sex ad hoc deputate persone in episcopi ejusdem civitatis et capituli majoris ecclesie presencia prestare debent sacramentum: quod tales pecunias ut premittitur a clero et religiosis levandas fideliter colligent recipient et levabunt, seclusis fara dolo et fraude quibuscunque. et quod singulis recepcionis temporibus tales pecunias in communem capsam seu erarium singulariter ad hoc deputatam, que in sacristia majoris ecclesie aut in alio loco ubi securius et tucius custodiri et servari potest debebit reponi, conservandas imponent. que quidem capsa sex habebit seras diversis clavibus aperiendas, quarum quelibet sex personarum unam clavem fideliter penes se conservabit dicte eciam sex persone tales pecunias levatas in nullum alium usum convertent dabunt aut exponent neque pro sumptibus faciendis nec in quemcunque alium modum. sed ipsas pecunias levatas quolibet[a] tempore ut levare continget in dictam capsam seu erarium reponent et in ipsa capsa conservatas[b] dimittent. ad hec dicte sex persone debent facere registrum et quolibet tempore uniuscujusque solventis nomen in registrum inscribere et signare quantum solverit. et unicuique solventi debent dare recognicionis cedulam, qua recognoscent[c] tantum ab eo in solutum recipisse. preterea quelibet dictarum sex personarum suam apud se clavem fideliter custodiet et retinebit, et nulla earum alteri ex ipsis aut cuicunque alie[d] persone suam clavem concedet aut custodiendam commendabit in quemcunque modum. adveniente autem tempore quo opus erit dictam capsam seu erarium aperire et pecuniam ex ea recipere ad presentandam eam in locum ad hoc deputatum ut subscribitur, tunc dicte sex persone unanimiter coassumptis eciam de majoris et aliarum ecclesiarum capitulis personis quibusdam fide dignis ibunt ad locum ubi dicta capsa est reposita et illam cum

a) und hohen *om. B.* b) *om. BT.* c) *om. T.* d) *T* zügniße.

a) *E* quilibet, *M* quolibet. b) *M* reservatas. c) *E add.* in. d) *E* alii, *M* alie.

[1] *In cod. dipl. l. c. 19 findet sich was im Bistum Meißen eine solche Geldkiste neu kostete, und was ausgegeben wurde* pro reformatione cistae in sacristia.

1427 Dez. 2

auch das der vorgenanten sechßer einer oder mer kranke oder swache wurden ußers lands furen von tods wegen abgiengen oder sůnst untuglichen[a] wurden, so schol zu einer iglichen zeit und als dicke des not gescheen wirdet andere die tuglichen[b] darzu sein an derselben stat in vorgeschribener maß gekorn[c] und gegeben werden, die auch thun schullen als vor geschriben stet on alle geverde.

testimonio aperient et recepta pecunia numerabunt eam quantum in cista fuerat contentum. et pecunia numerata dabunt majoris et aliarum ecclesiarum[a] capitulis cedulam recognicionis quantum de pecuniis in dicta capsa fuerit repertum. et tunc talem repertam pecuniam abducent et presentabunt ad locum seu loca ad hoc deputata ut infra scribitur. [7] preterea si de sex personis supradictis aliquam vel aliquas infirmitate gravari provinciam egredi vita fungi aut alia quacunque superveniente inabilitate contingeret impediri, eo tunc quolibet tempore quocienscunque opus erit alie[b] persone abiles et idonee in impeditarum aut decidencium loca modo et forma suprascriptis debebunt eligi. que electe debebunt facere ut supra et infra est scriptum, fraude et dolo seclusis quibuscunque.

[*c. Anlegung der Weltlichen.*]

[8] Das gelt von den werntlichen personen[d]. Item das ein iglich cristenmensch, nimand dovon gesůnderet oder außgeschiden, das fůnfzehen jar oder daruber alt ist, wie das namen oder weßen hat, es sei mannes oder weiplich pild, einen behemischen großen[e] oder eines großens[f] wert an ander můnz dorfur geben schullen[g]. [9] welch auch manne oder weiblich pild zweihundert gulden wert guttes oder darůber, doch unter thausent gulden wert, uber schult hat, das schol geben einen halben gulden, und der behemisch schol auch gegen demselben mensch bezalt sein. welch auch mann oder weiblich pild thausent gulden wert gutz oder darůber, es sei vil oder wenig, uber schuld hat, das schol einen gulden geben, und der behemisch schol domit auch bezalt sein. und sůlch bezalung schol sten zu eines iglichen menschen gewißenheit an ander beswerung. wőlt auch iemand von sein selbs wegen umb großern aplas und genad zu verdinen mer darzu geben, das ste zu im. [10] item so sind angeslagen

[8] Item avisatum est, quod quilibet homo cristianus laicus, nemine secluso, qui decimum quintum etatis annum complevit, cujuscunque nominis status aut condicionis sit, virilis aut muliebris sexus, cujus bona substancie aut possesiones mobiles et inmobiles ducentorum florenorum valorem non attingunt, solvere debeat unum grossum bohemicalem aut grossi bohemicalis in alia moneta valorem. [9] quicunque autem homo virilis aut muliebris sexus in substancia aut possesionibus mobilibus et inmobilibus ducentorum florenorum aut supra valorem usque ad summam mille florenorum exclusive possidet ultra debita, ille solvere debet unum medium florenum. et taxa seu valor possesionum uniuscujusque possesoris consciencie est relinquenda, nec ulterius pro inquirenda veritate summe valoris possesionum debet quovismodo gravari aut coartari. quicunque autem homo virilis aut muliebris sexus substanciam aut possesiones mobiles seu inmobiles valoris mille florenorum aut supra possidet debitis deductis,

a) *B* unnůcz; *T kurz* einer von dotes w. a. o. s. u. w. b) *B* nůcz. c) *B* erwőlt. d) *BT om.* das gelt — pers. e) *om. T.* f) *BT* daz *statt* eines gr. g) *B add.* willenclichen.

a) *E om., M add.* b) *E am Rande ein Vermerkzeichen.*

graven herren ritter und knecht darzu zu geben, als hernach geschriben stet: zum ersten das ein grave geb funfundzweinzig gulden, ein herre funfzehen gulden, ein ritter fünf gulden, ein edelknecht drei gulden. welchem herren denn[a] es also gelegen wer' das er[b] fünfzehen gulden nicht wol gegeben möcht, der schöl zehen gulden geben; und schol das steen zu seiner gewißen. und welcher edelknecht der dreier gülden nicht wol gegeben mocht, der geb miner nach seiner gewißen. wölt aber imand von sein selbs wegen umb großeren aplas und genad zu verdienen mer darzu geben, das stee zu im. [*11*] und in welchem[c] bistum iglicher grave und herre ritter oder knecht geseßen ist, der schol sülch gelt den sechsen, die in demselben bistum darzu gesatzt sind das gelt von der Hußen und keczere wegen als vor geschriben stet aufzuheben[d], antworten. und sie schullen[e] denselben auch zu[f] ein igliche zeit in ire reigister schreiben was er gegeben hat, und im auch des ein zeddel und erkentnuß geben. [*12*] als die Jüden angeslagen sind. item das ein iglich Jüd, es sei manne oder weiplich pild jung oder alt, einen gulden geben schol. und in welcher stat markt oder dorf Jüden geseßen sind, da[g] schullen die, die das ander gelt von den cristen einnemen, dasselb gelt von den Jüden auch einnemen antworten anschreiben und anzeichnen und erkentnuß darvon geben als vor geschriben stet.

ille unum florenum debebit solvere. et talis solucio uniuscujusque hominis consciencie debet relinqui absque alterius gravaminis illacione. [*10*] item avisatum est, quod comites barones milites et clientes nobiles dictam sancte ecclesie causam adjuvando ut subscribitur debeant contribuere: inprimis quod quilibet comes contribuere debeat viginti quinque florenos, baro quindecim, miles quinque, armiger militaris seu nobilis tres florenos. si autem alicujus baronis status sic se haberet quod quindecim florenos commode contribuere non posset, talis dare debet decem florenos; et[a] hoc sue consciencie est relinquendum. quicunque eciam armiger seu nobilis tres florenos commode[b] non posset exsolvere, donet minus; quod similiter sue consciencie relinquatur. si eciam aliquis hominum nobilis plebeje aut cujuscunque alterius condicionis existat de libera voluntate ob majores indulgencias percipiendas et graciam et veniam uberius consequendas extensius et amplius instituto velit contribuere, illud uniuscujusque liberi committatur arbitrii voluntati. [*11*] quilibet eciam comes baro miles aut nobilis debet pecuniam per ipsum contribuendam sex personis in ipsa diocesi ad pecunias in causa Hussistarum et hereticorum solvendas deputatis presentare, in qua diocesi tenet domicilium. que sex persone talem nobilem pecunias presentantem in suo registro signare et inscribere debent quantum solverit, et solventi dare recognicionis cedulam sue contribucionis. [*12*] item avisatum est, quod quelibet persona Judaica, non habita distinccione sexus aut etatis, solvere debeat ad predictum opus perficiendum unum florenum. et in quacunque civitate opido aut villa Judey moram tenuerint, in eodem loco illi, quibus commissum est a cristicolis pecunias ad predictas causas colligere[c] et sublevare, pecunias eciam a Judeis ejusdem loci incolis recipere debent et sublevare inscribere signare et recognicionis zedulas de illis dare ut est supra scriptum.

a) *A* dem, *B* aber, *T om.* b) *T add* die. c) *A* welchen, *T* welichem. d) *A add.* zu. e) *B add.* danne. f) *mit* zu *beginnt S.* g) *A falsch* das.

a) *K am Rande ein Vermerkzeichen.* b) *K* commodose. c) *K* eligere, *M* colligere.

[*d. Einziehung und Bestellung der Steuer von den Weltlichen.*]

1427 Dez. 2

[*13*] Item ist gerattslagt[a] das gelt aufzuhebn und einzunemen zu thůn und zu bestellen als hernach geschriben stet: zum ersten das ein iglicher herre in iglicher seiner stat nach rat seiner ret graven und herren ritter und knecht[b] den pfarrer derselbigen stat und darzu zwen auß dem rat und zwen auß der gemein das frumm erber und unversprochen leut seind kies[c], und den den amptman derselbigen stat zugeb, und das die sechs zu den heiligen swern: sůlch gelt in maßen als vor geschriben stet einzunemen und aufzuheben getrewlichen und an all geverd, und das sie daz auch zu einer iglicher zeit in ein gemein kisten, die da in der sacristien der pfarkirchen oder sůnst an einem anderem end in derselben stat do sie dann allersicherst und bast bewart ist steen schol, legen schullen. und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlußel haben. und sie schullen auch sulch gelt nindert anderwohin geben wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu iglicher zeit in die kisten legen und das da innen beleiben[d] laßen. und darzu schullen sie auch ein reigister machen, und zu einer iglicher zeit einen iglichen mit dem[e] namen anschreiben wievil er gegeben hat, und demselben des auch ein zeddeln und ein erkentnuß geben. auch schullen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderen seinen schlußel leihen noch iemand anders in dhein weis. und wann die zeit kůmpt das man die kisten aufslißen und[f] gelt darauß nemen schol das furbas zu antworten an die stet dohin sie[g] bescheiden werden und hernach[h] geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs sammentlichen[i] mit einander geen, und die vorgenante kisten mit kuntschaft

[*13*] Item avisatus est modus sublevacionis et recepcionis pecuniarum a laicis ut ordinetur disponatur et fiat ut est infra scriptum: inprimis quod unusquisque dominus in unaquaque sua civitate aut opido secuto consilio[a] consiliariorum suorum comitum baronum militum et clientum ad plebanum seu prespiterum parrochianum ejusdem civitatis seu opidi duos de consilio civitatis et duos de communitate qui probi honesti[b] et bone fame viri sint eligat, et illis officialem suum ejusdem civitatis seu opidi adjungat. qui sex viri juramenti sacramentum prestabunt: pecuniam modo premisso et suprascripto fideliter velle colligere recipere et levare dolo et fraude seclusis quibuscunque, et quod pecunias levatas singulis levacionis temporibus in cistam seu capsam ad hoc deputatam et in sacristia parrochialis ecclesie aut in alio loco ubi securius et tucius custodiri et servari potest, locatam reponent et conservabunt. que quidem cista seu capsa sex seris debet esse conclusa, et quelibet sex personarum suprascriptarum unam clavem ab aliis clavibus diversam debet aput se retinere. et pecuniam levatam seu receptam in nullum alium usum dare tradere aut erogare debent neque pro sumptibus nec quibuscunque aliis causis factis vel fiendis exponere, set talis modi pecunias quolibet tempore in dictam cistam seu capsam diligenter debent reponere et inibi mittere manere et conservare. preterea dicte sex persone debent facere registrum, et quolibet tempore unumquemque pecunias ipsis presentantem signare et inscribere quantum ipsis presentaverit, et solventi dare cedulam recognicionis sue tantum eum ipsis presentasse continentem. dictarum eciam sex personarum quelibet ipsarum suam clavem penes se diligenter debet conservare et custodire, nec aliqua earum alteri ex ipsis nec cuicunque alie

a) *B* angeslagen. b) graven — knecht *om. B*. c) *B* erwölend. d) *BT* ligen. e) *BT* sinem. f) *T add.* das. g) dohin sie *om. S*, dohin *om. TB*. h) *B* vor. i) *B om.* samm., *dann* mitsampt *statt* mit.

a) *om. E, add. M*. b) *E* honeste, *M* honesti.

erber leut die sie dann dorzu nemen schûllen aufslißen, und das gelt dorauß nemen und zeln wievil des sei, und den purgern[a] des ratts derselben stat ein zeddel und zeichnuß geben wievil des geltes ist; und schullen domit[b] dasselb gelt hinwekfuren, und das den sechsen desselben bistums, die dann darzu gekorn geordent[c] und geseczt sind, antworten, das furbas zu behalten zu bebaren[d] und damit[e] zu thun als hie vor und hernach geschriben ist. [14] item das man in iglichem dorf, sûlch gelt aufzuheben und einzunemen[f], zwen schopfen von[g] dem gericht oder, ob nit schopfen da weren, zwen kirchgesworn, und zwen auß der gemein desselben dorf das frumm erber unversprochen leut sind kiesen, und denselben[h] den pfarrer und den amptman desselben dorf zugeben schullen, domit zu gefaren und zu thûn in aller maßen als hie vor von den steten geschriben stet. [15] item ist gerattslagt[i] sulch gelt in den freien und reichsteten aufzuheben und einzunemen in maß als hernach geschriben stet. item zum ersten das der rat auß iglicher freien und reichstat drei auß dem rat die zu der zeit in dem rat[k] siczen, und drei auß der gemein derselben stat das frumme erber unversprochen leute sind kiesen[l] und die darzu geben und ordenen schullen, die dann den rat der stat darzu bequemlichen[m] und gut dûnket sein. die sechs schullen vor dem gemeinen rat zu den heiligen sweren: solich gelt in vorgeschribener maß aufzuheben und einzunemen getrewlichen und an all geverd. und das sie auch solich gelt zu einer iglichen zeit in ein gemein kisten, die in der sacristeien der pfarrkirchen derselbigen stat oder[n] an einem

persone suam clavem concedat vel custodie commendabit in quemcunque modum. et adveniente tempore quo opus erit dictam cistam seu capsam aperire et pecuniam repositam inde recipere ut presentetur in locum ad hoc deputatum ut infra subscribetur, eo tunc sex persone supradicte unanimiter ad locum[a] ubi dicta cista locata est ibunt, et eandem cistam seu capsam cum fidedignarum et honestarum personarum quas ad hoc assument testimonio debent aperire et pecuniam in ea repositam recipere et numerare, et consulibus ejusdem civitatis aut opidi dare debent cedulam recognicionis quanta summa pecunie in dicta cista sit reperta; quo facto talem receptam de capsa pecuniam abducere et presentare debent sex personis ejusdem diocesis ad hoc electis ordinatis et institutis. que sex persone eandem pecuniam presentatam recipientes illam custodient et conservabunt et de ea facient ut est supra et infra scriptum. [14] item avisatum est, quod in qualibet villa seu villagio ad dictam pecuniam sublevandam et recipiendam duo scabini judiciarii, qui si in villa non haberentur, duo jurati ecclesie ejusdem ville[b], et duo de communitate ejusdem ville probi honesti et bone fame viri eligantur, quibus quatuor plebanus et officialis ejusdem ville adjungantur, qui pecunias in ipsa villa levandas colligant levent recipiant conservent et faciant omnibus modo et forma ut de civitatibus et opidis supra scriptum est. [15] item avisatum est consimiles pecunias in civitatibus liberis et imperialibus recipere et levare modo subscripto. inprimis quod consules uniuscujusque civitatis libere aut imperialis tres de consilio qui tempore illo in tali anno in

a) *T* vorgnanten b) *ST* dan, *B* denne. c) *B* erwelt *statt* gekorn geordent. d) *T* verwarnen. e) *om. BT.* f) *ASBT haben hier am unrechten Ort eingeschoben* dem pfarrer und; *die Worte gehören aber, wie der lat. Text zeigt, weiter unten hin vor* dem amptman, *wo wir sie eingesetzt haben.* g) *B* geschworen an *statt* schopfen von; *dann* geschworen richter *statt* schopfen; *und* hailigenpfleger *statt* kirchgesworn. h) *B* erwelen und doselben *statt* kiesen und dens. i) *B* angeschlagen. k) *statt* in dem rat *hat B* in dem jâr dârinne, *T* ime rade darinne, *S* im jare darinne. l) *B* wôlent. m) *B* nuczlich, *dann* bedunken *statt* dunket sein. n) *BTS add.* sust.

a) ad locum *om. M.* b) ej. ville *om. M.*

1427 Dez. 2

anderem end in derselben stat da sie dann allersicherst und bas bewart ist sten schol, legen schullen. und zu derselben kisten schol der vorgenanten sechser iglicher einen schlußel haben. und sie sullen auch solich gelt nindert anderswohin geben wenden oder keren weder von zerung noch dheinerlei ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt zu einer iglichen zeit in die kisten legen und das darinnen bleiben laßen. darzu schullen sie auch ein reigister machen, und zu einer iglichen zeit einen iglichen mit seinem namen anschreiben wievil er gegeben hat, und sie schůllen demselben des auch ein zeddeln und erkentnuß geben. auch sůllen die vorgenanten sechs ir iglicher seinen schlußel bei im wol behalten, und keiner schol dem anderem seinen slußel leihen noch imand anders in dhein weis. und wan die zeit kumpt das man die kisten aufslißen und[a] gelt dorauß nemen schol daz furbas zu antworten an die stet der[b] sie bescheiden werden und hernach geschriben stet, so schullen die vorgenanten sechs samentlich mit einander geen (und der rat derselben stat schol in auch alsdann me[c] zugeben die mit in geen) und die vorgenante kisten mit kuntschaft aufslißen und das gelt darauß nemen und zeln wievil des sei. und sie sůllen dem rat derselben stat ein zeddel und ein zeichnuß geben wievil des geltes ist. und schullen dann dasselb gelt hinwekfůrn und antworten an die stat und ende als hernach geschriben stet. item wer's auch das der vorgnanten sechser einer oder mer krank oder swache wurden ußers lands furen von tods wegen abgingen oder sunst untuglichen[d] wurden, so schol der rate derselben stat zu einer iglichen zeite und als dicke des not geschehen wůrdt[e] ander die tuglich darzu sein an derselben stat in vorgeschribener maße kiesen ordenen und seczen und geben, die auch thun schullen als vor geschriben stet an alles geverde.

consilio positi sunt, et tres de civitate ejusdem communitatis[a] qui probi honesti et bone fame viri sunt, habeant eligere et illas personas ad hoc dare debeant et ordinare, que consulibus ejusdem civitatis ad hoc negocium perficiendum idonee et utiles videbuntur. et ille sex persone debent in presencia communis consilii ejusdem civitatis jusjurandum prestare: tales pecunias in modo et forma suprascriptis velle colligere recipere et levare fideliter absque dolo et fraude. et quod tales receptas pecunias quolibet recepcionis tempore in communem capsam ad hoc deputatam, que in sacristia parrochialis ecclesie aut in alio loco ubi securius et tucius custodiri et servari potest collocari debet, velint et debeant reponere. et quelibet sex personarum predictarum ad dictam capsam sex seris seratam unum clavem debet habere et de dictis pecuniis in nullum usum quidquam exponent aut dabunt neque pro sumptibus nec pro quibuscunque aliis causis factis seu faciendis. sed quolibet levacionis tempore pecuniam levatam in dictam cistam ponent et inibi reclusam conservabunt. dicte eciam sex persone facere debent registrum, et quolibet tempore unumquemque solventem suo nomine in dicto registro debent signare et inscribere quantum dederit ad causam supradictam. preterea quelibet sex dictarum personarum suam clavem fideliter et diligenter aput se servare debet et custodire, nec aliquis eorum alteri ex ipsis nec unicuique alteri persone suam clavem concedere debet aut commodare in quemcunque modum. adveniente eciam tempore quo convenit dictam cistam aperire et pecuniam inclusam inde extrahere ad presentandam eam in loca ad hec deputata ut infra scribetur, eo tunc supradicte sex persone unanimiter (coassumptis certis viris fide dignis probis et honestis per consules ejusdem civitatis ipsis adjungendis) ibunt ad locum ubi dicta capsa est locata et ipsam cum

a) *S add.* das. b) *om. BTS.* c) *A falsch* vor. d) *B* unnuczlich. e) *B* geschicht *statt* gesch. wůrdt; *dann* unczlich *statt* tuglich; *und* welen *statt* kiesen.

a) *M* de communitate ejusdem civitatis.

testimonio debent aperire et pecuniam recipere et numerare quanta sit summa pecuniarum levatarum. et dicte sex persone dare debent consilio ejusdem civitatis cedulam recognicionis quanta fuerit summa pecuniarum de ipsa capsa receptarum. eo facto easdem pecunias debent abducere et presentare in locum ad hoc deputatum ut est infra scriptum. preterea si de sex personis supradictis aliquam vel aliquas infirmitate gravari provinciam egredi vita fungi aut alia quacunque[a] superveniente inabilitate contingeret impediri, eo tunc consules ejusdem civitatis quolibet tempore quocienscunque opus erit aliam vel alias personas abiles et idoneas in impeditarum aut decedencium loca modo et forma suprascriptis debebunt eligere ponere et ordinare. que electe persone debebunt facere ut supra et infra scriptum est, fraude et dolo seclusis quibuscunque.

1427 Dez. 2

[*e. Die fünf Legstätten und ihre Bezirke.*]

[*16*] Item das man soliche vorgeschriben gelte alles hie zwischen und sant Jörgentag nechstkumpt einfodern und eingewinnen schol, und das gen Cölne gen Nurenberg gen Ertfûrt gen Salczburg oder gen Breßlaw der fûnf stete eine, als danne von iglicher terminien unterscheidenlichen hernach geschriben stet, fûren, und hinter die, die in iglicher stat des zu warten darzu gekorn sind, mit gutter kuntschaft legen. [*17*] mit namen was könikreiche und herzogthum bistum ept eptisin prelaturen und pfaffheit herschaft stete dorfer und lande und aller ander, sie sind geistlich oder werntlichen, nidwendig Cölne gelegen sind, und auch die die in die[a] provincien und bistum zu Cölne gehoren, die alle schullen soliche vorgeschriben gelte alles den[b], die in iglichem bistum stat markt oder dorf darzu gesaczt sint das einzufordern[c] und einzugewinnen antworten. und dieselben sullen dann das den sechsen die in dem bistum zu Cölne daruber gekörn[d] sein oder

[*16*] Item avisatum est, quod omnes suprascripte[b] pecunie modis et formis quibus prescriptum est usque ad festum sancti Georii martiris proxime futurum colligantur et recipiantur, et pecunie collecte Coloniam Nûrembergam Erffurdiam Salczburgam aut Wratislaviam in harum quinque civitatum unam de qualibet terminia ut distinccius subscriptum est debebunt presentari, et in supradictarum civitatum qualibet cum testimonio deponi ut subscribetur. [*17*] videlicet quecunque regna ducatus episcopatus dominia abacie prelature civitates opida ville et districtus de subtus civitatem Coloniensem site sunt, in illis provinciis[c] pecunie a nobilibus clero et populo levate sex personis in qualibet diocesi ad hoc deputatis ut clarius[d] supra scriptum est debebunt presentari. et tales de singulis[e] diocesibus sex persone ad hoc electe et deputate pecunias ab ipsis receptas illis sex personis in diocesi Coloniensi ad hoc electis et deputatis aut majori ex ipsis parti in

1428 Apr. 23

a) *A falsch* den. b) *om. A.* c) *T* innunemen. d) *B* erwöllet.

a) *om. M.* b) *M* prescripte. c) *M om.* provinciis. d) *M* clare. e) *E falsch* simili.

1427 Dez. 2

dem merern theil unter denselben antworten. und dieselben sullen dann das furbas[a] gen Nůr*enberg* antworten. [*18*] was auch erzbischof und herzog bischof ept eptisin prelaten und pfaffheit geistleicher und werntlicher herschaft stet dorfer und aller ander, wie die dann namen haben, obwendig Cǒlne und in den bistumen und provincien Tryr und Meincz[b] gelegen sint, und das bistum Babenberg, doch außgescheiden Heßen und Tůringen, die sullen all solich gelt den, die in iglichem bistum stat oder dorf darzu gesaczt sint das cinzunemen und einzufordern, antworten. und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Nurenberg antworten. [*19*] desgeleichen schulln auch alle erzbischof bischof die herzogen von Sophoy und von Meilant der prinz von Arenge ept eptisin closter und auch die commůne zu Venedige und Florencz Jannue Berren Zůrch und ir eidgenoßen, und alle ander stet merkt und dorfer die zu in gehorn und in denselben landen gelegen sint, die all sullen auch solich gelte den, die in iglichem bistum stat oder dorf darzu gesaczt sint das einzunemen und einzufodern, antworten. und dieselben sullen das dann in vorgeschribener maß furbas[c] gen Nůr*enberg* antworten[d]. [*20*] auch sullen unser herren herzog Ludwig[1] mit seinem land zu Beyern und all ander herzogen von Beyern die in Beyern geseßen sint, und dorzu die bischof von Wirczburg von Regenspurg von Passaw von Constencz von Augspurg von Kure von Eystedt von Frysingen von Basel von Strospurg von Speyr von Worms, und auch ept eptisin prelaten pfaffheit und all und iglich graven herren ritter und knecht stet merkt dorfer zu in gehorig und in denselbigen bistumen und landen geseßen, sie sint geistlich oder werntlichen, sulch obgeschriben gelt in iglichen bistum stat markt oder dorf den,

civitatem Coloniensem presentabunt. et dicte sex persone in diocesi Coloniensi ut premittitur electe et deputate omnes pecunias ab ipsis in diocesi Coloniensi et eciam a supradictis regnis diocesibus dominiis civitatibus villis et districtibus ut prefertur receptas et levatas ulterius in Nurembergam civitatem consilio ejusdem civitatis sub fido testimonio presentabunt et apud ipsum consilium custodiendas deponent. [*18*] quicunque autem ducatus dominia episcopatus abacie prelature civitates opida ville et districtus supra Coloniam et in provinciis Maguntinensi aut Treverensi aut in diocesi Bambergensi siti sunt, exceptis dumtaxat his qui in Hassia et Doringia constituti sunt, in illis[a] pecunie a nobilibus clero et populo levate et in singulis diocesibus sex personis in eisdem diocesibus ad hoc electis et deputatis presentate ab eisdem sex personis cujuslibet diocesis eciam in civitatem Nurembergensem debebunt apportari et ejusdem civitatis consilio sub fido testimonio presentari et aput ipsum consilium conservande deponi. [*19*] simili modo quicunque archiepiscopatus episcopatus dominia communitates et districtus in Ytalia et sub principibus de Sabaudya Mediolano Luthoringie Arengie aut communitatibus Veneciarum Florentinorum Januensium Bere*nensium* Thůregens*ium*[b] Lucernens*ium* et aliorum colligatorum[c] suorum siti sunt, in illis pecunie modo suprascripto collecte et levate eciam in civitatem Nurembergensem consilio civitatis ejusdem debebunt presentari et aput ipsum custodiende deponi. [*20*] quecunque autem dominia prelature communitates civitates ville et districtus in Bavaria sub ducibus Bavarie et in diocesibus Wirtzburgensi Ratisponensi Pataviensi Constanciensi Augustensi Churiensi Eystetensi Freysingensi Basiliensi Argentinensi Spirensi et Wormaciensi constitute sunt, in

a) *B* fůren, *T* furter, *S* vortir. b) *S falsch* Mecze. c) *om. BTS.* d) *om. B.*

a) *E am Rand ein Vermerkzeichen.* b) *M* Taringensium. c) *E* colligiatorum, *M* collegatorum.

[1] *Der Herzog Ludwig „mit seinem Land zu Baiern“ ist zum Unterschied von „allen andern Herzogen von Baiern die in Baiern gesessen sind“ der Pfalzische Kurfürst.*

1427 Dez. 2

die dozu gesaczt sint daz einzunemen und einzufodern, antworten. dieselben schullen dan daz auch furbas in vorgeschribener maß gen Nur*enberg* antworten. [*21*] auch schullen unsers herren des erzbischof von Meincz[a] stet merkt dorfer land und leůt in Heßen Westvalen in Turingen auf dem Eisfeld gelegen, und darzu alle erzbischof und herzogen und bischof ept eptisin prelaten und all andre pfaffheit als vor geschriben stet in den landen Sachsen Meißen Turingen und Heßen, die conmunen der Hennstet und die zu in gehorn, solich gelt in iglichem bistum stat markt oder dorfe den, die dorzu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten. und dieselben schullen das dann in vorgeschribener maß gen Erffurt antworten. [*22*] es schullen auch der erzbischof von Salczbůrg und alle[b] herzogen von Osterreich und auch all bischof ept eptisin prelaten graven und freien[c]-herren ritter und knecht und pfaffheit geistleich und werntleich stet merkt und dorfer und lande und leůte die in die provincien und erzbistum zu Salczburg gehorn, ausgenumen die bistum zu Freysingen zu Regenspurg[d], solich gelt alles den, die in iglichem bistum stat markt oder dorfe darzu gesaczt sint das einzufodern und einzugewinnen[e], antworten. und dieselben sullen das dann denselben sechsen furbas gen Salczburg antworten. und dieselben sullen dann das behalten und außgeben als hernach geschriben stet. [*23*] auch sůllen die kôniginne von Dennenmarckt Sweden Nôrweigen und von Polant herzog Weytolt der herzog von Bommerin und all herzogen in der Slesien und all ander herzogen, darzu all erzbischof bischof ept eptisin prelaten pfaffheit graven und[f] herren ritter und knecht stet merkt dorfer land und alle ander, si sint geistlich oder werntlich wie die dann namen haben in den vorgenanten konigreichen erzbistumen bistum herzogthum herschaft und landen geseßen und die dorin und dorzu gehorig, schullen all solich vor-

his collecte et levate pecunie et sex personis in singulis diocesibus deputatis presentate eciam in Nurembergam ab eisdem debebunt Nurembergensi consilio presentari et aput ipsum custodiende deponi. [*21*] quicunque vero archiepiscopatus episcopatus ducatus dominia prelature communitates civitates opida ville et districtus in Saxonia Missna Thuringia Westvalia et Hassia et sub communitatibus civitatum dictarum Hennstette siti sunt, eciam si ad episcopatus Maguntinensem aut Coloniensem pertineant, in illis collecte pecunie et sex personis in unaquaque diocesi ut premittitur ad hoc deputatis presentate ab eisdem ulterius in Erffordiam debebunt apportari et ibidem consilio Errfordensi presentari et aput ipsum custodiende deponi. [*22*] quicunque autem episcopatus ducatus dominia prelature communitates civitates etc. et districtus in provincia et diocesi Salczburgensi et aliis diocesibus versus Hungariam et Sclavoniam in montanis aut campestribus siti sunt, in illis collecte pecunie et sex personis in diocesibus deputatis presentate ab eisdem sex personis in civitatem Salczburgensem illis sex personis in diocesi Salczburgensi electis et deputatis debebunt custodiende presentari. que sex persone in diocesi Salczburgensi deputate dictas pecunias ab extra diocesim Salczburgensem levatas et ipsis presentatas et simul pecunias in ipsa dioc*esi* levatas in civitate Salczburgensi fideliter conservabunt et exponent modo infra scripto. [*23*] in regnis autem Dacie Swecie Norwagie Polonie et in ducatibus et dominiis ducum et principum Wytawdi Pomoranie Slesie Brussie archiepiscopatus episcopatus ducatus dominia prelature communitates civitates opida ville diciones et districtus siti in illis collecte pecunie a nobilibus clero et populo ut supra scriptum est et in singulis diocesibus sex personis in ipsis deputatis presentate a talibus sex personis ulterius debebunt in Wratislaviam sex personis in dioc*esi* Wra-

a) *S falsch* Meczo. b) *om. S.* c) *A add.* und. d) ausgenumen — Regenspurg *om. BTS.* e) *B* inzebringen. f) *T* frien *statt* und; *om.* land.

1427 Dez. 2

geschriben gelt in iglichem bistum stat markt oder dorfe den, die dazu gesaczt sint daz einzufordern und einzunemen, antworten. und die[a] sullen das dann in vorgeschribener maß furbas gen Bresslaw antworten den sechsen die darzu gegeben und gekoren[b] sint oder dem mererm teil unter in, di auch das alles also bestalten und außgeben schullen in maßen als vor geschriben stet.

tislaviensi electis et deputatis custodiende presentari. que persone in diocesi Vratislaviensi deputate omnes illas pecunias ipsis presentatas et simul illas pecunias in diocesi Vratislaviensi ab ipsis a nobilibus clero et populo ejusdem diocesis receptas et levatas diligenter custodient et conservabunt et exponent ut infra est ordinatum.

[*f. Verkündigung des Ablasses.*]

[*24*] Item das man die briefe, die uber solichen aplas und genade von unserm herren dem cardinale gegeben werden, alle suntag und alle heiligtage als weite das lant ist in allen den pfarren dem volke an der canzeln offenliche verkůnden und darzu in dem besten reden schullen als sich dan gepůret, sich darnach wißen zu richten.

[*24*] Item quod litere continentes indulgencias per dominum cardinalem legatum ob premissas causas date singulis festivis et dominicis diebus per universas provincias in singulis parrochialibus ecclesiis populo in cancellis publice insinuentur, et quod insinuatores literarum earumdem vulgari sermone ipsas declarent et alias predicent et adjungant illa que sancte ecclesie et pro defensione fidei katholice ipsis videbuntur proficere et expedire, in finem ut nemo ignoranciam pretendens se valeat excusare, quinimmo sciat quomodo[a] pro defensione fidei katholice contribuere debeat et subvenire.

[*g. Der Rath der Neune zu Nürnberg.*]

[*25*] Aůch schullen unser herren die sechs kůrfursten, mit namen her Conrat zu Meincz herre Otto zu Trier und herre Diettrich zu Cőlne erzbischofe und herre Ludwig pfalzgraff bei Rein etc. und herzog in Beyern und herre Fridr*ich* herzog in Sachßen und markgraff zu Meißen etc. und her[c] Fridrich markgraff zu Brandeburg und burggraff zu Nurenberg[d], iglicher seiner rete einen und die stete von ir aller wegen drei auf den suntag reminiscere nechstkumpt und darnach auf ein iglichen suntag zu außgang einer iglichen fronfasten gen Nurenberg zusammenschicken. und der gemeine oberste

1428 Fbr. 29

[*25*] Item quod domini principes electores, puta dominus Conradus Maguntinensis dominus[b] Otto Treverensis dominus Theodricus Coloniensis archiepiscopi dominus Ludwicus comes Palatinus Reni etc. dominus Fridricus dux Saxonie etc. et dominus Fridricus marchio Brandeburgensis etc., quilibet ipsorum unum de consiliariis suis et civitates imperiales tres viros omnium imperialium civitatum nomine in dominicam qua cantabitur in ecclesia reminiscere proxime venturam et post hec omni dominica proxima post angariam in Nůrembergam debebunt transmittere. et supremus generalis capita-

a) *BTS* dieselben. b) *B* erwelt. c) *om. A, add. BTS.* d) *BTS add.* etc. ir.

a) *om. EM.* b) *om. M.*

[1] *In dem Mandat des Kardinallegaten nr. 79 findet sich der die allsonntägliche Verkündigung der Briefe anordnende Passus am Schluß.*

1427 Dez 2

haubtman schol zu einer iglichen zeit zu ime daselbsthin gen Nurenberg kommen, es wer' dann das er solich treffliche sache in dem lande zu Behem vor handen hett doüß er auf die zeite nicht kummen konde umb beßers nueze willen daselbst im lande zu Behem [a] zu schicken. so schol er einen anderen seiner meinung genzlich unterweiset an sein stat dahin schicken mit seinem gelawbs- und gewalts-briefe. und wes dann die newn, oder als vil der dahin kumpt, und der gemeine oberst hauptman, oder der den er also mit seinem gelaubs- und gewalts-briefe [b] in vorgeschribener maß dahin schicken wirdet, oder das merer teil unter in zu einer iglichen zeite zu rate werden und auf ir eide [c] uberkummen, es sei umb leute zu bestelen oder leuten gelt zu geben oder anders was sich dann zu den sachen und gemeinem nueze treffen mag das disen sachen und dem heiligen gelauben allernuczlichste sei [d]: dem sullen sie nachgeen und daz also thun. [*26*] wer' auch das dem gemeinem obersten hauptman [e] geraten nuczlich und bequemlich [f] bedeucht sein das unser herren der kurfursten und stete freunde von notturft wegen der vorgeschriben sache ee oder dicker und vor der egeschriben fronfasten und zeiten zusamen scholten kummen, wenn und als dicke er dann unsern herren den kürfursten und steten das enbüte und verkundet mit seinem versigelten briefe [g], so schullen sie also dahin schicken und dem nachgeen und thun in maß als ob geschriben stet.

neus qualibet vice suprascriptorum temporum eciam in Nurembergam presencialiter debet advenire, nisi tales notabiles et arduas causas in Bohemia pre manibus haberet quibus impeditus pro illa vice vel vicibus ob majus commodum procurandum in persona Nurembergam presencialiter advenire [a] non posset. eo tunc personam aliam suo nomine et de sua intencione plenarie instructam cum plena potestate sua litera sigillata firmata ad dictos principum et communitatum oratores et consiliarios debebit destinare. et quidquid tunc per dictos novem consiliarios et oratores principum et communitatum imperialium, aut, si quosdam illorum forsan sive racionabili sive desidiosa [b] causa contingeret non advenire, per alios qui advenient simul cum generali supremo capitaneo seu vices ejus cum plenaria potestate ut prescribitur gerenti Nurembergam destinato aut majorem ex ipsis partem pro unaquaque congregacionis vice consultum visum fuerit concordabitur et concludetur pro gentibus disponendis aut quocunque alio ad dictam causam facto oportuno et convenienti: hoc ipsi perficere debebunt et perficiendi ac adimplendi plenam habebunt potestatem. [*26*] preterea si dicto supremo et generali capitaneo conveniens utile et consultum videatur dictorum dominorum electorum et communitatum imperialium oratores et consiliarios prius sepius et ante tempus angariarum debere convenire, tunc, quando et quocienscunque ipse capitaneus hoc dominis electoribus et communitatibus suis apertis literis [c] insinuabit, ipsi electores et communitates suos consiliarios et oratores modo et forma prescriptis in Nurembergam debebunt destinare.

[*h. Verpflichtung des Raths der Stadt Nürnberg.*]

[*27*] Auch schol der rate zu Nürenberg unsern herren den kürfursten einen briefe mit irer stat anhangendem insig*el* geben, dorinnen si sich verschreiben und versprechen soliche gelte getrewlichen einzunemen

[*27*] Item [d] consilium Nurembergense dominis nostris electoribus literam civitatis impendenti sigillo sigillatam debent dare, in qua conscribent et condicent pecunias ipsis presentatas fideliter velle recipere cu-

a) zu Behem *om. BTS.* b) *BTS* sinen g.- u. g.-briefen. c) auf ir eide *om. BTS.* d) das — sei *om. BTS.* e) *om. BTS; A* haupman *wie oben.* f) *B* zimlich g) *SB* sinen versigelten briefin.

a) *M* alias impeditus venire *statt* pres. adv. b) *E über* desidiosa [*von derselben Hand?*] neglecta. c) *M add.* sigillatis d) *E am Rande ein Vermerkzeichen.*

1427 Dez. 2

zu behalten und außzugeben in der maßen als dann davon vor und nach geschriben stet.

stodire conservare et exponere ut supra et infra est scriptum.

[*i. Hauptrechnung der fünf Legstätten.*]

[*28*] Auch schullen die sechs, den das genant[a] gelte zu Cölne geantwort sol werden als vor geschriben stet, ein reigister machen. und der rate zu Cölne sol zwen auß irem rate, die sie bedunket gutte darzu sein, darzu geben, desselben auch ein reigister mit inne zu machen. so sol der rate zu Nürenberg, der das gelt daselbst einnemen schol, auch ein reigister machen, und der comenthür des Teuthschen hauß auch ein reigister mit in machen. so schol der rat zu Erfurt auch ein register machen, und der techant zu Unser-frawenkirchen daselbst sol eins auch mit in machen. so sullen die sechs, den das gelte zu Salczpurg befolhen ist aufzuheben, auch ein reigister machen, und der rate der stat zu Salczburg sol zwen auß inne darzu geben die sie dann bequemlich[b] und gutte darzu bedunken sein, die in derselben maß auch ein reigister mit den sechsen machen. so sullen die sechs zu Breßlawe, den das vorgeschriben gelte aufzuheben befolhen ist, auch ein reigister machen, und der rate zu Breßlaw sol zwen auß in, die sie bedunken darzu gutte sein, auch darzu geben, die auch ein reigister mit inne machen. und die vorgeschriben zwen auß dem rate zu Cölne der comenthür des Theuthschen hauß zu Nürenberg der techant zu Unser-frawen zu Erffurt die zwen auß dem rate zu Salczburg und die zwen auß dem rate zu Breßlawe sullen von unser[c] heren der kurfursten und ander fursten wegen mit den, den das befolhen ist in iglicher vorgeschriben stat solich gelt zu enphahen und einzunemen, von allen und iglichen, die in gelt antworten und pringen, mit einander anschreiben, also daz unser herren die kürfursten und ander fursten und aüch die stet wißen mugen wievil geltes geantwort wert.

[*28*] Item sex persone in diocesi Coloniensi deputande, quibus pecunie de aliis regionibus et diocesibus sunt presentande, habebunt facere registrum. et consilium civitatis Coloniensis duas personas ex consulum numero que abiles et idonee videbuntur deputabunt, que cum eisdem sex personis eciam unum correspondens facient registrum. simili modo consilium civitatis Nurembergensis faciet registrum et commendator[a] domus ordinis Theutunicorum in Nuremberga aliud correspondens facere debebit[b] registrum. eo modo consilium civitatis Erffordensis faciet registrum et decanus ecclesie beate virginis Marie[c] Erffordensis aliud correspondens faciet registrum. sic sex persone in diocesi Salczburgensi deputate facient registrum et consules civitatis Salczburgensis duos viros de consilio civitatis ejusdem qui abiles et idonee videbuntur deputabunt et illi correspondens facient registrum. item sex persone in Vratislavia deputande simili modo facient registrum, et consules civitatis Vratislaviensis duos viros de numero consulum ejusdem civitatis, qui eciam abiles et idonei ad hoc visi fuerint, habebunt deputare, et correspondens facient registrum. et duo de consilio Coloniensi et commendator domus[d] Theutunicorum in Nüremberga decanus beate virginis[e] Erffordensis duo de consilio civitatis Salczburgensis et duo de consilio civitatis Vratislaviensis deputati ad faciendum registra correspondencia simul cum principibus in supradictis civitatibus ad sublevandum et recipiendum pecunias ordinatis et deputatis in sua registra nominibus supradictorum principum et communitatum sub eisdem formis et tenoribus inscribere et signare debebunt, in qualibet supradictarum civitatum qui et quantum in pecuniis apportaverunt et in custodiam disposuerunt,

a) *om. BTS.* b) *B* simlich. c) *AB* unsern.

a) *A falsch* commendatur. b) *E* hebebit. c) *om. M.* d) *M add.* ordinis. e) *M* Marie.

1427 Dez. 2

ita quod eciam et principes et communitates scire possint quantas pecuniarum summas in quamlibet supradictarum civitatum continget presentari.

[*k. Einlieferung der Steuerkassen und Verausgabung des Geldes.*]

[*29*] Auch[a] schullen alle die, den in erzbistumen bistumen steten merkten und dorfern befolhen ist solich vorgeschriben gelt aufzuheben und furbas den sechßen in iglichem erzbisthum oder bistum oder auch gen Cölne[b] gen Nurenberg gen Erffurt gen Salczburg oder gen Breslaw zu füren, bestelln und versorgen, das solich gelt zu einer iglichen zeit sicher bewart und gefürt wert an die stat und ende da es hin gehoret als es vor geschriben stet. und was solich gelt zu furen und zu antworten kosten wirdet[c], das doch dieselben zum nechsten und bequemlichsten begreifen und anslagen schullen an all geverd, das man zu iren gewißen stellet: das sullen und mugen sie von demselben gelt nemen ongeverdlich, doch also das sie den, den sie sulch gelt zu einer iglichen zeit antworten werden, ein rechnung dovon thun und beschriben geben schullen was das kostet hat, das dann dieselben die das gelt enphahen in ire reigister schreiben und den die in das antworten ein zeddel und ein erkentnuß darvon geben. [*30*] auch schol der rat zu Nurenberg, und die sechß, die in den steten zu Erffurt zu Salczburg und zu Breßlaw darzu gekorn und gegeben werden sulch gelt zu enphahen einzunemen und zu behalten als vor geschriben stet, dasselb gelt alles also getrewlich und wol behalten und bewarn und nimand iczig dovon geben, es sei dann daz die newn, die von unsern herren den kürfursten und der stet wegen auf den suntag nach außgang iglicher fronfasten gen Nürenberg zusammen schullen kummen als vor geschriben stet, und der gemein oberst hauptman oder das merer teil unter inne inne schreiben und sie heißen

[*29*] Item singule persone in archiepiscopatibus episcopatibus dominiis communitatibus civitatibus opidis villis et districtibus ad sublevandas et recipiendas pecunias ut supra scriptum est deputate, que easdem pecunias de uno loco in alterum et presertim in dictas civitates Nuremberyam Errfordiam Vratislaviam Salczburgam aut Coloniam transmittere habebunt aut deportare, ille persone cum magna maturitate et providencia ordinare debebunt disponere et precavere, ut pecunie per ipsas de loco in locum transmittende aut deducende quolibet tempore secure et custodite deferantur et transducantur in locum ubi erunt ut premittitur deducende. sumptus tamen et expensas moderatas, quas necessario pro talibus transduxionibus aut transmissionibus pecuniarum habebunt facere, absque fara, quod conscienciis ipsorum pecunias transducencium aut transmittencium erit committendum, tales transducentes aut transmittentes poterunt de supradicta levata pecunia recipere et defalcare; eo tamen salvo, quod illis personis, quibus talismodi pecunias unoquoque tempore debebunt presentare, faciant racionem et dent scripturam quantum receperint et defalcaverint pro sumptibus et necessariis expensis pro transmissione factis, super quo consciencie ipsarum fuerant onerate; et quod recipientes hujusmodi pecunias in suis registris inscribant pro expositis tales expensas per transmittentes aut transducentes factas et defalcatas. [*30*] item consilium Nurembergense consilium Errfordense et sex persone in diocesi Colloniensi sex in Salczburgensi sex de Vratislaviensi diocesibus ad sublevandas generales levatas pecunias in dictis quinque civitatibus deputati et depu-

a) *B Überschrift* Nota. b) *A om.* gen Cölne, *das in der lateinischen Fassung nicht vergessen ist. SBT* odir ouch gegin Norenberg gegen Erffurd unde andere vorgeschriben stete zu furen, *also auch om.* gen Cölne. c) *SB* kostit *statt* kosten wirdet, *T* gestet *statt* k. w.

1427 Dez. 2

in iren offen besigelten brifen sülch gelt hinwek ze geben. und was in die dann zu einer iglicher zeit[a] also schreiben und sie heißen, dem süllen sie gehorsam sein und das also thun.

tate modis et formis suprascriptis omnes et singulas pecunias ipsis presentatas receptas et levatas fideliter et diligenter recipiant custodient et conservabunt nec cuiquam quidquam multum vel modicum de dictis pecuniis[a] dabunt aut quocunque modo de summa presentata recipient vel exponent, nisi cum capitaneus supremus et generalis et novem persone dominorum principum electorum et communitatum imperialium ut supra scriptum est consiliarii et oratores aut major pars eorumdem literis suis patentibus et sigillatis ipsis in quinque civitatibus supradictis deputatis conjunctim aut divisim scripserint vel oretenus mandaverint, pecunias ipsis vel aliis debere ministrare. et quidquid tunc deputatis in dictis civitatibus per capitaneum consiliarios et oratores supradictos scriptum et mandatum fuerit, hec ipsi deputati in singulis civitatibus supradictis facere debebunt et mandare execucioni, fraude et dolo seclusis quibuscunque.

[*B. Vorbereitung des Feldzuges.*]

[*31*] Item so haben unser herren die kürfursten und ander fursten[b] gerattslagt als hernach geschriben stett:

[*31*] Item avisatum est:

[*a. Termin der Steuer-Erhebung und Ablieferung an die Legstätten.*]

Zum ersten das alle fursten, geistlich und werntlich, graven und herren ritter und knecht und auch die stet daran sint mit ganzem fleiß, das solich gelt, so dann einem iglichen aufgesaczt ist zu geben, so man allererst mag bezalt und aufgehaben und zwischen hie und dem suntag reminiscere gen Nürenberg Erffurt Salczburg Breßlaw als dan verzeichent ist geantwort wert.

1428 Fbr. 29

Quod omnes principes spirituales et seculares comites barones milites armigeri et communitates omni disponant diligencia et procurent, quod hujusmodi levande pecunie secundum quod unicuique impositum est ad contribuendum quantocius fieri poterit solvantur et recipiantur et usque ad dominicam reminiscere proxime venturam quanto magis medio tempore levari poterit in Nurembergam Erffordiam Salczburgam Vratislaviam aut Coloniam et de Colonia Nürembergam transmittantur, sic quod quanto plus de levatis pecuniis haberi poterit in dicta dominica reminiscere in Nüremberga habeantur.

1428 Fbr. 29

a) *A add.* dann, *das in BTS fehlt.* b) *om. A, add. BS.*

a) *E* pecuniam, *M* pecuniis.

[*b. Bestellung der Söldnerführer.*]

[*32*] Item man schol auch hie-zwischen offenlichen sagen: ist iemand der do solt nemen und leût furen wôl, das der auf den obgenanten suntag reminiscere zu Nurenberg sei. mit den schullen der oberst hauptman und unser herren der kûrfûrsten freûnt[a] reden und untersten eins zu werden umb seinen solt im zu geben und wie er sich halten und thun schûl es sei mit gefangen nam oder anders.

[*32*] Item medio tempore ad dictam dominicam reminiscere publice debebit diwlgari: si qui sint qui gentes ducere aut stipendio militari velint, quod illi in dictam dominicam reminiscere se transferunt Nûrembergam tunc cum his capitaneus supremus et consiliarii oratores principum electorum et communitatum imperialium loqui debebunt et intentare cum ipsis convenire pro stipendio congruo ipsis persolvendo. et eciam eos informare habebunt quomodo se in dicta causa tenere et quid facere debebunt et servare cum captivis predis et similibus que concedenti domino contingeret optineri.

1428 Fbr. 29

[*c. Anwerbung und Einlagerung der Söldner.*]

[*33*] Item als dann unser herren die kûrfûrsten auf denselben suntag reminiscere die iren daselbs zu Nurenberg haben, sôllen zu rat[b] werden was dann notturftig sei ze bedenken und fûrzuwenden noch außweisung diser zeichnuß, da schullen der vorgenanten unser herren ret erfarn wievil geltes gen Nurenberg gen Salczburg gen Erffurt und gen Breslaw kummen sei. und nochdem sie dann erfarn und versten werden wievil geltes an iglich der vorgenanten stet kummen ist, darnach schullen si sich richten reisig leût und volk zu besteln, und an die end do es[c] not sein wirdt schicken und zulegen, daselbst zu bleiben und zu ligen biß das man einen gemeinen zug thun wirdet.

[*33*] Item cum principum electorum consiliarii et oratores in dicta dominica reminiscere in Nûremberga constituentur, ibi operam adhibebunt ad indagandum et sciendum quante pecunie Nurembergam Salczburgam Errfordiam et Vratislaviam in quamlibet dictarum civitatum sunt apportate. et secundum quod invenirent quantitatem summe magnam mediocrem aut parvam, secundum hoc videbunt et considerabunt quales persone et quanto[a] stipendio possint et debeant convenire. et conventos stipendio ponent in loca que dampno vitando aut ad inpugnandum hereticos utiliora sunt et apeiora[b].

1428 Fbr. 29

[*d. Die zwei obersten Hauptleute.*]

[*34*] Item darzu haben unser herren di kûrfursten und ander fursten gerattslagt, das unser herre der cardinal und der markgraff von Brandenbûrg oberst hauptleut sein schullen.

[*34*] Item dominis principibus electoribus et ceteris principibus consultum visum fuit et unanimi consensu concluserunt, reverendissimum patrem dominum cardinalem Anglie legatum et dominum Fridericum marchionem Brandeburgensem suppremos hujusmodi sancte ecclesie capitaneos ordinatores et provisores fore debere.

a) *om. BTS.* b) *ABTSC add.* zu. c) *statt* do es *B* das, *T* das, *S* deß.

a) *KM* quante. b) *E* arciora, *M* apeiora.

[*e. Beginn des Zuges.*]

1427 Dez. 2 [35] Item es ist geratslagt einen zug zu thun gen Beheim, und daz man sein schul mit allen haufen und hersten an dem Behemer walt, an enden do man des zu rat wirdet do es am besten sei, auf sant Johanns baptisten tag schirstkumment. *1428 Juni 24*

[35] Item deliberatum et conclusum est, generalem ingressum exercitus in Bohemiam fieri debere, et quod omnes populi exercitus ingrediendi circa festum beati Johannis Baptiste proxime venturum in confinibus Bohemie citra silvam in locis que ad hoc convenientissima eligentur debebunt congregari.

[*Datum.*]

1427 Dez. 2 Geben zu Franckfûrt auf den dienstac nach sant Andresen tag des heiligen zwelfpoten anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo [a].

Datum et conventum Franckfordie feria tercia post festum beati Andree apostoli anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo.

1427 Dez. 2 **77.** *Gen. 6* ***Kurfürsten an gen. Reichsstände, verlangen Veröffentlichung und Ausführung der Beschlüsse des Frankfurter Reichstages. 1427 Dez. 2 Frankfurt.***

An Aachen: A aus Aachen St.A. W 198 *or. chart. lit. cl. c. 6 sigg. in verso impr. del.*

An Nördlingen: Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1427 *or. chart. lit. cl. c. 6 sigg. in verso impr. del. Die Adresse a tergo* Den ersamen und weisen burgermeistern und dem rate der stadt von Nôrdlingen unseren lieben besûndern.

An Basel: Basel St.A. St. 75 nr. 9 *or. chart. lit. cl. c. 6 sigg. in verso impr. del. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen wisen . . burgermeister und rate der stat zu Basel unsern guten frunden. *Darunter von anderer zeitgenöss. Hand* Anslag ze Costenez [*sic*] *und* Hussen.

An Herzog Adolf von Jülich-Berg: D coll. Düsseldorf Jülich-Berg. Landes-Arch. Literialien Serie II. Sect. a. ex No. 5 (a u. b) *cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Adresse in verso:* Dem hochgeborn heren Adolphe herzougen zo Guilge ind zo deme Berge und greven zo Ravensberg etc. unserem lieven oehemen neven und besonderen guden frunde.

An [Mainz]: gedruckt bei Droysen in Berichte über die Verhandlungen der k. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 7. 1855 S. 173-174 aus der Gothaer Handschrift Windecks. Theilweise abgedruckt bei Mencken l. c. 1221-1222. Ohne Adresse, jedenfalls aber (nach der Anrede zu schließen) an eine Stadt gerichtet. Da Windeck nicht selten Mainzer Papiere in sein Werk aufnimmt, so mag er wol hier ein an die Stadt Mainz adressiertes Schreiben vor sich gehabt haben.

An Erfurt: gedruckt in Lünig R.-A. 14, 2, 461-462, unten steht die Adresse Den ersamen und wiesen burgermeistern und rath der stadt zu Erffurth unsern guten freunden; *ferner nach Horn Friedrich der Streitbare 533 in Ohnumgängl. Gegenbericht der Stadt Erfurt c. Mayntz Beyl. p. 36; Sudendorf Registrum 3, 117 nt. ** verweist noch auf die uns nicht zugängliche Schrift: Kürtzlich . . Verzeichnis aller . . . particular Rechten und Gerechtigkeiten, welcher die Ertzbischove zu Meintz etc. an und in der freien Stadt Erffurdt sich angemast haben. Beyll. Urkk. nr. 15-21 S. 468-472.*

Von goitz gnaden Conrait zu Mentze Diderich zu Colne Otto zo Triere erzbuschove erzcancelere etc. Ludewig palzgrave bi Rijne etc. herzog in Beyeren Frederich herzog zo Sachssen etc. ind marggreve zu Mijssen ind Frederich marggreve zu Brandenburg ind burggreve zu Nurenberg etc. alle des Romischen [b] richs kurfursten.

Unsen fruntlichen groiß zuvor. ersamen wisen guten frunde [c]. wie is neiste mit dem zoge uber die Hussen ind ketzer hininne gein Behem leider missegangen ind der

a) *BTSC om.* geben — septimo. b) *A* Roimschen? c) *D* dienst tevor. hochgeborner furste lieber besunder frund ohem ind neve *statt* groiß — frunde.

1427 Dez. ?

cristenheide zu nutze nit geschicket worden ist, zwifelen wir nit ir sit des eigentlich ind genzlich underrichtet. vand nu die vurgenant Hussen ind ketzer groiß vreude ind queckeit davan intfangen haint, ind van inblasunge des viandes der menschen, der[a] sie besessen hait, in[b] iren bosen verdampten ketzerien ubeltate ind boisheit damide groß-
5 lichen gesterket sin worden sich frevelicher mutwillicher ind swerlicher weder den almechtigen gote unsen heren Jhesum Cristum alle cristenmenschen ind den ganzen cristenglauben ie me ind me zusetzen ind irre vordampter ketzerie ind boesheit zu verdampnisse irre sielen zu beherten (das alle cristenfursten, geistlich ind werentlich in[c] welchem state eren oder wesen[d] die sin, ind ouch graven frien-herren ritter knechte
10 stede ind alle cristenglaubigen billich zu herzen gee[e] ind sie deme zu wederstene darzu reißen ind erwecken sal, dem almechtigen gote unsen herren Jhesu Cristo siner werder muter Marien der hemelscher koniginne ind allen hemelschen here zu lobe ind zu eren dem ganzen cristenglauben ind cristenheide zu sterkunge ind unsem genedigen herren dem Rômischen koninge ind dem heilgen Romischen riche zu nutze ind zu vromen);
15 darumb ouch unser herre der cardinail van Engeland van unsen hilgen vaters des paiss ind sines gewaltz wegen as ein legat uns kurfursten[f] ind allen anderen fursten, geistlich ind werntlich, graven frien-herren ritteren knechten ind uch ind anderen[g] steten zu dem hilgen Romischen riche ind darinne gehorig besceriben ind beroufen hatte of den suntag nach sent Mertins dage neistvorgangen gein Francfort zu komen zu rate zu werden ind

Nov. 16

20 zu besliessen wie ind in welcher maisse ind ouch mit wat wegen den vurgenanten Hussen ind ketzeren zu Behem allerbequemelichste nutzlichste ind beste zu wederstene were: des hait der vurgenant unser herre der cardinail ind ouch wir ind ander fursten, geistlich ind werentlich, graven[h] frien-herren ritter knechte ind ouch fursten- ind herren-frunde ind botten, dei itzunt of dem dage zu Francfort gewest sin, die sache
25 vor hant genomen wol vierzen ganzer dage[1] degelichs daruber gesessen ind die mit zitgen rate betrachtet. ind haben zuleste mit gemeinen rate einen anslach begriffen ind beslossen, als dann den vurgenanten unsen herren den cardinal uns ind allen ander vurgenanten fursten ind fursten-frunde graven frien-herren ritter ind knechte bedunket allerbequemelichste ind beste sin damide den vurgenanten Hussen ind ketzeren weder-
30 staende moge werden, as danne die verzeichnisse[2] uiswiset die wir uch hiemide senden, ind die ouch vor mengliche, der die horen wolte, zu Francfort offentliche gelesen ist worden. ind herumb begeren bitten ind ermanen wir uch[i], das ir woullent ansihen ind betrachten sulchen groissen frevel gewalt ubeltate ind smaheit, so die vorgenanten bosen Hussen ind ketzer zu Behem dem almechtigem gote siner werten muter Marien
35 der hemelschen koniginne alle goteshilgen ind dem[k] hemelschen here zu versmehenisse ind lesterunge ind zu verwustunge ind zu versturunge cristeliches glauben ind alles erber wesen geistlich ind werntlichs states lanc zit begangen ind getan haint ind leider van dage zo dage ie me ind me understeint zu tunde mit dem das sie das hilge sacramente under die fusse schutten ind daruf treten crucifixe ind ander bilde zůhaůwen mit abe-
40 brechen ind vorwustunge stifte cloestere kirchen ind clusen ind prister moniche ind ander geistliche ind werentliche cristenlude zu verbernen zu toten ind uncristelich zo ermorden, ind das ir alle den uwern[l] offintlich die vur*scriben* verhandelunge verkundent

a) *A* dier, *D* der. b) *A* ind, *D* in c) *A* ind, *D* in. d) *D* wirden. e) *A* gebe, *D* gain. f) *D add.* uch. g) *D om.* uch ind anderen h) *om. D.* i) *D* uwere liefde *statt* uch, *dann add.* fruntligen flisligen ind ernstligen.
45 k) *D* allem. l) *D* allen uweren reeden mannen dieneren ind underdaenen, geistlich ind werentlich, epten prelaten ind pafschaft greven frien-herren ritteren knechten steiden merkten dorferen ind allen anderen wie de dan namen hant *statt* alle den uwern.

[1] *Die Verhandlungen wurden am 18 Nov. durch den Kardinal eröffnet (nr. 70 art. 1).*

[2] *Unsere nr. 76; vgl. S. 92, 25f.*

1427 Dez. 2 wollent laissen, sie damide zu erwecken ind zu ermanen ir hulfe ind sture dem zu widerstende darzu zu geben ind[a] zu tunde in der masse in der zit ind an die stat as der begriff ind scrifte die wir uch hiemide senden ußwisent, ind ouch mit en bestellent das dem also nachgangen werde ind geschee. davan enpfant irr van dem almechtigen gote danknemen lone ind groiß lob ind ere van der ganzen cristenheide. ind begeren hiruf uwer bescriben antwert mit desem botten. gegeben zu Francfort of den dinstag *1427 Dez. 2* nach sent Andres dage anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo.

[*in verso*] Den eirsamen wisen burgermeisteren
und reden der stat Aiche unsern guden frunden.

[1427 nach Dez. 2] **78.** *Ausführung der art. 8 und 9 des Frankfurter Reichssteuer-Gesetzes vom 2 Dez. 1427 zu Straßburg. [1427 nach Dez. 2 Straßburg.]*

Aus Straßb. St.A. corresp. polit. 1421-1430 art. 155 *cop. ch. coaev. oder conc. auf einem einzelnen Oktavblatt.*

Gedruckt bei Schilter institt. jur. publici 2, 84-85, fehlen die Schlußworte und darumb so wellest; *bei Datt de pace publica 165 sowie in Neue Sammlung der Reichs-Abschiede 1, 122 §. 46 und 1, 134 §. 50, wol je aus Schilter.*

Besprochen von Weizsäcker a. a. O. 416-417, an dessen Ausführungen wir uns anschließen. — Kurz erwähnt bei der Versammlung im Mai 1427 (mit der Bemerkung, daß das Stück bei Datt aus den Beschlüssen vom Dez. 1427 herübergenommen zu sein scheine) bei v. Bezold 2, 100 nt. 4.

Nemlichen: daz ie das mensche, das 15 jor alt oder daruber ist, es si mannes oder wiplich bild, geben solle ein blaphart, oder 6 stroßburger dn. dofür. und weliche mannes oder wiplich bild zweier hundert guldin wert gutes oder daruber hat, doch under tusent guldin wert, uber schuld, das sol geben einen halben guldin, und der blaphart oder die 6 dn. sol domit gegen demselben menschen bezalt sin. und welich mannes oder wiplich bild tusent guldin wert gůtes oder daruber hat, es si vil oder wenig, uber schuld, das sol ein guldin geben, und der blaphart sol domit ouch bezalt sin. wolte aber ieman von sin selbs wegen, umb grössern aplos und gnod zů verdienen, me darzů geben, das sto zů ime. und darumb so wellest[2] . . .

a) *D om.* zu geben ind.

[1] *Ein hierher gehöriges Schriftstück, auf welches wir freilich an dieser Stelle nur kurz hinweisen können, findet sich auch in Kitzingen St.A.* Abthl. 3 *cod. chart. coaev., schmal fol.; sein Inhalt ergibt sich aus seiner Überschrift:* Diez hernachgeschriben register ist gemacht einzunemen daz gelt zu dem zuge gen Beheim nach außweisung des anlaß und [*sic*] der fůrsten zu Franckenfůrtt. conscriptum dominica letare anno 28 *[1428 Merz 14]. Folgen die Namen und die Beiträge der Steuernden [Kitzingens?].*

[2] *Hier schließt das Stück, der mit* und darumb so wellest *begonnene Satz ist nicht weiter geführt, vgl. Weizsäcker a. a. O. 417.*

E. Kirchliche Verordnungen nr. 79-88.

79. *Kardinallegat Heinrich von England je an genannten Erzbischof und dessen Suffragane, gebietet den Gläubigen unter Androhung kirchlicher Strafen Gehorsam gegen die Frankfurter Beschlüsse, gewährt den Gehorsamen Ablaß, verlangt daß dem Transsumpt dieses seines Ausschreibens unbedingt Glauben geschenkt werde, ordnet Verkündigung des Ablasses in den Kirchen an, und wünscht baldigste Benachrichtigung über die getroffenen Anstalten. 1427 Dez. 6 Frankfurt.* 1427 Dez. 6

An Erzbisch. Konrad von Mainz etc.: M aus Wirzb. Kreisarch. Mainz-Aschaffenb. Ingross.-B. 18 f. 210b-211a *cop. membr. coaev. Überschrift von derselben Hand* Processus domini cardinalis super avisamentis Franckfordie factis contra hereticos. — *In Göttingen St.A.* Hussitenkrieg, *inseriert in uns. nr. 80. — Gedruckt in Guden cod. dipl. Mog. 4, 165-167, inseriert in nr. 80; in Schannat-Hartzheim concilia Germ. 5, 227-229; in Zeitfuchs Stolberg. Kirchen- und Stadt-Hist. 243-246, unvollständig (vgl. Quellenangabe zu nr. 80).*

An Erzbisch. [Eberhard] von Salzburg etc.: S coll. München H.- und St.-Bibl. Cod. germ. 1586 *cod. chart. coaev., inseriert in das Schreiben des Erzb. vom 29 Dez. 1428 nr. 81. — Gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 577-580 nr. 493 aus „Andreae Ratisbon. Suppl. fol. 435 sq." — Erwähnt bei v. Bezold 2, 124 nt. 1 aus Palacky l. c.*

An Erzbisch. [Nicolaus] von Bremen etc.: B coll. Westphalen monumenta inedita 2, 404-406 in nr. 338, inseriert in unserer nr. 82. Mehrere Abweichungen des Druckes sind sicher Schreib- oder Druckfehler, und wurden von uns deshalb nicht berücksichtigt.

Heinricus miseracione divina tituli sancti Eusebii sacrosancte Romane ecclesie presbyter cardinalis de Anglia vulgariter nuncupatus per universam Germaniam Ungarie Bohemieque regna ac in causa fidei per universum orbem apostolice sedis a latere legatus venerabili fratri nostro illustri principi Conrado archiepiscopo Maguntin*ensi* sacri Romani imperii electori et per Germaniam archicancellario[a] ac vestris suffraganeis quibuscunque tociusque provincie ac dioc*esum* vestrarum atque dictorum vestrorum suffraganeorum diocesum clero exempto et non exempto religiosis et alias status cujuscunque preeminencie vel condicionis necnon omnibus et singulis principibus nobilibus plebeis et popularibus fidelibus cujuscunque status in et per dictas vestras provinciam et diocesim ubilibet constitutis salutem in domino semp*iternam.* quoniam verbum patris ipse dei filius, a celestibus ad procliva descendens ut ovem perditam revocaret, in ara crucis profluentissime ex immensa caritate suo preciosissimo sangwine effuso, sponsam suam sine macula et ruga speciosam sanctam ecclesiam et fidem catholicam miris adornatam prodigiis suis fidelibus omni puritate venerandam commendavit (quam proch dolor et heu! novissimis his diebus temeritate diabolica perfidissimis et inhumanissimis hereticorum Hussitarum in Bohemia seviencium morsibus ac insultibus in blasphemiam omnipotentis dei glorioseque virginis Marie et tocius celestis ierarchie atque cristiani politici regiminis eversionem conspicimus multipliciter violatam); et cum populus cristianus colla sua submittere teneatur, ne dei et redemptoris sui offensa invalescat ac perfidia dictorum hereticorum amplius invalescat[b] flammisque sui pestiferi contagiosi morbi vicinas et finitimas partes succendat[c]: multa et matura[d] deliberacione urgenti necessitate et exactissima congruentia[e] visum est nobis et aliis tam ecclesiasticis quam secular*ibus* principibus prelatis comitibus et proceribus nostra et verius apostolica auctoritate pridem in Franckfordia Maguntin*ensis* diocesis convocatis et congregatis in multitudine copiosa, ut multorum adjutorio tanti sarcina repudii manu forti et modis congruis quibuscunque felicius sup-

a) *S* archiepiscopo Salczburgensi *statt* illustri — archicanc.; *B* archiepiscopo Bremensi *statt* illustri — archicanc. b) *SB* incalescat. c) *B* fluvius — accendat *statt* flammis — succendat. d) *B* magna. e) *B* cognitione.

1427 Dez. 6 portetur et exterminetur, quod quilibet tam ecclesiasticus quam secularis cristifidelis pro extirpacione tam dampnate abhominationis juxta in dicta congregacione advisata et conclusa (quorum copiam ad manus habetis similesque copias singulis vestris suffraganeis *1428 Febr. 17* per vos transmitti volumus[a]) infra hinc et duodecim dies ante dominicam reminiscere proxime venturam seu ante decimum septimum diem mensis februarii partem suam effectualiter contribuat sub suspencionis ab ingressu ecclesie in vos archiepiscopum et episcopos suffraganeos vestros, subque excommunicacionis in singulares personas alias, et sub interdicti penis in locum seu loca, quas eciam ferimus in his scriptis dictum spacium temporis pro primo secundo et tercio ac peremptoriis terminis necnon monicionem canonicam tenore presencium prefigentes. quilibet eciam ordinariorum sub dicta pena superius lata vos, predicte venerabilis frater noster archiepiscope et predicti episcopi, quantum ad clericos vestre spirituali et laicos vestre temporali jurisdiccionibus subjectos hujusmodi concordata fideli [1] faciatis et quilibet vestrum faciat execucioni demandari. et quis tamquam sue salutis et fidei negligens manum vellet ab hac salutifera subvencione et[b] pugna retrahere! exhortamur ergo vos omnes et singulos supradictos exemptos et non exemptos et quoslibet alios, quibuscunque dignitatibus preeminenciis nominibus vel titulis in quocunque statu per suprascriptas provinciam et diocesim vobis subjectas prefulgeant, per viscera misericordie domini nostri Jhesu Cristi et per aspersionem preciosissimi sangwinis ejusdem, ut tamquam adlehte fortes contra dictos hereticos assurgere et oracionis ac devocionis fervore vos precingere studeatis, quod heretici prefati, errore falsitatis abjecto, viam agnoscant veritatis. et ut fideles Cristi ad premissa reddantur prompciores, de injuncta nobis potestate cuilibet, qui in propria persona ad expedicionem contra dictos hereticos iverit et fideliter decertaverit aut in eadem decesserit expedicione, plenissimam peccatorum suorum habeat remissionem; qui vero juxta ratam sibi deputatam vel amplius ad opus pretactum manum porrexerit adjutricem[c], centum dies indulgenciarum in domino impartimur. ordinariis vero vel ipsorum in spiritualibus vicariis ad commutandum vota quecunque et quorumcunque necnon quoscunque super male acquisitis, dummodo talia ad predictam expeditionem contribuant, ad absolvendum plenam attribuimus potestatem, sic tamen quod collectores ad presentem collectam deputati de talibus male acquisitis jurati ad hoc faciant signaturam in registris ipsorum quemadmodum de aliis contribuendis, prout in articulis, de quibus in presentibus fit mencio, expressum est, facere tenebuntur. volumus eciam: quod transumpto harum literarum[d] sub sigillo ordinarii judicis et subscripcione notarii fidelis confecto[e] tamquam presentibus fides integra adhiberi debeat, appellacionis subterfugio in premissis penitus cessante et secluso; mandantes [2] nichilominus (ne aliquis fidelis cristianus sacrosancte ecclesie et lateris crucifixi, cujus presentes in forma qua superius indulgencias elargimur, earundem ignoranciam pretendat), quod igitur dicte indulgencie ad alliciendos animos fidelium ad succursum effectualem contra dictos hereticos prestandum in quibuscunque ecclesiis majoribus collegiatis parrochialibus et locis ecclesiasticis provincie et dioc*esum*[f] vestrarum perque consimiliter dioc*eses* dictorum suffraganeorum vestrorum singulis diebus[g] festivis intra missarum seu divinorum solempnia, cum major populi affuerit multitudo, in vulgari sermone intelligibiliter[h] proclamentur, quodque de modo et forma execucionis vestre presencium tam pro nobis quam erga dictos vestros suffraganeos singulos, prout vos et ipsos sigillatim concernet, quamcicius possibiliter fieri poterit nos per literas vestras pa-

a) *SB* presentibus adjungi disposuimus *statt* ad manus — volumus. b) *om. M, add. SB.* c) *S* adjubantem. d) *SB add.* nostrarum. e) *MB* confecta, *S richtig* confecto. f) *S* civitatis et diocesis ac provincie *statt* prov. et dioc.; *so auch B, nur* civitatum *statt* civitatis et. g) *SB add.* dominicis et. h) *SB add.* et publice.

[1] fideli *gehört zu* execucioni. [2] *Gemäß nr. 76 art. 24.*

tentes harum seriem in se continentes autentice curetis reddere certiores. datum Franckfordie[a] predicta 8 idus[b] decembris pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini[c] pape quinti anno undecimo. *1427 Dez. 6*

80. *Erzbischof Konrad III von Mainz an ungen. Geistliche* [1], *hat von dem Ausschreiben des Kardinals Heinrich von England nr. 79 ein Transsumpt nehmen und gegenwärtige das Transsumpt enthaltende Erklärung durch Notare ausfertigen lassen. 1427 Dez. 11 Höchst.* *1427 Dez. 11*

An nichtgen. Bischof: B aus Wirzb. Kreisarch. Mainz-Aschaffenb. Ingross.-B. 18 f. 211 *cop. membr. coaev. Überschrift von derselben Hand* Litera vidimus super processu domini cardinalis. — *Gedruckt in Guden cod. dipl. Mag. 4, 164-167 nr. 68, und aus Guden l. c. in Schannat-Hartzheim l. c. 5, 227-229. — Erwähnt bei Würdtwein nova subsid. dipl. 7 Praef. 41 nr. 22, und von Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 178 nt. 3.*

An das Kapitel St. Peter in Nordheim: N coll. Göttingen St.A. Hussitenkrieg *cop. chartac. coaev. Statt* reverendo — animum et *hat N* honorabilibus preposito decano capitulo ecclesie sancti Petri Norteimensis nostre diocesis totique clero ejusdem prepositure ubilibet constitutis devotis nostris in Cristo dilectis salutem necnon. *In N ist inseriert das Schreiben des Kardinals nr. 79. Am Schluß von N die Beglaubigung des Transsumpts durch Theodericus Eblracht clericus Paderburnensis* diocesis publicus imperiale [*sic*] auctoritate notarius *unter Beifügung des Sigels des Erzb. von Mainz, das natürlich hier in der Abschrift fehlt; dann die Beglaubigung der Abschrift des ganzen Stückes, d. h. des erzbischöflichen Schreibens und des in dasselbe inserierten Mandats des Kardinals, durch Johannes de Rengilderade* prepositus Northimensis *mit Anfügung seines Sigels, das natürlich hier in der Abschrift ebenfalls fehlt.*

An das Kapitel in Jechaburg: Zeitfuchs Stolberg. Kirchen- und Stadt-Historie 246, hat nur den Schluß datum et actum in castro nostro Hoeste *bis* ecclesiae canonicis, *statt* magistro Joh. *bis* rogatis *steht nur* etc. *Die Adressaten entnehmen wir der Aufschrift bei Zeitfuchs 243.*

Conradus dei gracia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius reverendo in Cristo patri domino N. episcopo N. confratri et amico nostro carissimo gratum et sincerum complacendi animum et contra pullulantes hereses pro defensione fidei viriliter insudare. noveritis, nos reverendissimi in Cristo patris ac illustris principis et domini domini Heinrici tituli sancti Eusebii sacrosancte Romane ecclesie presbyteri cardinalis de Anglia vulgariter nuncupati per Germaniam ac Ungarie Bohemieque regna etc. apostoliceque sedis legati domini nostri carissimi infrascripti tenoris literas nobis vobis et aliis directas et in dicendorum infra notariorum et testium presencia sui parte exhibitas cum ea qua decuit reverencia recepisse ipsasque literas dicti domini nostri legati sigilli oblongi in cera rubea impressi appensione munitas non cancellatas non viciatas non abolitas nec in aliqua sui parte suspectas sed omnibus vicio et suspicione carentes fideliter transsumi fecisse. quarum tenor de verbo ad verbum sequitur in hunc modum: „Heinricus miseracione divina tituli sancti Eusebii“ etc. ut supra [2]. et sic concluditur tale transsumptum per dominum nostrum Maguntinensem, ut jam subsequitur. in cujus rei testimonium presentes nostras literas sive presens publicum instrumentum hujusmodi nostrum transsumptum in se continentes sive continens exinde fieri et per notarios publicos infrascriptos subscribi et publicari mandavimus

a) *S* apud Frankfordiam *statt* Frankfordie. b) *S* sexta mensis *statt* 8 idus. c) *S add.* divina providencia.

[1] *Auch an den Klerus des Nörtener Archidiakonats, vgl. Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 178. — Das an Bisch. Johann von Halberstadt gerichtete erzbischöfliche Mandat kam an dem Ort seiner Bestimmung erst an Matthiae Tag d. h. 25 Febr. 1428 an, vgl. den Brief des Bischofs an gen. 5 Kurfürsten vom 11 Juni 1428, der auch unten in nt. zu art. 22 von nr. 209 citiert ist.*

[2] *Vgl. S. 113, 21f.*

1427 Dez. 11 nostrique sigilli appensione jussimus communiri. datum et actum in castro nostro Hoeste nostre diocesis sub anno a nativitate domini 1427 indiccione quinta die vero decembris undecima pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini digna dei providencia sacrosancte Romane ecclesie summi pontificis anno undecimo, serenissimo et invictissimo principe et domino domino Sigismundo Romanorum rege 5 semper augusto ac Ungarie Bohemie etc. rege domino nostro gracioso feliciter regnante, presentibus ibidem spectabilibus et nobilibus Michahele de Wertheim, et Frederico de Lyningen juniore comitibus; Diethero de Isemburg domino in Budingen barone; honorabilibus Hermanno de Buchenawe preposito ecclesie sancti Johannis prope Fuldam, Petro Echter, et Johanni de Cronenberg nostre Maguntinensis ecclesie canonicis; magistro 10 Johanni de Swerte licenciato in decretis nostre sedis prothonotario, Wilhelmo decano ecclesie sancti Victoris extra muros Maguntinenses; et strennuis Johanni Schencken de Sweinsberg milite, Diethero Kemerer, Wernhero de Hartheim, aliisque quampluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

1427 Dez. 29 **81.** *Erzbischof Eberhard von Salzburg an Bisch. Nicodemus von Freising, hat eine* 15 *beglaubigte Abschrift von dem inserierten Briefe des Kardinallegaten Heinrich von England nr. 79 nehmen lassen, und schickt sie sammt Kopien der Beschlüsse des Frankfurter Reichstags. 1427 Dez. 29 Salzburg.*

Aus München H.- und St.-Biblioth. Cod. germ. 1586 f. 119*sq. cod. chart. coaev. Zeugen: Johannes Ebser Canonicus, Jodocus Gossolt decretorum doctor officialatus assessor,* 20 *Caspar de Alben Hofmarschall des Erzbisch., und Georg Fraunberger Kastellan von Mattsee.*

Erwähnt von Chmel in Wiener Sitzungsberichte 5, 614.

1428 Jan. 6 **82.** *Erzbischof Nicolaus von Bremen an nichtgen. Bischöfe von Ratzeburg Schleswig und Lübeck sowie an nichtgen. Probst und Dekan und das Kapitel Beatae* 25 *Virginis zu Hamburg, bringt zu ihrer Kenntnis das inserierte Schreiben des Kardinallegaten nr. 79* [1]*, und mahnt zum Gehorsam gegen dessen Inhalt. 1428 Jan. 6 Delmenhorst.*

Westphalen monumenta inedita 2, 403-404 und 406 nr. 338 ohne Quellenangabe. Als Zeugen sind genannt Johannes de Schonenbeke Propst ecclesiae beati Alexandri Wil- 30 *deshusensis, Konrad von Bremen Generalofficial des Erzbischofs, Gerhard Stoncken Dekan ecclesiae beati Lamberti Oldenburgensis, Johannes Sassen armiger und Johannes Vasmer Bürgermeister (proconsul) der Stadt Bremen. — Erwähnt in Sudendorf registrum 3, 114 nt. * aus Westphalen l. c.*

1428 Jan. 24 **83.** *Johannes Grünwalder Canonicus und Generalvikar des Bisch. Nicodemus von Frei-* 35 *sing an Dekan A. von Harpenning, sendet abschriftlich das Schreiben des Kardinallegaten Heinrich nr. 79 und dasjenige des Erzb. von Salzburg nr. 81, und verordnet daß die „Konkordate* [2]*“ alle Sonn- und Festtage veröffentlicht* [3] *und verdeutscht werden sollen, und daß die Steuer bis 17 Febr. an das Sechserkollegium nach Freising einzuliefern sei. 1428 Jan. 24 München.* 40

München H.- u. St.-Bibl. Cod. germ. 1586 f. 92 *cod. chart. coaev.*

[1] *Der Erzbischof sagt, er habe erhalten* literas ... legati ejus vero impendenti sigillo sigillatas una cum quibusdam punctis et articulis in quodam rotulo papireo conscriptis eisdem adjunctis nobis per certum suum nuncium praesentatas, *erwähnt aber den Frankfurter Reichstag, auf dem die Artikel entstanden sind, mit keinem Worte.*

[2] *Darunter sind die Beschlüsse des Frankfurter Reichstages v. 2 Dez. 1427 zu verstehen.* 45

[3] *Wie nr. 76 art. 24 verlangt.*

84. *Kardinallegat Heinrich tit. s. Eusebii an den Erzbischof von Salzburg und dessen Suffraganbischöfe, ermächtigt zur Absolution von den in nr. 79 angedrohten Kirchenstrafen. 1428 Febr. 14 Köln.* 1428 Febr. 14

Memmingen St.-Bibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbon. 2, f. 1027-1030; *Datum 16 kal. marcii. Inseriert in nr. 87.*
Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 588-590 nr. 500 aus „Andr. Ratisb. Suppl. f. 442 sq.", mit dem falschen Datum: 16 Febr. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 132 nt. 3 aus Palacky, mit dem falschen Datum: 17 Febr.

Er habe kürzlich ein Schreiben [1] erlassen, in welchem er unter Androhung der Exkommunikation und des Interdiktes Ausführung des von der Frankfurter Versammlung beschlossenen Kriegssteuergesetzes von Geistlichen und Weltlichen bis 17 Febr. 1427 verlange. Nun könne soviel er höre bei ihnen dieser Aufforderung nicht vollständig entsprochen werden, da der Termin zu nahe [2] und das Steuergebiet zu ausgedehnt sei, und da auch theilweise Noth und Mangel dort herrschen. Es sei daher zu befürchten, daß etliche weil sie nicht zahlen jenen Strafen verfallen. Er verlasse Deutschland auf einige Zeit um für Ausrottung der Ketzerei weiter zu wirken, und gebe hiemit den Adressaten die Vollmacht, diejenigen welche sich in der angeführten Weise kirchliche Strafen zuziehen auf ihr demüthiges Ansuchen und unter Voraussetzung einer entsprechenden Gegenleistung zu absolvieren. Die Absolution dürfe aber nicht um zeitlichen Gewinnes willen ertheilt werden.

85. *Erzbischof Konrad III von Mainz an Geistliche seiner Diözese, verordnet in Anbetracht der besonders in Laienkreisen sich geltend machenden Bedenken, daß bei Verlesung des Ablaßbriefes des Kardinals von England die Androhung kirchlicher Strafen bis auf weiteres wegfallen solle [3]. 1428 Febr. 18 Heppenheim.* 1428 Febr. 18

Aus Wirzb. Kreisarch. Mainz-Asch. Ingross.-B. 18 f. 211b-212a *cop. membr. coaev. Von derselben Hand die Überschrift* Commissio domini super processu domini cardinalis et sentenciarum contentarum in eodem.
Regest in Joannis ad Serar. 1, 742 bis zur Unkenntlichkeit verallgemeinert. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 145 nt. 2 aus „Würzb. Arch."

Conr*adus* dei gracia etc. universis et singulis prepositis decanis archidiaconis capitulis et personis nostre majoris Maguntin*ensis* aliarumque collegiatarum et parrochialium ecclesiarum rectoribus plebanis viceplebanis archipresbyteris et camerariis sedium quarumcunque in et per nostras civitatem et dioc*esim* Maguntin*ensem* ubilibet constitutis presencium noticiam habituris salutem in domino semper et contra pullulantes hereses pro defensione fidei orthodoxe viriliter insudare. quemadmodum nuper reverendissimus in Cristo pater et inclitissimus princeps et dominus dominus Heinricus cardinalis Anglie apostolice sedis legatus dominus noster carissimus necnon reverendi et illustres sacri Romani imperii electores aliique principes ecclesiastici et seculares nos necnon spectabiles et magnifici comites barones proceres milites clientes et civitatum communitates in convencione [a] Franckfordensi ultimo celebrata pro virulente et pestifere heresis in Bohemie

a) cod. convencionibus?

[1] *Ist nr. 79. — Auch auf seiner Reise wirkte Kardinal Heinrich — wenigstens indirekt — für den Hussitenkrieg, indem er zwischen den Fürsten am Niederrhein 11 Febr. 1428 zu Köln einen Waffenstillstand vermittelte (vgl. Lacomblet Urk.-Buch 4, 215-216 nr. 184).*

[2] *Mangel an Zeit zur Erhebung der Steuer führt auch der Erzbischof von Riga in nr. 203 an.*

[3] *Für Göttingen kam der Erlaß ihres Metropolitans zu spät, denn dort wurden bereits am 15 Febr. die Beschlüsse des Frankfurter Reichstages sammt der Androhung des Bannes öffentlich verlesen (Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 178).*

1428 Febr. 18

partibus invalentis eradicacione et exterminacione speratis salubria avisata et modos congruos de contribuendis et dandis per universos cristifideles utriusque sexus homines ecclesiasticos et seculares collectis et subsidiis conceperant et concluserant, circa que memoratus dominus legatus sue legacionis fungens officio certas suas indulgenciarum et alias concessit literas, ut cunctos fidei sacre zelatores ad ejusdem fidei sacre defensionem precipuam dictorumque hereticorum deo et ecclesie rebellium conculcacionem speratam per allectiva dona gratuita et dispensacionem thesauri mistici inflammaret forcius et excitaret, prout hec et alia in dictorum avisatorum ac eciam literarum copiis [1] antea vobis missis clarius conspexistis: jam nonnulli diversorum graduum et condicionum et presertim laicalis status homines prout intelleximus sibi vertunt in dubium se ad dandum et contribuendum collectam hujusmodi ex mandato quodam et sub censuris ecclesiasticis in dicti domini legati literis comprehensis [2] astringi et eciam coartari debere, redduntur que ob id desides et tepidi ad collectam hujusmodi pro rata sua concernentem pro dicto fidei negocio contribuendam, asserentes ejusdem domini legati literas in ea parte a prefatis conceptis et advisatis Franckfordie discrepare. unde ne tantum dei fidei sue sacre universalis ecclesie et reipublice negocium cunctis aliis preponderandum horum pretextu infectum maneat sed sicut quemlibet concernit cristicolam ita et a quolibet catholico possetenus promoveatur, certorum consiliariorum nostrorum devotorum fidelium dilectorum in premissis usi consilio censuimus congruum: ut prelibati domini cardinalis litere super indulgenciis ad prefatum fidei opus liberaliter concesse sine aliquarum censurarum et excommunicacionum penis sed pocius cum exhortacione benigna et excitacione devota, prout expedit et tante rei requirit necessitas, per vos et quemlibet vestrum coram fideli populo in posterum insinuentur et diebus dominicis et festivis singulis publicentur, ac eciam quod laici ipsi propter retardacionem solucionis collecte hujusmodi tamquam excommunicati non vitentur nec eciam tamquam tales denuncientur quousque alias dicti domini legati literas circa premissa contigerit vos videre. creditur etenim, quod laicalis populus ad dandum collectam hujusmodi ex voluntate libera inclinetur forcius quam si ad id ecclesiasticis artaretur penis, maxime cum in dictis conceptis et conclusis Franckffordie nulle pene ejusmodi sint adjecte. presencium sub nostri sigilli appensione testimonio literarum. datum Heppenheim decima octava die februarii anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo octavo.

Ad mandatum domini
Theoder*icus* Ebbracht.

[1] *nr. 79 cf. nr. 76 art. 24. — Der Erzb. von Mainz zögerte seinerseits nicht den Frankfurter Beschlüssen gerecht zu werden. Unser* Ingrossaturbuch 18 f. 212ᵃ *hat darüber folgende gleichzeitige Notiz:* Anno domini millesimo 400 vigesimo octavo die februarii octava in Heppenheim hora primarum vel quasi dominus constituit magistrum Jacobum vicarium in spiritualibus et Gothardum Stummel decanum ecclesie sancti Stephani Maguntine in procuratores ad recipiendum juramentum nomine suo ab illis sex designatis ad sublevandum et recipiendum collectam a cunctis christifidelibus contra infideles Bohemos presentibus Petro Echter *etc.*

[2] *Die Unzufriedenen hatten Recht; am Schluß unserer nr. erklärt der Erzbischof auch* in . . . conclusis Franckffordie nulle pene . . . adjecte. *Damit ist zu vergleichen was Herz. Ludwig von Baiern Ingolstadt an den Erzb. von Salzburg schreibt 1428 April 13 (s. u.).*

86. *Erzbischof Eberhard von Salzburg an Bisch. Johann II von Regensburg: über des Kardinallegaten Heinrich Schreiben nr. 79. 1428 Merz 18 Salzburg.* 1428 Merz 18

Memmingen St.-Bibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbon. 2, 1019-1025. *Überschrift:* Epistola Eberhardi archiepiscopi Salzburgensis ad Johannem episcopum Ratisponensem super facultate absolvendi eos si qui sentencias aut earum aliquam propter generalem contribucionem superius avisatam per provinciam suam quomodolibet incurrissent. *Auf den Schluß des Briefes folgt die Notiz:* Johannes Streypergär episcopus Ratisponensis in cena domini [*1428 Merz 31*] viam universe carnis ingreditur, et predicta epistola una cum transsumpto inferius scripto per dominum vicarium publicatur [*s. nr. 88*].

Er habe den Kardinallegaten Heinrich durch eine Gesandtschaft die ihn in Köln angetroffen ersuchen lassen, die in seinem Schreiben nr. 79 wegen Ungehorsams gegen die Frankfurter Reichskriegssteuerbeschlüsse angedrohten kirchlichen Strafen aufzuheben oder zu mindern, oder den Termin für die Steuerablieferung zu verlängern, oder doch wenigstens ihm, dem Erzbischof, und seinen Suffraganen die Vollmacht zur Absolution der Straffälligen zu ertheilen. Die letzte von diesen drei Bitten sei erfüllt worden, wie aus nr. 84 und 87 zu ersehen sei. Er autorisiere hiemit die Archidiakone seiner Diözese in Bezug auf die Geistlichen, und die Rektoren der Parochialkirchen in Bezug auf die Weltlichen die den genannten Strafen verfallenen Personen und die in Zusammenhang damit mit dem Interdikt belegten Orte zu absolvieren und zu dispensieren, behalte aber sich auch dieselben kirchlichen Akte der Absolution und Dispensation vor. Bei Strafe der Exkommunikation sei den Archidiakonen und Rektoren verboten für solche Absolution Geld oder anderen zeitlichen Lohn zu nehmen, abgesehen von der Vergütung der Ausgaben für Ausfertigung der Absolutionsbriefe. Auf seine Anordnung werde das Vollmachtschreiben des Kardinals privatim und öffentlich in den Parochien verbreitet [1].

87. *Johannes Ebser Canonicus* [2] *an Bisch. Johann II von Regensburg, übersendet im Auftrag des Erzbisch. von Salzburg abschriftlich das Schreiben des Kardinallegaten Heinrich nr. 84. 1428 Merz 19 Salzburg.* 1428 Merz 19

Memmingen St.-Bibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbon. 2, 1026-1027 *und* 1030-1031. *Inseriert ist nr. 84. Überschrift:* Transsumptum auctoritatis absolucionis propter generalem contribucionem superius descriptam.

88. *Wernher Aufliger Generalvikar des bischöflichen Kapitels* [3] *zu Regensburg, übermittelt die Schriftstücke 84 und 86-87, ertheilt in der vorgeschriebenen Weise die Vollmacht zu absolvieren und dispensieren. 1428 April 5 Regensburg.* 1428 Apr. 5

Memmingen St.-Bibl. cod. Uffenbach. des Andreas Ratisbon. 2, 1025-1026.

[1] *Noch am 13 April (Eritag n. Quasimodogen.) 1428 beklagt sich Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, daß das Geld wider die Hussiten zu geben bei dem Banne geboten werde, wovon doch der Frankfurter Anschlag nichts enthalte (vgl. Nürnb. Kreisarch.* Ansb. Kriegssachen 1 nr. 46 *or. chart., erwähnt bei v. Bezold 2, 145 nt. 1 und 152 nt. 4).*

[2] *Ebser nennt sich im Eingang des Schreibens* canonicus et plebanus ac commissarius vicariatus ecclesie et officialatus curie Salzburgensis.

[3] *Der volle Titel lautet nach unserer Vorlage:* canonicus ecclesie Ratisponensis vicarius in spiritualibus generalis ex commissione venerabilis capituli ejusdem ecclesie Ratisponensis sede episcopali ibidem vacante specialiter deputatus. *Der bischöfliche Stuhl war seit 31 Merz 1428 erledigt, s. Handschriftenbeschr. zu nr. 86.*

F. Gesandtschaftsberichte nr. 89-90.

[1427] Nov. 20 **89.** *Niklas Gumerawer Bürger von Eger an seine Stadt, berichtet von seiner Thätigkeit auf dem Reichstag, von den persönlich anwesenden, durch ihre Räthe vertretenen, oder noch erwarteten Fürsten; von den durch die Fürsten geplanten Reichstagsgeschäften; u. a. m. [1427]* [1] *Nov. 20 Frankfurt.* 5

Aus Eger St.A. C. a I Königsakten Sigmund. *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 560-561 nr. 489, und in Zeitschrift des Vereins für Gesch. und Alterth. Schlesiens 9, 115-116; an beiden Orten ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 125 nt. 3 aus Palacky l. c. 10

Mein willigen undertenigen dinst zuvor. liben herren und frund. ich lass ewch Nov. 17 wissen, das ich alz an dem nesten montag mitsampt meinem heren van Plawn komen gen Franckfúrt. und gingen zu stund an fur unseren geistlichen vater den cardinal, und erzelten und klagten seinen [a] genaden sulchen unseren schaden und andre widirwertikeit, di uns von den keezeren under augen zugestanden sind und noch zusten, mit 15 ganzen erneste; das denne seinen gnaden gar sere zu herzen ging. und darnach alz Nov. 18 an dem nesten vergangen dinstag ich aber mitsampt meinem heren van Plawn sulchen unseren schaden und andre widirwertikeit allen anderen fursten, geistlichen und werentlich, grawen herren rittir und knecht geclagt und erzelt haben (den's den allen sere zu herzen ging), und fort mit ganzen trewen und auf das beste anderen fursten grawen 20 und heren etc. clagen und erzelen wollen, di noch dahin komen sullen, darnach man gesant hat und der harende ist. auch so sind in eigner person dise hernach geschribene fursten, geistliche: meine heren van Meincz, Kolen, Trir, van Speir, Pobenberk, Rengspúrk, Auspurgk, und Wurmycz etc.; werentlich: mein herre van Brandburk, herzoge Hans, herzoge Stephan, meiner heren van Sachsen van Ostirrich und aus der 25 Slezyge rethe, und vil ander grawen heren ritter und knecht etc. so hat man besant meinen heren van Wirczpurkg, herzogen van Klew, und langraffe van Hessen [2] das di auch noch komen sullen. und di fursten meinen ie sulche zweitracht und krige zu bestellen zu fortan das di abgethon mochten werden; und darnach meinen zu anderen sachen zu grewfen alz van der keczerei wegen als mir gesait ist. hirum so besorg ich, 30 das sich das di lenge verzihen werde, alz ich ewch den das for auch gesait hab. und mir ist ie nicht e aufzubrechen sunder di fursten hetten etwas beschlossen, alz ir den das selbs wol versten muget. auch so hab wir vernomen, wi das her Fricz von Schonbergk und etlich andre unsere gesellen mere nicht gefangen solden sein, und auch so vil pherde nicht verloren scholden haben. wer' sach das ir potschaft herab thun 35 wurdet, so schribt mir aigentlich mit wi es darum gewant sei, und umbe alle andre sach di sich erloffen hetten nach mir. auch, liben heren, so pit ich ewch ewr erganzen [b] gemein Hans Kotenplaners und ander unser gesellen bestes zu pruffen. und lat ewch mein weib und meinen sun enpholhen sein alz ich ewch des genzlichen zu getraw und gelawb. das wil ich alle zeit williklich umbe ewch gerne verdinen. und 40

a) *or.* seinem. b) *or. sic.*

[1] *Das Jahr fehlt zwar im Datum am Schluß des Briefes, ergibt sich aber aus dem Inhalt mit voller Bestimmtheit als: 1427. — Die Kosten der Gesandtschaftsreise des Gumerawer s. Einleitung sub G.*

[2] *In der Rechnung Kurtriers wird die Besendung des Landgrafen von Hessen auch erwähnt (nr. 92).* 45

was ich ewch in allen sachen zu willen gedinen kan, darin pin ich willik und thu das gerne. gegeben zu Franckfurt am donerstage nach Elizabet etc. [1427] Nov. 20

[*in verso*] Dem purgermeister und rat der stat zu Eger meinen liben herren und frunden *dari debet*.

Niklas Gumerawer purger zu Eger etc.

90. *Niklas Gumerawer Bürger von Eger an seine Stadt, berichtet von den Schritten, die er zu Frankfurt in Folge der kriegerischen Nachrichten aus Böhmen gethan, und von den Verhandlungen der Kurfürsten. [1427]* [1] *Nov. 28 Frankfurt.* [1427] Nov. 28

Aus Eger St.A. C. a. I Königsakten Sigmund. *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

Gedruckt in Palacky Urkundl Btrr. 1, 561-562 nr. 490 ebendaher.

Mein willigen dinst zuvor. liben herren und frunde. alz ir mir nest bei Martino geschriben habt, wi das di Hussen vor Kolen aufgebrochen weren [2] und sich geteilt und in di stet an di greniz gen ewch warz gelegt und di gesterkt hetten: diselbigen briffe und mere ich zu stund an vor meine gnedige herren di kurfursten in den rate pracht mit sulchem gewirbe und clage auf das peste alz ich den mochte. und darnach etliche Behmissche herren gen Franckffurt in kurz komen und sagten, wi [a] das di Hussen noch vor Kolen legen. des ich denne noch nich gewissen kan eigentlich wi's darum gewant sei. idoch so wil ich mein bestes thun in allen sachen. das sult ir genzlichen wissen. auch alz ir mir iczunde bei dem Hauenschilt geschriben und abschrift mit gesant habt, wi das di Behmisschen herren ewre feint worden sind und etliche noch werden wollen etc.: diselbigen priff ich wol vernumen hab, und doch nicht zu stund an fur meine gnedige herren di kurfursten sulche briffe brengen wolt. den ich bedacht selbs, das das nicht zu thun were e das man ein sulchs an di Behmisschen herren brechte, di den iczunde zu Franckffurt sind. und pat meins heren gnad van Brandburk und meinen heren van Plawn und heren Wenden [3] mir darein zu raten, di den auch zu sulcher meiner obgeschriben meinunge ritten. und meins heren gnad van Brandburk zu stund an besante di Behmisschen herren und redt mit in. und ich lis si sulch abschrift, di ir mir den gesant hat, horen. und meins herren gnad redt mit in so fil das si ein sulchs understen wollden, wan das ganz ir bestes were. derselbigen priffe di heren gar sere irschroken, und verjaberten [4] zu stund an meins heren gnaden, si wolden in darum schreiben, und hofften ein sulchs wol zu understen. also sende ich ewch sulche priffe und abschrift mit, und sundirlich meins heren van Plawn und heren Wendens, di ir den zu stund an wekschiken scholt an sewmpnůs, und ewch nach den abschriften wol gerichten muget. auch so lass ich ewch wissen, das meine herren di kurfursten gar stratikleich [5] ob sachen ligen, di den noch gar heimlichen ist. doch so hat es sich zu sulchen sachen ab gott wil angehaben. der almechtig got gebs zu einem guten ende

a) *Vorlage* bi?

[1] *Bezüglich des im Datum fehlenden Jahres gilt was in der ersten nt. zu nr. 89 gesagt ist.*

[2] *Die Belagerung Kolins wurde am 14 Sept. von einem Ketzerheer begonnen, und endigte am 16 Dez. mit der Einnahme der Stadt (Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 454). Der in unserem Text gemeldete Aufbruch der Belagerer ist also nicht gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Belagerung. — Kolin liegt ö. von Prag. Die Stadt steht in dem Verzeichnis böhmischer Royalisten vom Herbst 1427 bei v. Bezold 2, 167.*

[3] *Wol der bei v. Bezold l. c. 166 genannte Went von Ylburg.*

[4] *verjaworten s. v. a. versprechen.*

[5] *S. v. a. „gerade, straff"; vgl.* struc *bei Lexer mhd. Hdwb. 2, 1220.*

[1427] Nov. 28 das in kurz wolbracht werde. doch so besorg ich, das sich di sach etwas verzihen werden. hirum so verstet ir selbs wol, das mir nicht aufzubrechen ist, sundir ich verneme wi di sach zu einem ende geneigt wirt. und ich wil mein pestes in allen sachen gerne thůn nach dem pesten alz ich vermag. und hab auch den Hawenschilt bei mir behalden. und auf das erste das ich irfure icht, so wold ich ewch das zu wissen thůn. und lat ewch mein weib und kint befolhen sein alz ich ewch des genzlichen zugetraw und gelawb. das wil ich willikleich umbe ewch verdinen. *gegeben* zu [1427] Nov. 28 Franckffurt am freitag nach Kather*ine*.

[*in verso*] Dem burgermeister und rat der stat zu Eger meinen liben herren und guten frunden [a].

Niklas Gumerawer purger zu Eger.

G. Kosten zu dem Reichstag nr. 91-93.

1427 Nov. 5 bis Dez. 3 **91.** *Kosten Nürnbergs zum Frankfurter Reichstag vom 2 Dez. 1427. 1427 Nov. 5 bis Dez. 3.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresregister 2 f. 356b-357b.

1427 Nov. 5 [*1*] Feria 4 ante Leonhardi: item dedimus 7 sh. haller Hannsen Smid nunccio, der uns einen brief von Peter Volckmeyr bracht. — item dedimus 11 sh. haller Heintzen Pfeiffer, der einen brief dem Peter Volckmeir gen Franckfurtt antwurten solt. — item dedimus 96 lb. und 16 sh. haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Frankfurt zu dem tag, den der cardinal fürsten herren und steten dahin gesetzt het, und bei 27 tagen außen was gewesen [1].

Dez. 3 [*2*] Feria 4 ante Nicolay: item dedimus 8 sh. haller Cuntzen Waidenlich nunccio zu laufen gen Weissemburg, als man in kunt tet [2] von der abscheidung wegen des tags zu Frankfurt. — item dedimus 8 sh. haller dem Niclas Meichsner zu laufen gen Wynnsheim in eodem facto [3]. — item dedimus 34 lb. 10 sh. und 10 haller, daz Sebolt Imhof verzert het gen Frankfurt, und sein liebung, und auch daz er vormals außgeben het fur zerung und bottenlon gen Sultzbach und andern enden von der 1000 guldein wegen die uns der von Plawen schuldig ist.

1427 Nov. 14 **91a.** *Kosten Regensburgs zu dem Frankfurter Reichstag vom 2 Dez. 1427. 1427 Nov. 14.*

Aus Regensburg St.A. Ausgebenpuch 1426-1428 *unter der Rubrik* Erberg potschaft.

Item es rait der kamrer und herr Lucas Ingelsteter gein Frankchfůrt zů dem Nov. 14 cardinal unde zů den churfursten auf den tag am freitag vor Elisabet; verzirten 23 lb. 6 sh. 24 d.

a) *Vorl.* frunden.

[1] *Volkmeir kehrte Dez. 9 nach Nürnberg zurück, s. nr. 94.*

[2] *Das Schreiben Nürnbergs an Weißenburg und Windsheim vom 10 Dez. s. u. nr. 94.*

[3] *S. die vorhergehende nt.*

92. *Kosten Kurtriers aus Anlaß des Reichstags zu Frankfurt Nov. 18 bis Dez. 26. 1427. 1427 Nov. 18 bis Dez. 26.* *1427 Nov. 18 bis Dez. 26*

Aus Koblenz St.A. Distributa pro nunciis et cancellaria 1427 Kurfürstenthum Trier Staatsarch. A Geh. Kabinet 1 Personalia der Erzbisch. No. 3 f. 18b-19a *cod. membr. et chart. coaev.*

Item 1 flor. nuncio comitis de Ziegenhan cum literis principum [1] etc. ad lantgr*avium* Hassie ve*n*iendum Frankf*ordiam* feria tercia videlicet octava Mart*ini*. — item nuncio *Nov. 18* Frankfordensi qui ivit obviam domino veniendum ex Bohemia nescio in quo negocio 13 bohem. — item pro 10 pellibus pergameni in Frankf*ordia* 1 flor. thwron. — item in Frankfordia pro pappiro $1/2$ f. — item scriptoribus in Frankfordia 2 f. — item in Frankfordia ex parte cancellar*ii* 2 f. — item Wiganden ad comitem Nass*auwe*, Bilst*ein*, Siegen, Geenßau cum literis principum 1 f. — item Heitgen cum literis civitatum superioris Swebie et Bavarie ex parte principum electorum $3\frac{1}{2}$ f. [2]. — item redditnario in palacio cum literis principum ad comitem Blank*enheym* Sleide Arberg feria sexta post *Dez. 26* nativitatis Cristi, 18 alb. — item in Heidelberg [3] pro pergameno et cera 8 bohem.

93. *Kosten Frankfurts beim Reichstag daselbst 2 Dez. 1427. 1427 Nov. 22 bis 1428 Febr. 14.* *1427 Nov. 22 bis 1428 Febr. 14*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher 1427, *art. 1 unter der Rubrik* einzeling innemen, *art. 2 und 3 unter der Rubrik* besunder einzeling ußgeben.

[*1*] Cecilie: 100 lb. 21 lb. und 7 sh. han wir enphangen uber kost von dem *1427 Nov. 22* Heissenstein, als davon gefallen was, als unser herren der cardinal von Engellant und sust die korfursten und ander fursten graven herren und stede hie waren nach Martin *nach Nov. 11* nest waz.

[*2*] Vigilia Thome: 5 lb. 11 sh., als Gipelhenne der richter ußgeben hatte win von *Dez. 20* der stede wegen zu schenken, als der cardinale korfursten ander fursten und herren nach Martini hie waren von der Hussen wegen. *nach Nov. 11*

[*3*] Valentini: 100 lb. 33 lb. 8 sh. 2 hll. han wir an win virschenkt, als der car- *1428 Febr. 14* dinal von Engelant von unsers geistlichen vaters des babstes Martinus wegen gesant und unsere herren die korfursten ander fursten herren und stede hie waren zu sant Mertins tage nestvirgangen von der Hussen wegen, als sie eins worden sin von geldes *1427 Nov. 11* wegen ufzuheben in den landen uf die Hussen und darnach einen zog zu tun, und als auch unsere herren von Mencze und der lantgrave von Hessen gerichtit wurden als sie unter ein gekriegit hatten [4]. — item 8 sh., als man einen monch sust einen priester und einen kremer von anwisunge der fursten eins teils in den torn gelacht hatte, als man sagete und meinte das sie von den Hussen herkommen wern; daz man doch nit erfinden mochte.

[1] *Der Gesandte Egers berichtet an seine Stadt 20 Nov., man habe nach dem Landgrafen von Hessen und anderen gen. Fürsten geschickt daß sie auch nach Frankfurt kommen sollen (nr. 89).*

[2] *Aus der Besorgung der kurfürstlichen Briefe durch Heitgen erwuchsen der Kasse des Erzbisch. von Trier noch weitere Kosten, wie aus folgendem Posten l. c. zu ersehen ist:* item Lufften cum literis principum electorum et avizamentis ad civitates Swebie et Elsacie, quos [*sic*] Heitgen nuncius negligenter reportavit, in profesto beati Anthonii *[1428 Jan. 16]* 6 flor.

[3] *Auf dem Heidelberger Tag 1427 Dez. bis 1428 Jan., s. Rubrik E.*

[4] *Schon auf dem Frankfurter Reichstag vom 27 April 1427 war ein Versuch gemacht worden, den Erzbischof von Mainz mit dem Landgrafen Ludwig II von Hessen auszusöhnen, aber ohne Erfolg (cf. nr. 49 art. 3).*

H. Erster Anhang: Fürsten- und Städtetag zu Heidelberg 1427 Dez. bis 1428 Jan. nr. 94-107.

1427 Dez. 10 **94.** *Nürnberg je an Weißenburg und Windsheim, lädt, nachdem seine Gesandtschaft von dem Frankfurter Reichstag zurückgekehrt, auf Dez. 21 nach Nürnberg zu einer Vorberathung für die Versammlung in Heidelberg Dez. 30, auf der sich die Städte über ihre Stellung zu den Frankfurter Beschlüssen zu erklären haben. 1427 Dez. 10 Nürnberg.* 5

An Weißenburg in Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 7 237[a] *conc. ch. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 132 nt. 1 ebendaher.*

An Windsheim ebd. nur die kurze Notiz Den von Winsheim similiter mutatis mutandis, et 10 addendo *[folgt ein Passus über eine nicht hierher gehörige Streitsache der Adressaten].*

Lie*ben* fre*ü*nd*e*. unser erber botsch*aft*, die wir ieezunt aber [1] zu Frankfurt gehabt haben und von ewern und unserr guten fre*ü*nd*e* . . von Winsheim wegen auf ewr bett Dez. 9 auch befolhen hetten [2], ist erst am vordern tag herheim komen. und als wir vernemen so ist daselbst vil und mangerlei gesucht und gehandelt worden. söllicher handlung 15 dieselb unser erber bots*chaft* uns ein schrift der treffenlichsten meinung [3], und auch ein schrift eins begriffs den unser herren die fürsten und ir rete getan und der stette botten geben haben [4], bracht hat. derselben beider schrift [5] wir ewerr weish*eit* abschr*ift* hierinnen verslossen schiken, besunder darumb, als in der stette botten zu Frankfurt ein Dez. 30 hintersichbringen darumb genomen haben auf den ertag vor dem jarstag schierist zu 20 Heydelberg zu sein darumb zu antwurten, daz ir ewch in ewern reten beretenlichen Dez. 21 darumb unterredet und ewr erber botsch*aft* auf den sunntag nach der nehsten kotemper als die einung [6] bei uns sein sol ewerr meinung unterweiset dest treffenlicher zu uns fertiget und schiket, desgleichen wir ewern und unsern guten fre*ü*nd*en* . . von Winsheim auch verschriben haben, daz wir uns da umb ein antwurt zu tun unterreden und zu 25 rat werden mugen nach gelegenh*eit* und notdurft der sache. denn wo wir ewerr er- 1427 Dez. 10 samk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 4 ante Lucie.

1427 Dez. 10 **95.** *Straßburg an Basel, betr. Berathung nach dem Frankfurter Reichstag. 1427 Dez. 10 Straßburg.*

Aus Basel St.A. St. 75 A 1 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.; sehr beschädigt.* 30

Sendet Abschrift der auf dem Reichstag zu Frankfurt gefaßten Beschlüsse, welche die Gesandten Straßburgs nach Hause gebracht haben; meldet, daß die Städteboten bezüglich ihrer Stellung zu jenen Beschlüssen den Fürsten und fürstlichen Räthen auf 1 Jan. 1428 eine Erklärung in Heidelberg abgeben sollen; lädt Basel zu einer Vorberathung mit andern befreundeten Städten auf 22 Dez. 1427 nach Straßburg. dat. fer. 4 p. Nicolai 27. 35

[1] *Wie im Sept., s. nr. 54 art. 1.*

[2] *Die Städte Weißenburg i. N. und Windsheim hatten also auf dem Reichstag zu Frankfurt Dez. 1427 nicht ihre eigene Botschaft sondern waren durch die Gesandten Nürnbergs vertreten.*

[3] *Die städtische Aufzeichnung nr. 70.*

[4] *Das Kriegssteuergesetz vom 2 Dez. nr. 76? Nürnberg sagt* begriff, *also: Entwurf?*

[5] *Eine für Windsheim bestimmte Abschrift des Kriegssteuergesetzes hat sich erhalten, s. Quellenangabe zu nr. 76 sub A.* 40

[6] *D. h. die vierteljährliche Sitzung des Fränkischen Landfriedensbundes.*

96. *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung der verbündeten Städte auf 23 Dez. nach Ulm. Tagesordnung: die zu Frankfurt beschlossene Reichskriegssteuer, die Erklärung der Städte welche Dez. 30 zu Heidelberg gegeben werden soll, das Schreiben des Kardinals und der Kurfürsten in der Appenzeller Angelegenheit, u. a. m. 1427 Dez. 14 Ulm.* 1427 Dez. 14

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 20 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Das Zeichen (Vokalzeichen?) über o in* notdurft not *und* notdurftig *ist von uns nicht berücksichtigt.*

Unsern frẃntlichen dienst voran. lieben frẃnde. der stette erbern botten, die denne zů Franckfůrt uf dem tage, der denne da von des ungelouben wegen gehalten ist, gewesen sind etc., sind nu herwider haimkommen, und seit uns unser bottschaft: das der erwirdigest in got vatter und herre der cardinale und ŏch die hŏchwirdigen und durchlúchtigen fúrsten und die kůrfúrsten etc. unser gnădig herren mitsampt andern fúrsten herren und der stette botten, der vil dagewesen sien, vil und măngerlai wege gesůcht und fúrgenommen haben, davon nu zemăle nicht notdurft ist ichtzit ze rúren, năchdem denne sŏlichs nicht furgange gehept habe. denne zůletste si menglich besammet worden [1], und si da ain anschlage geoffnet, des wir úch ain abschrifte in ainem register hiebi beschloßen [2] senden. daran ir wol vernemmen werdent, wie der [a] anschlage uf gelte zůgăt, wer das gelte ufheben, und was man damit tůn sol. wie ŏch aller stette botten, die denne dagewesen sien, antwúrt werbung rede und handlung uf dem tage und zů den sachen allweg ainmůtiklich ergangen si, findent ir hiebi ŏch beschriben an ainem andern register [3], wie der stette botten in den sachen nicht ußrichtiklich hănd antwúrten wŏllen, und man darumb uf den aftermăntag vor dem núwenjărstage zů wihennăhten [b] zenăhste zů Haidelberg ußrichtig antwúrt geben sol. nu wan iuch von den sachen mer ze schriben nicht notdůrft ist, năchdem ir denne an den abschriften hiebi alle gelenhait [c] wol finden und vernemmen werdent, und ŏch merkent das der anschlage uf gelte und nicht uf volke ist: dărumbe, lieben frẃnde, so wŏllent nicht lăßen ir siczent in iuwern răten beratenlich úber die sache die zů erwegen was uns stetten in dem beqwemlich zůgehŏre ze lăßen und ze tůnde si, das von uns nicht ze vil erschinne und wir doch fůnden werden als gůt cristan, das uns nicht ze verwissent komme, das unser vordern dienst icht zů ungelimpf gezogen werden. darinne uns năch unserm bedunken ie wißhait not ist und nŏtter denne bald umb dehain sache ie, năch dem und die sache got den herren die himelfúrstin Maryen die můter der hailigen cristenhait alle hailigen und den hailigen cristangeloben berůret. und dabi so schiken wir úch denne ŏch hiemit beschloßen abschriften [4] sŏlicher schriften, die uns von den vorgenanten unsern herren dem [d] cardinale und den kůrfúrsten kommen sind und gemainen stetten

Dez. 30

a) *Vorlage add.* wie. b) *Vorlage add.* zů wihennăhten. c) *Vorl. sic.* d) *Vorl.* den.

[1] *Plenarsitzung vom 1 Dez., über welche zu vergleichen ist nr. 70 art. 35f.*

[2] *Liegt nicht bei.*

[3] *Auch diese Aufzeichnung (wol unsere nr. 70) suchen wir vergeblich bei unseren Akten.*

[4] *Die* abschriften *sind in Nördlingen St.A.* Missiven vom Jahre 1427 *cop. chart., auf ein Blatt zusammengeschrieben. Das Schreiben der 6 Kurfürsten Sa. v. s. Katherinen Tag d. h. Nov. 22 ist gerichtet an die Schwäbischen Bundesstädte, und mahnt ernstlich, der St. Georgen Ritterschaft behilflich zu sein in der Unterdrückung des Muthwillens und Frevels, welchen die Appenzeller gegen den Bischof von Konstanz und den Abt von St. Gallen und deren Angehörige verüben. Eine Ausfertigung dieses Schreibens erhielten auch Zürich Bern und ihre Eidgenossen (gedruckt in Klingenberger Chronik hsg. von Henne v. Sargans*

1427 Dez. 14 zůgehorent, daran ir wol sehent was si von der von Appenzelle wegen schribent. dărumbe ŏch gar notdúrftig ist wißlich zů gedenken was in dem ŏch ze tůnd und ze lăßent si. und umbe das lăßent nicht ir underrichtent iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalte. besunder wollent daran sin, was da fürgenommen werde, das daz in stillin und gehaim werde gehalten, das ieman im selb daruß gelimpfe schŏpfen 5 múge. [*Folgen noch mehrere städtische Angelegenheiten, welche auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ulmer Versammlung an Aftermontag vor dem hl. Christtag zu Weihnachten d. h. 23 Dezember gesetzt werden.*] geben uf sunntag nach sant Lucyen tage 1427 Dez. 14 anno domini etc. 1400 vigesimo septimo.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frwnden den von Nŏrdlingen etc. — Burgermaister und raute ze Ulme. 10

1427 Dez. 20 **97.** *Nürnberg an Erfurt: wir können über die Stellung der Schwäbischen und Baierischen Städte zu den Frankfurter Beschlüssen keine Mittheilung machen, haben auch selber darüber noch nichts beschlossen, wol verbündete Nachbarstädte zu einer Besprechung entboten, deren Resultat wir aber, da der Tag von Heidelberg so nahe 15 ist, nicht mehr schreiben werden. 1427 Dez. 20 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 7 f. 240b *conc. ch.*

Lieben frewnde. als ir uns verschriben und gebetten habt von der sache und abschaidung wegen ietzunt nehst zu Frankfurt etc.: das haben wir wol vernomen. und Dez. 20 ist uns derselb ewr brief erst auf hewt geantwurtt worden. also lassen wir ewr für- 20 sichtikeit wissen, daz wir uns mit den Swěbischen und Peyrischen stetten davon niht unterredt haben und irer meinung darinnen niht enwissen. so sein etlich unser frewnde unsers rats niht anheim, daz wir uns der dink von unser selbs wegen auch noch niht beslossen haben. wol haben wir etlichen stetten unsern guten *frewnden* und nachpawrn die mit uns in einung sein verbott [1] zu uns zu komen und uns mit einander davon zu 25 unterreden. sölliche unterredung ewerer weisheit vor der kurzen zeit, als man wider gen Heydelberg darumbe komen sol, niht wol zu wissen werden mag. denn wo wir 1427 Dez. 20 ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum vigilia Thome apostoli.

[*supra*] Den von Erffurt.

1427 Dez. 23 **97a.** *Kosten Regensburgs zu dem Heidelberger Tag 30 Dez. 1427. 1427 Dez. 23.* 30

Aus Regensburg St.A. Ausgebenpuch 1426-1428 *unter der Rubrik* Erberg potschaft.

Item es rait her Lucas der Ingelsteter [2] gein Haidelberkch zů den churfursten von 1427 Dez. 23 der antwurt wegen, als den steten[a] dar geschaiden was, am erichtag vor weinachten; verzirt 56 reinische gulden minus 2 gross. macht an gelt 13 lb. 66 d.

a) *Vorl. über dem ersten e zwei von links nach rechts schräg aufsteigende Punkte.* 35

202-203) und der Konstanzer Städtebund (cf. l. c. 203 das Schreiben der Kurfürsten an Bischof Otto III von Konstanz). Der Kardinallegat erließ Nov. 24 ein Mahnschreiben an die Schwäbischen Bundesstädte, worin Vernichtung der der Kirche so feindseligen Appenzeller geboten und jegliche Zufuhr von Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial untersagt war (Nördlingen a. a. O.).

1 *S. die Aufforderung an Weißenburg und Windsheim nr. 94.*

2 *Die Aufzeichnung des Gesandten über die* 40 *Verhandlungen s. nr. 100.*

98. *Die Städte des Schwäbischen Bundes beschließen, hinsichtlich des Frankfurter Kriegssteuergesetzes zu Heidelberg die Erklärung abgeben zu lassen, daß sie den Bestimmungen desselben nachkommen werden falls auch die andern es thun, und zwar wollen sie die bei ihnen fälligen Steuerbeiträge selber einziehen und zur Stellung von Truppen verwenden. 1427 Dez. 24 Ulm.* *1427 Dez. 24*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1427 nr. 22 blau *cop. chart. coaev., ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte.*

Es ist under den stetten der Swåbischen verainung beschloßen mit dem merren umb die antwurt die man zů Haidelberg uf den anschlage zů Frankfurt beschehen geben sol etc., das der stette botten, die gen Haidelberg ze riten geordinieret sind, antwurten súllen: der unfůg und unlőffe der keczeri zů Beheim si den stetten in truwen laid gewesen und si in noch laid und wider als getruwen gůten cristan; si haben ouch darzů sőlichs zů tēmmen gedienet zůgezogen und suß, und si wőllen noch fúro mit andern fúrsten herren stetten und andern die zů dem riche gehőren zů sőlichem willig sin ungevårlich. und umb den anschlage ieczo zů Frankfurt[a] beschehen etc.: si da das ander kurfúrsten fúrsten herren stette und ander die in dem anschlage begriffen sien dem nachgån wőllen, so wőllen si des mitsampt denselben kurfúrsten fúrsten herren stetten und andern in dem anslage begriffen och willig sin, in sőlicher maße daz si sőlich gelte nach dem anschlage von in und den iren selb innemen und darumbe selber volk bestellen wőllen allediewile sőlichs gelts ain pfenning vorhanden ist, ungevårlich [1] und ob sőlichs als vor gelutet hått volgått, wenne denne die hoptlúte des anschlags begerent, wőllen si in sőlich bestellet volke irer anzale sēnden unz zů voller ußrichtung des anschlags åne gevērde, und wőllen darinne getrúwilich und ungevårlich umbgån. datum et actum Ulme vigilia nativitatis domini anno etc. 27°. *1427 Dez. 24*

99. *Kosten Nürnbergs aus Anlaß des zu Heidelberg 1427 Dez. 30 abgehaltenen Fürsten- und Städtetages. 1427 Dez. 31.* *1427 Dez. 31*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 358[b].

Feria 4 ante circumcisionis domini: item dedimus 68 lb. und 7½ sh. haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Haidelberg zu den kůrfursten als von der Hussen wegen[b]. — item dedimus 8 sh. und 2 haller Oettlein Rigler zu laufen gen Wynnsheim, als man in verschraib von der abscheidung wegen zu Haidelberg [2]. *1427 Dez. 31*

a) *Vorlage über u ein Vokalzeichen?* b) *om. Vorlage.*

[1] *Die Erklärung wurde denn auch wirklich in Heidelberg abgegeben, vgl. nr. 123 art. 1.*

[2] *Von dem hier angezogenen Schreiben Nürnbergs an Windsheim findet man einen Auszug in der letzten nt. zu nr. 104.*

[1427 Dez. 31 bis 1428 Jan. 6] **100.** *Aufzeichnung eines nichtgen. Gesandten [der Stadt Regensburg [1]] über die Verhandlungen auf dem Tag zu Heidelberg 1427 Dez. 31 bis 1428 Jan. 6 betr. einen gemeinen Frieden und den Feldzug gegen die Hussiten. [1427 Dez. 31 bis 1428 Jan. 6 Heidelberg.]*

Aus München R.A. Reichstags-Akten Regensburger Serie I-IV incl. 1356-1540 XXII. 1/1 *or. chart. Folioblatt am Rand lädiert, ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte.* 5

[*1*] Item zu merkchen: do ich gein Haidelberg chom, do gieng wir zusamen die von Nůrnberg und Augspurg und Ulm und Essling, und gaben zu erchennen wie wir gefertig wåren, am mittwochen am ewenweich abent. [1427] Dez. 31

[1428] Jan. 1 [*2*] Item am jarstag chomen alle stet zu haufen, und gaben an ainander zu erchennen wie ieder von seinen frewnten gefertig wår. auf den tag chunden wir chainer antwurt mit ainander zu geben ainig werden. 10

Jan. 2 [*3*] Item am freittag chomen wir wider zu ainander, und mochten aber nicht antwurt ainig werden, dann das ain iedleich stat fůr sich selb antwurtt.

[*4*] Item an demselben tag nach essen fodert uns die kůrfůrsten und begerten antwurt. [*4*[a]] item die antwurt stund also: „genådigen herren. als wir dann von den steten hie sein, nů sei wir etwas weites von ainander gesessen und nicht alle auf ain antwurt gefertig sein, und pitten ewer genad, ir wellet ainer ieden stat antwurt besunder aufnemen". [*4*[b]] item der von[a] Kǒln antwurt[2]: den anslag also einzugen 15

a) *om. Vorlage.* 20

[1] *Vgl. in art. 4*[d]*:* mein herren und frewnd von Regenspurg. — *Der Gesandte ist Lucas Ingelsteter, cf. nr. 97*[a].

[2] *Köln schrieb 5 Jan. 1428 an Aachen was sein Gesandter in Heidelberg zu sagen habe (nr. 102). Der Entwurf der Instruktion sowie des Kredenzbriefes für Niclais van Wynkel an Kardinal Heinrich von England und die zu dieser Zeit in Heidelberg versammelten Kurfürsten und Fürsten, je mit dem Datum die Stephani prothomart., in Köln St.A.* Konzeptband ad a. 1428 *conc. chart. H. Stadtarch. Dr. Höhlbaum hat uns seine Abschrift beider Stücke zur Verfügung gestellt, aus welcher wir sie folgen lassen. 1) Die Instruktion:* As unse herren der cardinail kurfursten fursten ind herren, de nů lesten bi s. Mertins dage [*Nov. 11*] zo Francfort waren, eins worden sint ind ouch uns oeverbesc*reven* gegevent haint einen voege ind maneir gelt zo vergaderen, damit man lude den Hussen ind ketzeren zo wederstein gewinnen ind zolden sal, ind as wir dan darul unse berait genomen ind ein antwert zo Hedelberg uf den heligen jairsdach circumcisio [*1428 Jan. 1*] geven soelen, so is der stede van Coelne de ketzerie ind al das darzo helpt ind de bestediget van reichtem herzen ind ernste leit, ind wonlden niet gerne einchme voechliehme wege, damit man der eg*nanten* boisheit wederstein moicht, wedersin. ind as dan unse gnedi*ge* herren vurg*nant* den eg*nanten* weeh betrachtet ind besunnen haint vur ein beste, so en wederachten wir den wech niet ind besorgen doch, dat der seir sweirlich na der lande gelegenheit bi zo brengen si, want nemant gerne sin gelt oevergeven sal, hee en si sieher, dat de andere degelichs doen etc., ind want wir alziit na unserm vermoegen gerne dat beste gedaen hedden ind hain, ind unser herren gnaden deser wech nutzlich ind reidlich sin dunkt, willent dan unse herren doen bestellen, dat deim also, ast verraimpt is, nagegangen werde, so willen wir ouch gerne dat beste da-inne na unsem vermoegen doen. vort as in eime punte begriffen steit, das man al man bi namen ind weveil hee gegeben hait oeverbesc*reven* seulen senden, daz meinen wir niet noet zo sin, want anders oevermitz de namen oeverzogeven daz gezal der lude geoffenbairt wurde, das ezlichen luden niet wail zo sinne sin en seulde. et non consenciat [*d. h. der Gesandte*]. vort as der herren rede seis in de stede rede dri bi den saichen sin seulen [*s. nr. 76 art. 25-26*], moecht is dan geschein daz de stede me lude dabi hedden, dat mach man versoechen etc. nota. mitzogheven den anlais. *Der Kredenzbrief:* Unsen undertanigen willigen dienst und waz wir uweren gnaden eren ind wirdicheit vermogen. alreeirwerdichste in goide eirwerdigen ind hogeborne fursten gnedige ind lieve herren. as unse vrunde nelingen van uweren gnaden zu Franckfort gescheiden sint, 25 30 35 40 45

mit sölcher underschaide, das si chain reigister noch zetel geben noch nemen wolten sunder sölch gelt einzunemen nach irer stat gewonhait. [4c] item die von Nürnberg: den anslag also einzugen. die antwurt stund meiner antwurt fast geleich. [4d] item mein [1] antwurt: „durchläwchtigen fürsten genädigen lieben herren. als unser genädiger herre und gaistleicher vater und ewer genad zu Frankchfurt begert hat ewern genaden antwurt zu geben auf den jarstag her: genadigen herren, also haben mich mein herren und frewnd von Regenspurg zu ewrn genaden gesant ewern genaden antwurt zu geben. item, genädigen lieben herren, söleich übel, das laider zu Pehaim auferstanden ist, meinen herren und frewnten getrewleichen laid ist, und haben darzu manigfeltikleich gedient mit leib und gut, und noch ieczund tund. item, genädigen lieben herren, was nû gotes er war und der kristenhait nucz wär, das wölten si ungern widerstellig machen. welle nû ewer genad uud ander herren und fursten genad, werltleich und gaistleich, und auch die stet, als man in der samnung zu Frankchfurt gewesen ist, der sach und des anslages also eingen, so wellen si des zu diesem nachfolgen; doch das si der sachen und des anslag hinfür unverpunten wellen sein. item und auch söleich gelt von den iren einzunemen, ewer genad in des günnen welle einzunemen nach formen irer stat gewonhait. item, genädigen lieben herren, und piten ewer fürstleich genad die antwurt genadikleich aufzunemen". [4e] item der von Erdfürtt antwurt stund auch: das willig wollten sein einzugen als ander herren und fursten, und sölch gelt einzunemen nach irer stat gewonhait. [4f] item der von Augspurg und Ulm und Essling und ander stet in irer puntnüse der antwurt stund also: wann ir genad und ander herren und fursten genade, die zu dem reich gehörten und in dem anslag begriffen waren, eingiengen, so wollten si auch eingen; doch das si sölch gelt selb versolden wolten und folch darumb bestellen und senten auf die enten[a] do si ain hawptman hin fodert [2]. [4g] item der von Frankchfurt [3] antwurt auch also. [4h] item die von Fridwerg wolten auch gern willig sein als der anslag ausweiset. [4i] Mainez begert ains schubs auf den morgen.

[1427 Dez. 31 bis 1428 Jan. 6]

[1428 Jan. 1]

[5] Die antwurt von den fursten darauf. item antwurt der von Meinez: lieben frewnd. als ir geantwurt habt von ewerr herren und frewnde wegen, haben wir wol vernomen. nû ist ewer antwurt zwaierlai oder getailt. [5a] item die von Köln Regenspurg Nürnberg Erttfürtt, die haben auf ainen weg geantwurt [4]; sölch antwurt uns wol gefelt, und haben ain gut genügen daran; doch so haben ir darin gepeten und begert, söleich gelt von den ewern einzunemen nach form ewerr stat gewonhait, des wir ew also willig sein wellen etc. [5b] item die Swäbischen stet und Frankchfurt, der antwurt [5] uns auch wol gefellt. doch so mainen si, söleich gelt selb zu versolden, das grossen irresal prächt; und mer wort. und paten si zu gedenkchen auf den sambztag. Jan. 3

a) *Vorl. örte?*

unse entwerde uf den heilgen jairsdach van ezligen punten daselbs geraimpt zo Heydelberg zo gheben, so schicken wir den ersamen meister Niclais van Wynkel doctoir in geistligen reichte zo uwern furstlichen gnaden genzlichen underwiist unse entwerde und meinonge davan zo sagen. ind dat willen ure gnaden in dat beste van uns ufneimen, want wir unser vrunde gerne me uren gnaden zo eren daheen geschickt weulden haven, en hedde uns dat niet vede, die wir uf demselven weige han, ind ander noitsachen benoimen. unse herre got moesse ure furstliche gnaden zo langen ziiden gesunt gesparen.

[1] *D. h. der Stadt Regensburg.*

[2] *Diese Erklärung war von den Städten des Schwäbischen Bundes auf dem Tage zu Ulm 1427 Dez. 24 beschlossen worden (nr. 98).*

[3] *Walther Schwarzenberg, s. nr. 101. — Auf die in Heidelberg abgegebene Erklärung kommt Frankfurt in nr. 124 zurück.*

[4] *Die Antwort s. in art. 4b-e.*

[5] *Die Antwort s. in art. 4f-g.*

1428 Jan. 3 [6] Item an sambztag kemen wir aber auf das haws zu den herren. do pat der von Straspurg ains schubs auf mer sein frewnde.

Jan. 3 [7] Item an demselben tag antwurten die von Maincz von Speier von Wurmbs als Köln Regens*purg* und Nurnberg und Erttfürt [1].

Jan. 4 [8] Item die herren paten die stet noch den suntag zu harren. denselben tag harrt 5 wir, wann man uns fodert.

Jan. 5 [9] Item am montag giengen wir aber auf das haws. do paten uns die herren aber denselben tag zu harren.

Jan. 6 [10] Item an dem oberisten da giengen wir aber auf das hawse. do antwurtten die von Straspurg: si wolten des anslags also willig sein; doch also das in die fursten 10 hülfen des gucz wider von dem markgrafen von Paden [2].

Jan. 6 [11] Item darnach wurden an demselben tag alle stet für die herren gefodert. und hub maister Hainr*ich* Ernfels an und redt von der herren wegen: item als die von Köln von Regens*purg* Nürnberg Maincz Erfürtt Speier Wurms geantwurt haben das si des anslag mit in willig sein [3], sölch antwurt in wol gefellt. und wellen in darumb in 15 allen sachen des willig sein, und in des willig sein sölch gelt einzunemen nach irer stet gewonhait. item der Swaben [4] antwurt slugen si ganz ab, und das si das an ir frewnde prachten, und der sachen eingiengen als si und ander stet tun welen, und antwurt gaben dem pfalzgrafen oder [a] dem von Meincz.

1428 Jan. 3 **101.** *Kosten Frankfurts zum Heidelberger Tag 30 Dez. 1427. 1428 Jan. 3.* 20

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher 1427 *unter der Rubrik* zerunge usgeben.

1428 Jan. 3 Sabbato ante epiphania domini: item 25½ lb. virzerte her Walther Swarczenberger selbvierde mit vier pherden 12 dage gein Heidelberg, als die korfursten und der cardinal von Engeland da waren, und die stede in antworten [5] von des geldes wegen umb der [b] Hussen willen ufzuheben, als sie zuneste hie zu Franckfurd uberkommen waren. 25

1428 Jan. 5 **102.** *Köln an Aachen, theilt mit welche Erklärung der Gesandte der Stadt in Heidelberg hinsichtlich des Frankfurter Anschlags abzugeben habe. 1428 Jan. 5 Köln.*

Aus Köln St.A. A. III. 10. 11 [*Briefbuch*] f. 8a *conc. chart.*

Unse vruntliche groisse ind wat wir gutz vermoigen. eirsame wijse besonder lieve vrunde. as ir uns nu geschr*eben* hait dat die durlüchtigen hogeboiren des heilgen 30 rijchs kurfursten urre eirberheit haven doin schrijven [6], ind eine afschrift medegesant der punte [7] mit dem eirwirdigen etc. cardinaile van Engelant oeverkomen sin weder die Hussen ind ketzer, ind begert unse meinonge wie wir uns mit unsen burgern da-inne bewijsen willen uch zo schrijven, as dan ure brief davan vurder innehelt: hain wir, besonder lieve vrunde, wale verstanden. ind begeiren urre eirbercheit darup zo wissen, 35

a) *Vorl. hat nach* oder *durchstrichen* markchgrafen. b) *Vorl.* des.

[1] *Wie die Erklärung der Städte Mainz — Erfurt lautete, s. in art. 11.*

[2] *Ausführlicher wird über die Antwort Straßburgs berichtet in nr. 103, vgl. auch nr. 105.*

[3] *Auf diese Einwilligung berief sich Nürnberg später, s. nr. 106.*

[4] *Man sieht nicht ein warum nicht auch Frankfurt hier genannt ist, da doch nach art. 4f-g und 5b seine Erklärung mit derjenigen der Schwäbischen Städte übereinstimmte.*

[5] *Die Erklärung Frankfurts s. nr. 100 art. 4g und 5b.* 40

[6] *Das Schreiben der Kurfürsten an Aachen s. nr. 77 sub A.*

[7] *Aachen erhielt also auch eine Abschrift von nr. 76.*

dat wir einen doctoir unsen rait umb die antwerde zo gheven zo Heydelbergh geschickt ind iem up die principail-punten zo antwerden bevoilen hain: dat uns die ketzerije ind alle dat darzo hilpt sere leit is ind weulden niet gerne einchem voechlichem weige damit man der boisheit wederstain moechte hinderlich sin. ind asdan unse gnedige herren den wech betrachtet ind vur ein beste besonnen haint, so en wederachten wir den wech niet, ind besorgen doch dat der sere sweerlich na der lande geleigenheit bijzobrengen sij. ind want wir alzijt unse vermoigen gerne gedain hain, willent dan unse herren vurg*nant* doin bestellen dat dem ast [1] verraimpt is nagegangen werde, so willen wir ouch gerne na unsme vermoigen dat beste da-inne doin. doch en is uns niet zo sinne dat die namen der lude den herren oeverbeschr*eben* gegeven werden as sij in eime punte roerent [2], want dabij dat gezall der lude in allen landen kundich wurde, dat licht dat beste niet enwere. ind as unse doctoir weder heimkomende wirt, verneimen wir dan iedt [3] dat uch in desen sachen rijchten mach [4], dat willen wir uch gerne wissen laissen. got sij mit uch. datum in vigilia epiphanie domini.

1428 Jan. 5

[*supra*] Civitati Aquensi.

103. *Hanns Rich und Henmann Offenburg an Basel, berichten von den Erklärungen verschiedener Städte an die Kurfürsten in Betreff des Anschlags. 1428 Jan. 13 Straßburg.*

1428 Jan. 13

Aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nicht fol. or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsren willigen dienst. fursichtigen wisen lieben herren. also sint wir uf suntag ze nacht gon Stroßburg komen. hant uns die von Stroßburg morndes geseit, wie daz si geren uns und der ander stetten botten rat[a] gehebt hetten vor dem tag. so sig der Zschanlit noch nút komen, den si gon Heydelberg von derselben sach wegen gesant hatten. und botten uns also desi zû erwarten. der ist nu noch hinacht nút komen. [*Nachdem die Gesandten noch weiter über Straßburgische Anliegen gesprochen, fahren sie fort:*] sodenne von des anschlages wegen an die Hussen hant wir ervaren, daz die von Stroßburg geantwirt hant, in sig daz ir uf dem[b] frigen Rinstromen genomen. darzû (als si meinen) unser her der margrof geswigen, und es inen one sin verhengnis nút môcht geschehen sin. sig doch sach daz inen unser herren die fúrsten darzû hilflich sigent daz inen daz ir widerkert werde, alsdenne wellent si ein antwirt geben in solicher moß daz man sehen sol daz si gût cristenlút sigent [5]. so habent die richstette [6] geantwirt: sig sach daz solicher anschlag unsers allergnedigosten herren des Romschen kungs wille sig, so wellent si der sach och ingon. von den stetten im Brisgow ist niemant hie denne Hans Egrich von der von Brisach wegen. der weis nutzit von den sachen ze sagent denne daz wir och sust vernomen hant, daz si ir antwirt haben gezogen hinder sich an iren gnedigen herren von Oesterich. sust wissen

Jan. 11
Jan. 12
Jan. 12-13

a) *om. Vorl.* b) *Vorl.* des.

[1] ast *zusammengezogen aus* alse it, *s. Schiller und Lübben mnd. Wörterb. 1, 60.*

[2] *Nach nr. 76 art. 15. Der Gesandte Kölns gab denn auch zu Heidelberg die dieser Instruktion entsprechende Erklärung ab, s. nr. 100 art. 4b und 5a.*

[3] iedt *Nebenform von* icht, *s. Schiller u. Lübben l. c. 2, 346.*

[4] *So das Briefbuch. Der Schreiber will sagen: darnach ihr euch in diesen Sachen richten mögt.*

[5] *Kurz zusammengefaßt ist die Erklärung Straßburgs in nr. 100 art. 10.*

[6] *Richtiger gesagt: die Mehrheit der Reichsstädte, vgl. nr. 100 besonders art. 11.*

1428 Jan. 13 wir üch zû diser zit nutzit anders ze schribent. geben ze Stroßburg an zinstag ze nacht am zwenzigosten tag anno 1428.

[in verso] Den fursichtigen wisen dem burgermeister und dem rot zû Basel unsirn lieben herren.

Hans Rich und Henman Offenburg.

1428 [Jan. 16] **104.** *Nürnberg an Schweinfurt, schreibt von den Tagen zu Frankfurt und Heidelberg. 1428 [Jan. 16] Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 5ᵇ-6ᵃ *conc. ch.*

Lieben frewnde. als ir uns verschriben und gebetten habt von der abschaidung wegen des handels auf den tegen zu Frankfurt und Heydelberg etc., das haben wir wol vernomen. nu meinen wir, ewr weish*eit* hab vor wol vernomen, wie unser vatter und herre . . der cardinal und unser gnedig herren . . die kurfürsten einen anslag zu Frankfurt gemacht und außgesant haben. also ist von dem merern teil der stette und auch unser erbern botsch*aft* [1], die denn ietzunt zu Heydelberg gewesen sein, darumb zugesagt worden [2], daz niht geprechens derselben halben daran wirdt sein. und ob iemant von ewerm rat bei uns gewesen were, den möhten wir derselben dink müntlich bas unterricht haben [3]. denn wo wir ewer ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra [4]. 1428 [Jan. 16]

[*supra*] Den von Sweinfurt.

1428 Jan. 22 **105.** *Ulm an Nördlingen, beruft zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf 5 Febr. nach Ulm mit der Tagesordnung: 1) das auf dem Fürsten- und Städtetag zu Heidelberg ausgesprochene Verlangen der Kurfürsten nach einer Erklärung der noch zurückhaltenden Städte bezüglich des Anschlags; 2) das Nürnberger Landgericht; 3) das heimliche Gericht zu Westphalen; 4) die Forderung des Königs auf seinem Zuge nach Wälschland von einem reisigen Zeug der Städte begleitet zu werden; u. a. m. 1428 Jan. 22 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 15 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. A tergo die gleichzeitige Kanzleinotiz von anderer Hand* Manung feria 5 post purific*acionis* Marie anno etc. 28; tangit eciam ant*wurt* ze geben von des gelts wegen des anslags. *Das Vokalzeichen* u *über* u *in* raut grauf gelouben *und* ouch *wurde nicht berücksichtigt.* [1428 Febr. 5]

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. [*1*] iuch ist wol wissentlich, wie zû der nächstvergangen manung als von des anschlags wegen, der nachste ze Frankfurt von des ungloben zu Beheim wegen von dem erwirdigosten in gott vatter und herren dem cardinale von Engenland etc. unsers allerhailigisten vatters des bapsts legaten und den hochwirdigen und durchlüchtigen fürsten und herren den kurfürsten etc. unsern

[1] *Peter Volkmeir, s. Kosten Nürnbergs zum Heidelberger Tag nr. 99.*

[2] *Der Gesandte Nürnbergs gab die Erklärung ab:* den anslag also einzugen *(nr. 100 art. 4ᶜ). Näheres über die Erklärungen der einzelnen Städte findet sich in der Zusammenstellung ebd. art. 5.*

[3] *So erhielt Spalter ein Rathsherr von Weißenburg mündlichen Bericht über den Heidelberger Tag, vgl. nr. 106.*

[4] *Der nächstvorhergehende Brief l. c. f. 5ᵇ trägt das Datum fer. 6 a. Anthonii d. h. Jan. 16. In demselben schreibt der Rath an Windsheim, daß die Nürnberger Gesandtschaft, welche auch in Vertretung Windsheims und Weißenburgs ihre Erklärung abgegeben, vom Tage zu Heidelberg zurückgekehrt sei; nähere mündliche Mittheilung werde folgen und dazu möge ein Windsheimer Rathsfreund hierher kommen (vgl. auch Kosten Nürnbergs zum Heidelberger Tag (nr. 99).*

gnådigen herren beschehen ist etc., beschlossen ward antwurt darumb zû Haidelberg als gesetzet waz ze geben. davon nu zemale ze schriben nit nott tût, nach dem und denne ain iede statt derselben antwurt ain zaichnunge [1] hätt etc. und daruf so lassen wir iuwer lieb wissen, daz der stette erbern botten, die denne gene Haidelberg ze riten und sôlich antwurt ze geben geordinieret wåren, herwider haimkommen sind. und sêit uns unser bottschaft, daz die vorgenannten unser herren der cardinale und von den kúrfursten die erzbischof von Trier von Côln von Mêincz der pfallenzgrauf der marggrauf von Branndemburg und des herzogen von Sachßen treffenlich råte dagewesen sien. es sien ouch dagewesen der stette botten Côlne Regenspurg Straußpurg Erffurt Mêincz Worms Spyre Augspurg Núremberg Frankfurt und der stette unser verainung bottschaft. und habe sich die sache gût wile verzogen ee daz sich die herren zesamen versamnet haben. indem sien aber der stette botten etwiedik [2] zesammengegangen, sich ze underreden und zû erkunnen waz ieder statt mainunge wêre, und ob si sich ainer antwurt môchten verainet haben. daz aber nicht gesin môchte. denne Côlne Regenspurg Erffurt Worms Spyre und Nûremberg haben geantwurt dem anschlage nachzegân und daz gelte also ze geben als der anschlage beseit, ob daz fúrgang gewinne; doch nicht register oder schriften darumb ze geben [3]. so habe Straußpurg ain sunder antwurt [4] gehept, und si die also: daz si darzû nicht getûn múgen, diewile in sôlich groß nomen beschehen sien und ußligen, es si denne daz in unser herren die kurfúrsten des iren behelfen; doch si versehenlich si beliben bi der anderen stette antwurt als vor geschriben statt. aber Mêintz [5] Augspurg und Frankfurt sien uf der antwurt beliben als wir stette. als nu aller stette botten die antwurt offen*lich* gegeben haben, si die antwurt der stette, die dem anschlag nachgân wôllen, gar gûtlich vernommen, und an der andern stette botten vil versûcht worden[a] ob si icht anders geantwurt haben wôlten. und als dehain botte sin antwurt verkeren wôlte, so haben unser herren die kurfúrsten den stetten die dem anschlage nachfolgen wôllen vast danken lassen, und haben mit unser und der andern stette botten, die also nicht ußgevertigt wåren, ernstlich reden [6] und vast bitten lassen daz sich dieselben stette des noch bedenken und verfolgen; wan, wiewol man den stetten wol getruwen[b] môchte daz si den sachen nachgiengen als si denne geredten, so múste man doch besôrgen daz villicht fúrsten herren oder andre sôlich antwurt ouch gåben uf iren vortaile und dem nicht nachgiengen. dadurch denne aber nichtzit uß den sachen wúrde, daz allem lande und aller erberkait ain schlage wêre. so si doch der anschlage in sôlicher masse und so clain angesehen daz er nieman geschaden múge. und hånd uf daz der stette botten gar ernstlichen gebetten, daz hinder sich an die stette widerzebringen und daz sich die stette gûtlich bedenken und sich von dem anschlage nicht setzen noch ziehen, gott dem herren ze lobe und dem hailigen cristangelouben ze troste und ze hilfe. und hand vast begert, daz in [7] die stette des antwurt gebent. uns sêit ouch unser bottschaft, daz si wol durch etlich stettebotten mit etlicher drowe[c] ersûcht sien als ob unser hailigister vatter der bapste und ouch der allerdurchlúchtigiste fúrste unser gnådi-

a) *Vorl. wûrden?* b) *Vorl. über dem ersten e ein Punkt.* c) *Vorl. über o und w ein geschlängelter Querstrich.*

[1] *Ist die auf dem Ulmer Städtetag beschlossene Erklärung nr. 98.*

[2] *Vgl. über die Sitzungen der Städteboten am 31 Dez. 1427 und 1 und 2 Jan. 1428 nr. 100 art. 1-3.*

[3] *Nur von Köln wissen wir daß es diese Bedingung stellte, s. nr. 100 art. 4[b] und nr. 102.*

[4] *Die Erklärung Straßburgs s. nr. 100 art. 10, vgl. auch nr. 103.*

[5] *Zu der hier behaupteten Übereinstimmung der Erklärung der Stadt Mainz mit derjenigen der Schwäbischen Städte incl. Augsburgs und Frankfurts stimmt freilich schlecht was in nr. 100 art. 11 über die Antwort der gen. Stadt zu lesen ist.*

[6] *Von den Fürsten heißt es in nr. 100 art. 11:* item der Swaben antwurt slugen sie ganz ab.

[7] *Dem Kurfürsten von der Pfalz oder dem Erzbischof von Mainz, s. Schluß von nr. 100.*

1428 Jan. 22 gister herre der Rômisch etc. kûnig oder unser herren der cardinale [1] und die kúrfúrsten von iren wegen úber die die dem anschlage nicht nachfolgen wolten mit bânnen und auchte[a] procedieren und vollefuren môchten etc. und mit sôlichem ende sind die botten abgeschaiden als uns unser bottschaft seit. wan nu die sache groß und schwâr ist wider den ungelouben sich zẘhet und gott den herren sin hochgelopten mûter Maryen alle gotteshailigen den hailigen gelouben die mûter der hailigen christenhait und alle eere und erberkait und waran unser christangelôbiger troste und haile lit schwarlich rûret und leczet und wir stette vorher alleweg darzû gedient und ietzo erberklich und redlich darzû geantwurt haben und ouch nicht wissen waz fúrsten herren sunderbar der hochgeborn unser gnâdiger herre von Wirtemberg mit dem wir verainet sien [2] oder die ritterschaft geantwurt oder in dem vor in haben: darumb so mainen wir wol, daz uns bald ie wißhait fúrzewênden als notdurftig gewesen si, darinne uns gott der herre durch sin almêchtikait wißhait zûsenden wôlle. des bitten wir ernstlich die sache so fúrzenemmen damit uns unser gûte mainung icht zû ungelimpfe gezogen wêrde. und darumbe, lieben frwnde[b], wôllent nicht lassen ir sitzent in iuwern râten mit wißhait úber die sache das beste ordenlich ze erwegen und underrichtent darumb iuwer erbern bottschaft iuwer mainunge mit vollem gewalte. [2] lieben frwnde[b]. als denne nâchste mit uns geschaffet ward in dirre mannunge ze berúren als von des landgerichts wegen des burggraufthûms ze Núrmberg damit wir stette fúrgenommen und bekúmbert wêrden wider unser frihait und anders denne wir herkommen sien, daz uns unlidenlich ist, umb daz, ob die stette sich dawiderseczen und pinden wôllen, daz nieman von den stetten mer da antwurte anders denne man satzte, und wer darúber bekúmbert wúrde, von wôlicher statt oder stetten der wêre, daz deme geholfen und nieman in dem verlassen wúrde. [2[a]] deßgelich ward uns ouch empfolhen in dis mannung ze seczen von des haimlichen gerichts wegen zû Westfalen, daz ain iede statt gedenken sôlte ob man wissent lúte von den râten machen wôlte, die underwisunge geben môchten so si die sachen vernâmen, wamit die stette und die iren deßhalb unrâts vertragen beliben môchten; und nach rante, den der stette botten vor ze Frankfurt und ieczo ze Haidelberg vernommen hetten und vernâmen, so sôlte die sache ieczo ouch zû ußrichtunge fúrgenommen wêrden etc. wôllent wissen: daz wir an unsern bottschaften vernemen, daz si in râte finden daz gar treffenlich si daz die stette getrúwe lúte haben die des gerichts[c] sien; doch daz ieman von disen landen des gerichts gange gewissen múge, des môge hart gesin. si versehen sich aber wol, wa die stette lúte des gerichts hetten, in wúrde anwisung durch ander wissent lúte gegeben, damit si des ganzen gerichts lôufe gewar wúrden und den stetten gar treffenlich in iren sachen gerâten und erschiessen môchten. darumb gar notdurftig ist baide stuke [3] mit sôlicher wißhait fúrzenemen zû sôlicher ußrichtung, damit den stetten und den iren unrâte fúrkommen wêrde. und darumb lassent ouch nicht ir empfelhent iuwer bottschaft darinne iuwer mainung mit vollem gewalte. [3] ouch schiken wir úch hierinne verschlossen ain abschrift ains briefs der uns von dem vorgenannten unserm gnâdigisten herren dem Rômischen etc. kúnig kommen ist und gemainen stetten zûgehôret, daran ir wol vernemmen wêrdent waz sin kúnigliche gnâd schribet und begert,

a) *Vorl. über u zwei Punkte?* b) *Vorl. über dem ganzen Wort ein Querstrich.* c) *Vorlage sehr lädiert.*

[1] *Der Kardinallegat droht in seinem Erlaß vom 6 Dez. nr. 79 mit den kirchlichen Strafen der Exkommunikation und des Interdiktes, vgl. dagegen nr. 85.*

[2] *Über den Bund der Schwäbischen Bundesstädte mit Wirtenberg s. Stälin 3, 420 nt. 1.*

[3] *Die Schwierigkeiten mit dem Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, und die Frage wegen des Heimlichen Gerichts zu Westphalen.*

daz wir stette ainen sûberlichen raisigen gezẃge so er uns anderwaid schriben wirdt gen Wälschen landen zû siner kaiserlichen crônung sênden sûllen [1]. [*Nachdem noch einige städtische Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung als Berathungsgegenstände aufgeführt sind, wird auf Do. n. U. L. Fr.-T. Lichtmesse zu einem Tag der* 5 *Schwäb. Bundesstädte nach Ulm geladen, auf welchem über alles Vorstehende berathen werden solle.*] geben uf donrstag vor sant Paulus tag als er bekert ward anno etc. 28.

1428 Jan. 22 — Fbr. 5 — 1428 Jan. 22

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẃnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute zû Ulme.

10 **106.** *Nürnberg an Weißenburg, über das unerlaubte Eingreifen der Pfarrer der beiden gen. Städte in die Ausführung des Frankfurter Reichskriegssteuergesetzes. 1428 Febr. 4 Nürnberg.*

1428 Fbr. 4

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 10b-11a *conc. ch.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 132 nt. 1 ebendaher.

15 L*ieben* fre*ŵnde.* als ir uns verschr*iben* und gebetten habt, eẃerr weish*eit* etwas unserr meinung zu versch*reiben* von der anbringung wegen des mandats daz ewch eẃr pfarrer getan hat etc., das haben wir wol vernomen. nu meinen wir, eẃr ratgeselle . der Spalter [2] hab eẃerr freẃnts*chaft* die abschaidung von Heydelberg, als im die unser ratgesell Peter Volkmer nebst mûntlich gesagt hat, wol fûrbracht. also haben wir ieczunt 20 mit unserr antwurt ewch zu tun dest lenger verzogen, wan unsere pfarrere bei uns· sôlliche sache auch an uns bracht und uns lange schrift einr verkûndung haben hôren lassen, darinnen sie pene benne und singen verslahen; berûren anders (als uns dunkt) denn im anslag begriffen sei. daz aber wir unsers teils niht wol haben kônnen bessern. denn wir haben sie gebetten zu sôllicher verkûndung zu seczen: daz uns von unserm 25 vatter und herren . . dem cardinal und unsern gnedigen herren . . den kurfûrsten zu Heydelberg gegônnt und erlawbt sei [3], sôllich gelt von den unsern einzubringen nach unserm form als wir des zu rat werden. des wellen sie uns willig sein. ob eẃch des eẃr pfarrer auch willig sei oder werde, des gônden wir eẃch auch wol. denn wo wir eẃerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 4 post purificacionis Marie 30 virginis.

1428 Fbr. 4

[*supra*] Weissemburg.

[1] *Das hier angezogene königliche Schreiben an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte hat das Datum: 7 Nov. (Fr. n. aller Heiligen Tag), und* 35 *ist abschriftlich erhalten in München l. c.* nr. 16 blau, *Beischluß zum obigen Brief. Es stimmt — abgesehen von Datum und Adresse — vollständig mit dem Schreiben an Frankfurt vom 9 Nov. (bei Janssen Reichskorr. 1, 357 nr. 650)* 40 *überein. Nürnberg erhielt eine Anzahl solcher Briefe zur Versendung, und bezahlte an Botenlohn* von der brief wegen, die uns unser herre der kûnig sant die fûrbaz zu senden in die land, *19 lb. 8 sh. 3 hll. (Nürnb. Kreisarch.* Jahresreg. 2 f. 359a).

[2] *Spalter Rathsherr von Weißenburg ist uns auch RTA. 8, 316, 24 begegnet.*

[3] *Die hier angeführte Einwilligung s. nr. 100 art. 11.*

1428 Febr. 23

107. *Köln an Mainz, wegen des Hussitengeldes. 1428 Febr. 23 Köln.*

Köln St.A. A. III 10. 11 [Briefbuch] f. 9b *conc. chart.*

Um vertrauliche Mittheilung, wie Köln es mit der Erhebung der Hussitensteuer halten wolle, von Mainz angegangen schreibt die Stadt, sie wolle demnächst so wie man zu Heidelberg übereingekommen ihre Bürger und Insassen besteuern [1]*, und dann das Geld abliefern sofern die benachbarten Herren und Städte dasselbe thun. Die Geistlichkeit Kölns habe in ihren Sermonen entsprechende Kundgebungen erlassen und auch begonnen das Geld in ihrem Kreise aufzuheben. Datum fer. 2 post dominicam invocavit.*

J. Zweiter Anhang: Königliche Aufforderung an Mf. Friedrich I von Brandenburg zur Übernahme der Oberhauptmannschaft im Hussitenkrieg nr. 108.

1428 Merz 22

108. *K. Sigmund befiehlt dem Mfn. Friedrich I von Brandenburg* [2] *die in dem Frankfurter Reichsgesetz vom 2 Dez. 1427 nr. 76 art. 34 enthaltene Bestellung zum obersten Hauptmann wider die Hussiten anzunehmen, überträgt ihm das Reichspanier, ertheilt ihm die nöthigen Vollmachten bis auf Widerruf, auch zur Wideraufnahme reuiger Böhmen, und heischt allgemeinen Gehorsam gegen ihn. 1428 Merz 22 Tyrnau.*

Aus Berlin geh. Hausarch. Repos. 25 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.; auf Rückseite von gleichzeitiger Hand* konig Sygmund uber di hawptmanschaft gen Behaim anno 28. *In der Arenga vor art. 1 sind die Worte* ir treflich ambasiat und botschafft *und dann die Worte* zu bitten zu enpfelhen *mit anderer Tinte unterstrichen und die betreffenden Zeilen links am Rande von derselben Feder mit Doppelstrichen ausgezeichnet, wobei sich nicht sagen läßt aus welcher Zeit diese Vermerkungs-Striche herrühren; die Feder scheint dieselbe wie 1428 Aug. 28.*

Gedruckt in Riedel cod. dipl. Brand. 2, 3, 484-487 nr. 1463 aus unserer Vorlage; in Minutoli Friedrich I S. 198-200 nr. 106 wol aus Bambg. Kreisarch. Hussiten A 1 *cop. ch. saec. 18; in Palacky Urk. Btrr. 1, 597-601 nr. 507 aus Riedel l. c. — Erwähnt von Droysen Gesch. d. Preuß. Politik 1, 503 nt. 2, und bei v. Bezold 2, 132.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zijten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tůn kunt offembar mit disem brief allen den die in sehen oder hôren lesen: wiewol in unserm kunigrich zu Behem von vil jaren bißher leider vil unfůres unmenschlichkeit und yammers begangen worden ist von den verbosten keczern und Hůssen, die, alle ordnung und gesecze der heiligen kirchen und kristenlichs gloubens zurukgeslagen, mit mord branndt und vertilgung geistliches states und des ganczen adels und vil frommer kristen so manig ůbel begangen haben daz das kein menschlich hant volschreiben mag, und dorumb daz das nů in allen umbgelegenn landen (got sey's geclagt) landkundig ist, so ist nit notdurfftig das insunderheit zu erczelen. und wiewol von vil kristenlichen fůrsten hern steten und andern ettwedig dorczu gegriffen und czůg geordent und getan worden sind damit man solich keczerey ußgereůtten und getilgen môcht, so hat es doch bisher keinen entlichen ußtrag nicht gehaben mogen, und dieselb keczerey sleichet also ye verrer und verrer. und wo die noch in cziten nicht understanden wirt, so ist zu besorgen, daz die also wachsen *mag*, ob mån hinfůr gern dorczu tun wolde, daz das nicht

[1] *Über die von Köln gewünschte Modalität in der Einziehung der Steuer s. nr. 100 art. 4b und 5a und nr. 102.*

[2] *Der Kollege in der Feldhauptmannschaft, Kardinal Heinrich, wird nicht als solcher erwähnt; nur unten wird seine Theilnahme an den Frankfurter Berathungen berührt.*

so lichtlich gescheen mögen wirt. nu haben wir vernomen, wie die erwirdigen und hochgebornen unsere und des heiligen Romischen richs kurfursten mitsampt andern unsern fursten, geistlichen und werntlichen, graven hern[a] rittern knechten und steten, die uff den dinstag nach sant Andres tag nechstvergangen zu Francford waren, mit beywezen und zutun des hochwirdigen in got vatters unsers lieben freunds des cardinals von Engelland legaten unsers heiligen vatters des babstes einen anslag und ordnung wider dieselben keczer gemacht haben, dorynne ouch begriffen und geratslagt worden ist, daz der hochgeborn Fridrich marggraf zu Brandemburg des heiligen richs erczcamrer und burggraf zu Nuremberg[b] unser lieber oheim und kurfürst desselben anslags ouch ein oberster houptman sein solle. dorumb dieselben unsere und des richs kurfursten ir treflich ambasiat und botschafft [1], nemlich den erwirdigen Raban bischof zu Spire unsern fursten und lieben andechtigen und den edeln Albrechten von Hoenloch unsern und des richs lieben getruen der doch krankheit halben zu uns nicht gereichen mocht, zu uns gesandt und uns diemüticlich haben bitten lassen, an den vorgenanten marggraven zu begern zu heissen zu bitten zu enpfelhen und ouch zu gebieten, daz er sich solicher houptmanschafft annemen wolle etc. [1] und dorumb, daz solich loblich ordnung zu lob und er dem almechtigen gote zu sterkung des heiligen kristenlichen gloubens und zu ußreuttung der vorgenanten bosen keczerey dester entlicher fürgang gewynne, hat uns das wol gevallen, und begern heissen bitten und empfelhen wir dem vorgenanten marggraven und gebieten im ouch von Romischer kuniglicher macht in crafft diß briefs, daz er sich solicher houptmanschafft nach dem anslag und ordnung, die mit beywesen des vorgnanten cardinals legaten durch unsere und des richs kurfursten fürsten graven hern[c] etc. gemachet ist, aneme die vorwese und dorynne tüe als des notdurfftig sein wirdet. [2] und derworten daz er solich houptmanschafft dester bas und volkomenlicher vorwesen und handeln möge, so geben wir im vollen gewalt und macht von Romischer kuniglicher maht und empfelhen im in craft diß briefs, daz er unser und des heiligen richs banyr und fenlyn, das zu tilgung aller keczerey und zu schirmung des heiligen kristengloubens billich swebet, zu und in allen czügen und teglichen kriegen gen denselben keczern und iren beylegern ufwerfen füren und des als ein houptman gebrauchen und das vorwesen und so erlich versorgen sol und möge als billich ist und zu solicher bestellung gehöret [2]. [3] und daz man den sachen ye neher kome, so geben wir dem vorgenanten unserm oheim dem marggraven ouch ganczen gewalt und macht von Romischer und Behemischer kuniglicher maht in craft diß briefs, die lantherren[d] rittere und knechte stete und andere inwonere unsers landes zu Behem von unsern wegen zu ermanen umb hilf dienst und furdrung und slos und stete wider dieselben keczer zu öffnen wann sich das gebüret, und, ob sich yemand dawider seczen würde, dieselben dorumb zu straffen zu bußen und zu bessern noch heischung der sache. item wir geben ouch dem vorgenanten marggraven gancze maht und gewalt, wer' es ob iemand den vorgenanten keczern zulegte zufürte beystand oder günst tete, dieselben ouch dorumb nach irem verdienen zu straffen und zu bußen als sich gebüret. item wir geben im ouch vollen gewalt und gancze macht, mit gefangen und name zu tun und zu lassen noch seinem willen. item, wer' sache ob yemand under denselben keczern oder iren

a) *or.* herrn? *abgekürzt.* b) *or. doch wol nicht* Nureinberg. c) *or.* herrn? *abgekürzt.* d) *or.* lantherren? *abgekürzt.*

[1] *Der Passus des zweiten Entwurfes des Reichskriegssteuergesetzes nr. 72, welcher von dieser Botschaft spricht, ist kurz gehalten. Er ist in die definitive Fassung nicht übergegangen — höchst wahrscheinlich deshalb weil er in ein Gesetz nicht paßte und sich nicht dazu eignete wie dieses öffentlich verkündigt zu werden.*

[2] *Dieselbe Machtbefugnis wie im Jahre 1422, cf. RTA. 8, 184, 38 bis 185, 4.*

1428 Mrz. 22

gûnnern und zulegern, in welchem adel stat oder wezen die weren, sich bekeren und zu gehorsam der heiligen kirchen komen bûß dorumb empfahen und wider zu uns als irem rechten naturlichen erbherren komen wolten, so geben wir dem vorgenanten unserm lieben oheim dem marggraven vollen gewa*lt* und maht als vor, mit denselben zu teidingen sy ufczunemen zu versichern zu verbriefen etc. als das notdurfftig sein wirdet [1]. und was er also dorynne tut, das wollen wir vest und stet halden volfûren und tûn in aller masse als wir das selbs getan geteidingt und ufgenomen hetten. item in allen sachen gemeinlich und sunderlich, die zu ußreûttung und vertilgung derselben verbosten keczer oder irer widerbringung zu gehorsam der heiligen kirchen und unser als ires rechten herren in eynichen weg gehelfen [a] und furderlich gesein mag, mit herren banyrherren ritterschafft steten und andern zu teydingen ufczunemen abzuslahen und alles das zu tun und zu lassen das wir dorynne selber getun mochten ob wir gegenwertig wêren und wie man das dann volkomenlicher und in der besten form und mer artikeln insunderheit begriffen mocht oder solte. und was der egenant unser lieber oheim der marggraff in allen obgeschriben sachen oder ir einem oder mer nach gelegenheit der sache tun enden und volbringen wirdet, das wollen wir stet vest und unverruckt halten volfûren und tun glicherwise als wir das selber geendet und getan hetten. [4] und ermanen und gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven [b] frijenherrn rittern knechten innwonern aller stete merkte und dorffere und sußt allen andern unsern und des heiligen Romischen richs und der cron zu Behem undertanen und getruen, in welichem adel wirden oder wezen die sind, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy, dem almechtigen got zu lob und zu ere dem heiligen glouben zu sterkung uns und dem riche zu eren zu dienst zu ußreuttung der verbosten keczerey und den frommen kristen die sich in Behem langezit erberclich enthalden und vil geliden haben zu trost, dem vorgenanten unserm lieben oheimen dem marggraven als einem houptman wenn er das begeret gehorsam willig hilflich beystendig und furderlich sein nach allem irem vermogen und sich des nicht entseczen als dann ein iglich kristenmensch das billichen tût. wann uber den lon, des ein iglicher von dem almechtigen got wartund ist, so verdienet er lob und ere von der werld, und tut der kristenheit uns und dem riche solich dienst die wir gen einem yglichen allczijt gnediclich erkennen wollen [2]. [5] und disen unsern vorgeschribnen gewalt und macht geben wir dem vorgenanten marggraven biß uff unser wolgevallen [3]. mit urkund diß briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangundem insigel gebrechen halb unserer majestat die wir zu diser czeit bey uns nicht hetten. geben zu Tornawa nach Crists geburt vierczehenhund*ert* jar und dornach in dem achtundczweinczigisten jare an dem czwenundczwenczigisten tag des mondes merczen unserer riche des Ungrischen etc. in dem einundvierczigisten des Romischen im achtczehenden und *de*s Behemischen in dem achten jaren.

1428 Mrz. 22

[*in verso*] R*egistrata* Henricus Fije.

Ad mandatum d*omini* regis
Caspar Sligk etc.

a) *or. korr. von derselben Hand wol aus* geholfen. b) *or. Zeichen über* a?

[1] *Ähnlich lautet die Bestimmung a. a. O. 185, 4 f.*

[2] *Ohne wesentliche Abweichungen wie l. c. 185, 27 f.*

[3] *In der Urkunde vom Jahre 1422 l. c. 185, 37 f. heißt es,* biß uf unser widerrûffen oder bis uf unser oder sin wolgefallen *soll die Hauptmannschaft währen.*

Versammlungen zu Nürnberg, Koblenz, Ulm, Nürnberg

Febr. bis April 1428.

Das Jahr 1428 ist durch eine Reihe von Versammlungen bezeichnet, auf deren 5 Tagesordnung ausschließlich oder doch als erster und wichtigster Artikel die Reichskriegssteuer stand, welche im Dez. 1427 zu Frankfurt beschlossen worden war (nr. 76). Jede dieser Versammlungen war dadurch veranlaßt daß das Steuergeschäft einen so wenig befriedigenden Fortgang hatte und daß so viele zögerten oder sich weigerten die erhobenen Gelder an die Centralkasse nach Nürnberg einzuliefern. Wir führen die 10 Versammlungen in vier Gruppen vor. In der ersten Gruppe, welche die in den Monaten Febr. bis April abgehaltenen Versammlungen in sich begreift, nimmt der Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg 23 April 1428 eine hervorragende Stelle ein; in der zweiten Gruppe folgt der Fürsten- und Städtetag zu Bingen 16 Mai; in der dritten der Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg Juni bis Juli; in der vierten der Kurfürstentag zu Heidel- 15 berg 16 Okt. Keine dieser Zusammenkünfte kann man als Reichstag bezeichnen, da der König fast außer Berührung mit ihnen bleibt. Er will zwar in das Reich kommen, kündigt an daß er die Absicht habe mit den Ständen zu tagen, empfängt zwei von Fürsten und Städten an ihn abgeordnete Gesandtschaften, und unterstützt die Steuerforderung der Kurfürsten mit seiner Zustimmung (nr. 138) und einem Mandat (nr. 186), aber seine 20 eigenen Pläne beherrschen ihn so sehr daß er den Vorgängen im Reich und den Versammlungen der Stände ziemlich theilnahmslos gegenübersteht. Wenn es der König mit dieser Politik der Enthaltung durch die Erfahrung bezeugen lassen wollte wie wenig die Kurfürsten, weder für sich noch gemeinsam mit den Städten, eine große Reichsangelegenheit zum erwünschten Abschluß zu bringen im Stande seien, so gab ihm der 25 Erfolg Recht; hatten doch die Versammlungen des Jahres 1428 zu Nürnberg im Febr., zu Koblenz im Merz, zu Nürnberg im April, zu Bingen im Mai, zu Nürnberg Juni bis Juli, zu Lahnstein im Sept., und zu Heidelberg im Oktober ein gar kümmerliches Ergebnis. Wenn wir trotzdem die Akten dieser Versammlungen einen so großen Raum im vorliegenden Bande einnehmen lassen, so thun wir es deshalb weil sie im allernäch- 30 sten Zusammenhang mit der Steuergesetzgebung des Jahres 1427 stehen.

Den größten Theil des Materials, das im Nachstehenden ganz oder bruchstückweise veröffentlicht wird, haben wir dem Kreisarchiv Nürnberg entnommen. Und zwar ist es vornehmlich der dort verwahrte Faszikel „Ansbacher Kriegssachen 1“, *welcher reiche Ausbeute gewährte. Die Bezeichnung* „Kriegssachen“ *ist nicht ganz glücklich 35 gewählt, sofern sie auf Papiere über militärische Vorgänge etc. schließen läßt. Dem ist aber nicht so. Der Faszikel enthält vielmehr vorzugsweise Steuerakten, welche zu dem Reichsgesetz vom 2 Dez. 1427 gehören. Er stammt aus der Kanzlei des mit der*

Verwaltung der Reichskriegssteuer betrauten Neuner-Kollegiums, das in Nürnberg zu tagen hatte. Zumeist sind es die Originalien der bei dem obersten Feldhauptmann Markgraf Friedrich von Brandenburg und seinen Beigeordneten in Nürnberg eingelaufenen Schreiben verschiedener Reichsstände, die zur Einlieferung der Kriegssteuer gemahnt worden waren. Das Thema: Bitte um Entschuldigung, Vertröstung auf spätere Zeit, Berufung auf die Säumigkeit der Nachbarn gegenüber gelinderem oder schärferem Tadel und dringender Mahnung — wird auf manchfache Weise variiert. Dazwischen fallen aber bedeutsame Schlaglichter auf die großen Schwierigkeiten, welche der Durchführung einer allgemeinen Besteuerung entgegenstanden. Es würde sich nun durchaus nicht lohnen diese ziemlich einförmigen Stücke sammt und sonders abzudrucken, aber einzelne besonders charakteristische sollen ihrem ganzen Wortlaut nach veröffentlicht werden, zumal wenn sie wie z. B. nr. 193 von hervorragenden Reichsständen ausgehen, oder wie z. B. nr. 191 und 192 aus fernen Gegenden kommen deren Verbindung mit dem Deutschen Reich schon damals eine sehr lockere war. Sahen wir also von einer Mittheilung der Stücke in extenso ab, so hatten wir doch Gelegenheit den wesentlichen Inhalt der meisten in den zahlreichen Anmerkungen zu nr. 209 niederzulegen, und so, wie wir hoffen, der Forschung ein reiches Material zuzuführen. Die einzelnen Stücke des Faszikels citieren wir nach ihren grünen Nummern, auch wo wir es nicht besonders angeben.

Die „Ansbacher Kriegssachen“ *sind schon von Bezold in Bd. 2 seiner Schrift „König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten“ fleißig ausgebeutet worden. Wer aber mit dem was der genannte Forscher zusammengestellt hat unsere Mittheilungen aus der reichen Quelle vergleicht, wird finden daß er bei uns doch nicht bloß eine dürftige Nachlese vor sich hat. Vor v. Bezold hat schon Höfler in den Abhandlungen der Böhm. Gesellschaft V Folge Bd. 13 einige Stücke bekannt gemacht, welche dann aus diesem Abdruck in Palackys Urkundliche Beiträge übergegangen sind. Auch aus anderen archivalischen Quellen hat v. Bezold manches zur Geschichte der Versammlungen des Jahres 1428 beigebracht und uns erheblich vorgearbeitet. Wenn wir uns in der Einleitung zu den Tagen von 1428 kürzer fassen, so geschieht es weil unsere Leser doch v. Bezolds genannte Schrift zur Hand haben müssen: diese wird ihnen zur Orientierung über die folgenden Aktenstücke manches bieten, dessen Widerholung hier füglich unterbleiben kann.*

A. Fürstentag zu Nürnberg 29 Febr. 1428 nr. 109-121.

Eine schlimme Vorbedeutung für die Ausführung der Frankfurter Reichstagsbeschlüsse vom Dez. 1427 war der schwache Besuch der in nr. 76 art. 25 vgl. 31 und 33 auf 29 Febr. nach Nürnberg anberaumten Zusammenkunft. Als Präsenzliste kann nr. 112 dienen. In ihr wird auch der Erzbischof von Magdeburg als anwesend aufgeführt — wol irrthümlich, denn er war nach nr. 111[a] durch seinen Official in Nürnberg vertreten. Zu nr. 112 tritt ergänzend hinzu nr. 116. Nach nr. 112 sowol als nach nr. 116 war der Kurfürst von Köln weder persönlich anwesend noch hatte er Räthe geschickt. Daß Kurfürsten in Nürnberg fehlten, ist nicht nur in nr. 116 zu lesen sondern auch den Anfangsworten von nr. 115 und 122 zu entnehmen: das in Nürnberg Besprochene nr. 115 soll an die „andern“ Kurfürsten gebracht werden. Bei dieser geringen Betheiligung und in Anbetracht daß das Geld „nicht gar gefallen“ und nach Nürnberg eingeliefert war (nr. 114), blieb nichts übrig als eine neue Zusammenkunft nach Nürnberg auszuschreiben (nr. 113 und 114). Von dem Ausschreiben haben sich 2 Fassungen erhalten, eben unsere nr. 113 und 114, von welchen letztere der allgemeiner gehaltene Entwurf ist. Da er nicht bloß für die Schreiben an die Städte bestimmt war

(s. Quellenangabe zu nr. 114), so begreift sich leicht warum er die Aufforderung, sich an der Konstituierung des Neuner-Ausschusses zu betheiligen (s. nr. 113), nicht enthält. Wenn wir bei den Akten des Nürnberger Tages vom Ende Febr. bis Anfang Merz auch einige auf das Steuergeschäft im Salzburgischen Gebiet bezügliche Stücke einfügen, so geschieht es weil sich nach nr. 119 der Kaplan des Erzbischofs Eberhard IV Friedrich von Parsperg etwa zur Zeit der Versammlung bei dem Markgrafen von Brandenburg befunden haben mag, also immerhin, wenn auch kein Kredenzbrief für ihn vorliegt, angenommen werden kann daß er in Nürnberg den Erzbischof vertrat, wie ja auch die Nachbarn des Salzburger Kirchenfürsten die Herzöge Friedrich und Albrecht V von Österreich dort ihre Räthe hatten (nr. 109 und 111). Im Bezirk der Legstätte Salzburg war auf Seite der Laienfürsten und auch der geistlichen Fürsten keine Geneigtheit vorhanden, das in ihren Gebieten gesammelte Hussitengeld aus der Hand zu geben. Von Zugeständnissen, welche in dieser Hinsicht von Kurf. Friedrich I von Brandenburg (natürlich mit oder vorbehaltlich der Zustimmung seiner Kollegen) den Österreichischen Herzögen und dem Hrz. Ludwig von Baiern-Ingolstadt gemacht wurden, findet man Andeutungen in nr. 119 und 120. Pflicht der Kurfürsten war es ihrerseits mit gutem Beispiel voranzugehen und ihre Steuergelder an die Centralkasse nach Nürnberg einzuliefern (vgl. die folgende Rubrik).

B. Kurfürstentag zu Koblenz 1428 c. Merz 15 nr. 122.

Über die Einlieferung der Steuer wurden von Vertretern der Kurfürsten von Mainz Trier und der Pfalz auf einer Zusammenkunft in Koblenz nähere Verabredungen getroffen (nr. 122). Dem Erzbischof von Köln wurde der Beitritt zu dem Übereinkommen vorbehalten (nr. 122 art. 5). Wann hat die Konferenz stattgefunden? Man hat die Wahl zwischen Mitte und Ende Merz, da die Anwesenheit Mainzischer Trierischer und Pfälzischer kurfürstlicher Räthe in Koblenz sowol für 15 als für 26 Merz sicher gestellt ist. Zwei genannte Straßburger Gesandte schreiben an ihren Ammeister 15 Merz (Zistag nach Halbfasten) von einem Tage 15 Merz zu Koblenz, auf welchem sie den Räthen von Kurmainz Kurtrier und Kurpfalz die Klagen der Stadt über den Markgrafen von Baden vorgebracht aber, da die Räthe des Erzb. von Köln nicht erschienen, keine Entscheidung erlangt haben sondern auf den nächsten Frauen Tag d. h. 25 Merz widerum nach Koblenz beschieden worden seien (Straßb. St.A. AA 1421-1430 *or. chart.). Und am 26 Merz (Fr. v. Palmtag) berichten dieselben Straßburger aus Koblenz, daß sie „heute“ in derselben Angelegenheit mit den Räthen der Kurfürsten von Mainz Trier und der Pfalz eine Besprechung gehabt haben, daß abermals Kurköln keinen Vertreter geschickt, und daß die Verhandlungen nach Ostern in Worms fortgesetzt werden sollen (Straßbg. a. a. O. or. chart.). Nach art. 2 von nr. 122 sollte noch vor 18 April im Gebiet von Kurmainz und Kurtrier Geld erhoben werden. Man thut wol gut wenn man annimmt daß dafür eher ein längerer als ein kürzerer Zeitraum ausgemacht wurde, und daher die Konferenz in Koblenz nicht auf c. 26 sondern auf c. 15 Merz verlegt.*

C. Tag der Schwäbischen Städte zu Ulm 1428 Merz 25 nr. 123.

Wie in Koblenz kurfürstliche Räthe so tagten ziemlich gleichzeitig in Ulm die Vertreter der Schwäbischen Bundesstädte über die Durchführung der Frankfurter Reichstagsbeschlüsse in ihren Gebieten. Das Protokoll des Tages (nr. 123) verdient in mehrfacher Hinsicht Beachtung. Hatten sich die Städte in Heidelberg der Forderung der Fürsten das Hussitengeld abzuliefern so entschieden widersetzt, so überließen sie es jetzt

einer späteren Vereinbarung wåhin si dasselb ufgehept gelt antwúrten, ald wie si damit gefaren süllen *(art. 1). In art. 2-5 sind einige Vollzugsbestimmungen enthalten, die nicht mit dem Gesetz nr. 76 übereinstimmen noch etwa eine durch dasselbe gelassene Lücke ausfüllen. Die nöthigen Hinweise haben wir in den Anmerkungen gegeben. Auch in Frankfurt wurde von Städten über dieselbe Angelegenheit getagt. Die Konferenz fällt* 5 *in den Merz. Abgesehen von der kurzen Notiz in nr. 126 ist nichts über sie bekannt. Daß Nichtbeschickung des Nürnberger Tages 23 April ausgemacht wurde, kann vielleicht aus nr. 126 herausgelesen werden.*

D. Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg 23 April 1428 nr. 124-137.

Von Städten war der Nürnberger Tag spärlich beschickt: die Nürnberger Stadt- 10 *rechnung spricht von* etlich stett hie auf dem tag, *und führt mit Namen nur Augsburg Schweinfurt Ulm und Nördlingen auf (nr. 124 art. 1). Das Kurfürstenkollegium war durch den Markgrafen von Brandenburg und durch Räthe von Mainz Trier und Sachsen vertreten (ebd.); Köln sandte ein Entschuldigungsschreiben (nr. 127); ob Pfalzgraf Otto I zu Mosbach für seinen Bruder den Kurfürsten Ludwig gekommen war,* 15 *mag dahingestellt bleiben (nr. 124 art. 1). Neben einander sind a. a. O. als Anwesende genannt Raban Bischof von Speier und [Albrecht] von Hohenlohe. Sie waren, wie wir wissen, auf dem Reichstag zu Frankfurt Ende 1427 mit der Mission betraut worden die Beschlüsse der Versammlung K. Sigmund vorzulegen, und hatten sich jetzt, vom königlichen Hof zurückkehrend, in Nürnberg eingefunden, um den Kurfürsten über den* 20 *Erfolg ihrer Gesandtschaftsreise zu berichten und Aufträge des Königs zu überbringen (vgl. nr. 138 und 128). Kurf. Friedrich von Brandenburg erhielt wol von ihnen den königlichen Erlaß vom 22 Merz 1428, der ihn aufforderte die Bestallung zum obersten Hauptmann anzunehmen (nr. 108). Er säumte nicht kraft dieses Auftrages Mahnschreiben zur Einlieferung der Reichskriegssteuer ergehen zu lassen (nr. 133). Eine* 25 *wenig entgegenkommende Erwiderung lief von Markgraf Bernhard I von Baden ein, denn dieser schrieb, daß er sich direkt mit König Sigmund verständigen und dessen Befehle ausführen wolle (nr. 137). Eine solche Erklärung wurde von einem hervorragenden Reichsfürsten abgegeben zu einer Zeit da sich die Ketzer auf Schlesien gestürzt hatten und dieses Land raubend brennend und mordend durchzogen, und da die* 30 *Erfolge welche sie dort hatten das Schlimmste für andere Deutsche Grenzlande befürchten ließen.*

Unter dem Eindruck der aus dem unglücklichen Schlesien nach Nürnberg gedrungenen Nachrichten und veranlaßt durch die Furcht vor einer ähnlichen Hussitischen Invasion haben denn wol auch auf dem Nürnberger Tage Berathungen stattgefunden 35 *wie den Feinden zu begegnen sei. Eine Aufzeichnung darüber hat sich in unserer undatierten nr. 130 erhalten. Daß sie in Nürnberg entstanden ist, sagt deutlich ihr art. 1* (hie zu Nuremberg, her gen Nůremberg), *und daß gerade im Jahre 1428 auf So. nach Fronleichnam d. h. 6 Juni eine Versammlung nach Nürnberg anberaumt wurde, ist bezeugt durch den Brief des Bisch. Konrad von Breslau nr. 144. Von der* 40 *Geldsteuer ist in dem Abschied des Nürnberger Tages c. 23 April nr. 130 nicht die Rede; damals handelte es sich nicht um die weit angelegte und so lässig betriebene Sammlung von Geld sondern um kriegerische Maßnahmen für die allernächste Zeit, um Mobilmachung von Truppen und möglichste Beschleunigung der Rüstungen. Von dem nach der erwähnten nr. 144 auf 6 Juni angesetzten Tage findet sich (außer in nr. 165,* 45 *in nt. zu art. 9 von nr. 209, und in Reg. Bo. 13, 122 ad 30 Mai) eine schwache Spur in einem Briefe Nürnbergs an Bisch. Johann von Eichstädt 1428 Mai 29 (sab. a. trinit.) in Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 41ᵃ. *Die hierher gehörigen Worte lauten:*

nu haben wir vernomen, daz sich unserr gnedigen herren . . der kurfursten tag zu Bingen etwas verzogen geendert und gelengt hat. darumb es sich von des tags wegen, der denn kurzlich bei uns sein solt auch in der cristenheit sache, auch lengen und verziehen möcht. *Der Feldhauptmann Kurfürst Friedrich ist am 6 Juni nicht in Nürn-* 5 *berg sondern in Kadolzburg (nr. 143); dort, in Nürnberg, hatte er ja um diese Zeit niemand zu erwarten, da inzwischen die zu Bingen versammelten Kurfürsten auf 24 Juni nach Nürnberg geladen hatten (nr. 142).*

A. Fürstentag zu Nürnberg 29 Febr. 1428 nr. 109-121.

109. *Herzog Friedrich von Österreich an gen. 6 Kurfürsten oder ihre Freunde Räthe* *1428 Febr. 8* 10 *und Boten die sie vielleicht auf 29 Febr. nach Nürnberg gemäß der kürzlich zu Frankfurt getroffenen Verabredung schicken, beglaubigt 2 gen. Räthe* [1] *zur Ausrichtung einiger Aufträge. 1428 Febr. 8 Grätz.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 31[a] *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Ditz sind alles credenzen herzogen 15 Friderichs. *Datum: So. n. s. Dorotheen T. 28.*

109[a]. *Helena Herzogin zu Ratibor* [2] *und ihr Sohn Niklas Herzog zu Troppau und zu* *1428 Febr. 14* *Ratibor an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und alle anderen Herren und der Herren Räthe die in der Versammlung zu Nürnberg sein werden, beglaubigen zu mündlicher Botschaft ihren obersten Schreiber und Rath Herrn Niklas Domherrn* 20 *zu Ratibor. 1428 Febr. 14 Ratibor.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 20 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite der zeitgenöss. Registraturvermerk* Credenz ducisse Ratibor. *Datum: Sa. v. Estomihi 1428.*

110. *Bischof Konrad von Breslau an gen. 5 Kurfürsten und sonst alle die zu dem* *1428 Febr. 19* 25 *Tage nach Nürnberg auf 29 Febr. in ihrem Auftrag geschickt werden, bevollmächtigt seinen Rath Hans von Aldendorff etwas an sie zu werben. 1428 Febr. 19 Breslau.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 36 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die zeitgenössische Registraturnotiz* Credenz des bischofs von 30 Breslaw. *Datum: Do. v. Invocavit 1428.*

[1] *Das Weingeschenk, das die Machtboten Pfarrer Heinrich zu Pütten und Konrad der Wehinger von Nürnberg erhielten, s. bei nr. 112 art. 1; vgl. S. 144 nt. 1.*

[2] *Wittwe des 1424 gestorbenen Herzogs Johann III von Schlesien-Ratibor, vgl. Grote Stammtafeln 418.*

1428 Fbr. 21 **110a.** *Gen. 4 Böhmische Edle an die jetzt in Nürnberg versammelten beiden vom hl. Reich erwählten Hauptleute Kardinal Heinrich von England und Kurf. Friedrich von Brandenburg und an Erzbischöfe Bischöfe geistliche und weltliche Fürsten, beglaubigen den Johannes von Wesseliez und Franczko von Rosental. 1428 Febr. 21 Glaz.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 37 *or. chart. lit. cl. c. 3 [sic] sigg. intus subtus impressis mutilis. Dat.: sab. a. invoc. 1428.*
Gedruckt bei Höfler in Abhdll. der Böhm. Ges. d. Wiss. V Folge Bd. 13, 28 nr. 17 aus unserer Quelle (s. Höflers Vorr.) mit dem falsch reduzierten Datum: 20 Febr.; bei Palacky Urk. Btrr. 1, 590 nr. 501 aus Höfler l. c., aber mit richtigem Datum.

1428 Fbr. 23 **111.** *Herzog Albrecht V von Österreich an die Kurfürsten oder ihre Räthe und Anwälte die jetzt zu dem Tag gen Nürnberg kommen werden, beglaubigt zwei gen. Vertraute*[1] *zur Ausrichtung von Aufträgen. 1428 Febr. 23 Wien.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 34 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Gleichzeitige Kanzleinotiz a tergo:* Herzog von Ostrich credenz. *Datum: Mo. n. Invocavit 1428.*

1428 Fbr. 23 **111a.** *Erzbisch. Günther II von Magdeburg*[2] *an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, beglaubigt seinen Official zu Magdeburg Diterich Rosentreder zur Ausrichtung eines Auftrages. 1428 Febr. 23 Magdeburg.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 35 *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. A tergo gleichzeitige Bemerkung* Bischof zu Meidburg ist verzeigent. *Datum: Mo. n. Invoc. 1428.*

1428 Fbr. 25 bis Mrz. 17 **112.** *Kosten Nürnbergs zu dem im Febr. 1428 dort gehaltenen Fürstentag. 1428 Febr. 25 bis Merz 17.*

Aus Nürnbg. Kreisarch., art. 1 aus Schenkbuch nr. 490 f. 50b-51a, *art. 2 aus* Jahresregister 2 f. 390a.

1428 Fbr. 25 [*1*] Fer. 4 in[3] die Mathie apostoli: propinavimus herzog Fridrich von der Etsch rat[4] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus des marggrafen von Meichsen rat 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hllr. — propinavimus herzog Ludwigs von der Pfalucz rat 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hllr. — propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus hern Erckinger von Sawnsheim 6 qr.; summa 14 sh. hllr. — propinavimus dem tumbprobst von Wirtzburg[5] 8 qr.; summa 1 lb. hllr. — propinavimus herzog Albrechts von Oesterreich kanzler[6] 6 qr.; summa 15 sh. hllr. —

[1] *Dieselben welche auch Herz. Friedrich nach Nürnberg schickte (nr. 109), Meister Heinrich Pfarrer zu Pütten und Konrad der Wehinger.*
[2] *Vgl. Einleitung S. 140, 37-39.*
[3] *Die Vorlage hat zwar* fer. 4 post Mathie apostoli *[1428 Merz 3] als Anfangstermin der Bürgermeisterperiode, in welche die oben verzeichneten Weingeschenke fallen; doch ist dieses Datum gewiß ein Schreibfehler, da durch zwei Stellen des* Jahresreg. 2 f. 359b *und* 381b fer. 4 in die Mathie ap. *für jenen Termin sicher gestellt ist.*
[4] *Der Kredenzbrief des Herz. Friedrich von Österreich nr. 109 ist für gen. zwei Räthe ausgestellt.*
[5] *Anton von Rotenhan, s. Nürnbergs Kosten zum Tag im April nr. 124.*
[6] *S. nr. 111. Auch Herz. Albrecht wie sein Vetter (s. nt. 4) hatte zwei Vertreter nach Nürnberg beglaubigt.*

propinavimus dem bischof von Maidburg [1] 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hllr. — propinavimus des von Trier rat 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. und 8 hllr. — propinavimus marggraf Fridrich von Brandenburg 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. — propinavimus hern Hansen Lux unsers herren künig von Ungern diener 8 qr.; summa 1 lb. hllr. — propinavimus iterum dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. hllr. — propinavimus iterum marggraf Fridrich von Brandenburg 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hllr. *1428 Febr. 25 bis Mrz. 17*

[2] Fer. 4 in die Gerdrudis: item dedimus 5 lb. und 6 sh. haller umb wein, als die fürsten und der kurfürsten rete hie waren von des tags wegen der Hussen, und auch den die von der einung [2] wegen hie waren, und die vordern frag [3] den fünfen die nach tisch hie oben sitzen [4], und auch in die losungstuben. *Mrz. 17*

113. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg Pfalzgraf Johann und ungen. kurfürstliche Räthe zu Nürnberg versammelt an verschiedene Städte [5] einzeln und gruppenweise, fordern Einlieferung des gemäß dem Anschlag erhobenen Geldes auf 23 April nach Nürnberg, und Abordnung eines ihrer Rathsfreunde ebendorthin. 1428 Merz 5 Nürnberg.* *1428 Mrz. 5*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA 1421-1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

An Basel: B coll. Basel St.A. St. 75 nr. 9 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Adresse* Den ersamen und weisen uns besunder lieben burgermeistern und rate der stat zu Basel debet.

An Ulm und die mit ihm verbündeten Schwäbischen Städte [6]: U coll. München R.A. Nördlinger Akten des Schwäbischen Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 4 blau *cop. ch. mit Schnitten, übersandt von Ulm in einem Schreiben derselben Stadt an Nördlingen 1428 Merz 14 (in München a. a. O.* nr. 1 blau; *auszugsweise in unserer nt. 6). In unserer Vorlage steht oben* Den ersamen fürsichtigen und wisen uns besunder lieben dem rate ze Ulme und allen andern stetten in Swaben die mit in in ainungen sind; *links davon* Suprascripcio.

Von gotes gnaden Fridrich marggraff zu Brandeburg etc. Johans pfalzgrave bei Rein etc. und ander unser hern der kurfursten rete als wir itzunt[a] zu Nuremberg bei ein gewesen sein etc.

Unseren gruß zuvor. ersamen weisen lieben besunderen. als euch wol wissenlich ist wie nechst zu Franckfurt durch der ganzen cristenheit willen ein begriff gescheen

a) *U* letz.

[1] *Vgl. nr. 111[a] und Einleitung sub A.*

[2] *Ist die Landfriedens-Vereinigung Fränkischer Fürsten Herren und Städte, von der in RTA. 8 häufig die Rede ist.*

[3] *Die Bürgermeisterperiode* (frag), *der unser art. 2 angehört, ist die erste des Rechnungsjahres 1428-29, also ist die* vordere frag *die letzte des vorhergehenden; sie umfaßte die Zeit vom 25 Febr. bis 16 Merz 1428 (vgl.* Jahresreg. 2 f. 359[b] *und* 381[b]).

[4] *Die fünfe sind die Deputierten des Rathes, in deren Gegenwart von den Losungern auf dem Rathhaus* (hie oben) *über den Stadthaushalt Rechnung abzulegen war, und welche für ihre Mühe mit einem Weingeschenk bedacht wurden. Statt der 5 fungieren auch 7, vgl. Hegel in St.-Chron. 1, 277.*

[5] *Auch Frankfurt erhielt ein solches Schreiben (vgl. nr. 126); ebenso Speier und Worms (vgl. nr. 209 nt. zu art. 136).*

[6] *Der Brief an Ulm etc. traf in Ulm nicht vor dem 14 Merz ein, denn von diesem Tage (So. Lätare) ist ein Einladungsschreiben der genannten Stadt an Nördlingen zu einem Städtetag in Ulm auf 23 Merz (Aftermontag n. Judica) datiert, welches erst in einer Nachschrift meldet:* nachdem als dis manbriefe geschriben wurden, kam uns ain briefe von den durchlüchtigen fürsten *etc.; dieser* brief *ist eben obenstehende nr. 113. Das erwähnte Einladungsschreiben (in München vgl. Quellenangabe U or. ch. lit. cl.) hatte schon vor der Ankunft unserer nr. 113 die Ausführung der Reichskriegssteuerbeschlüsse auf die Tagesordnung der ebenberührten Versammlung von Städteboten Merz*

1428 Mrz. 5 und ein anslag beslossen ist wider die ungleubigen ketzer zu Beheim auf solich meinung das durch alle cristenmenschen solichen ungleubigen[a] zu widersteen ein hilf gescheen und gelt eingevordert und gen Nurembergk geantwort solt werden nach inhalt desselben anslags, also würden wir von unsern hern und mitkürfursten bescheiden her gen Nurem-
Fbr. 29 berg zu kummen auf den sontag reminiscere nechstvergangen [1]. das wir auch getan, 5
und nimand vernummen haben der von ewern wegen dagewesen sei, des wir doch nicht gehofft hetten. wie darumb, so biten und ermanen wir euch anzusehen und zu betrachten die ganzen cristenheit, auch unsern gnedigen herren den Römischen etc. könik, und sunderlich, wo ein widerstande von euch in den sachen wurde, was übels in kurzen künftigen zeiten davon kummen und ensten[b] möchte. und wollet solich gelt, als wir 10
nicht zweifeln das in ewern steten am Rein[c] nû ganz einbracht sei, mit einem[d] ewers rates bestellen gen Nurembergk zu kommen nach inhalt des anslags. und das auch
Apr. 23 derselbe ewers rates auf sant Jorgen tag nach osteren schirst[e] zu Nuremberg bei uns und unsern herren den kurfürsten oder iren reten und freunden sei, zu vernemen und mitzuraten wie es mit solichem gelte bestellet und nach dem besten gehandelt werde. 15
sunderlich ir[f] wollet euch auch mit den andern steten am Rein[g] underreden und eins werden einen redlichen man darzu zu schicken, das der zu einer iglichen zeit zu Nuremberg sei, als danne der anslag inhelte. und wir getrawen euch sunderlich wol, ir beweißt euch willig und last euch vinden als die die solich loblich besließung fürderen, als wir des[h] on zweifel sein, das der bruch an euch nicht werde. das wollen wir und unser 20
hern gern gen euch verschulden und danken. geben zu Nuremberg am freitag vor
1428 Mrz. 5 dem sontag oculi anno domini etc. vicesimo octavo.

[*in verso*] Den ersamen und weisen uns besunder lieben burgermeistern und rate der stat zu Straßburg debet.

a) *BU* sulchem unglawben. b) *U* entstan. c) *S in Rasur wo* Swaben *noch ziemlich deutlich zu erkennen ist, auch* am *verändert aus* in; *U* in Swaben; *B* in ewerr stat *statt* in ew. st. a. R. d) *S* einer *durch falschen Abkürzungshaken.* e) *U* tag schierist nach östern. f) *BU* so. g) *U* in Swaben *statt* am R. h) *S korrigiert aus* das. 25

23 gesetzt, und zwar mit folgenden Worten: Als uns denne zû der nächstvergangen mannung ouch empfolhen ward umb daz stuke in der manung ouch zû berûren als von des anschlags wegen zû Frankfurt nächste beschehen wider den ungloben zû Beheim, ob wir stette uns darzû mit uns selb und den unsern darzû richten und schiken wölten daz gelte nach dem anschlage ze nemen, und uns selb dannocht ze beheben unz daz man besähe wie sich ander lûte damit halten wölten, darumb daz ieman ursache haben möchte darumb oder deßhalb in dehain wise wider uns ze procedieren ald ichtzit gen uns darinne zû unrât fürzenem- 30
men etc, wan nu die zite daher gätt, und wir ouch vernemen daz sich etlich stette usserhalb unser ainung darzû gerichtet haben und daz gelte nach dem anschlage also nemen und ufheben wöllen, umb daz empfelhent iuwer bottschaft ouch iuwer 35
mainung mit vollem gewalte daz ieczo auch ußzerichten, daz ichtzit darinne versumet werde.

[1] *Gemäß nr. 76 art. 25.*

114. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an verschiedene Reichsstände, schreibt, wegen ungenügenden Erfolges des auf 29 Febr. gehaltenen Nürnberger Tages, einen neuen Tag aus auf 23 April, wohin auch das Anschlagsgeld geschickt werden soll. [1428 Merz 5 Nürnberg* [1]*.]* [1428 Mrz. 5]

An Köln und an Erfurt [einzeln]: aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 31 *conc. chart. coaev. Nach* gerne danken *in Alinea die Worte:* Also sal man schriben gein Collen und Erffurt.

An Salzburg. Für das Schreiben an Salzburg ist l. c. nach der Notiz also sal man — Erffurt *in Alinea die Anweisung gegeben:* Item, wievil sie des gesampnet hetdin, alher gein Nuremberg durch ire treffliche botschaft zů empicten, sal man schriben gein Salczburg.

An nichtgen. Bischöfe. Zu dem Schreiben an Bischöfe liegt l. c. nach der Anweisung für den Brief an Salzburg in Alinea folgender Vermerk vor: Item in simili forma episcopis, si neccessarium fuerit, mutatis mutandis, sicud scitis.

Fr*idericus* mar*chio*.

Unsern grus zuvor. erhaftegen weisen lieben besundern frunde. wie nů der anslag[a] nehist zů Franckfurd durch unsern hern den cardinal von Engilland des richs kůrfursten fursten hern stete und botschafte die aldar geschicket waren beslossin ist, zwifilen wir nicht, ir habt das wol behaldin. und wanne nů sulcher anslag berůrt das unsere hern mitkurfursten und auch stette ire frunt und rete uf den suntag reminiscere nehestvergangen zů Nuremberg habin sullen, im maßin als das der anslag ußwiset [2], darumb danne wir sunderlich durch derselbin unser hern mitkurfursten befelhnis mit iren frunden zů Nuremberg gewest sin und den tag gehaldin und doch die sach villicht umbe kurze willen nicht nach nodtorft bestalt gefunden habin, mit namen so das gelt nicht gar gevallin und nach lůte des anslages gein Nuremberg geschicket wurden ist: umbe deswillen habin wir einen andern tag uf sent Jurgen tag schirstkumftigen angefangen, uf den tag auch das gelt sal gevallen und nach inhalt des anslages ußgegebin werdin. darumbe irmanen und bitten wir uch mit ganzim fliese, ir wollet, was geldis bie uch gefallin und colligirt were nach maßen als danne derselbe egerurte anslag besaget, uf sent Jurgen tag egenant gein Nuremberg schicken unverzogenlichin und darinne nicht sumen, uf das das man soldener und was nodtorftig were mit sulichim gelde bestellin moge nach inhalt des anslages, und darinne an uch nicht bruchs werdin lassin der cristenheit gros schedelich werdin mochte. des getruwen wir uch und wollin uch des gerne danken.

[Fbr. 29; Apr. 23; Apr. 23]

a) *Vorl. add.* der.

[1] *Ein Ausschreiben ganz verwandten Inhalts ist unsere nr. 113. Wir geben daher vorliegendem undatiertem Stück am besten das Datum dieser nr., nämlich 5 Merz.*

[2] *nr. 76 art. 25.*

[1428 c. Merz 5] **115.** *Artikel, von Kurf. Friedrich I von Brandenburg Pfalzgraf Johann und kurfürstlichen Räthen berathen und von den andern Kurfürsten zu prüfen, betreffend: eine Versammlung die zu Nürnberg 23 April stattfinden solle, Anwerbung von Söldnern, militärische Besetzung der Böhmischen Grenze, den obersten Hauptmann und die beiden Hauptleute, vierteljährliche Konferenz des obersten Hauptmanns mit der Kurfürsten und Städte Räthen zu Nürnberg. [1428 c. Merz 5 Nürnberg[1].]*

Aus Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds. Herr Direktor Dr. Schmidt in Halberstadt hat uns den von ihm hergestellten Text aus der von ihm zu erwartenden Ausgabe Windecks mitgetheilt.
Gedruckt bei Mencken SS. rerum Germanicarum 1 col. 1224-1226 cap. 172.

Es ist gerotslaget durch die hochgeborn fursten herren Friderich margroff zu Brandenburg etc. und herzog Johan von Peiern und der kurfursten rette uf der andern kurfursten verbesserunge und wolgefallen also hernoch geschriben stot.

[1] Zu dem ersten das unser herrn die kurfursten alle ir treffenlich rete und botschaft uf den schirstkunftigen sand Jorgen tag [Apr. 23] zu Nurenberg haben sullent.

[2] Item das uf dieselbe zit alle bischof provincien und lande die denne der anslag ouch besaget, und die 3 stete Colle Salzburg und Preßlaw[2] ouch ir treffeliche botschaft do haben sullent, und[a] mit namen sagen sullent wievil in ieglicher stat des geldes gefallen sie, und das das denn geantwurt wurde also der anslag ußwiset.

[3] Item wer denn solt nemen ritter und volk furen wolte, das der uf den egenanten tag[3] ouch zu Nurenberg sie, mit macht darnoch gericht das er mit siner gesellschaft antreden solte, so das hernoch von den soldenern geschriben stot.

[4] Item versehen und rat bestellen, das sollich gelt in allen termenien bistum und provincien stetten und gebieten, wie denn der anslag zu Frankfurt begriffen inhelt, uf die egenante zit mit namen uf sant Jorgen tag [Apr. 23] ouch gon Nurenberg geantwurtet und geschicket werde unverzogenlichen.

[5] Item uf sollich geschriben gelt sol man soldener gewinnen und versolden in mossen also denn hernoch geschriben stot: [5a] zu dem ersten das man uf ie einen gewapenten wolgezugten mit pferde und mit harnasch alle monet geben sol 8 rinisch

a) om. W.

[1] *Das Stück ist nicht datiert, aber art. 2 und 4 geben sofort Anhaltspunkte zu seiner Bestimmung. Sie versetzen den Leser in eine Zeit, in welcher man über den Erfolg einer durch einen Anschlag angeordneten allgemeinen Geldbesteuerung noch gar nichts wußte. Der Anschlag ist das Frankfurter Geldsteuergesetz vom 2 Dez. 1427: dafür spricht — ganz abgesehen davon daß aus der hier allein in Frage kommenden Periode kein anderes Alle umfassendes Geldsteuergesetz bekannt ist — schon die Erwähnung der Legstätten in art. 2. Über das Jahr 1428 kann aber nicht hinausgegangen werden, denn 1429 und später war es nicht mehr nöthig von allen Seiten Angaben über die Höhe der eingegangenen Steuerbeiträge zu sammeln, da im Laufe des Jahres 1428 wenigstens ein Theil dieser Gelder an die Centralkasse in Nürnberg abgeliefert wurde. Bleibt somit 1428, so kann doch nur an einen der ersten Monate dieses Jahres gedacht werden, da in art. 1 eine Zusammenkunft auf 23 April in Vorschlag gebracht wird. Vergleicht man nun die in der Überschrift von nr. 113 genannten Persönlichkeiten mit denjenigen welche der erste Satz unseres Stückes aufführt, so sieht man daß es dieselben sind; ihre Anwesenheit in Nürnberg gerade Febr. bis Merz (und nicht früher) ist auch dem Nürnberger Schenkbuch, s. nr. 112, zu entnehmen. Wir gehen daher wol nicht irre wenn wir obige Artikel datieren: 1428 c. Merz 5 Nürnberg, und zu den Akten der Versammlung stellen, welche gemäß art. 25 des Frankfurter Anschlages 1428 Febr. 29 in Nürnberg tagte.*

[2] *Warum nicht auch Erfurt, das doch auch Legstätte war?*

[3] *April 23, s. art. 1.*

gulden; das bringet uf 3 gewapenter erzuget wie ob geschriben stot 24 rinisch gulden des montes. [5[b]] item unser herren frunde rotslagunge wer': das man under 4 pferden 3 gewapent und einen knaben habe; uf solich 4 pfert man geben sol 34 gulden. [5[c]] item wer do selbzehende wolgewapent redelich und wolußgericht in mossen als vorberurt ist komet, demselben sol man uf 11 gewapenter solt geben alle monet. und wer denn selbzwanzigst gewapent komet wie es geschriben stot, dem sol man 22 versoldenen. und desglichen wer daruber und me brechte, dem sol man[a] ie von 10 tun und geben noch marzal uf 100 pfert. [5[d]] item sol man allewege under 4 oder 5 gewapenter ein edelman haben; item allewege under 3 gewapenten ein gut gewapenter schutze sin.

[6] Item die orter und grenize an Behem gelegen mit reisigem volk zu eime rittenden kriege zu bestellen an enden do das not sin wurt, und *zu* dem zug.

[7] Item das man dem obersten houbtman 2 ander redelich groffen und herren oder sunst 2 erber redelich menner benennen und ime die zuschicken solle demselben obersten houbtman zu den sachen zu helfen und zu raten noch dem allerbesten das sie kunnen oder ouch mogent.

[8] Item die 2, die dem obersten houbtman darzu geschickt werdent also denne vorgerurt ist, in ieglicher sol han 10 mit gleven, zu einer ieglichen gleven 3 pferde und 2 gewapent gerechent. den sol man des montes ieglichem uf 20 gleven solt geben, umb deswillen das sie des obersten houbtman warnemen und sich noch sime geheisse richtent und ouch dester bas zukomen mogent.

[9] Item so sullent diejenen, die mit in brechtent 20, 30 oder 40 oder me gewapenter wie denn ouch obgeruret is [1], daruber *sie* denn houbtlute weren, mitsampt denselben die sie mit in brechtent, globen tun dem obersten houbtman und siner gewalt das ist den 2 herren wie denne obgeschriben stot [2], oder einem andern sinem underhoubtman wo der an stete oder orter geschicket werde, gehorsam zu sin und sich noch im zu richten ungeverlichen wie das fur das beste erkant und beslossen wurt.

[10] Item wer' es ouch das der vorgenanten soldener einem oder me ein pfert oder me abginge, wie das zuqueme, so sol derselbe, dem das abgegangen were, ein ander pfert oder me, wie sich das denne geburt, an des abgangen stat binnen 14 tagen schierst nocheinanderkomen wider zugen [3], und wo er das in 14 tagen also nit wider zugete und doch furter in demselben felde blibe, so sol im an sime solde noch anzale abgon fur ein pfert oder me wie das ein gebornisse were, alsolang bitz er ein ander pfert wider zuget oder kouft.

[11] Item es sol ouch ieglicher houbtman, an welichem orte die sint, die sinen alle monet eins mustern und des nit lossen weder durch lieb noch durch leit, das er ouch dem obersten houbtman zu halten sol geloben.

[12] Item es sullent ouch alle die, die den mansolt geben und uf solt ritten, es sie houbtman oder soldener, rittende oder gende, uf ir kostgeben [4] oder verlust ritten und gon, ußgescheiden wo man sloß festen stette oder burgen gewunne. und was man erber reisiger gefangen do-inne oder sust gefangen [5] wurde, die sol man, wievil der sin worde, dem obersten houbtman inantwurten bi eide und gelubde also obgeschriben stot [6]; der denne domit tun sol also man in bescheidet und das beste erkant wurt.

a) *Vorl. om.* dem sol man.

[1] *S. art. 5c.*
[2] *In art. 7.*
[3] *D. h. vorführen, vgl. Lexer a. a. O. 3, 1104.*
[4] *D. h. Ausgaben für Kost, Verköstigung.*
[5] gevahen, vahen *(Lexer 1, 954).*
[6] *Vgl. art. 9.*

[1428 c. Mrz. 5] [13] Item es sol ouch der oberste houbtman ganz macht han, obe die ketzer einicherlei gefangen hetten und er ouch widerumb gefangen hette oder gewunne, das er einen gegen dem andern gebe und dardurch sin gefangen gelosen moge, noch sinem besten verstentnisse.

[14] Item das ouch alle quatertemper also ouch der anslag ußwiset [1] der oberste houbtman und ouch die kurfursten und stete ir treffenliche rete gon Nurenberg komen und schicken sullent zu bestellen und geben und die sache verhandeln und bessern, in welichen sachen das notdurftig sin wurdet, noch iren besten vernufften.

1428 Mrz. 20 **116.** *Nürnberg an K. Sigmund, von den Besuchern des in Nürnberg abgehaltenen Fürtentages und dessen Beschluß die Verhandlungen am 23 April wider aufzunehmen, von der Absendung des königlichen Schreibens an den Kardinal. 1428 Merz 20 Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 22[ab] *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 133 nt. 1 ebendaher.

Gnedigister herre. als uns ewr küniglich grossmechtikeit verschriben und begert hat, ewern küniglichen gnaden zu empieten und zu schreiben was auf dem nehsten tag bei uns zu Nüremberg beslossen worden sei etc.: also bitten wir ewr küniglich durchleüchtikeit günstiklich von uns zu vernemen, daz auf dieselb zeite bei uns gewesen sein unser gnedig herren . . der marggraf von Brandemburg . . der bischof von Bamberg und herzog Johan von Peyern in ir selbs personen und unserr gnedigen herren . . der erzbischöfe von Meintz und von Tryer . . des pfalnzgrafen . . des herzogen von Sachsen und herzog Fridrichs von Oesterreich rête [2]. und als sich dieselb unser herren und der herren rête etlich tag mit einander unterredten, do gaben sie uns unter andern worten zu versteen, daz sie eins andern tags auf sand Görgen tag schierist, wan sie ieczunt niht alle [3] bei uns gewesen weren die darzu gehört hetten, wider zu uns gen Nüremberg uberkommen weren [4], als ewr küniglich hochwirdikeit kürzlich von unserr erbern botschaft müntlich eigentlicher vernemen mag. und als ewr küniglich grossmêchtikeit begert hat, unserm vatter und herren . . dem cardinal von Engelland ewern küniglichen brief zu schiken, das haben wir von stund getan [5]. denn wir ganz willig und bereit sein, untertenikeit dienst und wolgefallen gehorsamklich zu beweisen ewerr küniglichen majestat, die der allmechtig got mit seinen gnaden glückseliklich fristen und bewarn welle. scriptum sabato ante dominicam judica [6].

[Apr. 23] [1428 Mrz. 20]

[*supra*] Romanorum regi.

[1] *Die hier vorgeschriebenen vierteljährlichen Zusammenkünfte sind in dem Frankfurter Anschlag nr. 76 art. 25 vorgesehen.*

[2] *Vgl. über die Anwesenden auch nr. 112.*

[3] *Vom Kurfürstenkollegium fehlte Köln.*

[4] *Von den Theilnehmern der Versammlung und dem Beschluß der Vertagung schreibt Nürnberg auch den Rathmannen und Innigesmeistern der alten Stadt Magdeburg fer. 2 p. letare [Merz 15], und zwar ganz ähnlich wie an den König (vgl. Palacky Beitr. 1, 594 nr. 504 aus Nürnb. l. c.* f. 20[a]).

[5] *Das Schreiben des Königs an Kardinal Heinrich kam 1428 Merz 18 in Nürnberg an und wurde an demselben Tage von dem Rath weiter befördert (vgl.* Briefb. 8 f. 21[ab] *und* 25[a]). *Die Beförderungskosten kamen im nächstfolgenden Monat zur Verrechnung:* item dedimus 11 lb. haller dem Dietzen Michelfelder nuncio zu laufen mit unsers herren künigs briefen zu dem cardinal von Engellant (Jahresreg. 2 f. 391[b]).

[6] *Botenlohn für Überbringung der nr. 116 s. nr. 124 art. 2?*

117. *Liste derjenigen welche ihrer Verpflichtung zur Ablieferung der Reichskriegssteuer an den Erzbischof von Salzburg nicht nachgekommen sind, und Verzeichnis einiger Steuerbeiträge.* [*1428 ad Merz 27 o. O.*[1]] *[1428 ad Mrz. 27]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 235 grün. *Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier, loses Folioblatt, ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Auf der sonst unbeschriebenen Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Des von Saleczburg zeddel.

[*1*] Vermerkht die geistlichen fursten, die dem von Saleczburg zugeschriben sind die Hussenstewr einzeantwurten, und daz nicht getan haben:

Item des ersten der bischof von Passaw.
Item der patriarch von Frigawl[a].
Item der von Freysing[b].
Item der von Trient.
Item der von Prichsen[c].
Item der von Chůr[d].

[*2*] Darnach die weltlichen fursten:

Item herzog Albrecht } von Oesterreich.
Item herzog Fridreich }
Item herzog Ludweig } von Bayern.
Item herzog Hainrich }
Item herrzog Ernst }
Item herzog Wilhalm }
Item der von Cili.
Item die von Gőrtz.

[*3*] Item von allen prelāten in iren landen ist auch nichtz gevallen noch gen Saleczburg geantwurt, sunder ez haben die fursten all selber eingenommen, an waz aus dem land Steir gevallen ist als daz hernach geschriben ist[2]; daz bringt in summe lb. 1122 dn. 55 flor. 1612.

[*4*] Item aus des von Saleczburg land inner und hiedisseiten dez gepirgs pringt lb. 2622 dn. 25 flor. 320 flor. r. 14[3].

[*5*] Item von den Juden 53 gulden[4].

[*6*] Item aus des von Saleczburg steten und gepieten in Steir und in Kārnden gelegen ist noch nichtz gen Saleczburg geantwurt warden[e]. aber versehenlich ist ez werd in kurz gewisleich geantwurt[5].

a) *Vorl.* item der p. v. F. *nachträglich hinzugesetzt, wahrscheinlich von derselben Hand.* b) *Vorl. add.* item der von Chůr, *durchstrichen.* c) *Vorl. add.* item der von Gurgk, *durchstrichen.* d) *Vorl.* item der von Chůr *von anderer gleichzeitiger Hand.* e) *Vorl.* warden *deutlich, und nicht* worden.

[1] *nr. 117 und 118 sind undatiert; nr. 117 ist früher als nr. 118 anzusetzen, denn was nach nr. 117 art. 6 noch nicht geschehen ist, ist nach nr. 118 art. 6 erfolgt; in Ermangelung von Anhaltspunkten zu näherer Bestimmung der Abfassungszeit von nr. 117 wählten wir das Datum: ad Merz 27, weil das Stück nicht nach und auch nicht viel vor nr. 118 bzw. nr. 119 entstanden ist.*

[2] *Stimmt mit nr. 118 art. 1, wo aber die nähere Bezeichnung* land Steyr das herzog Fridreich von Oesterreich zůgehőret *steht; verschieden ist auch die Summe angegeben.*

[3] *Vgl. nr. 118 art. 4.*

[4] *Vgl. nr. 118 art. 5.*

[5] *S. nt. 1.*

[1428 ad Merz 27]

118. *Verzeichnis von wem und wieviel Hussitensteuer, und von wem nichts die Sechse der Legstätte Salzburg eingenommen haben. [1428 ad Merz 27 o. O.[1].]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 234 grün *cop. ch. coaev., loses Folioblatt, Beischluß zu unserer nr. 119, wie aus den Versendungsschnitten zu ersehen ist. In* Kernden nehent *und* Beyern *ist über dem ersten* e, *in* herscheften *über dem zweiten* e *ein dem* e *ähnliches Vokalzeichen, welches wir in* a *auflösten.*
Erwähnt bei v. Bezold l. c. 2, 151 nt. 5 ebendaher.

Vermerkt wievil geltes an der Hussen-stewr etc. den sechsen, so ze Salczburg darzů geseczt sind, geantwurt worden ist:

[*1*] Von erst aws dem lande Steyr, das herzog Fridreich von Oesterreich zůgehőret, dnr. libr. 1100 dnr. 22 flor. 1612.

[*2*] Von den Juden aws demselben lande ist nichts geantwurt warden.

[*3*] Item aws dem bistumb Seckaw, das auch in dem land Steyr ligt, dnr. libr. 682 dnr. 74.

[*4*] Aws des von Salczburg land das gevallen und ganz einbracht ist bringet dnr. libr. 2622 dnr. 25 flor. 320 flor. renen. 14.

[*5*] Item von den Juden aws des von Salczburg land, der nůr funf wirtlewte[2] sind, flor. 53.

[*6*] Item aws des von Salczburg steten und gebieten in Steyr und Kernden gelegen dnr. libr. 543 dnr. sol. 4 flor. 490 dnr. 21.

Summa 4948 lb. dn.
Summa an gold 2489 gulden[a].

[*7*] Die obgeschriben sumen geltes sind all gevallen under seiten des gepirgs, ausgenomen ain klain tail das von etlichen pfarren[3], die in ainer nehent als bei ainer zwain und drein meilen von dem gepirg in des von Salczburg gebiete gevallen ist, und was auch darunder von der stat Můldorf bracht ist.

[*8*] Item aws Bryxener bistumb, das in herzog Fridreichs von Oesterreich land ligt, ist nichts gen Salczburg geantwurt[4].

[*9*] Item aws herzog Albrechten von Oesterreich lande, aws herzog Ludweigs, und herzog Heinreichs von Beyern landen ist auch nichts gen Salczburg geantwurtet[5].

[*10*] Item aws der grafen von Gőrcz und von Cili herscheften und gebieten ist auch nichts gen Salczburg geantwurtet[6].

a) *Vorl.* Summa 4948 — gulden *von anderer gleichzeitiger Hand.*

[1] *Wir datieren „ad Merz 27", weil nr. 118 Beischluß zu nr. 119 ist.*

[2] wirtliute *s. v. a. Eheleute, s. Lexer 3, 934; vielleicht hier in der Bedeutung von „Haushaltungsvorstand", s. unter* wirt *bei Lexer l. c. 933.*

[3] *Was hier von* etlichen pfarren *steht, schreibt der Salzburger Kirchenfürst an Markgraf Friedrich in nr. 136.*

[4] *Vgl. nr. 117 art. 1 und nr. 119.*

[5] *Vgl. nr. 117 art. 2 und nr. 119.*

[6] *Vgl. ebenda.*

119. *Friedrich von Parsperg Stiftsdechant zu Regensburg an Mf. Friedrich von Brandenburg, berichtet von seiner Sendung nach Salzburg in Angelegenheit der Geldsteuer und von der Erklärung welche auf sein Anbringen der Erzbischof*[1] *abgegeben. 1428 Merz 27 Regensburg.* *1428 Mrz. 27*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 41 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.; die defekten Stellen sind von uns in Kursive ergänzt. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Herr Fridrich des Parspergers brif, und des bischofs von Salczburg zedel von Hussengeltz wegen darinnen von [?].
Erwähnt bei v. Bezold 2, 151 nt. 3 ebendaher.

Hochgeborner fürst genadiger lieber herre. ich laß ewer genad wissen, daz i*ch* *b*ei meinem genädigen herren von Salczeburg pin gewesen, und im erzelt ewer grozz müe arbait und kost die ewer genad von der haupmanschaft hat von ordenung meiner genedigen herren der chürfursten und anderr der samung der heiligen christenhait zu hilf und sterchkung, und nach vil erzelung *umb* gotz lob *notdurft* der heiligen christenhait und rechtem kristenlichem gelauben sterkung und merung *willen begert* von ewern wegen und der fürsten und aller samung etc. daz gelt als dann in seinem bistumb angef*angen*[a] ist, waz des sei, gein Nürenberg hinder die sechs zu legen und daz ander in chürz einzupringen und auch dar zu senden wider die Hussen der heiligen christenhait mit wissenlichem nucz anzulegen. wo des nicht geschicht, so müg daraus ersten daz hinnach hart zu widerpringen sei, als daz ewerr gnaden prief trefflich ausweiset. auch, genadiger her, han ich im in gehaim erzelt die enphelnuß, und den anfanchk desselben priff der darauf lautet gelesen. dann, genadiger hochgeporner fürst und her sein genad hat mir antwort gegeben auf einen prief, den im ewer genad gesent sol haben (des abgeschrift hie verslossen ist[2]): waz des geltz werd in dem pirge und hinfürbaz, daz süll gein Osterrich gevallen; waz aber vor dem pirge, gein Nurenberg. nu maint sein genad, daz desselben gar wenig sei, wann waz in meins genadigen herren herzog Henrich[3] und auch in herzog Albrechtz von Osterich[4] land gevallen sei, daz sei im nit geantwort, wiewol er das oft erfordert hab. sunder hab mein herr herzog Henrich zuletzsten geantwort, er durf im nimmer darumb schreiben, er well ewer gnäd darumb woll underrichten. und hebet daz pirge zu Salczepurg und villeicht noch paz hinvor an, als ewr gnad an der zedel aller einnemung[5] hie-in verslossen wol sehen wirt. auch, genadiger her, so hab er ewern genaden briff copi hie begriffen herzog Albrechten und herzog Fridrich von Osterrich zugesantt und domit sein gelt zu im pracht, in massen daz es seinem vettern *her*zog Albrecht zu stäten chomen sull. dem hab er auch daz zugepoten. der main, im sull noch mer gel*tz auz* Oberlant hinab gesant werden nach ausweisung des anslags. auch, genadiger herr, so hat er mir geant*wurt, im* sei auz dez von Gorez noch von Cili land nicht worden[6]. dez briff ub-

a) *In der Vorlage ist hier eine defekte Stelle; sichtbar ist noch* auge *und dann eine Schleife nach unten, welche zu dem dritten oder vierten auf* e *folgenden Buchstaben gehört, auch von dem unmittelbar auf* e *folgenden Buchstaben ist noch ein Rest vorhanden, der allerdings so unbedeutend ist daß man nichts aus ihm machen kann; wäre die Schleife nicht, so möchte man* angefallen *lesen.*

[1] *Über die Thätigkeit und die Erfolge des Erzbischofs von Salzburg in der Steuersache vgl. auch unsere nt. zu nr. 209 art. 16.*

[2] *Liegt nicht bei; nr. 135 war, wie man leicht sieht, nicht Beischluß zu nr. 119.*

[3] *Stimmt überein mit nr. 118 art. 9; vgl. auch nr. 209 art. 7.*

[4] *nr. 118 art. 9; vgl. auch nr. 209 art. 47 und nr. 201 art. 4.*

[5] *Ist unsere nr. 118.*

[6] *Dasselbe ist zu lesen in nr. 118 art. 10; vgl. auch nr. 209 art. 13 und nr. 201 art. 6, ferner nr. 209 art. 1 und 201 art. 8.*

1428 Mrz. 27 geschrift [a] ich im lassen han. und spricht, er well von stund seinen fleis zu im thůn. auch ist im nichtz gevallen von dem pistumb zu Brixen [1], und von den Juden herzog Fridrich von Osterrich in Steir [2], daz er allez groß schätzt. herumb allez, genadiger herr, pitt er ewer gnad in in ubel daz nicht aufzunemen, wann er ie seinen nucz darinne nicht suchen welle noch im daz gelt behalten, dann daz ewr gnad ein austragen mit dem von Osterrich tůn, so well er es mit dem gelt nit saumen, domit daz es der heiligen christenhait am nůczlichistem angelegt werd. datum zu Regens*purg* an sand Ruprecht tag anno etc. 28. 1428 Mrz. 27

[*in verso*] Dem hochgebornen fürsten und herren herren markgraff Fridreichen marggraven zu Brandburg des heiligen richs chamerer und burggraven zu Nurennberg etc.

Ewerr genaden diemůtiger caplan Fridrich von Parsperg techant des stiftes zu Regens*purg*.

1428 Apr. 13 **120.** *Herzog Ludwig VII der Bärtige von Baiern an Erzb. Eberhard IV von Salzburg, betr. spezielle Beschützung von Niederbaiern, mit Beziehung auf den Frankfurter Anschlag nr. 76 und die Zusage der Kurfürsten zu Nürnberg. 1428 April 13 Straubing* [3].

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 46 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite gleichzeitige Kanzleinotiz* Herzog Ludwigs von Ingelstat. *Darunter von anderer zeitgenössischer Hand* ist verzeichent.

Erwähnt bei v. Bezold l. c. 2, 145 nt. 1 und 152 nt. 4 ebendaher, und wol auch in Würdinger Kriegsgesch. 1, 170 nt. 4 ohne Quellenangabe benützt.

Hochwirdiger in got, sůnder lieber herr und frewnt. als ir uns ietzo geschriben habt von wegen des anslags so die kůrfůrsten zu Frannckfurt dem kristenlichen gelawben zw rettung gemacht haben etc., tůn wir ew zu wissen, das solich hulf wider die ungelawbigen unserm land hie zu Nidern-Beyrn allernotdůrftigist ist und die Hussen das taglich swarklich beschedigen mit mordrei rawb prant und ander unkristenlicher sach. darumb auch die landschaft nachst ir botschaft bei den kůrfůrsten zw Nurnberg [4] gehebt hat und si umb hilf angeruft und gebeten. die habend in zugesagt, das si dem land zu hilf fůnfhundert pfärt an die gemerk desselben landes wider die Hussen legen wellen. beschicht das, so wellen wir denselben sölich gelt in ewerm bistůmb und anderswo, so in unserem land gevellet, unserem land zu hilf als ein kristenlicher fůrst schaffen zu geben. und ist uns nicht fůglich das wir gelt auß unserem land lassen antwurten und unser land unbeschirmt beleib, wann es villeicht an ander gewendet und keret möcht werden, damit es unserem land nicht zu stäten chöme, das unserer will nicht ist. es haben auch die pfarrer in unserem land und ewerm bistumb bei dem pann das gelt wider die Hussen zu geben geboten. daran uns doch ungůtlich beschiecht, wann doch

a) *or.* abgeschrift *bis.*

[1] *Ebenso nr. 118 art. 8; vgl. auch nr. 209 art. 52 und nr. 201 art. 8.*

[2] *Die Steuer der Juden* des von Salczburg land *s. nr. 118 art. 5, vgl. nr. 117 art. 5. Die Juden, von welchen hier gesagt wird daß nichts von ihnen eingegangen sei, sind dieselben Juden, welchen man schon oben in nr. 118 art. 2, vgl. art. 1 begegnet ist, nämlich die Juden aus dem Lande Steyr das Herzog Friedrich von Österreich zugehöret.*

[3] *Summarische Inhaltsangabe des Briefes in nr. 209 art. 69.*

[4] *Von zwei Gesandtschaften Niederbaierns nach Nürnberg spricht der Verweser der Landschaft Landgraf Johann von Leuchtenberg, s. nr. 209 art. 9 nt.*

die kurfürsten also zu Franckfurt in irem anslag davon nicht geschaiden sein, als uns zugeschriben ist [1]. und wollden gern wissen ob ir es also mit in geschaft hietet [2] oder ob si es von in selben geton hetten. datum Strawbing an eritag nach quasimodogeniti anno etc. 28 [0].
1428 Apr. 13
1428 Apr. 13

5 [*in verso*] Dem hochwirdigen in got und besundern lieben herrn und frewnt herrn Eberhartten erzbischof zu Saltzbürg und legaten des stůls zw Rôm etc.

Ludwig von gotes genaden pfalzgraf bei Rein herzoge in Beyren und graf zw Mortani etc.

121. *Straßburg an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und Pfalzgr. Johann von Neumarkt: die Stadt hat zwar den Kurfürsten gesandtschaftlich [zu Heidelberg auf 30 Dez. 1427] zugesagt den Geldanschlag auszuführen und darnach die nöthigen Maßregeln getroffen, will aber erst dann das Geld liefern wenn die benachbarten Reichsstände das auch thun. 1428 April 30 Straßburg.* 1428 Apr. 30

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen fasc. 1 nr. 57 grün *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. abraso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Traßburg [*sic*] ist verzeichent.

Den durchlühtigen hochgebornen fürsten und herren herren Fridrich marggraven zů Brandenburg und burggraven zů Nůrenberg etc. und herren Johannsen pfalzgraven bi *Ryne* und herzogen in Peyern unsern gnedigen herren enbieten wir Hanns Elnhart 20 der meister und der rat zů Straßburg unsern undertenigen willigen dienst. gnedigen herren. als uwer fürstliche gnode und auch ander unser gnedigen herren der kurfursten rete uns uf fritag vor dem sunnentage oculi nehstvergangen haben tůn schriben [3] (Mrz. 5) als von des anslags wegen so von unsern gnedigen herren den kurfürsten wider die ungloůbigen ketzer zů Beheim angeslagen ist von dez geltz wegen inczůvordern und 25 gen Nůrenberg zů antwurten, und uwer gnade von andern unsern gnedigen herren den kurfürsten darumb gen Nůrenberg bescheiden sien zů komen uf den sunnentag reminiscere nehstvergangen, (Febr. 29) das ir ouch geton und nieman vernomen haben der von unsern wegen daselbs gewesen si, darumb uwer fürstliche gnode uns gebetten und ermanet hett daz wir sollich gelt das bi uns inebroht si mit eime unsers rotes bestellen wôllent gen 30 Nůrenberg zů komen und das derselbe uf sant Georii tag (Apr. 23) bi uch und unsern gnedigen herren den kurfursten oder iren reten gewesen sin solte zů vernemen und zů raten wie es mit sollichem gelte bestellet und noch dem besten gehandelt wurde, als dann uwer furstlichen gnoden brief uns gesant daz eigentlicher inhaltet: gnedigen herren, bitten wir uwer gnode zů wissen, als unser erbere botschaften unsern gnedigen herren den 35 kurfürsten von unsern wegen zůgeseit haben den sachen und anslage so verre uns daz berůren ist nochzůgonde [4], das wir da die unsern darzů geordent haben sollich gelt ufzůheben und inzůbringen und auch den unsern verkündet das zů gebende, danne wir sollichen loblichen anslag ungerne hindern woltent. wir haben aber noch nit verstanden daz fürsten herren und stett oder pfaffheit umb uns gelegen ires ufgehabenen geltz oder

40 [1] *Also in Widerspruch mit nr. 76, vgl. Einleitung zum Frankfurter Reichstag vom 2 Dez. 1427 sub E.*

[2] *Ganz anders lautete die Verfügung des Erzbischofs von Salzburg nr. 86.*

45 [3] *nr. 113 sub S, vgl. auch Quellenangabe zu nr. 114.*

[4] *Vgl. die verklausulierte Erklärung, welche Straßburg auf dem Fürsten- und Städtetag zu Heidelberg abgeben ließ, nr. 100 art. 10 nr. 103 und 105.*

1428 Apr. 30 botschaft ützit gen Nürenberg geschicket haben. darumb wir auch verzogen haben. und hettent wir vernomen das man sollichem anslage nochgangen were, als wir danne verstanden haben das man dem nochgangen sin solte, da solte kein sumen an uns sin gewesen. und wann wir noch *h*ütbitag erfindent das man dem nochgon wolte, was wir danne darinne tůn söllent, wöllent wir getruwelich und gerne tůn, noch dem und unser erbere botschaft das zůgeseit hat. und bitten uwer fürstliche gnode dis gnediclich von uns ufzůnemen. dann waran wir der heiligen kristenheit unserm allergnedigesten herren dem Römischen kunge unsern gnedigen herren den kurfürsten und auch uwern gnoden zů dienste und willen geston kunden oder möhtent, werent wir allezit willig als gar billich ist. und uwer fürstlich gnode gebiete auch zů uns. datum vigilia beatorum Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. 28°.

[*in verso*] Den dürchlüchtigen hochgebornen fürsten und herren herren Fridrich marggraven zů Brandenburg und burggraven zů Nürenberg etc. und hern Johannsen pfalzgraven bi Ryne und herzog in Peyern etc. unsern gnedigen herren.

B. Kurfürstentag zu Koblenz 1428 c. Merz 15 nr. 122.

[1428 c. Mrz. 15] **122.** *Bestimmungen über die Einlieferung der in den Bezirken gen. Rheinischer Kurfürsten erhobenen Reichskriegssteuer an die Centralkasse in Nürnberg. [1428 c. Merz 15] Koblenz* [1].

Aus Windeck hist. Sigismundi, ungedruckt, gefällige Mittheilung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Schmidt in Halberstadt aus der von ihm zu erwartenden Ausgabe des Windeck. Das Stück folgt in der Vorlage unmittelbar auf unsere nr. 115.

Item also sollich rotslagunge [2] geschehen was, also brachtent sie [3] es an die andern kurfursten. die quament zusamen zu Kobelentz und bessertent das vorgeschriben rotslagen wie man sollich gelt, das von der Hussen wegen ufgehaben was, bringen antwurten und domit tun solte [4], also hernoch geschriben stot:

[*1*] Min herren von Mentz Trier und des pfalzgroffen frunde hant alhie zu Kobelentz fur das beste beslossen, das unser egenanten herren das Hussen-gelt, das in ir ieglichem lande ufgehaben ist, gon Nurenberg schicken sullent also das es do sie uf Apr. 23 sant Jorgen tag.

[*2*] Item das unser egenante herren von Mentz und von Trier das obgenante gelt, Apr. 18 das in iren landen ufgehaben wurt, zu Heidelberg haben uf den suntag nechst vor sant Jorgen tag zu nacht.

[*3*] Item das unser egenante herren von Mentz Trier und der pfalzgroff doselbes haben 12 gewapenter, die mit dem gelt von dannen ritten und gon Nurenberg geleiten.

[*4*] Item der egenanten herren frunde, die sollich gelt gon Nurenberg bringen, die sullent ir ieglicher sines herren gelt bi in in iren henden halten zu Nurenberg, und das nit [a] ubergeben alsolange bitz das der obgenanten unser herren frunde gemeinlich eintrechtig wurden wie man mit dem gelt tun solte. und ir ains herren frunde sullent

a) *Vorl. add.* zu.

[1] *Vom Datum handelt unsere Einleitung.*
[2] *nr. 115; vgl. Quellenangabe zu nr. 122.*
[3] *S. nr. 115.*
[4] *Die Worte* item also sollich — tun solte *sind gedruckt bei Mencken a. a. O. 1226.*

darinne nit besunder tun; was sie darinne werden tun, so sullent sie einmuteclichen tun und handelen nochdeme sie denne bedunken wurt das es sich noch gelegenheit aller sachen heischen und geburen wurt. *[1428 c. Merz. 15]*

[5] Item wil min herre von Colne ouch sin gelt das in sinem lande ufgehaben ist also in vorgeschribener mossen schicken, das mag er tun. so sulle er es mit geleit siner frunde, die das gelt furen, ouch mit unsern obgenanten herren frunden und sie widerumb mit sinen frunden in disen obgenanten sachen halten in mossen wie vor geschriben stot.

[6] Item das mins herren von Mentz frunde gedenken zu sagen (soferre sich anders geburen wurt das man das[a] ubergeben oder den[b] zal des geldes nemen[1] sol), das alle groffen herren ritter und knecht in mins herren lant kein gelt geben hant, und ist sollich gelt von der pfaffheit und ein teil leien. *das* in mins herren landen in Hessen in Duringen uf dem Eißfelde gehaben ist, das alles sol gon Erfurt komen. und man versicht sich, desselben geldes von ienen landen wol me sin werde denn diß gelt[2].

[7] Item zu gedenken an den provisor[3].

[8] Item mit redelichen worten sich zu erbieten, das min herre ie wolle an ime in allen sachen die ime zuston wurden kein gebresten sin lossen.

C. Tag der Schwäbischen Städte zu Ulm 1428 Merz 25 nr. 123.

123. *Bestimmungen der Schwäbischen Bundesstädte über die Ausführung des Reichskriegssteuergesetzes von 1427 in ihren Gebieten. 1428 Merz 25 Ulm.* *1428 Merz 25*

N aus Nördlingen St.A. Undatierte Missiven des 15. Jahrh. *cop. ch. coaev., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Auf der Rückseite muthmaßlich von derselben Hand von der die Abschrift herrührt* Nördlingen; *darunter* X a [decima?]; *ebenfalls auf der Rückseite von anderer gleichzeitiger Hand* Anslag cardinalis in Franckenfůrt; *von einer dritten wol späteren Hand auch in tergo* Abschid ans [*sic*] manung von des zwg wegen an die Beheim.

Erwähnt in Pfister Gesch. von Schwaben 2, 2, 382 nt. 296 aus einem „Msc."

Von des gemainen anschlags wegen der uf sant Barbaren tage[4] nehstvergangen zů Franckfůrt über die gemainen cristenhait als wider den ungelouben zů Beheim den zů temmen beschehen ist, sôliche summe gelts als derselb anschlage begriffet ufzůheben etc., ist von des hailigen richs stette[5] der verainung in Swaben erbern und volmâchtigen botten witt mit dem merren zů diser gegenwúrtigen manung ze Ulme uf unser lieben frowen tage anunciacionis anno domini etc. 1400 vigesimo octavo beschehen: *1427 Dez. 4* *1428 Merz 25*

[1] Siddenmalen und von denselben stetten uf den vorgeschriben anschlage circumcisionis domini nâhstverrucket zů Haidelberg geantwúrt ist[6], das die stette sôlich gelte *Jan. 1*

a) *suppl.* gelt. b) *sic.*

[1] nemmen, nennen *s. Lexer l. c. 2, 54-55.*

[2] diß gelt *wol s. v. a. das hierzulande d. h. (da unser Stück von Koblenz ausgeht) das im Rheinischen Gebiet gesammelte Geld.*

[3] *Der Kurmainzische Oberbeamte in Erfurt.*

[4] *Eigentlich am 2 Dez., s. nr. 76.*

[5] *Leutkirch war nicht vertreten. Das erhellt aus folgendem Posten der Rechnung des Schwäb. Städtebundes* vom Jahre 1428 f. 17[a] *in Ulm St.A. ohne Signatur:* Enndres [*über* E *ein* a] vigilia palmarum [*Merz 27*] gen Lẃtkirch, als in die stette verkúnten ir abschaidung: von des anschlags wegen zů niemen [= nemen *s. Lexer 2, 52*], und umb die verainung wider das landgericht zů Nůremberg, 10 sh. 8 hlr.

[6] *Gemäß dem 1427 Dez. 24 zu Ulm von den Schwäbischen Bundesstädten gefaßten Beschluß nr. 98 cf. nr. 100 und 105. An der Weigerung das Hussitengeld aus der Hand zu geben hielten die Städte, wie man aus dem Folgenden sieht, nicht mehr so hartnäckig wie zu Heidelberg fest. Schließlich aber lieferten sie es doch nicht aus.*

1428 Mrz. 25 nâch dem anschlage getrúwlich ufheben und darumbe lúte bestellen und zû allen ziten als sich gepúret und allediewile des ufgehepten gelts ichtzit vorhanden ist senden wôllen etc.: darumbe das man denne sehe und verstande das die stette dem also nâchgân wôllen und das ieman deßhalb dehain ursache uf die stette oder beschônung mit den Apr. 4 stetten haben múge, das denne ain iede statt der verainung alsbald sich ôstern vergând anfahen[a] sol das gelte nâch dem anschlage ze nemmen und ufzeheben, also das Apr. 23 daz uf sant Jôrgen tage zenêhste ganz inbrâcht si allenthalben. und sol denne ain iede statt dasselb gelte erberklich und getrwlich behalten unz das die stette fúro ze râte werdent und gemainlich oder mit dem merrentaile úberkomment, wâhin si dasselb ufgehept gelt antwúrten, ald wie si damit gefaren súllen nâch der antwúrt und als sich gepúren wirt.

[2] Si hând ôch fúro beschloßen: das zû sôlichem inbringen ain ieder râte in ieglicher statt zwen oder dri irs râts[1] erbrer schidlicher[2] lúte, die si darzû nutzlich und gût bedunken, kiesen und geben súllen, die uf ir aide sôlich gelte getrúlich und ungeverlichen ufheben und inbringen von allermenglichem in ieder statt und zû ieder statt gehôrden von jungen und alten frôwen und manßnammen wer fúnfzehen jâr alt oder darúber ist von ieder personen besunder ainen behmisch grosch oder ains behmisch wert anders gelts das denne geng und gâb dafúr ist ungeverlich[3]. wer ôch zwaihundert guldin wert hât oder darob unz an tusent guldin, der sol ieglichs ainen halben guldin geben und des behmisch ledig sin, also doch das des oder derselben aller und ieglicher wibe und kinde, die fúnfzehen jâr alt ald darúber sind, dennocht darzû ieglichs sinen behmisch grosch dest minder nicht geben. wer aber tusent guldin wert ald darob hat, wievil des ist, der sol ieglichs ainen guldin geben, und och des behmisch ab sin, mit behaltnúß von ir ieglichs wibe und kinden von ieglichem sinen behmisch aber ufzeheben als vor begriffen ist[4]. und sol ôch das zû ains ieglichen mentschen gewißen gelaßen und nieman darúber getriben werden, es wer denne ob ieman selb von gnâden wegen mer darzû tûn wôlte ald von gewißen von anthaiß[5] oder unfertigs[6] gûts wegen als der anschlag beseit, der mag das tûn, doch das nieman dârzû genôttet werde oder gedrungen, âne geverde.

[3] Und sol ôch niemans darinne geschonet denne das sôlich gelte von iederman als vor gelutet hât genommen sol werden âne geverde wer in ieder statt gesessen wonhaft ald dârinne burger ist edel und unedel, doch von den edeln als von edeln in dem anschlage[7] begriffen ist, nieman darinne ußgenommen denne allain die[b] gaistlichen ungeverlich[8].

a) *Vorl.* ansâhen. b) *Vorl.* der.

[1] *Das Reichskriegssteuergesetz nr. 76 schrieb in seinem art. 15 freilich eine andere Zusammensetzung des Steuerausschusses in den freien Städten und in den Reichsstädten vor, indem es drei fungierenden Mitgliedern des Rathes auch noch drei unbescholtene Männer aus der Stadtgemeinde zugesellte. Wollte der Schwäbische Städtebund, dadurch daß er nur Rathsherren mit dem Geschäft der Steuererhebung betraute, demokratische Regungen der Bürgerschaft von vornherein zurückhalten? Seite 130, 16 haben wir gesehen, daß die Fürsten verschiedenen Städten den Modus der Erhebung freigaben.*

[2] schidlicher man *s. v. a. Schiedsrichter (Lexer 2, 721).*

[3] *So bestimmt art. 8 des Reichskriegssteuergesetzes vom 2 Dez. 1427.*

[4] *Gemäß art. 9 des erwähnten Gesetzes, doch enthält dieser art. nicht die Bestimmung über die Zahlung des Groschen* mit behaltnúß etc.

[5] antheiz, entheiz *s. v. a. Gelübde, Versprechen.*

[6] *Nach dem Zusammenhang in der Bedeutung von: unrecht, unrechtmäßig, welche auch von Lexer Hdwb. 2, 1968 nachgewiesen ist.*

[7] *Und zwar in art. 10 desselben.*

[8] *Weil für die Geistlichen besondere Bestimmungen galten, s. nr. 76 art. 1-7 und nt. zu art. 5 unseres Stückes.*

[4] Was öch ain iedes commun ald ieder burger besunder lûte usserhalb der stette uf dem lande hinder in sitzent ald suß hând oder da zwing und bânne ir irer burger oder der iren sind, sol ain iede statt och mit ir selb iren bûrgern oder den iren [1] schaffen: sôlichs och getrûwlichen und ungeverlich inzenemmen [a] deßgelich und in der zite als da vor geschriben stât, und och sôlich gelte allenthalben und von iederman den, die von ieder statt darzû geseczet sind das gelte ufzeheben und inzenemmen als vor gelutet hât, getrûwelich und fûrderlich geantwûrt werde âne alle geverde. *1428 Mrz. 25*

[5] Deßgelich, wiewol denne die gaistlichen die zû ainer ieden statt gehôrent, es sien prelâten abt âbtißin pfaffen mûnich nunnen oder wie die nammen hând, hierinne ußgenommen sind [2], das doch allain ze merkent ist mit iren pfrûnden oder nûtzen und renten etc., sol doch ain iede statt mit ains ieden gotzhus oder andern gaistlichen personen lûten die in irem schirme begriffen sind bestellen: sôllich gelte nach dem anschlage und deßgelich als vor geschriben stât inzefordern ufzeheben und ze antwûrten getrûlich und ungeverlichen denen die von ieder statt darzû gesetzet sind und werdent, und als vor underschaiden ist.

[6] Und also als da vor geschrieben stât sol im och in allen stetten der verainung und von in allen und ieglichen und den iren nachgegangen werden und nicht anders getrûwlich und âne alle arglist und gevârde. datum et actum ut supra etc.

D. Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg 23 April 1428, nr. 124-137.

124. *Kosten Nürnbergs aus Anlaß des im April 1428 dort gehaltenen Fürsten- und Städtetages. 1428 April 7 bis Mai 5.* *1428 Apr. 7 bis Mai 5*

Aus Nürnbg. Kreisarch., art. 1 und 2 aus Jahresreg. 2 f. 392[a b], *art. 1[a] aus* Schenkbuch nr. 490 f. 51[b]-52[b].

[1] Fer. 4 post diem pasche eciam Ambrosii: item dedimus 7½ lb. haller umb wein, als die kurfürsten herren und etlich stett hie auf dem tag von des anslags wegen [b] hie waren. — [1[a]] propinavimus graf Heinrichen von Swartzburg des von Meichsen rat 16 qr.; summa 2 lb. hllr. — propinavimus dem lantkomen*teur* von Elsseß Tewtsch ordens [3] 8 qr.; summa 1 lb. hllr. — propinavimus des cardinals kanzler 6 qr.; summa 15 sh. hllr. — propinavimus dem von Weinsperg 6 qr.; summa 15 sh. hllr. — propinavimus herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. 6 sh. hllr. — propinavimus den von Preßla, und des bischofs botschaft von Preßla [4], und des herzogen von Kanter [5] botschaft, und des herzogen von Persinkein [6] botschaft, und dem herzogen von Rapper [7], und den von Gorltzr [8] 24 qr.; summa 3 lb. 6 sh. hllr. — propinavimus graf Ludwigs von Oting botschaft und seins pruder sun [9] 14 qr.; summa 1 lb. 18 sh. 6 hllr. — propinavimus *1428 Apr. 7*

a) *Vorl.* ingenommen. b) *Vorl. om.* von *und* wegen.

[1] *D. h. mit den Angehörigen der Bürger.*

[2] *Für die Besteuerung der Geistlichen waren in art. 5f. des Anschlages nr. 76 andere Vorschriften gegeben als für die Weltlichen, sofern die für jene niedergesetzten Steuerbehörden zu ²/₃ aus Geistlichen zu bestehen hatten und das ganze Geschäft durchaus unter geistlicher Kontrole ausgeführt werden sollte.*

[3] *Marquart von Königsegg.*

[4] *S. nr. 124[a].*

[5] *Herzog Konrad der Kantner von Schlesien-Öls (Grote Stammtf. 417).*

[6] *Herzog Przemko von Schlesien-Troppau (Grote l. c. 418).*

[7] *Herzog Wenzlaw II von Schlesien-Ratibor (Grote l. c. 418).*

[8] *Görlitz, s. nr. 124[b].*

[9] *Wol Wilhelm I 1425-1466, Sohn Friedrichs III (v. Löffelholz Oettingana Stammbaum).*



1428 Apr. 7 bis Mai 5 dem bischof von Wirtzburg 20 qr.; summa 2 lb. 15 sh. hllr. — propinavimus des herzog von Sachsen rat 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. — propinavimus herzog Johannsen und seinem sun [1] 32 qr.; summa 4 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Speir 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. — propinavimus dem von Hohenloch [2] 8 qr.; summa 1 lb. und 2 sh. hllr. — propinavimus den von Augspurg 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr. — propinavimus dem marschalk von Pappenheim 6 qr.; summa 15 sh. hllr. — propinavimus ir zwein des bischofs von Meintz ret und dem schenken von Erbach 10 qr.; summa 1 lb. 7 sh 6 hllr. — propinavimus markgraf Fridrich von Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. 8 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. — propinavimus einem des bischofs von Tryer rat 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr. — propinavimus dem abt von Hohenwart, und hern Heinrich Nothaft, und des bischofs von Passaw kanzler 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. — propinavimus des bischofs von Saltzburg capplan, und einem des rats von Saltzburg 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr. — propinavimus hern Anthonii vom Rotenhan tumbrobst zu Wirtzburg 8 qr.; summa 1 lb. und 2 sh. hllr. — propinavimus den von Sweinfurt 4 qr.; summa 11 sh. hllr. — propinavimus dem bischof von Freysing 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. — propinavimus einem des rats von Ulm, und einem des rats von Nordling [3] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. — propinavimus Albrechten Stiger und Cunraden Vinckler des von Oesterreich diener 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr.

Mai 5 [2] Fer. 4 post invencionem sancte crucis: item dedimus 18½ lb. haller, die Heintz Voyt unser diener verzert het gen Ungern zu unserm herren kunig Sigmunden mit einem brief [4], als wir im verschriben heten von etlicher têg der fürsten als von der Hussen wegen.

1428 Apr. 13 **124a.** *Bischof Konrad von Breslau an die Kurfürsten Fürsten Herren und Räthe die nun auf dem Tage zu Nürnberg sein werden, beglaubigt den Domherrn und Official zu Breslau Dyterich von Crewczburg und den Hannos von Aldendorff. 1428 April 13 Breslau.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 47 *or. chart. lit. pat. c. sig. intus subtus impr. Datum: Di. n. Quasimodogen. 1428.*

[1428] Apr. 17 **124b.** *Görlitz an gen. 5 Kurfürsten, beglaubigt für den Tag zu Nürnberg 23 April seinen Eidgenossen Mathis Geizeler [5], der über die Bedrängnis der Stadt durch die Hussiten und auch in Betreff des Frankfurter Anschlages berichten werde. [1428] April 17 Görlitz.*

Scriptores rerum Siles. 6, 66-67 nr. 90 aus Scultetus ann. Gorlic. 2, 83, Datum: Sa. v. Misericord. dom. Ferner gedruckt in Palacky Btrr. 1, 613-614 nr. 516 aus „Orig. in collectan. Sculteti nr. 199"; Regest ebenda 2, 512 nr. 29 aus „Scultetus 2, 85"; erwähnt aus Palacky 1 nr. 516 bei v. Bezold 2, 151 nt. 1.

[1] *Sohn des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt ist Christoph der nachherige König von Dänemark.*

[2] *Albrecht von Hohenlohe-Weikersheim, der so häufig als politischer Agent K. Sigmunds auftritt. Über seine und des vorher genannten Bischofs von Speier Anwesenheit in Nürnberg vgl. unsere Einleitung.*

[3] *Der Ulmer Gilg Krafft und der Nördlinger Hans Eynkürn waren die Vertreter des Schwäb. Städtebundes, s. nr. 131 und 132.*

[4] *Unsere nr. 116?*

[5] *Das Weingeschenk, mit dem der Rath von Nürnberg die Breslauer Gesandtschaft ehrte, s. nr. 124 art. 1a.*

125. *Erzbischof Eberhard IV von Salzburg an die auf 23 April nach Nürnberg kommenden Kurfürsten oder deren Räthe und Botschaften, bevollmächtigt Meister Jakob seinen Sekretarien und den Landschreiber Ulrich Hubner*[1]. *1428 April 19 o. O.* 1428 Apr. 19

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 52 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Salczburg. *Datum: Mo. v. s. Jörgen Tag anno domini etc. vigesimo octavo.*

126. *Frankfurt an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und Pfalzgr. Johann von Neumarkt, entschuldigt sich wegen Nichtbeschickung des Nürnberger Tages vom 29 Febr., will auch den Nürnberger Tag auf 23 April nicht besuchen. 1428 April 22 Frankfurt.* 1428 Apr. 22

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 53 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Franckfurt ist verzeichent. *Erwähnt bei v. Bezold 2, 132 nt. 1 ebendaher.*

Unsern undertenigen willigen dinst zuvor. hochgebornen fursten lieben gnedigen herren. als[2] uwer furstliche gnade und andere unserr gnedigen herren der korfursten rete uns hat tun schriben von des begriffs und anslags wegen als vormals bi uns zu Franckenfurd begriffen und beslossen ist den ungleubigen zu Beheim zu widersteen gelt inzufordern und gein Nurenberg zů antworten, also wurdet ir von unsern gnedigen herren den korfursten bescheiden gein Nurenberg zu kommen uf den sontag reminiscere (Fbr. 29) nestvergangen, das ir auch getan und nimand vernommen habet der von unsern wegen do gewest si, und uwere meinunge ist das wir solich gelt bi uns in unserr stad inbracht mit eim unsers rads bestellen gein Nurenberg zu kommen uf sant Georgentag schirst- (Apr. 23) kommende, und dobi auch rûret das wir uns mit den andern steten am Ryne underreden und eins werden wollen einen redelichen man darzů zu schicken das der zu einer iglichen zit zu Nurenberg si etc.: des biden wir uwer furstliche gnaden wissen, das wir unsere frunde in der vergangen Franckenfurter messe[3] bi ezlichen der stede frunden, die bi uns zu Franckenfurd waren, geschicht han, und sie uwerer gnaden brief und meinunge lassen versteen. und nachdem wir uwern gnaden und andern unsern gnedigen herren den korfursten vormals zu Heidelberg[4] von solicher sache und anslags wegen han tůn antworten, das wir bi uns meinten zu bestellen solich gelt ufzuheben domide dienere zu gewinnen und von unsern wegen zu dem zoge und dinste zu schicken, so beduchte uns nit not sin imands von unsern wegen uf den tag reminiscere gein Nurenberg zu schicken. (Fbr. 29) und wand nů solichs noch unsere meinunge also ist, und han das gelt darůf aůch bestalt ufzuheben. das eins teils ufgehaben und ingenommen ist und vorter vollen ingenommen und gehaben werden sal. und hoffen und trůwen uns damide zů halden und zu bewisen nachdem wir uwern gnaden und andern unsern herren den fursten zu Heidelberg han tůn antworten, als ferre unsere herren die fursten herren und andere auch darzů tůn. dan wir auch vor zu iglichen ziden als sich geborte die unsern zu solichen zogen und dinsten nach unserr gelegenheid folliclich midegeschicht

[1] *Die beiden Gesandten sind dieselben, welche Markgr. Friedrich von Brandenburg in nr. 135 ohne Namensnennung erwähnt.*

[2] *Frankfurt rekapituliert im Eingang das Schreiben nr. 113.*

[3] *Die neue oder Fasten-Messe, welche von Oculi bis Fr. v. Palmarum dauerte (Kriegk Frankf. Bürgerzwiste 301), also im Jahre 1428 vom 7 bis 26 Merz währte.*

[4] *Die von Frankfurt auf dem Fürsten- und Städtetag zu Heidelberg abgegebene Erklärung s. nr. 100 art. 4ª und 5ᵇ, vgl. nr. 105.*

han. und meinen darumb nit notdorftig sin die unsern zů disem nestkunftigen sant Georgen tage gein Nurenberg zu schicken. und biden uwer furstliche gnade das gnedielich von uns ufzunemen und uns auch heruf gnediclich zu verantworten, und darzu tun wullet als wir uwern furstlichen wirdikeiden genzlich und besundern getrůwen und allzit mit willen gerne verdienen wollen. datům feria quinta ante diem sancti Georgii militis et martyris anno 1428.

1428 Apr. 23 — *1428 Apr. 22*

[*in verso*] Den durchluchtigen hochgebornen fursten und herren hern Friderich marggraven zu Brandenburg des heilgen Romischen richs erzkammerer und burggraven zu Nurenberg und hern Johan palzgraven bi Rijne und herzogen in Beyern unsern gnedigen lieben herren de*bet*.

Von uns dem rade zů Franckenfurd.

1428 Apr. 22

127. *Erzb. Dietrich II von Köln an Markgr. Friedrich I von Brandenburg und die mit ihm zu Nürnberg anwesenden kurfürstlichen Räthe, hat das Geld nicht zusammenbringen können, will daher auch die Nürnberger Zusammenkunft vom 23 April nicht beschicken, deren Beschlüssen aber Folge leisten. 1428 April 22 Köln.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 54 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. pene abraso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Bischofs von Cölne bene servandum, *sowie von anderer [?] zeitgenössischer Hand* Ist verzeignet.
Erwähnt bei v. Bezold 2, 147 nt. 2 ebendaher.

Unsern fruntlichen grůß bevor. hochgeboiren furste lieve besonder ind gude frůnde. also as unse mitkurfursten und wir unsere frůnde uf morgen zu Nurembergh haven soelden in maissen man des lesten van danne gescheiden ist [1], so sin wir ernstlich uißgeweist, das wir gerne und genzlichen gemeint hatten soliche gelt, als dan in unsern landen ufgehaven wirt, nů mit unsern frůnden aldair geschickt hetten [a] in maissen unsere mitkurfursten des oeverkomen waren [2]. des wir doch in der wairheit uf dese zit nit zowege haven moegen brengen, want das an vil enden sweirlich und mit drauwen uißpendongen und anderen penen zugain moisse. und willen doch allen unsern ernst und fliss vortan also dairinne doin das wir das gelt kurzlichen of got wilt zu Nuremburg schicken wollen. und wes ir ouch in den sachen, darumb wir nů unsere frunde bi uch haven soelden, zom besten vort furnemen sliessen und doen werden, darzu soelent ir unser wale [3] mechtich sin, und dem willen wir of got wilt also volgen. und bidden uch ouch so wir fruntlichste moegen, das wir unsere frunde ietzont nit bi uch haven, nit anders dan in vurg*enanter* maissen ufnemen und verstain willen und uns das zom besten fůegen und keren, as wir uns des genzlichen zo uch versiehen. das willen

Apr. 23

a) *Vorl.* man *erwartet* zo schicken *statt* gesch. hetten.

[1] *Auf dem Nürnberger Tag vom 29 Febr., s. nr. 115 art. 1 und 113 und 114.*

[2] *Es ist hier wol auf das zu Bingen getroffene Übereinkommen nr. 122, vgl. besonders art. 5 Bezug genommen.*

[3] wal *in der Bedeutung: Verfügung, s. Lexer 3, 648.*

wir allezit gerne und fruntlichen verschulden. datum Colonie nostro sub signeto in profesto sancti Georgii martyris [1]. 1428 Apr. 22

Theodericus archiepiscopus Coloniensis Westfalie et Angarie dux etc.

[*in verso*] Dem hochgeboiren fursten herrn .. Friderich marggreven zu Brandenburg und burggreven zu Nuremburg etc. und reeden und frunden unsere mitkurfursten die ietzont zů Nuremburg sin unsern[a] besonderen und guden frunden.

128. *Ungenannter* [2] *an den Deutschordens-Hochmeister, schreibt von seiner Absicht sich an den Hof des Königs zu begeben, der ihn schon widerholt zu sich entboten habe; von der Thätigkeit zweier Gesandten des Königs von Polen bei den Kurfürsten; von der Aufnahme, welche der kurfürstliche Beschluß finde, daß eine Geldsteuer für den Krieg wider die Ketzer erhoben werden solle. [1428]* [3] *April 22 Prozelten* [4]. [1428] Apr. 22

Aus Konigsberg St.A. Schbl. XXII. 58 *cop. chart. coaev. mit Versendungsschnitten, ohne Unterschrift und Adresse.*

Erwirdiger lieber homeister. [*1*] min herre der Romische kung hat mir zu drien malen geschriben, das ich mich darzů schicken und mit im gein Rome riten solle, da wolle er sine keiserliche cronen empfahen. und in dem ersten briefe schribt er mir, ich solle mich darzů schicken, wanne er mir zum andern male schribe, das ich danne bereit si. in dem andern briefe hat er mich bescheiden uf sant Jorgen tag[b] bi im zu Ravenspurg zu sin und zů im dahin zu kommen in maßen als ich im des schuldig si zu zihen und zu thůn. nů in dem leczsten briefe schribt er mir, ich solle zu im kommen gein Ulme, dohin wolle er die kurfursten auch zu im bescheiden. und setzt mir doch kein nemlich zit. danne ich verstee wol, das sin gnade noch zu Ungern ist. und weiß nicht ob solicher zug fur sich ghen wirt. danne er schribt ie gar ernstlich, er hab sin willen. gnediger lieber her meister. von der und ander sache wegen han ich willen kurzlich mich zu erheben und zů dem obg*nanten* mim herren dem konige zu riten. ob nů uwer gnade dieweil mir botschaf heruß thůn wolte, so wißet ůch darnach zu richten. [*2*] auch so hat der herre kung von Polan zwen siner rethe herußgeschickt zu minen herren den kurfursten, und sin gewest bi mim herren dem marggraven von Brandemburg. was sie daselbs geworben haben, kan ich nit erfaren. sust gein min herren den pfalzgraven ist ire werbunge slecht gewest und berurt unsern orden nicht sunder sie bearbeiten sich, das sie die kurfursten gerne zusammenbrechten. do wolten sie alsdanne vor in allen ir treffliche und ganze werbunge thůn und vollielicher danne zu iglichem besunder. [*3*] und, gnediger meister, wurdet ir mir ein antwert schriben Apr. 23

a) *Vorl.* unserm. b) *om. Vorl.*

[1] *Eine summarische Inhaltsangabe des Briefes in nr. 209 art. 80.*

[2] *Der Deutschmeister?*

[3] *In art. 4 wird der kurfürstliche Beschluß der Erhebung einer Geldsteuer für den Hussitenkrieg erwähnt und über die Aussichten für Ausführung dieses Beschlusses gesprochen. Die Geldsteuer ist die auf dem Reichstag zu Frankfurt 1427 Dez. 2 festgesetzte. Weiter wird in demselben art. von der bis 23 April erfolgenden Rückkehr einer an den königlichen Hof abgegangenen Gesandtschaft der Kurfürsten und von einer bevorstehenden Zusammenkunft etlicher Fürsten und fürstlichen Räthe in Nürnberg berichtet. Werden wir durch die Erwähnung des Steuergesetzes in die Zeit nach 2 Dez. 1427 versetzt, so führen uns die beiden letzteren Notizen in das Jahr 1428.*

[4] *Am unteren Main.*

[1428] Apr. 22 von herzog Heinrichs [1] wegen und, ob ich nit inheimisch were, so han ich doch bestellet mit minen gebietigern, soliche sache furzübringen und der nachzughen in maßen als danne uwer gnade das wirt schriben und ufnemen. [4] auch, gnediger meister, als unser herren die kurfursten beslossen und geseczt haben den zwenzigsten pfenning von der geistlichkeit und sust von eim iglichen cristenmenschen ein behemschen *grossen* ut- zůheben und zu sammen wider die ketzer zu Behemen damit zu kriegen [2]: also wirt solicher anslag in viel landen und von viel fursten ingenommen und ufgehaben. aber es sin auch viel fursten herschefte und land, die ein solichs verbieten iren geistlichen und wertlichen undersassen und solich geld nicht wollent laßen geben. danne ich ver- sehe mich und besorge, das kein degelicher krieg ader zug von solichem gelde redlich und trefflich moge ußgericht werden nach dem und die kurfursten das zum ersten gesetzt und beslossen haben. so verneme ich auch keinen andern anslag, den sie darnach ge- than haben, der offenlich si. sunder sie haben ire treffliche botschaf [3] gethan zu mim herren Romischen kunge, die iezund uf dem wege sin widerzukommen und umme sant c. Apr. 23 Jorgen dag zu Nuremberg zu sinde. was dieselbe botschaf zu antwert bringet, kan ich noch nit gewissen. danne es werden uf dieselben zit etliche fursten und auch der Apr. 22 fursten rethe zu Nuremberg sin. datum Brotselden in profesto beati Georii etc.

1428 [Apr. 23] **129.** *Nürnberg an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, gibt auf sein schriftliches Be- gehren ihm, und seinen Böhmen welche sich vor Zeiten gegen Bürger Nürnbergs vergangen haben, und allen andern welche zu ihm auf den Georgi-Tag in die Stadt kommen Geleite für die Dauer desselben. 1428 [April 23] Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 33b *conc. chart. Datum* ut supra *d. h. ipsa die s. Georii mart. [April 23].*

[1428 c. Apr. 23] **130.** *Beschlüsse des Nürnberger Tages: Abhaltung einer neuen Zusammenkunft daselbst auf Mai 29 mit ausreichenden Vollmachten, Regelung des Auszugs für das gemeine Volk auf 25 und im Nothfall auf 50%, Bestimmung über die Ausrüstung der Streitwagen. [1428 c. April 23 [4]] Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 3 *cop. chart. coaev., loses Blatt ohne Versendungsschnitte; auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Zettula einen streit- wagen zu bestellen.

Gedruckt in Jung aigentliche Fortsetzung der Genealogie ... 146-147, wo das Stück ohne Angabe eines Grundes in das Jahr 1422 versetzt wird; ferner bei Höfler Urkunden zur Beleuchtung der Böhm. Gesch. in Abhdll. der Böhm. Ges. d. Wiss. 5 F. 13, 8 nr. 3 „ex arch. R. Norimbergensi", in Betreff des Datums hat Höfler die nicht be- gründete Vermuthung, daß das Jahr 1422 anzunehmen sei. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 2, 134 aus unserer Quelle.

[*1*] Item man hat geratslagt und ist eins andern tags iczůnd hie zu Nuremberg [1428] Juni 6 einig worden uf den sontag nach unsers herren leichnams tag her gen Nůremberg zu Juni 7 komen uf die nacht hie zu sein und des morgens des andern tags die sache an- zufahen.

[1] *Herzog Heinrich von Niederbaiern setzte dem Orden lange zu mit einer Forderung für den im Jahre 1422 geleisteten Zuzug (RTA. 8, 149 nt. 1). Vielleicht ist daran hier zu denken.*

[2] *S. nr. 76 art. 1 und 8.*

[3] *Vgl. nr. 72 Schluß und nr. 138.*

[4] *Über das Datum s. Einleitung.*

[2] Item auch zu rate zu werden uf was stücke pünkt und furnemung man zu dem egenanten tag komen sulle, uf das das nimand keinen berate hinder sich zu bringen oder zu nemen furziehen oder nemen bedürfe, wanne die zeite sunst kurz gnung werden wirt. [1428 c. Apr. 23]

5 [3] Item das auch ein iglich furste grafe herre und stat sich mit den iren und nemlich mit rittern und knechten vor dem tag underreden sullen von sulcher sache wegen: das sie uf dem genanten tag gesagen konnen wer und in welicher maß und wievil sie der iren mechtig sind.

[4] Item das auch sulche die zu dem tag kommen werden mit ganzem gewalt 10 darzu kommen an der stat sie besant werden [1].

[5] Item nemlichen das man auch ein ordenung under dem slechten folk mache wievil menner einen man außfertigen sullen und in welicher maßen. und das sol also gescheen: das iglicher furste graf herre oder stat sein stete gerichte und dorfere in vier teil teile, also das drei den vierden außrichten [2] mit harnasch püchßen armbrust wagen 15 speiß und aller ander notdurfte die man dann haben sol.

[6] Item wer aber das die Hussen so starke kömen, das dann ein halbteil außzüge, das der ander halbteil denselben halben teil der also außzeucht, wisse außzufertigen in obgeschribener maß.

[7] Item einen streitwagen zü bestellen: item in den steten 10 man zu einem 20 wagen. item uf den dorfern 20 man zu einem wagen [3]. item zu iglichem wagen zwen püchßen-schuczen mit pulver und pleis genung. item zwen schüczen mit armbrust, iglicher schücz 2 schock pfeil. item 2 man mit drischeln. item 2 man mit spissen, die hinden an der tülle [4] am eisen sneidende hacken haben. item 2 man mit stabslewdern. item 4 starker pferde zu einem wagen. item 2 stark furmann die 25 ire were habin. item 1 korp uf den wagen, da man stein einlist. item 1 eisene schaufeln, 1 hawen, 1 mulden [a], 1 axt, 1 steinpickel. item 1 wagenketten, die als lank sei als sunst ander drei sind.

131. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zum Fürsten- und Städtetag in Nürnberg 23 April 1428. 1428 [April 28].* [1428 Apr. 28]

30 *Aus Ulm St.A.* Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 f. 3b *unter der Rubrik* verriten uf alle stette [5].

Gilgen Kraft eodem die [6] mit der von Nördlingen bottschaft gen Nüremberg zü unsern herren den fürsten, die stette zü verantwurten das si mit dem anschlag nach irer antwurt gerecht weren wenne es samentlich zügieng [7], 8 tag mit 4 pfariten 14 guldin. [Apr. 28]

35 a) *Vorl.* mulderen?

[1] *D. h. als deren Stellvertreter sie kommen.*

[2] *Über die Bestimmung, daß drei einen vierten ausrüsten sollen, wurde auch auf dem Reichstag zu Nürnberg 1431 verhandelt, vgl. den Straßburger* 40 *Gesandtschaftsbericht 1431 Febr. 22 bei unseren Akten des gen. Tages.*

[3] *Eine Vergleichung mit anderwärts getroffenen Bestimmungen über Streitwagen s. bei v. Bezold a. a. O. nt. 1, vgl. auch die zu dem Nürnberger* 45 *Reichstag von 1431 gehörende Heeresordnung nr. 410 art. 15 bei unsern Akten des gen. Tages.*

[4] tülle *ist die Röhre oder Zwinge, womit eine Eisenspitze am Schaft (des Pfeiles oder Speeres) befestigt wird (Lexer 2, 1564).*

[5] *Ulm verzeichnet hier nur die Reisekosten seines Mitbürgers, wie Nördlingen diejenigen seines Hans Eynkürn des Mitgesandten in nr. 132 vgl. S. 160 nt. 3. Letztere Stadt rechnete dann später mit dem Bunde ab. So ist die Rubrik-Überschrift in der Quellenangabe zu nr. 132 zu verstehen:* uf gemein stete ze Swaben.

[6] 4 p. Geory *ist das nächstvorhergehende Datum, auf welches hier Bezug genommen ist; also 1428 April 28.*

[7] *D. h. falls die Besteuerung überall ohne Ausnahme durchgeführt werde.*



1428 Mai 1 **132.** *Kosten Nördlingens beziehungsweise des Schwäbischen Städtebundes*[1] *zu dem Fürsten- und Städtetag in Nürnberg April 1428. 1428 Mai 1.*

Aus Nördlingen St.A. Stadtrechnung von 1428 *unter der Rubrik* reitgelt und botenlon uf gemein stete ze Swaben[2].

Item Hans Eynkürn, als er mit Gilg Krafft gein Nürenberg rite den fursten antwurte ze geben von des Hussen-gelts wegen, in die Pfilippi et Jacobi, 5 tag 7½ guldin. — und eim knecht der schaden name, und dem arzte 5 guldin.

1428 Mai 1 **133.** *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an Verschiedene*[3], *begehrt, nachdem er im Auftrag des Königs*[4] *die Hauptmannschaft übernommen, Einlieferung der zu Frankfurt beschlossenen Reichskriegssteuer. 1428 Mai 1 Nürnberg.*

An Straßburg: Straßb. St.A. AA 1421-1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum: an sant Balpurgentag 28. Verlangt wird die Einlieferung des Geldes in den kommenden Pfingstheiligen-Tagen nach Nürnberg an die Sechse des Rathes die dazu gekoren sind, und beigelegt soll werden das Verzeichnis* was denn auß igleicher pfar in ewr stat gegenden und gebieten gevallen sei.

An die Sechs Lande und Städte: bruchstückweise in Palacky Urk. Btrr. 1, 615-616 nr. 518 aus „Scultetus II, 82". Datum wie oben. Gemahnt wird, das solch gelt zu stunden ane lenger vorzug inbracht und dem bischof gein Myssen geantwert werde. — *Erwähnt bei v. Bezold 2, 150 nt. 2 aus Palacky l. c.*

An Basel: Basel St.A. St 75. A. 1 *or. chart. lit. pat., so beschädigt daß nur sehr wenig mehr gelesen werden kann.*

An Lübeck: Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 7, 138-139 nr. 156 „nach dem Original". Verlangt wird Einlieferung des Geldes in den vierzehn Tagen nach dem heiligen Pfingsttag; sonst wie das Schreiben an Straßburg.

1428 Mai 2 **134.** *Deutschordens-Hochmeister Paul Bellizer von Russdorf an Kurf. Friderich I von Brandenburg und Pfalzgr. Johann von Neumarkt, entschuldigt sich wegen Nichtausführung des Frankfurter Anschlages mit den liefländischen Angelegenheiten, wegen Nichtbesuch des Nürnberger Tages vom 23 April mit zu spätem Eintreffen des Ausschreibens. 1428 Mai 2 Hammerstein*[5].

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegs-Sachen 1 nr. 58 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Hoffmeister [*sic*] zu Prußen ist verzeichent.

Erwähnt von v. Bezold 2, 149 nt. 3 aus unserer Quelle.

Schuldige unsirs vormogens irbietunge mit demut vor empfangen. hochgeborne irluchte fursten und grosmechtige gnedige besunderen lieben herren. euwir herlichkeid briffe[6], der am freitage vor dem sontage oculi nehestvorgangen zu Noremberg ist gegeben und uns nu am obende santi Georgii nehestgeleden zu Grebyn erst geandwert, haben wir mit sulchen wirden als sich das zemet achtbarlichin empfangen und wol vor-

[1] *Der Schwäb. Städtebund ließ sich durch zwei Gesandte auf dem Nürnberger Tag im April vertreten, von welchen Ulm den einen, Gilg Krafft, Nördlingen den andern, Hans Eynkürn, stellte (nr. 131).*

[2] *Vgl. S. 165 nt. 5.*

[3] *Auch an Markgr. Bernhard I von Baden (vgl. nr. 137); und an Hagenau (s. Hagenau St.A.* E E 51) *wie an Straßburg.*

[4] *Der Auftrag des Königs nr. 108.*

[5] *Ein gleichzeitiges Regest dieses Briefes in nr. 209 art. 34. — Hammerstein n. v. Schneidemühl und nw. v. Bromberg.*

[6] *Vgl. nr. 113 und 114.*

nomen. und als dorinne von euwirn grosmechtikeiten wirt berurt von dem anslage uf *1428 Mai 2* die ketzere und usrichtunge des geldes dorzu usgesatzt, und wir ouch irmanet werden dorbei unsir besteltnisse zu thun das semelich geld alhir in unsirn landen ingemanet und dohin als das denne derselbe anslag uns vor gesand usweißet schicken sullen etc.:
5 grosmechtige gnedige gutige herren, wir zweiveln nicht, euwir herlichkeiten sie offenbar, das wir euwir und der andern unsirn gnedigen korfursten geboten alwege gehorsam sien gewest und nach mitsampt unsirm ganzen orden gerne sien wellen, als wir das ouch mit sweren großen zerungen beweißet haben mit der usrichtunge unsir lewte die dis vorgangen jar zur Sittaw weddir dieselben ketzer haben gelegen [1] und allewege nach
10 thun wellen nach unsirm vormogen. abir nach dem anslage, der van euch und andirn unsirn gnedigen herren korfursten zu Frankenford ist vorramet und uns bei dem strengen woltuchtigen [a] hern Ewirhard Brandensteyn wart herin gesand, sein uns dornoch von dem allirerwirdigsten in gote vatere und herren cardinall von Engeland unsirs heiligen vaters des pabsts legat unsirm gnedigen herren sulche schrifte und bevelunge
15 gekomen, das wir dem allirerwirdigsten in gote vatere unsirm herren erzbischofe zu Rige in Lifflande zu dessen zeiten in den sachen sulden gefellig sein, deme her ouch ein sulches wie mans dormete in dessen landen Prussen und Lifflande sulle halden clar geschreben hat. und sint der obengedochte herre bischofe von Rige ein erzbischofe ist sowol obir desse land Prussen als die land Lyfflande dorin wir ouch gehoren, so mussen
20 wir nach den geboten des vorgedochten unsirs herren cardinals em in dessen sachen sein gehorsam. wie is derselbe unsir herre erzbischofe nach rathe der andirn unsirn herren bischofen und prelaten dessir lande Prussen und Liflande undir em gesessen und in sine provincien gehorende die her dorumbe hat lassen besuchen wirt bestellen und usrichten [2], wir alle tage wartende sein, und dorbei, wenne uns die komen, sulche us-
25 richtungen thun wellen das unsir getruwir fleis dorinne nach unsirm vormogen irfunden werden. ouch als euwir herliche hochwirdikeid vordan schrebt und ist begerende, das wir unsirs ordens botschaft zu euwir und den andern unsirn gnedigen herren korfursten grosmechtik*eiden* uf den tag sente Georgii neestgeleden ken Noremberg sulden *Apr. 23* senden etc., so geruche [b] euwir herlichkeid zu wissen, das uns dovon euwir briffe an
30 sente Jorgen obende als oben ist gerurt zu Grebin erst ist geandwert, dorus euwir *Apr. 22* gnade umbe mers wol mag irkennen das dorinne das vorsumenisse nicht an uns sunder an den die den briffe so lange vorhalden haben ist gewest, das uns got weis getruwlichin leit ist ouch ganz von herzen. und bitten euwir grosmechtikeit mit demutigen ganz begerlichin beten uns ein sulchs nicht zu unguten keren sunder unsir und unsirs
35 ordens gnedige herren als ir alwege vor gewest si [c] bliben gerucht, wond wir zumole gerne unsir botschaft zu euwirn gnaden dohein welden geschicket haben umbe manchirhande geschefte und notsachen uns unsirn orden und desse arme lande in dessen zeiten anrurende die sich vaste wunderlichin machen und uns alles nicht fuglichin sein zu schreiben, als das wol merken mag euwir irluchtikeith. die geruche zu wissen: das
40 die ketzere von Behemen, die iczund vaste zeid in der Slesie haben gelegen [3] als wir des worhaftige zeitunge haben, hewten achtage umbe Legenicz sein vorgezogen und sich *Apr. 25*

a) or. woltuchluchligen *Schreibfehler*. b) or. getuche. c) or. sicht.

[1] *Nach Grünhagen Hussitenkämpfe 115 war es ein kleines Hilfskorps, welches der Deutschorden*
45 *im Frühjahr 1427 nach Zittau sandte.*

[2] *Kundgebungen des Erzb. von Riga über die Hussitensteuer s. nr. 203 und 204, vgl. nr. 209 art. 60.*

[3] *Eine ausführliche Darstellung der Hussitischen Invasion in Schlesien 1428 s. bei Grünhagen Hussitenkämpfe 130 f., für unsere Stelle vgl. besonders 150 f.*

1428 Mai 2 wenden her ken dessen landen, dohin sie ouch nohe haben, dorumbe wir[a] mitsampt alle den unsirn vaste und groslichin sein bekommert. idoch so wellen wir uns mitsampt allen den unsirn also schicken, das wir als veste beistender der cristenheid und weddir die snoden boesen echter des heiligen cristengeloubens getruwe vechter nach unserm besten vormogen wellen irfunden werden ken euwirn gnaden, die got der herre wol- 5 farende gesund enthalden bewaren geruchen[b] zu langen begerten zeiten. gegebin uf unsirm huwße Hamersteyn am sontage cantate im 1400 und 28ten jore. 1428 Mai 2

[*in verso*] Den hochgeborn irluchten fursten und grosmechtigen herren herrn Fredriche marggraffen zu Brandenburg des heiligen Romischen reichs erzcamerer burggraffen zu Nuremberg und herren Hannoße pfalzgraffen bi Riene und herzogen in Beyern etc. unsirn gnedigen besundern lieben herren. 10

Bruder Pauwel von Rusdorffen homeister Dewtsches ordens.

1428 [vor Mai 14] **135.** *[Kurf. Friedrich I von Brandenburg*[1]*] an Erzb. Eberhard IV von Salzburg: Dank für den bisher bewiesenen Eifer in der Christenheit Sachen, Bitte um Fortsetzung und um Einlieferung des gefallenen und des noch fälligen Geldes theils nach Salzburg theils nach Nürnberg zur Bestellung von Söldnern. 1428 [vor Mai 14] Nürnberg.* 15

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 39 *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten. Die Schlußworte* anno d. etc. 28 *sind nachträglich, vielleicht von derselben Hand beigefügt.* 20

Unsern freůntlich dienst und was wir gůtes vermůgen allzeit zuvor. erwirdigister in gote lieber herre und besunder freunt. als ewr liebe her gen Nuremberg ieezund zu uns und andern unsern herren und freůnden geschickt hat etc., also haben uns die 25 ewrn ewrn gůten willen und emzigen fleis, so ir dann in solchen sachen die heiligen cristenheit antreffende getan habt, wol erzelt und underricht. des wir ew von unsern und unser herren und freůnde wegen[c] mit allem fleis danken und das mitsampt in allzeit gerne umb ewer liebe verdienen wöllen. und bitten dieselben ewr liebe freuntlichen mit allem fleis von unsern und der genanten unser herren und freůnde wegen, das ir 30 ew umb der heiligen cristenheit willen aber als ir dann vormals getan habt in solchen sachen arbaiten můen und ewrn ganzen fleis tůn wollet, das solche gelte, was des noch in ewrm stifte und bistumb außen und nicht geben ist, einbracht und gefallen werde: nemlichen was geltes gefallen ist und noch gefallen sol underseiten des gepirges[2], das daz alles hinter die panke[3] gen Salczburg geantwurt und gelegt werde, damit man 35

a) *or.* vir. b) *or.* bawaren geruichen. c) *om.* Vorl.

[1] *Der Brief knüpft an die Sendung von Vertrauensmännern an, welche den Erzbischof auf einem Nürnberger Tag bei dem Schreiber des Briefes und dessen Freunden zu vertreten hatten. Der Kredenzbrief des Erzbischofs für eine solche Sendung und zwar auf 23 April 1428 ist als Regest in nr. 125 mitgetheilt. Zu diesem Nürnb. Tag paßt gut der Inhalt unseres Schreibens: die Erhebung der Steuer ist noch im Gang, der Eifer aber noch nicht erloschen. Das Schreiben muß von einer hohen Persönlichkeit ausgegangen sein, denn der Adressat wird mit* besunder freunt *angeredet; diese Persönlichkeit will den Feldzug vorbereiten, die Streitkräfte disponieren. Das war Sache des obersten Hauptmanns, des Kurf. von* 40 *Brandenburg. Von ihm ist denn sicher unsere nr. 135 ausgegangen.*

[2] *Vgl. nr. 118 art. 1-6 und 7.*

[3] banc *hier s. v. a. öffentliche Zahlungsstelle;* banc *in der Bedeutung von „Gerichtsbank“ s. bei* 45 *Lexer mhd. Hdwb. 1, 119.*

lewte umb solt in das laut gen Osterreich bestellen und schicken müge; und was gelts hiedisseiten des gepirges [1] gefallen ist und noch gefallen sol, das dasselbige gelte her gen Nuremberg in den heiligen pfingstfeirtagen unverzogenlichen den sechsen geantwurt werde die dann darzu beschiden sein, das wir mit solchem und anderm gelte lewte umb solde bestellen mügen die zu legen und zů schicken auf die örtere da solchs dann der heiligen cristenheit nottdurftige sein wirdet. und wollet darinnen tůn, als wir ew dann wol glauben das ewrnthalben keine bruche oder sawmnus doran geschee. das wellen wir mitsampt unsern herren und freůnden gern umb ewr liebe verdienen. geben ze Nuremberg etc. anno domini etc. 28.

1428 [vor Mai 14] c. Mai 23

1428

[*supra*] Dem erwirdigisten in gote unserm lieben herren und besundern freůnde hern Eberharten erzbischoven zu Salczburg.

136. *Erzbischof Eberhard IV von Salzburg an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, berichtet, er habe dessen Schreiben, welches die erzbischöfliche Gesandtschaft aus Nürnberg mitgebracht, den Fürsten und Herren in seiner Provinz mitgetheilt; noch sei hier wenig Geld eingegangen, eine Sendung nach Nürnberg daher erst später angezeigt; die drei heute hier abgegebenen Briefe des Markgrafen sollen an ihre Adressen bestellt werden. 1428 Mai 14 Salzburg* [2].

1428 Mai 14

Aus Nürnberg Kreisarch. Ansb. Kriegssachen fasc. 1 nr. 68 grün *or. ch. cl. c. sig. in verso impr.*

Hochgeborner fürst. besunder lieber herre und freund. unser freuntlich dienst allzeit zevor. sölh schreiben [3], so ewr lieb bei unserer botschaft [4], die wir am nachsten ze Nůrnberg gehabt haben, uns getan hat, haben wir geistlichen und werntlichen fürsten und herren in unserer provincien den das gebůret ze tůn verkůndet, dadůrch si bestellen und beholfen sein, daz sölh gelte, so nach dem anslag ze Franckfurt gemacht *gebůret*, fůrderlich einbracht und her gen Salczburg geantwurtet werde. sunder lassen wir ewr freuntschaft wissen: daz hie vor dem gepirg noch kain gelt herbracht ist ausgenommen von etlichen pfarren in unserm gebiete [5]. des als wenig ist daz es nicht fůrtrêglich wåre fůrbas gen Nůrenberg ze senden. davon so wirdet man dasselbe mitsambt dem gelt, so aws dem gepirig gevallen sol, hie behalden. auch ist aws herzog Fridreihen herzogen ze Oesterreich etc. landen nu etwas und doch nicht vil geltes herkomen [6]. aber wir vernemen, derselb herzog Fridreich hab geschaffen daz das ůbrig auch herbracht werde. damit wellen wir denn handeln lassen nach ewrm und anderer unsrer herren und freunde der kůrfůrsten rate und geschêfte der hêiligen kristenhait zu notdurft und nůtze. an *he*wt sind uns drei ewr brief unsern freunden dem von Trient [7] dem von Cili [8] und den von Görcz [9] *r*eitend zůbracht. der iegliehen haben wir auf ewer begere zu stunden bei unser selbs boten gesant an sein stat dahin er gehörend ist. geben ze Salczburg an vreitag nach dem heiligen auffarttag anno domini etc. vigesimo octavo.

Mai 14

1428 Mai 14

[*in verso*] Dem hochgeborn fůrsten unserm besunder lieben herren und freunde hern Fridreichen margraven ze Brandenburg etc. und burggraven zu Nurenberg.

Eberhard von gotes gnaden erzbischof ze Salczburg legat des stůls ze Rom.

[1] *Vgl. nr. 117 art. 4.*
[2] *Der Brief ist von uns kurz erwähnt in nt. zu nr. 209 art. 16.*
[3] *nr. 135.*
[4] *nr. 125 gibt die Namen der beiden Gesandten.*
[5] *Dieselbe Nachricht in nr. 118 art. 7.*
[6] *S. nr. 118 art. 1.*
[7] *Vgl. nr. 209 art. 10 und 27.*
[8] *Vgl. nr. 209 art. 1.*
[9] *Vgl. nr. 209 art. 13 und 75.*

1428 Mai 14 **137.** *Markgraf Bernhard I von Baden an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, entschuldigt sich der Aufforderung zur Einlieferung der Geldsteuer nicht so wie gewünscht werde entsprechen zu können; will über seine Theilnahme an den Unternehmungen gegen die Ketzer mit dem König reden, der nach Deutschland zu kommen beabsichtige. 1428 Mai 14 Baden.* 5

Aus Nürnberg Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 67 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso; auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Marggrave von Baden ist vorzeichen.

Unsern früntlichen dienst allzid bevor[a]. hochgeborner fúrst lieber swager. als ůwer liebe uns iczůnd geschrieben hat[1] wie uch unser gnediger herre der Rȏmsche 10 konig die heubtmanschaft widder die keczere in Beheim empfolhen habe, und bitdent und hermanende uns daz wir helfend und rȃtend daz sȏlliche gelte, so in unserm lande gebůre, gegeben und gen Núremberg geantwúrt werde etc., han wir wol[b] verstanden. da wisse ůwer liebe, daz wir darin gerne willig weren alz billich ist. so weisse dieselbe ůwer liebe wol, daz lantkúndig und offembar ist daz wir unsere lande und lúte zů 15 grȏssem costen und schaden mit brande und name komen sind. so sien wir auch teglichs noch me kriege wartend. deshalp wir nit so vȏllichen zů den sachen getůn mȏgen als wir mit willen gerne teten. nů hat uns unser obgenanter gnediger herre der konig geschrieben, daz er heruf gen Dútschen landen wȏlle[2]; und ist sin ernstliche begerunge, daz wir uns zů im fúgen sȏllend. daz wir auch mit gȏtts hilf also tůn 20 wȏllen. und wann wir also zů sinen gnaden komen, so wollen wir ime unser gelegenheid ganz sagen und zů versten geben. und waz wir dann nach siner gnaden begerůnge und můtůnge zů verdilgunge der keczere mit libe unde mit gůte getůn konnen und mȏgen, darin wollen wir ob gȏt wil alz ein cristenlicher fúrst mit gůtem willen bereid sin als billich ist. datum Baden feria sexta post festum ascensionis domini anno 25 ejusdem etc. 28[3]. 1428 Mai 14

[*in verso*] Dem hochgebornen fúrsten und herren hern Fridrichen marggraffen zů Prandenburg und bȗrggraven zů Núremberg unserm lieben swager.

Bernhart von gȏtts gnaden marggrave zů Baden etc.

a) *or. über o das von dem Schreiber sonst für e gebrauchte Vokalzeichen.* b) *or. über o Vokalzeichen wie oben.* 30

[1] *Ist das Schreiben vom 1 Mai nr. 133.*
[2] *Vgl. nr. 128 art. 1.*
[3] *Ein gleichzeitiger Auszug aus dem Briefe des Markgrafen s. in nr. 209 art. 44.*

Fürsten- und Städtetag zu Bingen

16 Mai 1428.

Der Tag zu Bingen, auf welchen schon oben S. 143 hingewiesen ist, wurde auf Begehren der beiden vom königlichen Hofe zurückgekehrten kurfürstlichen Gesandten des 5 *Bischofs Raban von Speier und des Albrecht von Hohenlohe abgehalten. Sie hatten in Nürnberg Ende April von den Kurfürsten nur den Brandenburger getroffen, und wählten nun zur Ausrichtung ihrer Aufträge einen Ort der von den Rheinischen Kurfürsten leichter zu erreichen war. Daß sie nur mit den Kurfürsten zusammenkommen wollten um ihnen des Königs Zustimmung zu den Frankfurter Beschlüssen und seine Bereit-* 10 *willigkeit zu helfen* unz zu vergiessung seins plůts *(nr. 149) vorzutragen, und daß die Erweiterung dieser Konferenz zu einem Fürsten- und Städtetag vom Mainzer Erzbischof ausgieng, kann man nr. 138 entnehmen. Etliche Städte wie Nürnberg, Frankfurt und der Bund der Städte in Schwaben folgten dem Rufe nr. 138 (vgl. nr. 152-154 und 147), die Versammlung war aber doch nicht so zahlreich daß endgültige Beschlüsse* 15 *hätten gefaßt werden können. Dazu kam daß sich die Schwäbischen Städte abermals weigerten in Betreff der von ihnen zu erwartenden Kriegshilfe bestimmte Zusagen zu machen. Kurfürsten und Städte, schreibt Friedrich von Brandenburg an einen Ungenannten am 26 Mai aus Mainz, seien in Bingen zu Rathe geworden, daß der Termin zur Einlieferung der Reichskriegssteuer bis Joh.-Tag verlängert werde (nr. 142[a]). In* 20 *nr. 142 hat man die kurfürstlichen Schreiben, welche diesen neuen Termin verkündigten und die Beobachtung desselben dringend einschärften.*

Mit der Ausfertigung der Mahnschreiben erwuchs den kurfürstlichen Kanzleibeamten eine nicht geringe Geschäftslast. Der Faszikel des Kreisarchivs Nürnberg „Zwei Reichsmatrikel . . . de a. 1427 & 1521 N. 5“ *belehrt wie die Lösung dieser* 25 *Aufgabe vorbereitet wurde. Er ist undatiert, aber aus seinem Inhalt ergibt sich daß über seine Zugehörigkeit zu den Akten der Bingener Versammlung kein Zweifel bestehen kann. Man hat zu beachten, daß er falsch geheftet ist, das Zusammengehörige läßt sich aber leicht zusammenstellen. Dies ist denn auch von uns geschehen. Was enthält er? Vorzugsweise Verzeichnisse von Adressen der Reichsstände, nach verschiedenen Gesichts-* 30 *punkten angelegt. So hat man ein Verzeichnis, in welchem die Adressaten nach ihrem Stande (Fürsten geistlich und weltlich, Grafen, Herren, Städte) gruppiert sind. Von diesem Verzeichnis wurde gleichzeitig eine Reinschrift mit einigen unwesentlichen Varianten gemacht. Da nicht an alle Stände dasselbe geschrieben wurde, so fertigte man eine zweite Liste an, in welcher jene nach dem Inhalt der an sie zu richtenden kur-* 35 *fürstlichen Mahnschreiben gruppenweise aufgeführt sind. Diese Liste ist also in sachlicher Hinsicht wichtig und ergänzt nr. 142, man findet sie bei uns als nr. 141. Die Ausfertigung der Mandate an sämmtliche Reichsstände war eine so große Arbeit daß sie billiger Weise dem Kanzleipersonal eines einzelnen Kurfürsten nicht aufgebürdet*

werden konnte, abgesehen davon daß die Zeit drängte und die Schreiben so rasch als möglich den säumigen Steuerzahlern eingehändigt werden mußten, damit die Absender keine Schuld traf wenn der Termin 24 Juni nicht eingehalten wurde. Es wurden deshalb die Reichsstände an einzelne Kurfürsten vertheilt, und damit eine neue Gruppierung geschaffen. So ist die Überschrift f. 1ª *zu verstehen:* Stete. margraf von Brandburg. Ulme und die mit in in einung sind *u. s. w.;* f. 21ª Meinczisch. fursten grefen und herren. hern Karel herrzog zu Lutringen *u. s. w.;* f. 26ª Cöln. stete. Regenßpurg *u. s. w. Was über die Aufgabe des Kurpfälzischen Kanzleibeamten gesagt wird, ist ausführlicher, und besonders bemerkenswerth; es steht* f. 25ª *und lautet:* Disen nachgeschriben stetten sol Johann Weinheim von meins gnedigen herrn des pfalzgraven wegen bestellen zů schriben in der forme die man im hiemit schickt, und im zů sagen: so dieselben brief geschriben sein, das er die mit ainem schriber gen Franckfůrt schick, und meins herrn pfalzgrafen insigel damit, das er die andern briefe (der gar vil ist) mitsampt andern kůrfůrsten versigel, wanne die herrn des eins und zů ratte worden sein, und mainen das es not sei, und one in nit sigelen wôllen. *Nun folgt, nachdem eine Reihe mittel- und norddeutscher Städte aufgeführt ist, die Notiz:* Auch můßen aller kurfůrsten schriber ieczlicher wol zwir soviel brief schr*iben* als der so ist. *Von derselben Hand, aber gleichzeitig wider durchstrichen, rühren die beiden auf der nächstfolgenden Seite stehenden Sätze her:* Item die clein zedel sol man in all briefe schriben; und die zedel von des gemeinen frids wegen, die man hiemit schikt, sol man in der stett brief tôn die in Swaben [*vgl. Quellenangabe zu nr. 142 sub U*] in Francken und am Rein ligen, und in die andern nicht. item das zedelein von ieczlicher stat ainen irer ratt gen Nůrmberg zů schiken sult ir in all briefe tôn, und die brief vertigen, und gen Franckfurt mitsampt dem insigel bringen lassen. des verlassen sich die herrn [*die Kurfürsten*] zů euch [*den Schreibern*]. *Identisch sind* die clein zedel *und das* zedelein.

Die zedel von des gemeinen frids wegen *(nr. 139) kam als Beischluß auch nach Ulm (vgl. nr. 142 sub U und nr. 147), und von da in Abschrift nach Nördlingen. Praktischen Erfolg hatte, so viel wir sehen, dieser Landfriedensentwurf (unsere nr. 139) nicht; bedauerlicher Weise sind wir auch nicht im Stande, über den vermuthlichen Zusammenhang zwischen dem Neustädter Entwurf, von welchem nr. 150 handelt, und der kurfürstlichen Vorlage nr. 139 bestimmte Aussagen zu machen. Als ein Glied in der langen Kette der Landfriedensversuche durfte diese neue Kundgebung des in den höchsten Kreisen vorhandenen Verlangens nach Ordnung und Frieden im Innern nicht übergangen werden.*

Von welchem oder von welchen Kurfürsten angeregt wurde, das sie und die stette diße nauchkomenden jare ainander freuntlich mainen sullen *(nr. 139 art. 1), ist nicht bekannt. Kursachsen kommt dabei keinenfalls in Frage, denn Friedrich II, Sohn des 5 Jan. 1428 gestorbenen Friedrich I, tritt erst nach dem Tage zu Bingen dem Kurverein vom Jahre 1424 bei und damit faktisch in das Kollegium ein (nr. 155). Unter den das Mandat nr. 142 erlassenden Kurfürsten ist er nicht. Nach Windeck l. c. 1203 erlangte er auf dem genannten Tage die Zustimmung der Kurfürsten zum Übergang der Kur auf ihn. Diese Nachricht ist nicht durchaus richtig, denn die Erzbischöfe von Trier und Köln hielten noch lange mit ihrer Anerkennung des neuen Kollegen zurück, mußte sie doch K. Sigmund 24 Dez. 1429 ernstlich auffordern, den Herzog Friedrich von Sachsen als Kurfürsten aufzunehmen (Müller R.T. Theatr. unter Friedrich V 460-461).*

A. Kurmainzisches Ausschreiben nr. 138.

138. *Erzb. Konrad III von Mainz an Straßburg, beruft, in Folge der Sendung des Bisch. Raban zu Speier und Albrechts von Hohenlohe zu K. Sigmund, auf 16 Mai zu einem Tage nach Bingen wegen der Hussiten. 1428 Mai 5 Victorsberg.* *1428 Mai 5*

5 *Aus Straßb. St.A.* AA correspond. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impresso; bei einzelnen kleinen Beschädigungen wurden Buchstaben in Kursive gegeben.*

Conrat erzbischof zu Meneze etc.

Unsern gruß zuvor. ersamen besundern guten frunde. als zum letsten uf dem tag zu Franckfort, got dem almechtigen zu lobe cristenlichem glauben zu rettunge und
10 zu stûre dem heiligen Rômischen riche und den gemeinen landen zu nueze und frommen und den verbosten keezer zu Beheim zu druckung und zustorunge, ein anslag [1] begriffen und beslossen wart als ir dann wol wissen môgent, umb derselben und auch anderr sachen willen unsere lieben neven und oheimen unser mitkurfursten und wir den erwirdigen in got vatter hern Raban bischof zu Spire und den edeln Albrecht heren zu
15 Hohenloch unsern besundern guten frunde lieben neven und getruen zu unserm gnedigen und lieben heren dem Rômischen etc. konig geschickt hatten [2]: also hant iezund dieselben unsere frunde und neve von Spire und Hohenloch uns geschrieben, wie das sie den obgenanten unsern gnedigen und lieben herren den Rômischen konig zu solichem vorgerurten anslag genzlichen willig und wol geneigt gefunden haben. und begerent
20 an uns under andern sachen, das wir mitsampt andern unsern mitkurfursten umb der sachen willen in unsern eignen personen sin wollen zu Bingen uf sontag exaudi schierstkommende, des egenanten unsers gnedigen heren des Rômischen[a] konigs entwort und meinunge *fol*lichlichen zu verhôren und inzunemen und auch zu rade zu werden wie den sachen furter nach dem besten nachzugen si; dann sie auch andern unsern mitkurfursten *Mai 16*
25 in solicher maße geschrieben han, und uf die obgenant zite daselbs bi uns sin wollen. wann nû soliche vorgerurte sachen so swâre trefliche und groß sin, die dann die ganzen cristenheit das heilig Rômisch riche und die gemeinen lande antreffende, und die dann leider in kurzem groblichen und swerlichen ingerissen sin (als ir wol môgent vernomen han), und noch tiefer witer und grulicher inrissen und sich breiten mochten
30 wo den in ziten und kurzlichen nicht widerstanden[b] wurde: also begern und bitten wir uch mit ganzem ernste und fliße, das ire als fromme erbere cristenlich lute, den dann soliche bose keezerie und keezerisch bosheite leide und zuwider ist, uwer redlichen und trefflichen frunde zu dem obgenanten tag gen Bingen zu unsern mitkurfursten uns etlichen andern fursten graven heren und stetten die dann dahin kommen werden und
35 wir verbotschaft han schicken wollet, in soliche obgerûrte swâre und michele sache zu reden und zu raden helfen wie dann den zum besten nachzugen si. und wollet uch an solicher uwer frunde schickunge und sendung nichtz hindern laßen, als wir uch sunderlich wol zugetruwen. daran tund ir uns einen sunderlichen gnemen willen und dienste, die wir gen uch gern beschulden wollen. so zwifeln wir auch nicht andere
40 unsere mitkurfursten sollen das auch von uch gnemlichen ufnemen und uch gunstlichen darumb dank sagen. und wir hetten uch lieber diß ee und zitlicher geschrieben, so ist

a) *Vorl.* ô *kaum zu bezweifeln.* b) *Vorl. sicher so und nicht* understanden *zu lesen.*

[1] *nr. 76.*

[2] *Vgl. nr. 72 Schluß, nr. 124 art. 1a und nr. 128 über die Gesandtschaft.*

uns soliche vorgerurte botschaft so nuwelichen kommen das wir des nicht wol ee getun konden. geben uf sant Victors berge am mittwochen nach dem sontag cantate anno etc. 28.

1428 Mai 5

[*in verso*] Den ersamen .. meister und rate der stat zu Straßburg unsern lieben besundern.

5

B. Verhandlungen und Mandate nr. 139-143.

[1428 vor Mai 22]

139. *Entwurf*[1] *der Kurfürsten zu einer Verbindung mit den Städten betreffend öffentliche Sicherheit, Entscheidung von Streitigkeiten u. s. w. [1428 vor Mai 22 Bingen*[2]*.]*

Aus München R.A., s. Quellenangabe zu nr. 142 sub U.

10

Es hant unser herren die kurfursten geratschlagt und uberkomen als hernauch geschriben stat.

[*1*] Item das sie und die stette diße nauchkomenden jare ainander freuntlich mainen sullen und wellen und zu kainer veientschafte komen.

[*2*] Und hetti oder gewunne imands an den andern unter uns fordrung oder zuspruch, die sol er freunt*lich* fordren, und, so[a] im das nicht gedien möchte, das mit glichem müglichem rechtem fordren etc.; und ouch im an iglichem muglichen rechten gnugen wil laßen nauch erkantnuß etc.

15

[*3*] Item sullent die straussen pilgrim koufflüte und priesterschafte fri sin.

[*4*] Item sullent ir ouch ainander darzu beholfen sin.

20

[*5*] Es sol ouch nimand den andern bekriegen noch befechten, im würd denne glichs und müglichs rechten ausgegangen. wolt er darumbe ze krieg oder feientschaft komen, so solt er sich vor erbärmklich bewaren[3] dri tag und dri nacht vor an die ende do sin widersach wonhaftig were, e er zu zugriffen keme.

[*6*] Item es sol ouch nimant dem andern dienen, er hab sich denne in vorgeschribner maß[4] redlich bewaret.

25

[*7*] Item sol man ouch kainen raisigen knecht der nit edel ist laiten[5], es were denne daz er ainen herren oder junkherren hetti, in des dienst und kost er were, der in verantwürt und vertaidingot und sin zu glichem muglichem recht möchte gewären.

[*8*] Item sullent sie nit gestatten kain mortbrant.

30

[*9*] Item ob imand herwider tate, wider den solten wir alle sin und der solt och in unsern landen stetten und gebieten weder[b] gelait noch frid haben.

[*10*] Item unter welhem herren oder stette die gesessen weren, die solten ouch die darumbe rechtvertigen und straufen.

[*11*] Item und wer' is das der der andern hulfe und bistande bedurfte, so sie des erinnert werden, so sullent si ainander getruwlich darzu beraten und beholfin sin.

35

a) *om. Vorl.* b) *Vorl.* wider.

[1] *Mehrere Artikel des Stückes* (zedel von des gemeinen frids wegen *nr. 139) kehren in den Landfriedensentwürfen aus der Zeit Wenzels bis Sigmund (cf. p. 135 nt. 2 Schluß) und so auch in demjenigen, der als nr. 69 unter unseren Akten des Frankfurter Reichstags Nov. bis Dez. 1427 seine Stelle gefunden hat, wider. Zu einer eingehenden Vergleichung ist jedoch hier nicht der Ort.*

[2] *Bezüglich des Datums s. Quellenangabe zu nr. 142 sub U.*

[3] *D. h. vor Beginn der Feindseligkeiten einen Fehdebrief schicken (Lexer l. c. 1, 253).*

40

[4] *S. art. 5.*

[5] liden *s. v. a. dulden, sich gefallen lassen.*

45

[12] Item das die stette das obgeschriben an ir frunde bringen sich daruf ze beraten und unser herren die kurfursten ir mainunge gen Nuremberg uf etc.[1] zu wissen laussen. [1428 vor Mai 22]

[13] Item hieruf sich zu entsinnen abe- und zuzuentsetzen und uf ain redlich forme zu machen als sich danne daz haischet und gepúrt[2].

140. *Beschlüsse [der Kurfürsten]: Versendung von königlichen Schreiben; neuer Tag zu Nürnberg Juni 24; Abordnung einer Gesandtschaft an den Kardinal und den Herzog von Burgund; Ausfertigung von Briefen an Herren und Städte. [1428 c. Mai 22 Bingen[3].]* [1428 c. Mai 22]

Aus Nürnb. Kreisarch. Zwei Reichsmatrikel . . . 1427 & 1521 . . . Nr. 5 f. 9ª *conc. und cop. chart., Faszikel von 26 schmalen Folioblättern, Umschlag eine nichtausgefertigte Pergamenturkunde des Kurf. Friedrich I von Brandenburg; über den Inhalt vgl. Einleitung.*

[1] Item mein herre von Speyr sol meins herrn des kônigs brief hinschiken[4]. item er sol auch den von Ulm des kônigs brief schicken von des gelaits wegen nach inhalt der nottel[5]. [2] item der tag sol zů Nürmberg sein auf sand Johans tag sůnwenden schirst. [1428 Juni 24] auf denselben tag sol ieder kůrfůrste ainen redlichen man haben der sich umb sôlich sach verstee, und die von den stetten dri redlich manne, die[6] bi dem hauptman stettigs beliben[7] und im in allen sachen ratten und helfen nach dem besten. und der sol ieczlicher sechs pferd haben. [3] daruf sol man ieczlichem

[1] *Die Bestimmung des Termins war weiterer Berathung vorbehalten.*

[2] *Wir reihen hier einige Auszüge aus dem Frankfurter* Rathsprotokoll von 1428 *(Frankf. St.A.) an, die sich auf die Landfriedensangelegenheit beziehen: fer. 3 p. exaudi d. h. Mai 18* f 10ª: item zu ratslagen, unserm herren von Mencze zu schriben umb einen friden; *fer. 4 p. Bonifacii d. h. Juni 9* f. 11ª: item zu ratslagen uf die artikele des friden die 9 gein Nurenberg, Stralnberg; *ipsa die Viti d. h. Juni 15* f. 11ª: item alde lantfriden und artikele vurzunemen und zu ratslagen, Strolnberg.

[3] *Durch die Ankündigung eines Tages in Nürnberg an Joh. Sonnwenden ist das Jahr 1428 für unser Stück vollkommen gesichert. Der Anfang von art. 1 versetzt in die Zeit bald nach der Rückkehr des Bisch. von Speier vom königlichen Hofe; der Anklang an nr. 142 (s. nt. 7) bringt die Aufzeichnung in Beziehung zum Bingener Tag.*

[4] *D. h. versenden.*

[5] *Die Worte* des kônigs brief *und* von des gelaits wegen *sind nicht in so unmittelbaren Zusammenhang zu einander zu setzen als ob in dem königlichen Briefe das Verlangen nach Geleite für den König ausgesprochen gewesen wäre, als ob sich diese Bitte an Ulm gerichtet hätte, und als ob sie von den Kurfürsten an ihre Adresse vermittelt worden wäre. Daß das Reichsoberhaupt Geleite gefordert, wäre ja ganz unerhört. Der hier erwähnte Brief des Königs dürfte wol, analog unserer nr. 175, eine Aufforderung an die Kurfürsten mit ihm in Ulm zu tagen enthalten haben. Diese ließen ihn durch den Bisch. von Speier abschriftlich nach Ulm schicken (art. 1), damit er als Beleg für ihre Bitte um Geleite zu dem von K. Sigmund angekündigten Tage diene. An Ulm muß ein solches Ansuchen der Kurfürsten gekommen sein, das folgt indirekt aus dem Anfang eines Schreibens der Stadt Nürnberg an die Stadt Ulm. Dasselbe (in Nürnbg. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 42ᵇ-43ª *conc. chart., undatiert, folgt auf einen Briefentwurf mit dem Datum* fer. 4 p. corp. Cristi *d. h. Juni 8) beginnt:* Lieben frewnde. als ir uns verschriben und gebetten habt ewerr fůrsichtikeit zu verschreiben, so die hochwirdigen und durchlewchtigen fursten und herren des heiligen Rômischen reichs kurfůrsten unser gnedigen herren bei dem allerdurchlewchtigisten fursten und herren dem Rômischen etc. kůnig unserm gnedigisten herren oder sust bei uns zu Nuremberg gewesen sein und geleits an uns gesunnen und begert haben, wie wir denn sôllich sache haben furgenomen etc. *Nürnberg legte in Abschrift einen von der Stadt für die Kurfürsten auf deren Verlangen ausgestellten Geleitsbrief bei.*

[6] *Unter den* die *sind die Delegierten der Kurfürsten sowol als diejenigen der Städte zu verstehen, nicht etwa nur die letzteren, denn die Vertreter der beiden Theile waren zusammen dem Feldhauptmann beigegeben (vgl. nr. 76 art. 25 und 26).*

[7] *Dieselben Worte werden von den Kurfürsten in nr. 142 gebraucht:* bi dem obristen hauptman stetigs verbliben.

[1428 c. Mai 22] erbern uf sein libe und pferd all monat 16 guldin geben, und sûnst ieczlichem iren dienern oder knechten des monads uf ain pferd 8 guldin. item die von den stetten komen werden als vom Rein von Swaben und von Francken, mit den sol der hauptman ûberkomen nach dem besten [1]. [4] item maister Heinrich Ernfels [2] und maister Tylman sein gekoren zûm cardinal und zûm herzog von Bûrgundy in der botsch*aft* zû schicken. [5] item zû reden: etlichen heren und stetten ze schriben die zugesagt haben, und auch etlichen herrn und stetten die nicht zugesagt haben [3] etc.

[1428 vor Mai 22] **141.** *Bestimmungen über die Ausfertigung der kurfürstlichen Mahnschreiben nr. 142 in Betreff der Reichskriegssteuer. [1428 vor Mai 22 Bingen.]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Zwei Reichsmatrikel . . . 1427 & 1521 Nr. 5 f. 10a-11b *und* 14a-15b *conc. chart.*

[*1*] Item uf die form als dem marggraf von Baden die begriffen ist:

Item Johann, Engelbrecht, und Johan von Nassawe. item Dietrich graff zû Sayn. item Rûprecht grefe zû Vyrnberg. Wilh*elm* gref zû Wyete. item Selten und Johan herre zu Eysenburg [4]. item Margret von Baden grefin zu Nassawe witwe und irem sone [5]. item Eberhart von der March herre zu Berg. item Jann herre zu Rodemacher. item graf Adolff und graf Ott sein son von Waldek [6]. item graf Heinr*ich* und Walrod sein sone von Waldek [7]. item Ludman herre zû Liechtenberg. item Weker und Hanman herren zû Pitsche [8]. item Johan gref zû Sarwer herre zu Loe. item Johan und Heinr*ich* herre zû Vynstingen brûder. item Johan grefe zû Lyningen herre zu Rûckßingen. item der grefe von Salmen. item N. herre zû Planckenburg. item Walther und Tybolt herren zû Geroltzegk.

[*2*] Item disen nachgeschr*iben* zû schriben als dem herzog von Brawand etc.:

Item herrzog Ott von Brawnsweik herre zûm Herczperg vormund herzog Erichs seligen kinder. item[a] herrzog Bernhart und herrzog Otten von Brawnsweigk seinem sone, zwen br*if*. item herzog Wilh*elm* von Brawnsweigk: ir herrn ritterschaft stet und undertan zu verboten uf tag gen Nur*emberg* schiken oder darnach in kúrz nach inhalt des anslags.

[*3*] Item in ainer slechten form den zû schr*iben* ir gelt einzubringen:

Item Otte grefe zû Teggelnburg [9]. item Wilh*elm* vom Perg gref zû Ravensburg. item Symon herre zû der Lippe. item Conrat grefe zûm Redberg [10]. item Eberwein grefe zûn Pentheim. item Rûdolff herre zû Dieffholt. item graff Ott von der Hoy.

a) *Vorl. am Rande links* Nota, die hand noch nit einbracht.

[1] *Art. 3 entspricht nr. 76 art. 32 und 33. — Die* erbern *sind die Söldnerführer.*

[2] *Rath des Kurf. von Mainz, vgl. z. B. RTA. 8, 229, 38.*

[3] zugesagt *d. h. versprochen haben den Bestimmungen des Reichskriegssteuergesetzes nachzukommen. — Art. 5 ist nachträglicher von anderer [?] Hand herrührender Zusatz.*

[4] *Salentin V und Johann II Herren zu Isenburg (Hopf hist. geneal. Atl. 122).*

[5] *Margaretha Tochter des Mfn. Bernhard I von Baden Gemahlin des im Jahre 1426 gestorbenen Grafen Adolf II von Nassau-Wiesbaden; ihr hier erwähnter Sohn ist Johann (Voigtel-Cohn Tf. 128).*

[6] *Adolf IV und Otto III aus der alten Landauer Linie (Voigtel-Cohn Tf. 159).*

[7] *Heinrich V und Wolrad I aus der neuen Waldecker Linie (ebd.).*

[8] *Simon V Wecker und Hanemann III Grafen von Zweibrücken und Herren zu Bitsch (Hopf l. c. 41).*

[9] *Otto XI Graf von Tecklenburg 1426-1450 (Hopf 290).*

[10] *Konrad IV Graf von Rietberg 1389-1431 (l. c. 291).*

[1428 vor Mai 22]

[4] Item disen nachgeschr*iben* zu schr*iben* in der form als den von Brawnsweigk [1]:

Item allen herrn von Stettin. item den von Megkelnburg. item dem von Woligast. item herzog Erich von Lawnburg. item den von Anhalt allen. item den von Sleswigk Alff und Gert genant.

[5] Die herrzogen. uf ain form ze schr*iben:*

Item dem herrzog von Bravand. item dem herrzog von Burgundy. item dem herrzog von Gellrn. item frawe[a] Jacob von Holland. item dem herrzog von Cleve. item dem herrzog von Gůlch und vom Perg. item graf Gerhart von Cleve zu der March. item die frawe[b] von Lůczelburg. item graf Wilh*elm* von Ravenspurg. item Jan von Loen herre zů Heinsperg. item graf Fridr*ich* von Mörß und zů Sarburg[c]. disen obgeschr*iben* sol man schr*iben*, ir herrn grefen ritterschaft stette und undertan zu verbotten und durch gottes willen und der cristenh*eit* ir hilf zu geben zů widerstand der keczer.

[6] Disen nachgeschr*iben* ze schr*iben* in der form als die gemacht ist:

Item herrn Karl herrzog zu Lůtringen. item herrn Lud*wig* herrzog zu Bar. item herrzog Stephan von Bayrn. item herr Bernh*art* marggraf zů Baden. item Lud*wig* graf zu Wirtenberg. item graf Johan von Spanheim. item graf Fridr*ich* von Veldencz. item graf Emich von Lyningen[d].

[7] Item den nachgeschr*iben*, die irs geltz ein tail einbracht und willig sein, in zu danken und ze schr*iben*[e]*:*

Item Lud*wig* lantgraf zu Hessen. item graff Philips von Nassawe[f]. item herrzog Ott von Brawnsweik von der Layn. item graff Johan von Kaczenelnpogen item Reinhart herre zu Hanawe. item Godhårt und Eberh*art* herrn zů Epstein. item Bernhart und Joh*an* grefen zů Sollms. item Ditrich von Eysenburg herre zů Budingen. item graf Michel von Werth*eim*. item Conr*at* herre zů Bickenbach, item Ulr*ich* herre zu Bickenbach: ain br*if*. item zwen von Hennberg graf Jörg und sein vetter. item graf Wilh*elm* von Castell, nit schr*iben*. item Albr*echt* herre zu Hohenloch. item Conr*at* herre zů Weinsperg. item frawen Elsen schenkin von Lympurg, Conrat schenken von Lympurg irem son[g]. item dem von Tockenburg. item dem truchseßen von Walpurg. item den von Costnicz und den die mit in in ainung sein [2] botsch*aft* ze toen[h] [3]. item den Aydgenossen botsch*aft* ze toen [4]. item den

a) *Vorl. e über der Zeile.* b) *Vorl. e über der Zeile.* c) *Vorl. add. in Alinea* item. d) *Vorl. am Rand* Nota *Nach* Lyn. *folgt in Alinea, aber wider durchstrichen*, item graf Fridrich von Lynigen; *dann wider in Alinea, nicht durchstrichen*, item e) *Vorl. add., aber wider durchstrichen*. In der form die gemacht ist f) *Vorl.* Nassaw? g) frawen *bis* son *nehmen wir aus der Reinschrift des Verzeichnisses der Adressen f. 17 herüber; in unserer Vorlage ist der Eintrag durch Korrekturen undeutlich geworden.* h) *Vorl. hier und im nächstfolgenden* ton *ist* e *über der Zeile.*

[1] *S. art. 2.*

[2] *Der Faszikel, dem vorliegende Aufzeichnung entnommen ist, zählt die Mitglieder des Konstanzer Städtebundes f. 2ª auf:* Dise hernachgeschriben stete sind mit den von Costnicz in einung: Costnicz. Lindaw. Buchorn. Uberlingen. Czelle. Dießenhofen. Schafhawsen. Wangen. *Ebenso lautet die Reinschrift f. 23ᵇ, nur daß* Czelle *noch den Zusatz* an der See *erhält.*

[3] *Die Botschaft hatte Graf Johann von Lupfen auszurichten, wie die Notiz l. c. f. 1ª* Costencz und die mit in in einung sind auf den von Lupfen *(d. h. einen Kredenzbrief für denselben an gen. Städte zu schreiben) erkennen läßt; er hat die Mission auch ausgeführt, vgl. nr. 168.*

[4] *A. a. O. f. 1ª heißt es:* Item den Eytgnossen Bern Luczeren Zurch auf den von Lupfen. *In der Reinschrift l. c. f. 23ᵇ ist den genannten drei Städten noch* Solotter *beigefügt. — Über die Werbung des Landgrafen an die Eidgenossen s. nr. 145.*

[1428 vor Mai 22] von Fryburg in Uechtland ze schriben [1]. item den von Augspurg ze schriben. item dem grefen von Schawenburg.

[8] Item dem lantgraven von Doringen ze schriben für sich selbs, und alle sein herrn grefen ritter knecht und stet besend ernstlich mit in rede ir gelt einbringen der cristenheit zu nůtz und gen Nůremberg senden nach innehalt des anslags zu Frankfůrt. 5

[9] Item [a] herrzog Ludwig von Mortey freuntlichen und ernstlich zu schriben [2], sein herrn ritter und knecht besend mit in red das gelt zů geben.

[10] Item [b] dem herzog von Sophoy latinisch ze schriben nach lawt seiner antwůrt.

[11] Item dem prinz von Areng latinisch ze schriben. 10

[12] Item den Seestetten ze schriben slechteclich: als man in vor geschriben hab, sei das gelt noch nit worden; bitt si das noch einzůvordern und ze schiken das es gen Nuremberg kom nach inhalt des anslags zů Frankfurt etc.:

Item den von Lubegk [3]. item Wißmar. item Sonnt. item Rostock. item Hamburg. item Lůnenburg. item Bremen. item Brawnsweigk. item Hill- 15 densheim. item Hanůber. item Helmsteden. item Maidburg. item Halle. item Halberstad. item Czerbist. item Qwedelingburg. item Ascherßleven. item Goßlar. item Stettin die stat [4]. item Oelssen. item Hamelen. item Gőttingen [5].

[1428 Mai 22] **142.** *Genannte 5 Kurfürsten an verschiedene Städte* [6], *einzeln und gruppenweise: sollen die Hussitensteuer vollends einziehen und auf 24 Juni nach Nürnberg schicken je mit einem Rathsgesellen welcher dort mit den anderen anwesenden Städten die 3 städtischen Mitglieder des Neuner-Ausschusses wählen möge. 1428 Mai 22 Bingen.* 20

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. chart. lit. clausa c. 5 sigg. in verso impr.; die durch Beschädigung verlorenen Stellen sind in Kursive ergänzt nach B, doch mit Anpassung der Orthographie an die von S.* 25

An Erfurt: E coll. Lünig R.A. 14, 462 nr. 61. Adresse Den ersamen weisen unsern lieben besondern burgermeister und rath der stadt zu Erffurt. *Abweichungen von irgendwelchem Werth findet*

a) *Vorl. am Rand* Nota. marggraf sol darinne nit sten. b) *Vorl. am Rande* Nota. 30

[1] *Eine nähere Bestimmung wie Freiburg im Uchtland zu mahnen sei liest man a. a. O. f. 1b:* Freyburg in Uchtlant und in den auslag zu schicken, auf den von Lupfen credenz, und domit zu schriben. *Diese Notiz widerholt sich f. 7a:* Freyburg in Uchtlant auf den von Lupfen credenz, mit der schrift.

[2] *Mit Rücksicht auf das feindschaftliche Verhältnis zwischen Kurf. Friedrich I von Brandenburg und Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt sollte bei nr. 142 unter den ausschreibenden Fürsten ersterer* (marggraf) *nicht stehen.*

[3] *S. das Ausschreiben der Kurfürsten vom 22 Mai nr. 142; die für Lübeck bestimmte Ausfertigung (vgl. S. 179, 16) in Urk.-Buch der Stadt Lübeck 7, 148-150 nr. 160:* als uch nehste zu Nuremberg geschriben ist worden von solichs geltes wegen etc.

[4] *Zum Unterschied vom Herzogthum Pommern-Stettin (s. art. 4).*

[5] *Das Verzeichnis ist nicht vollständig, es fehlen die geistlichen Fürsten Erzbischöfe Bischöfe Hochmeister und Deutschmeister, ferner Baierische und Österreichische Herzöge, dann Schwäbische Fränkische und Rheinische Städte, auch Baierische Städte wie Passau und Regensburg, und Thüringische wie Erfurt Mülhausen und Nordhausen. Bezüglich der Schwäbischen Städte findet sich f. 7a die Notiz* Item den steten in der einung zu Swaben ist ein botschaft getan.

[6] *Das Schreiben an Herzog Albrecht V von Österreich lautete nach nr. 149 größtentheils wie nr. 142, enthielt aber natürlich nicht die Aufforderung zur Konstituierung des Neuner-Ausschusses. — Es würde sich eine große Anzahl von Reichsständen, an welche nr. 142 in dieser oder*

man bei den Varianten. — Erwähnt in Würdtwein nova subs. dipl. 7 praef. 42 nr. 24, aus Lünig l. c. in Görz Regesten 158, und ebendaher in v. Bezold 2, 135 nt. 1. 1428 Mai 22

An Braunschweig: B coll. Braunschweig. St.A. Urkk. nr. 644 *or. chart. lit. cl. c. 5 sigg. in verso impr. Adresse* Den ersamen wisen unsern lieben besundern burgermeister und rat der stat zu Bruwnswig. — *Gedruckt in Abgetrungene . . . Remonstration Schrifft Des . . . Erzstiffts Mäyntz über dessen ohnmittelbahre Churfürstliche Stadt Erffurdt (Mäyntz 1647) Copiale Derer Urkunden 36 nr. 38. — Erwähnt aus diesem Abdruck bei Dürre Gesch. der Stadt Braunschweig 211.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: U coll. an einzelnen Stellen München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 10 blau *cop. chart., Beischluß zu unserer nr. 147. Adresse oben* Den ersamen und wisen unsern lieben besundern burgermaistern und burgern des rats der stat zu Ulme und allen andern steten die mit in in ainunge sint etc. *Gegen den Schluß hin nach* gelte *hat U folgenden Zusatz* und üch in der zite uf die zettil von des gemainen frids wegen, die wir uch hiemit senden, entfinden [*em.* entsinnen?], das uns derselb iwr ratgeseile iwr mainung daruf unterrichten mügen [*sic*]. und sunderlich wellet ouch dem ratgesellen demselben iwr macht *u. s. w. wie SEB. Unmittelbar auf den Brief folgt, von derselben Hand geschrieben, unsere nr. 139.*

An Lübeck: Urkundenbuch der Stadt Lübeck 7, 148-150 nr. 160 „nach dem Original"; Adresse Den ersamen wisen unsern lieben besundern burgermeistern und rat der stat zu Lubegk.

Von gots gnaden Conrat zu Mentz Ott zu Trier[a] Dietherich von[b] Colne erzbischofe[c] Ludwig pfalzgrave bi Ryne etc. und Friderich margraff zu Brandenburg etc. alle des heiligen Romschen richs kurfursten.

Unsern gunstlichen[d] grus zuvor. ersamen wisen lieben besundern. als uch nehst zu Nurenberg geschriben ist worden von solichs gelts wegen wieder die ungleubigen ketzer umb der ganzen cristenheit und rättunge[e] cristenlichs glaubens willen nach lute und inhaldunge des anslags zu Franckfurt begriffen innezufordern[f] und gen Nurenberg bestellen zu kommen etc.: haben wir verstanden wie ir solich gelt bi[g] uch vast inbracht habt, das wir gern horen[h] und danken uch[i] mit ganzem fliß. und wan ir nu wol verstet das gros zit wer' und[k] ist sich wieder dieselben ketzer zu stellen, nach dem und sie leider erpermlichen[l] mord brand gotteslesterunge und ubeltate itz inne der Slesien und anderswa begangen und getan haben und deglich dunt, das[1] doch nit geschehen mag ane hilf[m] aller cristenmenschen: herumb so bitten wir uch mit ganzem flis, ir wolt bestellen und schaffen das solich gelt bi uch ganz inbracht werde und bi[n] ein komme und uf sant Johanns dag[o] sunwenden schirst[p] oder inne kurz darnach ane alle sumniße gen Nurenberg bestalt und bracht werde nach inhalt des anslags, uf das man dester furderlicher zu den sachen getun moge; wan ir wol versten mogt, wa man nit inne kurze sich[q] darzu bestelt[r] und schickt, was jemerlichen wesens der ganzen cristenheit als zu besorgen ist davon entsten[s] mochte. und bewißt uch herinne willig, das der pruch an uch nit sin werde, als wir uch wol getruwen; wan ein ieder cristenmensche von eigener bewegniß billich darzu geneiget solt sin, nach dem *und* er den ewigen lone von got dem almechtigen[t] haben und entphahen wil. und wollet uch das mit fliß und ernst la*ßen an*liegen[u] als wir nicht zwifeln. das wollen wir auch sunderlichen[v] gen uch verschulden[w]. auch wollent uwer ratges*elle*n einen uf sant Johanns[x] tag sun- Juni 24

a) *B add.* und. b) *B* zu. c) *B add.* etc. d) *BE* fruntlichen e) *S scheint das Zeichen über* a, *das etwa aussieht wie unten in* zů, *nur über* tt *verschoben zu haben.* f) *S* ine *mit Strich über* e *statt über* i, *wie weiter unten noch mehrmal im gleichen Wort.* g) *S* mit, *EBU* bi. h) *B* vernemen. i) *BU add.* des. k) *BE om.* wer' und. l) *B* unerbermelichen. m) *BE add.* und zutunde. n) *U add.* uch. o) *BE add.* baptiste. p) *BE add.* kunftig. q) *B add.* darnach und. r) *BE* stelte. s) *BE add.* und komen. t) *B* dann von dem almechtigen gote lone *statt* den ewigen — almecht. u) *BE add.* und innegeen. v) *BE om.* auch sunderlichen. w) *U* beschulden; *add.* iwr verschriben antwürt mit disem botten. x) *BE* of den vorgenanten sant Johannis baptiste.

jener Fassung (vgl. nr. 141) ergangen, aus ihren in Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegss. 1 *erhaltenen Antworten zusammenstellen lassen, doch würde das hier zu weit führen.*

[1] das *bezieht sich auf das vorhergehende* sich wieder dieselben ketzer zu stellen.

1428 Mai 22 wenden schirstkunftig gen Nurenberg[a] zu uns schicken mit dem gelte, und de*mselben* uwe*r* m*a*cht und gewalt geben das der mit den andern steten[b] die dann auch gen Nurenberg kommen werden dr*i von* den[c] *steten kiesen und* erwelen mogen[d], die dann[e] alzit nach inhalt des[f] anslags nehst[g] zů Franckfurt begr*iffen bi dem obristen hauptman stetigs*[h] *verbliben. und warten* uwer versebriben antwurt mit diesem botten[i]. geben *1428 Mai 22* zu B*ingen an dem heiligen pfingstabend anno domini 1428.*

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermeistern und rat der stat zu Straßpurg unsern lieben besundern.

[1428] Mai 26 **142*.** *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an einen Ungen., berichtet daß die zu Bingen versammelten Kurfürsten und Städte den Termin für die Einlieferung der Ketzerkriegssteuer nach Nürnberg vom 6 auf 24 Juni verschoben haben. [1428]*[1] *Mai 26 Mainz.*

Aus Gorlitz Bibl. der Oberlausitz. Gesellsch. der Wissensch. Sculteti annales Gorlic. 2 f. 82[a] *cod. chart. saec. 16.*
Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 616 ad nr. 518 aus unserer Quelle.

Frederich etc. marggraff zu Brandenb*urg* und burggraff zu Nůrnberg.

Unsern gůnstlichen gruß zuvor. gestrenger besunder lieber. als du uns geschriben hast dich wissen zu lassen wie man *von* dem tage zu Byngen scheiden wert etc.: thun wir dir zu wissen, das unser herren[k] die kůrfůrsten und ouch die stete zu rothe sin worden von des geldis wegen so man dann in der cristenheit insammet wider die kåtzer das di zeit schir etwas zu kurz sei darzubringen gen Nůrnberg of *Juni 6* den tag der 14 tag nach phingisten etc.[2] dorumbe so haben sie umb des besten willen *Juni 24* den tag erlenget uf sinthe Johanns tag sunwenden etc. wisse dich zu richten und uf sinthe Johanns tag dohin zu kommen. geben zu Mentz an der mitwochen nach *[1428] Mai 26* phingisten[l].

a) *U om.* gen Nurenberg. b) *BE* mit der andern stedte frunden. c) *BE add.* gemeinen, *in S ist dazu kein Platz.* d) *S sie; E om.* das der *und* mogen, *mit* zu *vor* kiesen *und vor* erwelen; *in S sind noch 2 Schäfte von m zu* mogen *zu sehen; B* zu kisen und zu erwelen, *om.* mogen e) *BE om.* dann. f) *B add.* vorgenanten. g) *om. B.* h) *om. B; dann* und sin *statt* und warten i) *E* und sein ewer beschrieben antwort bei diesem bothen gewårtig *statt* und warten — botten; *U* sin und stettes bliben sullen *statt* stetigs verbliben und warten — botten. k) *Vorl.* herre, *dann mit rother Tinte die falsche Einschaltung* Rom. kon. Sigism. l) *Vorl.* zu Mentz — phing. *rechts oben am Rand.*

[1] *Das Stück erwähnt einen Tag in Bingen und Anberaumung eines weiteren Termins wegen des Hussitengeldes, gehört also in das Jahr 1428.*

[2] *Unsere Vorlage führt den Satz nicht ganz zu Ende und deutet dies mit* etc. *an.*

143. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an verschiedene Städte* [1]: *sollen Angesichts des verheerenden Einfalles der Hussiten sofort eine möglichst große Anzahl Bewaffneter zu ihm nach Weiden schicken. 1428 Juni 6 Kadolzburg.* 1428 Juni 6

An Nördlingen: N aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 52 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: U aus München l. c. nr. 11 blau *cop. chart., Einlage eines Briefes der Stadt Ulm an Nördlingen vom 8 Juni (Aftermontag n. U. H. Fronleichnam-Tag) in München a. a. O.* nr. 7 blau *or. ch. lit. cl. — Die Adresse steht in unserer Vorlage oben und lautet* Den ersamen und wisen lieben besundern burgermaistern und rate der stat zu Ulme und al den stetten die mit in in ainunge sint; *links davon* Suprascripcio.

Fridrich von gotes gnaden marggrave zu
Brandeburg und burggrave zu Nuremberg

Unsern gunstlichen gruß zuvor. ersamen weisen und lieben besunderen. als ir villeicht wol vernummen múgt haben, wie die Hussen über Walt gezogen sein unsers oheims herzog Johannsen und unser lande etwas vaste an leuten slossen [a] steten [b] merkten [c] und dorferen beschediget haben und noch dorinne ligen das fürder zu beschedigen und baß [d] zu nötigen und ie ferrer und ferrer von einem zu dem anderen zihen ob sie mugen, das got der almechtig understee: wanne wir nů eigentlich in schriften und botschaften von unseren hauptleuten uf dem Pirge vernummen haben, wie die Hussen, die [e] danne uber Walt gezogen und in unserm lande ligende sein, uf [f] sechßtausent zu fußen und achthundert reisigen pferden und nicht mer haben, die danne mit der hilf gotes ewer und ander unser herren und frůnde wol behalten [g] und erniderzulegen weren: hirumb so biten wir euch mit fleisse und ernste, das ir euch zu rosse und zu fuße so ir allersterkst můgt werden [h] und zu stund an zu der Weiden zu uns [i] fůgt und zuzihet. so wollen wir mitsampt unseren hern und frunden den bischofen von Bamberg von Wirczburg und von Eystett und andern unsern hern und frunden mit aller unser macht zu rossen und zu fußen zu stund an auch gen [k] der Weiden zuzihen. und getrawen zu got, das es sich zu sulchen redlichen sachen fugen [l] sulle damit wir alle fürder sulcher swerer sorge [m] entladen bleiben [n]. und wollet euch willig darinne lassen befinden und unsewmig dorinne sein, das die sache icht weitleuftiger werden als dann zu besorgen ist. das wir uber den lone, den ir von [o] got dem almechtigen enpfahen werdet, gern verschulden erkennen und mit fleisse danken wollen. geben zu Cadolczburg am sontag nach corporis Cristi anno domini etc. vicesimo octavo. 1428 Juni 6

[*in verso*] Den ersamen und weißen unseren lieben besundern burgermeistern und dem rate der stat zu Nördlingen.

a) *om. U.* b) dorfern *add. U.* c) *N* merken, *U* merkten. d) *U* das. e) *om. U.* f) *U* und. g) *U* gehaben. h) *om. U.* i) *U* uch *statt* zu uns. k) *U* zu. l) *U* füren. m) *U* forchte. n) *om. U.* o) *U* gen. p) *U* begeren daruf iwer verschriben antwurt *statt* mit fl. d. w.

[1] *Der Markgraf beschränkte sich nicht darauf die Reichsstädte um Zuzug anzugehen. Am 10 Juni (Do. n. Bonifac.) schreibt er an Gf. Ludwig von Öttingen Hofmeister:* nu haben wir allen unsern landen und leuten steten und mannen geschriben, das uns die zu stund folgen söllen. so haben wir auch allen kurfursten, geistlichen und weltlichen, geschriben, uns zu hilf und rettunge zu komen. *Der Graf möge die Seinigen so bald als möglich bringen (München R.A. l. c.* nr. 53 blau *cop. chart. coaev., ohne Schnitte). — Über den Raubzug der Ketzer vgl. v. Bezold 2, 135-136.*

C. Briefwechsel aus Anlass des Tages nr. 144-151.

[1428] Mai 21 **144.** *Bischof Konrad von Breslau an den Deutschordens-Hochmeister Paul von Rußdorf, schreibt von dem Tag zu Bingen 16 Mai, und dem bevorstehenden zu Nürnberg 6 Juni, den er besende. [1428] Mai 21 Wartenberg.*

Aus Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 68 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. pene deleto. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Bischof zu Bresslaw von her Nymczen sache und von den ketzern. gekomen zu Marienburg am dornstage vor trinitatis im 28 jore. [1428 Mai 27]

Gedruckt in Scriptores rerum Siles. 6, 69-71 nr. 93 und in Palacky Urk. Btrr. 1, 621-623 nr. 522, hier wie dort aus unserer Quelle.

Erwirdiger grosmechtiger herre und lieber frunt. [*Der Bischof schreibt ausführlich von den Fortschritten der Hussiten in Schlesien, und schließt dann:*] ouch thun wir euch zu wissen, doran wir nicht zweifeln das ir's vor wisset: wi das der margraffe von Brandemburg ein gemeine houptman in Dewczen landen den krik wedir die ketzer zu furen irwelit und von unserm hern Romischen konige bestetiget ist [1], und das ouch ufgenomen hat. und hat nu am nesten vorgangen sontage noch ascensionis domini [Mai 16] mit den hern korfursten und wir wenen ouch mit den reichsteten einen tag zu Byngen gehalden mit handelunge aller sachen wi man sich kegen den bosen ketzern schicken und en mit gotes hulfe wedirsteen sal. und sie werden am sontage noch corperis Cristi [Juni 6] neste einen andern tag zu Nuremberg [2] halden aller sulcher sachen die begriffen sint selichlichen der cristenheid zu troste zu beslissen. dohen wir unsere sendeboten geschicket haben. der almechtige got geruche en diesin landen und uns dozu seine gotliche craft gnadeclichen zu vorleien. sunderlichen beten wir euch mit allem fleisse, das ir unserm bruder dem jungen [3] ein gonstiger herre sein wollit. das wellin wir sunderlich umbe ewer herlichkeid vordinen. gegebin zu Wartemberg des fritages vor pfingisten. [[1428] Mai 21]

[*in verso*] Dem erwirdigen und grosmechtigen herren hern Pawel von Rostorff homeister Dewtsches ordens zu Prewssen etc. unserm lieben frunde.

Conrad von gots gnaden bischof zu Breslaw.

1428 Juni 3 **145.** *Zürich an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, will sein Schreiben in Betreff des Frankfurter Anschlages einer Versammlung der Eidgenossen zu Luzern vorlegen, welche zur Berathung des von Landgraf Johann von Lupfen auf einem Eidgenossen-Tag zu Baden in derselben Sache gestellten Ansinnens stattfinden werde. 1428 Juni 3 Zürich.*

Aus Nürnberg Kreisarch. Ansb. Kriegssachen fasc. 1 nr. 100 grün *or. ch. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Zurch ist verzeichent.

Hochgeborner durlüchtiger fürst, gnediger herr. üwern fürstlichen gnaden sien ünser willig undertänig dienst alle zit bereit. gnediger fürst und herr. als üwer fürstlich gnad üns ietz mit andern ünsern fründen geschriben hat von des anslags wegen, der nechst ze Frankfurt wider die ketzer in Bechem begriffen ist worden etc.: haben wir vernomen. und begeren üwern gnaden ze wissen, daz üns der brief üwer

[1] *S. das Schreiben vom 22 Merz nr. 108.*
[2] *Die Tagesordnung für eine auf 6 Juni beabsichtigte Versammlung in Nürnberg s. nr. 130.*
[3] *S. Register unter Schlesien-Öls.*

gnaden begerung uf hútt disen tag geantwúrt ist. und hat aber vormals, e úns daz schriben so úwer gnad úns getan hat sie fürkomen, der edel wolgeborn herr gräf Johans von Luppfen [1] lantgräf ze Stülingen herr ze Hochennack únser gnediger herr sölichen anslag uf einem tag, als alle únser eidgenossen ouch wir únser erber bottschaft ze Baden [2] bi einander gehopt hand, ervordert. desselben únsers herren von Luppfen gnaden ist von den botten geantwúrt: daz die botten sölich sin vordrung heim an die iren bringen und darumb einen tag ze Lucern in der statt von der und ander sachen wegen leisten wellen. zû demselben tag, als der kurzlich von úns ouch gesûcht wirt, wir úwer gnaden schriben und begerung für únser eidgenossen bringen wellen. was nu dieselben únser eidgenossen botten uf dem tag von vorgenanter sachen wegen mit einander ratslagen, mugen wir noch nit wissen. dann waz wir in allen sachen getûn könden daz úwern fürstlichen gnaden von uns lieb und gevellig were, sölten wir alle zit willig und unverdrossen funden werden. geben an únsers lieben herren fronlichnams tag anno etc. 428.

1428 Juni 3

[*in verso*] Dem hochgebornen durlúchtigen fürsten und herren herren Fridrichen von gottes gnaden märggraven zû Brandenburg etc. und burggraven zû Nûrenberg únserm gnedigen herren.

Burgermeister und rat der statt Zúrich.

146. ***Bisch. Wilhelm von Straßburg an 5 genannte Kurfürsten, berichtet von Erhebung der Hussitensteuer nach dem Frankfurter Anschlag von 1427, verwahrt sich gegen die auf dem Tag zu Bingen vorgebrachte Angabe als habe er das Geld für sich behalten. 1428 Juni 6 Zabern.***

1428 Juni 6

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen 1 nr. 103 grün *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Bischopf von Straßbûrg ist verceichent.

Hochwúrdigen und durchluchtigen hochgebornen fursten, lieben und gnedigen herren. unser willinger dienst sie úch alzid vor geschriben. uwern brief uns gesant mit siner inhalt haben wir wol verstanden. und lossen úch wissen, das sollich gelt noch dem anslage zû Franckefûrt[a], in unserm stifte von unsern burgern und armen lúten in stetten und dörfern so wir danne inhant, eins teils ufgehaben, doch der merer teil und eins teils noch nit gegeben ist armûd halp der armen so des nit habent, noch sage der[b] zedeln so danne in denselben stetten und dörfern gemacht sint. doch so understat man tegelichs dasselbe gelt ufzûhaben und dem nochzûgan noch dem anslage zû Franckefûrt. so ist ouch eins teils unser pfaffheit gelt geben, und ouch noch eins teils ungegeben das man ouch fürbaß understat zû sammeln etc. [3]. nû ist uns fürkomen wie zû Byngen uf dem tage úch von uns vorgeben sie das wir solliche gelt zû uns genomen sollent han. ist das also, wer uns danne also úch vorgeben hat, der tûd zû kurz. danne wir ungern sollich gelt über uns nemen noch das in sollichen sachen behalten. sunder wer

a) *or. add.* so. b) *or.* den.

[1] *Die Mission des Grafen Johann von Lupfen wird auch erwähnt S. 177 nt. 4.*

[2] *Die Zusammenkunft zu Baden fand am 22 Mai statt. Nach Sammlung der ält. Eidgenöss. Abschiede 2, 70-72 nr. 104-106 wurde beschlossen, die Verhandlungen in Luzern fortzusetzen. Dies geschah am 16 Juni, aber auch hier kam man nicht weiter als zu der Verabredung in Zug 22 Juni zur Wideraufnahme der Berathungen zusammenzutreten.*

[3] *Eine spätere Erklärung des Bischofs von Straßburg in Betreff der Hussitensteuer s. nr. 209 art. 28 nt.*

1428 Juni 6 sollichs üch von uns furbraht hat, der tůd uns unreht und zů kurz, als sich das in der worheit herfinden sol. und wanne sollich gelt under unsern armen lúten ufgehaben wúrt, darzů wir alle unser vermögen tůnt das das geschee, wöllend wir das noch uwer begerunge gern tůn úbergeben an die ende in der massen ir uns geschriben habent. so getruwen wir ouch das unser pfaffheit ir gelt fúrbaß sameln und schicken sollent noch uwer begerunge. und was man mit sollichem gelte got zů lobe und zů eren und der ganzen cristenheit zů sterkunge wider die Behemschen ketzer gůtz getůn mag, wolten wir das dez vil were. und sol daran dehein gebreste an uns sin. und bitten úch, het iemans gegen úch uns anders fúrbraht danne in der mossen wir úch hie schribent, das ir des nit glouben. sunder was man mit sollichem gelte gůtz getůn möhte, wolten wir vil lieber danne der oder die die uns in sollicher mosse vorgebent. datum Zabern 1428 Juni 6 dominica post festum corporis Cristi anno etc. 28°.

[*in verso*] Den hochwurdigen fursten in got vattern und herren herrn Conrat zů Mentz herrn Otten zů Trier herrn Dietherichen zů Cöllen erzbischofen etc. und den durchluhtigen hochgebornen fursten und herren herrn Ludewigen pfalzgraven bi Ryne etc. und herrn Friderichen marggraven zů Brandeburg etc. alle des heilgen richs kurfursten unsern lieben und gnedigen herren d*anda*.

Wilhelmus dei[a] gracia episcopus Argentinen*sis*.

1428 Juni 8 **147.** *Ulm an Nördlingen, meldet was die Gesandten ihres Städtebundes über die zu Bingen gepflogenen Verhandlungen in Betreff der Reichskriegssteuer und den bevorstehenden Nürnberger Tag berichtet, und schreibt eine vorberathende Versammlung der verbündeten Städte auf Juni 20 nach Ulm aus, auf welcher (s. Nachschrift) auch über den Landfriedensentwurf der Kurfürsten gesprochen werden solle, und zu der sich wolinstruierte Sendboten einfinden sollen. 1428 Juni 8 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 7 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Ganz unten auf der beschriebenen Seite steht von derselben Hand* Nördlingen.

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. der stette erbern botten, die denne uf dem tage ze Pingen bi den hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten unsern gnädigen herren den kurfúrsten gewesen sind etc., sind herhaimkommen. und seit uns unser bottschaft: daz da der stette bottschaft vast ersůcht si von allen stetten die denne dagewesen sien, sölich gelte, das denne nach dem anschlage wider den unglouben ufgehept si, gen Núrmberg ze antwurten nach des anschlags begriffung. und si kúnden doch nicht erfaren, daz weder von fúrsten herren oder stetten ald von ieman daz gelte geantwurt si in sölicher masse als der anschlage ußwise. wol bedunk si, daz gůter masse alle stette usserhalb unser verainung, der bottschaft dagewesen si, das gelte gen Núremberg antwurten und von dem stůn wöllen selb lúte darumbe ze bestellen. denne si mainen, daz villicht des ufgehepten gelts sovil nicht si daz si selb volke ze bestellen dank verdienen můgen. unser bottschaft sëit uns ouch fúro: als der stette botten den vorgenanten unsern herren den fúrsten sölich antwurt gåben als si denne von den stetten ußgevertigt wëren, daz da dieselben unser herren die fúrsten begerten ze wissen: wievil des gelts were daz denne die stette nach dem anschlage ufgehept hetten, und wievil volkes si darumbe bestellen wölten, und wie lang. daz wúrde in aber von der

a) or. die.

stette botten verschlagen [1] uf sôlichs: daz den stetten irrung uf dem lande darin gefallen wêre, also daz sôlich gelte noch nicht ganz were inbrâcht wôrden, also daz die stette noch nicht aigenlich gewissen môchten wievil des gelts were. si wôlten aber daz so si fúrderlichest môchten inbringen. und uf daz liessen do unser herren die kurfúrsten mit der stette botten reden, daz si ainen andern tag gen Núrmberg gemacht hetten uf sant Johanns tage ze súnwenden zenâchste uf sôlich des allerdurchlúchtigisten fúrsten unsers gnâdigisten herren des Rômischen etc. kúnigs bottschaft die si da vernommen hetten, die sachen wider den unglouben ganz ze ênden und zû beschliessen. und begerten an die stette ir vollmâchtig bottschaft uf dem tage och da ze haben. si begerten ouch fúro, daz die stette ir gelte dazwischen ganz inbrâchten nach dem anschlage, und daz si ir gelte ganz inbracht uf den egenannten nâchstkommenden sant Johanns tage ze Núrmberg hetten ze antwurten und inzelegen als der anschlage beseit. und batten des sunder der stette unser verainung bottschaft gar vast, siddenmalen und wir verstúnden daz alle ander stette willig darzû sin wôlten, daz wir uns denne davon nicht zugen, umb daz das davon der cristenhait dehain irrung uferstûnde. ob aber ie daz unser mainung nicht wêre oder sin wôlte, daz denne wir stette unser bottschaft uf den tage so vollmâchtig ußfertigoten daz si aigenlich wiste ze sagen wievil gelts wir stette ufgehept hetten und wievil volkes wir damit mainten ze bestellen und och wielang, umb daz si ain erber redlich ordnung daruf wisten zu setzen und mit anderm ze machen. dis verkúnden wir iuwer lieb und bedunket uns ain notdurft sin, daz ain iede statt gedenke sôlich gelte nach dem anschlage von den iren fúrderlich inzebringen wa daz nicht beschehen were, und daz zesamen ze summen, daz ir bottschaft zû dirre manung gruntlich gesagen múge wievil des irs ufgehepten gelts si. uns bedunket ouch mer notdurft daz von den stetten mit gûter wißhait bedâcht wêrde: ob wir stette uns begeben wôllen daz gelte gen Núrmberg ze antwurten, doch mit gûter gewarhait [2], ob die sachen des anschlags nicht volgiengen, daz uns denne unser gelte wider folgete; oder ob wir uf dem noch beliben wôllen selb volk darumbe ze bestellen. denne ob des ufgehepten gelts von uns stetten sovil nicht were oder wûrde daz wir stette, so wir selb volke mainten ze bestellen, damit ainen erbern redlichen gezwge bestellen môchten, so môcht wol darinne ain sörg wêrden, daz villicht wâger wêre daz gelte ze antwurten. und man wúrde ouch durch sôlichs der stette macht oder ânmacht als wol gewar als durch dises. und fúro bedunket uns ain grosse notdurft, als der anschlage beseit [3], daz unser herren der kurfúrsten ieglicher ainen zû dem hoptman des gezogs geben súlle, und daz von allen stetten dri darzû gegeben wêrden súllen, uf den zechenen alle sache bestân solt: daz von den stetten in das wislich gesehen wêrde wie sich daz haischen sôlte, ob man sich understûnde ander anschlege úber die stette ze tûnd. und wan aber gruntlich zû den sachen nach unserm verstân nicht getân wêrden mag, es wisse denne vor ain iede statt die macht und summe irs ufgehepten gelts, daruf daz fundament ze seczent ist waz wir mainen ze tûnd, darumb so lassent nicht ir sitzent gar wißlich in iuwern râten úber die sache, und machent iuwer bottschaft in dem dest vollmâchtiger, und empfelhent ouch der die summe des ufgehepten gelts von iuwern wegen ze offnen und fúro den tage ze Núrmberg nach dem besten ze besetzen. [*Nachdem hierauf die Verlängerung des Bundes mit Wirtemberg, die Bedrängung durch das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg* [4], *das Eingehen einer Verbindung mit der Ritterschaft,*

[1] verslahen *d. h. abschlagen, ablehnen (Lexer 3, 232).*
[2] gewarheit *s. v. a. Sicherung, Sicherheit (Lexer 1, 977).*
[3] *nr. 76 art. 25.*
[4] *Vgl. nr. 17 art. 3. — Daß zu Bingen Besprechungen der Städteboten* sunderlich von dez lantgerichtes wegen ze Nûremberg *stattfanden, erfährt man aus nr. 159.*

und eine Reihe von Anliegen einzelner Bundesglieder auf die Tagesordnung gesetzt, wird mit der Aufforderung auf Sonntag vor Joh. Baptistentag [Juni 20] instruierte Boten nach Ulm zu senden geschlossen.] geben uf aftermêntag nach unsers herren frônlichnamstage anno etc. 28.

1428 Juni 8

Burgermaister und
raute zů Ulme.

[*Nachschrift:*] Lieben frwnde. nachdem als dise manbriefe geschriben wůrden, kam uns ain schrift von den hochwirdigen und durchlúchtigen fursten unsern gnâdigen herren den kurfürsten mit ainer ingeschlossen zaichnung, der abschrift [1] wir úch ouch hiebi och beschlossen sênden. an den ir wol vernemmen wêrdent waz si uns stetten schribent, und begerent daz gelte das wider den ungglouben nach dem anschlage ufgehept ist uf sûnwênden gen Nûremberg ze antwurten, ainen unsers râts damit ze sênden der volmâchtig si die dri von allen stetten ze welen die denne bi dem hoptman allezit wesen und sin súllen. und besunder in dem wir wol wißhait bedúrfen antwurt ze geben von des gemainen friden [2] wegen, daz sich uf ainen landfride zwhet, darab wir vorher geschûhet [3] haben, so ist auch wol ain notdurft zû gedenken waz die artikel treffen oder warinne si die stette berûren, und ordenlich fúrzenemmen waz wir stette in dem mainen ze tûnde, daz uns nicht ze verwissent komme. darumb so siczent ouch mit wißhait úber die sache iuwer bottschaft iuwer mainunge mit vollem gewalte ze empfelhen etc.

Juni 24

[*Folgen drei weitere Nachschriften, von welchen die erste das Schreiben des Kurf. Friedrich von Brandenburg (nr. 143) im Auszug widerholt, die zweite eine Angelegenheit Kaufbeurens, und die dritte einen Streit der Stadt Kempten mit dem Abt von Kempten behandelt.*]

[*in verso*] Unsern besundern gûten frunden den von Nôrdlingen.

1428 [zw. Juni 9 u. 23]

148. *Köln an Aachen, theilt mit welche Erklärung es kürzlich auf dem Kurfürstentag zu Bingen bezüglich der Ablieferung des Hussengeldes abgeben ließ. 1428 [zw. Juni 9 und 23] Köln.*

Aus Köln St.A. A. III. 10. 11 [*Briefbuch*] f. 33[b] *conc. chart.*

Unse fruntliche groesse ind wat wir guez[a] vermoigen. eirsamen lieve vrunt. as ir uns hait doin schrijven ind van uns begerende sijt ure eirbaircheit zo schrijven we wir uns in den saichen zo deim anslage untgaen[b] de Beymsche keezer anreichende werden etc.: begeren wir ure leifde zu wijssen, dat wir unsen herren den kuirfursten etc. neilingen, as sij zo Bynge waren, darup hain doen antwerden, dat wir gerne sulche gelt, as bij uns zo den saichen vergadert is of wirt, na uiswijsungen des anslages zo Noerenberg schicken ind dat ouch, so verre deim anslage nagegangen wirt, gerne oeverleveren willen. ind deim denken wir ouch nazogain als wir irst moegen. [*Folgen unwichtige Bemerkungen über einen Feind Kölns.*] got bewair ure eirsamcheit zo langen zijden [4].

[*supra*] Urbi Aquensi.

a) *Vorl. über* z *ein Haken, dessen Bedeutung uns nicht klar ist.* b) *Vorl.* entgaen?

[1] *S. nr. 142 sub U.*

[2] *Vgl. den kurfürstlichen Landfriedensentwurf nr. 159.*

[3] schiuhen *intransit. s. v. a. Scheu empfinden, sich scheuen (Lexer l. c. 2, 760).*

[4] *Datum fehlt. Das Jahr ist durch die Stellung im Briefbuch gesichert. Was Monat und Tag betrifft so ist zu sagen, daß der nächstvorhergehende Brief vom 9 Juni und der nächstfolgende vom* gudestach up sent Johans avent nativitas *d. h. 23 Juni datiert ist.*

149. *Herzog Albrecht V von Österreich an 5 genannte Kurfürsten, hat deren Brief aus Bingen vom 22 Mai über die an den König geschickte Gesandtschaft heute erst empfangen, will alsbald seine Botschaft an sie schicken, und bittet um Hilfe wider die Hussiten. 1428 Juni 17 Wien* [1]. *1428 Juni 17*

5 *Aus Nürnberg Kreisarch.* Ansb. Kriegssachen 1 nr. 120 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Herzog von Osterrich ist verzeichint. *Je einmal stehen über* i *in* irm wir wirdet vernichten *zwei schräg aufsteigende Punkte.*

Hochwirdigen und hochgebornen fürsten, besunder lieben freund und ôheimen.
10 als ir uns iecz habt geschriben [2] von sôlicher ordnung wegen so vormalen wider die ketzer von Behem die man nennet Hussen zu Frankhfort gemacht und geordnet ist, wie ew unser genediger herr . . der Rômisch etc. kûnige durch ewr botschaft [3], so ir von der sachen wegen zu im habet getan und die auf dem tag zu Pingen widerumb zu ew kômen sei, underrichtt hab, wie er in derselben ordnung ain wolgevallen habe
15 und auch darzû raten helfen und tûn welle nach allem seim vermûgen und besten unz zu vergiessung seins plûts, und begeret zu bestellen, daz alles sôlichs gelt, so nach auzweisung derselben ordnung die zu Frankhfurt gemacht ist in unserm land gevellt, fûrderleich inbracht, und ew auf sant Johannsstag zu sunwenden schieristkûnftigen *Juni 24* durch unser botschaft gen Nûremberg verkûndet werde was und wievil desselben gelts
20 in unserm land gevallen sei daz ir ew darnach gerichten mûgt etc.: das alles haben wir wol vernomen. und lassen ewr lieb wissen, daz uns ewr brief, der an dem phingst- *Mai 22* abent zu Pingen gegeben ist, erst heut zu vesperzeit ist geantwûrtt worden. und ver- *Juni 17* kûnden ew, daz die obgemelten ketzer von Behem, und sunderleich die die in der Slesy gewesen sind, an irm widerzug her in unser land gen Oesterr*eich* mit macht gezogen
25 und gross verderbleich schêden mit raub prant mord stôrung und wûstung vil kirchen goczhêwser mêrkt und dôrfer darinen getan habent [4]. nu wêrn wir gar willig gewesen denselben veinden zu widersteen und sôlich ir beschedigung zu underkômen. so mochten wir als eilund nicht berait und starkh genûg werden damit wir in hieten widersteen mûgen. wie aber dem ist, so wellen wir fûrderleich unser trefleich botschaft zu ewer
30 lieb tûn, die ew die und all ander sachen und gelegnhait aigenleich wirdet zu erkenen geben. davon bitten wir ewr lieb und freuntschaft mit ganzem fleiss und ernste, ir wellet daran sein daz uns geraten und hilf getan werde, damit wir den ketzern, die unser land nu gar vast verderbt habent, widersteen mûgen. wan ir mûgt wol gemerkhen und versteen, solt uns nicht trefleich hilf getan werden und daz die ketzer unser land
35 also vernichten und wûchsten solten, daz der kristenhait sôlich merkleich und gross schêden darauz geen wûrden, die darnach gar hertleich môchten widerbracht werden. davon getrawn wir ew wol, ir wellet ew in den sachen lassen ernst sein. das wellen

[1] *Bischof Nicodemus von Freising schreibt 25 Juni (Fr. n. Joh. Sonnwenden) an Kurf. Fried-*
40 *rich von Brandenburg, er habe der Kurfürsten Brief an Herz. Albrecht von Österreich befördert und dessen Antwort an jene, und befürwortet des Herzogs Gesuch um Hilfe wider die Ketzer (Nürnb. Kreisarch. l. c. nr. 89 or. chart.).*

[2] *Vgl. S. 178 nt. 6.*

[3] *Bischof Raban von Speier und Albrecht von Hohenlohe.*

[4] *Die hier berührten Ereignisse werden kurz erwähnt bei v. Bezold 3, 3.*

1428 Juni 17 wir umb ewr lieb alzeit gern verdienen. geben zu Wienn an phinztag nach sant Veits tag anno etc. vicesimo octavo.

Albrecht von gotes gnaden herzog ze Oesterreich und markgraf ze Mêrhern etc.

[*in verso*] Den hochwirdigen und hochgebornen fürsten unsern besunder lieben freunden und ôhemen hern Conraten zu Maincz, hern Otten zu Trier, hern Dietreichen zu Kôlen erzbischoven, herzog Ludweigen phalnzgraven bei Rein und herzogen in Bairen, und markgraf Fridreichen markgraven zu Brandenburg und burkgraven ze Nûremberg des heiligen Rômischen reichs kurfûrsten. — D*ominus* du*x* in consilio.

1428 Juli 24 **150.** *Nürnberg an Rotenburg, sendet abschriftlich den zu Neustadt festgestellten und von einer künftigen Versammlung zu berathenden Entwurf einer Vereinigung von Fürsten und Städten sowie eine Kopie der Urkunde über eine Verbindung zwischen Fürsten und genannten Fränkischen Städten zu weiterer Erwägung und Berichterstattung an Hall. 1428 Juli 24 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 57ᵃ *conc. ch.*

Li*eben* fre*ůnde*. als ir von eẘrn fre*ůnden*, die ieczunt auch zur Neẘenstat [1] gewesen sind, vernomen mugt haben, wie man etwas begriffs da getan hat von einr einung wegen zwischen etlichen unsern gnedigen herren . . kurfürsten fürsten eẘr unser und anderr stette, denselben begriff iederman heimbringen und wider zu einem tag komen sôl etc.: also schicken wir eẘerr weish*eit* hiebei versigelt ein abschr*ift* desselben begriffs und auch ein abschr*ift* der einung als etlich unser herren die fürsten die von Winsheim von Weissem*burg* und wir ieczunt [2] in einung sein, daz ir eẘch selbs darauf wisset zu unterreden und ewern und unsern guten fre*ůnden* den von Halle die dink auch zu verkünden, als denn verlassen ist. denn wo wir eẘerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum vigilia Jacobi. 1428 Juli 24

[*supra*] Den von Rotemburg.

1428 Aug 26 **151.** *Frankfurt an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und die ihm beigeordneten kurfürstlichen und städtischen Räthe, weist auf seine bisherigen Leistungen und auf seine zu Bingen abgegebene Erklärung hin; die Stadt werde fortfahren ihre Schuldigkeit zu thun wenn Fürsten Herren und Städte mitwirken. 1428 Aug. 26 Frankfurt.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 178 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. A tergo die gleichzeitige Kanzleinotiz* Der von Franckfurt br*if* ist verzeichent.

Unsern undertenigen willigen dinst zuvor. hochgeborner furste lieber gnediger herre und besundern lieben frunde. als uwer furstliche gnade und erberkeit uns vormals geschriben hat [3] von solichs gelds wegen so man nach innehalde des anslags bi uns zů Franckenfurd beslossen hat wider die unglaubigen zu Beheym in der cristenheid inzufordern etc., als uwer gnaden brief ußwiset, uf soliche meinunge der feste Conrad Holczinger uwerer gnaden rad auch wol erzalt und geworben hat: des biden wir uwer

[1] *Sicher Neustadt a. d. Aisch.*

[2] *Früher d. h. 1423-1426 war auch Rotenburg in der Einung, s. RTA. 8, 324, 16-21.*

[3] *In nr. 168, nach der Adresse von nr. 151 zu schließen.*

furstliche gnade und erberkeit wissen, das wir vormals zu iglichen ziden so sich das geborte die unsern zu solichen sachen und zügen wider dieselben unglaubigen nach unserr gelegenheid folliclich midegeschicht und uns williclich erzeuget han, als wir truwen das uwern furstlichen gnaden wole wissentlich si. und nachdem wir unsere frunde [1] gein Binge geschicht hatten, die uwern und andere unsere herren der korfursten gnaden von solichs gelds wegen geantwort haben als wir in dan befolhen hatten, das unsere meinunge were mit solichem gelde diener zu bestellen zu solichen sachen midezuschicken so sich das geborte und unsere herren die korfursten andere fursten herren und stede auch darzu teden; und als uwere furstliche gnade unserm gnedigen herren von Mencze darnach geschriben hatte andern forter zu schriben umb lude und reisig folke zu schicken gein Wirczpurg uf sant Vitus tag nestvergangen, als derselbe unser gnediger herre von Mencze uns das forter schreib und uwern gnaden briefes abeschrift midesante, darzu wir die unsern auch bestalt hatten, obe sich das gebort hette: so hatten wir auch einen unsern ratgesellen mit solichem gelde bi uns ufgehaben gein Nurenberg geschicht zu sant Johans tage nestvergangen. und meinen ie, das wir zu solichen sachen und zogen bißher allzit nach unserr gebornis erberclich getan haben und forter hoffen zu tůn als fromme biderbe cristenlude so uwer gnade und andere unsere gnedigen herren fursten herren und auch stede darzu tun werden. datum feria quinta post diem sancti Bartholomei anno 1428.

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten und herren hern Friderich marggraven zů Brandenburg des heilgen Romischen richs erzkemerer und burggraven zu Nurenberg unserm lieben gnedigen herren und den strengen und festen und erbern anderer unserr gnedigen herren der korfursten und stete reten und frunden die zu solichen sachen bescheiden sin unsern besundern lieben frunden d*ebet*.

Von uns dem rade zu Franckenfůrd.

D. Städtische Kosten nr. 152-154.

152. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zu dem Fürsten- und Städtetag zu Bingen am 16 Mai 1428. 1428 Mai 4-14.*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäbischen Städtebundes vom Jahre 1428, *art. 1* f. 20b *unter der Rubrik* bottenlone, *art. 2* f. 3b *unter* verriten, *art. 3* f. 20b *unter derselben Rubrik wie art. 1.*

[*1*] Als wir denne [2] 3 post crucis invencionis den stetten nachschriben unser herren der kurfursten gewerbe von des anschlags wegen zů dem tag gen Pingen, gaben wir zů bottenlone 10 lb. 6 sh. dn.

[*2*] Hannsen Ehinger ascensionis domini gen Pingen von der stette haissentz wegen und mit der von Eßlingen bottschaft uf den tag, den unser herren die kurfursten da hielten von des ungelouben zů Beheim wegen, 15 tag mit 4 pfäriten 37½ guldin.

[1] *Die Namen der Boten s. in nr. 154. — Wegen der in dem Stücke stark hervortretenden Beziehungen zum Bingener Tag stellen wir dasselbe hier ein und nicht zu dem folgenden Nürnb. Tag.*

[2] *Folgt auf einen Eintrag, in welchem die Gebühren für Überbringung der Mahnung zum Besuch eines am 11 Mai in Ulm abzuhaltenden Städtetages notiert sind;* als wir — nachschriben *d. h. nachträglich nach jener Mahnung noch mittheilten (und die Städte aufforderten, ihre Gesandtschaft zu dem Städtetag auch mit Rücksicht auf die Bingener Versammlung zu instruieren).*

1428 Mai 14 [3] Hannsen von Bretthain 6 post ascensionis domini gen Pingen zů der stette botten, als in von der manung der von Rotemburg uf der Thuber sache[1] nachgeschriben ward, mit úberlouf[2] und stilligen 2 guldin 13 sh. 8 hl.

1428 Mai 5 **153.** *Kosten Nürnbergs zum Tag in Bingen 16 Mai 1428. 1428 Mai 5.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 393[a]. 5

Mai 5 Fer. 4 post invencionem sancte crucis: item[a] dedimus 75 lb. und 18 sh. haller, die Sigmund Stromeir von der Rosen[3] verzert het gen Pingen zu dem tag.

1428 Mai 29 **154.** *Kosten Frankfurts zum Fürsten- und Städtetag in Bingen 16 Mai. 1428 Mai 29.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter Rubrik* ußgeben zerunge. 10

Mai 29 Item sabbato post Urbani 17 lb. 18 sh. 6 heller han verzert Jacob Brúne und Johan Breidenbach[4] selbseste seß tage gein Binge zu unsern herren den korfursten als dar bescheiden was von der Hussen-sache wegen.

E. Friedrichs von Sachsen Eintritt in den Kurfürstenbund v. J. 1424, nr. 155.

1428 Mai 30 **155.** *Kurfürst Friedrich II von Sachsen, nach dem Tode seines Vaters in den 1424 errichteten Kurfürstenbund[5] aufgenommen, gelobt, alle Bestimmungen desselben zu erfüllen. 1428 Mai 30 Frankfurt.* 15

W aus Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffb. Ingrossaturbuch 18 f. 258[b]-259[a] *cop. mb. coaev.; gleichzeitige Überschrift* Als der herzoge von Sachssen soliche einunge, so sin vatter seliger mit unsern herren kúrfursten angangen hatt, auch zu halten globt hait. 20

B coll. Berlin kön. Hausarchiv I K. 5. II *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. delapso sed conservato; auf Rückseite von gleichzeitiger Hand* Als man herczog Fridrichen von Sachsen in der kurfursten eymung [*sic*] nympt, *zum Theil zerstört, nach* Fridrichen *zweimal der Buchstabe* f *was aber nur älteste Signatur zu sein scheint, daneben auch ein Zusatz von späterer Hand. Dieses Original ist in einem Zustande der Vermoderung, der es unbedingt räthlich erscheinen ließ die gute Kopie W der für Kurmainz ausgestellten Verschreibung beim Drucke zu Grund zu legen.* 25

Wir Frederich von gots gnaden herzoge zu Sachssen des heiligen Romschen richs erzmarschalk lantgrave in Doringen und markgrave zu Myssen bekennen[b] und thun

a) *Vorl. am Rand von derselben Hand* Hussen. b) *W* bekenn, *B* bekennen. 30

[1] *Wol der in unserem Rechnungsbuch häufig berührte Streit Rotenburgs mit Graf Michel von Wertheim.*

[2] überloufen *d. h. laufend überholen (Lexer Hdwb. 2, 1642). In Folge von* überlouf *mußte der Bote stillliegen d. h. verweilen und die später ankommenden Gesandten erwarten.*

[3] *Die Stromer von der Rosen oder zu der goldenen Rose waren ein Zweig des bekannten Nürnberger Geschlechts der Stromer, s. Städte-Chron. 1, 9.*

[4] *Das Frankfurter* Rathsprotokoll von 1428 f. 9[b] *enthält unter dem Datum fer. 3 p. exaudi d. h. Mai 18 die kurze Notiz:* Item gein Binge zu den fursten Jacob Brun und Johan Breidenbach *(Frankf. St.A.). Auf seine Gesandtschaft nach Bingen weist Frankfurt in nr. 151 hin.* 35

[5] *Über die Haltung der Kurfürsten von Trier und Köln dem Sohne ihres früheren Sächsischen Kollegen gegenüber s. unsere Einleitung Schluß.* 40

kunt offentlich mit diesem brieve: als der hochgeborner furste her Frederich herzoge *1428 Mai 30* zu Sachssen des heiligen Romschen richs erzmarschalk[a] lantgrave in Doringen und markgrave zu Myssen unser lieber herre und vatter seliger sich mit den erwirdigisten in got vettern[b] und den hochgebornen fursten hern Conraten zu Mencze hern Otten zu Triere 5 und hern Dietherichen zu Collen erzbischofen und hern Ludewigen phalzgraven bi Rine etc. und herzogen in Beyern und hern Frederichen markgraven zu Brandenburg etc. und burkgraven zu Nuremberg allen des heiligen Romschen richs kurfursten fruntlichen vereiniget verstricket und verbunden hait, als daz der obgenanten unser herren ohmen und mitkurfursten und auch unsers egenanten[c] vatters seligen einungesbrieve[1], die 10 daruber zu Bingen versiegelt und gegeben sin im jare als man schreib nach Crists geburte tusent vierhundert 20[d] und vier jare uf sant Anthonien tag des heiligen bichtigers, *1424 Jan. 17* vollicliehen inhalden und ußwisen, und wann uns die obgenanten unser lieben herren oheimen und mitkurfursten zu solicher einickeit als des abegegangen unsers lieben vatters seligen eldisten son erben und herzogen zu Sachssen uf hute datum dieses briefes in- *1428 Mai 30* 15 genomen und entphangen haben daz wir soliche fruntliche[e] einunge und buntnisse zu halten und zu vollenfuren zu[f] allen iren puncten artickeln stucken sinnen und begriffungen, und in aller maße als ob die hirinne von worte zu worte geschreben stunden, den obgenanten unsern herren oheimen und mitkurfursten mit gebenden handen geretd[g] globt und liplichen zu den heiligen gesworn haben. zu orkunde versiegelt mit unserm 20 anhangenden insigel, der[h] geben ist[i] zu Franckfurt nach Crists geburte 1400 und im 28 jare am sontage der heiligen dreivalticheit tage[k]. *1428 Mai 30*

a) *B* etc. *statt des* h. R. r. erzm. b) *B* vattern. c) *om. B.* d) *B mit Buchstaben das Wort ausgeschrieben.* e) *add. B.* f) *in B scheint es* in *geheißen zu haben.* g) *B Zwischenraum, wol* und *stand hier, das schließende* d *fast noch sichtbar.* h) *add. B.* i) *add. B.* k) *B das gleiche Datum, nur etwas anders gefaßt.*

25 [1] *S. RTA. 8, 346 f. nr. 295.*

Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg

Juni bis Juli 1428.

Das Mandat der Kurfürsten vom 22 Mai an verschiedene Städte, das bei ihnen gesammelte Hussitengeld mit einer Rathsbotschaft auf 24 Juni nach Nürnberg zu schicken, findet man oben als nr. 142 bei den Akten des Bingener Tages eingereiht. 5
Die Kurfürsten drangen darauf, daß endlich art. 25 und 26 des Frankfurter Gesetzes nr. 76 ausgeführt werde, daß der Centralausschuß ernstlich in Wirksamkeit trete (nr. 142). Dies wurde denn auch auf der Versammlung von Fürsten und Städten, welche Ende Juni und Anfang Juli in Nürnberg tagte, erreicht.

A. Vorbereitung und Verhandlungen des Tages nr. 156-168. 10

Von Nürnberg aus erließen Kurfürst Friedrich von Brandenburg und ander der kurfürsten und stete rette und frewnde die zu solichen sachen beschiden sein *am 5 Juli 1428 eine Aufforderung zur Zahlung der Hussitensteuer (nr. 168). Von einer sonstigen Thätigkeit des Kollegiums läßt sich nicht viel berichten; das Wichtigste darüber hat v. Bezold 2, 154-156 zusammengestellt. Großes konnte schon deshalb nicht vorgenommen* 15 *werden, weil sich abermals eine geringe Anzahl von Reichsständen eingefunden hatte (cf. nr. 173). Und doch pochte der Feind nicht mehr an den Thoren des Reiches sondern hatte längst die Grenzlande überfluthet, Schlesien sowol als auch die Oberpfalz und Niederbaiern wurden schwer heimgesucht, und mit Schrecken sah man einem weiteren Vordringen der Ketzerschaaren entgegen (v. Bezold 2, 135f.; 3, 1f.). Um Ange-* 20 *sichts dieser überaus traurigen Lage das Steuergeschäft endlich in Fluß zu bringen und so die Mittel zur Kriegführung zu gewinnen, beschloß die Nürnberger Versammlung die Intervention des Reichsoberhauptes anzurufen. Zu dem Ende wurde eine Gesandtschaft an den königlichen Hof abgeordnet (nr. 169[a] art. 2, nr. 172, und v. Bezold a. a. O. 138). Der König entsprach nicht nur dieser Bitte (nr. 186), sondern auch* 25 *einer weiteren welche dahin gieng daß er für den Kurfürsten von Brandenburg die ihm bereits am 22 Merz 1428 (nr. 108) ertheilte Vollmacht reuige Ketzer zu Gnaden aufzunehmen in einer besonderen Urkunde widerholen möge (nr. 187). Von diesen beiden Urkunden gehört nr. 186 zu den Akten des Heidelberger Tages im Okt. (vgl. nr. 188), wo dann auch die an demselben 28 Aug. erlassene nr. 187 eingereiht wurde, obgleich* 30 *sie zu jener Versammlung in keiner ersichtlichen Beziehung steht.*

Beachtenswerth ist die Notiz in nr. 187 über die zu friedlichen Verhandlungen einladenden Zustände in Böhmen. Was in dieser Richtung etwa auf dem Tage zu Nürnberg verabredet wurde (vgl. v. Bezold 2, 138) betrieb man natürlich geheim, und es ist auch in Dunkel gehüllt geblieben. Ebensowenig hat man über einen ratslag *wie* 35

der reitende Krieg in etlichen Kreisen Böhmens zu führen sei Kunde, welchen die Sendboten der Nürnberger Versammlung dem Könige vorlegten (vgl. nr. 217).

B. Kosten aus Anlass des Tages nr. 169-172.

Die Auszüge aus städtischen Rechnungsbüchern nr. 169-171 bereichern unsere Kenntnis von der Versammlung freilich nur soweit es sich um den Besuch und um die Beschickung des Tages handelt. Daß die in nr. 169 Aufgezählten nicht sämmtlich nach Nürnberg kamen um den Verhandlungen beizuwohnen, ist klar; aber schwierig ja unmöglich ist es mit voller Sicherheit von dem oder jenem auszusagen daß er mit der Versammlung nichts zu thun hatte. Wir nahmen daher sämmtliche Propinationen Nürnbergs vom 2 bis 29 Juni auf.

C. Anhänge nr. 173-184.

Wie man sieht, sind die Akten des Nürnberger Tages selber von wenig Belang. Dagegen sind die Schriftstücke, welche wir in

a. Erster Anhang: Schwäbischer Städtetag zu Ulm 31 Juli nr. 173-174,

b. Zweiter Anhang: König Sigmunds Pläne und die Städte nr. 175-182

zusammenstellen, wol geeignet durch ihren Reichthum an Inhalt die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Wie man unten findet, ist der Inhalt von Anhang 1 und 2 theilweise derselbe, sofern hier wie dort Akten zum Abdruck kommen, welche sich auf die Stellung der Städte zu den Plänen Sigmunds in Betreff seiner inneren und auswärtigen Politik beziehen. Der erste Abschnitt umfaßt aber auch noch anderes, deshalb zogen wir vor aus den inhaltlich so verwandten Schriftstücken zwei Gruppen zu bilden, welche sich jedoch gegenseitig ergänzen. An sie schließt sich an als

c. Dritter Anhang: Kurfürstentag zu Lahnstein 1428 Sept. 14 nr. 183-184.

Über diese drei Anhänge sind im Zusammenhang noch einige Worte zu sagen.

Mit den oben erwähnten Mandaten nr. 186 und 187 brachte der König kein Opfer für die große Angelegenheit des Reiches und der Christenheit. Fast scheint es als ob er sich zur Zeit nicht mehr ernstlich mit dem Plane getragen, sein Erbkönigreich Böhmen wider zu erobern und die Irrgläubigen in den Schoß der Kirche zurückzuführen oder zu vernichten, und als ob er es nun einmal ganz den Deutschen überlassen wollte, ohne ihn mit den Feinden ihres Glaubens und ihrer Nation fertig zu werden. Er schreibt zwar, daß er vorhabe ins Reich zu kommen und mit den Fürsten und Städten in Ulm zu tagen (nr. 175); was aber die gar trefflichen sachen *sind welche dort vorgenommen werden sollen, erfährt man nicht. Der Tag kam nicht zu stande, weil der König nicht erschien. Auch die Romfahrt, zu welcher er schon im vorigen Jahre und auch jetzt wider (nr. 61; 175; 176) militärische Begleitung gefordert hatte, wurde nicht ausgeführt. Wenn er am Schluß von nr. 175 dies sein Verlangen wider bedingungsweise zurücknimmt, so konnten sich doch immerhin lässige Steuerzahler den Kurfürsten gegenüber darauf berufen daß es das Reichsoberhaupt sei welches an sie Ansprüche mache. Daß dem Neunerausschuß daran lag Sigmund zu einer öffentlichen Kundgebung seiner Billigung der Frankfurter Reichstagsbeschlüsse durch ein Mandat wie nr. 186 zu veranlassen, und daß er auch aus diesem Grunde jene oben erwähnte Gesandtschaft an ihn abgehen ließ, ist immerhin möglich. Mehr Erfolg hatten diese Sendboten, als die vom König mit einer Mission an die Reichsstädte betrauten Haupt von Pappenheim*

und Peter Wacker (nr. 173 und 174, dann nr. 177-182, und v. Bezold l. c. 141-142). Die von den beiden überbrachte Ankündigung daß K. Sigmund nach Deutschland kommen wolle um Frieden zu stiften, und die Anfrage wie weit er hiebei auf Unterstützung rechnen könne, scheint auf die Städte keinen tiefen Eindruck gemacht zu haben, kannten sie ja doch derartige Annäherungsversuche Sigmunds von früher her (vgl. RTA. 8, 339-340 und 106), und wußten sie ja doch, jetzt wie vor Jahren, daß seine Macht und sein Einfluß im Reich viel zu gering seien als daß es gerathen wäre, sich ihm auf solch allgemein gehaltene und so weit reichende Anfragen hin blind zu verschreiben, und Verpflichtungen von ungemessenem Umfang und nicht übersehbaren Folgen zu übernehmen. Der Unbestimmtheit der Frage entspricht auch die Unbestimmtheit der Antwort Nürnbergs Nördlingens Frankfurts und Mainz' (nr. 179; 174; 181; 182). Die Abweisung klang höflich, denn jetzt gerade waren die Städte wider einmal daran sich hilfesuchend an ihn zu wenden. Ein Posten in Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter dem Datum sabb. a. Mich. d. h. 1428 Sept. 25 und unter der Rubrik* ußgeben zerunge *lautet wie folgt:* item 5 gulden 14 sh. 4 hll hat uns zu unserm anzale gebort an der zerunge, als die von Meneze Worms Spire und wir eine botschaft mit der von Spire frunden gein Costencze taden zu andern steden sich da zu undersprechen umb eine botschaft zu tun an unsern herren den Romschen konig von des heimlichen gerichtes zu Westfolen von des burggravetums-gerichtis zu Nurenberg und sust anderer sache wegen als die stede damide faste gekrudt werden. *Die Verhandlungen über die Abordnung einer städtischen Gesandtschaft reichen in das Jahr 1427 zurück. Basel schreibt ausführlich darüber an Freiburg 1428 Juni 13 (nr. 159). Die Mittelrheinischen Städte Frankfurt Mainz Speier und Worms befaßten sich im Laufe des Sommers 1428 mit der Angelegenheit (man vgl. Frankf. St.A.* Reichssachen Urkk. nr. 305). *Die Verhandlungen schleppten sich übrigens langsam hin und führten zu keinem nennenswerthen Resultat. Hier ist auch nicht der Ort sie weiter zu verfolgen.*

Nach dem Nürnberger Fürsten- und Städtetag gieng Kurf. Friedrich von Brandenburg in seiner Noth, da die Mahnschreiben so wenig Gehör fanden und die Centralkasse sich gar nicht füllen wollte, seine Mitkurfürsten an, sie möchten doch abermals Aufforderungen zur Zahlung der Kriegssteuer erlassen (nr. 183ᵃ). Daraufhin tagten die Kurfürsten zu Lahnstein 14 Sept. Was sie thun konnten, geschah: sie versandten abermals ihre papierenen Mahnungen und Drohungen ins Reich (nr. 183; 183ᵃ; 184). In nr. 184 gesteht der Kurfürst von Brandenburg indirekt zu, daß der gegen ihn erhobene Vorwurf, in seinem eigenen Lande werde die Reichskriegssteuer nicht erhoben, begründet sei. Zur Beleuchtung des Vorwurfs wäre auch nr. 190 beizuziehen, in welcher Säumige aus dem Fränkischen Herrschaftsgebiet des Markgrafen aufgeführt werden.

A. Vorbereitung und Verhandlungen des Tages nr. 156-168.

156. *Bischof Konrad von Breslau an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, beglaubigt Hansen von Aldindorffe seinen Getreuen, der mit der dringenden Bitte um Hilfe gegen die Ketzer komme. [1428] Mai 22 Breslau.* [1428] Mai 22

5 *Nürnbg. Kreisarch.* Ansb. Kriegssachen 1 nr. 86 *or. chart. lit. cl. c. sigillo in verso impr.; auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Credenz. des bischofs von Breslaw brief. *Datum: Pfingstabend.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 134 nt. 2 und 150 nt. 1 ebendaher.

157. *Bischof Konrad von Breslau und die Herzoge Ludwig von Brieg Konrad der 10 Kantner von Öls Johann von Sagan und Ruprecht von Lüben an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, senden als ihren Bevollmächtigten den Haynrich Burguld Warmuth genannt. 1428 Mai 28 Liegnitz.* 1428 Mai 28

Nürnbg Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 93 *or. chart. lit. pat. c. 2 sigg. intus subtus impr.; auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Der fursten uß der Slesien credenz.
15 *Datum: Fr. v. Trinit.*

158. *Goslar an nichtgenannte vier Rheinische Kurfürsten und nichtgenannten Markgrafen, will sich mit Mülhausen und Nordhausen über die Einlieferung des gesammelten Hussengeldes nach Nürnberg bereden, und bittet um Entschuldigung, wenn seine bedrängten Umstände nicht gestatten sollten die gewünschte Rathsbot-20 schaft nach Nürnberg zu senden. 1428 Juni 10.* 1428 Juni 10

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 104 *or. chart. lit. cl. c. sigillo in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Gosler ist verzeichent *[vgl. unsere nr. 209 art. 109].*

Erwerdigen in gode vedere unde heren unde irluchteden hochgebornen forsten 25 korheren des hilghen rikes unsen underdenigen wilgen denst alle tid vor geschreven. leven gnedigen heren. alse iuwe gnade umme alsodanne geld van gebodes unde anslages to Frangkfford weder de kettere in Behmen in unser stad gesammet kegen Nurenberge to schikkende uns geschreven hebben [1] etc., darumme wil wij unsen enkede [2] bodeschop hebben bij unsen frunden van Molhusen unde van Northusen ok des hilgen 30 rikes stede uns negest belegen. wij de ein werden mit orem gelde also gesammet overtosendende, mit den wil wij des umme sekkerlicheit willen mit unsem gelde willichligen gerne berede wesen. unde hopen, dat van unser wegen nein vorsumenisse schein schulle. ok alze iuwe gnade roren unses rades kumpane to Nurenbergk to sendende in der wise iuwe breff inhold, bidde wij iuwe gnade otmodeliken wetten, dat wij alle 35 tid beveidet sin unde vele anlage liden unde moge [3] an schinden unde roven unvorschuldes dinges, des dat wij nene heren unde beschuttinge hebben wen alse van dem hilgen rike unde unsem allergnedigesten heren dem Romesschen konnigh, dem wij leider to verne sin. ok en is mit uns nein handelinge der kopenschat noch van straten de dartho gan unde wanderinge darvan sek stede behelpen, sunder gebuwet uppe berchwerk, 40 dat leider gans vorvallen unde vorgan is. schulle wij nu heren unde frunt hebben de

[1] *S. nr. 142 1428 Mai 22.*
[2] enket *d. i. offenbar, sicher (Schiller-Lübben mnd. Wörterbuch 1, 665).*
[3] anlage *s. v. a. insidiae;* moge *s. v. a. Mühe, Qual (l. c. 1, 95; 3, 111).*

1428 Juni 10 uns wes beschutten oversein unde vorbidden, dat komet uns so kôstliken unde so swarliken an dat unse vorvaren unde wij darôver dernedder komen sin; doch wij unse stad Gosler boven mate [1] mit groter unmacht holden dem hilgen rike to eren, alse iuwe gnade dat in warheit wol vornemende werden. unde wer' et dat wij unses rades kumpane dar so nicht senden konden alse wij gerne deden, wenne dat es uns veide armot unde unmacht benemet, dat iuwe gnade uns denne willen entschuldeget holden. unde wes gij unde de overste hobetman mit anderen steden ein werden, des sind wij mede volgich na alle unsem vormoge. und wes wij iuwen gnaden to denste sin môgen, dovôn alle tid willichliken gerne. schreven under unsem secret octava corporis Cristi anno domini etc. 28 [2]. 1428 Juni 10

[*in verso*] Den erwerdigen in gode vederen unde heren hern N. tho Mentze Trere Kôlne erzebisschopen unde den irluchteden hochgebornen forsten heren N. palenzgraven unde markgraven etc. alle des hilgen Romesschen rikes kôrforsten unsen leven gnedigen heren geschre*ven*.

Consules Goslarien*ses*.

1428 Juni 13 **159.** *Basel an Freiburg, schlägt vor, daß von den am 24 Juni in Nürnberg tagenden Städteboten eine Deputation an den König abgeordnet werde, um ihn nachdrücklichst zur Abstellung der vielen städtischen Beschwerden zu veranlassen; Freiburg möge an einer Vorberathung über diese Sache zu Breisach Juni 17 theilnehmen, aber auch den auf 11 Juli nach Konstanz anberaumten Städtetag beschicken. 1428 Juni 13 Basel* [3].

Aus Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 151 *or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. In* gnedigesten *und in* were *[esset] stehen über dem ersten* e *die sonst als Vokalzeichen* e *dienenden zwei Punkte.*

Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 3005, 1 *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten, und Überschrift von derselben Hand* Datum per copiam.

Unser willig dienste vor. besunderen lieben gûtten frûnde. ûwer gûte frûntschaft ist wol ingedenkig, wie bi einem jâre vergangen [4] von gemeiner stett wegen unsers bundes fúr hand genomen was etwaz sachen intrag gemeiner stette friheit berûrende an den durchluchtigesten fúrsten ûnsern gnedigesten [a] herren den Rômischen kúng Sigmund ze bringende ze werbende und ze súchende geratslagat ward wie wir alle bi unseren friheiten harkomen und gûtten gewonheiten beliben môchten, und desmals besloßen, nachdem die sachen an die Swebischen stette ouch bracht wurdent: daz iegliche gegene ir erber bottschaft zu demselben unserem gnedigesten herren dem Rômischen kúng schicken und solichs in gemeiner stett costen werben sôlte, doch allen stetten der gegenen ze troste, und daz die statt Ulme uns alle wissen lassen sôlte wenne unser herre der kûng ze lande (als er desmals in der heidenschaft wazz [5]) komen were, alz denne

a) *or. über dem ersten* e *Vokalzeichen* e.

[1] *D. h. über die Maßen.*

[2] *Daß sie bereit seien, das verlangte Geld zu steuern* alße wi vorderst mogen, *hatten die von Goslar [1428] Mai 16 (So. n. ascens. domini l. c.* nr. 71) *dem Kurf. Friedr. von Brand. schriftlich erklärt.*

[3] *Eine Kopie des Schreibens wurde in der zweiten Hälfte des Juni von Speier an Worms, von da an Mainz, und von Mainz an Frankfurt geschickt (Frankf. St.A. l. c.* 3005, 5 *und* 7).

[4] *Vgl. unsere nr. 17-22.*

[5] *K. Sigmund verweilte im Sommer 1427 an der unteren Donau (Aschbach 3, 272-273).*

sôliches fúrer ze vollende nach dem besten etc. so mag auch úwer gutten frúntschaft 1428 Juni 13
wol ze wissend sin, wie sich der stett botten ieczo ze Bingen, da die fúrsten und och
vil bottschaften von den stetten undenen und obenen und allenthalben gewesen sind,
underredt hand sunderlich von dez lantgerichtes wegen ze Nûremberg, damit menglich
5 beswert wirt und den stetten ir friheiten abgesprochen und die iren kampflich und âne
sach understanden [1] werdent von lútten die weder gelimpf noch bescheidenheit [2] dazû
haben. und sol solichem nit understand geben werden, wazz kumers not und arbeit
davon komen und entstân, mag úwer gûtte fruntschaft wol betrachten. derselben sach
halbe unser frûnde von Costencz einen tag gemeinen stetten, so verre si die beschriben
10 mögent, zû inen geseczt hand uf sunentag vor sant Margarethen tag nehstkomende. Juli 11
dagegne wissend ir wol, wie die fûrsten die stett beschriben [3] hând gen Nûremberg ze
komende uf sant Johans tag nehstkomende daselbs ze sind; dahin wir úns versehende Juni 24
ir uwer bottschaft ouch schicken werdent. also hand wir von den sachen geredt und
geratslagat nach unserm bedunken: daz versehenlich sie daz allen stetten sôlicher ge-
15 breste kunt ist, und, wiewol man vil darumbe ze tagen schicket, solichs doch mit nút
anders ze versehende ist denne daz gemeine stett die sachen an unseren herren den
kúng geburte ze bringende, sin kúnglich gnade anzerûffende: sid wir doch mengerlei
costen kumber und arbeit haben umb siner gnaden und dez richs willen, und doch von
sinen gnaden und andern keisern und kúngen seliger gedechtnússe siner vorfaren anders
20 nuczit haben denne unser friheit, und uns und den unseren denne die nit ze stattent
komen sôlte zû unseren sachen und notdurften sunder abgesprochen und nit bi craft
bestân bekennt werdent, daz wir denne och unwillig worden [a] sin sinen gnaden und dem
riche ze tûnde dez so wir denne och phlichtige werend ze tûnde, das da sin kúnglich
gnâde betrachten und gnedeglichen gerûchen wolte uns solichz vorzesind; und alzdenne
25 von sinen gnaden ze erwerbende daz uns allen in solichen sachen trostlich were; und
daz gemeiner stett botten, so gen Nûremberg iecz uf sant Johans tag komen werden, Juni 24
die sachen aber fúrer daselbs fúr hand nemen und darúber ratslagen zem besten, und
sehs botten von gemeinen stetten und ieglicher gegnen mit namen den Nydern-Ryns-
stette einen, die Obern-Rines-stett umb úns einen, die Eidgenoßen einen, die stett des
30 bundes umb den Bodemsôwe einen, Ulme und die den bunt in Swaben mit in halten
einen, und die Frenckissen stette (der botten man och ze Nûremberg vindet) einen or-
denen, zu únserem herren dem kúng von Nûremberg ze rittende solichs ouch in gemeiner
stette kosten ze vollendende, wand wir vernomen hând daz er wider ze lande und gen
Ungern komen sie, da die sachen úns komlicher bedunkt ußzetragende sin denne ob
35 sin kúnglich gnâde hie ze lande were [4]; und daz ir daruf och ratslagen und uwer erber
bottschaft darumbe ze Brysach [5] haben wellend bi der únseren uf donrstag ze nacht Juni 17
nehstkomende uwer meinung der sach halbe daselbz ze sagende vor der anderen stetten
und únsern botten die den bunt mit úns gehalten hând, der wir etliche so úns notdurftig
bedúchte och dar in solicher wise beschriben hand. doch slahent wir den tage ze
40 Costencz alz vor gemeldet stat hiemitte nit abe und verkundent uch och denselben tage,

a) *Vorl. werden?*

[1] sache *s. v. a. Ursache, Grund (Lexer 2, 564);* understen *in der Bedeutung von „bekämpfen“*
45 *(ebd. 1804).*

[2] gelimpf *s. v. a. Angemessenheit, Befugnis, Recht (Lexer 1, 818);* bescheidenheit *dürfte hier „richterliche Entscheidung, Zuerkennung“ bedeuten (ebd. 204).*

[3] *In nr. 142.*

[4] *Weil der König, wenn er in Deutschland verweilte, sich viel weniger den städtefeindlichen fürstlichen Einflüssen entziehen konnte.*

[5] *Die Zusammenkunft in Breisach fand wirklich statt, s. S. 198 nt. 1.*

1428 Juni 13 nachdem wir des och gebetten sind ze sůchende ob ez úch anmůtig wil sin. datum dominica post Barnabe apostoli anno 428.

[*in verso*] Den frommen wisen unsern besundern lieben gůten frúnden dem burgermeister und rate ze Friburg.

Henmann von Ramstein ritter burgermeister und der räte ze Basel etc.

1428 Juni 16 **160.** *Przemko Herzog und Herre zu Troppau an gen. 6 Kurfürsten, sendet als Bevollmächtigten seinen Kaplan Sibold. 1428 Juni 16 Grecz.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 118 *or. chart. lit. pat. c. sig. intus subtus impr., auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Herzog Pzrimko credenz; *Datum: Mi. n. Viti.*

1428 Juni 17 **161.** *Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, beglaubigt, aufgefordert auf Juni 24 zu ihm und den Kurfürsten oder deren Räthen eine Botschaft nach Nürnberg zu senden, Meister Harneyde van deme Appele. 1428 Juni 17 Winsen uppe der Lu.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 119 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; auf der Rückseite der gleichzeitige Vermerk* Herzog Wilhelm von Brunswig keredenz; *Datum: Do. n. Viti 28.*

1428 Juni 19 **162.** *Erzbisch. Eberhard III von Salzburg an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, beglaubigt seinen Getreuen Ulrich Hübner Landschreiber zu Salzburg. 1428 Juni 19 Salzburg.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 122 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr., auf der Rückseite der zeitgenössische Kanzleivermerk:* Bischof von Salczburg credenz; *Datum: Sa. v. Sunwenden.*

1428 Juni 20 **163.** *Breisach an Basel, bittet*[1] *auf dem Tag zu Nürnberg durch die Gesandtschaft Basels*[2] *vertreten zu werden. 1428 Juni 20 Breisach.*

Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nichtfol. or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.; Datum: dominica p. Gerv. et Proth.*

1428 Juni 23 **164.** *Dietrich von Rünting Altherr und das Domkapitel zu Regensburg an gen. 5 Kurfürsten, beglaubigen den Erasem von Satelpogen zu Lichteneck und ihren Kaplan Jakob Och zur Ausrichtung von Aufträgen in Betreff der Ketzersteuer, und wünschen künftig unbeschwert zu bleiben. 1428 Juni 23 Regensburg.*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 126 *or. chart. lit. cl., auf der Rückseite der gleichzeitige Kanzleivermerk* Des capitels zu Regenspurgk credenz ist; *Datum: in vigilia Jo. bapt. 1428.*

[1] *Dem Eingang des Briefes ist zu entnehmen, daß die in nr. 159 angekündigte Versammlung in Breisach wirklich stattgefunden hat.*

[2] *Der Bürgermeister von Basel Burkart zu Rein, der nach nr. 209 art. 45 auch vom Bischof Johann IV von Basel ein Kommissorium für den Nürnberger Tag hatte. Das Weingeschenk Nürnbergs an die Baseler Gesandtschaft vgl. S. 203, 8.*

165. *Frankfurt an Mainz, über den Tag zu Nürnberg. 1428 Juni 24 Frankfurt.* *1428 Juni 24*

Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. 3005, 6 *conc. chart. Datum: ipsa die nativ. s. Joh. bapt. 1428.*

Schreibt: Den Tag zu Worms, auf welchem die Beschwerung des Holzhandels zur Sprache kommen wird, können wir nicht beschicken[1]. *Was das Hussengeld betrifft, so waren wir entschlossen Diener damit zu gewinnen und auszuschicken, haben aber unseren Entschluß geändert und einen unserer Rathsfreunde jetzt nach Nürnberg abgeordnet und auch das Geld abgehen lassen. Diesen unseren Gesandten haben wir angewiesen das Geld abzuliefern, sofern die Fürsten und Herren dasselbe thun. Etwaige gemeinsame Beschlüsse der Kurfürsten Fürsten Herren und Städte in den Sachen wollen wir, soweit es unsere Umstände gestatten, ausführen. Wünschenswerth wäre eine Besprechung der von den Kurfürsten den Städten geschickten* artikele wegen des friden[2] *durch die Städteboten.*

166. *Frankfurt an Jakob Stralenberg: soll bei etwaigen Berathungen der Städteboten in Nürnberg über eine Gesandtschaft an den König die Geneigtheit Frankfurts die Kosten einer solchen mitzutragen erklären, u. a. m. 1428 Juni 27 Frankfurt.* *1428 Juni 27*

Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. 3005, 9 *conc. chart.; Datum: dominica ante Petri et Pauli.*

167. *Die 7 genannten Bodensee-Bundesstädte an 5 genannte Kurfürsten, können die verlangte Gesandtschaft nach Nürnberg wegen Kriegszustandes nicht schicken, wollen aber das ihrige bei einer allgemeinen Unternehmung der Reichsstände wider die Hussiten gemäß ihrer Nürnberger Erklärung auch thun. 1428 Juni 30 [Konstanz].* *1428 Juni 30*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen 1 nr. 132 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Costnicz ist verzeichent.

Hochwirdigen durchlúchtigen und hochgeborenen fúrsten, gnâdigen herren. únser willig undertenig dienst und was wir eren und gůtz vermúgen sie úwern fúrstlichen gnâden von úns undertenielich und dienstberlich voran geschriben. gnâdigen fúrsten und herren. als úns úwer fúrstlich gnâd nechst verschriben[3] und ôch únser gnâdiger herr grâf Johanns von Luphen von úwer fúrstlichen gnâden emphelhens wegen gerett hât[4], haben wir wol verstanden. und bitten úwer fúrstlich gnâd ze wissen, das wir únser erber treffenlich bottschaft gern zů úwern gnâden gen Nůremberg gesant hetten. so haben wir sôlich treffenlich findschaft, das wir únser frund, der wir denn nôtdurftig daselbs wâren, dahin nit gesenden kúnnen. doch, gnâdigen fúrsten und herren, so haben wir vormâls von des ungelôben und der kêtzeri wegen ze Behem únserm gnâdigisten herren dem kúnig und ôch úwern fúrstlichen gnâden uf dem versamnungtag ze Nůremberg[5] durch únser erber bottschaft geantwurt. also antwurten wir aber: wenn das ist das únser gnâdigen herren die kurfúrsten ander fúrsten herren ritter knecht und

[1] *In einem Briefe vom 27 Juni (dom. a. Petri et Pauli) schreibt Frankf. an Mainz, es widerhole seine Weigerung an der Wormser Zusammenkunft theilzunehmen, wolle aber seinen Gesandten zu Nürnberg beauftragen sich mit den Städteboten* von den sachen *zu besprechen (l. c.* 3005, 8 *conc. chart.).*

[2] *S. unsere nr. 139.*

[3] *In nr. 142.*

[4] *S. nr. 141 art. 7.*

[5] *Es kann nur der Reichstag zu Nürnberg im Sommer 1422, auf welchem K. Sigmund in Person war, gemeint sein (cf. RTA. 8, 228, 37).*

1428 Juni 30 stette gaistlich und werntlich und des hailigen Rômischen richs undertân darzû helfend dienend und tûnd, so wellen wir och darzû dienen und tûn, als wir och vormâls das zwúrent gar merklichen getân hand. und bitten úwer fúrstlich gnâd das im gnâdigisten von úns ze vermerken und ôch úns úwern fúrstlichen gnaden als gnâdeclich laussen bevolhen sin, als wir des ain ganz wol getrúwen haben. und wir begêren och das umb úwer fúrstlich gnâd, die úns zû allen ziten gebieten sond, undertenielich und dienstberlich zû gediende, als das wol billich ist. geben und von únser aller emphelhens wegen besigelt mit únser gûten frúnd der von Costencz insigele uf mittwoch nach sant Peters und sant Pauls der hailigen zwôlfbotten tag anno etc. 1428 ⁰. 1428 Juni 30

[*in verso*] Den hochwirdigen durchlúchtigen und hochgebornen fúrsten und herren hern Cûnrat zû Mêncze, hern Otten zû Triere, und hern Dietrich zû Côlne erzbischofe, und hern Ludwigen pfallenzgraven bi Rin des hailigen Rômischen richs erztruchsâß und herzog in Beyern, und hern Fridrichen marggrâfen zû Branndenburg und burggrâfen zû Nûremberg des hailigen Rômischen richs kúrfúrsten únsern gnâdigen herren.

Úwer fúrstlichen gnâden willigen und undertenigen des hailigen richs stette der verainung umbe den Bodemsew [a] Costencz Schâffhusen Überlingen Lindow [b] Wangen Râtolffzell und Bûchorn.

1428 Juli 5 **168.** *Kurf. Friedrich I von Brandenburg und die versammelten Kurfürsten- und Städte-Boten an versch. Städte einzeln und in Gruppen, berichtet von unvollständigem Eingehen der Hussitensteuer aus dem Reich, fordert zu schleuniger Berichtigung auf. 1428 Juli 5 Nürnberg* [1].

An Greifswald: G aus Nürnb. Kreisarch. Ausbacher Kriegs-Sachen 1 nr. 134 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impresso. Die cedula inclusa,* ad 134 *bezeichnet, ohne Versendungsschnitte, mit anderer Tinte und von anderer jedoch gleichzeitiger Hand geschrieben. Warum der Brief mit seinem Beischluß nicht abgeschickt wurde, ist uns nicht bekannt. — Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 2, 137 nt. 4 aus unserer Vorlage.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: U coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 27 blau *cop. chart., Beilage zu unserer nr. 173. Adresse* Den ersamen und wisen unsern lieben besundern burgermaistern und dem rate der stat zu Ulme und den reten und stetten die mit in in ainung sin; *links davon steht* Suprascripcio *Der Beischluß hat in U noch folgenden Schlußpassus:* Auch schicken wir zû úch unsern râte und lieben getrúwen Jôrgen von Seckendorff ritter und bitten úch, was der úf ditzmal von unsern wegen in den sachen an úch werbend si, ir wôlt im des ganz als uns selb glouben und herinne tûn, als wir úch ganz getruwen und gern verschulden wôllen.

An Lübeck: L coll. Urkundenbuch der Stadt Lübeck 7, 172-173 nr. 186 aus or. ch. Adresse Den ersamen und weissen unsern lieben besunderen burgermeistern und rattmannen der stat zu Lubeck. *Die* cedula *steht nicht in dem uns vorliegenden Druck.*

An Erfurt [?]: wird bei v. Bezold 2, 137 nt. 4 aus einer uns nicht zugänglich gewordenen Erfurter Deduktion contra Mainz Beil. 19 citiert.

a) *Vorl. über* w *ein* u. b) *wie in Var.* a.

[1] *Hierher gehört, wenn wir recht sehen, der Posten im Ausgabebuch der Centralkasse in Nürnberg (Nürnbg. Kreisarch.* msc. nr. 141) f. 4ᵃ: Item wir haben awßgeben an sant Bartholomes abent [*Aug. 23*] von geheiß wegen unsers herren marggraven und der kûrfûrsten und stet rete wegen die auf dieselben zeit bei im waren 50 guldein reinisch landswerung zu bottenlon, als man botschaft tet zu den fûrsten und steten von des Hussen-gelts wegen.

Fridrich von gots gnaden marggrafve zu Brandenburg und burggraff zu Nüremberg und ander der kürfürsten und stete rette und frewnde die zu solichen sachen[a] beschiden sein. *1428 Juli 5*

Unsern grus zuvor. ersamen weisen lieben besunderen. als wir euch nechst von Nüremberg auß[1] und darnach unser hern und mitkurfursten[2] auch geschriben haben von solichs gelts wegen so man nach inhalt des anslags zu Franckfurt beslossen wider die ungleubigen zu Beheim in der cristenheit einvorderen und gen Nüremberg bringen und antworten solte auf sant Johannstag sunwenden nechstvergangen, und auch nemlichen von dreier redlicher persone wegen die ir und ander stete zu uns schicken solte bei uns zu beleiben und in den sachen mitzuhelfen[b] und zu raten: nü sein wir also auf sant Johannstag nechstvergangen[c] gen Nüremberg kummen. dahin unser hern die kürfürsten etlich ander fursten[d], geistlich und weltlich, solich gelt bracht und geantwort haben[3] als sich danne gepurt. so stet auch das noch von etlichen auß, das uns fremde nimpt, nach dem und doch groß not were, als ir selbs wol versteen mügt, das solich gelt on sewmen gefiele, solt man anders der ganzen cristenheit sach handeln und fürnemen[e] nach dem und wol billichen were. hirumb so biten wir euch mit ganzem fleisse, ir wöllet, got dem almechtigen zu lobe unserm gnedigsten hern dem Romischen etc. könige zu eren der ganzen cristenheit zu hilf und rettunge, mit ernst darab sein, das solich gelt mit euch, als weit sich das gepurt zu vorderen, von stund an einbracht und gen Nüremberg on sewmen geantwort werde, wanne wir da sein und vermeinen zu bleiben ob solich gelt also volkummenlich gefallen werde oder nicht. danne wer dorinne sewmig wurde, solt danne der cristenheit unrate davon ensteen, des wölten wir uns gen unserm heiligen vater dem babst gen unserm gnedigsten hern dem Römischen etc.[f] könige und andern fürsten hern rittern und knechten und steten entschuldigen und verantworten, das wir getrawten, der pruch und sewmnüsse in disen sachen solt nicht uns sunder den zugezalt werden die doran sewmig weren. darumb so wöllet euch dorinne halten, als ir den lone von gote haben, und rede, die euch davon ensteen möchte, entladen wölte werden. geben zu Nuremberg am montag nach visitacionis Marie virginis anno domini etc. vicesimo octavo. *1428 Juli 5*

[*in verso*] Den ersamen und weißen unsern lieben besundern burgermeisteren und ratmanen der stat Greifßwalde.

[*Cedula inclusa*] Auch wer sulcher anslag[g] nicht begriffen noch außgesant worden das man sich auf solich gelt nach inhalt des anslages nicht verlassen hette, so mochten wir ander wege fur hant genommen haben domit man der cristenheit sache nach dem besten[h] bestellt hette, das die also werloß nicht beliben were, das nu nicht wol zu gescheen ist. hirumb so wöllet[i] betrachten und ansehen, das solich gelt, so nach inhalt des anslages in der cristenheit zu geben angelegt ist, dem allmechtigen got zu lobe und

a) *F* solichem *statt* solichen sachen. b) mit *om. F.* c) *om. F.* d) und hern *add. F.* e) nachdem und doch — fürnemen *om. F.* f) Röm. etc. *om. F.* g) *F add.* zu Franckenfurt. h) *om. G, add. F.* i) *G* wollest, *F* wöllet.

[1] *S. nr. 133.*

[2] *S. nr. 142.*

[3] *Zwei Monate später schreiben die Kurfürsten in nr. 183 von ihrem Beschluß daß die in ihren Landen erhobene Hussitensteuer nach Nürnberg verbracht werden solle, aber noch nicht von der Ausführung dieses Beschlusses als einer vollzogenen Thatsache. v. Bezold 2, 137 bezeichnet obige Aussage des Markgrafen über die Leistungen seiner Kollegen als eine Nothlüge.*

1428 Juli 5

dem cristenglauben zu rettunge gegeben ist. und were das gefallen und worden als dan der anslag beslossen ward, so hetten wir zu got gehofft das domit vil jemerlichs mordes und plutvergiessens, das die ketzere sindher unerpermlichen getan haben und teglichen tun, underkommen were[a] worden, und noch understanden wurde ob solich gelt one lenger[b] semmen gevile. dorimme wollet ewer eigen gewissen ansehen und mit sulchem gelt nicht sefmig sein. unders es ist zu besorgen das der cristenheit unverwintlicher schade dardurch entsteen werde.

B. Kosten aus Anlass des Tages nr. 169-172.

1428 Juni 2 bis 29

169. *Nürnbergs Propinationen bei dem Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg Juni bis Juli 1428. 1428 Juni 2-29* [1].

Aus Nürnberg Kreisarch. cod. msc. nr. 490 Schenkbuch von 1422 bis 1445 f. 53a-54b *cod. chart. coaev.*

Juni 2

Fer. 4 ante Erasmi: propinavimus den von Frankfurt und den von Fridberg 6 qr.; summa 15 sh. hllr. propinavimus den faimgrefen 8 qr.; summa 1 lb. hllr. propinavimus dem Bernhart von Awrbach 4 qr.; summa 10 sh. hllr. propinavimus dem Peter Wacker 6 qr.; summa 15 sh. hllr. propinavimus graf Lewpolten vom Pfreimberg 8 qr.; summa 1 lb. hllr. propinavimus des burggrafen bruder von Steinez 6 qr.; summa 15 sh. hllr. propinavimus herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. 6 sh. hllr. propinavimus herzog Johansen 24 qr.; summa 3 lb. 6 sh. hllr. propinavimus dem Voyt von Koburg und seinem vetern 8 qr.; summa 1 lb. und 2 sh. hllr. propinavimus des herzog von Sachsen reten 5 qr.; summa 1 lb. 13 sh. hllr. propinavimus des bischofs von Tryer rat 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus dem bischof von Eystet 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. propinavimus graf Ludwigen von Otingen und seins pruder sun 14 qr.; summa 1 lb. und 18 sh. 6 hllr. propinavimus Erkingern von Sawnsheim und seinem vettern 8 qr.; summa 1 lb. und 2 sh. hllr. propinavimus dem abt von Waltsachsen 8 qr.; summa 1 lb. hllr. 2 sh. propinavimus der dreier herren ret von Bayern 12 qr.; summa 1 lb. 13 sh. propinavimus dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 4 sh. hllr. propinavimus marggraf Fridrich von Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. hllr. propinavimus Heinrichen Hatscko panirherre in Beheim 8 qr.; summa 1 lb. propinavimus hern Heinrich von Swartzburg und zwein mit im vormund des lands zu Meichsen 16 qr.; summa 2 lb. hllr. propinavimus dem pfleger zum Karlstein und dem pfleger zu Pilssen seinem pruder 6 qr.; summa 15 sh. hllr. propinavimus iterum hern Fridrichen marggrafen zu Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. 8 sh. hllr. propinavimus dem von Swanberg und dem vom Stain 10 qr.; summa 1 lb. 7 sh. 6 hllr. propinavimus hern Heinrich Nothaft und Heinrich von Wernberg und einem des bischofs von Passaw schreiber 10 qr.; summa 1 lb. 7 sh. 6 hllr. propinavimus den von Eger 10 qr.; summa 1 lb. 7 sh. 6 hllr. propinavimus hern Hannsen von Smihaw 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus dem Melmeister von Ofen und seiner wirtin 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus dem Haubten marschalk 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr. propinavimus den von Saltzburg 8 qr.; summa 1 lb. und 2 sh. hllr. propinavimus dem Hintschko Pflug 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr. propinavimus dem Eylnburg und dem

a) om. U. b) om. U.

[1] *Die nächste Bürgermeisterperiode begann 30 Juni, s. S. 203 nt. 1.*

pfleger zum Hertenstein[a] und dem pfleger zum Hannstein 10 qr.; summa 1 lb. 7 sh. 6 hllr. propinavimus hern Hannsen Procko ritter 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr. propinavimus den von Ulm und Eßlingen 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus den von Augspurg 8 qr.; summa 1 lb. und 2 sh. hllr. propinavimus den von Frankfurt vier qr.; summa 11 sh. hllr. propinavimus hern Hansen Polentz[b] und einem ritter auß der Slesii 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus des bischofs von Meintz hofmeister und zwein seins rats 10 qr.; summa 1 lb. 7 sh. 6 hllr. propinavimus den von Weissemburg 4 qr; summa 11 sh. hllr. propinavimus den von Basel 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus den von Rotemburg 4 qr.; summa 11 sh. hllr. propinavimus den von Wynnsheim 4 qr.; summa 11 sh. hllr. propinavimus Hannsen schultheißen von Wirtzburg und einem des bischofs schreiber 6 qr.; summa 16 sh. und 6 hllr. propinavimus den von Swebischen Werd 4 qr.; summa 11 sh. hllr. propinavimus dem Reichel von Regenspurg 6 qr.; summa 16 sh. 6 hllr.

Summa 58 lb. 19 sh. und 6 hllr.[1].

1428 Juni 2 bis 29

169[a]. *Kosten Nürnbergs zum Fürsten- und Städtetag in Nürnberg Juni bis Juli 1428. 1428 Juni 2 bis Sept. 22.*

1428 Juni 2 bis Spt. 22

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 394[b] *und* 397[b].

[*1*] Fer. 4 ante Erasmi: item dedimus 2 lb. und 17 sh. haller umb wein, als die fursten und herren von des anslags der Hussen wegen hie waren umb visitacionis Marie. *Juni 2 c. Juli 2*

[*2*] Fer. 4 in die sancti Mauricii: item dedimus 105 lb. und 12 sh. haller, daz es kostet dem Peter Volckmeir zu erung und den knechten die mit im waren, als er bei unserm herren dem kunige was als von unsers herren markgrafen und anderer kurfürsten rête bete wegen und auch von des rats heißen wegen[2]. — item dedimus 1 lb. und 16 sh haller, die Peter Volckmeir verzert het gen Erlpach[3] zu unserm herren dem markgrafen von der Hussen wegen. — item[c] dedimus 2 lb. und 6½ sh. haller, die Peter Volckmeir verzert het gen der Kadeltzburg zu unserm herren dem markgrafen etc. *Spt. 22*

a) *Vorl.* Hertensein. b) *Vorl.* Kolentz. c) *cod. am Rand von derselben Hand* Hussen.

[1] *Die folgende Burgermeisterperiode fer. 4 p. Petri et Pauli bis fer. 4 ante vincula Petri d. h. Juni 30 bis Juli 28 weist auffallend wenige Propinationen auf; wir heben aus ihnen folgende heraus:* propinavimus den von Sweinfurt 4 qr.; summa 10 sh. hllr. propinavimus den von Rotemburg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. hllr. propinavimus herzog Johannsen 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hllr. propinavimus den von Dinckelspühel 4 qr.; summa 11 sh. hllr. propinavimus des bischofs von Maydburg kapplan und dem statschreiber von Hall 6 qr.; summa 17 sh. hllr.

[2] *Eine Reisekosten-Entschädigung bezog Volkmeir auch aus der Centralsteuerkasse, s. nr. 172.*

[3] *Südlich von Neustadt a. d. Aisch, westlich von Fürth.*

1428 nach Juni 24 **170.** *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zum Nürnberger Fürsten- und Städtetag Juni bis Juli 1428. 1428 nach Juni 24* [1].

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 f. 9ᵃ *unter der Rubrik* verriten.

1428 nach Juni 24 Hannsen Ehinger umb die zite nach Johannis nach sunwênden gen Nüremberg mit andern stettebotten antwurt von des anschlags der schatzung wegen über die Hussen zû geben, 12 tag mit 4 pfariten 24 guldin. — do gaben si des marggrafen von Branndenburg schriber umb den gelaitzbriefe und den gelaitzluten 4 guldin 1 lb. 1 sh. hl.

1428 Juni 28 bis Juli 29 **170ᵃ.** *Kosten Regensburgs zum Nürnberger Fürsten- und Städtetag Juni bis Juli 1428. 1428 Juni 28 bis Juli 29.*

Aus Regensb. St.A. Ausgebenpuch 1427-1428 *unter der Rubrik* erberg potschaft.

Item es rait mer [2] der kamrer gein Nurenberck von des anschlags wegen am Juni 28 sand Peter und Pauls abent; verzirt 4 lb. 10 d. — item es rait der Rosenpusch zû Juli 29 dem markgrafen gein Nurenberk mit ainem briff am pfinztag nach Jacobi; verzirt 3 sh. d.

1428 Juli 10 **171.** *Kosten Frankfurts zum Fürsten- und Städtetag Juni bis Juli zu Nürnberg 1428. 1428 Juli 10.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher; *art. 1 unter der Rubrik* ußgeben zerunge, *art. 1ᵃ unter der Rubrik* ußgeben perdegelt.

Juli 10 [*1*] Item sabbato post Kiliani 26 lb. 16 sh. 5 hll. hat verzert Jacob Strolnberg selbvierde mit vier knechten und perden 17 tage gein Nurenberg zu den fursten und Juli 10 der stede frunden von des Hussen-geldes und sache wegen. — [*1ᵃ*] item sabbato post Kiliani 8½ lb. von zwein perden 17 dage, als Jacob Strolnberg gein Nurenberg geschicht was von des Hussen-geldes wegen zu den fursten und stede-frunden.

[1428] Juli 14 **172.** *Kosten einer Gesandtschaft der Kurfürsten an K. Sigmund. [1428]* [3] *Juli 14 [Nürnberg].*

Aus Nurnbg. Kreisarch. msc. nr. 141 Liber Theutunicorum des awßgebens f. 3ᵇ *cod. chart. coaev. Am Rand von zeitgenöss. Hand* 2 litera.

Item wir haben außgeben 800 guldein reinisch landswerung des herzogen von Sachsen etc. probst [4], herren Hannsen von Seckendorff zu Prfinn unsers gnedigen herren marggraven von Brandenburg rate, und Petern Volkmeyr [5] zu zerûng zu reiten zu unserm gnedigisten herren dem Römischen etc. kûnig als in botschaft von der kûrfûrsten [1428] Juli 14 wegen [6]. und das ist geschehen am mitwoch vor divisionis apostolorum.

[1] *Obiger Eintrag steht zwischen solchen die dem Jan. und Febr. 1429 angehören; sein Inhalt versetzt uns aber ohne Frage in das Jahr 1428, um dessen Mitte nach nr. 173 eine Gesandtschaft des Schwäbischen Städtebundes über die Stellung des Bundes zu dem Kriegssteuergesetz in Nürnberg eine Erklärung abgibt.*

[2] *Unmittelbar vorher ist schon eine Sendung des Kammerers erwähnt; daher heißt es jetzt* mer.

[3] *Das Jahr ist durch die Stellung des Eintrages im Kodex gegeben.*

[4] *Heinrich Probst zu Hayn, vgl. nr. 185 und 187.*

[5] *Was Volkmeir für die Reise zum König von dem Rath seiner Vaterstadt erhielt, steht in nr. 169ᵃ art. 2.*

[6] *Über den Auftrag der Gesandten in Betreff eines starken reitenden Krieges vgl. nr. 217.*

C. Anhänge nr. 173-184.

a. Erster Anhang: Schwäbischer Städtetag zu Ulm 31 Juli nr. 173-174.

173. *Ulm an Nördlingen, beruft auf 31 Juli nach Ulm zu einer Versammlung der verbündeten Städte mit der Tagesordnung: die Werbung der königlichen Abgesandten des Haupt von Pappenheim und Peter Wacker, das Drängen der Fürsten auf Ablieferung des Hussitengeldes, das Anbringen des im Auftrag des Nürnberger Ausschusses dasselbe heischenden Jörg von Seckendorf, u. a. m. 1428 Juli 22 Ulm.* 1428 Juli 22

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 20 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Die Zeichen über* u *in* ouch gelouben raut grauf *berücksichtigten wir nicht.*

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. der edel und erber Hopt zû Bappenhain des hailigen richs marschalk und der ersam her Peter Waker des hailigen richs hofgerichtschriber sind zû der stette erbern botten zû Nûrmberg kommen und hând mit den geredt, daz si in treffenlicher bottschaft von dem allerdurchlûchtigisten fûrsten unserm gnâdigisten herren dem Rômischen etc kûnig mit briefen [1] und werbung ußgevertigt sien an iuwer und unser gûten frwnde die stette unserer verainung treffenlich ze wêrben. und hând daruf begert, daz wir in ain unverzogne mannung haben und in die verkûnden; so wôllen si darzû kommen und sôlich ir bottschaft wêrben als in empfolhen si. wan ir nu wol verstând, daz in sôlichs nicht zû verschlahent gewesen ist, darumb so haben wir dis manung in dem besten fûrgenommen, sôlich des vorgenanten unsers gnâdigisten herren des Rômischen etc. kûnigs bottschaft zû vernemmen. und ist wol ain notdurft daz der stette botten diezmals dest vôllikliche ußgevertigt wêrden sôliche bottschaft gar ordenlich ze verhôren und mit sôlicher wirdikait als sich gepûret ußzûrichten. ouch sêit uns unser erbre bottschaft, die von der stette wegen ieczo ze Nûrmberg gewesen ist, also: daz der durchlûchtige fûrste unser gnâdiger herre marggrauf Fridrich von Branndemburg, und suß zwen[a] der weltlichen unser herren der fûrsten, und etwiemânig bischof, und suß der andern unserer herren der kûrfûrsten etlicher râte, und ouch der stette Augspurg und Frankfurt erberen botten dagewesen sien. und letste als man von dannen schaiden wôlte, kâme iuwer und unser gûten frwnde der von Basel erbre bottschaft, wan die daselbs ze Nûrmberg ze tagent hetten. und als der stette unser verainung botten die antwurt als von den stetten zû der nâchstvergangen manung verlassen wûrde gâben, antwurten der egenanten von Augspurg und von Frankfurt erbern botten gelich als der stette unser verainung antwurt were [2]. als aber der stette unser verainung botten vast darnoch angesunnen wurden daz ufgehept gelte gen Nûrmberg nach dem anschlage ze antwurten und der cristenhait mit dem dehain irrung ze machen, und aber die uf der antwurt bestunden und die nicht verkeren wolten, do

a) *Vorl. Querstrich über* e.

[1] *Der Kredenzbrief für die beiden Gesandten s. nr. 177. — Die Nürnberger Stadtrechnung vom Jahre 1428* f. 395[b] *hat in der Bürgermeisterperiode vom 30 Juni bis 28 Juli den Posten:* item dedimus 10½ sh. haller Fritzen Hausner nuncio zu laufen mit etlichen unsers herren kunigs briefen zum Haubten marschalk gen Pappenheim. — *Zu den Nachrichten vorliegender dem Ulmer Städtetag vom 22 Juli gewidmeten nr. über die Mission Pappenheims und Wackers ist hinzuzunehmen was unser zweiter Anhang bietet.*

[2] *Bereits auf dem Heidelberger Tag Dez. 1427 bis Jan. 1428 hatten die Erklärungen der Vertreter Augsburgs Frankfurts und des Schwäbischen Städtebundes übereinstimmend gelautet (vgl. nr. 100 und 105).*

1428 Juli 22

begaben [1] sich aber der egenanten von Augspurg und von Frankfurt botten daz gelte also gen Nürmberg ze antwurten und fielen von irer vordern antwurt. und wurden do darnach der stette unser verainung botten erst vast und ernstlich ersûcht daz gelte ouch also ze antwurten. und als si [a] der stette antwurt ie nicht verkeren wôlten, do begêrten unser herren die fürsten die dawêren, daz si si denne verstân liessen wamit und wie stark wir stette dienen wôlten und ouch wie lang. und als der stette botten aber der stette mainung antwurten, daz die stette mit anderhalbhundert pfâriten dienen wôlten ain halb jâre etc., daz wúrd gar ungnâdiklich und nicht in gût von in ufgenommen und bârlich verachtet ob 20 richsstette mit so lúczel dienen wôlten, die daz gelte nach dem auschlage von gaistlichen und weltlichen ufgehept hetten und ain taile von lúten, von den ander billicher genomen hetten [2]. und wúrde deßgelich angesehen als ob wir nicht vôlliklich darlegen wôlten. und wie der stette botten uns stette darinne verantwurten, daz vil klainer stette under uns were und wir ouch von dehainer gaistlichen personen nichtzit genommen hetten, daz wôlte nicht verfahen, denne si begerten für sich dar, das wir daz gelte gen Nürmberg antwurten nach des anschlags anwisung, und, ob die botten des nicht macht hetten, daz si es denne wider hinder sich an die stette brâchten, wan, sôlte ichtzit gûts darumb der cristenhait underwegen beliben, daz kâme den stetten vast zû verwissent. und redten uf sôlich mainung als ob aller pruch an uns stetten were, da doch die botten mainen daz unser herren die kurfürsten in dem nicht ganz ainig sien. und als uns bedunket wolt man den ungelimpf in dem als in anderm uf uns trechen [3]. und wan ir wol verstând und wissent, das der stette antwurt in dem [b] beschlossen ist daz die stette unser verainung umb ir ufgehept gelte selb lúte bestellen und schiken wôllen, und ouch daz nicht iederman gelich in dem ains ist, und andirswa als wir hoffen mer irrung [4], und ouch herwiderumb daz ain sache ist die gott den herren sin hochgelopten mûter Marien alle hailigen den hailigen cristangelouben die mûter der hailigen cristenhait und alle eere und erberkait schwarlichen rûret und leczet das billich ainem ieden cristanmentschen sôlich unfûre und untatte und ouch gotslestrung und zerstôrung des gelouben vor allen dingen zû herzen gât, darinne wir stette unzher alleweg als gût erbere redlich cristan erschinen und schwârlich darzû gedient haben: so prûfent ir ouch wol, daz uns in dem nu ouch wißhait nott ist fürzenemmen, daz nicht ze lúczel oder ze vil von uns erschine. und siddenmalen und wir mit ufheben des gelts nach dem anschlage und zû allen vergangen gezôgen und sachen gehorsam gewesen sien, daz denne iemans andro unglimpf oder ungehorsamkait uf uns erlute, umb daz lassent nicht ir siczent berâtenlich in iuwern râten über die sachen das beste darinne fürzenemen und underrichtent iuwer bottschaft in dem iuwer mainung mit vollen gewalte. [*Nachdem die Beschwerden über das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg, das Projekt eines Bundes der Städte und der Herrschaft von Wirtemberg mit der St. Georgen-Ritterschaft, und einige andere städtische Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung auf die Tagesordnung gesetzt sind, wird fortgefahren:*] uns ist ouch ain

a) ie *add. Vorlage.* b) *Vorl. add.* daz ie.

[1] begeben *in der Bedeutung: von etwas ablassen, s. Lexer Hdwb. 1, 144.*

[2] *Es wurde also den Schwäbischen Städten der Vorwurf gemacht, sie hätten von Leuten die Hussitensteuer erhoben, zu deren Besteuerung andere befugter als sie gewesen wären. Gegen eine ähnliche üble Nachrede verwahrte sich Bisch. Wilhelm von Straßburg 6 Juni (nr. 146).*

[3] trechen *s. v. a. ziehen, schieben (Lexer 2, 1500).*

[4] *Der Schreiber hat hier etwas ausgelassen; man erwartet nach* irrung *etwa* vermiden werde *oder dgl.*

1428 Juli 22

schrifte an zwain briefen mit ainer ingeschlossen zedel von iuwern und unsern gůten frwnden den von Frankfurt kommen, der abschriften wir úch hiemit ouch schiken [1]. an den ir merklich ěndrung von der Frankfurter messe wegen des ersten merken wêrdent, daz uns unsers tails bedunket allen kouflúten schwâr unligend sin und darumbe gůts râts wol notdurftig ist. ir merkent ouch fúro wol sölich satzung als von der guldin-múnse wegen, und ouch sölich begerung an die hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten unser gnâdig herren die kurfúrsten ze bringen die guldin-múnße ze múnsen und ze schlahen uf sölich maß als der vorgenant unser herre der kůnig fúrgenommen hâtt. nu hatt der ieczgenant unser herre der kůnig geschriben, daz sin mainung si, daz allain rinisch guldin die 19 karad halten werung sin súllen und sich dehain koufmann mit anderm golde von [a] Rinischem golde bezalen lassen oder hundlung haben súlle, als wir denne denselben briefe zů der nächstvergangen manung hören lassen haben. und umb daz lassent ouch nicht ir siezent in iuwern râten gar berâtenlich úber die stuke des gemainen koufmanns und alles lands nucz und notdurft darinne zů bedenken. und empfelhent ouch in dem iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalte. [*Folgt die Aufforderung zur Sendung ihrer Rathsbotschaft auf Sa. n. s. Jacobs Tag nach Ulm zur Theilnahme an den Berathungen der verbündeten Städte.*] geben uf donrstag an sant Maryen Magdalenen tage anno domini etc. 1428.

Juli 31

1428 Juli 22

Burgermaister und
raute zů Ulme.

[*Nachschrift:*] Lieben frwnd. nach dem als dis manbriefe geschriben wurden, kamen die vorgenanten Hopt marschalk und her Peter Waker in unser statt mit ainem globsbriefe von dem egenanten unserm herren dem kůnig, des abschrift wir úch verschlossen sěnden in disem briefe [2]. daran ir wol vernemen, wie sin kůniglich gnâde heruf ainer verschriben antwurt sunderlich begert. und uf den briefe tetten sie [b] ir werbung mit vil langen wörten, die sölich mainung begraif als sich der egenant unser herre der kůnig fernd [3] understanden hette und uf dem beliben were gen Rome ze ziehen und sin kaiserlich crone [c] zů empfahen, daz er von gemains nucz und frids willen

a) *Vorl. Schreibfehler für* dann? b) *om. Vorl.* c) *Vorl. Querstrich über* ou, *also* croune?

[1] *Die hier angezogenen Abschriften stehen auf einem Folioblatt in München l. c. nr. 25 cop. chart., in unserer nr. 173 überschickt. In dem ersten der beiden Schreiben fer. 5 p. Viti et Modesti i. e. Juni 17 theilen die von Frankfurt mit, weil so viele Gulden hierzuland beschnitten werden, so sei von ihnen festgesetzt worden: wer künftig zu Frankfurt mit Frankfurter Währung und Gewicht bezahlt werden wolle, solle an der Stadt Wage und mit der Stadt Gewicht bezahlt werden; ungewogene Gulden im Handel zu geben und zu nehmen, sei dagegen dem Privatübereinkommen zu überlassen. In einer Nachschrift wird von des Königs Schreiben in Betreff der Gulden-Münze ohne Angabe seines Inhalts gehandelt: das Schreiben werde wohl auch ihnen wie den Städten Köln Straßburg Nürnberg und Augsburg zugegangen sein; ob die Kurfürsten am Rhein und auch andere Städte davon in Kenntnis zu setzen, darüber möge sich Ulm durch seine die nächste Frankfurter Messe besuchenden Mitbürger aussprechen. — Der zweite Brief hat dasselbe Datum, und enthält die Bitte, Ulm möge seine Mitbürger, welche die Frankfurter Messe beziehen, hinweisen auf die Bestimmungen gegen das Geschäftemachen am Schluß der Messe.*

[2] *S. unsere nr. 177.*

[3] *Vgl. S. 58, 8 und das Schreiben des Königs an die Städte in der Wetterau vom 9 Nov. 1427 bei Aschbach 3, 410-411 Beil. 10 und Janssen 357 nr. 650, aus Aschbach l. c. abgedruckt in Palacky Btrr. 1, 554-555 nr. 483. Dasselbe Schreiben ergieng an Straßburg, und ist erhalten in Straßb. St.A.* AA 1411-1437 f. 74 *or. chart. cl. Auch Ulm und die mit ihm verbündeten Städte erhielten dasselbe, aber in einer Ausfertigung mit dem Datum Fr. n. A.-Hl. T. d. h. 7 Nov. (in München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 16 blau *cop. chart.). Das Datum „7 Nov." hat nach v. Bezold 2, 139 nt. 2 auch eine an die Baierischen Herzöge Ludwig Ernst und Wilhelm und an die Stände von Niederbaiern gerichtete Aufforderung.*

1428 Juli 22 fúrgenommen hette. also wêre im desmals darin gefallen daz im die Túrggen in die Sirfy gezogen wêren mit macht und im da etwie mânig schlos abgebrochen und abgewunnen hetten dadurch die cristenhait gar bârlichs unrâts gewartent gewesen were, ob daz nicht understanden wêr wörden. und daz er also mit raute siner Ungrischen herren (die rieten, daz dem zû widerstân der cristenhait uf das male notdurftiger wêre denne disen gezoge ze volbringen; den er des nicht ußgân möchte) sich dawider slahen mûste ain schlos vor Tawbemburg úberzebuwen [1] den winter uß und an dem frwling sich da dannen úber die Tûnow fúr Tawbemburg ze schlahen (daz er ouch nu als si hoften erobert und gewunnen hett). und wenne daz geschehen were, so möchte er denne die Sirfy an dem ênde wol trostlich beschliessen, und wêr' also noch uf der mainung gen Romme zû ziehen. so were aber sin kûniglich majestât fúrkommen, daz sich die sache nu ze Lamparten geêndert hette anders denne er verlassen und beschlossen hette, und daz der hochgeborne fúrste unser herre von Maylan mit den Venedigern gerichtet oder gesetzet wêre [2]. darumb er ouch sin treffenlich bottschaft gen Venedy getân hett, die sache ze erfinden und ze erfaren wie die gestalt wêren, oder ob er mit sinem gezoge, den gen Romme ze volbringen, durchkommen möchte. und ob des nicht gesin möchte, wan er denne von grossen irrungen die in Tútschen landen wêren vernommen hett, und die dem hailigen riche ze schaden kâmen, und sunderlich ieczo von [a] dem loffe des ungelouben, so were er ie uf dem beliben daz er sich mit sin selbs persone gen Tútschen landen âne verzug fûgen wölte die sachen ze ordnen und ze schiken ze gemainem nucz der lande und der cristenhait zum fridlichosten. und ob daz were daz ieman, wer der wêre, sinen kûniglichen gnâden in dem ungehorsam sin und wêrden oder gelicher billicher sache nicht volgen wölte, und er sich understân mûste den oder die zû gehorsam ze bringen, wêr er notdurftig ze wissen wes er sich zû iederman versehen sölte; und maint, daz wir stette im des bistand raut und hilfe tûn sölten nachdem wir im denne von des hailigen richs wegen schuldig und pflichtig wêren, das wir sinen kuniglichen gnâden des verschriben antwurten sölten geben, wan si [3] deßgelich an etlich fúrsten herren und ander stette ze werbent hetten, da si allenthalben ouch verschriben antwurten genommen hetten und noch fúro mainten ze nemmen. und uf daz hând si begert, daz in die stette des ir verschriben antwurt geben und gen Bappenhain senden súllen [4]. nu hetten wir gerne gesehen, daz si oder ir ainer zû der manung kommen wêren und sölich werbung selb getân hetten. da antwurten aber si uns, in gepúrte anderswâ [5] ouch ze riten, und daz si zû der zite darzû nicht kommen mochten. und baten, daz wir daz also an die stette brâchten, daz in des verschriben antwurt wúrde, wan si daz an dem stuke nicht ênderen getörsten. in dem underrichtent iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalte.

Ouch kam zû uns der strênge her Jörg von Seggendörff ritter und brâcht ainen briefe mit ingeschlossen zedeln von dem vorgenannten unserm herren dem marg-

a) *om. Vorl.*

[1] *Laszlovara hieß die Festung, welche K. Sigmund Taubenburg (Galambocz) gegenüber erbauen ließ. Taubenburg freilich, auf dessen Fall die königlichen Gesandten, wie man aus unserem Texte sieht, hofften, wurde nicht erobert, sondern unter seinen Mauern erlitt der König, von den Türken treulos angegriffen, eine fast vernichtende Niederlage (Aschbach 3, 273-276).*

[2] *In dem Frieden von Ferrara 19 April 1428. Über die Lage in Oberitalien und die Beziehungen des Königs zu dem Herzog von Mailand, der mit Venedig hatte Frieden schließen müssen weil Sigmund immer sein Kommen verschob, unterrichtet Kagelmacher Filippo Maria Visconti und K. Sigismund 1413-1431 Greifswald. Dissertat. 1885 S. 94 f.*

[3] *Pappenheim und Wacker.*

[4] *Dies geschah auch, s. nr. 180.*

[5] *Vgl. nr. 177 f.*

1428 Juli 22

graufen etc., der abschrift[1] ir hiebi ouch findent. an den ir ouch wol merkent siner gnâden und anderr râte die mit im schriben begerung: umb daz ufgehebt gelte wider den unglouben nach dem anschlage gen Nürmberg zû antwurten, und von drier erber personen zû dem hoptman nach dem anschlag zû kiesen, und ouch daz wir dem egenanten hern Jôrgen waz er werbe gelouben süllen etc. und uf das hatt er gewôrben: daz uns stetten die fürsten und herren geloben und getruwen, daz wir in sôlichen nôtten, die der cristenhait so schwârlich anligen, nicht irrung machen an dem daz wir daz gelte daz wir gesamnet und ufgehept haben verhalten, sunder wir schiken daz âne verzug gen Núrmberg zû sôlicher der cristenhait nott und nottdurft zû bewênden und ze bruchen, daz ieman werwôrt[2] uf uns gehaben múge; denne, wer darinne ungehorsam erfunden wêrde, so múgen si nicht gelassen si mûssen daz fúro verkúnden unserm allerhailigisten vatter dem bapste unserm herren dem künig unsern herren den kurfürsten und wa daz notdurftig wêrde. darumb si den stetten gerâten bedunke sôlichen ungelimpfe uf sich nicht gan ze lassen. er hâtt ouch dabi fwro gewôrben: das die Hussen und unglôbigen, als si nâchste úber Wald herußgezogen wêren, bârlich gewûstet und vil mords und úbels begangen und blûts vergossen haben, daz unsâglich si. nu haben unsere herren die fürsten kuntschaft, das si noch enhalb Walds sien, si rûsten und richten sich aber vast zû zû ainem gezoge; und daz si tâglich warlich fúrkome[a], daz si ie gar stark úber Walde heruß wôllen. dawider sich unser herren die fürsten wôllen seczen mit aller irer macht und ouch allermenglichen den si darzû erraichen und erlangen múgen ze vordern und ze manen. und si haben uns stette vlissiklich darzû bitten lassen, wenne si uns ermanen, daz wir in denne ze hilfe kommen und uns darzû ouch richten und rûsten fürderlich zûzeziehen. nu als zû der nâchstvergangen manung ain underrede râtschlagung und anschlag von der stette erbern botten beschach uf hindersichbringen und daz ain iede statt ir mainung in schrifte her wissen lassen sôlte etc. nach begriffung der zaichnung darúber begriffen, also hâtt sich darinne erfunden, daz alle stette sôlichs zûgeseit hând unz an vier stette; darumb aber billicher ist sich darzû ze rûsten. also wôllent ouch úch darnach dest treffenlicher richten, wenne sôliche manunge keme, daz ir denne mit iuwer anzale fürderlich enweg ze sênden fertig sient, und suß iuwer bottschaft in dem andern iuwer mainung mit vollem gewalte underwisen. [*Folgen noch drei weitere Nachschriften, die uns aber nicht berühren.*]

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden den von Nôrdlingen etc.

a) *Vorl.* fúrkomen.

[1] *S. nr.* 1̶2̶0̶ 64 *Quellenangabe sub U.*

[2] werwort *nach Lexer Hdwb. 3, 797 Wort der Abwehr, Entschuldigung, Ausrede;* werwort uf uns gehaben *s. v. a. mit Berufung auf uns sich entschuldigen.*

[1428 vor Juli 31] **174.** *Gesandtschaftsinstruktion [Nördlingens] für einen Tag auf welchem die in nr. 173 aufgezählten Punkte zur Verhandlung kommen sollen*[1], *also für Ulmer Städtetag 31 Juli. [1428 vor Juli 31 Nördlingen.]*

Aus Nördlingen St.A. Undatierte Missiven des 15 Jahrhunderts *conc. chart. coaev., zwei zusammengeheftete Bogen in schmal Folio, von welchen f. 1-3 beschrieben sind; ohne Verschickungsschnitte und Sigelspuren.*

Uf die manûng.

[*1*] Des ersten als Houpt zû Bappenhein marschalk und her Peter Wacker hoffgerichtschriber iecz zû der manûng als boten unsers herren des kungs begerung an und für die stete tragen werden: ist unser mainung, das man unsers herren des kûngs gnaden antwurte, wanne sein gnade zû lande kumme und sein mainung oder brûche uns zû erkennen gebe, wes wir danne sein gnaden pflichtig sien, wollen wir uns gehorsamlich erzaigen.

[*2*] Item als der stete unser verainung erbern botschaft ietz nechste ze Nûremberg den fursten geantwurt haben als von des ufgehebten gelts wegen, wie das wir stete volk darumb bestellen wollen, und aber die fursten an der antwurte nicht ein gefallen haben etc.[2]: ist unser mainung, das man daz gelt gein Nûremberg antwûrte, und das das da lige und warte bis unser herren die kûrfursten oder ander, die das ir auch dahin antwurten sollen, das ir dahin geantwurten, und das man das denne anlege als der anslage angesehen ist. [*Folgt ein auf das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg bezüglicher Artikel.*]

[*3*] Item als unsers herren von Wirtemberg hôffmeister und rât mit der stete bôten geredt als von der ritterschâft wegen mit sant Jorgen schilte, sitdemmâl die lewfe mit den Hûssen und sûst grôßer und swerer sien und grosser und herter denne ieman ie gedenke und auch niman gewissen mûge wâ sie erwinden, besûnder wanne sie bedunke daz gar liderlich darzû getan werde und man zû Nûremberg schimpflich ieczo abgescheiden sei, so bedunke sie gemainem lande nûczlich und trostlich fûr soliche unfûre und unlôffe daz unser herre von Wirtemberg wir stete und auch die ritterschaft sich allein umb das stûcke, das doch alle ere und erberkeit in steten und uf dem lande beide die fromen und die habenden anträffe, umb daz sie der rouberi dest bas widerstân, zesamen verpûnden etc.: das slâgen wir abe. [*Folgt ein Artikel über die Bezahlung einer aus dem vorjährigen Böhmischen Winterfeldzug stammenden Rechnung, und 5 weitere Punkte die sich sämmtlich auf besondere Angelegenheiten einzelner Städte des Bundes beziehen. Dann wird fortgefahren:*]

[*4*] Item von der schrift, die die von Franckenfurt den steten geschickt haben von der gûldin wegen[3]: ist unser mainûng, wie das fûrsehen kont werden das das gôlt in wesen und bei newnzehen garâd bliben môchte, sehen wir gern.

[*5*] Item von des gelts wegen daz ein iede stat an der rechnungen schuldig blibt: des schicken wir iecz nit.

[1] *Vergleicht man den Inhalt von nr. 173 mit dem Inhalt unserer nr., so erhellt sofort, daß letztere durch erstere veranlaßt ist indem sie gerade für die dort zur Sprache gebrachten Punkte die Willensmeinung derjenigen, von welchen sie ausgeht, kundgibt. Das Stück ist in Nördlingen gefunden, ohne Versendungsschnitte also wol nicht von auswärts gekommen sondern in Nördlingen selbst entstanden. Seine Bestimmung ist durch die Überschrift* Uf die manûng *deutlich genug gemacht: es ist eine Instruktion, welche der Rath von Nördlingen für seine Gesandten zu dem in nr. 173 ausgeschriebenen Tag verfaßte.*

[2] *S. nr. 173.*

[3] *Den Inhalt des hier angezogenen Frankfurter Briefes findet man S. 207 nt. 1.*

[6] Item als Höupt marschalk und her Peter Wäcker an die stete begeren von unsers herren des Romischen küngs wegen, wie als sein gnade in kürze maine ze Tütschen landen ze komen und des richs sachen für handen ze nemen, und ob im iemans darinne ungehörsame mainte sein, die maine er zů gehorsame bringen; und die haben begert einer geschriben antwurte in die zů geben und ze schicken gein Bappenhein, wes er sich zu uns steten versehen solle, danne sein gnad maint, wir sollen im rät und hilfe in und zů solichem tůn: unser mainung darůf findet ir oben am anfange [1].

[7] Item als her Jorg von Seckendörff mit des marggraven schrift und werbung für die von Ulme brächt hat von des ufgehebten gelts wegen und von des wegen als der marggrave und ander mainen, die Hůssen werden wider heruber uber walt zůziehen: die unser mainůng findet ir auch da oben am anfange [2]. *[Hieran reihen sich noch vier Artikel, welche aber sämmtlich für uns außer Betracht bleiben.]*

(1428 vor Juli 31)

b. Zweiter Anhang: K. Sigmunds Pläne und die Städte nr. 175-182.

175. *K. Sigmund an Frankfurt und alle anderen Städte in der Wetterau: hält an seinem Plane nach Wälschland zu ziehen fest, will mit den Kurfürsten zu Ulm tagen, wünscht auch ihre Botschaft dort zu sehen — doch nur unter der Voraussetzung daß dadurch dem Ketzerkrieg kein Abbruch geschehe. 1428 Merz 22 Tornawa* [3].

1428 Mrz 22

Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 131 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. pene deleto.*

Gedruckt bei Aschbach 3, 411-412 Beil. XI aus unserer Vorlage, in Palacky Beitrr. 1, 603-604 nr. 510 aus „Aschbach 3, 411", mit dem falschen Datum: Merz 28. — Regest in Janssen Reichskorr. 1, 358 nr. 658 aus Frankf. St.A. l. c.; erwähnt bei v. Bezold 2, 139 nt. 2 aus Palacky a. a. O., mit dem falschen Datum desselben; citiert bei Kagelmacher (cf. S. 208, 43b) 94 nt. 1 aus Aschbach a. a. O.

Sigmund von gotes[a] gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und ze Hungeren zu Behem etc. kunig.

Liben getruen. als wir euch vormals geschriben [4] und begeret haben die ewern mit uns gen Welhischen landen zu senden, also sein wir noch genczlih in demselben willen und meynen solchen unseren zug mit der hilff gotes zu volbringen, und wann wir an unser und des richs kurfursten begert haben zu uns gen Ulm ze komen iren rat zu haben in gar trefflichen sachen: dorumb so begern wir von euch mit sunderlichem erenst und fliß, wann wir euch zeit und tag in den nechsten unsern briefen seczen und verkunden werden (des wir doch yezund nach gelegenheit unserer sache nicht getůn mochten), daz ir dann dahin gen Ulme uff denselben tag zu uns komet als

a) *or. das zwischen t und n über der Zeile stehende e setzen wir hernuder, so auch unten.*

[1] *In art. 1.*

[2] *In art. 2.*

[3] *Daß Nürnberg und Straßburg dasselbe königliche Schreiben zugegangen, erfährt man aus einem Briefe jener Stadt an diese, der in Straßb. St.A.* AA 1421-1430 *als or. mb. lit. cl. und in Nürnbg. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 33a *als conc. chart. erhalten ist. Er ist datiert ipsa die s. Georii mart. d. h. 23 April 1428, und lautet im Auszug: solche Brief und Schriften wie ihr laut euers Schreibens vom König erhalten habt, sind auch an uns gekommen. Wir haben dabei noch nicht anders verstanden denn daß K. Sigmund unterhalb Ofen bei Taubenburg gegen die Türken zu Felde liege. In unseren Gegenden rüstet man sich noch nicht zu solchem Zuge [wol nicht Hussitenzug sondern Zug mit dem König über die Alpen, vgl. nr. 176].*

[4] *Der König bezieht sich mit* vormals geschriben *wol auf seinen Brief vom 9 Nov. 1427, vgl. S. 207 nt. 3.*

1428 Mrz. 22 wir euch des sunderlich wol gelouben und getrawn. doran tût ir uns sunderlich danknemkeit und wolgefallen. doch were daz das den anslag gen Behem oder ichtes die keczer zu vertiligen irrte oder hindert, so bedurfft ir nicht zu uns komen sunder dem anslag nachgeen und doreczû tûn daz die keczerey getiligt werden mõge. geben zu Tornawa an dem 22 tag des merczen unserr rich des Hungerischen etc. in dem 41 des Romischen in dem 18 und des Behemischen in dem 8 jaren. 1428 Mrz. 22

[*in verso*] Dem burgermeister und rate der stat zu Frankfurt und allen andern steten in der Wedraw unsern und des richs lieben getrûen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slik.

1428 Apr 20 **176.** *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung des Schwäb. Städtebundes nach Ulm auf 11 Mai mit der Tagesordnung: das Schreiben des Königs betr. seine Romfahrt und Unterstützung durch die Städte; Mahnung zum unverzüglichen Eintreiben der zu Frankfurt beschlossenen Steuer, u. a. m. Nachschrift: von des Königs Ankündigung daß er nach Ulm kommen werde. 1428 April 20 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 5 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Vokalzeichen über* u *in* ouch *und in* raut *wurde nicht berücksichtigt.*

Unsern frwntlichen dienst voran. lieben frwnde. wir schiken ûch hierinne verschlossen ain abschrift [1] ains briefs, der uns von dem allerdurchlûchtigisten fúrsten unserm gnãdigisten herren dem Rõmischen etc. kûnig kommen ist und gemainen stetten zûgehõret. daran ir wol vernemen werdent waz siner kûniglichen gnãden begerung ist: das wir stette mit ainem sûberlichen raisigen gezẘge uns uferheben und zû sinen kûniglichen gnãden gen Lampparten ziehen sûllen fúro mit im zû siner kaiserlichen crõnung zû Romme bizewesen etc.; und wie siner kûniglichen gnãden sunderliche begerung ist, wenne wir verstanden haben daz sin kûnigliche persone an dem ufziehen Bayern das lande erst berúret habe, daz wir denne unser erber bottschaft zû sinen gnãden senden etc. Apr. 23 und wiewol sich sant Jõrgen tage verruket hãtt, so haben wir doch ouch nichtzit von siner kûniglichen gnãden zûkunfte verstanden. [*Folgt ein Passus über die Beiziehung sämmtlicher Bundesstädte zur Bestreitung der Kosten wegen des Geleites in die nächste Frankfurter Herbstmesse; dann wird fortgefahren:*] sodenne von des ufgehepten gelts wegen daz wider den unglõuben zû Beheim nach dem anschlage zû Frankfurt beschehen nu ingenommen ist von allen stetten und den die zû allen stetten gehõrent etc.: ist och als ir wol verstãnd ain notdurft, wa daz võlliklich nicht inbrãcht wẽre, daz daz ãne verzug beschẽhe, und daz och die stette nach der antwurt, die wir deshalb gegeben haben, gedenken gar ordenlich wie daz berãtenlich fúr hande genommen wẽrde, daz das den stetten nicht zû verwissent komme. darumb, lieben frwnde, wõllent nicht lassen ir siczent in iuwern rãten berãtenlich ûber die vorgeschriben drẘ stuke der stette nuczlichostes und bestes dãrinne zû bedenken und fúrzekeren, und empfelhent auch umb ir iegliches iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalte. [*Nun wird noch eine ganze Reihe von Anliegen einzelner Städte auf die Tagesordnung für die Versammlung der Bundesstädte gesetzt, zu welcher Nördlingen seine wolinstruierte Rathsbotschaft*

[1] *Liegt nicht bei unserer Vorlage.*

nach Ulm auf Aftermontag vor unseres Herrn Auffahrttag schicken möge [1].] geben uf sant Waltpurgen aubent zû ingendem maien anno domini 1428. *1428 Mai 11* *Apr. 30*

Burgermaister und
raute zû Ulme.

5 [*Von den drei Nachschriften kommt nur die letzte für uns in Betracht:*] Uf das alles ist uns ain schrifte von dem vorgenanten unserm herren dem kûnig kommen, des abschrift [2] wir ûch verschlossen senden in disem briefe, daran ir wol vernemmen wêrdent waz sin kûnigliche gnâde schribet daz er in unser statt maint ze kommen, und begert daz die stette ir erbern bottschaft alsdenne zû sinen gnâden tûen. nach dem 10 wôllent iuch wissen ze richten und iuwer bottschaft zû empfelhen waz in dem iuwer mainung sin wôlle etc.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden . . den von Nôrdlingen.

177. *K. Sigmund an Verschiedene* [3], *beglaubigt den Haupt von Pappenheim und Peter* 15 *Wacker zur Ausrichtung einer die Christenheit und das Römische Reich betreffenden königlichen Mittheilung, und begehrt schriftliche Antwort. 1428 Mai 20 vor Taubenburg.* *1428 Mai 20*

An Kurfürst Friedrich I von Brandenburg: Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 83 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Adresse in verso:* Dem hochgebornen Fridrichen 20 margraven zu Brandenbûrg des heiligen Romischen richs erczkamermaister und burgrafen zu Nurenberg unserm lieben oheim und kurfursten. *Datum:* geben in unserm here vor der Taubenburg in der Sirfey an donerstag vor dem heiligen pfingsttag unserr rich des Hunger*ischen* etc. in dem 42 des Romischen in dem 18 und des Behemischen in dem achten jaren. *Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Konigs credenze uf Houbten marschalk und Peter Wackeren. — *Erwähnt bei v. Bezold* 25 *2, 141 nt. 2 aus unserer Vorlage.* *1428 Mai 20*

An Stadt Mainz: Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffb. weltl. Schrank Lad. 3 nr. 70 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Adresse in verso:* Den ersamen . . burgermeister und rat der stat zu Mencz unsern und des richs lieben getruen. *A tergo von etwas späterer Hand* Keiser Sigmund credenz an die stat Mentz. — *Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. aus „Würzb. Archiv.“*

30 *An Frankfurt: Frankf. St.A.* Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 135 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. — Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 359 nr. 662 aus unserer Vorlage, und in ungenügender Fassung bei Aschbach 3, 466 aus „Frankf. St.-Archiv.“*

An Straßburg: Straßb. St.A. AA corr. polit. 1432 & 1433 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

35 *An Ulm und alle andere Reichsstädte die mit ihm in Einung sind: München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 26 blau *cop. chart., Beischluß unserer nr. 173.*

178. *Nürnberg an Schweinfurt, schickt in Abschrift den auch an Schweinfurt und andere Fränkische Städte adressierten königlichen Kredenzbrief für Haupt Marschall von Pappenheim und Peter Wacker* [4], *die Stadt möge einen ihres Rathes herschicken,* 40 *wenn sie etwas über das Gewerbe erfahren wolle das die beiden hier vor den Rath gebracht. 1428 Juni 30 Nürnberg.* *1428 Juni 30*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 49ᵃ *conc. chart. Datum: fer. 4 p. Petri et Pauli.*

[1] *Der Tag wurde von Nördlingen beschickt, wie folgender unter* Reitgelt uf unser stat *stehender* 45 *Eintrag der Nördl. Stadtrechnung vom Jahre 1428 zeigt:* Item zû der manûnge gein Ulm feria tercia ante ascensio [*Mai 11*] Paulsen von Bopfingen 5 gûldin 5 lb. 12 sh. roßlon.

[2] *Fehlt in den uns vorliegenden Akten, ist ohne allen Zweifel unsere nr. 175.*

[3] *Auch an verschiedene Fränkische Städte, s. nr. 178.*

[4] *S. nr. 177.*



1428 Juli 1

179. *Nürnberg an K. Sigmund, bestätigt den Empfang des Kredenzbriefes für Pappenheim und Wacker* [1], *und fügt die Versicherung seiner Treue bei. 1428 Juli 1 Nürnberg.*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 49[b] *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 142 ebendaher.

1428 Aug. 4

180. *Botenlohn für Überbringung einer Erklärung des Schwäb. Städtebundes an Haupt von Pappenheim. 1428 Aug. 4.*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 f. 29[b] *unter der Rubrik* bottenlone.

Aug. 4

Frideln 4 vor Oschwaldi gen Bappenhain, als die stette Houbten marschalk von sins gewerbs wegen unsers herren des kúnigs antwurt sandten [2], 18 sh. 8 hl.

1428 Aug. 29

181. *Frankfurt an K. Sigmund, beantwortet seine Anfrage in Betreff eventueller Unterstützung seines Planes Frieden im Reich zu schaffen mit einer allgemein gehaltenen Versicherung der Ergebenheit der Stadt. 1428 Aug. 29 Frankfurt.*

Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 140 *conc. chart. Datum und Unterschrift mit anderer Tinte vielleicht auch von einer andern gleichzeitigen Hand hinzugefügt. Auf der Rückseite wol von derselben Hand, von der Datum und Unterschrift herrühren, die Worte* Herr Heubt marschalk und her Peter Wacker von unsers herren des kuniges wegen geworben: obe sin gnade in disen landen ezliche umb ir ungehorsamkeit understunde zu straffen, wes sin gnade sich dan zu uns versehen sulle. nota follich antwurt. — *Die nur in stylistischer Hinsicht anders lautenden Stellen der ursprünglichen Textesfassung wurden von uns nicht berücksichtigt.*
Gedruckt in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 364 nr. 670 aus unserer Vorlage. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 141 nt. 2 aus Janssen a. a. O.

Allerdurchl*uchtigister* furste allerliebster gnedigster herre. uwern koniglichen gnaden enbieden wir unsern schuldigen undertenigen willigen dinst zu allen ziden mit ganzen truwen demudeclich bereit. als uwer konigliche gnade mit uwerm credencienbri*f* [3] zu uns geschicht hat den edeln hern Heubt von Bappenheim uwer gnaden und des ri*chs* erbmarschalk und den ersamen hern Peter Wacker uwerer gnaden prothonotarius und hoffschriber, dieselben uns uwerer gnaden meinunge zu guder masse wole erzalt und furbracht han under andern sachen mit namen: wie daz uwer konigliche gnade sich meine zu Dutsche lande zu fugen umb frieden da zu bestellen und zu machen, und, ob es sache were daz sich imands darw*i*der stelte und uwer gnade den darumb understunde zu straffen, wes uwer gnade sich dan zu uns versehen sulle, und des uwern gnaden unser beschriben antwort tun (als wir dann von in ungeverlich verstanden und behalden han), des biden wir uwer konigliche gnade wissen [4]: das uwer gnade in den und andern sachen uch nit anders dan alles guden zu uns versehen sal. und, nachdem ir von des heilgen ri*chs* wegen unser rechter herre sit und wir uwern gnaden gewant sin, so hoffen

[1] *Vgl. nr. 178, wo der Kredenzbrief erwähnt wird.*

[2] *Die Städte entsprachen mit dieser Sendung dem Begehren Pappenheims und Wackers, vgl. nr. 173.*

[3] *S. nr. 177 Quellenangabe.*

[4] *Die Erklärung Frankfurts gieng wol aus einer Berathung hervor, die im* Rathsprotokoll der Stadt von 1428 f. 16[b] *unter dem Datum ipsa die sancti Bartholomei d. h. Aug. 24 angedeutet ist:* Item zu ratslagen unserm herren dem konige zu antworten, und den steden abeschri*ft* zu schicken *(Frankf. St.A.).*

und wollen wir uns gen uwern gnaden also halden daz wir in uwer und des heilgen *richs* hulden und gnaden sin und bliben wullen, des wir zu gode getruwen. geben under der stede Fr*anckenfurd* inges*igel* ipsa die decollacionis sancti Johannis anno 1428.

1428 Aug. 29

5

Von dem rade uwer und des heilgen richs stad Franckenfurd uf dem Meyn gelegen.

182. *Mainz an K. Sigmund, spricht seine Freude über des Königs Absicht nach Deutschland zu kommen aus, und erklärt sich bereit ihn in den Bemühungen für Friede Gnade und Gerechtigkeit nach Vermögen zu unterstützen. 1428 Sept. 5 Mainz.*

1428 Spt. 5

10

Aus Wirzburg Kreisarchiv Mainz-Aschaffb. weltl. Schrank Lad. 3 nr. 70 *conc. chart. Erwähnt und theilweise gedruckt bei v. Bezold 2, 141-142 aus „Würzb. Arch."*

Allerdurchluchtigister hochgeborner furste und herre. uwern michtigen koniglichen gnaden enbitten wir unsere oitmudige undertenige willige dinste und waz wir eren und wirdekeid vermogen. allergnedigister liebster herre. also sint of mitwoch nehest nach sant Bartholomeus dag der edel herr Heupt von Bappinheym und der ersam Peter Wacker uwern gnaden marschalk und prothonotarius vor uns in unsern raid mit uwern koniglichen gnaden credencienbrief komen und hant [a] uns under andern viel redden erzalt: wie daz uwere hochwirdigiste gnade in willen si sich in Dutsche lant bi uns in die nehe zu fogen, vorzunemen friede und gnaden zu schaffen. und hant forter von uwern gnaden wegen an uns begert: ob imands sich widder uwere allerwirdigiste gnade gehorsamkeid und vornemen seczen und solichs nit folgen wolte, wes dan uwere koniglich gnade sich moge zu uns versehen? und wie sie dan forter ir redde fast vernunftlichen erzalt hant, haben wir zu gutter maße wol verstanden. und wir bitten davon uwere koniglich gnade zu wißen: daz wir solich uwer michtigen gnaden zukunft und meinung von ganzem herzen erfrauwet sin, dan gemeine lande umb uns und wir auch sunderlichen frieden und gnade großlich noitdorftig weren. und wir getruwen zu dem almechtigen gote, so uwere koniglich gnade in die lande bi uns komen wurdet und also friede gnade und gerechtikeid vornemen werdent, waz wir alsdan nach unserm vermogen darzu helfen und geraden mogen, daz uwere koniglich gnade uns darin willig und bereitt finden werdent. dieselbe uwere gnade der almechtige got langzit nach sime lobe und unser noitdorft in leben behalten wol. datum dominica proxima post diem beati Egidii confessoris anno etc. 28.

15 Aug. 25 20 25 30

1428 Spt. 5

Burgermeister und raid zu Mencz.

35

Von uwern koniglichen gnaden undertanen.

[*in verso*] Dem allerdurchluchtigesten unerwintlichsten und hochwirdigsten fursten und herren hern Sigmunt des heilgen Romschen richs und zu Ungern Behemen Croacien und Dalmacien etc. konig zu allen ziten merer des richs unserm allergnedigsten lipsten herren.

40

a) om. Vorlage.

c. Dritter Anhang: Kurfürstentag zu Lahnstein 1428 Sept. 14 nr. 183-184.

1428 Spt. 14 **183.** *Gen. fünf Kurfürsten an verschiedene Reichsstände, fordern unverzügliche Erhebung der Reichskriegssteuer und deren Ablieferung an das Sechserkollegium zu Nürnberg. 1428 Sept. 14 Lahnstein.*

An Passau: P aus Passau St.A. Nr. 466 *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impr. pene deletis. Das Sigel von Kurmainz fehlt. — Regestiert von Erhard in Verhdll. des hist. Vereins für Niederbayern 15, 80-81 nr. 238 ebendaher.*

An Ulm und seine Bundesstädte: U coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 41 blau *cop. chart. coaer., Beischluß eines Schreibens der Stadt Ulm an Nördlingen mit dem Datum 1428 Fr. n. Sym. et Jude d. h. Okt. 29 a. a. O.* nr. 43. *Beginnt* Unsern grůß zůvor. ersamen lieben besundern. *Dann wie P, abgesehen von folgenden Abweichungen:* in iuwern stetten und gebieten *statt* in uwer stat; als frommen cristenliche lůte *statt* als cristenliche erbere lute; in iuwern stetten und gebieten *statt* in iuwer stat und gebiete. *Einige kleinere Abweichungen s. bei den Varianten. Adresse am oberen Rand* Den ersamen burgermaisteren und reten der stette zů Ulme und andern die mit in in ainung sind, unsern lieben besundern; *links davon* Suprascripcio.

An einen ungen. geistlichen Fürsten: G coll. Nürnbg. Kreisarch Zwei Reichsmatrikel . . . 1427 & 1521 Geh. Beh. Nr. 1 V L. 21/1 *cop. chart. coaer., ohne Sigelspuren und Verschickungsschnitte. Beginnt* Unsern frůntlichen dinst zuvor. erwirdiger in got vater besunder lieber frůnt *u. s. w. wie P, jedoch mit folgenden Abweichungen (s. auch unsere Varianten):* in ewerm stift *statt* in uwer stat; *nach* allen fůrsten *der Zusatz* und auch ewerr liebe und allen andern fursten; *dann* als ein geistlicher cristenleicher fůrste *statt* als cr. erb. lute; *weiter* in ewerm stift und lande *statt* in uwer stat und gebiete; *endlich* nachdem ir danne ein geistlicher cristenlicher furste seit *statt* nachdem ir dan — sint.

Conrat zu Mencze Otte zu Triere und Dietherich zu Collen erzbischofe etc. Ludewig pfalzgrave bi Rine etc. und herzoge in Beyern[a] und Frederich markgrave zu Brandenburg[1] etc. des heiligen richs kurfursten.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen lieben besundern. als vor ziten zu Franckfort in genwurtickeit unsers herren des cardinals von Engelant ein anslag begriffen wart umb gelt zu samen und ufzuheben der cristenheide und cristemglauben zu hulfe und zu vertilgunge der bosen Hussen und keczer zu Beheim, und die zeichnisse desselben anslages klerlichen inneheldet wie und in wilcher maßen dasselbe gelt in uwer stat gesament und ufgehaben gen Nuremberg[2] geantwurt solte werden, ist uch kunt und wissende. nů haben wir wol vernomen, daz solich gelt in uwer stat gesament und ufgehaben si. want nů besunder uf diese zit etliche wege vorhanden sin damit man gar gleublichen getruwet und hoffet daz sie[b] der cristenheide und cristenglauben ere und nutz brengen und die verdampten Hussen und ketzer dardurch vertilget und niddergedrucket werden sollen, darzů man ie solich und ander gelt daz von des vorgenanten anslages wegen gesament und ufgehaben[c] worden ist haben muße; und want wir auch darumb unser ein teil durch unser selbs personen und die andern[3] durch ire volmechtige frůnde und rete iezund zu Laynsteyn bi einander gewest sin und beslosßen haben, daz wir und unser iglicher besunder schaffen und bestellen sal und wil, daz alles daz gelt, daz in unser iglichs stifte provincien herschafte und lande als von des vorgenanten anslages wegen gesament und ufgehaben worden ist, zu stunt ane alles

a) *G om.* etc. und h. i. B. b) *G* die. c) *U* ufgehalten, *und so auch unten.*

[1] *Der Kurfürst von Brandenburg war auf dem Tage zu Lahnstein durch seine vollmächtigen Freunde und Räthe vertreten, wie er selbst in dem Schreiben nr. 184 sagt.*

[2] *Vgl. nr. 76 art. 16f.*

[3] *Z. B. der Kurfürst von Brandenburg nach nr. 184, s. auch oben nt. 1.*

lenger verziehen gen Nuremberg gefurt [1] und den sehssen daselbst, die [a] nach ußwisunge der vorgenant zeichenisse darzu gekoren sint, solle geantwurt werden, und auch allen fursten, geistlichen und werntlichen, und auch graven herren uch [b] und andern steten zu schriben und zu bitten diz auch also zu thunde, umb daz dardurch und damit der cristenheide und cristemglauben geholfen [c] moge werden: herumb so bitten ersuchen und manen wir uch so wir allergutlichste [d] und ernstlichste konnen sollen und mogen, daz ir als cristenliche erbere lute ansehen und zu herzen nemen wollet daz groẞe betrupnisse jamer und leit daz die vorgenant verdampten Hussen und keczer zu Beheim an der heiligen kirchen und cristenheide in mancherlei weg als dan uch [e] wol kunt und wissende ist lange zit begangen und getan hant und zu verdampnisse irer selen tegelichs mit frevelichem gewalt understeent zu thunde, und daz ir schaffen und bestellen wollent daz alles daz gelt, daz in uwer stat und gebiete als von des obgenanten anslages wegen gesament und ufgehaben worden ist, auch zu stůnt und ane alles lenger verziehen gen Nuremberg gefurt und den vorgenant sehssen nach ußwisunge der zeichnisse geantwurt werde, uf daz man die sache die vor handen ist mit demselben und anderm gelde dem cristenglauben und cristenheide zu nucze und fromen follenden und vollenbrengen moge. dan wir besorgen, wo ir des nit tedent und sumig daran wurdent (des wir uch ie nit getruwen), daz dem cristenglauben und der ganzen cristenheide solicher schade davon entsteen und komen wurde der hernachmals nit wol widderzubrengen were. soltent ir des ein orsache sin (des wir ie nit glauben, nachdem ir dan kristenliche erbere lute sint), versteent ir selber wol, daz uch von der gemeinen cristenheit und cristenglenbigen groẞer verwiß und von dem almechtigen gotte besunder straffunge komen mochten. geben zu Laynsteyn an des heiligen cruczes tag [f] exaltacionis anno etc. 28 [2].

1428 Spt. 14

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und raite der stat zu Passauwe unsern lieben besundern.

a) *om.* *PUG.* b) *om.* *U.* c) *P add.* werde. d) *G* allerfrüntlichst; *U om.* allergutl. und e) *G* owerr liebe. f) *G* in die sancto crucis *statt* an — tag.

[1] *Mit dem Beschluß, daß alles in den kurfürstlichen Gebieten gesammelte Geld sofort nach Nürnberg gebracht werden solle, steht freilich in Widerspruch was der Kurf. von Brandenburg und die versammelten Kurfürsten- und Städte-Boten in nr. 170 am 5 Juli aus Nürnberg schreiben:* dahin unser hern die kůrfůrsten . . . solich gelt bracht und geantwort haben; *vgl. auch die erste nt. zu nr. 206. Daran glaubte man freilich im Reich keineswegs allgemein, vgl. v. Bezold 2, 147.*

[2] *Das Ausgabebuch der Centralkasse in Nürnberg (Nürnb. Kreisarch.* nr. 141) *verzeichnet f. 4a folgenden zweifellos auf obiges Schreiben sich beziehenden Posten:* Item wir haben awßgeben in der wochen vor Michaelis nehstvergangen [*Sept. 19-25*] 10 guldein zu bottenlon von der kůrfůrsten brief, die man awßsant von des Hussen-gelts wegen. daz hat geheißen unser gnediger herr der marggrave etc.

1428 Spt. 16

183a. *Erzbischof Konrad III von Mainz an Erfurt, fordert in Gemäßheit des auf dem Kurfürstentag zu Lahnstein gefaßten Beschlusses unverzügliche Einlieferung des in Erfurt gesammelten und des dorthin nach dem Anschlag von auswärts verbrachten Hussitengeldes an das Sechserkollegium zu Nürnberg. 1428 Sept. 16 Rüdesheim* [1].

Aus Abgetrungene . . . Remonstration Schrifft Des . . . Ertzstiffts Mäyntz uber dessen ohnmittelbahre Churfürstliche Stadt Erffurdt (Mäyntz 1647) Copiale Derer Urkunden . . . 37 nr. 39. — Sowol in Magdeburg St.A. als in Erfurt St.A. erkundigten wir uns vergeblich nach dem Orig. des Schreibens, das, wie es scheint, nur noch im Abdruck vorhanden ist.

Unsern gruß zuvorn. ehrsamben lieben getrewen etc. als wir vor etzliche mahl euch geschrieben und mit fleiß an euch begeret haben als von deß Hussen-geldes wegen, daß ir bei euch in unser stadt Erffurdt [2] habet gesammet und aufheben lassen, daß ir gen Nürnberg so ir erst möchtent und köntent ubersenden und den sechsen die darzu gesatzt sein ubergeben lassen woltent, darzu ir dann gütlichen geantwortet habet das also gerne zu thun, daß wir denn sonderlich gerne von euch vernommen haben und auch danknemlichen gegen euch beschulden wollen: also lassen wir euch wissen, daß der hochgeborne fürst herr Friederich marggraffe zu Brandenburg unser lieber oheim, der denn von unserm gnädigen lieben herrn dem Römischen etc. könige unserm herrn und freunde dem cardinal von Engellandt unsern mitchurfürsten und uns in solchen sachen der christenheit und wieder die ketzer zu Böhemen ein gemeiner hauptman gemacht ist, seine redliche und treffentliche bottschaft zu unsern vorgerürten [a] mitchurfürsten und uns ietzo gesandt hatte [3] und uns fürbringen und vorstehen ließ, daß etliche fürsten graffen herren und städe ihr ufgehaben Hussen-geld gen Nürnberg noch nicht gesandt noch gelegt hetten, darinn er dann ewer sonderlich auch ließ gedenken. wann nun, ersamben lieben getreuwen, ietzo etliche wege vorhanden seind damit man gar gläublich getrauwet und hoffet daß sie der christenheit und christlichem glauben ere und nutz bringen und die verdampten Hussen und ketzer dardurch vortilget und getrucket werden sollen, darzu man dann ie trefflich geld haben müsse, so sein unsere mitchurfürsten und wir, ein theil in unsern eignen person und ein theil durch unsere treffentliche räthe, darumb zu Läynstein bei einander gewesen und haben beschlossen: daß wir und unser ieglichen besonder schaffen und bestellen soll und will, das alles das geld, daß in unser iegliches stifte provincien herrschaft und lande als von deß anschlags wegen zu Franckfurdt gemacht gesammet und ufgehaben worden ist, zur stund ohne alles lenger vorziehen gen Nürnberg geführet und den sechsen daselbst die darzu erkohren sind solle geantwort werden und auch allen fürsten, geist- und weltlichen, und auch graven herren und

a) *Vorl.* unserm vorgerürtem.

[1] *Vorliegendes Schreiben hat, so vielfach es auch mit nr. 183 wörtlich übereinstimmt, doch seine selbstständige Bedeutung, da hier der Erzbischof von Mainz nicht wie dort als mitausschreibender Kurfürst sondern als der den Lahnsteiner Beschluß ausführende Landesherr erscheint. Der Beschluß verpflichtete, wie aus nr. 183 und 183a zu ersehen, jeden der Kurfürsten zu Anordnungen für unverweilte Abführung des in seinem Herrschaftsgebiet erhobenen Hussitengeldes nach Nürnberg.*

[2] *Erfurt war nach dem Reichskriegssteuergesetz nr. 76 art. 16 eine der fünf Legstätten. Der Bezirk, aus welchem in der genannten Stadt Beiträge zusammenfließen sollten, ist ebd. art. 21 angegeben.*

[3] *Aus vorliegender Stelle geht hervor, daß der Lahnsteiner Kurfürstentag auf Anregung Kurbrandenburgs abgehalten wurde, vgl. auch S. 194, 27 f.*

städten zu schreiben und zu bitten das auch also zu thun, umb daß dadurch und darmit der christenheit und christlichem glauben geholfen möge werden[1]. hiermit so begeren und ersuchen wir euch so wir gütlichste fleisigste und ernstlichst mögen, daß ir als fromme erbare christliche leute ansehen betrachten und zu herzen nehmen wollet 5 solchen grossen erschröcklichen jammer und leid so die vorgenanten vordampten Hussen und ketzer zu Böheim an der *heiligen* kirchen und christenheit in manchen weeg (als ihr den wol verstanden habt) lange zeit begangen und gethan haben und zu vordamnüsse ihrer seelen unchristlichen und unmenschlichen tägliches unterstehen zu thun. und wollet ernstlich schaffen und bestellen, das alles geld daß dann bei euch in der stadt 10 als von des obgenanten anschlags wegen gesammet und ufgehaben, und auch darzu was geldes von fürsten graffen herren und andern städten von desselben anschlags wegen gen Erffurdt gebracht und geantwortet ist, zusampt und ohne alles lenger vorziehen gen Nürnberg den obgenanten sechsen nach anweisung der zeichnüsse[a] geantwortet werde, uf daß man die sache die dan vor handen ist mit demselben und anderm gelde dem 15 christenglauben und der christenheit zu nutze und frommen vollenden und vollbringen möge. dann zu besorgen ist, wo ir hieran seumig würdet (daß wir euch doch mit nicht getrawen), das deme christlichen glauben und der ganzen christenheit solcher schade darvon entstehen und kommen möchte der hernachmals nicht zu wiederbringen were. und wollen euch so williglichen erbarlichen und fleissigen hierein halten und 20 beweisen, daß ir solches schadens nicht ein ursach und wir und ir von der gemeinen heil*igen* christenheit nicht vormerkt werden. darvon gewinnet ir lohn von gott lob von der welt, und wir wollen das gegen euch danknehmlichen beschulden in allem gutem etc. geben zu Rudesheimb am donnerstag nach exaltationis *sancte* crucis anno 28[2].

1428 Sept. 16

[*subtus*] Den ersamben rathsmeistern und 25 rathe unserer stadt zu Erffurdt unsern lieben getrewen etc.

184. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an seine Unterthanen in der Altmark, gemäß dem kürzlich stattgehabten Kurfürstentagsbeschluß zu Lahnstein auf sofortige Ablieferung der bisher eingezogenen Hussitensteuer nach Nürnberg, welcher Beschluß* 30 *die Genehmigung des Königs bei Gelegenheit der kurfürstlichen Gesandtschaft erhalten hat, soll alles bis dahin in der Altmark eingegangene Geld sogleich nach Nürnberg geführt werden; zugleich werden 2 genannte Gesandte beglaubigt. 1428 Sept. 27 Baiersdorf*[3].

1428 Sept. 27

A aus Nürnb. Kreisarchiv Ansbacher Kriegssachen 1 nr. 183 grün *conc. chart., loses* 35 *Blatt, auf f. 1b das letzte Drittel des Textes, und noch 3 Kanzleibemerkungen, welche von drei verschiedenen gleichzeitigen Händen herrühren: 1)* Abschrift als man mannen herrn und steten in der Marck von des Hussen-gelts wegen geschriben hat. *2)* Speyer

a) *Vorl.* zeugnüsse (*vgl. S. 220, 13*).

[1] *Die Worte* umb daß — möge werden *sind* 40 *aus nr. 183 herübergenommen.*

[2] *Auf das Schreiben antwortete Erfurt 1428 Sept. 29 mit nr. 194.*

[3] *In obiges Schreiben ist das der fünf Kurfürsten 1428 Sept. 14 nr. 183 zum größten Theil und* 45 *zwar meist wörtlich übergegangen. Neu ist in nr. 184 der Passus über die kurfürstliche Gesandtschaft an den König und Sigmunds Geneigtheit das große Unternehmen gegen die ketzerischen Böhmen kräftig zu fördern, dann die Erwähnung der übeln Nachrede daß er, der Kurf., wol viele Mahnbriefe zu ungesäumter Einzahlung des Hussengeldes ausgesandt habe daß aber in seinen eigenen Landen für die Erhebung dieser Steuer noch nichts geschehen sei, und endlich Bevollmächtigung für genannte zwei Abgeordnete.*

1428 Fbr. 2 1428 Okt. 3

und ander stet und fursten am Reine. 3) Stephen Steczman und Stephen Ainbringer hat man tag geben biß auf liechtmeß, sich der Steczman gen Swabach zum Lincken und der Ainbringer gen Onolczpach zum Kettenhofer zu stellen. actum Cadolczpurg am sontag nach Michaelis anno etc. 28. *Wie man sieht, steht nur die erste dieser Notizen in Beziehung zu dem Schreiben.* 5

Erwähnt bei v. Bezold 2, 148 aus unserer Vorlage.

Fridrich von gots gnaden marggrave zu Brandenburg und burggrave zu Nuremberg.

Unsern gunstlichen grus zuvor. edeln gestrengen erbergen und ersamen und weise liebe getrewen. als vor zeiten ein anslag zu Franckfurt begriffen ist worden umb 10 gelt zu samen der cristenheit zu hilfe und zu vertiligung der besen ketzere zu Beheim, dieselbe zeichnüsse des anslages clerlichen inhelt wi und in welcher masse dasselb gelt in allen landen gesampt aufgehaben und gen Nüremberg geantwurtt solt werden, ist euch wol wissenlich worden. wann nů besunder auf dise zeit etliche wegen vorhanden sind damit man ie genzlichen getrawet und hoffet das die der cristenheit ere und nutze 15 bringen und die verdammten ketzere dardurch vertilgt und nidergedruckt werden sullen, darzu man ie solich und ander gelt, das von des vorgenanten anslages wegen gesammt und aufgehaben worden ist oder noch gesampt und aufgehaben mag werden, haben můß: und wann auch darumb unser herren und mitkurfursten ein teils durch ir selbs person und die andern und wir durch unser vollmechtig frůnd und rete itzund zu Lanstein 20 gewest sein, und do beslossen haben das wir kurfůrsten und unser iglicher besunder schaffen und bestellen sullen und wollen, das alles das gelt, das in unser herren und mitkurfursten iglich stift provincien herrschaft und auch unser landen als von des vorgenanten anslags wegen gesampt und aufgehaben worden ist, zu stund an one alles lenger verziehen gen Nuremberg gefůret und den sechsen doselbst, nach ußweisung der vor- 25 gen*anten* zeichnůß darzu gekorn, sulle geantwurt werden, und das man allen andern fursten, geistlichen und werntlichen, auch graffen herren und stetten schreiben und si bitten sol das auch also zu tůn: und wann nů unser herren mitkurfursten und wir unser werbenliche treffenliche bottschaft von solicher der cristenheit wege wegen zu unserm gnedigsten herren dem Romischen konig getan, die uns in kurze von solicher sache 30 wegen wider geschriben haben [1], das unser herre der kŏnig zu solichen sachen und wegen seinen gunstigen willen und gnad gerne geben und tun, und, welche soliche sach und wege volbringen darzu helfen dinen und raten, gen den allen und iglichen wolle er solichs gnediclichen erkennen bedenken und zu gut nimmer vergessen: darauf getrawen wir zu got, wo anders solich gelt nach inhalt des anslags gefellet, das alle ding 35 der cristenheit zu gut kommen und werden sullen. und wann wir nů zu einem hauptman in solichen der cristenheit sachen gekorn sein und uns solicher hauptmanschaft umb gots und der cristenheit und gemeinen nůtz willen underwunden und darauf etwieoft und dick alle fůrsten, geistlich und werntlich, grafen herren und stetten von solichs gelts wegen geschriben und ermanet haben das nach inhalt des anslags gen Nuremberg 40 zu schicken und zu antwurten, darauf uns von etlichen zu antwurt worden und rede davon unter augen entstanden ist das[a] solich gelt in unsern landen auch noch nicht gefallen geschickt noch nach inhalt des anslags geantwurtt sei, das wir ie nicht gerne hŏren und uns auch villeicht gen unserm heiligen vater dem babst und gen unserm

a) *A* die. 45

[1] *Der hier angezogene Brief der Gesandten ist nicht aufgefunden worden; was aus ihm mitgetheilt wird, stimmt mit den königlichen Schreiben nr. 185 und 186 überein.*

herren dem konig und der cristenheit, wo wir das nicht bestellten und unterkômen, groß red und unglimpf bringen môchte, des wir ein hauptman der sache sind und mit den unsern und solichem gelt billich vor andern fursten herren und stetten ein anfang weren zu legen und zu antwurten: hirumb so bitten und ermanen wir euch so wir allerernstlichst und fleissigst konnen und mogen, anzusehen und zu herzen nemen das groß betrûbnûsse jamer und leit das die vorgenanten verdampten ketzere an der heiligen kirchen und cristenheit in mancherlei wege lang zeit begangen und getan haben und zu verdampnûsse ir selen mit frevelichem gewalt teglich untersteen zu tûn, auch zu merken und fûr euch zu nemen solich wort und unglimpf als dann[a] wo solich gelt von den unsern in unsern landen nach inhalt des anslags nicht geantwurtt wurde uns darauß und davon entsteen[b] môchte, das ir zu stund an one lenger verzûg schaffet schicket und bestellet das alles das gelt in unsern steden und auf dem land in der Alten-Marck von des vorgenanten anslags wegen gesammt aufgehaben und zu stunt gen Nûremberg gefuret und den sechsen doselbst nach inhalt der zeichnûsse geantwurtt werde, auf das man die sach die vor handen ist mit demselben und anderm gelt, das man ie darzu haben mûß, dem cristenglauben und der cristenheit zu nûtz und frommen geenden und volbringen mugen[c]. dann wir besorgen, wo ir des sefimig wurdet[d], des wir euch ie nicht getrawen, das dem cristenglauben und cristenheit solicher schad davon kommen wûrde der hinnach hart zu widerbringen were, und besunder uns und ûch solich rede wort und unglimpf darauß entsteen môchte das auch hart widerzubringen were. davon so wollet ûch umb gots der cristenheit und auch umb unsern willen in den sachen willig lassen befinden und des keinen bruch an uch lassen sein. das wollen wir mitsampt unsern kinden gen uch allen und iglichen besunder, uber den lone den ir von got empfahen werdet, gnediclichen erkennen bedenken und mit allem fleiß gerne danken. auch was Hanns vom Rottenhan[1] und Johannes Sommer diße gegenwertig unser rete und lieben getrewen von solicher obgeschribner sache wegen an unser stat an euch auf dits mal werbend sind, des wollet in genzlichen als uns selbs glauben. daran tut ir uns wol zu willen und zu dank. geben zu Beyrstorff am montag vor sand Michels tag anno etc. 28°.

1428 Spt. 27

a) *A om.* als dann. b) *A* entstee. c) *A* mugen? d) *A* wurde.

[1] *Nach nr. 195 Bruder des Bischofs Christoph von Lebus.*

Kurfürstentag zu Heidelberg

16 Okt. 1428.

Die Bemühungen der Kurfürsten, die Centralkasse zu Nürnberg in der durch die Reichstagsbeschlüsse vom 2 Dez. 1427 vorgeschriebenen Weise zu füllen, setzen sich bis in die letzten Monate des Jahres 1428 fort. Mit besonderem Nachdruck werden sie 5 *auf dem Tag zu Heidelberg 16 Okt. aufgenommen.*

A. Vorläufiges nr. 185-187.

Die Rückkehr der von der Nürnberger Versammlung im Sommer 1428 an den König abgeordneten Gesandtschaft (nr. 169 art. 2 und nr. 172) fällt zwischen den Lahnsteiner und den Heidelberger Kurfürstentag (14 Sept. und 16 Okt.). Während der 10 *Anstoß zum Lahnsteiner Kurfürstentag von Markgraf Friedrich von Brandenburg ausgeht und dabei weder der König noch jene Gesandtschaft erwähnt wird, ist bei der Heidelberger Versammlung der königliche Einfluß sofort ersichtlich. Die Sendboten bringen nämlich einen Brief K. Sigmunds (nr. 186) mit, welcher von Heidelberg aus zugleich mit dem kurfürstlichen Mandat nr. 188 verschickt wurde (vgl. nr. 188; 210* 15 *art. 16 und 17).*

B. Kurfürstliche Aufforderung zur Steuerentrichtung nr. 188-189.

Wir erinnern uns, daß schon in der Kurmainzischen Einladung nach Bingen (nr. 138) die Billigung des Anschlages durch den König gemeldet war; auf dem Heidelberger Tag aber lag eine schriftliche nicht mißzuverstehende Kundgebung der höchsten 20 *Autorität des Reiches für das Reichskriegssteuergesetz vor. Das Document wurde, wie bereits gesagt, in Abschrift den kurfürstlichen Mahnschreiben beigelegt. Die beiden Schriftstücke, die königliche und die kurfürstliche Aufforderung (nr. 186 und 188), ließ man durch besondere Agenten an ihre Adressen befördern.*

C. Anhang: Das Reichskriegssteuergesetz und die Reichsstände 1428 Aug. bis 25 1432 Okt. nr. 190-215.

Die Reiseberichte von zweien der soeben erwähnten Agenten sind noch erhalten: derjenige des Johannes Hertwig (nr. 201), und der von Johannes Windolt verfaßte (nr. 210); wir stellen sie mit anderen ähnlichen Aufzeichnungen zusammen und lassen die ganze Gruppe als Anhang folgen. Einen dritten Sendboten kann man aus nr. 196 30 *nachweisen (vgl. auch nr. 189 Schluß), einen vierten aus nt. zu nr. 209 art. 139. Es sind aber hier nicht bloß solche Stücke aufgenommen welche sich direkt auf den Heidel-*

berger Kurfürstentag beziehen, sondern unser Anhang ist überhaupt eine Sammlung von Schreiben Verzeichnissen Berichten zur Beleuchtung der Aufnahme die den Reichskriegssteuerbeschlüssen geworden ist. Der Forscher findet hier Schriftstücke von nicht geringem Werth, wie z. B. das umfangreiche Verzeichnis der in Nürnberg eingelaufenen brieflichen Erklärungen vieler Reichsstände über ihre Ausführung bzw. Nichtausführung jener Beschlüsse (nr. 209), zu dessen Beleuchtung und Erweiterung der Faszikel des Nürnb. Kreisarchivs Ansbacher Kriegssachen 1 *manche Beiträge geliefert hat; dann der soeben genannte Reisebericht des Johannes Windolt (nr. 210); die Antwortschreiben von Städten wie Toul und Trident (nr. 191 und 192) oder dem Reiche so fern stehender Kirchenfürsten wie des Bischofs Christoph von Lebus oder des Erzbischofs Henninghus von Riga (nr. 195 und 203). Dies sind nur einzelne besonders bemerkenswerthe und daher ihrem ganzen Wortlaut nach abgedruckte Kundgebungen, die große Menge der von Reichsständen ausgegangenen Erklärungen findet man in dem oben angeführten Verzeichnis (nr. 209) und in den Anmerkungen zu demselben auszugsweise mitgetheilt.*

In der Folge werden wir nur selten mehr auf die Gesetzgebung von 1427 zu sprechen kommen, denn vom Jahre 1429 an hört man immer weniger von der Reichskriegssteuer, und was verlautet klingt nicht erfreulicher als die Kundgebungen aus dem Jahre 1428. Zwar stellten sich später noch etliche Steuerzahler ein (s. nr. 208), aber was konnte mit den geringen Summen ausgerichtet werden, die nach Nürnberg gebracht wurden? Das Gesetz vom 2 Dez. 1427 hatte ja große Mängel (vgl. Weizsäckers Kaiser-Geburtsfestrede am 22 Merz 1882 S. 9f.), jedoch nicht in ihnen sind die Ursachen zu suchen weshalb das groß angelegte und vieleersprechende Projekt mißglückte. Diese liegen vielmehr anderswo: der Reichsgedanke, das Staatsbewußtsein, ein weiter und freier Gemeinsinn waren in Deutschland nicht vorhanden oder gänzlich verkümmert. Deshalb wurde ein Gesetz zurückgewiesen, welches sich an alle ohne Unterschied wandte und Verpflichtungen gegen die Gesammtheit der Nation auferlegte, ein Gesetz das seinerseits zu einem einigenden Momente hätte werden können, aber in Wirklichkeit die Zerrissenheit nur noch mehr offenbarte. So bleibt denn der Reichstag vom Dez. 1427 mit dem was sich ihm 1428 anschloß, ein zwar keineswegs erfreuliches und erhebendes aber ein sehr lehrreiches Kapitel in der Geschichte der Deutschen Einheitsbestrebungen.

Die Heidelberger Versammlung vom 16 Oktober ist nicht als ein Reichs- sondern als ein Kurfürsten-Tag zu bezeichnen, war sie ja doch nicht vom König ausgeschrieben, und waren ja doch die handelnden und maßgebenden Persönlichkeiten eben die Kurfürsten, während sich königliche Machtboten, soviel wir sehen, gar nicht, von den Städten aber nur die Schwäbischen Bundesstädte und einige andere wie Nürnberg und Frankfurt eingefunden hatten. Die Städte aus Schwaben waren gekommen, um über die ihnen durch Konrad von Weinsberg zugefügte Unbill, der im Aug. die zur Frankfurter Messe ziehenden Schwäbischen Städter überfallen gefangen genommen und beraubt hatte (vgl. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 429, Fischer in Württemberg. Jahrbb. 1874 Thl. 2, 191f. und v. Bezold l. c. 3, 13-14), Klage zu führen und Genugthuung zu fordern. Jene Gewaltthat, welche gewaltiges Aufsehen in Deutschland südlich vom Main machte, brachte rascheres Tempo in den sich schon so viele Jahre hinziehenden Streit Süddeutscher Städte mit dem Unterkämmerer. In diesem Streite drehte sich alles um die Erhaltung der Reichsunmittelbarkeit der Stadt Weinsberg. Schon in RTA. 8 sind wir widerholt auf diese endlos sich fortspinnenden Zwistigkeiten geführt worden; wir hatten aber auch schon a. a. O. 23 nt. 2 auf die RTA. 1 pag. LV gemachte Bemerkung zu verweisen Anlaß, wonach der Weinsberger Handel nur beiläufig von uns behandelt werden kann. Über die zu Heidelberg im Okt. gepflogenen Verhandlungen berichtet Ulm an Nördlingen Sim. u. Jud. Abend d. h. Okt. 27 (München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 30 blau *or. chart.). Man erfährt aus diesem sehr umfang-*

reichen Aktenstück, daß zu Heidelberg anwesend waren die Erzbischöfe von Mainz und Trier, der Kurf. von der Pfalz mit seinem Bruder dem Pfalzgrafen Stephan und der Bischof Raban von Speier, dann Räthe des Erzbischofs von Köln und des Kurf. von Brandenburg, und andere Grafen Herren Ritter und Knechte. Es kam damals nicht weiter als zu Propositionen der Fürsten (l. c. nr. 31 blau *conc. chart.); die Antwort der Städte auf* Der fürsten begerung und müttung umb die verainung etc. *s. l. c.* nr. 31 blau *conc. ch. Jene Propositionen zeugen von einem weitgehenden Entgegenkommen der Fürsten, welche nicht bloß zu bewaffneter Sühne des geschehenen Unrechtes sich mit den Städten verbinden sondern überhaupt mit ihnen zur Widerherstellung der so schwer gefährdeten öffentlichen Sicherheit zusammengehen wollten. Das Projekt, welches am 25 Nov. abermals durchberathen werden sollte, blieb Projekt. Ebensowenig Erfolg hatte der auf dem Heidelberger Tag den Schwäbischen Städten gemachte Antrag, das zwischen ihnen und den Grafen von Wirtemberg nun schon so lange bestehende Bündnis (vgl. z. B. Stälin 3, 414) auf die St. Georgen Ritterschaft auszudehnen (s. Ulm an Nördlingen 1428 Fr. n. Sim. u. Jud. d. h. 29 Okt. in München l. c.* nr. 43 blau *or. chart.). Um dieselbe Zeit wurde auch der alte Plan eines großen Städtebundes aufgenommen; davon haben wir noch in der Einleitung zu den königlichen Tagen im Frühjahr 1429 zu reden.*

A. Vorläufiges nr. 185-187.

1428 Aug 28

185. *K. Sigmund an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und die Kurfürsten- und Städte-Boten der Nürnberger Zusammenkunft, hat die Botschaft ihrer genannten 3 Gesandten wolgefällig vernommen, und ertheilt diesen die Rückbeglaubigung. 1428 Aug. 28 Ried.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 176 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Konigs credenz an meinen herrn und an die andern die zu im bescheidn sin.

Gedruckt in Jung Aigentliche . . . Fortsetzung Der . . . Genealogie . . . 329-330. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 143 nt. 2 aus unserer Vorlage.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten
merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und kurfürst[a] und edeln lieben getruen. als ir iczund zu uns gesandt habt den strengen Hannsen von Seckendorff ritter den ersamen Heinrich probst zum Hayn und den weisen Peter Volkmer burger zu Nuremberg [1] unsere liebe getruen als von ettlicher trefflicher sache wegen die wir von in eigentlich und wol vernomen haben, also hat uns wol gevallen. und loben das ouch daz man den sachen wider die keczer also nachgee, damit solich unordnung gestillet werde. wann wir hoffen daz dadurch der kristenheit vil guts gescheen mag. und dorumb so haben wir denselben Hansen Heinrich und Petern unser meynung widerumb bevolhen an euch zu

a) *or.* kurfurt

[1] *Die Reisekosten der Gesandten s. nr. 172.*

brengen. und dorumb begern wir von euch mit sunderlichem flisse, was sy euch von unsern wegen in den sachen widerumb erczelen werden, daz ir in des glonbet, und euch dorynne got zu lob und der kristenheit zu sterkung also bewiset als des ein notdorfft ist und wir euch des sunderlich wol glauben und getrawen. geben zu Hied am sampßtag nach sant Bartholomeus tag unserr reiche des Ungrischen etc. im 42 des Romischen im 18 und des Behemischen im newnden jaren.

1428 Aug. 28

[*in verso*] Dem hochgebornen Fridrichen marggraven zu Brandemburg des heiligen richs erczcamrer und burggraven zu Nuremberg unserm lieben oheimen und kurfursten, und andern der kurfursten und stett reten und freunden die itzund zu Nuremberg gewezen und zu den sachen beschiden sind unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum d*omini* regis
Caspar Sligk.

186. *K. Sigmund an gesammte Reichsstände, hat von dem mangelhaften Eingehen der Hussitensteuer vernommen, und gebietet deren richtigen Vollzug. 1428 Aug. 28 Hied.*

1428 Aug. 28

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 177 grün *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Registraturnotiz* Hussen-sache.
S coll. Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten und Sigelspuren. Unterschrift fehlt. Auf der Rückseite von zeitgenössischer Hand* Presentata secunda post invocavit. [1429] Fbr. 14
K coll. Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 86 *cop. chart. coaev., ohne Schnitte und Sigel. Die Varianten, welche sämmtlich unerheblich sind, aufzuzeichnen erschien uns überflüssig. — Gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 1, 635-636 nr. 537 „ex arch. Regiomont." Erwähnt aus Palacky a. a. O. bei v. Bezold l. c. 2, 143 nt. 2 und 155 nt. 1; aus unserer Quelle bei Voigt Gesch. Preussens 7, 517; und aus Voigt l. c. bei Aschbach 3, 467.*
B in Basel St.A. St. 75 n. 9 *cop. chart. coaev., ohne Schnitte und Sigel. Kollationierung unnöthig.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer künig zû allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten allen und yglichen unsern lieben neven oheimen und kurfursten geistlichen und werltlichen fursten[a] prelaten graven frijen-herrn rittern knechten amptluten burgermeistern reten und burgern aller und yglicher[b] stett merkt und dorffer und sußt allen andern unsern und des heiligen reichs undertanen und getrewen, in welichem adel wirden oder wezen die sind, den diser brief fürkomet, unser gnad und alles gut. erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruen. wiewol vor kurczer zit ewer liebe und ewer ettlicher rête[c] und frûnde zu Frankfurt mit beywesem des erwirdigen in got vatters des cardinals von Engelland des bebstlichen stûls legaten ein anslag uff gelt[1] gemacht haben, daz ein yederman rich und arm durch alle Deutsche und andere land in seinen gebieten ynnemen lassen und das an ein genante stat fürbaß legen solte, damit man die verdampten lesterlichen keczerey, die leider in unserm kunigrich zu Behem lang geweret hat und noch ist, ußgereutten und getempfen mochte: yedoch so haben wir vernomen, wie ettlich uß euch in[d] ewrn landen und steten solich gelt eynsammeln und uffheben haben lasset und das doch nicht herûßgeben und an solich stet anntwortten und legen lassen wollet als dann

a) *A* fursten*?* b) *S* allen und yeglichen. c) *A Vokalzeichen* e *über* e. d) *S* und.

[1] *nr. 76.*

1428 Aug. 28 in demselben anslag begriffen und bedeütet[a] ist, und ettlich auch solich gelt in iren gebieten nach solichem anslag nicht ufheben lassen noch solicher ordnung nachgeen wollen sunder einer also uff den andern syhet und verczeuhet, damit soliche furgenomen loblich sache und anslag gen den vorgenanten bösen keczern keinen fürgang gehaben mag, und ouch gegen denselben keczern, die teglich alle umbgelegen land beschedigen 5 und swerlich verderben und groß blutvergiessen und ander unmenschlichkeit begeen, nicht getan noch solich unfür understanden wirt. wann nû solicher guter anfang kein lob erwerben mag, er werd dann mit einem guten end beslossen, und dorumb daz die bösen keczer von solicher sawmnüß wegen nicht gesterket werden und sich in irer boßheit gerûmen mogen, so begern wir von euch allen und ewer yglichem besunder, ermanen 10 euch ouch solicher trew die ewer yglicher zuvorauß cristenlichem glauben und dornach uns und dem rich schuldig seyt, und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem brieve: welich under euch weren die solich gelt noch in irer gewalt und das nicht an die benanten stet gelegt hetten, daz ir das noch unverczogenlich dahin sendet und anntwortett, und, welich mit dem ynnemen bißher verczogen haben, das noch fur 15 sich geen lassen solich lôblich und gôtlich sach zu volbringen, und sich einer mit dem andern nicht ußeziehe damit man gesprechen moge daz das an demselben abgee. und bewisen euch dorynne got zu lob und zu eren dem heiligen cristenlichen glouben zu sterkung und zu ußreuttung der verbosten keczerey in den sachen so willig, als ir dann ewigen lon von[b] got lob von der werlt und von uns sunderlich gnad und fürdrung er- 20 werben wollet. 1428 Aug. 28 geben zu Ilied under Temesspurg am[c] sampßtag nach sand Bartholomeustag unserr riche des Ungrischen etc. im 42 des Romischen im 18[d] und des Behemischen im newnden jarn.

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk. 25

1428 Aug. 28 **187.** *K. Sigmund gibt dem Kurf. Friedrich I von Brandenburg und seinen Beigeordneten die bereits in nr. 108 ausgesprochene Vollmacht, reuige Böhmische Ketzer zu begnadigen. 1428 Aug. 28 Ilied.*

Aus Berl. Geh. Kab.-Arch. K. 112 N (*im Hausarchiv* Repositur 35), *or. mb. lit. pat. c. sig. majest. pend., auf Rückseite gleichzeitig* Hawptmannschafft geyn Behaim, *auch* 30 *gleichzeitig oder etwas später* yyy inventar*ium* (*Abkürzungshaken nach* t). — *In Bambg. Kreisarch.* Fasz. Hussiten A. 1 *cop. chart. saec. 18.*

Gedruckt in Riedel cod. dipl. Brand. 2, 3, 487-489 nr. 1465 „nach einer mit dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 112 N *verglichenen Copie"; ferner in Minutoli Friedrich I Kurf. 200-201 nr. 107 ohne Angabe der Quelle, wol aus der in Zeile 31* 35 *aufgeführten Abschrift in Bambg. Kreisarch., vgl. Vorwort; und in Palacky Btrr. 1, 637-639 nr. 538 aus Riedel l. c. — Erwähnt ebendaher bei Droysen Gesch. der Preuß. Politik 1, 506, ferner bei v. Bezold 2, 138 nt. 2 und 143 nt. 2 aus Palacky a. a. O.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs 40 und zu Hungern zu Behem Dalmatien Croatien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen: als kurczlich unsere und des heiligen richs kurfursten fursten graven herren etc. mit beywesen des erwirdigen in got vatters des cardinals von Engelland legates des bebstlichen stuls unsers lieben frundes eyn anslag und ordnung wider die ungloubigen zu Behem[1] gemacht und 45

a) *S* betûtet. b) *S* gegen. c) *S add.* nehsten. d) in 18 *ergänzt aus SK.*

[1] *nr. 76.*

1428 Aug 28

den hochgebornen Fridrichen marggraven zu Brandemburg des heiligen Romischen richs ertzcamrer und burggraven zu Nuremberg unsern lieben oheimen und kurfursten zu eynem houptman erwelt habent, und wir nach solicher trefflicher begerung und bete willen, die dieselben unsere lieben neven und oheimen die kurfursten etc. zu uns durch ir merklich botschafft[a] dorumb taten, denselben unsern lieben oheimen den marggraven zu eynem solichen obristen houptman ufgenomen und in geheissen und empfolhen haben sich der aneznnemen und dorynn zu tun was dorynne notdurftig sin wirdet[1]: also seyn wir indechtig, das wir demselben unserm lieben oheim under andern stuken und gewalten gantze macht gegeben haben, ob yemand under denselben unglaubigen oder iren gunnern und zulegern sich bekeren und zu gehorsam der heiligen kirchen komen und zu uns als irem rechten naturlichen erbherrn treten wolten, die ufeznnemen in unser gnad zu versprechen und die zu verbrieven und zu versichern, als dann derselb unser brieff solichen artikel[2] mit mer worten clerlichen ynneheldet. nu sind aber zu uns komen treffliche botten[b] von des egenanten unsers lieben oheims des marggraven und anderr der kurfursten und stett rete wegen, die am neehsten zu Nuremberg gewest und zu den nachgeschribenn sachen beschyden gewezt seyn, nemlich der streng Hans von Sekendorff ritter zu Brunne der ersam Henrich probst zu Hayn[3] und der wise Peter Volkmer burger zu Nuremberg unsere liebe getruen, und haben uns zu erkennen gegeben: wie sy etwas trefflicher und merklicher sache und erbietung vil mechtiger herren ritter und knechte und anderr inwoner der eron zu Behem ankomen sey, dadurch sy nach solicher furbringung zu got hoffen, das solich unordnung, die leider in demselben unserm land nū etwevil jar lesterlich geweret hat, und zu derselben tilgung (got sey's geclagt) bißher keyn menschlich synn uffsatz noch macht, wiewol man die in manigen weg dortzu gewendet hat, geholffen hat, vast gemynnert und gedrucket und mit solichen sytlichen wegen sol on groß blotvergiessen gestillet werden; und das sy ouch hoffen, das teglich mer und mer solicher leute damit von derselben unordnung geloket und geezogen werden. und wiewol wir in vorgeschribner masse dem egenanten unserm lieben oheimen genūg macht gegeben haben, allen, die sich von solicher[c] unordnung keren wurden, unser huld und gnad zu versprechen und sy der zu versicheru: ydoch, das man unser empsikeit und ynnige begerd in denselben loblichen sachen erkenne und das an uns dorynne keyn gebruche sin sol, so haben wir demselben unserm lieben oheymen dem marggraven und unsern und des richs kurfursten fursten herren und steten oder iren reten und frunden, die derselb marggrave zu im in den sachen nemen und heischen wirt, volle und gancze macht und gewalt gegeben und geben uberflussiclich in craft diß briefs: das sy alle und igliche herren ritter knecht stett gemeinde und ander lute, in welichem stat oder wesen die sind, die sich von solicher unordnung keren und zu solichem loblichen furnemen und sachen treten wollen, unsere lauter und vollkomene huld und gnad versprechen sy uffnemen der versichern und verbrieffen sollen und mogen als des notdurftig sin wirdet. und was sy also dorynn tun, das wollen wir stet und vest halden volfuren und tun glicherweis als wir das selber getan ufgenomen geteidingt versprochen und verbriefet hetten. und wollen das ouch mit unsern kuniglichen brieven, ob des notdurftig sin wirdet, befestnen und bestetigen und ouch dieselben doruber nymmer beteidingen oder bekummern von solicher sach wegen in dhein weg sunder sy by solichen

a) or. ir m. b. *unterstrichen mit anderer Tinte, und am Rand zwei senkrechte Merkstriche von derselben andern Tinte.* b) or. komen tr. b. *Unterstreichung und Randstriche wie in der letzten nt. und von derselben Tinte.* c) or. solichen.

[1] *Vgl. unsere nr. 108.*

[2] *nr. 108 art. 3.*

[3] des herzogen von Sachsen etc. probst, *s. nr. 172 vgl. 185.*

1428 Aug. 28 hulden und gnaden on wank und verkerung gnediclich behalden. mit urkund diß briefs versigelt mit unserr kuniglicher majestat insigel, geben zu Ylied in Czanader bischtum nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem achtundczwen- 1428 Aug. 28 czigisten jare an sant Augustins tag unserr riche des Hungerischen etc. in dem czwenundvierczigisten des Romischen in dem achtzenden und des Beheimschen im nunden jaren.

[*in verso*] *Registrata*.

Ad mandat*um* d*omi*n*i* regis
Caspar Sligk.

B. Kurfürstliche Aufforderung zur Steuerentrichtung nr. 188-189.

1428 Okt. 16 **188.** *Genannte Kurfürsten*[1] *an versch. Reichsstände*[2] *einzeln, sollen die Hussitensteuer nach dem Frankfurter Anschlag von 1427 an die ihnen bezeichnete Legstätte abliefern. 1428 Okt. 16 Heidelberg.*

An Basel: B aus Basel St.A. St. 75 n. 9 *or. chart. lit. cl. c. 3 sigg. in verso impr. del. Auf der Rückseite ganz unten am Rand von gleichzeitiger Hand* Stat *und* Staidt. *Adresse von anderer Hand und in anderem Dialekt als der Brief.*

An Regensburg: R coll. München R.A. Gemeiners Nachlaß R 270 *or. chart. lit. cl. c. 3 sigg. in verso impr. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen und weisen unsern lieben besundern burgermeistern und dem rate der stat zu Regenspurg d*ari* d*ebet*. *Ebenfalls a tergo aber von zwei verschiedenen Händen und ganz unten am Rand* Stat *und* Stadt.

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA 155 *or. chart. lit. cl. c. 3 sigg. in verso impr. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen und weisen unsern lieben besundern burgermeistere und dem rate der stat zu Straßburg d*ari* d*ebet*.

An Lübeck: L coll. Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 7, 223-224 nr. 242 aus or. chart. c. 4 sigg. impr. Adresse wie in B, nur Lubeck detur *statt* Basel.

An Bisch. Alexander von Trient: A coll. Nurnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 188 grün *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impr. del. Auf der Rückseite die Adresse* Dem erwirdigen herren unserm besundern frund hern Allexander bischoven zu Triennt und herzogen zu Mossawe etc. d*ari* d*ebet und die gleichzeitige Kanzleinotiz* Abschrift der kurfursten brievs als sie von des Hussengelts wegen mit unsers herrn des konings brieven geschriben haben. ist verzeichent. *Dann ebenfalls a tergo am Rand mit gleichzeitiger kleiner Schrift* Stat. Stat. *Diese letztere Notiz sowie die Anredeformel in dem Brief zeigen, daß derselbe an eine oder mehrere Städte gerichtet war. Irrthümlicher Weise aber wurde er an einen Fürsten adressiert, und wegen dieses Versehens wurde er vor der Absendung des sonst vollständig ausgefertigten Schriftstückes bemerkt, und demzufolge letzteres in der kurfürstlichen Kanzlei zurückbehalten. — Erwähnt in Würdinger Kriegsgesch. etc. 1, 171.*

An den Deutschordenshochmeister Paul von Rußdorf: O coll. Königsbg. St.A. Schbl. VIII. nr. 7 *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impr. del. A tergo die gleichzeitigen Kanzleinotizen* Kurfursten vom anslage widir die ketzere. Kurfursten von dem anslage widir di ketzer. gekomen zu Brandemburg am fritage vor Agathe virginis im 29 jore. (1429 Febr. 4) *Von einem andern Zeitgenossen ganz unten am Rand* Episcopus *Beginnt* Unsern fruntlichen dinst erwirdiger in got vater besunder gut frunt. *Adresse* Dem erwirdigen unserm besundern lieben freund hern Pawlsen von Roßdorff hohmeister *des* Dewtschen ordens d*ari* d*ebet*. — *Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 642-643 nr. 544 „ex archivo Regiomont." Erwähnt von Palacky Gesch. von Böhmen 3, b, 468 nt. 471 ebendaher.*

An Köln: K coll. Köln St.A. Köln und das Reich (B) *or. chart. lit. cl. c. 4 sigg. in verso impr. laesis, nach einer von Herrn Stadtarch. Dr. Höhlbaum gelieferten Abschrift. Adresse wie B, nur* Collne d*ari* d*ebet statt* Basel.

[1] *Die Kurfürsten von Köln und Brandenburg waren nicht persönlich in Heidelberg anwesend, s. nt. zu nr. 197. Wie aus der Quellenangabe zu unserem Stück zu ersehen, gab es Ausfertigungen desselben mit 3 und solche mit 4 Sigeln.*

[2] *Noch an viele andere ist dieses oder ein ähnliches Schreiben ergangen, so z. B. an Toul nr. 207.*

Otto[a] zu Triere, Conrait zu Mentze, und Dieteriche zu Colne erzebischove, Ludewig pfalzgrave bi Ryne etc. und herzong in Beyeren[b], und Friderich marggrave zu Brandenburg und burggrave zu Nuremberg[c], alle von gotes gnaden[d] des heiligen Romischen richs koirfursten. *1428 Okt. 16*

5 Unseren fruntlichen[e] gruß zuvor. eirsame besundere gude frůnde[f]. wiewail wir uch etwe dicke mit vil treffelichen und betrechtelichen worten geschrieben gebetten angeroifen fruntlich und flisselich[g] ermaent haben, soliche gelt als[h] nach uswisonge des ainslages[i] zu Franckfort gemacht sich zu schicken geburet ufzuheben furderlich dahin zu antwerten dem cristenglauben damit zu troiste zu thone, als sich das alles nach in- 10 halte des obeng*enanten* ainslages heischet, so ist doch solichs bisher von uch[k] nicht geschien; davon dem heiligen cristenglauben groisser und mirklicher schade und sůmeniße enstaen und komen[l] muchte. darumb[m] so begeren ermanen und bieten wir uch[n] aber als vor[o] so wir fruntlichs ernstlichs und flisselichs[p] mogen, das ir angesien und in[q] herzen[r] betrachten wullet soliche groisse swere und unerbermeliche[s] furnemen so 15 itzunt leider von den verdampten versteineten und unglaubigen ketzeren in Beheim widder alle cristliche gotliche und redeliche ordenunge vurgenommen wirdet, und auch das soliche sture und hilfe eime iglichen cristenmentschen ufgesaczt gar lidelich und kleine ist, und das ir soliche gelt nach uswisonge und inhalte des ainslages unverzogentlich und so ir[t] schierst konnet, dahin[u] ir dan in dem ainslage bescheiden[v] sit, schicken 20 und uch da-inne als[w] ernstlich bewisen wullet, das man uwern besundern[x] und groissen[y] willen, den[z] ir zo dem heiligen cristenglauben traget, desta schinberlicher erkennen beloben und uch ummers keinerleie sůmenise in den sachen zumessen noch einer uf den andern[aa] nicht verziehen moge, als unser gnediger herre der Romische etc. kuninge uch[bb] davon in sime offenen brieve[1] bi diesem botten gar hefteclich schribet. denselben[cc] brief 25 uch dieser[dd] bote[2] zeigen und wisen wirdet. so getruen wir dem almechtigem gotte siner werder[ee] muter und allen gotes lieben[ff] heiligen, das soliche sache ein lobelich guet ende nemen[gg] und zom besten komen sulle. datum Heydelberge ipsa[hh] die beati Galli confessoris[ii] anno etc. 28. *1428 Okt. 16*

[*in verso*] Den ersamen und weisen unsern 30 lieben besundern burgermeistern und dem rate der stat zu Basel.

a) *RS beginnt* Von goites gnaden Otto *u. s. w.*; *A* Von gotz gnaden Cůnrat zů Mentz, Ott zu Trier, Dietrich *u. s. w.*; *K* Conrat zu Menczo Otte zu Triere erzbischofe etc. Ludewig *etc. wie B.* b) und herz. in B. *om. A.* c) *A* etc. *statt* und burggr. zu N. d) *RS om.* von g. gn.; *AK om.* alle von g gn. e) *om. A.* f) *A* 35 ersamen lieben besundern *statt* eirsame bes. g. fr.; *S om.* eirsame; *L om.* fruntl.; *dann* wisen *statt* besund., *K* wisen lieben besundern *statt* besund. — frůnde. g) *R* ernstlich; *S* mit fruntlichem fliße *statt* fr. u. fl. h) *S add.* man. i) *K* anslage und ußwisunge *statt* uswis. des ainsl. k) *S om.* von uch. l) *S om.* und komen. m) *S add.* und ouch solichem zo vurkomen. n) *A* uwer liebede. o) aber als vor *om. R.* p) *A add.* 40 ummers, *K* fruntlichste ernstlichste und flißlichste immer. q) *AK* von. r) *S om.* in herzen. s) *R* erbermeliche. t) *S add.* erste und. u) *A* an die ende do *statt* dahin; *S ebenso, nur* dahien *statt* do; *K wie A, aber add.* hien *nach* ansl. v) *R* geweist. w) *R* so. x) *S add.* ernst. y) *S* guten. z) *om. S.* aa) *S* noch eine stat uf die ander. bb) *SK add.* ouch. cc) *S* welichen. dd) *S* derselbe. ee) *ASK* lieben. ff) *om. S*; *K* lieben gotsheiligen. gg) *om. R*; *O* zu eim l. g. e. kome *statt* ein l. g. e. nemen. hh) *S* in. ii) *A* geben zu Heydelberg uf sant Gallen tag.

45 [1] *Der königliche Brief vom 28 Aug. 1428 nr. 186.* [2] *Vgl. Einleitung sub A und B.*

1428 Okt. 25

189. *Kurfürst Friedrich I von Brandenburg und die ihm beigeordneten kurfürstlichen und städtischen Räthe an gesammte Reichsstände, sie sollen die nach dem Frankfurter Anschlag von 1427 bereits eingebrachte und noch künftig eingehende Hussitensteuer an die betreffenden Legstätten ohne längeren Verzug abliefern; dazu Beglaubigung des gen. Gesandten. 1428 Okt. 25 Nürnberg* [1].

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 193 grün *cop. chart. coaev. A tergo die gleichzeitige Kanzleinotiz* Ein abschrift der offen brif, die mein herre von des Hussen-gelts wegen iezunt außgesant hat mit des konigs und der kurfursten briften.
K coll. Königsbg. St.A. Schbl. VIII nr. 7 *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Schnitte. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Vom anslage [*K* amslage] uf di ketzere. deßer copienbriff wart geentwert zu Brandemburg am fritage noch purificacionis sancte Marie virginis im 29 jore. — *Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 1, 644-645 nr. 545 „ex archivo Regiomont.“*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 154 nt. 4 ohne Angabe der Quelle.

1429 Febr. 4

Wir Fridrich von gots gnaden marggrave zu Brandenburg des heiligen Rômischen reichs erzkamrer und burggrave zu Nůremberg, und unser herren und mitkurfursten und der stette rette und frůnd die dann in der cristenheit sache zu uns bescheiden sein, embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, abbten prelaten graven herren und stetten, den dann diser unser brief fůrkômmet gezeiget oder gelesen wirdet, unsern frůntlichen dinst grus und alles gůt zuvoran. erwirdigen hochgeborn wirdig wolgeborn edeln ersamen und weisen. als euch vormals etwieoft vil und dicke und in mancherlei weise und forme von unsern herren den mitkůrfůrsten und auch von uns geschriben ist, und durch gots und des cristenglauben willen fleissiclichen und ernstlichen vermanet seit worden, sulch gelt, als dann in der cristenheit sach angeslagen und bei euch gesamelt aufgehaben und gelegt ist, das fůrder an sulche stette nach inhalt des anslags [2] zu Franckfurt begriffen zu legen und zu antwurten, das man damit der cristenheit sache, als dann wol große not und zeit were, nach dem besten fur hant genommen mocht haben, das leider an czlichen bisher gar wenig geholfen hat, die dann sulch der cristenheit gelt in obgeschribner maß nicht geantwůrtt sunder sůmig daran sind gewest, des [3] die arm cristenheit und cristenmenschen an czlichen ortern und landen von den verdampten ketzeren zu Beheym mit plutvergießen und andern unmenschlichen taten und smechung zu verdurplichen scheden, als dann leider wol und zu vil wissenlichen ist, kommen sein und noch teglich von in mit prant mord und name besweret und verderbt werden, das alles mit der hilfe gotes wo sulch gelt in der cristenheit sach gefallen und nach inhalt des anslags geantwurtt were, wol unterstanden were worden: und nu zu fůrkommen[a] großer verdurpnuße, die dann der arm cristenheit und cristenmenschen von den verbosten keczern zů Beheim in kunftigen zeiten entsteen und widerfaren mochten, so bitten und vermanen wir euch umb gots des allmechtigen Marien seiner werden můter aller heiligen der cristenheit und cristensglauben willen so wir immer

a) *K* volkomenem.

[1] *Auf vorliegende nr. bezieht sich der Eintrag in dem Ausgaben-Buch des Centralausschusses (Nürnbg. Kreisarch.* msc. nr. 141 f. 5b): Item meer haben wir geben des marggraven [*d. h. des Kurf. von Brandenburg*] schreibern 25 guldin von sôlicher brife wegen, die sie danne in die land geschriben haben als von des Hussen-gelts wegen. das haben uns geheissen Peter Volkmeir und Steffan Coler. actum feria 4 post omnium sanctorum [*1428 Nov. 3*].

[2] *nr. 76.*

[3] *D. h. in Folge dessen, vgl. Lexer Hdwb. 1, 421.*

1428 Okt. 25

fleissiclichst[a] und ernstlichest erbitten[b] und ermanen konnen und mügen, das ir nochmals one lenger verzüg, was sulchs gelts in der cristenheit sache bei euch gesamelt und eingebracht ist und noch aufgehaben werden sol, an sulch stette nach inhalt des obgenanten anslags schicket und antwurtet, das man domit die arm cristenheit und cristenmenschen, die leider bisher von den obgenanten ketzern vil jamers geliten haben und noch teglichen leiden, geretten und der cristenheit sache nach dem besten bestellen und fur hant genemen müge. und wollet hierinnen kein lenger verziehen tün noch den bruch an euch lassen sein, wann unser hern und mitkurfursten ir gelt in obgeschribner maß den sechsen geantwort haben, so ir doch wol versteen mügt das des zeit und ein groß notdurfte der cristenheit ist, ee sulch sach und laufte, als dann wol zu besorgen ist, weiter kommen. und wollet dorinnen ansehen got den allmechtigen unsers gnedigsten herren des Romischen etc. konigs unser herren der mitkurfursten und auch unser bette, euch in sulchen sachen willig lassen befinden, als ir des dann lone von got lobe von der werlt und dankberkeit von unserm herren dem konig und unsern herren und mitkurfursten und uns haben und empfahen wollet, das wir dann sunderlichen gen euch allen und iglichen verdinen verschulden und in gut nimmer vergessen wollen. auch, was diser gegenwurtig Gotfrid von Bercke[1] in sulcher der cristenheit sache von unsern wegen auf dits male an uch bringend und werbende ist, dem wollet genzlichen als uns selbs glauben. geben zu Nuremberg am montag vor sand Symon und Judas tag anno etc. vicesimo ottavo mit unserm aufgedruckten insigel versigelt. *1428 Okt. 25*

C. Anhang: Das Reichskriegssteuergesetz und die Reichsstände 1428 Aug. bis 1432 Okt. nr. 190-215.

190. *Liste der im Gebiet des Markgrafen [von Brandenburg] und anderwärts Ansässigen, welche die Reichskriegssteuer noch zu zahlen haben. [1428 vor Aug. 6 Nürnberg.]*[2] *[1428 vor Aug. 6]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr 237 grün *cop. chart. coaev., ein der Länge nach in der Mitte gefaltetes Folioblatt, von den durch die Faltung entstandenen vier Seiten ist nur die erste beschrieben. Auf der Rückseite des Blattes die gleichzeitige Kanzleinotiz* Des von Salezburg brief zedel zeichnuße *und* anders von des Hussen-gelts wegen sol man bei einander allein behalten. *Zweimal über* a *in* hat *und einmal über* r *in* unsers *ist ein Punkt, der von uns nicht beachtet wurde;* o *und* a *lassen sich nicht immer mit Sicherheit von einander unterscheiden.*

Hie ist ain tail bezaichent was noch ausligt an der Hussen-stewer besunder in unsers genedigen herren des marggrafen land und auch sunst.

[*1*] Item kainer vom Wolfstein hat bezalt das wissenlich sei. auch irer hintersessen hat kainer oder aber selten ainer bezalt[c].

[*2*] Item in herzog Ludweigs[3] lant etc. hat niemant geben; ausgenomen 2 priester von Ingolstat haben geben.

a) *A* fleissiclischst. b) *K* erbieten. c) *Vorl. hat hier eine ganz defekte Stelle; bezüglich der zwei hier verloren gegangenen Abschnitte von je drei Zeilen läßt sich nur so viel noch konstatieren daß der erste von dem oder den von* Haydeg *eine Aussage macht, die sofort mit* ausgenomen *restringiert wird.*

[1] *Wird auch erwähnt in einem Erlaß des Königs an alle im Reich, worin er den Gotfridus de Berka empfiehlt, der verschiedene Aufträge von ihm im Reich auszurichten habe, 1428 Aug. 30 (Konigsbg. St.A.* Schbl. VIII an nr. 86 *cop. chart. coaev.).*

[2] *Man kann jedenfalls so viel sagen, daß die Liste vor 6 Aug. 1428 zusammengestellt wurde, denn an diesem Tage lieferte Weißenburg seine Steuer ab (vgl. art. 3 mit nr. 206).*

[3] *Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt.*



[1428 vor Aug. 6]

[3] Item die stat zů Weissenburg hat nit geben [1].

[4] Item die stat zů Gunczenhawsen hat nit geben[a].

[5] Und auch sunst alle stet etc. unsers herren margrafen haben nit geben; ausgenommen Landegg und zun Stain da ist bezalt worden, und Stawff.

[6] Item die marschalk von Pappenhain und ir arm lewt haben auch nit geben.

[7] Item die schenken von Geyrn und auch der maist tail irer hintersessen haben nit geben.

1428 Aug. 16

191. *Stadt Toul an Markgraf Friedrich I von Brandenburg nichtgen. Erzbischöfe und andere Abgeordnete, sie leide zu sehr unter Kriegsdrangsalen und Mangel als daß sie von den Ihrigen für Bekämpfung des Irrglaubens in der geforderten Weise Geld erheben könne; berichtet was von den Geistlichen der Diözese in der Sache geschehen sei. 1428 Aug. 16 Toul* [2].

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 171 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deperd. A tergo von zeitgenössischer Hand* Tollensis [sc. civitas] ist verzeichent.

Reverendissimi ac nobiles et metuendi principes et domini. humili recommendacione premissa. literas vestras nobis per presencium latorem presentatas idiomate Theutonico confectas recepimus. quibus receptis ac, nobis tenorem earum in dicto idiomate non intelligentibus, secundum volgare nostrum expositis et intellectis, dolores cordium nostrorum guerrarum tempestatibus cottidianarum contra nos et civitatem nostram proch dolor! tam de partibus Francie quam diversis aliis quibus jungimur afflictorum insurgentibus multiplicati sunt et anxiati sunt spiritus nostri et corda nostra in nobis turbata. nam procul dubio, reverendissimi ac nobiles et metuendi principes et domini, nedum in causa fidei cristiane aspersione preciosissimi sanguinis domini nostri Jhesu Cristi in ara crucis illuminate [3] quinimo in omnibus aliis causis nobis possibilibus sanctissimo domino nostro summo pontifici ac serenissimo et invictissimo principi et domino nostro Romanorum regi complacere et totis viribus nostris laborare vigillare et insudare, presertim in tam pio favorabili et neccessario tocius cristianitatis subsidio et succursu contra nephandissimos perversos et dampnatos hereticos in regno Boemie existentes ac fidem nostram conculcare et totam cristianitatem destruere nittentes vellemus. sed firmiter credimus paternitatibus et dominationibus vestris non esse incognitum, quod civitas nostra prope regnum Francie inter diversa dominia contra nos cottidie insurgencia et in terris bellicosis situata guerris multiplicibus de die in diem angariatur ac nos et concives nostri affligimur taliter quod districtum civitatis nostre vix exire [4] et insultibus inimicorum nostrorum resistere possumus. nec suppetunt nobis facultates, causantibus dictis guerris, eciam raritate fructuum terre in his partibus existente. ulterius in negocio hujusmodi prelati ecclesiarum hujus diocesis nonnullos tractatus inter se, nobis non vocatis nec presentibus, habuerunt, in quos aut quoscunque alios extra menia nostre civitatis nullam

a) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. S. 231 nt. 2.*

[2] *Die hier vorliegende Erklärung Touls hielt die Kurfürsten nicht ab, noch einmal eine Aufforderung an die Stadt ergehen zu lassen indem sie ihr wie verschiedenen anderen Reichsständen das Schreiben vom 16 Okt. 1428 durch Johann Windolt zuschickten. Freilich blieb auch die zweite Mahnung ohne Erfolg, vgl. nr. 210 art. 40 und nr. 207. — Ein Regest unserer nr. 191 ist nr. 209 art. 101.*

[3] *S. v. a. helle gemacht, verklärt.*

[4] *In ähnlicher Weise schildert Breisach die öffentliche Unsicherheit, vgl. nr. 209 art. 102; dieselbe Klage Touls in nr. 207.*

juridictionem imperium aut potestatem habemus. ex quibus tractatibus nullum audivimus effectum, dempto quod ad preces et supplicationes nostras viri ecclesiastici et sacerdotes civitatis nostre nonnullas processiones suffragia et orationes fecerunt et faciunt suppliciter exorantes prout et exoramus pro fide catholica contra dictos hereticos. quapropter, reverendissimi ac nobiles et metuendi principes et domini, dictis dominis nostris summo pontifici et Romanorum regi humilime supplicamus paternitates autem et dominationes vestras deprecamur attente, quatinus de et super pecuniis pro dicta causa contribuendis nos et civitatem nostram sic guerris et tribulationibus multiplicibus oppressos excusatos benigniter habere dignentur et velint ac etiam velitis. nam, teste deo, libencius bona et corpora nostra pro deffensione fidei cristiane quam contra inimicos nostros voluntarios (qui nostre professionis et fidei existere debent) exponeremus et exponere vellemus. reverendissimi et nobiles ac metuendi principes domini nostri. Jhesum Cristum suppliciter exoramus, quatinus venerabiles et nobiles personas vestras conservare et prosperare dignetur per tempora longiora feliciter et votive ad augmentationem et deffensionem fidei cristiane et perversorum hereticorum eradicacionem. scriptum Tulli 16 augusti 1428.

[*in verso*] Reverendissimis ac nobilibus et metuendis principibus ac dominis dominis Ferrico marchioni Brandeburg*ensi* et archiepiscopis ac aliis in causa fidei contra hereticos Boemie deputatis dominis et amicis nostris specialissimis d*ari* d*ebet.*

Magister scabinus et justiciarii civitatis Tullen*sis* vestri in omnibus.

192. *Die Stadt Trident, die Syndici der Thäler des Bisthums Trident und die Syndici von Riva und Thiene an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, bitten, in Berücksichtigung ihrer Nichtzugehörigkeit zu Deutschland und ihrer traurigen Lage von der gegen die Hussiten ausgeschriebenen Kriegssteuer befreit zu werden. 1428 Sept. 1 Trident* [1].

Aus Nürnb. Kreisarch. Zwei Reichsmatrikel etc. Geh. Beh. Nr. 1. V L. $\frac{21}{1}$ nr. 6 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite unten die gleichzeitige Kanzleinotiz* Trient ist verzeichent.

Illustrissime princeps et excelse domine. humili et debita recomendatione premissa. quoniam videtur serenitatem vestram scripsisse illustrissimo principi et reverendissimo in Cristo patri et domino d*omino* Alexandro dei gratia episcopo Trident*ino* et duci[a] Mazovie [2] domino nostro gratiosissimo, ut certam colectam pro subsidio contra hereticos Ussitas in suo episcopatu imponere deberet et illam Nurimberg*am* destinare: ideo idem reverendissimus d*ominus* noster dominus episcopus congregari fecit populum et vales sibi subditas, mandans eisdem ut dictam colectam imponere deberent. qui dixerunt, se esse informatos quod talis colecta non imponebatur nisi dumtaxat in partibus Alemanie et non in aliqua provincia vel civitate extra Alem*aniam* [3], et quod sic erat conclusum et deliberatum in consilio illustrissimorum dominorum d*ominorum* electorum sancti Romani imperii. et quod sic esset, habuerunt informationem de Lumbardia de

a) *Vorl.* duce.

[1] *Summarische Inhaltsangabe des Briefes in nr. 209 art. 100.*

[2] *Vgl. nr. 209 art. 10 und 27.*

[3] *Das Reichskriegssteuergesetz war keineswegs auf Deutschland beschränkt, vgl. nr. 76 art. 19 und S. 225, 40.*

1428 Spt. 1 patriarchatu de Forojulii de Francia de Ungaria et de aliis regionibus circumjacentibus, quod nulla colecta imponeretur nec imposita esset extra Alemaniam, et quod ipsi domini impositores dicte colecte scripserant etiam ipsi reverendissimo domino episcopo Tridentino putantes quod dictus episcopatus Trident*inus* esset constitutus in partibus Alem*anie*, quod, si scivissent ipsum constitutum fore in Lumbardia et sub patriarchatu Forojulii, 5 ipsam colectam non imposuissent; et quod deliberaverant rescribere excusationes suas vestre illustrissime serenitati. quare, illustrissime princeps et gratiosissime domine, vestre excelse dominationi supplicant ipsi habitantes civitatis et valium circumstancium civitatis Trident*ine* et Rippe [1] et Theni [2], ut, attento hoc quod dicta colecta sit solum imposita in partibus Alemanie et non in Lumbardia nec extra Alemaniam, ut dignemini eos 10 habere excusatos et habere etiam excusatum prefatum reverendissimum dominum nostrum d*ominum* episcopum Trident*inum*. preterea, illustrissime princeps et excelse domine, ista civitas Tridenti paucis annis preteritis totaliter fuit posita ad sacomanum omnibus prorsus bonis derobata etiam usque ad vasa et usque ad leticas discos et scampna, quod nichil remansit prorsus in civitate. duobus annis continuis stetit in tali exterminio, fuit 15 pro magna parte combusta, interfectiones infinite subsecute sunt. post hec plurimas gueras habuimus. non fuit annus a dicto sacomano citra in quo vel colectas magnas propter gueras vel pestilencias maximas non habuerimus, in tantum quod quilibet nobis compati deberet, quia vix homines cum eorum filiis se nutrire possent. presertim anno 1423 23 et immensissimam pestem et gueram cum quodam pravissimo et sceleratissimo Parisio 20 1424 de Lodrono rebelle ecclesie Trident*ine*, quod fuit maxima consumpcio civitatis, anno 24 1425 1426 similiter pestem habuimus, anno 25 et 26 opportuit nos et nostra totaliter exterminio exponere pro eradicando illum pravum hominem Parisium antedictum cum gravissimis expensis, quia nobis melius erat mori quam pati que ipse agebat. nam ecclesie Trident*ine* et dominorum suorum semper erat rebelis et proditor omnium scelerum perpe- 25 1427 trator. anno 27 expensas magnas habuimus pro recuperando certa castra ecclesie que 1428 per tirampnidem occupabantur a dominis inferioribus. anno presenti magna est sterilitas frumenti et vini. retroactis temporibus gueras cum Venetis habuimus. duobus annis sumus hic, illustrissime princeps, in confinibus constituti habentes emulos vicinos. qui, si honeste et comode possent, civitatem istam ariperent, quod esset maximum dampnum 30 in partibus superioribus Atesis. quocircha opportet nos habere et tenere incessanter et continuo magnas expensas de die et de nocte pro custodia civitatis, et soli sumus ad hoc. preterea ista colecta in tali guera Ussitarum minimum esset subsidium et hic propter immensam penuriam maximum dampnum, quia multi pauperini de patria recederent. quocircha humilime supplicamus, ut nos, attentis causis predictis, recomissos 35 habere dignemini et de dicta colecta excusatos habere, parati semper ad mandata illustrissime serenitatis vestre in omnibus. datum Tridenti die prima septembris anno 1428 Spt. 1 domini etc. 28. preterea illustrissime dominationi vestre placeat fidem adhibere credulam in his necessit*atibus* nostris et in excusat*ione* reverendissimi d*omini* nostri Trident*ini*, quam venerabilis vir dominus Johannes de Comitau secretarius reverendissimi 40 domini nostri exponet.

[*in verso*] Illustrissimo principi et excelso domino domino Federico marchgravio Brandenburgensi et purggravio Nurenburgensi domino suo gratiosissimo.

Populus civitatis Tridenti et
sindici valium episcopatus predicti et
sindici de Ripa de Theno
serenitatis vestre nmilimi servitores 45
et devoti fidelles.

[1] *Riva sw. von Trient.*

[2] *Tiene n. von Vicenza.*

193. *Herzog Heinrich von Baiern an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, schreibt, seine Landschaft und er wollen das Hussengeld nicht [bedingungslos] weggeben, seien jedoch zur Ablieferung nach Nürnberg bereit, wenn andere Fürsten und Herrn dasselbe thun; hier in dem durch die Hussiten bedrängten Niederbaiern brauche man dieses und anderes Geld. 1428 Sept. 14 o. O.*[1]. *1428 Spt. 14*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 182 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Herrzog Heinrichs brif von des Hussen-gelts wegen als er das abschreibt, und sust auch 1 brif dorinne als er schreibt von der [*Vorl. add.* von der] von Heydeck wegen. *Dann rechts von dieser Bemerkung wol von derselben Hand* ist verzeichint.
Erwähnt bei v. Bezold 2, 152 nt. 4 ebendaher.

Hochgeborner fürst lieber swager [2]. unser frewntlich dienst und was wir liebs und guts vermugen allzeit bevor. als ewer lieb etwedick das Hussen-gelt durch geschrift potschaft und auch muntlich an uns erfordert hat, darauf wir ew am nachsten geantwort haben wie wir solich sach an unser lantschaft bringen und ewch darnach unser antwort wissen lassen wolten [3]: also lassen wir ewer lieb wissen, das wir bei unser lantschaft ietzo hie gewesen und mit in und si mit uns einig und zu rate worden sein, nachdem solich gelt von unser lantschaft hergeet si das gegeben haben und wir nicht, daz wir und si dasselb gelt behalten und auß unser gewalt nicht geben sullen [4]. wurden aber unser vettern all die elter sein dann wir, auch ander fursten und herren gemainklich das gelt gen Nuremberg antworten, alsdann sullen und wellen wir des nicht widersein sunder das gelt auch gern und williklich dahin raichen und antworten lassen. so wais auch ewer lieb selber wol, daz wir von prelaten ritterschaft steten und märkten gemainklich unsers lands in Nidern-Beyeren umb hilf wider die Hussen manigvaltiklich angeruft worden, darumb uns und den unseren des und anders gelts, ob es (da got vor sei) zu schulden käme, wol notturftig sein und das doch der cristenhait zu nucz wider die ungelaubigen und Hussen auch angelegt wurde. geben zu[a] an des heiligen krewztag exaltacionis anno etc. 28. *1428 Spt. 14*

[*Beischluß.*] Dann, lieber swager, wir bitten ewer lieb in sunderm wolgetrawen, ir wellet uns solich unser schreiben in ark nicht vermerken noch in ubel aufnemen, nachdem wir des an unser lantschaft ie kain andere volge gehaben mugen. wann wo wir ewer lieb in solichen und merern sachen zu dienst lieb und frewntschaft werden möchten, darinne soltet ir uns doch berait und willig finden.

[*in verso*] Dem hochgeborn fursten unserm lieben swager hern Fridrichen marggrafen zu Brandemburg und burggrafen zu Nuremberg etc.

Heinrich von gottes gnaden[b] pfalzgrafe bei Rein und herzoge in Beyeren etc.

a) *Der Ausstellungsort fehlt.* b) *om. or.*

[1] *Regest des Briefes in nr. 209 art. 7.*

[2] *Die Gemahlin des Kurf. von Brandenburg Elisabeth und Herzog Heinrich waren Geschwister.*

[3] *Der hier angezogene Brief des Herzogs ist uns nicht zu Gesicht gekommen.*

[4] *Der Landesfürst erkennt mit Nachdruck das Recht seiner Landschaft an, über die Verwendung der von ihr gereichten Steuer mitzubeschließen. Der Brief ist also in verfassungsgeschichtlicher Hinsicht nicht ohne Bedeutung. Vgl. über die hier in Betracht kommenden Punkte auch Freyberg Gesch. der bayer. Landstände 1, 407-408. — Andreas von Regensburg mag das Verfahren des Herzogs Heinrich im Auge haben, wenn er schreibt:* quidam vero utpote principes et communitates collectam pecuniam apud se tenuerunt, donec de illa certius aliquando ordinaretur *(Fontes rerum Austr. 1, 6, 455).*

1428 Spt. 29

194. *Erfurt an Erzbischof Konrad III von Mainz berichtet, die Stadt habe das von den Ihrigen in Stadt und Land sowie das vom Kapitel zu Magdeburg und vom Rath zu Göttingen hier deponierte Hussitengeld nach Nürnberg gesandt, jedoch das von Braunschweig von der Altstadt Magdeburg von Halle Zerbst und Helmstädt eingegangene nach dem Willen der Geber zunächst zurückbehalten. 1428 Sept. 29 Erfurt.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 184 grün *or. mb. cl. c. sig. in verso impr. abraso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Erfurd ist verzeichent; *dann ebenfalls a tergo von einer andern gleichzeitigen Hand* Erford.

Unseren willigen undertenigen dinst zu aller zit. erwerdiger in gote vater liber gnediger herre. als uns uwer gnade geschreben unde begert had [1] von dez Hussingeldes wegen bie uns gevallen unde ouch waz dez von forsten graven hern unde andern steten bi uns gesant ist, daz wir daz den sechsen die darzu gesaczt sint gein Nuremberg forder schicke unde sende wullen etc.: han wir wol vorstanden. unde thun denselben uwern gnaden zu wissen, daz wir solch Hussin-gelt bi uns in uwer stad unde ouch uf deme lande in unserm gerichte unde gebite gevallen mid der werdigen hern dez capitels zu Magdeburg [2] unde der ersamen wisen lute dez ratis zu Gottinge [3] gelde in deme stifte zu Magdeburg in der stad Gottingen unde in unsers gnedigen hern herzogin Otten von Brunswig lande unde gerichten gevallen wol vor vierzehen tagen eher wan uns uwer brief quam gein Nuremberg gesant haben. unde wullen bestelle, daz solch gelt den sechsen die darzu gesaczt sint bezalt unde geantwort werde, die zu der zit, als wir solch gelt gein Nuremberg schickten, nicht alle bi einander waren. so haben wir solchs Hussin-geldes nach bi uns, daz die von Brunswig [4], die Alde-Stad Magdeburg [5], die von Halle [6], die von Zewerwist [7], unde die von Helmstede [8] bie uns gesant haben. die daz in solcher maße bie uns haben gelegit: daz wir dez nergent gebe nach forder sende sullen, su werden danne darumme vor ander schrift unde botschaft bie uns bestellen. unde ist solches Hussin-geldes darpoben [9] nach biezher nicht mer bie uns komen. unde hoffen daz in den sachen an uns kein bruch werde sulle. unde wo wir uwern gnaden mid unserme willigen undertenigen dinste zu willen gesie konnen, daz thun wir sunderlich unde mid fließe gerne. geben under unserme secreto am mittewochen Michaelis archangeli anno domini millesimo 428.

1428 Spt. 29

[*in verso*] Deme erwerdigen in gote vater unde herre . . hern Conrade erzbischofe zu Mencze unßerme liben gnedigen herren d*ari* de*bet*.

Uwer undertanen der rait zu Errforte.

[1] *In nr. 183.*

[2] *Die Erklärung des Domkapitels, daß es seine Geldsteuer auf 8 Juli dem Rath von Erfurt übergeben wolle, s. in nr. 209 art. 23; am 12 Juli bestätigte letzterer dem Kapitel 2689 rh. Gulden erhalten zu haben, am 8 Okt. erhielt derselbe von den Sechsen zu Nürnberg eine Quittung darüber daß er unter anderem auch die Steuer des Domkapitels und Stiftes Magdeburg abgeliefert habe. Man vgl. die eingehende Darstellung bei Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 184, ferner unsere nr. 206 und nr. 209 art. 23.*

[3] *Über Göttingens Verkehr mit der Legstätte Erfurt spricht Schmidt a. a. O. 182f., vgl. auch unsere nr. 206.*

[4] *Das Ergebnis der Sammlung in Braunschweig s. bei Schmidt a. a. O. 184-185.*

[5] *Das von Magdeburg nach Erfurt abgeführte Hussitengeld gieng wider dorthin zurück, und kam gar nicht nach Nürnberg (Schmidt l. c. 185).*

[6] *Vgl. nr. 209 art. 126.*

[7] *Auch über Zerbst gibt Schmidt a. a. O. einige Nachrichten, mit welchen zu vergleichen ist unsere nt. zu nr. 209 art. 117.*

[8] *Derselbe Braunschweiger Bürger, welcher die Steuer seiner Stadt nach Erfurt brachte, nahm auch was in Helmstädt erhoben worden war mit, s. Schmidt l. c.*

[9] *D. h. darüber, mehr als dieses.*

195. *Bischof Christoph von Lebus an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, nimmt Bezug auf seinen früheren Bericht über das was er in seinem Bistum für die Erhebung der Reichskriegssteuer gethan, will der Opposition nicht mit kirchlichen Strafen entgegentreten, räth daß Markgraf Johann wider in der Mark erscheine. 1428 Okt. 16 Lebus.* 1428 Okt. 16

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 189 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. mutil. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* bischof von Lebůß ist verzeichen.

Irlůchtigster hochgeborner fůrste gnediger liber herre. mein willige dinste allezeit mit fleiß bereit. als ewer gnade mir vormals besunder und mitsampt andern mein hern den kůrfursten und itzund mein hern von Brandenburg Hawelberg und mir verschriben habt als von des anslags wegen zu Franckenford wider di ketzer etc.: hab ich ewern gnaden vormals schriftlichen und auch durch mein bruder Hansen vom Rotenhan geentwort [1], wi daz ich allen meinen fleiß nach allen meinen vermôgen im bistum zu Lubuß gethan habe, als daz diselben schrift und botschaft inhalden. nu hab ich aber uf dise letzste ewer botschaft und schrifte uf dem hern-tag zum Berlin mit den von Franckenford selbs in gegenwertikeit hern manne und stete ernstlichen so ich allerbeste konde und mocht gerethe und si gebeten, daz si got den almechtigen di heiligen

[1] *Die Vollmacht für Hans von Rotenhan d. d. 1428 Juni 6 (So. u. U. H. L. T.) in Nürnberg l. c. nr. 72 grün or. chart. cl. Die schriftliche Antwort d. d. 1428 Juli 21 (Mar. Magd. Abend) in Nürnb. ebd.* nr. 140 grün *or. ch. lit. cl. ist gerichtet an den Kurf. Friedrich I von Brandenburg und der Kurfürsten und der Städte Räthe, die zu den Sachen der heiligen Christenheit beschieden sind. Von ihrem beachtenswerthen Inhalt ist in nr. 195 so wenig mitgetheilt, daß wir hier das wichtigste daraus folgen lassen wollen:* wenne ich mein ernstlichen fleiß vormals und in der zeit als mein bruder bei ewern gnaden gewesen ist genzlichen als mir můglich gewesen ist gethan, nemlichen als mit ewer stad Franckenford di di heuptstad im bissthům zu Lubuß ist, und si di obgenanten ewer gnaden und der kůrfůrsten brife und schrift hab lassen horen und si daruf gebethen, das si sich in den sachen willig wolden lassen finden. so wolde ich der pfaffheit und der meinen wol mechtig werden. daruf si sich denne zu guter maß besprochen haben, und enbuten mir wider fur ein entwort und bathen mich, daz ich nicht besunders und anders den under bischof in den sachen wôlt furnemen; wenne si wol verstanden hetten, wi daz mein gnediger herre der legat der cardinal von Engelland etc. andern erzbischofen und fort di erzbischofe andern bischofen brife und gebot gesand hetten. wenne si denne di von den obgenanten mein gnedigen hern dem cardinal oder erzbischofen vernemen, so wolden si sich halden nach andern ewern landen und sich nicht von der heiligen cristenheit setzen etc. nu, gnediger herre, hab ich gleichwol rat darůber gehabt der ewern etlicher treffenlicher und auch der meinen. di raten mir, daz ich mit nicht besunders furneme, sunder, werd mir icht geboten in obgeschribner weise (daz doch noch nicht gescheen ist), das můg ich halden als ander bischofe und nicht ein ufrurer [sic] oder irsal in ewerm lande machen; wenne gene, dene ez in obgeschribner maß geboten ist, an vil enden gleichwol sich widersetzen und di sach verzihen, als euch das und ander mein gnediger *herre* ewer sone eigentlichen unterrichten und erzelen wirt, der von sollicher sach wegen hern manne und stete besante hette gein dem Berlin. da ich denne auch bei waß, und aber in gegenwertigkeit meins hern mit dene von Franckenford retthe uf disen letzten briff. und wil das noch baß versuchen. ez wirt leider manche unnůtze rede uf solliche sache der heiligen cristenheit getriben, das mir von herzen als billichen ist genzlichen leit ist. und wůrde mir icht geboten von mein gnedigen hern dem cardinal dem erzbischof von Gnysen oder sust imands der des macht hette, so seit ôn zweifel, daz ich nicht sewmig darinne sein wil sunder mit allem fleiß als ich unserm heiligen vater dem babst mein gnedigsten hern dem Romischen etc. kônig und andern fursten und hern und besunder der heiligen cristenheit manchfeldig pfligtich bin. und bit ewer gnade mitsampt den andern meiner hern rethe di zu den sachen geschickt sind, mich entschuldigt zu haben und mich daruf verentworten wo dez not wůrde. das wil ich alle zeit mit allem fleiß gein ewern gnaden und dene andern williglichen gern verdinen. — *Der Brief wird kurz erwähnt bei v. Bezold 2, 146.*

1428 Okt. 16 cristenheit und ewer gnad ansehen wolden und sich in disen sachen willig lassen finden. so hofft ich der pfaffheit wol mechtig zu sein. und bracht von stund den andern tag di sach an mein capitel. di entworten mir, daz ich ir wol mechtig solt sein zu sollichem schosse. und bathen darbei, daz ich sold lassen verhoren waß di mannschaft di von Franckenford und ander ewer stete im stift zu Lubuß thun wolden, wenn ich wol ver- 5 stund, daß ez gar gering were daß die pfaffheit im stift zu Lubuß geben möchten. also sant ich mein thumprobst und meister Peter Riffeyche an di von Franckenford und liß si bithen, daz si ein gut entwort von derselben sach wolden geben. di santen zu mir am andern tag iren burgermeister Mertin Wynse und lissen mir sagen: daz si sich besprochen hetten, daz si meinten zu genissen das si in der provincien zu Gnezen weren. 10 wenn mir mein herre der erzbischof von Gnesen von meins hern wegen des cardinals gebute, als si den vernomen hetten das andern bischofen als zu Brandenburg und Habelberg gescheen were, so wolden si sich[a] auch nicht von der heiligen cristenheit setzen. und bethen mich, daz ich nichts besunders furneme etc. darnach besant ich di manschaft Okt. 16 und bin als hewt bei in gewesen zu Nydernjeser[1], und lase denselben ewern briff, und 15 vermant si so ich allerfleißigst möcht von der heiligen cristenheit und ewer gnade wegen. di entworten, waß ander ewer manne theten, da wölden si sich auch nicht von setzen. und konde auch kein ander entwort von in gehaben. nue mag ewer gnad wol versteen uß sollichen entworten, das mir nicht fügt ichtes besunders furzunemen als von eigener gewalt banne oder interdicte zu legen, wenn ich besorge, daz vil mere übels 20 denn gutes daruß komen möcht; wenn ewer gnad villeicht wol verstanden hat, wi ez zu Brandenburg umb dazselbig geschoß zugegangen hat[2]. und deficht mich wol gut und nutz sei, daz sich mein gnediger herre ewer sone von sollicher und ander sach wegen wider in di Margk fügt, als daz ewern gnaden her Hasse eigentlichen verschreiben und enbiten wirt. und waß ich ewern gnaden gedinen möcht, da were ich allezeit 25 williglich bereit zu, als ich des ewern gnaden und allen den ewern manchfeldiglich 1428 Okt. 16 pflichtig und schuldig bin. geschriben zu Lubuß an sand Gallen tag anno etc. 28.

[*in verso*] Dem irlüchtigstem hochgeborn fürsten und hern hern Fridrich von gotes gnaden marggraffen zu Brandenburg und burggraffen zu Nürmburg meinem gnedigstem liben hern d*ari debet*.

Cristoff bischof zu Lubuß. 30

[1428] Okt. 27 **196.** *Reisekosten des von den Kurfürsten zur Einforderung des Hussengeldes nach Sachsen Thüringen u. s. w. geschickten Gottfrids von Köln. [1428] Okt. 27 [Nürnberg].*

Aus Nürnbg. Kreisarch. msc. nr. 141. Liber Theutunicorum des awßgebens f. 5ᵃ *cod. chart. coaev.* 35

Item meer Göttriden von Cölen haben wir geben 53 guldein r*einisch* für ein pferd und zu zerung, als er mit unsers gnedigisten herren des Römischen etc. künigs und unserr gnädigen hern der kürfürsten brieven gen Sachsen[b] gen Döringen und in ander [1428] Okt. 27 gegende und lant reiten sölt von des Hussen-gelts wegen[3]. actum in vigilia Sy*monis* 40 et Jude apostolorum.

a) *om. Vorl.* b) *Vorl. Sachsen.*

[1] *Nieder-Jehser Dorf im Lebusischen.*

[2] *Welch drohende Haltung die Bevölkerung der Stadt Brandenburg gegenüber den Anordnungen des Bischofs Stephan von Brandenburg zur Durchführung des Steuergesetzes einnahm, liest man in dem Brief des genannten Bischofs an Kurfürst Friedrich 1428 Mai 19 (s. nr. 209 art. 35).*

[3] *Also ein Kollege des Johannes Hertwig (nr. 199 und 201) und des Johannes Windolt (nr. 198 und 210).* 45

197. *Ulm an Nördlingen, schreibt eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf 9 Nov. 1428 nach Ulm aus und setzt auf die Tagesordnung außer dem Streit mit Konrad von Weinsberg* [1]*: 1) die Aufforderung der Kurfürsten nr. 188 das dem Kriegssteuergesetz gemäß gesammelte Geld nach Nürnberg einzuliefern* [2]*; 2) die Bitte Straßburgs es möge in seiner Streitsache mit dem Bischof von Straßburg und dem Markgrafen von Baden von den Städten an den Pabst geschrieben werden; 3) das auf dem Heidelberger Tag Okt. 16 von des Herrn von Wirtemberg wegen den Gesandten des Schwäb. Städtebundes vorgetragene Ansuchen der Ritterschaft mit s. Jörgen-Schild zu Wirtemberg und den genannten Städten in ein Bundesverhältnis treten zu dürfen. 1428 Okt. 29 Ulm.* 1428 Okt. 29

München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes 1428 nr. 43 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

198. *Reisekosten des von den Kurfürsten zur Einforderung des Hussengeldes an den Rhein geschickten Johannes Windolt. [1428] Okt. 30 bis [1429] April 11 [Nürnberg.]* [1428] Okt. 30 bis [1429] Apr. 11

Aus Nürnb. Kreisarch. msc. nr. 141. Liber Theutunicorum des awßgebens f. 5ª *und* 6ª *cod. chart. coaev.*

[*1*] Item dem Johannes Windolt von Awrach 46 guldein *reinisch* für ein pferd und zu zerung, als er mit unsers gnedigisten herren des Römischen etc. künigs und der kürfürsten briefen auf den Reyn und dabei etc. reiten sölt von des Hussen-gelts wegen [3]. actum am samstag vor omnium sanctorum. [1428] Okt. 30

[*2*] Item 52 guldein gab man Johanni Windolt zu zerung gen Cöln, und die er auch vormals in botschaft von der cristenheit sache wegen verzeret hat, feria secunda post dominicam misericordia domini. [1429] Apr. 11

199. *Reisekosten des von den Kurfürsten zur Einforderung des Hussengeldes nach Salzburg und Österreich geschickten Johannes Hertwig. [1428 Okt. 30 Nürnberg.]* [1428 Okt. 30]

Aus Nürnbg. Kreisarch. msc. nr. 141. Liber Theutunicorum des awßgebens f. 5ª *cod. chart. coaev.*

Item mer haben wir außgeben dem clein Johannes Hertnic [4] 20 guldein zu zerung, als er mit des kunigs und der kürfürsten briefen reiten sölt gen Salczburg und Oesterreich von des Hussen-gelts wegen. actum ut supra [5]. [1428 Okt. 30]

[1] *Sehr ausführlich schrieb Ulm an Nördlingen Okt. 27 (Sim. u. Jud. Abend) über die auf dem Tag zu Heidelberg zwischen den Fürsten und den Städten gepflogenen Verhandlungen zur Herbeiführung eines Vergleiches mit Konrad von Weinsberg. Aus diesem langen Schreiben ist für uns wichtig nur die von den Besuchern jenes Tages handelnde Stelle, welche lautet:* seit uns unsre erbre bottschaft, daz uf dem tage gewesen sien die hochwirdigen und durchlüchtigen fürsten und herren her Cůnrat zů Mênczr, her Otte zů Triere erzbischof, her Ludwig pfallenzgrauf bi Ryne des hailigen Römischen richs erztruchsåß, und her Stephan pfallenzgraufe bi Rine sin brůder baid herzogen in Bayern, her Raban bischof zů Spire, unser gnådig herren mit ir selbs personen; darzů ouch der hochwirdigen und durchlüchtigen fürsten unser gnådigen herren hern Diettrichs zů Cölne erzbischofs und hern Fridrichs marggraufen zů Brandemburg und burggraufen zů Nürnberg råte gar treffenlich, die da mitsampt andern graufen herren rittern und knechten gar treffenlich sein gesessen (*München l. c.* nr. 30 blau *or. chart.*).

[2] *Wie wenig die kurfürstliche Mahnung bei den Schwäbischen Städten Gehör fand, kann unserer nr. 386 entnommen werden.*

[3] *Sein Reisebericht ist in nr. 210 erhalten.*

[4] *Die Namensform schwankt zwischen* Hertnic Hertinc [?] Hertwic Hertwig. — *Hertwigs Reisebericht s. nr. 201.*

[5] *Rückverweisung auf das Datum des vorhergehenden Postens, der art. 1 unserer nr. 198 ist, also auf [1428] Okt. 30.*

1428 Nov. 6 **200.** *Bischof Johann von Meißen an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg, schreibt, von wem und wie viel Hussengeld bis jetzt bei ihm eingegangen sei, wie er es mit der Ausstellung von Quittungen über den Empfang solchen Geldes halten solle; seine Gesandtschaft nach Nürnberg, unterwegs öfters angegriffen, habe von der Weiterreise abstehen müssen; von den Ketzern bedroht bedürfen die Sechs Städte und er Hilfe; für Erledigung des an ihn [den Bisch.] von Budissin gestellten Ansinnens möge der Markgraf besorgt sein. 1428 Nov. 6 Chemniz.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 196 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. A tergo die gleichzeitige Notiz* Bischofs von Meissen brief von des Hussen-gelts wegen.
Erwähnt bei v. Bezold 2, 151 nt. 2 ebendaher.

Unsern willigin dinst zuvor. hochgeborner furste gnediger libir herre. als uns uwer gnade nehist had geschrebin, daz geld, daz noch dem anslage widdir die ketzern in unserm bischthum gefallin were, inzufordern etc.: dobi habin wir unsern ganzen fliß gethan und uns in eigener personen zu den sechs stetin und landen zu Lusicz und ouch mit unsern redelichen botschaftin ofte dorumbe gemuhit. und bitten uwer gnade wissin: daz uns die stete Budissin Lobaw und Camencz und eczliche manne doselbist gegebin habin nuenhundert und fumfundzwenzig rinsche[a] gulden. so habin wir von dem gelde, daz in unserm lendichin zum Stolpen[1] und von dem stetchin zu Semftinberg[2] gefallin und wurden ist, dorzu gelegit ane fumf gulden dreiehundert gulden, daz is zwelfhund*ert und* zwenzig gulden machen, und haben die noch uwerr gnaden vorschribunge geantwert Hannesse von Paleneczk. so woren ouch in unser kirchin zu Missin von unser pristerschaft daselbist und ezlichen pristern erbern mannen und dorfern dorumbe gelegin und unsern stetchin und lendichen Mogelin[3] unde Wurczen[4] gefallin dreihundert und achtundsebinzig schog und 5 *groschen* und 11 heller[5] und hundert und dreie und zwenzig rinsche[b] gulden. die sint von geheisse und gebot unsers gnedigen hern herzogen zu Sachsen geantwert sinen amptluten. waz geldis sust in unserr hern von Missin landen und steten in unserm bischthume gelegin gefallin ist, des summen wir nicht wissin, des habin sich unser egnanten hern selbist undirzogin. und uns ist dorobir in unserm bischthume kein geld meher wurden. ouch had der von Kotbus daz geld daz in siner stad und lande gefallin ist irboten zu gebin, und wil daz noch luthe disser ingeslossin zedil vorqweit habin[6], daz uns noch dem anslage ungewonelichen dunket. iedach habin wir en vorqweid noch derselbigen zedil luthe, ußgeslossin alleine von unsers gnedigisten hern des Romischen koniges wegen[c], wenne wir von em nicht in emphelunge gehabit haben imanden zu vorqueitin. ab her nu sin geld uf solche qweitunge ußgebin wil, daz had er uns noch nicht geschrebin. euwer gnade geruche uns zu schriben wi wir is mit der vorqweitunge fort meher haldin sollin, wenne wir besorgin daz is andere hern lande und stete, ab si ir geld gebin wurden, deßglich ouch habin weldin. ouch hadtin wir unser rittende botschaft uf dem wege gein Nurenberg von der sachen wegen,

a) *Vorl.* rymsche. b) *Vorl.* rymsche. c) *om. Vorlage.*

[1] *Stolpen ö. v. Dresden.*
[2] *Senftenberg n. v. Dresden.*
[3] *Mügeln zwischen Leipzig und Dresden.*
[4] *Wurzen ö. v. Leipzig.*
[5] *Die Summe stimmt mit der in dem Einnahmeregister (cod. dipl. Sax. reg. 2, 3, 19) angegebenen überein, doch fehlen in dem Register die 123 Gulden.*
[6] *Vgl. den Brief des Herrn von Kotbus an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Juli 26, auszugsweise in nr. 209 art. 50, vgl. nt. zu diesem art. 50.*

di ein tag uf der strasse zu funfmol angefanget wart, so das si nicht forder durchkomen konde und muste widdir kerin. ouch thun wir uwerr gnaden wissin, daz die ketzern mit macht meinen die sechs stete und unser land zu obirzihen, alß daz uwer gnade uß dissim ingeslossenen briffe vernemen wirt. mochte is uwer gnade fugen das uns und den gnanten sechs stetin folge und hulfe geschen konde, das tete uns gute not. gnediger libir herre. wir werden ouch von den landmannen und radmannen der stad Budissin von der obgnanten von en ufgehabener summe geldis angelanget, als ir das wol vorstehen werdit uß dissin ingeslossin irer briffen abeschriftin. bittin wir uwer gnade mit demutigen flisse, ir wollet uns dorinnen besorgen und bedenken, wenn wir das ie von uwerr gnaden geheisse wegen von en genomen habin. daz wollin wir sunderlichin gerne vordinen. euwerr gnaden beschriben antwert. gegebin zu Kempnicz am sonnabunde Leonardi under unserm *sigel* [1]. *[1428] Nov. 6*

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten und herren hern Fredriche marggrave zu Brandenburg und burggraven zu Nuremberg etc. unserm gnedigen liben hern.

Johannes von gotes gnaden bischof zu Missen.

201. *Johannes Hertwig, zur Eintreibung der Reichskriegssteuer im Nov. und Dez. 1428* [2] *im östlichen Deutschland reisend, berichtet was er an verschiedenen Orten ausgerichtet. [1428 nach Nov. 9 o. O.]* *[1428 nach Nov. 9]*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 236 *conc. chart., loses Folioblatt. Erwähnt bei v. Bezold 2, 151-152 und 155 nt. 2 ebendaher.*

[*1*] Nota zum ersten das ich Johannes Hertwig hab geworben den ersten brif dem kamrer von Regenspurg. dorauf hat er mir geantwort, si die von Regenspurg wollen ir botschaft selbs gar schir bei meinem genedigen herrn margrafen zu Brannburg etc. haben und im ein antwort tun und geben.

[*2*] Item mein herre herzog Wilhalm von Beyrn etc. der hat mir ein geschribne antwort geben [3].

[*3*] Item mein herre der bischof zu Passaw und der burgermeister doselbst zu Paßaw haben mir zu antwort geben des geleichen alz der kamrer zu Rengenspurg.

[*4*] Item ich hab meinem herrn herzog Alb*rechten* zu Oesterreich sein brif geben zu Duln [4]. der hat mir selbs geantwort, wie er N. den[a] graven von Sulcz zu den kurfürsten gesant der von seinen wegen werbent sei; und wie im der botschaft bring, dorauf wölle er seinen herrn den kurfürsten antworten [5]. auch hab er sein mainung ein teils hern Hansen von Seckendorff und Petern Volkmeyr gesagt [6]. und ich sülle seinen herrn den kurfürsten sein dinst sagen [7]. actum feria 3 ante Martini. *[1428] Nov. 9*

a) *Vorl.* des.

[1] *Den Anfang eines Regestes von einem Briefe des Bischofs von Meißen s. nr. 209 art. 92.*

[2] *Der Zweck der Reise erhellt aus art. 6 und 7 sowie aus den in art. 8 angeführten Schreiben. Was die Zeit betrifft in der sie ausgeführt wurde, so erfährt man aus art. 4, daß der Reisende am 9 Nov. [1428] mit Hrz. Albrecht konferierte. Die Mehrzahl der so eben erwähnten Schreiben cf. art. 8, welche er für seine Auftraggeber mitbekam, stammen aus dem Dez. 1428.*

[3] *Haben wir von dieser geschriebenen Antwort in nr. 209 art. 72 eine Inhaltsangabe?*

[4] *Tulln nw. von Wien am rechten Donauufer.*

[5] *Eine kurze Erwähnung der Sendung des Grafen Rudolf von Sulz im Okt. an die Kurfürsten findet man bei v. Bezold 2, 152 nt. 1, wo auch die nöthigen Verweisungen auf* Ansb. Kriegssachen 1 *stehen.*

[6] *Seckendorf und Volkmeir waren im Sommer 1428 als Gesandte am königlichen Hof, vgl. ihre Rückbeglaubigung nr. 185.*

[7] *D. h. sie seiner Ergebenheit, Dienstwilligkeit versichern (Lexer 1, 426).*

1428 nach Nov 9] [5] Item mein herre graf Heinrich von Görez der hat mir geantwort: alz man im geschriben het, dorauf geb er kein antwort [1]. und saget den kurfürsten sein frewntlich dinst.

[6] Item mein herre graf Hans von Görez hat mir geantwort: alz man im geschriben hab, also wölle er die seinen besenten und die stewr von in nemen. und was anderer herren mainung sei und mit dem gelt schicken, das wölle er auch gern tun. und es wer' langst zeit gewest das man zu den sachen geton het. und saget den herren und guten frewnten sein willig dinst [2].

[7] Item her Gerhoch von Waldeck chuster und tumherrn [a] zu Freysing und her Hadmar von Laber die haben mir an meins herrn des bischofs zu Freysing stat geantwort: das si den brif demselben irem herrn zu stad an gen Oesterreich schicken und antworten wöllen nach seinem befelhen, wann er das mit in verlaßen hab, was man im von des gelez wegen verschri*be*[b], dorauf wöllen si ein frewntlich antwort geben [3].

[8] Item mein herrn mit namen der bischof zu Salczpurg [4]
der bischof zu Prichsen [5]
der bischof zu Trient [6]
die stat doselbst [7]
und der graff zu Zilij [8]
haben mir geschriben antwort geben.

1428 Dez. 14 **202.** *Die 6 genannten Kölner Hussitensteuer-Einnehmer geistlicher Seite an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg, berichten von dem Stande der Einziehung der Hussitensteuer, haben deshalb schon 2 genannte aus ihrer Mitte zu den Kurfürsten nach Heidelberg geschickt, und machen Vorschläge betr. die Geschäftsbehandlung. 1428 Dez. 14 [Köln].*

N aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegs-Sachen I nr. 215 grün *or. chart. lit. clausa cum 6 sigg. in verso impr. pene deletis; auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Der collectoren briff zů Monstermeinfelt ist verzeichent, *und von [anderer?] zeitgenössischer Hand* Collettores; ů *erscheint je einmal in* ůwern münzen zijtversůmenis, *ist von uns durch einfaches* u *gegeben, im ersten Fall ist es ganz unleidlich, im zweiten bezeichnet es vielleicht einen verdunkelten mundartlichen Zwischenlaut zwischen* u *und* o, *im dritten könnte eine falsche Kolumnation statt* ö *eingetreten sein. Da ein Theil der Einzelpunkte über Vokalen ganz sinnlos durch das Stück ausgestreut ist, haben wir lieber alle solche Einzelpunkte im Abdruck unbeachtet gelassen, auch wo sie Bedeutung haben können.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 147 nt. 2 ebendaher.

Unsern oitmoedigen willigen dienst zuvor. hochgeborner durchleuchtiger furste, gnatiger lieber herre. uwer furstliche gnaten willen wirtigen zu wissende, daz uns

a) *Vorl. Singularis? also Schreibfehler für* tumherr *und noch auf G. v. Waldeck zu beziehen? Oder Pluralis und das Domkapitel darunter zu verstehen? Im letzteren Fall vermißt man freilich den bestimmten Artikel.* b) *Vorl.* verschr *mit Abkürzungshaken, kann* verschribe *und* verschriben *gelesen werden.*

[1] *Entgegenkommender hatte die schriftliche Erklärung des Grafen vom 15 Aug. gelautet, s. nr. 209 art. 12 und 75.*

[2] *Vgl. das Schreiben des Grafen Johann Meinhard Aug. 16 auszugsweise in nr. 209 art. 13.*

[3] *Eine andere Erklärung des Bischofs von Freising s. nr. 209 art. 73.*

[4] *Brief vom 23 Dez. 1428, vgl. nt. zu nr. 209 art. 16.*

[5] *Brief vom 11 Dez. 1428, vgl. nt. zu nr. 209 art. 52.*

[6] *Brief vom 6 Dez. 1428, vgl. nt. zu nr. 209 art. 10.*

[7] *Brief vom 7 Dez. 1428, vgl. nt. zu nr. 209 art. 100.*

[8] *Die hier angezogene Erklärung des Grafen von Cilly liegt uns nicht vor, vgl. nr. 209 art. 1.*

ein prief[1] geschreben ist von uwer gnaten und etlicher fromer lute weigen in denselbigen prieven genant, die bi uwer wirdikeit seulten sin geweisen zu Nureynberch am maintagh vor Symonis et Jude, innehaltende von solichs geltes weigen sam in der cristenheit sache nach innehalt des anslages zu Franckfurd begriffen und des ein teil hinter uns geleget ist worden. und derselbige prief unden in sime datum nit innehaltende ist under wes siegele er geben sei, glich wir doch darzů in den Nederen-landen umb uns gelegen unsern glauben[2] zu setzen pflegen uns darnach zu richten. daruf uwere furstliche gnaten wollen geinniget[3] sin: daz soliche riche provincien herren stete und alle lande heenneder Coeln gelegen nach nit nagangen habn dem vurg*enanten* anslage, und wir mit all davan noch nit untfangen habn alz derselbige anslach luitet und uiswiset daz si getain seulten habn. darumb wir uuch unser frunde und mitgesellen mit namen maister Hainrich van Groenyngen doctoir etc. und Goethard von der Lantzkronen graven zu Coelne zu Heydelbergh geschickt habn an unsere herren die kurfursten in semptlich zu eren umb die vorgenante sache des die[4] ernstlicher vurzubringen[5], also daz des vurg*enanten* geltz noch nit me an uns komen ist dan allein uis dem stifte van Coelne[6]. dazselbige gelt ist allermeist von geistlichen und armen luten geben und ufgehaben etc. were nu sache daz uwer furstliche gnate uns darumb scriben weulten, und dan uwere gnaten mit anderen unsern herren den kurfursten eine mit der richsstete frunden die darzu gesatzt sind uns daz samptlichen schribent under uwern siegelen, glich der anslagh daz ouch uiswiset, damit daz wir verwart sin und werden mogen so wir daruf unsere eide getain und ouch geswoiren haben[7]: alsdan wollen wir gerne bereit sin zu tůn waz sich an uns geboerende ist[8]. und hie enzwuschen, want dan daz gelt van maencherlei munzen zusamenkomen ist, und uf daz man die sachen zu dem besten uisgerachten můge, so wollen wir daz gelt mit gezuge[9] nach innehalt des anslages ufsliessen und zellen laissen und zu gutem gelde verweselen, daz man ie unser flissich vermoigen daran sall bevinden. auch, gnatiger lieber herre, begeren wir uwer gnaten urloff und willen mitzůbedenken, in demselben brieve uns zu oeberschriben, daz man uns und dem schriber, der allermenlich die quitancien des vurg*enanten* geltz geschreben hait, den wir bisnoch sunderlingen heruf gehalten und iem auch zugesaget habn genoich zu tun, also uisrichte und versehe alz sich vor unser aller arbeit und zitversumenis zu einer redelicheit geburt und woll gezemet; und auch also, alz man daz gelt uberlieberen sall, daz unser lip und gut dairinne also versorcht werde na groißem ungelouben der ietzunt in den landen ist, daz wir in der werbender boitschaft des keinen schaden habn[a] noch auch uf unsern anxst[10] durfen uberlieberen. und waz wir unserm herren gotte zu

1428 Dez. 14 · Okt. 25

a) *N om.*

[1] *Ist der Brief des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg und der ihm beigeordneten kurfürstlichen und städtischen Räthe an gesammte Reichsstände vom 25 Okt. 1428 nr. 189.*

[2] *D. h. das womit wir beglaubigen.*

[3] innegen *s. v. a. erinnern, belehren (Lexer 1, 1439).*

[4] des diu, des de, deste *(Lexer 1, 421).*

[5] *Die Erklärung der Gesandtschaft Kölns auf dem Tage zu Heidelberg s. o. S. 128, 19 bis 129, 2 und 30 vgl. S. 130, 14.*

[6] *Der zweite Artikel einer undatierten Denkschrift der Kollektores über die Ablieferung des im Stift Trier gesammelten Hussitengeldes lautet:* secundo ist uns wisselich, das die seeß van Colne das gelt bi eine hant und nit uß der hant geben wullen, si en sin sicher das man nutzelich das gelt der cristenheit anleige darumb is versamet ist (*Koblenz St.A.* Kurf. Trier A Geh. Kabinet. 2. Verhältn. zu Rom No. 1 *cop. ch. coaev.*).

[7] *Vgl. das Gesetz vom 2 Dez. 1427 art. 6.*

[8] *Mit der Ablieferung zog es sich doch noch bis in den Mai des folgenden Jahres hin, s. nr. 208 art. 3.*

[9] *Zeuge, oder Gesammtheit der Zeugen, Lexer* geziuc *l. c. 1, 1005.*

[10] *Zustand der Noth und Gefahr;* so ûf mîne kost angest und verlust *mhd. WB. 1, 44.*

1428 Dez. 14 eren der heilgen cristenheit zu troist und uweren gnaten zu willen desdie vurter in desen sachen gedienen moigen, wollen wir alzit gerne tûn. got spare uwere gnaten zu langen ziten gesunt. geschreben under unser aller siegelen des naehsten taigs nach *1428 Dez. 14* sente Lucien tage anno etc. 28°.

Walrave herre zu Kerpen proibst zu Munstermeynfelt, Heynrich van Groenyngen doctoir etc., Heynrich van Rykenbergh, Bernhard van der Burgh canoenche binnen Coelne, Johan van Eynenbergh herre zu Lantzkrone, und Gothard van der Lantzkronen greve zo Coelne[1].

[*in verso*] Dem hochgeborn dûrchlûchtigen fursten und herren hern Frederich markgraven zu Brandenbergh des heilgen Roemschen richs erfkamerer und burchgreven zu Nureynbergh etc. unserm lieben gnetigen herren.

1428 Dez. 29 **203.** *Erzbischof Henninghus von Riga an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, berichtet, da er das von ihm und den Seinen die Hussensteuer heischende Mandat des Kardinallegaten Heinrich von England zu spät erhalten als daß der zur Ablieferung des Geldes festgesetzte Termin hätte eingehalten werden können, so habe er um den angedrohten kirchlichen Strafen zu entgehen an den Pabst appelliert, erklärt seine Bereitwilligkeit zu der geforderten Leistung, bittet aber um Geduld. 1428 Dez. 29 Rownemborch*[2].

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 244 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Bischof von Rige ist verzeigent.
Erwähnt bei v. Bezold 2, 149 nt. 5 ebendaher.

Mit odmûdiger unser kerken unde personen bevelinghe unsen willigen denst[a] unde innige bed in gode allewege vorgescreven. irlûchtide hochgeboren vorste grotmechtige gnedige leve here. iuwer gnaden breff uns bi Fredericke iuwer herlicheit herolden gebracht hebbe wi mit ganzer werdicheit entfanghen unde wol vornomen. unde als uns iuwe gnade gescreven hefft van gelde dat wi wedder de ungelovighen in Behemen to Nûremberch schicken solden, dar ok iuwe breff mede van berûret wo dat gi uns ok bevoren darvan gescreven hebbet etc.: gnedige leve here, ûdgenomen densulven vorgerûrden iuwer herlicheit breff, so en hebbe wi ni breff noch van iuwen gnaden noch van imande anders van sodanes geldes wegen y[b] entfangen sûnder allenigen van dem allirerwerdigesten in gode vadere unde irluchtiden hochgeboren vorsten unsem gnedighen heren heren Hinricke cardinale van Engheland unses hilgen vaders des paweses legaten. *Febr. 2* des hebbe wi ûp lichtmissen negestvorgangen sin vorsegelde mandatum[3] mit itzwelken artikelen eines anslages wedder desulven ungelovigen besloten entfanghen. darinne he

a) *Vorl. Vokalzeichen o über e.* b) *Vorl. sic.*

[1] *Diese sind die Sechse, welche zur Einziehung der Hussitensteuer bei Geistlichen eingesetzt waren nach dem Frankfurter Reichssteuer-Gesetz vom 2 Dez. 1427; es sind richtig 2 Kanoniker, 2 von den andern Stiftern, und zwei Ritter etc., wie dort in art. 5 vorgeschrieben ist. Drei von jenen Sechsen liefern 1429 Mai 30 Hussitensteuer in Nürnberg ab, s. nr. 208 art. 3.*
[2] *Vgl. S. 246 nt. 3.*
[3] *Vgl. nr. 79.*

uns scrivet van einer toschotzinghe unde vorsamelinge itzwas geldes unde dat to Nûrem- *1428 Dez. 29*
berg to schickende etc. unde wente wi, gnedige leve here, ûp de tijd als uns datsulve
mandatum qwam mit itzwelken unser heren bischopen unde prelaten unser kerken
suffraganeen hir in Lyfflande geseten in unsem provinciali concilio vorsammelt weren,
5 so vorkûndigede wi vort tor stûnt dat mandatum densulven unsen heren unde den an-
deren, de dô mit en unde uns iegenwordich weren unde wowol dat wi alle wol dir-
kanten dat wi unde dit ganze land vorbenomet mit sodanem pinliken mandato unde
artikelen des anslages vorgerûrt boven vormoge beswerct weren bi mennigerleien wâr-
haftigen bewisliken saken (de wi umme korte willen iuwer gnade in dem anderen breve
10 hirmede bi gesand scriven [1]): iodoch umme horsames willen des hilgen stoles to Rome,
den wi ok bet in den dôt holden willen als wi scu1dich sin, unde umme gûnst unde
leve willen des hilgen cristengeloven so weren desulven heren bischope mit uns unde
wi mit en unde mit den eren unde unsen vorgescrevenen darto geneget gûtwillich, als
wi ok noch willich unde berede sin to der vorgerurden toschotzinghe unsen vlit unde
15 hûlpe to dônde nach unsem besten vormoge. overt, gnedige leve here, als uns dat
vorgescreven mandatum erst geantwordet wart, so dirkanten wi wol mit en anderen
vorgerûrt, dat uns de tid desse toschotzinghe ûdtorichtende io altokort gesattet was.
wente wi dat vorgescreven mandatum erst[a] entfenghen ûp den 30 dach des mantes
januarii, unde nach inholde dessulven mandati so solde wi darna ûp den 17 dach des *Jan. 30*
20 mantes februarii allirnegestvolgende desse toschotzinghe ûdrichten. darunder uns nicht *Febr. 17*
mer den 18 dage villen, binnen den uns slicht unmochlik was dat wi dat mandatum in
sinen gebôrliken steden mochten vûllenkomeliken vorkûndigen unde irvolgen laten [2].
unde denne ok efte wol deghenen, dar wi dit geld van zammelen solden, to desser
toschotzinghe wol gûtwillich geweset weren, so hôrde dornoch denne nach vorkundig-
25 hinghe des mandati ûnste langhe tijd tô er[b] wi datsulve geld vorsammelen unde ûd-
richten kûnden. unde hirumme, gnedige leve here, ûp dat wi mit den unsen mit sodaner
korten tijd nicht vorhaftet[c] unde begrepen wûrden in de zwaren benne unde pine des
mandati to vallende unde unse zelen to bestrickende, so hebbe wi gedân als uns nôd
was, unde hebben zementliken van demsulven mandato appelleret an unsen hilgen vader
30 den pawes. welke appellacien in der wârheit gescheen is, nicht van wreveles edder
unhorsamicheit wegen efte in vorsâte uns genzliken van der tosamenschotzinghe ûd-
totheende, sûnder umme begripes unde korte willen der tijd als vorgerûrt is unde
zekericheit willen unser zelen, unde ok darumme dat wi vormiddelst vorlenginghe der
tijd unse diligencien unde vlit to der vorgerûrden toschotzinghe deste vûllenkommeliker
35 dôn mochten. unde als nû, gnedige leve here, desse vorgerûrde appellacie gescheen
was, so schickede wi tor stûnd vort unde leten berede werden unse ersamen boden an
den vorbenomeden unsen gnedigen heren legaten unde ok, eft des nôd were geweset,
vort an unsen hilgen vader den pawes to theende uns unde dit ganze land van des
vorgerûrden geldes wegen to entschûldigende. welke boden alrede ûp den wech gekomen
40 weren unde merklike dachreisen vûllenbracht hadden. iodoch so gevil id mit en also
dat se leider ûp demsulven wege mit erer have to spilde unde to dode gekomen sint.
weren nû desse sulven unse boden zelichliken vort gekomen, so sulde beide de ergenante

a) *Vorl. Vokalzeichen e über e.* b) *Vorl. e übergeschrieben über r in er.* c) *Vorl. vorhastet!*

[1] *Ist unsere nächstfolgende nr.*
45 [2] *In seinem milderen Mandat 1428 Febr. 14 nr. 84 macht der Kardinal das Zugeständnis, daß für die Erhebung der Steuer ein zu kurzer Zeitraum gelassen sei.*

1428 Dez. 29

unse gnedige here legate unde ok iuwe vorstlike gnade alrede overlangh wol underwiset sin, dat in unser diligencien unde vlite neen gebrak solde geweset sin. unde solden ok wol underwiset wesen reddeliker sake, de uns to der vorgerûrden appellacien unde to vortoge desser vorgerûrden ûdrichtinge bewogen hebbet, trûwende genzliken, wenn er unse gnedige here legate desulven unse unde desses ganzen landes nôtsake egentliken dirkant hedde, dat he nicht allenigen uns bischope vorgerûrt sûnder ok ditsulve ganze land to Lyfflande mit sodannem vorgescrevenen mandato vûrder nicht besweret hedde. iodoch, gnedighe leve here, umme dersulven appellacien willen nicht to latende, so were wi doch allewege unde sin ok noch in vorsâte, to der vorgerûrden toschotzinghe to dônde nach unsem besten vormoge. unde dat sik dat noch bet an desse tid also langhe vortogen heft, dat is to gekomen nicht van unser vorsûmenisse efte seulde wegen sûnder van saken unde dônden, de sik zodder[1] der tijd mit uns also gemaket unde gevallen hebbet, dat wi dar nicht hebben so vûllenkomeliken to dôn kônd als wi lichte zûst anders wol gedân hedden, unde ok zodder der tijd neene andere boden hebben senden kônd, dat alle wol witlik genûch is in dessem lande. boven alle, gnedige leve here, tor stûnd als uns de vorbenomede Frederick iuwer herlicheit breff antwordede, so schickede wi vort unse breve[2] unde boden an unse heren bischope hir im lande geseten en densulven iuwer gnade breff to irkûndigende. unde willen noch, gnedige leve here, to der vorgerûrden toschotzinghe dôn unse besten diligencien unde vlit den wi vormogen. also wes wi van gelde konen tosammenbringhen, dat wille wi to Nûrembereh edder wor sik dat anders gebôrt schicken so wi dat allirerst konen towegebringhen, dar wi ok unse boden denken mede bi to sendende. unde darmede, irlûchtide hochgeboren vorste gnedige leve here, si wi van iuwen vorstliken gnaden begherende unde biddende so wi odmûdichlikest konen unde moghen, dat gi noch vort an izwelke tid medelidinghe mit uns hebben willet unde willet uns unde unse heren bischope vorgescreven bet an de tokûmpft dessulven unses boden tegen iuwe unde des ergenanten unses gnedigen heren legaten, deme wi ok nû van dersulven toschotzinghe in desser vorgescrevenen wise scriven, unde anderer unser gnedigen heren lûttersamheit gnedichliken, wôr des nôd is, entsculdiget hebben, sûnderliken antoseende de breklicheit unde legenheit unser armen stichte unde desses ganzen gemeinen landes, darvan wi iuwer gnade lûterliker berûren in einem anderen breve[3], den wi nû ok tosammen mit dessem breve an iuwe herlicheit hirbi senden. irlûchtide vorste gnedige leve here. in dessen vorgerûrden saken willet uns tosament mit den anderen vorgescrevenen unsen heren bischopen unde prelaten iuwer lûttersamheit laten gnedichliken bevolen sin. darumme wi vor iuwe vorstlike personen allewege trûweliken bidden willen den almechtigen god, dat he se gnedichliken vorstân unde vorwaren mûte dem hilgen cristengeloven to trôste to langhen zeligen tijden. gegeven ûp unser kerken slote Rownemborch[4] ûp den

[1] *D. h. seither seitdem, s. Schiller-Lübben s. v.* sodder.

[2] *S. Neues Preussisches Urkundenbuch. Westpreussischer Theil 2, 1, 441-442 nr. 549. Hier ist das Schreiben des Erzb. Henninghus von Riga an die Preußischen Bischöfe [Adresse fehlt] 1429 Merz 18 abgedruckt, in welchem es heißt:* licet alias p. v. scripserimus, quod in materia contribucionis contra perfidos hereticos in Bohemia faciende appellacioni nostre . . . inherere proponeremus, nunc vero, quia singulariter et de novo per . . . Romanorum etc. regem ac . . . imperii electores tam per ipsorum literas patentes quam certum nunccium eorundem super dicta contribucione facienda sollicite et seriosissime requisiti sumus, eapropter finaliter deliberavimus, quod nos una cum nostre diocesis incolis ac aliis nobis in partibus istis acquiescere volentibus ad premissam contribucionem volumus juxta posse nostrum apponere partes nostras, paternitates vestras ex intimis rogantes et nichilominus fideliter exhortantes, quatenus et vos una cum vestrarum diocesium incolis similiter faciatis hoc.

[3] *Ist unsere nächstfolgende nr.*

[4] *Schloß an der Ron einem Zufluß der Teider in Lettland, zerstört.*

dach sancti Thome archiepiscopi Cantnariensis ind jar Cristi 1429 under unser secreten. *1428 Dez. 29*

[*in verso*] Dem irlüchtiden hochgeboren vorsten unde grōtmechtigen heren heren Fredericke marchgreven to Brandemborch etc. unsem sünderliken holden gnedigen leven heren mit allir acbaricheit *dari debet.*

Iuwer grotmechtigen lüttersamicheit unde gnade odmūdige Henninghus van godes unde pewestliken gnaden der hilgen kerken to Rige erzbischop.

204. *Erzbischof Henninghus von Riga an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg, schildert, mit welchen Bedrängnissen und Gefahren Lierland durch die unglaubigen Russen bedroht und wie sehr es durch Pestilenz Mißernten und Krieg verarmt sei; erörtert wie schwer durchführbar und bei den bestehenden Verhältnissen höchst bedenklich der Versuch wäre die nichtdeutsche Bevölkerung, welche ja die Majorität im Lande bilde, zu den geforderten Leistungen beizuziehen; bittet um Erlaß der Steuer. 1428 Dez. 29 Rownemborch* [1]. *1428 Dez. 29*

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 246 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum wie in nr. 203.*
Erwähnt bei v. Bezold 2, 149 nt. 5 ebendaher.

205. *Dompropst Domdekan und Kapitel von Paderborn an Erzb. Konrad III von Mainz, berichten, nachdem der Erzb. von Köln die Einlieferung des im Stift Paderborn gesammelten Hussengeldes nach Köln verlangt, so haben die Untersassen des Stiftes beschlossen, jenes Geld vorerst überhaupt nicht zu versenden; sie, die Unterzeichneten, haben schon früher erklärt, daß sie leisten werden was andere ihres Gleichen im Mainzer Stift. [1429 Anfg.]* [2]. *[1429 Anfg.]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb Kriegssachen 1 nr. 113 grün *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand die Kanzleibemerkung* Des capitels briff von Palporn ist verzeichent.

Unsen underdanigen willegen denst tovorne. erwerdigeste leve genedege here. als iuwe genade uns geschreven hefft van dem Huyssen-gelde, hebbe wi wol vorstan. unde begeren iuwe genade darup wetten, dat unse genedege here van Colne dar to vellen tiden umme geschreven hefft, dat geld als in dem stichte to Padeborn upgebort is to schikkende to Colne den collectoren. unde want des geldes nicht alle van denjennen de dat geven scholden upgekomen is unde ouk up schrift unses genedegen heren vor*gnant* to antwerden, sint uer dan to einem male des stichtes van Padeborn undersaten tosamende gewest unde hebben oversproken wo men alsulke sake utrichten mochte nach

[1] *Inhaltsangabe des Briefes in nr. 209 art. 60. — Vgl. auch S. 245, 6 und 246, 27.*

[2] *Am Schluß dieses undatierten Briefes ist auf den Bescheid, den das Kapitel* vor tides *dem Joh. Windolt ertheilt habe, hingewiesen. Letzterer dürfte, wie aus seinem in chronologischer Ordnung gehaltenen Reisebericht hervorgeht, 1428 Dez. mit der im Eingang des Briefes erwähnten Mahnung nach Paderborn gekommen sein. Zwischen der mündlichen und obiger schriftlichen Erklärung wird wol nicht viel Zeit verflossen sein, da doch die Mahnung nicht lange unbeantwortet bleiben durfte. Das Stift war in einer kritischen Lage: sowol der Metropolitan, Mainz, als der Administrator, Köln, verlangte die Steuer. Die Domherren schlugen den in solchen Fällen üblichen Ausweg ein und zeigten sich um nicht anzustoßen keinem von beiden zu Willen.*

dem anslage als sek geborde. dar alsulk avescheit gewest is: dat alsulk upgebort geld bliven schulle bi denjennen dar ed bi licht also lange went gemeinliken des stichtes undersaten eins sin geworden wor dat van erer wegen mogeliken komen schulle [1]. so enkunen wi, leve genedege here, iuwer genade bi dessem boden kein endich antwert geschriven. dan wi willen gerne bi undersaten des stichtes darto dat beste doen dat wi kunnen. wi hebben ouk vor tides hern Johan Wyndold geantwert: wat andere unse geliken tho iuwem stichte horende [2] deden, dar wolde wi na unser macht uns ouk gerne anne bewisen. gesereven under unsem secr*et*.

[*in verso*] Reverendissimo in Cristo patri ac domino . . domino Conrado archiepiscopo ecclesie Maguntineusis domino nostro gracioso.

Domprovest . . domdeken unde capitel to Padeborn.

206. *Verzeichnis der Reichsstände, welche in Folge des Reichssteuergesetzes von Frankfurt 1427 Dez. 2 Hussitengeld bezahlt haben. [1429 nach Jan. 5 Nürnberg [3].]*

[1429 nach Jan. 5]

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansbacher Kriegssachen 1 *in* nr. 231 grün *cop. chart. coaev., schmaler Papierstreifen, zweite Redaktion des Verzeichnisses.*

B coll. ibid. nr. 231 grün *conc. chart. coaev., auf einem in der Mitte nach der Länge gefalteten Folioblatt, dessen 3 erste Seiten beschrieben sind, erste Redaktion des Verzeichnisses; sowol A als B stammen aus dem Neuner-Kollegium zu Nürnberg. Es schien zweckmäßiger die spätere Fassung A zu Grunde zu legen, da B nur einen vorläufigen Charakter an sich trägt und bei A zu Grund gelegen hat (vgl. die Varianten).*

Item die hernachgeschriben haben geben als dann hernach begriffen ist.

[*1*] Bischof von Trier [4] hat gegeben fur sich und alle die seinen [a].

a) *B* bischof von Trier fur sich und die seinen, *von derselben Hand nachträglich hinzugefügt; in Folge dieser Einfügung wurde dann das in B nach dem Absatz vom Bischof von Eichstädt stehende* Item wir haben empfangen von hern Jacoben von Wesel canonicken zu sant Symeon zu Tryer von seinen und an stat seiner mitgesellen wegen als von des thums des stifts zu Trier wegen *dort ausgestrichen, und durfte nachher in A richtig wegbleiben.*

[1] *Demgemäß schrieben genannte sechs Einnehmer des Hussitengeldes im Stift Paderborn an Erzbischof Dietrich von Köln, Administrator von Paderborn, daß sie das Geld eingenommen und denen übergeben hätten, von welchen das Mandat ihnen geworden sei. Der undatierte Brief in Nürnb. a. a. O.* nr. 112 *or. ch. cl. c. 2 sigg. in r. impr. deletis.*

[2] *Nach Windolts Aufzeichnung nr. 210 art. 23 lautete die hier angezogene Erklärung: was der Erzbischof von Mainz thue, das wollen sie für sich und die Pfaffheit auch thun.*

[3] *Das Verzeichnis ist jedenfalls nach 1429 Jan. 5 abgefaßt, wie aus der nt. zum letzten Posten zu entnehmen ist. Zwar stehen in unseren Noten zu der Kurpfälzischen Ablieferung noch spätere Daten; diese sind aber wie man leicht sieht ohne Einfluß auf die Bestimmung der Abfassungszeit. Die Namen der Sechse, an welche die Einzahlungen erfolgten, s. in der nt. zu der Kurmainzischen Ablieferung art. 8. Als Fortsetzung unser nr. 206 kann nr. 208 gelten. Geht man die einzelnen Posten mit Rücksicht auf ihr Datum durch, so ist es freilich etwas übertrieben, wenn der Kurfürst von Brandenburg am 28 Juli (Di. n. Jakobi) 1428 [an Augsburg] über die Einlieferung der Kriegssteuer nach Nürnberg schreibt:* sult ir wissen, das unser herren und mitkurfursten [*cf. p. 217 nt. 1*] auch viel andere fursten herren und stette solich gelt slechticlich one alle vorrede nach innehelt des anslages gen Nuremberg volkomenlichen geantwurtt haben und noch teglichen dohin antwurten. des wir auch do wartend sein und kein hinderstand doran versteen, wann uns von den verrsten nemlichen von den Heunstetten und andern stetten geschriben ist das si solich gelt one saumen her schicken wollen etc. (*Nürnbg. l. c.* nr. 150 *conc. ch.*). *Die Adressaten sind zwar nicht genannt, können aber nur die Augsburger sein (vgl. nr. 209 art. 114).*

[4] *Der Erzbisch. von Trier lieferte, wie aus dem Anfang des Einnahmeregisters des Sechserkollegiums in Nürnberg (in Nürnb. Kreisarch.* msc. nr. 140 *cf. v. Bezold 2, 154 nt. 1 und Quellenangabe zu unserer nr. 208) zu ersehen ist, durch seinen Marschall Dietrich von Staffeln 1429 Jan. (fer. 6 p. epiphan.) an das Sechserkollegium zu Nürnberg 1988 Gulden* (darunter sind 14 guldein beisleg

[1429 nach Jan. 5]

[2] Bischof von Speyer [1]. und meint mer zu geben.
[3] Bischof von Eysteten [2]. und meint mer zu geben.
[4] Bischof von Bamberg [3]. und meint mer zu geben.
[5] Stat zů Gôßler [4].
[6] Stat zů Windsheym [5].
[7] Stat zů Nůremberg [6].
[8] Bischof von Meincz [7]. meint auch mer zu geben.
[9] Graf Johanns von Wertheim [8].
[10] Graf Thomas [a] von Ryeneck [9].

a) *om. B, liest* Reyneck.

d. h. falsche Münze, s. Grimm Wb. 1, 1391), ferner 48 Groschen (darunter sind 28 groß awßwurfes), *ab. — Vom* thum zu Tryer *erhielt dasselbe Kollegium Freitag v. s. Kilians Tag [1428 Juli 6] 1715 Gulden rheinischer Landeswährung 106 holländisch Schilt 83 fränkisch Kron, 47* teffender gůlicher guldein und 2 halb mottun. *Nach Lexer Hdwb. 1, 2061 ist* mathan *s. v. a. kunterfeit d. h. nachgemacht, falsch.*

[1] *Der Bisch. von Speier ließ [1428] Mi. n. s. Pet. u. Pauls Tag d. h. 30 Juni 1600 Gulden rhein. Landeswährung übergeben (l. c.* f. 3[a]).

[2] *Eine bunte Münzsammlung erhielten die Sechse zu Nürnberg am 2 Juli 1428 (U. Fr. T. visitat.) aus Eichstädt nämlich: 828 Gulden rhein. Landeswährung; 5 Gulden ungarisch und Dukaten; 6 Gulden rhein.* beisleg; *1093 Schock und 34 Groschen,* des ist 12 schock minus 11 groß außwurfes; *5 lb. regensburger Pfennige; 56 lb. und 34 Haller; 67 lb. nürnberger Pfennige; 24 lb. Pfennige 7 Schilling dn. an Augsburgern Münchnern Landshutern und Wienern; 28 Schock und 24 Plaphart; 124 Kreuzer (l. c.* f. 4[a]).

[3] *312 Schock böhm. Groschen; 567 Guld. rhein. Landeswährung; 4 Guld. ungar.; 30 lb. Pfennig an kleinem Geld. Die Empfangsbestätigung darüber wurde dem Bisch. von Bamberg 1428 Juli 7 (Mi. v. s. Kilians T.) ausgestellt (l. c.* f. 7[a]).

[4] *Zwei gen. Abgeordnete händigten den 6 Einnehmern in Nürnberg von ihrer Stadt Goslar wegen Mi. v. Kiliani d. h. 7 Juli 136 Gulden rhein. Landeswährung und 8 böhm. Groschen ein (l. c.* f. 8[a]).

[5] *Der um diese Zeit häufig in Missionen seiner Stadt auftretende Konrad Farenbach übergab als Steuerbeitrag Windsheims Sa. n. Kilians Tag d. h. 10 Juli 849 lb. 7 dn. und 1 Schock 14 Groschen Auswurfs (l. c.* f. 8[a]). *Von der Erhebung der Steuer in der Stadt gibt folgender Eintrag in der Stadtrechnung unter der Rubrik* Allerlei außgeben *Nachricht:* item 44 dn. Josen Zettlern, hett er verzert als er daz Hussen-gelt ein hett gesammet. actum fer. sexta ante Martini episcopi [*Nov. 5*] *(Windsheim St.A.).*

[6] *420 Guld. rhein.; 455 Schock böhm. Groschen, darunter 4½ Schock Auswurfs; 42½ lb. Pfennig und 60 dn. Diese Summe wurde Mo. v. s. Margar. d. h. Juli 12 vereinnahmt (l. c.* f. 8[b]).

[7] *5900 rhein. Gulden lieferte 8 Juli (Kilian.) Zürich von Stetten Hofmeister des Erzbischofs von Mainz von seines Herrn wegen ab (l. c.* f. 9[a]). *Die von den Sechsen an demselben Tage darüber ausgestellte Quittung lautet:* Ich bruder Wilhelm von Werdenauw die zeit hawßcomenthewr des Dutschen-Huses zu Nuremberg und wir die nachgeschreben Hans Tetzzel, Hanns Tewffel, Ulrich Ortlieb, Fritz Holtzschuher, und Herman Prawn burgere des rats zu Nuremberg bekennen offentlich mit dießem briefe: daz uns der erber und veste Czurich von Steten des hochwirdigen fursten und herren hern Courats erzbischofs zu Mentze etc. hoffemeister von desselben unsers guedigen herren wegen uf diesen hutigen tag geantwurtet und gereichet hat funftusent und newnhundert gulden reinisch landswerung von des anslages wegen der zu Franckfurt wider die Hussen gemachet ist wurden. solich gelt auch wir von dem vorgenanten Czurichen also ingenomen und entphangen haben ungeverlich. mit orkunde dieß brieves versiegelt mit mins obgenanten hawßcommenthewrs und mit unsern vorgenanten Hanußen Tetzzels Hansen Tewffels Ulrich Ortliebs Fritzen Holtzschûbers und Herman Prawns ufgedruckten ingesiegeln, geben am phingstag an saut Kilians tag nach Crists geburt vierzehenhundert und in dem achtundzwenzigesten jare. *(Wirzbg. Kreisarchiv* Mainz.-Aschaffb. Ingross.-Buch 18 f. 268[b] *cop. membr. coaev. Gleichzeitige Überschrift* Als etliche burgere des rats zu Nuremberg bekennen das sie han ingenomen und entphangen von mins herren hoffmeistere 5000 et 900 f. als von des anslages wegen der zu Franckfurt wider die Hussen gemachet wart.)

[8] *Sa. n. Kil. d. h. Juli 10: 225 Gulden rhein.;* 2 guldein beisleg; *15 Schock 15 Groschen, darunter 40 Groschen Auswurfs (l. c.* f. 10[a]).

[9] *An demselben 10 Juli: 35 Schock und 20 böhm. Groschen, darunter 88 Groschen Auswurfs; 23 lb. Pfennig an Wertheimern Miltenbergern Heidelbergern und ein wenig Nürnbergern (l. c.* f. 10[b]).

[1429 nach Jan. 5] [11] Item so hat uns geantwurt Hans von Venyng der elter von des pfalzgraven, herzog Otten sins bruders, und des stifts wegen zu Würms [1].

[11a] Item Jorg Stromayer zu Nürmberg[a] hat uns geantwurt pullen[2] mit gelte von unsers herrn des pfalzgrafen wegen. dasselbe gelte ist noch ungezelt. und haben auch des slüssels nicht darzü.

[12] Stat Swebischen-Werde [3].

[13] Dorf Ferring [4].

[14] Conradt[b] herre zu Weinsperg [5].

[15] Graf Ludwig von Oeting [6].

[16] Die[c] pfarre zu Frawenawrach [7].

[17] Erhart Marschalk [8].

[18] Das dorf Flachslanden [9].

[19] Graf Wilhelm[d] zu Castel [10].

a) *B om. z. N.* b) *om. B.* c) *om. B.* d) *om. B.*

[1] *Kurpfalz entrichtete die Steuer, so viel wir sehen, in zwei Raten: 1428 Mo. v. s. Margreten d. h. 11 Juli und 1429 fer. 4 a. Martini d. h. 9 Nov. Über die erste Zahlung, welche durch den Kurpfälzischen Hofmeister Hans von Veningen d. ält. erfolgte, berichtet unser Einnahmeregister* f. 11a. *Es war ein sehr bunter Haufen den er ablieferte, nämlich 340 Gulden rhein., darunter* 1 beislag; *2 Dukaten; 12 lb. nürnberger Pfennige und 3 Schillinge, 2 lb. Pfennige und 3 dn. Regensburger; 2½ lb. Pfennige und 48 dn. schwarzes Geld; ¼ lb. Haller und 18 Haller an Koppenhallern [?]; 386 Schock und 26 Groschen, darunter 27 Schock und 10 Groschen Meißner und 7 Schock böser Groschen Auswurfs. Soviel kam vom Kurf. Ludwig und seinem Bruder Otto. Das Stift Worms ließ gleichzeitig durch denselben Pfälzischen Hofbeamten überreichen 1763 Gulden rhein. Landeswährung, darunter 3 Gulden* beisleg. *Die zweite Rate ließ der Kurfürst 1429 fer. 4 a. Martini d. h. Nov. 9 ausbezahlen, s. in nr. 209 art. 88, und diese belief sich nach dem Eintrag l. c. f. 22b auf 1887 Gulden rhein. Landeswährung darunter 9 Gulden Auswurfs, und dazu 39 Schock böhm. Groschen darunter 2 Schock Groschen Auswurfs. Dazu kam noch das unter Verschluß aufbewahrte Kurpfälzische Geld, s. nächste nt.*

[2] *Als die Sechse zu Nüruberg dem Kurf. von Brandenburg und der andern Kurfürsten und Städte Räthen über Einnahmen und Ausgaben in vigilia penth. d. h. 14 Mai 1429 Rechnung ablegten, verzeichnen sie unter den Restvorräthen:* item 2 beslossen pullgen ligen noch von des pfalzgraven wegen vor handen (*l. c. f.* 20b). — *Über* bulle *oder* bolle *ist zu vergleichen Grimm D. WB. 2, 231 und Schmeller-Frommann 1, 2, 386: es ist überhaupt ein rundes napfartiges Gefäß, kann also auch eine mit Deckel versehene und verschließbare Geldschüssel sein.*

[3] *[1428] Sa. n. Divis. apost. d. h. 17 Juli: 32 Schock böhmischer Groschen, darunter 49 Groschen Auswurfs; 8 Schock Plaphart und 31 Plaphart; 8 lb. Pfennig Münchener Augsburger und schwarzes Geld; 15 Gulden rhein. (l. c. f. 13a).*

[4] *Ulrich Pflanczer Pfarrer und Konrad Rebel zu Verryeden haben von desselben Dorfes wegen geantwortet 1428 Sa. n. Divis. apost. d. h. 17 Juli 2 Schock böhmischer Groschen und 44 Groschen, darunter 4 Groschen Auswurfs (l. c. f. 13a).*

[5] *Ebenfalls am 17 Juli lief von Konrad von Weinsberg ein: 112 Gulden rheinisch, darunter* 1 beislag; *29 Schock böhmischer Groschen weniger 1 Groschen, darunter 2 Schock und 28 böser Groschen Auswurfs; 7 lb. nürnberger Pfennige weniger 11 dn.; 24½ lb. Pfennige an Heidelbergern und Miltenbergern (l. c. f. 18b).*

[6] *1428 Mo. v. Mar. Magd. d. h. Juli 19: 100 Gulden rheinisch, darunter 3* beisleg; *8 Schock Groschen, darunter 21 Groschen Auswurfs (l. c. f. 13b).*

[7] Von dem pfarrvolk zu Frawenaurach [*bei Erlangen*] *Sa. n. Divis. apost. d. h. 17 Juli 2 Schock böhmischer Groschen weniger 1 Groschen, darunter 11 Groschen Auswurfs (l. c. f. 14a).*

[8] Item uns hat geantwurt Erhart Marschalk von des comenthürs lewten zu Messing auß der pfarr zu Eysselden und von derselben pfarrlewt wegen am samstag vor Marie Magdalene [*Juli 17*] sölich gelt als hernach geschriben steet: item 38 groß (*l. c. f.* 14a).

[9] *Außer dem Beitrag von 38 Groschen, darunter 6 Groschen Auswurfs, kamen an Jakobs Abend d. h. 24 Juli weitere 24 Groschen und* 4 dn., die hot ein person geben von des obgeschriben anslags wegen umb gots willen (*l. c. f.* 14a).

[10] *Mo. n. s. Jakobstag d. h. 26 Juli: 133 Guld. rheinisch; böhmische Groschen 18 Schock und 17 Groschen, darunter 42 Groschen Auswurfs; 2½ lb. Pfennig und 20 dn. (l. c. f. 15a).*

[1429 nach Jan. 5]

[*20*] Albrecht herre zu[a] Hohenloch [1].
[*21*] Stat Hagnaw [2].
[*22*] Stat Weissenburg [3].
[*23*] Meister Deůtschs ordens. und man hett in vil baleien nicht gegeben [4].
[*24*] Stift zu Unser-lieben-frawen zů Erffurt[b] [5].
[*25*] Stift zu sant Sever daselbsten [6].
[*26*] Stat Heiligenstat uf dem Eysfelt[c] [7].
[*27*] Stat Duderstat [8].
[*28*] Stat zu Erfurt [9].
[*29*] Stat zu Gotting[d] [10].
[*30*] Capitel und land der stat zu Maydburg [11].

a) *B om. A* h. z. b) *A nach* Erffurt *Absatz, B nicht.* c) *B add.* und, *ohne nach* Eysfelt, *wie A thut, Absatz zu machen.* d) *B nach* Gotting *Absatz, A nicht.*

[1] *An demselben 26 Juli wie im vorhergehenden Posten: 17 Gulden rheinisch, darunter 1* beislag; *2 Dukaten; böhmische Groschen 79 Schock und 4 Groschen, darunter 2½ Schock Auswurfs; 5 Haller (l. c.* f. 15[a]).

[2] *Ein Bote Hagenaus brachte an s. Sixtus Tag d. h. 6 Aug. von seiner Stadt wegen 392 Gulden rheinisch Landeswährung, darunter 2 Gulden* beisleg (*l. c.* f. 15[b]). *Nürnberg meldete an demselben Tage an Hagenau, daß die übliche Quittung über den Empfang von den Einnehmern ausgestellt worden sei (Hagenau St.A.* EE 51 nr. 11 *or.).*

[3] *An demselben 6 Aug. übergab Jobs Spalter Bürger von Weißenburg [im Nordgau] im Auftrag seiner Stadt an böhmischen Groschen 42 Schock 41 Groschen, darunter 65 Groschen Auswurfs; 24 Gulden rheinisch; 11 lb. Pfennig, 3 sh. dn. und 3 dn. (l. c.* f. 15[b]).

[4] *Von Eberhard von Seinsheim Meister Deutschordens in Deutschen und Wälschen Landen erhielt das Sechserkollegium zu Nürnberg durch Wilhelm von Werdnaw die Zeit Hauskomthur des Deutschen Hauses zu Nürnberg und Hanns von Pegnitz Trißler des genannten Hauses aus seiner Ballei in Franken am Sa. n. Sixtus Tag d. h. 7 Aug. 510 Gulden rhein., darunter 5* beisleg; *200 Schock Groschen und 44 Groschen, darunter 4½ Schock Groschen Auswurfs (l. c.* f. 16[a]). *Die oben in art. 23 sich vernehmlich machende Klage über schlechten Erfolg des Steuergeschäftes erhebt auch der Deutschmeister in seinem Briefe vom 13 Mai, s. nr. 209 art. 33.*

[5] *Das genannte Stift sowie die Äbte Pfarrer Priester und Kleriker inwendig und auswendig der Mauern von Erfurt lieferten Mo. v. Mich. d. h. 27 Sept. ab: 589 Gulden rhein., darunter 4 Gulden* beisleg; *110 Gulden ungarisch; 5 alt meißner Groschen und 1 dn. (l. c.* f. 16[b]; *vgl. auch nt. zu art. 97 unserer nr. 209).*

[6] *An demselben Tag wurden von des Erfurter Severus-Stiftes wegen 263 Gulden rhein., darunter 2* beisleg, *und 58 alt böser Groschen erfurter Pfennigmünze, je 3 dn. zu 1 Groschen gerechnet, ausgehändigt (l. c.* f 16[b]; *vgl. auch nt. zu art. 97 unserer nr. 209).*

[7] *Dieselben, welche die in den beiden vorhergehenden Anmerkungen aufgeführten Summen gebracht hatten, überreichten von wegen der Geistlichkeit und Bürgerschaft von Heiligenstadt und Duderstadt sowie von wegen des Klosters Deistingenberg 250 Gulden rhein., darunter 2* beisleg, *ferner 25 alt böse meißner Groschen (l. c.* f. 16[b]-17[a]).

[8] *S. die vorhergehende nt.*

[9] *Fr. v. s. Dionys. Tag d. h. 8 Okt. von der Stadt Erfurt und ihres Gebietes wegen 2011 Gulden rhein. und 1 Nobel, darunter 11 Gulden* beisleg *und* gebrochen *und 1 Silber-Gulden (l. c.* f. 17[b]). *Von der Quittung handelt Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 184. Weitere Nachrichten über die Legstätte Erfurt gibt unsere nr. 194 und nt. zu art. 97 unserer nr. 209.*

[10] *Durch denselben Erfurter Notar Christoph Fabri welcher das Geld der Stadt Erfurt übergab, und an demselben Tag an dem dies geschah, empfing das Kollegium zu Nürnberg von der Stadt Göttingen und ihres Herrn Herzogs Otto Land wegen 1314 Gulden, darunter 8 Gulden* beisleg, *ferner an böhmischen Groschen 24 Schock und 16 Groschen, darunter 100 Groschen Auswurfs und 46 meißner Groschen (l. c.* f. 17[b]). *Über die Verhandlungen zwischen Erfurt und Göttingen, welche der Absendung des Geldes vorhergiengen, gibt Auskunft Schmidt a. a. O. 182 f., dann in Urkundenbuch des histor. Vereins für Niedersachsen 7, 85-86, vgl. auch nt. zu art. 97 unserer nr. 209.*

[11] *Durch denselben Notar und an demselben Tag 2636 Gulden, darunter 30 Gulden* beisleg und gebrochen (*l. c.* f. 18[a]); *man vgl. auch die Ausführung bei Schmidt l. c. 184; wo richtig bemerkt ist, daß hier nicht der Steuerbeitrag der Stadt Magdeburg gemeint ist; dann Erhards handschriftl. Regesten des Erfurter Arch. in Magdeburg mitgetheilt von Michelsen in Zeitschr. des Vereins f. thüring. Gesch. 4, 496.*

[1429 nach Jan. 5]

[31] Stat Feuchtwang [1].
[32] Swant das dorf [2].
[33] Dorf zu Ror [3].

1429 Febr. 10

207. *Toul an die 6 gen. Kurfürsten, hat deren Schreiben aus Heidelberg vom 16 Okt. erhalten, bittet aber um Nachlaß der Hussitensteuer. 1429 Febr. 10 Toul.* 5

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 103 grün *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Tollen ist verzeichent.

Reverendissimi et spectabiles principes et domini. humili et debita recommendacione premissa. litteras vestras scriptas Heidelberg die beati Galli confessoris anno domini millesimo 428 nobis directas [4] recepimus super pecuniis per nos et civitatem nostram contribuendis pro extirpacione dampnatorum hereticorum in regno Bohemie proch dolor vigencium etc. quibus litteris vestris receptis, non modicum ex tam dolorosa relacione talium dampnatorum hereticorum conturbati fuimus, et non immerito. et pro certo et tam pio et neccessario subsidio libenter contribueremus et eciam contribuissemus, si facultas nobis adesset. sed, reverendissimi et spectabiles principes et domini, credimus vestris principatibus non esse incognitum qualiter et quomodo multitudo gencium arma*to*rum Anglorum Burgundorum et aliorum diversorum generum non modica ymo permaxima in hiis partibus a regni Francie et diversorum regnorum partibus confluencium et descendencium applicuit ac in pluribus fortaliciis et castris prope civitatem nostram ad duo milliaria receptantur et receptati sunt. per quorum insultus invasiones et depredaciones tota patria prope dictam civitatem nostram totaliter devastatur et depopulatur, et nos undique inhumaniter et dampnose angariamur taliter quod extra civitatem nostram per dimidium milliare progredi non audemus [5], ymo (quod dolencius referimus) ipsam civitatem nostram vix exire possumus secure propter timores insultus et invasiones dictorum armatorum usque ad districtus nostre civitatis sepiissime confluencium. et ne ipsa civitas nostra ad manus talium perveniat et ne ipsi illam nobis subripiant, cogimur multis meditacionibus vigiliis et laboribus custodire. quapropter, reverendissimi et spectabiles principes et domini, vestris principatibus devote supplicamus, ut nos et civitatem nostram de et super premissis pecuniis contribuendis excusatos habere dignemini et velitis, quoniam, ut predictum est, libenter contribueremus si possibilitatem haberemus. reverendissimi et spectabiles domini et principes. virginis gloriose filius reverendissimas et spectabiles dominaciones vestras conservare et prosperare dignetur per

(Randnotiz zu Z. 10: 1428 Okt. 16)

[1] *Zwei Genannte von Feuchtwangen bringen 5 Schock weniger 2 Groschen, darunter 13 Groschen Auswurfs; dann von Rudolfs von Bebemberg wegen 3 Schock und 48 Groschen, darunter 13 Groschen Auswurfs, 2 Gulden rheinisch 9 lb. und 16 dn., die er in seinem Amt zu Honhart gesammelt hat (l. c. f. 18*[b]*); ohne Datum der Ablieferung.*

[2] *3 Schock und 36 Groschen (l. c. f. 18*[b]*); ohne Datum der Übergabe.*

[3] *Am 5 Jan. (in vigil. epiphan.) 1429 liefen von Rohr 3 Schock 43 Groschen und 1 Gulden ein (l. c. f. 18*[b]*).*

[4] *S. nr. 188. — Eine frühere Erklärung Touls s. nr. 191, vgl. auch nr. 210 art. 40 und nr. 209 art. 101.*

[5] *Dieselbe Klage der Stadt schon in nr. 191.*

tempora longiora feliciter et votive. scriptum Tulli decima februarii anno domini 1428 [1]. *1429 Febr. 10*

[*in verso*] Reverendissimis et spectabilibus principibus et dominis dominis Ottoni Treverensi, Conrardo[a] Maguntinensi, Theoderico Coloniensi archiepiscopis archicancellariis etc., Ludovico palatino Reni etc. duci Pavarie[b], Frederico duci Saxenie etc., margravio Brandeburgensi gracia dei sacri Romani imperii electoribus.

Magister scabinus et justiciarii civitatis Tullen*ensis* vestri in omnibus.

208. *Verzeichnis von Hussitensteuer-Beiträgen, die vom 25 Febr. 1429 bis 2 Juni 1430 nach Nürnberg abgeliefert wurden. 1429 Febr. 25 bis 1430 Juni 2* [2]. *1429 Febr. 25 bis 1430 Juni 2*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Liber Tewthunicorum des einnemens msc. nr. 140 f. 19[a]-23[a] *cod. chart. coaev. Über den Kodex vgl. v. Bezold 2, 154 nt. 1.*

[*1*] Geylnhawsen die stat.

Item uns hat geantwůrt Henn Spengler der stat zu Geylenhawsen [3] lawfender bote von derselben stat wegen auf den freitag nach sant Mathias tag sölich gelt als hernach geschriben stet: item hundert 17 guldein reinisch, darunter sein 2 guldein beisleg. *[1429] Febr. 25*

[*2*] Stat Cölen.

Item uns hot geantwort Bartholomes Knebel von der stat wegen zu Cölen am pfinztag vor pfingsten sölich gelt als hernach geschriben steet: item 1313 guldein *reinisch* und 4 groß [4]. *Mai 12*

Das ist das einnemen noch diser vorgeschriben [5] rechnung.

[*3*] Bischof und der stift zu Cöln.

Item uns haben geantwůrt [6] die erwirdigen und ersamen herr Walrab herre zu Kerppen und probst zu Műnstermeynfelt, Bernhart von der Pűrg canonik zu sant Mariegreden in Cöln, und Gothart von der Landskron greff zu Cöln von des obgenanten unsers gnedigen herren des bischofs von Cöln wegen sölich gelt als hernach geschriben

a) *Vorl. sic.* b) *Vorl.* Pautocie.

[1] *Toul, weil zum Erzbisthum Trier gehörig, rechnete nach Trierer Styl, begann also das Jahr am 25 Merz.*

[2] *Als Fortsetzung zu nr. 206 kann nr. 208 dienen.*

[3] *Wie man aus art. 1 ersieht, hielt Gelnhausen sein nach nr. 210 art. 3 gegebenes Wort.*

[4] *Nun folgt in unserem Kodex* f. 19[b]-20[b] *die Aufzeichnung über die Rechnungsablegung. Sie leitet sich ein mit den Worten* Item anno domini 1429 am heiligen pfingstabent *d. h. 14 Mai* haben wir unser rechnung getan als hernach geschriben steet. *Dann folgt die Summe aller Einnahmen in Gruppen nach der Verschiedenheit der Münzsorten. Die bedeutendsten Posten sind 25189 Gulden rhein. Landeswährung, und in böhmischen Groschen 2689 Schock und 21 Groschen. Die Ausgaben sind* f. 20[a] *in vier Posten aufgeführt: 18801 Gulden rhein. Landswährung, 1541 Schock 51 Groschen und 3 dn., 41 Gulden ungar., 30 lb. dn. Hierauf kommt* f. 20[ab] *die Aufzeichnung über den Baarbestand, und* f. 20[b] *zum Schluß die Worte:* Und dise obgeschribene rechnung haben wir unserm gnedigen herren marggraven Fridrich von Brandemburg etc. und der andern kůrfűrsten und stett reten getan. und ist die rest vorhanden als vor geschriben steet, als wir des ein brief haben; actum in vigilia penthecostis [*Mai 14*] anno etc. vicesimo nono. *Mit* f. 21[a] *beginnt die zweite Serie der Einträge der Einnahmen:* Das ist das einnemen *u. s. w. Sie weist aber, wie man aus unserem Text sieht, weder viele noch beträchtliche Posten mehr auf, und hat auch keinen Rechnungsabschluß.*

[5] *S. nt. 4.*

[6] *Das Versprechen der Ablieferung war schon am 14 Dez. 1428 gegeben, man vgl. nr. 202, nr. 209 art. 83 und nr. 210 art. 19.*

[1429] Mai 30 steet actum feria secunda post Urbani: item 88 schock 49 groß behemischer, darunter ist 2 schock 9 groß außwurfes; item 4300 und 8 guldein reinisch landswerung; item 14 hollandisch schilt.

[4] Bischof von Regenspurg.

Item uns haben geantwůrt die erwirdigen und ersamen herr Wihelm von Sůntheim corherr zu Regenspurg und herr Stephan Flinspeck corher zu der alten cappeln doselbst *Mai 31* am eritag nach sand Urbanus tag von wegen unsers herren des bischofs und seins stiftes zu Regenspurg sôlich gelt als hernach geschriben steet: item 116 guldein ducaten und unger*isch;* item 9 beisleg ducaten guldein; item 4 silbrein ducaten und unger*isch* guldein; item 306 guldein reinisch; item 3 guldein reinisch beisleg; item 242 schock und 6 groß behemischer, darunter ist 10 schock groß außwurfs; item 53 lb. regenspurger dn. 3 sh. 7 dn. r*egenspurger;* item 10 lb. 6 sh. hlr., ie 8 sh. fůr 1 lb. gerechent, an allerlei hlrn.; item 24 schock plaphart; item 12 lb. dn. 3 sh. dn. an augspurger landshutern wienern und an nůrembergern; item 56 crewzer.

[5] Pfarr zu Zenn [1].

Juni 14 Item wir haben eingenomen von herren Otten techant zu Zenn am ertag vor sant Veyts tag sôlich gelt als hernach geschriben steet: item 10 schock 13 groß, dorunter ist 1 schock außwůrfs; item meer 20 lb., ie 30 pfennig fůr 1 lb.; item 1 guldein reinisch.

[6] Herzog Ludwig pfalzgraff bei Rein [2].

1429 Nov. 9 Item anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono feria 4 ante Martini haben wir von den erbern und vesten herren Bernharten Kreyß und Hansen von Venyngen unsers gnedigen herren herzog Ludwigs pfalzgrafen etc. hofmeister enpfangen von des egnanten unsers gnedigen herren wegen sôlich gelt als hernach geschriben steet: item 1887 guldein reinisch landswerung, dorunder sein 9 guldein außwurfs; item 39 schock behemischer grossen, dorunder sind 2 schock groß außwurfs.

[7] Pfarr zu Poppenrewt [3].

1430 Item anno etc. tricesimo haben uns geantwůrt herr Peter pfarrer zu Poppenrewt und Concz Hoffman doselbst als von des pfarrvolks und der gemein wegen auch do*Juni 2* selbst sôlich gelt als hernach geschriben steet actum feria 6 ante festum penth*ecostis:* item 20 schock groß, darunter ist 1 schock 10 groß awßwurfs; item 2 guldein landswerung; item 12 lb. nůremberger werung, ie 30 dn. fůr 1 lb.

[1] *Langenzenn w. von Nürnberg.*

[2] *Über die Zahlungen des Kurf. Ludwig von der Pfalz vgl. weiter nr. 191 und nr. 209 art. 88.*

[3] *Poppenreut nw. von Nürnberg.*

209. *Inhaltsverzeichnis der auf die Mahnung zur Erhebung und Ablieferung der Reichskriegssteuer von Fürsten Herren und Städten 1428-29 brieflich abgegebenen Erklärungen. [1429 nach Merz 4 Nürnberg [1].]* *[1429 nach Mrz. 4]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Zwei Reichsmatrikeln . . . 1427 & 1521 nr. 4 *Heft in schmal folio 19 Blätter; f. 1, dann f. 4a-8a und f. 10a-13a von derselben Hand, f. 2a-3b von einem anderen Zeitgenossen und auf anderem Papier, der Rest unbeschrieben. Auf der Außenseite des Pergamentumschlages steht die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Responsiones dominorum civitatum, *und von anderer zeitgenössischer Hand* Nota was Johannes Windolt brif von des Hussen-gelts wegen bracht hat. *Letztere Notiz paßt freilich nicht zu dem ganzen Inhalt des Faszikels.*

Fürsten bischove graven und epte.

[*1*] Item der von Zili: wil sein gelt in des stifts gein Salczburg slosser schicken [2].

[*2*] Item der bischove von Mecze: wil zů den sachen tůn was er noch geton mage. und hab das vormals durch sein amptleut bestellet, als er in abwesen zu Rome gewesen ist [3].

[*3*] Item bischove von Verden: wil sein fleis ton so er hochst mage, das solich gelt gesant werde nach der herren begerde [4].

[1] *Die theils an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg allein, theils an ihn und seine Rheinischen Mitkurfürsten zusammen, theils an ihn und die ihm beigeordneten kurfürstlichen und städtischen Räthe zusammen gerichteten Schreiben, deren Inhalt in unserer Vorlage mitgetheilt wird, sind (wie bereits in der Einleitung bemerkt) fast sämmtlich in Nürnb. Kreisarch.* Ansb. Kriegssachen 1 *und zwar im Original erhalten. Auf der Rückseite jeder der hier in Betracht kommenden Nummern des genannten Faszikels findet sich die gleichzeitige Kanzleinotiz N. N.* ist verzeichent, *womit ausgedrückt sein soll, daß der Inhalt des Briefes in das Verzeichnis, welches wir hier zum Abdruck bringen, eingetragen sei. Zur Ergänzung der Angaben unserer Vorlage nehmen wir aus den Originalschreiben noch einen oder den anderen Passus, der für die Kenntnis von der Ausführung der Reichstagsbeschlüsse von Bedeutung ist, in die Anmerkungen auf. Einige Briefe, die uns besonders wichtig schienen, druckten wir am geeigneten Ort ganz ab. Die Liste ist nach 1429 Merz 4 abgeschlossen — dieses Datum trägt die Erklärung des Abtes von Ellwangen, welche, so viel wir sehen, unter den hier regestierten das späteste Datum hat — und umfaßt einen Zeitraum von etwa zehn Monaten, vgl. art. 29 nt.*

[2] *Das Schreiben des Grafen Hermann von Cilly dat. an sant Oswalts Tag [Aug. 5] 1428 Nürnb. Kreisarch. l. c.* nr. 161. *Auf eine spätere schriftliche Erklärung desselben weist hin nr. 201 art. 8.*

[3] *Bischof Konrad II von Metz schreibt Do. n. Laurent. [Aug. 12], während man zu Frankfurt über den Anschlag getagt habe, sei er auf einer Reise an den päbstlichen Hof begriffen gewesen; von dort Aug. 10 zurückgekehrt habe er erfahren, daß in seinem Stift für die Einlieferung der Reichskriegssteuer noch gar nichts geschehen sei, u. s. w. wie oben (l. c.* nr. 164). — *Calmet hist. de Lorraine 2, 732-733 berichtet von einer Reise des Bischofs nach Rom 1429-30, gegenüber der bestimmten Angabe des Briefes, welcher doch deutlich genug von den Reichstagsverhandlungen zu Frankfurt Nov. bis Dez. 1427 spricht, ein Irrthum, wenn nicht zwei Reisen angenommen werden sollen.*

[4] *Dem Brief des Bischofs Johann von Verden an Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Aug. 4 (Mi. n. Vincula Petri) l. c.* nr. 158 *war die Abschrift eines Briefes d. d. Sa. v. Joh. [Juni 19] des Mfn. Johann von Brandenburg an den Bisch. beigeschlossen, worin letzterer gebeten wird, für Salzwedel und Seehausen einen Aufschub in der Ausführung des Befehls zur Entrichtung der Ketzersteuer so lange zu gestatten bis er, der Mf., erfahre ob solch Geschoß in anderen Landen auch gegeben werde (l. c.* nr. 123 *und v. Bezold 2, 146). — Der Bischof berichtet a. a. O.,* der ketterschad *sei in dem größeren Theil seines Stiftes sowol als der Stadt Lüneburg eingesammelt, in Lüneburg aber wolle man mit der Absendung des Geldes bis zur Ankunft des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg verziehen. Was aber die Besteuerung der im Stift Verden gelegenen Herrschaft des Erzbisch. von Bremen betreffe, so gestatten ihm diejenigen, welchen die Schlösser versetzt seien, nicht daß er mahne. Als Beleg ist dieser Erklärung ein undatierter Brief eines Gyse de Clůrer an den Bisch. (l. c.* nr. 160) *beigeschlossen, worin die Zugehörigkeit der Grafschaft zu dem Stift von Bremen behauptet wird.*

[1428 nach Mrz. 4]

[*4*] Item lantgrave von Hessen schreib: das er sulchs gelts von des zugs wegen den er nechsten getan habe gepraucht habe, und wölle darumb gern ein rechnung tůn [1].

[*5*] Item der apt von Hirsfelden schr*eibt:* was der lantgrave von Hessen und der apt von Fulde[a], das wolle er auch tůn [2].

[*6*] Item der apt zu Weissemburg: hat sein gelt meinem herren dem pfalzgraven geantwort, und hat ein quittancien von im umb 202 guldein und 9 gr. [3].

[*7*] Item herzog Heinrich von Beyern: wil sulch gelt behalten. was aber ander herren und fůrsten von Beyern, die elter sein danne er, tun, das wil er auch tůn und doran nicht sewmig sein [4].

[*8*] Item der bischove von Lůbus schr*eibt:* was im geboten werde von dem cardinal und dem bischove von Gnesij oder sůnst imants der des macht het zu tůn in den sachen, das wil er gern tůn [5].

[*9*] Item der lantgrave vom Leůchtenberg vorweser im Nyderlannd zů Beyern schr*eibt:* was die erbherrn desselben Nyderlanndes in den sachen tůn, das wollen sie auch tůn [6].

a) *cod. om.* tůn.

[1] *Die hier im Auszug gegebene Erklärung des Landgrafen Ludwig II von Hessen, deren ganzer Wortlaut nicht mehr erhalten zu sein scheint, lautet freilich anders als diejenige welche in seinem an Kurf. Friedrich von Brandenburg d.d. 15 Mai (sabb. a. exaudi) gerichteten Briefe (l. c. nr. 69) vorliegt. Am 15 Mai nämlich schreibt der Landgraf, das Geld sei in seinem Lande gesammelt und liege zur Abholung durch eine vertraute Persönlichkeit bereit; falls es nicht zu dem vorgeschriebenen Zwecke verwendet werde, so bitte er um Rückgabe. Der Auszug aus diesem Brief steht in unserer Vorlage zwischen der Erklärung des Deutschmeisters nr. 33 und derjenigen des Hochmeisters nr. 34. Er wurde aber von uns nicht in den Text sondern unter die Varianten aufgenommen, weil er von gleichzeitiger Hand durchstrichen worden ist. Aus diesem letzteren Umstand geht hervor, daß die Erklärung als nicht mehr gültig und als (durch die oben stehende) annulliert angesehen wurde.*

[2] *Der Brief des Abtes Albrecht von Hersfeld 1428 Mai 12* (in vigilia ascens. domini) *l. c.* nr. 63 *noch einmal angeführt in art. 32.*

[3] *Ein Schreiben des Abtes Johann von Weißenburg i. E. wurde nicht aufgefunden. In Variante zu art. 24 wird noch einmal eine ähnliche Angabe über den Abt gemacht.*

[4] *S. unsere nr. 193.*

[5] *S. nr. 195.*

[6] *Landgraf Johann von Leuchtenberg war ganz und gar nicht damit einverstanden, daß er die in dem seiner Verwaltung unterstellten Niederbaiern erhobene Steuer aus der Hand geben solle, da dieses Land selber in hohem Grade schutzbedürftig sei und kein Vertheidigungsmittel entbehren könne. Er richtet die Bitte an Kurfürst Friedrich von Brandenburg Sa. n. Gotsleichnamstag d. h. 5 Juni 1428, nachdem er sich darauf berufen daß er ihn schon früher (vgl. unsere nr. 120) ersucht habe* sulch stewr, als von der Hussen wegen angelegt ist in dem Nyderlannde, das die dem Nyderlannd beleiben solt sich damit zu behelfen und aufzuhalten und, wenn das nicht mer geraichen wolde, das ir uns danne von dem anderen gelte das gefelit zu statten kommen wollt, *und fährt fort, nachdem er daran erinnert daß ihm der Kurfürst gegönnet habe 120 Pferde auf einen Monat vor dem Böhmer Wald von dem Gelde das im Niederland gefallen zu bestellen.* ir wellet, mitsamet den anderen, di darzu mitsambt ew darůber gesetzt sein, darob sein das uns von des Nyderlannds wegen ein summa geraisigs volkes zugeschickt můg werden, doch auf fůnfhundert pfǎrde, di wir auch selber wol ausbringen wolten wenn wir ewer hilf gunst und willen darzů hetten, von solcher stewr die da gefallen ist zu bestellen und davon auszurichten nach sulchem anslag als ir dann des ainig werdet mit anderen herren [*vgl. nr. 130*]; und das uns ewer lib solch brive geben wolt in di zwai bistumbe Regensburgk und Passaw, was geltz aus dem Niderlannd dahin geantwurt wǎr' von geistlichen oder weltlichen, das si das herwider ausgeben und antwurten wolten den di zu solchem aus dem Nyderlannd erwelt und gesetzt wǎren sulch summa volkes auszurichten; und wenn das nicht lenger geraichen möcht, das ir uns dann mit dem andern auch zu hilf kommen wollt das anderswo gefellet. *In einer cedula inclusa bittet er um Mittheilung* wes ir und ander kurfursten und herren ietz auf dem tag ainig und zu rat worden seit [*vgl. nr.*

[10] Item der bischove von Trient: hat meinen herren emboten bei seinem secretari wie es umb solich sache gelegen sei [1]. *[1429 nach Mrz. 4]*

[11] Item der von Wenden schreibt und Johan und Heinrich herzoge zû Meckelburg: das sie irer herren einen unter in mit solichem gelt selbs an die Hûssen außfertigen wollen [2].

[12] Item Heinrich grave zû Tyrol schreibt [3]: was unser herre der konig mit im in solichen sachen schaffe, darzu wölle er willig sein.

[13] Item Johanns und Meynhart graven zû Gorez und Tyrol: wollen in den sachen auch willig sein nach dem und in zûgebûrt [4].

130], oder was ir noch gutz vor ew habt das ir besliessen werdet *(Nürnbg. l. c. nr. 101 or. chart. lit. cl. c. sig). Das Hilfegesuch, so dringend es auch war, wurde nicht erhört, und daher in einem Brief Mo. v. s. Joh. Tag Sonnwende (d. h. 21 Juni 1428 widerholt. Der Landgraf schreibt jetzt dem Kurfürsten:* darauf uns ewer gnade am nagsten geschriben und geantwurtt hat das ir des an der anderen unserer guedigen herren ewer mitkûrfursten rat nicht gewult hett, und begert das wir solch gelt ie auf sand Johanns tag schirst [*Juni 24*] gen Nûremberck schicken solten: auf das haben wir solch gelt vorderen lassen von geistlichen und wertlichen im Niderlannde. haben wir nicht anders vernomen dann das solch gelt, voran von allen geistlichen lâwten, gen Regens*burg* und Passaw in di zwai bistumb, dahin man si dann beschiden het, geantwurtt ist. so ist auch vil von gemainer paurschaft solch gelt irem pfarrer geantwurt worden, die es dann furbas auch in di egenannten zwai bistumb geantwurt haben. ausgenomen all edellâute im Niderlannde haben solch gelt von allen iren lâuten selbs eingenomen und haben das noch inne. und mochten auch des bisher von in nicht bekômen, ausgenomen hern Peteren Kamerauer hern Jan Ramsperger, di haben das ir geantwurt; auch etlich stete. von demselben gelt hat man maessen ausrichten ein moneid hundertundzwainzig pfêrt, di man vor dem Walld wider di Hussen gehabt hat nach ewerem erlauben. diselben sein auch unßerm herren herzog Johannßen ietz au dem sloss zu Kamb zu guten statten kumen, als di Hussen davor gewesen sein. gnediger herr und liber ôheim. bitten wir ewer gnad noch mit willigem vleiss, ir wellet mitsamet den andern unßern gnêdigen herrn, di mit ew darûber gesetzt sein, darob sein und ansehen daz das Niderlannd swârlichen und tâglichs mit den ketzeren ûberladen ist, und dem grossen schaden tûn, sunderlich ietz all kirchhôf vor dem Walld ernidergraben und umbwerfen; damit uns ie hilf und rettung not ist. und getrawen ewer lib und andern unßern guedigen herrn eweren mitkurfûrsten wol, ir wellet uns hilf nicht verziehen *(l. c. nr. 124 or. chart. lit. cl. c. sig.). In einem dritten Schreiben desselben an denselben Do. Mar. Magd. d. h. 22 Juli 1428 heißt es: vergeblich haben seine Herren und er das von der Priesterschaft Niederbaierns nach Regensburg und Passau abgelieferte sowie das von den Rittern und Knechten der Landschaft erhobene und bisher in eigener Verwahrung behaltene Geld eingefordert; er werde sich in Sachen der Steuer an das zwischen den Kurfürsten einerseits und den Landesfürsten andererseits zu treffende Übereinkommen halten (l. c. nr. 141 or. chart. lit. cl. c. sig.). Sowol Würdinger Kriegsgesch. 1, 170 als v. Bezold a. a. O. 136-137 und 152 haben diese Briefe des Landgrafen bereits benützt.*

[1] *Die Nachrichten, welche der Gesandte des Bischofs Alexander von Trient Hans von Cometau (dessen Kredenzbrief Aug. 30 Mo. v. Egidien, l. c. nr. 179) überbrachte, dürften das Steuerkollegium in Nürnberg schwerlich befriedigt haben. Denn der Brief des Bischofs an Kurf. Friedrich von Brandenburg Aug. 23 (Barthol. Abd.) l. c. nr. 174, in welchem jene Gesandtschaft angekündigt ist, enthält die Notiz, daß zwar die Deutschen nicht aber die andern sich geneigt finden lassen wollen dem Anschlag gerecht zu werden. Und so wenig verbesserte sich im Bistum Trient die Stimmung zu Gunsten der Steuer, daß der Bischof in einer Zuschrift an die vier Rheinischen Kurfürsten und an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Dez. 6 Niclaus Tag (l. c. nr. 212), durch deren Boten aufs neue gemahnt, erklärte, seine Unterthanen lassen sich von ihm nicht überreden, und sie zu zwingen sei nicht räthlich. Der kurfürstliche Bote war Joh. Hertwig, vgl. seinen Bericht nr. 209 art. 8.*

[2] *Das Schreiben ist gerichtet an die vier Rheinischen Kurfürsten und Friedrich von Brandenburg, unterzeichnet von Wilhelm Fürst zu Wenden und Herr zu Werle, Johann und Heinrich Herzögen zu Mecklenburg und datiert 10000 Ritter Tag 1428 (Juni 22), l. c. nr. 55. Die beiden letztgenannten Fürsten sind Johann III (cf. art. 56) und Heinrich d. ält. (Voigtel-Cohn Tf. 141).*

[3] *S. art. 75. — Der Brief geht aus von Graf Heinrich V von Tirol und Görz.*

[4] *Nicht zwei Grafen von Görz, Johann und Meinhard, sondern Einer, Johann Meinhard richtet Aug. 16 (Mo. n. U. Fr. T. assumpt.)* das oben *angezogene Schreiben an Kurf. Friedrich von*

[1429 nach Mrz. 4] [*14*] Item bischof von Habelberg: wil sulch gelt gein Meydburg schicken; doch das man in mit des cardinals quittbr*ief* bewar [1].

[*15*] Item Wartislaff herzog zu Stetin: wil sich gerne darinnen beweisen so er beste müge den cristenglauben zu retten [2].

[*16*] Item der bischof von Salczburg: hat durch den Parßperger geantwort nach inhalt einer zeichnüß; und er wolle sulchs gelts nit behalten; und das man es mit dem gelt nit sawmen [3].

[*17*] Item Karl herzog zu Luthringen: wil nichts geben von krig wegen die er vor handen hat[a] [4].

[*18*] Item die herzogin zu Meckelburg schr*eibt* [5]: das sie iren fleis in den sachen tün wölle.

a) *cod. add.* Item Buglaff herzog zu Pomern schreibt: das er sich mit seinen vettern den von Stetin und Wolgast darumb bedenken wölle. *Gleichzeitig durchstrichen.*

Brandenburg: er werde in seinem Gebiet die Steuer erheben lassen, sobald er in Erfahrung gebracht daß sich andere Reichsstände hierin willig zeigen und daß das gesammelte Geld seiner Bestimmung gemäß verwendet werde (l. c. nr. 172).

[1] *Bischof Konrad von Havelberg berichtete in oben angegebener Weise an Markgraf Johann von Brandenburg Mai 30 (Trinitatis), l. c.* nr. 95.

[2] *Der Brief des Herzogs Wartislav IX von Pommern-Wolgast an Kurf. Friedrich von Brandenburg Mai 28 (Fr. v. Trinit.) l. c.* nr. 92. *Weniger entgegenkommend lautete seine Erklärung von Juli 31 (Sonnabend v. Petri ad vinc.) auf ein von dem genannten Fürsten mit* andern der kurfursten rete etc. *erlassenes Mahnschreiben (l. c.* nr. 154). *Er schickt zwar voraus, daß er gerne mit Geld und Leuten gegen die Hussiten helfen würde, fügt aber bei, sein Land und seine Unterthanen seien sehr geschwächt, auch gestatten die gegenwärtigen kriegerischen Verhältnisse die Überführung des Geldes nicht.*

[3] *Den Bericht des Friedrich von Parsperg über seine Sendung an den Erzbisch. Eberhard von Salzburg vom 27 Merz 1428 s. nr. 119; ebenda nr. 117 die* zaichnüß, *d. h. die Liste derjenigen, welche ihre Steuer bei dem Erzbischof abliefern sollten, dies aber bis zu dem angegebenen Zeitpunkt noch nicht gethan hatten. In unserem Auszug heißt es* das man es mit dem gelt nit sawmen; *nach dem Brief vom 27 Merz erklärte der Erzbischof,* so well er es mit dem gelt nit sawmen. — *Zu dem Nürnberger Tag 23 April schickte der Salzburger Kirchenfürst 2 Machtboten, s. deren Kredenzbrief vom 19 April nr. 125; vom Kurf. von Brandenburg erhielt er durch seine Gesandten aus Nürnberg ein seinen Eifer anerkennendes und anfeuerndes Schreiben nr. 135, und beantwortete dieses schon am 14 Mai nr. 136; große Fortschritte, die das Steuergeschäft in seinem Legstättenbezirk gemacht, konnte er freilich nicht melden. Das kurfürstliche Ausschreiben und die Sendung des Johannes Hertwig (vgl. nr. 201 art. 8) veranlaßten den Erzbischof zu einer schriftlichen Erklärung an gen. fünf Kurfürsten 1428 Dez. 23 (Pfinztag v. Weihnachten) l. c.* nr. 218 *or. chart., aus welcher folgendes hier mitgetheilt werden mag:* lassen ewr freuntschaft wissen, daz der hochgeborn fürst herzog Albrecht herzog ze Oesterreich etc. und wir als inner vierzehen tagen nachstvergangen bei einander gewesen sein. do hat uns derselb herzog Albrecht zu erkennen geben, wie er austragen habe, daz sölh vorgemelt gelt was des hie ze Salezburg ligt der cristenhait ze rettung an die örter do die unglaubigen Beheim an sein lande stössent gevallen sülle. und hat uns gebeten, daz wir dasselbe gelte über sölh austrag andern enden niendert antwurten lassen. auf das schreiben wir auch ieczund dem benanten herzog Albrechten von diser sache wegen. und wenn uns von im darumb antwurt kömet, so mügen wir ewr freuntschaft darnach dester aigenlicher wissen lassen wie uns mit dem obgemeldten gelte ze handeln sei. *Zur Ergänzung des Vorstehenden ist die Auseinandersetzung v. Bezolds 2, 151-152 beizuziehen.*

[4] *Der hier citierte (von uns nicht aufgefundene) Brief dürfte wol derselbe sein, welchen Herzog Karl an das Nürnberger Neuner-Kollegium gerichtet und dem Erzbischof von Trier zugesandt hatte, und auf den er sich in einem an jenes Kollegium adressierten Schreiben Aug. 13 (Fr. v. U. Fr. T. assum., l. c.* nr. 165) *zurückbezieht. In letzterem sagt er kurzweg, er wolle bei seiner früheren Erklärung bleiben (vgl. art. 90).*

[5] *Herzogin Katharina, Wittwe des Herz. Johann IV von Mecklenburg-Schwerin, reg. 1423-1436 (Voigtel-Cohn Tf. 141). Sie schreibt 20 Mai (Do. am 8 Tage ascens. domini) an Markgr. Friedrich von Brandenburg, daß sie seinen Brief erhalten habe worin er die Annahme der Feldhauptmannschaft melde und das Hussengeld bis 14 Tage nach Pfingsten fordere (vgl. nr. 133); nun sei ihr*

1429 nach Mrz. 4

[*19*] Item der vicarier von Tolle schr*eibt:* das der bisch*of*[1] von des cardinals wegen den ban in das bisthum gelegt habe, die ein teils pfaffheit davon geappelliret haben[1].

[*20*] Item der bischof von Luttich schreibt: wie er sein pfaffheit und statt geantwort haben dem cardinal, als er bei in sei gewesen, die sie erlich und gotlich habe bedeücht, bei solicher antwort laßen sie es bleiben[2].

Antwurt[a] von den herren von des Hussen-gelts wegen.

[*21*] Herzog Otte von Brawneßweycke: der will gehorsam sein und dem nachgeen als der anslag beslossen ist[3].

[*22*] Bischof von Halberstat: hat das gelt eingebracht von den seinen des merer teil, und *will* sich furder beweisen das an im und den seinen kein bruch sein sol[4].

[*23*] Das capitel zu Meydeburg von des bischofs wegen: was in gelts geantwurt worden ist oder noch wirdet von geistlichen und werntlichen, das wollen si auf sant Kilians tag gen Ertfurt dem rate antwurten[5]. *Juli 8*

[*24*] Tumprobst und vicarii zu Passauwe von des bischofs wegen daselbst: hat solich gelt bei herr Heinr*ich* Nothafft gen Nuremberg geschickt was des gefallen ist. was des noch aussen steet, darinne wil er seinen fleiß tun. und di edeln lewte wollen die irn nichts geben lassen[b] [6].

a) *cod.* Antwurt von den herren *etc. bis art. 40 von anderer gleichzeitiger Hand.* b) *cod. add.* Abt von Weyssemburg: hat sein gelt gen Heydelberg geschickt. und ist des quittiret von seinem herren dem pfalzgraven. *Gleichzeitig durchstrichen, weil oben in art. 6 bereits ein Auszug des Briefes gegeben ist.*

das den Frankfurter Anschlag betreffende Mandat erst 8 Tage vor Fastnacht (Febr. 10) zugegangen, und Di. n. Fastnacht (Febr. 24) hätte die Steuer demselben Mandat zufolge erhoben werden sollen; sie wolle eben ihr Möglichstes thun (l. c. nr. 82). *Und 2 Aug. (Mo. in profesto Steffani invenc.) versichert sie ihm, daß sie sich die Ausführung der Frankfurter Beschlüsse habe ernstlich angelegen sein lassen, sie werde auch fürder willig dazu thun, so daß es an ihr nicht fehlen solle (l. c.* nr. 219).

[1] *Bischof von Toul war Heinrich II 1409-36 (Mooyer Onomastikon 110). Von dem Brief seines Vicariers ist, so viel wir sehen, nur obiger Auszug noch erhalten.*

[2] *Johannes Windolt hatte nach nr. 210 art. 35 bei Bisch. Johann VIII von Lüttich den Bescheid erhalten, er habe mit seinem Briefe geantwortet. Es kann dies nur der an gen. fünf Kurfürsten (die 4 Rhein. und Brandenburg) gerichtete Brief sein, welcher sich in Nürnb. l. c.* nr. 135 *findet. Zwar fehlt ihm das Jahr, aber er stellt sich so unverkennbar als Erwiderung auf das Schreiben der erwähnten Fürsten vom 16 Okt. 1428 und als veranlaßt durch eine Mission wie sie jener Windolt hatte dar, daß wir durch die Tagesangabe fer. 6 p. f. b. Pauli ap., da ja Pauls-Tag ohne nähere Bezeichnung meist Pauli conversio ist (s. Grotefend Hdb. der hist. Chronol. 93), sicher auf den 28 Jan. 1429 geführt werden. Aus dem Brief selbst mag zur Ergänzung hier noch angeführt werden, daß der Kardinal von England in derselben Angelegenheit wie der kurfürstliche Sendbote nach Lüttich gekommen war.*

[3] *S. art. 42.*

[4] *Der Brief des Bisch. Johann von Halberstadt Juni 11 (Fr. n. oct. corp. Chr.) l. c.* nr. 108 *ist gerichtet an genannte 4 Rheinische Kurfürsten und Friedrich von Brandenburg (also wol die Antwort auf ein Mahnschreiben von Bingen nr. 142), und wurde schon oben in der ersten nt. zu nr. 80 angeführt.*

[5] *Der Brief, von dem unsere nr. einen kurzen aber genügenden Auszug gibt, ist an die 5 Kurfürsten (4 Rhein. und Brand.) gerichtet, mit dem Datum „Do. des achten des hl. Lichnams" d. h. 10 Juni versehen, und l. c.* nr. 106 *erhalten. Das Domkapitel lieferte auch wirklich, wie es versprochen hatte, seinen Steuerbeitrag an den Rath von Erfurt ab, s. nr. 194 und nr. 209 art. 97 nt.*

[6] *Der Probst und Generalvikar der Diözese Passau schrieb 9 April 1428 (Fr. v. Quasimodog.) an Erzb. Eberhard von Salzburg, die gemäß dem Frankfurter Anschlag geforderte Geldsteuer sei noch nicht vollständig nach Passau eingeliefert worden,* sunder vil ander irrung und gepot darinne gescheen sind. *Die Baierischen Herzöge verlangen von ihren im Bistum Passau gesessenen Angehörigen die Steuer,* darumbe tëglich die preleten und pfaffheit der benannten herscheften gross chlag tuen, und begern und pitten in dieselb stewer, als si nach gepot des cardinals von Engelanndt her gen Passaw geben haben, wider zů geben, anders die benannten herschefte wellen

[1428 nach Mrz. 4]

[25] Grave Ludwig von Oettingen: wil sein gelt zu stůnd an gen Nuremberg schicken [1].

[26] Bischof zu Cure: der wil alles sein vermugen in den sachen tun, als das billichen ist [2].

[27] Bischof von Trient: der will allen seinen fleis tun, das die sache nit gesaůmet sunder gefurdert werde [3].

[28] Bischof von Straßburg: wil solch gelt an die enden schicken als man im dann geschriben hat, desgleichen sein pfaffheit auch tun, und sol kein breche an in sein [a] [4].

[29] Herzog von Cleve: hat solich gelt in seinem lande eingebracht. und wil sich gerne darinnen beweisen als geburlichen sein sol, wenn ander herren und fursten umb in gesessen zu Beheim ziehen wollen. und er habe das gen Cöln geschickt. wo das furder hin kumen sei, des wisse er nicht [5].

a) *cod. add.* Herzog von Gelern und von Gulche: kan zu der sachen von vehde und feint; *gleichzeitig durchstrichen, weil unten in art. 79 aufgeführt.*

dieselb stewer zu dem andermale von in haben. *Er könne daher keine endliche Antwort für jetzt geben; wenn aber die Zeit komme, so wolle er als Stellvertreter des Bischofs die Steuer an den Ort dahin sie gehöre abliefern (l. c.* nr. 44). — *Der Brief, der in art. 24 exzerpiert ist, geht von demselben Generalvikar aus Sa. n. Barnab. [Juni 12], und ist an die 5 Kurfürsten gerichtet: bis s. Johanns Tag [Juni 24] werde Heinrich Nothaft ihnen einiges Geld nach Nürnberg bringen; etliche Edelleute in des Stiftes hie zu Passau Landen behalten noch den Anschlag von ihren Leuten, und sprechen daß sie das wol verantworten wollen (l. c.* nr. 115). *Der Steuragent Joh. Hertwig, welcher gegen Ende 1428 zum Bischof von Passau kam, erhielt den Bescheid, der Bischof wolle dem Markgrafen von Brandenburg seine Erklärung durch eine Gesandtschaft zustellen (nr. 201 art. 3). Die Liste* der geistlichen fursten, die dem von Salezburg zugeschriben sind die Hussenstewr einzeantwurten, und daz nicht getan haben *eröffnet der Bischof von Passau (nr. 117 art. 1).*

[1] *Ist Inhaltsangabe des von dem Grafen an Kurf. Friedrich von Brandenburg am 6 Mai (Do. n. d. hl. Kreuz Tag als es gefunden ward) 1428 gerichteten Schreibens, l. c.* nr. 60.

[2] *Bischof Johann IV richtete den oben auszugsweise mitgetheilten Brief, in welchem auch die früher zur Bekämpfung der Böhmischen Ketzer von ihm gebrachten Opfer betont werden, an Kurfürst Friedrich von Brandenburg Juni 6 (So. n. Fronleichnams Tag), l. c.* nr. 105.

[3] *Vgl. die zu art. 10 angeführten Briefe, von denen freilich keiner eine so entgegenkommende Antwort des Bischofs wie obiges Regest enthält.*

[4] *Eine Erklärung des Bischofs Wilhelm von Straßburg in Sachen der Reichskriegssteuer d. d. 6 Juni 1428 haben wir unter die Akten des Bingener Tages aufgenommen, s. nr. 146. Ob diese aber hier in unserem art. 28 auszüglich vorliegt, ist nicht wol zu entscheiden. Dem Steueragenten Johannes Windolt gegenüber bezog sich der Bischof auf sein bereits erlassenes Schreiben, s. nr. 210 art. 41. Daraus daß er von Windolt angegangen wurde muß man folgern, daß er noch nicht bezahlt, seine Zusage noch nicht erfüllt hatte. Und wie wenig von ihm zu hoffen war, zeigt sein Schreiben an den Kurf. von Brandenburg 1429 Febr. 13 (dominica invocavit), in welchem er auf seinen Streit mit der Stadt Straßburg verweisend sagt, er könne jetzt keine abschließende Antwort geben, werde aber die Kurfürsten, welche zwischen ihm und der Stadt 27 Febr. 1429 zu Worms vermitteln wollen, dort durch seine Erklärung zufriedenstellen (l. c.* nr. 230).

[5] *Von Herzog Adolf VI von Cleve liegen uns drei Schreiben in Angelegenheiten der Reichskriegssteuer vor: eines 1428 Juli 24 Jac. Abend (l. c.* nr. 145) *an Kurf. Friedrich von Brandenburg und die kurfürstlichen und städtischen Räthe, von den beiden andern, welche das Datum 1429 Jan. 17 (Antonius Tag) haben, ist das eine an genannte Kurfürsten von Trier Mainz Pfalz und Brandenburg (l. c.* nr. 228) *das andere an den Kurf. Friedrich von Brandenburg (l. c.* nr. 227) *gerichtet. Die beiden letzteren Briefe stimmen fast wörtlich mit einander überein. Aus ihnen wie aus dem ersten Brief setzte der Epitomator obiges Regest zusammen. Gemeinsam ist den drei Schreiben die Nachricht, die Geistlichkeit im Lande des Herzogs von Cleve habe bereits ihre Steuerquote nach Köln abgeliefert, dagegen sei die Besteuerung der Weltlichen unterblieben. Während aber Herzog Adolf 1428 Juli 24 die Geneigtheit der Nachbarn dem Anschlag nachzukommen zur*

[1429 nach Mrz. 4]

[30] Grave von Reinstein: wil mit seinen herren und freunden sich besprechen, und was sie tun das wil er auch tun [1].

[31] Grave Gunther von Honenstein hat desgleichen auch geantwurtt [2].

[32] Abt von Hirßfelden hat desgleichen geantwurtt [3].

[33] Der meister Tewtsches ordens in Tewtschen landen: der wil sein gelt gen Nuremberg schicken [a] [4].

[34] Der hohemeister Tewtsches ordens antwort: das er gerne gehorsam sein wolle, aber im sei von dem cardinal solich schrift und befelhenisse kommen, das er damit dem bischof von Rige gefeligig sein sulle, dem er [5] solichs geschriben habe wi man es mit dem gelt halten solle. darinne wolle er nach seinem vermogen erfunden werden [6].

[35] Bischof von Brandenburg: wil allen seinen fleiß tun und sulche gelt schicken, sich willig und bereit zu finden lassen nach meins herren marggraven geheisse [7].

a) *cod. add.* Lantgrave von Hessen: hat sein gelt einbracht und wil das meinem herren dem marggraven gerne schicken auf sein schreiben; doch das er der seinen einen zu im schicke, der das aufhebe an den stetten do es lige. und wil das geleiten lassen gen Smalkalden oder gen Franckfurt; *gleichzeitig durchstrichen, vgl. o. art 4.*

Voraussetzung seines Eifers macht, führt er 1429 Jan. 17 aus, daß seine ganze Kraft und Thätigkeit durch den Krieg mit seinem Bruder Gerhard in Anspruch genommen sei, und spricht sich hinsichtlich der nach Köln verbrachten Summe wie in art. 29 zu lesen ist aus (v. Bezold 2, 157).

[1] *In der Grafschaft Reinstein war das Geld gemäß dem Frankfurter Anschlag bereits erhoben, als Graf Ulrich XIII (s. Hopf 198-199) die in unserem Text erwähnte schriftliche Erklärung 1428 Mai 18 (Di. n. Exaudi) an Kurf. Friedrich von Brandenburg sandte, l. c.* nr. 77.

[2] *So. Exaudi, [1428] Mai 16, l. c.* nr. 73.

[3] *Abt Albrecht von Hersfeld schrieb [1428] Mai 12 (vigil. ascens. domini) l. c.* nr. 63, *er wolle es wie der Landgraf von Hessen der Abt von Fulda und andere Nachbarn halten. Diese seine Erklärung findet man schon oben in art. 5.*

[4] *Der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim beklagte sich in dem Schreiben 1428 Mai 13 (ascens. domini) l. c.* nr. 65 *an Kurf. Friedrich von Brandenburg, daß von Fürsten Herren und Städten der Besteuerung Hindernisse bereitet werden; könne der für die Einlieferung nach Nürnberg angesetzte Termin, 14 Tage nach Pfingsten, nicht eingehalten werden, so möchte er hiemit entschuldigt sein. Von einer im Aug. 1428 erfolgten Zahlung ist in nr. 206 art 23 zu lesen.*

[5] *D. h. der Kardinal.*

[6] *S. unsere nr. 134.*

[7] *Der Brief des Bischofs Stephan von Brandenburg Mai 19 (Mi. n. Exaudi) l. c.* nr. 78 *cf. v. Bezold 2, 145. Auch in dem Bistum Brandenburg gieng das Steuergeschäft durchaus nicht glatt von statten: nur etliche Kleriker hatten der von Bisch. Stephan im Auftrag des Kardinals und des Erzbisch. von Magdeburg erlassenen öffentlichen Aufforderung Folge geleistet und vorschriftsmäßig ihre Quote dem Sechserausschuß übergeben. Dagegen weigerten sich die Weltlichen zu steuern, in der Stadt Brandenburg selbst führte die Opposition eine gar drohende Sprache (cf. l. c.* nr. 195). *Am 15 Aug. schrieb der Landesherr Markgraf Friedrich den Ständen, sie sollen sich versammeln zu einer Berathung wie die Reichskriegssteuer bei ihnen rasch erhoben und nach Nürnberg geliefert werden könne. Eine nicht geringe Schwierigkeit bestand darin daß es unmöglich war für die Landmünze, in welcher die Steuerbeiträge entrichtet wurden, Gold zu bekommen (cf.* nr. 168-170). *Später griff der König noch ein mit folgender scharfen Mahnung an die Stände 1430 Nov. 11 (s. auch v. Bezold 3, 81 nt. 2):* Wir Sigmund von gots gnaden Römischer küning zů allen geziten merer des reichs und zu Unghern zů Behmen Dalmacien Croacien etc. küning entbieten den erwirdigen bischoven unsern fürstin und den ersamen prelaten und edeln herren rittern knechten bürgermeistern und reten in der Marck zů Brandburg gesessen, und nemlichen den das Hussen-gelt inzůbrengen bevolhen ist, unsern und des reichs lieben getrewen unser gnade und alles gut. sulch gelt des anslags, als nehst zů Nüremberg von den kürfürsten fursten und hern und andern mitte beiwesen des cardinals von Engellant angeslagen ist, der cristenheit zů nucz inzůnemen und domit wider die ketzer zů Behmen zů helfen und anzůlegen, also haben wir's mit unsern fürsten herren und steten beslossen, das sülch gelt, das in der benanten Marck zů Brandburg gefallen ist, von euch aufgehoben und fürbaß gein denselbeten ketzern der heiligen cristenheit zů staten außgeteilet werden sol, also denne dasselbig gelt fast gefallen ist und was nicht gegeben ist noch gefallen sol an zwifel, also das nu mit gemeinem råte bestalt ist. und senden darauf zu euch den edeln Hansen von Biberstein und den strengen Hansen von Poleneczk voigt zů Lusittz unser rete

[1429 nach Mrz. 4] [*36*] Abt von Fulde: wil seinen fleis tun und sein botschaft an die stat vertigen als man im geschriben hat [1].

[*37*] Bischof von Bamberg: wil seinen fleiß tun, das solich gelt gefalle und geantwurtt werde [2].

[*38*] Grave Günther von Swartzburg: wil solich gelt schicken, wenn er vernimpt das ander herren und freunde umb in solich gelt schicken, so solle es kein bruch an im sein [a] [3].

[*39*] Bischof von Merßburg hat geantwurt: wann man eins wirdet wi man es mit dem gelt halten wolle, also wolle er es auch halten [4].

[*40*] Grave Albrecht von Swartzburg: wil es halten als ander herren und freunde umb in gesessen [4].

Fursten, werntlich und geistlich, und graven und herren [5].

[*41*] Item der lantgrave von Döring schreibt: er wölle sölich gelt von allen den seinen züsamenbringen und das mit seiner redlichen botschaft gen Nüremberg bestellen, und bitt um [b] hilfe und rate [6].

a) *cod. add.* Bischof von Salczburg: wil es mit solichem gelt halten in massen als man im dann geschriben hat, und allen seinen fleis tun. *Eine Angabe über den Erzbischof von Salzburg findet sich schon oben in art. 16.*
b) *cod.* im.

und lieben getruwen; begern von euch mit ganzem fleiß und ernste und gebieten euch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vestiglich mit diesem briefe, das ir sulch gelt, das ir nû von desselbten anslages wegen inbracht habt, an alles verzihen züsammenbrenget und niderlegt an sülche stete als danne geordent ist, und, was euch noch des nit wer' geantwurt wurden und ingebracht hett, das ir das noch unverzögelich inbrenget und dasselbige auch antwurt in vorgeschriebner mâße und das das danne zû nuz und zû frommen der cristenheit, als danne beslossen ist, müge denne gekart und angeleget werden, als euch danne dieselben unser rete eigentlicher underweisen werden. den wollet darinne als uns selber glauben. und wöllet euch in diesen sachen nicht setzen von andern landen die willig darinne sein, als wir euch des sunderlichen wol glauben und getrawen. daran tut ir der cristenheit eine grose fürderung und uns ein sunderlich wolgefallen. und wollen das in andern sachen gnediglichen erkennen. geben zû Ulm nach Crists geburt 1430 jar an sant Mertens tage unser reich des Ungar*ischen* etc im 44 des Romischen im 21 und des Behmischen im eilften jaren. *(Nürnb. Kreisarchiv* Ansbacher Kriegssachen 1 nr. 254 *cop. chart. coaev.).*

[1] *Abt Johann; seine hier erwähnte Erklärung haben wir nicht aufgefunden.*

[2] *In dem hier auszugsweise widergegebenen Briefe an Markgr. Friedrich I von Brandenburg vom 10 Mai 1428 (Mo. n. So. vocem jocund.) spricht Bisch. Friedrich seine Freude über die Annahme der Feldhauptmannschaft durch den Markgrafen aus, und gibt die Versicherung daß er nach Kräften für Erhebung der Steuer gesorgt habe und sorgen wolle; der Markgraf möge nun auch seine im Bamberger Bistum wohnhaften Angehörigen zur Ablieferung der Steuer an die Sechse in Bamberg anhalten (l. c. nr. 61). — In die Liste derjenigen Reichsstände, welche gezahlt haben, ist auch der Bisch. von Bamberg aufgenommen, mit dem Beisatz* und meint ner zu geben *(nr. 206 art. 4).*

[3] *Der Brief des Grafen Günther (XXXIV) von Schwarzburg an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 11 (fer. 3 p. voc. jocund.) ist l. c.* nr. 76.

[4] *Weder das Schreiben des Bischofs Nicolaus von Merseburg noch das des Grafen Albrecht von Schwarzburg (Albrecht IV? s. Voigtel-Cohn Tf. 184) können wir nachweisen. — Über die Erhebung des Hussitengeldes im Stift Merseburg liegt ein protokollartiges* Registrum collectorum subsidii sive collecte contra hereticos etc. *in Dresden St.A.* W. A. Merseburg Stift II, 2 *cod. ch. coaev. vor.*

[5] *Nach dieser Überschrift könnte man erwarten als ob erst von hier an Fürsten Grafen und Herren aufgeführt werden. Dem ist aber, wie man leicht aus dem Vorhergehenden sieht, durchaus nicht so.*

[6] *Dem Schreiben des Landgrafen Friedrich IV an die gen. 4 Rheinischen Kurfürsten und Friedrich von Brandenburg Okt. 7 Do. n. Francisci l. c. nr. 187 läßt sich entnehmen, daß die widerholten Mahnungen zur Aufbringung der Reichskriegssteuer in Thüringen wenig Anklang fanden, wo die Nachrichten von der fast überall herrschenden Lauheit keinen rechten Eifer für die große Sache aufkommen ließen. v. Bezold citiert den Brief a. a. O. 147.*

1429 nach Mai 41

[*42*] Item herzog Otte herzog Otten seligen son von Brunßwig [1] schreibt: wi die seinen die sölich gelt in seinem land aufgenommen gereit den meisten teil gesant haben an die stette als gen Ertfürt. und er wolle auch fürder mit den seinen bestellen, das solich gelt gen Ertfurt ganz geantwurtt werde.

[*43*] Item herzog Bernhart und Ott von Brünßwig und zů Lünenburg schreiben: wi si iren fleis tůn haben solich gelt zu sammen bei den iren; und wi desselben gelts von den iren vast in die stift gebracht worden sei darein si von geistlickeit wegen gehören; und wi etlich der si nicht mechtig sein solich gelt inbehalten haben, die si namhaftig machen wöllen; und was si sunst einbracht haben, das wollen si schicken nach inhalt meins herren brief [2].

[*44*] Item der marggrave von Baden schreibt: er wölle gerne seinen fleis darinnen tůn; so sei er mit kriegen beladen das er so völliclichen nicht darzů getůn műg als er des dann willig were; so er das dann erzelen wölle wenn er zů unsers herren des konigs gnaden komme [3].

[*45*] Item der bischof von Basel schreibt: wi in etliche sache bisher daran geirret haben und noch irren, als Burckart zů Rein burgermeister zu Basel meinen herren und den andern von seinen wegen wol erzelen werd [4].

[*46*] Item der bischof von Augspurg schreibt: das die fürsten graven herren ritter und knechte die dann lande lewte und gütere in dem bischtum zů Augspurg haben, auch des heiligen reichs stette der eilf in seinem bischtum gelegen sein, gar nichts weder clein noch vil geantwurtt noch gegeben haben, wiwol er seinen fleis darinnen getan hab; dann allein die pfaffheit seins bischtums haben bei dreitawsent guldein gegeben [5]; der apt von Elwang und zů Keyßheim wöllen das auch nicht geben. so haben die haupt-

[1] *Das Verzeichnis führt drei Erklärungen von Herzögen von Braunschweig auf: 1) des Hrz. Otto art. 21; 2) des Hrz. Otto, des Sohnes von Hrz. Otto VI, art. 42; 3) der Herzöge Bernhard und Otto von Braunschweig-Lüneburg art. 43. Nur das Schreiben der beiden letztgenannten haben wir gesehen. Wenn nun der in art. 42 Genannte kein anderer sein kann als Herzog Otto VII der Einäugige von Braunschweig, so wird wol der oben in art. 21 angeführte der Herzog Otto VIII von Osterrode sein (vgl. Hopf Atlas 186-187).*

[2] *Der Inhalt des Briefes, welchen Herzog Bernhard I von Braunschweig-Lüneburg und sein Sohn und Mitregent Otto I Juni 16 (Mi. n. Viti) l. c.* nr. 117 *an genannte 4 Rheinische Kurfürsten und Friedrich von Brandenburg richteten, ist in obigem Regest vollständig widergegeben.*

[3] *Von den beiden sachlich übereinstimmenden Briefen, in welchen Markgraf Bernhard I von Baden den Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg um Aufschub der Zahlung bat bis er sich mit dem König besprochen habe: Mai 14 unsere nr. 137, und November 20 (sab. p. Elizab.) l. c. nr.* 205 *liegt der erstere obigem Excerpt zu Grunde.*

[4] *In seinem Briefe an die Kurfürsten so jetzund zu Nürnberg sind (l. c.* nr. 125) *1428 Mo. v. Joh. Bapt. d. h. 21 Juni sagt Bisch. Johann IV von Basel, er sei noch nicht aufgefordert worden dem Frankfurter Anschlag nachzugehen,* denn daz der erwúrdig min lieber herre her Thiebolt [*Theobald von Rougemont, s. Mooyer Onomastikon 12*] erzbischof zů Bysuntz, der min oberer ist, mir etwas von munde davon gesagt håt, und meinte ich sölte damit uf in warten; und hat mir aber sidermåles nie nützit me verschriben noch enbotten; *weiterhin wie oben mitgetheilt ist. Als Windolt mehr als ein halbes Jahr später im bischöflichen Hofe zu Basel die Aufforderung widerholte, erhielt er einen wenig tröstlichen Bescheid (vgl. nr. 210 art. 43).*

[5] *Das Geld wurde, wie der hier excerpierte Brief d. d. Dillingen Mo. n. s. Jakobs Tag [Juli 26] 1428 l. c.* nr. 148 *näher besagt, den vom Bischof aufgestellten Sechsen in Verwahrung gegeben, wo es noch lag,* wann unser herren Ludwig Ernste und Wilhalm herzogen in Beyern etc. auch unser herre von Wirtemberg hond uns gar treffenlichen zů merern mol geschriben, das wir sölich gelt nach des anslags uswisunge von der pfaffheit irer lande sie innemen liessen.

[1429 nach Mrz. 4] lüte der gesellschaft im verbotten, das eingenommen gelt [1] nicht herauß zu geben bis man erfare wi es mit den Appetzeller ein gestalt werd haben etc. [2].

[47] Item der herzog von Oesterreich bitt hilfe umb lewte und gelt [3].

[48] Item herzog Adolff von Cleve der schreibt: das das gelt von allen den seinen geistlichen und werntlichen gesamelt und das gen Cöllne geschickt sei. sunder so sei ein gemeine gerüchte in das land kommen, das die reise verlenget sei und dem anslag nicht nachgegangen werde[a]. so könd er es mit seinem land auch nicht fürder bringen [4].

[49] Item herzog Fridrich von Osterreich schreibt: wi sein inner [5] lande wol halb in dem patriarchtum zů Agla ligen; wi er dann angeslagen hab mit andern seinen landen die solich gelt nicht geben haben, und bitt das man im und seinem vetter herzog Albrechten solich gelt auß seinem land und auß dem bischtum zu Salczburg wider die keczere volgen wölle lassen.

[50] Item Hanns von Codwitz der elter schreibt: das er willig und bereit sei sölich gelt zů geben wenn man wölle der cristenheit zu hilfe; doch das in der bischof von Meissen quittire, das man es fürder nicht mer an in vorder [6].

[51] Item Hanns von Poleneczk schreibt: das die von Görlicz der apt von Taberlo und die stat Luckaw allen widerstant und hindernüsse machen, das das gelt in den landen doselbst umb nicht gefellet. und meinet, es were gůt, es were geistlich oder werntlich, das man si darzů brecht daz das gelt gevile [7].

a) *om. cod.*

[1] *Aus dem eben erwähnten Briefe ersieht man, daß hier gemeint ist das im Gebiet des Bischofs also von ihm, soweit er Landesherr war, erhobene Geld. Auch davon sei* leider gar ein clein somme *zusammengebracht worden. — Die* gesellschaft *ist die St. Georgen-Ritterschaft, welche in dem Zwiespalt der Appenzeller mit dem Abt von St. Gallen und dem Bisch. von Konstanz für die letzteren und den Grafen von Toggenburg Partei genommen hatte, vgl. Aschbach 3, 305 und unsere nr. 215.*

[2] *Die von dem Klerus des Augsburger Bistums gesteuerte Summe, von welcher in der ersten Hälfte des Briefes die Rede ist, befand sich noch im Herbst des Jahres 1432 zu Augsburg in den Händen von vier vereidigten Männern, und war der Gegenstand vielseitigen Interesses und mehrfacher Nachfrage (s. nr. 215 und v. Bezold 2, 153). In Betreff des Abtes von Ellwangen s. u. art. 62 und nr. 210 art. 49.*

[3] *Das Schreiben des Hrz. Albrecht V von Österreich vom 17 Juni 1428 (nr. 149). Es gibt über die Versammlungen des Jahres 1428 einige Aufschlüsse, und verdiente aus diesem Grunde wörtlichen Abdruck.*

[4] *Dies ist die Inhaltsangabe des oben zu art. 29 von uns angeführten Schreibens 1428 Juli 24.*

[5] *In dem hier angezogenen Briefe des Herzogs Friedrich IV von Österreich an die 4 Rheinischen Kurfürsten und Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Dez. 14 (Fritag n. Lucein) l. c.* nr. 216 *ist wol statt* inder, *wie offenbar unser Epitomator gelesen hat, richtiger* nider *zu lesen. Der Herzog betonte, daß er und sein Vetter Albrecht die Bitte, das bei ihnen erhobene Geld zum Schutz der Österreichischen Lande verwenden zu dürfen, schon früher den Kurfürsten durch eine Gesandtschaft (vgl. unsere nr. 109 und 111) vorgebracht habe. Im Patriarchat Aquileja war nichts auszurichten, vgl. auch art. 67.*

[6] *Der Schreiber obigen Briefes Juli 26 (Mo. n. Jacobi) l. c. nr. 149 nennt sich in der Unterschrift deutlich Kotbus, nicht Codwitz; ersteres ist eine Märkische Familie, deren hier erwähntes Glied Hans der ältere um diese Zeit öfters urkundlich vorkommt z. B. Riedel cod. dipl. Brand. 3, 259.*

[7] *Am 6 Juni (So. n. corp. Christi) 1428 hatte Hans von Polenzk Vogt zu Lausitz und Landvogt zu Meißen dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg gemeldet:* als ist is noch gar wilde umme das gelt hie-ussin in dissin landen sündern in miner heren von Myssin lande. darumme duchte mich gut sin das uwer gnade welde herußschribin in die sechs stete in das land zů Lusitz unde in ander lande, das si sulch gelt gebin dem bischofe da iezlich land in-gehorte, unde das uwer gnade dem bischofe von Myssen schribe (ab is anders uwern gnaden geraten důnket), das her sulch gelt bi dem banne inmante, so hoffte ich is worde dister er gefallin. *Der Markgraf sandte nun dem Bischof von Meißen Briefe zur Beförderung in die Lausitz, und erhielt darauf Erwiderungen, welche der von Polenzk an den Kurfürsten über-*

[1429 nach Mrz. 4]

[*52*] Item bisch*of* Ulrich zů Prichßen schreibt: wer' er uber solich gelt gewaltig, so hett er das langst geantwurtt an die stette dahin es gebůrt. aber er sei willig, das gelt zů Prichsen in seiner stat zu schaffen zů antwurten [1].

[*53*] Item der bisch*of* von Lůbeck schreibt: was daran gescheen sei und fürder geschee, das hab er dem cardinal von Engellant[a] geschriben [2].

[*54*] Item herzog Erick und herzog Bernhart von Sachsen schreiben: was ander fürsten herren und frůnde umb si siczend mit solichem gelt anheben und tun werden, das wôllen si auch tůn [3].

[*55*] Item Bugslaff herzog zu Stettin und Pommern etc. schreibt: wenn das eintrechticlichen zůgee und alle solich ir gelt außgeben und der cristenh*eit* zu hilfe und trost kômpt, so sol das an im und den seinen keinen pruch sein [4].

a) *cod.* Engelhart.

mittelte. Sie sind noch erhalten und unten in art. 112 und 113 exzerpiert. Das Schreiben, dem sie beigeschlossen waren, ist vom 2 Aug. (Mo. n. vincula Petri) datiert, und in unserem art. 51 auszüglich widergegeben — freilich nicht richtig. Denn Polenzk sagt nicht, daß Görlitz der Abt von Dobirlug und die Stadt Luckau die Besteuerung hindern, sondern: machen is die von Gorliez unde die manne daselbist in dem lande zu Lusicz der apt vom Dobirluge unde die stad zu Luckauw, *so folgen die anderen alle diesem Vorgang; ob der Markgraf keinen Weg die genannten drei Parteien* anzurichten wisse? *Die beiden Briefe des Hans von Polenzk sind l. c.* nr. 99 *und* 157, *vgl. auch v. Bezold 2, 150. Wenn nach obigem Briefe vom 6 Juni die Erhebung der Reichskriegssteuer im Markgrafthum Meißen viel zu wünschen übrig ließ, so versetzt uns ein im Entwurf vorliegendes undatiertes Schriftstück in eine spätere Zeit, in welcher Hussitengeld dort nicht nur eingegangen sondern auch verausgabt worden. Es lautet:* Wir Fridrich von gots gnaden marggrave zů Brandenburg etc. und burggrave zů Nůremberg bekennen offenlichen mit disem brief gen allermeniglich die in sehen oder hôren lesen: das der gestrenge unser besunder lieber Hanns von Poleneczk vogt zů Lusicz fůr uns und unser herren und mitkurfůrsten rete die zu uns bescheiden sind kommen ist und mit kuntlicher redlicher rechnung beweiset hat alles sein einnemen so er dann von der cristenheit gelt eingenomen hat von unsern oheimen den herzogen von Sachsen dem lantgraven von Dôringen und unserm herren dem bischof von Meissen. sôlichs einnemens wir mitsampt unser herren und mitkurfůrsten reten die zů uns bescheiden sind dem obgenanten Hansen von Poleneczk ganzen und vollen gewalt und macht gegeben haben das alles unserm gnedigsten herren dem Rômischen etc. kônig und der cristenheit zů nutze so verre und weit das dann gereichen môcht wider außzugeben, als er dann getan und berechent hat. und wir sind one zweifel, wer im mer gelts von unsern oheimen von Sachsen dem lantgraven von Dôringen von unserm herren dem bischof von Meissen oder von andern landen gevallen, er hett das unserm herren dem kônig und der cristenheit zů nutze, so verre das gereicht môcht haben, auch gerne außgeben. des zů urkund haben wir unser insigel auf disen brief drůcken lassen. (*Nürnbg. Kreisarch. l. c.* nr. 245 *conc. chart.; a tergo die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Als Hans von Poleneczk sein gelt, das er von der Hussen wegen eingenomen, verrechent hat.)

[1] *Aus dem Bistum Brixen floß so viel wir sehen gar nichts der Centralkasse in Nürnberg zu, cf. nr. 117 art. 1, nr. 118 art. 8 und nr. 119. Der Bischof bemerkt in obigem Brief an die erwähnten 5 Kurfürsten 1428 Dez. 11 (Sa. v. Lucie) l. c.* nr. 214 *(bei v. Bezold 2, 152 nt. 3 citiert, vgl. auch unsere nr. 201 art. 8), daß der Herzog [Friedrich] von Österreich auf das Geld, das in dem seiner Herrschaft unterworfenen Gebiet des Bistums Brixen gesteuert worden, die Hand gelegt und daß die Grafen von Görz (s. dagegen art. 13) die Besteuerung ihrer in dem genannten Bistum ansässigen Unterthanen verboten haben (l. c.* nr. 214).

[2] *Bischof Johann VII schrieb obiges an Kurf. Friedrich von Brandenburg Mai 26 (fer. 4 infra oct. penthec.) l. c.* nr. 88; *doch heißt es im Brief, er schreibe es dem Kardinal, nicht: er habe es geschrieben.*

[3] *Die Herzöge Erich V und Bernhard II von Sachsen-Lauenburg an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 21 (Fr. v. Pfingsten) l. c.* nr. 84.

[4] *Aus dem oben auszugsweise reproduzierten Schreiben des Herzogs Bogislaw IX an Kurfürst Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 20 (Do. v. Pfingsten) l. c.* nr. 79 *ersieht man, daß er mit seinen Vettern schon von den Kurfürsten zur Erhebung des Hussengeldes aufgefordert war. Letztere erhielten von ihm vermuthlich die oben bei art. 17 in die Varianten aufgenommene Er-*

[1429 nach Mrz. 4]

[56] Item herzog Johan von Meckelburg zu Stargart schreibt: wi die seinen in seim land ser verdorben sind und gar lüczel zugeben haben; und wolle sich darinnen beweisen nach seim besten vermügen [1].

[57] Item der bischof von Camynn schreibt: wie er seinen fleis darzü tün und alle sein prelaten und priesterschaft besenden und si sölichen anslag versteen lassen wöllen; was si im dann wider zü antwurt geben, das den herren wider zü verkundigen [2].

[58] Item herzog Casmar von Stettinn schreibt: wi er sich mit seinen herren und frunden gerne besprechen wölle. was er mit den zu rate werde, das wölle er die herren wissen lassen [3].

[59] Item der bischof zu Swerin schreibt: wi er in seinem bischtume seinen ganzen fleis tün wölle und darzü helfen und raten das solich gelt gen Ertfürt geschickt werde [4].

[60] Item der bischof von Rig schreibt: wi er sein kirchen und land von der gemeinen plage und merklich gepruchs wegen die si haben ser geswecht und erarmt und auß irem alten vermügen komen sein. und bitt, in und sein stift gnediclichen bevolhen lassen zu sein [5].

[61] Item Ulrich von Biberstein schreibt: was ander herren die eltsten alle des landes zu Lusicz tün, das sol an im auch nicht gebrechen [6].

[62] Item der apt von Elwang schreibt: wi das er zü den herren kommen oder sein trefflich botschaft tün wolle, mit den herren reden oder reden lassen wölle. und hofft den herren ein wolgefallen darein zu tün [7].

[63] Item Caspar von Tonyn schreibt: was herren lande und stette in dem land zu Lusicz tun werden, des sei er auch willig [8].

[64] Item desgleichen der apt von der Zelle hat geantwurtt [9].

[65] Item der Ott von Eylnburg hat desgleichen geantwurtt [10].

[66] Item Heinrich von der Tawben gesessen etc. hat geantwurtt desgleichen [a].

widerung. Als nun die Mahnung des Kurf. von Brandenburg eintraf, innerhalb der nächsten 14 Tage nach Pfingsten das Geld nach Nürnberg zu schicken, folgte die so sehr verklausulierte Erklärung vom 20 Mai.

[1] *Herzog Johann III von Mecklenburg, Herr zu Stargard und Rostock an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Juni 6 (So. n. corp. Christi) l. c.* nr. 162.

[2] *Bischof Siegfried II von Kammin an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 18 (Di. n. Himmelfart) l. c.* nr. 59. *Die schriftliche Mahnung des Kurfürsten hatte der Bischof erst Mai 16 erhalten, und dies war nach des Bischofs Brief überhaupt die erste Zuschrift, welche in dieser Angelegenheit an ihn gelangt war.*

[3] *Herzog Kasimirs von Pommern-Stettin Schreiben ist vom 19 Juni (Sa. v. Joh. Bapt.) l. c.* nr. 121.

[4] *Bischof Heinrich III von Schwerin an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 25 (Di. in d. hl. Pfingsten) l. c.* nr. 89. *Der Anordnung des Kardinallegaten gemäß hatte der Bischof schon das Nöthige verfügt zur Verkündigung und Ausführung des Reichskriegssteuergesetzes in seinem Sprengel, und zwar bei dem Klerus mit gutem Erfolg. Säumig dagegen erwiesen sich die Laien, und mit geistlichen Zwangsmitteln glaubte Bisch. Heinrich bei der überlegenen Machtstellung des weltlichen Elements nicht auftreten zu können (vgl. auch v. Bezold 2, 145 nt. 3).*

[5] *S. nr. 203 und 204.*

[6] *Der Brief ist, so viel wir sehen, nicht erhalten. Unten in art. 112 wird er noch einmal — denn zweifellos ist es derselbe Brief — aufgeführt, zusammengefaßt mit andern Schreiben aus der Lausitz. Ulrich von Biberstein, der hier erwähnte, ist der Gründer der Linie Biberstein-Sorau, s. Worbs in Ersch und Gruber 10, 44-45.*

[7] *Abt Johann I von Ellwangen an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1429 Merz 4 (Fr. v. Mittfasten) l. c.* nr. 229, *vgl. auch nr. 210 art. 49 und nr. 209 art. 46.*

[8] *Was von dem in nt. zu art. 61 angeführten Briefe gesagt ist, gilt mutatis mutandis auch von dem hier regestierten, cf. art. 112.*

[9] *Petrus Abt zu Neuzell, Cistercienserkloster in der Niederlausitz, 1428 Juli 24 (an s. Jac. Abd.) l. c.* nr. 146 *an Kurf. Friedrich von Brandenburg. — Auch dieses Schreiben wird unten in art. 112 noch einmal erwähnt.*

[10] *Otte von Ileborg an Kurfürst Friedrich von*

[67] Item der patriarch zû Agley schreibet: wi er swerlichen von den Tûrcken und von den zûgen der Ungern verderbt sei worden etc.; und bitt, das man in solichs vertrage [1]. *[1429 nach Mrz. 4]*

[68] Item der bischof von Lavent schreibt: was in und sein bischtum in den sachen berûrt, dem wôlle er nach seinem vermûgen gnung tûn und willig darinnen sein [2].

[69] Item herzog Ludwig von Ingelstat schreibt [3]: wi die herren dem Nyderlannd und der lantschaft da-ûmb mit funfhundert pferden rettunge tûn wollen. wenn das geschee, so wôlle er bestellen, das solich gelt auß seinem land gen Salczburg geantwurtt werde.

[70] Item der bischof von Gur schreibet: wi das er allen seinen fleis tûn wôlle und getan hab umb[a] solich gelt so dann in seinem land gefallen sei, das das gen Salczburg geantwurtt werde [4].

[71] Item die tumherren zu Preßlaw schreiben: was und wievil si gelts dem cardinal von Engellant *gegeben haben*, wi si iren casten aufgetan das gelt darinnen gezelt und wider in den casten gelegt haben [5].

[72] Item herzog Wilh*elm* von Beyern schreibt: das er solich brief seinem brûder senden wôlle. der werde von ir beider wegen den herren ein vôllig antwurt geben, das si versteen sûllen, das in den sachen kein pruch an in sein sûlle und bisher nicht gewesen sei [6].

[73] Item der bischof von Freisingen schreibt: wi der pruch an im und den sechsen nicht sei das gelt gen Nuremberg zu schicken; sunder wenn die herren von Beyern ire gunst und willen darzu geben, so werd das gen Nur*emberg* gesant [7].

[74] Item das capitel zu Regenspurg haben ein credenz her gesant [8].

[75] Item Heinr*ich* grave zu Gôrcz schreibt [9]: wi er unsers herren des konigs diener sei und dem reich zugehôre; und was in derselb unser gnediger herre der konig heisse und in solichen sachen mit im schaffe, das wôlle er gerne tûn.

a) *cod.* und, *Anakoluth, das durch die leichte Aenderung von* und *in* umb *gehoben werden kann.*

Brandenburg 1428 Juli 19 (Mo. n. Alexius) l. c. nr. 138. *Der Brief wird ebenfalls unten in art. 112 wider citiert.*

[1] *Wie wenig geneigt Patriarch Ludwig II von Aquileja war seinen Unterthanen zum Zweck der Bekämpfung der Böhmen finanzielle Lasten aufzulegen, zeigt nicht nur obige Inhaltsangabe seines — von uns nicht entdeckten — Briefes, sondern auch das Schreiben des Hzg. Friedrich von Österreich 1428 Dez. 14 s. o. nt. zu art. 49.*

[2] *Die hier erwähnte Zusage des Bisch. Lorenz von Lavant an Erzbisch. Eberhard von Salzburg 1428 April 17 (sab. a. misericord. d.) l. c.* nr. 50 *lautete bestimmter dahin, daß er den von ihm bestellten Steuereinnehmern bereits den Befehl gegeben habe das Geld nach Salzburg zu schaffen, und daß seine Quote mit dieser Sendung abgehen werde.*

[3] *In unserer nr. 120.*

[4] *Bischof Ernst von Gurk an Erzbisch. Eberhard von Salzburg 1428 April 17 (sab. a. misericord. d.) l. c.* nr. 51. *Auch dieser Bischof hatte sich über Ungehorsam gegen das Steuergesetz zu beklagen.*

[5] *Das hier exzerpierte Schreiben wurde von uns nicht aufgefunden.*

[6] *Der Brief des Herz. Wilhelm von Baiern-München liegt uns nicht vor.*

[7] *Die Baierischen Fürsten hatten dem Sechser-Ausschuß des Bistums Freising das Versprechen abgenommen, daß nicht ohne ihre Zustimmung das Geld nach Nürnberg verbracht werde, wie der Brief des Bischofs Nicodemus von Freising an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Sept. 30 (Pfinztag n. Mich.) l. c.* nr. 186 *besagt. Zu vergleichen ist v. Bezold 2, 152-153.*

[8] *Das Domkapitel wünschte mit ferneren Mahnungen zur Ablieferung der Reichskriegssteuer verschont zu bleiben, vgl. das Schreiben mit welchem Erasem von Satelpogen und Jacob Och bei den oft genannten fünf Kurfürsten beglaubigt wurden 1428 Juni 23 (in vigilia Joh. bapt.) l. c.* nr. 126.

[9] *An Markgraf Friedrich von Brandenburg*

[1429 nach Mrz. 4] [76] Item H. der bischof von Utrecht schreibt: wi er groß vehde und feintschaft hab von mechtigen fürsten und swer koste und zerunge hab genommen und teglich neme; wenn er aber solicher vehde und feintschaft entslagen werde, so wölt er und die seinen nach allem irem vermügen gerne darinnen helfen und raten [1].

[77] Item der bischof zu Osenpruck schreibt: wi er und die seinen swerlichen von seinen nachpawern überfallen beschedigt und verderbt sein und er den stift in grossen schulden gefunden hab. und bittet, in und die seinen in den sachen zů übersehen und im und seinem stift sölich gelt wöllen zů keren und erlauben, wann er des notdurftig sei [2].

[78] Item der bischof zů Mynne schreibt: wi er die seinen zu im verbotten[a] wölle und sich mit in besprechen. und was in gebürt zů tůn, darinne wölle er nicht seůmig sein nach seinem vermůgen [3].

[79] Item der herzog von Gelre schreibt: wi er krieg hab, und wenn er solichen[b] krieg loß werde, dann wolt er mit den seinen tůn als ander gůt cristenlewte [4].

[80] Item der bischof von Colne schreibt: wi das er seinen fleis darinnen tun wolle, das das gelt kůrzlichen gen Nuremberg geantwurtt werde [5].

[81] Item herzog Adolf vom Berg schreibt: das er sein ritterschaft in dem land besant, den solichen anslag furgelegt hab. die im geantwurtt haben, wenn si sehen das solicher anslag furgank gewinnet, so wollen si mit ir selbs leib gen Beheim ziehen und sölich gelt selbs verzeren. auch haben etliche die seinen ir gelt dargelegt und geben. die wöllen das nicht heraußgeben, si sehen dann das der anslag fůrgank gewinnet [6].

[82] Item der tumprobst dechant zů Walpurn schreiben: was ander ir stift gleich zu irem stift gehörend tůn, das wollen si nach ir macht auch gerne tůn [7].

[83] Item die sechs im stift zů Cöllne schreiben: wenn si solich gelt zusamenbringen, so wollen si das zelen und zů gutem gelt verwechsel. und wöllen des nicht antwurten, si seind dann vor mit quittancien und andern sachen versehen [8].

[84] Item Diethrich von Eysenburg schreibt: das er solich sein gelt gen Nůremberg schicke wölle [9].

a) *cod.* verbotten*?* b) *cod. gleichzeitig korrigiert aus* solichs.

1428 Aug. 15 (U. Fr. T. der Schiedung) l. c. nr. 167. *Der Brief wird auch bei v. Bezold 2, 152 nt. 2 citiert. Einen kürzeren Auszug aus dem Brief s. oben art. 12. Der Abgesandte der Kurfürsten Johannes Hertwig erhielt einige Monate später eine sehr kurze unfreundliche Abfertigung, s. nr. 201 art. 5.*

[1] *Nicht von einem Bischof H. von Utrecht sondern von* Rodolph van Dipholt postulaet toe Utrecht *gieng der oben im Auszug mitgetheilte Brief an die erwähnten fünf Kurfürsten aus 1429 Jan. 13 l. c.* nr. 225. *Merkwürdig ist die Äußerung des geistlichen Herrn im Eingang des Briefes, es sei ihm bisher die Satzung des Frankfurter Anschlages unbekannt gewesen.*

[2] *Johann III von Diepholz Administrator der Kirche von Osnabrück schrieb an dieselben 5 Kurfürsten 1428 Dez. 28 (die innocent. mart.) l. c.* nr. 40, *wie oben im Auszug zu lesen ist.*

[3] *Bisch. Wilbrand an dieselben 5 Kurfürsten [1428] Dez. 26 (die beati Stephani protomart.) l. c.* nr. 221, *vgl. auch S. 270 nt. 1 und 6. Der Brief wird erwähnt bei v. Bezold 2, 149 ebendaher.*

[4] *Das hier exzerpierte Schreiben wurde nicht aufgefunden.*

[5] *S. nr. 127.*

[6] *An dieselben fünf Kurfürsten 1428 Nov. 29 (Andr. Abd.) l. c.* nr. 209.

[7] *Was hier von dem Brief des Domkapitels von Paderborn an Erzbisch. Konrad von Mainz nr. 205 steht, sind nur die Schlußworte, welche auch Joh. Windolt als Bescheid erhielt nr. 210 art. 23.*

[8] *Der Inhalt des Schreibens der genannten 6 Steuereinnehmer an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Dez. 14 s. oben nr. 202 ist sehr oberflächlich widergegeben, vgl. auch nr. 208 art. 3 und nr. 210 art. 19.*

[9] *Diether von Isenburg Herr zu Büdingen an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Nov. 11 (Martins T.) l. c.* nr. 198.

[85] Item der von Hanaw schreibt: das er solich gelt gerne gen Nuremberg schicken wölle [1]. *[1429 nach Mrz. 4]*

[86] Item Johan graf zu Span*heim* und Fridrich graf zu Feldentz schreiben: wi si vormals mit iren herren und frunden geantwurtt haben, bei solicher antwurt wollen si aber bleiben [2].

[87] Item der graf von Katzenelnpogen schreibt: wenn ander sein genossen grafen und herren ir gelt antwurten, so wölle er sein gelt das zu Nuremberg ligt auch antwurten lassen [3].

[88] Item der Pfalzgrave schreibt: wi er dem Stromeyr zů Nuremberg geschriben hab, das er solich sein gelt antwurten sülle [4].

[89] Item der von Collditz schreibt: wi die arm lewte in den landen, die im von meinem gnedigen herren dem konig bevolhen sein, von verdürpnusse wegen der keczere solich gelt nicht geben künnen [5].

[90] Item der herzog zu Lutring schreibt: er hab vor ein antwurt getan. dabei wölle er bleiben, wann er zu schaffen hab mit seinen nachpawern und den nechsten die umb in gesessen sein [6].

[91] Item der herzog von Pravant hat sein botschaft hie gehabt [7].

[92] Item der bischof von Meissen [8].

Stete.

[93] Item die stat Lünenburg hat geantwurtt: solich gelt das in irer stat gesamet sei wöllen si mit dem bischofen von Verden sprechen und mit herzog Wil*helm* von Prunßwig und nach der rate das schicken an sölich stette als das außgetragen ist. und sol irenthalb kein geprech daran sein [9].

[1] *Das Geld werde bis 1429 Jan. 20 (Fab. u. Seb.) in Nürnberg sein, schreibt Reinhard Herr zu Hanau an Kurf. Friedrich von Brandenburg und die ihm beigeordneten Sechse 1428 Nov. 11 (st. Martins T.) l. c.* nr. 199.

[2] *Wie die hier erwähnte frühere Erklärung der beiden Grafen lautete, wissen wir nicht. Das Schreiben, von dem uns obiges Regest vorliegt, ist gerichtet an Kurf. Friedrich von Brandenburg und andere Herren und Freunde von deren wegen er geschrieben habe, und datiert 1428 Dez. 3 (Fr. Barbare Abd.) l. c.* nr. 208.

[3] *Graf Johann III von Katzenellenbogen an Kurf. Friedrich von Brandenburg und der Kurfürsten und Städte Räthe und Freunde 1428 Nov. 16 (3 fer. a. Elis.) l. c.* nr. 204.

[4] *Bei Jörg Stromeier war nur ein Theil des in den Pfalzgräflichen Landen gesammelten Hussitengeldes deponiert, und diesen Theil bestimmte Kurf. Ludwig zur Aushändigung an die Sechse zu Nürnberg, vgl. den Brief des letzteren an den Markgr. Friedrich 1428 Okt. 24 (dom. a. Sim. et Jude) l. c.* nr. 191 *und unsere nr. 206 und 208 art. 6.*

[5] *Albrecht von Kolditz Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Vogt zu Budissin Görlitz und Zittau an Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Okt. 24 (So. v. Sim. u. Jud.) l. c.* nr. 192: *Schlesien, schreibt er, sei durch die Einfälle der Hussiten an den Rand des Verderbens gebracht, seine eigene militärische Position aufs äußerste bedroht, baldigste Hilfe dringend nothwendig. Diese Klagen und Hilferufe widerholt derselbe in einem Briefe an denselben Kurfürsten Nov. 9 (Di. v. Martini) l. c.* nr. 197 *und an Nürnberg Nov. 13 (Sa. n. Martini) l. c.* nr. 200. *Die Nürnberger erwiderten Nov. 24 (fer. 4 a. Katherine), sie haben seinen Brief den gerade bei ihnen anwesenden Räthen etlicher Kurfürsten mitgetheilt, auch dem Markgrafen von Brandenburg Meldung davon gemacht, durch welchen die andern Kurfürsten in Kenntnis gesetzt worden seien (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 90[a] *conc. ch.). In Palacky Urk. Btrr. 2, 533-534 nr. 11 ist von dem Boten, der jenes Schreiben vom 9 Nov. zu überbringen hatte, die Rede.*

[6] *S. o. art. 17.*

[7] *Die zeitgenössische Quelle, welche über die Anwesenheit einer Gesandtschaft des Herzogs von Brabant in Nürnberg während des hier in Betracht kommenden Zeitraums den nächsten Aufschluß geben könnte, das Schenkbuch der genannten Stadt, schweigt gänzlich darüber. Auch anderwärts finden wir diese Mission nicht erwähnt.*

[8] *Was der Bischof von Meißen schreibt, sagt unsere nr. 200 — falls der Verfasser von nr. 209 nicht einen anderen Brief des gen. Bischofs vor sich gehabt hat.*

[9] *Die Stadt bezieht sich im Eingang ihres Briefes vom 29 Juni (Petri et Pauli), der an die*

[1428 nach Nr. 41]

[94] Item Hanufer: haben ir gelt dem bischof von Mynde geantwort [1].

[95] Item Kauffmansarbrůk schreiben: was mein herre der bischof von Metz und sein stift in den sachen ton, das wollen sie auch tůn [2].

[96] Item die stat Friburg: konnen nichts zů den sachen tůn von krig wegen die bei in sein [3].

[97] Item die von Ertfurt: wollen ir gelt gen Nuremberg schicken, als sie des ein teils dar geschickt haben, und auch das ander gelt was des zu in gelegt ist [4].

[98] Item die von Franckfurt: wollen umb ir gelt selbs lewt bestellen. doch was ander tůn, wollen sie auch tůn [5].

[99] Item die stat zů Hameln *schreibt:* wenne der bischof von Mynd sein gelt schick, so sol ir gelt auch mit geschickt werden [6].

[100] Item die stat zů Trient meinen: das sulcher anslag newer in Deutsche lant angeslagen sei, und sie gehören in Welsche lant. und ob das nit were, so erzelen sie mancherlei gebrechen darumb sie sulch gelt nit gegeben můgen [7].

3 geistlichen Kurfürsten Kurpfalz und Kurbrandenburg gerichtet ist, auf deren Erlaß Bingen 22 Mai (nr. 142), und bemerkt dann, daß sie kürzlich keine Zuschrift in dieser Sache aus Nürnberg erhalten habe. Aus dem Briefe, dessen Inhalt oben richtig verzeichnet ist, mag noch die Nachricht herausgehoben werden, daß der Reichstag zu Frankfurt im November und Dezember 1427 auch von Lüneburg beschickt war (l. c. nr. 131 *or. chart. lit. cl.).*

[1] *In Hannover wurde auf Anordnung des Bischofs Wilbrand von Minden die Steuer durch die* kerkheren und olderlude *erhoben und an ihn abgeliefert, vgl. das Schreiben der genannten Stadt an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Aug. 7 (Sa. v. Laur.) l. c.* nr. 163.

[2] *Das Schreiben Saarbrückens wurde von uns nicht aufgefunden.*

[3] *Freiburg im Breisgau an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Juni 2 (fer. 4 a. corp. Chr.) l. c.* nr. 64.

[4] *Von der Legstätte Erfurt sind 4 Schreiben in unserem Faszikel* Ansb. Kriegssachen *erhalten. Am 14 Mai (Fr. n. ascens.) 1428 schreibt die Stadt an den Kurf. von Brandenburg mit Beziehung auf seine schriftliche Mahnung gemäß dem Frankfurter Anschlag zu steuern,* daz wier solch geilt daz meiste teil von den unßern albereite gesamment unde des geildes von nimande fromdes nach ingnomen haben; *an ihnen solle es nicht fehlen, falls andere Herren und Städte bei ihnen das Geld einliefern zur Absendung nach Nürnberg (l. c.* nr. 70; *erwähnt bei v. Bezold 2, 148 nt. 2). Das zweite Schreiben ist dasjenige dessen Inhalt in unserem art. 97 steht; es ist datiert Di. Bartholom. [Aug. 24], (l. c.* nr. 184). *Der Schluß des art. 97 wird deutlicher, wenn aus dem Brief beigefügt wird, das andere bei ihr deponierte Geld wolle die Stadt mit ihrem Gelde nach Nürnberg schicken. Das dritte Schreiben, vom 29 Sept. 1428, nahmen wir in seinem ganzen Wortlaut auf, nr. 194. Kürzer gehalten als dieses Schreiben ist dasjenige an Kurbrandenburg vom folgenden Tage Do. n. Mich. [Sept. 30] l. c.* nr. 185, *indem es nur berichtet:* thun uwern forstlichen gnaden zu wissen, daz wir solch geld, als wir bie uns gesamment daz capitel zu Magdeburg unde die von Gottingen geantwort haben, alle gereite gein Nuremberg an gelde unde wechsile geschicket haben nach deme als uns von deme egenanten capitele unde rate zu Gottingen bevolen waz, unde wullen in korz bestellen, daz daz bie die sechse als der anslag gemacht ist gelegit werde. *Über den Verkehr zwischen Erfurt und Göttingen in Betreff der Hussitensteuer vgl. unsere nr. 206.*

[5] *S. nr. 126 und 151.*

[6] *Die Erhebung der Steuer in Hameln hatte Bisch. Wilbrand von Minden angeordnet, für die mittlere Klasse der Steuerpflichtigen, welche nach dem Gesetz vom 2 Dez. 1427 mit 200 Gulden beginnen soll, den Census von 400 Gulden und darüber festgesetzt und den Steuerausschuß zu Minden aus 2 vom Kapitel, 2 von der Mannschaft des Stiftes und 2 von dem Rath der Stadt Minden gebildet. In Hameln lag 1428 Aug. 1 das Geld zur Versendung bereit, wie aus dem Brief dieser Stadt an Kurf. Friedrich von Brandenburg Aug. 1 (Petri ad vinc.) l. c.* nr. 155 *zu ersehen ist.*

[7] *S. nr. 192. In einem Schreiben an die oft genannten fünf Kurfürsten 1428 Dez. 7 (l. c.* nr. 213) *berichten die von Trient, ihr Bisch. habe ihnen die kürzlich abermals an ihn gelangte Aufforderung, für Entrichtung der Kriegssteuer zu sorgen, vorgetragen* (fecit legi et in vulgari Lombardico hec interpetrari); *sie können sich aber nur auf ihre frühere Erklärung [Sept. 1] beziehen, und bitten bei ihrem gänzlichen Unvermögen um Nachlaß. Der Brief vom 7 Dez. ist kurz erwähnt in nr. 201 art. 8.*

[*101*] Item die stat zů Tolle schriben: das sie sich entschuldigt wôllen haben von krige und umbtreibens wegen, das sie das nit geben mûgen [1]. *[1429 nach Mrz. 4]*

[*102*] Item die stat Brisach: das sie sulch gelt von krigs wegen auch nit geben mûgen, es wurd danne solich krige abgetragen, so welten sie gern ton darnach was sie ton mochten [2].

[*103*] Item die stat Stetin schr*eibt:* das ir herre herzog Casemar fûr sie antworten welle [3].

[*104*] Item die stat Lûbeck haben geantwort: wiewol es unsicher umb sie stee, so wôllen sie sich doch darauf bedenken das sulch gelt on sewmen sicher ûberbracht werde noch allem irem vermûgen [4].

[*105*] Item die stat Bremen schreibt: wie der cardinal dem bisch*of* von Bremen gepoten habe umb solich gelt zû sammen [5]; das er in danne fûrder gebotten habe, dem sein sie gehorsam gewest; und das gelt stee bei in gesammet, ader[a] der bisch*of* habe in nicht zû erkennen geben weme sie das antworten sûllen; und sein bereit, das gelt von in zu antworten [6].

[*106*] Item die stat Hamburg schreibt [7]: das sie solich gelt mit den andern steten bei in, so sie erst kunnen, semptlich gen Nuremberg senden wôllen.

[*107*] Item die stat Herßfelden schr*eibt:* das sie es mit solichem gelt halten wôllen als der apt von Hirßfelden und man zû Hessen mit dem gelt tut. und wollen gern gehorsam tûn [8].

a) *Vorl.* oder*?*

[1] *Von Toul besitzen wir zwei Erklärungen, beide ablehnend, die wir vollständig zum Abdruck bringen in nr. 191 und 207. Welche von beiden die Vorlage obigen Auszugs ist, läßt sich nicht sagen. Der dem kurfürstlichen Sendboten Windolt von Toul gegebene Bescheid steht in nr. 210 art. 40.*

[2] *Der Brief der Stadt Breisach an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Aug. 1 (ipsa die ad vinc. s. Petri) l. c.* nr. 156 *schildert wie derjenige Neuenburgs s. art. 123 die öffentliche Unsicherheit im Elsaß und Breisgau in den düstersten Farben; das Fehdewesen habe so überhand genommen daß es gefährlich sei vor das Thor zu gehen, von der Befriedung der Lande, welche man doch erwarten durfte nachdem sie bei den Verhandlungen über die Reichskriegssteuer ins Auge gefaßt worden, könne man bis jetzt nichts wahrnehmen. v. Bezold citiert den Brief 153 nt. 3.*

[3] *So schrieb Alt-Stettin an die oft genannten 5 Kurfürsten 1428 Juni 15 (Viti et Modesti) l. c.* nr. 116. *Zwei Monate später Aug. 6 (Fr. v. Laurent.) l. c.* nr. 162[a] *berichtete dieselbe Stadt an Kurf. Friedrich von Brandenburg und die kurfürstlichen und städtischen Räthe, zur Förderung des von ihren Herzögen Otto [II] und Kasimir [VI] beabsichtigten Zuges gegen die Böhmischen Ketzer haben sie die Ihrigen besteuert und die erhobene Summe den Herzögen zustellen lassen.*

[4] *Sowol das oben auszugsweise mitgetheilte Schreiben Lübecks an die 5 Kurfürsten 1428 Juni 23 (an s. Joh. bapt. Abd.) l. c.* nr. 127 *als auch ein vorausgegangenes an Kurf. Friedrich von Brandenburg Mai 27 (Do. n. Pfingsten) l. c.* nr. 91 *zeugen von dem guten Willen dieser Stadt, ihren Beitrag zur Verfügung zu stellen.*

[5] *Vgl. unsere nr. 82.*

[6] *Das Schreiben Bremens an die 5 Kurfürsten (l. c.* nr. 233), *dessen Inhalt oben verzeichnet, ist nicht datiert. Man hat für die Zeitbestimmung einen Anhalt in den aus der schriftlichen Aufforderung der Adressaten angezogenen Worten, daß die Stadt bis Johannis ihre Steuerquote nach Nürnberg abliefern solle. Dieser Termin wurde in dem zu Bingen 1428 Mai 22 nr. 142 erlassenen Mahnschreiben festgesetzt. Also fällt jener Brief Bremens nach 1428 Mai 22. Auf seiner Rückseite findet sich die gleichzeitige Kanzleinotiz* die leczsten brif die von des Hussen-gelts wegen kummen sind. *Eine solche Angabe ist natürlich zu unbestimmt als daß sie etwas zur Beantwortung der Frage nach dem Datum des vorliegenden Schreibens der Stadt Bremen beitragen würde.*

[7] *[1428] Juli 1 (in profesto visit. Marie) l. c.* nr. 133 *an die 5 Kurfürsten. — Ähnlich lautete die Erklärung Hamburgs, datiert vom 1. des vorhergehenden Monats (Di. v. corp. Chr.) l. c.* nr. 96, *welche Kurf. Friedrich erhielt.*

[8] *Die Vorlage des Epitomators ist ein Schreiben Hersfelds an Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Mai 14 (Fr. n. Himmelfahrt) l. c.* nr. 66, *hier ist nicht der Abt von Hersfeld speziell aufgeführt, sondern es ist gesagt, sie wollen es mit dem Geld halten* alz daz unse gnedige herren

[1429 nach Mrz. 4] [*108*] Item die stat Brawnsweig schr*eibt:* das sie sulch gelt sammeln und das gen Erffurt oder gen Nuremberg stellen wollen so sie erst mŭgen [1].

[*109*] Item die stat Goßlarn schr*eibt:* das sie ir botschaft zŭ den von Mulhausen und Northausen tŭn wŏllen. wie die eins werden mit irem gelt ŭberzŭsenden, mit den wollen sie des umb sicherheit willen mit irem gelt bereit sein, das irenthalben kein sewmung sein sulle [2].

[*110*] Item die stat Meidburg schr*eibt* [3]*:* wie es die andern herren und stete nach gemeiner schickung domit halten werden, also wollen sie es mit sŭlchem irem gelt auch halten.

[*111*] Item die stat Reinfelden schreibt: wie in umb sulch gelt einzŭbringen oder wie der anslag gescheen sei vor nichts verkundet sei worden, darumb wissen sie darauf nichts zu verantworten [4].

[*112*] Item die ratmanne zu Luckawe zu Gubbin der abt zum Toberlo Caspar von Tamyn Heinrich von der Tauben der abt zŭ der Newenczelle burgermeister und ratmanne zu Sprennberg Ulrich von Biberstein zu Sara Ott von Eylnburg, die obgeschr*iben* alle antwortten in iren briefen [5]: was und wie es ander herren stete und ebte etc. mit dem Hussen-gelt halten und wenne sie es geben, das wollen sie auch tŭn.

[*113*] Item lantmanne und ratman des landes und der stat Gorlicz die schreiben [6]: das sie sich mit soldnern gen den ketzern vast verzert haben und zu scheden kŭmmen sein, das sie sŭlchs gelts nicht zu geben haben. so vernemen sie auch nicht, das die

halden zŭ Hersfelde unde zŭ Hessin mid irme gelde. *Die Erklärungen des Abtes Albrecht und des Landgrafen Ludwig II s. art. 32 und 3.*

[1] *Wie andere Reichsstände war auch die Stadt Braunschweig 1428 Mai 22 von den 5 Kurfürsten gemahnt worden, den auf sie entfallenden Beitrag zum Hussengeld sowie ihre Rathsbotschaft auf Juni 24 nach Nürnberg zu schicken (s. nr. 142 sub B). Schon am 10 Juni berichtete die Stadt an dieselben Fürsten in dem oben auszugsweise mitgetheilten Briefe (Do. n. Bonifac.) l. c.* nr. 107, *daß die Besteuerung ihrer Angehörigen beinahe vollständig durchgeführt und das eingesammelte Geld bei 6 vereidigten Männern hinterlegt sei; sie wollen es nach Erfurt (ihrer Legstätte) oder (wie die Adressaten gewünscht) nach Nürnberg bringen lassen* war we dat sekerst bestellen moghen. *Dem weiteren Begehren nach einer Gesandtschaft können sie nicht entsprechen. — Braunschweig hielt denn auch Wort und führte die von den Seinigen erhobene Summe von 839 rhein. Gulden ab, und zwar nach Erfurt; hier lag das Geld einige Zeit ohne Verwendung und wurde dann zurückerstattet (vgl. Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 184-185 und Dürre Gesch. der Stadt Braunschweig 213). Man wird die Bereitwilligkeit Braunschweigs den Bestimmungen über die Reichskriegssteuer nachzukommen nicht befremdlich finden, wenn man bedenkt, daß es dieser Stadt bei ihren Kämpfen um Unabhängigkeit von den Herzögen viel daran liegen mußte, den unmittelbaren Zusammenhang mit dem Reich und der Reichsgewalt mehr und mehr zu befestigen; und zu dem Ende hatte sie ihrerseits Opferwilligkeit für eine Reichsangelegenheit an den Tag zu legen.*

[2] *S. nr. 158.*

[3] *An die oft genannten 5 Kurfürsten [1428] Juni 9 (Mi. n. U. H. Leichnams Tag) l. c.* nr. 97. *Wie es weiter mit dem Hussitengeld der Stadt Magdeburg gieng, s. bei Schmidt in Forschungen 6, 185, vgl. auch unsere nr. 194.*

[4] *An dieselben Kurfürsten 1428 Juni 11 (Barnab.) l. c.* nr. 109.

[5] *Je in besonderen Inhaltsangaben sind oben aufgeführt die Erklärungen von Kaspar von Dohna art. 63 Heinrich von der Tauben art. 66 des Abtes von Neuzelle art. 64 Ulrichs von Biberstein-Sorau art. 61 und des Otto von Eulenburg art. 65. Unten art. 118 folgt noch ein Auszug aus dem Brief des Rathes von Spremberg. Nicht erwähnt und so viel wir sehen auch nicht mehr erhalten ist das Schreiben des Abtes von dem Cistercienserkloster Dobrilugk. Die Städte Luckau und Gubin — jene [1428] Juli 21 (Mi. vor Mar. Magd.) l. c.* nr. 142, *„vor" ist von uns ergänzt; diese [1428] Juli 23 (Fr. n. Mar. Magd.) l. c.* nr. 143 *erwiderten dem Kurf. Friedrich von Brandenburg auf seine Mahnung das Hussengeld abzuliefern, daß sie hierin nur in Übereinstimmung mit den Herren Mannen und Städten der Lausitz handeln werden.*

[6] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Juli 21 (am Abd. s. Mar. Magd.) l. c.* nr. 139. *Erwähnt bei v. Bezold 2, 151 nt. 1 ebendaher.*

Slesyschen fürsten manne und stete Sweydnicz Juwer und auch das lant Lausicz dhein gelt außgericht haben. und bitten umb hilf an lewten oder an gelt, das sie sich der feinde erweren mügen. [1429 nach Nr. 4]

[*114*] Item der rate von Augspurg schreiben [1]: das sie solich gelt allein in ir stat ringmawer [2] eingenomen haben, und außerhalb nicht weder von geistlichen noch von werntlichen etc.; und wie sie vor durch ir rete geantwortet haben zu Nüremberg, also antworten sie noch, das sie mit irem gelt gerne genug tün wollen, so ander des reichs fürsten herren und stete das auch tün [3].

[*115*] Item der rate zu Colne schreibt: das sie bereit sein gewest mit irem gelt zu geben nach inhalt des letsten anslags, so ferre und sie vernemen, das des gleichen von den die bei in gesessen sein auch geschee [4].

[*116*] Item der rate zu Regenspurg schreibt [5]: das sie ir gelt zu Nuremberg zu einem frummen manne eingelegt haben. und wenne dem anslag von andern herren und steten genung geschee, so wollen sie ir gelt auch bezalen.

[1] *Der Brief d. d. 24 Juli 1428 (an s. Jakobs Abend) ist l. c.* nr. 147. — *In Augsburg hatte die Erhebung der Steuer am 2 Merz 1428 durch 6 Bürger begonnen, s. St.-Chron. 4, 321 nt. 6. Am 5 Juni (Sa. n. Erasmi) schreibt die Stadt an Regensburg: wir haben das gesammelte Geld noch hier; Ulm und seine Verbündeten dürfen, soviel wir gehört, mit Erlaubnis der Kurfürsten mit dem Gelde selber Söldner bestellen, uns aber haben die letzteren von Bingen aus aufgefordert, das Geld und eine Rathsbotschaft auf Joh. Sonnwende nach Nürnberg zu schicken. Wir sind aber entschlossen und haben auch die Kurfürsten „vormals" von diesem Entschluß in Kenntnis gesetzt, daß wir das Geld nicht früher abliefern als wir erfahren haben wie es Fürsten Herren und Städte damit halten (Münch. R.A.* Gemeiners Nachlaß R 268 *or. mb. lit. cl.).*

[2] doch allain von den unsern *ist in der Vorlage* nr. 147 *hinzugefügt.*

[3] *Schließlich wird l. c.* nr. 147 *die Bitte ausgesprochen, mit dem eingesammelten Gelde selber Söldner bestellen zu dürfen, falls es anderen vergönnt werde. Der Entwurf zur Antwort des Markgrafen ist l. c.* nr. 150 *erhalten, und trägt das Datum 1428 Juli 27 (Di. n. Jakobi); Adressat ist zwar nicht genannt, erhellt aber unzweifelhaft aus dem Inhalt. Die eben erwähnte Bitte schlägt der Markgraf kurzweg ab:* sult ir wissen, das wir in diesen sachen dheiner stat oder iemant anders nichts gegönnet oder erlawbet haben, und gebüret uns auch dorinne nicht anders zu erlawben oder zu gönnen dann als der anslag zu Franckfurt begriffen außweiset.

[4] *Kurf. Friedrich von Brandenburg hatte die von Köln mit Hinweis auf ihr zu Bingen gegebenes Versprechen an ungesäumte Ablieferung der Steuerquote gemahnt. Darauf erwiderten sie ihm wie oben verzeichnet ist, 1428 Aug. 4 (l. c.* nr. 159*); sie beriefen sich darauf, daß aus ihrer Nachbarschaft dem Niederland bis jetzt noch kein Geld nach Nürnberg abgeführt worden; mit ihrem Beitrag werde man nicht viel ausrichten meinten sie, und erinnerten ferner daran daß sie zu Bingen Gehorsam gegen den Frankfurter Anschlag zugesagt,* so verre dem also nagegangen würde. *An Köln ist ohne allen Zweifel der nur im Entwurf ohne Adresse vorliegende Brief des Markgr. Friedrich vom 17 Aug. (Di. n. U. L. Fr. T. assumpt.) 1428, s. Nürnb. Kreisarch.* Zwei Reichsmatrikel ... 1427 und 1521 nr. 8 *conc. chart., gerichtet. Es ist darin gesagt: was sie zur Entschuldigung ihres Säumens in Ablieferung des Hussitengeldes vorgebracht, daß nämlich aus ihrer Umgebung, aus dem Niederland, kein Geld nach Nürnberg geschickt worden sei, könne er nicht gelten lassen, denn von dem Erzbisch. von Köln und von den Hansastädten ferner auch von Erfurt Mainz Frankfurt Speier Augsburg Regensburg und anderen die früher nicht willig gewesen, seien Geldsendungen in nächste Aussicht gestellt theilweise auch schon erfolgt; sie sollen daher ohne Verzug ihre Steuer an die Sechse nach Nürnberg einliefern! Als auch in Köln das dringende Schreiben der Kurfürsten aus Heidelberg 1428 Okt. 16 (nr. 188, vgl. Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 291-292) eintraf, scheint der Rath größeren Eifer entwickelt zu haben; das Steuergeschäft ward in den ersten Monaten des folgenden Jahres so weit beendigt daß an die Ablieferung des Gesammelten gedacht werden konnte. Das Ansuchen, welches Köln deshalb an den Rath von Nürnberg stellte und welches letzterer 1429 Merz 21 ablehnend beantwortete (nr. 211 und 212), zeugt von keinem großen Vertrauen in das Sechser-Kollegium.*

[5] *An Kurf. Friedrich I von Brandenburg 1428 Juli 29 (Pfinztag n. Jacobi) l. c.* nr. 151. *Eine spätere Erklärung der Stadt s. nr. 201 art. 1. Über die Verkündigung der Reichsbeschlüsse und die Erhebung der Steuer in Regensburg s. Gemeiner Regensb. Chron. 2, 465-466.*

[1429 nach Mrz. 4] [117] Item der rate von Zerbist schreibt: das sie mit irem herren dem von Anhalt davon gerett haben. der hat in geantwort, sich des an andern zů erfaren [1] wie sie das halden. also wollen sie es domit auch halden und tůn.

[118] Item der rat zů Sprennberg schr*eibt:* sie wollen es mit dem gelt halden nach erfarung wie es ander herren land und stete zu Lůsicz mit sulchem gelt halten werden [2]. 5

[119] Item der rate zu Greyppeswalde schreibt: das sie mit irem herrn herzog Wartißlaff davon reden wöllen. was er danne mit andern seinen undersessen dorin tut, das wollen sie auch gehorsam sein [3].

[120] Item der rate zu Stralessunn schr*eibt:* das sie das beste darin tůn wöllen so sie kunnen und můgen [4]. 10

[121] Item der rat zu Wyßmar schreibt: wie sie mit irem bischove zu Raßemburg und andern prelaten sprechen wöllen. und was sie billichen daran pflichtig sein zu tůn, das wöllen sie nach irem rate gern halten, nachdem als sie vernemen und verstanden haben das die vorgerůrt sache fast bei in gelegt sind zu verzeren [5]. 15

[122] Item die stat Costencz und die stet die mit in in einung sein schreiben: wenne das ist das die kůrfůrsten fursten herrn ritter knechte und stete geistlich und werntlich und des reichs undertanen darzu helfen dinen und tůn, so wöllen sie auch darzu dinen und tůn, als sie auch das vormals zwir getan haben [6].

[123] Item der rate von Newnburg in Brißgew schreiben: wie sie teglich beswert sein von den feinden mit verbuestung und prant und des Reins ůberkraft, darauf sie grose koste und erbeit haben můßen. wo des nicht were, was sie danne in den sachen getun konden, des weren sie willig [7]. 20

[124] Item die stat Halberstat schr*eibt* [8]*:* das sie solich gelt einbracht haben und sein des willig gewest gein Nuremberg zů schicken, also das ander ir herren freunde und beilegen stet das eingenomen gelt auch dohin schicken und senden. und sůlle kein bruch an in sein. 25

[1] *D. h. er (Graf Georg I von Anhalt) wolle sich erkundigen u. s. w. Das Schreiben Zerbsts ist an die oft genannten fünf Kurfürsten gerichtet 1428 Juni 12 (Sa. n. Barnab.) l. c.* nr. 114. *Ungewöhnlicher Weise steht in der Adresse der Kurfürst von Brandenburg vor dem Pfälzer. Die Steuer war damals in Zerbst längst erhoben, denn schon 1428 Mai 17 (Mo. n. ascens. domini) l. c.* nr. 62 *berichtet die Stadt, das bei ihnen gesammelte Geld sei in guter Verwahrung, hinsichtlich der Absendung warte sie nur auf den Vorgang von Magdeburg Halle u. s. w. Sie zögerte lange, denn erst 3 Aug. konnte der Rath von Erfurt über das in Zerbst gesammelte Geld quittieren, vgl. Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 185 und unsere nr. 194.*

[2] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Juli 18 (So. v. Mar. Magd.) l. c.* nr. 137.

[3] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Mai 21 (Fr. v. Pfingsten) l. c.* nr. 85. *Über die Erklärungen des Herz. Wartislav IX von Pommern-Wolgast s. o. art. 15.*

[4] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg [1428] Mai 20 (Do. v. Pfingsten) l. c.* nr. 81.

[5] *Bischof zu Ratzeburg war 1419-1431 Johann I Trempe (Mooyer 87). Befriedigender als obiges Schreiben, wovon wir, so viel wir sehen, nur noch den Auszug in art. 121 haben, lautete die Antwort Wismars auf die Mahnung der mehrfach genannten fünf Kurfürsten das Geld nach Nürnberg zu schicken: sie werden ihre Pfennige durch die Gesandtschaft des Bischofs von Lübeck oder durch die Rathsbotschaft dieser Stadt abgeben lassen, da sie bei der kriegerischen Lage aus ihrem Rath Niemand abordnen können 1428 Juni 27 (So. v. Petr. u. Paul.) l. c.* nr. 130. 30 35

[6] *S. o. nr. 168.* 40

[7] *Das Schreiben Neuenburgs an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Juni 2 (an U. H. Fronleichnams Abd.) l. c.* nr. 94 *stimmt sachlich und zum Theil auch wörtlich so sehr mit dem oben art. 102 angeführten Breisachs überein, daß anzunehmen ist, es habe zwischen den beiden Städten eine Verständigung über die abzugebende Erklärung stattgefunden.* 45

[8] *Der Brief wurde von uns nicht gefunden.* 50

[*1428 nach Mrz. 4*]

[*125*] Item der rate Aschersleven haben in egeschr*ibner* maß auch also geantwort und geschr*iben* [1].

[*126*] Item der rate zu Halle schreibt [2]: das sie solich gelt gesampt und eingenomen haben. und wöllen sich dorin beraten mit andern steten. was die mit sulchem gelt 5 tůn, do wôllen sie sich auch nicht von setzen.

[*127*] Item der rate zů Bern in Uchtland schriben [3]: das sie sich mit den andern beraten wollen, ein volkummlich antwort darauf zu tůn.

[*128*] Item der rate von Quedelburg schreibt: sie haben solich gelt eingenomen und sein des willig gewest ůberzůschicken, also das ander ir freund herren und stete 10 bei in gelegen sůlch gelt auch dohin schicken. und sulle kein bruch an in sein [4].

[*129*] Item der rat von Rostock schr*eibt:* wie sie mit kriegen beladen sein vom konig von Tennemmarckt. doch was sie sulchs gelts zusammenbringen můgen, wenne ir volk zů hauß kummet, das wollen sie gern bevelhen [5].

[*130*] Item der rat von Zůrch schreibt: das sie solichs an ir eitgenoßen bringen 15 wôllen und zu rate werden, was sie in den sachen getůn konten das den herren liebe und gefellich were, do solt man sie willig zu befinden [6].

[*131*] Item Passaw schr*eibt:* das sie sulch gelt gein Nůr*emberg* schicken wôllen. und man sulle sie in den sachen willig finden [7].

[*132*] Item der rate zu Sweinfurt schreibt: das irenthalben doran kein bruch [a] 20 sein sůlle [8].

[*133*] Item der rate zu Wetßflar schr*eibt* [9]*:* das sie solich gelt einsammen und nach irer gelegenheit mit andern steten in der Wederawe iren genossen schicken so sie beste můgen.

a) *Vorl. add.* doran.

25 [1] *Dieselbe Bedingung wie in obigem an die fünf Kurfürsten gerichteten Brief 1428 Juni 11 (Fr. Barnabe) l. c.* nr. 110 *stellte Aschersleben in einer undatierten Zuschrift an den Kurf. Friedrich von Brandenburg l. c.* nr. 222; *vgl. auch bei Quedlin-* 30 *burg art. 128.*

[2] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 17 (Mo. v. Pfingsten) l. c.* nr. 74. *Halle lieferte seine Hussitensteuer an die Legstätte Erfurt ab, vgl. nr. 194.*

35 [3] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 30 (domin. prox. p. fest. penthecost.) l. c.* nr. 87.

[4] *Das Schreiben ist gerichtet an die fünf Kurfürsten 1428 Juni 11 (Fr. Barnabe) l. c.* nr. 111, 40 *und lautet fast wörtlich wie das so eben erwähnte Aschersleben von demselben Tage. Die Worte* sein des willig gewest *legen die falsche Annahme nahe als ob Quedlinburg den bereits gefaßten Entschluß abzuliefern geändert habe. Davon sagt* 45 *aber die Vorlage nichts, vielmehr heißt es hier* sint we alle wege overbodich, doch dat ander unse heren *u. s. w. Auf die Mahnung des Kurf. Friedrich von Brandenburg hatte Quedlinburg Mai 17 (Mo. n. Exaudi) l. c.* nr. 75 *erwidert, sie* 50 *wollen sich mit dem Bisch. von Halberstadt der Äbtissin von Quedlinburg und befreundeten Städten besprechen. Sicher folgte auch eine Unterredung Quedlinburgs mit Aschersleben, in welcher die Erklärungen der 2 Städte festgestellt wurden, daher die sachliche und vielfach wörtliche Übereinstimmung und das gleiche Datum beider Schriftstücke.*

[5] *Nachdem die von Rostock den Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Mai 26 (Mi. in d. Pfingsten) l. c.* nr. 90 *auf ihre durch Land- und Seekrieg so sehr gefährdete Lage hingewiesen, berichteten sie demselben Aug. 3 (in die invenc. s. Stephani) l. c.* nr. 220, *sie haben zur Erhebung des Hussengeldes eine Kiste in ihrer Stadt aufgestellt, freilich mit geringem Erfolg, denn in dem schweren Krieg mit König Erich sei das gemeine Volk verarmt, u. s. w. wie in art. 129 steht.*

[6] *S. die Erklärung nr. 145.*

[7] *Das hier angezogene Schreiben haben wir nicht gefunden. Der in nr. 201 art. 3 kurz berührte Bescheid kann hier nicht gemeint sein.*

[8] *Aus dem Briefe Schweinfurts an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Juni 26 (Sa. n. Joh. bapt.) l. c.* nr. 129, *von welchem wir in obigem Regest nur eine sehr dürftige Inhaltsangabe besitzen, erfährt man, daß in jener Stadt das Geld bereits eingesammelt, und die Gesandtschaft welche es nach Nürnberg zu bringen hatte bestimmt war, daß aber der Abreise derselben Hindernisse entgegentraten. Eine andere Erklärung der Stadt s. nr. 210 art. 1.*

[9] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Nov. 13 (sab. p. Martini) l. c.* nr. 201 *als Erwiderung auf sein Mahnschreiben sowie auf sein*

[1429 nach Nov. 4] [*134*] Item der rate zů Fridwerg schreiben: das sie solich gelt gen Meintz den sammnern geschickt und des ein quittan*cien* von in haben [1].

[*135*] Item die stat Wurms schr*eibt:* das sie solich gelt langst einbracht hingeschickt und von handen gelegt haben [2].

[*136*] Item der rate zu Speyern haben in egeschribner maß geantwort als die von Wurms [2].

[*137*] Item der rate zu Meincz haben auch in solicher maß geantwort [2].

[*138*] Item der rat zu Kampen schreibt: das sie swere krige haben und kůnnen zu sulchem gelt nicht getůn [3].

[*139*] Item der rate von Dorpmůnde schreiben: das sie solich gelt empfangen haben und das bei in behalten ligen. und sie wollen an den bischof von Colne und an die stat zů Colne schicken. und wie die in den sachen tůn und halten, des wůllen sie noch irem vermůgen willig sein [4].

[*140*] Item der rate zu Newmagen schreiben[a]: sie wollen solichs bringen an den herzogen zů Gellern und dat beste in den saken dun [5].

[*141*] Item der rate zu Uetrecht schreiben: das sie mit krigen beladen sein; wenne sie der entricht wůrden, so wůlten sie danne mit leib und mit gut iren fleis nach irem vermugen zu den sachen tůn [6].

[*142*] Item der rat von Straspurg schr*eibt:* wie sie ir erber botschaft zu den kůrfůrsten gesant haben und auch geordent, sulch gelt zů geben und einzubringen. aber sie haben noch nicht verstanden, das die andern herren geistlich und werntlich umb

a) *cod. add.* schreyben.

durch Johannes Windolt mündlich vorgetragenes Begehren. Zehn Tage später Nov. 23 (3 a. Kather.) frägt Wetzlar bei Frankfurt an, ob die Stadt das Hussengeld abgeschickt habe oder schicken wolle, und was ihr Rath und Meinung darin sei? (Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. 3038 *or. chart. lit. cl.).*

[1] *An Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Nov. 12 (Fr. n. s. Martins T.) l. c.* nr. 203.

[2] *Die Erklärungen, welche die fünf Kurfürsten von Worms Speier und Mainz erhielten, stimmen nicht bloß sachlich sondern auch im Wortlaut mit einander überein. Worms antwortete 1428 Dez. 2 (5 p. Andr.) l. c.* nr. 211, *Speier Nov. 22 (2 a. Katherin.) l. c.* nr. 207, *Mainz Dez. 5 (domin. p. Barbare) l. c.* nr. 210. *Es ist wol nur ein Versehen des Schreibers wenn in der Adresse der Speierer Erklärung der Erzbisch. von Köln fehlt. Speier widerholte hier in Kürze was es weiter ausführend schon Okt. 20 (4 p. Luce evang.) l. c.* nr. 190 *denselben 5 Kurfürsten, welche von der Stadt die Durchführung des Reichskriegssteuergesetzes gefordert, erwidert hatte: sie haben das bei ihnen erhobene Geld mit ihrer Botschaft nach Nürnberg geschickt, wo es zur Verwendung für das große, bis jetzt noch so lässig betriebene Unternehmen bereit liege. — Gemeinsam mit Worms hatte Speier schon April 27 (fer. 3 p. Marci evang.) l. c.* nr. 56 *das Mahnschreiben des Kurf. Friedrich von Brandenburg des Pfalzgr. Johann von Baiern und der diesen Fürsten beigeordneten kurfürstlichen Räthe vom 5 Merz nr. 113 mit Versicherung ihrer schon früher erklärten Bereitwilligkeit den Frankfurter Beschlüssen zu gehorsamen beantwortet.*

[3] *Der hier citierte Brief (doch wol Kempens) ist wie es scheint verloren gegangen. Windolt wurde in Kempen mit dem Hinweis auf den Brief, den der Rath der Stadt in dieser Sache geschrieben habe, abgefertigt, s. nr. 210 art. 27.*

[4] *Dortmund an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Dez. 19 (l. c.* nr. 217). *Der Überbringer eines Schreibens des Königs und der Kurfürsten Joh. Windolt wurde von der Stadt auf ihren Brief verwiesen, s. nr. 210 art. 21.*

[5] *Die Erklärung kennen wir nur aus obigem Regest; auf ihr Schreiben bezog sich die Stadt dem Sendling Windolt gegenüber, s. dessen Bericht nr. 210 art. 33.*

[6] *Aus der Erwiderung Utrechts 1429 Jan. 12* (des woensdages *n. d. hl. 3 Könige T. l. c.* nr. 226) *auf einen Mahnbrief der gen. 5 Kurfürsten erfährt man, daß unter den Kriegen, mit welchen die Stadt ihr Unvermögen zu zahlen begründete, die das Bistum Utrecht zerrüttende Bischofsfehde zu verstehen ist (vgl. Aschbach 4, 195). — Im Widerspruch mit dem sonstigen Kanzleibrauch ist in der Adresse der Erzbischof von Trier zuerst in der Reihe der Kurfürsten aufgeführt.*

sie gelegen ir gelt gen Nuremberg geschickt haben, darumb sie auch verzogen haben. und hett der anslag fürgang gehabt, so solt kein sewmen an in sein gewest. und wolten des noch nicht sawmen, ob der furgang gewünne [1]. *[1429 nach Mrz. 4]*

[143] Item der rate von Pasel schreiben: ob das ist das ander fursten herren und stete dem anslag also nachgeen weren, so wollen sie es auch tün was sie billich tün sullen [2].

[144] Item [3].

210. *Verzeichnis der Erklärungen, welche Johannes Windolt von genannten Fürsten Herren und Städten auf die durch ihn überbrachte Mahnung zur Einlieferung der Reichskriegssteuer erhielt. [1429 nach Merz 4 [4] o. O.]* *[1429 nach Mrz. 4]*

Aus Nürnb. Kreisarch. Zwei Reichsmatrikel . . . 1427 & 1521 . . . nr. 3 *cop. ch. coaev., 4 Folioblätter* fol. 1 *und* 2 *ganz beschrieben; auf* fol. 3[a] *unserem art. 44 gegenuber von anderer gleichzeitiger Hand nur unser art. 43;* f. 3[b] *und 4 leer.*

Antwürt der fürsten herren und stet als dann Johannes Windolt an si geborben hat.

[1] Sweinfurt hat geantwürt, daz si wöllen gehorsam sein. doch wollen sie umb sülche potschaft als ich dann an sie bracht han meinem gnedigen herren dem markgraven zu Prandenburg selbs ein müntlich antwort tün [5].

[2] Wirczpurg. do waz mein herr der bischof auf einem tag zu Lichtenvels. also hat ich meines herren des tümtechantz dez vicar*iers* und etlicher korherren rat. di haben geantwurt: wie daz sie ir gelt und auch alle pfafheit meinem herren von Wirczpurg geantwurt und gegeben haben. und meinten, ez wer' langs geantwort worden an sulch stet noch forme dez anslags zu Frankfürt. sei daz nicht gescheen, daz sei in ein trewes lait. also riten sie mir, ich solt die briefe dem hofmaister antwürten und meine wort dorzu thün. alzo lies ich dem hofmeister meines herren künigs brief [6] ein abschrift und meiner herren der kürfürsten versigelten briefe [7] dopei. und pat in, meinen herren zu Wirczpurg zu piten, meinem genedigen herren dem marggraven ein antwört verschriben zu tün.

[3] Gelenhausen haben geantwort, wie daz sie gehorsam wollen sein und ir gelt von stünd an antwürten [8].

[4] Mein herr von Ysenburg hat geantwürt mit seinem briefe [9].

[5] Mein herr von Hanawe hat geantwurt mit seinem briefe [10].

[1] *S. nr. 121.*

[2] *Es ist der (nicht im Orig. sondern im Konzept von uns aufgefundene) Brief Basels an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und Pfalzgraf Johann 13 aprilis 1428: wie unsere Nachbarn so haben auch wir zur Zeit noch gezögert das Hussengeld zu erheben und einzusenden, wollen aber jetzt darüber sitzen; wir sind bereit dem Anschlag gerecht zu werden, falls andere Fürsten Herren und Städte dasselbe thun (Basel St.A.* St. 75 nr. 9 *conc. chart.).*

[3] *Hier bricht die Aufzeichnung ab.*

[4] *Am 30 Okt. 1428 erhielt Windolt eine Summe aus der Centralkasse in Nürnberg für seine bevorstehende Reise (nr. 198 art. 1). Der in nt. zu art. 49 aufgeführte Brief vom 4 Merz 1429 ist so viel wir sehen das späteste Datum, welches für die zeitliche Bestimmung vorliegender Aufzeichnung in Betracht kommt.*

[5] *Eine frühere Erklärung Schweinfurts s. nr. 209 art. 132.*

[6] *nr. 186.*

[7] *nr. 188.*

[8] *Die hier berichtete Zusage erfüllte Gelnhausen nach nr. 208 art. 1.*

[9] *1428 Nov. 11, s. nr. 209 art. 84.*

[10] *1428 Nov. 11, s. nr. 209 art. 85.*

[1429 nach Mrz. 4] [6] Frideburg[a] haben geantwfirt, wie daz sie sein gehorsam gewesen und haben ir gelt geantwurt gen Meintz dohin si dann beschiden sind [1].

[7] Wertzflar haben geantwurt mit irem briefe [2].

[8] Mein herr von Eppenstein hat geantwfirt, sein bruder sei zu disem mal nicht pei im, und haben daz nicht in ark verzogen; wann sein prfider zu im kumme, so wollen sie sich besprechen und wöllen meinem genedigen herren dem marggraven ir eigene potschaft tfin [3].

[9] Frankffirt haben geantwurt [4], wie daz ir freünd nicht alle doheim sind; wann sie also zu einander kummen, dunkt sie dez not sein, so wollen sie antwurten pei ir selbs poten[b].

[10] Mein herr von Katzenelnpogen hat geantwurt mit seinem briefe [5].

[11] Mein herr der marggrave zu Paden hat geantwfirt mit seinem briefe [6].

[12] Die von Speir haben geantwurt mit irem briefe [7].

[13] Mein herr herzog Stephan hat geantwurt, wie daz er zu stund an meinem genedigen herren dem marggraven bei sein selbs poten ein verschriben antwfirt thfin wolle [8].

[14] Di von Wfirbms haben geantwurt mit irem briefe [9].

[15] Mein herr grave Fridrich von Linigen hat geantwurt, waz sein genosen[c] di dann pei und umb in siezen thun, daz wöll er auch thun.

[16] Mein herr von Spanheim und von Veldencz haben geantwurt peide mit einem briefe [10].

[17] Mein herr von Nassaue [11] waz zu Westreich. also nam mein fraue von Nassaue[d] di brief von mir und meins herren des kfinigs briefe ein abschrift domit. und verlies mit mir und auch ir rete, daz ich ein antwort vinden sult auf dem widerritt zu Metze pei dem statschreiber. di hab ich also nicht funden.

[18] Di von Maintz haben geantwurt mit irem briefe [12].

[19] Collectores zu Kölen haben geantwurt mit irem brief [13].

[20] Die stat zu Köllen haben geantwurt, wie daz si umb sfilch sach meinem genedigen herren dem marggraven ein antwurt verschriben thfin wollen pei ir selbs poten und villeicht ander sach domit antwfirten [14].

a) *Vorl. am Rand steht von derselben Hand* literam. b) *Vorl. am Rand von derselben Hand* declaracio cause. c) *Vorl. ein Punkt über* o. d) *Vorl.* e *ist beidemal in* Nassau *und dann in* frau *am Schluß des Wortes über der Zeile.*

[1] *So schrieb Friedberg an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Nov. 12, s. nr. 209 art. 134.*

[2] *Wetzlar bezieht sich in dem oben angezogenen Brief an Kurf. Friedrich von Brandenburg 1428 Nov. 13 (vgl. nr. 209 art. 133) auf die Zuschrift des Fürsten und auf das mündliche Anbringen von dessen Machtboten Windolt.*

[3] *Welcher von den beiden hier in Frage kommenden Herren von Eppenstein den Abgesandten empfieng, ob Gottfried X oder Eberhard II?, können wir nicht ermitteln (vgl. Hopf hist.-geneal. Atlas S. 105).*

[4] *Frühere Erklärungen Frankfurts über seine Stellung zu dem Reichskriegssteuergesetz sind notiert in nr. 209 art. 98. Das Rathsprotokoll der Stadt von 1428 enthält mehrere Einträge, welche zeigen wie lebhaft den Rath die Mahnungen der Kurfürsten beschäftigten.*

[5] *1428 Nov. 16, s. nr. 209 art. 87.*

[6] *Zweifellos ist hier auf das Schreiben des Markgr. Bernhard I 1428 Nov. 20 hingewiesen, vgl. nr. 209 art. 44.*

[7] *1428 Nov. 22, s. nr. 209 art. 136.*

[8] *Das von Pfalzgraf Stephan von Simmern-Zweibrücken in Aussicht gestellte Schreiben an Kurf. Friedrich haben wir nicht aufgefunden.*

[9] *1428 Dez. 2, s. nr. 209 art. 135.*

[10] *1428 Dez. 3, s. nr. 209 art. 86.*

[11] *Welcher Graf von Nassau?*

[12] *1428 Dez. 5, s. nr. 209 art. 137.*

[13] *1428 Dez. 14, s. oben nr. 202, vgl. auch nr. 208 art. 3 und 209 art. 83.*

[14] *Die schriftliche Erklärung, welche Köln hier verspricht, ist datiert in profesto Georg. mil. et mart. d. h. 22 April 1429 und besagt: nachdem der Kurfürst durch Hans Windolt der Christen-*

[1429 nach Mrz. 4]

[*21*] Di von Tortmůnd haben geantwurt mit irem briefe [1].

[*22*] Mein herr der herzog vom Perg hat geantwurt mit seinem briefe [2].

[*23*] Palbrůnn haben geantwurt: waz ir erzpischofe mein [a] herr von Meintz thů, daz wollen sie fůr sich und die pfaffheit auch thun [3].

5 [*24*] Der pischof zu Minden hat geantwůrt mit seinem briefe [4].

[*25*] Der pischof von Osenbruk hat geantwurt mit seinem brief [5]

[*26*] Der pischof zu Můnster der waß zu Kőllen. also ließ ich den briefe zu dem Ottenstein [6], und tet meine wort dorzu, und pat meim [b] genedigen herren dem marggraven ein antwůrt verschriben zu thůn.

10 [*27*] Di vom Camppen haben geantwurt mit irm briefe [7].

[*28*] Der pischof von Uetritt hat geantwůrt mit seinem briefe [8].

[*29*] Di stat zu Uetritt haben geantwurt mit irem briefe [9].

[*30*] Der herzog von Clefe hat geantwurt mit seinem briefe [10].

[*31*] Mein herr von Mőrse hat geantwurt mit seinem briefe [11].

15 [*32*] Grave Emig von Leinigen hat geantwurt: wie daz er herren Hannsen von Sekendorff und dem doctor Vischlein geantwurt hab, und sei nit not mir dorinnen zu antwurten.

[*33*] Neůmegen haben geantwurt mit irem briefe [12].

[*34*] Der pischof von Camare [13] ward mir geweist zu Průssell; also ich dohin kam, 20 do waz er wek. also ging ich zu dem tummprobst doselbst und zu seinem lanttechant. di sagten mir, er wer' geriten auf ein schlos pei Pariß; und wer' auch besorgenlich hinein zu reiten. und rieten mir, ich solt di brief dem lanttechant antwůrten, di er dann meinem herren dem pischof antworten wőlt.

[*35*] Der pischof von Lůttich hat geantwurt mit seinem briefe [14].

25 [*36*] Di von Ach haben geantwurt: wie daz sie sulche briefe iren freůnden fůrtragen wollen, daz in keiner kůrz nicht geschehen můg. wez man denn zu rat werde [c], daz wollen sie pei ir selbs poten meinem genedigen herren dem marggraven verschriben wissen lassen.

[*37*] Die von Teweren [15] haben geantwurt: wie daz ir gelt gesamnet sei, und hetten 30 daz gerne geantwurt. nů sein sie verpfant worden dem herzogen von Geůlch. diselb herschaft hab in verpoten, daz gelt an ir heissen niemant zu antwurten.

a) *Vorl.* meiner. b) *Vorl.* mein. c) *Vorl.* denn rat zu werde.

heit Geld so in Köln gefallen verlangt habe, so habe die Stadt Vorsorge getroffen daß dieses Geld 35 *in Köln erhoben werden könne (Köln St.A.* A. III. 10. 11 f. 69[b] *conc. chart.). — Eine frühere Erklärung Kölns s. in nt. zu nr. 209 art. 115, vgl. nr. 211 und 212.*

[1] *1428 Dez. 19, s. nr. 209 art. 139.*

40 [2] *1428 Nov. 29, s. nr. 209 art. 81.*

[3] *Der Bericht Windolts wird hier ergänzt durch das — undatierte — Schreiben des Kapitels von Paderborn an Erzb. Konrad von Mainz nr. 205 in welchem erwähnt wird wie das Kapitel jenen* 45 *abgefertigt.*

[4] *Windolt war 1428 Dez. 25 bei dem Bischof, vgl. den in nr. 209 art. 78 angezogenen Brief.*

[5] *1428 Dez. 28, s. nr. 209 art. 77.*

[6] *W. von Münster, unfern der Holl. Grenze. — Bischof von Münster war ein Graf von Mörs, Heinrich II.*

[7] *Von dem Brief hat sich, wenn wir recht sehen, nur der Auszug in nr. 209 art. 138 erhalten.*

[8] *1429 Jan. 13, s. nr. 209 art. 76.*

[9] *1429 Jan. 12, s. ebd. art. 141.*

[10] *1429 Jan. 17, s. ebd. art. 48.*

[11] *Über den Brief des Grafen [Friedrich V?] von Mörs fehlen uns alle Nachrichten.*

[12] *Vgl. nr. 209 art. 140.*

[13] *Den bischöfl. Stuhl von Cambrai hatte Johann V inne.*

[14] *S. nr. 209 art. 20.*

[15] *Düren.*



[1429 nach Nr. 4]

[38] Di von Trier haben geantwurt: wie daz ir freünd zu disem mal nicht doheim sind, und ich bedürf auch keiner antwurt warten; wann sie zusammenkummen, waz man denn also zu rat werd, daz wollen sie meinen herren den kürfürsten pei ir selbs poten verschriben.

[39] Di von Metz haben geantwurt: wie daz sie zu disem mal mit sweren grossen sachen bekummert sind, daz sie auf die sach zu disem mal nicht geantwurten kunnen. waz si hinnach zu rat werden, daz wollen sie pei ir selbs potschaft verschriben wissen lassen an die stet do ez sich dann hin gepüre.

[40] Di von Tollan haben geantwurt mit irem briefe [1].

[41] Der pischof von Strospurg hat geantwurt mit seinem briefe [2].

[42] Di von Strospurg haben geantwurt: daz sie umb sulch sach meinem genedigen herren dem marggraven pei ir selbs poten verschriben antwürt *thun* wollen [3].

[43] Mein herre der bischof zu Basel was, des andern tages vor mir als ich dan gen Basel kom, auf den Rein gesessen und was gen Selcz gefarn in ein closter [4] under Stroßpurg sehs meil. also antwurt ich seinem official die brief in meines hern hoff. also gab mir derselb official zu antwurt: sie hetten solicher brief mer gehabt von meinem gnedigen hern dem marcgraven und auch herzog Johansen; auch wer' daz gelt noch nicht gesammet; er wolt die brief meinem hern dem bischof antwurten.

[44] Di von Pasell haben geantwurt: wie daz sie umb sulch sach meinem genedigen herren dem marggraven durch iren purgermaister haben antwort umb sulch sach *thun* lassen. pei sulcher antwurt wollen si beleiben. doch kummen sie und vil stet gen Kostnitz zusammen umb die und mer sach. wurd man da ich anders zu rat, daz wolten sie meinem genedigen herren dem marggraven zu wissen thun [5].

[45] Der pischof zu Costnitz [6] hat geantwurt: wie daz mein herren die kürfürsten wol wissen wo sein gelt daz pei im gesamnet sei hinkummen sei. doch wöll er seiner ret rat haben. wann er di pei einander hab, werd im dann geraten daz er dorumbe antwurten sülle, so wöll er meinem herren von Meintz dorumbe antwurt thun.

[46] Der pischof von Cür war geriten an di Etze. also ließ ich meines herren des künigs brief und meiner herren der kürfursten briefe Cunr*ad* seinem schreiber und ausrichter zu Cur und pat in, meinen herren von Cür zu piten, sein meinung meinem genedigen herren dem marggraven zu wissen thun [7].

[47] Der pischof von Augspurg hat geantwurt: wie daz er herren Jorgen von Sekendorf geantwurt hab alz von ewer genad wegen [8]. pei sulcher antwurt woll er pleiben.

[1] *Wir haben zwei Briefe von Toul als Erwiderung auf Reichskriegssteuerforderung, nämlich unsere nr. 191 und nr. 207. Dem Joh. Windolt gegenüber wird sich wol die Stadt auf den zeitlich näher gelegenen Brief vom 10 Febr. 1429 berufen haben. Windolt war um diese Zeit in Toul, wie sein Itinerar (oder richtiger die chronologische Reihenfolge seiner Notate, eben unsere nr. 210), ausweist. Touls schriftliche Erklärung verzeichnet auch kurz nr. 209 art. 101.*

[2] *Vgl. nr. 209 art. 28.*

[3] *Vgl. nr. 209 art. 142.*

[4] *Benediktinerabtei Selz am linken Rheinufer im Elsaß s. s. w. von Lauterburg. — Über eine frühere Erklärung des Bischofs s. nr. 209 art. 45.*

[5] *Ist eine andere Erklärung als die in nt. zu art. 143 von nr. 209 mitgetheilte.*

[6] *Otto III von Hochberg Herr zu Röteln 1411-1434. Wenn der Bischof von einer Verwendung des Geldes spricht die den Kurfürsten wol bekannt sei, so dürfte dabei an seinen Krieg mit den Appenzellern zu denken sein, vgl. nr. 209 art. 46.*

[7] *Wie der Bisch. von Basel so hatte auch Bisch. Johann IV von Chur längst versprochen, das möglichste für die Ausführung des Reichskriegssteuergesetzes in seinem Bistum zu thun; wie jener so hatte aber auch dieser nichts geleistet. Daher die widerholte Mahnung, s. nr. 209 art. 26.*

[8] *Eine schriftliche an Kurf. Friedrich von Brandenburg gerichtete Erklärung des Bisch. Peter 1428 Juli 26 vgl. nr. 209 art. 46. Jorg von Seckendorfs Mission galt auch dem Ulmer Städtebund, worüber wir näheres erfahren aus dem Schreiben Ulms an Nördlingen 1428 Juli 22 nr. 173.*

[1429 nach Mrz. 4]

[*48*] Mein herr von Wirttenperg [1] hat geantwurt durch seinen hofmaister und kanzler, wie daz er sein treffeliche rete zu eweren genaden schiken woll und daz gelt do mit.

[*49*] Der apt von Elbang hat geantwurt mit seinem briefe [2].

211. *Köln an Nürnberg, bittet das von den Weltlichen der Stadt gesteuerte Hussitengeld in Empfang zu nehmen und für eine Quittung besorgt zu sein. 1429 Merz 12 Köln.*

1429 Mrz. 12

Aus Köln St.A. A. III. 10. 11 [Briefb.] f. 65[b] *conc. chart.*

Unsere fruntliche groisse und was wir etc. eirsamen wijsen besonder lieben frunde. as unse gnedige und liebe herre der alreeirwirdichste in goide vader der cardinail van Engelant kurfursten fursten herren ind steide eins anslaichs oeverkomen ind eins worden sin umb in allen landen gelt zo vergaderen den vermaledijden ketzeren in Behem wederstant zo doin: so hain wir, lieben frunde, dat gelt oevermitz unse frunde bij uns doin vergaderen [3]. doch hait die geistliche stait der unser, die sich etwas van geistlichem schine halden, sere vijll an sich genomen. daz wir gode zo eren uf dese zijt haben laissen geschien, want sij in dem geistlichem schine me dan in dem weirentlichem zo der sture na uiswijsongen des anslaichs schuldich weren zo doin. ouch hait die pestilencie und sterben, die ietzont lange bij uns leider beherdet is, vijll lude die herzo gegeben seulden haben, beide von doitz weigen und ouch durch wechfart, abegenomen. sint dan auch daz gemeine geruchte sere grois geweist is daz dem anslage nit nagegangen wurde, dazselbe hait die lude seir unwillich gemacht ire sture zo gheben. dese egen*ant* sachen haben vaste groissen hinder in dese vergaderonge des geltz gedragen. ind as wir in vurg*nanter* maissen dazselbe gelt, as[a] wir zo desen sachen ervorderen moechten, hain doin vergaderen, hedden wir dan moegen verneimen daz herren und steide die bij uns gesessen sind sulch gelt as bij in versampt is oevergesant hedden, wir weulden daz unser sere noede bisher verzoigen hain. doch umb daz die gebreche an uns niet ensin, so weulden wir gerne urre eirbarcheit daz gelt doin hantricken ind leveren. und bidden, lieben frunde, ure liefde sere fruntlich dazselbe gelt von unser weigen zo untfangen; ind, as dem anslage nagegangen wirt ind ander[b] eindreichtlichen ire gelt oebergeben, also daz ure wijsheit zijt dunkt, daz ir dan dasselbe gelt vort na uiswijsongen des anslaichs von unser weigen ubergeben, ind davan sulchen schijn und quijtantien untfangen ind uns senden wilt damit wir ind die unse vur alle nareide versorcht sin. lieben frunde. wilt uns dis niet weigern und da-inne bewijsen as wir genzlich getruwen ure vursichticheit. ind of uch daz umb unseren willen geliebt zo doin, daz willt uns bij disem unserm boiden beschr*eben* [4] wissen laissen. ind of uch des niet zo sinne en were, so begeiren wir, daz ir sulchem gelde, as[c] wir dan in ure

a) *om. Vorl.; auch am Schluß fehlt in einem ganz analogen Fall das Relativpronomen, s. Variante c.* b) *om. Vorl.* c) *om. Vorl., s. Variante a.*

[1] *Graf Ludwig.*

[2] *Der Brief des Abtes Johann I von Ellwangen, der hier angezogen ist, hat das Datum 4 Merz (Fr. v. Mittfasten) 1429, findet sich in Nürnbg. l. c. nr. 229, und steht seinem hauptsächlichsten Inhalt nach in nr. 209 art. 62. Im Eingang berührt der Abt, Hans Windolt sei mit der Forderung des Hussengeldes gemäß dem Frankfurter Anschlag zu ihm gekommen, und habe ihm den Brief des Königs und den Brief der Kurfürsten und des Markgr. Friedrichs gezeigt.*

[3] *Ein kurzer Passus über die Erhebung der Reichskriegssteuer in Köln findet sich in St.-Chron. 13, 160, 16-21.*

[4] *Die Antwort Nürnbergs ist unsere nr. 212.*

1429 Mrz. 12 stat schickende werden ein ganz geleide geben wilt, also daz daz van allermeingelijch unbesweert blijven moege. got sij mit uch. datum sabbato post letare 12 marcii.

[*supra*] Opido Nurenberg.

1429 [Mrz. 21] **212.** *Nürnberg an Köln, weigert sich das in dieser Stadt dem Steuergesetz gemäß erhobene Hussitengeld in Empfang zu nehmen, und verweist dafür auf das Sechserkollegium. 1429 [Merz 21] Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 125ª *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 2, 19 nr. 571 ebendaher.

Ersamen herren und *lieben frewnde.* als uns ewr weish*eit* verschriben [1] und gebetten hat, sôllich gelte, so ir von des anslags wegen, der von dem hochwirdigen vatter und unsern gnedigen herren . . dem cardinal und . . den kurfürsten zu Frankfurt wider . . die Hussen geschehen ist, bei ewch versampt habt und uns gern hanttiern und lifern wôltet, zu empfahen etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr fürsichtik*eit* wissen: daz wir sôllicher bett von etlichen unsern herren . . den fürsten [2] und auch von stetten vormals auch angesunnen sein worden, den wir das auch abgeslagen und versagt haben, wan uns das niht wol füklichen ist. und bitten ewr ersamk*eit* das in gut von uns zu vernemen. wôltet ir aber sôllich gelte den sechsen, die nach des vorgenanten anslags außweisung bei uns darûber gesetzt sein, hanttiern und lifern, das setzen wir zu ewerr weish*eit*. die wurden denn darumb quittiern und tun als in gebûrt und befolhen ist. was wir denn ewerr frewnts*chaft* in demselben zu furdrung getun möchten, wôlten wir willig sein. denn wo wir ewerr fürsichtik*eit* lieb oder dienst etc. 1429 [Mrz. 21] datum ut supra [3].

[*supra*] Der stat Côln.

1429 [Mai 24] **213.** *Nürnberg an Gelnhausen, schreibt auf erhaltene Anfrage, man wisse hier nichts davon daß von dem Hussitengeld etwas zurückerstattet oder daß es in ander Form gewendet sei; zu des Königs Reise werde hierzuland seiner Mahnung gemäß gerüstet. 1429 [Mai 24] Nürnberg.*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 147ᵇ *conc. chart. Datum:* ut supra *i. e. fer. 3 a. corp. Cristi.*

Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 37 nr. 581 aus unserer Quelle. — Erwähnt bei v. Bezold 2, 157 nt. 3 und 3, 19 nt. 2 aus Palacky a. a. O.

[1] *Das hier angezogene Schreiben Kölns ist unsere nr. 211.*

[2] *Auch in der Folgezeit noch wurden derartige Zumuthungen an Nürnberg gerichtet. So stellte der Erzbischof von Köln an die Stadt das Ansinnen, sie möge ihre Bemühungen mit den seinigen vereinigen, daß er das in der Stadt Köln erhobene und theilweise in Nürnberg deponierte Geld zur Verwendung für seine Truppen im Hussitenkrieg herausbekomme. Nürnberg gab in nr. 214 dem Kirchenfürsten eine ähnliche abweisende Erklärung wie in nr. 212 der Stadt Köln. — Ebenso verfuhr es gegenüber dem Pfalzgrafen Johann, vgl. S. 283 nt. 1.*

[3] *Der nächstvorhergehende Brief trägt das Datum* fer. 2 p. dominicam palmarum [*Merz 21*].

214. *Nürnberg an Erzb. Dietrich II von Köln, kann nichts dazu thun daß das in Köln gesammelte und theilweise in Nürnberg hinterlegte Geld dem Erzb. und den Seinen für den Ketzerkrieg zu gute komme, da über die Verwendung des Hussitengeldes nach dem Gesetz (nr. 76) nur das Neuner-Kollegium zu entscheiden habe. 1429 Juli 4 Nürnberg* [1]. *1429 Juli 4*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f 158b *conc. chart. Datum: die s. Udalrici.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 45-46 nr. 591 ebendaher.

215. *Genannte vier Einnehmer der Hussitensteuer in Augsburg an ungenannte Hauptleute* [2] *einer ungenannten [Ritter-]Gesellschaft* [3] *berichten: nachdem sie von ihnen, von dem König dem Konzil und dem Klerus des Bistums Augsburg des Hussengeldes wegen angesprochen worden, so haben sie dasselbe dem Konzil zugesagt, unter der Bedingung daß es die verschiedenen Ansprüche ausgleiche. 1432 Okt. 27 Augsburg.* *1432 Okt. 27*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 262 grün *cop. ch. coaev., loses Blatt ohne Schnitte und Sigelspuren. Auf der sonst unbeschriebenen Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unsere antwurt den hoptlüten; *darunter* 1413 [*sic*]. *Ebenfalls auf der Rückseite von anderer zeitgenössischer Hand* von des Hußengelts wegen 1413.

Unser willig dienst bevor. lieben herrn. als ir uns verschriben habt, wie wir wol wißen, daz úch daz Hussen-gelt, daz wir in behaltnúß haben, geschaffet und geordnet sei das es úch zugehôr von der Appenzeller krieg wegen, daz wir ew langest geben solten haben, als ir auch darumb ewer erber bodtschaft Puppellin von Elerbach und Hainrich von Müren zu uns gesandt und daz an uns ervorderen habent laßen, daz bisher verharret sei, daz wir ew darumb kürze tag seczen und ew daz one irrung antwürten sullen etc.: ewern briefe mit solicher mainung und mer worten haben wir aigenlich verlesen. und tünd ew darumb zu wißen: daz unser herre der Rômisch künk als der hie zu Augspurg waz [4] mit uns selb under awgen redt, er wolt oúch ie wißen wie man mit solichem Hússen-gelt umbgee und wahin es kome. darzu hat kúrzlich der erwirdigest vatter her Julian cardinal und legat und daz hailig concili zu Basel darumb zu uns gesendet den ersamen maister Conraten Lüllin ain doctor und kirchherre zu Sülgan. der solich gelt dem hailigen concilio oúch an uns ervordert hat zu geben von solicher zerung und kostenz wegen als dasselb hailig concilij tůt und mainet ze tůnd die Hússen von irem ungelawben zu bringen etc.; das alles zu lank wär zu schriben. und braht auch mit im gewaltzbrief uns zu bannen, darumb wir geistlich [5] umb unsere gotzgabe komen möhten, ob wir im von des hailigen concilis wegen solich gelt niht antwurten in ainer genanten kürzen zit. und braht darzu ainen quittbrief von unserem

[1] *Ein ähnlicher Fall wie derjenige, von welchem unser Regest handelt, ist aus dem Jahre 1430 zu verzeichnen. In Palacky l. c. 2, 97 nr. 637 (vgl. v. Bezold 3, 36 nt. 4) ist der die Bitte des Pfalzgrafen Johann um Verabfolgung von Geld aus der Reichskriegssteuerkasse ablehnende Brief Nürnbergs gedruckt. Nürnberg weist den Fürsten von sich weg an den obersten Hauptmann Friedrich von Brandenburg, mit dem Bemerken daß der Baarbestand der Kasse stark zusammengeschmolzen sei (vgl. S. 282 nt. 2).*

[2] *S. Quellenangabe.*

[3] *Ohne allen Zweifel die St. Georgen-Ritterschaft, vgl. nr. 209 art. 16.*

[4] *Der vom 3 bis 12 Sept. 1431 währende Aufenthalt des Königs in Augsburg ist gemeint, cf. nr. 467.*

[5] *Die beiden, welche in der Unterschrift voranstehen.*

1432 Okt. 27 herren dem bischof: daz solichs sin gunst wår daz wir daz gelt dem hailigen concilio geben solten etc. also erzalten wir dem vorgenanten maister Conraten des hailigen concilis bodten: wie die sach uns von desselben geltz wegen geschaffen ist und wie wir darumb gesworen haben [1], auch wie unser herr der Rômisch kûnk mit uns darumb geredt hat, und wie wir von úch der gesellschaft darumb angelanget und angevordert 5 sien worden, und wie die vorgenant ewer bodtschaft Pûppelin von Elerbach und Hainrich von Mûren zûm lesten an uns geworben habent; darzu oúch daz die prelaten und phaffhait vorderent und mainent, man sûll in solich gelt widergeben, wann si haben sider etwiemenig stewr geben wider die Hûssen an den Beheymer Walt, darzu daz gelt gebrûchet solt sein worden etc. und baten denselben maister Conraten flizlich, daz er 10 uns solich banbriefe niht verkúnden wôlte, wann wir hofften und getrawten, er und ander erber geistlich våtter des hailigen concilis wåren darumb besamnet daz si rechtûn hanthaben und onrechtthon straffen solten, si lieβen uns unseren eren und aiden gnûg tûn etc. doch moht daz hailig concili abtragen unseren herrn den kûnk, ew mit ewer vordrung, auch die prelaten und phaffheit des pisthûms zu Augspurg irer vordrung, 15 und múg uns denn iemant recht und redlich underwisen daz wir unseren eren und aiden gnûg tûen ob wir daz gelt dem concilio antwûrten, und daz man uns gewishait tû darmit wir versorgt sien daz wir darumb hinnach niht mer angelangt werden, und daruf quittanz gebe nach unser nôtdúrft: so wollen wir daz gelt dem concilio gern geben etc. also daruf dúrch unserer ernestlicher bete willen hat der vorgenante maister 20 Conrat uns kainen bannbrief verkundet und solich unsere antwûrt verschriben genomen daz wider an daz hailig concilii zu bringen. also warten wir und wiβen niht ob wir darumb mer angelangt werden oder niht in obgeschribner maβe. lieben herren. darbi ir wol versteen mûgt, daz die sach aber weiter und verrer gelangt ist, daz wir darunder der eren sorgen múβen, darzu wir geistlich unserer gotzgabe und narung. so haben 25 wir vor etwievil zit, do ir uns oúch heftiklich ankoment, eẃ ermanet wes wir ew ermanen mohten nach der gesellschaft uβwisung, daz ir uns unserer ere als ir denne schuldig wårend húlfend bewaren. daz tût uns noch also von úch nôt. und mûgent wol verston, daz ir uns fúro niht mer darumb schriben sullent, ir tragt es denn uβ da es uβzetragen ist, anders denn mit uns. wann wir wolten nihtz gerner denn daz wir 30 des geltz mit eren abkomen wåren. geben zu Augspurg in vigilia sanctorum Symonis 1432 Okt. 27 et Jude anno etc. 32.

Under hern Burckhartz von Ysenburg insigel von unserer aller wegen.

Burckhart von Friberg, Burckhart von 35 Ysenburg thumherrn, Marquart Winckler, und Jacob von Althain.

[1] *Vgl. die gesetzliche Bestimmung nr. 76 art. 5.*



Königliche Tage zu Nürnberg und zu Ehingen
im Mai 1429.

Als Signatur des Jahres 1429, soweit es von uns ins Auge zu fassen ist, stellt sich eine rasche Aufeinanderfolge von kleineren und größeren Versammlungen der Reichsstände in verschiedener Gruppierung der letzteren dar. König Sigmund tritt aus seiner nun schon mehrere Jahre hindurch den Deutschen Angelegenheiten gegenüber beobachteten Zurückhaltung heraus und beschäftigt sich wider eifriger mit den öffentlichen Zuständen im Reich. Von den Kurfürsten werden trotz früherer Mißerfolge abermals Versuche gemacht zu den Städten in ein näheres Verhältnis zu treten, um gemeinsam mit ihnen an der Besserung der Hauptgebrechen im Innern des Reiches zu arbeiten. Die Städte lassen sich durch die Annäherungsversuche, welche von Seiten des Königs und von Seiten der Fürsten gemacht werden, nicht beirren sondern trachten nach engerem Zusammenschluß der Standesgenossen, um in ihm die Kraft zur Befestigung und Verstärkung ihrer politischen Stellung zu gewinnen.

Die Bestrebungen, welche die Städte in dieser Richtung — und zwar mit besonderem Eifer in den ersten Monaten des Jahres 1429 — machten, können wir hier nicht im einzelnen verfolgen, weil wir dadurch zu weit von den allgemeinen Reichsangelegenheiten abgelenkt würden. Eine Darstellung derselben dürfte immerhin lohnend sein, und für eine solche wollen wir einige Fingerzeige geben. Hauptquelle ist der Faszikel des Kreisarchivs Nürnberg Akten und Protokolle von den Städte-Tagen zu Konstanz Ulm und Augsburg de 1422 (resp. 1421)-1430. Praun O No. 1 S. 6 101/2 Bd. 6 [87]. *Was der Nürnberger Faszikel bietet, findet man theilweise auch in München R.A.* Nördlinger Städtetagsakten vom Jahre 1428 *und* 1429 *und* Gemeiners Nachlaß Carton 19, *dann in Frankfurt St.A.* Reichssachen. Akten 3005, *in Basel St.A.* St. 1, *und in Stuttgart St.A.* Heilbr. Schwäb. Bund fasc. 1-11^b^ 1398-1498 Kasten LXXXI Fach 7.

Auf den gegen Ende des Jahres 1428 wider aufgenommenen Plan einen großen Städtebund zu gründen, ist oben am Schluß der Einleitung zum Heidelberger Kurfürstentag vom 16 Okt. 1428 hingewiesen worden. Die durch Konrad von Weinsberg an friedlichen Städtern im Aug. 1428 bei Sinsheim verübte Gewaltthat, woron auch a. a. O. gesprochen worden ist, gab zunächst den Anlaß dazu daß sich eine Anzahl Städte speziell gegen den Erbkämmerer vereinigte und als Bund der Städte von der Weinsberger Vereinung, wie er häufig genannt wird, konstituierte. Ihre Gesandten tagen 1428 Dez. 24 (Christabend) zu Ulm, und laden als gemainer richsstette råtsbotten, die mit der geschichte zů Sunßhain getroffen und ouch denselben stetten in dem verpunden sind, *in Anbetracht der mancherlei Beschwerung, die des hl. Reichs freien und Reichsstädten allenthalben widerfahre, zu einer Versammlung aller freien und Reichsstädte auf 25 Jan. (Pauli convers.) nach Konstanz ein, woselbst man zu verhandeln habe: über die Artikel,*

von denen vor Zeiten mehr und nun auch kürzlich zu Konstanz vor vielen Städteboten geredet worden sei; dann über die Frankfurter Messe, ob nicht die Städte, deren Kaufleute so wenig Sicherheit auf den Straßen finden, sich einige Zeit lang des Besuches jener Messe enthalten wollen, damit diejenigen, welche Geleite geben, in Zukunft ihre Pflicht besser erfüllen; ferner über Gebrechen und Abgang der Gulden-Münze; endlich über die Bitte der Straßburger, die Städte mögen ihnen in ihrer großen Bedrängnis durch den Bischof und andere mit 200 Spießen auf zwei Monate und mit einer Summe Geldes zu Hilfe kommen (München R.A. Nördl. St.-A. Jahr 1428 nr. 44 blau cop. chart. coaev.; Frankf. St.A. a. a. O. nr. 3005, 29 or. chart. lit. cl.). Kurz erwähnt wird das inhaltsreiche Schreiben in einer offiziellen Nürnberger Aufzeichnung über den Konstanzer Städtetag 25 Jan. 1429 (Nürnb. l. c. nr. 2) nach einem Rückblick auf die in den Jahren 1421 und 1422 zum Zweck der Errichtung eines großen Städtebundes gepflogenen Verhandlungen. In dem Rückblick wird verwiesen auf vier in gleichzeitiger Abschrift l. c. nr. 3-6 beiliegende Bundesentwürfe: 1) die erst verzaichnus zu Nüremberg a. 22 nativitatis Marie virginis [Sept. 8] ward geratslagt ut infra, gedruckt in RTA. 8, 216-219 nr. 180, wo also das Datum in Sept. 8 zu verändern ist (Nürnb. l. c. nr. 3); 2) ein zaichnus, die der Swebischen stett botten nach Michahelis [Sept. 29] a. 22 irer meinung gen Costencz brechten (Nürnb. l. c. nr. 4); 3) Abschied des Konstanzer Städtetages vom 6 Okt. 1422 gedruckt RTA. 8, 246-247 nr. 201 (Nürnb. l. c. nr. 5); 4) nota ein verzaichnus die die andern fart zu Costencz auf den sunnentag nach Martini anno 22 [1422 Nov. 15] begriffen ward, darumb man hernach gen Ulm kam (Nürnb. l. c. nr. 6), über das Stück vgl. RTA. 8, 263, 15f.; 5) die lecz verzaichnus, die die Swêbischen stett zu Ulme geben haben Anthonii 23 [1423 Jan. 17] in Nürnb. l. c. nr. 5, erwähnt in RTA. 8, 263 nt. 3. Jetzt trat eine Pause in den Verhandlungen ein, welche bis zum Schluß des Jahres 1428 währte.

Beischluß zu der oben auszugsweise mitgetheilten, von dem Ulmer Städtetag 1428, Dez. 24 ausgegangenen Einladung nach Konstanz auf 25 Jan. 1429 waren die artikel davon man nu zumal geredt hat, und darumb sich ein iede statt bedenken und underreden sol ob oder wie die fürzenemen sint (Nürnb. l. c. nr. 7, München l. c. Jahr 1428 nr. 25 blau cop. ch. coaev.). Der Einladung leisteten viele Städte Folge. Über den Tag verbreitet sich ausführlich die schon oben berührte Nürnberger Denkschrift (Nürnb. l. c. nr. 2) und ein Brief Ulms an Nördlingen Fr. v. Invoc. d. h. Febr. 11 (München l. c. Jahr 1429 nr. 10 blau or. chart.). Einer großen Anzahl der Anwesenden fehlte ausreichende Vollmacht, und so blieb nichts übrig als den Bundesentwurf, der auf dieser Versammlung entstand, ad referendum zu nehmen. Der Entwurf ist gedruckt in Datt de pace publ. 73-74 vgl. 158 und 187 und mehrfach in gleichzeitigen Abschriften vorhanden, so in Frankf. l. c. 3005, 30-32, in Basel l. c. nr. 6, in München Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr. 31 blau, und ebenda Gemeiners Nachlaß Carton 19, in Nürnb. l. c. nr. 8 und 11. Was sie bezwecken, das sagen die Städte im Eingang des in der Geschichte der Vereinigungen des 15 Jahrh. eine beachtenswerthe Stelle einnehmenden Entwurfes (vgl. v. Bezold 3, 14 und unsere nr. 415 art. 6): sie wollen alle insgesammt und jede insonderheit bei dem heiligen Reiche und bei den Freiheiten und Rechten, so sie von Römischen Königen und Kaisern haben, verbleiben. Wie früher, z. B. im Jahre 1422 vgl. RTA. 8, 217, 29-35, wird auch diesmal eine landschaftliche Gruppierung der Verbündeten vorgeschlagen: Mittelrhein, Oberrhein, Schweiz und Bodensee, Schwaben, Franken. Jede der 5 Gruppen solle drei Stimmen erhalten. Als Aufgabe war dem Bund u. a. die Abwehr der Übergriffe des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg gestellt, das ja schon seit Jahren die Städter belästigte (vgl. oben nr. 17 art. 3). Auch der zweite Konstanzer Tag vom 27 Febr., auf welchem über den Bund weiter berathen werden sollte, brachte keine Verständigung der Städte in der

Bundesfrage, dagegen wurde beschlossen, daß eine städtische Gesandtschaft dem Könige die Bitte um Abstellung der von Landgerichten und anderen Gerichten ausgeübten Mißbräuche und Übergriffe vortragen solle (Präsenzliste und tagebuchartige Aufzeichnung in Nürnbg. l. c. nr. 13, *Abschied s. Frankf. St.A.* Reichssachen Akten nr. 3005, 36
5 *und* 37 *cop. chart. coaev., Hagenau St.A.* AA diètes lad. 1 *cop. ch. coaev., und München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr. 18 blau *or. ch.; das die Stadt Hagenau von jenem Beschluß in Kenntnis setzende Schreiben der zu Konstanz versammelten Boten der freien und Reichsstädte Sa. r. Lätare d. h. 5 Merz 1429 in Basel St.A.* St. 75 nr. 9 *cop. chart. coaev.).*

10 *Der Beschluß in Betreff einer Gesandtschaft an den König wurde ausgeführt: die Anwesenheit von Reichsstädte-Boten am königlichen Hofe im Frühjahr 1429 ist aus nr. 218 zu ersehen, vgl. auch nr. 230. Eine zweite Gesandtschaft der Städte an den König gieng im Sommer 1429 ab zufolge eines Beschlusses der Anfangs Juni abermals in Konstanz tagenden Städteboten. Sie hatte* zů werben wie wir stette alle bi unsern
15 friheiten bliben mŏgent *(Brief Straßburgs an Basel fer. 5 p. Viti et Modesti d. h. 16 Juni in Basel St.A.* Briefe III 1425-1429 *or. mb.), oder, konkret gefaßt, wie eine Augsburger Quelle in St.-Chron. 5, 152 nt. 1 sagt,* von des von Weinsperg und anderer sach wegen. *Die nachgesuchte Intervention des Königs blieb denn auch im vorliegenden Falle, in welchem ein Geldgeschäft zu machen war, nicht aus: die streitenden Parteien*
20 *wurden auf 16 Okt. an den königlichen Hof beschieden. Der Prozeß zog sich noch bis zum Nürnberger Reichstag vom Jahre 1431 hin, und nahm einen ungünstigen Ausgang für den Kämmerer (vgl. Württ. Jahrbücher 1874, 187 f. und Württ. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1884, 65 f.).*

In Zusammenhang mit dem Weinsberger Streit stand, wie schon oben angedeutet,
25 *der von städtischer Seite ausgegangene Vorschlag, daß die Städte die Frankfurter Messe nicht mehr besuchen sollen. Leitete sie hiebei zunächst die Sorge für die Sicherheit ihrer handeltreibenden Mitbürger, so lag es doch gewiß nicht außer ihrer Berechnung, daß verschiedenen Herren, wie z. B. dem Mainzer Erzbischof, in deren Geleite die Frankfurter Meßleute reisten und die sich für ihr Geleite bezahlen ließen, durch eine solche*
30 *Maßregel eine nicht zu unterschätzende Einnahme entzogen und durch eine auffällige Demonstration die Entbehrlichkeit ihres, wie die Erfahrung gelehrt hatte, doch nur zweifelhaften Schutzes gezeigt werden solle. Einer der ersten Handelsplätze, Nürnberg, verbot seinen Kaufleuten den Besuch der Frankfurter Frühjahrmesse 1429, und dieses Verbot machte solchen Eindruck daß der Kurfürst von Mainz 1429 Jan. 15 seinen*
35 *Pfälzer Kollegen einlud auf 30 Jan. nach Wirzburg Boten zu schicken zu Besprechungen mit dem Kurf. von Brandenburg dem Bisch. Johann von Wirzburg und den Städten Frankfurt und Nürnberg wie dem durch den Nichtbesuch der Messe entstehenden Schaden vorgebeugt werden könne (Orth von den 2 Reichsmessen in Frankfurt 70, falsch in das Jahr 1430 verlegt). Frankfurt war in erster Linie dabei betheiligt, und so lag ihm*
40 *an dem Zustandekommen der Wirzburger Konferenz viel. Daher forderte es dringend Nürnberg auf sich einzufinden (Orth l. c. 564-565 vgl. 69 und 100). Seine Geneigtheit in Wirzburg mitzutagen erklärte Nürnberg schriftlich dem Erzbischof von Mainz die s. Agnet. d. h. 21 Jan. (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 107[a]*), und sandte am gleichen Tag eine Abschrift des Briefes an ihre Rathsfreunde Peter Volkmer und Anton Derrer*
45 *nach Konstanz mit dem Auftrag nach Gutdünken mit den dort versammelten Städteboten die Angelegenheit zu besprechen (Nürnbg. l. c.). Das Vorgehen Nürnbergs fand zu Konstanz beifällige Aufnahme, die Versammlung beantragte, es solle von sämmtlichen freien und Reichsstädten, wenn nicht sicheres Geleite zugesagt werde, auf die Dauer von zwei Jahren die Frankfurter Messe gemieden und 27 Febr. abermals zu Konstanz*
50 *über diesen Antrag verhandelt werden (München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städte-

bundes vom Jahre 1429 nr. 11 blau *cop. chart. coaev.). Nun widerholt sich aber das alte Spiel. Fast jeden Monat bis in die zweite Hälfte des Jahres 1429 folgen sich Städtetage, von denen jeder dem nächsten die Aufgabe endgültiger Beschlußfassung zuschiebt (vgl. unsere nr. 221 und 243, dann Nürnb. Kreisarch. l. c.* nr. 15; 16; 17; 20). *Die Sonderinteressen erwiesen sich wider einmal zu mächtig. Schließlich schreiben am 4 Aug. (Do. n. Oswalt) gemein Reichsstädte der Vereinung in Schwaben an Konstanz: nachdem sich die Städte zu einem einmüthigen Auftreten in Betreff der Frankfurter Messe nicht zu entschließen vermocht haben,* so haben wir beslossen, den tag, den der hohwirdig fúrst und herre herr Cůnrat erzbischof zů Mentz etc. unser gnêdiger herre gen Aschaffenburg uf sunntag nach sant Laurencien tag des heiligen martrers zenêchst [*Aug. 14; vgl. nr. 258 art. 1*] fúrgenommen hat, darzů wir unser erberen botschaft ouch meinen zů tůnde, ze warten. und ist versehenlich, es sie denn das uf demselben tag die sachen sich anders schicken, wir werden den unsern gônnen die Franckfurter messen uf ir afenthúr und wagnúß ze sůchen. doch so haben wir in dehein geleit geworben, und meinen ouch zů der nêchstkommenden Franckfurter herbstmeß dehein geleit ze wêrben (*Straßb. St.A.* AA art. 173 *cop. chart. coaev.; vgl. auch Windeck bei Aschbach 3, 416). Von jener Aschaffenburger Versammlung wird unten die Rede sein, zunächst haben wir zu zwei vom König veranstalteten Tagen überzugehen.*

A. Königlicher Tag zu Nürnberg 8 Mai 1429 nr. 216-229.

Unmittelbar nach den Friedensunterhandlungen mit den Häuptern der Hussiten zu Presburg, welche wenn auch nicht zu einer friedlichen Verständigung führten so doch eine solche für später nicht völlig ausschlossen, rief Sigmund das Reich zur Wideraufnahme des Kampfes gegen den Glaubensfeind auf. Er versprach sich freilich nicht viel von einer Fortsetzung der Konferenzen mit den Ketzern (nr. 216 und 217), und plante deshalb für den Sommer 1429 einen Feldzug gegen Böhmen in großem Styl. Dazu bedurfte er der Hilfe der Reichsstände, und, um über deren Bereitwilligkeit zuverlässigen Aufschluß zu erhalten, sandte er Vertraute nach Deutschland. So erschien auf einem Tage zu Nürnberg auf 8 Mai der Burggraf von Meißen Heinrich von Plauen als Überbringer der Forderung des Königs ihm zu wissen zu thun wie stark uff welch zeit und in welcher masse *man mit bewaffneter Macht zu ihm stoßen wolle (nr. 216 vgl. nr. 224). Bis zur Eröffnung des Feldzuges solle zum Schutz des Pilsener Kreises aus der Nürnberger Centralkasse Geld verwilligt werden (nr. 217). Die Versammlung zu Nürnberg im Mai zeichnete sich weder durch die Zahl noch durch den Rang ihrer Theilnehmer aus (nr. 220). Während Nürnberg in nr. 221 und 224 nicht meldet daß auch Städter zu den Besprechungen beigezogen wurden, schreiben der Kurf. von Brandenburg und Pfalzgraf Johann in nr. 225 von einem Beschluß den sie kürzlich mit den Grafen Herren und auch mit anderer Fürsten und Städte Räthen und Freunden gefaßt. Der Beschluß betraf die Absendung einer Gesandtschaft an den König, des Martin von Eyb und des Fritz von Wolfstein, welche die Versicherung der Versammlung, mit vollen Kräften dem Ruf zu den Waffen gegen den Feind des Glaubens und der Nation Folge zu leisten, überbringen solle. In den Ausdrücken des Dankes, welche K. Sigmund dem Vortrag Eybs und Wolfsteins folgen ließ (nr. 223), darf man wol kaum mehr als allgemeine Redensarten sehen, brachten ja doch die beiden Sendlinge gerade auf die Hauptfrage nach der Stärke der Leistungen für den Krieg keine Antwort. Was Markgraf Friedrich und Pfalzgraf Johann über die Aufnahme, welche ihre ganz allgemein gehaltene Erklärung gefunden, schreiben, ist deutlich genug:* daran sein gnade kein genugen hat wollen haben *(nr. 225). Der König widerholte seine Hauptfrage, und machte es von der Antwort abhängig ob überhaupt der Feldzug zu eröffnen*

sei (nr. 223). Wider wurde ein Tag angesetzt, und zwar auf 13 Juli nach Nürnberg, auf welchem die von Sigmund verlangte Erklärung abgegeben werden sollte (nr. 225 vgl. nr. 223 und 224). Nicht bloß der in nr. 225 gegebene Anstoß führte nach nr. 227 zu nichts, sondern auch der Kurfürstentag von Frankfurt 8 Juli und der Fürsten- und Städtetag zu Aschaffenburg im Aug. brachten keine günstige Wendung. Die Stände, von welchen kriegerische Rüstungen verlangt worden waren, wollten offenbar so lange ihre zuwartende Haltung nicht aufgeben als das Verhältnis des Königs zu den Ketzern noch nicht geklärt war (vgl. nr. 216; 217; 227). Man wollte sich eben nicht aufs ungewisse hin zu Leistungen verpflichten.

Nicht befriedigender als der Bescheid, den Heinrich von Plauen in Nürnberg erhielt, lautete was zwei andere Abgesandte des Königs in Ehingen zu hören bekamen.

B. Königlicher Städtetag zu Ehingen 8 Mai 1429 nr. 230-243.

An die Schwäbischen Städte richteten den königlichen Auftrag Truchseß Jakob von Waldburg und Marschall Haupt von Pappenheim aus (nr. 231), und tagten dann auch mit ihnen zur vorgeschriebenen Zeit und am vorgeschriebenen Ort (nr. 238 und 242). Die Vorgänge auf diesem Ehinger Tag meldet Ulm dem bundesverwandten Nördlingen in nr. 242. Nach dem Ulmer Bericht ist das Auftreten der beiden Agenten ganz korrekt: sie lassen sich nicht durch die Versicherung der Städte, mit anderen Reichsangehörigen nach ziemlichem Vermögen dienen zu wollen, abfertigen sondern wollen ain zale . . . waz die hilf were, das unser herre der kúng sin sachen darnach weste ze richten *(nr. 242). Dagegen erhellt aus nr. 239, daß der Gesandte Augsburgs, welcher auf der Ehinger Zusammenkunft den Truchseß und Haupt von Pappenheim zu befragen hatte wie seine Stadt an den König im vorliegenden Falle schreiben solle, von den beiden eine mit jener kategorisch gestellten Forderung nicht übereinstimmende Anweisung erhalten haben muß. Denn die von Augsburg bemerken ausdrücklich, daß sie ihr Schreiben an den König nr. 238 — welches ebenso höflich als nichtssagend ist — dem Gutachten der beiden Sendboten gemäß entworfen haben; und wenn sie ihren Entwurf noch der Kritik Waldburgs und Pappenheims unterstellen, so thun sie es doch wol nicht in der Besorgnis gerade in dem Hauptpunkt von ihrem Rathsfreund irrig berichtet worden zu sein. Darüber ob sie dem Könige eine runde Antwort auf seine Frage zu geben haben oder ob einige inhaltlose Phrasen, wie sie in nr. 238 geboten werden, genügen, konnte doch kein Mißverständnis obwalten. Augsburg verhielt sich dem königlichen Begehren gegenüber gerade so wenig entgegenkommend wie die anderen Städte zu Ehingen. Die dort gepflogenen Verhandlungen werden in dem Briefe Ulms vom 23 Mai nr. 242 ausführlich dargestellt. Eine Beilage zu dem Bericht ist der Organisationsplan nr. 241, der zeigt welch großen Werth man auch auf Deutscher Seite den Streitwagen beimaß, mit denen die Hussitischen Heere so große Erfolge errungen hatten. Von den Akten des Ehinger Tages, die unten zum Abdruck gelangen, ist der weitaus größte Theil noch nicht veröffentlicht. Sie geben ein ziemlich vollständiges Bild von dem was K. Sigmund durch seine Gesandten in Schwaben anstrebte — und nicht erreichte. Der König beschränkte aber seine Forderungen nicht auf diese Landschaft und auch nicht auf Franken (cf. nr. 216-229), sondern dehnte sie auf verschiedene Städte am Rhein aus (nr. 231 nt., nr. 236-237, cf. nr. 246). Es liegt uns keine Nachricht vor, daß er dort mehr erzielte. Der Kurfürst von Brandenburg und der Pfalzgraf Johann brachten das königliche Begehren vor die Versammlung zu Frankfurt im Juli, und beabsichtigten es auch auf dem Tage zu Aschaffenburg im Aug. übergeben zu lassen (nr. 227). Von einem Entgegenkommen, das sie etwa gefunden hätten, fehlt uns jede Spur.*

A. Königlicher Tag zu Nürnberg 8 Mai 1429 nr. 216-229.

1429 Apr. 10

216. *K. Sigmund an versch. Fürsten*[1]*: nach einer vergeblichen Zusammenkunft mit den Hussitenhäuptern zu Presburg will er auf den Sommer einen Feldzug in Böhmen unternehmen, Adressat soll auf 24 Juni Zuzug leisten und darum auf 8 Mai persönlich oder durch einen Vollmachtträger zu Nürnberg mit gen. kön. Gesandten verhandeln. 1429 April 10 Presburg.*

An Kurf. Friedrich I von Brandenburg: A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 232 grün *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr., etwas beschädigt, von uns ergänzt. — Gedruckt in Jung eigentl. Fortsetzung Der . . . Genealogie etc. 334-338.*

An Bisch. Konrad VII von Regensburg: R coll. Memmingen St.-Bibl. Andr. Ratisbon. cod. Uffenbach. 2, 1041-1047. *Als wichtigere Abweichungen von A verzeichnen wir hier folgende:* dem erwirdigen Conrad bischof zů Regenspůrg unserm fürsten und lieben andechtigen *statt* dem hochgebornen — kůrfůrsten; *dann* darumb begern wir von deiner andacht *statt* d. b. w. v. d. lieb; *ferner* den hochgebornen Wilhelmen und Hansen pfalzgraffen bi Rein und herzogen in Beyren unsern lieben oheim und fürsten *statt* dem edelen — lieben getruen; *add.* ob du selber nicht komen mochtest *nach* fugen oder; *endlich* schicken und die prelaten deines stiftes, es si apt probst oder sust, oder, welcher selber nicht komen mocht, sin botschaft mit voller macht schicke, die dich und si *statt* bringen, der dich. — *Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 27-29 nr. 575 aus „Andreae Ratisbon. Suppl. fol. 415.“ Erwähnt in Janner Gesch. der Bischöfe von Regensburg 3, 418.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und ze Hungeren zu Behem etc. kunig embieten dem hochgeboren Fridrichen margraven zu Brandenburg des heiligen Romischen richs er*czka*merer[a] und burgraven zu Nurenberg unserm lieben oheim und kůrfůrsten unser gnad und alles gůt. hochgeborner lieber oheim und kurfurst. wiewol in unserm *kuni*grich zu Behem von vil jaren bißher leider vil unfůrs unmenschlikeit und yamers begangen worden ist von den verbosten keczeren, die alle geseez und ordenung der *heiligen* kirichen und kristenlichs gloubens zurukgeslagen, mit mord brand kirichenbrechen vertilgung geistlichs stattes des ganczen adels und vil frömer kristen so *manig* ubel begangen haben und teglich begeen daz das kein menschlich hand volkomenlich volschreiben kan: und dorumb daz das in allen umbgelegen landen, got sey geelagt, landkundig ist, so ist nicht notdůrfftig solch unfůr (die nicht alein heslich zu begeen sunder ouch zu hören und zu sehen sein) in diser schrift ußezudruken. und wiewol von uns und anderen kristenlichen fursten herren steten und anderen ettwedike doreczu gegriffen und zug und ordenung gemacht und getan worden sind damit man solchen yamer uß der mitt der kristenheit ußgerutten und getilgen mochte, so habent doch alle menschliche synne und tatt villicht durich last willen unserer sunde und von verhengnůsse wegen des almechtigen gotes[b] keinen entlichen ußtrag gehaben můgen, sunder dieselb keczerey sleicht also teglich ye verrer ye verrer. und wo die nicht in zeiten understanden wiert, so ist zu besorgen, daz die also wachsen mag, ob man hinfur gerner doreczů tůn wolde, daz das nicht so leichtlich zugeen můgen wiert. und wiewol wir teglich und an underloß mit unseren luten und gelt gen denselben keczeren größ darlegůng und allen unsern fliß tůn und uns gen in on menielichs hilffe uber macht erstreken als dann das wol offenbar ist, yedoch so haben wir yezund allhie mit derselben keczer hoůptlůten und eldisten die sy zu uns gesandt hatten, mit rat vil unserer und des richs und unserer kunigrich zu Hungeren

a) *A das zweite e ist übergeschrieben.* b) *A e übergeschrieben.*

[1] *Ähnlich lautete das Schreiben des Königs an verschiedene Reichsstädte, s. nr. 231; 233; 234.*

1429 Apr. 10

und zu Behem prelaten fürsten herren lerer in der heiligen schrifft der universitet von Paris und von Wyenn und vil anderer gelarter treflicher lute und stete beywesen und rat, einen tag geleisst [1] und in alles das erbotten das wir mit got und eren getůn machten. und haben das dorumb getan, daz wir mit in alle ding versuchten und
5 nichts underwegen liessen, damit man solch vergiessen menslichs blutes gestilt und sy in die schoß eynung und gehorsam der heiligen kirichen bringen mochten. das aber nicht hat gehelffen mügen sunder sy begeen und tůn yezund teglich unpilde und yamer grosser dann sy vor ye getan haben, glicher weyß als ob sye[a] kristenlichen namen genczlich ußleschen und tempfen wolten. und dorumb so sein wir erczundet worden
10 und haben mit rat der vorgenanten prelaten fursten herren und lerer etc. fur uns genomen, das wir des nicht lenger leyden, sunder, dem almechtigen got zu eren und zu lob kristenlichem glouben zu sterkůng und zu erlosung aller frömer kristen die von denselben keczeren gedrungen und alle tag verderbt werden, unser macht und alles vermugen doreczů wenden wollen damit wir disen summer in Behem mit unser selbs
15 persone ein stark felde machen und solchen keczeren mit der hilff gotes widersteen mugen. und meynen ouch uff sand Johanstag baptiste schiristkomend unverczogenlich in dem feld zu sein. wir haben ouch alle ander unser und des heiligen richs fursten herren und stete mit unserer botschafft und ouch schrifften [2] ermanet begert und gebeten sich in solchen grossen und notlichen sachen der heiligen kristenheit doreczůstreken
20 und uns nach allem irem vermugen zu helffen. und wir getrawn zu got, daz sy sich des nicht wideren werden, nach *dem* und ein iglich kristenmensch den gotlichen namen unsers herren Jesu Cristi, von dem er leib leben und wesen hat, billich biß in den tod retten sol, d*er* durich unsern willen den tod an dem heiligen krewcz nicht wolt versmehen. dorumb begern wir von deiner lieb und bitten die mit fleiß und ermanen
25 dich *o*uch so wir hochste mugen solcher pflichtung der du got dem heiligen glouben uns als einem Romischen kunig und dir selbs schuldig bist, daz du durich der vorgenanten gotlichen und erberen sach willen uns gen den egenanten keczeren mit allem deinem vermugen zu hilff ziehest mit volk zu roß und zů füssen wagen buchsen klein und groß und ander gereitschafft die du dann mit dir bringen magst, und uff den
30 vorgnanten sand Johanstag also bey uns in dem felde seyst, und dich dorumb zu unserer botschafft dem edelen Heinrichen von Plawen unserm und des richs burgraven zu Missen hoffrichter und lieben getruen uff den suntag vor pfingsten nechstkunftig gen Nurenberg fugen oder aber dein treflich botschafft mit voller macht dahin senden wollest nit wider hinder sich zu bringen, der dich aller unserer meynung wie wir das
35 beslossen und geordent haben von unsern wegen genczlich underrichten werden; dem du ouch dorynne genczlich als uns selb glouben, und bey im entlich antwurtt geben wollest: wie stark uff welch zeit und in welcher masse du also zu uns komen magst,

Juni 24 (l. 16); Juni 24 (l. 30); Mai 8 (l. 32)

a) *A e übergeschrieben.*

[1] *Die Zusammenkunft fand statt 4-9 April*
40 *1429. Ausführlich berichtet von ihr des Andreas von Regensburg Dialogus ed. Höfler in Fontes rerum Austr. SS. 2, 580-582 und Suppl. ed. Palacky Btrr. 2, 22-25 nr. 574; vgl. Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 474f. und v. Bezold l. c. 3,*
45 *7f. — Gleichzeitig fanden zu Presburg Verhandlungen wegen des Romzugs statt, s. Kagelmacher Filippo Maria Visconti und König Sigismund 1413-1431 S. 100-101.*

[2] *Für seinen Schwiegersohn Herzog Albrecht von Österreich verlangte der König das im Erzbistum Salzburg gesammelte Hussitengeld, vgl. die Schreiben Sigmunds an den Erzb. von Salzburg und seine Suffragane, an den Bischof und die Einnehmer zu Freising, an die Herzöge von Baiern d. d. 10 April Presburg, aus dem Wiener Archiv* [Reichsreg. Bd. J. f. 20] *citiert bei v. Bezold 3, 8 nt. 2, und unsere nr. 217.*

1429 Apr. 10 daz wir uns dornach wissen zu richten. doran verdinstu von dem almechtigen got grossen lōn von der werlt er und lob, und wir wollen das ouch gen dir alczit gnediclich erkennen. geben zu Prespūrg an suntag misericordia domini unserr rich des Hunger*ischen* etc. in dem 43 des Romischen in dem 19 und des Behemischen in dem 9 jaren. 5

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1429 Apr. 16 **217.** *K. Sigmund an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und die ihm zugeordneten kurfürstlichen Räthe, nach der vergeblichen Zusammenkunft mit den Hussitenhäuptern zum Feldzug auf den Sommer entschlossen, will er inzwischen einen starken reitenden Krieg geführt wissen um die Feinde an der Zusammenziehung ihrer Streitkräfte zu hindern, die Adressaten sollen zu diesem Behuf von dem in Nürnberg hinterlegten Hussitengeld dem Pilsener Kreise Aushilfe gewähren; beglaubigt seine Gesandten Pfalzgr. Johann von Neumarkt und Heinrich von Plauen. 1429 April 16 Presburg.* 10 15

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 45 grün *or. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. Die Lücken sind von uns ergänzt, und die Ergänzungen wie auch sonst durch Kursive bezeichnet.*

Gedruckt in Höfler Urkk. zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens in Abhdll. d. Böhm. Ges. d. Wiss. 5 F. 13, 30-31 nr. 19 „ex or." mit dem falschen Datum: 1428 April 17; aus diesem Druck aber mit richtigem Datum in Palacky Btrr. 2, 30-33 nr. 576. — Erwähnt aus Palacky l. c. bei v. Bezold 2, 138 nt. 2 und 154 nt. 5 vgl. 3, 16 nt. 2. 20

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten dem hochgebornen Fridrichen marggrafen zu Brandemburg des heiligen Römischen richs erczcammrer und burggraven zu Nuremberg unserm lieben oheimen und kurfursten und den edeln und strengen unsern lieben neven *und* oheimen des heiligen richs kurfursten [1] reten und dienern, die dem vorgenanten unserm oheimen dem marggraven in den sachen nach lautt des anslags zubescheiden sein, uns*ern und* des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. hochgeborner lieber *o*heim und kurfurst und edeln lieben getruen. als wir iczund albie mit der keczer eldsten und houptleutten die sy her zu uns gesandt hetten, mit rat und bywezen vil unserer und des heiligen richs und der cron zu Hungern und zu Behem prelaten fūrsten herrn sunderlich ouch der lerer der heiligen schrifft von Parys und von Wienne und vil gelarter lewt und stete, einen tag geleistet und in alles das erbotten haben daz wir mit got und eren getun mochten [2], damit man solichen yammer unfur und unmenschlikeit, die die verbōsten keczer mit mord vergiessung menschlichs plūtes raub und prant an allen umbgelegen landen, got seys geclagt, von vil jaren bißher greulich begangen, und nemlich diß jar unsre land der Slesien der sechs stete und unsers lieben sūns herczog Albrechts von Osterrich land biß an die Tunaw gruntlich verderbt haben [3], gestillen und sy in die schos eynung und gehorsam der heiligen kirchen bringen mōchten, das aber alles nit hat geholffen mōgen (sy geen noch on underlaß herticlich irem verstoktem weg nach mit verderbung frommer kristen 25 30 35 40

[1] *Von den städtischen Mitgliedern des dem Kurfürsten von Brandenburg beigegebenen Ausschusses spricht der König, wie man sieht, nicht.*

[2] *Die Stelle* iczund albie — getun mochten *ist fast wörtlich aus nr. 216 herübergenommen.*

[3] *Über die hier berührte Invasion der Hussiten s. v. Bezold 3, 4f.* 45

1429 Apr. 16

gleicherwise als ob sy kristenlichen namen ganez ußleschen und tempfen wolten, als sy dann dem vorgenanten unserm lieben sůn herczog Albrechten iezund aber mit maht vor sinem sloß Egenburg [1] ligen das arbeiten und das land dorumb heren und verderben): nu haben wir mit denselben unsern prelaten fursten und herrn beslossen, daz
5 wir des nit lenger leiden sunder mit macht und mit unserer selbs person disen summer mit der hilffe gotes dorczu tůn und ein feld wider sy zu machen meynen. und sunderlich so seyn[a] wir doruff beliben: daz nicht nůczers zu denselben sachen gesein mag dann das man dieweil und biß uff die czeit des feldes eyn starken reyttunden krieg gen in bestelle an den enden in Behem und in Merhren do des notdorfftig sein
10 wirdet, damit man dieselben keczer heymreycze [2] und in ir samnung dadůrch zurůtte daz sy nicht so licht wider zusammekomen mögen. und wir geben ouch iezund unserm lieben sun herczog Albrechten von Osterrich ein grossen harsch volkes in sein land zu Merhren nemlich gen Brůnne und gen Olmuncz uff unser eygen kost und czerung. und sind eins worden daz man zu Snoym tawsent zur Igla tawsent und zum Budweis
15 ouch tawsent pferd legen sol. dorczu wir unserm vorgenanten sun das gelt, das in dem erczbischtumm zu Salczpurg und in aller siner suffragamen[b] stifften gefallen ist bescheiden haben [3], daz solich volk dester redlicher ußgericht werden moge die keczer also aneczugreiffen und zu beschedigen. dorczu wir im ouch ettliche unserr lantherren von Behem ouch zugefugt haben. so haben wir ouch uberslagen daz man in Pilzner
20 kreis zum mynsten dreytusent pferden haben můß, mit denselben man ouch Zaczer kreis zu hilf komen mag. und nach dem und wir zuringsumb von den sehs steten und der Slesien bestalt haben, so hoffen wir daz man den keczern sovil wůrd zu schaffen geben an allen őrtern daz sy das feld mit nichte gehalden sunder daheim beliben můßen alslang und wir unser feld legten. und wann man solich gelt, daz man nach dem
25 anslag gen denselben keczern gesammelt hat mit nichte baß anlegen mochte dann zu eynem solichen starken reyttunden krieg, nemlichen in solichen nőtten die die frommen kristen in den umbgelegen landen von den keczern leiden, als dann in dem ratslag zu *Nuremberg* [4], *den* ir uns vert bey dem ersamen probst von Hayn dem strengen Hansen von Seckendorff und Peter Volkmer von Nuremberg gesandt habt, wie derselb reitt-
30 und krieg *von euch und uns* zu ordnen ist in ettlichen kreißen zu Behem, clerlich ist begriffen: dorumb so *b*egern wir von euch, bitten, ermanen euch ouch solicher pflichtung der ir got dem heiligen crist*englaub*en und uns als einem Romischen kunig pflichtig seyt, und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir mit dem gelde, das ir nů zu Nuremberg habt un*d d*as noch dargelegt wirdet, den herrn
35 rittern knechten und steten in Pilzner kreis, die sich bißher an got dem glauben und an uns redlich gehalden haben und sich der cristenheit und uns zu helffen hart angegriffen haben als ir dann in einer czedel [5] wol sehen werdet, biß uff dreytausent pferd ußrichtet und in hilff tůt, und, ob sy der sovil in irem kreis nit gehaben mőchten, daz dann die ubermasse biß zu dreytausent pferden mit Deutschen leutten erfůllet und die

40 a) *or.* sey. b) *or. sic.*

[1] *Eggenburg in Niederösterreich s. v. Znaym. Kurz, Österreich unter K. Albrecht II meldet 2, 141 unrichtig, daß Mähren und Österreich im Jahre 1429 von den Hussiten verschont geblieben*
45 *seien; vgl. dagegen v. Bezold 3, 8.*

[2] *D. h. durch die Besetzung der Grenze die vorgedrungenen Feinde veranlasse umzukehren und ihre Heimat zu decken.*

[3] *Von dem Verlangen des Königs, daß an Herz. Albrecht von Österreich das Hussitengeld des Erzbistums Salzburg ausbezahlt werden solle handelt die letzte nt. zu nr. 216.*

[4] *Über den* ratslag *können wir nichts beibringen, man vgl. Einleitung zum Fürsten- und Städtetag in Nürnberg Juni bis Juli 1428 sub A.*

[5] *Die* czedel *liegt nicht bei.*

1429 Apr. 16

hinein in zu hilff gesandt werden, daz man die keczer die czeit und biß zu unserm feld damit bekümmer und an allen örtern irr mache; wann ir on zwyfel sein solt, geet man diser ordnung also nach, daz es ein anheben und weg ist alles guten in disen sachen, und mag das feld und ander gescheffte dornach gar geringlich ob got wil zugebracht werden [1]. und tůt dorynne durch gotes des glaubens und unsern willen, daz 5 ewernthalben dorynne keyn sawmnüß geschee und solich loblich ding des gelts halben nit abgee, als wir euch des sunderlich wol glauben und getrůen. wann, wo des nicht geschee, do got vor sey, so möcht und würde alle die besliessung můe und arbeytt, die wir albie getan haben, und villicht unser czug, dorczu wir nů alle Deutsche land gefordert und verbotschafft haben, můste hinderstellig beliben. was dann der ganczen kristenheit 10 schadens und den keczern freeheit dadurch zugeschöben wurde, das merket selber. und wir wolten des ouch vor got und aller werlt entschuldigt sein, daz wir unsern ganczen fleiß dorynn getan und die sache gern zum besten gefůgt hetten, hett man uns dorynne volgen wollen. wir haben ouch dem hochgeboren Johannsen pfalczgraven bij Rein und herczogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten [2] und dem wolgeborn 15 Heinrichen von Plawn burggraven zu Mijssen unsern reten und lieben getruen, die iczund also hinuff in unserr botschafft reitten, bevolhen euch der sache und unserr meynung eigentlich zu underwisen. den wollet genczlich als uns selber glouben. geben zu Prespurg am sampßtag nach sant Tiburen tag unserr riche des Ungrischen etc. 1429 Apr. 16 im 43 des Romischen im 19 und des Behemischen im newnden jaren. 20

Ad mandatum domini regis
Caspar Slick.

[1429] Apr. 18 **218.** *Zwei gen. Gesandte Breslaus an ihre Stadt, von dem Stand der Verhandlungen zwischen dem König und den Hussiten, von den gegen letztere gefaßten kriegerischen Beschlüssen, von der Hilfeforderung und dem Feldzugsplan des Königs, u. a. m.* 25 *[1429]* [3] *April 18 Presburg.*

Aus Breslau Stadt-Arch. Roppan 50 m. m. m. m. *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Die Handschrift bietet einige Schwierigkeiten, besonders in der Unterscheidung des o einerseits von e andererseits von u.*

Gedruckt in Scriptores rerum Silesiacarum 6: Geschichtsquellen der Hussitenkriege hsg. 30 *von Grünhagen 85-86 nr. 114 aus unserer Quelle, und aus dem eben angeführten Abdruck in Palacky Urkundl. Btrr. 2, 33-35 nr. 577. — Sehr ausführliche Inhaltsangabe in Grünhagen Hussitenkämpfe 176-177.*

Unsirn willigen unvordrussin dinst. ersamen weisin libin hern unde gute frunde. *[1]* wissit, das der frede mit den keczern abe ist, wen se allin gelimphin, der en von 35 unserm gnediem hern kunge enbotten ist [a], vorslogen habin [4]. [2] sundirlich ist bot-

a) *Vorl. om. enb. ist.*

[1] *Wie aus dem Schluß von nr. 223 gefolgert werden kann, wurde dem König erwidert, es sei noch wenig Geld in Nürnberg eingegangen, vgl. auch nr. 222.*

[2] *Wie weit die Berichte des Pfalzgrafen aus seinem Lande, das den Angriffen der Hussiten besonders ausgesetzt war, auf den Entschluß des Königs wider in den Kampf mit den Ketzern einzutreten einwirkte, ob der Fürst in der Absicht, Sigmund und durch ihn das Reich zu energischer Abwehr zu gewinnen, im Winter 1428/29 an den königlichen Hof gekommen war, muß aus Mangel an sonstigen Nachrichten dahingestellt bleiben.*

[3] *Das Jahr steht zwar in unserer Vorlage nicht;* 40 *aber über ihre Zugehörigkeit zum Jahr 1429 kann kein Zweifel sein, wenn man den in der nächstfolgenden nt. angezogenen datierten Passus aus dem Dialogus des Andreas von Regensburg zu ihrer Erläuterung verwendet.* 45

[4] *Über die zu Presburg stattgehabten Unterhandlungen zwischen König Sigmund und den von Prokop geführten Hussiten ist zu vergleichen*

[1429] Apr. 18

schaft komen von den Hussin unserm gnediem hern kunge, das sich di Hussin uf ein tag ken Bemen beruffin wellin, unde wellin sich do voreinen ab se zu dem consilio generalee sendin wollen uf di reformacio di man do machin sol odir nicht. unde wen di Hussin den tag legen werdin [1], das sullin si unserm hern kunge vorbotschaftin. dorzu wirt seine kungliche gnode seine botschaft sendin, unde ein der zeit ist kein frede nicht. nu ist not das man allinthalbin wol zusehe, wen zweifil ist das se zu dem consilio generale nicht trethin werdin [2]. [3] nu hot unser gnedier herre kung zu rothe gegangen mit allen Ungerischin hern mit den rechstetin mit den Beyirischin fursten mit des von Burgundien [a] rot mit den Sles eren unde allin andirn sein undirthon, unde ist alzo beslussin: das si im alle helfen wellin mit alle iir macht wedir seine finde unde wellen mit seinen gnodin zuseczen [b] leib gut ere und das lebin. nu wolde der kung von idirmanne [c] wissin was sein hulfe mochte gesein. nu habin im di Sweydeniczer zugesagt zu helfin mit 12000 manen unde dorzu alle lehenlewte mit irs selbis leibe. di stete wellin se rewmen [3] unde wellin alle zu seinen gnodin ein das felt ab is not tethe. do frogethe uns der kung, was unsir hulfe von Bresslow moch gesein stat und land und alle geistlichkeit methe? do antwurte wir: „gnedier libir herre. wir kunnen der zal der lewthe nicht gewissin sundir wir wellin ewirn kunglichin gnodin helfin noch alle unserm vormogen. do wanthe sich der kung zu den fursten ritterschaft unde Sweydniczern unde den 6 stetin unde sproch undir andirn worthin: „ich danke den Breslowern, di habin sich ken üns irberlich gehaldin unde habin allewege gethon was mir lip ist gewest". dornoch am andirn toge sproch der [d] kung zu allin manen unde stetin ein kegenewortikeit der furstin: „ich danke den stetin. hettin mir di furstin geantwort alze di stete unde manschaft, ich welde in och danken" [e]. [4] dornoch des andirn toges ruffte der kunge alle furstin man unde stete aüs der Slesien unde sproch: „wir wellin ein felt mochin e e e [4] bessir, unde habin obirslagen das nuczir ist: drei man richtin den virdin aüs; item 10 man habin ein wain unde ein haupman; item 100 man ein haupman; tusint man ein hawptman [5]; unde alzo vortan. unde wir wellin undir in allen der obirste haupt*man* sein. di stete unde grenizin welle wir beseczin zu tegelichim krige uf den grenizin wedir di vint". unde hot zu der grenize zu weren benomt alle di an den grenizen siczin: den von Tessin [6], herzog [f] Nicolas [g] [7] von Rotebor,

a) *Vorl.* Burgunduen? Burgundinen? b) *Vorl. zweimal* zuseczen. c) *Vorl.* Idirmaane? d) *Vorl. zweimal* kung. e) *Vorl. hat hier den Zusatz (vielleicht von anderer Hand)* verte folium. f) *Vorl. hier und im nächstfolgenden* herzog *an* g *ein kleiner Schlußhaken, der sich aber auch unten in* Brandenburg *findet, wo er doch nichts bedeuten kann.* g) *Vorl. nicht ganz deutlich.*

nr. 226 und Andr. Ratisbon. dialogus ed. Höfler in Fontes SS. 2, 580-582. — Wie in unserem Briefe so wird auch von dem Presbyter Andreas a. a. O. das freundliche Entgegenkommen des Königs hervorgehoben. Seine Aufforderung, das künftige Konzil als Richter anzuerkennen und bis dieses gesprochen habe die Waffen ruhen zu lassen, wiesen sie schroff zurück, machten aber dann das Zugeständnis daß sie dem Böhmischen Landtage die Wünsche Sigmunds vorlegen wollen. Eine Darstellung der Verhandlungen findet sich bei Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 473f., Grünhagen Hussitenkämpfe 174, und v. Bezold 3, 7.

[1] *Der hier in Aussicht genommene Böhmische Landtag wurde auf den 23 Mai ausgeschrieben, s. Palacky l. c. 477 und v. Bezold 3, 10.*

[2] *Die Zweifel waren freilich berechtigt nach den Äußerungen welche man von den Böhmen über ihre Stellung zu einem Konzil in Presburg gehört hatte, s. Andr. Ratisbon. l. c. 581.*

[3] *D. h. die Städter wollen ihre Mauern verlassen und hinausziehen. Lexer mhd. Hdwb. 2, 535 hat für* reumen *die Bedeutung „etwas verlassen".*

[4] *D. h. je eher je.*

[5] *Stimmt überein mit dem Passus von nr. 241, welcher beginnt:* Item es sol under dem volk.

[6] *Boleslaw II Herzog von Teschen 1426-1468, Grote Stammtafeln 414.*

[7] *Nicolaus IV Herzog von Ratibor-Jägerndorf 1429-1452, ebd. 418.*

[1429] Apr. 18 herzog Prempko [1], hern Pottaw [2], das land ze der Sweydeniz, di 6 stete. den allin wirt der kung hulfe thun mit fulke noch ir beger. di andirn furstin man unde stete wil der kung zu im habin ein das felt. unde wil das felt mochin mit alle sein Ungern, unde wil zin ein di Slesien. do wil her zu im nemen alle vorgenanthin furstin man unde stete. unde wil komen ken Bresslaw unde wil vorbas zin ken Lusaczczin. do sal zu im komen der herzog von Sachzin, der junge von Brandeburg, der von Doringen. unde wil mit seinem her zin eins land ken Bemen. do sullin zu im kommen di reichstete, der von Burgungien, di Beyirschin hern, der von Ostireich. alle di an di grenizin geschickit sein, di sullin an den grenizin bleibin. unde der kung wil nicht abelossin, her habe denne das boße fulg dirnedirgelegit, odir wil sein blůt mildiglich bis ein den tôd vorgissin. nu merkit, her wil zu ůns ken Bresslaw komen unde wil sich do besamelin. unde wil, das wir mit im ein das felt zihin sullin mit unserm bestin gezewge alle di vor jogunt unde aldir mogin. donoch wissit euch zu richtin. [5] wissit, das di Turkin zum kunge iczunt komen werdin ken Presburg. do sal der frede bestetegt werdin mit den Turkin [3]. [6] item der kung hot vorbothin bei leib unde guthe, das nimant mit den Hussin frede habin sol; unde alle vordungunge sal ganzlich absein. wer das obirgreift, der sal erlos sein unde leib unde gut vorlorrn. [*Bis zum Schluß wird lediglich über Angelegenheiten der Stadt Breslau gehandelt.*] [1429] Apr. 18 gegebin zu Prespurg am montage vor senthe Jorgen tag.

[*in verso*] Den ersameen unde weisin hern rotmannen der stat Breslaw unsern libin hern unde frundin.

Michil Bamkaw,
Hanus Megerlein.

1429 Apr. 27 bis Mai 25 **219.** *Kosten Nürnbergs zu dem Tag daselbst im Mai 1429. 1429 April 27 bis Mai 25.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 436ᵇ-437ᵇ.

1429 Apr. 27 [*1*] Fer. 4 ante Walpurgis: item dedimus 2 lb. 12½ sh. haller, das die gesellen verzerten, die die brief [4] furten, die unser herr der kůng fůrsten und hern gesant hett, die uns geantwurtt wurden. — item dedimus 7 lb. 14 sh. haller, das darauf ging, als sich Peter Volkmer [5] erhaben hett zu unserm herren dem Rômischen etc. kůng von der cristenheit wegen und zu Regenspurg wider umbkeret.

Mai 25 [*2*] Ipsa die s. Urbani: item dedimus 4 lb. 17 sh. Eberh*arden* haußknecht fůr wein und ops, das er den fůrsten [6] vor und nach tisch geben het als sie zum nehsten hie waren.

[1] *Herzog Przemko von Troppau, Grote l. c.*
[2] *Wol der Böhme Puota von Czastolowitz, s. Grünhagen l. c. 174.*
[3] *Eine kurze Nachricht über den Friedensschluß s. bei Kagelmacher l. c. 101.*
[4] *Wol nr. 216 und 231.*
[5] *Von der beabsichtigten Reise Volkmeirs an den königlichen Hof ist auch in einem Briefe Nürnbergs an Rotenburg 1429 April 14 (fer. 5 Tib. et Val.) die Rede: Rotenburg wird gebeten eine Privatangelegenheit Volkmeirs rasch zu erledigen, da er sich mit dem Markgrafen von Brandenburg und etlichen anderen in der Christenheit Sache zu dem König zu begeben habe (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 137ᵇ *conc. chart.).*
[6] *Der kleinen Anzahl von Fürsten welche zu beschenken war entspricht auch die geringe Summe die ausgegeben wurde (vgl. nr. 220 und 221).*

220. *Propinationen Nürnbergs von Ende April bis Ende Mai 1429. 1429 April 27 bis Mai 25* [1].

1429 Apr. 27 bis Mai 25

Aus Nürnbg. Kreisarch. msc. nr. 490 Schenkbuch von 1422 bis 1445 f. 61a-62a.

Fer. 4 ante Walpurgis: propinavimus den von Sweinfurt 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus hern Heinrich Nothafft juniori 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus marchioni Brandemburgensi et filio Albrechten 42 qr.; summa 5 lb. 19 sh. propinavimus herzog Johannsen 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. propinavimus episcopo Ratisponensi 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hlr. propinavimus herzog Wilhelms rat von München 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus dem Gumerawer [2] von Eger 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus den von Weissemburg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus dem von Prandenstein [3] ritter 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hlr. propinavimus den von Winßheim 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus den von Fridberg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus Hannsen Nothaft seniori, dem Burkart, und dem Bernhart 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus Ruprecht Nothafft juniori, und dem Putendorffer 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus episcopo de Sleswitz 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus Peter Wacker 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus des bischofs von Wirtzburg reten, und des bischofs von Bamberg reten 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. propinavimus comiti de Castell seniori [4] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus tribus de Rotemburg de cons*ilio* 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus Lud*wico* com*iti* de Ottingen 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hlr. propinavimus dem Wißbeckem des bischofs von Saltzburg rat 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus des bischofs von Eystet reten 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus herzog Ernests rat 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus dem von Plawen [5] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hlr. propinavimus dem von Swyhaw und dem vom Gutenstain 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus herzog Lud*wigs* von Peyern rat 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus dem Yngelstetter von Regenspurg [6] 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus hern Cyriack von Moßpach und Dietzen von Helmstat des von Hennberg reten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus dem minister Parfussen-ordens 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus hern Wilhelm vom Wolfstein 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus tribus de Pilsen 6 qr.; summa 17 sh. propinavimus priori Carth*usiensium* von Ostheim [7], et priori de Cristgarten [8], et priori hie [9] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hlr. propinavimus den von Winßheim 4 qr.; summa 11 sh. 4 hlr. propinavimus magistro ordinis Teutunicorum et comentatoribus Franckfurdie Mergetheim et Virußberg 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hlr.

Summa 51 lb. 1 sh. 8 hlr.

[1] *Die Bürgermeisterperiode, welcher obige Propinationen angehören, erstreckte sich von fer. 4 ante Walpurg. d. h. April 27 bis ipsa die s. Urbani d. h. 25 Mai 1429.*

[2] *Abt Niclas von Waldsassen frägt 7 Juni den Niclas Gumerawer: wie er vom Tag zu Nürnberg abgeschieden sei? (Palacky 2, 39-40 nr. 585.)*

[3] *Rath des Kurf. von Sachsen, vgl. S. 299 nt. 2.*

[4] *Wilhelm II 1426-1479, s. Hopf Atlas 35.*

[5] *Heinrich I Burggraf von Meißen, einer der beiden Bevollmächtigten des Königs an die Versammlung in Nürnberg (nr. 217).*

[6] *Lucas Ingolstädter, der häufig genannte Diplomat Regensburgs, vgl. nr. 220a.*

[7] *Karthause Ostheim zwischen Schweinfurt und Kitzingen.*

[8] *Karthause Christgarten bei Nördlingen.*

[9] *Prior der Nürnberger Karthause im Jahre 1429 war nach Roth Gesch. dieses Klosters 107 Ulrich Schleicher.*

1429 Mai 10 bis Juli 13 **220ª.** *Kosten Regensburgs zu den Nürnberger Tagen Mai 10 und Juli 13. 1429 Mai 10 bis Juli 13.*

Aus Regensburg St.A. Ausgebenpuch 1428-1429 *unter der Rubrik* Erberg potschaft.

[*1*] Item es rait her Lucas Ingelsteter gein Nurenberk [1] zû dem tag von der Mai 10 Hussen wegen am erichtag vor pfingsten; verzirt 3½ lb. minus 18 d. — item es rait der Lucas Ingelsteter gein Nurenberkch von des zugs wegen an di Hussen am sambtztag Mai 28 nach corporis Cristi; verzirt 4 lb. 6 sh. 9 d. item des hat er geben des markgrafen kanzler 2 r. gulden gulden.

[*2*] Item es riten her Lucas Ingelsteter und der Portner gein Nurenberkch von Juli 13 des tags wegen der Hussen und von des Vôrschen wegen Margarete; verzirten 4 lb. 41 d.

1429 [Mai 13] **221.** *Nürnberg je an Windsheim und Weißenburg, will über den hier abgehaltenen Fürstentag auf dem man über die Hussitenfrage verhandelte, und über eine Versammlung von Städteboten zu Konstanz welche über die Frankfurter Messe berieth an Gesandte der Adressaten Mittheilungen machen. 1429 [Mai 13] Nürnberg* [2].

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 144ª *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 35 nr. 578 ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 16 nt. 3 aus Palacky a. a. O.

L*ieben* fre*w*nde. wir lassen ewch wissen, daz unser gnediger herre . . der marggraf von Brandemburg ander unser herren . . die fûrsten und herren und etlicher kurfûrsten rête [3] ieczunt bei uns von der Hussen sache wegen eins andern tags wider gen Nûr*emberg* ûberkomen sein, und sust auch ein ratslagung getan haben, der sie uns ein abschri*ft* haben geantwurtt. auch so ist unser erber botsch*aft*, die wir zu den stetten von notdurft wegen der Frankfurter messe gen Costenez [4] gesant hetten, kûrzlich herheim komen. sôllicher beider sache wir ewerr weish*eit* lieber mûntlich unterrichten wellen und uns auch beqwemer dunkt. und bitten ewr frewnts*chaft*, ewr erber rats-Mai 19 botsch*aft* auf den pfinztag in den pfingsten zu nacht schierist zu uns darumb zu schicken, Mai 20 sôllich sache am freit*ag* frw von uns zu vernemen. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb 1429 [Mai 13] oder dienst etc. datum ut supra [5].

[*supra*] Winsheim. Weissemburg. cuilibet similiter.

[1] *Ingolstädters Anwesenheit in Nürnberg ist bezeugt durch nr. 220.*

[2] *Über den Fürstentag schrieb der Rath von Nürnberg ähnlich an Schweinfurt an demselben Tage:* wir lassen ewch wissen, daz unser gnediger herre . . der marggr*af* von Brandemburg ander unser herren . . die fûrsten und herren und etlicher kurfursten rête ietzunt bei uns eins andern tags wider gen Nur*emberg* ûberkomen sein, und sust auch ein ratslagung getan haben, der sie uns auf nechten [*Mai 12*] ein abschri*ft* haben geantwurtt. der wir ewerr weishe*it* auch ein abschri*ft* in frewnts*chaft* hierinnen verslossen schicken, ewch darnach wissen zu richten. *Folgt das Datum* fer. 6 a. festum penthecost. [*Mai 13*]. *Der Städtetag zu Konstanz wird hier nicht erwähnt (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 143ᵇ *conc. ch.).*

[3] *Die Anwesenden, soweit sie von Nürnberg beschenkt wurden, s. in nr. 220 vgl. auch nr. 243.*

[4] *Die am 1 Mai in Konstanz versammelten Städteboten beschlossen Wideraufnahme der Verhandlungen über Besuch oder Nichtbesuch der Frankfurter Messe 5 Juni abermals zu Konstanz, vgl. das Protokoll des Tages in München R.A.* Nördl. Städtetags-Akten 1 *cop. chart. coaev. und auszugsweise in Wencker appar. et instr. 266. Einige zusammenfassende Bemerkungen über die häufig widerholten aber schließlich erfolglos gebliebenen Versuche der Städte jener Messe gegenüber gemeinsam Stellung zu nehmen s. in unserer Einleitung.*

[5] *i. e. fer. 6 a. festum penthecost., das Datum des Briefes an Schweinfurt in nt. 2.*

222. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg an K. Sigmund: auf das Begehren des Königs um Geldunterstützung für die Pilsener aus dem in Nürnberg niedergelegten Hussitengeld kann er ohne die Neune ordnungsmäßig nicht eingehen, diese aber haben jetzt nach dem Tag vom 8 Mai die Stadt wider verlassen; beglaubigt für sich und die zu ihm Beschiedenen den Martin von Eyb und Friedrich von Wolffstain. 1429 Mai 17 Ansbach.* *1429 Mai 17*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 88[a] grün *conc. chart. Das Stück ist mit gleichzeitigen Zusätzen und Korrekturen versehen, welche ersichtlich auf Kurf. Friedrich selbst zurückzuführen sind.*

Gedruckt in Höfler Urkk. zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens in Abhdll. der Böhm. Gesellsch. d. Wiss. 5 F. 13, 30-31 nr. 19 mit dem falschen Datum: 1428 Mai 25; in Palacky Btrr. 1, 623-625 nr. 523 mit dem falschen Datum Höflers. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 16 nt. 4 aus Palacky a. a. O., aber richtig zum Jahr 1429 gestellt.

Allerdurchluchtigster konig, guedigster lieber herre. mein willig untertenig und gehorsam dinst sind ewern koniglichen gnaden allzeit zuvoran bereit. gnedigster konig. als ewer koniglich gnade mir iczunt geschriben[1] hat, wie der von Pilsen botschaft bei euch gewesen und ewern gnaden zu erkennen geben hat sulich groß bekummernusse und nôt dorin sie iczunt sein, beide von schulde und auch ander sach wegen, so manigfeltiglich, ob man in nicht zu staten kôme, das zu versorgen sei, das sie sich gar harte gen den veinden, die do zuringsumb umb sie ligen, enthalten mûgen, und, wie ich[a] wol wisse, solt die stat verlorn werden, da got vor sei, das das allen umbgelegen landen und sunderlich dem kreiß daselbst und allen inwoneren dorin, die sich an dem heiligen glauben und an ewern gnaden bißher erwerglich gehalden haben, ein unverwintlich slagk were, und haben ewer gnade biten lassen in in disen iren nôten mit tausent schocken zu helfen, und, sintdenmalen sulch gelt das man zu Nuremberg eingelegt hat darumb gesammelt sei das man die keczer damit dringen und auch den frummen kristen damit zu hilf kummen solte, darûmb so bevelhe ewer gnade mir die egenanten von Pilsen begere und gepiet mir auch mit demselben ewern gnaden brief das ich den egenanten von Pilsen on verzihen sulch 1000 schok außrichten und zu hilf geben sûlle damit sie sich enthalten mûgen wanne ich sicher sein sulle das man der nicht baß angelegen mûge, als danne ewer gnaden brief mit mer worten inheldet: das alles hab ich wol vernummen. und thu ewern koniglichen gnaden zu wissen, das ich sulchs nach ewer gnaden gebot und begerung zu tûn, wiewol ich des willig were[b], allein nicht macht habe sûnder die newn die danne zu mir bescheiden sein mit mir. und ob ich die sechß zu Nurenberg, die danne sulch gelt von der cristenheit wegen inhaben, sulchs hieß zu tûn, so tôrsten sie des doch nicht tûn, nach dem und sie daruber hertiglich gesworen haben, es were danne das sie sulchs von den newn auch geheissen wûrden, als danne der anslag zu Franckfurt begr*iffen* außweißet[c] [2]. und

a) *Vorl. korrigiert aus* uns. b) *Vorl.* wiewol — willig were *nachträglicher Zusatz.* c) *Vorl.* als danne — außweißet *nachträglicher Zusatz.*

[1] *Es ist hier wol Bezug genommen auf den königlichen Brief, der, wie aus unserer nr. weiter unten ersichtlich ist, von einer Gesandtschaft Pilsens dem Markgrafen Mai 17 in Ansbach übergeben wurde.*

[2] *In Betracht kommt hier art. 30 von nr. 76. Es entspricht diesem Artikel, wenn die einzelnen Posten in dem Ausgabenregister der Sechse zu Nürnberg (Nürnbg. Kreisarch.* msc. nr. 141) *wie folgt eingeleitet werden, z. B.* f. 8[a]: haben wir außgeben von geheiß wegen unsers gnedigen herren marggraven Fridrichs von Brandemburg etc. und von der andern kûrfursten und stett rete wegen, die zu seinen gnaden beschieden sein *etc.*;

wanne nû dieselben newn nû von dem tag, der iczunt zu Nurenberg an sontag vor pfingsten[a] gewest ist, zu riten sein, das man der in einer kûrze wider zusammenzukummen nicht wol verbotten mag: so sein auch die von Pilsen[b] mit ewern gnaden brief eerst auf heut nach mittag her gen Onolczpach zu mir kummen. darûmb ich nû on die, die danne zu mir bescheiden sein, darzu nicht gehelfen geraten noch getûn kan, wiewol ich willig von ewern gnaden wegen dorzu were gewest, wanne ich wol erkenne, nach dem und sich dieselben von Pilsen an dem heiligen glauben und an ewern gnaden bisher erwerglich gehalten haben, das man sulch gelt an in wol anleget. hirumb so bitt ich ewer koniglich gnade mir das in ark nicht zu merken, so doch ewer gnade nû wol versten mag das ich des allein nicht macht habe. und wúrde ewer gnade furder von solicher sach und gelts wegen ichts schreiben, das wolle ewer gnade mir und[c] den newn tûn die danne zu mir bescheiden sein. was danne do zu tun erkant wirdet nach inhalt des obgeschriben anslags, do solt mich ewer gnad willig inne befinden[d]. auch so hab ich, und die danne zu mir bescheiden sein, Mertein von Eibe meinen diener und rate und meins oheim herzog Johansen rete einen [1] iczûnt zu ewern gnaden gesandt, die ewer gnade, was gelts von der cristenheit wegen gen Nurenberg kummen und gelegt wider ausgeben und was des noch vorhanden ist, auch wie unser oheim herzog Johans den Beheim in Pilsener kreiß und den von Eger auf solich schreiben [2] geschriben hat[e], so ewer gnade mir und denselben die danne zu mir bescheiden sein von gelts wegen in außzurichten geschriben hat, unser aller antwort und entschuldigung darauf eigentlich unterrichten werden. geben zu Onolczpach am dinstag nach dem heiligen pfingstag anno etc. 29[f].

Ewern gnaden unterteniger
Fridrich margraf etc.[f].

a) *Vorl.* an s. v. pf. *nachträglicher Zusatz.* b) *Vorl.* so sein — Pilsen *aus* so ist auch der von Pilsen botschaft *korrigiert.* c) *Vorl.* mir und *nachträglicher Zusatz.* d) *Vorl.* was danne — inne befinden *korrigiert aus* so sol mich ewer gnade in sulchen und andern sachen allzeit willig inne befinden. e) geschriben hat *om. Vorl.* f) geben — margraf etc. *an A nachträglich angehängt.*

oder im Aug. f. 4[a]: Item wir haben außgeben von geheisses wegen unsers gnedigen herren marggraven Fridrichs von Brandemburg etc. dabei sein gesessen: Zûrich von Steten unsers gnedigen herren von Meyncz etc. hoffmeister, unsers herren von Tryer marschalk Dyttrichen von Staffel, Albrecht von Frewdenberg unsers herren herzog Ludwigs pfalzgraven bei Reyn etc. rate, herren Eberhart von Prandenstayn ritter unsers herren herzogen von Sachsen etc. rate, Sebalt Pfinczing und Steffan Coler burger des rates zu Nûremberg. *(Es fehlt also der in nr. 76 art. 25 vorgesehene dritte Städter); oder kürzer* f. 2[b]: von der kûrfûrsten wegen. *Dann aber auch freilich nicht korrekt z. B.* f. 3[a]: von bevellnûß wegen uns herren marggraven von Brandenburg; *oder nicht selten:* das hat geheißen Coler *oder:* das hat g. Pfintzing von wegen des marggraven.

[1] *Friedrich von Wolfstein vgl. nr. 223.*
[2] *nr. 217.*

223. *Bescheid des K. Sigmund, ertheilt auf die durch Martin von Eyb und Friedrich von Wolfstein ihm überbrachte Antwort des Nürnberger Tages vom 8 Mai. 1429 zw. Mai 17 und Juni 29.*

1429 zw. Mai 17 und Juni 29

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 2 grün *cop. chart. coaev., etwas beschädigt. — Gedruckt in Höfler Urkk. zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens in Abhdll. der Böhm. Ges. der Wiss. 5 F. 13, 34-35 nr. 25 „Ex or. (2)"; und in Palacky Beiträge 2, 49-50 nr. 594 aus Höfler a. a. O. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 16 und 17 aus Palacky l. c., und aus unserer Quelle in Würdinger Kriegsgesch. 1, 171.*

R coll. Memmingen St.-Bibl. Andr. Ratisbon. cod. Uffenbach. 2, 1049-1051. — *Gedruckt in Palacky a. a. O. 44-45 nr. 589 B „(e suppl. Andreae Ratisbon. fol. 459)" cf. 1 praefat. IX. — Erwähnt aus Palacky a. a. O. bei v. Bezold 3, 17 nt. 2, wo auch über den zweimaligen Abdruck bei Palacky gesprochen wird.*

Als Mertein von Eybe und Fridrich von Wolfstein von des margraven herzog Hansen und der anderen herren und ouch steto wegen, die iezund zu Nurenberg bei einander gewezst sein, unserm herren dem kunig zûgesagt haben volkomenlich, daz si seinen gnaden zu hilf ziehen wollen geen Behem mit irer macht und so sterkist si immer mögen: also ist das unserem herren gros und zumal sere zu dankch. und sein gnad meint also den zug mit sein selbs leib ie zu volbringen mit der hilfe gotes[a] als ferre und im von Deutschen landen redlich hilfe getan wirt. und hat nû sein volk von Hungeren[b] zu solchem zûg gefordert. und darumb so wer' seiner gnaden begerung und meinung, daz im die fursten herren und stete ein antwûrt teten wo er dann sein wirt, wie starkch si mit volk zu roß und zû fûsse mit großen und cleinen puchsen wegen und anderem gezeug seinen gnaden zu hilfe komen mochten, als dann die zedel ußweiset die der von Plawn in wol gezeigt hat[1]. sehe dann sein gnad daz dieselb ir macht mitsambt seiner ein genûgde were das feld inzunemen gen den Behemen, so wolt sein gnad volziehen. wer' aber sache daz solcher macht nicht genûg were[c] das feld zu beherten, so meint unser herr daz vil besser were das vor underwegen zu lassen dann von swacheit wegen des volks zuleczte mit schanden davonzuziehen. und daz das dester volkomlicher furgang gewinne und daz man in den sachen voldruken mûge, so meint sein gnad, ist die zeit uf sand Johans tag zu kûrz, daz man dann die sach uf sand[c] Jacobs tag, oder wenn es si gût dunket, fur sich neme und also daz man in dem land beharre und nicht herußziehe. und dorumb sollen der margraf und herzog Hans die fursten herren und stete, die vor dahin besandt[d] sein, als herzog Hans und der von Plawn in schrift haben, uf ein newes verbotten und unserm herrn des ein unverzogenlich antwûrt tûn und geben. item daz der margraf und herzog Hans kurfursten fursten geistlich und werntlich herren ritter knecht und stet besenden und in solch unsers hern meinung verkynden und ein antwûrt vordern unserm herren zu senden in verschribner masse. item[e] von der Swebischen herren und stet wegen: daz man dem landvogt und Houbten marschalk[f] [2] schreib, solch unsers herrn meinung an si[3] zu bringen und antwûrt zu vorderen. item von des gelts wegen zu Nuremberg ist unsers herren meinung, wiewol des noch

Juni 24 / Juli 25

a) *A* e *übergeschrieben.* b) *R om.* von Hungeren. c) *R om.* genûg were. d) *R om.* Joh. — uf sand. e) *R* besamit. f) *A* II. m. *von gleichzeitiger Hand mit blasserer Tinte korrigiert aus* dem Trukseссen.

[1] *Vgl. Schreiben K. Sigmunds an Mf. Friderich 1429 April 10 nr. 216.*

[2] *Jakob Truchseß von Waldburg Landvogt in Schwaben (vgl. z. B. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 437 nt. 4) und Marschall Haupt von Pappenheim waren nach nr. 231 die Sendboten des Königs an den Schwäbischen Städtebund.*

[3] *D. h. an die Bundesstädte in Schwaben.*

1429 zw. Mai 17 und Juni 29 wenig ist, idoch so deucht sein gnad gůt sein daz man damit den Behemen in Pilsner kreiß [1] und ouch herzog Hansen hilfe tet durich sache willen die Mertein von Eybe wol erzelen wirt [a].

1429 Mai 27 **224.** *Nürnberg an Graf Johann zu Schaumberg, berichtet was die Fürsten und Herren kürzlich hier verhandelt und beschlossen haben. 1429 Mai 27 Nürnberg.* 5

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 148[b] *conc. chart.*
Gedruckt bruchstückweise in Palacky Btrr. 2, 37-38 nr. 582 ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 16 nt. 3 aus Palacky l. c.

Gnediger herre. als uns ewr gnade ersamelich verschriben hat etc., das haben wir zu gutem dank vernomen, und ewerr gnaden gesuntheit und bestes wêr' uns auch ein sundre frewde. und hett ewerr gnaden diener und getrewr Hertwig Kuchperger unserr fůrdrung bedôrft oder begert, darin wôlten wir im ewern gnaden zu dienst gern willig und frewntl*ich* gewesen sein. und als ewr gnade von uns begert hat von den mêren als etliche unser herren nehst bei uns waren etwas zu schreiben etc., tun wir ewern gnaden zu wissen als vil wir davon vernomen haben: so hat der edel herr Heinr*ich* herre zu Plawen an simliche unser herren . . die fůrsten und herren die denn bei uns waren von unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kůnigs wegen antwurt gefordert umb seinr kůnigl*ichen* gnaden vordrung der hilfe wider die Hussen etc.; darzu sich dieselben unser herren gůnsticlich erbotten und beweiset haben. und darumb sol kůrzlich ein andrer tag aber bei uns werden, als der vorgnant ewerr gnaden diener guter mass bei uns vernomen hat und ewern gnaden mûntlich bas erzeln kan. denn wo wir ewern gnaden dienst und wolgefallen etc. datum feria 6 post festum corporis Cristi. (1429 Mai 27)

[*supra*] Hern Johannsen grafen zu
Schawmberg etc. 25

1429 Juni 29 **225.** *Kurf. Friedrich I von Brandenburg und Pfalzgr. Johann an Bisch. Konrad III von Regensburg, übersenden nr. 223, und laden des Königs Anordnung gemäß auf 13 Juli nach Nürnberg. 1429 Juni 29 Plassenburg.*

Aus Memmingen St.-Bibl. Andreas Ratisbon. cod. Uffenbach. 2, 1047-1049. *Überschrift:* Scriptum quorundam principum ad dominum Conradum episcopum Ratisponensem propter expedicionem in Boheniam superius publicatam. 30
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 43 nr. 589 A „e supplementis Andreae Ratisbon. fol. 458[b]-459". — Erwähnt aus diesem Abdruck bei v. Bezold 3, 16 nt. 3.

Unsern fruntlichen dinst zůvor. erwirdiger herre und besunder lieber freůnt. als wir nehst zů Nůrnberg von der cristenheit sache wegen mit bevelhenůß unsers genedigen herren des Romischen etc. kůnigs auf einen tag umb den zůgk gen Beheim gewest und da zů rat worden sein mit den grafen herren und aůch mit ander fůrsten und stete reten und frůnden unser aller antwort unserm herren dem kůnig důrch Merteyn von Ebe und Fritzen vom Wolffstain zů tůn, so wir dan getan haben, daran 35

a) *R om.* item von der Sweh. *bis Schluß.* 40

[1] *Der König kommt also auf seine in nr. 217 gestellte vom Kurf. von Brandenburg in nr. 222 zurückgewiesene Geldforderung für Pilsen zurück.*

sein gnade kein genugen hat wollen haben, sunder uns bei den egenanten zweien unsern reten ein zeichnůß [1] seiner gnaden meinung wider gesant hat, der wir eůch ein abschrift [2] hirin verslossen schicken zů vernemen. also von geheiß und bevelhens unsers herren des kønigs seczen und verkundigen wir eůch einen tag nach inhalt derselben zeichnůß aůf di nehsten mitwochen an sand Margareten tag schirstkůnftig gen Nůremberg [3] und bitten eůch mit allem fleiss doselbsthin zů uns zů kummen und da ewer meinung und antwort aůf solich zeichnůß nach unsers herren des kůnigs begerůnge zů versten zů geben, das wir die fůrder seinen gnaden důrch unser schrift oder botschaft verkundigen und zů wissen getun můgen, und nicht aůshen bleiben noch sewmig daran sein [a] wollet, wann die zeit des nicht leiden wil. das wirdet unser herr der konig genediglichen gen eůch erkennen. so wøllen wir das sunderlichen umb ewer lieb verdinen. geben zů Plassemberg an sand Peter und Pauls tag anno domini etc. 29.

1429 Juni 29 — Juli 13 — 1429 Juni 29

[*supra*] Dem erwirdigen herrn unserm besundern frůnde herren Conradten bischoven zů Regenspůrg.

Von gotes gnaden Fridrich marggrave zů Brandenbůrg etc. und burggrave zů Nůremberg und Johans pfalzgraf bei Reyn und herzog in Beyren.

226. *Kaspar Schlick an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, gibt nähere Nachricht von der Unterredung des Königs mit den Hussitenhäuptern zu Presburg 1429 nach Ostern d. h. nach 27 Merz und deren Erfolglosigkeit, K. Sigmund würde bei genügender Hilfe aus dem Reich, laut früheren Berichtes durch Martin von Eyb und Friedrich von Wolfstein, nach Böhmen ins Feld gezogen sein und sei eintretenden Falles noch dazu bereit, sonst würde er wenigstens mit Hzg. [Albrecht] von Österreich diesen Sommer in Mähren das seinige thun. 1429 Juli 2 Presburg.*

1429 Juli 2

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 224 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*
Erwähnt bei v. Bezold 3, 11 und 17 nt. 4 aus unserer Vorlage.

Durchleuchtiger und hochgeborner furst, gnediger lieber herre. als ewer gnad iczund unserm herrn dem kunig geschriben hat von der leut wegen von Pilsen die der Camerawer gefangen hat, hab ich sinen gnaden ůberlezen. und er dankt ewrn gnaden daz ir euch umb dieselben sein leut also angenomen habt. und wie im ewer gnad rědt den fursten von Beyern zu schreiben, das ist alles vor gescheen. und als mir dann ewr gnad schreibt und begert euch zu wissen lassen was unser herre begreifet in den sachen des frids mit den Hůssen, gnediger herr, doruf laß ich ewer gnad in kůrz wissen: als die Hussen nechst nach ostern alhie bei unserm herrn gewezt sein und unser herr si uf keinen gůten weg lenken mocht, do gieng unser herr mit rat vil geistlicher und werntlicher leut daruf, der worten das solich blutvergiessen und landherung mochten vermiden werden, daz si sich erkentnůß des heiligen nechstkumftigen concilium undergeben [b] und dieweil mit allen umbgelegen landen des heiligen richs der cron zu Ungern und zu Behem, niemand klein noch groß ußgenomen, einen gůtlichen stand hetten. das hetten si nit maht, sunder si antwortten si wolten das hinder sich an das ganz

Merz 27

a) *om. Vorl.* b) *Vorl. über dem zweiten e die sonst als Vokalzeichen e gebräuchlichen zwei schräg aufsteigenden Punkte.*

[1] *nr. 223.*
[2] *S. Quellenangabe zu nr. 223 sub R.*
[3] *In dem königlichen Bescheid nr. 223 war weder Versammlungsort noch Versammlungszeit genannt.*

1429 Juli 2 Mai 22 land bringen [1], und baten unsern herrn er solt die sein ouch dorzu senden. also haben si einen tag zu Prag gehalden uf trinitatis nechstvergangen, alle gemeinlich uß Behem und uß Mêrhern [2]. und nach langen teidingen haben si unsers herrn botschaft zugesagt, si wolten zu denselben stallungen und uf das concilium treten, und wolten doruf zu seinen gnaden komen mit fumfhundert pferden mit voller maht, das schriben si unserm herrn zu. in ward ouch geleit under augen gesandt. do nů si und unser botschaft miteinander uf solten sein und do pfaff Procop die Alde stat zu Prag und sein helfer fertig waren, da giengen die Sirotken die Newsteter Zacz und Grecz aller teiding hinder sich, also daz si nu nit komen werden, als unsers herrn botschaft sinen gnaden geschriben hat. und wer' seinen gnaden von Deutschen landen icht vollig antwort worden daz man im helfen wolt, als dann ewer gnad Mertin von Eibe und Fridrichen von Wolfstein ewern gnaden wol erzelt haben, so verstee ich nit anders dann daz sich sein gnad ouch in das feld gen Behem gefůgt hett, und noch zu tun meint, komt im noch antwort, als dann sein gnad itzund zu dem cardinal von Engelland ouch sein botschaft fertigt [3]. wirt dann sinen gnaden nit zugesagt, dannoch so wil sein gnad mitsampt dem von Osterrich in Merhern so vil tun disen summer daz man sinen fliß erkennen sol. und ich kan ewrn gnaden itzund nit mer davon geschr*eiben*, dann ich befilh mich ewern furstlichen gnaden mit allem flisse und demutikeit. geben zu 1429 Juli 2 Prespurg an unserer frawn tag visitacionis.

[*in verso*] Dem durchleuchtigen hochgeboren fursten und herren hern Fridreichen marggraven zu Brandemburg des heiligen richs erzcamrer und purgraven zu Nuremberg meinem gnedigen herren.

Caspar Slik prothonotarius und secretarius etc.

1429 Aug. 5 **227.** *K. Sigmund an Kurf. Friedrich I von Brandenburg und Pfalzgraf Johann, dankt für die Nachricht von der Antwort welche sie auf dem Nürnberger Tag vom 13 Juli von Fürsten Herren und Städten erhalten haben, ist einverstanden damit daß sie seinen Bescheid an ihre beiden Gesandten Martin von Eyb und Friedrich von Wolfstein (nr. 223) auf dem Frankfurter Tag vom 8 Juli mitgehabt haben und denselben auch auf den Aschaffenburger Tag vom 10 Aug. schicken wollen, wohin auch Kardinal Heinrich von Winchester zu kommen beabsichtigt, Hartung von Clux und Janko von Chotiemiz die königlichen Gesandten an den Kardinal werden sie von den Presburger Verhandlungen mit den Hussiten unterrichten. 1429 Aug. 5 Presburg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 238 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Gedruckt in Jung aigentliche Fortsetzung Der Genealogie ... 332-334; dann „ex or." in Höfler Urkk. zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens in Abhdll. der Böhm. Gesellsch. d. Wiss. 5 F. 13, 34 nr. 24; aus Höfler l. c. in Palacky Beiträge 2, 52-53 nr. 597. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 16 nt. 4 und 17 nt. 3 aus Palacky a. a. O.

Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und ze Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgebornen lieben oheim kurfúrst und fúrst. wir haben ewern brief uns yczund gesandt und die antwôrtt, die euch fúrsten herren und stet yczund uff dem tag,

[1] *Vgl. S. 294 nt. 4.*
[2] *Über den Prager Landtag vgl. v. Bezold 3, 10.*
[3] *Die Worte* wer seinen gnaden *bis* botschaft fertigt *sind abgedruckt bei v. Bezold 3, 17 nt. 4. — Die Namen der Sendboten K. Sigmunds an Kardinal Heinrich s. in nr. 227.*

den ir zu Nurenberg Margarethe gehalden habt [1], gegeben haben, wol vernômen, und danken euch mit ganczem fliß solicher empsikeit und mûe die ir in den sachen habt und sunderlich ewr beyder antwortt [a] doran uns wol benûgt. doch, on die von Wertheim ußgenomen die ir zal gesaczt haben des wir in ouch danken, so haben die andern alle geantwûrtt als sy dann vormalens dem von Plawn geantwûrtt haben [2]. und als ir berúrt, daz ir unser zeichnússe [3], die wir euch bey Merten von Eyb und Friczen von Wolfstein gesant hatten uff dem tag zu Franckfûrt [4] gehabt habt und daz man einen anderen tag uff sand Larenczen tag [5] gen Aschaffenbûrg gelegt hat, dahin ir solich unser begerûng aber schiken wollet, lieben oheim, das gefellt uns zumal wol, und wir bitten euch, was euch do zu antwôrtt wirt, daz ir uns das zu stunden wissen lasst. ouch hat uns der hochwirdig cardinal von Engeland legat etc. unser lieber frund emboten, wie er noch geheiß unsers heiligen vatters des babstes [b] sich erheben und uff sand Margareten tag zu Collen sein wolle. und als wir von anderen luten vernemen, so sol er uff dem tag zu Aschaffenbûrg selber personlich sein. doruff wir euch wissen lassen, daz uns derselb cardinal bey dem strengen Hartung von Clux ritter unserm rat und lieben getruen durich seinen gloubsbrief ouch emboten hat, daz er komen wil. nú haben wir den egenanten Harttúng und den strengen Janko von Chotiemiz ouch unseren rat und lieben getruen widerumb zu im gefertigt an in zu werben [c] wie er die sach fur sich nemen wil, daz wir uns dornach wissen zu richten. und dorumb daz wir die egen*anten* Hartung und Janko unser ret und lieben getruen also zu dem egenanten von Engeland senden, die allhie bey allen teydingen die wir mit den Hussen gehandelt haben gegenwôrttig gewezt sein, so schreiben wir euch in disen brief nit davon, wann wir in muntlich bevolhen haben alle dieselb sachen an euch zu bringen. sunder wie dem allen ist, so versehen wir uns ee krieg dann frides. doch wie dem ist, so bitten wir euch, woruff man uff dem tag dortoben beleiben wirdet, daz ir uns das verkundet, daz wir uns dornach wissen zu richten. und was uns hie begegent, das wollen wir euch ouch wissen lassen. geben zu Prespurg freytag vor sand Larenczen tag unserr rich des Hung*erischen* etc. in dem 43 des Romischen in dem 19 und des Behemischen in dem 10 jaren.

[*in verso*] Den hochgeboren Fridrichen marggraven zu Brandenburg des heiligen Romischen richs erczcamrer und burgraven zu Nurenberg und Johansen pfalczgraven bey Rein und herczogen in Beyren unsern lieben oheim kurfursten und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *Vorl. über* o *wie in dem folgenden* on *über* o von *in Zeile 6 und über dem zweiten* o *in* hochgebornen *S. 304, 8 und in der Adresse ein Zeichen welches dem Vokalzeichen* a *ähnlich ist und dessen Bedeutung in den angegebenen Fällen wir nicht erkannten.* b) *Vorl.* e *ist übergeschrieben.* c) *Vorl.* hernen *Schreibfehler.*

[1] *Die Einladung zu der Nürnberger Versammlung am 13 Juli s. nr. 225.*

[2] *Mit anderen Worten: alle Übrigen sprachen sich gerade über den Punkt nicht aus, der dem König besonders am Herzen lag:* wie starkch si . . . komen mochten *(nr. 223).*

[3] *nr. 223.*

[4] *Einige Nachrichten über den Frankfurter Tag s. in nr. 255; 245 art. 3; 249; 250.*

[5] *Das Einladungsschreiben nr. 254 beruft auf Sonntag nach Laurencien d. h. Aug. 14 nach Aschaffenburg.*

1429 Aug. 5 **228.** *Kaspar Schlick an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, die Gesandten des Königs Hartung von Clux und Janko von Chotiemiz an Kard. Heinrich von Winchester werden den Kurfürsten von den Presburger Verhandlungen mit den Hussitenhäuptern unterrichten, der König sei sehr zufrieden mit der Antwort des Kurfürsten. 1429 Aug. 5 Presburg.* 5

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 239 grün *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

Gedruckt in Jung aigentliche Fortsetzung Der Genealogie ... 331; und „ex or." in Höfler Urkk. zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens in Abhdll. der Böhm. Gesellsch. d. Wiss. 5 F. 13, 33 nr. 23. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 21 nt. 2 aus unserer Vorlage. 10

Durchluchtiger und hochgeborner furst und gnediger herr. ewerr gnaden brief hab ich iezund gar eigentlich vernomen. und als dann unsers gnedigen hern des kunigs botschaft [1] wegfertig ist zu dem cardinal von Engelland zu reiten, die ouch befelhnuß von sinen gnaden haben alle solich handlung [2] an ewr gnad zu bringen, also ist nit notdorft daz ich ewrn gnaden hie vil davon schreibe. sunder unserm hern ist ewr 15 antwort unmeßlich gros zu dank [3], und hat die gar gnediclich ufgenomen. und damit befilh ich mich und mein freunde ewrn fürstlichen gnaden. geschriben zu Prespurg 1429 Aug. 5 am freitag vor sand Laurencien tag.

[*in verso*] Dem durchluchtigen und hochgeboren fursten und hern hern Fridrichen marggraven zu Brandemburg des heiligen richs erczcamrer und kurfursten und burggraven zu Nůremberg minem gnedigen herren.

Ewerr furstlichen gnaden williger Caspar Slik beider kůniglicher insigel iezund vicecancellarius. 20

1429 Aug. 10 bzw. Aug. 12 **229.** *König Sigmund an verschiedene Stände, berichtet von seiner widerholten erfolglosen Unterredung mit den Häuptern der Hussiten, erklärt daß ihn die Angaben der* 25 *Reichsstände über die Stärke ihrer Kontingente zum Krieg gegen die Ketzer wegen ihrer Unbestimmtheit von der Eröffnung des Feldzuges zurückgehalten haben, verspricht sich von den wider aufgenommenen Unterhandlungen mit den Böhmen keinen Erfolg, will darum jetzt losschlagen, und bittet die Adressaten gegebenen Falles die Feinde anzugreifen damit sich nicht deren Gesammtmacht gegen ihn wende.* 30 *1429 Aug. 10 bzw. 12 Presburg.*

An Kurf. Friedrich I von Brandenburg: A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 240 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. — Gedruckt in Höfler Urkunden etc. a. a. O. 35-36 nr. 26 „ex or. 205"; dann aus Höfler l. c. in Palacky Beiträge 2, 53-55 nr. 598. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 17 nt. 3 aus Palacky a. a. O.* 35

An Ulm [?]: U coll. München R A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr. 35 blau *cop. chart., Beischluß eines Briefes der Stadt Ulm an Nördlingen vom 24 Sept. (Sa. n. s. Mauric. T.) 1429 or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. Adresse fehlt. Datum: Fr. n. s. Lorenzen Tag* 1429 Aug. 12 *regn. Hu. 43 Ro. 19 Bo. 10. Aus dem eben erwähnten Briefe, in welchem unsere Vorlage nach Nördlingen kam, ist nicht mit Sicherheit zu entnehmen ob sie an Ulm allein oder an Ulm und die mit* 40 *ihm verbündeten Städte zugleich gerichtet war.*

[1] *Die Namen der Gesandten s. in nr. 227, vgl. nr. 226.*

[2] *Gemeint sind die zu Presburg im Frühjahr 1429 mit den Hussitenhäuptern geführten Verhandlungen, über welche Schlick in nr. 226 dem Kurfürsten Bericht erstattet hatte, vgl. auch nr. 218.*

[3] *Stimmt überein mit dem was der König selber in nr. 227 schreibt.* 45

Sigmund von[a] gotes[b] gnaden Romischer kunig zu allen eziten merer des richs und ze Hungern zu Behem etc. kunig. *1429 Aug. 10 bzw. Aug. 12*

Hochgeborner lieber oheim und kurfürst. wir zweifeln nicht, es hab langst an dein lieb gelangt, wie wir mit den keczeren uß Behem, die ir houptlüt und eldisten her zu uns gesandt hetten, geredt und mit grössem fliß versücht haben daz wir sy uff den weg der wörheit bringen mochten. und als das nicht helffen wolde, schriben wir allen fürsten, geistlichen und werentlichen, herren und steten in Dutschen landen zwir [1] nach einander, daz sy sich uffmachten[c] und mit uns wider dieselben[d] keczer gen Behem ziehen wolten. und begerten ouch zu wissen wie stark yederman uffsein wolt [2], daz wir das feld treflich halden und ouch uns dornach zu richten wusten. und wiewol uns ettlich zúesagten sy wolten uns helffen so sy beste mögen, und ettlich ouch wie sy krieg halb nicht komen mochten, yedoch so seczten sy kein zal irer hilff, also daz wir uff solchen zwivel das feld nicht beqwemlich fur uns nemen mochten. ouch sind dieselben Hussen neulich aber zu uns komen und haben uns zugesagt, sy wollen[e] gerne zu dem heiligen kunftigen concilio komen etc. uñ haben wir in ettlichen stuken stosse mit in, die sy aber wider[f] hinder sich an ir elderen bracht und dorumb uff unser lieben frawn tag assumpcionis nechstkunftig[g] yczund einen tag haben und uns uff alle stukch ein antwúrtt geben werden [3]. *Aug. 15* und sintdemal wir keinen glouben haben daz si sich zu einichem rechten wege werden lenken lassen, nach dem und sy vor[h] ettwevil unseren slosseren ligen die uberhoupt [4] arbeytten und unser getrue mörden brennen und unmeslich[i] scheden tûn, dorumb haben wir unsere lantschafft zu Hungern und anderswo ufgeboten, also daz sy an alles verczichen ob got wil uff sand Michels tag nechstkunftig zu Tirnaw sein werden, *Spt. 29* mit den wir gen denselben keczeren fürbaz mit der hilffe gotes[k] all unser vermögen tûn[l] und unsern slosseren so wir beste mögen helffen wollen. und wir erheben uns ouch yczund mit unser selbs person und mit den lûten die wir bereit haben und greiffen zu stunden solch krieg an biß ander unser volk uns nachkumbt. und wann wir uns versehen daz sy sich ye her gen uns zu keren meinen, dorumb begeren wir von deiner lieb ermanen dich ouch so flissiclichist wir[m] mogen bitten und gebieten dir ouch ernestlich und vesticlich mit disem brief: wer' sache daz sy sich also gen uns herab fugen wurden, daz dann dein lieb dort oben[n] sy ouch angreiffe und sy hinder und irre so du allermeist[o] magst, damit und[p] sy sich nit so ganez herab uber uns gelegen mögen. desglichen wir albie ouch tûn wollen, ob sy sich ynndert anderswohin keren wolten. wir haben ouch andern fursten herrn[q] und steten desglichen geschriben. und dein lieb beweise sich hierynne got zu lob der kristenheit zu trost und uns zu lieb und zu dienst[r], als wir des ein sunder getrawn zu deiner lieb haben. das wollen wir alezit gnediclich gen deiner lieb erkennen. geben zu Prespürg an sand Larenczen tag unserr rich des Hunger*ischen* etc. in dem 43 des Romischen in dem 19 und des Beheimschen in dem 10 jaren. *1429 Aug. 10*

[*in verso*] Dem hochgeboren Fridrichen marggraven zu Brandenburg des heiligen Romischen richs erczkamrer und burggraven zu Nuremberg unserem lieben oheim und kúrfursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk

a) *A über o sowie über dem zweiten o von* hochgeboren *in der Adresse ein Zeichen, welches dem Vokalzeichen a ähnlich ist.* b) *A e übergeschrieben.* c) *U* ußmachten. d) selben *om. U.* e) *U* wolten. f) *om. U.* g) *om. U.* h) *A über o ein Zeichen wie oben über o in* von. i) *U* unmenschlich. k) *A e übergeschrieben.* l) *om. U.* m) *om. A, add. U.* n) mit andern fursten und stetten *add. U.* o) *U* beste. p) *om. U.* q) *om. U.* r) *A e übergeschrieben.*

[1] *Vgl. nr. 216 und 217; jenes Schreiben ist vom 10, dieses vom 16 April datiert.*

[2] *Vgl. S. 301, 20-23.*

[3] *S. die nöthigen Nachweise bei v. Bezold 3, 11 nt. 2.*

[4] über houbet *d. h. ohne die Stücke zu zählen, ganz, alle (Lexer 1, 1347 vgl. auch 2, 1627).*

B. Königlicher Städtetag zu Ehingen 8 Mai 1429 nr. 230-243.

1429 [Apr. 3] **230.** *Augsburg an Ulm, schlägt vor, daß in die Instruktion für die gegenwärtig am königlichen Hofe weilende städtische Gesandtschaft die Bitte aufgenommen werde, der König möge eventuell den Städten einen Hauptmann mit des Reichs Panier geben. 1429 [April 3] Augsburg.* 5

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 19b nr. 75 *conc. chart.*

Lieben frwnde. als ir uns ieczo geschriben und domit ein mainunge in schrift zůgesendt habt in masse als dann ir und ander ewer frewnd ewerr verainunge dem allerdurchlaühtigisten fürsten unserm genedigisten herren . . dem Römischen etc. kůnig durch der stet erbere botten [1] die ieczo bei seinen gnaden sint maint ze antworten als 10 auf sein botschaft und schrift [2] von rowberei wegen und als ew wol wissenlich ist etc.: nů gefellt uns dieselb antwort wol in der maß als ir uns die verzaichnet zůgesent habt; dann das uns dabei wol gefiel in der besliessunge derselben antworten ze reden auf den sin: wår aber das sein kůnklich gnade des zů dissem mal nit můssig sein noch herauf ze land selben komen möhte, das denn sein gnade den steten des einen hoptman nach 15 irer notdurft mit des reichs baner zů sölichem geben und empfelhen wölle in masse als sein gnade schreibet, des begern und bitten die stet auch. doch so wår in sein selbs zůkůnft vör allen dingen lieber, ob das seiner gnaden will wår, als vör begriffen stet etc. lieben frewnde. das gefiel uns also wol zů der antwort ze seczen. ist aber das ewer und anderr stet mainunge nit, dennoch wöllen wir der antwort mit ew und 20 andern steten anligen in masse und nach ewers zedels sage. und wöllen auch das unserm ratgesellen Stephan Hangenör verkůnden und schreiben one verziehen [3], sich darnach wissen ze richten. geben an sůntag neht ut supra [4]. 1429 [Apr. 3]

[*supra*] Ulme. in communi forma.

1429 Apr. 10 **231.** *K. Sigmund an den Ulmer Städtebund* [5]*: nach einer vergeblichen Zusammenkunft mit den Hussitenhäuptern zu Presburg will er auf den Sommer einen Feldzug in Böhmen unternehmen, die Städte sollen auf 24 Juni Zuzug leisten, und darum auf 8 Mai zu Ehingen mit den königlichen Bevollmächtigten Jakob Truchseß von Waldburg und Haupt von Pappenheim verhandeln. 1429 April 10 Presburg.* 25

Aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1429 *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten, Beischluß zu unserer nr. 233.* 30

Wir Sigmund *u. s. w. wie nr. 216*, embieten den ersamen burgermeistern råten der stett Ulme und aller ander richstett die mit in in ainung sind *u. s. w. mutatis*

[1] *Unter den Gesandten war der Augsburger Stephan Hangener (vgl. Schluß unserer nr. und den Brief Augsburgs an Ulm 9 Merz in Augsb. St.A.* Briefb. 3 f. 13 nr. 48) *und der Konstanzer Bürgermeister Ulrich Schilter (vgl. Augsburg an Konstanz 23 Merz ebd. f. 15 nr. 57). Die Gesandtschaft traf in der zweiten Hälfte des Mai wider zu Hause ein (nr. 242).*

[2] *Vgl. nr. 177 f.*

[3] *Geschah am folgenden Tage Mo. n. der Osterwochen d. h. April 4* (Briefb. 3 f. 20a nr. 76); *falls Ulm die von Augsburg vorgeschlagene Erklärung nicht annehme, so solle sich Hangenor dem Könige gegenüber in derselben Weise wie die anderen Städteboten aussprechen.* 35

[4] *Aus dem vorhergehenden Brief ist zu ergänzen* nach dem heiligen ostertag anno etc. 29; neht *s. v. a.* nahtes *d. h. während der Nacht (Lexer a. a. O. 2, 23).* 40

[5] *Das an Worms gerichtete königliche Schreiben desselben Inhalts ist regestiert in Aschbach 3, 468 aus „Ebner'sche Handschrift von Windeck c. 255". Vielleicht ist dasjenige königliche Schreiben, welches Nürnberg an Rotenburg Windsheim und* 45

mutandis wie nr. 216; am Schluß: darumb begeren wir von úch *etc.*, das ir *etc.* úch darumb zû unser bottschaft den edeln Jacob truchsäßen von Waltpurg unsern landvogt in Swaben und Houbten von Bappenhain erbmarschalk des richs unsern râten und lieben getrúwen uf den sunntag vor pfingsen nechstkúnftig gen Ehingen fûgen oder, ob ir selbs nicht komen mochtet, iúwer frúnt mit voller macht dahin senden wöllet. [*Rest wie in nr. 216.*]

1429 Apr. 10 — Mai 8

232. *Beschluß der Schwäbischen Städte: am 7 Mai wider in Ulm zusammenzukommen zur Berathung einer den königlichen Räthen am 8 Mai in Ehingen hinsichtlich ihrer Theilnahme an dem bevorstehenden Feldzug gegen die Hussiten abzugebenden Erklärung. [1429 April 25 Ulm [1].]*

[1429 Apr. 25]

Aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1430 *cop. chart., Beischluß zu nr. 233.*

Als der allerdurchluchtigist fürste und herre herr Sigmund Römischer etc. kúnig den stetten geschriben [2] hat und verkúndet den anschlage des gezugs gen Beheim, den sin kunigliche gnade uf den ungelouben furgenommen hat uf sant Johanns tage ze sunnwenden zunehste zu Beheim in dem velde ze sin, und begert, das die stette mit macht zu sinen gnaden zuziehen, und sunder ir erbern volmachtigen bottschaft bi siner kuniglichen gnaden raten zu Ehingen uf sunntag vor pfingsten nu schierist haben súllen sin mainung ze vernemmen, und den ane widerhindersichbringen zu antwurten was und mit wievil die stette dienen und tûn wöllen etc., als denne ieglich stat an der abschrift derselben schrifte wol vernemmen wirdt: uf das sol ieder botte sinem raute furo erzelen und sagen, wie daruf under der stette erbern botten, die denne uf sant Marcus des hailigen ewangelisten tage anno domini etc. 29 zu Ulme ze manung bi ainander gewesen sind, beschloßen ist: das iede statt der Swabischen verainung ir erber bottschaft ungemant und uf den aide darumb mit vollem gewalte ir mainung wol underrichtet wider ze Ulme haben sol uf sampstag nach unsers herren uffarttage zenehst zu nacht zu Ulme ze sin und enmornens zu den sachen ze sitzen und zu beschließen wie der tage ze Ehingen nach der stette eren und notturft gesûcht und daruf geantwurt werde etc. wan nu die sache ernstlich und groß ist gott den herren sin hochgelopte mûtter Marien alle hailigen die mûter der cristenhait die hailigen kirchen den hailigen cristangelouben alle ere und erberkait (waran getrúwer cristangelöubiger lúte troste und haile lit) und vorab das hailig Römisch riche an dem berlichen [3] abbruch des merklichen gelides der crone zu Beheim merklich berûret, umbe das, wiewol die stette vorher zu allen anschlegen und och zu etwiemânigem male gar erberclich und swarlich gedienet hand, iedoch, wann denne dieselben gezoge alle und iegliche uf der hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten und herren der kúrfúrsten anschlege volgangen sind und nu der anschlag von dem obrosten Römischen houpte zûgaut der die stette zu sinen kúniglichen gnaden fordert, und wann denne die stette das gelte des nehsten anschlags noch vor handen hand [4], darumbe aber merklicher uf die stette gesehen wirdt, so ist wol ain notturft, das die stette die sache mit gûter wißhait und bewarung furnemen zu ant-

Juni 24 — Mai 8 — Apr. 25 — Mai 7 — Mai 8

Schweinfurt in Abschrift schickte 1429 April 25 (fer. 2 p. Georii), identisch mit unserem Stück (Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 140[b] conc. chart.). Von einem ähnlichen Briefe des Königs an Augsburg hat man eine Erwähnung in nr. 238, in Betreff Straßburgs s. nr. 236 und 237.

[1] *Das Datum des Beschlusses steht im Stück: s. Marcus Tag 29.*

[2] *nr. 231.*

[3] berlich *d. h. offenbar, s. Lexer Hdwb. 1, 128.*

[4] *D. h. die Schwäbischen Bundesstädte haben das gemäß dem Reichskriegssteuergesetz erhobene Geld noch in Verwahrung.*

[1429 Apr. 25] würten[a], das in nicht zu verwissent komme nach dem si darzu ze dienen und zu tûn ie pflichtig sind, das das so gesetzet werde das die stette mit irem dienste und schaden icht undank verdienen, und das och si dabi fúrnemen zu tûn daz si erschwingen mügen, und das mit wiser antwfirt bedenken[b] die wol helle und nicht ze swâr si. *[Folgt ein Passus, der ohne Bedeutung für uns ist.]*

1429 Apr. 27 **233.** *Gemeiner Reichsstädte Rathsboten der Vereinung in Schwaben versammelt zu Ulm an Nördlingen, überschicken im Einschluß die Abschrift eines ihnen zugegangenen den Anschlag auf Joh. Bapt. (24 Juni) gen Böhmen betreffenden königlichen Schreibens*[1], *melden daß sie, wie aus der Beilage (nr. 232) zu ersehen, beschlossen haben auf 8 Mai wider in Ulm zusammenzukommen, und fordern zur Besendung dieses Tages auf. 1429 April 27 Ulm.*

Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Uf die Hussen uf Johannis baptiste zû Beheim im velde ze sein. *Datum: Mi. n. s. Marcus Tag 1429.* [Juni 24]

1429 Mai 2 **234.** *Augsburg an Ulm, frägt was die Stadt den auf Grund von nr. 231*[2] *eine Erklärung fordernden gen. zwei königlichen Abgesandten in Ehingen zu antworten gedenke, da es seine Botschaft*[3] *in demselben Sinne instruieren möchte; u. a. m. 1429 Mai 2 Augsburg.*

Augsburg St.A. Briefb. 3 f. 29ᵃ nr. 110 *conc. chart. Datum: Mo. v. uns. Herrn Auffahrt Tag.*

1429 Mai 9 **235.** *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zu dem königlichen Städtetag in Ehingen 8 Mai 1429. 1429 Mai 9.*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 f. 10ᵃ *unter* veriten.

1429 Mai 9 Clausen Ungelter 2 ante penteeosten von haissentz wegen der stette und mit andern der stette botten namlich von Eßlingen und von Ravenspurg gen Ehingen uf den tag, den unser herre der kunig dar beschaiden hett[4] von des gezogs wegen gen Beheim, der stette antwurt da zû geben, zerung und roslone 1 guldin 1 lb. h.

a) *Vorl.* antuwürten. b) *Vorl.* bedecken.

[1] *Ist unsere nr. 231, cf. nr. 232.*

[2] *Auch uns, sagt Augsburg a. a. O., hat der König geschrieben um Volk und Zeug zu Gegenwärtigkeit seiner königlichen Gnaden gen Böhmen auf kommenden Joh. Bapt. Tag zu schicken.*

[3] *Vertreter Augsburgs auf dem Tage zu Ehingen war Konrad Vögelin, s. nr. 239.*

[4] *In nr. 231.*

236. *Straßburg an versch. Städte einzeln, erbittet nähere Mittheilungen über die durch Graf Johann von Lupfen überbrachte schriftliche Aufforderung des Königs bis 24 Juni oder sobald als möglich bei ihm gegen die Böhmen im Felde zu sein. 1429 Mai 9 Straßburg.* *1429 Mai 9*

An Basel: aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nichtfol. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

An Freiburg i. Br.: coll. Freiburg St.A. Ältere Kriegssachen nr. 152 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Die sehr wenigen Abweichungen von dem Schreiben an Basel sind ganz geringfügig.*

Unsern besundern lieben und gûten frúnden dem burgermeister und dem rat zû Basel enb*iete*n wir Walther Spiegel der meister und der rat zû Straßburg unsern frúntlichen willigen dienst. lieben frúnde. als ist der wolgeborn herre graf Johanns von Luppfen lantgraf zû Stûlingen und herre zû Hohenacke zû uns in unser stat komen, und hat uns einen brief [1] von unserm allergnedigsten herren dem Rômischen kúnge broht, der und*er* anderm innehaltet: das wir uns rústen und zûziehen sôllent mit volke zû fûß und zû rosse mit búhssen clein und groß und ander bereitschaft uf die keczer zû Beheim, und daz wir uf sant Johannstag zû súnngihten oder so wir erst môgent *Juni 24* darnoch bi ime sin wôllent, als dann derselbe brief das vôllicher inhaltet. lieben besundern frúnde. wanne nû in demselben briefe nit eigentlich begriffen ist an welliche ende zû Beheim oder wohin man schicken sol, und danne etliche andere sachen uns antreffen ouch in dem brief begriffen sint, so bitten wir uwer liebe mit flissigem ernst, uns lossen zû wissen: ob er úch in semlicher maß ouch geschriben habe, und wie ir uch darinne halten wôllent, oder ob ir úezit vernomen habent daz er andern stetten obwendig úch in sollicher maß ouch briefe gesant habe, uns wissen darnoch zû richten. daz wôllent wir in sollichen oder merren sachen umb uwer gût frúntschaft zû verdienen haben. datum feria secunda post dominicam exandi anno etc. 20 nono. *1429 Mai 9*

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten frunden dem burgermeister und dem rat zû Basel.

237. *Basel an Straßburg, erwidert auf erhaltene Anfrage* [2], *daß ihm der König von der Hussen wegen nicht geschrieben habe; so viel man höre sei in dieser Angelegenheit an Straßburg und so auch an etliche Städte geschrieben worden. 1429 Mai 12 Basel.* *1429 Mai 12*

Straßburg St.A. AA 1421-1430 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum: Do. v. Pfingsttag 29.*

[1] *Der hier angezogene Brief des Königs an Straßburg lautete nicht mutatis mutandis wörtlich wie nr. 216 resp. 231, denn er enthielt auch einige die Stadt Straßburg speziell angehende Punkte, und hatte den dort sich nicht findenden Zusatz, welcher den Termin für das Eintreffen der Hilfstruppen bei dem König nicht auf den 24 Juni beschränkte. Eine Bestimmung über den Sammelort fehlt hier wie dort.*

[2] *S. nr. 236.*

1429 Mai 13 **238.** *Augsburg an K. Sigmund, will, seiner Aufforderung gehorsam, auf 24 Juni mit anderen Fürsten Herren und Städten bei ihm im Felde sein zur Bekämpfung der Hussiten. 1429 Mai 13 Augsburg* [1].

Aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 30a nr. 115 *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 3, 16 nt. 3 ebendaher. 5

Dem allerdurchlaühtigisten fürsten und herren herren Sigmunden von gots genaden Römischen künig zů allen zeiten merern des reichs und zů Ungern zů Beham Dalmacien Croacien etc. künig unserm allergenedigisten herren embieten wir etc. unsere gehorsam undertänige willig und berait dienste. allerdurchlaühtigister fürst genedigister künig und herre. als ewer küniglich gnade uns in schrift und durch ewer küniglich briefe [2] und 10 auch müntlichen durch die edeln hern Jacoben trůchsessen zů Walburg des Römischen reichs lantvogt in Swaben und Houbpten zů Bappenhaim desselben reichs erbmarschalk treffenlich und ernstlich nach notdurft der heiligen cristenhait ervördert und vermant Juni 24 hat als auf sant Johanns tag ze sůnwenden schierst zů Beham in dem velde ze sein bei gagenwortikeit ewerer selbs küniglichen genade, die auf dieselben zeit persönlichen 15 da sein wölle etc.: das alles und wie desselben geleichen auch des heiligen reichs fürsten herren und stete dahin ervördert und vermant sint haben wir wol vernomen. und wann zů sölicher ewerer küniglichen vermanungen und in so ernstlichen und grossen sachen den allmehtigen got den heiligen cristenlichen gelouben und ewer küniglich coron antreffende nit unbillich all cristenliche menschen sich willige erzaigen und 20 gehorsam mit den werken beweisen etc.: also, genedigister künig und herre, so wöllen wir, die von Augspurg, uns darzů schicken und beraiten und auf dieselben zeit bei andern des heiligen reichs fürsten herren und steten und die dem heiligen reich zůgehören und von ewern gnaden darzů berůfft sint daselbst im velde mit gots hilf bei ewern küniglichen gnaden sein, in sogtaner masse damit wir ieczo und fürohin ob got 25 wil allweg nach dem und uns gepüret hoffen zů beleiben in ewern küniglichen gnaden die der allmehtige got langzeit in gesunthait behalten und fristen wölle in den und andern sachen zů regiern nach seinem götlichen willen. geben am freitag vör dem 1429 Mai 13 heiligen phingsttag anno etc. 29.

[*supra*] *Domino* regi Romanorum. 30

1429 Mai 13 **239.** *Augsburg an Marschall Haupt von Pappenheim, schickt den in Übereinstimmung mit seinen Äußerungen gehaltenen Entwurf eines Schreibens an den König nr. 238 zur event. Übersendung, erbittet ihn sich aber zurück falls er dem Adressaten nicht gefalle, damit dann eine andere Antwort abgehen könne. 1429 Mai 13 Augsburg.*

Aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 29b-30a nr. 113 *conc. chart. Im Beischluß heißt es, Adressat erhalte durch den Boten als Geschenk der Stadt 6 silberne Becher,* darůß gůter wein als man uns seit wol geschmach und senft ist ze trinken. 35

Dem edeln Haubten zů Bappenheim des Römischen reichs erbmarschalk unserm besundern guten frewnde emb*ieten* wir etc. unser frwntlich willige dienst zůvor. lieber

[1] *Auf diese Erklärung verwies Augsburg Sa. n. Ulr. d. h. Juli 9 seinen Mitbürger Stephan Hangenor, der damals als Mitglied der Gesandtschaft der Städte an Sigmund (s. Einleitung) am königlichen Hofe verweilte (Augsb. St.A.* Briefb. 3 f. 41a nr. 163 *conc. chart.).*

[2] *Also auch Augsburg erhielt eine unserer nr. 231 entsprechende Aufforderung; daß es nach Ehingen geladen war, erhellt aus nr. 239.* 40 45

her marschalk. als wir nebst den ersamen unsern lieben burgermeister Conratten Vôgelin auf die schrift [1] und vermanunge des allerdurchlaûhtigisten fürsten unsers genedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs zû ewch und dem edeln hern Jacoben truchsessen des reichs lantvogt in Swaben gesendt haben gen Ehingen, der ewch da erzelt und geantwort hat von unsern wegen in masse als dozemal unser mainunge was etc.: nû sagt er uns wol, wie er in gehaim mit ew allain ûß den sachen geredt und ewern rat zû sôlicher antwort gehebt hat, als wir im auch das empfulhen ze tûnd, und wie ir im darauf geraten habt etc.: sôlich ewers guten willen und frwntschaft, die ir in den und andern sachen uns erzaigt und alzeit williclichen tût, wir ew danken mit allem fleiß. und auf dieselben ewer mainunge haben wir unserm obgemelten genedigisten herren darumbe geantwort und geschriben mit unserm briefe, des abschrift wir ew senden hierinne beslossen. denselben unsern briefe ir also mit andern der stet antworten [2] seinen kûniglichen genaden senden mûgt, ob es ewch gût bedunket. wâr aber ob ewch bedaûhte das wir indert darinne ze vil oder ze wenig geschriben hâtten, das wôllend uns und wie es ewch wol gefiel geschriben lon wissen herwider mit dem botten, und uns domit denselben unsern briefe auch wider schiken. so wôllen wir ew alsdann hinwiderumbe ein ander antwort schreiben und schiken als sich denne darzû gebûret, on verziehen. in dem allem wôllend ewch beweisen als wir ew des und alles guten wol getrawen. das stet uns allen willich und mit fleiß zû beschulden nnd verdienen. geben an freitag vor dem heiligen phingsttag anno etc. 29.

[*supra*] Haubpt marschalken.

240. *Hall an Ulm: die Stadt könne zu den Sachen gegen die Hussiten nicht so viel thun als sie gerne thäte, da sie von ihren Feinden heimgesucht worden sei und noch mehr bedroht werde; sie bitte daher, Ulm möge sie bei den Städten und wo es nothwendig scheine entschuldigen, und ihre bedrängte Lage auf dem nächsten Städtetag zur Sprache bringen. 1429 Mai 17 Hall.*

München R.A. Nördl. Städtetagsakten vom Jahre 1429 nr. 27 blau *cop. chart. Einschluß in nr. 242. Datum: fer. 3 p. festum penthecost.*

241. *Bestimmungen [des Königs Sigmund und der Schlesischen Fürsten [3]] über die Ausrüstung der Streitwagen und sonstige Kriegsvorbereitungen. [1429 vor Mai 23 [4] o. O.]*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1428 nr. 28 blau *cop. chart. mit Versendungsschnitten, Einschluß unserer nr. 242.*

Item zû ainem strittwagen sôllen gehôren sechs schuczen, und zû ietlichem armbrost vier schock pfille, zwen man mit hantbûchsen, zû ieglicher vier schock kûgelin und pulvers gnûg; 4 man mit haken, 4 man mit drischeln, zwo hacken, zwo schuffeln, zwo kilhowen [5] oder grabschit.

[1] *nr. 231 cf. nr. 238.*

[2] *Der Schwäbische Städtebund lehnte nach nr. 242 in Ehingen ab seine Erklärung schriftlich abzugeben.*

[3] *In nr. 242 wird unser Stück genannt:* anschlag und ordnung der wagenburgen, als die denne unser herre der kûng und och die herren uß der Schlesien hand.

[4] *Über das Datum sagen wir nur „vor Mai 23", da das Stück einem Schreiben von diesem Tage nr. 242 beigeschlossen war.*

[5] kilhowe *nach Lexer 1, 1570 eine eiserne, keilförmig zugespitzte Hacke zum Loshauen des mürben Gesteins.*

[1429 vor Mai 23] Item zů ietlichem 4 stark hengst. welher aber nit starker pferd haut, der nem sůnst 6, daz doch ieglicher wagen zwen ffurman habe gewappent.

Item die schůffeln grabschit und hacken dörfen nit sunder lůte sunder, wirt man ir dörfen, so nimpt man sie us dem huffen, da lút gnůg sin werden etc.

Summa zů ainem wagen 18 person, die sich von dem wagen nit sullen schaiden, 5 ez si denne mit dez hoptmans gehais etc.

Item söllicher starker wagen sol sin in fassons wise [1] mit hohen laitern gethariast [2] von dem sels [3] zwischen den laitern und under den laitern mit hangenden brettern an starken widen oder ketten.

Item zů ietlichem wagen sullen ketten sein dieselben zů binden ob ez sin not 10 wird etc.

Item allwegen zů fůnf sol sein ain stainbúchs genant howfnicze [4] und zů ietlicher ain schock stain zům minsten und pulvers gnůg. und zů denselben búchsen und iren stainen můs man ainen besunder wagen hon etc.

Item man můs och uf denselben wagen kain spis legen, sunder ain statt daruf 15 lasen darin man wurfstain leget.

Item was úbriger lút seind uber bevelhung der wegen, die sullen alle ir were habn und tůn nauch gehais dez hoptmans.

Item vil sache und bevelhung mag man[a] darzů tůn die da nit zů schriben sunder nach gelegenhait der lute und ordnung ufzerichten seind als man denne fůr ögen senhen 20 wirt etc.

Item e man zů felde ußzúcht, daz danne alle obgeschriben stucke berait seind etc.

Item zů allen obgeschriben sachen sullen lute userkorn sein, die alle ding besehend und ordnent daz daz volkumelich zůgee.

Item es sol under dem volk ain söliche ordnung sein: daz ie zehen man ainen 25 hoptman haben, und hundert ainen, und tusend ainen, und also úmer fůr sich biß uf den obrosten hoptman [5], als man den lute gnůgig haben wirt die sölich sache und schickung wol ordnen kůnnen, und daz ie ain hoptman uf den andern sehe als den ain gewonhait ist.

Item man sol underston daz alle huldnung [6] absi. 30

Item wer aber von alter und krankhait selber nit geziehen möht, der möht ainen andern an sein statt bestellen.

Item daz iderman uf si mit seim selbs libe.

Item wer sich in den obgeschriben sachen ungehorsam finden läse, zů dez lib und gůt man griffen sol als zů ainem zůleger und helfer der keczer âne alle ge- 35 vårde etc.

Item daz raisige pferrit zů roß ufbringen sol so man maist mag, und das man dem folge och geraisig lůte in die wagenburg zůschicken sůlle etc.

Item och sůllen die fůrsten herren und stett groß und claine búchsen und andern gezuge mit in bringen so sie maist mugen etc. 40

a) *om. Vorl.*

[1] in fassons wise *d. h. in Fassungs Weise, so daß man viel fassen aufladen kann.*

[2] terrazen, verterrazen vertarrazen *s. v. a. verbarrikadieren (Lexer Hdwb. 2, 1428 und 3, 268).*

[3] *Man kann an* sil sile *s. v. a. Seil Riemen Riemenwerk denken (Lexer 2, 921 vgl. 856).*

[4] *Haubitze aus böhm.* kaufnice *(Lexer 1, 1195).*

[5] *Von dieser Anordnung schrieben auch die Breslauer Gesandten an ihre Stadt aus Presburg 18 April nr. 218.* 45

[6] huldnung *wol s. v. a. das Verhältnis eines* holden, *eines Dienstmannes (vgl. Lexer 1, 1325).*

242. *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung der Städte ihres Bundes auf 2 Juni nach Ulm mit der Tagesordnung: die Zusammenkunft 8 Mai zu Ehingen mit des Königs Räthen; die Rüstungen der Städte für den Hussitenkrieg; der große Städtetag 5 Juni in Betreff der Frankfurter Messe; u. a. m. 1429 Mai 23 Ulm.* 1429 Mai 23

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr 26 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Manung gemeiner stete in octava corporis Cristi anno etc. 29. 1429 Juni 2

Unsern früntlichen dienst voran. lieben frúnde. wan wir iuwer und unser gûten frúnde die stett, die zû der stat von Wynsperg sachen behaft sind, in unser stat gemant haben uf den nechsten donrstag ze nacht nach sant Nycomedis tag ze (Juni 2) ingendem brachot zenechste umb sachen als ir denne in unserm briefe wol verstanden hand etc., darumb das denne die stett unser verainung ir sachen, die si für sich selb ze richten haben[a], mit der ainen costen und ainen bottschaften dabi öch ußrichten[b]: so haben wir diß manung fürgenomen. und also, lieben frúnde, wan ir denne zû der nechstvergangen manung von iuwer erbern bottschaft und och schriftlich [1] underrichtet sind, wie der allerdurlúchtigost fúrste unser gnedigoster herre der Rômisch etc. kúng die stett manet uf sant Johanns bapptisten tag zenechste zû sinen (Juni 24) kúnglichen gnaden gen Beheim in das veld wider die ungloûbigen zû ziehen etc., und wie von der stett erbern botten nach ußfertigung aller râte mit dem merren daruf beschlossen [2] worden ist ain erbern bottschaft uf den sunnentag vor pfingsten nechste- (Mai 8) vergangen gen Ehingen zû tûn und des antwúrt ze geben, als denne daz merer davon ußwiset etc.: haben wir von unser bottschaft die da waz verstanden, das si nicht markten das ieman da durlich [3] zûseite denne das alle antwúrt gûter masse mit verworten [4] erlutoten. doch gâben der stett unser verainung erbern botten die antwúrt als in denne empfolhen were: daz den stetten der unfûg, der zû Beheim wider got und alle hailikait und sâlikait fürgenomen wurde, in trúwen laid und wider were; das och si vorher zû allen schlegen, ez were zû veldern ze ziehen ald zû tâglichem kriege, allwegen gedient hetten, so underwilen ander, die das als billich getân hetten, damit versessen [5] weren; und si wôllen noch als gût und getrúwe cristan willig sin mit andern, die zû dem hailigen riche gehôren, zû des vorgenanten unsers herren dez kúngs gnaden zûzeziehen und dienen nach irer zimlichen vermugent etc. daran wôlten aber unsers herren des kúngs râte [6] nicht ain benûgen haben, denne man sôlte in ain zale benemmen waz die hilf were, das unser herre der kúng sin sachen darnach weste ze richten. uf daz benanten och si [7] die hilfe als denne von den stetten och verlassen were: wenne unsers herren dez kúngs gnade mit andern die zû dem riche gehôren in dem veld were, so wôlten die stett darzû dienen und zûziehen mit hundert spiessen [8]

a) om. Vorl. b) Vorl. ußzerichten.

[1] nr. 233.

[2] Der Beschluß ist unsere nr. 232.

[3] Aus RTA. 1, 251, 34 hat Lexer Hdwb. 2, 1448 den Ausdruck durlich sprechen in der Bedeutung von „beteuern"; durlich zusagen wird analog soviel sein als: eine feierliche feste bindende Zusage geben.

[4] vorwort in der Bedeutung „Vorbehalt" (Lexer l. c. 3, 485). Die Stelle besagt also: sämmtliche Erklärungen, welche abgegeben wurden, lauteten verklausuliert.

[5] versitzen s. v. a. übersehen (Lexer l. c. 3, 230).

[6] S. nr. 231.

[7] D. h. die Boten des Schwäbischen Städtebundes.

[8] Zu 100 mit Gleren und 100 Schützen waren die Schwäbischen Städte im Kontingentsgesetz von 1422 (RTA. 8, 163, 18-38) veranschlagt. Man hat aber zu beachten, daß dieser Ansatz für den täglichen Krieg galt und nicht für einen Feldzug, für welchen größere Massen in Bewegung zu setzen waren.

1429 Mai 23 gûtz raisigs volks. daruf stûnd aber unsers herren des kûngs râte mainung: das si verstanden hetten, wie unser herre der kûng mainte das die stett unser verainung und och die stett dez pundz umb den Bodemsew[a] nicht under zwaitusent pfâriten und viertusent ze fûssen gedient hetten. doch begerten si, das man in der stett antwûrt schriftlich geben sôlte, wan si wôlten die von stûnde und waz in geant*wurt* wurde unserm herren dem kûng verkûnden. daz schlûgen aber si[1] mit gelimpf abe. uf das wurde in ain anschlag und ordnung der wagenburgen, als die denne unser herre der kûng und och die herren uß der Schlesien hand, gegeben. der abschrift[2] wir úch och hie-inne verschlossen senden, an der ir merken mngent was daz ist. und also hand des dikgenanten unsers herren des kûngs râte begert, das sich *Juni 24* die stett zûrichten das si uf sant Johanns bapptisten tag zenechste oder zû dem lengsten *Juli 1* acht tag darnach in dem velde zû Beheim bi unserm herren dem kûng sien. waz aber ander herren oder stett tûn wellen, hand si nicht aigenschaft kunnen erfaren. und dabi seit uns unser bottschaft[3] die bi dem egenanten unserm herren dem kûng gewesen und ieczo herhaime komen ist, das unser herre der kûng die stett vor den fûrsten uß der Schlesien und andern die daweren verantwûrte, nachdem[b] rede an in kâme als ob er das ufgehept Hussen-gelt zû sinen handen ziehen sôlte, uf sôlich mainung[4]: das er offenlich sprâche, wer daz gegeben hette an die ende als der anschlag beseite, der bestûnde wol; wer aber dez nicht gegeben hette und noch lûte darumb bestallte und die schikte, daz were aber gût; waz denne die, die den sachen ungelegen[5] weren als die Swâbischen herren und stett, mer darzû tâtten, darab hette sin gnade ain gût gefallen. so bedôrft man och der stett botten zû dehainem unwillen merken das si sich der sachen nicht vast understûnden, wan in were von uns stetten[6] darumb nicht empfolhen. er zwifelte aber an dem nicht denne das die stett sinen gnaden willig und gehorsam in dem weren. sôlich gnade wol anzusehen und zû bedenkent ist, das wir darumb dest minder nicht tûgen was wir sûllen. wie aber sich die stette darzû richten und rûsten sûllen nach der stett nechsten beschliessung, ob der gezog vollgienge, das denne die stett ze rechter zit gerecht sien und nicht undank mit irem costen verdienen, enpfelhent iuwer bottschaft iuwer mainung mit vollem gewalt ieczo ußzerichten. [*Weiter empfiehlt Ulm den Adressaten für den auf Sonntag* *Juni 5* *s. Bonifacii Tag nach Konstanz anberaumten Städtetag hinsichtlich der Frankfurter Messe*[7] *ihre Gesandtschaft mit Instruktion zu versehen, fordert Einzahlung der auf Nördlingen treffenden Rate des für Straßburg gemachten Anleihens, sendet abschriftlich einen Brief des Königs in der Appenzeller Angelegenheit, setzt noch einige Punkte von untergeordnetem Interesse auf die Tagesordnung, und schließt mit der* *Juni 2* *Mahnung, eine bevollmächtigte Rathsbotschaft auf Donnerstag nach s. Nicomedis zur Verhandlung über die bezeichneten Stücke nach Ulm zu senden.*] geben uf gûtemtag *1429 Mai 23* vor unsers herren fronlichams tag anno etc. 29.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

a) *Vorl. über w kleiner gekrümmter Strich.* b) *Vorl.* nach.

[1] *Wider dieselben Städteboten.*

[2] *Ist unsere nr. 241.*

[3] *Es ist dies die Gesandtschaft, von welcher in nr. 230 die Rede ist.*

[4] *Die Worte* das unser herre — mainung *sind wol so zu verstehen: mit Beziehung auf die an ihn ergangene Aufforderung daß er das Hussitengeld an sich ziehen und in eigene Verwahrung nehmen solle, sprach der König zu Gunsten der Städte, welche mit dem Geld dem Anschlag gemäß verfahren waren oder zu verfahren hatten.*

[5] ungelegen *d. h. zu fern gelegen (Lexer 2, 1840).*

[6] *D. h. ihren heimischen Auftraggebern, von denen vorliegendes Schreiben ausgeht.*

[7] *Es handelte sich bekanntlich um Besuch oder Nichtbesuch der Frankfurter Messe durch die Städte, vgl. S. 287, 24f. und nr. 221.*

243. *Nürnberg an die jetzt in Konstanz sich versammelnden Städteboten: in Betreff des Städtetages daselbst 5 Juni. 1429 Juni 1 Nürnberg.* *1429 Juni 1*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 149[ab] *conc. chart. Datum: fer. 4 a. domin. Bonifacii. Gedruckt theilweise in Palacky Btrr. 1, 39 nr. 584 aus unserer Quelle.*

5 *Dem Beschluß der letzten Städteversammlung am 5 Juni wider in Konstanz zu tagen können wir nicht nachkommen, weil die Kurfürsten von uns eine Gesandtschaft nach Speier von des Kriegs der Straßburger wegen verlangt haben*[1]*, dann weil viele Fürsten und Herren der Böhmischen Angelegenheiten wegen gegenwärtig hier sind*[2]*, bei deren Berathungen auch wir zugegen sein müssen. Windsheim und Weißenburg sind mit uns einverstanden, die Frankfurter Messe so lange zu meiden* 10 *bis Straßen und Geleite besser versorgt werden. Theilt uns mit was ihr beschließet und etwaige Eröffnungen von Fürsten und Herren hinsichtlich besserer Fürsorge für die öffentliche Sicherheit.*

[1] *Nürnberg wurde wol ebenso wie Frankfurt geladen, s. nr. 244.*

[2] *Vgl. nr. 220.*



Versammlungen zu Speier, Aschaffenburg, Worms, Bündnisse,

im Sommer und Herbst 1429 nr. 244-271.

Während K. Sigmund bemüht war den Eifer der Reichsstände für die Hauptangelegenheit in der auswärtigen Politik, den Kampf gegen die Ketzer in Böhmen, neu zu beleben, traten die Kurfürsten, und voran der Erzbischof von Mainz, mit Vorschlägen zur Besserung der inneren Zustände auf. Diese Vorschläge wurden auf die Tagesordnung verschiedener Versammlungen gesetzt, welche im Sommer und Herbst des Jahres 1429 stattfanden. Sie hatten zum Zwecke die Herstellung eines Bündnisses zwischen Fürsten und Städten, durch welches ein starker Damm gegen das Räuber- und Fehdeunwesen errichtet werden sollte. Derartige Bestrebungen, sei es daß sie vom König wie im Jahre 1414 oder von den Fürsten wie im Jahre 1423 ausgiengen, waren keineswegs neu; wenn sie jetzt wider auftauchten und mit besonderem Nachdruck und größerer Ausdauer aufgenommen wurden, so dürfte dies seinen Grund in der von Jahr zu Jahr sich steigernden Rechtsunsicherheit und Zerrüttung haben. Besonderes Aufsehen und nachhaltigen Eindruck, und zwar nicht bloß auf Seite der Betroffenen, machte die (widerholt von uns erwähnte) Gefangennehmung Schwäbischer Städter auf ihrer Reise zur Frankfurter Messe durch Konrad von Weinsberg im Aug. 1428. Daß es nicht genüge stets nur von Fall zu Fall einzugreifen und in endloser Arbeit immer nur einzelne Streitigkeiten durch Sühne und Vergleich zu beendigen, daß vielmehr bessere Zustände erst dann sich anbahnen können wenn statt des Faustrechtes eine geordnete und allgemein anerkannte Rechtspflege in Wirksamkeit trete — dies sah man wol überall im Reiche ein. Nicht etwa durch einen gesetzgeberischen Akt des Reichsoberhauptes wurde jetzt die nöthige Organisation des Gerichtswesens verfügt und eingeführt, sondern die Fürsten versuchten auf dem Wege freien Übereinkommens die Städte für die von ihnen vorgeschlagenen Einrichtungen zu gewinnen. In nr. 261 ist darauf hingewiesen, daß der Erzbischof von Mainz über die Punkte, welche den Hauptgegenstand der Verhandlungen zu Speier Aschaffenburg und Worms bildeten, schon zu Worms mit der Städte Boten sich besprochen habe. Es dürfte dabei wol an einen Fürsten- und Städtetag zu Worms Anfangs Merz zu denken sein, über den man freilich sehr wenig weiß (vgl. das Frankfurter Schreiben vom 5 Merz in Janssen Reichskorr. 1, 366 nr. 672 und Windeck bei Aschbach 3, 416). Besser ist man unterrichtet über die nun folgenden Tage, sowol über die gemeinsamen Versammlungen der Fürsten und Städte als auch über die Konferenzen der Fürsten und diejenigen der Städte; freilich fehlt noch sehr viel zu einem vollständigen Bilde. Um den Überblick über die bedeutende politische Thätigkeit, die man im Sommer des Jahres 1429 zur Unterdrückung des Fehdeunwesens entwickelte, zu erleichtern, führen wir hier die einzelnen Zusammenkünfte wie sie sich an einander reihen auf:

1) Fürsten- und Städtetag zu Worms Anfangs Merz (nr. 263).

2) Fürsten- und Städtetag zu Speier Mai bis Juni (nr. 244-248; nr. 252-255).

3) Oberrheinischer Städtetag zu Schlettstadt 8 Juli (nr. 248 und 251).

4) Kurfürstentag zu Frankfurt 9 Juli (nr. 227; nr. 245 art. 3; nr. 249; nr. 250 und 255).

5) Schwäbischer Städtetag zu Ulm 4 Aug. (nr. 258 und 258[a]).

6) Fürsten- und Städtetag zu Aschaffenburg 14 Aug. (nr. 245 art. 4; nr. 247 art. 3; nr. 253-265; nr. 227).

7) Oberrheinischer Städtetag zu Breisach 30 Aug. (nr. 264).

8) Mittelrheinischer Städtetag zu Worms vor Sept. 3 (nr. 245 art. 5).

9) Schwäbischer Städtetag zu Biberach 4 Sept. (nr. 265).

10) Großer Städtetag zu Eßlingen 8 Sept. (nr. 245 art. 7; nr. 247 art. 3[a]; nr. 261; nr. 264-269).

11) Mittelrheinischer Städtetag zu Worms 20 Sept. (nr. 245 art. 6; nr. 267 und 268).

12) Großer Städtetag zu Worms 30 Sept. (nr. 261).

13) Fürsten- und Städtetag zu Worms 2 Okt. (nr. 245 art. 8; nr. 247 art. 4; nr. 263; nr. 265; nr. 270 und 271).

Unter den hier aufgezählten Versammlungen sind die wichtigsten die drei Fürsten- und Städtetage: zu Speier Mai bis Juni, zu Aschaffenburg 14 Aug., zu Worms 2 Okt. Zwischen hinein fällt obige beträchtliche Anzahl kleinerer Zusammenkünfte. Und mit äll diesem Tagen und Berathen wurde abermals nichts erreicht. Auf der Zusammenkunft zu Eßlingen offenbarte sich, daß die Städte über die Kurmainzischen Vorschläge unter einander verschiedener Ansicht waren (nr. 266). Da der Schwäbische Städtebund der Konstanzer Städtebund Augsburg und Nürnberg die entscheidende Wormser Versammlung nicht beschickten sondern nur ablehnende Erklärungen einsandten, so war damit das Projekt einer aus den engen Grenzen eines provinziellen Verbandes heraustretenden und größere Gebiete umspannenden und erst dadurch recht wirksamen Landfriedensordnung gescheitert (nr. 269-271). Man sollte glauben, daß das Reichsoberhaupt den Plan der Fürsten einen anschnlichen Theil des Reiches zu befrieden wolwollend aufnahm und auch nach Kräften förderte. Dem ist aber nicht so. Wie nr. 270 zeigt, handelte Nürnberg nach Anweisung des Königs indem es zu Worms die Sache ganz geschoben fůr . . . des *Rómischen* etc. *kúnigs* majestat also daz daselbist nichtes davon geendt worden und . . . hinfůr nicht darawß werde. *Und Augsburg ließ nach nr. 271 durch seine Gesandten am königlichen Hofe mit allem Nachdruck erklären, daß sie niemals gesonnen gewesen seien dieser Vereinigung beizutreten. Derselben nr. 271 ist ferner zu entnehmen — wenn wir die Worte* wie das fůr unsern herren *bis* ainunge wegen etc. *richtig deuten —, daß die Fürsten mit ihren Landfriedensplänen in die Öffentlichkeit traten ohne sich zuvor darüber mit dem König ins Benehmen gesetzt zu haben. Denn er erfuhr davon erst nachdem bereits Fürsten Herren und Städte in der Sache getagt hatten. Der Ausdruck* fůr . . . den kůnig komen seie *besagt wol, daß die Nachrichten, welche er über die Vorgänge hatte, nicht aus erster und unmittelbarer Quelle stammten sondern ihm zugetragen wurden. Er stand demgemäß auch der ganzen Bewegung mißtrauisch und feindselig gegenüber, und durchkreuzte die fürstliche Politik dadurch daß er die Städte an sich zu ziehen suchte (vgl. nr. 270 und 271). Sehr bemerkenswerthe Aufklärungen über diesen Punkt bietet ein Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 8 Okt. (nr. 277), welcher aber schon zu den Akten des nächstfolgenden Reichstages gehört.*

Aus dem oben gegebenen Überblick über die Versammlungen im Sommer und Herbst 1429 ist zu entnehmen, daß die Nachrichten über dieselben sehr zerstreut sind,

und es daher diesmal nicht angieng die Schriftstücke, wie sonst bei uns geschicht, in Gruppen vorzuführen.

1429 Mai 4

244. *Gen. 5* [1] *Kurfürsten an Frankfurt* [2], *bitten um Vertreter der Stadt auf 29 Mai nach Speier zur Mitwirkung an der Aussöhnung des Bisch. Wilhelm II von Straßburg und des Markgr. Bernhard I von Baden mit der Stadt Straßburg* [3]. *1429 Mai 4 Boppard.*

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 41 *or. chart. lit. cl. c. 5 sigg. in verso impr. del. — Datum Boparten in vig. ascens. dom. 1429.*

Gedruckt bei Aschbach 3, 415 Beil. XV, zweifellos aus unserer Quelle. — Regest bei Görz Regg. der Erzbisch. von Trier 357 und in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 366 nr. 673, hier wie dort aus Aschbach l. c. Janssen hat das falsche Datum: 1428 Mai 3.

1429 Mai 7 bis Okt. 8

245. *Kosten Frankfurts zu verschiedenen Tagen im Sommer und Herbst 1429. 1429 Mai 7 bis Okt. 8.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher, *art. 1; 2; 4-8 unter der Rubrik* ußgeben zerunge, *art. 3 unter der Rubrik* einzeling ußgeben.

1429 Mai 7 — [*1*] Primo sabato ante Servacii: 18 lb. 15 sh. 5 hll. han der schultheiß und Jacob Brûn salbsiebende 6 tage verzert gein Boparten zû unsern herren den korfursten von der messe wegen da mit in zu reden. des geborit 2 gul. 7 sh. zu schifflon.

Juni 11 — [*2*] Barnabe: *Sendung von Rathsfreunden,* als sie den tag zu Spire zuschen dem [a] bischofen und dem rade zu Straßburg hulfen leisten, als die fursten den dar beschieden hatten [4].

Juli 30 — [*3*] Sabato post Jacobi: item 8 lb. 15 sh. 8 hll. hat man verschenkt umb win, als unser herre von Mencze von Triere und der ander fursten und herren rede uf (Juli 9) samstag nach Kiliani nest hie waren zu eim gespreche [5].

Aug. 27 — [*4*] Sabato post Bartholomei: item 22 lb. 17 sh. 1 hll. han verzeret Jacob Brûn Jacob Stralnberg salbsieben dri tage als die fursten und herren daselbs [6] waren; des geboren 7 lb. 6 hll. den schiffknechten pherden und geleide.

a) *Vorl.* den.

[1] *D. h. sämmtliche Kurfürsten mit Ausnahme von Sachsen und Böhmen.*

[2] *Auch an Nürnberg, s. nr. 243 und 247 art. 1.*

[3] *Im Auftrag der gen. Kurfürsten hatten, wie aus dem Briefe zu ersehen ist, Graf Bernhard von Eberstein und Friedrich von Fleckenstein die streitenden Parteien zu Ausgleichsverhandlungen nach Speier zu laden; sie waren wol die Überbringer eines Schreibens derselben 5 Fürsten eod. die an Straßburg: die Stadt möge auf 29 Mai Bevollmächtigte nach Speier senden, wo ein Ausgleich zwischen ihr einerseits und dem Bischof von Straßburg und dem Markgrafen von Baden andererseits versucht werden solle (Regest in Wencker Exc. 1 f. 305 cf. RTA. 2 Vorwort III nt. 5).*

[4] *Das Schreiben der Kurfürsten vom 4 Mai s. unsere nr. 244.*

[5] *Über die Speierer Propositionen, s. nr. 255.*

[6] *D. h. zu Aschaffenburg, denn daselbs ist auf diese im vorhergehenden hier nicht abgedruckten Posten angeführte Stadt zu beziehen.*

[5] Item sabato post Egidii 6 lb. 12 sh. hat verzert Walther Swarczenberg selbvierde vier tage und nacht von der antwurt wegen den fursten zu tun, als der stede frunde zu Worms bi ein waren [1]. — [5a] item 6 lb. 6 sh. hat verzert Jacob Stralnberg selbdritte gein Boparten zů den fursten. *1429 Spt. 3*

5 [6] Item sabato post Mathei 6 lb. 13 sh. 3 hll. hat verzert Jacob Stralnberg salbvierde gein Worms zů riden von vier tagen, als die stede bi ein waren von des frieden wegen mit den fursten anzugeen. *Spt. 24*

[7] Item sabato post Michahelis 3½ gulden zu unserer [a] anzal, als die von Spier ire frunde von der von Mencze Wormß Spier und diser stede [2] wegen gen Eßlingen ge-10 schicht hatten, zu ratslagen von der vereinunge und verbuntniß wegen der fursten und stede mit ein anzugeen. *Okt. 1*

[8] Item sabbato [b] post Francisci 13 lb. 14 sh. hat verzeret Jacob Stralnberg selbvierde zu schiff gein Wormß achtage, unserm herren von Mencze ein antwort zu tůn von der einunge wegen der fursten und stede mit ein anzugeen. *Okt. 8*

15 **246.** *Speier an Straßburg: in Betreff des bevorstehenden Tages in Speier. 1429 Mai 25 Speier.* *1429 Mai 25*

Straßburg St.A. AA 1421-1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in v. impr. Datum: quarta a. festum corp. Cristi anno etc. 29.*

1. Die Kurfürsten haben uns jetzt aufgefordert, das bei uns zum Krieg mit den Ketzern ge-20 sammelte Geld durch eine Gesandtschaft den Sechsen in Nürnberg übergeben zu lassen; einen solchen Brief werdet auch ihr erhalten haben. 2. Kürzlich habt ihr uns den Abschied des Konstanzer Städtetages [2] geschickt. 3. Der König hat zum Zug wider Böhmen gemahnt. Instruiert nun eure Vertreter auf dem bei uns [3] stattfindenden Tage über diese drei Punkte zu weiteren Berathungen mit den Städteboten!

25 **247.** *Kosten Nürnbergs zu verschiedenen Tagen im Sommer und Herbst 1429. 1429 Juni 22 bis Okt. 12.* *1429 Juni 22 bis Okt. 12*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 438b-441b.

[1] Fer. 4 ante Johannis baptiste: item dedimus 119 lb., die Peter Volkmer verzeret zu dem tag gen Speyr, als uns die kürfürsten gebeten heten von der von Straß-30 purg wegen [4], und er fürbaß rait gen Straßburg, und in die fünften wochen aussen was. — [1a] item dedimus 55 lb. haller, die Peter Volkmer aber verzeret zu dem tag gen Costentz [5]. — [1b] item dedimus 5 lb. 4 haller den fürsten umb wein auf das hauß, als sie ietzunt hie Margarete auf dem tag waren. *1429 Juni 22* *Juli 13*

a) *Vorl.* unserm. b) *Vorl.* salbato.

35 [1] *Wol zu einer Vorberathung der Mittelrheinischen Städte für den auf 8 Sept. nach Eßlingen anberaumten großen Städtetag.*

[2] *Es ist der Konstanzer Tag vom 1 Mai 1429 gemeint, auf welchem beantragt wurde daß die 40 Frankfurter Messe zwei Jahre lang nicht mehr von den Städten besucht werden solle (cf. Wencker app. et instr. 266). Die Akten des Tages in München R.A.* Nördl. Städte-Tag-Akten fasc. 1 *und Freiburg St.A.* Ältere Kriegssachen nr. 152. 45 *Die Berathung und Beschlußfassung über den Antrag solle Sonntag 3 Wochen n. Pfingsten d. h. 5 Juni widerum in Konstanz stattfinden. Was also Speier in nr. 246 wünscht, ist wol eine Vorbesprechung für die Konstanzer Zusammenkunft.*

[3] *Am 29 Mai, s. nr. 244.*

[4] *Von dem an Frankfurt gerichteten Schreiben der Kurfürsten gibt unsere nr. 244 ein Regest.*

[5] *Man hat an den auf 5 Juni in Betreff der Frankfurter Messe anberaumten Tag zu denken, s. nt. 2 und S. 288.*

1429 Juli 20 [2] Fer. 4 ante Marie Magdalene: item dedimus 2 lb. 12½ sh. Niclasen Meissner zu lauten zum bischof von Mentz. — item dedimus 9 sh. 4 haller, die etlich unser diener verzerten, als man sie des bischofs von Meintz diner und canzler gelihen hett gen der Newenstat. — [2ᵃ] item dedimus 4 lb. 6 sh. haller 4 haller dem Haußner zu laufen gen Ulm und gen Costentz, und 17 tag da harret nach antwurten der Swebischen stett [1].

Aug. 17 [3] Fer. 4 ante Sebaldi: item 1 lb. 9 sh. 2 haller dem Missner zu laufen zu Sigmunden Stromer gen Aschaffemburg. — item dedimus 43 lb. 17 sh., die Sigmund Stromer verzeret gen Aschaffemburg zu den fürsten. — item dedimus 1 lb. 15 sh. haller dem Ziegelhofer zu verzeren gen Aschaffemburg. — [3ᵃ] item dedimus 12 lb. 12½ sh. haller, die Bartholomes Neithart verzeret gen Esslingen auf dem tag zu den stetten.

Okt. 12 [4] Fer. 4 post Dyonisii: item dedimus 121 lb. 10 sh. haller, die Steffan Coler und Barth*olomes* Neithart verzerten zu dem tag gen Wurms, als man dem bischof von Meintz und der kürfürsten reten antwurt gab als von einung und frids wegen ze machen.

1429 Juni 27 **248.** *Straßburg an Basel, lädt zu einer Zusammenkunft der Elsäßischen Reichsstädte auf 8 Juli nach Schlettstadt, und setzt auf die Tagesordnung: Berathung der von Erzbischof Konrad III von Mainz den Städten zu Speier vorgelegten 3 Punkte, über welche bis 25 Juli eine Erklärung abgegeben werden solle. 1429 Juni 27 Straßburg.*

Aus Basel St.A. Briefe III 1425-1429 *nichtfol. or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. mutilo.*

Unsern besundern lieben und gûten fründen dem burgermeister und dem rat zû Basel emb*iete*n wir Walther Spiegel der meister und der rat zû Straßburg unsern früntlichen willigen dienst. lieben besundern fründe. uwere erbern botten, so nehst bi den unsern uf dem tage zû Spire gewesen sint, habint uwer liebe wol fürbraht und erzalet (dez wir hoffent): in welher mosse der hochwürdige furste und herre herre Conrat erzbischof zû Meneze unser gnediger herre mit gemeiner stette erbern botschaft zû reden komen ist als von drier stücke wegen so er meinet gemeinen landen nüczlich sin, und truwe ouch wol, si daz die stette solichs für handen nemen wöllent, daz danne andere sine herren die churfürsten darin ouch willen, und sú und die stette sich der mit einander vereinen söllent, und danne unserm gnedigen herren von Meneze dez ir *Juli 25* antwurt gebent unz sant Jocobs tage schierestkomen, uf daz er wisse ob er sollichem gegen andern sinen herren den mitchurfürsten nochgon sölle und inen und den stetten darumbe tage seczen. und sint dis die stücke und püncten, als unsere erbere botten die verstanden habent und wir uns wol versehent daz uwere erbere botten üch die ouch fürgeleit habent: [1] zûm ersten daz die strassen uf wasser und uf lande geschirmet wurdent, das der koufman und bilgerin und andere biderbe lüte sicher wandeln möhtent, und den die die straßen also schundent und wüstetent wie daz für hant ze nemen oder darzû ze tûn were. [2] item als ouch herren und stetten dicke vientschaft zûgezogen wurt und vor zûgriffen und so kurze daz man sich bi zit nit besorgen

[1] *Vielleicht wurde durch diese* antwurten *Nürnberg veranlaßt, am 18 Juli (fer. 2 a. Mar. Magd.) je an Ulm und dessen Bundesstädte und an Konstanz und dessen Bundesstädte zu schreiben: nachdem die Stadt die jüngst zu Konstanz gepflogenen Verhandlungen erfahren habe, werde sie die nächste Frankfurter Messe widerum nicht besuchen lassen (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 163ᵃᵇ *conc. chart.).*

magk, waz darzû ze tûn si, und daz man auch das für vientschaft habe. [3] item daz ouch nieman dem andern vientschaft sage, er habe es danne vor wol erfolget, und das inan ime billichs rehten ußgangen were [1]. also, lieben besundern frúnd, sint wir nû über die stúcke gesessen, und bedunket uns geroten sin: daz ir und die richstette in Eilsaß, den wir darumbe ouch geschriben habent, und ouch wir sich uf einen kurzen tage zesamenfûgetent und uns von den und andern stúcken, ob ieman darinne úczit zûfiele, mit einander underrettent waz uns stetten darinne bekömlichen were fürzenemen. darumb so bittent wir uwere liebe mit flissigem ernste, daz ir uwere erbere botschaft zû uwere *und* unsere gûten frúnde der richstetten bottschaften und ouch den unsern uf donrstage nach sant Uolrichs tage nehstkomen zû obend zû Sletstat haben wöllent, des morgens am fritage die sache für handen ze nemen und zû wegen was uns stetten bekömlich und wie unserm gnedigen herren von Mencze darinne ze antwurten si [2]. lieben besundern frúnd. wellend anesehen gelegenheit der sache und solich wilde löufe so iecze in den landen sind harinne bedenken, als danne uns stetten allen das ein grosse notdurft ist. datum feria secunda post festum sancti Johannis baptiste anno etc. 29.

1429 Juni 27 — Juli 7 — Juli 8 — 1429 Juni 27

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten frúnden dem burgermeister und dem rate zû Basel.

249. *Erzbischof Konrad III von Mainz an Frankfurt, bittet zu dem auf Juli 8 dorthin ausgeschriebenen Kurfürstentag für sich und die Seinigen und die mit und zu ihm auf den Tag Kommenden um einen Geleitsbrief* [3]. *1429 Juli 7 Höchst.* — 1429 Juli 7

Frankfurt St.A. Reichstags-Akten 1 f. 42 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Datum:* Hoeste am donerstag nach sant Ulrichs tag anno etc. 29.
Gedruckt bei Aschbach 3, 414 Beil. 13 ohne Angabe der Quelle. — Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 367 nr. 675 mit Verweisung auf „Aschbach 3, 414, aus dem ersten Band der Reichstagsakten“. — Erwähnt in v. Bezold 3, 17 nt. 1 aus Janssen l. c.

250. *Frankfurt an Erzb. Konrad III von Mainz, stellt den in nr. 249 erbetenen Geleitsbrief aus, und bittet* [4] *keinen Feind der Stadt mitzubringen. 1429 Juli 7 Frankfurt.* — 1429 Juli 7

Frankfurt St.A. Reichstags-Akten 1 f. 43 *conc. chart. Datum:* anno domini 1429 feria quinta ante diem sancti Kiliani et sociorum ejus. *Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Unserm herren von Mencze geleide anno 1429.
Regest in Janssen Reichskorr. 1, 367 nr. 676 aus „Var. VI“ (cf. l. c. 2, XVII).

[1] *Die drei Artikel sind in dem Schreiben Ulms an Nördlingen nr. 265 deutlicher bezeichnet:* 1) röberi die uf des richs straußen beschehen; 2) dienste die ungeseit gand; 3) vientschaft die geseit und doch rechtlich nicht erfolget wirdt.

[2] *Das Protokoll des hier ausgeschriebenen Tages ist unsere nr. 251. — Wie die Oberrheinischen Städte in Schlettstadt zusammenkamen, so beabsichtigte Frankfurt mit den Mittelrheinischen in Mainz zu tagen, wie aus dem S. 327 nt. 2 angeführten Briefe ersehen werden kann.*

[3] *Der Geleitsbrief wurde noch an dem gleichen Tage von Frankfurt ausgestellt, s. nr. 250.*

[4] *Wie in nr. 27 und 28.*

[1429 Juli 8] **251.** *Protokoll einer Versammlung von Abgeordneten der Städte Straßburg Basel Hagenau Kolmar und Schlettstadt zu Schlettstadt: Frankfurter Messe, Tag zu Aschaffenburg, eventuelle Errichtung eines Landfriedens für die Oberrheinischen Städte, Verhältnis der Städte zu Pfalzgraf Stephan, u. a. m. [1429 Juli 8*[1] *Schlettstadt.]*

Aus Straßburg St.A. AA corresp. polit. art. 173 *cop. ch. coaev., ohne Schnitte und Sigelspuren, loses Blatt fol., nur auf Einer Seite beschrieben, beschädigt.*

Underredúnge der stette erberen botten von Straßburg[a], von Basell, von Hagenouwe, von Colmar, und von Sletzstatt uf dem dage zů Sletzstat.

[*1*] Des ersten hant sie sich underret von vermidunge wegen der Franckenfurter messe. und da iegliche stat ir frunde meinunge geseit, nach dem ist der von Straßbúrg botten meinunge gewesen, als sie der andern stette botten antwúrten gehört hant: solichs wider hinder sich an ir frunde zů bringende, und ire frunde meinunge und völlige antwúrte furderlichen ieglicher statt zů schribende, umb das sich ieglich stat darnach wisse zů richten mit ir botschaft oder geschrift uf den tage gein Costantz[2].

[*2*] Item von unsers herren von Mentze sache und anbringunge wegen ist ir meinunge: das man den sachen furer nachgon und zů dem tage gein Aschoffenburg schicken sollent aldo zů verhorende wie semlichs die curfúrsten furnemen und zů ordenende meinent. *und* beduchte etliche botten: das darúmb ein vortage zů Brisach *zů hal*tende notdúrftig wer', und das ieglicher botte sinre frúnde *meinun*ge darbrechte und seite uf soliche stucke als[b] unser herre von Mentze im furgenommen und den stetten verzeichnet geben hat, umb das man nit vor den fúrsten in zweigunge stande.

[*3*] Item sie hant sich ouch underret von der funfer wegen die umb Franckenfurt wonende sint und den stetten widerseit hant: das man den botten so gein Aschoffenburg koment davon empfelhen solle, umb der von Franckenfurt willen ir ansprochen zů verhören und darzů ze antwurtende, als sich danne zů solichem gebúrt etc.

[*4*] Item sie hant sich underret: obe sich die sachen von unsers herren von Mentze wegen nit nach der fursten rat und anslage schicken wúrde, obe danne die stette von Wissenburg an unz gein Basel zů beiden siten einre ordenunge oder eins lantfriden mit einander uberkement etc.

[*5*][3] Item gedenke óuch was willen und meinunge die richstette von unserm gnedigen herren herzog Steffan herren rittern und knechten und den geslechten im lande zů Eilsaß geseit hant etc.

[*6*] Item gedenke zů sagende von der spenne wegen zwuschent der stat von Straßburg und der stat von Hagenouwe: wie die in gůtem besten sollent unz uf

a) *Vorl. hier und auch unten einige Male langes ſ mit einfachem Haken für geschärftes s.* b) *om. Vorl.*

[1] *Einladungsschreiben Straßburgs an Basel auf 8 Juli s. nr. 248.*

[2] *Zur Erläuterung des art. 1 dient ein Schreiben der Juli 4 in Konstanz versammelten Städteboten an Straßburg Fr. n. s. Ulrichs Tag d. h. Juli 8: Auf dem jetzt gehaltenen Tag zu Konstanz wegen Nichtbesuchs der Frankfurter Messe sei, wie Straßburg von seiner Botschaft vernommen haben werde, kein endlicher Beschluß gefaßt worden. Die Schuld daran trage Straßburg und andere Städte im Elsaß und Breisgau mit ihrer Erklärung, daß sie der auf der Juni 5 abgehaltenen Versammlung getroffenen Verabredung nur dann sich zu unterwerfen entschlossen seien, wenn andere Städte dasselbe thun. Nun solle in Konstanz So. n. Jac. d. h. 31 Juli weiter verhandelt werden, Straßburg und die Elsäßischen Städte mögen Vertreter senden! (Straßbg. St.A.* AA *art. 173 or. chart.).*

[3] *Art. 5 und 6 lauten wie eine Instruktion.*

unserer frouwen tag der jungeren nechst, und das die stette dazwúschent fur hant nemen sollent [1] etc. *[1429] Spt. 8*

252. *Nürnberg an Erzb. Konrad III von Mainz, hat sich durch seine Gesandtschaft berichten lassen was der Erzbischof zu Speier von Friedsamkeit der Lande wegen gesprochen habe, ist bereit einen Tag in dieser Angelegenheit zu beschicken wenn er einen solchen ausschreibe [2]. 1429 Juli 14 Nürnberg.* *1429 Juli 14*

Nürnberg Kreisarch. Briefb. 8 f. 162b *conc. chart. Datum: fer. 5 post Margarete. Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 3, 20 nt. 3 ebendaher.*

253. *Nürnberg an Erzbischof Konrad III von Mainz, erwidert auf sein Begehren zu einer Versammlung in Aschaffenburg Vertreter zu schicken, daß die Stadt schon früher sich ihm gegenüber schriftlich bereit erklärt habe auf einem von ihm ausgeschriebenen Tage Eröffnungen über Befriedung der Lande entgegenzunehmen 1429 Juli 20 Nürnberg.* *1429 Juli 20*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 164b *conc. ch.*

Gnediger herre. als uns ewr hoch*wirdikeit* verschriben hat [3] von der rede wegen so ewr furstenl*ich* gnade mit unserr guten fr*ewnde* von den stetten und auch mit unserm erbern ratsbotten [4] nehst zu Speyr getan hat, darauf ewr gnade begert unser erber bots*chaft* gen Aschaffemburg zu schicken auf den sunnt*ag* nach sand Laurencien tag schierist etc.: das haben wir wol vernomen. nu erzelt uns dieselb unser erber botsch*aft* do sie herheim kam ewerr gnaden gewerbe, daz ir von fridsamkeit wegen der lande an der stett botten zu Speyr getan hett. auf dieselb vernemung haben wir ewerr hoch*wirdikeit* bei unserm botten vor etwiemangem tag ein schriftliche antwurt [5] getan: wer' es daz ewr fürstenl*ich* gnade unser fr*ewnde* von den stetten von söllicher sache und notdurft wegen zu einem tag berüffen wurd, darzu ewr gnade unserr botschaft auch begerot, so wölten wir unser erber botschaft auch gern darzu schicken söllich sache zu vernemen, als wir hoffen daz ewr gnade in derselben unserr antwurt nu wol vernomen hab. denn wo wir ewerr hochwirdikeit dienst und wolgefallen etc. scriptum feria 4 ante Marie Magdalene. *Aug. 14* *1429 Juli 20*

[*supra*] Hern Conraden erzbischofen zu Meyncz etc. unserm.

[1] *D. h. in der Zwischenzeit soll von den Städten eine Beilegung der Zerwürfnisse zwischen Straßburg und Hagenau versucht werden.*

[2] *Der Inhalt des Briefes wird von Nürnberg rekapituliert in nr. 253.*

[3] *Das hier angezogene Kurmainzische Einladungsschreiben nach Aschaffenburg wurde nicht aufgefunden. Es wird in nr. 252 noch nicht erwähnt, ist also zwischen 14 und 20 Juli in Nürnberg eingetroffen, und dürfte somit c. Mitte Juli zu datieren sein. Die Augsburger schreiben von ihm am 21 Juli, s. nr. 254. Das an Frankfurt gerichtete Ladeschreiben nr. 255 ist vom 24 Juli.*

[4] *Peter Volkmeir, s. nr. 247 art. 1.*

[5] *Ist nr. 252.*

1429 Juli 21 **254.** *Augsburg an Erzbischof Konrad III von Mainz, will das von ihm hinsichtlich der öffentlichen Unsicherheit Mitgetheilte mit befreundeten Städten besprechen, und was da vereinbart werde auf dem Aschaffenburger Tag kund geben. 1429 Juli 21 Augsburg.*

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 45 b nr. 179 *conc. chart.* 5

Dem hochwirdigisten fürsten und herren herren Connratten erzbischof zû Mencze des heiligen Römischen reichs erzkanzlere in Taütschen landen etc. unserm genedigen herren emb*ieten* wir etc. unsere willig undertenig und berait dienste. genediger fürst und herre. als ewer gnade uns ieczo geschriben [1] hat von sölicher rowberei und sachen wegen, so ewern gnaden wol wissenlich und uns auch vormals durch ewer 10 gnaden emboten ist als bei unserm ratsbotten der uns das wol geseit hat etc.: das haben wir wol vernomen. und tûn ewern gnaden ze wissen: das wir das an ander unser gût frewnde von steten bringen und uns mit in uß den sachen underreden wöllen treffenlicher dann bisher beschehen ist, und wes wir alsda mit in ainig werden von der sachen wegen, das wollen wir ewern fürstlichen gnaden als durch unser erbere bot- 15 [Aug. 14] schaft oder in schrift dahin gen Aschaffenburg auf den suntag als ewer gnade uns geschriben hat [2] wissen tûn und antworten on verziehen und ungevarlichen. dann was uns mitsambt andern unsern guten frewnden zû sölichem gebûret und gûts darzû tûn söllen oder mûgen, sol uns ewer gnade willige vinden und berait. geben an donrstag 1429 Juli 21 vor Marie Magd*ale*ne anno etc. 20

[*supra*] Domino episcopo Mencze.

1429 Juli 24 **255.** *Erzbischof Konrad III von Mainz an Frankfurt, wünscht seine und anderer Städte Machtboten auf dem Kurfürstentag zu Aschaffenburg Aug. 14 zum Abschluß der jüngst zu Speier und soeben zu Frankfurt gepflogenen Verhandlungen über Maßregeln gegen das Räuberunwesen. 1429 Juli 24 Olme.* 25

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 3505, 38 *or. chart. cl. c. sig. in verso impr. mutil.*

Conrat erzbischof
zu Mencze etc.

Unsern gruß zuvor. ersamen lieben besunderen. als wir zûm nehisten uf dem 30 tage zû Spire mit uweren [3] und etlicher ander Oberlendischer stette [4] erbaren frunden, die uf die zit da waren, und sie mit uns gutlich redten von einem fruntlichen uberkommen und vereinunge zu machen und anzûgeen widder soliche reuberie unde schinderie so danne uf des heilgen richs strassen und in den landen lange zit bißher gescheen sint und noch tegelich gescheen, uf etliche maße und puncte, die uf das mal uwer frunde die 35 da waren nicht unredelich sin beduchten. und schieden also uf daz mal von ein: das dieselben ûwer und ander stete frunde, die also uf die zit da waren, soliches hinder Juli 25 sich an uch und ire frunde bringen und uns des zuschen der zit und sant Jacobs tag

[1] *Vgl. S. 325 nt. 3.*

[2] *Es ist der Sonntag nach Laurenzi (14 Aug.) gemeint, vgl. nr. 253. — Die von Augsburg hier in Aussicht genommene Besprechung mit befreundeten Städten kam nach nr. 259 nicht zustande.*

[3] *Jakob Brun und Jakob Stralnberg, nr. 245 art. 4.* 40

[4] *Z. B. Nürnbergs nr. 247 art. 1, nr. 252 und 253; und Augsburgs nr. 257 cf. nr. 256.*

schierstkommende eine antwurte[a] wissen laßen solten. also lassen wir uch gutlich wissen: als iczund etliche unser lieben neven und oheimen unser mitkurfursten ein teil in irer eigen personen und irer ein teil volmechtige frunde und wir iczund bi uch zů Franckfurd uf dem tage[1] bi ein gewest sin, da han wir mit denselben unsern mitkurfursten und der andern frunden die da waren uß solichen sachen und puncten gerett und ine die vorgelegt, in maßen dan wir mit uwern und ander stete frunden geredt und ine die vorgelegt haben. und sin auch soliche puncte und meinunge den egerurten unsern mitkurfursten und iren frunden wole ingegangen und finden sie sunderlich darzů willig und wolgeneiget. und darumb so wolten wir nicht laßen wir wolten uch solichs zuvor verkundigen ee danne ir uns uwer antwurt tetent[2], uf daz ir uch darnach wůstent zu richten. und want nů die vorgerurten unser mitkurfursten und wir alle in unsern eigen personen ab got wil bi einander sin wollen zů Aschaffinburg uf sontag nehist nach sant Laurencien tage schierstkomende umb sachen den heilgen kristenglauben das heilige Romische riche und uns alle antreffende, so wolten wir gerne, soferre uch das gefellig were, das danne uwer und ander Oberlendischen stete frunde bi uns sin mochten uß den sachen mit den obgnanten unsern mitkurfursten und uns furter zu redden. und bitden uch auch darumb mit sunderlichem fliße, uwer erbaren und trefflichen frunde mit voller macht also uf[b] die obgnante zit gein Aschaffinburg bi unser vorgemelten kurfursten und uns zů schicken, mit ine und uns furter daruß zů redden und zu besließen ab man můge. danne was wir under andern darzů gůts getůn kunden das widder soliche reůberie und schinderie sin mochte, darzů weren wir ie genzlich wolgeneiget und teten daz gerne. unde begeren hievon uwer beschreben antwurte. danne wir auch andern Obirlendischen steten in solicher maße geschriben haben[3]. gegeben zů Olme am sontage vor sant Jacobs tage anno etc. 29.

[in verso] Den ersamen burgermeistern und rate der stete zů Franckfort unseren lieben besunderen.

1429 Juli 24 — Aug. 14 — 1429 Juli 24

256. *Augsburg an Konstanz, frägt was Konstanz und andere Städte zu thun gedenken auf die Aufforderung des Erzb. Konrad von Mainz, in Sachen der öffentlichen Sicherheit ein Übereinkommen zu treffen und eine mit dieser Angelegenheit sich beschäftigende Versammlung in Aschaffenburg zu beschicken. 1429 [Juli 30] Augsburg.*

1429 [Juli 30]

Aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 49[a] nr. 193 *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold l. c. 3, 20 nt. 3 ebendaher.

Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermeister und rate der stat ze Costencz unsern besundern lieben und gůten frewnden embi*ete*n wir etc. unsere frewntlich willig und berait dienste. besundern lieben und gůten frewnde. uns hat der hochwirdige fürst

a) *or. Vokalzeichen über u?* b) *or. ein schräg aufsteigender Strich über u.*

[1] *Samstag nach Kiliani d. h. 9 Juli, vgl. nr. 245 art. 3.*

[2] *Bis 25 Juli wünschte der Erzbischof im Besitz der städtischen Erklärungen zu sein, s. nr. 248. Bereits waren von Mainz 1429 Juli 10 (domin. p. Kyliani) Einleitungen getroffen, um eine gemeinsame Erklärung von Worms Speier Frankfurt und Mainz an den Erzbisch. über dessen zu Speier vorgelegte Artikel zu Stande zu bringen. Frankfurt erklärte sich bereit, zu dem Ende mit den genannten Städten in Mainz zu tagen (vgl. Frankf. a. a. O. 3081, 1 or. ch. cl. c. sig. in v. impr. und 3081, 2 conc. ch.).*

[3] *S. nr. 253 und 254: dort ist das Einladungsschreiben an Nürnberg, hier dasjenige an Augsburg berührt.*

1429 [Juli 30] unser genediger herre von Mencz geschriben und vermant [1], wie sein gnade züm nehsten auf dem tage ze Speyr mit unsern und etlicher Oberlendischen steten erbern frẅnden geredt habe als von einem freẅntlichen überkomen und verainunge zů machen und einzegen wider sŏlich roẅberei so dann auf des heiligen reichs strassen und in den landen beschehen [2] etc., und begert das wir darumb unser erbere botschaft zů seinen und etlich 5 Aug. 14 anderer unserr genedigen herren der kürfürsten genaden auf den süntag nach sant Laurencien tag schierst gen Aschaffenburg schicken wŏllen etc. nů mainen wir, er habe eẅch und mer steten, nach dem und wir an seinem brief verstien, desgeleichen auch geschriben. umbe das so bitten wir eẅ freẅntlichen und mit fleiß, ob und in wellicher maß oder wie ir seinen gnaden, es sei durch ewer erbere botschaft oder in schrift, auf 10 dem benenten tage zů Aschaffenburg darumb antworten wŏllend als umb sŏliche underred oder verainungen mit in einzegan oder nit, oder was darinne ewer und anderer stet mainung und will sei etc., das ir uns dasselb verschriben wissen tůn wŏllend mit dem gagenwortigen botten als wir eẅ getraẅen. daran erzaigt ir uns besunder lieb und 1429 [Juli 30] freẅntschaft, und wŏllen das mit willen umb eẅ verdienen wa sich das gebůret. geben 15 ut supra [3].

[*supra*] Costencz.

1429 Juli 31 **257.** *[Frankfurt [4]] an Erzb. Konrad III von Mainz, will seiner Aufforderung [5] gemäß am Sonntag nach Laurent. [Aug. 14] seine Botschaft in Aschaffenburg haben, um von solchen Sachen und Stücken als vormals zu Speier verlautet haben zu reden.* 20 *1429 Juli 31 Frankfurt.*

Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 3081, 5[a] *conc. chart.; a tergo die gleichzeitige Notiz* bischof von Mencze tag den steden gen Aschaffenburg von der drier artikele wegen zu Spire vurgelacht. *Datum: dominica prox. p. Jacobi 1429.*

1429 Aug. 4 **258.** *Gemeine Reichsstädte der Vereinung in Schwaben an Konstanz, über den Aschaffen-* 25 *burger Tag. 1429 Aug. 4 Ulm.*

Straßb. St.A. AA art. 173 *cop. chart. Beischluß eines Briefes von Konstanz an Basel 1429 Aug. 10 (s. Laurentien Tag), der unsere Vorlage mit der Bitte begleitet, eine Abschrift derselben auch an Straßburg und andere Städte im Elsaß gelangen zu lassen. Datum: Do. v. s. Oswaltz Tag.* 30

Schreiben: Nachdem sich die Städte zu keinem gemeinsamen Auftreten in der Frage vom Nichtbesuch der Frankfurter Messe zu entschließen vermocht haben, so wurde von uns der Beschluß gefaßt, den von Erzbischof Konrad von Mainz nach Aschaffenburg auf So. n. Laurent. [Aug. 14] ausgeschriebenen Tag zu besenden, und unsere Kaufleute, falls es sich auf dem Tag nicht anders schicken werde, auf ihre Gefahr die nächste Frankfurter Messe besuchen zu lassen; wir haben unsere für Aschaffen- 35 *burg bestimmten Boten angewiesen, die Vorlagen, welche der Erzbischof von Mainz bereits zu Speier vor die Städte gebracht, ad referendum zu nehmen.*

[1] *Vgl. nr. 254, wo das Kurmainzische Schreiben angezogen ist.*

[2] *Was Augsburg hier aus dem Kurmainzischen Ausschreiben mittheilt, stimmt wörtlich überein mit den Worten* von einem fruntl. — gescheen, *welche Erzbisch. Konrad III in nr. 255 an Frankfurt richtet.*

[3] *Das Datum des nächstvorhergehenden datierten Briefes ist* sampstag nach sant Jacobs tag anno etc. *d. h. Juli 30.* 40

[4] *Die Stadt, von welcher der Brief ausgeht, ist zwar nicht genannt, ist aber zweifellos Frankfurt, da sich das Konzept dort im St.A. findet.*

[5] *nr. 255.*

258a. *Kosten des Schwäb. Städtebundes zum Fürsten- und Städtetag in Aschaffenburg 14 Aug. 1429. 1429 Aug. 4 bis 27.* *1429 Aug. 4 bis 27*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429, *art. 1* f. 52a *unter* bottenlone, *art. 2* f. 11a *unter* verriten, *art. 3* f. 54a *unter* bottenlone.

5 [*1*] Clausen 5 vor Oschwaldi zů unserm herren von Mêintze der stette botten uf den tag gen Aschaffemburg umb gelaite 2 guldin. — Enndres[a] eodem die gen Lẘtkirch und Ysnin, als in der stette botten schriben wie si von Frankfurter messe wegen und umb anders zů der manung[1] abschieden, 13 sh. 4 hlr. — Fritzen von Ellingen eodem die gen Bopftingen und Dinkelspuhel umb dieselben sache 14 sh. 8 hl. — Hannsen 10 von Bretthain eodem die gen Kouffburen umb dieselben sache 13 sh. 4 hlr. *1429 Aug. 4 Aug. 4 Aug. 4 Aug. 4*

[*2*] Hannsen Bessrer Laurentzy von haissentz wegen der stette und mit der von Eßlingen bottschaft gen Aschaffemburg uf den tag als unser herre der bischof von Mêinze die stette dar beschriben hett, 15 tag mit 4 pfäriten 37½ guldin. do gaben si zů gelaite 19 guldin. *Aug. 10*

15 [*3*] Wässen sabato post Bartlomey gen Costentz, als wir in verkunten unsers herren von Mêintz schrift und wie man zů Aschaffemburg abgeschaiden was, 16 sh. hlr *Aug. 27*

259. *Augsburg an Erzbisch. Konrad III von Mainz: was er auf dem Tage zu Aschaffenburg im allgemeinen Interesse mit den Städten vereinbare, werde auch für die Stadt bindend sein. 1429 Aug. 9 Augsburg*[2]. *1429 Aug. 9*

20 *Aus Augsbg. St.A.* Briefbuch 3 f. 51a nr. 203 *conc. chart.*

Genediger fürst und herre. als nehst wir ewern gnaden widerumbe auf ewern briefe von rowberei und sachen wegen so dann ewern gnaden wol wissenlich ist geantwort und geschriben haben[3], wie das wir uns ůß denselben sachen mit andern unsern frewnden treffenlicher underreden und alsdann ein antwort dahin gen Aschaffenburg 25 ieczo auf sůntag nach sant Laurencen tage in schrift oder in bottschaft zů ewern gnaden tůn mainten etc.: also bitten wir ewer fürstlich gnade gütlich und genedielichen vernemen, das wir von anderer unserer treffenlichen notdurft und hindernůsse wegen bisher noch nit uns darzů haben můgen fůgen noch schicken. so siezen wir auch als auf die zeit allain one půntnůß und verainunge, das wir als von andern steten zů sölichem nit 30 ermant sein. iedoch, genediger fürst und herre, swes sich alsda ewer gnade mit andern des heiligen reichs steten gemainlichen die zů dem tag verbottschaft sint veraint oder ainhellige mit einander werden durch eins gemainen nůczes und notdurft willen, dem wöllen wir als die den all röberei zemal laid und schedlich ist auch anligen und tůn was uns darzů gebůret, das wir denn mit gelimpf verantworten und billichen tůn süllen 35 und můgen ungevarlichen. und in dem sol uns ewer gnade willige vinden und berait one allen zweifel. geben an sant Laurencen abend etc. *Aug. 14* *1429 Aug. 9*

[*supra*] Domino Conrato archiepiscopo Maguntino. ut supra[4].

a) *Vorl. über dem ersten* o *Vokalzeichen* a?

[1] *Die Versammlung wurde Do. v. s. Oswaltz Tag d. h. 4 Aug. in Ulm abgehalten. Der Städte* 40 *Boten schrieben an Leutkirch und Isni wol dasselbe was sie denen von Konstanz meldeten (s. nr. 258).*

[2] *Vorliegendes Entschuldigungsschreiben Augsburgs wird in nr. 265 angeführt.*

[3] *nr. 254.*

[4] ut supra *will sagen: die Adresse des Briefes ist einzurichten wie diejenige eines früheren an denselben Fürsten.*

[ad 1429 Aug. 17] **260.** *Übereinkommen zwischen Fürsten und Städten betr. die Bestrafung von Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit. Entwurf. [ad 1429 Aug. 17 Aschaffenburg [1].]*

A aus Nördlingen St.A. Missiven von 1429 *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten. Auf der Rückseite gleichzeitig* Nördlingen. *An unser Stück reiht sich unmittelbar an und ist von derselben Hand geschrieben nr. 261. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 20 nt. 4 aus „Nördl. Archiv“.*

B coll. Basel St.A. L. 110 C. no. 1 *cop. ch. coaev., nach einer von Hrn. St.A. Dr. Wackernagel mitgetheilten Kollation. Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz* Des bischofs von Mentz meinung; *darunter* Als die fursten einer einung ingangen wolent sin mit den stetten anno 29; *darunter* Buntnisse. *Auf unser Stück folgt unmittelbar was wir S. 333 nt. 2 abdrucken.*

Wir etc. bekennen etc.: das wir angesehen und betrachtet haben sölich widerwertikait wild und swâr lôuf und besunder unredlich widersagen angriffe krieg gefanknisse und anders so laider in disen landen[a] uferstanden sint sich deglich[b] erhebent und ufersteen, und zû besorgen ist, wa dem nicht in zit[c] understanden werde, noch vil grosslicher[d] und swârlich wurde; und dadurch wir an unsern[e] herschaften herlichhaiten frihaiten rechten[f] und herkomen, so wir von Rômischen kaisern und kúngen begnadet und gefriet sint und unser altfordern[g] uf uns[h] bisher herbracht[i] haben, gedrenget bekrenket und abgezogen werden und ouch umb gemains friden willen der land und das der koufman und bilgrin lantfern und ander erber lút, gaistlich und weltlich, und ouch kaufmanschaft, beide zu wasser und auch zu lande, beschirmet und befriedet werde, und alle unversprochen lude, geistliche und werntliche[k], die straussen ze wasser und ze land buwen, bi friden und gemach[l] ze bliben und unserm genedigen herren dem Rômischen kúng und dem hailigen Rômischen riche dester bas gedienen bibestendig und beholfen sin mûgen: so haben wir uns mit wolbedachtem mût zitigem raute und rechter wissen, dem almâchtigen got ze lobe und dem hailigen Rômischen riche ze sterkung eren nueze und fromen und uns selben unsern undertanen und den unsern und gemainlich dem land[m] ze friden und gemach, dem vorgeschriben gebrechen ze widersteen gûtlich frwútlich und in ganzen trúwen mit ainander veraint und och verbunden verainen und verbinden uns[n] mit rechter wissen in craft diß briefs die nechsten zehen jare nach datum diß briefs nach ainander volgend in der forme als hernach geschriben stat. [*1*] zûm ersten ob iemant, wer der wer' niemand ußgenomen, uf dehains[o] unser obgenanten kurfûrsten fûrsten herren graufen[p] gelaite und gebiete ze wasser oder ze land, da denne unser ieglicher zû gebieten und ze gelaiten hat, oder uf dem Rine oder Rinstrame, an welchem ende das wer', in unserm oder anderer[q] herren lande oder gebiete zwischen Basel und Köln[2] nach datum diß briefs angriffen und och[r] beschâdigen wurde; oder ob iemand delainen under uns oder den sinen oder die im ze versprechen

a) *B add.* kurzlichen. b) *A* desglich, *B* tegelich. c) *A om.* in zit d) *AB deutlich* grosslichen *und nicht* grosslicher. e) *B* wir und unsere *statt* wir an uns. f) *B add.* gewonheiden. g) *A add.* und unser gedacht, *Schreibfehler; B add* und furfarn seliger gedechtnis. h) *B add.* und auch wir. i) *B* herbracht, *A* gebracht. k) *B add.* und ouch kaufmanschaft — werntliche; *A om.* l) *A add.* ze, *B om.* m) *B* dem gemeinen lande *statt* gem dem land. n) *A* und, *B* uns. o) *A add.* oder, *B om.* p) *om. B.* q) *A* anderm, *B* anderer. r) *B* oder *statt* und och.

[1] *Das Stück ist in unseren beiden Vorlagen mit nr. 261 zusammengeschrieben; hält man was in der Quellenangabe von nr. 260 sub B über das Stück gesagt ist zusammen mit nr. 261, so ergibt sich für nr. 260 das von uns angenommene Datum.*

[2] *Mit Berufung auf diese landschaftliche Begrenzung lehnte Augsburg in nr. 269 bedingungsweise seinen Eintritt in den Landfriedensbund ab.*

[ad 1429 Aug. 17]

steen, si sin gaistlich oder weltlich, widersagete, und, nach demselben[a] widersagen und als der widersagbrief geantwúrt wer', e angriffe und beschadigte dann dri ganze tage und necht[b] vergangen weren oder abgegangen were[c]; oder ob iemand dem andern widersagete ane redlich sache und doch den, dem er[d] also widersagete, zůvor nicht
5 erforderte ersůchte und ervolgete und zů múglichem rechten und ußtrag gefordert hette, und er[e] im[f] ouch glichs und billichs rechten nicht usgegangen wer', wie oder in welcher mâß das denne nach der vorgenanten wege ainem gescheen und zůgen wurde: darzů sol der under uns, in des[g] gelaite und gebiete das denn geschicht, oder, ob das uf dem Rine in ains andern herren gebiete geschehe, der herre under uns, der demselben aller-
10 nechst gesessen ist, mit sinen amptlúten dienern und undertanen landen und lúten ze stund in frischer tât zůziehen, und och alle die, die in diser ainung under[h] im gesessen sint, anrůfen darzů ze hilf ze komen und zůziehen sôlich nome[i] oder gefangen zů entschútten. und súllent ouch alle die, die in dieser einunge und[k] des gewar[l] werdent, von in selbs und ungemanet zů frischer tat zůzihen und also helfen entschútten und
15 weren getrúwlich ane alles verziehen und geverde zů ieglicher wise und in aller mase ob das ieglichen selber angieng und sin aigen sach were. wer' es aber das man sôlicher sachen und geschicht zů frischer getat nicht nachkomen kúnde, in welchem slosse oder statte denn sôlich name und gefangen gefůrt wurden, do sol der under uns, in des gelait oder gebiete das gescheen ist, den herren under uns, in des land oder
20 gebiete die statt oder sloss, daruf die gefangen oder name komen sint, gelegen ist, und uns andern vorgenant herren und stette alle, die in diser ainung und in zehen milen wegs umb dieselben statt oder schloss gesessen sint, daruf die gefangen oder name gefůrt werden, manen in den nâchsten vier wochen darnach uf ainen namlichen tage, den er in in sinem brief schreiben und benennen sol, mit irer ritterschaft dienern[m] undertân
25 landen und lúten und aller ir macht ungeverlich mit bůchsen geschúcz und anderm gezúge als denne darzů gehôret mit im fúr dasselb schloss oder statt oder ander sin schloss oder stette, da si denn trúwen das er zu[n] nôtigen si, zůzihen sich fúr das ze legern und das ze nôtigen und ze trengen und nicht von dannen ze komen, die gefangen und name si denne zevor alle ledig[o] und die, die sôlich sache und geschichte
30 ouch begangen und[p] getan hand, haben sich mit dem schloss oder stat darinne das geschehen ist zů nnser obgenant herren und stette henden geantwúrt und gegeben[1], die wir denne ouch uf gnade enpfahen und ufnemen und zů unser aller handen und gewalt behalten súllen. wer' aber das man sôlich sloss oder stat mit gewalt gewunne und die, die die[q] geschicht und dat[r] getan hetten, darinne begriffen und fahen wurden, so
35 sol man von denselben gefangen richten als sich denne gebúrt nach gelegenhait der geschicht die sie getan hand. und man sol denne ouch dieselb stat oder slos ze stund ze grund abbrechen, es wer' denne das wir ainmůtiklich und samentlich mit ainander ze rât wurden anders denne also[s] ze tůnd. wer' aber sôlich statt oder slos unser obg*enant* herren ains aigen und hette er[t] dieselb statt oder sloss andern umb ain summe
40 gelts verseczet oder verpfendet, so sal man[u] dem herren under uns, des dieselb statt oder sloss aigen sint, die wider ze lôsen geben umb als vil gelts die[v] verseczt gewesen

a) *A add.* uns oder den sinen, *B om.* b) *A* den ganzen tage und nicht, *B wie wir emendiert haben.* c) *B om.* oder abgeg. were. d) *om. A, B add.* e) *A* ir, *B* er f) *A* uns, *B* im. g) *A* das. h) *A* und dem *statt* under. i) *A* nomen. k) *B om.* in d. ein. und. l) *A* gewere, *B* gewar. m) *A* dienen. n) *A* in, *B* zu. o) *A* abledig,
45 *B* alle ledig. p) *om. A, add. B.* q) *A add.* die, *B om.* r) *A om.* und dat, *B add.* s) *A* die. t) *om. A.* u) *om. A.* v) *A* der.

[1] *Hier wird vom Fall der Übergabe, im folgenden Satz vom Fall der Gewinnung mit Gewalt d. h. der Eroberung gesprochen.*

[1429 Aug. 17] sint. dasselb gelt denne under uns och getailt sol werden nach geburnúß ungeverlich. wenn och der[a] under uns, in des gelaite und gebiete sölich sach geschehe, mit den, die in zehen milen wegs umb daz sloß oder stad gesessen sint, darinne soliche nome oder gefangen gefurt werden, vor dazselbe[b] schloss oder stat gezogen sint, dunket si denn das si mit der macht die sie davor hand nit múgent gnûg sin solich sloß oder stad zu notigen und zu gewinnen, und daz sie nit stark gnug sin[c] davor ze ligen, so múgen sie in die nechsten sloss dabi ruken die unser obgenant herren oder stette zûgehörent, do man sie ouch inlaussen und failen koff umb ainen zitlichen pfenning geben sol. und si söllent och ane schaden darinne ligen ungeverlich. und der under[d] uns, in des gelait oder gebiete sölich geschicht geschehen ist, sol uns andern obgeschriben allen schr*eiben* und manen[e] in ain gelegen stat, die er uns och denne in sinem brief benennen sol, uf ainen benanten tag ze komen oder unser frwnde und rat mit macht daruf ze schiken. daruf denne wir obgeschriben fürsten und herren so vil etc.[1] unser râte unser frwnde und wir obgeschriben stette och so vil etc.[2] unser frwnd mit macht schiken sollen[f] sich von den sachen ze underreden was fürbas darzû ze tûnd sige. und was dann von dem merrentaile uf ir aide erkent und beschlossen wirt, das die herren und stette under uns, die dennocht nit vor das[g] vorgenant sloss oder stat gezogen sint, darzû tûn súllen, es si mit raisigem zúge gewaffenten[h] von burgern[i] schúczen und auch mit[k] búchsen und anderm gezúge, darzû zû schiken sölich slos oder stat ze nötigen und ze gewinnen: das súllen wir denne och ane alles[l] verzihen also tûn ane intrag fürzog und hindernússe ane alle geverde. es súllent och alle, die sölich angriffe oder beschedigung tûn, und och alle die, die dieselben husen oder halten oder in zûlegung oder schurung[m] tûn, in allen und ieglichen unsern obgenant herren und stetten slössen mërkten dörfern landen und gebieten zemale dehainen fride noch gelait han. und wir súllent och alle getrúwlich nach in stellen und stellen laussen, und wa man dieselben alle oder ains taile ankomen und begriffen mag, so sol man ze stund ane alles verziehen von in richten und richten laussen als sich denne von rouberi und úbeltâtigen lúten ze tûnd gebúrt. und die[n] sol och davor nit schiermen dehainerlai frihait, wie oder von wem die denne weren oder gesin möchten, ane alle geverde. wer' es och das iemands, wer der wer'[o], uns obgenant herren oder stetten umb sach und geschicht willen, die sich in zit[p] diser ainung erloufen wurde, nach ußgang diser ainung anlangen oder kriegen[q] welt, dawider súllen und wöllen wir ainander[r] getrúwlich bistendig beraten[s] und beholfen sin bis ze ustrage der sach in glicher wise und in aller der maus wir uns an dise ainung verschriben und verbunden han ze tûn ane alle geverde. [*2*] wer' es ouch das iemand, wer der wer', dehainerlai geschierre oder koufmanschaft durch unser land strauss und gelait fürte und des herren under uns, durch des lande und gebiete er[t] das fürte, gelaite darzû[u] nit vordert und hette, widerfure dem etzwaz damide, des[v] súllen oder wöllen wir nit ze schaffen han und och unbetâtinge darumb bliben, wir dâtten das denne gerne. [*3*] och súllen wir obgeschriben stette und herren allen unsern amptlúten keller und schulthaissen und ander amptlut haissen, dise unser

a) *A add.* ander, *B om.* b) *A om.* das sloß — daszelbe. c) *A om.* solich sloß — gnug sin. d) *A* darunder *statt* der under, *B* der under. e) *A* namen, *B* manen. f) *A* sol, *B* sollen g) *A* des. h) *A* gewaffenter, *B* gewapenten. i) *A add.* oder, *B om.* k) *A om.* und auch mit. l) *A* in alle, *B* ane alles. m) *B* zuschiebunge. n) *B* sie. o) *A* wer von *statt* wer der wer'. p) *A* zû. q) *A* kurczer, *B* kriegen. r) *A* an ander, *B* ainander. s) *A* bigesellig rauten; *die Lesart von B steht in unserem Text.* t) *om. A.* u) *A* das zû, *B* darzû. v) so *B*; *A* wider denn etwen denn die *statt* widerf. — damide.

[1] *Statt* so vil etc. *hatte dann in der Ausfertigung die Zahl (wie viel Räthe abzuordnen seien) zu stehen.*

[2] *S. die vorhergehende nt.*

ainung in aller der maus als von wort ze wort hie vor geschriben stat globen und zů den hailigen sweren trůwlich ze halten ane alle geverde. [ad 1429 Aug. 17]

261. *Aufzeichnung betr. einen Tag zu Worms am 2 Okt., auf welchem der Erzbisch. von Mainz über 3 Punkte von den Städten Antwort erhalten will, und dem eine städtische Berathung ebenda 30 Sept. vorhergehen soll. [1429 Aug. 17 Aschaffenburg.]* [1429 Aug. 17]

Aus Nördlingen St.A. Missiven von 1429, *s. Quellenangabe zu nr. 260 sub A.*

Es sol unser genediger herre von Mencz mit der kurfürsten frwnde zů Wormiß sin des sunnentags ze nacht nach sant Michels tag nechstkompt, ze wartend ainer antwurt von der stette frwnde als von der ainung wegen. [1429] Okt. 2

Uf die geschrift [1], die unser genedigen herren die kurfürsten und ir etlich raut und frien richstetten erbern und rautsbotten an mitwochen nach assumpcionis Marie anno etc. 29 zů Aschoffenburg gegeben haben von der drier punt wegen, darumb unser genediger herre von Mencz mit der stette botten vormals zů Wormis und nechst zů Spir geredt hat im [a] ain vollige antwúrt ze tůn zů Wormis uf den sunnentag nach sant Michels tag schierest, haben der stett botten daselbs geratslaget: das den stetten not wer' sich beratenlich in iren råten davon ze underreden und zesamenzekomen sich darumb mit ainander ze besprechen ob si ainer antwúrt ainig möchten werden. und haben sich darunder unverdinget ains tags underredt gen Eßlingen uf unser frowen tag nativit*atis* schierest ze nacht da ze sin ir mainung daselbs ainander zů vernemen laussen. das möcht denne ieder statt botten wider haimbringen und das denne der stette botten an fritag nach sant Michels tag gen Wormis komen ob si dester bas komen zů ainer antwúrt den herren daselbs [b] ze tůnd etc. [2]. [1429 Aug. 17; Okt. 2; Spt. 8; Spt. 30]

262. *Zahlung einer Summe von 2000 Gulden an Kurf. Friedrich I von Brandenburg aus der Nürnberger Centralkasse in Gemäßheit einer aus Aschaffenburg eingetroffenen kurfürstlichen Anordnung. 1429 Aug. 22 [Nürnberg].* [1429 Aug. 22]

Aus Nürnbg. Kreisarch. msc. nr. 141 Liber Theutunicorum des awßgebens f. 7b *cod. chart. coaev.*

Item 2000 guldin reinisch haben wir außgeben dem obgenanten marggraven von Brandembůrg etc. unserm gnadigen herren von schrift wegen die uns unser gnedigen herren die kůrfůrsten eins teils und etlich der kůrfůrsten råte von Aschaffemburg [3] darůmb her geschriben haben, als danne daz dieselben ir brief wol außweisen. actum feria 2 ante Bartholomei anno etc. 29. [1429 Aug. 22]

a) *Vorl.* hand in. b) *Vorl.* dasselb.

[1] *nr. 260.*

[2] *Kürzer lautet die in dem Baseler Exemplar des Entwurfes der Bundesurkunde (s. Quellenangabe zu nr. 260) unmittelbar an den Entwurf sich anreihende aber von anderer zeitgenössischer Hand geschriebene Fassung:* [*1*] Item uf sölliches hand die fürsten ein antwurt begert, sol man inen geben uf den nechsten sunendag noch sant Michelstag [*Okt. 2*] gen Wurmß, kömant etlich fürsten selbes dar. [*2*] item darnoch hand die stettbotten geret, das gůt were das die stett alle ein antwurt geben, und hand'z also verlossen: das man sölle sin zů Eslingen uf unser frowen tag nativitatis [*Sept. 8*] und iederman sin meinung sagen, das man ze Wurms könni geantwurten.

[3] *Zu Aschaffenburg wurde folgende Urkunde über obige Geldanweisung ausgefertigt 1429 Aug. 15 (U. L. Fr. T. assumt.): Erzb. Konrad III von Mainz und Kurf. Friedrich II von Sachsen bekennen, sie seien dabei gewesen als die Abrede*

1429 Aug 23 **263.** *Augsburg an Ulm, bittet um eine Abschrift des von den Fürsten zu Aschaffenburg getroffenen Übereinkommens, um sich darüber auf dem von Erzbischof Konrad von Mainz nach Worms ausgeschriebenen Tage äußern zu können. 1429 Aug. 23 Augsburg.*

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 54ª nr. 215 *conc. chart.* 5
Erwähnt bei v. Bezold 3, 20 nt. 5 ebendaher.

Lieben frewnde. uns hat der hochwirdige fürst unser genediger herre von Menez ieczo geschriben, wie das sein und anderr seiner mitkurfürsten auch unserr genedigen herren genade als auf dem tag ze Aschaffenburg nebst einer ainunge überkomen und eins worden sein nach innehalt einer notteln [1], die wir bei ewch vinden 10 söllen etc. also bitten wir ew frwntlichen, ir wöllend uns derselben nottel ein abschrift schiken hie mit dem botten, darnach wir uns gerihten und alsdann unserm obgenanten genedigen herren auf dem tag ze Wormß, den auch sein gnade uns verkundt hat, darumbe wissen ze antworten, als wir ew getrawen. daran erzaigt ir uns besunder 1429 Aug. 23 liebe. geben an sant Bartholomeus aubend anno etc. 15

[*supra*] Ulme in communi forma.

1429 Aug. 26 **264.** *Straßburg an Freiburg i. Br.: über die auf dem Aschaffenburger Tage von den Kurfürsten an die Städte gestellte Forderung sich hinsichtlich der vom Erzbisch. von Mainz zu Speier vorgelegten drei Punkte zu äußern sollen die Städte am 9 Sept. zu Eßlingen weiter berathen; Freiburg solle sich mit den andern Elsäßi- 20 schen Reichsstädten auf einer Zusammenkunft in Breisach am 30 Aug. für die Eßlinger Versammlung vorbereiten. 1429 Aug. 26 Straßburg.*

Aus Freiburg i. Brsg. St.A. Ältere Kriegs-Sachen nr. 152 *or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern sundern lieben und gûten frûnden dem burgermeister und dem rate zû 25 Friburg enbûten wir Uolrich Bock der meister und der rate zû Straßburg unsern frûntlichen dienst. lieben frûnde. unser erber botten, so wir nuwelingen bi unsern gnedigen herren den kurfûrsten zû Oscheffenburg geheppt hant, habent uns wol furbroht in waz reden ire gnaden mit inen und ander stett erber botschaft, so daselbs gewesen sint, uf solliche drie puncten gewesen si[a] so unser gnediger herre von Meneze vormals 30 gemeiner stette erbern botten zû Spire fûrgeleit hat [2], als uwer gûten frûntschaft daz wol wissende sin mag. und habent uns domit eine nottel [3] broht wisende: wie sollichs den drien puncten noch versehen werden und die lande und fromme lûte darinne wonen bi rûwen und gemache bliben mögent; und das der stette botten iederman solliche nottel hinder sich an sine frûnde bringen solte sich fûrbaß daruf zû bedenkende 35

a) gewesen si *om. Vorl.*

getroffen wurde, daß man jetzt dem Kurf. Friedrich I von Brandenburg 2000 rhein. Gulden von der Christenheit Geld so die Sechse zu Nürnberg innehaben an seinem Sold auf eine Rechnung geben solle, um ihn für die vielen Opfer zu entschädigen, welche er in seiner Hauptmannschaft wider die Ketzer zu Böhmen und auf Tagen in der Christenheit Sache gebracht habe (Wirzb. Kreisarch. Mainz-Aschaffb. Ingross.-B. 19 f. 168ᵇ *cop. mb. coaev.). Die Urkunde wird auch von v. Bezold 3, 20 nt. 4 angezogen, aber als im Nürnb. Arch. befindlich; unrichtig ist die Fassung* 40 *des Inhaltes bei v. Bezold 2, 154 nt. 3.*

[1] *nr. 260.*

[2] *Die drei Punkte s. in nr. 248 und 265.*

[3] *nr. 260.*

und unsern gnedigen herren den kurfursten daruf ire meinunge zů wissende zů tůn; und wie daruf der stette frúnde alle so zů Oschoffenburg gewesen sint sich eins andern tages mit einander geeinet haben, darumb wider zůsamenzůkomen gen Esselingen uf unser lieben frouwen tag der júnger zů latin nativitas schierestkommen zů naht da zů sinde am andern tag darnoch sich von den sachen zů underreden. die unsern haben uns ouch fúrbaß geseit, wie das die fromen Hanneman von Tonsel von Basel Heinrich Ingolt von Hagenouwe und auch sú daruf mit einander in rede gewesen sint uf solliche meinunge: das sú geraten beduhte sin daz wir stette alhie ime Eilsas uf einen kurzen tag vor demselben tage zůsamenkoment und uns vorhin von den sachen underrettent wie die fúr handen zů nemen sint. lieben frúnde. als noch dem wir unsere erbern botten und auch die nottel verhöret hant, beduchte uns ouch geraten sin: daz wir stette hie in disem lande, ie die stat zůvor bi ir selbs, darúber rotslagete, und daz wir danne unser frúnde fúrderlich zůsamenschicketen sich vor dem tage zů Esselingen mit einander zů underreden. darumb so bitten wir uwer gůte frúntschaft, uwer erbern ratzbotten uwer meinunge darinne underwiset zů den unsern uf disen nehstkúnftigen zinstag gen Brisach zů schickende des obendes da zů sinde, aldar wir ander uwer und unser gůten frúnde die richstette in Elsas auch beschriben habent zů kommen sich mit einander zů underreden und zů rate zů werden wie die sachen uf dem tage zů Esselingen fúr hand zů nemen und unsern gnedigen herren den kurfursten der nottel noch zů antwurten si. lieben frúnde, und wöllent dise sachen und wilden loufe bedenken, als wir dann nit zwiveln daz ir wol verstont daz uns den stetten und den landen ein notdurft ist. datum feria sexta post beati Bartholomei apostoli anno etc. 29.

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gůten frunden dem burgermeister und dem rate zů Friburg.

(Margin: 1429 Aug. 26 — Spt. 8 — Spt. 9 — Aug. 30 — 1429 Aug. 26)

265. *Ulm an Nördlingen, lädt zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Biberach auf 4 Sept. mit der Tagesordnung: Berathung über den zu Aschaffenburg von den Fürsten vorgelegten Entwurf einer Vereinigung zwischen Fürsten und Städten, über das Anerbieten des Erzbischofs von Mainz für die Städte das Geleite in die Frankfurter Messe von Heilbronn ab und zurück zu übernehmen, über das nach Aschaffenburg an die Städteboten gerichtete Schreiben Egers um Hilfe, u. a. m. 1429 Aug. 28 Ulm.*

(Margin: 1429 Aug. 28)

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr. 30 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. hand integro Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Manung zu Bybrach dominica ante *nativitatis* Marie anno etc. 29. *Darunter von derselben Hand* Et rechenung.

(Margin: 1429 Spt. 4)

Unsern frẃntlichen dienst voran. lieben frẃnde. [*1*] der stette erbern botten, die nechste zů dem hochwirdigen fúrsten unserm gnädigen herren dem erzbischofe von Meintze etc. als von sin und anderr der hochwirdigen und durchlüchtigen fúrsten unser gnädigen herren der kurfúrsten begerung wegen gen Aschaffemburg zů riten geordinieret wurden umbe sachen als ir in der vordern manunge wol gemerket haben etc., sind herwider haimkomen. und seit uns unser bottschaft: das dagewesen sien uf dem tage der vorgenant unser herre der erzbischof von Meintz, und unser herren der bischof von Wirtzburg, der bischof von Spijre, der marggraf von Brandemburg, der herzog von Sachsen in aigner persone; und unser herren des erzbischofs von Triere, des erzbischofs von Cölne, und herzog Ludwig des pfallenzgrafen erber treffenlich räte; och der stette Straußburg, Basel, der stette in Elsäß, und in Brißgowe, Meintz, Worms, Spijre,

1429 Aug. 28 Nûremberg, und der stette unser verainung erbern botten. so haben die stette Augspurg [1] und Hailtprunn ir mainunge dargeschriben. und also sien von der vorgenanten unser herren der fürsten und herren wegen als umbe die artikel [2], die nehste in der manung erlutet sind, nämlich umb röberi die uf des richs straußen beschehen, umbe die dienste die ungeseit gand, und umb vientschaft die geseit und doch rechtlich nicht erfolget wirdt etc. vil und mengerlai an der stette botten versûcht worden: wan si darzû genaigt weren fride und genade der lande zu machen und des richs straußen zu beschirmen, so hetten si gerne gesehen das sich der stette botten gemachtigt hetten deßhalp verainung inzegan. und wiewol etlicher stette botten gewalte gehept hetten darumb etwas zû treffen, noch denne, da der stette unser verainunge erbern botten der stette mainung erzalten und och das si nicht anders gewalts hetten denne zu vernemen was da mit in geredt und an si gesûcht wûrde und das wider hinder sich ze bringen [3], da fielen si alle von iren mainungen und bestûnden in dem bi unsern botten die sache wider hinder sich ze bringen. und nach langen sachen, die nicht treffenlich oder zû schr*iben* sien, so haben die vorgenanten unser herren die fürsten der stette botten ain vernottlung [4] irer mainung als si mainten das die stette ainung mit in angan sölten ge-

Okt. 2 geben, und dabi ain zaichnung [5] ir begerung das die stette uf sunnentag nach sant Michels tage zenechste ir machtbottschaft darumb zû Worms haben süllen, völlig antwurt[a] in dem ze geben ob die stette der verainunge ingan wöllen oder nicht; und, ob der stette mainung sin wölte also der ainung inzegan, ob denne die stette in der vernottlung ichtzit wisten zû beßern, des sölten si wol stat [6] finden. daruf si ouch andern stetten Augspurg [7] Costentz [8] und irer verainung Hailtprunn und andern sölichs deßgelich geschriben haben. und dabi so haben die botten von etwem gemerket: welich stette des nicht ingan wölten, das denne dieselben unser herren die fürsten und herren darumb beschlossen haben sölten, ob dieselben stette icht angan wurden, das man ir denne mûßig gan wölte. ob aber das lûter si, das wiße man nicht aigenschaft von in denne das es also gesait si. und nach dem und also aller stette botten von den egenanten unsern herren den fürsten und herren mit der antwurt als vor begriffen ist gefertigt wurden da stißen si zusammen und mainten: das wol ain notturft were das alle stette umb das vor dem vorgeschriben tage ir erbern bottschaft zusammensandten sich da gar beratenlich zu erkûnnen und zû besprechen ob si in der antwurt ainmündig werden und sich in dem verainen möchten, umbe das die antwurt uf dem tage dest treffenlicher zûgan möchte. und haben sich also darumb ains tags gen Eßlingen uf unser lieben

Spt. 8 frowen tage nativitatis zenechst zû nacht dazesin verainet enmornens von den sachen zu reden nach begriffung ainer andern zaichnunge. uf das wir üch der vorgenanten notteln und zaichnungen die uns unser bottschaft bracht hat abschriften hierinne verschlossen [9] senden, an der ir alle mainung völliklicher vernemen werdent. und wan üch davon mer zu schriben nicht nott tût, darumb so laußent nicht ir sitzent in iuwern räten uber die ding beratenlich zu gedenken was den stetten in dem zu laussen und

a) *Vorl. zwei wagrechte Punkte über n.*

[1] *Das an den Mainzer Kirchenfürsten gerichtete Entschuldigungsschreiben Augsburgs ist unsere nr. 259.*

[2] *Von den drei Artikeln schreibt auch Straßburg an Basel nr. 248.*

[3] *Vgl. nr. 258.*

[4] *nr. 260.*

[5] *nr. 261.*

[6] stat *hier in der Bedeutung von „gute Gelegenheit", s. Lexer l. c. 2, 1145.*

[7] *Das kurfürstliche Schreiben an Augsburg wird citiert in nr. 269.*

[8] *S. nr. 258 art. 3.*

[9] *Findet sich nicht bei unserer Vorlage, sondern in Nördl. St.A.* Missiven von 1429, *s. Quellenangabe zu nr. 260 und 261.*

zu tůnde si und underrichtent in dem iuwer bottschaft iuwer mainunge mit vollem gewalte sunder wie die tage zu besetzent und ze sůchent sien. [2] ouch seit uns die vorgenant unser bottschaft, das uf dem tage wol rede an aller stette botten komen si als von der Franckfurter messen und der gelaite wegen. und als aber der stette botten meldoten wie hertiklich die stette in den gelaiten zu schadigen understanden wurden, das ain notturft were das[a] si mit den gelaiten fur auchte aberauchte für alle sachen und schaden bewart und des och mit schrift versorget wurden nach ainer sölichen notturft als sich geburte, si in geantwürt: das unser herren die fürsten die stette versorgen wöllen mit gelaite als vor, und hoffen och si haben ire gelaite redlich gehalten; das si sich aber ichtzit verschriben wöllen, das si in unbeqwem. aber in dem so habe der obgenant unser herre der erzbischofe von Meintz mit in reden laußen: si es den den stetten gefellig, so wölle er libe und gůte zu Hailtprunn holen und über den Ottenwalde bis gen Franckfurt füren und von Franckfurt wider gen Hailtprunn antwürten sicher für iederman. darinne aber der stette botten ain sorge haben, das ander unser herren die fürsten im sölichs allain nicht zu lieb werden ließen, dadurch die stette aber schadhaft werden möchten, in dem den stetten guter bewarung und wißhait not ist. [3] füro seit uns dieselb unser bottschaft, das iuwer und unser gůten frẃnde die von Egern der stette botten allen die zu Aschaffemburg gewesen sien ain schrifte getan haben, der abschrift wir úch och verschlossen[1] senden in diesem br*ief*. an der ir och merkent ir kläglichen klage und wie si hilfe wider die ungeloubigen zu Beheim begern das in volk zugelait werde, oder, ob das nicht beschäche, wie zwifenlich si denne ir schrifte beschliessen. und wanne die klage got den herren sin hochgelopten můter Maryen alle hailigen die můter der hailigen cristenhait den hailigen cristangelouben alle ere und sålikait swärlich berůret, darumb so gaut si billich ainem iedem getrúwen cristan zu herzen. und also in den baiden obgeschriben stuken underrichtent iuwer bottschaft och iuwer mainung vollen gewalte. [*Im Folgenden wird außer den Beschwerden einiger Städte auf die Tagesordnung gesetzt die Frage wegen der Erneuerung des [Schwäb.] Städtebundes, und wegen einer Vereinigung mit der St. Georgen-Ritterschaft, die Bereinigung der Bundesrechnung, und zum Schluß gemahnt eine wolinstruierte Rathsbotschaft auf Sonntag vor U. L. Frauen Tag nativitatis nach Biberach zu senden.*] geben uf sunntag nach sant Barthlomeus tage anno domini etc. 1429.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frwnden den von Nördlingen etc.

Burgermaister und raute ze Ulme[2].

266. *Augsburg an Ulm, wünscht über die Erklärung unterrichtet zu werden, welche der Schwäbische Städtebund für sich, nachdem auf dem Tag zu Eßlingen ein gemeinsames Vorgehen der Städte nicht erzielt worden, auf den von den Kurfürsten vorgelegten Entwurf einer Vereinigung abzugeben beabsichtige. 1429 Sept. 14 Augsburg.*

Aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 59 nr. 237 *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold 3, 20 nt. 5 ebendaher.

Lieben frewnde. uns sagt unser mitburger und ratgesell Conrat von Halle: wie das auf dem tag ze Esslingen des heiligen reichs stet erbere ratsbotten, der vil da

a) *Vorl.* da.

[1] *Kam uns nicht zu Gesicht.*

[2] *Die auf die Unterschrift folgenden Nachschriften sind für uns bedeutungslos.*

1429 Spt. 14 bei einander gewesen, iedoch nit ainhellig [1] worden sein einer gemainer antwort ze geben den hochwirdigen und hochgeborenen unsern genedigen herren des heiligen reichs kurfürsten als auf söliche verzaichnüß und nottel einer verainunge [2] etc., als ew dann wol wissenlich ist; und wie das ir und ander ewer und unser gůt frewnde nemlich die zů ew verpunden sint als für ewch selben darumb antworten wöllen villeiht in schrift 5 mit einem briefe. also bitten wir ewer ersame gůt frewntschaft und liebe mit sunderm fleiß, ir wöllend uns dieselben ewer antwort, die doch ewer puntgenossen als wir vernemen alle auf ew gesetzt haben, geschriben lan wissen mit dem botten in wellicher masse und wie ir den benenten unsern genedigen herren darumb, es sei mit botschaft oder mit einem brief, antworten wöllend. und wår' es ewch fuglichen uns desselben 10 ewers briefes ein abschrift ze schiken auch mit dem botten, daran tåt ir uns besunder liebe, das wir williclich und mit fleiß umb ewer ersame gůt frewntschaft beschulden wöllen und verdienen wa sich das gebůret. geben ut supra auf des heiligen crůez tag etc. 1429 Spt. 14

[*supra*] Ulme. sicut in communi forma. 15

1429 Spt. 15 **267.** *Speier an Worms, bittet, auf nächsten Dienstag [Sept. 20] Mainz und Frankfurt nach Worms zu bescheiden zur Entgegennahme des Berichtes, welchen die gemeinsame Botschaft der vier Städte auf dem Tag zu Eßlingen über die dort geführten Verhandlungen erstatten werde. 1429 Sept. 15 Speier.*

Frankfurt St.A. Reichssachen Urkk. 3091, 1 *cop. chart., Beischluß zu nr. 268.* 20

1429 Spt. 16 **268.** *Worms an Frankfurt, lädt der Aufforderung Speiers nr. 267 entsprechend auf 20 Sept. nach Worms. 1429 Sept. 16 Worms.*

Frankfurt St.A. Reichssachen 3091, 2 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

1429 Spt. 24 **269.** *Augsburg an Erzbischof Konrad von Mainz, berichtet, auf einem Städtetag sei der Aschaffenburger Entwurf zu einer Vereinigung von Fürsten und Städten durchberathen worden, es sei jedoch ein alle Städte zur Annahme desselben verpflichtender Beschluß nicht zu Stande gekommen; in Erwägung daß jenes projektierte Bündnis vorzugsweise die Rheinlande berühre, wolle Augsburg die Erklärung des Schwäbischen Städtebundes abwarten, dem die Sache näher liege. 1429 Sept. 24 Augsburg.* 25

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 62 nr. 249 *conc. chart.* 30
Erwähnt bei v. Bezold 3, 20 nt. 5 ebendaher.

Genediger fürst und herre. als zům nehsten ewer fürstlich gnade uns herauf vom tage ze Aschaffenburg geschriben [3] hat, wie das ir und ander ewer mitkůrfürsten auch unser genedige herren alsda einer ainunge überkomen und eins worden sein nach innehalt einer nottel [4], der uns die ersamen burgermeister und rat der stat Uolme unser 35 gůt frewnde ein abschrift, nach dem und wir darnach schickten und an si ervörderten [5], zůgesendt haben, und ewer gnade begeret das wir uns darauf entsinnen und alsdann ewern gnaden darumb antworten wöllen etc.: denselben ewern briefe und auch die

[1] *Ähnlich schreibt Augsburg an den Erzbischof von Mainz über den Eßlinger Tag in nr. 269.*
[2] *nr. 260.*
[3] *S. nr. 265 art. 1.*
[4] *nr. 260.* 40
[5] *In nr. 263.*

nottelen haben wir verhört und vernomen und tůn ewern gnaden ze wissen: das wir uns darauf zů gůter masse underredt und auch darumb unser treffenliche ratsbottschaft gehebt haben bei vil andern des heiligen reichs stet erbern ratsbotten [1], die von denselben sachen sich mit einander besprochen und underredt und doch als man uns seit sich des nit veraint haben noch ainhellige worden sein einzegan etc. hierumbe und wann sôliche verainung nach ůßweisunge der obgemelten nottel mer angefangen und berůret ist auf die fůrsten herren und stet an dem Reinstrům und zwischen Basel und Côln etc., und wir nit in demselben kraiß sunder auf dem ort und gemerke zenehst an der fůrsten und herren lande zů Bayern gar weit und verre vom Reinstram gelegen sein, so verstat ewer fůrstlich gnade wol: soferre und die Swebischen stete, die den sachen neher und bas dann wir gelegen sein, villeiht des nit eingan mainen, das denne uns das ze weit und ungelegen wåre; ob aber si sich darumb eins andern bedechten, in wellicherlai maß und wie si denn fůro zů derselben ainung einzegan ir antwort seczen, wůrd uns das als durch ewer gnade oder ander verkůndet, so wôllen wir alsdann aber darumb antworten nach dem und sich denn darzů gebůret und als wir hoffen zů gelimpfe und nach billichen sachen. datum an sampstag post Mathei apostoli et ewan*geliste* etc.

[*supra*] D*omino* archiepiscopo Magunt*ino*.

1429 Spt. 24

270. *Peter Volkmer an Kaspar Schlick, über Besuch und Ergebnislosigkeit des Tages zu Worms. 1429 Okt. 20 Nürnberg.*

1429 Okt. 20

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 195[b] *conc. ch.*

Erberer weiser und l*ieber* herr Caspar. mein willig dienste sein eẘerr erberk*eit* mit fleiß bereit. und als eẘerr ersamk*eit* wissenl*ich* ist, wie ich nehst nach unsrs gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kůnigs geheiss und begerung [2] meinen fr*eŵnden* des rats zu Nůr*emberg* von Pressburg herauf schraib als von der sache und des tags wegen zu Worms etc.: also wellet gůtlich vernemen, daz dieselben mein fr*eŵnd* seinen kůnigl*ichen* gnaden darinnen gern willig gewesen sein und ir erber ratsbots*chaft* auf dieselb meinung zu demselben tag gefertigt und gesant haben, die etlich kurz tage davor ee ich heim kam [3] auch erst komen was. und als ich vernim, so haben die von Augspurg [4], die von Ulme und die andern stette die mit den von Ulme in einung sind, und die von Costentz mit irer einung sôllich sache nach irer gelegenh*eit* mit briefen dahin abgeschriben. so hat meinr fr*eŵnde* ratsbots*chaft* sôllich sache von derselben meinr fr*eŵnde* wegen ganz geschoben fůr unsers gnedigisten herren . . des R*ômischen* etc. k*ůnigs* majestat, also daz daselbist nichtes davon geendt worden, und, als versehenl*ich* ist nach dem als unser bots*chaft* verstanden hat, hinfůr nicht darawß werde. das welle eẘr erberk*eit* unserm obg*nanten* gnedigisten herren . . dem R*ômischen* etc. k*ůnig* fůrbringen in dem besten form als ir denn wol wißt, und den rate und stat zu Nur*emberg* seinr kunigl*ichen* grossmechtik*eit* demůticlich befelhen, die sich auch eẘerr ersamk*eit* fleissig befelhen und gern zu willen werden. denn wo ich eẘerr erberk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 5 ante 11000 virginum.

1429 Okt. 20

[*supra*] Dem erbern und weisen hern Casparn Slicken prothonotarii und secretarii ietzunt vicecancellario etc. meinem lieben herren und gônner.

Peter Volkmer zu Nůr*emberg*.

[1] *Auf dem Tage zu Eßlingen, vgl. nr. 266.*
[2] *Der König warnte die Städte auf die kurfürstlichen Bündnispläne einzugehen; deutlich ist das aus nr. 277 zu ersehen.*
[3] *Die Ankunft Peter Volkmers in Nürnberg erfolgte Okt. 17 (vgl.* Briefb. 8 f. 195[a]*).*
[4] *Die ablehnende Erklärung Augsburgs s. nr. 269.*

1429 Okt. 22

271. *Augsburg an seine zwei genannten Gesandten am königlichen Hofe: sie sollen dem Königе sagen, daß die Stadt nie die Absicht gehabt habe der zwischen Fürsten Herren und Städten geplanten Vereinigung beizutreten, und daß sie sich nie mit jemand verbinden werde ohne den König zuvor auszunehmen; u. a. m. 1429 Okt. 22 Augsburg.*

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 69 b - 70 a nr. 282 *conc. chart.*

Ratgeben der stat zů Aug*spurg.* unser frewntschaft und alles gůt zůvor. lieben getrewen. [*Nachdem der Rath den Adressaten die Vertretung der Stadt in einigen nur Augsburgischen Angelegenheiten empfohlen, schreibt er weiter:*] auch, lieber Hangenôr, alsdann ir uns nehst geschriben habt, wie das für unsern herren den künig komen seie das unser herren die kurfürsten ander fürsten herren und stet zesamengeritten sein von einer ainunge wegen etc.: süllt ir uns verantworten nach dem und ew wol wissenlich ist, das wir derselben ainunge einzegan nie willen gehebt haben, wie wir uns auch auf das (wann wir weit und ferre davon gelegen sein und mit andern worten) verantwort [1] haben, in sogtaner masse dabei si wol verstünden das wir nit darein wolten. so wisst ir auch seinen küniglichen gnaden wol ze sagen, das wir dhainer ainunge mit niemand eingangen noch ichts davon reden lassen dann vor[a] hindangeseczet und allweg ůßgenomen unsern herren den künig etc., als ir das alles wol wisst zů verantworten nach dem besten. *[Zum Schluß noch der Auftrag sich bei Hof nach einem Schuldner der Stadt zu erkundigen.]* geben auf sampstag nach Luce ewangeliste anno ut supra [2].

1429 Okt. 22

[*supra*] Unsern lieben und getrewen Stephan Hangenor unserm ratgesellen und Conratten Hainczel genant Hofmeister unserm dienär.

a) *Vorl. Vokalzeichen über o?*

[1] *In dem Schreiben an Kurmainz nr. 269.* [2] *D. h. im Jahre 1429.*

Reichstag zu Presburg

4-13 Dez. 1429.

Den Bemühungen des Erzbischofs Konrad III von Mainz, die Reichsstädte für ein Landfriedensbündnis mit den Kurfürsten zu gewinnen, stand K. Sigmund, wie wir oben S. 319 gesehen haben, mißtrauisch und mißgünstig gegenüber (vgl. nr. 270; 271; 277). Es kostete ihn gewiß keine große Mühe die Städte gegen das kurfürstliche Projekt einzunehmen, da sie ja von vornherein alles was von dieser Seite kam und angeboten wurde in der Regel sehr kühl aufnahmen, und sich gerade im Jahre 1429 unter dem Eindruck der von Konrad von Weinsberg verübten Gewaltthat in ihren Freiheiten und Rechten von der Fürsten- und Herrenpartei besonders bedroht fühlten. Unzufrieden mit dem Schiedsspruch der Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz hatten die zum Schutze der Stadt Weinsberg vereinigten Städte ihre Streitsache dem Könige zur Entscheidung vorgelegt, und dieser griff willig darnach, weil sich ihm damit die Möglichkeit bot durch ein städtefreundliches Urtheil die Städte von den Fürsten ab und an sich zu ziehen, sich ihnen als ihren richtigen Schirmherrn zu empfehlen, und auf sie gestützt mit mehr Aussicht auf Erfolg als bisher seiner Pflichten als Reichsoberhaupt zu warten. Günstig traf es sich, daß er jetzt nicht bloß von den Städten sondern auch von dem ersten Reichsfürsten, dem Erzbischof von Mainz, gesucht wurde (nr. 272). Der Moment, in Deutschland gebietend und entscheidend auftreten zu können, schien nunmehr gekommen.

A. Ausschreiben nr. 272-276.

Was den Erzbischof von Mainz im Sommer 1429 veranlaßte sich an den König zu wenden, erfährt man nicht. Es heißt in nr. 272, Sigmund habe den Kurfürsten durch dessen Gesandtschaft mahnen lassen, er möge durch grosser und trefflicher sache willen die heiligen kristenheit und das riche merklich antreffend *am königlichen Hofe in Wien erscheinen. Der König rechnet nach nr. 272 nicht auf das persönliche Erscheinen des Pfalzgrafen und der Erzbischöfe von Trier und Köln, wol aber legt er besonderen Werth darauf daß die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen zu ihm kommen. Wenn er nun von vornherein annimmt daß jene drei Kurfürsten nicht selber sondern durch ihre Räthe* (ir botschafft mit voller maht) *an den wichtigen Verhandlungen theilnehmen werden, so kann der Grund, wenigstens für das Wegbleiben der beiden Kirchenfürsten, darin gesucht werden daß auf der Tagesordnung ein oder der andere ihnen mißliebige Punkt stand. Vielleicht war ein solcher Punkt der Kursächsische Successionsstreit, in welchem die beiden Erzbischöfe von Trier und Köln eine Sonderstellung einnahmen sowol gegenüber dem Könige als gegenüber ihren Kollegen von Mainz von der Pfalz und von Brandenburg. Letztere brachten zu Presburg den Streit vor*

den König, und dieser forderte 24 Dez. 1429 Kurtrier und Kurköln auf, Friedrich II Markgrafen von Meißen als Kurfürsten von Sachsen anzuerkennen (Müller RT.-Theatr. unter Friedrich V 460-461). Es war dies eine interne Sache des Kurfürstenkollegiums, daher werden auch in nr. 272 nur Kurfürsten an den königlichen Hof beschieden, und nur zwischen ihnen und K. Sigmund wird die hochwichtige Frage zum Austrag gebracht (nr. 286 art. 6). Davon daß ein Reichstag gehalten werden solle, ist hier so wenig die Rede als in der Einladung an Passau zur Theilnahme an Berathungen über Errichtung eines militärischen Bundes (nr. 274). Am 30 Sept. erhält Sigmund vom Erzbischof von Mainz die schriftliche Zusage, daß er und andere Kurfürsten auf 1 Nov. nach Wien kommen wollen, und schon am folgenden Tage werden die Einladungsschreiben nr. 275 und 276 zu einem Reichstag nach Wien auf 1 Nov. erlassen. Es ist kein Zweifel, daß der König mit ihrer Ausfertigung so lange warten ließ bis er von kurfürstlicher Seite die erwähnten Zusicherungen in Händen hatte, aber seine Absicht, im Herbst 1429 sei es in Wien sei es in Presburg die Stände um sich zu versammeln, hatte er schon früher kund werden lassen (vgl. nr. 273 art. 2 und 274).

B. Gesandtschaftsberichte und andere Briefe nr. 277-285.

Der ausführliche Bericht einer Straßburger Gesandtschaft an ihre Oberen nr. 277 gehört streng genommen nicht zu den Akten des Presburger Reichstages, da er, am 8 Okt. verfaßt, in Betreff des Tages sehr wenig zu melden weiß; er ist aber ein so inhaltsreicher Beitrag zur Kenntnis des Verhältnisses zwischen König und Städten wie es unmittelbar vor dem Tage bestand, daß er nicht übergangen werden durfte. Dürftig sind dagegen die Schreiben der Frankfurter des Heinrich Welder und dann des Walther Schwarzenberg (nr. 279; 281-283). Von zwei durch den Reichstag veranlaßten Städtetagen hat man aus nr. 278 und 286 vgl. nr. 285 Kunde. Besondere Beachtung verdient das Schreiben von Kurmainz und Kurbrandenburg an den Großfürsten Witold von Litthauen nr. 277. Was an dem Gerücht war, daß die Kurfürsten sich mit dem Gedanken und Plan einer Thronumwälzung getragen, können wir nicht ermitteln, wir sind ihm sonst nicht begegnet. Aber daß es überhaupt entstehen und sich in den fernen Nordosten verbreiten konnte, mag als Kennzeichen einer starken Entfremdung zwischen dem Oberhaupt und den ersten Fürsten des Reiches betrachtet werden. Einen deutlichen Beweis seines Übelwollens gab Sigmund im Sommer 1429 dem Markgrafen von Brandenburg indem er das Eigenthum an der vielumstrittenen Neumark dem Deutschorden verschrieb (v. Bezold 3, 21-22). Trotz dieser offenbaren Kränkung folgte Kurf. Friedrich dem Rufe des Königs (nr. 272), und erschien zu Wien und zu Presburg (nr. 279; 281). Hier wurde nämlich der Reichstag abgehalten, da der König in dieser Stadt durch sein Podagra festgehalten wurde und nicht nach Wien reisen konnte.

C. Verhandlungen nr. 286-287.

Am 4 Dez. wurde der Reichstag von dem König in eigener Person eröffnet (nr. 286 art. 1). Über den Gang der Verhandlungen sind wir gut unterrichtet durch zwei tagebuchartige Aufzeichnungen die von Städteboten herrühren (nr. 286 und 287). Das kürzere Diarium nr. 287, welches vom 5-11 Dez. reicht, ist schon längst gedruckt, und sowol von Aschbach 3, 309f. als auch von v. Bezold 3, 23f. genügend verwerthet. Neu ist das vom Gesandten der Stadt Regensburg Lucas Ingolsteter verfaßte Tagebuch über die Vorgänge auf dem Reichstag nr. 286; es umfaßt die Zeit vom 4-13 Dez. d. h. von der Eröffnung bis zum Schluß der Versammlung. Die Persönlichkeit des Verfassers

tritt nicht so vollständig in den Hintergrund wie in nr. 287 geschieht, doch büßt dadurch der Bericht nichts an Objektivität und Treue ein. Es gibt wenig Reichstage aus der Zeit K. Sigmunds, für welche uns zwei so vorzügliche Quellen erhalten sind wie für den Presburger in nr. 286 und 287. Man erhält aus nr. 287 im wesentlichen 5 *dasselbe Bild wie aus nr. 286, aber letztere nr. überliefert manche Einzelnheiten die wir ungern missen möchten, und läßt die Reihenfolge der Plenarsitzungen und der Besprechungen der Fürsten und Städte scharf hervortreten sowie die Motive und Stimmungen der Versammelten recht deutlich erkennen. König und Stände begegnen sich in dem dringenden Wunsche, daß endlich einmal Ordnung im Innern des Reiches gemacht* 10 *werde. Besonders ist es der König welcher alle anderen Fragen, sogar die Abwehr der Hussitennoth, dieser nachsetzt. Er versteht sich wol dazu, daß sie, die wichtigste aller Angelegenheiten, durch Errichtung eines gemeinen Landfriedens nicht schon in Presburg sondern erst auf einem in Deutschland abzuhaltenden Reichstag definitiv erledigt werde, und erklärt sich, wenn auch mit Widerstreben, bereit persönlich auf diesem Tage zu* 15 *erscheinen. Aber er will, die Stände sollen sich vorher über einen Entwurf soweit verständigen daß die einzuberufende Reichsversammlung nur ihre Sanktion zu der schon getroffenen Vereinbarung zu geben habe und so ihm ein abermaliges frucht- und ruhmloses Mühen um Deutschlands Wohl jetzt erspart bleibe. Diesmal sind es aber nicht die Städte sondern die zwei anwesenden Kurfürsten von Mainz und Brandenburg, welche* 20 *Aufschub verlangen und des Königs Begehren mit dem ganz begründeten Hinweis auf das Fehlen so vieler Fürsten Grafen und Herren ablehnen, um in keiner Weise der Entscheidung eines auf 5 Merz nach Nürnberg bzw. Frankfurt einzuberufenden und vom König selbst zu besuchenden bzw. zu beschickenden Reichstages vorzugreifen (vgl. nr. 287 art. 5). Sigmund versprach zu kommen, falls es seine Gesundheitsumstände* 25 *erlauben (nr. 286 art. 26). Damit war der wichtigste Punkt der Tagesordnung erledigt — gewiß nicht zur Befriedigung des Königs, für den das (sehr vorsichtige) Entgegenkommen der Städte bei dem Widerstreben der Fürsten nur ein geringer Trost sein konnte. Andere Berathungsgegenstände, wie die Beziehungen K. Sigmunds zu Polen und das Anbringen der katholischen Partei in Böhmen, wurden nur flüchtig vorgenommen* 30 *(nr. 286 art. 27 und 28). Besprechungen über den Kursächsischen Erbfolgestreit, von dem schon oben unter A die Rede gewesen ist, fanden nicht in der Reichsversammlung sondern nur zwischen dem König Kurmainz und Kurbrandenburg statt.*

D. Städtische Kosten nr. 288-289.

Die beiden eben erwähnten Fürsten von Mainz und Brandenburg waren (von 35 *Sigmund abgesehen) die einzigen in Presburg anwesenden Mitglieder des Kurfürstenkollegiums. Im Gefolge des Erzbischofs von Mainz befanden sich die Räthe von Kurtrier und Kurpfalz; auch Herzog Friedrich II von Sachsen sandte Vertreter (nr. 279). Die Städte hatten, soweit Nachrichten darüber erhalten sind, ihre gewiegtesten Staatsmänner auf dem Reichstag: Frankfurt den Walther Schwarzenberg (nr. 289); Nürnberg* 40 *den Peter Volkmeir (nr. 288); Ulm den Walther Ehinger (nr. 285); Augsburg den Stephan Hangenor (nr. 285). Cûne zûm Drûbel und Adam Riffe, die Gesandten Straßburgs, weilten schon geraume Zeit vorher am königlichen Hofe zu Wien, und führten wol ihre Absicht aus dem angekündigten Reichstag anzuwohnen (nr. 277). Der Name des Abgeordneten der Stadt Regensburg, der sich in seiner Aufzeichnung nr. 286* 45 *als Mann von scharfer Beobachtungsgabe zeigt, ist in nr. 288[a] überliefert. Bei Windeck l. c. 1218, wo einige anwesende Fürsten und Herren aufgezählt sind, lesen wir, daß* von Meinz was der Johann Stang und Nicol ir statschriber von der gemeine wegen die sich nennen die alten.

A. Ausschreiben nr. 272-276.

1429 Aug. 20 **272.** *K. Sigmund an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, Erzb. Konrad von Mainz habe seine Gesandtschaft bei ihm gehabt durch die er ihn dann hinwiderum auf etwa 1 Nov. nach Wien entboten habe, und zwar so daß derselbe auch seine Mitkurfürsten oder doch deren Räthe mitbringe, habe auch den Kurfürsten von Sachsen eingeladen mitsammt jenem zu kommen, und lade ebenso hiemit den Adressaten ein. 1429 Aug. 20 Presburg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 242 grün *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. deperdito.*
Gedruckt in Jung Aigentliche . . . Fortsetzung Der . . . Genealogie von denen . . . Burggraffen zu Nürnberg 338-339 ohne Quellenangabe, und bei Höfler Urkk. z. Beleucht. der Gesch. Böhmens in Abhdll. der Böhm. Gesellsch. der Wiss. 5 F. 13, 37 nr. 28 aus unserer Vorlage. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 3, 21 nt. 3 aus unserer Quelle.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und kurfurste. es hat yczund der erwirdig Cunrad erczbischoff zu Mencz unser erczcanczler lieber neve und kurfurst sein erbere botschafft bey uns gehabt. bey derselben wir seiner liebe widerumb embotten geschriben und begeret haben, daz er sich durch grosser und trefflicher sache willen die heiligen kristenheit und das riche merklich antreffend zu uns gen Wienn fügen, und, was er der andern siner mitkurfursten nit mit im personlich zu uns füren mochte, daz er doch ir botschafft mit voller maht zu uns bringen wolle uß solichen grossen sachen zu reden. *Nov. 1* und haben uberslagen, daz das umb allerheiligentag oder dabey mag zuwegbracht werden, ist das in nit trefflich und eehafftig leibsnot doran irret. nu haben wir unserm lieben oheimen dem von Sachsen [1] ouch doruff geschriben mitsampt im zu uns zu komen. und wann wir dein liebe durch derselben und anderer sache willen ouch sunderlich gern bey uns hetten, als dann das nu langczit unser begird gewest ist, dorumb begern wir von deiner liebe mit ernst und bitten die mit sunderlichem flisse, daz du dich doreczu bereiten und fertigen wollest, wenn deiner lieb der egen*ant* unser lieber neve von Mencz embieten und verkunden wirt, als wir im dann sunderlich dorumb geschriben haben, daz du dann mitsampt im zu uns komest, wann das fur das heilig rich fur uns und fur dich ist. und dein liebe tut uns doran solich danknemkeyt dienst und wolgevallen, die wir gen dir gnediclich erkennen wollen. geben zu Prespurg am sampßtag nach unserr frawen tag assumpcionis unserr riche des Ungrischen etc. im *1429 Aug. 20* 43 des Romischen im 19 und des Behemischen im czehenden jaren.

[*in verso*] Dem hochgebornen Fridrichen margrafen zu Brandemburg des heiligen Romischen richs erczcammrer und burggraven zu Nuremberg unserm lieben oheimen und kurfursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slick.

[1] *Vielleicht die in nr. 288 art. 2 erwähnten litere regie.*

273. *Entwurf einer Vereinigung gen. Fürsten Herren und Städte des südöstlichen Deutschlands zur Abwehr der Hussiten. [1429 vor Sept. 24 [1] o. O.]* [1429 vor Spt. 24]

Aus Passau St.A. Nro. 473 *Beischluß zu unserer nr. 274 cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten; art. 2 von anderer gleichzeitiger Hand, ohne Zweifel Schlicks.*

Unsers herren des kunigs meinung rat und begerung were, der worten daß [2] man den ketzern uß Beheim dester bas widersteen und sich den redlich entsetzen [3] moge, als hernach geschriben steet.

[*1*] Zum ersten daz sein gnad [4], der von Osterrich [5], der von Saltzpurg, der von Passaw, herzog Ernst, herzog Wilhelm, und herzog Hans von Beyern [6], der Pilzner kreis, und die stet Regenspurg, und Passaw in ein einung und puntnuß treten in nachgeschribner masse und also: daz die obgenanten fursten herren und stet sich gen einander verpflichten mit iren landen und leuten und einig werden: wer' sache daz die ketzer uf ir einen oder mer die obgenant sind ein zugkreis tun wurden, daz danne die die nit uberzogen weren und ir iglicher, wenn [a] des ermanet wirt, sein anzal volks den andern unverzogenlich zu hilf sende. und dieselb anzal mag man messigen und anslahen nach gelegenheit der land nach dem und si danne den landen die uberzogen weren verrer und neher ligen. item wer' sache daz dieselben ketzer der vorgenanten fursten hern und stet, welicher der were, oder ir land und leut mit macht uberziehen und stet und sloß gewinnen oder ein mechtig geleger in dem [b] feld machen wurden, daz danne die andern fursten herren und stet, die in dem punt sein, mit aller irer macht zu roß und zu fueße mit wagen und puchsen on geverd zuziehen und mechticlich helfen sollen, damit si bestritten und von dem feld gedrungen werden; weliche land aber die verristen weren die mit solicher macht nit beqwemlich zuziehen mochten, daz dieselben danne den feinden hinden in das land ruken und si angriffen und beschedigen, damit man die feind irre mache und wider hinder sich reize.

[*2*] Doruf sollen die obgenanten fursten hern und stet zu unserm hern dem kunig komen mit geringem [c] hoffgesind uf den suntag nach sant Gallen tag gen Wyenn oder gen Prespurg solich sach entlich zu volbringen, und, ob si nicht komen mochten, ir trefflich botschaft nit wider hinder sich zu bringen dorumb zu seinen gnaden zu senden. *Okt. 23*

a) *Vorl. man kann hier er einsetzen.* b) *Vorl.* den. c) *Vorl.* geringen.

[1] *Das Stück ist der* czedel einer eynung, *auf welchen in unserer nächstfolgenden nr. 274 verwiesen ist; so ergibt sich das Datum von selbst.*

[2] der worten daß *s. v. a. in der Absicht daß (Lexer Hdwb. 3, 979).*

[3] *D. h. sich von ihnen losmachen, befreien (vgl. Lexer l. c. 1, 585).*

[4] sein gnad *ist der König.*

[5] *Es ist doch hier wol nur an Herzog Albrecht V zu denken.*

[6] *Ein 1429 Okt. 21 zur Bekämpfung der Ketzer zwischen Hrz. Ernst und Wilhelm von Baiern und Pfalzgr. Johann geschlossener Bund ist registiert in Reg. Bo. 13, 163, vgl. v. Bezold 3, 20 nt. 1.*

1429 Spt. 24 **274.** *K. Sigmund an Passau, lädt auf Okt. 23 nach Wien oder Presburg zu einer Versammlung, auf welcher eine Vereinigung gemäß beiliegendem Entwurf nr. 273 beschlossen werden soll. 1429 Sept. 24 Presburg.*

Aus Passau St.A. Nr. 473 or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.
Gedruckt theilweise in Erhard Gesch. der Stadt Passau 1, 170-171. — Regest Erhards in Verhandlungen des hist. Vereins f. Niederbaiern 15, 82 nr. 242 aus Passau St.A. 5

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheimen etc. kunig.

Lieben getruen. wir senden euch hyerynne verslossen ein czedel [1] einer eynung, die wir tzwischen uns und den fursten herren und steten in derselben tzedel begriffen 10 zu volenden meinen, doruff wir denselben allen geschriben und tag bescheiden haben Okt. 23 uff den suntag nach sant Gallen tag zu Wyenne oder zu Prespurg, dabey wir ouch selber mit der hilffe gotes sein wollen. und wann solich eynung großlich fur euch ist, dorumb begern wir von euch mit sunderlichem ernste und flisse, daz ir ewer botschafft mit voller macht uff denselben tag herab zu uns an der vorgenanten stet eine tut und 15 sendet solich eynung zu volbringen. doran tut ir uns ein sunder wolgefallen. geben 1429 Spt. 24 zu Prespurg amm sambstag nach sant Mauricius tag unserr riche des Hungrischen etc. in dem 43 des Romischen in dem 19 und des Behemischen im tzehenden jaren.

[*in verso*] Unsern lieben getruen den burgermeister und rat der stat zu Passaw.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk. 20

1429 Okt. 1 **275.** *K. Sigmund an verschidene Städte [2], beruft zu einem Reichstag nach Wien auf 1 Nov. mit Vollmacht zum Kampf gegen die Taboriten, mit denen er im Sommer vergeblich unterhandelt hat. 1429 Okt. 1 Presburg.*

An Straßburg und Basel zusammen: S aus Straßb. St.A. AA corresp. des souverains etc. 1411-1437 *gehefteter Faszikel fol. 74ᵃ or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. haud integro. Hinsichtlich der Unterschrift gilt die Bemerkung in der Quellen-Angabe von K. Sigmunds Schreiben an mehrere Städte 1430 Aug. 30. — Gedruckt theilweise in Wencker appar. et instr. 326. — Erwähnt aus diesem Druck bei Aschbach 3, 308 und 471, Janssen 1, 368 nt. zu nr. 678, v. Bezold 3, 22 nt. 3, und Droysen 1, 517.* 25

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: U coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr. 52 blau *cop. chart. coaev., Beischluß unserer nr. 278. Adresse unten:* Den ersamen burgermaister und räten der statt zu Ulme und aller anderer stette die mit in in ainung sind unsern und des richs lieben getrůwen etc. *Links davon* Suprascripcio. *Nachschrift:* Ouch haben wir iuch vormals etwedike geschriben und mit fliß begert, das ir uns den Felber iuwern bůchsenmaister ain wil lichen wőltet. also begeren und bitten wir iuch noch mit fliß, sinddemmalen wir ie willen haben mit der hilf gotts den neehstkůnftigen summer uns mechtiklich wider die ketzer zů stellen mainen, das ir uns dann denselben Felber disen winter lichen wőllet, und iee ir uns denselben senden mőgt ie lieber uns das were, wan wir uns disen winter zurichten wőlten das wir den summer dest beraiter gesin mőchten. und tůt dorinne als wir iuch getrůwen, wan ir der cristenhait und uns doran grőßlich diut; so wőllen wir das ouch gen iuch gnädiklich erkennen, und iuch denselben maister gůtlich wider senden. 30 35 40

[1] *nr. 273.*

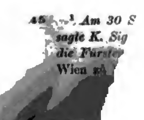
[2] *Auch wol an Fränkische Städte d. h. Nürnberg Rotenburg Schweinfurt Windsheim und Weißenburg, denn 18 Okt. (fer. 3 Luce) schreibt Nürnberg jeder der genannten Städte, es seien zwei an Fränkische Städte gerichtete königliche Schreiben gestern eingelaufen (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 195ᵃ *conc. chart.); ferner an Straßburg, vgl. nr. 277; an Frankfurt, vgl. nr. 280.* 45

1429 Okt 1

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheime[a] etc. kunig.

Lieben getruen. uns ist on underlaß in unserm kuniglich[b] gemute gelegen und hat uns nit klein bekummert solich unrecht unfur rauberey pleckerey und mutwillickeit die von maniehen leutten an unsern und des heiligen richs undertanen manigfeldiclich sein begangen worden und teglich gescheen, dadurch in dem heiligen riche unfrid vil unnutzer krieg und groß unordnung uferstanden sein und on underlaß sich teglich ye me und mer heben[c]. und haben[d] doruf, als wir nit tzwiveln es sey euch wol indenk, ettwedik unsern und des richs fursten herren und steten und ouch euch geschriben iren rat dorynne gefordert und hilf und trost an sy begert, das sy uns solich unredlichkeit stillen und druken hulfen und uns redlichen beystand und hilf zusagten, wanne wir alsdanne weder leib noch gut sparen sunder uns leiplich zu in fugen wolten solich unrecht zu legen und alde recht frid und gemach wider zu erheben. doruf uns aber kein treflich noch entlich[e] antwort, doruf wir uns verlassen mochten, nie komen ist. und als wir nu doruf gedachten wie wir beqwemlich zu den sachen getun mochten, also qwam[1] uns des erwirdigen unsers lieben neven des ertzbischofs von Mentz brief, in dem uns sein lieb schreibt daz er uf allerheiligen tag nechstkunfftig (Nov. 1) oder ettlich tag dornach bey uns zu Wyenne in Osterrich sein wil und das ouch unsere oheimen die hochgeboren Fridrich hertzog zu Sachsen und Fridrich marggraf zu Brandemburg personlich und der andern unsere und des richs kurfursten ouch ettlich oder ir volmechtig botschaft uf denselben tag zu uns komen werden. und wann wir dieselben sache, wie wir die alden recht und loblich herkomen erheben und frid und gemach in dem heiligen riche geschaffen mögen, vor allen sachen fur uns zu nemen meinen, dorumb begern wir von euch mit sunderlichem fliße ermanen euch und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz ir ettlich ewer freund uß ewrm rat mit voller macht uf denselben tag zu uns gen Wyenne sendet solich loblich sach zu wegen und mit ewrm rat ob got wil selielich daselbs zu besliessen. ouch meynen wir, es sey langst an euch komen, wie wir disen summer ettwelang mit den Taborn uß Beheime geteidingt[2] und mit geistlicher und werntlicher person rat weg gesucht haben, damit wir dieselben Taborn von irer ketzerey uf den[f] weg der warheit bringen und vergiessung menschlichs[g] bluts dadurch vermeiden mochten; das aber alles nit hat geholfen[h] mogen, sunder sy sind in irem weg herticlicher[i] verstoket und dringen from cristen und alle umbgelegen land ye mer und mer, das wir nu nit lenger leiden sunder mit der hilfe gotes und kristenfursten herren und getruen zu understeen und die sache gegen in treflich anzugreiffen meynen. und dorumb so begern wir aber von euch, daz ir denselben ewern freunden, die ir also zu uns senden werdet, ouch gewalt gebet uß den sachen alhie ouch zu reden und die zu besliessen. und ob ir uf den obgenanten allerheiligentag nit komen mochtet, so wollet dorumb nit hinderstellig (Nov. 1) beliben, wanne ir uns biß uf sant Mertens tag wol bey einander finden werdet. und (Nov. 11) tut dorynne nit anders, wanne ir doran tut der kristenheit und dem heiligen riche groß dienst und uns solich wolgefallen daz wir gen euch gnediclich erkennen wollen. geben

a) *S* Beheim *mit Überstrich, ebenso noch einmal weiter unten,* Beheimen? b) *U* küniglichem. c) *U* hohen. d) und haben *om. U.* e) *U* ratlich. f) *S* dem, *U* den. g) *S* menslichs, *U* menschlichs. h) *SU sic.* i) *U* hertiklich.



[1] Am 30 S... sagte K. Sig... die Fürster... Wien z... *...6. Nach nr. 277 ...ger Gesandtschaft, ...ieben, zû ime gon*

[2] Über seine Unterhandlungen mit den Ketzern hatte der König im Laufe des Jahres 1429 widerholt Mittheilungen ins Reich gelangen lassen, vgl. nr. 216; 217; 227; 229.

1429 Okt. 1 zu Prespurg am sambstag nach sant Michels tag unserr riche des Hungrischen etc. in dem 43 des Romischen in dem 19 und des Behemischen in dem tzehenden jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern reten und burgern der stete Straßburg und Basel unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

1429 Okt. 1 **276.** *K. Sigmund an Passau, erläßt statt der Einladung nr. 274 eine solche auf 1 Nov. nach Wien. 1429 Okt. 1 Presburg.*

Aus Passau St.A. Nr. 472 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Regest Erhards in Verhandll. des hist. Vereins für Niederbayern 15, 82 nr. 243 aus Passau St.A.

Sigmund von[a] gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und ze Hungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getrüen. als wir euch vormals newlich geschriben[1] und an euch und ander stet begert haben, daz ir uff sand Gallen tag nechstkunftig (Okt. 16) zu uns herab gen Wyenn oder geen Presburg komen soltet als von einer eynung wegen wider die keczer zu machen: nu ist uns gesteren (Spt. 30) ein brief komen von unserem lieben neven dem erzbischoven von Mencz, daz er uff allerheiligen tag[2] (Nov. 1) zu uns komen wil gen Wyenn, und daz ouch mit im komen werden unser lieb oheimen der herczog von Sachsen und der margraf von Brandenburg personlich und ettlich ander unserer und des richs kurfursten oder derselben volmechtig rete. doruff wir ouch ettlichen anderen fürsten herren und des richs steten geschriben und sy uff denselben tag gefordert haben. und dorumb so erstrecken wir denselben tag uff sand Gallen tag (Okt. 16) biß uff den obgenanten allerheiligen tag (Nov. 1) und begeren, daz ir also uff denselben tag zu uns komet oder ewr volmechtig botschafft zu uns sendet, wann wir hoffen, daz wir mit rat und hilff so vil treflicher fursten und stet vil güts volenden mögen. doran tüt ir uns ein sunder wolgefallen. geben zu Prespurg an sambstag nach sand Michels tag unserer rich des Hunger*ischen* etc. in dem 43 des Romischen in dem 19 und des Behemischen in dem 10 jaren. (1429 Okt. 1)

[*in verso*] Dem burgermeister richter und rat der stat zu Passaw unseren lieben getruen.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

a) *Vorl. über o zwei von links nach rechts schräg aufsteigende Punkte.*

[1] *Der König nimmt wol Bezug auf sein Schreiben vom 24 Sept. nr. 274; freilich ist in demselben als Termin der Sonntag nach s. Gallen Tag (Okt. 23) genannt.*

[2] oder ettlich tag dornach *setzt nr. 275 hinzu.*

B. Gesandtschaftsberichte und andere Briefe nr. 277-285.

277. *Genannte zwei Straßburger Gesandte an ihren gen. Ammeister: der König hat alle Städte zu sich berufen gleich Straßburg, er hatte mit uns eine ernstliche Unterredung über das Verhältnis der Städte zu den Kurfürsten und zu ihm sowie über seinen Plan an den Rhein zu kommen und mit den Ständen durch Behandlung der Angelegenheit der Westfälischen Gerichte und des Nürnberger Landgerichts und der den Städten von den Fürsten vorgelegten Punkte darauf hinzuwirken daß Friede und Gnade werde um freie Hand gegen die Hussiten zu bekommen; wir wollen vollends dableiben und wünschen Nachricht was die Stadt dem König antworten wird auf dessen Schreiben nr. 275 und in Betreff seiner mündlichen Anfrage wieweit er auf die Städte zählen könne, es scheine sich darum zu handeln daß die Fürsten ihn nicht an sich ziehen wider die Städte. 1429 Okt. 8 Wien.* 1429 Okt. 8

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr.;* dz *und* wz *wurde ohne weitere Bemerkung im Druck widergegeben durch* daz *und* waz; *die Diphthongierung des* u *wurde überall mit* ů *bezeichnet, auch wo im Original* ů *gelesen werden konnte.*

Ersamer fürsihthiger und wiser lieber here. wir enbietent úch unsern gewilligen dienst bevor. lieber her. Also wir úch nehest mit Heinrich Mörsberg geschriben hant wie daz uns unser allergnedigister her der kúnig etc. ein usrihthung hette geheissen důn und in die kanzelie gewiset, wenne wir do gefertiget wurdent so wöltent wir mit der gottez hilfe zů úch hein kumen so wir erst möhthent und mit uns bringen solichs so uns den gefölgen möhth etc., und úch öch schihthent solich briefe úch und andern stetten sagende dorinne ir wol vernumen múgent haben unsers heren dez kúniges meinung etc.: lieber her, Also lont wir úch wissen, daz unser her der kúnig allen stetten geschriben [1] het bi ime zů sinde in der mosse [a] und er úch öch geschriben het. und Also wir in der kanzelie ußgeriht worden sint, do sint wir gangen zů unserm heren dem kúnig und hant von sinen gnoden urlob genomen und ime die stat von Stroßburg enpfolhen mit so vil worten Also denne dozů gebúrt noch dem besten und wir uns verstundent. lieber her. Also het unser her der kúnig angefangen und ein ernstlich rede mit uns gedon uf einen semlichen sin: daz er ein sunder zůsehen zů den stetten habe und besunder zů uns von Stroßburg; und habe allen stetten zů einer zit geschriben, ob er einen ganzen trost zů innen haben múge und waz er sich zů innen versehen súlle, daz sú ime daz zů wissen tettent [2]; Also sie ime zů der zit noch [b] hútte bi tage dorumb [c] nie kein volle antwurt worden, daz [d] er sich doch zů innen nút versehen hette noch dem und er sich alle zit gegen innen gehälten hette; wie dem nu allen wer', so bette er uns ernstlich mit flisse, daz wir úch zů wissen dettent, daz ir nút enliessent ir schihthent uwer botschaft zů ime noch dem und er úch geschriben hette, und liessent soliche búntnis so unser heren die korfúrsten mit úch geret hettent underwegen [3], denne er wer' der der daz höbt wer' und die korfúrsten die gelider;

a) *S* messe? *Sinn natürlich* mosse. b) *S bis.* c) *S* noch *getilgt gleichzeitig.* d) *S* dz, *hier für* des?

[1] *nr. 275.*

[2] *In der Einleitung zum Wiener Reichstag vom Jan. 1425 sind summarische Aufschlüsse über die Beziehungen des Königs zu den Städten gegeben, auf welche hier verwiesen werden mag (RTA. 8, 337-338).*

[3] *Andeutungen über die hier ganz klar ausgesprochene Stellung des Königs gegenüber den kurfürstlichen Plänen findet man in nr. 270 und 271, vgl. auch die zusammenfassenden Bemerkungen oben S. 319, 29 f.*



1429 Okt. 8

und mõhth er[a] trostung von den stetten[b] gehabt han, so wõlte er in disem winter uf den[c] Rin sin und daz und anders versehen han mit uwer hilfe; ãlso habent ime die fúrsten geschriben[1] zů ime gon Wien zů kumen, noch dem und er úch denne geschriben het; und sig es sache daz ime ein entwurt von den stetten werde[d], daz er von in vertrõstet werde und daz er sich wol uf sú gelossen múge, so welle er ieczendan von dem dage zů Wien mit den fürsten und der stette[e] botten uf den Rin und ánderston von der heimelichen geriht[2] wegen von dez gerihtz von Nũrenberg wegen und von der punte[f] wegen die die fúrsten an úch broht hant, noch uwerm rot dozů zů tůn daz durch solichs fride und gnode uferston súlle, daz die Hussen dornoch wol zů stroffen und von ir irrung broht werdent. lieber her. ãlso sint wir mit enander zů rot worden und habent bedoht[g] daz uwer wisheit unserm allergnedigisten heren dem kúnig solich sin ernstlich bette nút verzihe und ime uwer botten schihthent. und habent õch betrahthet solich undruwe so iecz uf der strossen ist und sunderlichin[h] solich vigentschaft so wir iecz zů Swoben hant[3], und habent besorget daz ir uns uwer botschaft engegen schihthent und uns enpfúlhent dez dages also zů warten. und hette ie einer gerne gesehen daz der[i] ander dez dages gewartet hette und er hein geritten wer', dez wir aber nút in eis[k] kumen kunnent. und sint ãlso in druwen, wiewol uns das nút wol kumet, bi enander zů Wien bliben. und meinent dez dages uf uwer ferbessern do zů warten[4]. und bittent úch daz in dem besten und in druwen von uns ufzůnemen, dorin wir daz õch gedon han. wõlte aber úch oder ander unser heren und gůten frúnd bedunken daz wir solichs unbillich geton hettent, wiewol wir es denne in druwen und noch dem besten ãlso wir uns verstont gedon hant, so wõltent wir gerne solichen kosten, und sich in der zit verliefe, uf uns lossen gon. und schickent úch solich briefe und gnode mit Zincken uwerm diener, so wir erworben hant und uns gefõlgen mõhthent etc.: item zům ersten schickent wir úch einen brief mit unsers heren dez kúniges magestat ingesigel besigelt unsern heren von Stroßburg[1] andreffen. item und schickent úch ein abegeschrift uß dem registerbůch[5] in welcher mos unser her der kúnig dem bischofe den zol und anders verschriben het ãlso der bischof meinete; unser her der kúnig meinet aber daz er ime nút nuwes dorinne verschriben habe. item und schickent úch einen brief mit unsers heren dez kúniges anhangenden ingesigel besigelt in welcher mosse unser her der kúnig dez marggrofen sach und uwer mime heren von Spire enpfolhen het in sime namen; denne er unserm heilgen vatter dem bobest in der noch in ander sach nút schriben wõlte[6]. ist úch daz ãlso ufzůnemen,

a) *S bis.* b) *S scheint* stten. c) *S sic, wol nicht* dem *zu emendieren.* d) *S* werden. e) *S* sette. f) *S* puncte? *heißt* puntte *deutlich.* g) *S* bdoht h) *S* sunderlin. i) *om. S.* k) *der Dialekt wirft das* n *ab.* l) *hier und im dem folgenden* uß *ist zu lesen* ß *oder das lange* s *mit der Abkürzung? Sinn jedenfalls* ß.

[1] *Die briefliche Ankündigung des Kurf. von Mainz, daß er sich mit Kurfürsten und kurfürstlichen Räthen um 1 Nov. in Wien einfinden wolle, wird erwähnt in nr. 275 und 276.*

[2] *Die durch die Straßburger Gesandtschaft hier in nr. 277 übermittelten Eröffnungen des Königs in Betreff des Gerichtswesens und Hussitenkriegs können immerhin die Veranlassung gegeben haben zur Abfassung der bei Schilter instit. jur. publ. 2, 88-89, Datt de pace publ. 166[a]-166[b], Neue Sammlung der Reichsabschiede 1, 123 §. 49-54 und 1, 135 §. 53-58 gedruckten [Straßburger] Gesandtschaftsinstruktion. Über dieses undatierte Stück wissen wir nichts weiter zu sagen als was in Weizsäckers Abhandlung „Der Straßburger Fascikel von 1431" in Forschungen 15, 418-419 zu lesen ist.*

[3] *Der große Zwist mit Konrad von Weinsberg.*

[4] *Sie waren dann wol auch die Vertreter ihrer Vaterstadt auf dem Presburger Reichstag im Dez.*

[5] *Wol ein Band der jetzt in Wien H. H. St.-Archiv liegenden Reichsregistraturbücher.*

[6] *Es bestand um diese Zeit eine starke Spannung zwischen dem Pabst und dem König, über welche man freilich wenig unterrichtet ist (vgl. Kagelmacher Filippo Maria Visconti und König Sigismund 1413-1431 S. 105-106).*

so múgent ir den brief dûn antwurten; ist daz nút, so lont es underwegen. item und schickent úch einen brief mit unsers heren dez kúniges ufgedrucketen ingesigel juncher Ludewig von Liehthenberg andreffen. item und schickent úch von der richstette wegen zwene briefe, einen an den bischof, den andern an herzog Steffan. und schickent úch einen brief, hôrt Adam Bock zû. nút bessers noch mer kunde uns zû diser zit gefôlgen, daz wir úch ob got[a] wil wol erzalen súllent so uns got hein gehilfet. und bittent úch, lieber her, daz ir uns eigentlich wissen lossent waz uwer meinung si noch dem und unser her der kúnig úch geschriben het und ôch noch dem und er mit uns geret het der trostung hâlb und wes er sich zû uns versehen sôlte. denne wir verstanden hant, daz zûmol von vil fúrsten heren und stetten-botschaften do zûsamenkumen werdent, daz uns und den andern stetten not dût sich wisklich zû bedenken, und daz sú den kúnig in gnoden behâlten môhthent. denne wir verstanden habent, daz in die fúrsten gern an sich brehthent wider die stette[1]. lieber her. nút mer wissent wir úch zû diser zit zû schriben. und bittent úch, daz ir uns wissen lossent wie es umb dez bischofese[b] und uwer sach stande und ôch wie es umb dez margrofen sach stande und waz úch fúrer bedunket úch not sin an unsern heren den kúnig zû werben oder anders[c], daz lont uns wissen. dezglich wellent wir úch ôch dûn etc. wissent ôch, lieber her, daz wir unser kneht und pfert hein hant geschicket und unser iegelicher nút me denne zwei pfert und einen kneht bi ime behâlten hant uf daz daz wir gerne kosten erspartent. geben zû Wien an samstag vor sant Dionysyen tag anno domini etc. 29.

1429 Okt. 8

[*in verso*] Dem ersamen fúrsihthigen und wisen hern Clâs Melbrûgen ammeister der stat zû Stroßburg unserm lieben heren und gûten frúnde presentetur litera.

Cûne zûm Drúbel und Adam Riffe uwer botten.

278. *Ulm an Nördlingen: vom Städtetag zu Eßlingen 28 Okt. 1429 Okt. 23 Ulm.*

1429 Okt. 23

München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1429 nr. 54 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Zû dem kung gein Wyen zû schicken uf omnium sanctorum *anno* etc. 29. *Datum: So. v. Sym. et Jud. ap. anno etc. 29.*

1429 Nov. 1

Schreibt: die Stadt solle ihrer den Städtetag zu Eßlingen an s. Sym. u. Jud. Tag (28 Okt.) besuchenden Botschaft eine schriftliche Instruktion nachschicken für Verhandlungen über eventuelle Abordnung einer städtischen Gesandtschaft zu dem vom König nach Wien ausgeschriebenen[2] Reichstag, auf welchem über das Räuberunwesen und den Unglauben zu Böhmen berathen werden solle, und zu dem auch die Kurfürsten entboten seien. Ebenso dürfte wol zu Eßlingen beschlossen werden wie die in der Weinsbergischen Angelegenheit[3] bereits an den königlichen Hof abgereiste städtische Botschaft zu unterrichten sei, da ja jetzt auch die Kurfürsten zu dem Könige kommen.

a) *S eher* got. b) *sic.* c) *die kleinen unerkennbaren Federzüge nach s haben wol nichts zu bedeuten.*

[1] *Zwei Monate später gibt der Vertreter Frankfurts auf dem Presburger Reichstag in einem Briefe an seine Stadt (nr. 283) der Besorgnis Ausdruck,* waz die fûrsten begern, er [*der König*] si iz inne gar willig.

[2] *S. nr. 275.*

[3] *Der Streit der Städte mit Konrad von Weinsberg wurde auch wirklich zu Presburg verhandelt, vgl. nr. 287 art. 3 und nr. 297.*

[1429] Nov. 13 **279.** *Heinrich Welder* [1] *an Frankfurt: über die Reise der Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg sowie der Räthe von Kurtrier Kurpfalz und Kursachsen zum König nach Wien, u. a. m. [1429] Nov. 13 [Regensburg]* [2].

Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 144 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Heinrich Welder von Regenßpurg gen Wyen.

Gedruckt bei Janssen Reichskorr. 1, 367-368 nr. 678 ebendaher, und in Palacky Urk. Btrr. 2, 70-71 nr. 616 „ex orig. arch. Francofurt." also ebenfalls aus unserer Vorlage. — Auszugsweise bei Aschbach 3, 414-415 Beil. 15; erwähnt aus Palacky a. a. O. bei v. Bezold 3, 22 nt. 4.

Minen schuldigen willigen dinst zuvor. ersamen lieben herren. wissit, das mins herren von Mencze gnade unde min herre von Brandenburg uff gestirnt samßtaig [Nov. 12] her gen Reigenspurg [3] wole kommen sint, unde meinen mit der gots hulfe uf morgen mantaig [Nov. 14] zu schiffe vorter gen Wyenne [a] zu faren. unde saget man, das unsir herre der konnig sich mins herren von Mencze zukunft faste erfrauwe [4], unde selbis eine hirburge zu Wyne hait dûn bestellen, unde meine eme solicher reiße nommir zu vergessen. so ist min herre von Mencze auch faste darzu willig, unde hait sich sere gebeßirt [5] uf deme wege das er etwann zu pherde inridet unde wole gen unde steen maig. unde meinet auch, obe iß [b] noit wurde, unserme herren deme konnige in Ungern zu volgen [6]. unde sprichet, mochte er mit siner reise der cristenheide unde deme lande nocz unde fridde geschaffen, er wolte gerne nommir widder zu lande kommen. unde wil nit das man eme davone rade. auch zihent mit eme mines herren von Trere und herzoge Ludewiges frûnde. so schicket min herre von Saßen sine frûnde, wand er selbis nit kommen maig [8], umbe das die keczer von Beheimen ubir en trifftlichen gezogen sint unde eme eine stad genant Kobin [7] uf Simonis unde Jude nestevergangen engewonnen [Okt. 28] verhert unde ußgebrant hant als mime herren deme marggraffen obgnant geschriben ist. [*Folgen weitere Nachrichten über die Hussiten.*] geben uf suntag noch Martini. [[1429] Nov. 13]

[*in verso*] Den ersamen vorsichtigen burgermeistern unde rade zu Franckf*urt* minen besundern lieben herren d*ari* de*bet*.

Heinr*ich* Welder.

a) *Vorl. das über y stehende e wurde heruntergesetzt.* b) *or. langes ſ mit einem einfachen Haken.*

[1] *Ein häufig genannter Beamter Frankfurts, vgl. die Register zu RTA. 7 und 8.*

[2] *Das Jahr ergibt sich mit Sicherheit aus der Notiz über die Eroberung Gubens durch die Hussiten (s. nt. 7), der Ort aus den Worten im Text* her gen Reigenspurg.

[3] *Das Geschenk, das Regensburg dem Kurf. von Mainz reichte, s. nr. 288[a] art. 1 zweite nt.*

[4] *Dieser seiner Freude über des Erzbischofs Kommen nach Presburg gibt K. Sigmund auch in einer Urkunde vom 21 Dez. 1429 gelegentlichen Ausdruck, s. Joannis ad Serar. 1, 743 (vgl. auch nr. 283 und Windeck l. c. 1216).*

[5] *Er war* an henden und an fussen etwas krank *(Windeck l. c. 1216); vgl. auch nr. 284.*

[6] *D. h. wenn der König den Reichstag in Ungarn abzuhalten wünscht.*

[7] *Guben an der Neisse, am 27 Okt. von Prokop dem Großen erobert und verbrannt, vgl. Palacky Gesch. von Böhmen 3, 2, 489 und Grünhagen Hussitenkämpfe 182.*

[8] *Windeck führt den Markgrafen von Meißen und zu Sachsen als in Presburg anwesend auf (l. c. 1218). Kurf. Friedrich II war keinenfalls zugegen, dies erhellt aus obiger Stelle und indirekt aus nr. 287 und 288.*

280. *Frankfurt an Worms: wir wollen uns für jetzt über unsere Absichten bezüglich des Bündnisses nicht äußern, da wir von dem Tage zu Wien, zu welchem der König entboten und wir eine Gesandtschaft abgefertigt haben, einen gemeinen Landfrieden erwarten. 1429 Nov. 17 Frankfurt.* *1429 Nov. 17*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Akten nr. 3005, 43 *conc. chart.; c und o sind nicht immer mit Sicherheit zu unterscheiden.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundern lieben frunde. als ir uns abescrift der vereingunge gesant hat, und dabi auch scribet waz unsers wiln darine si uch zu verstene lasen [1], des tun wir uwer ersamen wißheid zu wissen: daz unserz allerlibsten gnedigsten herren des Romschen etc koniges gnade uns kurzlichen gescreben haid umb unsere frunde zu sin gnaden gein Weyene zu schicken [2], darselbs unser gnediger herre von Mencze ezliche ander unserer gnedigen herren der koerfursten und eins deils irer rede komen wellen. und vorstene wir under andern sachen do-inne, daz sin konigliche gnade vornemmen wulle von gemeinen friden der lande zu besteln etc. und vorsehen uns wole, daz sin konigliche gnade uch und ander steden zu sin gnaden zu schicken in solicher maße auch geschriben habe. und wand wir nů den friden in disen landen besunder gerne hetten und des bedorfende weren, so han [3] wir darumb und auch von begerunge wegen desselben unsers gnedigisten herren des koniges unser botschaft zu sinen gnaden geschicht. herumb nach gelegenheid so konnen wir zů dieser zit uwerer wißheid nit wole zu verstende getun waz uns in den sachen zu tun oder zu lassen si, als wir truwen daz ir selber wol versteet. und biden uwer ersamkeit daz fruntlichen von uns zu versteen. datum quinta feria ante Elizabeth anno 1429. *1429 Nov. 17*

[*supra*] Worms. Audita a cons*ilio*.

[1] *Der hier angezogene Brief von Worms an Frankfurt 1429 Nov. 4 (6 p. diem animarum) in Frankf. St.A.* Reichssachen Akten nr. 3005, 42 *or. chart. claus. c. sig. in verso impr. — Die* vereingung *ist der am 24 Okt. (Mo. n. Lucas) 1429 auf 5 Jahre geschlossene Bund zwischen Kurmainz Kurpfalz und den Städten Worms und Speier, von welchem das St.-A. München unter* Äußere Verhältnisse der Kurpfalz 128/68 *eine Originalausfertigung, das Kreisarch. Wirzburg in* Mainz-Asch. Ingrossat.-B. 19 f. 122b-124b *eine gleichzeitige Abschrift auf Pergament, und das St.-A. Frankfurt eine solche auf Papier l. c.* 3005, 39 *besitzt, und Joannis ad Serar. 1, 743 ein — auch von v. Bezold 3, 20 nt. 5 citiertes — Regest gibt. Am 27 Okt. (in vig. Sim. et Jud.) schreibt Worms an Frankfurt, falls die Stadt den Beitritt zu seinem Bunde mit Kurmainz Kurpfalz und Speier wünsche, so möge sie auf 4 Nov. eine Botschaft hierher schicken; Worms wolle Frankfurts Aufnahme befürworten, und habe in ähnlichem Sinne auch an die Stadt Mainz geschrieben. Darauf erwidert Frankfurt 1 Nov. (ipsa die oo. ss.), Fehde halber könne es nicht Boten nach Worms schicken, und bitte um eine Abschrift der Bundesurkunde (Frankf. St.A. l. c.* 3005, 40 *und* 41). *Dieser Bitte entsprach Worms am 4 Nov. und schrieb dazu den oben erwähnten Brief eodem die.*

[2] *Ist das königliche Schreiben vom 1 Okt. nr. 275. Am 20 Okt. war es noch nicht in Frankfurt eingetroffen (Janssen l. c. 367 nr. 677).*

[3] *Von der durch Worms in dem eben angeführten Briefe vom 4 Nov. vorgeschlagenen gemeinsamen Reise der Boten der Städte Frankfurt Speier und Worms zum König konnte also nicht mehr die Rede sein.*

[1429] Dez. 4 **281.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, berichtet über den Reichstag in Presburg, u. a. m. [1429] Dez. 4 [Presburg].*

Aus Frankf. St.A. Kaiserbriefe 2 Sigmund nr. 145 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*
Gedruckt bei Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 368-369 nr. 679. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 3, 23 nt. 1 aus Janssen a. a. O. 5

Minen schůldien dinst zůvor. ersamen hern unde guddin frunde. [*Vorausgehen Mittheilungen über die Auslieferung der Frankfurter Stadtsteuer an König Sigmund durch Schwarzenberg, dann wird fortgefahren:*] die[a] fürsten sint kommen ůf sancte Barbaren obbind gen Presbůrg. ich kann ůch nach nichtes geschriben. unßer 10 herre der konnig der wille keine sache vorhůrren, iz si dan daz di sache vor besloßen sie[a] darumbe er bescheiden haid. iz wirt dach hi nit geendit, iz komet zů eime andern thage heeruz in Tůeze land[1] als ich merke. datům ipsa die sancte Barbare virginiz.

Dez. 3 — [1429] Dez. 4

[*in verso*] Den ersamen unde wißen den bůrgermeistern scheffen unde rad zů Francfurd minen lieben hern unde besůndern guden frunden litera debet[c]. Walther von Swarczinberg[b]. 15

1429 Dez. 12 **282.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, berichtet von der Krankheit des Königs, u. a. m. 1429 Dez. 12 [Presburg].* 20

Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 148 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*
Gedruckt bei Janssen Reichskorr. 1, 369-370 nr. 680 ebendaher (vollständig).

Minen welighin dinst zůvor. ersamen hern und gudden frůnde. ůwer weisheid schribet mer unde befelit mer gnůg alz mich bedůnket unde nachdeme alz die sache 25 ůf diße zid geleghin ist, dez ich ůwir wißheid ab got wil betz underwißen mag za mer got zů uch gehilfit. unßer gnediger herre ist faste swach[2] unde sine sach die beßirt sich nit. got mag ime wolle gehelfin. unde zabalde alz unßer hern unde stede der sache eine ende han darumbe man bescheiden haid (daz dach nach nit besloßen ist), za wil ich gerne daz beste thůne in ůwern sachen. [*Im Folgenden sind nur* 30 *solche Punkte berührt, die sich ausschließlich auf die Stadt Frankfurt beziehen.*] gegeiben uf sente Lucien abbind anno 29.

1429 Dez. 12

[*in verso*] Den ersamen wißen bůrgermeistern scheffin unde rade zů Francfůrd minen liben hern unde gůdden frůnden sal der briff. Walther von Swarczinberg. 35

a) *Vorl. das über y stehende e wurde heruntergesetzt.* b) *Vorl.* Swarczinberger? c) *Vorl. wol nicht* debet.

[1] *Zu dieser Vermuthung stimmt eine Äußerung des Königs in seiner Eröffnungsrede nr. 287 art. 1.*

[2] *Der König lag am Podagra darnieder (Windeck l. c. 1216).*

283. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, berichtet über den König und die Fürsten, den Erzb. von Mainz, die Ankunft der Königin, u. a. m. 1429 Dez. 13 [Presburg].* 1429 Dez. 13

Aus Frankf. St.A. Kaiser-Briefe 2 Sigmund nr. 146 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Gedruckt in Janssen Reichskorr. 1, 370-371 nr. 681 ebendaher (vollständig). — Erwähnt aus Janssen l. c. bei v. Bezold 3, 26 nt. 1.*

Minen welighin dinst zůvor. ersamen hern unde gudden frúnde. [*Nachdem der Gesandte über einige Dinge von nicht allgemeinem Interesse berichtet, fährt er fort:*] unßer gnediger herre der ist frůwe der fůrsten [1] zůkůnft. ich besorge, waz die fůrsten begern, er si iz inne gar willig unde den *h*erren [2]. ich han nach nit fornomen keinerlei werbůnge die unßer herre von Meneze meinte zů tůn. ich han iz dichke von sinne gnaden vorstanden unde gehorrit, daz er ie ze dir zid nit meine zů erkowern [3] adir zů bethen. [*Folgt die Aufforderung, durch Geschenke den König und seine Umgebung der Stadt günstig zu stimmen.*] datům ipsa die sancte Lucije anno 29. 1429 Dez. 13

[*in verso*] Den ersamen wißen bůrgermeister scheffin unde deme rade ze Francfůrd minen lieben hern litera detur.

Walther von Swarczinberg.

[*Nachschrift.*] Iz sind unßer hern di fůrsten nit gar met willen hi alz ich vorsten, sie můßen lenger bliwen, wollen si tanchg vordinen. di konnighin die kommet húde ze tage al [4] erst here. ich wolde gern daz zwene ander vor mich hie werren; Dez. 13 ich hoffte, sie solden seen daz sie gern seen. ich han iz vor gnůg geseen.

284. *Kurmainz und Kurbrandenburg an Großfürst Witold von Litthauen, erklären mit allem Nachdruck, es sei erlogen was man den Kurfürsten nachsage, daß sie einen Thronwechsel beschlossen haben für den Fall daß K. Sigmund nicht kräftig gegen die Ketzer vorgehe. 1429 Dez. 30 Presburg.* 1429 Dez. 30

Aus Osio documenti diplomatici tratti dagli archivj Milanesi 2, 478-480 nr. 353 „da copia sincrona presso li archivj governativi" mit der Jahreszahl „1430" (sic) in der Überschrift des Druckes. Bezüglich der Herkunft der Vorlage ist vom Herausgeber l. c. 478 nt. 1 bemerkt: la citata copia sincrona fu, a quanto pare, spedita al Visconti da taluno degli ambasciatori cesarei, o da qualche residente ducale a quella corte.

Illustri et magnifico principi domino Alexandro alias Vitoudo magno duci Lithanie Russieque etc. amico carissimo Conradus sancte Maguntine sedis archiepiscopus et Federicus marchio Brandeburgensis etc. sacri Romani imperii principes electores gratum et sincerum animum in singulis obsequendi. illustris ac magnifice princeps domine et amice carissime. nuper pro serenissimi et invictissimi principis et domini domini Sigismondi Romanorum Hungarie Bohemie etc. regis domini nostri gratiosissimi parte affectuosius requisiti, licet nos Conradus in persona lagebidi et corporalibus viribus proh dolor permaxime destituti [5], corporis tamen et viarum discriminibus peregrius hiemali

[1] *Besonders war es die Ankunft des Kurfürsten von Mainz, welche den König erfreute, vgl. nr. 279.*

[2] *Von Bemühungen der Fürsten den König zu gewinnen und gegen die Städte einzunehmen, schreibt schon vor dem Reichstag eine Straßburger Gesandtschaft nach Hause (nr. 277).*

[3] erkoberen *s. v. a. gewinnen (Lexer mhd. Hdwb. 1, 643).*

[4] *Über die Bedeutung des Adverbs* al *s. Lexer l. c. 33.*

[5] *Das körperliche Übelbefinden des Kurf. von Mainz ist auch in nr. 279 berührt.*

1429 Dez. 30

aere disconveniente ac nostrum amborum agendorum qualitatibus parvipensis, pro prestandis deo obsequio et memorato domino nostro complacentia singulari una cum reverendorum in Christo patrum et illustrium principum dominorum coelectorum consanguineorum nostrorum dilectorum consiliariis ed ambasiatoribus ad hoc missis ad eundem dominum nostrum Romanorum regem huc descendimus sue voluntatis regie beneplacita audituri. ubi prefatus dominus noster rex fidei sacre et imperii negocia nobiscum tractans inter alia quasdam vestre magnificentie[a] litteras sue majestati et alias nobis Frederico directas attulit inter cetera et effectualiter continentes: quomodo fama volante de Polonia didiceritis, pretactos reverendos patres ac illustres principes dominos coelectores consanguineos nostros carissimos atque nos invicem concordasse, quod, si sua majestas regia pro conculcatione et exterminatione hereticorum Bohemie ferventius non laboraret, extunc ipsi et nos sacri imperii principes electores ad memorati domini nostri regis depositionem et alterius Romanorum imperatoris sive regis electionem procedere intenderimus, prout hec et alia in prefata vestre magnificentie littera nobis Frederico desuper directa utrimque videmus latius contineri. que quidem sic per nos visa et intellecta animos nostros ex eo non modice stupefactos et in admirationem ductos tanto fortius et amplius perturbarunt quanto per hujusmodi relationes famosas, quas ut scribitis didicistis tamquam falsidicas, pretactis consanguineis nostris atque nobis senserimus fore gravius injuriatum. unde famam hujusmodi volatilem honorem nostrorum non modice turbativam[b] succendere et mentem regiam in hujusmodi famosis relatibus forsitan fluctuantem et ambiguam serenare volentes deliberatis animis una cum pretactis aliorum principum electorum ambasiatoribus in ejusdem domini nostri conspectu regis comparentes constanti et elevata fronte diximus et allegavimus, prout in sinceritate fidei nostre constanter dicimus et allegamus: nos nedum sed et pretactos consanguineos nostros coelectores principes tantarum factionis et rei fuisse et esse penitus inscios et insontes, prout sunt et sumus (novit ille quem nulla secreta latent!) omnimode innoxii et immunes, cum nec hoc ipsum unquam in nostra descenderit corda nec etiam pro ea re unquam alique conventiones nostrorum principum electorum sive dicte assignate seu prefixe fuerint sive tente, prout in his et prelibati consanguinei nostri atque nos, si sua majestas id exegerit, curaremus nos prestantius excusare. quam quidem excusationem nostram, sic patule sicque constanter et juste in conspectu regio ac multorum principum ecclesiasticorum et secularium ac procerum presentia factam, idem dominus noster rex tam gratiose quam benigne a nobis suscepit pariter et admisit, in iis quibus per nonnullos veritati parcentes majestati sue regie de hoc, quod suos electores principes ingrato prosequi intenderet animo, fuerat mendaciter oblocutum se erga nos gratiosius excusando. quocirca magnificentiam vestram, in qua fiduciam gerimus specialem, sinceriter petimus et rogamus, quatenus hujusmodi relationibus dilectioni vestre factis tamquam fictis frivolis et mendosis in aliquo non credendo sed eis potius et similibus, si que per seminatores zizanie imposterum ad vestram notitiam devenirent, aurem credulam denegantes relatores et delatores hujusmodi ac eas, quas in prelibati domini nostri atque nostram ignominiam fecerunt, relationes nostrum honorem in aliquo denigrantes nobis significare velitis. quibus sic intellectis, nos una cum dictis consanguineis nostris principibus electoribus relatoribus ac eorum dictis hujusmodi tam juste et tam eque tamque rationabiliter studemus respondere. idem ipsa vestra magnificentia ac cuncti alii equitatis et justitie zelatores censebitis relatores hujusmodi mendosos et falsidicos non tranquillitatis et amoris sed potius rancoris et discordie amatores. offerentes nos semper ad ea que vestre placida fuerint voluntati. datum Posonii etc. 30 die decembris anno millesimo quadringentesimo trigesimo.

1429 Dez. 30

a) *Vorl.* manificentie. b) *Vorl. man erwartet* honorem nostrum non modice turbantem

285. *Augsburg an Ulm, schlägt baldigste Anberaumung eines Städtetages zu einer Besprechung über den vom König begehrten Trost vor. 1430 Jan. 18 Augsburg.* *1430 Jan. 18*

A aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 87 nr. 358 *conc. chart.*
N coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 5
5 blau *cop. chart., überschickt in unserer nr. 297.*
Erwähnt bei v. Bezold 3, 26 nt. 3 aus Augsbg. Briefb. l. c.

Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermaistern und ratte der stat Ulme unsern besundern lieben und gůten frunden embieten wir die ratgeben der stat zů Augspurg unser fruntlich willig dinst und waz wir eren und gůtz vermůgen[a]. lieben
10 frẘnde. uns hat unser burgermeister Stephan Hangenŏr, nach dem und er ieczo mit andern der stet botten von dem allerdurchlaůhtigisten fůrsten unserm gnedigen herren dem Rŏmischen etc kůnig herhaim komen ist, under anderm[b] erzelt mit worten und auch in verzaichnunge als von eins trosts wegen den der obgemelt unser gnediger herre der kůnig begert habe[1], und als ir das von ewerm ratgesellen Walthern Ehinger des wir nit
15 zweifeln auch wol[c] gehŏrt habt[2]. nů gedaůht uns geraten sein und gefiel uns nit ůbel: das der stet botten und sunderlich von den, die ieczo bei dem obgemelten unserm herren ze Prespurg gewesen sein, darumbe zů einander vermant wůrden[d] an ein gelegen stat sich da mit einander nach notdurft[e] zů besprechen und underreden ob und in wellicher masse oder wie si darumb unserm herren antworten oder aber nit ant
20 worten wŏllen, und das das beschehe von stůnden one verziehen ie belder ie besser uns bedaůhte. dann[f] wir besorgen, ob seinen kůniglichen gnaden darumb nit geantwort wůrde, das er villeicht sich dester minder auf den tag gen Nůremberg fůgen[3] und sŏliche sein abwesen alsdann auf die stet und auf sein begerunge des trosts, darumb im nit antwort worden wåre, legen mŏchte; darůß dann den stetten ander ungnad auch
25 wachsen mŏchte. das wol zů bedenken ist und in manunge[g] davon ze reden nach notdurft mer dann ieczo darumbe ze schreiben ist. und umbe das und ob ewch sŏliche manung also gevellig sei oder nit und was ewer mainunge[h] darin seie, wŏllend uns ewer geschriben antwort lan wissen herwider mit dem botten als wir eẘ getrawen. daran erzaigt ir uns besunder liebe. geben an mitwochen nauch sant Anthonien *1430 Jan. 18*
30 tag etc. anno 30[i].

a) Den fürs. — vermůgen *om. A, add. N.* b) *N* und under ainander *statt* under anderm. c) *N* vor. d) *om. N.* e) nach notdurft *om. N.* f) *N* daran. g) *N* manungen. h) also — mainunge *om N.* i) *N* an mitw — 30, *A dafür* ut supra.

[1] *Über den vom König begehrten Trost vgl. nr. 286 art. 11 und nr. 297.*
[2] *Die Voraussetzung Augsburgs war nicht irrig, vgl. nr. 297 und S. 362 nt. 1.*
[3] *Daß er möglicherweise den Tag nicht persönlich besuchen werde, hatte der König in Presburg deutlich zu verstehen gegeben (nr. 286 art. 26).*



C. Verhandlungen nr. 286-287.

[1429 Dez. 4-13] **286.** *Aufzeichnung eines nichtgen. Gesandten [der Stadt Regensburg]* [1] *über die Verhandlungen auf dem Reichstag zu Presburg vom 4-13 Dez. 1429 betr. einen gemeinen Frieden, den Feldzug gegen die Hussiten, und Anberaumung eines Reichstages auf 5 Merz 1430 nach Nürnberg bzw. Frankfurt. [1429 Dez. 4-13 Presburg.]*

Aus München R.A. Reichstags-Akten Regensburger Serie I-IV incl. 1356-1540 XXII. 1/1 *or. chart. 3 Folioblätter ohne Sigel und Schnitte, am Rand zerrissen, da und dort schwer leserlich, die durch Wasser und Schmutz beschädigten Stellen haben wir in üblicher Weise zu ergänzen versucht.*

1429 Nota was geschikcht ist vor unserm herrn dem künig zu Presburg anno 29.

Dez. 4 [*1*] Item an sand Barbara tag fodert unser herr der künig alle Pehaim und alle die von den steten do wurden, und beschikcht do unser herrn die kurfursten und alle fürsten und ir råt die do wurden, und enpfing die alle. auf den tag nicht mer wart [a] ausgetragen.

Dez. 5 [*2*] Item am montag komen unser herrn die kúrfürsten und alle ander fürsten und råt und auch die stet zu unserm herrn dem künig zu der 9 stund. also hub unser herr der künig an zu reden, und dankcht do den kurfürsten und allen herrn und steten das si also zu im kömen wåren dem heiligen kristenleichen gelawben zu trost, des er sich also frawde und got lang zeit darumb gepeten mit fleisse als er das mügleich tåt. item nü wår er darzu geordnet von got das er zu Römischen künig erwelt wår worden, des er nicht gern getan hiet und sein chainen willen gehabt hiet, darinder in der margraf von Prannburg [b] pracht hiet [2], und sich lange [c] zeit für chainen erwelten schreiben wolt etc. darnach hiet er das concili berüft gein Kostenicz. do do der pabst erwelt würde, do wår er [d] auch gern mit guten willen dovon gestanden, wann er wol verstanden hiet soleich irresal der in der kristenhait sich ergen solt, das er dem nicht wol vor mocht gesein, als er dann von got gefodert wår zu disen sachen allen zu tün. item nü wår er von got gefodert zu ainem künig, so wåren si die kürfürsten die gelider [3]. und hiet den vergangen sumer in oft geschriben und gefodert und wår gern willig gewesen zu den sachen zu tün. so wår im allzeit zugepoten, si wolten nach irem vermügen helfen, und auch die stet. so hiet im die Swåbisch gesellsch*aft* geantwurt, sie hieten mit den Appeczellern so vil zu schikchen das si zu disen sachen nicht gedienen möchten. domit der sumer aber hin wår gangen an nücz. item nü wår er und auch si die von got darzu gefodert wåren, und den man das hinfür zuseczt was sich pei iren lebtagen pei in erhebt hiet was si gucz oder pös darin getan hieten, und auch die zeit kåm das ainem iedem seine gutew werch und seine pösew werch für augen getragen würden. item nü hiet er mit den Dürken ainen frid auf-

a) *Vorl. add.* auf den tag. b) *Vorl. add.* gemacht, *wie es scheint durchstrichen.* c) *Vorl.* langen? d) *om. Vorl.*

[1] *Aus dem Stück geht mit voller Sicherheit hervor, daß wir eine städtische Aufzeichnung vor uns haben, vgl. z. B.* wir von den steten *in art. 3 und 10 oder* unser sechs von den steten *in art. 11. Verfasser ist eine einzelne Persönlichkeit, wie* als ich wol in acht hab *in art. 5 beweist. Sieht man endlich auf den Fundort unserer nr.: Archivalien der Stadt Regensburg, so läßt sich wol mit Bestimmtheit sagen, daß der Bericht von dem Gesandten der Stadt Regensburg auf dem Reichstag in Presburg (dies war Ingolstetter, s. nr. 288 a) herrührt.*

[2] *Über die Rolle, welche Burggraf Friedrich VI von Nürnberg bei der Wahl K. Sigmunds zum Römischen König spielte, vgl. RTA. 7, 3 f.*

[3] er wer' der der daz höbt wer' und die korfürsten die gelider, *erklärte er auch der Straßburger Gesandtschaft (nr. 277).*

genomen, mit den er und mit den keczer zu Pehaim hertikleich überseczt wår, und påt si nůn[a] durch got und des heiligen kristenleichen gelauben willen und alle die von fursten und steten dohin komen wåren, si wolten im darzu raten und helfen, wann die sach Tåwtsch zungen an dem[b] maisten berůren. was er dann darzu mit seinem leib und gut und vermugen tůn solt, des wår er willig. darauf nomen die fürsten ainen berat mitsampt den andern potscheften von den fursten und steten etc. [1429 Dez. 4-13]

[3][1] Item an dem tag komen wir zu meinem herrn von Maincz nach essen und alle fürsten. also redt der herzog von Osterreich von unsers herrn des kůnigs wegen[c]: das sein begerung sei[d], das man in anfang redt umb ainen gemain frid und pei recht zu beleiben als von alter herkömen wår, und dann wie man für sich nemen wolt die keczerei zu vertreiben. domit gie der herzog dann und mit im der pischof von Agran der grosse graf und der von Passaw und der von Walse etc. item also fing der von Maincz an zu raten an den margrafen. der riet, man solt den von Osterreich zu den sachen auch nemen mit dem sampt den andern die oben verschriben. des wart verfolgt. item und redt mer, er chůnd nicht versten, das die sach do zu end möcht kömen, das er sich und der von Maincz solcher sach sold annemen, das man solt sprechen, das si solch sach in ainem winkchel heten aus*tragen*[e]. so wesst er wol, das sich die andern råt noch die stet soleich gewalcz wölden annemen noch hieten. darauf dawcht in geraten sein, man gedåcht ains tag gein Frankchfurt oder Nůrnberg, darauf unser herr der kůnig komen solt und allen fursten und herrn dohin gepiten und auch den steten und mit ganzen gewalt dohin zu komen[2], und des an einant lassen[3]. das wart also ganz under den herren und fürsten und råten geraten, das unserm herrn dem kůnig zu raten. und darauf gaben si dem kůnig also ir antwurt: in wår auch nicht verzaichnet worden unse herrn des kůng mainung, das si nicht gewalt hieten dann die 2 kurfursten für sich selb. item do wurden wir von den steten ains und dåwcht uns geraten: als dann unser genadiger herr der kůnig die stet gefodert und verschriben zu sein genaden zu kömen, und auch selbs mündleich geredt, und darnach der von Osterreich geworben als von der zwaier artikel wegen, ainen gemainen frid zu machen und pei recht zu beleiben und ainig zu werden wie man es für sich nemen wolt die keczrei zu treiben, darauf wir also gefertig wåren von unsern frewnten; und darin möcht man die sach für sich nemen, wir hieten gewalcz genug. so möcht man es also für sich nemen, wir musten es an unser herrn und frewnd wider pringen[4]; uns gefiel auch wol, es würde doch aus der[f] sach geredt. chund es do nicht zu end kömen, so wesst man doch hinfür sich darauf zu gedenkchen und ain ieder an sein frewnd zu pringen. dann der sin gefiel den fursten nicht, und bestund auf irem weg. item und gaben iren rat also dem[g] von Osterreich und den andern mit im[h], das an den kůnig zu pringen. item der stet antwurt dem von Osterreich: als unser herr der [Dez. 5]

a) *Vorl. zweifelhaft.* b) *Vorl. unleserlich.* c) *Vorl. zweimal* wegen. d) *Vorl. gänzlich verwischt.* e) *Vorlage* das auf aus *folgende zweisilbige [?] Wort ist nicht lesbar; unsere Lesart beruht nur auf Vermuthung.* f) *Vorl. Querstrich durch den oberen Schaft von* d. g) *Vorlage hatte ursprünglich* dem kůnig und dem von Osterreich; kůnig und *wurde ausgestrichen, dagegen blieb* dem *vor* kůnig *irrthümlicher Weise noch stehen, das wir natürlich nicht in den Text aufnehmen.* h) *Vorl.* in.

[1] *Vgl. nr. 287 art. 2.*

[2] *Nach nr. 287 art. 1 hatte der König selber schon in der Eröffnungsrede davon gesprochen, daß, was man nicht zu Presburg beschließen würde, in Deutschland beschlossen werde, und daß er persönlich dabei sein und das ganze Deutsche Land dazu berufen wolle.*

[3] *Lexer mhd. Hdwb. 1, 1844:* an, uf einen l. *s. v. a. verlassen.*

[4] *nr. 287 art. 2:* eß mocht abir so swerlich vor handen genomen werden, sie musten daz hinder sich an ir frunde bringen.

[1429 Dez. 4-13] kůnig verschriben hiet, und selbs mûntleich mit uns geredt hiet, und mein herr von Osterreich mitsampt den andern von sein genaden geworben hiet umb ainen gemainen frid zu machen und pei recht zu beleiben und wie man es fůr sich nemen wolt die keczer zu vertiligen; nů wår wir also von unsern frewnden zu sein genaden gefertig, und wåren alweg zu frid genaigt und nicht liebers såchen dann frid wann wir des nottůrftig wåren, und dawcht uns geraten, man fing die sach an [a] und redt aus den peden artikel. gefiel aber unserm genadigen herrn dem kůnig unserr genadigisten herrn [b] der kůrfůrsten rat pas, so gefiel uns das auch wol. item die pedt antwurt schob mein herr von Oestreich und die herrn mit im auf unsern herrn den kůnig, und das man in die selbs gåb, die herrn und stet.

Dez. 6 [4] Item also fodert unser herr der kůnig an sand Niklas tag die fůrsten und stet zu 9 stund. do antwurt der von Maincz unserm herrn [c] dem kůnig, und erzelt do im was si sein genaden rieten, fursten und herrn, als oben [1] begriffen ist. und paten darauf, sein genad wolt das also genådikleich aufnemen und der kristenhait zu trost also auf den tag kômen gein Frankchfurt oder Nůrnberg, und darauf alle herrn und fursten und die stet ernstleich fodern als er des wol macht hiet; wann, wen si vor von fursten und herrn nach seinem haissen gefodert hieten, ain tail wår kômen oder sein råt der ander gar nicht; und mainten, si hieten ain Rômisch kůnig der si zu fodern hiet. item darauf antwurt unserr herr der kůnig, er wår fro gewesen das si also dohin kômen und ander herrn und stet. und hiet mit in [d] geredt, das er nicht anders begert dann das ain ainiger frid gemacht wurde, und ieder pei recht behaben wůrde wer zu dem andern icht zu sprechen hiet, ain ieder an der stat do er das pilleich tůn solt; dieweil des nicht beschech, so môcht man zu den andern sachen nicht tůn. item und als si dann begerten sich in Dåwtschem land zu schikchen, nů såhen si sein vermugen wol; si hôrten auch wol, wie er in Ungern von den haiden und keczerei zu Pehaim gedrungen wår, so er aus disem land kôm und das hinder im lossen solt. si wessten auch wol, als in der pischof von Koln am nechsten gein Nůrnberg gepracht [2], was do geschikt wår worden [3] oder in welchem wesen si in wider dann hieten lossen schaiden. er hofft auch, die sach die er also fůr sich genomen hiet das die gôtleich und erleich wår, darin er ires racz begert hiet. westen si das in chainen sachen zu pessern, des wår er willig. solt man im darin nicht helfen wellen, so kôm er wider an die wort zu Kosteniz die er dem pabst gegeben hiet, das er ainen andern kůnig zu dem reich welt [e] der dem pas môcht vorsein. es môcht sich auch noch also darzu machen, e er wolt das die sach sich nicht anders pei im machen solt und im das wort solt pei seinen zeiten zugeschriben werden, er wolt es [4] e noch dem pabst und in [5] ubergeben; und wolt sich des kůnigreich zu Ungern tragen, hofft er do hiet er noch prot und [f] wein dieweil er lebt. nů wår das reich lang zeit an Dåwtscher zung herchommen, so wår er von got darzu erwelt, so wåren si die gelider, und wolt das gern noch dopei behalten mit irer hilf, wie hart in das ankôm. und wolt [g] si liessen in [h] versten ob si den sachen wolten nachgen und [6] er die fůr sich genomen hiet, und

a) *om. Vorl.* b) *om. Vorl.* c) *om. Vorl.* d) *om. Vorl.* e) *Vorl. Punkt oder Strich über e?* f) *om. Vorl.* g) *Vorl. om.* und woll. h) *om. Vorl.*

[1] *S. art. 3.*

[2] *Der König spielt hier auf die Thätigkeit des Erzbisch. von Köln am königlichen Hofe im Merz 1422 an, s. RTA. 8, 104, 15f. Auch in der folgenden Aufzeichnung nr. 287 art. 3 wird die Sache erwähnt.*

[3] *Auf dem Reichstag zu Nürnberg 1422.*

[4] *D. h. das Reich. — Der Satz ist sehr schwerfällig und auch der Sinn nicht ganz klar.*

[5] *Nach nr. 287 art. 3: den Kurfürsten.*

[6] und *hier relativisch, s. v. a.: wie (Lexer 2, 1776).*

in das liessen wissen. wie kranckh er wår [1], möcht er nicht reiten oder foren, er wolt auf allen viren dohin kraczen [2], domit er als ein Römischer kůnig mit eren in sein grub kôm, und im und in das nicht zugezogen wůrde das laider ieczund gieng als weit die kristenhait wår, das sich das pei in verloffen hiet und von in und im geschriben solt werden. er wolt auch seiner begerung gern ain geschrift machen lossen, und in die weisen, und das si die pesserten wen des not wår, und das die also von im geweitt [3] wůrd und darauf zugeschriben dem also nachzugen. so wolt er gern den tåg darauf sůchen gein den Dåwtschen landen, domit er mit eren in sein grub kôm als ein Rômischer kůnig. *[1429 Dez. 4-13]*

[5] Item am abent komen die herrn zu dem kůnig, und redten ir nottůrft gein ainander. do wurden die stet pei als ich wol in acht hab.

[6] Item am mitwochen darnach des morgens komen die kurfůrsten aber wider zu unserm herrn dem kůnig, und redten do ir selbs nottůrft. und besunder wart do ausgetragen dem margrafen zu Meichsen das herzogtumb zu Sachsen wider zu leichen [4]. *Dez. 7*

[7] Item am abent fodert unser herr der kůnig die stet in der leczten stund gein nacht. und wart do der verzaichnůsse [a] mit in ains alz die zetel [5] ausweiset umb den gemain [b] frid. und erzelt mer wort dopei die ich wol in acht hab.

[8] Item an unser frawen tag concepcio komen die fursten zu unserm herrn dem kůnig, auch die stet, des morgens. do ließ si der kůnig hôren die verzaichnůsse des gemain frid. und redt dopei mit in, das si darůber såssen, und, was darin zu pessern wår oder zu verkeren, das si das fůr sich nåmen und darauf antwurten, und auch die stet. item das ander: das si ains dages darauf ainig wůrden zu ainander zu kômen, und auf denselben tag ainig wůrden dem nachzugen, und, wann si dem also nachgen wolten und im das zuschriben, das si im dann ieczund auch ain tag seczten. darauf wolt er unverzogenleich komen und nicht ineren [6] lossen. item das dritt: das man ainig wůrd ainer hilf gein den keczern allen herrn und fursten und steten, die an si mit iren landen stôssen, die zeit unz man zu dem tag kômme, das die zeit soleich beschedigung nicht von in beschåch. und des begert besunder mein herr von Oestereich und erklagt do sein not *Dez. 8*

[9] Item also komen die fůrsten auf die nacht zu unserm herrn dem kůnig, und wurden nicht antwurt ainig unz auf den morgen hinwider zu komen.

[10] Item do kômen wir zu unserm herrn dem kůnig von den steten auf die zeit, und stund unser antwurt: wir hieten ain gefallen in den sachen unz an unser frewnde hin haim zu pringen; auch wår uns nicht fůgleich tag zu seczen, dann, wie unser herrn die fursten die tag seczten, so wår wir [c] das willig an unser frewnde zu pringen.

[11] Item an dem freitag frů komen die fursten und auch die stet zu dem kůnig. do was der fůrsten mainung, sich solt der kůnig ie gein Dawtschen landen schikchen, an das chund soleich sach ie nicht fůrgang haben. und hoffen, wann er selbs do wår, so [d] gieng soleich sach fůr sich als auf ainen gemainen frid, auch auf ain gemain zug an die keczer. item der kůnig antwurt und was niemant [e] dopei dann die fursten, *Dez. 9*

a) *Vorl.* verzaichmůsse. b) *Vorl. durch einen Riß im Papier lädiert.* c) *om. Vorl.* d) *Vorl.* si. e) *Vorl.* meinant.

[1] *D. h. wie krank er auch wäre;* wie *s. v. a. wie auch (Lexer 3, 876).*

[2] *S. v. a. kriechen. Ein gleichzeitiger Beleg für diese Bedeutung fehlt uns.*

[3] gewiten *d. h. ausbreiten, bekannt machen (Lexer 1, 994-995).*

[4] *Vgl. Einleitung sub A.*

[5] *Fehlt bei den uns vorliegenden Akten. Die Anfangsworte des Entwurfs s. nr. 287 art. 3 Schluß.*

[6] *D. h. erinnern, in Kenntnis setzen (Lexer mhd. Hdwb. 1, 1441).*

[1429 Dez. 4-13] und ieder ain rat, und unser sechs von den steten. und sagt do: wie si gern sâchen das er hinauf kôm; nu hiet er ain gross land an Ungerlannd das er also nicht lossen môcht, er mûsst das beseczen; nû wolt er ie ain wissen hab vor von in und der Swabischen gesellsch*aft* und den[a] stet ob si dem gemain frid wolten nachgen, des wolt er ain trostung[1] also haben von den allen, und darauf ieczund gein Weissenburg oder Ofen foren und das land beseczen, und heilig krewz uber si tun[2]. und wann im also zugeschriben wurd[b], so wollt er sich nicht irren[c] lossen und von stund gein Dawtschen landen komen, und nicht wider hain, er hiet dann die keczerei vertilgt, oder er wolt darumb sterben. und begert darauf, das der von Mainez fursten und herren fodert und die stet nach tisch, und im antwurt gâben; an das, so wolt er nindert komen etc. oder wolt seinen sun den von Osterreich und mer sein rât und kanzler darzu senten.

[*12*] Item also komen nach tisch der margraf und ander herrn und fûrsten rât zu dem von Maincz. und beschikchten do den von Osterreich und des kûnig rât. do der von Oesterreich chom und die pischof[3] und des kûnig rât. und wart do des kûnig mainung wider anderwait erzelt, als er des morgen selb getan het, durch den von Schawnberg etc.

[*13*] Item darauf berieten sich die fursten und ir rât. und begerten, das sich die stet gar aigenlich auch beriten und si iren rat liessen wissen was ir mainung darin wâr, domit wir mit ainander ainig wâren.

[*14*] Item also beriten sich die stet. und wurden ainig die fursten zu pieten, si wolten in ir mainung und rat zu erchennen geben, wann ir fûrstleich genad das pas verstûnden und tiefer westen darein zu komen dann wir, môcht wir dann des mit in sein, des wâr wir willig.

[*15*] Item also liessen die fûrsten maister Hainreich Ernfels[4] irn rat in den sachen zu erzelen. der erzelt do: wie ir aller gefallen wâr, môcht unser herr der kûnig selb zu dem tag kômen, das das nûcztes wâr, und mâniklcich fursten und herren und stet dest williger zu kommen wâren, und hofften auch, das ain ieder genaigt wûrd sein zu ainem gemainen frid, und das gieng durch nempt[5] als wol als durch in; môcht aber sein genad ie des nicht tûn, das er dann den von Oestreich und sein rât und kanzlâr dohin schikcht und alle fursten und herrn ain tag seczet gein Frankchenfurt zu kômen, dohin soleich tâg gehorten, do sein gewaltpotsch*aft* zu chôm und dann do ain ieder mit gewalt chôm auf seiner gnaden schreiben.

[*16*] Item darauf beriten sich die stet und antwurten: das in ir rat wol gefiel und si auch das pesst dawcht geraten sein, môcht unsers herrn des kûnig genad selb do sein[d]; môcht aber des nicht gesein, das dann mein herr von Osterreich und des kûnig rat dohin kômen; soleich verzaichnuse[e] von dem kûnig und auch sôleich tag

a) *Vorl.* der. b) *om. Vorl.* c) *Vorl. läßt auch die Lesart* ineren *[s. o. S. 361 nt. 6] zu.* d) *Vorl. add.* das. e) *Vorl.* verzaichmuse.

[1] *Sigmund sprach sich zu Presburg den Städten gegenüber in dem Sinne aus daß für sein Kommen oder Nichtkommen nach Deutschland ihre Haltung entscheidend sein werde. Die Ulmer erfuhren von ihren Reichstagsgesandten,* das er [*der König*] gerne wißens haben wôlte das er von den stetten nicht verlaßen wûrde. und ob er sôlich trostung von unsern herren den fûrsten und herren gehaben môchte, daruf wôlte er nicht ze lande komen, er hette denne der stette trostung. môchte er aber der stette trostung gehaben, so wôlte er zû lande komen, er hette der egenanten unser herren der fûrsten und herren trostung oder nicht *(Brief Ulms an Nördlingen nr. 297).*

[2] *Ironisch: ein Kreuz schlagen, und sich damit verabschieden (Grimm Wörterbuch 5, 2182).*

[3] *Die Bischöfe von Agram Passau und Freising, vgl. oben art. 3 und nr. 287 art. 4.*

[4] *Kommt schon in den beiden vorhergehenden Bänden der RTA. als Kurmainzischer Rath vor (s. Register zu RTA. 7 und 8).*

[5] *Nebenform von* nieman, *s. Lexer 2, 76.*

wolten si gern an ir frewnde pringen. und hofften ir frewnd tåten in den sachen als frumme kristen. *[1429 Dez. 4-13]*

[*17*] Item sôleich antwurt wart von fursten und steten dem von Osterreich geben. der wolt das also an unsern herrn den kůnig pringen etc.

5 [*18*] Item darauf nam im unser herre der kůnig ainen berat auf 2 tag etc.

[*19*] [1] Item am suntag antwurt unser herre [a] der kůnig den kurfůrsten durch den *Dez. 11* von Osterreich und sein råt: er wolt in und den steten des ratz also folgen und willig sein selb in Dåwtsche land zu kômen und das si im und auch die stet also tag seczten auf welche zeit si geraten dåwcht. darauf fodert die kůrfůrsten der herren poten und 10 die stet zu in, und erzalten in das, so wolten si sich darauf beraten, und das sich die stet auch beriten.

[*20*] Item also berieten sich die stet und antwurten den fůrsten: unser herr der kůnig wår der [b] iren genaden und uns tag zu seczen hiet; so west auch ir genad pas soleich tag zu seczen und unserm herrn dem kůnig darin zu raten wann es in und 15 andern fursten und herrn bequåmleich wår. und wie den tag unser herr der kůnig und si ains wurden zu seczen, des wår wir willig an unser frewnde zu pringen. und hofften das die darzu tåten als frumme kristen [2].

[*21*] Item also erzalten uns [c] die herrn: das ir rat wår das sich unser herr der kůnig hinauf fůgt und den tag seczt auf den weissen suntag gein Nůrnberg; möcht *1430 Mrz. 5* 20 dann sein genade nicht hinauf und sein råt schikcht, daz er [d] dann den tag auf den weissen suntag gein Frankchfurt seczt und dohin verpott alle fůrsten und herrn und *Mrz. 5* alle stet gaistleich und werltleich. das liessen in die stet auch gefallen an ir frewnde zu pringen. item also gab der margraf und aller fursten poten und die stet die antwurt dem von Osterr*eich* und des kůnigs raten, und seczten den tag zu seinen 25 genaden.

[*22*] Item am montag [e] fodert unser herr der kůnig den margraffen, und den *Dez 12* Dawschenmaister, und die stet [3]; und hies do austreten iden man. und hiet den margraf pei im wol 1 stunde; und lies den [f] do austreten. und nam den Dåwtschenmaister und die stet fůr sein genad. item und hub an und erzalt do das ůbel das in der 30 kristenhait wår und sunder in Dåwtschen landen. nů wår die sach also fůr sich genomen das er sich hinaus schikchen sold. des wår er [g] willig, also [4] das fůr sich genomen wůrden die 2 artikel umb ainen gemainen frid und des zugs willen gein Pehaim. und pat do, das man im durch gocz willen und des gelauben willen wolt geraten sein mit dem sampt *den* furs*ten*. so wolt er den von Osterreich und s*ein* råt dar*zu* geben 35 und das erzelen *wie sein* will wår, solt er sich hinaufschikchen, das man dann wesst

a) *om. Vorl.* b) *Vorl. Loch im Papier, doch ist das Abkürzungszeichen für* er *noch theilweise sichtbar.* c) *Vorl. der letzte Buchstabe ist nicht ganz deutlich.* d) *om. Vorl.* e) *Vorl. add.* wurden wir, *wider durchstrichen.* f) *om. Vorl.* g) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. nr. 287 art. 5.*

40 [2] *Ähnlich lautet der Schluß von nr. 287.*

[3] *Also Vertreter der Fürsten, der Herren, und der Städte. Man kann vielleicht in dem Umstande daß der König den Deutschmeister und Städteboten mit einander zu vertrauter Konferenz em-* 45 *pfängt während er sich mit dem Markgrafen allein bespricht, finden daß er die Herren und die Städte demonstrativ zusammenfassen und den Fürsten gegenüberstellen wollte. Hatte er diesen Gedanken, so war es ganz konsequent wenn er Dez. 27* (decustag nach wihenachten) *von Ulm und den mit Ulm verbündeten Städten begehrt, sie sollen mit der Ritterschaft von sant Jörgen Schild, wie er schon längst gewünscht habe, in eine Einung treten (München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 9 blau *cop. ch. coaev.).*

[4] also *hier in der bei Lexer 1, 42 nachgewiesenen Bedeutung: das heißt, nämlich.*

[1429 Dez. 4-13] warumb er hin*auf* wär und das also fürgang gewünde; beschäch des nicht das nicht ain gem*ain* frid gemacht würde und ain gemainer zug auf die Hussen beschäch, so müst er *mit* schanden wider dann ziehen als vor beschähen wär, und würden die pösen fester in irer poshait gesterkcht. wann er ie der wär der von got darzu geordnet wär, und sein will alzeit darzu genaigt wär kristenleich gelauben zu sterkchen, domit wär[a] er ain merer des reiches etc. 5

[23] Item nach essen komen die fursten und der fursten poten und die stet zusamen zu dem von Meincz. do kom der von Osterreich und die pischof der grosse graff und des kuniges rät, und redt der von Schawnberkch von unsers herrn des küniges wegen: als dann ir genad und der andern fürsten poten und auch die stet 10 unserm herrn dem künig rieten und auch maintein, das es nücz wär sein genad köm selb hinauf auf den tag und stet die im beschieden wären, nü wär er[b] des willig also das do fürgenomen würd warauf er nu[c] hinaufziehen solt, also, wann man spräch „der künig kümpt“, das man sprechen mocht „er chümpt umb das zu enden“, und, das das auch also fürgang gewünn, nicht schantleich wider hinder sich zu ziechen; auch sähen 15 si sein krankhait wol und auch manig sein gepresten (als er vor erzelt hit) die er hiet und in anstiessen von Türken und Hussen, das er den dag, der geseczt war, nicht wol erlängen mocht; doch so wolt er gern sein rät und gewalt auf den tag senden, oder [1430 Mai 1] wolt selb persönikleich chömen auf den ersten maigentag Walpurgi; so hofft er, in der zeit so würd in die krankhait lossen und er[d] sein sach hinder sich lossen, domit er 20 voller pei in beleiben möcht der sachen zu ende. und pat darauf rat, was der kristenhait in den sachen das pest zu tün wär etc.

[24] Item also behielten die kurfursten den von Osterreich die pischof den grosse graf und des künig rät pei in, das si mitsampt in in die sach rieten. und wart do geratschlacht: unser herr der künig hiet selb vor im umb ainen gemain frid zu 25 machen in Dawtschen landen und do ainig zu[e] werden die keczerei zu vertreiben. und auf das solt sich sein genad selb hinaufschikchen auf den tag der vor geseczt war, und darauf alle herrn fursten und die stett verpoten, wann an sein genad mocht die sach [1430 Mai 1] nicht zu ende komen; solt sich aber die sach verziehen unz auf Walpurgi, das wär zu leng e man von dem tag köm und iederman haim und dann erst aufsein. so wär der 30 sumer aber umbsüst vergangen, und würd das jar aber nicht daraus.

[25] Item der fursten und herrn rat gefiel den steten also auch wol, ainem iedem für sich selb, als wir do wurden etc.

[1429 Dez. 13] [26] Item an sand Lucien tag komen alle fürsten und herrn und die stet zu unserm herrn dem künig, und gab der von Meincz sein genaden die antwurt und den 35 rat von allen den als oben[1] verschriben ist. item die antwurt nam unser herr der künig also auf, und wolt auch des also willig sein auf den tag zu kömen als ferre und er von krankchait möcht und ehafter not; möcht er aber selber als von sölcher nottürft wegen nicht, so wolt er sein gewalt und ganze macht darzü schikchen und den sachen nachzugen; welt aber iemant sein genad verdenkchen und im zuziehen, ob er 40 von krankchait wegen nicht möcht, es wär ain angenomen sach[2], si wolten in und alle, die do würden, verantwurten, wann er ie zu disen sachen kömen wolt als ferre und er möcht. und nam das auf sich als hoch er immer mocht. darauf wart disew sach beslossen das also zu verpoten herrn und fürsten etc.

a) *Vorl.* war? b) *om. Vorl.* c) *Vorl.* in? d) *om. Vorl.* e) *om. Vorl.* 45

[1] *S. art. 24.* [2] *D. h. ihn zeihen daß er nur etwas vorwende.*

[1429 Dez. 4-13] [*27*] Item also fodert unser herr der kůnig do fůr sich allermånikleich der darzu gehŏrt, und erzelt sin[a] sach die im anliegent wår von dem kůnig von Polan von solicher ainigung und frides *wegen* so si mit ainander *hielen*, und lies do alle prif darumb hŏren, und wie er da*rumb* pei dem grossen fursten und dem kůng von Polan[1] gewesen wår, und von der krŏnung die er dem grossen fůrsten getan wolt haben, und wie das wider den kůnig von Polan wår und doch am ersten mit seinem willen was[2], und vil ander red etc. item und begert darauf rat von den fursten und allen. der rat wart geseczt auf den tag der gemacht ist, so mer herren und fursten do waren etc.

[Dez. 13] [*28*] Item an dem tag komen die Pehain[3] fůr, und erzelten ir nottůrft die in gross anliegent wår, und gaben darauf anweisung wie man den keczern am nechsten zu mŏcht komen auf vil weg. das wart alles aufgeslagen auf den tag etc.

287. *Aufzeichnung [eines Städters] über den Verlauf des [Presburger] Reichstages: Verhandlungen des K. Sigmund mit den Ständen über Bestellung des Landfriedens um freie Hand gegen die Hussiten zu bekommen, die Fürsten wollen alles verschieben auf einen neuen nach Nürnberg oder Frankfurt anzusetzenden Tag, die Städte sind bereit auf die Sache einzugehen und sie unter Umständen gleich abzuschließen, Besprechungen wegen Festsetzung eines neuen Reichstages bleiben erfolglos. [1429] Dez. 5-11 [Presburg]*[4]. [1429 Dez. 5-11]

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1421-1430 *cop. chart. coaev., auf zwei wenigstens in ihrem jetzigen Zustand getrennten Folio-Blättern, welche auf der einen Seite, wo sie früher mögen zusammengehangen haben, und am oberen Rand beschnitten sind, das dadurch vom Text ausgefallene ist wie in nr. 286 ohne weitere Bemerkung mit Kursive ergänzt worden im Abdruck.*

Gedruckt in Wencker app. et instr. 320-326 ohne Angabe der Quelle, und in Palacky Beiträge 2, 79-84 nr. 623 aus Wencker a. a. O. — Benützt nach Wencker l. c. bei Aschbach 3, 309-313, nach Palacky l. c. bei v. Bezold 3, 23f.

[1429 Dez. 5] [*1*] Also hat unser herre der konig of mandag vor sant Niclas dag[b] [5] viel und mancherlei redde verteilt und gehabt mit unserm herren von Mencz dem margraven von Brandenberg[c] in gegenwurtekeid ander unsere herren der korefursten rede und darzu vor vielen graven herren ritterschaft und auch der stette frunden, und sie in solichen redden gebedden daz sie iem wolten helfen raden wie friede und gnade in Dutschen landen zu bestellen si. dan so fer vorhien ein gemeiner friede in Dutschen[d] lande bestalt und geordent were, dester baß mocht man darnach die ungleubigen keczer zu Beheym getilgen und widderstand geben. und retde sin gnade forter dabi: und waz

a) *om. Vorl.* b) *S gleichzeitig korr. aus* dags. c) *S sic, abgekürzt.* d) *S* n *abgekürzt, die Analogie anderer Fälle im Stück spricht aber für* n.

[1] *Zu Luczk im Januar 1429, vgl. v. Bezold 3, 6.*

[2] *K. Sigmund will sagen, K. Wladislaw sei ursprünglich damit einverstanden gewesen daß er den Großfürsten Witold zum König von Litthauen mache.*

[3] *Vertreter der königlichen rechtgläubigen Partei in Böhmen, wie schon oben in art. 1.*

[4] *Der Verfasser der Aufzeichnung verräth sich zwar nicht; doch in Anbetracht seiner Kenntnis heimlicher Worte des Königs an die Städte und der augenscheinlichen Ausführlichkeit bei Wiedergabe der die Städte betreffenden Verhandlungen (vgl. art. 3) darf er zweifellos in städtischen Kreisen gesucht werden.*

[5] *Am vorhergehenden Tage, Dez. 4, waren die Besucher des Reichstages vom König empfangen worden, s. nr. 286 art. 1.*

[1429] Dez. 5-11 man nit hie zu Bresberg[a] besließen mocht, daz man daz in Dutschen landen besluße[1], darbi er mit sime selbist libe sin wolt und ganze Dutschen lande darzu beruffen.

[Dez. 5] [2] Und also of denselben dag nach mittemdage qwamen die fursten und der fursten rede und auch der stette frunde bi einander in unsers herren von Mencz hoiff sich zu undersprechen of ein entwort unserm herren dem konig zu geben of sin vorgelacht worte. des shikte unser herre der konig zu den fursten herren und der stette frunden den herzog von Osterich die bischoife zu Agram und Baßauwe und den großegraven zu Ungern, die abir erzalten die[b] meinung unsers herren des konigs of den fordergin sinne, und schieden also von den herren. also finge unser herre von Mencze an und fraget den margraven von Brandenberg[c] waz sin raid und meinung were of unsers herren des konigs begerung. do entwort der margrave und sprache: wiewol eß were daz er und unser herre von Mencze vor sich wol macht hetten enden und besließen ein gemein frieden, so hetten sie doch nit macht ander viel großer fursten graven und herren in Dutschen landen der keiner sin botschaft hie hette. auch versehe er sich daz unser herren der korefursten redde kein follen gewalt hetten etwaz in der sachen hie zu besließen. und davon ducht ien geraden sin daz unser herre der konig of ein benanten dag mit sime selbist lip gin Nurenberg odir gin Frankford in Dutschen lande qweme und of denselben dag vermanet und erfordert zu komen alle fursten graven herren ritterschaft und stette mit foller macht do zu sin. er hoifft der mererteil solt zum frieden geneiget sin. auch wolt er selbist bi der gerechtekeid bliben. und diß was auch meinung unsers herren von Mencze. darnach fraget man der andern korefursten rede ob sie macht hetten. des so gaben sie unsern herren den zwein korefursten ir meinung zu verstene. und dieselbe ir entwort saget unser herre von Mencz forter offelich: sie hetten kein folle gewalt of die sache zu redden noch zu besließen, dan iren herren weren die punkte und meinung nit eigentlich geschrieben worden. davon hetten sie auch von iren herren kein ganz entphelnisse; und blieben bi unsere herren der zweier korefursten meinung. als fraget man der stette frunde waz sie in die sache raden wolten und ob sie auch macht hetten die sachen helfen besließen. des wart ien geentwort: ir frunde hetten sie ußgefertiget of die schriefte so ien dorch unsern herren den konig bescheen were[2], und ir frunde weren allewegen zu friede und gnade geneiget gewest und noch hutisdages, und hetten auch macht daruß zu redden; dan man mocht eß also weselich und glich vor hands nemen, sie hetten gewalt daz helfen besließen; eß mocht abir so swerlich vor handen genomen werden, sie musten daz hinder sich an ir frunde bringen; doch als fer unser herre der konig an unser herren der fursten meinung ein gefallen hette, so hetten sie auch ein gefallen darin. und also ist der fursten herren und der stette meinung zweierlei gewest, und hant die fursten nit ein gut gefallen gehabt[3] daz der stette frunde meinung anderst gefallen ist dan ir meinung, und redten eß si nit gut nageburschaft. und als nu unsers herren des konigs rede horten daz der fursten und der stette meinung zweierlei was, do sprachen sie, daz iglicher teile sin entwort unserm herren dem konig selbist geben.

Dez. 6 [3][4] Und also of sant Niclas dag des morgens hant unsere herren die fursten iren raid und meinung unserm herren dem konig gesaget. als daz bescheen was, do

a) *S abgekürzt, auch hier ist das Zeichen wol eher das für er als das für ur.* b) *S om.* c) *S sic, abgekürzt.*

[1] *Davon daß von dem Presburger Reichstag keine endgültigen Beschlüsse zu erwarten seien, schreibt der Gesandte Frankfurts an seine Stadt Dez. 4 (nr. 281).*

[2] *Das Einladungsschreiben vom 1 Okt. nr. 275.*

[3] *Nach nr. 298 beschuldigten die Fürsten die Städte von ihnen bei dem Könige verunglimpft worden zu sein.*

[4] *S. nr. 286 art. 4.*

[1429] Dez. 5-11

retde unser herre der konig heimelich zu etliche der stette frunden, er wer' wol underriechtet der[a] meinung der stette, also daz die stette of die zit ir entwort nit sageten. und ist versehelich, unser herre der konig habe eß den stetten zum besten getan, of daz sie nit qwemen in ungenade der fursten. als nu diß bescheen ist, do finge unser herre der konig an zu redden ein lange erber vernunftige treffelich redde: zum ersten wie er in sin schriften und auch des fordigen dags gerett und gemeldet[b] hette, daz eß vor allen dingen noit were daz ein gemeiner friede in Dutschen landen bestalt word*e*[c] und daz alle die da teden widder gerechtikeid daz die nach ir getait gestraft worden in eim iglichen cirkel nach sime rechten und daz die straffe beschee von dem minsten biß an den obirsten. und redte darof etweviel swerlicher und großer worte den herren von Wynsberg antreffende[1], und wie einer were in einer st*ad* verwiset worden, und als derselbe si komen in ein ander stad do haben sie ein burgermeinster uß iem gemacht, daz alleß unweselich si daz man nit straffet d*er* da straffbare ist. und roret etwaz of die fursten, daz die hetten helfen machen die rachtung zussen dem von Wynsburg[d] und den stetten, of die meinung daz sie daz billicher hetten helfen strafen dan sie daz mit rachtung hetten helfen vertedingen. auch retde unser herre der konig, daz sin recht darin nit vertedingt si, dan daz riche und er sin mit solicher geshicht geuneret geswechet und geun*wert*[e] worden. und of unser herren der korefursten entwort retde unser herre der konig: daz iem in kein wege fuklichen si of solich meinung in Dutschen lande zu komen; dan sin meinung were, daz man vorhien sich underspreche und underretde of ei*n* forme wie gemeiner friede in Dutschen landen zu bestellen si, und daz dan iglicher furste herre und stette-boden daz hinder sich heim bringe; dan ien hette vor ziden[2] u*nser* herre[f] von Collen darin gerett, daz er gin Nurenberg qweme, als er auch tede, doselb*ist* were er in hoffnung, eß solt ein gemeiner friede gemacht worden sin; und do er langzit do were, do muste er mit schanden davon ziehen; dan er konde nustint do lobelichs[g] enden noch besließen, und diewile lieden sin lande in Unger*n* und anderswo großen verderplichen schaden; als mocht iem abir bescheen. er w*isse*[h] noch nit genzlich, ob der friede, den er mit den Dorken habe, gehalten werde odir *nit*. und davon also of ein zwifel in Dutschen lande zu komen, dunke ien nit beqwemlich noch fuklichen sin. dan so er hinuß qweme und nit wuste warof *er* hinuß qweme ist versehelich: worde etwaz begriffen, der fursten und auch der *stette* frunde eins teils mochten sprechen, sie musten daz hinder sich bringen, und al*so*[i] worde er abir mit schanden scheiden. und er wolt gern einer beßer meinung von al*ler*[k] umbstender underwiset werden. dan worde etwaz hie begrieffen und daz darof her*ren*[l] und stette vorhien sich zu hauf beruffen und worden eins gemein frieden eins und ließen ien dan ein tag wißen zu ien zu komen, so wolt er mit sime selbist libe hinuß zu Dutschen landen komen und daz mit helfen besließen, und solt iem d*az* nustint benemen. auch retde unser herre der konig, er wiße wol daz iem in sin grap nustint moge nachfolgen, wolt got daz iem ein gut namen und lop in sin grobe folget. er hette auch vor ziden unserm[m] heiligen fater dem[n] babest sin Romsche krone gern ofgesaget gehabt, do beducht ien auch daz eß nit glich zugene wolt, der babest wolt ien abir nit davon

a) *S om.* b) *S ein Theil von* e *ist noch sichtbar, kleines Loch im Papier.* c) *S* d *noch sichtbar.* d) *S so ausgeschrieben, das vorhergehendemal* Wynsberg *mit Abkürzung.* e) *S doch wol* geunw — *und nicht* gevull — *oder* gebull —, *man sieht das* w *noch zum größten Theil.* f) *S* herren. g) *S wol ziemlich sicher* e *und nicht* l, *also* lobelichs. h) *S ein Schaft noch sichtbar.* i) *S ein Stück von* s *noch sichtbar.* k) *S* l *nach* a *wol sicher.* l) *S* r *theilweis sichtbar.* m) *S fast wie wenn in* m *der letzte Schaft ausgestrichen wäre.* n) *S* den.

[1] *Ausführliches über die den Streit der Städte mit Konrad von Weinsberg betreffenden Eröffnungen des Königs zu Presburg s. in nr. 297.*

[2] *Auch der Regensburger Gesandte überliefert die Hinweisung Sigmunds auf Vorgänge im Jahre 1422, vgl. S. 360, 27 f.*

[1429] Dez. 5-11 laßen. als si auch noch hutisdages sin meinung: solt bi sin geziden irrung und unfriede entstene und den mit iem under die erde foren, so were iem lieber er segete den korefursten daz Romsche riche of, er hoifft er hette dannoch broit in Ungern zu eßen. und also nach vielen redden sprach er zuleste: er wolt die borde of sich laden und ein verzeigenisse machen of den gemein frieden, doch of unsere herren der korefursten 5 fursten herren und stette verbeßern die[a] sin nottel mogen kurzen und lengen abe- und[b] zusetzen. und gap disse nottel[1] also ludende: unsers herren des konigs meinung ist etc.

Dez. 9 [4][2] Darnach of den fritdag nach concepcionis Marie hant unsere herren die korefursten abir bi iren eiden geraden, daz sin person selbist zu Dutschen lande qweme, 10 dan sin angesichte und redde verfenglicher were dan ob sin gnade nit hinußqweme etc. des entwort unser herre der konig den fursten und herren als sie behalden hant: wie daz er mit siner selbist person nit hinußkomen mochte[c] umb merklich groß geschefte die er vor handen und noch zu enden hette; dan er wolt gern hinußshicken den herzogen von Osterich den bischoif von Agram sin canzeler und ander sin treffelich 15 rede mit follem gewalt of ein dag der von den fursten beschieden wurde; und begert darof entwort von den fursten ob ien daz wolgefiele. und of daz shikte er den herzog von Osterich den großen graven die bischoife von Agram Baßauwe und Frissingen und sost viel siner rede zu den fursten ir meinung darof zu verstene. des gaben die fursten ein entwort[3]: mocht unser herre der konig selbist hinußkomen, daz wer'[d] verfenglicher 20 dan daz er imands shikte; und daz sin gnade gin Nurenberg qweme; wolt er abir sin son von Osterich sin canzeler und ander sin rede shicken, daz er die shicket gin Frankford; als wer' eß auch von alters her komen; und were versehelich eß solten etliche fursten und herren selbist gin Frankford komen die nit gern furter riden worden; und wer' eß auch daz sin gnade fursten und herren schriben worde, daz das forderlich 25 beschee und auch daz darin berort worde die sache clerlich warof man komen solte. des entworten unsers herren des koniges rede: des konigs meinung were nit gewest imand zu shicken, dan er wolt selbist mit sim eigen libe hinußen, also daz er vorhien von ien hette ein wißen ir vereinigung als vor geschriben stet; und were furter sin meinung in Dutschen landen zu bliben und mit den fursten herren und stetten und irem 30 reisigen gezug of die Hußen gin Beheym zu riden; darzu were auch sin meinung und begerung, daz man von stunt den herren und stetten die umb den Beheymsen walde siczent[e] hulfe zushikte[f] biß daz der gemein zuk beschee.

Dez. 11 [5][4] Darnach of sondag post concepcionis Marie sint der stette frunde abir bi den fursten und iren reden gewest. als retde der margrave, wie daz unser herre von 35 Mencz und er hetten orlaub geheisen von unserm herren dem konig, und doch so Dez. 12 13. 14 hetten sie von bedde wegen sin gnaden zugesaget den mandag dinstdag und mitwoch zu bliben, und unsers herren des koniges begerung were daz die herren der stette frunde zu ien nemen und rieden iem of welchen dag und an waz stad unser herre der konig komen solt. und also was der fursten und auch der stette meinung und ent- 40 wort[5], daz ien nit geburt noch *zugehort*[g] sin gnaden stad noch dag zu bescheiden;

a) *S om.* b) *S sicher nicht* unde, *die 2 Punkte oben an* d *wol nur Zufall.* c) *S wegen des kleinen Häkchens* mochte *zu lesen, oder doch nur* mocht*?* d) *S* wir. e) *S* c *theilweise ausgefressen, doch wol eher* c *als* t. f) *S wol kein Vokalzeichen über* u. g) *das Wort ist oben am abgeschnittenen Papierrand nur im unteren Reste sichtbar,* g *ist ganz sicher,* zu *mit größter Wahrscheinlichkeit, auch die übrigen Reste passen gerade auf* zugehort. 45

[1] *Kam wol als Beischluß unserer nr. nach Straßburg, liegt aber nicht bei (vgl. v. Bezold 3, 24 nt. 2).*

[2] *Zur Vergleichung ist nr. 286 art. 11 beizuziehen.*

[3] *Durch den Kurmainzischen Rath Heinrich von Erenfels, s. nr. 286 art. 15.*

[4] *Vgl. nr. 286 art. 19.*

[5] *Vgl. a. a. O. art. 20f.* 50

doch solten sie sin gnaden raden, so were ir meinung und raid: wolt unser herre der konig mit sime selbist libe in Dutschen lande, daz sin gnade qweme gin Nurenberg; wolt er abir sin rede schicken, daz die qwemen gin Frankford; und daz der dag were[a] of den ersten sondag in der fasten invocavit. und of solichen raid retden unsers herren des konigs rede, sin gnade hette allein rades gefraget umb den dag und nit von der stad. und also of den abend qwamen abir unsers herren des konigs rede und retden: unser herre der konig were etwaz krang, und sunderlei in des merze dagen wer' er kranker dan in andern menden, und darumb so meint er of den dag komen in daz lande gin Osterich, dan iem were der wege zu ferre hi-ußen gin Norenberg zu komen. also blieben die fursten bi ir ersten meinung[b], und hetten iem daz bi iren eiden geraden, darbi wolten sie eß noch bliben laßen. abir[c] der stette frunde[d] entwort was: wie sich unser herre der konig und die fursten des dages und der stad vereinigen worden, daz wolten sie gern an ir frunde hinder sich bringen[1].

[1429] Dez. 5-11; [1430] Mrz. 5

D. Städtische Kosten nr. 288-289.

288. *Kosten Nürnbergs zu dem Presburger Reichstag im Dez. 1429. 1429 Sept. 14 bis 1430 Jan. 4.*

1429 Spt. 14 bis 1430 Jan. 4

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 441b-444b.

[1] Fer. 4 exaltac. s. crucis: item dedimus 5 lb. 5 sh. haller dem Meihsner poten, als er mit Petern Volkmer[2] gen Preßpurg lief. *1429 Spt. 14*

[2] Fer. 4 post Dyonisii: item dedimus 13 sh. haller einem poten zu laufen gen Augspurg und Ulm mit unsers herren des küngs briefen[3]. — item dedimus 1 lb. 2 sh. haller unsers herren küngs reitendem poten einem. — item dedimus 8 sh. 4 haller einem poten zu laufen gen Weissemburg mit unsers herren des küngs briefen. — item dedimus 1 lb. 1 sh. haller Ulrichen Kuttner zu laufen gen Rotemburg Winßheim und Sweinfurt mit unsers herren des küngs briefen. — item dedimus 2 lb 9 sh. haller einem poten zu laufen gen Bamberg und zu der herrschaft von Sahsen und Missen cum literis regis. *Okt. 12*

[3] Fer. 4 ante epiphan. domini: item dedimus 153 lb. 8 sh. haller, das Peter Volkmer verzeret gen Prespurg zu unserm gnedigen herren dem Römischen etc. küng, und bei 8 wochen on 2 tag aussen was. — item und mer 24 guldein ungrisch (machen in hallensibus 32 lb. 16½ sh. haller), das Peter Volkmer in des küngs canzlei geben hat. — item dedimus 19 lb. 5 sh. haller, das Ulricus unser notarius verzeret, als er gesandt ward zu unserm herren dem könig, und zu Amsteten wider umbkeret. — item dedimus 39 lb. 12 sh. haller Sebalden Pfintzing zu erung, als er bei unserm herren dem Römischen etc. küng gewesen was in sein selbs gescheft, und Peter Volkmer von der stat wegen auch zu demselben unserm herren dem küng gesant ward, und man begeret das Sebalt Pfintzing mit Petern Volkmeyr ob der stat sachen auch wer. — item dedimus 13 sh. haller, das her Wigeleis vom Wolfstein mit etlichen unsern gesellen verzeret, als sie den bischof von Meintz belaiten, do er von hinnen haim rait[4]. *1430 Jan 4*

a) *S ausgestrichen* sin solt. b) *S* y *nach* me *noch theilweis zu sehen und daher vermuthbar.* c) *S* odir *statt* abir. d) *S wol kein Vokalzeichen bei* u.

[1] *Stimmt überein mit nr. 286 art. 20.*

[2] *Die Anwesenheit Volkmeirs am königlichen Hof im Herbst 1429 ist auch durch unsere nr. 270 bezeugt.*

[3] *Dies sind ohne Zweifel die Einladungsschreiben zum Reichstag nach Presburg; ebenso im Folgenden.*

[4] *Auf der Rückreise vom Presburger Reichstag?*

1429 Nov. 18 bis Dez. 25

288ᵃ. *Kosten Regensburgs zum Presburger Reichstag im Dez. 1429. 1429 Nov. 18 bis Dez. 25.*

Aus Regensbg. St.A. Ausgebenpuch 1429-1430; *art. 1 unter der Rubrik* erberg potschaft; *art. 2 unter der Rubrik* gemains awsgeben.

[*1*] Item es rait her Lucas Ingelsteter[1] gein Prespurg zů unserm hern dem künig an Elspeten abent; verzirt 79 unger*isch* gulden minus 5 gross. macht an gelt 24 lb. 71 d.[2]

[*2*] Item mer haben wir geben dem Kůrczel fleischåkchel, das er zu dem Lucas Ingolsteter gein Presburg gie 6 sol. 6 d. Nicolay. — item mer haben wir geben dem Uelein poten, das er zu dem Lucas Ingolsteter gie gein Oesterreich 3 sol. 18 d. zu weinachten. — item mer haben wir geben får die 3 pfård die der Lucas Ingolsteter von Wienn pracht zu weinachten 79 ungerisch gulden; macht 24 lb. 86 d.

1430 Febr. 11 bis Apr. 15

289. *Kosten Frankfurts zum Presburger Reichstag im Dez. 1429. 1430 Febr. 11 bis April 15.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher, *art. 1 und 3 unter der Rubrik* ußgeben zerunge, *art. 2 unter der Rubrik* pherdegelt.

[*1*] Sabato post Scolastice virginis: item 122 gulden hat verzeret Walther Swarczenberg[3] 13 wochen minus zweier tage selbvierde gen Preßburg zum konnige, als er den fursten und steden gen Wyen zu im bescheiden und beschriben hatte[4], und der bischof von Menczc auch zu im dar qwame. — item 45 gulden hat verzeret meister Heinrich Welder darselbs gen Presburg, als man in[a] dem bischof umb des bischofes vede willen mit drin pherden geluwen hatte uf sin[5] kost, und man doch in dem besten die zerunge auch bezalte als er qwam.

a) *Vorl.* im.

[1] *Ingolstetters Bericht über den Reichstag ist unsere nr. 286.*

[2] *Auf der Reise nach Wien berührten verschiedene hohe Besucher des Reichstages Regensburg. In dem erwähnten* ausgebenpuch *haben sich unter der Rubrik* gemains awsgeben *folgende Spuren davon erhalten:* item mer haben wir geben des grafen von Werthaim lawtenslahern 36 d. [*Der Posten folgt auf einen Eintrag mit dem Datum* vor Martini *d. h. vor Nov. 11. Der Graf von Wertheim erscheint bei Windeck l. c. 1218 auf dem Reichstag zu Presburg*] item wir haben geben des von Maincz pfewfer und trometter 3 reinisch gulden Brijccij [*1429 Nov. 13*]; macht 6 sh. minus 6 d. item wir haben geben des von Maincz singerin 8 grosse. item mer haben wir geben får die fisch, die man dem von Meincz [*cf. nr. 279*] schankcht, 1 lb. und 18 d. item wir haben geben des markgrafen pfewfern von Prandwurg 2 reinisch gulden Nicolaij [*Dez. 6*]; macht ½ lb. minus 4 d. item mer haben wir geben herzog Albrecht pfewfer von Můnchen 32 grosse Nicolaij [*Dez. 6*]. item wir haben geben dem Nachtigal herzog Ludweig singer 1 reinisch gulden Lucie [*Dez. 13*]; macht 58 d. *Zur Rückkehr des Pfalzgrafen Johann vom Reichstag steht vielleicht folgender Eintrag a. a. O. in Beziehung:* item wir haben geben herzog Johannsen pfewfern 2 reinisch gulden Erhardi [*1430 Jan. 8*]; macht ½ lb. minus 6 d.

[3] *Berichte des Gesandten aus Presburg s. nr. 281-283.*

[4] *In nr. 275.*

[5] *D. h. des Erzbischofs — der freilich schließlich doch nicht bezahlte, wie aus den letzten Worten unseres art. zu ersehen.*

[2] Sabato ante letare: item 22 lb. 10 sh. han wir geben Walther Swarczenberg für nunzig tage zu perdegelt, als er zu Preßburg bi unserm herren dem konige was, als er die fursten und stede verbotschaft hatte. *1430 Mrz. 25*

[3] In vigilia pasce: item 26 gulden Walther Swarczenberg geschankt fur sin versumeniß und muwe und arbeid, als er 13 wochen zu Preßburg bi unserm herren dem konige uß-was zu der zit als der bischof von Mencze und andere fursten und herren zu Wyen bi sinen gnaden[a] sulten gewest sin. *Apr. 15*

a) *Vorl. add.* sin.

Reichstag zu Nürnberg

Merz bis Mai 1430.

Auf dem Reichstag zu Presburg im Dez. 1429 war der Wunsch und Vorschlag des Königs, es solle im Sommer des Jahres 1430 ein Feldzug gegen die Böhmischen Ketzer unternommen werden, keinem Widerspruch begegnet. Aber während noch Sigmund mit den Deutschen Fürsten und Städten tagte, hielten die Hussiten einen Kriegsrath zu Prag (c. 11 Dez.), und wenige Tage darauf zogen sie mit einem mächtigen Heere gegen Meißen und Sachsen (vgl. v. Bezold a. a. O. 3, 28f.). Sengend und brennend rückten sie bis in die Nähe von Magdeburg vor, dann wandten sie sich südwärts um einem stattlichen Deutschen Heere, das an der Mulde Stellung genommen hatte, die Spitze zu bieten. Als die Deutschen, so günstig auch die Gelegenheit war den Kampf aufzunehmen, das Feld räumten, war Franken dem Angriff der beutelustigen und blutdürstigen Schaaren preisgegeben. Überall wohin sie kamen verbreiteten sie Schrecken und Entsetzen; wo sie auszogen ließen sie Trümmer Verderben und namenloses Elend zurück, kein Feind hat hier je schlimmer gehaust. Sollte Land und Volk nicht gänzlich zu Grunde gehen, so blieb den Fürsten und Städten Frankens und der anstoßenden Gebiete — da bei dem Ausbleiben einer Hilfe aus dem Reich an erfolgreichen bewaffneten Widerstand nicht zu denken war — nichts übrig als auf dem Wege gütlicher Unterhandlungen Rettung zu suchen. Die Sieger ließen sich abkaufen, und erhielten in dem Beheimsteiner Vertrag c. Febr. 11 die Zusicherung: es solle 23 April zu Nürnberg eine Besprechung Hussitischer Abgeordneter mit Doctoren und anderen gelehrten und geeigneten Persönlichkeiten aus dem Reiche stattfinden, die vier Artikel sollen dort zum Gegenstand gemeinsamer ruhiger Erörterung gemacht werden, und, wenn es auch nicht gelinge eine völlige Aussöhnung der Böhmen mit der Kirche herbeizuführen, so solle man sich doch soweit nahe zu kommen suchen daß die Kriegsgräuel nicht widerkehren. Die Bedeutung des Beheimsteiner Vertrages haben schon Droysen, Gesch. der Preuß. Politik 1, 522-523 und v. Bezold a. a. O. 3, 46f. hinreichend gewürdigt. Die staatsrechtliche Stellung der irrglaubigen Aufrührer war durch ihn mit einem Schlage eine andere geworden. Hatte es sich bisher bei den mit ihnen angeknüpften Verhandlungen nur darum gehandelt, daß von ihnen einfach Rückkehr von dem Weg der Ketzerei und des Abfalles zum Gehorsam gegen die höchste kirchliche und weltliche Auktorität gefordert wurde, so war diesmal die dogmatische Frage nicht als die von vorn herein und unter allen Umständen nur im Sinne der Unterwerfung unter die Lehre der Kirche zu beantwortende hingestellt; es wurde die Möglichkeit angenommen und ausgesprochen, daß man, wenn auch auf religiösem Boden jetzt und vorerst noch keine Einigung zu erzielen sei, doch im Frieden neben einander leben könne, daß wer von der kirchlichen Glaubensnorm abweiche nicht eben damit auch als Feind der bürgerlichen Gesellschaft anzusehen und zu behandeln sei, ja daß die Kirche auch zeitweilig die Ausübung ketzerischen Gottesdienstes mitten in der rechtgläubigen Christen-

heit dulden müsse ohne mit Bann und Interdikt einschreiten zu dürfen (nr. 315). Damit waren an die Häretiker Zugeständnisse von solcher Tragweite gemacht, daß wir uns nicht wundern wenn Kurf. Friedrich von Brandenburg die Bedeutung des Schrittes, den er im Drange der Noth gethan, öffentlich abzuschwächen suchte, und demzufolge ein stark gefärbtes Bild der Vorgänge und Verhandlungen entwarf (nr. 292). Nirgends so viel wir sehen weder am königlichen Hofe noch bei der Kurie noch bei den Reichsständen fand der Beheimsteiner Vertrag Billigung, und ob er von dem Brandenburger selbst in gutem Glauben an seine Ausführbarkeit abgeschlossen worden, ist schon stark bezweifelt worden (v. Bezold 3, 49). Es ist indessen unmöglich hier klar zu sehen, und mehr als Vermuthungen über die Politik des Markgrafen möchten wir nicht aufstellen, da anderweitige Berichte als die offenbar tendenziösen des genannten Fürsten fehlen. Wie ein verheerender Orkan waren die Hussiten über das unglückliche Land daher gebraust; nachdem sie abgezogen, scheint — abgesehen von den Verheerungen die sie angerichtet — alles zu liegen wie vorher. Die Zusammenkunft zu Nürnberg am 23 April findet nicht statt, König und Stände nehmen keine Notiz von den Abmachungen des Markgrafen und auf den Reichstagen der nächsten Zeit wird das alte Thema von der Bekämpfung Unterwerfung oder Vernichtung der Ketzer in gewohnter Weise immer wider aufgenommen und durchberathen. Aber als die Katastrophe des Sommers 1431 für jeden der sehen wollte die gänzliche Unfähigkeit der geistlichen und weltlichen Machthaber erwies den extremen Standpunkt den sie der Bewegung gegenüber eingenommen zu behaupten, da wird was im Febr. 1430 versucht und nicht ausgeführt worden aufgenommen und ins Werk gesetzt. Die Abgeordneten der Hussiten nehmen Theil an der Kirchenversammlung in Basel, und erhalten für ihre Reise in die Konzilsstadt einen Geleitsbrief, für welchen der im Zusammenhang mit dem Beheimsteiner Vertrag entworfene (nr. 314 und 315) als Vorlage gedient hat (vgl. v. Bezold 3, 47).

Die merkwürdige Episode, die wir hier nur in ihren äußeren Umrissen darstellen konnten, steht nicht in einer unmittelbaren Beziehung zu einem Reichstag, bildet aber einen so wichtigen Abschnitt in der Geschichte des auf der Tagesordnung jeder größeren Versammlung unserer Periode stehenden Kampfes zwischen dem Hussitismus und dem Deutschen Reich daß sie nicht mit Stillschweigen übergangen werden durfte. Akten über die Verhandlungen zwischen dem Kurfürsten von Brandenburg und den Böhmen, und den Beheimsteiner Vertrag sind nur in sehr spärlicher Anzahl vorhanden; sie sind bei v. Bezold 3, 165f. veröffentlicht. Wir lassen das Wichtigste nämlich das höchst bemerkenswerthe Schreiben des Markgrafen an die Kurfürsten (nr. 292) und die zwei undatierten Geleitsbriefe (nr. 314 und 315) folgen. Ob der bei v. Bezold 3, 165-168 abgedruckte Entwurf einer offiziellen Brandenburgischen Darstellung von der Invasion und dem Abzug der Hussiten, welcher die Billigung des Markgrafen nicht fand, durch unsere nr. 292 ersetzt wurde, wagen wir nicht zu entscheiden. Er verbreitet sich ausführlicher als nr. 292 über die dem Vertragsabschluß vorausgegangenen Kriegsereignisse, stimmt aber in dem Passus über die Verhandlungen der Hauptsache nach mit der angeführten nr. überein.

A. Ausschreiben nr. 290-296.

Die Einladung des Königs zu einem Reichstag nach Nürnberg auf 19 Merz 1430 (nr. 290) ging von dem Presburger Reichstag aus. Die Fürsten und ihnen zustimmend die Städte hatten den 5 Merz in Vorschlag gebracht (vgl. nr. 286 art. 21 und nr. 287 art. 5). Sigmund nahm den Vorschlag an, wurde aber dann anderen Sinnes, und setzte den 19 Merz als Termin fest. So kommt es daß wir Ladeschreiben für den 5 und solche für den 19 Merz haben (vgl. nr. 307 und 290 Variante). Zweierlei sollte

in Nürnberg berathen und beschlossen werden: 1) wie man im nächsten Sommer gegen die Ketzer zu Felde ziehen, 2) wie man Gerechtigkeit Friede und Gnade in Deutschen Landen machen möge. Über sein Kommen nach Nürnberg spricht sich Sigmund mit so viel Vorbehalt aus daß er für seine Zusage eventuell zu erscheinen sicherlich wenig Glauben im Reich gefunden hat. Dann aber als er von dem verheerenden Einbruch der Hussiten in Sachsen Thüringen und Franken Kunde erhielt, schrieb er Febr. 14, daß er sofort aufbrechen werde um auf dem Nürnberger Tag anwesend zu sein, und daß er, falls dieser der Hussiten wegen nicht abgehalten werden könne, doch bei den Deutschen bleiben und für Reich und Christenheit alles einsetzen wolle. Daran knüpfte er die dringlichste Aufforderung alle Bewaffneten kriegsbereit zu halten und ihm zur Verfügung zu stellen (nr. 293). Er konnte freilich dieses Versprechen nicht halten, da er in Ungarn durch die in einer Stärke von 10000 Mann anrückenden Waisen festgehalten wurde (vgl. v. Bezold 3, 61-62). Zu der Versammlung, welche gemäß nr. 290 in Nürnberg tagen sollte, fanden sich nur wenige Reichsstände ein. Erst gegen Ende April kamen Kurfürsten und kurfürstliche Räthe nach Nürnberg (s. u. bei D). Am 29 April gieng von hier aus eine kurfürstliche Einladung widerum nach Nürnberg auf 17 Mai (nr. 294), welche sowol vom königlichen Kanzler Bisch. Johann von Agram als auch von der Stadt Nürnberg nachdrücklichst empfohlen wurde (nr. 295 und 296). Bevor wir aber den Verhandlungen, welche im Mai gepflogen wurden, näher treten, sind noch zwei Zusammenkünfte aus dem Februar und Merz 1430 kurz zu besprechen.

Windeck l. c. 1219 spricht von einem Reichstag, den der König auf 23 April nach Nürnberg anberaumt habe. Dies ist jedenfalls ein Irrthum; vielleicht liegt eine Verwechslung vor mit der oben berührten Versammlung, welche gemäß dem Beheimsteiner Vertrag zu der angegebenen Zeit in jener Stadt tagen sollte.

B. Vorhergehende Tage nr. 297-312.

Sowol für eine Versammlung der Schwäbischen Reichsstädte 19 Febr. 1430 zu Ulm als auch für einen Fürsten- und Städtetag zu Aschaffenburg 14 Merz bildete der bevorstehende Nürnberger Reichstag einen sehr wichtigen Berathungsgegenstand (nr. 298 und 307). Die Haltung der Städte auf dem Presburger Reichstag hatte die Unzufriedenheit der Fürsten in so hohem Grade erregt daß in städtischen Kreisen befürchtet wurde, es möchten sich die Fürsten rächen und bei den Verhandlungen über Anschlag und gemeinen Frieden städtefeindliche Bestimmungen durchsetzen (nr. 298). Daher betonte Ulm in dem Schreiben, mit welchem es die Städte seines Bundes auf 19 Febr. zusammenberief, nachdrucksvollst, von welcher Bedeutung der Nürnberger Reichstag gerade für sie werden könne, daß darum die Städteboten für ihr Auftreten in Nürnberg zu instruieren seien, und wie nöthig es sei die Instruktion gründlich vorzubereiten und weislich abzufassen (nr. 298). Zwei Städtegruppen sollten zu der angegebenen Zeit in Ulm tagen: der Schwäbische Städtebund und die zur Vertheidigung der Reichsunmittelbarkeit Weinsbergs gegen Konrad von Weinsberg vereinigten Städte. Zu letzteren gehörte Wimpfen, dessen Schreiben an Ulm (nr. 299) über den Städtetag 19 Febr. und über den Reichstag 19 Mrz. um so willkommener ist als es von einer Stadt herrührt, von welcher so selten eine politische Kundgebung zu verzeichnen ist. Von der erwähnten Versammlung 19 Febr. wissen wir nichts weiter zu melden. Dagegen haben sich etliche Schriftstücke erhalten, aus denen man etwas über den von Kurmainz und Kurpfalz auf 14 Merz nach Aschaffenburg ausgeschriebenen Fürsten- und Städtetag erfährt (nr. 303-312). War auch in dem kurfürstlichen Ausschreiben nur zur Theilnahme an Berathungen, wie den Hussiten zu widerstehen sei falls sie mit verstärkter Macht hereinbrechen, aufgefordert (nr. 303), so stand doch auch die Nürnberger Reichsversammlung

19 Merz auf der Tagesordnung (vgl. nr. 307). Man frägt sich billig, warum von kurfürstlicher Seite jener Einladung nr. 303 so wenig Beachtung geschenkt wurde daß nur ein Kurfürst, der mitausschreibende Erzbischof von Mainz, in Aschaffenburg erschien? Die Quellen geben keine Antwort darauf. Die beiden Berichte über den Tag nr. 310 und 311 sagen über das Ergebnis der Besprechungen übereinstimmend aus, daß nichts beschlossen und alles dem Nürnberger Reichstag vorbehalten worden sei; die städtische Aufzeichnung nr. 311 bemerkt ausdrücklich wanne . . . die kurfürsten ußbeliben sind, *deshalb sei nichts erzielt worden.*

C. Geleite nr. 313-316.

Je mehr man auf dem Nürnberger Tag auszurichten beabsichtigte und hoffte, um so stärker mußte, wie man glauben sollte, für die einzelnen Kurfürsten der Antrieb sein persönlich zu erscheinen. Der Markgraf Friedrich von Brandenburg verweilte in der ersten Hälfte des April in Nürnberg (nr. 342 art. 2). Von zwei seiner Kollegen den Erzbischöfen von Mainz und Köln läßt sich nachweisen, daß sie gewillt waren selber zu kommen. Sie begehrten von dem Nürnberger Rath Geleitsbriefe, die sie denn auch erhielten (nr. 316). Bedeutungsvoller als diese Schriftstücke sind die von einigen Fürsten und der Stadt Nürnberg den Hussiten gegebenen Geleitsbriefe nr. 314 und 315. Der Tag, für welchen sie ausgestellt wurden, ist freilich kein Reichstag, daher gehören sie streng genommen nicht in unsere Sammlung; sie sind aber, wie in den Ausführungen bei v. Bezold 3, 46f. klar gelegt ist, von solcher Tragweite für die Entwickelung der Böhmischen Frage und damit auch von so großer Wichtigkeit für die Deutsche Reichsgeschichte daß sich ihre Aufnahme gewiß rechtfertigen läßt (vgl. auch oben S. 373). Praktische Bedeutung erlangten freilich diese Geleitsbriefe nicht, da die Nürnberger Konferenz 23 April nicht abgehalten wurde. Wenn die Nachrichten aus Böhmen, welche die Aschaffenburger Versammlung erhielt, richtig sind, so sprachen sich die Ketzer, ihrer Macht bewußt und stolz auf ihre unerhörten kriegerischen Erfolge, gar geringschätzig über das zugesagte Geleite aus: es sei nicht nöthig daß man sie nach Nürnberg geleite, sie seien in der Lage sich selber zu geleiten (nr. 310). Ihre Drohung, mit einem Heere herauszukommen in die Nähe von Nürnberg vorzurücken und der teidinge also in dem here *zu warten (nr. 310), mag immerhin dazu beigetragen haben daß der auf 19 Merz ausgeschriebene Reichstag so schwach besucht wurde.*

D. Präsenzlisten nr. 317-318.

Die beiden Präsenzlisten versetzen in eine Zeit, welche ziemlich weit abliegt von dem 19 Merz dem Tage an dem die Reichsversammlung eröffnet werden sollte. Hinreichenden Ersatz in Betreff der Monate Merz und April bieten unsere Auszüge aus dem Schenkbuch (nr. 342 art. 1-3); auch den Schreiben Nürnbergs nr. 327; 330; 333 und 334 lassen sich manche Nachrichten über die Gäste der Stadt entnehmen. Aus der kleinen Anzahl der im Merz und in den ersten drei Wochen des April nach Nürnberg gekommenen Fürsten könnte man, wenn auch sonst keine Zeugnisse vorlägen, mit Sicherheit schließen daß damals keine Reichstagsgeschäfte vorgenommen worden sind. Solange der König noch nicht in Sicht war, hielten sich auch die Kurfürsten ferne (nr. 294). Im Laufe des Monats April lauteten die Nachrichten über sein baldiges Kommen immer bestimmter (vgl. nr. 327; 329; 296), am 12 April traf sein Kanzler Bischof Johann von Agram ein (nr. 333), vierzehn Tage später ziehen dann endlich Kurfürsten kurfürstliche Räthe und Fürsten in Nürnberg ein (nr. 336; 334; 294; 317; vgl. Windeck bei Mencken l. c, 1220). Sie fanden hier die Gesandten einiger Städte, die schon lange

vergeblich auf den König gewartet hatten, die große Mehrzahl der Städteboten war abgereist und kehrte erst im Mai zurück (nr. 336 und 342 vgl. nr. 339 und 318). Das Verzeichnis nr. 317, welches nicht vor April 30 zusammengestellt worden ist, führt gar keine Städte auf, wol aber die Liste nr. 318 die der zweiten Hälfte des Mai angehört. Die Straßburger Gesandten berichteten über die Anwesenden auf Grund von nr. 317 in nr. 336, und mit Benützung von nr. 318 in nr. 339 nach Hause. Die Zwischenbemerkung in nr. 318 über die Reise des Kurf. von Brandenburg nach Eger zu den Böhmen Mai 16 ist in nr. 339 nicht weiter ausgeführt ja nicht einmal aufgenommen, und da man auch sonst vergeblich nach Aufschluß über Vorgeschichte Verlauf und Ergebnis der im Auftrag der Kurfürsten (cf. v. Bezold 3, 59 nt. 3) unternommenen Mission sucht, so sind wir gerade über einen sehr wichtigen Punkt im Dunkel. Wir kommen unten bei F noch einmal auf die Egerer Konferenz zu sprechen.

E. Beschlüsse nr. 319-322.

Über die zu Nürnberg gefaßten Beschlüsse unterrichtet in Kürze nr. 319. Nach diesem offiziellen Schriftstück solle 1) ein gemeiner mächtiger Zug ausgeführt werden; 2) es solle, da man jetzt einen solchen Zug nicht ins Werk setzen könne, ein täglicher Krieg organisiert werden (nr. 319 cf. nr. 349); 3) in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Lage in Böhmen könne man sich von einer raschen Expedition in Feindesland viel versprechen, zu einer solchen (einen treflichin rit *nr. 320,* ainer strichenden raise *nr. 349) sollen verschiedene Städte Truppen in bestimmter Stärke stellen (nr. 320; 346; 348; 349), welche, nachdem sie dieser nächsten Bestimmung gemäß verwendet worden, zu den für den täglichen Krieg aufgestellten Kontingenten zu stoßen hätten (nr. 320). Diese Beschlüsse werden nur von den Fürsten und Herren nebst dem Kanzler des Königs gefaßt (nr. 319) oder von den Kurfürsten (nr. 320) nicht aber auch von den Städten; letzteren werden sie zur Kenntnisnahme mitgetheilt* (als euch das danne auch zugeschriben ist *nr. 320 vgl. nr. 346), und auf Grund der Beschlüsse werden die Städte, die bei ihrer Fassung nicht betheiligt waren, zu kriegerischen Leistungen herangezogen. Wie Fürsten und Herren zu gesonderter Berathung in Nürnberg zusammentreten, so auch die Städte ihrerseits (nr. 322). Die Besprechung der letzteren galt nicht einem Angriff auf die Hussiten sondern der Vertheidigung gegen dieselben. Mit welchem Erfolge sie tagten, ist aus den unter H vereinigten Schriftstücken zu ersehen.*

F. Briefwechsel über den Tag nr. 323-340.

Die Korrespondenzen, welche man unter F findet, reichen ziemlich weit zurück und auch weit hinaus: sie geleiten uns von Ende Febr. bis gegen den Schluß des Reichstags hin. Für die Schlußberathungen sind die Briefe Ulms an Nördlingen nr. 349 und Nürnbergs an 3 Fränkische Städte nr. 346 beizuziehen, welche in die Gruppe H einzureihen waren, da sie zu dem Ulmer Städtetag im Juni gehören. Das Hauptthema der vor Ende April geschriebenen Briefe bilden die Nachrichten vom königlichen Hofe, welche zu Vermuthungen über Sigmunds Kommen oder noch längeres Ausbleiben Anlaß gaben (vgl. nr. 327f.). Dann folgen Briefe mit Notizen über das allmälige Eintreffen von Fürsten und Städten in Nürnberg (nr. 334, 336 und 337), und über die kurfürstliche Anberaumung eines neuen Tages auf 17 Mai (nr. 336f.). Vor diese Versammlung fällt die schon unter D kurz berührte Konferenz mit den

Hussiten Mitte Mai zu Eger. Von Deutscher Seite nahmen Theil der Fürst der den Beheimsteiner Vertrag geschlossen Kurf. Friedrich von Brandenburg, der Nürnberger Diplomat Peter Volkmeir, und — was wol zu beachten ist — ein Vertrauensmann sowol des königlichen Kanzlers als des ersten Reichsfürsten des Erzbischofs von Mainz (nr. 318 und 338). Wir wissen über die Zusammenkunft gar nichts. Hätte sie zu einer friedlichen Vereinbarung geführt oder wenigstens eine solche vorbereitet, so wären wol nicht eine Woche später auf dem Nürnberger Reichstag so kriegerische Beschlüsse gefaßt worden wie aus nr. 319 und 320 vgl. nr. 340 und 349 zu ersehen ist. Es ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß es sich nicht um eine Zusammenkunft mit den Ketzern sondern um eine Besprechung mit Anhängern der königlichen Partei in Böhmen handelte. Heißt es auch in nr. 318, der Markgraf sei mit seinen Begleitern gen Eger geritten zu den Hussen, so spricht die rechnerische Notiz über die Reise bei v. Bezold 3, 59 nt. 2 nur davon daß er gen Eger geritten sei, und der Frankfurter Gesandte schreibt, der Markgraf habe sich nach Eger begeben und etliche von Böhmen dahin „beschieden“ (nr. 338). Diejenigen, die ihn soeben aus seinem Lande vertrieben und deren Selbstgefühl sich bis zum Übermuth gesteigert hatte (vgl. nr. 310), konnte der besiegte Fürst doch nicht wol zu einer Konferenz bescheiden. Und wozu eine solche in so engem Kreise, wie nach nr. 338 angenommen werden müßte? Welcher Art die Versammlung war, die von den Ketzern erwartet werden konnte, wissen wir. In dem Beheimsteiner Vertrag war ihnen ja zugesichert, daß von Deutscher Seite Doctoren und Gelehrte der sechs Deutschen Kirchenprovinzen zu einem Gespräch mit ihren Abgeordneten gestellt werden. Wäre ein solches zu Stande gekommen, so wäre dies ein so bedeutsames Ereignis gewesen daß sich doch irgend eine Spur davon erhalten haben müßte. Dagegen ist vielleicht die Vermuthung gerechtfertigt, es haben die Deutschen Fürsten, im Begriff in ernste Berathungen über Eröffnung eines Feldzuges gegen die Hussiten einzutreten, Fühlung mit der Royalistenpartei in Böhmen gesucht und sich mit ihnen über die Situation im Ketzerlande und die zweckmäßigste Art der Kriegführung besprochen. Vielleicht sind es Anhänger der genannten Partei „die redlichen und trefflichen Leute“, welche im Hinblick auf die Verhältnisse in Böhmen einen treflichin rit vor der zit *empfahlen d. h. den Rath gaben, daß noch vor Beginn des Feldzuges rasch eine Expedition in Feindesland ausgeführt werde (nr. 320). Gerade im Frühjahr 1430 waren die Hussiten nicht nur durch kriegerische Unternehmungen in Anspruch genommen sondern auch durch innere Zwistigkeiten zerklüftet (v. Bezold 3, 62 f.). Ein kühner energischer Feldherr an der Spitze einer kriegsgeübten gutdisciplinierten und wolorganisierten Schaar und im Bunde mit den ihrem Glauben und ihrem Könige treugebliebenen Böhmischen Herren, in Eilmärschen gegen die Hauptstadt des von seinen Vertheidigern verlassenen Landes vordringend konnte gewiß auf große Erfolge hoffen. Derartige Erwägungen waren es wol von denen aus die Kurfürsten an Straßburg schrieben,* das danne wol mercliche sachin im lande zu Behemen zu enden weren *(nr. 320).*

G. Städtische Kosten nr. 341-344.

Die Auszüge aus den Nürnberger Stadtrechnungen sind bei dem vorliegenden Reichstag, für welchen wir zwei Präsenzlisten und in den Korrespondenzen zahlreiche Nachrichten über Kommen und Gehen der Theilnehmer an der Versammlung haben, nicht so werthvoll als in anderen Fällen in welchen sie die Stelle von Verzeichnissen der Besucher des Tages zu vertreten haben. Sie sind aber insofern wichtig als aus ihnen zu ersehen ist wie wenig Reichsstände sich bewogen fanden rechtzeitig in Nürnberg zu erscheinen, und wie erst nachdem die Kurfürsten vorangegangen die Zahl der Anwesen-

den einigermaßen wächst. Lähmend wirkte vor allem daß der König seine immer und immer widerholten Versprechen zu kommen nicht einlöste, so daß endlich, nachdem trotz der drangvollen Lage 6 Wochen ungenützt verstrichen waren, die Kurfürsten vorgiengen ohne länger auf Sigmund zu warten (vgl. nr. 319).

II. Anhang: Städtetag zu Ulm 24 Juni 1430 nr. 345-352.

Die Nachricht, daß die Hussiten eine neue Heerfahrt nach Deutschland beabsichtigen, veranlaßte die der kurfürstlichen Einladung nr. 294 gemäß in Nürnberg erschienenen Städteboten über die „harten schweren Sachen“ sich zu unterreden (nr. 348). Es kam bei diesen Besprechungen die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Städte der drohenden Gefahr nur dann begegnen können, wenn sie sich zu gegenseitigem Schutze an einander anschließen, damit jede angegriffene Stadt wisse was von den anderen zu ihrer Vertheidigung geschehen werde (nr. 322 art. 1; nr. 346; 348; 350). Zur Berathung und Beschlußfassung über Bedingungen und Art einer solchen gegenseitigen Hilfeleistung (für den Fall daß eine Stadt von den Hussiten belagert werde und sich der Feinde nicht selber erwehren könne), wurde die Abhaltung eines großen Städtetages in Ulm auf 24 Juni beschlossen (nr. 322; 346; 348; 349). Ausgeschrieben wurde er auf Anordnung der Städte von Ulm (nr. 347; 348; vgl. 340). Welche Städte dem Ausschreiben Folge leisteten ist aus der Aufzeichnung nr. 350, welche wegblieben aus nr. 355 cf. nr. 351 zu ersehen. Das Ergebnis der Berathungen über gegenseitigen Beistand bei einem Hussiten-Einfall ist in der eben angeführten nr. 350 niedergelegt. Es waren „Berathungen“ nicht „Vereinbarungen“, denn wir haben doch den dingen nach irer gestalt diezmals nicht näher komen mügen, *schreibt die Versammlung an Straßburg (nr. 351). Auf einer späteren Zusammenkunft 24 Aug. zu Ulm wollte man die Sache weiter verfolgen (nr. 350 art. 9 vgl. 351). Inzwischen trat der in nr. 350 art. 11 cf. art. 6 vorgesehene Fall ein daß der König die Städte zusammenrufe (vgl. das Schreiben Nürnbergs an Ulm 1430 Aug. 18). Trotzdem wurde der Städtetag 24 Aug. abgehalten; er wird uns bei dem Reichstag zu Straubing unter B begegnen.*

Außer der Vereinigung zu gegenseitiger Hilfeleistung standen auf der Tagesordnung 24 Juni zu Ulm noch zwei andere sehr wichtige Angelegenheiten: 1) das Landfriedensprojekt der Fürsten, welches von den Städten in Nürnberg zurückgewiesen worden war (nr. 349 art. 1 cf. nr. 338 und 339 art. 2), und 2) die ebendort von den Fürsten gestellten Truppenforderungen für eine Expedition gegen die Hussiten, welche auch keine beifällige Aufnahme bei den Städteboten gefunden hatten (nr. 349 art. 2 und 3; nr. 348; nr. 346; nr. 340; nr. 338). Welche Stellung die Versammlung zu diesen Artikeln der Tagesordnung einnahm, ist nicht bekannt. Beunruhigender als die von Böhmen her drohende Kriegsgefahr war jedenfalls für manche unter den Städten der Versuch des Grafen Eitel Friedrich I von Zollern, an der Stelle der von den Städten 1423 zerstörten Burg auf dem Berge Zollern einen neuen Bau aufzuführen. Die Sache wurde vor die Juni 24 in Ulm versammelten Städte gebracht, wie aus einem Schreiben Ulms an Nördlingen nr. 356 erhellt. Hier können wir dem Streit nicht weiter nachgehen, sondern haben auf Schmid Belagerung Zerstörung und Wiederaufbau der Burg Hohenzollern 82 und Stillfried und Märcker Hohenzoll. Forschungen 1, 239 zu verweisen.

A. Ausschreiben nr. 290-296.

290. *K. Sigmund an verschiedene Stände* [1], *lädt auf 19 Merz 1430 nach Nürnberg zu einem Reichstag, der von den zu Presburg bei ihm versammelten Reichsständen beschlossen worden sei, und auf welchem über einen Feldzug gegen die Hussiten für nächsten Sommer sowie über die Wideraufrichtung von Recht und Gerechtigkeit in Deutschland berathen werden solle. 1429 Dez. 18 Presburg.* *1429 Dez. 18*

An Nördlingen: A aus Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1429 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* De Hussitis dominica post conversionem Pauli. — *[1430] Jan. 29* *Erwähnt aus „Nördl. Archiv“ in Bezold 3, 25 nt. 1.*

An Basel: M coll. Basel St.A. St. 75 n. 9 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Adresse* Dem burgermeister und rate der stat zu Basel unsern und des richs lieben getruen.

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA. 147 nr. 82 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen meister ratmannen und burgern der stat Straßburg unsern und des richs lieben getruen.

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: N coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 8 blau *cop. chart. Beischluß zu unserer nr. 298. Adresse* Den ersamen bůrgermeistern und reten der stette Ulme und aller ander stett die mit in in aynunge sint unsern und des richs lieben getrůwen. *Auf der Rückseite in der Mitte die gleichzeitige Notiz* Nördlingen 2[a], *und dann links am Rand unten wol von derselben Hand* Nördlingen dunda. *Es genügte einige wenige bemerkenswerthe Varianten aufzunehmen.*

An Herzog Adolf von Berg: D coll. Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landes-Archiv. Literalien. Serie I. Faszikel 6. No. 38 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Beginnt nach dem Titel des Ausstellers* Hochgeborner lieber ôheim und fürste. es sein yeczund *u. s. w. wie in N. Dann* ermanen dich auch, nachdem du got dem glauben uns und dem reiche pflichtig und schuldig pist, so wir *u. s. w. mutatis mutandis wie N. Hierauf* du wellest also auf die obgenant zeit zu dem tage gen Nůremberg in deiner aigen person komen oder aber, ob du des umb leibsnot willen villeicht nicht tůn kůndest, dein trefflichen rete und freunde mit voller macht dahin schicken von sôlhen *u. s. w. wie in S. Beischluß:* Ouch haben wir unserm lieben neven dem bischoff von Triere geschriben und empfolhen, das er sich deiner sache tzwischen deiner lieb und deinen helffern an einem und dem von Cleve an dem andern teyl anneme. dorynne wollest auch volgen. und wir gebieten dir ouch ernstlich und wollen, das du dich des nit widerst; wann, wo des nit geschee, so verstůndest du wol was hindernůß der kristenheit doruß qweme. beweise sich din lieb in disen sachen als wir dir des sunder lich wol glauben und getruwen. das wollen wir gnediclich gen dir erkennen. *Auf der Rückseite des Briefes die Adresse* Dem hochgeboren Adolffen herczogen zu Gulch und vom Berg etc. unserem lieben oheim und fursten.

An Erzbisch. Otto von Trier: C coll. Koblenz St.A. I Kurfürstenth. Trier G 19 Peter Mayer Kriegszüge der Erzbisch. von Trier *cod. chart. saec. 15-16 f. 77[a]-78[b]. Beginnt nach dem Titel des Ausstellers* Erwirdiger lieber neve und kurfurste. es seint itznut *u. s. w. wie N und D. Dann* ermanen dein lieb auch, nachdem du gott dem gluuben uns und dem heiligen reiche *u. s. w. mutatis mutandis wie N, und ebenfalls wie N bei dem Passus* du wellest also uf die *etc. Die Adresse steht*

[1] *Außer den in der Quellenangabe zu unserem Stück aufgeführten Städten und außer gen. Elsäßischen Städten (s. Hagenau St.A.* EE 51 nr. 13) *erhielt auch Nürnberg eine an Nürnberg Windsheim Weißenburg und Rotenburg zusammen gerichtete Einladung, und übersandte sie an demselben Tage an welchem sie eingelaufen war abschriftlich an die drei letztgenannten Städte mit Begleitschreiben d. d. sab. p. epiphan. domini d. h. 7 Jan. 1430 (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 8 f. 216[a] *conc. chart., cf. nr. 341 art. 1). Es war aber nicht die von Windeck überlieferte (unsere nr. 291) sondern obige Fassung der Einladung, denn Nürnberg schreibt fer. 2 a. Valentini d. h. Febr. 3, in der ihm zugekommenen Aufforderung zum Besuch des Reichstages 19 Merz stehe, daß der König entweder selbst erscheinen oder Machtboten schicken werde (Nürnb. l. c. f. 236[a]). Letztere Eventualität ist aber in nr. 291 nicht vorgesehen.*

1429 Dez. 18 *als Überschrift* Dem erwirdigen Otten erzbischoven zu Trier des heiligen Romischen richs in Welschen landen und durch das konigreich zu Arelat erzkanzler unserm lieben neven und kurfursten.

An Erfurt Mülhausen und Nordhausen: L coll. Lünig Reichs-Archiv 14, 2, 462-463 nr. 62 ohne Angabe der Quelle. Weicht an mehreren Stellen wesentlich ab von AMSNDC, so: mit den haben wir von der grossen engstligkeit und boßheit der verbosten ketzer zu Böhmen und auch von andern des *heiligen* reichs notdürftigen sachen nemlich krieg und mißhelung wegen, die zu Teutschen landen uferstanden sein, geredt und sein mit ihn dorumb *statt* mit den so haben wir geredt — getruen darumb; *dann* und auch ziemliche wege zu erfinden wie man in dem *heiligen* reiche *statt* und auch daselbs — landen rechtikeit; *ferner* daß ihr euch keine sache dann leibesnoth doran hindern lasset, ir kommet also persönlich zu [*L.* in] demselben tage oder sendet dahin ewer rethe mit voller macht, ob euch leibesnoth irret von solchen sachen zu reden *statt* das ir euch daran — sachen zu reden; *weiterhin* uns irre dann leibsnoth (des wir nicht hoffen), doselbst sein sollen. und ob wir auch von leibsnoth wegen nicht kommen möchten, so wollen wir unser räthe mit voller macht dahin schicken uß den sachen zu reden und dorinnen genzlich zu beschliessen so gleicher weiß als ob wir selbst da gewest weren. und wollen dennoch bei dem zuge in unser selbst person gein den ketzern sein *statt* uf die obgen. — felde zu sein; *endlich* auch sonderlich gebieten wir euch als vor, daß ihr bestellet in ewrem gepieten, wer zu solchem tage ziehen würdet, daß der oder die sicher leibs und guts abe- und zugeziehen mögen *statt* wir bevelhen — mugen. *Adresse* Den burgermeistern und räthen der städte Erffurt Möhlhausen und Nordhausen unsern und des reichs lieben getrewen. — *Regest aus Lünig l. c. (doch statt des von diesem angenommenen Jahres 1428 unter dem richtigen Jahr 1429, freilich mit dem falschen Tag: 17 Dez.) bei Aschbach 3, 471. Erwähnt aus Lünig mit richtigem Datum in Bezold 3, 25 nt. 1.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Lieben getruen. es sein yczund alhye bey uns gewesen ettlich unser liben neven und oheimen unser und des[a] richs kurfursten und fursten, geistlich und werntlich, graven frijen[b]-herren ritter knechte und stete, die wir dann darumb zu uns zu komen gevordert haben[c]. mit den so haben wir geredt von den engstlichen[d] und sweren boßheiten und unmenschlikeiten so die verdampten snoden keczer zu Behem an got[e] allen seinen liben heyligen und[f] krystenlichen gelauben lange zeit begangen haben und teglich begeen, davon zu schreiben zu lang were. so haben wir ouch mit in geredt von solchen grossen unordenlicheiten ungerechtikeiten kriegen unfriden und ungnaden, so dann leyder in Dutschen landen vor ettlichen zeiten manigfeltichlich ufferstanden und noch sein. und wir sein also mit den obgenanten[g] unsern lieben neven und[h] oheimen und[i] andern unsern liben getruen darumb eins gemeinen tags uberkomen gen Nurenberg uff den suntag oculi[k][1] schiristkomende dazusin[l] und daselbs eines gemeinen anslags und zuges wider die obgenanten verboßten[m] keczer zu uberkomen mit der hilffe gots uff den zukunftigen summer[n] ze tunde und dieselben keczer zu druken und zu tilgen, und auch daselbs zu Nurenberg für uns zu nemen und zu beslissen redlich wise und wege wie man in dem heyligen rich und nemlich in Dutschen landen rechtikeit frid und gnad gemachen moge. und[o] dorumb so begeren wir bitten und ermonen euch ouch, nach dem und ir got dem gelouben uns und dem rich phlichtig und schuldig seit, so wir ernstlichist kunnen und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht[p] vestichlich mit disem brief, das ir euch daran kein sachen wollet hinderen lassen, ir wollet also uff die obgenante zijt zu dem tag gen Nurenberg ewr frunde[q]

1430 Mrz. 19

a) obgenanten heiligen *add. DC;* heiligen *add. MS.* b) *om. DCMS.* c) *DCMS* verbodt hatten *statt* gev. haben. d) *C* von engelischen *statt* von den engstl. e) *DCMS add.* dem herren. f) *DCMS add.* dem. g) *DCMS* vorgen. *statt* obgen. h) *om. DMS.* i) *DCMS add.* den. k) *S* invocavit. l) *C* zu diesem *statt* da zu sin. m) *om. C.* n) *C* deiner [*sic*]. o) *om. M.* p) *DC add.* ernstlich und. q) *NS add.* und treffenlich bottschäft.

[1] *Straßburg erhielt zwei Einladungsschreiben: das eine lautete auf den 5 Merz, das andere auf den 19 Merz (vgl. Variante* invocavit *und nr. 307).*

mit voller macht[a] schicken[b] von solchen vorgenanten sachen zu reden und ouch ane wider hinder sich zu bringen dorynne genczlich zu besliessen, wann[c] wir auch ob got wil in unser selbs person uff die obgenante zijt da zu sein meinen. und ob wir umb chaftiger sache willen des villeicht nicht tůn kunden (des wir doch nicht hoffen), so wöllen wir unser treflichen rete und frunde mit ganczer und voller macht dahin schiken uß den egenanten[d] stuken[e] vollichlichen zu reden dorynne zu beslissen und ze uberkomen von unsern wegen als ob wir selbs da gewest weren. und ob wir ouch zu dem obgenanten tag villicht selbs nicht kömen mochten (des wir doch nicht hoffen), so meynen wir dannoch bey dem zug den man also geen den keczeren anslahen wirdet ob got wil in unser selbs person ye in dem felde zu sein, und schol uns das kein ander sache benemen dann der tod aleine. mogen wir uns aber vor dem tag gen Dutschen landen gefugen, dorynne[f] wellen wir uns versuchen. und wollet euch dorumb hyrynne ernst lassen sein als ir got dem krystenglauben[g] uns und dem[h] rich des schuldig seyt und als[i] liebe euch sey unser und des richs swer ungnad zu vermeyden. wir bevelhen und gebiten euch ouch ernstlich als vor, das ir westellet nach allem ewerem vermugen in[k] eweren[l] gebiten, wer zu solchem tag gen Nurenberg komen oder senden wirt, das der oder die sicher leibs und guts und ungehindert ab- und zuegeezihen mugen. geben zu Prespurg an suntag vor sannd Thomans tag des heyligen zwelifboten[m] unserer rich des Hungrischen etc. in dem 43 des Romischen in dem 20 und des Behemischen in dem 10 jaren.

[*in verso*] Dem burgermeister und rat der stat Nördlingen unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

291. *K. Sigmund an Alle im Reich, will während des auf 19 Merz 1430 nach Nürnberg angesetzten Reichstags Hofgericht halten, fordert auf Anliegen dort vorzubringen. 1429 Dez. 21 Presburg.*

Aus Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds. H. Direktor Dr. Schmidt in Halberstadt hat uns aus der von ihm zu erwartenden Ausgabe Windecks vorliegendes Stück mitgetheilt. Überschrift: Also kunig Sigmunt einen brief det schriben und in det schicken in alle lant zu allen fursten und in alle richstette.

Gedruckt bei Windeck in der Ausgabe von Mencken SS. rerum Germ. 1 col. 1219-1220 cap. 169. — Erwähnt bei Aschbach 3, 313 aus Windeck l. c.; ebendaher bei Aschbach 3, 472 das unrichtig gefaßte Regest. Droysen Gesch. der Preuß. Politik 1, 519-520 handelt auch von dem Stück.

Wir Sigmunt von gottes gnoden Romscher kunig zu allen zitten merer des riches und zu Ungern zu Behem etc. kunig enbietent allen und ieglichen fursten, geistlichen und werntlichen, groffen frien-herren rittern und knechten burgermeistern und schultheissen schoffen ratten und gemeinen aller und ieglicher stette merkt und dorfer und allen andern unser und des heiligen riches underton und getruwen unser gnode und alles gut, und dunt kunt mit disem brief: wenn wir ietzunt alhie mit ezlichen unsern nefen und ohem kurfursten ezlicher kurfursten reten fursten groffen herren rittern und knechten und etwievil unser und des heiligen riches stette sendebotten eines tages uberkomen sint gon Nurenberg uf den suntag oculi in der vasten schirstkoment wider die snoden und verdampten ketzer zu Behem doselbes eins anslages und zug wider sie gon Behem uf disen kunftigen sumer zu besliessen sie zu tilgen und ußzuweren[n], und ouch fride gnode und gerechtikeit (die leider in Dutschen landen lange

a) *S add.* dahin. b) *om. N, add. DCMS.* c) *DCS* dann. d) *DC* vorgerürten. e) *CS* sachen. f) *M* darumb. g) *DC* cristenlichen glauben. h) *C add.* heiligen. i) *om. CS.* k) *NS add.* allen l) *C* allen dinen landen und *statt* eweren. m) des h. zw. *om. S.* n) *man erwartet* ußzureuten.

1429 Dez. 21 zit undergetrucket sint) wider ufzurichten, uf demselben tag wir ob got wil in unser selbes person[a] sin wollent, wenn nichts zu sollichen friden und gnoden gedienen mag als gericht und gerechtikeit: darumb meinent wir unser und des heiligen riches hoffgericht, das ietzunt lange zit, darumb das wir nit in dem rich und Dutschen landen gesin mochtent, darnidergelegen ist, wider ufzurichten das zu bestellen und also dann doselbes zu Nurenberg halten und furbas zu hanthaben, also sich des von des heiligen riches und rechtes wegen gepurt. darnoch wisse sich allermenglich, der einicherlei sache in demselben hoffgericht hangen oder zu schicken hat oder hinfur haben wil, zu richten und des also uf dieselbe zit zu warten[1]. geben zu Preßburg under unserm und des heiligen riches hoffgerichtes klein ufgetruckten ingesigel noch Cristus geburt 1429 jore an sant Thomas tag des heiligen zwolfbotten unser riche des Ungerschen in dem 37[2] des Romschen in dem 20 und des Behemschen in dem 10 joren.

[1430 nach Febr. 11] **292.** *Kurfürst Friedrich I von Brandenburg an nichtgen. Kurfürsten, schildert die Nothlage unter deren Druck er mit den Hussiten ein Abkommen getroffen, und bittet um Beschickung eines Tages in Nürnberg April 23 zur Fortsetzung der Verhandlungen mit den Unglaubigen oder, falls diese scheitern, zur Fassung sonstiger sachdienlicher Beschlüsse. [1430 nach Febr. 11[3]] o. O.*

A aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 2 nr. 13 grün *conc. chart. Die von anderer gleichzeitiger Hand herrührenden Korrekturen wurden von uns berücksichtigt. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Meinen herrn zu manen an dise schrift den andern kurfursten zu schreiben. — *Gedruckt bei v. Bezold a. a. O. 3, 169-171 aus unserer Quelle. — Eine ausführliche Inhaltsangabe bei v. Bezold ebd. 57-58.*
B in Nürnb. l. c. nr. 37 grün cop. chart. saec. XVIII, Abschrift unserer Vorlage.

Unsern früntlichen dinst zuvor. hochgeborner fürste lieber oheim. [*1*] ewer lieb mag wol vernomen haben, wie die unglaubigen von Beheim iecz newlich des ersten die hochgebornen fürsten unser lieb öheimen von Sachsen mit einer großen macht swerlich überzogen und mord und verwüstung irer lande begangen und getan haben. in dem kome uns ein treflich küntschaft die wir unter den unglaubigen hetten gehabt, und sagt uns wie sie willen hetten auf Eger und das lant hineinzuziehen. deßgleichen komen der von Eger und Ellenpogen rete zu uns, und sagten uns auch wie sie auf Eger meinten zu ziehen und auf Ellmpogen, und rüfften uns so ernstlich an umb hilf; wie wir in die nicht teten, so besorgten sie das es nicht gut[b] fur dise lant were etc. wiewol wir nü der unsern selbs wol bedürft hetten, doch schickten wir in der unsern so treffenlichst wir möchten *gen Eger* und gen dem Ellmpogen und in ander unsere sloß, und schriben auch unsern heren und fründen so fleissigst wir immer mochten uns zu hilf und rettung zu kummen ob sie in unser lant ziehen würden. solich hilf

a) *Windeck add.* fur*! fehlt bei Mencken.* b) *om. A.*

[1] *Es sind uns einige Vorladungen nach Nürnberg bekannt, so: Herzog Friedrich von Österreich wurde vom König selber nach Nürnberg zur Verantwortung wegen der Herrschaft Hohenberg citiert (Lichnowsky Gesch des H. Habsburg 5 Reg. nr. 2833 und 2843). Von einer Vorladung des Stadtrathes von Achen nach Nürnberg findet man eine Erwähnung in Hagen Gesch. Achens 2, 605 nt. 1.*

[2] *Falsch für: 42, denn Sigmund wurde am 31 Merz 1387 zum König von Ungarn gekrönt (Aschbach 1, 47).*

[3] *Der Kurfürst erläßt obiges Schreiben, nachdem er c. 11 Febr. 1430 mit den Ketzern den Vertrag zu Beheimstein abgeschlossen (vgl. v. Bezold l. c. 41; 55 f.).*

uns auch von etlichen zugeschriben warde. in dem komen die unglaubigen so gåhlingen [1430 nach Fbr. 11] und ungewarnter dinge in unser lant das die unseren vor in nicht zu uns kumen mochten. so was die lantschaft und das ander gemein volke auch verlaufen in die holzer, das sie nicht in die stett und sloß kummen möchten. wiewol wir nů unser
5 herren und frůnde, zu den wir uns hilf und rates versehen hetten, nicht eins sunder manichmal mit grossem ernste angeruffen hetten, und auch iderman solich unser grosse not wol wissenlich was, hat uns laider alles clein fůrgetragen: wir sein von unsern hern und frůnden und von iederman hilflose und ganz verlassen worden, ausgenomen unser herre von Eystett, der uns auf virzig pferd geschickt hat, mit den wir uns nicht be-
10 helfen mochten. und dieselben unglaubigen haben auf dem gepirge nicht allein uns sunder auch unsern rittern und knechten unsere sloß stet closter und dörfer angewonnen verwůst verprant und verderbt, das des gar wenig beliben ist. des wir mit der hilf gots den meisten teil wol behalten wollten haben, hetten wir leůte gehabt oder möchten die unsern zu uns kummen sein. wie nů die sache sich ergangen haben,
15 wer' zu vil lank zu schreiben. [2] danne in den dingen teten die Bechmischen haubtleute ein botschaft zu uns: wie sie gern mit uns zu rede kummen wolten[a] etc. das uns, als ewer liebe selbs wol versteen mag, gar swer was zu ton unsern leibe und leben in solich wagnůß zu setzen. doch da wir laider von niemand kein hilf verstunden und die keczer ie mer und mer fůr sich ziehen wůrden und fůrgenomen hetten die lande
20 hieniden auch zu verderben und zu wůsten und auch in die genehe als uf drei meil gen Nůremberg kummen waren, haben wir nach rate unsers oheims herzog Johansen der pfleger zu Bamberg unsers öheims und brůders von Oeting, der nů zu uns kummen was, und der von Nůremberg, wie pfentlich und swer uns das gewesen ist, umb eins gemeinen nůcz und der cristenheit willen plutvergiessen und verwůstung der lande zu
25 fůrkummen uns dorein ergeben, und auf ir geleite und glauben zu in in ir here geritten, und auch mit des genanten unsers öheims herzog Johansen der von Bamberg von Oetingen und Nuremberg retten ůberwegen[1]: so wir keinen widerstand oder schickung sie zu bestreiten auf dits male verstůnden, mochten wir sie hinder sich auß dem lande geteidingen und weisen, das es vil besser wer' danne das sie die lande gar
30 verwusten. darauf haben wir sie in dem besten also mit teidingen auß disen landen ůber Walt pracht, auf das wir fůrder der cristenheit und unsern herrn und freůnden, ob es not tön wůrde, dester bas zů hilf kommen und gedienen möchten, als wir auch mit ganzem vermůgen gern ton wollen, das sie unsere lande hie-zwischen und sand Jacobs tag nicht ůberzihen sollen, wann wir in disen dingen ganz nichts verpůnden [Juli 25]
35 sein: wir mögen, wenne man wil, wol wider sie tön, wanne sie solicher verbindung gen uns nie gemůtet haben. wir haben auch under einander rede gehabt von eins gůtlichen unverpunden tags wegen gen Nuremberg zu kummen auf sand Jorgen tag schirst, [Apr. 23] darzu man auß den sechß provincien diser lande doctores und gelert leute bringen sol, nicht von dem gelauben zu disputiren sunder unverpundenlich und gůtlich mit in davon
40 zů reden: ob man underweisung finden möchte damit sie von solichen sachen kömen; möcht aber des nit gesein, das man danne gedechte nach rate etlich ander wege zu erdenken und fůrzůnemen damit solich sachen zu ganzem ende kömen. wanne, nach dem und sie auf dits male keinen widerstand gehabt und in nach irem willen ergangen hat, sein sie größlich gesterkt und erkeckt worden[2], das wir besorgen, wie man die sache

45 a) *A über o ist nur Ein Punkt sichtbar.*

[1] *D. h. erwägen, überlegen (Lexer Hdwb. 2, 1679).*

[2] *Ulm berichtet über die Situation an Hagenau Mi. n. Invoc. d. h. Merz 8 wie folgt:* nachdem si

[1430 nach Febr. 11] nit mit gûtem rate fürnempt, es sei mit teidingen oder auf ein kûnftigs concilium[a] anzustellen oder ander wege fur hant zu nemen damit solich sache zu ende kômen, das sich die sache und leufte danne weiter machen und geen werden wanne man iecz gedenken mag. [3] und darauf so haben wir unserm heiligen vater dem babst auch unserm gnedigen herren dem Rômischen etc. konig unser treffenlich botschaft getan, solich leufte und sache grüntlich zu erzelen, und von irer heiligkeit und gnaden nach dem besten fürzunemen. und biten auch ewer liebe mit ganzem fleisse und ernste, solich erpermlich leufte und sache zu herzen nemen und ewer doctores und gelert leute zu solichem obgenanten tag zu bringen oder[b] schicken gen Nürmberg zu helfen und zu raten ob solich sache gestillet und zu gutem ende pracht môchten werden[1]. davon ewer liebe und alle die darzu gehelfen mögen nicht allein den ewigen lone von got sunder auch lobe und ere von der heiligen cristenheit haben werden.

1430 Febr. 14 **293.** *K. Sigmund an versch. Städte einzeln*[2], *hat Nachricht von dem Verfahren der Hussiten in Meißen Voigtland und Franken, will zu dem nach Nürnberg auf 19 Merz verabredeten Reichstag selbst kommen, verlangt allgemeines Aufgebot der Kriegstüchtigen zum Hussiten-Zug der in Nürnberg beschlossen werden soll. 1430 Febr. 14 Presburg.*

An Straßburg: S aus Straßburg St.A. AA 1411-1437 *gehefteter Faszikel fol. 85 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. ziemliche Sigel-Reste vorhanden. Alle im Abdruck einfach kursiv gesetzten Stellen sind im Original durch Beschädigung ausgefallen, und von uns aus B ergänzt. Hinsichtlich der Unterschrift gilt die Bemerkung in der Quellen-Angabe von K. Sigmunds Schreiben an mehrere Städte 1430 Aug. 30.*

An Basel: B coll. Basel St.A. St. 75 n. 9 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Adresse a tergo:* Den ersamen burgermeister und rate der stat zu Basel unsern und des richs lieben getruen.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheimen etc. kunig.

Ersamen und lieben getruen. [*1*] wiewol uns vormals ettwevil verkundigung gescheen ist von gelegenheit der ketzer uß Beheime was sy unfures in Deutschen landen getriben haben, yedoch so haben wir kein rechte warheit noch gewisheit nye vernemen mogen dornach wir uns hetten kunnen gerichten, danne ytzund hat uns der strenge Hanns von Polentzkg unser vogt zu Lusitz und lieber getruer geschriben wie und was dieselben ketzer in dem land zu Meissen und in Voytland mit raub mord prant und

a) *A über dem ersten* i *zwei senkrecht aufsteigende Punkte.* b) *Vokalzeichen* e *über* o?

das lande zû Mijchsen zû Plawen in dem stifte ze Bamberg und och zû Franken unz noch bi Nûremberg und anderhalb [*d. h. auf der anderen Seite, Lexer 1, 56*] unz nach bi Rotemburg und Windsham verwûstet und verderbet hand, hat man in erst gelte geben mûßen daz si uß dem lande zugen, und fride koufen mûßen unz uf Jacoby [*Juli 25*]. doch ist es gen in niht fride *(Hagenau St.A.* EE 52 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.).*

[1] *Die ablehnende Antwort des Erzb. von Bremen auf die Einladung des Markgrafen s. nr. 326.*

[2] *Auch an Ulm und seine bundesverwandten Städte ergieng obige Aufforderung des Königs; doch scheint diese Ausfertigung des Schreibens nicht mehr erhalten zu sein, wenigstens ist sie nicht mehr im St.A. zu Ulm. Auch die Abschrift desselben, welche Ulm nebst der Kopie eines Briefes der Herzöge Ernst Wilhelm und Albrecht von Baiern verwandten Inhaltes mit einem Begleitschreiben vom 5 Merz 1430 (So. Invocavit) an Nördlingen schickte, wurde vergebens da gesucht wo sie sein sollte, nämlich bei jenem Begleitbrief in München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes 1430 nr. 53 blau *or. ch. Die gleichzeitige Kanzleinotiz auf der Rückseite des letzteren lautet* Als der kung schribt von der Hussen wegen, auch herzog Ernst herzog Wilhelm etc., sich zu rusten, wann der kung gein Nûrenberg uf oculi [*Merz 19*] komet, daz sie bereit sein, anno etc. 30.

lantherung leider begangen haben und wie sy ytzund in Franken ligen und do ouch die land zu gruntlicher herung bringen und als wir vernemen nicht so bald Deutsche land zu rawmen meinen, des wir sicherlich als billich ist sere bekummert sein und uns so vil dester mer zu hertzen geet so wir merken daz die heilig kristenheit das heilig riche und Deutsche land durch unfur derselben ketzer so yemmerlich gedrungen und geswechet werden. [2] und wiewol wir soliche sache zu verkomen mit unsern und des richs kurfursten fursten steten und andern die alhie bey uns waren eins tags uf den suntag oculi gen Nuremberg eins worden sein, dohin wir selber komen oder unser volmechtig botschaft senden wolten, yedoch so haben wir solich grosse beschedigung frommer kristen und Deutscher land angesehen und haben alle botschaft underwegen lassen und wollen uns ob got wil gen Deutschen landen uf den vorgenanten tag unvertzogenlich und on alles sawmen personlich fugen. und ob dieselben ketzer denselben tag gen Nuremberg zu hindern understunden, so wollen wir doch ye unser*n weg ge*n Deutschen landen fur uns fu*gen und* bey den Deutschen durch der kristenheit und des heilig richs *willen lib un*d leben lassen. [3] und wiewol *wir vernomen* haben daz ir ettwas hilf und gereisiges tzeuges gen denselben *ketzern* gesandt habt, yedoch so verstee*t ir wol* daz solch hilf mer starkung bedarf und daß man müß mit gantzer und kreftiger macht entlich dortzu tun damit man denselben ketzern widerstee. und dorumb so begern wir von euch mit fleiße ermanen euch ouch so wir hohste mögen solicher pflicht der ir got der heiligen kristenheit uns und dem heiligen riche und euch selbs pflichtig seit und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das ir allen ewern leutten und mitburgern die zur were tügen zu roß und zu füsse ufgebietet und sy zu stunden zu bereytten heisset mit wagen puchsen und anderr were, so wir also hinuff gen Deutschen landen komen, daz sy alsdanne also mit uns zu reysen bereit sein, desglich wir andern fur*sten hern u*nd steten in dem riche ouch geschriben haben. und nymet fur euch, solden wir dieselben sn*öden ketzer in dem* land zu Behem süchen, als wir danne den tag dorumb gen Nuremberg gelegt haben, daz wi*r sy alhie bereit finden* und die sache mit gotes hilfe wol zu ende bringen mögen. und sihet oüch an, wie durch *soliche sewmige hilf, die einer dem* andern zuschibt, ye eyner nach dem andern hingetzogen und verderbt wirt, das doch nit gescheen were, *het yederman* langst entlich und mechticlich sein kraft getan. *und was* heut do geschicht, das mocht euch und *allen andern* morgen in dem busem rynnen, wanne die sache leider altzu treflich uberhandtnympt. und tut dorynne als des der kristenheit und Deutschen landen ein grosse notdurft ist, und nit lenger beytte haben. doran verdienet ir von dem almechtigen got grossen lone und wendet ewern eygen schaden. und wir wollen das ouch gen euch altzeit gnediclich erkennen. wann wer des nit entet do got vor sey, der mag uber die ungnad des almechtigen gotes und des heiligen richs die pürde, die ytzund ein ander treyt, nechst uf sich selbs durch solich sawmnuß ouch verderplich tziehen. geben zu Prespurg an sant Valentini tage unserr riche des Hungrischen etc. in dem 43 des Romischen in dem 20 und des Behemischen im tzehenden jaren.

[*in verso*] Den ersamen meister und rate der stat zu Straßburg unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1430 Apr. 29 **294.** *Gen. 5 Kurfürsten an versch. Reichsstände, laden, nachdem der König schon auf 19 Merz Fürsten Herren und Städte zu Berathungen über Abwehr der Hussiten und Herstellung eines Friedens in den Landen nach Nürnberg entboten, eben dahin auf 17 Mai zu Verhandlungen und Beschlußfassung über dieselben Punkte. 1430 April 29 Nürnberg.* 5

An Herzog Ernst von Baiern-München: M aus München R.A. Fürsten-Sachen 1432-1434 T. V f. 22 *or. chart. lit. cl. c. 2 sigg. in verso impr. deletis.*

An Herzog Adolf von Jülich-Berg: D coll. Düsseldorf St.A. Jül.-Berg. Landesarch. Literalien Serie I Fasc. 7 No. 21 (1430) *or. chart. lit. cl. c. 2 sigg. in verso impr. Beginnt:* Unsern fruntlichen dienst zuvor. hochgeborner furste besunder guter frund. als der allerd. *u. s. w. wie M. Gegen* 10 *den Schluß hin nach* zu reden und zu besliessen *folgender Zusatz:* und wer' es das ir umb eehaftiger node willen zu dem obgenanten tage in uwer selbs personen villicht nicht komen kondent oder mochtent, so wollet ie uwer erberen rete und frunde mit foller macht alher schicken, die also in den sachen von uwer wegen ane alle widerhindersichbringen raden und besließen helfen mogen. *In der Unterschrift fehlt* von gots gnaden, *ferner* marggr. z. Missen, *und* und burggraff zu Nuremberg, *dagegen* 15 *steht nach* Brand. etc. *der Zusatz* des heiligen Romischen richs kurfursten. *Adresse a tergo* Dem hochgebornen fursten hern Adolffe herzogen zu Gulich und zum Berge etc. unserm lieben oheimen und besundorn [*sic*] guten frunde.

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA 1430. 1431 Fasz. „Reichs-Tag zu Nürenberg 1430" *or. chart. lit. cl. c. 2 sigg. in verso impr. Überschrift* Cunrat zu Mencze und Dietrichin zu Collen 20 und Fridrich margraf zu Brandenburg etc. des heiligen Romischen richs kurfursten. *Anfangsworte* erzbischofe etc. Ludwig phalzgraff bi Rijn etc. und herzogen in Beyren Fridrich herzog zu Sachsen etc Unsern gruß zuvor. ersamen liben besunderen. als der allerdurchluchtigster *etc. Adresse auf der Rückseite* Den ersamen meistere und rate der stat Straßpurg unsern lieben besundern.

An ungenannte Reichsstadt [Reichsstädte]: B coll. Straßburg St.A. AA 1421-30 *cop. chart.* 25 *coaev. Ohne Adresse und Unterschrift. Anfangsworte wie S. Die Verschickungsschnitte weisen darauf hin, daß B zugleich mit dem Schreiben des Bisch. Johann von Agram 1430 April 30 s. nr. 295 von auswärts an Straßburg übersandt wurde.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Schwäbischen Städte: München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 21 blau *cop. chart. Beischluß zu einem unwichtigen Begleit-* 30 *schreiben Ulms an Nördlingen 7 Mai 1430 (So. Jubilate) l. c.* nr. 17 blau. *Adresse* Den ersamen burgermaistern und raten der stat zů Ulme und andern Swabischen stetten die mit in in ainung sin unsern lieben besundern. *Links davon steht* Suprascripcio. *Stimmt im übrigen mit S überein; eine Verzeichnung der Abweichungen wäre gleichbedeutend mit der Aufführung bedeutungsloser Verschiedenheiten oder offenbarer Schreibfehler, und ist daher unterblieben.* 35

Unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeborner furste lieber oheim besunder frund und veter. als der allerdurchluchtigiste furste und herre her Sigmund Romischer etc. kunig unser gnediger lieber herre uns kurfursten andern fursten graven herren und Mrz. 19 stedten verschriben hat, of den sontag oculi nehstvergangen her gein Nuremberg zu komen umb zu raten und eins zu werden den ungleubigen keczern zu widdersteen und 40 die lande in frieden zu seczen; und als sin gnade von anderer siner trefflichen sachen wegen alher noch nit komen ist, und doch tegelichen geschriben und botschaft getan hat er wolle sich unverzugelichen [1] heruf gein Nuremberg fugen die vorgerurten sachen fur hant zu nemen, darumb wir auch unser riten gein Nuremberg verzogen haben und Apr. 24 u. 25 of montag und dinstag nehstvergangen her gein Nuremberg unser ein teile in unser 45 eigenen personen [2] und unser ein teile durch unsere vollemechtigen rete komen sin; und nachdem dann die vorgenanten keczere leider in kurze in etlicher unser kurfursten und

[1] *Der königliche Kanzler eröffnete nach April 10 einigen Städteboten, er habe Nachricht daß der König auf Ostern oder nahe dabei in Nürnberg sein wolle (nr. 331).*

[2] *Die Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg, vgl. nr. 334.* 50

ander fursten[a] herren und cristenlichen landen unmeßlichen[b] schaden ane alle were und widderstand han begangen (als wir dann nit zwifeln, das ir wol vernomen habent), so ist groblichen zu besorgen, wo dawidder in zit villicht nicht getan und nit widderstanden wurde, das sie dann ee nit lang diesen und andern umbgelegen cristenlichen landen und luten unwidderbringelichen schaden (da got fur si) tun und zufugen werden[c]: und darumb so han wir alhie mitsampt etlichen andern fursten graven herren und stedten die hie sin wol gewegen und versteen, das der obgenanten keczere unmenschlichen teten nit wol zu widdersten si ane uwer und ander fromer cristenlicher fursten graven herren ritter knechte stedte und ander gleubigen lute rate[d] bistand und hulfe. und darumb so bidten wir uwer liebe als einen bestendigen fromen cristenlichen fursten so wir allergutlichst und[e] ernstlichst konnen sollen und mogen, das ir mit nichte lassen wollent ir wollent gote zu lobe cristenlichem glauben und luten zu rettunge in uwer selbs[f] personen[g] her zu uns und andern fursten graven[h] herren und stedten komen also das ir hie[i] zu Nuremberg sint of den mitwochen nehst nach dem sontage cantate schirstkomende mitsampt uns andern fursten graven herren und stedten zu raten eins zu werden[k] und genzlich zu besliessen wie den egenanten keczern allerbeste entweder mit einem mechtigen zoge oder mit einem ritenden kriege oder anders zu widdersteen si, und auch umb einen gemeinen frieden der lande oder das darzu gut oder not[l] si zu reden und[m] zu besliessen, und was dann also beslossen wirdet das dem[n] auch also nachgegangen werde das die obgenanten keczere cristenlichen namen und alle[o] erber ordenunge stat und wesen nicht also gar lesterlichen tiligen und dempfen, dann wir auch diese zit alhie zu Nuremberg zu harren und zu beiten meinen. und wollent uch herinne also ernstlich erzeigen als dann des not ist und wir uwer lieben[p] genzlichen wol getruwen. das wollen wir, uber den lone den ir von got und den danke und ere so ir von unserm egenanten gnedigen herren dem konige und der werlte darumb verdienent, gerne willielichen beschulden zu allen ziten[q]. geben zu Nuremberg under unsern erzbischof Conrats und marggraven Friderichs ingesiegeln, der wir andern mit ine hiran gebruchen, am sampstag nach sant Marcus tage anno etc. tricesimo.

1430 Apr. 29 — *Mai 17* — *1430 Apr. 29*

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Ernsten pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern unserm lieben oheimen besundern frunde und vettern.

Von gots gnaden Conrat zu Meneze und Dietherich zu Colne erzbischofe etc. Ludwig pfalzgraff bi Rine etc. und herzog in Beyern Friderich herzog zu Sachsen und marggraff zu Missen etc. und Friderich marggraff zu Brandemburg und burggraff zu Nuremberg etc.

a) *SB add.* graven. b) *SB* unmenschlichen. c) *SD* würden. d) *SB* ane frommer cristenlichen fürsten grafen herren stete ewr und ander geloubiger menschen rat; *D* ane fromer kristenlicher fursten uwer anderer fursten graven herren ritter knechte stete *etc.* e) *SB* darumb bilten wir euch als frome beistentige kristenlich lüte so wir gutlichist und *etc.* f) *D* eigenen. g) *SB* ewr erber treflich und volmechtige botschaft *statt* in — pers.; *dann* schiken und senden *statt* komen. h) *om. SB, so auch unten.* i) *SB* die alhie *statt* ir hie; *D* alhie *statt* hie. k) *S* werben. l) *B add.* oder gut. m) *SB add.* ane widerhindersichbringen, *in S als gleichzeitiger Zusatz erkennbar.* n) *om. SB.* o) *SB* euch *statt* uwer lieben. p) *SB* gen euch beschuldigen und in allem gute gern erkennen *statt* gerne — ziten.

1430 Apr. 29 **295.** *Bischof Johann von Agram Kanzler an verschiedene Städte, begleitet das Schreiben der Kurfürsten nr. 294 im Auftrag des Königs mit der Bitte ihre Bevollmächtigten unverzüglich nach Nürnberg zu senden. 1430 April 29 Nürnberg.*

An Straßburg: S aus Straßbg. St.A. AA 1430. 1431 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: U coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes 1430 nr. 21 blau *cop. ch. (vgl. Quellenangabe zu nr. 296). Adresse* Den ersamen burgermaistern und retten der statt Ulme und aller ander stet die mit in in ainung sin unseren besundern lieben. *Links davon* Suprascripcio.

An ungen. Stadt bzw. Städte: N coll. Straßb. St.A. AA 1421-1430 *cop. ch., ohne Adresse; hat dieselben Versendungsschnitte wie die in Quellenangabe zu nr. 294 sub B beschriebene Kopie des kurfürstlichen Briefes vom 29 April, kam also in demselben Umschlag wie dieser nach Straßburg.*

An Hagenau und andere nichtgen. Elsäßische Städte: H coll. Hagenau St.A. EE L. 52 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Adresse:* Den ersamen burgermeistern und reten der stat Hogenaw und anderer stet in Elsassen gelegen unsern besunder lieben.

Johanns von gots gnaden bischof zu Agram canzler etc.

Unseren grůs zuvor. ersamen und besunder lieben. als iczund unser gnedige herren die kůrfursten schriben und bitten herzusenden von der heiligen cristenheit merklichs gebrechens wegen, als ir dann in irem brief [1] euch hiemit gesendet wol vernemen werdet, also bitten und begeren wir von des allerdurchluchtigisten [a] unsers gnedigen herren des Romischen etc. kunigs und ouch von unseren wegen mit ganzem fliß, daz ir also unverzogenlich ewr frunde mit voller macht her wollet senden. das wollen wir gen euch in allem guten gerne erkennen. geben zu Nurenberg an sambstag [b] nach sand Marcus tag anno etc. 30. (1430 Apr. 29)

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rat der stat Straspurg unseren besunder lieben.

1430 Apr. 30 **296.** *Nürnberg an verschiedene Städte, befürwortet die kurfürstliche Einladung (nr. 294) auf 17 Mai nach Nürnberg. 1430 April 30 Nürnberg.*

An Straßburg: S aus Straßbg. St.A. AA 1430. 1431 *or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

An Ulm und andere mit ihm verbündete Städte in Schwaben: U coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 21 blau *cop. chart., Beischluß zu ibid.* nr. 17 blau *(s. Quellenangabe zu nr. 294). Adresse* Den ersamen burgermaistern und raten der stat zů Ulme und andern Swabischen stetten die mit in in ainung sin unsern lieben besundern. *Links davon steht* Suprascripcio.

An nichtgen. Stadt: N in Straßb. St.A. l. c. cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten, ohne Adresse. Kollationierung mit S und U ist überflüssig.

Entwurf zu den gleichlautenden Briefen Nürnbergs an verschiedene Städte resp. Städtegruppen: E in Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 3[ab]. *Überschrift:* Sic est illis civitatibus scriptum. *Das nebenstehende Zeichen weist auf ein beiliegendes Blatt, worauf folgende Namen stehen* Cöln, Ach, Meincz, Worms, Straßburg, Basel, Hagnaw und den andern stetten in Ellseßen, Zůrich, Luczern, Solottern, Můlhawsen, Northawsen, Frankfurt, Geylnhawsen, Fridberg, Winsheim, Sweinfurt, Ulme und die mit in in einung sein, Costencz und die mit in in einung sein, Freyburg in Uechtland, Freyburg in Preisgew, Preisach, Newemburg, Augspurg, Regenspurg, Eger, Heylprunnen, Wimpfen, Erffurt. — *Gedruckt Brief und Städteliste in Palacky Urk. Btrr. 2, 138-139 nr. 675 aus E. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 67 nt. 1 aus Palacky l. c.*

a) *U add.* fursten. b) *S der zweihakige Strich über* am *ist wol noch ein unwesentlicher Theil der Majuskel S die vorhergeht.*

[1] *nr. 294.*

Unser willig frewntlich dienste sein ewerr ersamkeit mit fleiß voran bereit. fürsichtigen ersamen und weisen besunder lieben frewnde. als ewr fürsichtikeit wol vernomen hat, daz der allerdurchlewchtigist fürst und herre herr Sigmund Römischer zu Ungern und zu Beheim etc. künig unser gnedigister herre . . unsern gnedigen herren . . den kurfürsten fürsten herren und stetten verschriben [1] und auf etlich kurzvergangen zeite tag zu uns geseczt hat von der sweren lewfe wegen der unglewbigen Hussen zu Beheim: haben wir von seinen küniglichen gnaden manig treffenlich schrift und botschaft [2], daz seinr küniglichen majestat zukunft gross merklich sache bisher verhindert haben [3], und daz sein küniglich mechtikeit ganz gerichtt sei nu on verziehen herauf zu kommen. indes sein bei etlichen kurzen tagen zu uns komen unser gnedige herren . . der erzbischof von Meincz, . . der bischof von Agram des vorgenanten unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. künigs canzler, . . der bischof von Speyr, . . der bischof von Bamberg, . . der bischof von Wirtzburg, marggraf Fridreich von Brandemburg, herzog Johanns von Peyern, und der herzog von Stetyn in ir selbs personen [4], und etlicher unserr gnedigen herren . . der kurfürsten und fursten und etlicher stette vollmechtig rete und botscheft, die von notdurft wegen der vorgnanten sachen sich mit einander unterredt und etwievil[a] unsern herren den fürsten herren ewerr weisheit und vil andern stetten verschriben und verbodt haben auf die mitwochen nach dem sunntag cantate schieristkommend zu iren fürstenlichen[b] gnaden und andern, die bei uns sein und zu uns kommen werden, on sewmnus zu uns zu kommen und zu schicken, als ewr frewntschaft in der obgenanten unserr herren . . der fürsten brief [5] eigentlicher vernemen wirdt. und sie haben darauf an uns begert ewerr ersamkeit darumb auch zu schreiben. also bitten wir ewr fürsichtikeit mit ganzem fleiß und ernste anzusehen der heiligen cristenheit und gemeiner land und lewte groß anligend notdurft und zu dem obgenanten tag und sachen stattlich zu schicken zu raten und zu helfen, als wir ewerr weisheit insunderheit wol getrawen und als ir auch wol versteen mugt daz des not ist. das wellen wir umb ewr ersamkeit williclich und gern verdienen. datum dominica die ante Philippi et Jacobi anno domini etc. tricesimo.

1430 Apr. 30 — Mai 17 — 1430 Apr. 30

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und weisen . . meister und rate der stat zu Straßburg unsern besundern lieben und guten frewnden d*ari* d*ebet*.

Von dem . . rate zu Nuremberg.

a) *U* ain tail *statt* etwievil. b) *U* fürsichtigen.

[1] *nr 290.*

[2] *Näheres darüber s. in nr. 324; 327; 330.*

[3] *In Nürnberg hatte man Kunde, daß die Hussiten Presburg und Tirnau bedrohen und daß der König durch Vertheidigungspläne in Ausspruch genommen sei, vgl. nr. 335.*

[4] *Über die Ankunft der oben genannten Deutschen Fürsten in Nürnberg s. nr. 334 und 317 nt. Der Herzog von Pommern-Stettin ist Kasimir VI (Register zu RTA. 8, 541).*

[5] *Ist unsere nr. 294.*

B. Vorhergehende Tage nr. 297-312.

a. Städtetag zu Ulm 19 Febr. 1430 nr. 297-299.

1430 Jan. 30

297. *Ulm an Nördlingen, mahnt zur Besendung eines Städtetages in Ulm auf So. v. Kath. Petri d. h. 19 Febr. 1430 Jan. 30 Ulm* [1].

München R.A. S. XII Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 1 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; Datum: Gutemtag v. U. L. Frauen Tag Lichtmesse 1430.*

Schreibt: auf dem schlecht besuchten Städtetag 9 Jan. (Gutemtag n. d. Obersten) zu Ulm haben die Boten von der Weinsberger Vereinung beschlossen widerzusammenzutreten. Unsere Gesandten, welche in der Weinsberger Sache bei dem Könige waren, berichten, Sigmund habe sie gnädig empfangen, obwol die Partei des Konrad von Weinsberg sich anheischig gemacht fast die ganze dem Kämmerer zuerkannte Summe von 30000 fl. ihm, dem Könige, zu überlassen; nach der Ankunft der Kurfürsten habe er sich bitter über den von Weinsberg beklagt [2]*, welchem nimmermehr die 30000 fl. werden sollen. Dann sei über den Feldzug gegen Böhmen und über den gemeinen Frieden berathen worden. Nachdem die Kurfürsten die Anberaumung eines anderen Tages, der in Nürnberg oder in Frankfurt abzuhalten wäre, beantragt, der König aber darauf gedrungen daß die Kurfürsten ihm zu dem Rechten sitzen sollen „um des von Weinsberg Sache und noch um ein Stück" willen, erklärten die letzteren nur auf Deutschem Erdreich richten zu wollen, und schlugen vor den Konrad von Weinsberg nochmals als einen Herren zu laden. So sei denn auf 19 Merz [So. Oculi] 1430 ein Tag nach Nürnberg in Aussicht genommen worden; der König werde den Herrn von Weinsberg wie sich nach Recht gebühret citieren, und habe aufs neue den Städten verboten demselben das Geld auszubezahlen. Als nun die Städteboten vor Fürsten Herren und jedermann die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die Städte sich nimmermehr mit dem von Weinsberg in einen Rechtshandel einlassen werden weil für sie die rechtliche Entscheidung bereits getroffen sei, habe der König erwidert, er wolle ihr Prokurator sein, und habe ihnen einen Brief an alle Reichsangehörigen* [3] *mitgegeben. Wir befürchten nun, auf dem Nürnberger Tag werde sich, da er ohne großen Aufwand zu besuchen ist, die Herrenpartei besonders geltend machen und die Verhandlungen in einem uns ungünstigen Sinne beeinflussen. Daher haben wir Städte alle Ursache in dieser Sache nach reiflicher Erwägung vorzugehen. Einen weiteren Berathungsgegenstand wird das vom König an die Städteboten zu Presburg gestellte Verlangen bilden: darüber vergewissert zu werden daß er wenn er komme von den Städten nicht verlassen werde* [4]*. Endlich wird die der Stadt Weinsberg zu leistende Hilfe zur Sprache kommen.*

[1] *Das Stück ist zwar seinem Hauptbestandtheil nach ein Bericht über den Presburger Reichstag. Da aber vorwiegend nur über den Weinsberger Handel Mittheilungen gemacht werden, so haben wir von einem wörtlichen Abdruck Abstand genommen.*

[2] *Vgl. nr. 287 art. 3.*

[3] *Es ist das zu Presburg Fr. v. Weihnachttag d. h. 23 Dez. 1429 erlassene Verbot des Königs, dem Konrad von Weinsberg gegen die Städte von der Weinsberger Vereinigung Beistand zu leisten falls dieser sie vor dem rechtlichen Austrag der Streitsache angreife (München l. c.* nr. 3 blau, *Beischluß zu obigem Schreiben). Am 1 Jan. 1430 (Neujahrstag) untersagte der König den genannten Städten, das strittige Geld dem von Weinsberg auszubezahlen bevor er eine rechtliche Untersuchung angestellt habe (ebd.* nr. 4 blau, *ebenso Beischluß). Die Sache hatte für den Kämmerer eine entschieden ungünstige Wendung genommen. So schreibt an ihn Graf Johann von Schaumberg So. v. Steph. Tag 30 d. h. 25 Dez. 1429: er solle an den König bevor dieser heraufziehe eine Botschaft abschicken,* wann die stet ietz ir potschaft stetleich bei im haben und suchen das ir *(Öhringen Hohenloh. H.-Arch.* Q 27 *or. chart.).*

[4] *Vgl. nr. 286 art. 11.*

298. *Ulm an Nördlingen, lädt auf Febr. 19 nach Ulm zu einer Versammlung der Städte ihres Bundes mit der Tagesordnung: Reichstag zu Nürnberg am 19 Merz, Verbindung der Städte mit der St. Georgen-Ritterschaft, u. a. m. 1430 Febr. 5 Ulm.* 1430 Febr. 5

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 7 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Manung civitatum ze Ulme ze sin dominica ante cathedra Petri anno 30. 1430 Febr. 19

Unsern fruntlichen dinst voran. lieben frunde. sidemale und sich gepuret haut von nottúrft ain manung iuwer und unser gůten frunde, die denne zů der statt von Winsperg sachen behafft sint, ze tůn, als ir in unser geschrifte [1] wol gemerket hand, ouch verstan werdent das nottúrftig ist die nachgeschriben stuck in unser verainung zů ußrichtung fúrzenemen, darumb daz denne die ding bei dem minsten costen ainsmals zůgange: so haben wir fúrgesetzt diß manunge ze tůnd. [*1*] und also, lieben frúnde, schicken wir iuch des ersten hierinne verschlossen ain abgeschrift [2] der geschrift, die der stette botten von dem allerdurchlúchtigosten fúrsten unserm gnâdigosten herren dem Romischen etc. kúnig bracht hand, daran ir wol múgent versten: waz sin gnade von des tags wegen, den sin kúnglich machtigkait gen Nurenberg uf den sunnentag occuli in der vasten zenâchst fúrgenomen haut, schribet umb ainen anschlag wider die ungloubigen ze Beheim und ouch umb ain gemainen fride, und begeret daz wir unser volmâchtig botschaft da haben sullen uf dem tag die sachen âne widerhindersichbringen zů beschliessen etc. wanne ir nú daruf ouch wol gemerket hand der stette erbern botten werbung die si zů der nachstvergangen manung hand erzelt, uß der wir verstanden haben under anderm, wie die hochwirdigen und dúrchlúchtigen fúrsten unsern gnadigen herren die kúrfursten ander fúrsten und herren und ouch der fúrsten und herren ratte, die selb nicht daworen, beswert [3] gewesen sint uß der stette antwúrt die si unsers herren des kúngs gnaden ze Prespurg gegeben hand, und die antwúrt so fúrnomen als ob die stette si gen unserm herren dem kúnig verunglimpfen wolten (daz doch also nicht fúrgenomen oder gemaint waz): und umb daz haben wir gedacht, ob die egenanten unser herren die kúrfúrsten und fúrsten sider wider solichs etwas erdaucht hetten oder noch biß zů dem tag erdauchten die stetten zů verunglimpfen mit beswarung des anschlages herter denne wir vermochten oder aber mit dem gemainen fride so ze setzen daz er den stetten unglich were oder wúrde ald sich uf landfride den stetten unfůglich zúge, daz ie ain nottúrft ist die ding der stette halb und von den stetten so ze setzen und mit wißhait fúrzenemen och den tag mit botten und underrichtungen ze besetzen so ze bestellen daz icht ze vil oder ze lutzel von den stetten zů schaden oder ungelimpf erschine, damit wir ainer ieden statt weißhait nú zemal beladen. [*2*] denne von gewerbs wegen ainer glichen verainung mit der ritterschaft der verainung sant Jorgen schilt, darumb nú vil unde vast gehandelt und geworben, ouch zů der nachstvergangeu manunge iuwer erbern bottschaft ain zaichnunge der begriffenen [a] artikel daruber gegeben ist etc.: hand ir von iuwer erbern botschaft, die zů der nâchstvergangen manung ist gewesen, ouch wol verstanden, wie daz der egenant unser herre der kúng daz geratten haut umbe sunderlichen gunst den sin kunklich gnaden maint zů disem lande

Mrz. 19

a) *Vorl.* begriffungen.

[1] *S. nr. 297.*

[2] *S. nr. 290 Quellenangabe sub N.*

[3] *Die Fürsten, heißt es in der Aufzeichnung nr. 287 art. 2, haben nicht ein gut Gefallen daran gehabt daß der Städtefreunde Meinung anders gefallen sei denn ihre Meinung.*

1430 Febr. 5 zů haben, daz der denne gerne[a] sähe daz die verainung volgienge, darumb daz diß lande dester baz bei fride und gnaden beliben und bestan möchte, nauch deme und er daz der stette bottschaft mundtiklich ze werben empfolhen haut etc., und wie der hochgeporn unser gnadiger herre von Wirtemberg uns umb unsern erbern ratsbotschaft beschriben und mit der von den dingen ouch geredt haut und gerne sähe daz wir ainer verainung angiengen etc., als denne daz inne der nächstvergangen manung alles vollielich erzelt und uns daruf enpfolhen ward daz stuck in diß manunge ze setzen etc.: also ist uns nun daruf ain schrift sidher von dem obgenanten unserm herren dem kúnig komen, die gemainen stetten statt und der abgeschrift wir iuch ouch hiebei [1] verschlossen senden, an der ir volkomenlich verstan werden waz sin kunglich gnaden darumb schribet, umbe daz ouch ain notturft ist die sache mit wißhait zů bedenken, daz icht unvernunftige antwúrt handlung oder abschlagung der sachen den stetten hernauch ze schaden oder unstatten komen múgen. [*Im folgenden werden die Ausrüstung einer Wagenburg, der Neubau des Grafen Eitelfritz von Zollern* [2]*, das Gebrechen mit den Böhmischen Groschen, und einige andere unbedeutendere städtische Angelegenheiten zur Berathung durch eine Versammlung von Städteboten empfohlen, zu welcher Nördlingen eine bevollmächtigte Rathsbotschaft auf Sonntag vor Petri Kathedra nach Ulm schicken möge.*] geben uf sant Agthen tag anno domini etc. 1430[b]. (Febr. 19; 1430 Febr. 5)

[*in verso*] Unsern besündern gůten frẃnden den von Nördlingen.

Búrgermaister und ratte ze Ulme.

1430 Febr. 17 **299.** *Wimpfen an Ulm, bittet sein Nichterscheinen auf dem Ulmer Städtetag 19 Febr. zu entschuldigen, schreibt über den am 19 Merz in Nürnberg abzuhaltenden Reichstag, und über die dem von Weinsberg abzugebende städtische Erklärung, will eventuell die Frankfurter Messe meiden, erklärt sich bereit zu leisten was der König auf dem Reichstag zu Presburg von den Städten begehrt, wird etwaigen Verabredungen der Städte in der Hussitenangelegenheit Folge leisten, und ersucht um Mittheilung der Beschlüsse jenes Städtetages vom 19 Febr. 1430 Febr. 17 Wimpfen.*

Aus Ulm St.A. ohne Signatur, or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.

Fúrsichtigen ersamen und wisen lieben herren und besundern guten frúnd. unser frúntlich willig dinst und waz wir eren liebs und gutz vermugen sie uwer lieb allzit von uns bereit. lieben frúnd. [*1*] als uns uwer wisheit zu manung umb solich stuk und artikel in úwerm manungsbrief [3] uns gesandt begriffen uf sunntag nechst zu nacht (Febr. 19) in uwer statt zu sin ernstlich beschriben und gemant, und auch darnach ander brieve der laůfe von der Hussen wegen uns darnach mit hilf und widerstande zu stellen geschikt hât etc.: han wir alles wol verstanden. und lassen uwer fúrsichtikeit wissen, daz uns solich ernstlich treffenlich und geschriftlich warnungen komen. sunder, nachdem

a) *Vorl.* gennen. b) *Vorl.* 1400.

[1] *Die Abschrift findet sich in München R.A. a. a. O.* nr. 9 blau *cop. chart. Der König schreibt 1429 Dez. 29 (Do. n. Weihnachten) an Ulm und alle mit Ulm verbündeten Städte, er wisse nichts was mehr Wolfahrt und Frieden in ihren Landen befördern könnte als ihre Vereinigung mit der St. Georgen-Rittergesellschaft, empfehle daher dringend die erforderlichen Schritte zu thun, und wolle selber dazu rathen und helfen.*

[2] *Vgl. den Schluß unserer Einleitung*

[3] *Die an Wimpfen gerichtete Einladung lautete wol ähnlich wie die an Nördlingen ergangene nr. 297.*

der gezog wider die unmenschlichen verdampten Hussen wendig sol sin (als uwer lieb nu bas dann wir wissen mag), so han wir in disen wunderlichen laûfen und grossen sorgen und ufsâczen darinne wir sin unser bottschaft in luterm besten verhalten uf dis mal zu schiken, der wir dis zite nicht geraden mugen. darumb wir uwer lieb ernstlich bitten, solichs in dheinem argem sunder in gut zu merken und uns hierin gen andern unsern herren und frúnden der erbern und fúrsichtigen richsstette erbern raczbotten zu dem besten zu verantwúrten als wir uwer wisheit sunder wol getruwen, und das wir als getrúwe gelider des richs und als die, die dem heiligen Rômischen rich und richstetten billich bistand sin, den stetten des richs mit ganzem willen und getruwer gehorsamkeit gern hilflich und bistand sin wellen ane bedurn und widersaczung als billich ist. [*2*] fúrbas, lieben frúnde, als uns dann uwer wisheit in manung am ersten geschriben hat und verkúndt solich abscheidung der stette erbern botten von unsers gnedigisten herren des kunigs etc. gnaden komende, sunder wie sin kúnglich gnade der sachen halb den edeln hern Conraten herren zu Winsperg etc. berûrende si gar gnediclich empfangen und gehalten habe [1], auch wie der und ander sachen halb ein tag gen Nûremberg uf oculi zunechst zu sin fúrgenomen und geseczt si, sunder wie ir unserm herren dem kunig gar gnediclich geschriben habent: „ob sin kúniglich gnad dahin uf den tag nicht komen môchte, daz dann sin gnad die sach andern von im nicht schube sunder bi im behielte, umb daz der sachen icht verkúrzrung noch versumen darinne beschâche etc.“: solich forme uns wol eingevallen ist und wol bestet. dann als man den tag mit bottschaft beseczen sol, ist unser meinung und rate: were ob sin kúniglich gnad dahin nicht kâme, daz dann dieselben botten selb nach begegnunge [2] die sachen verhandeln und fúrnemen nach dem beqwemlichosten und nuczlichosten der stette, als dann ir wisheit selb wol weis sich in dem zu halten und zu gebruchen. [*Im folgenden wird ausgeführt, es solle dem Konrad von Weinsberg erklärt werden, daß vom König, der die Streitsache in Nürnberg verhandeln wolle, den Städten die Bezahlung der Geldsumme verboten [3] worden sei; ferner wird die Bereitwilligkeit die Frankfurter Messe zu meiden unter Voraussetzung vollständiger Übereinstimmung der Städte in diesem Punkte ausgesprochen; dann wird fortgefahren:*] [*3*] als dann wir fúro merken solich trostung so der dikgenant unser herre der kônig an der stette erbern botten zu Pressburg nechst besunnen und getan habe, wes er sich ob er zu lande kâme zu den stetten versehen sôlte [4] etc.: wiewol wir nu in solichem nicht versten waz unser ieczgenanter herre der kúnig vor im oder willen habe zu tun, damit wir prûfen oder gemerken múgen ob solich trostung zu gereden mit uns oder wider uns sie, iedoch, wan wir versten das solich trostung nach gestalt unser sachen nicht wol abzuslahent ist und damit, wa daz beschehe, wol erger bôser werden môchte, so wellen wir uns der trostung nicht widerseczen sunder mit andern stetten als getruwe gelider des richs zuhellen, danne wir hoffen, daz ob got wil solich trostunge got dem almechtigen unserm herren und schôpfer loblich dem heiligen Rômischen riche erlich und uns stetten nuczlich und trostlich wesen sôlle. [*4*] auch als ir uns von uwer und unser guten frúnd der von Winsperg wegen ir begerung racz und hilf und auch von der auchte wegen geschriben hand etc.: wan nu uwer frúntschaft wol wissen mag, daz die von Winsperg leider arm und unvermúgend lúde sin und sich ganz uf die stette verlassen, wa in dann nicht geholfen solt werden in vorgerûrter lutung sunder unrat in solichem entstûnde, daz dann solichs allein nicht insunder uns richstetten allen schand schad und laster

[1] *Über die Behandlung der Weinsberger Sache auf dem Reichstag zu Presburg vgl. nr. 297 und nr. 287 art. 3.*

[2] *D. h. dem Gang der Dinge entsprechend.*

[3] *Das Verbot des Königs s. nr. 297 nt. 3.*

[4] *Oder* das er von den stetten nicht verlaßen würde, *s. nr. 286 art. 11 und nr. 297.*

1430 Fbr. 17 were, darumb uns wolgetan und geraden hat [1] und auch loblich erlich und billich wesen si daran nicht zu verlassen sunder in in solichem zu raten und zu helfen und ir armut anzusehen. [5] lieben fründ. als ir und der stette erbern botten zu Ulme nechst gewesen uns in andern briefen von der Hussen und ir käczerlichen unfure und des gezogs wegen etc. geschriben hand, han wir vor uns, nachdem der gezog in obgerürter 5 lutung [2] nu ab sin sol und die Hussen heim am widerkere sin, daz davon uf dis male nicht not si zu underreden. doch waz der stette erbern botten in solichem fürnemen, wellen wir uns gutwillig finden lassen und uns davon nicht setzen sunder tun waz wir wissen in dem und andern daz den stetten lieb und dinst ist. lieben fründ. solich obgeschriben unser meinung verkünden wir uch der stette erbern botten fürzubringen 10 uf ir verbessern, und bitten uwer wisheit früntlich üns die abscheidung und verlasse der sachen wie die under der stette erbern botten verlassen und beslossen werden so vil uns zu schriben gepüre mit disem botten beschriben wissen lassen uns darnach auch wissen zu richten. daz wellen wir mit willen umb uwer wisheit verdienen. datum 1430 Fbr. 17 uf fritag vor Petri kathedra anno etc. 430. 15

[*in verso*] Den fürsichtigen ersamen wisen den burgermeistern und dem rade der statt zu Ulme unsern besundern guten frunden und lieben herren.

Burgermeister und rade zu Wimpfen.

b. Fürsten- und Städtetag zu Aschaffenburg 14 Merz 1430 nr. 300-312. 20

1430 Jan. 24 **300.** *Stephan Coler an Kurmainz, meldet die Bereitwilligkeit des Rathes von Nürnberg zur Beschickung eines in Sachen der Christenheit und der Lande angekündigten Tages. 1430 Jan. 24 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 221ᵃ *conc. ch.*

Gnediger herre. als ewr hoch*wirdikeit* Petern Volkmer und mir verschriben 25 hat etc.: denselben ewerr gnaden br*ief* han ich aufgebrochen und verlesen, wan Peter Volkmer niht anheim ist [3], und han mit etlichen meinen frewnden davon geredt und verstee niht anders: werden ewr fürstenl*ich* gnade und andere unser gnedig herren . . die fürsten söllich sache unserm gnedigisten herren dem Römischen etc. künig zu eren der cristenheit und den landen zu nutze und zu fromen fürnemen und des tag setzen, 30 mein frewnde des rats zů Nur*emberg* schiken ir erber botsch*aft* auch darzu davon zu reden, ob in söllich teg zeitlich verkündt werden, daz sie die erlangen mugen. denn wo ich ewerr hoch*wirdikeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum feria 3 ante con- 1430 Jan 24 versionis Pauli.

[*supra*] Hern Conr*aden* erzbisch*ofen* zu Meintz etc. 35

Stepfan Coler zu Nur*emberg.*

[1] *Man erwartet etwa* dunkt.

[2] *Mit* obgerürter lutung *ist auf den Anfang des Briefes verwiesen, wo bereits auf die Nichtausführung des Feldzuges Bezug genommen ist.*

[3] *Peter Volkmeir war um diese Zeit bei dem Kurfürsten von Brandenburg im Fränkischen Oberland, wie aus einem Brief des Rathes von Nürnberg an letzteren 1430 Jan. 28 zu ersehen ist (vgl. Palacky Btrr. 2, 94-95 nr. 634 und v. Bezold 3, 44).* 40

301. *Kurmainz und Kurpfalz an Straßburg*[1]*: die Stadt solle zu ihnen ihren Mitkurfürsten Fürsten Grafen Herren und Städten auf st. Veltins Tag (14 Febr.) Gesandte nach Worms schicken zur Theilnahme an Berathungen über Abwehr der bereits gegen Bamberg und Wirzburg ziehenden Hussiten. 1430 Febr. 1 o. O.* *1430 Febr. 1*

5 *Straßburg St.A.* AA corresp. polit. 1430. 1431 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum: Mi. U. Frauen Tag purific. Abend.*

302. *Nürnberg an Erzbischof Konrad III von Mainz und Kurfürst Ludwig III von der Pfalz, entschuldigt sich wegen Nichtbeschickung der Wormser Versammlung*[2] *mit dem täglich drohenden Angriff der Hussiten, bittet um Hilfe. 1430 Febr. 9* 10 *Nürnberg.* *1430 Febr. 9*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 231ᵃ *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 107-108 nr. 647 ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 3, 53 nt. 4 aus dem eben angeführten Druck.

Hochwirdigen und durchlewchtigen[a] fursten und herren. unser undertenig etc. 15 gnedigen herren. als ewr hoch*wirdikeit* und durchl*ewchtikeit* uns verschriben hat, wie ewr fursten*lich* gnade von der sweren scheden wegen, die die unglewbigen Hussen und ketzere von Beheim der heiligen cristenh*eit* mit mort prant vergiessung cristansplutz verwustung und mangerlei dingen tun, ewch besprochen und unsern gnedigen herren ewern mitkurfursten andern fursten grafen herren und stetten einen tag gen 20 Worms bescheiden habt auf sand Valentins tag zu nacht schierist da zu sein[3], darzu *Febr. 14* ewr gnade unserr erbern botsch*aft* auch begert etc.: das haben wir wol vernomen. und tun ewerr hoch*wirdikeit* und durchl*ewchtikeit* zu wissen, daz dieselben ungelewbigen Hussen leider on allen widerstant in söllicher gnehe bei uns regniern und sein daz wir ir teglich warten wenn sie für uns komen und iren gwalt verwüstung und verherung 25 land und lewt da auch treiben und verrern rucken ob sie mugen. darumb wir unser erber botsch*aft* zu disen zeiten von unserr stat niht schiken mugen. und bitten ewr fursten*lich* gnade das in gut von uns zu vernemen, und rüffen darauf an ewr gnade demüticlich und bitten dienstlich und mit ganzem fleiß: daz ewr hoch*wirdikeit* und durchl*ewchtikeit* mitsampt andern unsern gnedigen herren . . den kurfursten fürsten 30 herren und stetten sölliche der heiligen cristenh*eit* des heil*igen* r*eichs* und land und lewte anligende not on sewmen stattlich für hand zu nemen geruch und uns ewr gnedig hilf und rettung unverzogen*lich* schiken und tun wellet, wan des niht allein uns sunder allen landen und lewten ein notdurft ist. das begern und wellen wir umb ewr fursten*lich* gnade gehorsame*lich* verdienen als verren wir immer mugen. scriptum feria 5 *1430 Febr. 9* 35 ante Scolastice.

[*supra*] Hern Conr*aden* erzbisch*ofen* zu Meintz und hern Lud*wigen* pfalnzgrafen etc. kurfursten unsern[4].

a) *Vorl.* hochwirdiger und durchlewchtiger.

40 [1] *Auch an Nürnberg, vgl. nr. 302.*

[2] *Die Entschuldigung Nürnbergs war überflüssig, denn nach einem Schreiben des Erzb. von Mainz an Otto von Trier 1430 Febr. 18 (Sa. n. s. Veltins Tag) glaubte jener die Verhandlungen 45 einer von ihm und Kurf. Ludwig nach Worms einberufenen Versammlung nicht mehr abwarten zu können sondern wollte sofort jedermann zur Vertheidigung gegen die eingedrungenen Feinde aufbieten (Koblenz St.A.* I G 19 f. 66ᵇ-68ᵃ*). Der Wormser Tag war nach dieser Äußerung des Erzb. zwar nicht ausdrücklich aber doch stillschweigend abgesagt.*

[3] *S. nr. 301.*

[4] *Die Vervollständigung der Adresse hatte in der Reinschrift zu geschehen.*

1430 Febr. 22 **303.** *Erzb. Konrad III von Mainz und Pf. Ludwig III an versch. Städte*[1], *laden ein nach Aschaffenburg auf 14 Merz zu Berathung wie einem neuen Hussiten-Einfall zu begegnen sein würde. 1430 Febr. 22 o. O.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1430. 1431 *or. chart. lit. cl. c. 2 sigg. in verso impr. mutil.*

An die Städte des Schwäb. Städtebundes: N coll. Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1430 *cop. chart., Beischluß zu unserer nr. 306. Adresse fehlt, ergibt sich aber aus der eben erwähnten nr. 306. — Erwähnt in v. Bezold 3, 55 nt. 2 aus „Nördl. Archiv".*

Conrat erzbischof zu Mencze etc. und Ludwig
phalzgrave bi Rijn etc. und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wiesen guten frunde. als ir wol vernummen habt von dem großen gewalt frevel und mutwillen den die verdampten Hussen und ketzer in den landen zu Missen in dem stift zu Bamberg zu Doringen zu Beyern und zu Francken begangen und getan[a], und zulehst fursten herren stete und lande darzu bracht haben das sie mit ine dingen[2] musten wolten sie anders das sie widder hinder sich zogen: wann nu versehenlich ist, nachdem[b] eß ine iezunt in irem zuge wol gangen ist, das sie nit lange ußebliben, als uns dan alle tage treffliche warnunge und botschaft von unsern frunden komen sie werden sich noch me sterken und widder in Dutsche lande zihen: darumb so dunkt uns, das es der ganzen cristenheit uns und andern fursten Dutscher lande und uch und andern steten ein große notdorft si das wir uns got zu lobe der ganzen cristenheit zu troste und allen cristenmenschen zu rettunge zusamenfugen und uns sametlich davon underreden und zu rate werden wie den zu widdersteen si, uns darnach zu stellen und zu richten, ob sie das heubt widder in Dutsche lande keren wurden, das wir dann darzu geschickt weren. herumb so bitden wir uch so wir fruntlichste mugen, das ir uch kein ander sache wollent laßen hindern ir wollent uwer erbern frunde und bodten zu Aschaffinburg haben uf den dinstag nach dem sontag reminiscere nehstkompt zu nacht bi andern unsern mitkurfursten uns und etlichen andern fursten, geistlichen und werntlichen, graven herren und steten, die wir uf die zit von der sache wegen auch dahin zu komen verbodet hain. und wollent des nit laßen als wir uch genzlich getruwen. dann ir selber wol versteent, das das der ganzen cristenheit und allen Dutschen landen ein große notdorft ist. und begern heruf uwer beschriben entwert mit diesem bodten. datum ipso die beati Petri ad cathedram anno domini etc. 30.

[Mrz. 14; 1430 Febr. 22]

[*in verso*] Den ersamen wiesen meistere und rate
der stat zu Straßpurg unsern guten frunden.

a) *or.* geton? b) *or.* nachdem?

[1] *Auch Nürnberg hat das Einladungsschreiben erhalten, wie in nr. 304, 305 und 309 gesagt ist; ebenso Frankfurt (nr. 312); und die Schwäbischen Städte (nr. 306).*

[2] *Der Beheimsteiner Vertrag ist gemeint, vgl. v. Bezold 3, 44 f.*

304. *Nürnberg an Erzbisch. Konrad III von Mainz und Kurf. Ludwig von der Pfalz, will ihrer Einladung Folge leistend den Tag zu Aschaffenburg beschicken. 1430 Febr. 25 Nürnberg.* *1430 Fbr. 25*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 241b-242a *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 118-119 nr. 658 aus derselben Quelle. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 55 nt. 2 aus Palacky l. c.

Hochwirdigen und durchlewchtigen[a] fürsten und herren. unser undertenig etc. gnedigen herren. als ewr hoch*wirdikeit* und durchl*ewchtikeit* uns und andern die mit uns in einung sein[1] verschriben hat, wie ewr furstenl*ich* gnade bedunk daz von des grossen jamers mört prants plutvergiessens und vil anderr merklicher übeltet und scheden wegen, so die unglewbigen Hussen von Beheim an der heil*igen* cristenh*eit* und an vil landen und lewten laider on allen widerstant türsticlich begangen haben und des hinfur mer zu besorgen ist, der ganzen cristenh*eit* ewerr gnaden andern fursten herren stetten und allen cristenmentschen Dewtscher lande gross notdurft sei sich zusamenzufügen und samentlich zu underreden wie man dem widerstee; darauf ewr fürstenl*ich* gnade begert[2], unser erber botsch*aft* auch gen Aschaffemburg zu schiken auf den dinstag zu nacht nach dem sunntag reminiscere schierist etc.: das haben wir zu sundern gnaden *Mrz. 14* und gut vernomen. und dunkt uns auch merkliche grosse notdurft sein die dink stattlich für hand zu nemen, damit söllichen sweren bösen lewfen noch bei zeit widerstanden werde. und also wellen wir unser erber botsch*aft*[3] auf die vorgenant zeit gern gen Aschaffemburg senden. so wellen wir das unsern fr*ewnden* die mit uns in einung sein auch verkünden[4]. denn wo wir ewerr hoch*wirdikeit* und durchl*ewchtikeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum sabato post Mathie apostoli. *1430 Fbr. 25*

[*supra*] Hern Conr*aden* erzbisch*ofen* zu Meintz und hern Lud*wigen* pfalnzgr*afen* bei Reyn kurfürsten unsern.

305. *Nürnberg je an Windsheim und Weißenburg, will, mit ihnen auf 14 Merz nach Aschaffenburg geladen[5], den Tag besenden, und mit einer Rathsbotschaft der beiden Städte am weißen Sonntag [Merz 5] eine Vorbesprechung in Nürnberg haben. 1430 Febr. 25 Nürnberg[6].* *1430 Fbr. 25*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 242b-243a *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 119 nr. 659 aus unserer Quelle. — Erwähnt aus Palacky l. c. bei v. Bezold 3, 55 nt. 2.

a) *Vorl.* hochwirdiger und durchlewchtiger.

[1] *Demzufolge machte Nürnberg an Windsheim und Weißenburg Mittheilung von dem Brief (nr. 305).*
[2] *Ebenso schreiben die 2 Kurfürsten an Straßburg und den Schwäbischen Städtebund (nr. 303).*
[3] *Mit der Vertretung Nürnbergs zu Aschaffenburg wurde nach nr. 309 Peter Volkmeir betraut.*
[4] *Geschah sofort, s. nr. 305.*
[5] *Auf die Einladung ist ausführlich Bezug genommen in nr. 304, vgl. nr. 303.*
[6] *Am 10 Merz (fer. 6 a. reminiscere) erst schrieb Nürnberg an den Kurf. von Brandenburg von seinem Entschluß, den von etlichen Kurfürsten auf 14 Merz anberaumten Tag zu beschicken (Nürnbg. l. c. f. 246b), welchen es doch schon vierzehn Tage vorher gefaßt hatte (nr. 301).*

1430 Mrz. 4 **306.** *Ulm an Nördlingen, wegen des Aschaffenburger Tages am 14 Merz. 1430 Merz 4 Ulm.*

Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1430 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die zeitgenössische Bemerkung* Hussen heruszichen.

Ritter Swiker von Sickingen[1] *hat uns eine an die Städte unserer Einung gerichtete, abschriftlich hier beigeschlossene Einladung*[2] *nach Aschaffenburg auf Do.*[3] *n. Reminiscere [16 Merz] überbracht. Wir sind dafür: daß unser Bund auf der hier angekündigten Versammlung von Kurfürsten Fürsten Herren und Städteboten Vertreter habe, daß Eßlingen und wir in gemeiner Städte Namen Gesandte abordnen, und daß diese das Anbringen der Kurfürsten ad referendum nehmen sollen. Theilt uns mit was euer Wille und Meinung ist. Datum: Sa. v. Invocavit.*

1430 Mrz. 4 **307.** *Johannes Winheim an Claus Schanlit Ammeister zu Straßburg: über den theils auf 5 theils auf 19 Merz ausgeschriebenen Nürnberger Tag wollen sich die Reichsstände zunächst noch auf einem Aschaffenburger Tag vom 14 Merz unterreden, wo die Straßburger Boten das weitere hören können; das Erscheinen des Königs auf dem Nürnberger Tag ist noch zweifelhaft. 1430 Merz 4 ohne Ort.*

Aus Straßb. St.A. corresp. polit. 1430. 1431 art. 156 *Unterabtheilung* Reichstag zu Nürenberg anno 1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. delapso.*

Minen willigen dinst und was ich gutes vermag allezit zuvor. ersamer lieber herre. als ir mir geschriben habent von des tages wegen den unser gnediger herre der Romische konig gen Nuremberg bescheiden hat, und schribent, das der stad zu Straßpurg zwen briefe komen sin ir erber bodschaft dahin zu schicken, und der ein brief wise of den sontag invocavit[4] zu Nuremberg zu sin und der ander wise of oculi, (Mrz. 5, Mrz. 19) und das ir auch wol verstanden habent das andern stedten auch verkundet si ein teile of invocavit ein teile of oculi gein Nuremberg zu komen, und habent an mich begeret uch in geheimde zu verschriben und zu wissen lassen ob der tag fur sich gange oder nit und wann und of welichen tag min gnediger herre herzog Ludwig sin frunde zu dem vorgen*anten* tage gein Nuremberg schicken wolle wann ir die uwern herabe gein Heidelberg zu fertigen meinent[a] mit des obgen*anten* mins gnedigen herren herzog Ludwigs frunden furbaß hinof gein Nuremberg zu riten etc.: laße ich uch wissen, das vil rede von desselben tages wegen gewest ist, und zuleste ist ein tag gein Asschaffenburg verramet of den dinstag nach dem sontag reminiscere nehstkompt zu nacht zu Asschaffenburg zu sin, (Mrz. 14) zu demselben tage unser herren die kurfursten[b] und ander fursten graven herren und stedte zusamenkomen sollent sich von diesen wilden leufen und auch von des vorgen*anten* tages wegen mit einander zu underreden. und ich weiß nit anders dann das den von Straßpurg[5] auch geschriben si ir erbern frunde und bodten zu demselben tage gein Asschaffenburg zu schicken. ist nu das die also dahin komen, die

a) meintent? *undeutlich hier.* b) kurfürsten? *Zeichen irgend welcher Bedeutung oder Art über diesem u?*

[1] *Kurmainzischer Rath, vgl. RTA. 8, 268, 13.*

[2] *Ist unsere nr. 303, s. Quellenangabe dortselbst unter N. Sickingen erhielt in Ulm zusagenden Bescheid (nr. 308).*

[3] *In der Einladung steht als Termin: Dienstag (s. nr. 304).*

[4] *Das auf den 5 Merz lautende Einladungsschreiben an Straßburg haben wir bei nr. 290 zur Kollationierung beigezogen.*

[5] *Die Einladung an Straßburg nach Aschaffenburg s. Quellenangabe zu nr. 303 sub S.*

werdent alle handelunge selber horen und vernemen. were aber das ir niemand zu demselben tage wordent schicken [1], wie man dann davon scheiden wirdet, wil ich uch zu stund verschriben und wissen lassen. auch saget man hieniden bi uns gar eigentlichen, unser herre der kunig si die Tunauwe hinabe gein Wardyn gefarn. were das also, so wer' wol versehelich das er nit alsbalde gein Nuremberg qweme [2]. doch so hant min gnediger herre herzog Ludwig und min herre von Mencze wol vor acht tagen bodten hinweggeschickt umb ein eigentschaft zu erfaren wo unser herre der kunig si und ob er zu dem tage gein Nuremberg komen wolle oder nit. lieber herre. gebietent zu mir als zu dem uwern. datum sabbato ante dominicam invocavit anno etc. 30.

1430 Merz 4

[*in verso*] Dem ersamen furnemigen und wisen hern Clas Schanlad ammeister zu Straßpurg minem lieben herren.

Johannes Winheim etc.

308. *Augsburg an Konrad von Hall* [3], *weist ihn als Gesandten der Stadt für den Aschaffenburger Tag an, schickt ihm einen Brief des Königs und einen solchen der Herzöge von Baiern-München in Abschrift zur Mittheilung an die von Ulm. 1430 Merz 6 Augsburg.*

1430 Merz 6

Aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 92a nr. 381 *conc. chart.*

Rautgeben der stat zu Augspurg. unser friüntschaft allzit bevor lieber Conrat. als du uns geschriben haust wie her Swickern von Sickingen [4] von den råten [5] zů Ulm zůgesagt sei [6] ain pottschaft von den[a] stetten uf den tag gen Aschaffemburg zů senden nåmlichen ainen von Ulm und ainen von Eßlingen etc., haben wir wol vernomen. und bevelhen dir als daruf mit der stet pottschaft auch zů dem tag ze reiten, als dir denne das in deinem abschaiden zů gůter mausen auch empfolhen ist. und uf das senden wir dir hierinne [7] verschlossen unser underredung die wir in der sach getann haben als du denn an dem zedel wol vernemen wirst. auch senden wir dir ain abschrift des briefes [8] der uns durch den allerdurchlüchtigisten unsern genådigisten herren den

a) *Vorl* dem.

[1] *Der hier vorgesehene Fall trat ein: zu Aschaffenburg erschien kein Vertreter Straßburgs (cf. nr. 310 und 311).*

[2] *Nach einem Schreiben des Königs an Straßburg d. d. Presburg Matthiastag d. h. 24 Febr., worin er der Stadt befahl innerhalb drei Wochen nach Empfang des Schreibens sich vor ihm zu Nürnberg oder wo er dann sonst in Deutschen Landen sein werde wegen ihrer Zugriffe gegen den Mfn. von Baden zu verantworten, stand sein Kommen ins Reich doch in Bälde bevor (Straßb. St.A.* AA 1411-1437 f. 81 *or. chart.).*

[3] *Man kann beifügen „in Ulm", denn dort befand sich gerade Konrad von Hall als an ihn obige Aufforderung gerichtet wurde, wie aus dem Briefe indirekt hervorgeht.*

[4] *Sickingen war nach nr. 306 Überbringer der Einladung nr. 303.*

[5] *Die Räthe zu Ulm sind nicht der Stadtrath von Ulm, denn dieser konnte nicht von sich aus dem kurfürstlichen Abgesandten die offizielle Zusage geben daß eine Botschaft von den Städten in Aschaffenburg erscheinen werde, sondern die Rathsfreunde der verbündeten Städte welche nach dem 19 Febr. in Ulm tagten (nr. 299).*

[6] *Gemäß dem Vorschlag Ulms, vgl. nr. 306.*

[7] *Ist nicht in unserer Vorlage.*

[8] *Am Sonntag Invocavit d. h. 5 Merz 1430 schickt Ulm an Nördlingen abschriftlich zwei Klageschreiben über die Hussitennoth, von welchen das eine von König Sigmund das andere von den Herzögen Ernst Wilhelm und Albrecht von Baiern-München ausgegangen war. Während sich die beiden Abschriften nicht vorgefunden haben, ist das — freilich keinen weiteren Aufschluß gebende — Begleitschreiben erhalten in München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 53 blau *or. chart., mit der gleichzeitigen Notiz a tergo:* Als der kung schribt von der Hussen wegen, auch herzog Ernst herzog

1430 Mrz. 6 Römischen etc. kúnig zûgesandt ist, als dorumbe wann wir in deiner schrifte nit vernemen obe den von Ulm durch denselben unsern genâdigisten herren den kûnig auch also geschriben sei oder nit, und, ob in noch nit geschriben wâr, das du si die abschrift auch laussest verhôren. und tû in dem allem als wir dir getruwen und och des nit zweifels an dir haben. mer senden wir dir ain abschrift ains briefes der uns 5 durch die von Mûnchen zûgesant und geschriben ist, doran du wol vernemen wirst, was die schreibent [1]. die machst du auch unser gût friûnde die von Ulm als in gûter gehaime wol laussen hôren und sunst niemand andern. geben an monntag nach in- 1430 Mrz. 6 vocavit anno etc. 30.

[*supra*] Conrat von Hall. 10

1430 Mrz. 8 **309.** *Kosten Nürnbergs zum Fürsten- und Städtetag in Aschaffenburg 14 Merz. 1430 Merz 8.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresregister 2 f. 473a.
Benützt bei v. Bezold 3, 55 nt. 2 ebendaher.

1430 Mrz. 8 Fer. 4 ante Gregorii pape: item dedimus 39 lb. 4 sh. haller, das Peter Volkmer 15 verzeret gen Aschaffemburg auf den tag, als der bischof von Mentz und der pfalzgraf dem rat schraib [2] auf denselben tag zu komen, sich ze unterreden von der Hussen wegen. — item dedimus 2 lb. 14½ sh. haller, das Peter Volkmer verzeret gen der Cadolspurg ad marchionem, als er [3] von dem egenanten tag kam.

1430 Mrz. 16 **310.** *Johannes Winheim an den Straßburger Ammeister Clas Schanlid, berichtet von* 20 *dem nach Aschaffenburg auf 14 Merz ausgeschriebenen Tage, wo der Beschluß auf einen künftig mit dem König in Nürnberg zu haltenden Tag ausgesetzt wird. 1430 Merz 16 [Aschaffenburg].*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1430. 1431 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr., doch nur schwache Sigelreste erhalten.* 25

Minen willigen dinst und was ich gutes vermag allezit zuvor. besunder lieber herre. als ir mir geschriben und gebedten habent uch lassen zu wissen wie man von diesem tage zu Asschaffenburg scheiden werde etc., lassen ich uch wissen, das kurfursten fursten graven herren und stedte-frunde und bodten in guter menige iezund hie [4] bi einander gewest sin [5] und sich mit einander underredt hant umb widderstand 30 Mrz. 15 den bosen Hussen und keczern zu tunde. und also kamen of gestern mitwoch unser herren herzog Hansen und herzog Ernsten und herzog Wilhelms rete, und sagten, wie das die vorgenanten Hussen und keczer in der andern wochen [6] alle bi dem Brande zu

Wilhelm etc., sich ze rusten wann der kung gein Nûrenberg uf oculi [*Merz 19*] komet daz sie bereit sein, anno etc. 30. *Es ist freilich nicht zweifellos sicher, daß die von Augsburg erwähnten Schreiben mit den hier aufgeführten identisch sind.*

[1] *S. die vorhergehende nt.*

[2] *Einiges aus der an Nürnberg und seine Bundesgenossen ergangenen Einladung ist mitgetheilt in nr. 304.*

[3] *Der Kurfürst von Brandenburg wohnte laut nr. 311 nicht in Person der Aschaffenburger Versammlung an, daher ist* er *Volkmeir.*

[4] *Der Brief wurde also noch in Aschaffenburg geschrieben, wo Johannes Winheim ohne Zweifel* 35 *als Rath des dort nicht anwesenden Kurfürsten von der Pfalz weilte (cf. nr. 311 und 307).*

[5] *Die Theilnehmer an der Aschaffenburger Versammlung s. in nr. 311. Von* kurfursten *kann* 40 *nicht die Rede sein, denn der Mainzer war der einzige dort anwesende Kurfürst, s. a. a. O.*

[6] *D. h. vor 14 Tagen, also in der Woche vom 26 Febr. bis 4 Merz.*

45

Frage zusamenzukomen berufft und bi einander gewest weren, dabi die vorgenanten herren auch ir kuntschaft gehabt hetten, und die vorgenanten Hussen und keczer hetten doselbs beslossen, als min herre der marggraff von Brandemburg ine einen tag gein Nuremberg zu komen gesaczt hette, des wolten sie of dieselben zit heruß gein Beyern nahe bi Nuremberg ziehen, und wolten uß dem here zu dem tage gein Nuremberg schicken und der teidinge also in dem here warten, und, als ine die[a] vorgenanten min herren der marggrave und herzog Hans und ander herren zugesagt hetten sie zu dem vorgenanten dage gein Nuremberg zu geleiten[1], des bedorften sie nit, wann sie in solicher massen komen wolten das sie sich selber geleiten wolten. wie ferre das reichet, versteent ir baß. und also hant sich kurfursten fursten graven herren und stedte-frunde wol von etwievil wegen den vorgenanten keczern zu widdersten mit einander underredte, die nit zu schriben sint. und hant doch nit endliche darinne beslossen, sunder die besliessunge also lassen verliben sten biß of den tag gein Nuremberg[2], dahin sie meinen zu komen und doselbs mit unserm herren dem kunige davon zu reden und zu besliessen. doch so hant sie samentlich mit einander beslossen, das sich iederman darzu richten und stellen solle, ob das were das die vorgenanten Hussen und keczer, in der zit als der dag zu Nuremberg sin wirdet oder darfur, heruß umb Nuremberg worden ziehen und iren hoen mut und gewalt zu triben als sie dann vor getan han, das dann iederman bereid si zu stund und unverzogelich zu roße und zu fuße und so er allersterkste moge gein ine zu ziehen und sie helfen zu bestriden[3]. nit anders weiß ich uch zu dieser zit davon zu schriben, dann gebietent alle zit zu mir. geben of den donrstag nach dem sontage reminiscere anno etc. 30.

1430 Merz 16

[*in verso*] Dem ersamen fursichtigen und fromen hern Clas Schanlid[b] ammeister zu Straßpurg minem besundern lieben herren.

Johannes Winheim etc.

311. *Ulm an Nördlingen, erstattet Bericht über die zwischen Fürsten Herren und Städten zu Aschaffenburg gepflogenen Verhandlungen, u. a. m. 1430 Merz 23 Ulm.*

1430 Merz 23

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 14 blan *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleibemerkung* Manung uf judica ze Ulme anno etc. 30.

1430 Apr. 2

Unser frẘntlich dienst voran. lieben frẘnde. [*Ulm berichtet von dem durch den Herren von Wirtenberg auf einem Tage zu Nürtingen kürzlich in Anregung gebrachten Plan einer Vereinigung zwischen Wirtenberg und dem Schwäbischen Städtebund zur Abwehr der nach den jüngsten Vorgängen immer näher rückenden Invasion durch die Böhmen, eine Vereinigung die in dem bereits bestehenden Bunde zwischen den beiden genannten begründet sei; von den neulich zu Ulm weiter geförderten Verhandlungen über eine Verbindung der Schwäbischen Bundesstädte mit der St. Georgen-Ritterschaft; über Streitigkeiten einiger dieser Städte; und setzt all dies auf die Tagesordnung einer Versammlung des Schwäbischen Städtebunds, zu welcher Nördlingen seine*

a) *or.* der. b) *or.* Schanlad.

[1] *Der Geleitsbrief für eine Deputation der Hussiten nach Nürnberg ist unsere nr. 314, welche durch nr. 315 ergänzt wird.*

[2] *Die Gesandten der Schwäb. Städte sollten nach dem Vorschlag Ulms schon auf den Tag mit der Instruktion kommen, das Anbringen der Kurfürsten ad referendum zu nehmen (nr. 306).*

[3] *Ebenso berichtet Ulm an Nördlingen in nr. 311.*

1430 Apr. 2 *wolinstruierte Rathsbotschaft auf Sonntag Judika nach Ulm entsenden möge.*] geben
Mrz. 23 uf donrstag vor dem sunntag letare halpvasten anno domini 1430.

Burgermaister und
rate ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben frwnde. nach dem und dis brief geschriben wurden, kam unser erbere bottschaft, die uf dem tage zů Aschaffenburg bi den hochwirdign und durchluchtigen fürsten unsern gnådigen herren den kurfúrsten und herren gewesen ist, herhaim und seit uns: daz der hochwirdig furst unser gnådiger herre der erzbischof von Mentz selb personlich und der andern unser herren der kurfúrsten råte da gewesen sien, und suß etwievil ander fúrsten und herren, und och der stette Cölne Mentz Worms Spijre Augspurg Nůremberg Franckfurt und der stette unser verainung erbern botten [1]. und nach langen sachen als sich die ding da gemachet haben so ist die beschließunge kurzlich also: wanne die vorgen*anten* unser herren die kurfúrsten ußbeliben sind und der egen*ant* unser herre der kúnig geschriben hat das er ie gen [a] Nuremberg wölle [2], so sind die sachen geschoben wider gen Nůremberg, das da nichtzit getroffen ist denne das man zu Nůremberg von den dingen handeln und anschlachen sol. und damit sind der stette botten von dem tage abgeschaiden, das mit in treffenlich nicht anders gehandelt ist denne daz mit in, als si urlob nemen solten, geredt ist: den stetten ze sagen, si haben angeschlagen, ob die Hussen dazwischen e daz man zů dem tage gen Nůremberg kommet wider herußzugen, das si denne ie zůziehen und darzů tůn wölten, und das sich die stette darzu richten deßgelich och zů ziehen [3]. das verkúnden wir iuwer lieb úch darnach zu richten.

1430 Apr. 1 **312.** *Kosten Frankfurts zu dem Aschaffenburger Fürsten- und Städtetag 14 Merz 1430. 1430 April 1.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher, *unter der Rubrik* ußgeben zerunge.

1430 Apr. 1 Item sabbato ante judica 18 lb. 13 sh. han der schultheiß Jacob Brun und Johann Holczhusen selbunde gein Aschaffinburg vier tage, als die fursten [4] dar bescheiden hatten, verzeret von der Hussen sache wegen.

C. Geleite nr. 313-316.

[1430 c. Febr. 11] **313.** *Liste der Hussiten, für welche nr. 314 ausgestellt werden soll. [1430 c. Febr. 11 o. O.]*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 10 grün f. 2a *cop. chart. coaev. — Gedruckt bei v. Bezold 3, 174-175 ebendaher.*
Deutsche Fassung in Nürnb. a. a. O. 2 nr. 11 grün f. 1-2a *cop. chart. coaev., reicht bis* in cujus rei testimonium; f. 2b *die Registraturnotiz:* Der Hussen nottel als si des gelaicz begern.

Nomina personarum infra scriptarum inserantur huic litere salvi conductus [5] prescribentes videlicet nobiles strenuos et spectabiles viros et dominos Meynhardum de

a) *Vorl.* gou?

[1] *Augsburg war durch Konrad von Hall (nr. 308), Nürnberg durch Peter Volkmeir (nr. 309), Frankfurt durch Jakob Brun und Johann Holzhusen (nr. 312) vertreten. — War auch Herzog Adolf von Berg und der Deutschmeister anwesend (vgl. nr. 335)?*

[2] *Vgl. nr. 293.*

[3] *Vorliegende Nachrichten über die Aschaffenburger Versammlung stimmen mit dem was in nr. 310 davon zu lesen ist überein.*

[4] *Kurmainz und Kurpfalz, vgl. nr. 303.*

[5] *Der Geleitsbrief ist unsere nr. 314.*

Nova-Domo, Smylonem de Lanthschtein, Benesium de Bozkowicz, Benesium de Colowrat, Wilhelmum de Postupicz, Jankonem de Bezdiedicz, Benessium de Mokrous, Mathiam de Chlumczan, Otikonem de Lozic, consules et communes majoris civitatis Pragensis, ac venerabiles eximiosque dominos Procopium presbiterum ceterosque magistros et sacerdotes regni Boemie marchionatusque Moravie unacum comitive vestre universis et singulis personis pariter et rebus quas vobiscum decreveritis deducendas. preponantur capitanei. capitanei exercituum: Jacobus de Brzezowicz capitaneus exercitus campestris Taboriensis; Bartholomeus capitaneus exercitus Orphanorum; Andreas de Rzimowicz capitaneus exercitus antiqui Tabor. persone, quibus specialiter ultra personas prescriptas in litera salvi conductus debet fieri promissio, sunt iste. nobiles: dominus Alsso de Duba dictus Scopek residens in Genstan; dominus Smyl de Sterenberg residens in Brandis; dominus Georgius de Wysumburg; dominus Hynczo de Piersten residens in Ratay; dominus Janko de Crawarz residenz in Giczin; dominus Wenceslaus de Crawarz residens in Plumlow; dominus Johannes de Czymburg residens in Tawaczow. strenui: Nicolaus de Lambergen residens in Rzeczicz; Georgius Cromiessin de Brzezowicz residens in Rychinburg; Johannes de Russynow residens in Lychumburg. famosi: Alsso de Czychost residens in Lemberg; Johannes de Sarow residens in Lansperg; Buzko de Smolotyn residens in Tachow; Geniko de Meczkow residens in Luthomysl; Nicolaus de Rychemberg; Przibic de Clenowy; Jacubco de Wrzesowycz residens in Cuspurg [a]. civitates: Praga civitas; Hradist; Tabor; Pyesek; Zacz; Glatovia; Tusta; et omnes eis adherentes in regno Boeme marchionatuque Moravie.

[1430 c. Febr. 11]

314. *Kurf. Friedrich I von Brandenburg Pfalzgraf Johann Herz. Wilhelm Pfalzgraf Ludwig und die Stadt Nürnberg stellen dem Priester Prokop und Ungenannten für ihr Kommen nach Nürnberg zu Friedensunterhandlungen einen Geleitsbrief aus, und sichern die Beobachtung des Geleites auch durch K. Sigmund zu. Entwurf* [1]. *[1430 c. Febr. 11 o. O.]*

[1430 c. Febr. 11]

Aus Nürnberg Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 10 grün *conc. chart., zwei Blätter. Gedruckt bei v. Bezold 3, 173-174 aus unserer Quelle.*

Nos Fridricus dei gracia marchio etc., Johannes dux etc., Wilhelmus etc., Ludwicus pfalzgroff aut ejus vices gerens Wilhelmus viez*tum* etc., magistri civium consules jurati totaque comunitas civitatis Nurbergensis etc. vos nobiles strenuos et spectabiles viros a. b. c. d. et venerabiles eximiosque Procopium presbiterum ac magistros et sacerdotes cum vestra [b] comitiva universis et singulis pariter et rebus quas vobiscum decreveritis deducendas, que tamen persone quadringentessimum numerum non excedant, a data presencium usque ad festum sancti Wenceslai gloriosi martiris ac regni Boemie fidelium patroni proxime venturum continue et absque ulla interpollacione fidelium cristianorum more fideliter tenore presencium treugamus et assecuramus ac in proteccionem nostram fidelem et custodiam assumimus: ut possitis libere et secure ad nos versus Nurbergensem civitatem venire et in eadem demorari, ibique in concilio articulos quatuor, pro quorum claritate instatis, oretenus aut in scriptis offerre aut propallare scripturis sacris beatorumque doctorum verbis et sentenciis eos declarare astruere et persuadere et si opus fuerit etiam ad objecta concilii seu cujuscunque persone respondere aut cum

Spt. 28

a) *Vorl.* Euspurg? b) *Vorl.* vestre.

[1] *Entwurf, wie schon das* aut *in Zeile 30 verräth. — Die Namen der in dem Stück mit* a. b. c. d. *Bezeichneten stehen in der Anweisung für die Ausfertigung nr. 313.*

[1430 c. Febr. 11] aliquo vel aliquibus de concilio super eisdem collative vel caritative absque omni probro convicio insultu contumelia ac impedimento conferre; et, illis peractis aut non peractis, quandocunque ad propria reverti optabitis, mox absque omni renitencia occasione et mora ad metas regni Boemie secure deducere et in civitate Boemie Tusta[1] nomine statuere debemus et promittimus salvis semper vestris vestrorumque omnium personis honore et rebus; hoc notanter propter bonum pacis procurandum et conservandum luculenter expressantes: quod, si quispiam aut aliqui ex vobis sive in itinere ad nos in Nurbergam veniendo sive ibidem demorando aut redeundo aliquid enorme (quod absit!) egerit aut egerint per quod posset nostre assecuracionis beneficium vobis et vestris concessum quomodolibet irritari annullari aut cassari, volumus nichilominus admittimus et concedimus, ut talis vel tales in facinore hujusmodi deprehensi a vobis duntaxat et non ab aliis condigna animadversione puniatur aut puniantur, ipsius nostre assecuracionis forma condicionibus et modis omnino manentibus illibatis. est eciam signanter expressum: quod, si quis ex nostris vobis aut alicui vestrum bona ipsius auferendo reciperet seu sermone vituperoso honori vestro detraheret vel si ex permissione dei ex servitoribus vestris vulneraret aliquem aut occideret (quod absit!), illorum omnium premissorum illustris princeps dominus Fridricus marchio etc. debebit potens esse et pro facto perpetrato seu comisso exhibere justicie complementum. si autem ex personis superius scriptis senioribus spiritualibus vel secularibus unum vel plures per nos aut nostros qualemcunque mortem subire contigerit (quod deus omnipotens avertat!) extunc nos omnes prescripti fatemur et tenore presencium recognoscimus nos incurrisse penam subscriptam. preterea assecuracionis et treugacionis nostre formam in omnibus suis condicionibus punctis et clausulis superius expressatis per nos ac nostros universos et singulos amicos socios pariter et subjectos sub pignore nostre fidei cristiane ac nobis innati et quomodolibet acquisiti honoris inviolabiliter inconcusse et fideliter custodire tenere et observare pollicemur, hoc adjungentes: quod eodem assecuracionis beneficio per omnia gaudeant nuncii ad vos de Boemia transmittendi aut per vos ad Boemiam destinandi. insuper promittentes sincera fide sine fraude et quolibet dolo, quod nolumus neque debemus oculte vel manifeste quacunque occasione pretensa uti aliqua auctoritate vel potencia jure aut privilegio legum vel canonum quacunque forma verborum expresso in quodcunque prejudicium vobis aut alicui ex vobis vel vestris aut salvo conductui seu assecuracioni vobis per nos concesso vel concesse sub pena subscripta: quod, si nos prefati aut aliquis ex nobis vel nostris cujuscunque condicionis vel status dignitatis aut preeminencie existens prescripte assecuracionis treugacionis formam et modum in quocumque puncto vel clausula violaverit (quod tamen avertere dignetur omnipotens!) et sufficiens emenda mox non fuerit subsecuta et vestro arbitrio merito approbanda et laudanda, ex tunc prout ex nunc et ex nunc prout ex tunc nos presentibus censemus et profitemur inglorios pacti et federis cristiani violatores notorios expertes fidei et perjuros ac omni honore et dignitate nudatos. nichilominus eciam pro serenissimo principe et domino domino Sigismundo Romanorum rege etc. et pro omnibus suis subditis et sibi adherentibus necnon pro singulis principibus ducibus etc. episcopis ac aliis spiritualibus et secularibus et aliis, cujuscunque status condicionis vel preeminencie mundi hominibus extiterint, pro eo et cum eo et pro omnibus ac singulis supradictis bona nostra fide promittimus et spondemus: quod idem dominus rex et cum omnibus et singulis premissis predictis et ipsorum omnibus ut premittitur hujusmodi salvum conductum[a] predictum

a) *Vorl.* conductum.

[1] *Tauß.*

inviolabiliter observabit, quem et nos cum omnibus et singulis ducibus baronibus etc. atque communitatibus inviolabiliter observabimus, dolo et fraude quibuslibet penitus procul motis. in cujus rei testimonium sigilla nostrarum majestatum presentibus benivole et cum matura deliberacione sunt appensa. datum etc. [1430 c. Fbr. 11]

5 **315.** *Kurf. Friedrich I von Brandenburg Pfalzgraf Johann und die Stadt Nürnberg machen Ungenannten, welche mit einem Geleitsbrief für ihr Kommen nach Nürnberg versehen worden, bestimmte Zusicherungen hinsichtlich der Ausübung des Gottesdienstes. Entwurf. [1430 c. Febr. 11 o. O.]* [1430 c. Fbr. 11]

Aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 11 grün *conc. chart. — Gedruckt* 10 *bei v. Bezold a. a. O. 3, 175-176 aus derselben Quelle.*

Deutsche Fassung in Nürnbg. a. a. O. 2 nr. 12 grün *conc. chart. — Erwähnt bei v. Bezold l. c. 175 nt. 3.*

Nos Fridericus dei gracia marchio Brandenburg*ensis* etc., Johannes eadem gracia dux Bavarie etc., ac magistri civium et jurati cives totaque communitas civitatis Nurem-15 bergensis notum facimus harum serie universis: quod, quemadmodum nos nobiles strennuos et spectabiles viros A. b. c. necnon venerabiles eximiosque viros E. f. g. ad nos in Nurembergam veniendi et pro unione et communi bono tocius cristianitatis nobiscum tractandi per alias literas nostras assecuravimus volentes ne ipsi per quempiam quovismodo obruantur ad nos in eundo vel redeundo, ipsis annuimus ac plenam et omnimodam 20 concessimus facultatem, ut tempore intermedio in loco vel locis honesto vel honestis ipsis deputato vel deputatis divina officia et sermones ad populum secundum ritus sui formam possint peragere impedimentis quorumlibet procul motis. insuper ipsis promittimus, quod propter eorum presenciam nec[a] in aliquo loco itineris nec in ipsa civitate Nurembergensi in dedecus honoris eorum a divinis officiis publicis quolibet modo cessetur; 25 promittentes ipsis universa et singula prescripta rata et grata atque firma inviolabiliter observare sub pena fidei et honoris.

316. *Nürnberg gibt auf Verlangen verschiedenen Fürsten und ihrem Gefolge zum Besuche des von K. Sigmund auf vergangenen Sonntag Oculi [Merz 19] für Kurfürsten Fürsten Herren und Städte ausgeschriebenen Tages ein frei stark und* 30 *sicher Geleite. 1430 [Merz 23] Nürnberg.* 1430 [Merz 23]

Für Erzbisch. Konrad III von Mainz und Bischof Johann II von Wirzburg: in Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 250b-251a *conc. chart. Datum* ut supra *d. h.* fer. 5 a. dominicam letare.

Für Erzbisch. Dietrich II von Köln: ebd. f. 251ab *conc. chart. Datum ebenso.*

35 a) *om. Vorlage.*

D. Präsenzlisten nr. 317-318.

[1430 nach Apr. 30] **317.** *Verzeichnis einiger auf dem Reichstag zu Nürnberg anwesenden Herren*[1]. *[1430 nach April 30 Nürnberg*[2]*.]*

Aus Straßb. St.A. AA 1430. 1431 *conc. [cop.?] einzelnes längliches Blatt, ohne Sigelspuren und Versendungsschnitte, also nicht einem der Briefe der Straßburger Gesandten, etwa der nr. 336, beigelegt sondern wol von diesen selber mit nach Hause gebracht. Auf der einen Seite des Blattes steht nr. 317, auf der anderen nr. 318.*

Item der bischof von Mentz.
Item der bischof von Wurtzburg.
Item der bischof von Bamberg.
Item der bischof von Agram[a].
Item der bischof von Spir.
Item herzog Hanns von Peyern.
Item der herzog von Stetin.
Item der marggraf von Brandenburg.
Item marggraf Hans sin sůn.
Item herzog Lud*wigs* rete.
Item graf Emmich von Liningen von des bischofs von Cöln wegen.
Item der junge herre von Portigal[b].
Item der graf von Hanow[c].
Item der herre von Ysenburg.
Item graf Jerge von Wertheim.
Item der Tútschmeister.

[1430 nach Mai 17] **318.** *Verzeichnis der in der Sitzung vom 17 Mai 1430 auf dem Rathhause zu Nürnberg anwesenden Herren und Städte. [1430 nach Mai 17 Nürnberg.]*

Aus Straßb. St.A. AA 1430. 1431, *vgl. Quellenangabe zu nr. 317.*

[1430] Mai 17 Uf den mitwuch noch cantate zů Nůrenberg uf dem rothuse:
Item herzog Wilhelm mit sinen reten.
Item herzog Ludwigs rete.
Item min herre von Agram.
Item min herre von Regenspurg.
Item min herre von Augespurg.
Item des bischofs botschaft von Frisingen.

a) *Vorl.* Agran. b) *Vorl. zwischen dem Posten* Item d. j. h. v. P. *und dem nächstfolgenden ist ein größerer Zwischenraum als zwischen den übrigen einzelnen Einträgen.* c) *Vorl. gleichzeitig korrigiert aus* Hennenberg.

[1] *Der Ankunftstag der hier aufgeführten Besucher des Reichstages ist leicht festzustellen. Der Bischof von Agram traf nach nr. 333 am 12 April in Nürnberg ein, Kurmainz die Bischöfe von Wirzburg Bamberg und Speier Pfalzgraf Johann Herzog Kasimir VI von Pommern-Stettin die beiden Markgrafen von Brandenburg und die Kurpfälzischen Räthe am 25, Graf Emich von Leiningen am 26, der Portugiesische Prinz am 30 April (nr. 336). Wann die vier letzten kamen, wissen wir nicht. Der Deutschmeister war schon im Merz in Nürnberg (nr. 342 art. 1), ist vielleicht dann abgereist, und später widergekommen.*

[2] *Nicht vor 30 April, denn an diesem Tage langte der unter den in der Liste aufgezählten Besuchern zuletzt eingetroffene Portugiese an.*

Item des von Wurtenberg botschaft: graf Eberhart von Kirchberg und herr Wolf von Zúlhart. [1430 nach Mai 17]

Item des marggraven von Brandenburg rete. (item der marggrave von Brandenburg und mit ime des bischofs von Mentz hofemeister und sin schriber und des bischofs von Agram hofemeister und Peter Volckmer sint gen Eger zů den Hussen geritten uf den zinstag noch[a] cantate [1]). Mai 16

Item min herre von Wurtzburg.

Der apt von Voldau [2].

Stett:

Straßburg.
Wurmß.
Spir.
Oche.
Costentz.
Uiberlingen.
Ougespurg.
Ulm.
Rotenburg.
Nördlingen.
Esselingen.
Winßheim [3].

E. Beschlüsse nr. 319-322.

319. *Erzb. Konrad von Mainz, Kurf. Friedrich I von Brandenburg, und andere Fürsten nebst kurfürstlichen und fürstlichen Räthen an versch. Fürsten: schon auf Oculi d. i. 19 Merz berufen, haben sie jetzt Tag gehalten und einen gemeinen mächtigen Zug beschlossen wider die Hussiten; da aber dieser nicht so bald zu Stande zu bringen ist, haben sie zu täglichem Krieg und vorläufigem Schutze der Grenzgebiete die Reichsstände angeschlagen; Adressat soll auf 25 Juli sein Kontingent in Amberg eintreffen lassen. 1430 Mai 26 Nürnberg.* 1430 Mai 26

An Herz. Adolf von Jülich-Berg: D aus Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landes-Archiv. Literalien. Serie II. Sect. a. ex No: 5 (a u. b) *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

An einen nichtgen. Herren: A coll. Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen fasc. 1 nr. 250 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Beginnt* Unsern grus zuvor. edler liber neve und wesunder guter freunt. *Bei der Angabe des Kontingentes* vire gewapent mit pferden *statt* drissich perde. *Adresse fehlt. A wurde wol deshalb in der Kanzlei zurückbehalten und nicht abgeschickt weil es so fehlerhaft geschrieben ist. — Gedruckt in Höfler Urkk. zur Beleuchtung der Gesch. Böhmens (Abhdll. der Böhm. Ges. der Wiss. V Folge 13 Bd.) 37-39 nr. 29 „ex or. 215" [sic]; dann aus diesem Abdruck in Palacky Btrr. 2, 146-148 nr. 682. — Erwähnt aus Palacky l. c. bei v. Bezold 3, 68 nt. 2 und 5.*

Unsern fruntlichen dienst zuvor. hochgeboren furste lieber oheim. als der allerdurchluchtigstor furste und herre her Sigmund Romischer etc. konig unser gnediger

a) *Vorl. gleichzeitig korrigiert aus* vor.

[1] *Der Kurfürst von Brandenburg erhielt aus der Centralsteuerkasse in Nürnberg eine Reiseentschädigung im Betrag von 1000 Gulden, vgl. v. Bezold 3, 59 nt. 3. Die Größe dieser Summe für eine Reise nach dem nahen Eger läßt auf ein großes Gefolge des Kurf. schließen.*

[2] *Fulda, vgl. S. 432, 9.*

[3] *Die Städte sind auch in dem Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 339 aufgezählt, nur fehlt dort Nördlingen, während hier in nr. 318 Schweinfurt vermißt wird. Die Nürnberger Stadtrechnung (nr. 342 art. 4) führt unter den in der*

1430 Mai 26 Mrz. 19 liber herre uns kurfursten anderen fursten, geistlichen und werentlichen, graven herren und steten zum lesten beschreben hatte [1] uf den sontag oculi nechstvergangen her gen Nurenberg zu komen umb zu raten und einszuwerden under anderen we man den ungiaubigen keczeren zu Behemen widdersteen muge; ind als dan sine gnade van anderer siner trefflichen sachen wegen zo solichem tage her nicht komen mochte, und doch schribe [2] we daz er darnach unverzogentlichen herkomen wolte die vurgenante sache under anderen vur hand zo nemen: so han wir uns[a] zum nechsten, unsern enteil in unsern eigen personen und unser enteil dorch unser volmechtigen rete, alher gefoget [3], dem obegenanten unserm gnedigen herren, we er mochte herkomen sin, in sulchem vorgemelten und anderen sachen getruwelichen zo raten und zu helfen. ind als wir nu alhie bi ein gewest sin und der obgenant unser gnediger herre durch andere sine trefflichen sachen verhindert nicht hat komen mogen, so sin wir mitsampt dem erwerdigen in gote vater herren Johansen buschof zo Agram des obegenanten unsers gnedigen herren des konigs canceler unserm bisondern guten frunde und etwevil graven herren ritteren und knechten, die danne hie geweist sin, ubersessen, und hant betracht sulche groisse und lesterliche smaheid so die obgenanten ungelaubigen keczer, gote dem almechtigen siner werden junchfrowlichen muter allen sinen liben heilgen und[b] dem kristenlichen glauben iczunt leider lange zijt erboten haben und erbeiten, und was michels jemerlichs kristenlichs blutvergeissen fromer glaubigen lute und ouch was unmenslicher unzelliger morde raube brande in cristenlichen umbgelegen landen sie manchfeldichlichen begangen und bestiftet haben und tegelichen begeen und stijften, und sich leider van dage zo tage von allenthalben also mechtichlichen witeren und breiden daz wol zo besorgen ist, we man in nicht widderstunde, daz sie danne umbgelegen cristenlichen landen und luten ewige und unwidderbrenglichen schaden zufogen mochten. und darumb, gote zo lobe kristenlichen glauben[c] zo sterkunge und glaubigen landen ind luten zo troiste und zo reddunge, so han wir einmudichlichen beslossen und sin eins geworden als des eine groisse noitdorft ist, daz man mit eime gemeinen mechtigen zuge widder die egenanten keczer hinin gen Behemen ob got wilt so man irste mach zihen sulle sie zu drucken und zu deligen. und nachdem nu ein gemeiner zuge [4] nicht alsobalde zuwege und uiszobringen ist, als dan wol noitdurftich und guit were, uf daz dan dieselben keczer die wile andere umbgelegen[d] lande nicht also jemerlichen notigen beschedigen und dringen, sunder in, daz sie nicht also gar iren moitwillen driben mogen, widderstanden werde, so han wir mitsampt dem canceler vurgenanten graven herren ritteren und knechten besloissen und uns uch und anderen cristenlichen fursten, geistlichen und werentlichen, graven herren ritteren und knechten[e] in dem heilgen riche und Duysschen lande angeslagen also, daz ein icliche eine genante zall reisiger[f] lute schicke und legge zu einem tegelichen und reisigen kriege [4] den obegenanten keczeren

a) om. A. b) D in, A und. c) A gelaubung. d) D anders umb gelt gene statt andere umbgelegen. e) und knechten om. A. f) D wisiger, A raisiger.

zweiten Hälfte des Mai mit einem Weingeschenk bedachten Städten sowol Nördlingen als Schweinfurt auf. Nach Mai 19 trafen die Vertreter von Mainz und Regensburg ein, vgl. nr. 339 mit nr. 322.

[1] *nr. 290.*

[2] *nr. 294.*

[3] *Über die Ankunft der Kurfürsten und kurfürstlichen Räthe in Nürnberg vgl. nr. 294; 317 nt. 1; 334; 336.*

[4] *Der gemeine Zug hatte einen durchgehenden Anschlag zur Voraussetzung d. h. ein Kontingentgesetz welches alle Reichsstände umfaßte. Und von einem solchen konnte nach nr. 349 nicht geredet werden ohne den König. Dem gemeinen Zug steht wie bekannt der tägliche Krieg gegenüber, der hier in Frage kommt.*

1430 Mai 26

zo wederstende und sie zo helligen und zo harren, so lange bes man sie also ob got wilt mit einem mechtigen zuge uberziehen und tieligen werde. darin wir dan alle gemeinlich und sunderlich und die graven herren ritteren und knechte, die[a] hie geweist sint, uns wilielich ergeben ind gewilget haben. und darvan so begeren bitten und bekoren wir uch so wir danne allerfruntlichst guitlichst und flijsslichst konnen sollen und mogen, daz ir as ein bistendiger fromer getruwer cristenlicher furste[b] mit inniger andacht bedenken und betrachten wollet solliche vorgerorte gotz und aller siner lieber heilgen erboten smacheid kristenlichs glaubens swechunge und der cristenheid und fromer glaubiger lande unde lute engestliche anliggende noitsache[c], und wollet, gote dem herren zo lobe siner werden junchfraulichen muter und allem hemelschem here zu eren cristeneglauben zo sterkunge und allen fromen umbgelegen landen unde luten zu troiste und zo rettunge drissich perde redelicher und fromer reisiger wolerzuggter lute[d] uißvertigen und schicken, also das die uf sent Jacobs dagh schirestkomende zu Ambergh[e] (Juli 25) bi anderen unsern und anderen fromen kristenfursten graven herren und steten geschickten luten, unde den houptmanne oder underhouptmanne gehorsam sin dar ader anderswa darumb zu liggen zu riden und das beste getruwelichen zu tuud helfen widder die keczer also sie danne van dem houbtmanne oder underhouptmanne bescheiden werden, also lange beß man einen mechtigen zuge uißbringen und die unglaubigen keczer darmit drucken ind tilgen werde. ind wolle uwer liebe sich also cristenlichen getruwelichen und flißlichen hijrinne halten und bewisen, das hirinne an uwer liebe kein brust gemerket sunder den obgenanten keczeren cristenlichs glaubens und alle erberen states wesens und ordenunge vertelgeren deste bas widderstanden wirde, als dan des ein hohe notdorft ist ind wir uch des und alles guten ungezwifelt wol zugetruwen. darin verdienet ir van gote loen, van unserm gnedigen lieben egenanten herren dank, und der cristenlichen werld ere, und erzieget uns genemen willen und wolgefallen, die wir semeitlich[f] und besonder gen uwer libe mit fruntlichen diensten gerne beschulden wollen. gegeben zo Nurenberg uf den fridagh na unsers herren uffartdag ascensionis domini zo latine[g] under unserm erzbuschof Conraitz zu Meneze[h] ingesiegel, des wir andere alle mit ime zo deser zijt gebruichen anno domini 1430[1]. (1430 Mai 26)

[*in verso*] Dem hochgeboren fursten herren Adolpff herzogen zo Guylg ind zo dem Berge ind graven zo Ravensbergh unsern ohemen und besondern lieven herren.

Von gotz gnaden Conrait erzebuschof zo Mentze Frederich marggrave zu Brandenberg andere fursten, geistlich und werentlich, und anderer kurfursten und fursten rate und die danne alhie iezont zu Nurenberg bi ein geweist sin.

a) *A add.* dij. b) *A* herre. c) *A* natfache. d) *A* manne. e) *A* in der stat zu Amberck bei Sultzbach gelegen sein *statt* zu Ambergh. f) *A* freůnllich. g) asc. — lat. *om. A.* h) *A add.* und Fridreichs obgenanten.

[1] *Von einigen Herren, deren Zeug ausrücken werde oder schon nach Nürnberg gekommen sei, weiß Nürnberg am 26 Juli den Ulmern zu berichten, welche sich nach der Ausführung des Anschlages erkundigt hatten (nr. 364).*

1430 Mai 31 **320.** *Erzb. Konrad III von Mainz Herzog Friedrich II zu Sachsen und Mf. Friedrich I von Brandenburg an Straßburg, bitten um 50 Pferde zu einem Ritt nach Böhmen gegen die Hussiten, der noch vor dem in Nürnberg beschlossenen täglichen Kriege stattfinden soll. 1430 Mai 31 Nürnberg.*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1430. 1431 *or. ch. lit. cl. c. 3 sigg. in verso impr., von denen Reste vorhanden sind.* 5

Von gots gnaden Conrad erzbischof zu Mentz Friderich herzoge zů[a] Sachsen etc. und Friderich marcgrave zu Brandemburg etc.

Unsern frundlichin grus zuvor. ersamen wisen liben besundern. als wir itzund hir zu Nuremberg eins teglichin krigis mit beiwesen etlichir ander unser hern und mitkurfursten rete uberkommen sein, als euch das danne auch zugeschribin ist[1]: des ist uns in der zit von[b] redelichin und treflichin luten ankommen, machten wir[c] einen treflichin rit vor der zit zuwege bringen, das danne wol merceliche sachin im lande zu Behemen[2] zu enden weren; das wir also umbe einis gemein[d] nůtzs willen mit uwir und ander hulf hoffin zu volenden. und hirumb so bitten[e] wir euch durch gotis durch des heiligin kristenlichen glaubin und der ganzen kristenheit willen, ir wullit darzu behulfin und beraten sin und fumfzig pferde[3] wolirzugit[f] und gerust schicken, das di (Juli 25) auf sant Jacobs tag schirstkompt bi und umbe Nuremberg mit andern an der sampnunge sein, und, wanne sollicher rit ein ende habe, das danne die uwern, nach deme und euch vor geschribin ist[4] zu dem teglichin krige riten an di ende und stete dohin si bescheiden sein. und wollet euch hirinne willig bewisen und den bruch an euch nicht sein lassen, als wir euch des und allis guten wol getruwen und gerne umbe euch verschulden wollen, wanne wir uns des ganz zu euch vorsehin und vorlassen. gigeben[g] zu Nuremberg am mittewachen[h] vor dem pfingistage anno etc. 30. (1430 Mai 31)

[*in verso*] Den ersamen weisen leuten burgermeistere[i] unde rate zu Straßpurg unsern besundern liben.

1430 Mai 31 **321.** *Pfalzgraf Johann an Herz. Wilhelm III von Baiern-München, schickt abschriftlich einige eben eingelaufene Schriftstücke[5], frägt was Adressat in der Sache zu thun beabsichtige, und verspricht sofort mitzutheilen was er ferner durch Botschaft oder Schreiben erfahre. 1430 Mai 31 Neumarkt.* 30

München R.A. Fürsten-Sachen 5 f. 23 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Herzog Johanns von wegen ains anslags ze Nuremberg. *Datum: Mi. v. Pfingsttag.*

a) *or.* zů? *folgt nemlich ein Punkt in der Reihe nach* u, *der wol noch zu diesem* u *gehört.* b) *or.* van? c) *sic.* d) *or.* gemey *mit Überstrich*, gemeynen? gemeyn? e) *or.* birten? f) *or.* irzugit *mit der Abkürzung für* er, *also* irzugiter; *vorher durchstrichen gleichzeitig* irzugisle, *Durchstrich wol mit gleicher Tinte.* g) *sic.* h) *sic.* i) *or.* burgermeister *mit Haken über* r. 35

[1] *In einem Briefe wie nr. 319?*

[2] *Die Kurfürsten setzten wol ihre Hoffnung auf die Zersplitterung, welche im Frühjahr 1430 unter den Parteien in Böhmen herrschte (vgl. v. Bezold 3, 63 f.).*

[3] *Frankfurt wurde um 30 Pferde angegangen (s. Quellenangabe zu nr. 322), der Schwäbische Städtebund um 200 Pferde (nr. 349).*

[4] *S. nt. 1.*

[5] *Liegen nicht bei unserer Vorlage; um was es sich handelte und warum wir das an sich so inhaltsleere Schreiben aufnehmen, erhellt aus der Kanzleinotiz, s. Quellenangabe.* 40 45

322. *Beschlüsse der auf Einladung der Kurfürsten in Nürnberg versammelten Gesandten genannter Städte: die städtischen Rathsboten sollen sich auf 24 Juni in Ulm über gegenseitige Hilfeleistung bei einem Angriff von Seite der Hussiten berathen, falls sie nicht vorher schon dazu Gelegenheit haben indem sie sich etwa beim König zusammenfinden. [1430 vor Juni 6 Nürnberg [1].]* [1430 vor Juni 6]

S *aus Straßburg St.A.* AA corresp. polit. 1430. 1431 art 156 *Unterabtheilung* Reichstag zu Nürenberg anno 1430 *cop. chart. coaev., mit den Verschickungsschnitten im Papier. Zeichen über y im Druck unbeachtet gelassen. An einzelnen Stellen ist das Papier abgerieben, die dadurch zerstörten Buchstaben sind von uns aus B ergänzt und in Kursive gesetzt.*

B *coll. Frankf. St.A.* Undatiertes das Reich betr. (zu Sigmunds Zeit) *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Schnitte, Folioblatt nur auf einer Seite beschrieben. Nach art. 3 folgt auf einem aufgeklebten von anderer gleichzeitiger Hand und mit anderer Tinte geschriebenen Zettel* Item Franckfurt 30 pferd zu schicken auf sand Jacobs tag umb Nuremberg zu sein. [Juli 25]

H *coll. Hagenau St.A.* EE L. 52 *cop. chart., Beischluß zu nr. 348.*

Der frien und richs-stette erbern ratsbotten die von berůfung *we*gen unser gnâdigen herren der kurfůrsten uf dis *zi*te zû Nůremberg gewesen sin, nemlich von Ach Meintz Worms Regenspurg [2] Augspurg Franckfurt, Costentz und Überlingen von iren und ir ainung wegen umb den See, Ulme Eßlingen Nördlingen und Rotemburg von iren und ir ainung wegen in Swa*ben*, Windßhain [a] und Nůremberg, haben sich von der sweren loufe we*gen* der Hu*ssen* mit ainander underredt und beschloßen:

[*1*] Das gro*ß* notturft si das alle frien und richs-stette und aidgenoßen ir treffenlich erber ratsbotten gen Ulme zusamen schicken sůllen uf sant Johanns tage zu sůnwenden schierist zû nacht da zû sin und des mornendes zusamenzûgeen und sich da zû underreden von dem artikel, ob ain frie oder richs-statt oder mer von den Hussen ůberzogen oder belegert wurden, wes sich dieselben stat oder stette zu den andern stetten darinne versehen und gewarten sölten [3]. [Juni 24]

[*2*] Item das sůllen die von Ulme unverzogenlich andern frien und richs-stetten und aidgenoßen, die ir erber bottschaft ietz zu Nůremberg nicht gehabt haben, auch also verkůnden und verschriben von bevelhenuße wegen der andern vorge*nanten* stettebotten.

[*3*] Item wer' aber das unser gnâdigister herre der Römisch etc. kůnig dazwischen heruf zû lande kâme und das die stette ir erbern ratesbotten zu sin kůniglichen gnaden schicken wurden, so sůllen alle stette dieselben [b] ir erber [c] ratesbotten umb den vorgeschr*iben* artikel mit vollem gewalte fertigen denselben dingen daselbst ouch statt-

a) *B* Windßheim. b) *om. B.* c) *om. H.*

[1] *Das Stück ist von den Ulmern als Einschluß in ihrem Briefe vom 6 Juni 1430 nr. 348 an Straßburg und dessen Bundesstädte geschickt worden, wie in diesem Briefe selbst erwähnt wird; die Sigelschnitte im Papier passen, die Handschrift ist die gleiche. Ist somit dasselbe vor 6 Juni abgefaßt, so ist es andererseits später als der Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 19 Mai nr. 339, welcher die hier in nr. 322 aufgeführten Boten von Regensburg und Mainz noch nicht aufführt.*

[2] *Der Vertreter Regensburgs war erst am 18 Mai von Hause abgereist, s. nr. 342a.*

[3] *Nicht bloß die zunächst bedrohten Städte des südlichen Deutschlands faßten die Abwehr eines Hussiteneinfalles ins Auge, auch die den heimgesuchten Gegenden benachbarten Städte Norddeutschlands Goslar Magdeburg Erfurt Halle Nordhausen Mulhausen u. s. w. traten zu Berathungen zusammen wie sie sich der Hussiten erwehren möchten (vgl. das Protokoll des Braunschweiger Städtetages vom 1 Mai 1430 in Forschungen 6, 206-208, und v. Bezold 3, 56).*

1430 Juni 24 lich nachzûgan in mâßen als man uf sûnwenden zu Ulme [1] tûn solt. und ob etlich stette ir erber ratesbotten zu unserm gnâdigisten herren dem Rômischen etc. kúnig sunst nicht schicken wôlten, so súllen si doch von diß artikels wegen ir erber bottschaft mit vollem gewalte dahin schicken.

F. Briefwechsel über den Tag nr. 323-340.

1430 [Febr. 27] **323.** *Nürnberg an König Sigmund, verweist bezüglich seiner Frage nach dem Zug der Hussiten von Meißen gegen Franken auf den mündlichen Bericht der Gesandtschaft der Stadt, hofft es werde die Kriegsgefahr die Kurfürsten Fürsten und andere nicht vom Besuch des Tages abhalten. 1430 [Febr. 27] Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 243b-244a *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Beiträge 2, 121-122 nr. 661 ebendaher.

Gnedigister herre. ewerr kûnig*lichen* grossmechtike*it* bri*ef* uns bei ewerr kûnig*lichen* gnaden diener Michel Hônynger gesant (wie ewr kûnigl*ich* durchl*eüchtikeit* vernommen hab, daz die unglewbigen Hussen von Beheimen awß dem lande zu Meichsen unbestritten komen sein und sich gen Franken werts gekert haben, darauf ewr kûnig*lich* gnade von uns begert zu vernemen gelegenh*eit* derselben dinge was wir davon wissen etc.), haben wir ersamclich empfangen und vernomen. und bitten ewr kûnigl*ich* majestat zu wissen: daz wir unser selbs botsch*aft* [2] etlich tage davor ee uns der vorgnant ewerr kûnigl*ichen* gnaden bri*ef* kam gefertigt und gesant und befolhen haben, ewerr kûnigl*ichen* grossmechtik*eit* gelegenh*eit* derselben dinge wie sich die ergangen haben was uns davon wissend was mûntlich und eigentlich zu erzeln, als uns dieselben dinge mûntlich stattlicher und besser gedewcht haben zu erzeln denn in schriften, als wir hoffen daz ewr kûnigl*ich* gnade sôllich gewerbe nu vernommen habe. und wir hetten ewerr kûnigl*ichen* durchl*eüchtikeit* von unserr notdurft wegen gern zeitlicher botsch*aft* getan. do waren die ding mit grosser swerheit als wandelber und wegig daz wir des niht eigensch*aft* [3] noch ends westen zu bedenken. wir waren auch mit sorgfeltik*eit* und zuwartung zu uns selbs und von land und lewt notdurft wegen so merklich beladen und in sôllicher unmuss daz wir ewern kûnigl*ichen* gnaden niht wol ee botsch*aft* getun mochten, dabei etwas eigensch*aft* zu vernemen wer'. und als vil wir von den dingen ietz wissen, so hoffen wir daz unser gnedig herren . . die kurfûrsten fûrsten herren noch andere von den Hussen niht gehindert werden zu ewerr kûnigl*ichen* gnaden Mrz. 19 tag auf oculi schierist gen Nûr*emberg* zu komen, als denn die dink ietz gestalt sein. so haben wir auch ewerr kûnigl*ichen* gnaden vorgnant dienere dem Michel Hônynger gelegenheit der vorg*nanten* ding nach ewerr kúnigl*ichen* begerung mûntlich auch eigenlich erzelt. und wir bitten darauf ewr kûnigl*ich* majestat demûticl*ich* und mit ganzem fleiß, die vorgeschriben dinge gnediclich und in gut von uns zu vernemen und uns ewerer kûnigl*ichen* gnaden getrewen untertanen trôstlich vorzusein, als wir ewerr kûnig*lichen* grossmechtike*it* als unserm rechten herren aller gnaden und guts getrawen und

[1] *Was auf dem hier angezogenen Ulmer Tag vereinbart wurde, findet man in nr. 350.*

[2] *Die Mission an den König, von der hier die Rede ist, hatte der Nürnberger Stadtschreiber Ulrich Truchseß erhalten. Der Kredenzbrief für denselben 1430 Febr. 18 ist gedruckt in Palacky Btrr. 2, 117-118 nr. 657, vgl. auch v. Bezold 3, 56 nt. 3 und unsere nr. 341 art. 3 und nr. 342.*

[3] *i. e. Eigenthümlichkeit, s. Lexer mhd. Hdwb. 1, 520. Die Stadt will sagen, man konnte bei den damals so ganz unfertigen Zuständen nicht sagen wie es denn eigentlich stehe. Ist wegig s. v. a. auf der Wage befindlich, schwebend, schwankend, unsicher?*

bedurfen. das begern wir untertenielich nach allem unserm vermugen zu verdienen umb ewr küniglich durchleuchtikeit, die der allmechtig got mit seinen gnaden glückseliclich fristen und bewarn welle. scriptum ut supra [1]. 1430 [Febr. 27]

[supra] Romanorum regi.

5 **324.** *Nürnberg an Ulm, berichtet gestützt auf eine Mittheilung seiner Gesandtschaft am königlichen Hof, daß K. Sigmund seine Vorbereitungen treffe um in Bälde auf dem Tag in Nürnberg erscheinen zu können. 1430 Merz 15 Nürnberg.* 1430 Merz 15

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 8 f. 248ª *conc. chart.*

Lieben freunde. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weisheit zu 10 verschreiben, ob wir icht kuntschaft haben oder wissen ob der tag, den unser gnedigister herre . . der Römisch etc. kunig fürsten herren und stetten zu uns bescheiden und verbodt hat, fürgank gewinne etc.: das haben wir wol vernomen. und tun ewerr fursichtikeit zu wissen, daz wir unser botschaft bei demselben unserm gnedigisten herren dem Römischen etc. kunig ietzunt haben [2], die uns bei ein unserm reitenden knecht, 15 der am montag nach invocavit nehstvergangen zu Presspurg außgeritten und auf gestern zu uns komen ist, verschriben hat, daz sich sein küniglich gnade ganz darzu richte daz er ie in kurz in sein selbs persone zu demselben tag zu uns komen welle. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 4 post dominicam reminiscere. Merz 6 Merz 14 1430 Merz 15

20 [supra] Ulme.

325. *Levin von Wirßberg [3] an seinen Bruder Vincenz von Wirßberg, über die von Kurf. Friedrich I von Brandenburg gepflogenen und über die April 23 in Nürnberg bevorstehenden Verhandlungen mit den Ketzern, u. a. m. 1430 Merz 16 o. O.* 1430 Merz 16

Aus Königsberg St.A. Deutschord. Schbl. VIII nr. 123 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso* 25 *impr.*

Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 126-129 nr. 665 „aus dem Archive in Königsberg". — Erwähnt in v. Bezold l. c. 40 nt. 6 und in Scrr. rerum Silesiacarum 12, 9 nt. 1 aus Palacky l. c.

Mein willige dinst und bruderliche trewe seind euch zuvoran mit fleiß bereit. 30 liber herre und bruder. [*Es wird über den Einfall der Hussiten in Meißen und das Vogtland über ihr Vordringen nach Franken über den mit ihnen vereinbarten Waffenstillstand und den Tag zu Nürnberg am 23 Apr. berichtet, und fortgefahren:*] und in dem fugt sich mein herre der marggrave zu in, und leget sich mit gutlichen teidingen darein, und traff wege mit in [4]: das sie nicht furder zugen, und das auch meines 35 herren von Bamberg meines herren von Wirczburg meines herren herzog Hansen und der von Nuremberg lant furder nicht beschedigt, und auch kein stat und sloß furder zu sturmen, und ein fride unz auf sant Jacobs tag, darinnen auf sant Gurgen tag zu Juli 25 Apr. 23

[1] *Der nächstvorhergehende Brief ist datiert: feria 2 p. dominicam estomichi d. h. 1430 Febr. 27.*

40 [2] *Die hier erwähnte Gesandtschaft kehrte am 19 Merz nach Nürnberg zurück und brachte dem Rath ein Schreiben des Königs: er beabsichtige noch vor Sonntag Lätare d. h. Merz 26 bei ihnen zu sein (s. Brief Nürnbergs an Ulm vom 20 Merz gedruckt in Palacky Btrr. 2, 131 nr. 668 und daraus erwähnt bei v. Bezold 3, 56 nt. 3).*

[3] *S. Register.*

[4] *Es ist der Beheimsteiner Vertrag c. Febr. 11 gemeint (s. v. Bezold l. c. 44 f.).*

1430 Mrz. 16 einem tage gein Nuremberg zu kumen und zu versuchen ob man die sache gutlich abgetragen und vorfassen [1] mucht. auch ist berett, das sie nicht sterker denne mit funfhundert pferden zu sulchem tage kumen sullen [a]. doch ist die gemein sage, sie wollen mit ir macht kumen und da teidingen nach irem wolgefallen [2]. auch wissen die herren der lande hie awssen nicht anders und hat in auch der kunig zu enpoten, er 5
Mrz. 26 wolle auch gein Nuremberg auf mitvasten kumen. doch so haben etwevil lewte zweifelung darinnen das es nicht geschee. [*Im folgenden schreibt Wirßberg weiter über die Hussiteninvasion, und über seine Bereitwilligkeit dem Hochmeister zum Schutz des Ordenslandes gegen die Ketzer zu Hilfe zu eilen.*] gegeben am donerstag vor oculi
1430 Mrz. 16 mei anno domini 30 [3]. 10

[*in verso*] Meinem liben herren und bruder herren Viczenz von Wirßberg Dewsches ordens commotir zu der Gola d*etur* l*itera*.

Levin von Wirßberg.

1430 Mrz. 17 **326.** *Erzb. Nikolaus von Bremen an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, hat die Einladung zu dem Nürnberger Tage auf 23 April erst am 16 Merz erhalten, und kann denselben deshalb schwerlich noch beschicken. 1430 Merz 17 Delmenhorst.* 15

Aus Nürnb. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 249 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*
Erwähnt bei v. Bezold 3, 58 nt. 2 ebendaher, aber mit dem falschen Datum: 16 Merz.

Unssen frundligen denst unde wat wi gudes vormogen tovorn. hochgeboren furste 20 leve here unde bisunderliges gude frund. iuwen breff [4] uns gesand, darane gi scriven wo de ungelovigen kettere van Behemen den hochgeboren fursten iuwen leven ohem van Sassen unssen heren unde iuw mid groter macht frevelich overtogen unde mord unde wostinghe iuwer lande began unde gedan hebben, de gi nach rade iuwer getruwen wedder torugghe ut iuwem lande gedegedinghed [5] hebben, begerende ernstliken, dat wi 25
Apr. 23 uppe den dagh, de wesen schal an sunte Juryens dagh negestkomende to Nurenberge, unsse doctores gelik anderen heren unde fursten willen senden umme to vorsokende wer men sodannen ungeloven mid frundligen degedinghen icht stillen unde torugghe legghen mochte, hebbe wi, leve here, mid meer worden wol vorstan. begere wi iuw frund-
Mrz. 16 ligen weten: dat uns iuwer leve breff am donnersdage negest vor oculi to Delmenhorst 30 geantwordet wart. unde wes wi darane vorhandelen scholen, mote wi don na rade unsser provincien. also wil uns de tid to kort vallen degenne to vorbodende der wi behoff darto hebben. unde fruchten [6] dat wi uppe den vorsereveuen dagh nemende

a) *Vorl.* sulden?

[1] *Von solchen Gerüchten schreibt auch Johannes Winheim nach Straßburg (nr. 310).*
[2] *Nach Lexer l. c. 3, 286 s. v. a. aufnehmen.*
[3] *Der Brief wurde von dem in der Adresse genannten Bruder Levins von Wirßberg an den Deutschordenshochmeister mit einem Begleitschreiben d. d. 16 April (in Palacky l. c. 134-136 nr. 672) geschickt aus welchem wir nach dem Orig. in Königsb. a. a. O. folgende für die Versammlung April 23 zu Nürnberg in Betracht kommende Stelle herausheben:* Alzo wert mein here marggrafe einen tag mit den ketzern uf sancti Georgen [*April 23*] halden zu Norenberg. zu desem tage 35 komen och Polen, di desem boten mit 40 pherden in der Alden-Mark haben begeinet. di och mein here marggrafe durch alle sine lant mit allir notdorf und zerunge ausheld. *Komme es in Nürnberg zum Frieden mit den Ketzern, so wollen die* 40 *Polen, wie man höre, gegen das Ordensland ziehen.*
[4] *Wol eine Ausfertigung von nr. 292.*
[5] *Im Beheimsteiner Vertrag.*
[6] fruhten *s. v. a. fürchten (Vers. e. Brem.-* 45 *niedersächs. Wörterb. 1, 460).*

senden konen. doch wille wi uns dar gerne ane vorsoken alße wi truwelikest unde hogest mogen. konde wi ok vurder icht don iuw to denste unde willen, dat dede wi truweliken unde willichliken gerne. god almechtich sterke unde bescherme iuw selichliken unde gesund langhe tid to uns bedende. screven to Delmenhorst des frigdages vor oculi under unssem ingess*igel* anno etc. 30.

1430 Mrz. 17

[*in verso*] Deme hochgeboren fursten unde heren her Frederike markgraven to Brandenborg unde borggraven to Nurenberge unsseme leven heren unde bisunderligem guden frunde danda.

Nicolaus van godes gnaden erzebisschop to Bremen.

327. *Nürnberg an Ulm, schreibt über das nun bestimmt zugesagte Kommen K. Sigmunds nach Deutschland, über den Beginn und die Besucher des vom König ausgeschriebenen Tages. 1430 Merz 27 Nürnberg.*

1430 Mrz. 27

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 251[b] *conc. ch.*
Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 3, 66 nt. 2 aus unserer Quelle.

L*ieben* fre*ünde*. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weish*eit* zu verschreiben ob uns seid nehst [1] icht ander kuntsch*aft* von unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. künigs zukunft komen wer' etc., das haben wir wol vernomen. und tun ewerr fürsichtik*eit* zu wissen: daz uns unsers gnedigen herren herzog Johannsen von Peyern canzler auf hewt gesagt hat, daz demselben unserm gnedigen herren herzog Joh*annsen* von dem vorgenanten unserm gnedigisten herren . . dem *Römischen* etc. k*ünig* in kürz ein brief komen und auf mitwochen vor dem sunnt*ag* oculi nehstvergangen zu Tierna [2] geben sei, darinnen im sein küniglich gnade unter andern dingen geschriben hab, daz er des lands notdurft daselbist mit Ungrischen und auch andern lantherren nu ganz bestallt und kein hindrung mer hab sunder on verziehen herauf zu dem tag meine zu ziehen und seinr gnaden marschelk und wêgen nu vor im herauf schicke [3]. und als ir begert zu vernemen wenn der gesetzt tag werde anfahen, darinnen wissen wir kein sündrung zu setzen noch zu bescheiden. denn als der obg*nant* unser gnedigister herre . . der *Römisch* etc. k*ünig* denselben tag gesetzt hat, so sein unsers gnedigen herren herzog Fridr*ichs* von Oesterr*eich* rete ietzunt bei uns, und auch von etwie vil mechtigen und andern stetten erbere botscheft nemlich von Cöln Straßburg Speyr stett in Ellsess und andere [4]. so vernemen wir auch, daz man vil fürsten herren und andern herberg bei uns bestellt hab. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 2 post dominicam letare.

Mrz. 27

Mrz. 15

1430 Mrz. 27

[*supra*] Ulme.

[1] *Seit 15 Merz, vgl. nr. 324.*

[2] *Zu Tirnau verweilte König Sigmund jedenfalls vom 12 Merz bis 3 April, vgl. v. Bezold l. c. mit unserer nr. 330. — Nach nr. 328 meinte die dem Herzog Johann zugegangene Botschaft, daß der König auf 29 Merz nach Nürnberg kommen solle.*

[3] *Die Worte* daz er des lands — herauf schicke *sind bei v. Bezold a. a. O. gedruckt. — Von der Absicht des Königs in Bälde zum Besuch des Tages nach Nürnberg zu kommen schreibt Nürnberg auch an Elbogen Merz 28. Der Brief ist gedruckt in Palacky Btrr. 2, 134 nr. 671. Obgleich er jüngeren Datums ist als der obige, so enthält er doch keine näheren Angaben weder über die Reise oder Pläne des Königs noch über die inzwischen eingetroffenen Besucher der Reichsversammlung, daher wir von seinem Abdruck absehen. — Sigmund hatte zwar die Zusage gegeben noch vor 26 Merz nach Nürnberg kommen zu wollen, fand aber damit wenig Glauben (vgl. die nt. zu unserer nr. 324; nr. 325 und 328).*

[4] *Z. B. Baseler, Berner, Züricher, Konstanzer (nr. 342 art. 1 und nr. 330).*

1430 Merz [30]

328. *Hanns Elnhart und Adam Riffe an Claus Schanlit Ammanmeister zu Straßburg, berichten über ihre Reise nach Nürnberg, die dort bereits Erschienenen und deren theils schon stattgehabte theils unter Umständen bald bevorstehende Abreise von da, das Ausbleiben des Königs welchen die Briefschreiber zu suchen aufgebrochen sind, die Befestigung von Nördlingen und Nürnberg gegen die Hussiten und die Nachrichten von den Absichten der letzteren. 1430 Merz [30 zwischen Nürnberg und Passau* [1]*].*

Aus Straßb. St.A. corresp. polit. 1430. 1431 art. 156 *Unterabtheilung* Reichstag zu Nürenberg anno 1430 *or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. delapso. Im Abdruck ist* dz *ohne weiteres durch* daz *gegeben, der Schweif an* und *unbeachtet gelassen.*

Ersamer fúrsichtiger lieber herre. wir enbieten uch unsern willigen dienst und tůn uch ze wissen: als ir uns ußgefertiget haben zů unserm herren dem kůnge zů riten, dez sint wir uf samstag vor oculi gen Costentz komen, und haben da funden die von Zurich und von Bern, und als sint wir mit den gen Ulm geritten, und sint uns da die von Basel [2] noch ouch aldar komen. als was unser meinunge uf die Tůnowe zů sitzen und fúrbaß abhin zů faren unserm herren dem kůnge noch, und bliben also einen tag zů Ulme ligen das wir uns darzů rústen und ouch unsern pferden rat [3] detent. also in dem kam ein bott von Nůrenberg, der brohte briefe und botschaft das unser herre der kung uf mentag noch letare gen Nůrenberg komen solte. und als wir das vernamen, sassent wir zů stunt uf mit der obgenanten stette botten und ritten gen Nůrenberg. und als wir gen Guntzenhusen koment wol 6 mile von Nůrenberg, da funden wir da des marggraven [4] rete und auch herzog Stephans des von Veldentz und des von Sponheim rete, von den wir wol verstunden, wie daz sú unsers herren des kůngs zů Nůrenberg wol 8 tage gewartet hetten, und als sú vernomen hetten das er nit so balde keme, werent sú[a] ufgebrochen und woltent also wider heimriten. als

(Randnotizen: Mrz. 18; Mrz. 27)

a) or. su.

[1] *Bei dem Datum am Schlusse, Mi. vor Judica, ist auffallend, daß derselbe Tag, der 29 Merz, kurz vorher in unserem Brief mit* uf die vorgenant mitwuch *bezeichnet wird, wo man doch* uf hute *erwarten sollte; und ebenso noch weiter vorn ist die Bezeichnung* als uf mitwuch noch letare *für denselben Tag aus demselben Grund befremdlich. In der That kann das Datum des Briefes auf Mi. vor Judica oder 29 Merz auch nicht richtig sein. Denn, gemäß dem späteren Brief der beiden Straßburger Abgesandten vom 11 April, reisten diese, nachdem sie zu Nürnberg bis 29 Merz gewartet hatten, von dort mit Michel Häninger am 30 Merz ab; und wenn nun in unserem obenstehenden Brief erzählt wird, sie seien mit dem letztgenannten, der am 29 Merz nach Nürnberg gekommen sei, bereits aufgesessen um den König zu suchen, so fällt dieses Aufsitzen demnach auf den 30 Merz, und unser Brief ist frühestens auf den gleichen Tag zu setzen, also nicht auf den 29 Merz wie sein eigenes Datum sagt. Weiter kommt in Betracht: in unserem Brief ist offenbar der 2 April noch nicht vorüber, auf den die anderen Städteboten ihre eventuelle Abreise von Nürnberg in Aussicht genommen haben, also fällt er vor 2 April. Jedenfalls sind die Straßburger Abgesandten noch nicht in Passau eingetroffen, was, laut des Schreibens vom 11 April, am 3 April stattfand; denn in unserem Brief wird von der Ankunft daselbst noch nichts erwähnt, im Gegentheil scheinen die Straßburger eben erst von Nürnberg aufgebrochen zu sein. Unser Brief ist also auf der Reise zwischen Nürnberg und Passau geschrieben, und wahrscheinlich schon am 30 Merz oder doch bald darauf, jedenfalls vor 3 und auch vor 2 April. Woher der Irrthum in den Datumsworten unseres Briefes kam, vermag ich nicht zu sagen.*

[2] *Zwei des Bischofs, zwei des Kapitels, und zwei des Rathes von Basel werden in der Nürnberger Stadtrechnung nr. 342 art. 1 aufgeführt.*

[3] rat *s. v. a. Fürsorge (Lexer l. c. 2, 347).*

[4] *Nicht des Brandenburgers sondern des Markgrafen von Baden, s. nr. 331.*

sassent wir mornds uf und ritten fúrbaß gen Nůrenberg. und als wir darkomen sint, haben wir auch etlicher stett botschaft da funden bede von Côlne Oche Spire Hagenow Sletzstat und andere. und als gingen wir zů hern Sebalt Pfintzig dem burgermeister und frogeten den ob er einiche mer wuste von unserm herren dem künge. der seite uns, wie das herzog Hansen botschaft [1] von Peyern auch komen were, die meinden das unser herre der kunig [a] als uf mitwuch noch letare gen Nůrenberg komen solt. da wir aber alles nit erfaren kônnent das er noch irgent uf dem wege si, doch so sagent etliche er ziehe durch Styrmarck ufhar, und ein teil meinen er ziehe ander wege, das wir nit wissen kônnent welhen weg wir ime engegenriten sôllent. als haben wir fúrbaß geforschet was des marggraven rete und die andern alhie geschaffet hettent. da wart uns wol zů verston geben, wie das sú vor den reten gewesen werent und da kuntschaft [2] begert hetten das sú des tages uf den sontag oculi alda gewartet hetten. da in aber der rat kein kuntschaft geben hat, als hettent sú sollich kuntschaft an andern enden ouch gesůchet, da inen ouch keine worden were, und werent also hinweggeritten etc. und als ist Michel Húninger unsers herren des kúngs kemmerling einer uf die vorgenant mitwuch gen Nůrenberg von Beheim us harkomen, der da meinet fúrbaß abhin [b] zů unserm herren dem kúnge zů riten, mit dem wir ufgesessen sint, und wôllent mit gotz húlf auch unserm herren dem kúnge nochriten wa wir in dann treffent und unsern sachen nochgon nochdem wir von uch ußgefertiget sint. und was wir fúrbaß erfinden, wôllent wir uch auch zů wissen tůn. ouch haben wir von der ander stette botschaften, so alhie zů Nůremberg sint [3], wol verstanden, das sú after sontag judica nit lenger zů bliben oder fúrer zů warten meinent, es were dann daz sú dazwúschent ander botschaft vernement von unserm herren dem kúnge oder siner zůkunft. ouch wissent, das die von Nôrdelingen und von Nůremberg vaste an iren stetten wider die Hussen buwen, und besunder die von Nůrenberg [4] haben wol 800 man teglich an irem werke und machent ein nůwe mure und einen gefůterten [5] graben umb ir stat. und seit man ouch, daz sich die Hussen rústen wider harußzeziehen mit grossem gezúge. und ein teil meinen, sú wôllent gen Oesterrich [6] und meinen úber die Tůnowe zů brucken. nit anders wissen wir úch zů diser zit zů schriben. besigelt mit min Adam Riffen insigel uf mitwuch vor judica anno etc. 30.

[1430 Mrz. [30]] [Mrz. 29] [Mrz. 19] [Mrz. 29] [Apr. 2] [1430 Mrz. 29]

Hanns Elnhart und Adam Riffe etc.

[*in verso*] Dem ersammen und furnemen hern Claus Schanlit ammanmeister der stat zů Straßburg unserm lieben herren.

a) *wol eher als* kúnig b) *or. ausgestrichen* gen Nůr.

[1] *Wol dieselbe, von welcher in nr. 327 die Rede ist.*

[2] kuntschaft *s. v. a. Zeugnis (Lexer Hdwb. 1, 1785).*

[3] *Man findet sie aufgezählt in nr. 342 art. 1, vgl. auch nr. 327 und 330.*

[4] *Über die in Nürnberg zur Befestigung der Stadt ausgeführten Arbeiten und getroffenen Vorkehrungen ist zu vergleichen Städtechron. 2, 20-21, und 1, 376, 6-9 und Beil. 9. Eine „Ordnung, ob man die Stadt Nürnberg belagert, wie man sich darin halten soll" aus dem Jahre 1430 ist abgedruckt im Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit 1871 nr. 6 und 7.*

[5] *D. h. ausgemauert (Lexer 3, 578).*

[6] *Im Frühjahr 1430 zogen die Waisen gegen Ungarn; in Österreich rüstete man sich zu ihrer Abwehr (v. Bezold 3, 61-62).*

1430 Apr. 3 **329.** *K. Sigmund an Herzog Adolf von Berg, dankt für die Nachrichten über die Aschaffenburger Versammlung; hat nun alle Vorbereitungen zur Reise getroffen, will noch in dieser Woche zu Wien sein und von da nach Deutschland eilen; bittet zu ihm zu kommen; kann nicht für den von Manderscheid an den Pabst schreiben, da er auch für den von Sirk nichts thue, bevor er sich mit Kurfürsten und Fürsten besprochen habe* [1]. *1430 April 3 Tirnau.* 5

Düsseldorf St.A. Jül.-Berg. Literal. 1429 nr. 6 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.; Datum: Mo. n. Judica.*

1430 [Apr. 3] **330.** *Nürnberg an König Sigmund, zählt die Fürsten und Städte auf deren Gesandte bereits eingetroffen, und berichtet daß sich noch viele Kurfürsten und Fürsten einfinden werden sobald des Königs Kommen in sichere Aussicht gestellt sei. 1430 [April 3] Nürnberg* [2]. 10

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb 8 f. 255ᵃ *conc. chart.*

Apr. 2-3 Mrz. 12 Gnedigister herre. uns ist erst auf nechten ewerr kűnig*lichen* grossmechtik*eit* br*ief* einr, des datum helt zu Tyrna auf den sunnt*ag* reminiscere nehstvergangen, geantwurtt worden, den wir ersamclich empfangen und vernomen haben. und als ewr kűnigl*ich* majestat darinnen von uns begert, ewern kűnigl*ichen* gnaden unter awgen [3] zu verschreiben ob iemants von fűrsten oder stetten herberg bei uns verfangen hab oder bei uns sei etc.: bitten wir ewr kűnigl*ich* durchl*ewchtikeit* gűnsticlich zu vernemen, daz unserr gnedigen herren . . des erzbisch*ofs* von Saltzburg herzog Fridr*ichs* von Oesterr*eich* und des bisch*ofs* von Basel rete und bottscheft bei uns sein. so sein von vil erbern stetten botscheft bei uns nemlich von Cőln Ach Basel Straßburg Speyr stett in Ellsëß Bern Zűrich Costentz Dolden [4] in Lotteringen und andere. so haben wir eigentich vernomen, daz vil unserr gnedigen herren . . der kurfűrsten und fűrsten umb herberg bei uns geworben und also bestallt haben, alsbald sie ewerr kűnigl*ichen* grossmechtik*eit* zukunft eigentl*ich* vernemen, daz sie denn ie on verziehen auch komen wellen. denn wir allzeit begirig und bereit sein untertenik*eit* dienst und wolgefallen zu beweisen ewerr kűnigl*ichen* majestat, die der allmechtig got etc. scriptum ut supra [5]. 1430 [Apr. 3] 15 20 25

[*supra*] Romanorum regi. 30

[1] *Der Streit um den erzbischöflichen Stuhl von Trier fieng gerade damals an weite Kreise in Mitleidenschaft zu ziehen. Nach dem Tode des Erzb. Otto Febr. 1430 hatte die Majorität des Trierer Domkapitels den Jakob von Sirk, die Minorität den Kandidaten der Herrenpartei Ulrich von Manderscheid gewählt (Aschbach 4, 186-187). K. Sigmund war klug genug für keinen von beiden aus der Ferne Partei zu nehmen.*

[2] *Dieselben Nachrichten erhielt Bischof Leonhard von Passau vom Nürnberger Rath unter demselben Datum* (Briefb. 8 f. 254ᵇ).

[3] under ougen *s. v. a. persönlich (Lexer mhd. Hdwb. 2, 184).* 35

[4] *Toul (vgl. v. Bezold l. c. 67 nt. 1).*

[5] *Der nächstvorhergehende datierte Briefentwurf hat das Datum* feria 2 p. dominicam judica [*April 3*].

331. *Hanns Elnhart und Adam Riffe an Claus Schanlit Ammanmeister zu Straßburg, berichten, ähnlich wie in ihrem Schreiben vom [30] Merz, über ihre Reise nach Nürnberg und die dort bereits Erschienenen sowie deren theilweis schon stattgehabte Abreise von da; dann weiter über die Ausführung ihrer eigenen Reise nach Passau um dem König nachzureiten, ihre Rückkehr von da nach Nürnberg, wen sie dort vorgefunden, und daß sie daselbst auf den König warten wollen. 1430 April 11 [Nürnberg [1]].* 1430 Apr. 11

Aus Straßb. St.A. corresp. polit. 1430. 1431 art. 156 *Unterabtheilung* Reichstag zu Nürenberg anno 1430 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Im Abdruck ist* dz *ohne weiteres durch* daz *gegeben, überstrichenes* vn *ebenso ohne weiteres durch* und.

Ersamer fursihtiger lieber herre. wir embieten uch unsern willigen dienst und tůnt uch zů wissen: als wir ußgevertiget sint zů unserm allergnedigsten herren dem kunge gen Nůremberg oder wa wir in treffent zů riten, als sint wir uf samstag vor oculi gen Costentz komen, und haben da funden der von Zurich und von Bernn botschaft die da auch gevertiget warent von iren frúnden uf den tag gen Nůremberg zů riten, und als sint wir mit einander gen Ulm geritten, und sint des bischofs und der stat zů Basel botschaft zů uns gen Ulm gestossen. als erfůrent wir an dem burgermeister zů Ulm, ob sú útzit mer wustent von unserm herren dem kúnge oder wa er in dem lande were; die kunden uns nit anders gesagen dann das er noch zů Dyrnach [2] were das ist 16 mile nidewendig Wiene [3]. als rústen [a] wir uns zů und meinden die Tůnouwe ab zů faren und unsern herren den kung zů sůchen. also und in dem kam einer der von Nůremberg botte, und seite uns das unser herre von Agram und andere des kúngs rete uf mentag noch oculi [4] gen Nůrenberg komen soltent und inen unser herre der kúng fúrderlich nochkeme. als wurden wir zů rate und und rittent mit der von Basel Zúrich und Berne botschaft gen Nůremberg [b]. und als wir gen Guntzenhusen koment 6 mile hie-dißsite Nůrenberg, da koment zů uns dar herzog Stephans des marggraven von Baden des von Veldentz und Sponheim rete; die seiten uns, wie das sú uf den suntag oculi gen Nůrenberg komen werent und hettent biß uf die zit da gewartet, und meinden sú hettent gnůg geton, und woltent wider heimriten, als sú auch daten. als rittent wir fúr uns gen Nůrenberg [c], und koment aldar uf den suntag letare, und fundent da etlicher herren und stette botschaft mit namen herzog Fridrich von Oesterrich rete des bischofs und der stat zů Tolle botschaft der Venediger botschaft der stette Cölne Spire Oche Costentz und der richsstett in Eilsas botschaft. als gingent wir zů dem burgermeister [5] von Nůrenberg und vorscheten ob sú úzit eigentschaft von unserm herren dem kúnge wústen oder wa er ime lande were. da wir aber nit anders erfaren kunden dann das er inen geschriben hette in der moß als úch, doch so hetten sú botschaft [6] underwegen da sú hoffeten das inen die schier worc mer bringen solten [d]. als frogeten wir was des marggraven und der andern obgeschriben

Mrz. 18 — Mrz. 20 — Mrz. 19 — Mrz. 26

a) *or.* rústen *doch* zol. b) *wol ohne sonstiges Zeichen!* c) *or. doch* å. d) *or.* solt *mit dem Haken.*

[1] *Der Ort steht zwar nicht im Datum, geht aber aus dem ganzen Schlusse des Briefes mit Sicherheit hervor.*

[2] *Tirnau, vgl. Aschbach 3, 472 und unsere nr. 334.*

[3] *Ulm hatte in nr. 327 über des Königs Kommen von Nürnberg Nachricht erhalten.*

[4] *Bischof Johann von Agram traf freilich drei Wochen später nämlich April 10 in Nürnberg ein, wie weiter unten zu lesen ist, vgl. auch nr. 332 und 333.*

[5] *Sebald Pfinzing nach nr. 328.*

[6] *Nürnberg hatte seinen Stadtschreiber Ulrich Truchseß an den königlichen Hof geschickt (nr. 323).*

1430 Apr. 11 herren rete da geworben hettent. da gab uns der burgermeister wol zů verston, wie das sú vor irem rate gewesen werent und hettent da einer kuntschaft begert das sú Mrz. 19 des tags uf den suntag oculi alda gewartet hetten. da inen aber der rat keine kuntschaft geben woltent, als hettent sú sollich kuntschaft an andern enden ouch gesůchet, da inen auch keine worden were, doch were zů besorgen das sú one kuntschaft nit von dannen komen werent etc. und als warteten wir zů Nůrenberg biß uf mitwuch Mrz. 29 noch letare, und kundent[a] alles nit erfaren an welhen enden unser herre der kunig oder wa er uf der strassen were. also und in dem erfůren wir das Michel Húninger des kúngs kemerling einer von Preslaw gen Nůrenberg komen were und fúrbaß abhin zů unserm herren dem kúnge riten wolte. als sassen wir mit ime uf an dunrestag Mrz. 30 noch letare und rittent mit dem abhin biß gen Passowe. und kamen aldar uf den Apr. 3 mentag noch judica und funden da den bischof von Agram wol mit 80 pferden. zů dem gingen wir und erzalten ime in welher moß der stat von Straßburg von unserm herren dem kúnge von beider marggraven [1] wegen geschriben were. der seite uns, wie in unser herre der kung gefertiget hette gen Nůremberg zů riten, und das er des kúngs marschalk mit pferden und wágen zů Einß[b] húnder ime gelossen hette der auch von dannen ufhar gen Strubingen riten solt und des kúngs da warten, und das er fúr sich gen Nůremberg riten und der fúrsten herren und stett botschaft da behalten solte. und empfalch und hieß uns von unsers herren des kúngs wegen wider ufhar gen Nůrenberg zů riten und siner gnaden da zů warten, dann er wol wuste das er ime balde und schier nochkeme. als frogete er uns wer alles zů Nůrenberg were, und bat uns ime die geschriben zů geben, das wir auch datent. und baten damit sine gnad unserm herren dem kúnge ouch zů schriben in welher moß wir gen Passouwe komen weren und sinen kunglichen gnaden fúrbaß abhin nochgeritten sin wolten noch dem und wir fúrgeheischen weren, und gabent ime daz ouch verzeichent. und baten auch Michel Húninger unsers herren des kúngs[c] kemerling an unsern herren den kúng zů bringen wie wir sin gnad gesůchet hetten und das uns der bischof von Agram wendig gemaht hette, das er uns auch getruwelich gerette zů tůn. und als sassen wir uf mit Apr. 4 unserm herren von Agram uf den zinstag noch judica, und sint also wider gen Nůren-Apr. 9 berg geritten, und sint aldar komen uf den heiligen palmtag. als lag unser herre von Apr. 10 Agram stille und kam uns uf den mentag noch gen Nůremberg. und als wir darkomen sint, sind der vorgenanten herren und stette botschaft alle hinweg und wider heimgeritten one der von Spire von Oche und der richsstett in Eilsas botschaft. doch so haben wir da funden etliche andere botschaft die vor nit da sint gewesen mit namen des kúngs von Polan und herzog Wytoltz sins brůder [2] rete und die frouw von Hollant [3] mit ir selbs libe. und als sint der von Spire der richstett botschaft und wir zů unserm herren von Agram gangen, und haben dem zů wissen geton in welher moß der andern herren und stette botschaft hinweg si, und sins rotes begert wie wir uns halten sőllen. als hat er uns geantwurt das ime kurz botschaft von unserm herren dem kúnge komen Apr. 16 si[d] das er uf dise ostern oder nohe dabi alhar gen Nürenberg[e] komen welle, und hat uns enpfolhen und geraten fúrer zů bliben und zů warten: dann er wol wisse das unser herre der kung das zů grossem danke ufnemen werde und das er unwillig werde

a) *or.* kúndent? b) *or.* Einß? Enißꝰ c) *or.* kůngs *doch kaum?* d) *doch wol kaum* sie? e) *Abkürzung nach Mehrzahl der Fälle im Stück so und nicht* Nüremberg *aufzulösen.*

[1] *Bernhard I und sein Sohn Jakob I von Baden.*

[2] *Wladislaw und Witold waren Vettern (Grote Stammtafeln 410-411). Zwischen Merz 29 und April 19 wird* des kůngs rate von Krakaw *von Nürnberg mit einem Weingeschenk bedacht (nr. 342 art. 2).*

[3] *Vgl. S. 429 nt. 9.*

gegen den die sin nit gewartet haben. als haben wir geantwurt das wir das also gerne tůn wöllent, und in gebetten ob er úzit fürer erfüre uns das auch zů verkúnden. lieber herre. nit anders wissen wir úch zů dirr zit zů schriben. und bitten úch uns lossen zů wissen, ob es sache were das andere der stett frúnd heim wurden ziehen, wie wir uns dann halten solten. dann eine gemeine rede loufet, das unser herre der kung nit als schier kome, wiewol der von Agram komen si. und gebieten uns auch. datum feria tercia post palmarum anno etc. 30.

1430 Apr. 11

[*in verso*] Dem ersamen und fürnemen hern Claus Schanlit ammanmeister der stat zů Straßburg unserm lieben herren.

Hanns Elnhart
Adam Riffe etc.[a].

332. *Hanns Elnhart und Adam Riffe an Claus Schanlit Ammanmeister zu Straßburg, schicken die durch ihren Boten Beinheim vom König angelangte Antwort, befürchten verminderte Wahrscheinlichkeit des Erscheinens des letzteren in Nürnberg wegen der politischen Lage, bitten bei dem allgemeinen Ausreißen ebenfalls heim zu dürfen. 1430 April 12 [Nürnberg [1]].*

1430 Apr. 12

Aus Straßb. St.A. corresp. polit. 1430, 1431 art. 156 *Unterabtheilung* Reichstag zu Nürenberg anno 1430 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Im Abdruck ist* dz *ohne weiteres durch* daz *gegeben, der Schweif an* und *unbeachtet gelassen.*

Ersamer fürsichtiger lieber herre. wir enbieten uch unsern willigen dienst. als wir uch uf gester zinstag bi Claus Wöber geschriben [2] und zů wissen geton haben wie sich unser sachen gehandelt haben von unserm ußriten biß uf dieselbe zit, als ist Beinheim der botte uf denselben zinstag zů naht von unserm herren dem kúnge zů uns gen Nüremberg komen, und hat úch ein antwurt broht die wir ufgebrochen haben, die wir uch hie mitsenden. lieber herre. als hat uns Beinheim der botte mit munde geseit, daz er von hern Caspar Slicken gehöret habe das er selbs nit wisse wann unser herre der kung gen Nüremberg komen werde, doch so si der Ungersch marschalk ufhar gen Strubingen komen des kúngs da zů warten. er hat uns auch geseit, daz die Hussen mit grosser maht in Oesterrich vor Gremß und Steine uf der Tůnawe ligent; so söll unser herre der kung meinen, daz er gerne dem herzogen von Oesterrich das niderlant Ungern ingeben wolte, so wöllent es die Ungrischen herren nit gestatten; das alles sachen sint dadurch wir besorgent das der kúng deste minre gen Nürenberg kome. als sint wir zů unserm herren von Agram gangen, und haben dem zů wissen geton wie daz unser botte also von unserm herren dem kúnge komen si, und ime auch geseit waz wir von dem botten vernomen haben. als ist er dez etwas erschrocken [3], und gefellet ime nit wol daz sich unser herre der kung also sumet, und hat uns doch gebetten daz bi uns lossen zů bliben etc. lieber herre. als ir uns bi Claus Wöber Heinrich Heilds und der andern leste geschrift geschicket und uns aber daheime ouch empfolhen haben der wissenden rot von den stetten darinne zů nemen, da ist nieman von den stetten allhie der also wissende si. nů haben wir verstanden in dem lesten

Apr. 11 — Apr. 11

a) *steht rechts in der Mittelrichtung zwischen beiden Linien, und ist auch durch besondere Striche auf die beiden Namen hinbezogen.*

[1] *Der in den Datierungsworten des Briefes fehlende Ort ergibt sich mit Sicherheit aus dem Inhalte des Briefes, vgl. insbesondere dessen Anfang und Ende.*

[2] *nr. 331.*

[3] *Der Bischof hatte ja seiner Aussage nach kürzlich noch hoffnungsvolle Nachrichten über des Königs Kommen erhalten (cf. nr. 331).*

1430 Apr. 12 briefe so ir Heinrich Heilt und den andern geschri*ben* haben, ob sú útzit reden oder sagen woltent, so hettent ir uns alhar gen Nůrenberg gefertiget, da soltent sú ein glimpfige antwurt vinden. nů haben ir uns aber daheime nit als eigentlich empfolhen wie wir in der sache besliessen sŏllent mit rehtbieten. darumb so wŏllent uns uwer meinung eigentlich lossen wissen, ob sich daz gebúren wurde, daz wir uns wústen dar- 5 noch zů richten. doch, lieber herre, ligent wir swerlich [1] alhie, und můssent alle tage bi den vier guldin zerung haben, und wissent nit warnoch wir uns rihten sŏllent wile sich des kúngs zůkunft also verzúhet. so verstont wir nit daz der marggrave oder die von Dieffenauwe ieman alhie haben, es si [a] dann Jerge Hůtel, der ist alhie; ob dem útzit von inen empfolhen si, wissen wir nit. so ist versehenlich, daz sollich botschaften, 10 so noch alhie ligent, ouch nit lange bliben werden. dann, welhe hinwegziehent, die lossent einen schriber oder ieman hie; der doch etliche ouch swerlich hargeheischen sint, als die von Costentz und Spire. lieber herre. wann ir nů wol verston mŏgent daz uns eine grosse not were ouch daheime bi dem unsern zů sinde und dann ieder- man also hinwegzúhet als wir úch daz nehst geschriben haben, so ist auch dez kúngs 15 von Polan und herzog Wytoltz botschaft [2] sithar auch hinweg und an den Rine zů den fúrsten gezogen. darumb so bitten wir uch mit ganzem ernst, daz ir uns auch hinnan helfen wŏllent, und, ob es úch geraten duhte, daz wir Jeger den schriber alhie liessent ouch zů warten als die andern. und was uwer meinung si, lossent uns eigentlich 1430 Apr. 12 wissen. datum feria quarta post palmarum anno etc. 30. 20

[*in verso*] Dem ersammen und furnemen hern Claus Schanlit ammanmeister der stat Straßburg unserm lieben herren.

Hanns Elnhart
Adam Riffe etc. [b].

1430 Apr. 15 **333.** *Nürnberg an Ulm, schreibt, der Bischof von Agram Kanzler sei vor 3 Tagen hier eingetroffen* [3]*; schickt in Abschrift einen Brief des Königs. 1430 April 15 Nürnberg.* 25

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 8 f. 258ª *conc. chart.; Datum: in vigilia festi pasche.*

1430 Apr. 26 **334.** *Nürnberg an Ulm, berichtet von der Ankunft mehrerer Fürsten; von der Aufforderung, welche die Stadt im Auftrag der letzteren an die Städteboten gerichtet, April 26 auf dem Rathhaus zu erscheinen; von dem König, der sich wegen seines bisherigen Säumens entschuldigen und die dringende Bitte auf ihn zu warten habe aussprechen lassen. 1430 April 26 Nürnberg.* 30

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 2ªᵇ *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urkundl. Btrr. 2, 137-138 nr. 674 aus derselben Quelle. — Benützt für seine Darstellung von v. Bezold 3, 67 vgl. ebd. nt. 1 aus unserer Vorlage. 35

Apr. 24 und 25 Lieb*en* frei*nde*. wir tun ewerr fürsichtik*eit* zu wissen, daz am vordern tag und gestern zu uns auch komen sein unser gnedig herren . . der erzbischof von Meintz . .

a) *wol nicht sie.* b) *wie in dem Brief vom 11 April 1430.*

[1] swerlich *d. h. beschwerlich; unten Zeile 12 wol s. v. a. besonders dringlich.*

[2] *Vgl. S. 420 nt. 2.*

[3] *Nach dem Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 331 war der Kanzler April 10 angekommen. — Pfalzgraf Johann schreibt April 13 (Pfinztag v. Ostertag) an Herzog Adolf von Berg, der König werde sich bald in Nürnberg einfinden, sein Kanzler, der Bischof von Agram, sei bereits da, der Herzog möge auch kommen (Düsseldorf St.A.* Jül.-Berg. Lit. 1430 nr. 20). *Einen Brief desselben an denselben mit ähnlichem Inhalt s. S. 426 nt. 2.* 40

der bischof von Speyr . . der bischof von Bamberg, der bischof von Wirczburg, marggraf Fridrich von Brandemburg, herzog Johann von Peyern, und . . der herzog von Stetyn [1]. und auf nechten begerten die vorgenanten herren an uns, der stett erbern botscheft, die noch bei uns weren, auf hewt vor tisch auf unser 5 rathawse zu verbotten. und als vil wir versteen, so hetten sie gern geschen daz derselben stett botten vil und mer gewesen weren. so ist herr Heinrich Peyr von unserm gnedigisten herren . . dem Rômischen etc. kûnig in kûrz zu Tyrnaw gescheiden eins reitens heraufgeritten und auch auf nechten zu uns komen. und hat auf hewt den egenanten unsern herren . . den fûrsten und herren erzelt: daz des ob- 10 gnanten unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs gnade im befolhen hab, unsern herren . . den fûrsten und andern bei uns zu sagen, seinr kûniglichen majestat zukunft hab bisher gehindert daz er von der Hussen wegen, die nahent bei seinr gnaden landen ieczunt ligen, bestellung seinr lande dôrtniden getan hab. und hab darauf an unser herren . . die fûrsten und andere begert ein mitleiden zu haben 15 und seinr kûniglichen gnaden zukunft zu harren, wan er sich nu zu erheben und furderlich heraufzukomen meine. sôlliche dink wolten wir ewerr frewntschaft niht verhalten sunder in gut also verkunden. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 4 post Marci ewangeliste.

[*supra*] Ulme.

1430 Apr. 25-26 — Apr. 26 — Apr. 25-26 — Apr. 26 — 1430 Apr. 26

20 **335.** *Der Deutschordensmeister Eberhard von Seinsheim an Herz. Adolf von Berg, über des Königs Kommen und der Hussiten Vordringen nach Ungarn. 1430 April 29 Nürnberg.* 1430 Apr. 29

Aus Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landes-Archiv. Literalien. Serie I. Fascikel 7. No: 22. (1430) *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

25 Durchluchtiger hochgeborner furste gnediger lieber herre. min willige dinst und waß ich guttes gein uwern gnaden vermag si uch mit willen bereit. gnediger lieber herre. als uwer gnade mir lest zu Asschaffenburg bevollen und mich gebetten hatt uch zu schriben und wißen laßen wan min gnediger herre der Romische kuning gein Nurnberg queme, laßen ich uwer gnade wißen: daß der noch nicht kummen ist, so 30 vorneme ich auch noch nicht gewisselich daß er kumme, sûnder er hat etswe dicke geschriben und botschaft [2] gethan wie daz er kummen wolle, aber ich hore noch nicht daz er uf dem wege si; erfûre ich aber hernach sine zukûnft ader daß er uf dem wege heruf were, daß wolt ich uwer gnade von stûnt wißen laßen. auch so sagt man hie, wie daß die Hußen iczunt mit machte in sinem lande ligen nemlich umb Breßburg und 35 Tirnauwe und meinen dieselben stette zu nodigen. doch so sagt man dabi, wie daß sich min obgnanter gnediger herre der kuning stark besammen und meine ine zu widdersten. waz aber davon werde, daß stet zu gotte dem almechtigen. danne waß ich uwern gnaden zu willen und liebe gedûn mochte, darinne solt ir mich willig finden. geben zu Nurnberg uf samßdag vor Philippi et Jacobi anno etc. 30. 1430 Apr. 29

40 [*in verso*] Dem durchluchtigen hochgeboren fursten und herren hern Adolfen herzogen zu dem Berge und zu Gulche minem gnedigen lieben herren debet litera.

Eberhart von Sawnßheym meister Dutsches ordens in Dutschen und Welschen landen.

45 [1] *Kasimir VI. — Die Straßburger Gesandten melden in nr. 336 die Ankunft derselben Fursten, fügen aber noch den Markgrafen Johann von Brandenburg bei.*

[2] *Von einer solchen Botschaft schreibt Nürnberg an Ulm in nr. 334.*

1430 Apr. 30 **336.** *Hanns Elnhart und Adam Riffe von Straßburg an Claus Schanlit Ammanmeister daselbst: Besuch des Reichstages, Botschaft vom König, Vorgänge auf dem Reichstag hauptsächlich vom 25-30 April betr. die Hussiten, darunter insbesondere der Fürstenbeschluß vom 29 April daß die Kurfürsten sowie der Bisch. Johann von Agram Kanzler für sich und auch Nürnberg gewisse Herren und Städte von neuem einladen sollen, u. a. m. 1430 April 30 Nürnberg.*

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1430. 1431 art. 156 Unterabtheilung *etc. or. chart. lit. clausa cum sig. in verso impr., doch nur sehr wenig Sigelrest erhalten; am Schlusse der Zeile erscheint* und *dreimal mit und einmal ohne Schweif, im Abdruck wurde einfach* und *gegeben; dagegen erscheint* fründ *einmal innerhalb der Text-Zeile und einmal zu Ende der Aufschrift als drittes Wort der dritten Zeile mit Schweif und wurde im Abdruck durch* fründe *gegeben.*

Ersamer fursichtiger lieber herre. wir enbieten uch unsern willigen dienst. [*1*] als wir úch nehst bi Beinheim dem botten geschriben [1] haben, under anderm wie daz der merreteil der stett-botschaft, so alhar gen Nůrenberg komen werent, wider heimgezogen und etliche noch dann hie werent etc.: als sint sú nů uf mitwuch in der osterwuchen (1430 Apr. 19) alle hinweg und heimgeritten one alleine der von Costentz schriber. als werent wir gerne mit inen auch heimgeritten, das[a] uns aber unser herre von Agram nit erlauben wolte, und meinde er wuste wol daz ime kurzlich botschaft komen solte. als haben wir ie sit gewartet. und also uf zinstag noch quasimodo sint komen unser gnedigen (Apr. 25) herren die fúrsten, nemlich der erzbischof von Mentz, der bischof von Wurtzburg, der bischof von Bamberg, der bischof von Spire, der marggraf von Brandenburg und marggraf Hans sin sůn, herzog Hanns von Peyern, der herzog von Stetin, unsers herren herzog Ludwigs rete. und danoch uf die mitwuch sint komen unsers herren von Cölne (Apr. 26) rete [2]. [*2*] als ist uf dieselbe mitwuch auch komen her Heinrich Peyer von Boparten von unserm allergnedigsten herren dem Römschen kúnge. und der hat unsern gnedigen herren den fúrsten in gegenwertickeit unser geseit und erzalet, in welher moß unser herre der kung ime empfolhen habe in gegen den fúrsten zů entschuldigen, und was [3] in geirret habe daz er nit komen si. und hat damit die fúrsten und andere gebetten fúrbaß unsers herren dez kúngs zů warten, dann sin gnad doch fúrderlich[b] komen wölle etc. [*3*] als hat unser herre von Brandenburg under anderm angefangen und erzalet, in welher moß die Hussen in sime lande gelegen sint und wie er zů tedingen [4] mit inen komen si, und des etlich notteln und briefe lossen sehen. als in dem ist komen herzog Wytoltz rot von Littawe, und hat auch mit unsern herren den fúrsten gerett von etlichen stucken[c] wegen unsern herren den kung antreffen. als uf den dunrestag sint die fúrsten und ire rete und auch wir aber zůsamenkomen, und (Apr. 27) haben sich alda anderhande [5] mit einander underrett, als wir úch das alles wol sagen werden so wir zů úch heimkoment. und uf denselben dunrestag ist komen des kúngs (Apr. 27)

a) *or.* da. b) *ohne Zweifel* ú *und nicht* u. c) *or. om.*

[1] *Vgl. nr. 331 und 332.*

[2] *Emich von Leiningen, s. das Verzeichnis der anwesenden Fürsten und Herren von [1430 nach April 30], nr. 317. — Das Verzeichnis der angekommenen Fürsten ist hier vollständiger als in nr. 334.*

[3] *Er habe seine Reise verschieben müssen von* der Hussen wegen, *ließ der König durch seinen Abgesandten melden (nr. 334).*

[4] *Die Unterhandlungen führten, wie wir wissen, zum Abschluß des Beheimsteiner Vertrages.*

[5] hand *in der Bedeutung von: Art, Sorte (Lexer Hdwb. 1, 1172).*

brůder sůn von Portigal mit etwievil ritter und knehten. so ist auch uf den dunrestag komen des marggraven von Baden botten einer von unserm herren dem kúnge, und hat dem bischove von Agram einen brief broht nit von unserm herren dem kúnge sunder von eim sime gůten frúnde, der under anderm inhalten sol, als wir vernomen haben, daz die Hussen mit grosser maht unsern herren den kúng zů Dyrnawe úberzogen haben, und sôllent sich auch eins teils fúr Presburg geslagen haben, und meinent die bede zů benôten, und habe unser herre der kung[a] eine grosse samenunge dawider; dabi zů besorgen ist das er alsbald nit alhar gen Nůrenberg komen môge. doch hat er ime damit geschriben, das der kung die slosse und das land bestellen [1] und fúrderlich harufkomen wôlle etc. als habent die fúrsten uf das alles ein underreden mit einander geton von manigerlei sache wegen, das alles zů[b] lang zů schriben were; und habent geordent usser iren reten etliche, die uf fritag wider zůsamengangen sint und sich fúrbaß von der Hussen wegen underrett. als uf samstag sint sú eins worden, das unser herren die kurfúrsten der bischof von Agram[2] insunders und auch[c] die stat von Nůremberg[3] sollichen herren und stetten, der namen wir úch harinne verslossen senden, uf ein nuwes schriben wôllent in der mosse wir úch abgeschrift hiemit senden. und als haben unser herren die fursten uf hút suntag daruf mit uns tůn reden und uns gebetten, sollichem anslag und dem tage hie zů harren, und, ob wir sollich maht, in der abgeschrift begriffen, nit hettent, uch dann zů schriben uns sollich maht zů empfelhen. haben wir in geantwurt daz wir daz an úch[d] also bringen wôllent, und inen doch nit zůgeseit daz wir bliben wôllent. also, lieber herre, bitten wir úch[e] mit andern unsern herren und frúnden úber die sache zů sitzen und zů bedenken und uns eigentlich wissen zů lossen warnoch wir uns halten sôllent. und wir haben uch gelegenheit unser sachen vormals bi zwein uwern botten geschriben, und uwer antwurt und meinung begert zů[f] wissen, die uns aber bißhar nit worden ist, da wir wol woltent das wir das wustent und gewisset hetten, ob dise sachen von den fúrsten an uns komen were. dann uns gar swer anligende ist also alhie zů ligen, und uns auch nit wol komet. [4] ouch schickent wir úch briefe von den fúrsten[g] an herzog Stephan und an die von Hagenaw. die wôllent inen mit uwerm botten senden. dann die fúrsten das also an uns begert haben. und disen botten wôllent wider zů uns mit uwer antwurt fúrdern. und wir haben in sins lones alhie ußgerihtet. ouch wôllent uns lossen wissen, wie die sachen zwúschent úch dem bischofe und dem marggraven stande, und ob úch ieman widerseit habe, und was uns not si zů wissen. gebieten uns allzit. datum uf suntag vor Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. 30.

1430 Apr. 27 — *Apr. 28* — *Apr. 29* — *Apr. 30* — *1430 Apr. 30*

[*in verso*] Dem ersamen und fúrnemmen hern Claus Schanlit ammanmeister der stat Straßburg unserm lieben herren und gůten frúnde.

Hanns Elnhart
Adam Riffe etc.

a) *or. schwerlich* kúng. b) *wahrscheinlich* zů *und nicht* zů c) *or.* auch*?* ouch*?* d) *or.* uch*?* e) *or.* uch*?* f) *ohne Zweifel so und nicht* zu. g) *or.* fursten*?*

[1] *So erzählte am 26 April Heinrich Peyr, der direkt vom königlichen Hof in Tirnau nach Deutschland geeilt war, der Nürnberger Versammlung, daß der König* bestellung seiner lande dôrtniden getan hab *und bis jetzt dort festgehalten worden sei (nr. 334).*

[2] *Vgl. sein Schreiben an Straßburg vom 29 April 1430 nr. 295.*

[3] *Der Brief Nürnbergs an Straßburg s. nr. 296 Quellenangabe.*

1430 Mai 14 **337.** *Nürnberg an Eger, über den bevorstehenden Reichstag in Nürnberg, über des Königs baldiges Kommen. 1430 Mai 14 Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 8b *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 2, 143-144 nr. 679 ebendaher.

Lieben frewnde. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weish*eit* zu verschreiben von des tags wegen der auf die nehsten mitwochen bei uns werden sol etc., das haben wir wol vernomen. und wir wissen unsers teils niht anders denn daz derselb tag fürgank gewinnen sol. es sein auch unser gnedig herren . . der erzbisch*of* von Meyncz und andere fursten und herren darauf bei uns beliben und noch bei uns, desselben tags zu gewarten. so sullen andere unser herren . . die fürsten und stettebotten zu demselben tag auch zu uns komen [1]. und als ir begert habt zu vernemen von unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. künigs zukunfte, haben wir in allen schriften und bottscheften, der wir etwie mange von seinen küniglichen gnaden gehabt haben, noch nie anders vernommen denn daz sein künigl*ich* majestat kürzl*ich* meine heraufzukomen [2]. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum dominica cantate.

(Mai 17; 1430 Mai 14)

[*supra*] Eger.

[1430 nach Mai 16] **338.** *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, berichtet von dem in Aussicht gestellten Kommen des Königs, von einer Zusammenkunft des Kurfürsten von Brandenburg mit etlichen Böhmen zu Eger, vom Stand der Verhandlungen zwischen den Fürsten und Städten über den Landfrieden, u. a. m. [1430 nach Mai 16 [3] Nürnberg.]*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Akten nr. 3203, 6 *or. chart. cl. c. sig. in verso impr.*

Minen welighin dinst züvor. ersamen hern unde guden fründe. ich laßen üwer weisheid weßen, daz unßer gnediger herre der konnig geschriben haid unßern hern den fursten, wie daz er ie ganze meinünge habe ze sine ze Strübinge [a] acht tage nach sante Urbans tage etc. iz mag gescheen, ich glaüben iz net. auch weßet, daz der margrave von Brandenburg eczünd ze Eigir ist [3], unde haid eczlichin von Beheymen dar beschiden. was daruz wirt, davon kan ich nach nit geschriben. unßer hern die fürsten die laßen faste reden umbe büntheniz unde freden [4] unde auch umbe einen leghir gen den Hüßen. di von den steden han nach nit follichin geantwert, dan daz die stede lighin üf eime vorzage unde zükonfte unßerz gnedighin hern dez konnighiz. [*Im*

(Juni 1)

a) *or.* Strübimge.

[1] *Fast mit denselben Worten sprach Nürnberg eod. dat. in einem Brief an Regensburg seine bestimmte Hoffnung auf das Zustandekommen des Tages aus* (Briefb. 9 f. 8b).

[2] *Hiemit stimmt überein wenn Pfalzgraf Johann an Hrz. Adolf von Berg 21 Mai (So. voc. jocund.) schreibt, es komme eine Botschaft über die andere, daß der König bald eintreffen werde; Adressat möge nun auch nicht säumen! (Düsseldf. St.A.* Jül.-Berg. Lit. 1430 nr. 31 *or. ch.).*

[3] *Der Markgraf von Brandenburg war nach nr. 318 am 16 Mai nach Eger zu Verhandlungen mit den Hussiten abgereist;* was daruz wirt, *kann der Gesandte noch nicht melden; also ist sein Brief wol bald nach Mai 16 geschrieben. Über die Konferenz vgl. Einleitung sub F.*

[4] büntheniz unde freden *d. h. Landfriedensvereinigung, vgl. den ausführlicheren Bericht in nr. 339 und 349.*

folgenden schreibt Schwarzenberg, daß ihm für die von Frankfurt gewünschten Büchsen das Gewicht der Nürnberger 4½ lb. empfohlen werde, frägt was da zu thun sei[1], *und berichtet von Kämpfen der Ungarn mit den Hussiten mit ungünstigem Ausgang für die letzteren.*] gegeiben under minz wertiz pheczet. [1430 nach Mai 16]

[*in verso*] An die ersamen undo wissen burgermeister scheffin unde rade zû Francfûrd minen liben hern und frunden sal der briff. — Walther Swarczenberg.

339. *Hanns Elnhart und Adam Riffe von Straßburg an Claus Schanlit Ammanmeister daselbst: Besuch des neuen auf 17 Mai nach Nürnberg angesetzten Tages, Verhandlungen über gemeinen Frieden als Grundlage des Widerstandes gegen die Hussiten. 1430 Mai 19 [Nürnberg].* 1430 Mai 19

Aus Straßb. St.A. AA corresp. politique 1430. 1431 *or. chart. lit. clausa cum sig. in verso impr., doch nur wenig Sigelrest erhalten.*

Ersamer fürsichtiger lieber herre. wir emb*iete*n uch unsern willigen dienst. lieber herre. [*1*] als wir üch nehst[2] geschriben habent, wie daz unser gnedigen herren die kurfürsten einen andern tag von der Hussen wegen alhar gen Nûrenberg gesetzet hetten, nemlich uf die mitwuch noch cantate, als ir daz in derselben unser geschrift vôllicher vernomen haben: haben wir wol gesehen wie ir uns daruf wider geschriben und uwer meinung darinne zû wissen geton haben etc. als wôllent wissen, daz uf denselben gesatzeten tag alhie zû Nûrenberg bi ein komen sint: nemlich unser herre von Mentz, herzog Wilhelm von Peyern, unser herre von Agram, die bischôfe von Wurtzburg Regenspurg und Augspurg, der apt von Voldan[3], unsers herren von Côlne und herzog Ludwigs und dez marggrafen von Brandenburg rete, dez bischofs von Frisingen und dez von Wurtenberg rete[4], und von den stetten die von Wurmß Spire Ocho Costentz Uiberlingen Augespurg Ulm Esselingen Rotenburg an der Tuber Winßheim Swinfurt und wir. [*2*] und haben da unser herren die fürsten und ire rete angefangen und erzalet gelegenheit der Hussen-sache und wie notdurft ez si darzû ze tûn, und dabi geret daz vor allen dingen not si zû reden umb gemeinen fride der lande[5] dadurch dann allerbast wege fürgang[a] haben môhtent den Hussen zû widersten. und haben damit den stetten einen begriff eins sollichen friden verzeichent übergeben, der uns aber alle nit gar gefellich beduhte. und batent uns also darüber zû siczen und zû rotslagen und inen dann[b] unser meinung darinne wider zû sagen. als uf hüte fritag sind der stette botten für die fürsten und ire rete komen, und haben iren gnaden[c] uf den begriff dez lantfriden ein antwurt geben. als haben sú sich fürbaß gemeinet noch den sachen zû bedenken, als wir üch daz alles und wie sich die sachen enden werden wol erzalen wôllent so wir zû üch heimkomen, darzû wir uns auch rihten wôllent. datum feria sexta post Sophie anno etc. 30. [Mai 17; Mai 19; 1430 Mai 19]

[*in verso*] Dem ersamen fürnemen hern Claus Schanlit ammanmeister der stat Straßburg unserm lieben herren und besundern fründe[e]. — Hanns Elnhart Adam Riffe etc.[d]

a) *doch wol nicht* u *sondern* ú. b) *or.* dan *mit Überstrich.* c) *wol nicht* gnoden. d) *nicht ausgestrichen.* e) frúnd *mit Schweif.*

[1] *Die Antwort auf diese Anfrage dürfte das bei Janssen l. c. 1, 372 nr. 683 regestierte Schreiben Frankfurts sein.*

[2] *S. nr. 336.*

[3] *Vgl. S. 407, 9.*

[4] *Ihre Namen s. in dem Verzeichnis der am 17 Mai zu Nürnberg auf dem Rathhause versammelten Fürsten und Herren und Städte nr. 318.*

[5] *Von den Landfriedensverhandlungen schreibt Ulm an Nördlingen in nr. 349 art. 1.*

1430 Juni 2

340. *Nürnberg an genannte 10 Elsäßische Städte, schreibt über den kürzlich in Nürnberg gehaltenen königlichen Tag, über die bevorstehende Zusammenkunft von Städteboten in Ulm Juni 24, über des Königs Kommen. 1430 Juni 2 Nürnberg.*

H aus Hagenau St.A. EE L. 52 *or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*
N coll. Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 10ab *conc. chart.; hat einige unwesentliche Kürzungen in dem formelhaften Anfang und Schluß, sowie den Zusatz:* Cetula interclusiva: von verhaltung wegen des botten etlich tag in gut, *d. h. es möge das längere Ausbleiben bzw. d. Hinhaltung des Boten in Nürnberg entschuldigt werden. Die* cetula *fehlt in H.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 151-152 nr. 684 B aus N. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 68 nt. 5 aus Palacky l. c.

Unser freuntlich und willige dienste sein ewerr ersamkeit voran bereit. fürsichtigen ersamen und weisen besundern lieben freunde. als ir uns verschriben [1] und gebetten habt von des tags wegen der von unsern gnedigen herren den kurfürsten und fürsten nehst zu uns gen Nůremberg gesetzt was etc, das haben wir wol vernomen. und haben ewerr fürsichtikeit meinung den vorgenanten unsern gnedigen herren dem bisch*of* von Agram und andern fürsten und auch unsern guten freůnden der reichsstette erbern ratsbotten, die denn bei uns gewesen sein, gern und freuntlich fürbracht und verantwurt, und hinfür darinne auch teten ob wir des rede hörten. also tun wir ewerr weißheit zu wissen: daz die vorgenanten unser gnedige herren die fürsten eins anslags einig worden sein, volk wider die Hussen zu schicken, als wir uns versehen daz ewr freuntschaft in den schriften, die euch darumb komen werden, aigentlicher werde vernemen. so haben sich denn unser gut freůnde der stette erbern ratsbotten und wir mit einander underredt und eins tags gen Ulme geaint auf sůnwenden schierst (Juni 24) als von der sweren lewfe der Hussen und des obgenanten anslags wegen, als ewr ersamkeit in unserr guten freunde der von Ulme schriften [2] den das bevolhen ist auch aigentlicher vernemen wirdt. denn von unsers gnedigisten herren des Römischen etc. künigs wegen haben wir in schriften und in botscheften noch nie anders vernomen denn das sein künielich majestat meine kürzlich heraufzukomen [3]. es ist auch seiner künielichen gnaden canzler der bischof von Agram bei uns, der seiner künielichen gnaden zukunft bei uns harret. denn wo wir ewerr fürsichtikeit lieb oder dienste beweisen möhten, das teten wir mit willen gern. datum feria 6 ante festum penthecosten anno etc. tricesimo. (1430 Juni 2)

[*in verso*] Den fürsichtigen ersamen und weisen meistern und reten der stette Hagnaw Colmar Sletstat Weyssemburg Obern-Ehenheym Keyserßberg Můlhawsen Münster in sant Gregoriental Türikeym und Rößheym unsern besundern lieben und guten freunden d*ebet*.

Von dem rate zu Nůremberg.

[1] *Der hier angezogene Brief der Städte aus dem Oberelsaß enthielt, wie aus unserer nr. zu ersehen ist, die Bitte wegen Nichtbesuches der Versammlung entschuldigt und über sie in Kenntnis gesetzt zu werden.*

[2] *nr. 348.*

[3] *Wörtlich dieselbe Wendung wie in dem Briefe Nürnbergs an Eger nr. 337.*

G. Städtische Kosten nr. 341-344.

341. *Kosten Nürnbergs*[1] *zu dem Reichstag daselbst auf 19 Merz. 1430 Jan. 4 bis Juni 14.* *1430 Jan. 4 bis Juni 14*

Aus Nürnb. Kreisarch. Jahresreg. 2 *art. 1 f.* 444b, *art. 2 f.* 448a, *art. 3-7 f.* 473a-476a.

[*1*] Fer. 4 ante epiphan. domini: item dedimus 1 lb. haller, als uns unser herr kunig schraib[2] herzukomen auf oculi, und wir das den steten Winßheim Weissemburg und Rotemburg verkünten mit unsern briefen[3]. *1430 Jan. 4 Mrz. 19*

[*2*] Fer. 4 cinerum: item dedimus 1 lb. 11½ sh. haller einem poten zu laufen zu dem von Wirtemberg mit unsers herren des kungs briefen. *Mrz. 1*

[*3*] Fer. 4 ante Gregorii pape: item dedimus 47 lb. 8 sh. haller, das Ulricus[4] unser schreiber mit der marggrafen von Brandemburg potschaft zu reiten verzeret zu unserm herren . . dem kung. — item dedimus 5½ lb. haller dem Haußner zu laufen gen Preßburg zu unserm herren dem kung. *Mrz 8*

[*4*] Fer. 4 ante Ambrosii: item dedimus 10 sh. haller, das H. Peürlein verzeret, als er unser botschaft einen brief nachfüret die wir schikten ad regem, biß gen Hembawr[5]. — item dedimus 11 lb. haller, das H. Pötzlinger und H. Voyt verzerten von erfarung wegen auf der strassen von unsers herren des Römischen etc. kungs zukunft. — item dedimus 1 lb. 16 sh. haller einem poten zu laufen zu bischof von Mentz, als man im schraib von zukunft wegen unsers hern des kungs. *Mrz. 29*

[*5*] Fer. 4 in festo s. pasce et ante Georii: item dedimus 9 lb. 18 sh. haller, das Hans Pesler verzeret, als er zu unserm hern dem kung mit einem brief[6] gesant ward. *Apr. 19*

[*6*] Fer. 4 post Sophie: item dedimus 6 lb. 18 sh. 8 haller, das es kostet, als man den von den stetten ein ere[7] tet zum Sebald Pfintzing. — item dedimus 3 lb. 12½ sh. haller umb malmasir und ander wein vor tisch und darnach, als die fürsten herren und stett hie oben[8] tägten von der Hussen wegen post dominicam cantate biß penthecostis. — item dedimus 7½ lb. haller, das der tanz kostet hie oben, als die fürsten herren und stett und die herzogin von Holland[9] vor pfingsten hie waren. — item dedimus 5 lb. 7 sh. haller, das die zech kostet zu Hannsen Rumel, als man der stett erber botschaft und ander gest von der fürsten reten, die in der vasten hie waren, eret. — item dedimus 5 sh. haller, das vir unser soldner verzerten, als man sie dem bischof von Agram gen Feucht[10] gelihen hett. *Mai 17* *nach Mai 14 bis Juni 4* *vor Juni 4*

[7] Fer. 4 ante festum corp. Christi et ante Viti Modesti: item dedimus 2 lb. 2½ sh. haller, daz Se*bald* Pfintzing verzeret gen Feucht zum bischof von Agram. *Juni 14*

[1] *Die Propinationen sind hier nicht einbegriffen; sie kommen in unserer nächsten nr. aus dem Nürnberger Schenkbuch zum Abdruck.*

[2] *In dem Briefe nr. 291.*

[3] *Der Brief vom 7 Jan. 1430, vgl. S. 379 nt. 1.*

[4] *Ulrich Truchseß, vgl. S. 412 nt. 2 und nr. 324.*

[5] *Hemau w. von Regensburg.*

[6] *Wol mit nr. 330.*

[7] *Bewirtung (s. Z. 30 und RTA. 8, 500, 12).*

[8] *D. h. auf dem Rathhause. Die Präsenzliste einer am 17 Mai* uf dem rothuse *abgehaltenen Sitzung s. nr. 318.*

[9] *Herzogin Elisabeth von Luxemburg, welche im Frühjahr 1430 nach Nürnberg kam, um hier mit ihrem Oheim K. Sigmund zusammenzutreffen. Über ihren Aufenthalt in der Stadt handelt ausführlich v. Kern im Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit 1871 nr. 4 und 5 sowie in Städte-Chron. 10, 39f.*

[10] *Feucht s. ö. von Nürnberg. — Der Kanzler hat in der ersten Hälfte Juni Nürnberg verlassen, wie man daraus zu schließen hat daß die Stadt in nr. 364 am 26 Juli den Ulmern mittheilt, des Königs Kanzler sei vor 14 Tagen abgereist um sich nach Regensburg und Straubing zu begeben. Zum Empfang Sigmunds? s. S. 426, 26.*

1430 Mrz. 8 bis Juni 14

342. *Nürnbergs Propinationen vor bei und nach dem Reichstag daselbst Merz bis Mai 1430. 1430 Merz 8 bis Juni 14.*

Aus Nürnberg Kreisarch. msc. nr. 490 Schenkbuch von 1422-1445 f. 69a-72a *cod. chart. coaev.*

Mrz. 8

[*1*] Fer. 4 ante Gregorii: propinavimus primo dem jungen von Heidek 6 qr.; summa 16 sh. — consiliario de Miltemberg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — pincerne domini episcopi Maguntinensis 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — herzog Heinrichs hofmeister und hofmeistrin 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — hern Wernher von Parsperg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — dem von Pern[1] 14 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hl. — pfalzngrafen vom Rein reten 8 qr.; summa 1 lb. 1½ sh. 8 hl. — abt von Ebrach[2] 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — Gebharten von Kamern 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl.[a] — dem meister Deutschordens in Teutschen landen 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. 8 hl. — den von Winßheim 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — den von Weissemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — Heinrichen Nussperger 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — hern Wilh*elmen* von Rehberg[3] wirtin 6 qr.; summa 16 sh. hl. — dem Satelboger 6 qr.; summa 16 sh. hl. — hern Hansen von Parsperg[b] wirtin 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — duobus consiliariis von der Newenstat 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — hern Heinrichen Hartfussen ritter und ir zweien des rats von Cȯln 10 qr.; summa 1 lb. 10 sh. 8 hl. — herzog Steffan[4] des marggraffen von Baden und des von Spanheim reten 14 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hl. — hern Hannsen von Sekendorff 6 qr.; summa 16 sh. — Heinrichen Tetenkofer von Constentz 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — duobus consiliariis de Aquis 6 qr.; summa 16 sh. — herzog Fridrichs von Oestreich reten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — dem von Laber 6 qr.; summa 17 sh. hl. — Heinrichen Beyr von Popparten 6 qr.; summa 17 sh. — den von Hagenaw Sleßstat und Colmayr 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — den von Straßpurg Bern und Zůrch 14 qr.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hl. — zweien des bischofs zweien des capitels und zweien des rats von Pasel[5] 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. — des herzogen von Praunsweig potschaft 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — duobus consiliariis Spirensis[6] 6 qr.; summa 16 sh. hl. — des herzogen von Sahsen potschaft 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — den von Costentz 6 qr.; summa 16 sh. hl. — den von Vilseck 4 qr. frankens; summa 5 sh. 4 hl.

Summa 32 lb. 2 sh. hl.

Mrz. 29

[*2*] Fer. 4 ante Ambrosii: propinavimus primo herzog Witolffs rate 16 qrt.[c]; summa 2 lb. 8 sh. hl. — dem bischof von Agram[7] 24 qrt.; summa 3 lb. 12 sh. hl.

a) *Vorl. add.* dem comenther von Ellingen, *gleichzeitig durchstrichen.* b) *Vorl.* Parspers. c) *von hier an findet sich neben der sonst in unserem Schenkbuch üblichen Abkürzung* qr̃ *häufig* qrt *mit der am Schluß-t nicht seltenen Schleife; während wir* qr. *für* q̃r *beibehalten, setzen wir* qrt. *für die zweite der beiden Abkürzungen.*

[1] *Brunoro della Scala Reichsvikar zu Verona? Nach v. Kern in Städte-Chron. 2, 21 nt. 3 wahrscheinlicher ein Ungarischer Großer.*

[2] *Bartholomäus Fröwein 1426-1430, s. unten bei den Propinationen Nürnbergs im Herbst 1430.*

[3] *Rechberg.*

[4] *Pfalzgraf Stephan von Simmern und Zweibrücken. — Über die Reise der hier genannten Räthe nach und von Nürnberg vgl. die Straßburger Gesandtschaftsberichte nr. 328 und 331.*

[5] *Die Baseler waren mit den Gesandten Straßburgs nach Merz 18 auf der Reise nach Nürnberg in Ulm zusammengetroffen (nr. 331).*

[6] *D. h. des Bischofs von Speier.*

[7] *Der Bischof wurde vom Rath noch durch ein besonderes Geschenk ausgezeichnet. Wir lesen darüber im* Jahresreg. 2 f. 498b *unter der Rubrik* Kůngs-schenk: primo propinavimus dem bischof von Agram unsers hern des Rȯmischen etc. kůngs canzler einen pecher, der wag 3 mark 4½ lot ¹/₂

und mer 4 lb. 18½ sh. hl. für visch. — dem Pergman kürtensan von Rom 6 qr.; summa 18 sh. hl. — provincial von den Augustinern 6 qr.; summa 16 sh. hl. — priori Predicatorum 6 qr.; summa 18 sh. hl. — dem bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — graf Fridrich von Oettingen seligen witib [1] 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 h. — dem von Werdemberg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — dem von Polentz 6 qr.; summa 16 sh. hl. — dem Tristram Zenger 4 qr.; summa 12 sh. hl. — dem jungen marggrafen von Brandemburg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — der frawen von Lützelburg [2] 20 qr.; summa 3 lb. hl. und mer 5 lb. 5 sh. hl. umb visch. — des küngs rate von Krakaw [3] 16 qr.; summa 2 lb. 8 sh. — marchioni Brandemburgensi 32 qr.; summa 4 lb. 16 sh. hl. — herzog Otten rate 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — Wilhelmen von Rehberg und seinem bruder 6 qr.; summa 18 sh. hl. — der küngin von Behem kanzler 4 qr.; summa 12 sh. hl. — des bischofs von Meintz kanzler 4 qr.; summa 12 sh. hl. — den von Paudensheim Görlitz und Sittaw 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hl.

1430 Mrz. 8 bis Juni 14

Summa 40 lb. 17½ sh. hl.

[3] Fer. 4 in festo pasce: propinavimus primo herzog Johannsen von Beyrn [4] 24 qrt.; summa 3 lb. 12 sh. hl. — episcopo Spirensi [4] und des pfalnzgrafen rēten 24 qrt.; summa 3 lb. 12 sh. hl. — zweien von Popparten 6 qrt.; summa 18 sh. hl. — des marggrafen von Missen canzler 6 qr.; summa 18 sh. h. — episcopo Maguntinensi [4] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 h. — graf Gunthern von Swartzburg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — Haupt marschalken, und des bischofs von Eystet hofmeister 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — des herzogen von Purgonij rate [5] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — des bischofs von Cöln reten 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — herzog Johannsen gemahel und irem sun [6] 28 qrt.; summa 3 lb. 19 sh. 4 hl. — item episcopo Bambergensi 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — dem vom Rotenhan tumprobst zu Würtzburg 8 qrt.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — marggraf Fridrich von Brandemburg und marggrafen Johannsen seinem sun 42 qrt.; summa 6 lb. 6 sh. h. — episcopo Herbipolensi 20 qrt.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hl. — dem herzogen von Stetin [7] 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hl. — Dietrichen von Matrach 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — dem meister Teutschordens in Teutschen landen 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. — des meisters von Preufsen potschaft 6 qr.; summa 17 sh. hl. — dem von Portigal [8] 32 qrt.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. und 5 lb. 15½ sh. hl. umb visch. — des bischofs von Maidburg rate 6 qr.; summa 17 sh. — episcopo [9] et preposito Lubecensi 12 qrt.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — dem dechant und dreien tumherrn von Maidburg 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item den von Sweinfurt 4 qrt.; summa 10 sh. 8 hl. — item den von

Apr. 19

quentein; kostet 37 guldein novi [*d. h. nach neuer Münze*] 5 sh. haller. feria 2 ante festum pasce [*April 10*]. — item dedimus iterum 6 guldein novi umb ein lageln Welisch weins, die man auch dem egenanten bischof von Agram schankt, als er von hinnen hinaußrait und zu Fewcht was [*s. nr. 341 art. 6 und 7*].

[1] *Des Grafen Friedrich III von Öttingen 1370-1423 Wittwe war Euphemie von Münsterberg (Löffelholz Oettingana Stammtafel).*

[2] *Herzogin Elisabeth, s. nr. 341 art. 6 und Städte-Chron. 10, 41 nt. 6.*

[3] *Der König von Krakau ist K. Wladislaw von Polen. Die Polnische Gesandtschaft wollte zu den Verhandlungen mit den Ketzern April 23 nach Nürnberg kommen (s. nr. 325 und 331). Sie hielt sich nicht lange in Nürnberg auf, indem sie schon vor 12 April an den Rhein reiste (nr. 332).*

[4] *Kam nach Nürnberg 24 oder 25 April, vgl. nr. 334.*

[5] *Vielleicht stand die Anwesenheit des Burgundischen Rathes in Zusammenhang mit dem Besuch der Herzogin Elisabeth von Luxemburg, vgl. Städte-Chron. 10, 41.*

[6] *Beatrix Tochter des Herz. Ernst von Baiern-München, ihr Sohn Christoph 1439 König von Dänemark, s. Voigtel-Cohn Tf. 50.*

[7] *Citiert bei v. Bezold 3, 67 nt. 1.*

[8] *Des Königs Brudersohn von Portugal, s. nr. 336 art. 3.*

[9] *Bischof Johann VII Schele.*

1430 Mrz. 8 bis Juni 14 Speir 6 qrt.; summa 16 sh. hl. — item den von Wurms 6 qrt.; summa 16 sh. hl. — item den von Beyrreut 4 qrt.; summa 10 sh. 8 hl. — item umb welisch wein, als man etlich gest [1] zum Andres Haller eret, die von der Hussen wegen herkumen waren, 12 sh. hl.

Summa 58 lb. 16 sh. 10 hl.

Mai 17 [4] Fer. 4 post Sophie: item propinavimus herzog Wilhelmen von München 24 qrt.; summa 3 lb. 12 sh. hl. — item hern Heinrich Nothafft 8 qrt.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item episcopo Ratisponensi 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item episcopo Augustinensi [a] 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item dem abt von Fuld [2] 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item des von Wirtemberg reten [3] 10 qr.; summa 1 lb. 10 sh. h. — item den von Augspurg den von Ulm und Eßlingen 16 qrt.; summa 2 lb. 8 sh. hl. — item den von Nördlingen [4] 6 qrt.; summa 18 sh. hl. — item herzog Johannsen 24 qr.; summa 3 lb. 5 sh. 4 hl. — item graf Heinrichen von Swartzburg hern Eber. von Brandstein der herzogen von Missen rete 16 qrt.; summa 2 lb. 8 sh. hl. — item den von Regenspurg [5] 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item dem jungen von Hohenloch 6 qr.; summa 18 sh. hl — item hern Erkingern von Sawnsheim 8 qrt.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item dem von Peren [6] 14 qrt.; summa 1 lb. 17 sh. 4 hl. — item den von Costentz und Ueberlingen 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item dem bischof von Würtzburg 20 qrt.; summa 2 lb. 13 sh. 4 hl. — item den von Wurms 6 qrt.; summa 18 sh. hl. — item den von Winßheim 4 qrt.; summa 10 sh. 8 hl. — item dem lantgrafen vom Leuchtemberg und seiner wirtin 12 qrt.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item den von Sweinfurt 6 qr.; summa 18 sh. hl. — item den von Rotemburg 6 qr.; summa 18 sh. hl. — item zweien des rats von Meintz 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item dem abt von Ellwangen [7] und seinem bruder Heinrich Holtzinger 12 qrt.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item episcopo Bambergensi 16 qrt.; summa 2 lb. 8 sh. — item den von Frankfurt [8] 6 qrt.; summa 18 sh. hl. — item ir zweien des lantgrafen von Düringen rate und zweien des rats von Erfford 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item des herzogen rate vom Perg 6 qr.; summa 18 sh. hl. — item hern Caspar von Bybrach [9] 6 qr.; summa 18 sh. hl. — item hern Görgen vom Stein und Ulrich seinem veter 8 qrt.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item hern Jacoben truchseß von Walpurg 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item des bischofs rat von Trier 8 qrt.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item dem von Rotenhan tumprobst zu Würtzburg 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item des bischofs von Trent potschaft 4 qrt.;

a) *Vorl. schwerlich* Augustensi.

[1] *Vielleicht Abgesandte der Hussiten, deren Namen deshalb in die Stadtrechnung nicht aufgenommen wurde, damit nicht Nürnberg durch die Anwesenheit von Ketzern in seinen Mauern kompromittiert erscheine.*

[2] *Johann I von Merlau 1395-1440, s. Hopf p. 127.*

[3] *Ihre Namen s. in der Präsenzliste nr. 318.*

[4] *Vielleicht war in der Nördlinger Gesandtschaft Pauls von Bopfingen, über dessen Reise nach Nürnberg in der Nördlinger Stadtrechnung unter* Reitgelt und botenlon uf die stete die mit den von Winsperg in einung sind *folgende Aufzeichnung steht:* Des ersten Pauls von Bopfingen, als er gein Nüremberg rite von den sachen gein hern Conrat von Winsperg, als unser herre der künig dar kumen solt sein circa ascensionem domini [*Mai 25*], 18 tag mit vier pferden uf ein rechenung 27 guldin. und wir han im, als im die stete an der rechenung daz virde pferit auch gerechent haben, hinzügeben 9 guldin, feria 2 post Martini [*Nov. 13*].

[5] *Nach nr. 342 a Lucas Ingolstädter und Peter Portner, vgl. auch Gemeiner Regensb. Chron. 3, 8 nt. 15.*

[6] *S. o. bei art. 1.*

[7] *Johann I von Holzingen 1427-1452, s. Hopf p. 84.*

[8] Walther Swarczenberg selbvierde, *s. nr. 343.*

[9] *Bibra.*

summa 10 sh. 8 hl. — item den von Weissemburg 4 qrt.; summa 12 sh. hl. — item den von Winßheim 4 qrt.; summa 12 sh. hl. — item des bischofs von Speir hofmeister 6 qrt.; summa 18 sh. hl. — item den von Sweinfurt 4 qrt.; summa 12 sh. hl. *1430 Mrz. 8 bis Juni 14*

Summa 52 lb. 10 sh. 8 hl.

5 **342[a].** *Kosten Regensburgs zum Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg im Mai 1430. 1430 Mai 18.* *1430 Mai 18*

Aus Regensbg. St.A. Ausgebenpuch 1429-1430 *unter der Rubrik* erberg potschaft.

Item [1] es rait der Spôrel gein Nurenberk zů erfaren ob der tag fůr sich ging oder nicht, und do er wider cham do rait er zů dem Wilhalem Påwlstorffer gein Lengveld; verzirt 72 d. — item es rait her Lucas Ingelsteter und her Peter Portner gein Nurenberk zů dem tag, den di churfursten gemacht heten, am pfinztag nach Pangracii [2]; verzirten 13 lb. 84 d. *Mai 18*

343. *Kosten Frankfurts zum Fürsten- und Städtetag zu Nürnberg im Mai 1430. 1430 Juni 10.* *1430 Juni 10*

15 *Aus Frankf. St.A.* Rechnungsbücher *unter* ußgeben zerunge.

Item sabato post Bonifacii 38 lb. 18 sh. 5 hll. hat verzeret Walther Swarczenberg [3] achtzehen tage selbvierde gen Nurenberg zu den korfursten zum tage, als unser herre der konig dar bescheiden hatte von der Hussen wegen; des geburten 5 gulden zu geleide. *1430 Juni 10*

20 **344.** *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zu und nach dem Nürnberger Tag Merz bis Mai 1430. 1430 Mai 23 bis Juli 23.* *1430 Mai 23 bis Juli 23*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 f. 13[a]-19[b] *unter der Rubrik* bottenlone.

[1] Josen Beken eodem die [4] zů unserm herren dem kúng uf kuntschaft wenne 25 sin gnade gen Nůremberg wôlt und anderr siner lowfe [a], was lang uß, uberloff stilligen und lone 21 guldin. *[Mai 23]*

[2] Frideln vigilia ascencionis domini gen Nůremberg zů der stette botten, als in von der manung geschriben ward mit unsern herren den fúrsten und andern die darzů gehôren zů reden von des absatz wegen stahels und isens, 1 guldin 4 sh. h. — Oettlin *Mai 24*

30 a) *Vorl.* lôwfe *!*

[1] *Der Posten folgt auf einen solchen mit dem Datum: Pfinztag n. Gothardi d. h. Mai 11 und geht voraus einem Eintrag der das Datum hat: Sa. n. Pangr. d. h. Mai 13.*

35 [2] *Erwähnt in Gemeiner Regensburg. Chron. 3, 8 nt. 15.*

[3] *Das Weingeschenk welches die Frankfurter Gesandtschaft in Nürnberg erhielt s. in nr. 342 art. 4. — Ein Bericht Schwarzenbergs aus der genannten Stadt s. nr. 338.*

[4] *Mit* eodem die *ist zurückverwiesen auf das Datum* 3 ante ascencionis domini *d. h. Mai 23.*

1430 Mai 24 Bayer eodem die gen Nördlingen und Rotemburg, als in die stette schriben[1] der verainung gen der ritterschaft inzûgan und sich deshalb von den stetten nicht zû ziehen, mit ligen 1 lb. 7 sh. 4 hl.

Mai 28 [3] Egelin Muller dominica post ascencionis domini gen Hailtprunnen Wympffen und Winsperg umb kuntschaft als gewerbe am Rine und am Mene was und gemaine rede es sölt über uns stette gan[2], 1 lb. 2 sh. 8 hlr. — Ketzer eodem die gen Gemúnde und Halle umb dieselben sache 16 sh. hl. — Haunsen Schwaufelder eodem die gen Dinkelspühel umb dieselben sache 14 sh. 8 hl. — Fränklin eodem die gen Rúttlingen umb dieselben sache 12 sh. hl. — Hannsen von Bretthain eodem die gen Aulun umb dieselben sache 9 sh. 4 hlr. —

Juni 5 [4] Als wir den stetten 2 pentecosten verkundten sich zû der wagenburg zûzerichten und zû bezwgen[3] als ain merers worden was[4], gaben wir zû bottenlone 9 lb. 16 sh. hl.

Juni 11 [5] Steffan Maggen dominica trinitatis gen Nûremberg umb löwfe und märe von unsers herren des kúnigs zûkúnft und der Hussen niderlegung[5] von Breßlawe wegen[a] 1 guldin.

[Juli 23] [6] Egelin Múller eodem die[6] gen Nördlingen, als wir in Eundres[b] Zerers antwurt verkunten, und gen Nûremberg umb kuntschaft ob die fursten die strichenden raise[7] volbringen wölten gen Beheim, das sich die stette zûr manung darnach wisten zû richten, mit Schênnken, luff nachtz, 1½ guldin.

a) *om. Vorl.* b) *Vorl. Vokalzeichen a über dem ersten e?*

[1] *Das Schreiben an Nördlingen Mi. v. U. H. Auffarttag d. h. Mai 24 in Nördl. St.A.* Missiven vom Jahre 1430 *or. chart.: die Städte bitten Nördlingen, sich nicht länger zu weigern in Gemeinschaft mit den anderen Städten des Bundes eine Vereinung mit der Georgen-Ritterschaft einzugehen. Alle verbündeten Städte haben zugesagt, ihr und Rotenburg ausgenommen. Von Einer dissentierenden Stimme hängt aber sehr viel ab, da etliche Städte nur unter der Bedingung daß alle Bundesstädte eintreten ihre Zusage gegeben haben und aufrecht erhalten. Das angestrebte Verhaltnis zur Ritterschaft wird die Städter nicht beschweren und wird wesentlich zur Befestigung des Friedens dienen; es wird auch von den Algäuischen Städten eingegangen werden.*

[2] *Befürchteten die Städte einen Angriff des Konrad von Weinsberg und seiner Verbündeten (cf. nr. 361 und 371)? Von einem starken reisigen Zeug, der im Odenwald in aller Stille vereinigt worden sei und nun demnächst (unbekannt wohin?) aufbrechen werde, schreibt Nürnberg an Kurfürst Friedrich I von Brandenburg Juni 22 (Palacky Btrr. 2, 154 nr. 688 cf. v. Bezold l. c. 71 nt. 3).*

[3] *D. h. sich mit einem Zeug versehen, sich ausrüsten (Lexer l. c. 1, 260).*

[4] *D. h. wie von der Majorität beschlossen worden.*

[5] *Erzbisch. Konrad von Mainz an Herz. Adolf von Jülich-Berg schreibt 1430 Do. n. Pfingsten d. h. Juni 8, er habe von Bisch. Johann von Wirzburg Nachricht bekommen,* wie daz der Hussen in der Slesien selstusent nidergelegen sin, und meinen nu heruß in diese lande zu ziehen, *und bittet dringend sich für diesen Fall zu rüsten (Düsseldorf St.A.* Jül.-Berg. Lit. vom Jahre 1430 nr. 39 *or. chart.). Von einer so bedeutenden Niederlage der Hussiten in Schlesien im Jahre 1430 ist bei Grünhagen Hussitenkämpfe nichts zu lesen.*

[6] *Das Datum, auf welches hier Bezug genommen ist, lautet dominica vor Jacobi d. h. Juli 23.*

[7] *Der Ausdruck bedeutet s. v. a. Streifzug, und findet sich auch in nr. 348 und 349 art. 3.*

H. Anhang: Städtetag zu Ulm 24 Juni 1430 nr. 345-352.

345. *Kosten Nürnbergs zu dem Ulmer Städtetag 24 Juni. 1430 Mai 17 bis Juni 14.* *1430 Mai 17 bis Juni 14*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 475a *und* 476a.

[*1*] Fer. 4 post Sophie: item dedimus 8 sh. haller einem poten zu laufen gen Weißemburg, als man in schraib herzukomen von des tags wegen auf sunwenden zu Ulm. — item dedimus 18 sh. haller dem Haußner zu laufen gen Winßheim und Sweinfurt [1], als man in schraib herzukomen von des tags wegen zu Ulm. *1430 Mai 17 Juni 24*

[*2*] Fer. 4 ante festum corporis Christi et ante Viti Modesti: item dedimus 26 lb. 19 sh. haller, das Peter Volkmer verzeret bei den stetten auf dem tag zu Ulm. *Juni 14*

346. *Nürnberg je an Weißenburg Windsheim und Schweinfurt* [2], *erbittet sich ihre Rathsbotschaft auf Juni 8 nach Nürnberg zur Vorberathung für eine jüngst daselbst beschlossene Versammlung von Städteboten in Ulm Juni 24, welche sich über die Frage der Unterstützung einer von den Hussiten angegriffenen Stadt und über die von den Fürsten bezüglich der Stärke der einzelnen Kontingente und der Eröffnung des Feldzuges getroffene Vereinbarung berathen solle. 1430 Juni 2 Nürnberg.* *1430 Juni 2*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 9b-10a *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Urk. Btrr. 2, 150-151 nr. 684 A aus derselben Quelle.

Lieben *freünde.* als ir vernommen habt, wie unsers gnedigisten herren . . des *Römischen* etc. *künigs* canzler . . der bisch*of* von Agram [3] und unser gnedige herren . . die kürfürsten [4] nebst andere fürsten herren und auch stette verbott haben gen Nur*emberg* zu iren gnaden zu komen: also haben sich die erbern ratsbotten die von etwie vil stette wegen da gewesen sein und auch wir mit einander unterredt [5], daz von der sweren lewf wegen der Hussen [6] den stetten gross notdurft sei zusamenzukomen. und ist auch des ein tag unter in benennt und beslossen worden gen Ulme auf sand Jo*hanns* tag sünnwenden schierist zu nacht da zu sein und des mornends anzufahen sich wol zu unterreden von dem artikel: ob ein freie- oder reichsstat oder stette von den Hussen überzogen und belegert wurden, wes sich dieselb stat oder stette zu den andern stetten darinnen versehen und gewarten sölten? darnach haben die vorg*enanten* unser gnedig herren . . die kürfürsten und fürsten mit der stette botten geredt [7], wie sie eins anslags einig worden sein wievil iederman volks wider die Hussen schiken und daz dasselb volk umb sand Jacobstag schierist umb Nür*emberg* sein sülle. und sie gaben der stette botten zettel: wievil sie also schiken sölten. und ist uns ein zettel geantwurtt, daz ir [8a] . . die von Winsh*eim* von Weiss*emburg* und wir umb hundert *Juni 24 Juni 25* *Juli 25*

a) *Vorl. add.* die von Rotemburg, *gleichzeitig durchstrichen.*

[1] *Jede der gen. drei Städte erhielt eine besondere Einladung, s. nr. 346.*
[2] *Die Kosten für die Besorgung der Briefe s. in nr. 345 art. 1.*
[3] *In nr. 295.*
[4] *In nr. 294.*
[5] *Das Protokoll der städtischen Berathung s. in nr. 322.*
[6] *Man fürchtete eine abermalige Invasion der Hussiten, wie in nr. 348 ausgeführt ist.*
[7] *Hier wird nur summarisch über die Verhandlungen berichtet; eine eingehende Darlegung s. in nr. 349.*
[8] *Schweinfurt.*

1430 Juni 2 pferd angelegt sein zu schiken. darauf haben sich der stett botten unterredt, daz notdurft sei daz man sich von demselben anslag auf dem vorgenannten tag zu Ulme auch unterrede. also haben wir uns besprochen, daz uns notdurftig dunkt daz wir vier stette uns von den obgeschr*iben* dingen vor dem egenanten tag zu Ulme auch wol mit einander unterreden. darumb bitten wir ew̓r weis*heit* fleissig, daz ir ew̓r erber ratsbotsch*aft* wolgefertigt umb die vorg*enant* stuk zu uns schiken wellet auf den pfinz-*tag* (Juni 8) zu nacht in den pfingstveirtagen schierist. das haben wir den andern egenanten zweien stetten [1] auch also verkündt, und daz wir uns des mornends an dem frei*tag* (Juni 9) mit einander von den dingen also unterreden. denn wo wir ew̓err ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 6 ante festum penthecostis. (1430 Juni 2)

[*supra*] Weissemburg. Winsheim. und Sweinfurt.

cuilibet similiter.

1430 [Juni 6]

347. *Kosten des Schwäb. Städtebundes zum allgemeinen Ulmer Städtetag 24 Juni 1430. 1430 [Juni 6 [2]].*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 f. 15 *unter der Rubrik* bottenlone.

Als wir [3] von geschäfte [4] der stette botten die zů Nůremberg waren alle frien- und richsstette zů uns berůften von der Hussen lofs wegen uf Johannis babtiste (Juni 24), gaben wir zů bottenlone 9 guldin 13 lb. 3 sh. hl.

1430 Juni 6

348. *Ulm an versch. Städte: auf dem Reichstag zu Nürnberg sind nach Abreise der kurfürstlichen Seite die Städte noch zusammengesessen und haben einen allgemeinen Städtetag auf 24 Juni nach Ulm verabredet um über ihren Schutz bei dem drohenden Hussiteneinfall zu berathen; würde inzwischen der König einen andern Tag berufen, so sollen statt dessen alle Städte hier erscheinen zu demselben Zweck; insbesondere soll dabei das von den Kurfürsten etc. an die Städte gestellte Begehren von Mannschaft, die auf 25 Juli zu einer streichenden Reise gegen die Hussiten sich um Nürnberg versammeln soll, in Berathung gezogen werden. 1430 Juni 6 [Ulm].*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA art. 156 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr., einige Lücken im Papier sind aus H ergänzt worden.*

An Hagenau und die mit ihm verbündeten Städte: H coll. Hagenau St.A. EE L. 52 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Beginnt:* Unser frw̓ntlich willig dienst und was wir gůts vermúgen voran. ersamen und wisen lieben frw̓nde. als des *etc. wie S. Adresse.* Den ersamen und wisen maister und råten der stat Hagnöwe und der andern stette die zu in verpunden sind unsern besundern gůten und lieben frwnden.

Fúrsichtigen ersamen und wisen besundern gůten frw̓nde. unser frw̓ntlich willig dienste und was wir eren und gůts vermúgen wissent alle zite von uns berait voran. lieben frw̓nde. als des hailigen Rỏmischen richs frien- und richsstette baide von dem allerdurchlůchtigisten fúrsten unserm gnådigisten herren dem Rỏmischen etc. kúnig [5] und darnach von den hochwirdigen und durchlůchtigen fúrsten unsern gnådigen herren den

[1] *Vgl. die Adresse unserer Vorlage.*

[2] *Vom 6 Juni ist das Einladungsschreiben Ulms nr. 348. Zu diesem Datum stimmt auch die Stelle welche der Eintrag in unserer Vorlage einnimmt.*

[3] *Ulm, s. nr. 340 und 348.*

[4] geschåft *hier in der häufigen Bedeutung von: Anordnung, Befehl, vgl. Lexer l. c. 1, 897.*

[5] *nr. 290.*

kurfürsten [1] umb merklicher stucke willen der hailigen cristanhait anligenden gen Nůremberg gefordert und berůffet sind etc, als úch denne wol wissentlich ist, und da uf der vorgenanten unser herren der kurfúrsten und irer råte und machtbotten abschaidung, als wir vernemen, måre komen sind, das die ungelôbig ungestůme diete der Hußen von Beheim sich mit ainer berůffung ainer herfart erhept habe, also das man nach aller sage sorge si werden gen Tútschen landen úber Walde gen uns werts ziehen [2] wahin das denne geråte etc.: sind der frien- und richsstette erbern botten, die denne daselbs zu Nůremberg gewesen sind, als uns fúrbracht ist, zesamengeseßen sich von den herten swåren sachen zů underreden, nach dem und nieman gewißen mag úber wen das gange ald wa sich der Hussen loffe am ersten erhebe, und ouch nach dem und denne des hailigen Rômischen [a] richs frien- und richsstette sich lútzel trostes oder hilfe von sôlicher unainikait wegen, als uns denne bedunket die allenthalben si, von nieman, wa es úber die stette gienge oder gan wurde [b], versehen bedůrfen, denne als vil als si ainander unrechts und úberlastes selb [c] vorgesin múgen. und hand gemaint, das baide [d] die frien- und richsstette und ouch die so zů in gehôren, als die die an dem hailigen Rômischen riche so gewidemt [3] sind und zesamengehôren, ainander uncristanlichs dings und wavon dem hailigen riche trennung oder abbruch beschehen môchte und ouch ir selbs abgangs und vertilgung billich vorsien und behelfen und ouch ainander billich wissen laußen wes sich iederman in dem [e] zů dem andern versehen sülle. und hand sich darumbe verainet ains gemainen tags von allen frien- und richsstetten und allermenglichem die zů in gehôrent, in unser stat Ulme uf sant Johanns baptisten tage genant in Tútsche sůnnwenden zenechste zů nacht hie ze sin und enmornens mit vollem [f] gewålte zů den sachen ze sitzen und sich von den sachen ze underreden und zů tůn als sich denne gepúret, und, ob dazwischen von dem vorgenanten unserm herren dem kůnig ain ander tage fúrgenomen oder berůfft wůrde wahin das were, das denne die sache damit oder dadurch nicht gesteket [4] sunder uf demselben tage fúrgenomen wůrde gelich als uf sant Johanns [g] tage zenechste in unser stat beschehen sôlte, und das alle stette uf denselben tage ir erbern bottschaften senden, also, ob ettlich stette von unsers herren des kůnigs begerung wegen ir erbern bottschaft uf denselben tage mainten ze verhalten, so si doch ain notturft das die stette von der Hussen unloůfes wegen zesamenschicken etc. und ist von denselben der stette botten allen zů Nůremberg uf das beschloßen und mit uns geschaffet [5], allen und ieglichen andern stetten, der bottschaft nicht dagewesen ist, sôlichs ze verkúnden und die alle und ieglich zu dem egeschriben tage zu fordern und ze bitten etc., als ir denne an der ingeschloßen zedel [6] sôlicher derselben stettebotten abschaidung vôlliklicher vernemen werdent. wan nu als wir ouch merken úwer erber bottschaft bi den dingen nicht gewesen und ouch úch von sôlichem nicht wissent ist, darumbe so verkúnden wir úwer fúrsichtikait [h] sôlichs in gůter frúntschaft und als mit uns geschaffet ist, zů den wir ie getrúwen haben und nicht zwifeln denne das úch sôlich unfůg unrechter gewalte und understande [7] vertilgung alles erbern

1430 Juni 6 — Juni 24 — Juni 24

a) *om. H.* b) *H* sôlte. c) *om. H.* d) *om. H.* e) In dem *om. H.* f) *S* vôllem? *H* vollem. g) *H add.* baptisten. h) *H* lieb.

[1] *nr. 294.*

[2] *Die Besorgnis vor einem Einfall der Hussiten spricht sich auch in dem Briefe aus, von dem ein Auszug S. 434 nt. 5 steht.*

[3] bewidemen *s. v. a. ausstatten, dotieren (Lexer Hdwb. 1, 256).*

[4] *Hier in der Bedeutung: festheften, festhalten so daß nichts in der Sache geschieht.*

[5] *Ulm schreibt daher den Tag auch aus* von geschåfte der stette, *s. nr. 347.*

[6] *Ist nr. 322.*

[7] understand *s. v. a. Verhinderung (Lexer l. c. 2, 1804).*

1430 Juni 6 stats zůvoran zerstörung und verwůstung der gotzhúser niderdruck göttlichs stats dienstes und aller cristenlicher ordnung zu schmachait gots des herren und unseren und unwere aller der die zu gůten dingen gehören in trúwen wider und laid si, von sölichs geschäftes wegen als vor gelutet hat ernstlich und mit vliße bittent, das ir in úwern räten beratenlich[a] sitzent die ding in sölicher swêrin als si an in selb fromen cristan gelegen sind ze erwegen und darzů billichen widerstande[b] und beliplichait fúrzenemen und umb dis denne úwer erber volmächtig ratsbottschaft mit ganzer macht uf den egenanten sant Juni 24 Johanns baptisten tage zenechste in unser statt Ulme oder wa ald an welches ende denne der vorgenant unser herre der kúnig dazwischen ain berůffung täte[1] sendent sich von den sachen zu underreden und zu tůn als sich denne nach gestalt und gelegenhait beqwemlich gepúret und als ir wol verstand ain notturft wesen. darinne wir úwer lieb der pflichte, der ir got dem herren dem hailigen cristangelouben und ouch dem hailigen Römischen riche pflichtig sind, ersůchen, und wöllen och das mit willen in allen sachen gerne verschulden und gedienen. ouch, lieben frẘnde, verkúnden wir úwer ersamkait, das sich uf dem vorgenanten tage nach langen tädingen und sachen[c] gemachet hat, das die vorgenanten unser herren die kurfúrsten etc. an der stette erbern botten die denne zu Nůremberg gewesen sind letste begert hand, das in alle stette wider die Juli 25 ungeloůbigen zu Beheim allain zu ainer strichenden raiße[2] uf sant Jacobs tage zenechste mit fúnfhundert pfäriten raißigs gezẘgs dienen, das die uf sant Jacobs tage zenechste umb Nuremberg an der herberge sien, wan si treffenlichs vor handen haben und damit und mit irem und anderm gezẘge den si zesamen hoffen ze bringen ob gott wil der cristanhait nútzlichs hoffen ze schaffen. und hat sich damit an dem ufbruch gehaischet, das si sich underständen haben die stette damit in sunderhait anzeschlahen und ieglichen stetten ain sunder anzale ufzesetzen, damit die stette alle, so daz zesamenkäme, gar ain merklich groß summe mer haben wurden denne der fúnfhundert pfärit. in dem sich ouch der stette botten, als uns zu wissent worden ist, zu Nůremberg underredt haben, das das mit disem stucke, das hievor gelutet hat, durch alle und ieglich frien und richsstette und ouch die zů in gehören billich och fúrzenement si. das verkúnden wir úwer frẘntschaft ouch, und bittent daz stucke och mit úwer erbern ratsbottschaft mit den andern vorbegriffen mainungen mit gewalte ouch fúrzenemen als sich zimlich 1430 Juni 6 haischet. geben uf aftermentag nach dem hailigen pfingstag anno domini etc. 1400 tricesimo.

[*in verso*] Den fúrsichtigen ersamen und wisen maister und räten der stette Straußburg und der andern stette die zů in verpunden sind unsern besundern gůten und lieben frẘnden.

Burgermaister und raute ze Ulme.

a) *H add.* und mit gůter wißhait. b) *H* understanden. c) *H om.* und sachen.

[1] *Wörtlich wie in dem Protokoll der Nürnberger Städtekonferenz nr. 322 art. 3 zu lesen ist.*

[2] *D. h. Streifzug. Einen* treflichin rit *verlangen die Kurfürsten in nr. 320, vgl. auch nr. 344 art. 6 und nr. 349 art. 3.*

349. *Ulm an Nördlingen, lädt nach Ulm auf 24 Juni zu der von den Städteboten in Nürnberg beschlossenen Städteversammlung mit der Tagesordnung: die von den Fürsten auf dem Nürnberger Reichstag gestellten Anträge in Betreff eines gemeinen Friedens und der Leistungen der Städte für den Krieg mit den Ketzern. 1430 Juni 9 Ulm.* 1430 Juni 9

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 22 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Manung uf Joh*annis* baptiste. Juni 24

Unser frwntlich dienste voran. lieben frwnde. dårumbe das uf dem gemainen tage, der von der stette erbern botten, die denne ietzo zů Nůremberg gewesen und nu herhaim kommen sind, in unser statt uf sant Johanns baptisten tage zenehste fúrgenommen ist (als ir denne in unsern schriften [1] wol vernommen hånd), anders das denne wir stette in unser verainung sunderbar ze schaffent haben ußgerichtet werde, haben wir dise manung fúrgenommen umbe dise nåchgeschriben stůke die uns och notdúrftig[a] bedůcht hånd. und haben, von kúrzin wegen der zite und darumbe das die ferren stette mit unser schrifte dest bas möchten erraichet werden und öch dest minder irrung in die fúrgenommen stůke des gesetzten tags fielen wan uns die treffenlich bedünken, alle andre stuke dårumbe wir denne gemant sölten haben diczmåls zerrůggen gestoßen, das ains daz ander nicht irre. und verkúnden iúwer lieb, das der stette erbern botten, die denne ze Nůremberg gewesen, nu herwider haimkommen sind. und seit uns unser bottschaft: das die hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten unser gnådig herren die kurfúrsten die denne dagewesen sien, mitsampt der andern råten und och andern fúrsten und herren die da weren, die stuke, darumbe denne der[b] tage gen Nůremberg von in geseczet si [2], fúrgenommen haben. und haben nach der stette botten allen, die von allen gegenden da weren, gesendet. [1] und haben mit den geredt, das si zů ainem anefang aller der ding, die vor handen ußzerichtent weren, nichtzit treffenlichers bedůchte denne von ainem gemainen friden ze reden. also hetten och si das furgenommen und etlich zaichnung dåruber begriffen und gemachet. und begerten, das der stette botten die verhorten. und als der stette botten dieselben verzaichnoten stuke vernåmen, do bedůchte si das die fúr die vorgenanten unser herren die fúrsten und herren gar wol geseczet und ganz wider die stette weren. und wurden der stette botten alle ainmůtiklich ze råte: dårzů nicht ze antwůrten denne des schube hinder sich an die stette ze nemen. daz och von in nicht zů gůtem danke ufgenomen worden si. [2] nåchdem do fiengen do aber die egenanten unser herren die kůrfúrsten und herren an von ainem anschlage wider die ungelobigen diete zů Beheim zů reden. und fielen bald davon das von ainem durchganden anschlage nicht möcht geredt werden ane den allerdurchlúchtigisten fúrsten unsern gnådigisten herren den Römischen etc. kúnig [3]. und mainten, si wölten reden von ainem anschlage ains raisigen gezwgs zů tåglichem kriege, damit man sich dest bas ufgehalten möchte unz daz der vorgenant unser herre der kúnig dårzů kommen möchte. und begerten in dem an der stette botten, das si in

a) *Vorl.* nodurftig. b) *om. Vorl.*

[1] *nr. 348.*

[2] *Vgl. das kurfürstliche Einladungsschreiben vom 29 April nr. 294.*

[3] *Die Kurfürsten selber motivieren es in ihrem Mandat nr. 319 anders warum sie es vorziehen einen täglichen Krieg zu führen.*

1430 Juni 9 dărzû mit fúnfzehenhundert pfăriten raisigs gezẃgs beholfen weren. und als der stette botten fragten was die ganz summe des anschlags were, do wurde in geantwúrt das were sechtusent pfărit. als aber der stette botten des och zûge hinder sich an der stette răte nămen, wurde an si begert, das si doch tusent pfărit darzû schikten. des nămen si och zûge. und dabi beliben die ding also unz gelich an den ufbrûche. [3] do wûrde mit in geredt, daz unser herren die fürsten vor in hetten gar treffenlich sachen und das si der cristenhait gar gûts getrúweten ze schaffen, und băten darumbe die stette umbe ainen dienste darzû allain zû ainer strichenden raise[1]. und súnderten die stette in der bette, iegliche parthie mit ainer summe. und begerten in dem von uns stetten unser verainunge, das wir darzû dienten mit zwaihundert pfăriten das die uf Juli 25 sant Jacobs tage zenehste umbe Nûremberg an der samnung weren. und hetten doch davor an allen stette nu 500 pfărit darzû gefordert. und mit dem geschăhe der ufbrûche. wiewol nu von den und andern dingen sich villicht me ze schriben gepûrte, so ist doch in allen sachen schube hinder sich an die stette erlanget. und daz iúwer erbere bottschaft zû dem versamnungtage dirre manung ains ganzen grunds aller aigenschaft, ob sich notdurftiklich gepûrte mer ze wißen, wol underrichtet wirdt, und dennocht zit gnûg vorhanden ist darzû, so merkent ir alle mainung hievor kurzlich wol. darumbe so lăßent nicht ir siczent in iúwern răten berătenlich úber die sachen wißlich fúrzenemen und ze erwegen was in den dingen ze lăßen und zû tûnde si nach eren nucze und nôtdurft der stette, daz nicht ze luezel oder ze vil geschăhe, daz uns ze verwißent komen múge. [4] dabi so fordern wir denne an ain iegliche statt die gelte an alten oder núwen anzalen als von der stette rechnungen schuldig belibet als ernstlich als wir immer múgen, daz sôlich stette nicht lăßent si bezalen sôlich gelte, umbe das die stette den das gehôret davon ußgericht und bezalt werden. und umbe das alles so manen wir úch ernstlich und vestiklich trúwen eren und aids und wes wir uch denne in alle wege billich ze manent haben, das ir nicht laßent ir siczent in iúwern răten beratenlich úber alle und ieglich vorgeschriben stuke und sachen und sẽndent och denne darumbe iúwer erbern wisen bottschaft iuwers rats mit vollem gewalte umbe dis und ôch die andern stûke in den andern unsern manbriefen begrifen zû uns gen Juni 24 Ulme uf den vorgeschriben sant Johanns baptisten tage zenehste zû nacht hie ze sin und Juni 25 empfelhent der enmornens zû den sachen ze sitzen, das ir ieglichs nach nûtze und nôtdurft der stette und des landes ußgerichtet werde. und sind och daran nicht súmig, wan des ist ain ganze nôtdurft. geben uf fritag nach dem hailgen pfingsttage anno 1430 Juni 9 domini etc. 1400 tricesimo.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẃnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

[1] *D. h. Streifzug (cf. nr. 344 art. 6 und nr. 348).*

350. *Protokoll über die Berathungen der freien und Reichsstädte zu Ulm 24 Juni 1430 betr. gegenseitigen Schutz der Städte bei einem Hussiten-Einfall, u. a. m. [1430 Juni 24 Ulm.]* [1430 Juni 24]

M aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 28 blau *cop. chart. coaev., ohne Sigel und Versendungsschnitte. Auf der nur theilweise beschriebenen Rückseite von derselben Hand, welcher die bei unseren Varianten angegebenen Randbemerkungen entstammen, der Kanzleivermerk* Der zetel als frei- und rich-stet uf Johannis baptiste ze Ulme von verainung wider die Hussen bei einander gewest sin anno etc. 30. *In jenen Randnotizen ist wol die Stellung des Rathes von Nördlingen ausgedrückt, welche er gegenüber einzelnen Artikeln einnahm.* [1430 Juni 24]

S coll. Stuttgart St.A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5^d nr. 42^a *conc. ch., aus dem Ulmer Stadtarchive stammend, mit manchen nur zum Theil in den Varianten berücksichtigten Korrekturen, deren zwei umfangreichste auf besonderem Blatte ibid.* nr. 42^b *ausgeführt sind. Die zwei letzten Artikel (13 und 14) sind von einer zweiten Hand nachträglich hinzugefügt und durch einen wagerechten Strich (vom linken Rande bis zur Mitte der Seite) vom vorhergehenden geschieden. Daß S Entwurf ist, läßt sich leicht aus den Stellen erkennen, welche wir bei art. 1, 5 und 9 unter die Varianten aufgenommen haben.*

[*1*] Von der frien- und richsstette erbern botten, die uf dem gemainen versamnungtag ze Ulme uf sant Johanns baptisten tage anno etc. 30 gewesen sind, mit namen: [1430 Juni 24] Regenspurg [1], Basel, Augspurg, Nüremberg [2], Überlingen von wegen des punds umb den Bodemsew, Hailtprunnen von ir selbs und der von Wympffen wegen, Windshain, Swynfürt, Eßlingen, Rütlingen, Nordlingen, Rotemburg uf der Tauber, Halle, Memingen, Ravenspurg, Gemünde, Bibrach, Pfullendorf, Kouffbürren, Kempten, Ysnin, Aulen, Bopffingen, und Ulme von ir selbs und der stette der Swäbischen verainunge wegen [a] ist geratschlaget uf sölich züschriben, das denne von den stetten Straußburg, Mèinez, Frankfurt, Hagenöw, und Gailenhusen zü demselben tag beschehen [b] ist als von der swären löffe wegen der Hussen: ob beschäche das der frien- oder richsstette dehain, aine oder mer, überzogen oder belegert würden ald mit der Hussen loufe so bekümbert das si in selb des nicht vorgesin möchten, welcher statt oder stetten söliche beschwärünge begegnote an ainem ende oder mer, alsbald denne dehain frie- oder richsstatt des warlich und kuntlich gewar würde, die sölte das fürohin ane verzüg bi tag und nacht den andern stetten verkünden und zü wissent tün und also fürohin ie von ainer statt oder stetten zü der oder den andern unz das des alle frien- und richsstette nach und ferre erindert oder gewar würden; und alsbald iegliche statt des also gewar oder erindert würde, die sölte von stünde und ane verziehen ilent von iedem hundert als si denne in dem großen punde gesessen ist acht pferit güez raißigs gezügs fürderlich schiken an die ende da das allernotdurftigist wäre denselben statt oder stetten zü rettung trost und uffenthalt, wäre aber das dehainer statt oder stetten ze swär oder ze hert an der anzalle, das die

a) mit namen — verainunge wegen *in S auf besonderem Zettel (nr. 42b) nachträglich hinzugefügt, und hierher verwiesen.* b) uf sölich — beschehen *ist in S auf dieselbe Weise nachträglich eingeschoben.*

[1] *Regensburg war vertreten durch den so häufig mit politischen Missionen betrauten Lucas Ingolstädter. Die Stadtrechnung 1429/30 sagt darüber unter der Rubrik* erberg potschaft: item es rait her Lucas Ingelsteter gein Ulem am erichtag vor sunbenten [*1430 Juni 20*], und hat verzirt 9 lb. und 66 d.; *unter der Rubrik* gemains awsgeben: item wir haben geben dem Chüntzel Fleischman, der lief gein Ulem zü her Lucas Ingelsteter 54 d. am pfinztag vor sunbenten [*Juni 22*].

[2] *Die Anwesenheit einer Nürnberger Gesandtschaft auf dem Städtetag zu Ulm ist außer durch nr. 345 art. 2 auch bezeugt durch einen Brief Nürnbergs an Ulm Juli 8, der in Palacky Btr. 1, 156 nr. 690 abgedruckt ist.*

[1430 Juni 24] denne ansehen got den herren und der cristenhait anligent notdurft und gedâchten in waz anzale sich iegliche wolt seczen zimlich glich und redlich anzeschlahen[a] und das zu dem nâhsten tag ze offnen, das daz fundament der sache daruf geseczt werden múge.

[2] Wâren och etlich stette die in dem großen pund nicht gewesen ald in anzale nicht begriffen wâren, das die sich darinne als glich zimlich und redlich anschlûgen als si des denne lon von got ere von der welt und dank von den stetten emphahen wôlten, und das desglich och zû dem nâhsten tage och eroffnoten durch werbent bottschaft ald in schriften.

[3] Und das in sôlicher hilfe und anschlag dehain statt oder stett ufsehen oder zûwarten aine uf die andern hetten denne das sich iegliche statt, si wâre nach oder ferre gelegen, alsbald si des gewar und erindert wúrde als vor begriffen ist, von stûnde ilent uferhûbe mit irer anzale an sawmnúße zûzeziehen als vor gelutet hat ungeverlich.

[4] Und ob dehain statt oder stett mer gûnsts oder getrûwens aine zû der andern hetten, der oder denselben wâre wol behalten mer darzû ze schiken und zû tûn als denne ir gunst und getrûwen ußwißte, doch das dehaine minder wanne ir anzale tâte.

1430 Aug. 24 [5] Und sôlte sich och das anfahen uf[b] sant Barthlomeus tag zenâhst und weren *1430 Nov. 11 bis 1431 Nov. 11* biß von dem nâhstkúnftigen sant Michels tag dez hailigen erzengels úber ain jare das nâhste.

[6] Wâr' ez aber ob dazwischen der allerdurchlúchtigist fúrste und herre der Rômisch etc. kunig zû lande kâm[1], wie denne sin gnâde die sache fúrnâme, das denne die frien- und richsstette darzû aber gedachten zû tûn als sich zimlich gepúret.

[7] Und das doch dazwischen die[c] frien- und richsstette ain unzwifenlich getrûwen der ding zesammen hetten und haben sôlten, welcher statt oder stetten des nôt wûrde, das si denne von den andern nicht wúrde verlaßen, doch das dehain statt manunge tâte ald hilfe forderte uf zwifel sunder uf war sachen und das denne verkúndung und mannunge fúro aber von ainer statt oder stetten zû der oder den andern beschâhe unz es an alle frien- und richsstette nahen und ferre kâme. und das denne iegliche statt aber dehaine der andern zûzewarten, sunder[d], alsbald si des gewar wúrde, gedâchte dem getrûwen nachzekommen und ane zwifel ainen raißigen gezwge nach ir zimlichen múgent und nach gelegenhait der sache fúrderlich und ane sâwmnússe ze fertigen und ze senden an die stette da man das allernotdurftigest wâre zû hilf trost und rettung der ding, und das sich aber dehain statt nahen oder ferre dez entsaczte dehain verziehen in dem ze tûn ald ze verhalten sunder ze vollziehen unz das in von den da die manunge hergegangen were widerbotten wúrde, also das von allen und ieglichen frien- und richsstetten, so des nôt tâte, dem getrûwen mit den werken glich getân wúrde.

[8] Und das och das allen den die ieczo ze Ulme nicht gewesen sind in schrift verkúndet werde[2] sich darnach wissen ze richten und zû den dingen dest baß ze schiken.

[9] Das ouch alle frien- und richsstette umb die ding ir volmâchtigen râczbotten *1430 Aug. 24* wider zesammensenden gen Ulme in die statt uf sant Barthlomeus des hailigen aposteln tag[e] zenâhst zû nacht da ze sin und enmornens den sachen fúro nochzegân als sich denne gepuret.

a) *M am Rand die Notiz eines Zeitgenossen:* ist unser mainung, das wir bei 300 pferden bliben. b) *S ursprünglich* uf die zit etc., *folgt leerer Raum für einige Worte, dann* und weren so lange etc., *folgt wider leerer Raum für einige Worte;* uf die zit etc. *und* so lange etc *ausgestrichen, und in die beiden Lücken je das entsprechende Datum wie es in M steht eingesetzt.* c) *S add.* vorgenanten. d) *om. SM.* e) *S ursprünglich* zesamensenden an die stat etc. [*freier Raum*] und uf den tag etc [*freier Raum*], *dann durch Korrektur dieselbe Fassung wie in M.*

[1] *Der hier angenommene Fall trat denn auch wirklich ein, s. nr. 366.*

[2] *Demgemäß wurde an Straßburg und an andere Städte geschrieben, s. nr. 351.*

[1430 Juni 24]

[10] Ob aber etlich stette von vientschaft oder anderer anligenden sachen wegen ir bottschaft uf den tag nicht senden möchten, das die denne ir luter ußrichtig mainung dar schriben uf denselben tag, darnach man sich gerichten müge.

[11] Och ob dazwischen von unserm gnâdigisten herren dem Römischen etc. kunig ain tag geseczet wúrde, wohin das wâre, das denne daselbs den dingen nachgegangen wúrde als denne uf dem vorgeschriben tag beschehen solt, und das och darzû alle stette von dirre sache wegen ir erbern botten dest treffenlicher sandten.

[12] Wer'[a] ouch suß in der sache icht anders notdürftig fürzenemen, das darzû der stette botten zû sôlichen tagen dest treffenlicher ußgefertigt wúrden.

[13] Item[b] gedenkent och an die dienst, die den stetten ze schaden ungeseit geschehent etc.

[14] Och vergessent nicht umb die schenkin dem hochwirdigen fürsten und herren dem bischof von Agram canzler etc. mit ainem klainait under hundert guldin ze tûn diewile er ze lande und als davon geratschlaget ist etc., was darinne iúwer mainunge sie ane verziehen gen Ulme ze schriben als verlaßen ist[c].

351. *Die Städteversammlung in Ulm vom 24 Juni 1430 an verschiedene Städte*[1]*: es ist nichts endgiltiges beschlossen worden, außer daß man eine neue Berathung zu Ulm auf 24 August abhalten wolle, wozu die Adressaten eingeladen werden. 1430 Juni 29 Ulm.*

1430 Juni 29

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA art. 156 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

An nichtgenannte Stadt (allgemeines Formular): U coll. Stuttgart St.A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5[d] nr. 36[a] *conc. ch. oder cop. ch. coaev., aus dem Ulmer Stadtarchive stammend. Der Eingang lautet* Cum salutacione debita etc. lieben frẃnde. ir hand villicht *etc. Eine Adresse fehlt natürlich, über dem Stück aber heißt es:* also wirdt man schriben den stetten Fryburg in Uechtlannde, Berne und iren aidgenossen, Zúrich und iren aidgenossen, Sant-Gallen, Fryburg in Brijsgôw und den stetten die zû in verpunden sind, Brijsach, Strasburg und den stetten die zû in verpunden sind, Colmar, Sleczstat und den stetten im Elsâß die zû in verpunden sind, Hagenow und den stetten im Elsâß die zû in verpunden sind, Spijre, Worms, Mêncze, Frankfurt, Gailenhusen und den andern stetten in der Wederawe, Fridberg und den andern stetten in der Wederaw, Weczflar und den andern stetten in der Wederaw, Colne, Aich etc. *Am Rande steht* expeditum.

Fürsichtigen ersammen und wisen besundern lieben frẃnde. unser frúntlich willig dienst und was wir eren und gûts vermúgen, wissent allezit von uns berait voran. lieben frẃnde. ir hand villicht wol vernommen und wissent, wie wir ieczo hie ze Ulme versamnet bi ainander gewesen sien uf sôlich abschaidung[2], als denne vormals von der frien- und richsstette erbern botten zû Nüremberg als von der herten swâren und ungestûmen lôfe wegen der Hussen geratschlaget worden ist etc. also tûen wir iúwer frúntschaft zû wissen, das wir gar beratenlich ob den sachen gesessen sien. und uf sôlichs, als wir denne vernemmen das dieselb ungestûme ungelôbig diete der Hußen ie maine swarlich gen Tútschen landen wider ze ziehen das denne nieman gewissen müge úber wen das des ersten gân ald an wem es erwinden werde, so haben wir die ding erwegen uf ettwiemeniger wege. und haben doch den dingen nach irer gestalt diezmals nicht nâher komen múgen, denne das wir davon geratschlaget und uns also underredt haben uf hindersichbringen iedem botten an sine râte uf sôliche mainunge

a) *M am Rand die gleichzeitige Notiz:* gewalt umb ein zwei oder dru oder mer stücke zesamen verainen. b) *M am Rand gleichzeitig:* nota. ist unser mainung, das wir uns des verainen. c) *S add.* etc.

[1] *An viele Städte, vgl. Quellenangabe sub U, dann nr. 355, 358 und 350 art. 8.* [2] *Die* abschaidung *s. in nr. 322.*

1430 Juni 29 und maße als ir dennen an der ingeschloßen zaichnung derselben abschaidung [1], der gelich unser ieglicher statt botschaft aine mit im haim gefüret hat, wol vernemmen werdent. wanne nu nach aller gelegenhait wir stette von sölicher unainikait wegen, die wir denne allenthalp erkennen, gen den löfen hert sitzen denne als vil wir stette uns selb vorgesin und ainander behelfen mügen, und och wir under ainander und gen ainander von gnaden des almächtigen göts nicht anders denne ainen güten willen und ain getrüwe mainung vernemmen: darumbe, von sölichs sunderlichs getrüwens wegen das wir zû iuwer ersamkaite och haben, so verkünden wir iüwer wißhait sölichs in güter fruntschaft mit vliße, ernstlich bittent [2] das ir die ding in iüwern räten mit güter wißhait fürnement ze erwegen als die an in selb sind, und darumbe iuwer erbern botschaft Aug. 24 iüwers räts iüwer mainunge in den sachen aigenlich underwiset uf sant Barthlomeus des hailigen aposteln tage zenächste her gen Ulme sendent zû nacht hie ze sin, und der emphelhent enmornens zû den sachen zû sitzen und die fürzenemmen nach nütze und notdurft als sich denne gepüret. und wir haben ie getrüwen und geloben, ir werdent nicht ußbeliben ald üch der merklichen treffenlichen notdurft entsetzen. denne künden wir iüwer erbern wißhait in dehainen sachen gedienen, darzû wölten wir alle zite willig und berait sin sunder zwifel. geben ze Ulme von unser aller haißens wegen und under der von Ulme insigel uf sant Peter und sant Paulus tage apostolorum anno do- 1430 Juni 29 mini etc. 1430.

[*in verso*] Den fürsichtigen ersamen und wisen maister und räten der stette Straußburg und der andern des hailigen richs stette die zû in verpunden sind etc. unsern besundern güten und lieben frẘnden.

Von uns der frien- und richsstette ratsbotten als wir dennen uf dem gemainen versamnungetag ieczo ze Ulme bi ainander gewesen sien etc.

1430 Juli 8 **352.** *Straßburg an Basel, hat den Abschied des Ulmer Städtetages betr. Abwehr von Angriffen der Hussiten erhalten aber noch nicht Stellung zu den dort gepflogenen Berathungen genommen, versicht sich daß die Städteboten noch vor der auf 24 Aug. beabsichtigten Versammlung zusammenkommen werden, hat noch nichts von kriegerischen Zurüstungen benachbarter Fürsten und anderer erfahren. 1430 Juli 8 Straßburg.*

Aus Basel St.A. Briefe IV 1430-1445 nr. 27 *or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Unter der Adresse von einem Zeitgenossen* Nota. her Ratperg *[?], von dem letzteren Worte sind nur die beiden ersten und letzten Buchstaben sicher. Die Ratberg gehörten zu den ersten Familien Basels.*

Unsern besundern lieben und güten fründen dem burgermeister und dem rate zû Basel emb*ieten* wir Rennbölt Spender der meister und der rat zû Straßburg unsern früntlichen willigen dienst. lieben besundern fründe. als uwer liebe uns geschriben hat, noch dem und uwer [3] und unser güten fründe der stette erbern botten zû Ulme bi einander gewesen sient und gerotslaget haben als von der verdampneten keczer und Hussen zû Beheim wegen, obe dehein stat oder stett von in bekümbert würde, wes sich danne eine stat zû der andern versehen solte, als uns danne unser güten fründe von Ulme sollich rotslagen [4] eigentlich verkündet habent, daruf ir uns bittent üch lossen ze wissen was wir vernommen hant oder wissent obe sich die fürsten oder stette hie-

[1] *Vgl. nr. 350.*
[2] *Gemäß nr. 350 art. 9.*
[3] *Auch Basel erscheint unter den auf dem Ulmer Tag Juni 24 vertretenen Städten in nr. 350 art. 1, und zwar als freie Stadt vor den Reichsstädten.*
[4] *S. nr. 350.*

nidenant zůrústen oder was unser meinunge in den sachen si ouch für hand ze nemen, besunder noch sollichem anslage so von den fürsten vormols zů Nůremberg geschehen si [1], als danne daz uwer brief uns gesant eigentlicher wiset: lieben besundern fründe, als habent wir solich abscheidung des obgeschriben tages zů Ulme als uns das unser 5 fründe von Ulme verkündet [2] hant, und besunder daz man uf sanct Bartholomeus dag wider zůsammenkommen sol, gůter mosse vor handen gehebt, und haben doch noch núczit unsern halb des noch des anslages zů Nůremberg halb beslossen. wol wir versehen uns, das uwer unser und ander stette fründe und erbern botten hiezwúschent und dem obgenanten sanct Barthlomeus tag ander sachen halb zůsammenkommen werdent, 10 und das iederman sich hiezwúschent eigentlichen uf die sachen erfare und entsinne und sich danne deste eigentlicher wisse[a] danoch zů underreden und zů besliessen. danne uns ie sollich swere sache der heiligen cristenheit anligen getruwelich leit sint. ouch hören wir von keiner zůrústung der fürsten herren oder ander hienidenan im lande insunders noch núczit, wir woltent úch anders das ouch verkündet haben. datum 15 sabbato post festum beati Uedalrici episcopi anno etc. 30.

1430 Juli 8 — *Aug. 24* — *Aug. 24* — *1430 Juli 8*

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gůten fründen dem burgermeister und dem rate zů Basell.

a) *Vorl.* wissen.

20 [1] *Vgl. S. 435, 30 f.* [2] *nr. 351.*

Reichstag zu Straubing

Aug. bis Sept. 1430.

Der Nürnberger Reichstag vom Mai 1430 hätte, auch wenn seine Beschlüsse ausgeführt worden wären — was freilich nicht der Fall war —, einer mit dem König tagenden Versammlung Deutscher Reichsstände noch überaus viel zu thun übrig gelassen. 5 *Hatte man in Nürnberg den Plan eines Feldzuges gegen die Hussiten in großem Styl bald aufgegeben und sich auf die Anordnung eines Kleinkrieges beschränkt (cf. nr. 319), so mußte Sigmund, wenn er nun die Sache in die Hand nahm, an sein Ausschreiben vom 18 Dez. 1429 (nr. 290) anknüpfen und die Berathung eines gemeinen Anschlages und Zuges der nach Straubing berufenen Versammlung als Hauptaufgabe stellen.* 10

A. Ausschreiben nr. 353-354.

Aus keiner der beiden Einladungen nach Straubing nr. 353 und 354 konnten die Adressaten entnehmen was der König vorhabe. Es war in der That auch überflüssig eine Tagesordnung im voraus bekannt zu machen; daß auf jedem Reichstag die Böhmische Frage, solange sie noch nicht ihre Erledigung gefunden, zur Sprache kommen 15 *müsse, darauf war doch gewiß jeder, der dem Rufe des Königs folgen wollte, vorbereitet. Indem Sigmund die Mahnung nach Straubing in so allgemeinen Ausdrücken faßte, band er sich nicht von vornherein in der Auswahl der Berathungsgegenstände die er vor die Stände bringen wollte. Zwischen den beiden Ladeschreiben nr. 353 und 354 liegt ein Zeitraum von 8 Wochen, der für Sigmund zum größeren Theil durch eine* 20 *Krankheit ausgefüllt war, welche ihn in Wien festhielt und an der Weiterreise hinderte (nr. 364). Die Krankheit kam ihm wol nicht ganz ungelegen, denn so konnte er doch mit ausreichender Entschuldigung in der Ferne bleiben und zusehen, welche Ergebnisse die in seiner Abwesenheit zu Nürnberg beschlossenen kriegerischen Unternehmungen haben werden, und ob und wie er selber noch eingreifen müsse. Sein Fernbleiben trug zwei-* 25 *fellos viel dazu bei daß die auf dem Nürnberger Reichstag getroffenen Anordnungen (nr. 319f.) nur sehr wenige Fürsten und Herren zu Leistungen anspornten (vgl. nr. 364). Einzelne Städte rüsteten auch (vgl. v. Bezold 3, 70-71), doch, so viel man sieht, ohne sonderlichen Eifer.*

B. Vorbereitendes: Städtetage zu Ulm nr. 355-361. 30

Die Juni 24 zu Ulm versammelten freien und Reichsstädte waren mit ihren Berathungen über Errichtung eines Städtebundes zum Schutz gegen Hussiten-Einfälle zu keinem Abschluß gekommen; es wurde ausgemacht, daß zwei Monate später — abermals zu Ulm — von dem Projekt weiter gesprochen werden solle (nr. 350 art. 9; nr.

351). Der Schwäbische Städtebund schrieb den Tag auf 24 Aug. aus (nr. 355 cf. nr. 358). Die Einladungen ergiengen an mehr Städte als am 24 Juni getagt hatten: weder die Rheinländer noch die Schweizer fehlen unter den Geladenen (vgl. nr. 355 mit nr. 350 art. 1); aber unser nicht vil hie gewesen ist *schreibt die Städteversammlung an* 5 *Straßburg Aug. 26 (nr. 360). Über einige das Verhalten der Städte in der Weinsberger Sache regelnde Punkte verständigte man sich (nr. 361); andere Anliegen sollen dem König auf dem Reichstag zu Straubing vorgetragen werden (nr. 360). Die Ankündigung dieses Reichstages (nr. 353) hatte bereits 16 Juli den Ulmern Anlaß gegeben eine Konferenz ihrer Bundesstädte anzuberaumen (nr. 356), von der wir aber nichts* 10 *zu berichten wissen.*

C. Königliche Mahnschreiben nr. 362-363.

Unter dem Eindruck äußerst bedrohlicher Nachrichten über das Eindringen Böhmischer Heere in den Pilsener Kreis und die bevorstehende Belagerung der Stadt Pilsen beschlossen König Fürsten und Herren zu Straubing: 1) zunächst sei das dem Angriff 15 *der Feinde preisgegebene Land zu schützen, und zu dem Ende seien auf 10 Sept. für die Dauer von zwei Monaten Truppen ins Feld zu stellen (nr. 362); 2) es sei dann im Okt. der Krieg in großem Maßstab gegen die Ketzer aufzunehmen, und der vierte Mann (ein bedeutender Bruchtheil der waffenfähigen Mannschaft!) sowie aller reisige Zeug solle dafür in Bewegung gesetzt werden (nr. 363). Wenn der zweite Kriegsplan* 20 *ausgeführt worden wäre, so hätte sich ein gewaltiges Heer an der Böhmischen Grenze gesammelt; er wurde aber bald fallen gelassen, wie wir unten sehen werden (vgl. nr. 382; 385). Die 1000 Pferde, die man in den Pilsener Kreis schicken solle (Palacky Btrr. 2, 166 nr. 701), scheinen die Streitmacht zu sein, welche für die erstgenannte Unternehmung gefordert wurde. Da sie so rasch mobil gemacht werden mußte, so wer-* 25 *den wol nur die der Böhmischen Grenze näher liegenden Reichsstände aufgeboten worden sein, was z. B. von Nürnberg u. s. w. bekannt ist (nr. 362). Genannte Stadt hat auch den für die Absendung der Mannschaft gesetzten Termin eingehalten, denn Sept. 12 kann sie schreiben:* darzu wir unserr anzal die unsern gesandt haben *(Palacky Btrr. 2, 169 nr. 704). Wie Nürnberg so ist auch Regensburg der königlichen Aufforderung* 30 *nachgekommen (nr. 377ª art. 1).*

D. Briefwechsel über den Tag nr. 364-376.

Die ersten Nrn. der Gruppe D sind Briefe Nürnbergs, aus welchen Nachrichten über die Reise des Königs nach Straubing geschöpft werden können (nr. 364-366). Sehr bald nach seiner Aug. 25 erfolgten Ankunft (nr. 369) müssen die Verhandlungen mit 35 *den — freilich spärlich anwesenden — Reichsständen begonnen haben, konnte ja doch Sigmund schon am 30 Aug. die zwei wichtigen Ergebnisse derselben verkündigen (nr. 362 und 363). Über die Verhandlungen erfährt man einiges aus den Gesandtschaftsberichten nr. 367 und 371 sowie aus den Nürnberger Rathsschreiben nr. 369 und 370. Die vorsichtig zurückhaltenden Worte des Ulmer Bürgermeisters* wan die sache ist gar 40 schnell zůgangen mit dem anschlag. wir sien ouch gar vil angelangt worden von etlichen herren *verrathen daß man städtischerseits mit den Abmachungen nicht einverstanden war, wie denn auch der König sowol in nr. 362 als in nr. 363 sagt, daß er mit den Fürsten und Herren die Beschlüsse gefaßt habe, von den Städten aber schweigt. Daß ihre Gesandtschaft alle Verantwortlichkeit für den Inhalt der königlichen Mahnung* 45 *nr. 363 von sich abwälze, schreiben die Nürnberger den benachbarten Städten (Palacky Btrr. 2, 164 nr. 698). Ein anderer Brief Nürnbergs vom 2 Sept. ist deshalb beachtens-*

werth, weil er die Berufung von Vertretern der ganzen Judenschaft zum König nach Straubing meldet. Sigmund hatte es dabei natürlich nur auf eine außerordentliche Besteuerung der Kammerknechte des hl. Römischen Reiches abgesehen; seine Absicht wurde auch sofort von Nürnberg durchschaut, das für seine Juden-Privilegien fürchtete und alsbald entsprechende Weisung seiner Gesandtschaft am königlichen Hofe zukommen ließ (nr. 368). 5

E. Städtische Kosten nr. 377-378.

Die Nürnberger Stadtrechnung nr. 377 läßt erkennen, daß der Rath zur Zeit des Reichstages in Straubing einen regen Verkehr nach außen unterhielt; auch die große politische Aktion, welche Sigmund vorbereitete, die Krönung des Großfürsten Witold, 10 *geht nicht spurlos an ihr vorüber (art. 3 und 4). Unter D wurde von der ungünstigen Aufnahme gesprochen, welche die fürstlichen Beschlüsse bei den Städteboten in Straubing gefunden zu haben scheinen. Von dem Schwäbischen Städtebund weiß man aus nr. 378 art. 2, daß er durch seine Gesandten bei dem Könige gegen diese Pläne Schritte thun ließ.* 15

A. Ausschreiben nr. 353-354.

1430 Juni 20 **353.** *König Sigmund an Ulm und die mit Ulm verbündeten Städte*[1]*: sollen ihre Gesandten auf 2 Juli bei ihm zu Straubing haben, wo er Dringendes mit ihnen und andern Geladenen besprechen wolle. 1430 Juni 20 Kittsee*[2]*.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 42 a 20 blau *cop. ch., Beischluß zu nr. 356. Zahlreich und ganz regellos sind Punkte und kleine Zeichen über das Stück hin zerstreut, denen keine Bedeutung zuzuschreiben ist.*

Sigmund von gottes gnaden Rômscher kûng zû allen ziten
merrer des richs und zû Hûngern und zû Beheim etc. kûng.

Lieben getrûwen. wiewol das ist das wir vormâls unsern und des richs fûrsten 25 herren und stêtten und ûch tage geseczt und bescheiden haben zû uns gen Nûremberg ze kommen[3], und uns bißher so trefflich und merklich sach gehindert haben das wir uf sôlich têge daselbshin mit nichte[a] haben komen mögen: iedoch so sien wir nun daruf *Juni 24* genzlich und vesteglich beliben das wir noch vor sant Johannes baptiste tage zû Wyen[4]

a) *Vorl. zwei von links nach rechts schräg aufsteigende Punkte über i.* 30

[1] *Auch Nürnberg war zur Beschickung des Tages in Straubing aufgefordert; das Einladungsschreiben,* dariunen uns sein kûniglich majestat schreibt und begert, unser erber bot*schaft* zu seinen kûnig*lichen* gnaden gen Strawbingen zu schiken on verziehen, wan sein kûnig*lich* mechtike*it* unser herren . . die fursten und ander stette auch dahin berûft hab, *ist citiert in dem Brief Nürnbergs an Ulm 1430 Jul. 8 (gedr. in Palacky Btrr. 2, 156 nr. 690).*

[2] *Bei Presburg in südlicher Richtung.*

[3] *S. nr. 290.*

[4] *Die Ankunft des Königs in Wien verzögerte* 35 *sich um einige Tage, sie erfolgte Jun. 28 (vgl. Palacky a. a. O.).*

sien und alsdenne unverzogenlich für uns gen Deutsche[a] lande ziehen und von an suntag nechstkünftig über acht tagen ob gott wil zû Strûbingen sin wöllen ân alles zvivel. und sinddemmâl wir mit úch daselbs zû Strûbingen ee wir gen Nûremberg[1] komen treffenlich und merklich sache zû reden und vil ander fúrsten herrn und stett och dahin gerûffet[b] haben, darum begeren wir von úch und bitten úch mit vlisse, das ir uns zû sûnderlichen eren[c] liebe und danknemkeite uf den obgenanten suntag nêmlich acht tage nach sant Johanns tage bi uns zû Strûbingen sin wöllet. ob wir ee denn ir dahin qwemmen, so meinen wir ie uwer und der andern daselbs zû harren. darnach wissent úch ze richtent. und getrûwen úch wol ir werdet darinne nit anders tûn, wanne die sach, die wir voran mit úch und in zû reden haben, so trefflich si das wir uwer mit nichte[d] enberen mögen. und ir tût uns daran ein sölich danknamkeite, die wir gen úch gnädiglich erkennen wöllen. geben zû Kûtsee am dinstag nach unsers herrn lichnams tage[2] unser rich des Hûngrischen in dem 44 des Römischen in dem 20 und des Behemischen im zehenden jaren.

1430 Juni 20 Juli 2 — Juli 2 — 1430 Juni 20

[*supra*] Den ersamen burgermeister und räte der statt zû Ulme und aller der stêtt die mit ir in einung sint unsern und des richs lieben getruwen[e].

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

354. *K. Sigmund an Straßburg, beruft die Stadt zu sofortiger Beschickung des Reichstages in Straubing. 1430 Aug. 15 Enns.*

1430 Aug. 15

Aus Straßb. St.A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune 1411 à 1437 *gehefteter Fascikel fol. 79 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr., Sigel-Reste vorhanden. Auch wo statt der 2 Punkte über* u *ein in der gleichen schrägen Richtung verlaufender Strich wie in* fursten *oder ein solcher Strich mit einem Punkt wie in* fugen *und* fur *steht, ist* û *gewählt worden. — In Straßbg. St.A.* AA art. 156 *cop. chart. coaev., ohne Versendungsschnitte und Adresse.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen lieben getruen. wiewol wir euch vormals etwedick[3] geschriben haben und ouch in gantzem willen waren uns bald hinuff gen Deutschen landen zu fûgen, yedoch so haben das bißher solich trefflich sach gehindert, die wir euch so ir zu uns komet muntlich ertzelen wollen, das wir das mit nichte ee haben zuwegbringen mogen. aber nû seyn[f] wir mit der hilffe gotes her gen Ens komen und tzichen gerichts von hynne ufwerts gen Straubingen on alles sawmen und vertziehen, und sol uns ouch kein sach dorynne nit hinderstellig machen in dhein wege. dorumb begern wir von euch mit sunderlichem flizze, das ir etlich ewer frûnde mit voller macht on alles vertziehen ouch daselbs hin gen Straubingen zu uns sendet, wann wir ander fûrsten hern und

a) *Vorl.* Deutschn? b) *Vorl. über* u *nur ein Punkt sichtbar.* c) *Vorl. ein Häkchen über der Zeile zwischen* r *und* e. d) *s. die erste Variante zu unserer nr.* e) *Vorl. hat nach* getr. *noch ein Zeichen, wol bedeutungslos.* f) *or.* sey.

[1] *Den Herzog Ludwig von Brieg forderte der König nur zwei Tage später auf, einen Diener zu der Reichsversammlung nach Nürnberg zu senden,* der alle ding see und horte *(Scriptores rerum Siles. 6: Geschichtsquellen der Hussitenkriege hsg. v. Grünhagen 96-67 nr. 126, und aus diesem Druck in Palacky a. a. O. 155, nr. 689).*

[2] *Am vorhergehenden Tage schrieb der König an Ulrich von Rosenberg, er habe jetzt die Reise nach Nürnberg angetreten, und wünsche daß er ihm mit 40 Berittenen nach Linz oder Passau entgegenkomme (Palacky a. a. O. 153 nr. 686).*

[3] *Z. B. in nr. 290 s. Quellenangabe sub S, und in nr. 293 s. Quellenangabe sub S.*

1430 Aug. 15 stett ouch dahin bescheiden haben, doselbs wir ob got wil mit euch allen einen anfang machen und alsdann für sich handeln wollen in sölicher[a] masse das der gantzen cristenheit und dem heiligen reiche nutz und fromlich sein wirt. doran ertzögt[b] ir uns sunderlich danknemkeit und wolgefallen. geben zu Ens an unser lieben frawen tag assumptionis *1430 Aug. 15* unser reiche des Hungerischen etc. im 44 des Romischen im 20 und des Bohemischen im 11 jaren.

[*in verso*] Den ersamen meister und rat der stat zu Straßburg unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

B. Vorversammlungen nr. 355-361.

1430 Juli 2 **355.** *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zu dem Städtetag in Ulm 24 Aug. 1430. 1430 Juli 2.*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 f. 17[b] *und* 18[a] *unter* bottenlone.

Juli 2 Frideln dominica post Petry et Pauli gen Spire Worms Cölne und Aich, als in die *Aug. 24* stette den gemainen versamnungtag uf Bartlomey her verkündten[1], 4 guldin 16 sh. *Juli 2* 8 hlr. — Müller eodem die gen Friburg und Brisach umb dieselben sache 2 lb. *Juli 2* 5 sh. hl. — Berchtold Strölin eodem die gen Fridberg und Wetzflar in der Wederow *Juli 2* umb dieselben sache 3 guldin. — Egelin Müller eodem die gen Sant-Gallen Zürich Berne und Friburg im Uechtlannde umb dieselben sache.

1430 Juli 16 **356.** *Ulm an Nördlingen, soll zur Berathung über die Mahnung nr. 353, der man sich nicht entziehen könne sobald man sicher sei den König in Straubing zu treffen, eine instruierte Gesandtschaft auf Jacobi [25 Juli] nach Ulm schicken[2]. 1430 Juli 16 Ulm.*

München R.A. S XII Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 41 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.; Datum: So n. s. Margar.*

1430 Aug. 9 **357.** *Kosten Nürnbergs zum Ulmer Städtetag 24 Aug. 1430. 1430 Aug. 9.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 477[b].

Aug. 9 Fer. 4 in vigilia s. Laurencii: item dedimus 16 sh. 4 haller zu laufen gen Weissem- *Aug. 24* burg und Windßheim[3] von des tags wegen zu Ulm auf Bartholomei. — item dedimus 2 lb. 14½ sh. haller, das Rüdiger Frais[4] verzeret, als man in gen Ulm schiket mit einem brief von unsers herren des Romischen etc. kungs zukunft wegen.

a) *or.* sölicher? solicher? b) *or. die schrägliegenden 2 Punkte,* ertzögt? ertzögt?

[1] *Das Ausschreiben des Städtetags auf 24 Aug. ist unsere nr. 351. Köln spricht in nr. 358 davon daß es ein solches erhalten habe.*

[2] *Dem Brief ist ferner die Notiz zu entnehmen, daß auf dem großen Städtetag zu Ulm Jun. 24 über den Plan des Grafen Eitel Friedrich von Zollern die Burg Zollern widerherzustellen verhandelt wurde.*

[3] *Was Nürnberg von Weißenburg und Windsheim wollte, ist aus nr. 359 zu ersehen.*

[4] *Wol der Überbringer von nr. 366.*

358. *Köln an die zu Ulm versammelten Reichsstädte, wegen des Städtetages am 24 Aug. zu Ulm. 1430 Aug. 11 Köln.* 1430 Aug. 11

Köln St.A. A. III. 10. 12 f. 22[a] *conc. chart. — Erwähnt von Ennen in seiner Gesch. der Stadt Köln 3, 293 ebendaher.*

5 *Dankt für ihr Schreiben vom 29 Juni (s. Peter und Pauls Tag)*[1] *und dessen Beilage den Entwurf einer Vereinigung wider die Ketzer*[2], *bedauert unter den gegenwärtigen Umständen die Versammlung am 24 Aug. nicht beschicken zu können, bittet um Mittheilung der dort gefaßten Beschlüsse soweit sie für Köln in Betracht kommen. Datum: crastino Laurentii.*

359. *Nürnberg je an Windsheim und Weißenburg*[3]: *die Stadt solle zur Vorberathung* 10 *für den bevorstehenden Ulmer Städtetag ihre Gesandtschaft herschicken, oder ihre Meinung herschreiben. 1430 [c. Aug. 17] Nürnberg.* 1430 [c. Aug. 17]

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 35[b] *cop. chart. coaev.; Datum fehlt, der nächstvorhergehende Brief ist fer. 5 p. assumpc. Marie [Aug. 17] und der nächstfolgende fer. 6 p. ass. Mar. [Aug. 18] datiert.*

15 **360.** *Die Städteversammlung in Ulm vom 24 Aug. 1430 an Straßburg: man hat beschlossen dem König auf dem Tag zu Straubing die Meinung der Städte vorzutragen, im Fall der Erfolglosigkeit aber einen neuen allgemeinen Städtetag zu halten. 1430 Aug. 26 Ulm.* 1430 Aug. 26

S aus Straßb. St.A. AA art. 156 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. Die schad-* 20 *haften Stellen des Originals wurden von uns ergänzt und im Abdruck durch Kursive kenntlich gemacht.*

Fúrsichtigen ersammen und wisen besúndern gůten frẃnde. unser frúntlich willig dienst und was wir eren und gůtz vermúgen wissent alle zite von uns berait voran lieben frẃnde. als wir hie ze Ulme[4] zů dem gemainen versamnungtag gewesen sien 25 von sachen wegen als úch wol wißent ist[a], und als aber unser nicht vil hie gewesen ist nach sölichem als die sache wit des hailigen richs frien- und richsstetten verkúndet ist gewesen, und als och uns kuntschaft kommen ist das sich der allerdurchlúchtigist fúrste unser gnädigister herre der Römisch etc. kúnig erhept hat herúf gen Strůbingen ze ziehen und och bis gen Paßow[5] kommen ist, und dennen wir daruf vernomen haben 30 das etwievil stette ir erbern bottschaften zů sinen kúniklichen gnåden gesendet haben und daselbs ob des begert werde die ding mainen fúrzenemmen etc.: so haben wir uns in dem nicht wol sammnen kúnnen als iúwer wißhait selb wol verståt, denne das von uns beschloßen ist mit den stuken des versamnungtags dem vorgenanten unserm herren dem kůnig zůzewarten, das wir stette ain gůt getrẃwen haben súllen, sin kúniglich 35 gnåde werde nicht vom lande schaiden si versehe das und anders. wa denne der stette erbern botten zů sinen kůniglichen gnåden zesammenkommen werden, den ist wol be-

a) *Vorl. bis ist.*

[1] *S. nr. 351 und S. 450 nt. 1.*
[2] *S. nr. 350.*
40 [3] *Der Botenlohn, den Nürnberg bezahlte, steht in nr. 357.*
[4] *Straßburg wurde durch nr. 351 über den Städtetag zu Ulm 1430 Jun. 29 in Kenntnis gesetzt.*
[5] *In Passau traf K. Sigmund Mitte August ein, vgl. nr. 366.*

1430 Aug. 26 halten sich von den dingen ze besprechen, als si dennen ie gestalt sind, in ganzem gůtem getrůwen, das wir stette ob got wil alleweg zesammen haben súllen. ob aber beschåche, davor got der herre si, das unser herre der kúnig also von dem lande schiede der ding unversehen, das man dennen umb die sachen, und ob ichtzit mer notdurftig wåre oder *wurde, ain* berůffung der frien- und richsstette tůe und deshalb ain gemain versammnung *uf ainen genanten* tag haben mag, fúro zů gedenken und ze rate ze werden was den stetten *nu also* nutzlich und gefellig si. nich*t* mer wissen wir úch von den dingen nu zemale ze schriben. de*nne wa*mit *wir* uch lieb oder dienst erzaigen oder bewisen môchten, darzů wôlten wir alle zite willig und berait *si*n sunder zwifel. geben ze Ulm von unser aller haißens wegen und under der von Ulme insigel uf sampßtag nach sant Barthlomeus des hailigen apostelen tage anno domini etc. *1430 Aug. 26* 1430.

[*in verso*] Den fürsichtigen ersammen und wisen dem maister und raute der stette Straußburg unsern besundern lieben und gůten frẃnden.

Von uns des hailigen richs stette ratzbotten die denne uf dem gemainen versamnungtag ze Ulme gewesen sind etc.

1430 Sept. 7 **361.** *Augsburg an Ulm, wegen des Ulmer Städtetages am 24 Aug. 1430 Sept. 7 Augsburg.*

Augsburg St.A. Briefb. 3 f. 111ᵃ nr. 468 *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold 3, 75 nt. 2 ebendaher.

Erklärt seine Zustimmung zu folgenden zwei der von den Städten zu Ulm berathenen Punkte: 1) wenn in jetziger schwerer Zeit Konrad von Weinsberg eine oder mehrere Städte der Einung angreife, so sollen die anderen Beistand leisten, und zwar solle jede Stadt von jedem Hundert ihrer gewöhnlichen Steuer einen Spieß mit drei Pferden schicken; 2) komme von den beim König zu Straubing weilenden Städteboten eine Mittheilung in der Weinsberger Angelegenheit, so solle ein Ausschuß von 7 Städten das Erforderliche thun, oder bei einer Sache von größerer Wichtigkeit alle anderen Städte zusammenberufen. Datum: in vigilia nat. Marie virg.

C. Königliche Mahnschreiben nr. 362-363.

1430 Aug. 30 **362.** *K. Sigmund an Nürnberg Rotenburg Windsheim und alle andern Fränkischen Städte, gebietet, daß sie Pilsen zu Hilfe, für das er mit verschiedenen Reichsständen eines schnellen Anschlages eins geworden, die sie treffenden 100 reisigen Pferde auf 10 Sept. nach Cham schicken zu zweimonatlichem Aufenthalt in Böhmen, u. a. m. 1430 Aug. 30 Straubing.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 34 blau *cop. chart., Beischluß zu unserer nr. 376. Links von der Adresse steht* Suprascriptio.

Sigmund von gots gnaden Rômischer kônig zů allen zitten
merer des richs und zů Hungern zů Beheim etc. kônig.

Ersamen und lieben getrúwen. als wir mit der hilfe des allmechtigen gotts herkommen sin, ist uns zwifache bottsch*aft* nach ainander kummen, wie die keczer alle baid die Waisen und der alt Tabor-pfaff Procop und alle stett und ander ir biliger in den kraiß gein Bilsen [1] kommen sin, und vor etlichen schlossen ligent die arbaiten,

[1] *Über die kriegerischen Vorgänge um Pilsen im Sommer 1430 ist man nach Palacky Gesch. v. Böhmen 3, 2, 508 ohne hinlänglich bestimmte Nachrichten. Die Stadt widerstand den Taboriten, vgl. v. Bezold 3, 64.*

und alsdann die statt zů Bilsen ouch zů belegen mainen, nach dem und sie in ainer halben mile zůringsdarumb ligen. nů haben wir bedacht, das dieselben frommen lẘte, die sich also vestiklichen an der hailigen cristenhait gehalten haben, mit nichte zů lassen sin, sunder wir und alle cristenhait sin ir vor got pflichtig hilfe und trost zůzů- schieben, damit sie nicht also jemerlich undergedruckt werden zů schanden und zů schaden der ganzen cristenhait. und sin alhie mit den hochgeborn unsern lieben oheimen dem marggraffen von Branndenburg und den Beyerischen fürsten [1] und etwievil prelaten erzbischofen [2] und bischofen [3] edeln herren und getrůwen ains schnellen anschlags ains worden, damit man den frommen lůten zů stunden volk hinin sende, das sie sich zů kreftiger hilfe dester bas enthalten můgen. dieselben fürsten herren und getrůwen [a] sich darinne gott zů lobe und dinst und den egenanten lůten und kraiß zů hilfe gar volliklichen und berait haben vinden lassen, also das sie ir volk nach dem anschlage an alles sawmen hinin senden werden, das wir ouch gen in gnådiklichen erkennen wöllen. wir haben ouch nit allein [b] den Bilsnern hilfe bestallt, sunder angeschlagen das man von Mychsen von Slesien [4] von Hungern und Osterrich gen Beheim überal angriffen sol bis wir mechtiklichen darzů tůn, darumb wir uns ouch můwen und unser lib und gůte doran nicht sparen wellen. und wann iuch in demselben anschlage under andern hundert geraisiger pfårde angeschlagen sin ouch zů stund gen Beheim zů senden: darumb begeren wir von iuch und ermanen iuch sollicher pflicht damit ir dem allmechtigen gott der hailigen cristenhait dem glowben und uns und dem riche pflichtig sit, das ir [c] zů stund an sollich hundert gůts gewappents raisigs volks zůrichtet und die also gen Beheim sendet, also das sie von suntag nechstkůnftig über acht tage zů Camm in Beyrn sin, fürbas hinin zů ziehen und nach dem tage als sie gen Beheim kummen zwai monat dorinnen ligen, nach dem und wir [d] andern fürsten herren und stetten ouch also gebotten haben. und tůt dorinne nicht anders, als wir iuch des sunderlichen wol gelowben und getrůwen und als des der cristenhait groß not ist. das wollen wir uber den lone, den ir darumb von dem allmechtigen gott haben werdent, gen euch gnediclich erkennen [e]. wann, würdet ir anders thůn und dorin sawmig sin, so solt ir wissen, das ir der cristenhait ain groß hindernůß daran tett und andern willigen lůten ain bůß bispil vortrůgt und weret dadurch in unsere und des richs swere ungenade gefallen, und wir wölten ouch mit rate fürsten und herren darzů gedenken und thůn als sich zů sollicher ungehorsamkait gebůrt. wir wöllen ouch ernstlichen, ob ir icht krieg oder stosse hettet die sollich löblich sachen hindern möchten, das ir die diewile ganz und gar abtůt, als wir dann allen andern desglichen ouch geschriben haben. sunderlichen so sin wir mit fürsten herren und stetten doruf bliben, ob iemand mit disen keczern vorred [5] oder frid hett, das er den zů stunden abschlagen sol. wann, solt ainer kriegen und der ander stillsiczen, das wer' des egenanten anschlags ain ganz zerstörung. geben zů

1430 Aug. 30

Spt. 10

a) *N add.* die. b) *Vorl.* mit alleu. c) *om. N.* d) *om. N.* e) *N om.* gen e. gn. erk.

[1] *Die in Straubing anwesenden Bayerischen Fürsten sind aufgezählt in nr. 363.*

[2] *Erzbisch. Günther von Magdeburg, s. nr. 363.*

[3] *Bisch. Konrad von Breslau, Bisch. Johann von Agram, Bisch. Albrecht von Eichstädt, s. nr. 363.*

[4] *Vgl. in dem Bericht des Görlitzer Gesandten nr. 367 die Worte* mein her wil, das ir ouch *etc.*

[5] vorred *hier s. v. a. Verabredung (Lexer 3, 478). An den Beheimsteiner Vertrag vom Febr. 1430 kann der König gedacht haben wenn er dessen nur bis 25 Jul. dauernde Gültigkeitsdauer nicht kannte.*

1430 Aug. 30 Strawbing am mittwochen vor sant Gilgen tag unser riche des Hungrischen etc. in dem 44 des Römischen in dem 20 und des Beh*emischen* in dem 11 jare.

[*subtus*] Den ersamen burgermaistern und räten der stette Nůremberg Rotemburg Windshaim und aller ander stette in Francken gelegen unsern und des richs lieben getruwen.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk [1].

1430 Aug. 30 **363** [2]. *K. Sigmund an verschiedene Stände* [3], *gebietet, daß sie, Pilsen zu Hilfe und zu Abwehr des beabsichtigten doppelten Einfalles der Ketzer in Deutschland, ihm möglichst viel reisiges Volk und Schützen und Leute auf Wagen und sonst mit Armbrusten Handbüchsen und dergleichen Wehre auf 6 Okt. nach Cham zuführen, u. a. m. 1430 Aug. 30 Straubing.*

An Straßburg: S aus Straßb. St.A. AA corresp. des souverains etc. avec la commune 1411 à 1437 *gehefteter Fascikel fol. 78 or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. valde mutilo. Die Unterschrift* Ad — Sligk *eigenhändig oder vom Schreiber nur absichtlich in theilweise flüchtiger gemachten Zügen geschrieben? wol das letztere. Zu Anfang ist das mittlere* e *von* besweret *mit den schräg liegenden 2 Punkten überschrieben; das letzte* keczer *hat über dem zweiten* e *ein ähnliches Zeichen, das aber vielleicht auch für das oben offene* a *gelten könnte; wir geben im Druck beidemal nur* e.

An [Basel]: B coll. ibid. AA corresp. des souverains etc. avec la commune 1421-1430 *cop. ch. coaev.; Adresse fehlt; die Schnitte im Papier zeigen, daß das Stück von auswärts her an Straßburg geschickt worden ist, wie denn auch die Vergleichung mit S ergibt, daß B keine Abschrift von S ist; B war also ohne Zweifel nicht an Straßburg sondern an eine andere Stadt gerichtet, vielleicht an Basel (vgl. den Dialekt, in den das königliche Schreiben umgesetzt ist).*

An Nürnberg Weißenburg Rotenburg Windsheim Schweinfurt Dinkelsbühl und alle anderen Städte in Franken gelegen: F coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 34 c *cop. chart. coaev. Beischluß zu dem Briefe Ulms an Nördlingen nr. 376. Außer den in die Varianten aufgenommenen Abweichungen haben wir noch folgendes zu verzeichnen:* und das vierd taile lüte iuwer stette und gebiete uf wegen und zů füsse mit harnasch karrenbůchsen und hantbůchsen schůczenwegen und kosten die wegen zů spisen und anderm gezwge so ir das am besten zůgerichten můgt uf den achtenden tage nach sant Michels tage als vor gemeldet ist unverzogenlich bi uns zů Chamm sin *statt* und was ir schuczen — Kam seyt. *Nach der Unterschrift folgt* (Cedula interclusa.) Sunderlich so sin wir mit allen fürsten herren und stetten doruf beliben, ob iemants mit den keczern von Beheim vorrede oder frid hette, das er den zů stunden abschlagen sol. darumb gebieten wir iuch ernstlich von küniklicher macht, ob ir ainicherlai vorred oder frid mit in hettent, das ir die *zů* stund absagent. wanne, wolt ainer kriegen und der ander stillsiezen, das were der sach ain ganz erstörung. *Adresse* Den ersamen burgermaistern und räten der stette Nůremberg Wissemburg Rotemburg Windshaim Swinfort Dinkelspůhel und aller ander stette in Francken gelegen unsern und des richs lieben getrůwen; *links davon steht* Suprascripcio.

Okt. 6

An Ulm und die mit Ulm verbündeten Städte: U coll. München l. c. nr. 34f *cop. chart. coaev. Beischluß zu dem Briefe Ulms nr. 376. Hat, die in den Varianten besonders angemerkten Fälle abgerechnet, dieselben Abweichungen von S und B wie F. In dem größeren Passus (s. Quellenangabe zu F) steht* ketten die wågen zů sperren *statt* kosten die w. z. spisen. *Die* cedula *fehlt. Adresse*

[1] *Die Anwesenheit Schlicks in Straubing ist auch bezeugt durch Windeck ap. Mencken l. c. 1216.*

[2] *In nr. 363 ist ein großer Theil von nr. 362 wörtlich aufgenommen.*

[3] *Auch an Augsburg (cf. nr. 373). Ferner an die Schweizer Eidgenossen. Bern berief deshalb 19 Sept. die Bundesverwandten auf 26 Sept. nach Luzern zusammen. Zürich wies seine Gesandten an dort zu erklären: wenn gemein Eidgenossen oder die Mehrheit derselben ihre Hilfe dem König schicken wolle, so werden sie auch mitthun (Sammlung der ält. Eidgenöss. Abschiede 2, 86 nr. 130). — Daß er vom König dringend aufgefordert worden sei persönlich und mit seinem reisigen Volk und dem vierten Theil aller seiner Leute bei ihm zu Cham oder wo er sonst sein werde nach s. Michels Tag (Sept. 29) sich einzufinden, schreibt Bisch. Peter von Augsburg Sept. 13 in dem bei v. Bezold 3, 73 nt. 3 und 75 nt. 1 citierten Briefe.*

Den ersamen burgermaistern und räten der statt Ulme und aller ander stett die mit in in ainung sien unsern und des richs lieben getrüwen; *links davon* Suprascripcio. 1430 Aug. 30

An Hagenau und andere gen. und nichtgen. Elsäßische Städte: H coll. Hagenau St.A. EE L. 52 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Hat außer den in die Varianten aufgenommenen Abweichungen noch folgende:* und das viertail läwt die am nechsten hiebei gesessen sein ewerr land stet und gebiete auf wägen und zu fussen mit harnisch karrenpuchsen und hantpuchsen schützenwagen und ketten die wägen zu sperren und anderm gezeug so ir das am pesten zugerichten moget auf den achten tag nach sand Michels tag als vor gemelt ist unverzogenlich mit ewer aignen personen *statt* und was ir schuczen — Michaelis. *Adresse* Den burgermeisteren und reten der stet Hogenow Kolmar Sletstat Wissenbürg und anderer stet in Elsassen gelegen unseren und des richs lieben getrüen. Okt. 6

An Herzog Adolf von Berg[1]: *D coll. Düsseldorf St.A.* Jülich-Bergisches Landesarch. Literalien: 1430 nr. 71 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Hat meist dieselben Abweichungen von S und B wie F und U, aber nicht den größeren Passus der beiden letztgenannten Handschriften (s. Quellenangabe), und nicht die* cedula *von F. Die aus der Stellung des Adressaten folgenden Varianten lauten soweit es nöthig ist sie aufzuführen* Hochgeborner lieber oheim und furste *statt* Lieben getruen; *dann nach* bey unsern hulden: daz du dich mitsampt deinen steten und landen *statt* daz ir euch; *nach* Michaelis *wird eingeschoben* mit deiner eygen person. *Adresse in verso* Dem hochgeboren Adolffen herczogen zum Berg Gulich und Geler etc. unserem lieben oheim und fursten.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getruen. als wir iezund, durich nücz und frommen der heiligen kristenheit die layder von den snoden keczern uß Beheim menigvelticlich gesmahet und angefochten[a] wirdet und auch durich frides und gnaden willen dem heiligen riche und Dütschen landen zu schaffen, mit der hilf gotes herkomen sein und unser person die ettwielange czeit[b] mit swachait[c] [2] bessweret gewesen ist darinne[d] got zu lob nit gesparet haben, ist uns zwiffache botschaft komen, wie all here und hauffen[e] der keczer beide Weisen der alde Thaborpfaff Procop und all stete in Beheim und ander ir beiliger[f] in den kreys gen Pilsen komen sein, vor ettlichen slossen ligen, die arbeitten, und alsdann die stat Pilsen ouch zu belegen meinen. und[g] nach dem und[h] sy nicht[i] ein halbe meil wegs geringes[k] dorümb ligen und als wir vernemen nit anders dann der antwerk und[l] zugs beiten, und wiewol wir gedacht haben das dieselben frumnen leutte, die sich lange jare so vesticlich an der heiligen kristenheit gehalten haben und noch als sy uns schreiben biß in den tode uff unserer[m] und der heiligen kristenheit rettung zu weren meinen, mit nichte zu lassen[n] sein, und wir ouch mit ratte[o] und hilff ettwevil unserer und des heyligen[p] richs kurfursten fursten geistlich und werntlich, nemlichen der erwirdigen Gunthers erczpischoff zu Meidburg, und[q] Cunrats zu Breslaw, Johanns zu

a) *S* angefecten, *BF* angefochten. b) *om. FH.* c) *S* smachait, *BFH* swacheit. d) *S* darin *mit Überstrich, weiter unten gegen Ende ausgeschrieben* dorynne *zweimal.* e) *F* Hussen [*sic*]. f) *S von einer andern gleichzeitigen Hand korrigiert aus* helliger. *BF* biliger. g) *om. FH.* h) *S von der andern gleichzeitigen Hand hineinkorrigiert, add. B das aber das* und *vor* nachdem *nicht hat.* i) *FH* nů. k) *add. B, om. S, FH* züringe. l) *FH add.* des. m) *S* unser *mit Haken über* r *wie im nächsten Fall wo dieses Wort erscheint, B einfach ausgeschrieben* unser *wie auch im genannten nächsten Fall; F* unser. n) *F* verlassen. o) *S Loch im Papier, ohne Zweifel so und nicht* rate, *sicher; B* räte; *FH* rate. p) *om. F.* q) und *om. FH;* Gunthers erczp. zu M. *om. D.*

[1] *Der Entwurf zu der Antwort des Herzogs auf die königliche Aufforderung ist ohne Zweifel das Stück in Düsseldorf St.A.* l. c. Serie I Fasc. 10 ex No. 1 (a.) *conc. chart., welches freilich weder denjenigen von dem es ausgegangen ist meldet noch ein Datum hat. Doch weist schon der Ort wo es zu finden ist mit Bestimmtheit auf den Herzog von Berg hin. In dem Entwurf ist gesagt, des Königs Brief sei zu spät eingetroffen; Schreiber des Briefs* [*d. h. der Herzog*] *wolle zu dem König, wenn er es begehre, mit 100 oder 150 Pferden reiten.*

[2] *Von seiner Krankheit schreibt Sigmund an Mf. Friedrich, vgl. nr. 364.*

1430 Aug. 30

Agram canczlers, Albrechtens zu Eysteten bischoff[a] unser lieben andechtigen, und der hochgeborn Fridrichs marggrave zu Brandenburg[b], Ernst Wilhelms Hannsen Heinrichs Ludwigen Albrechts und Ottens pfalczgrafen[c] bey Ryne und herczogen in Beyern unser lieben oheim und fursten, und ettwievil grafen freyn-herren ritter knecht und getruen[d], die all[e] bey uns alhie sein und[f] uns hilf und volk willielich zugesagt haben, denselben von Pilsen nu ein snelle hilff[1] und trost bestalt haben[g] das sy nit so yemerlich undergedruchet werden[h] zu schand und zu schaden der ganczen kristenheit: yedoch so ist uns aber ettwiemaniche warnung[i] komen, wie dieselben keczer, alsbald sy ir ding[k] in dem egenanten kreys schaffen, zu stunden mit czwayn hauffen herauß gen Deutschen landen uber Wald zu czihen meinen die czu heren und zu beschedigen als verre und so weyter[l] sy ymmer mogen. nu haben wir mit den egenanten fursten herren und getruen beslossen, das wir uns gen yn[m] trefflich zu were seczen, und in solichs mûtwillens, ob sy heraußquemen, nicht gestatten wollen[n], auch, ob sy die obgenant stat Pilsen belegen und arbeitten wurden, die zu retten als wir und alle kristenheit des den frommen leutten vor got pflichtig[o] sind, und das sich yederman sol aufmachen so boldest er

Okt. 6

ymer kan und mag, also daz wir alle aeht tage nach sand Michels tag nechstkunftig zu Kam[p] in Beyern vor dem Walde bey einander[q] sein sollen die egenanten stat zu retten oder, ob sy ee heraußqwemen, in irs frevels zu widersteen, und, wann wir uns[r] mit der hilff des almechtigen gotes nu an unser person wol gepessert haben und von tag zu tage sterker werden, das wir ob got wil mit unser selbs leib doselbs[s] zu Kam an allen[t] czweiffel sein wollen. und dorumb so haben wir allen Deutschen landen[u] und mennielich, in welchem adel stat oder wesen er ist, ernstlich uffgeboten uff den egenanten tag unverczogenlich zu Kam zu sein. dorumb begern wir von euch mit flisse[v] ermonen euch ouch solicher pflicht der[w] ir dem almechtigen got und dem heiligen gelauben und solicher eyde trewe[x] und gelubde der ir uns als ewerm rechten ordenlichen herren und dem heiligen rich pflichtig seit und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vestielich mit disem brief bey unsern hulden, daz ir euch[y] unverczogenlich zurichtet, und mit geraisigem volk so ir[z] des am maisten gehaben mûgt, und was ir schuczen und leutt uff wagen und suzst mit armbrosten hantpuchsen[aa] und solicher were mit euch bringen mogt, zu stunden zuezihet, und uff den

Okt. 6

egenanten achten tag nach[bb] Michaelis zu Kam seyt, solich loblichen sachen der kristenheit zu trost dem heyligen reich zu eren und den[cc] verdampten keczern zu tiligung kurczlich und entlich nachezugeen. wer' aber sache das die egenanten keczer, als vor beruret[dd] ist, ee heraußqwemen, und das wir gen Kam nicht komen[ee] bedorfften, so wollet doch mit ewerm volk an sawmen zuezihen wo wir dann uff die egenanten czeit uns gen den feinden stellen werden. und tutt dorynne nit anders, als wir euch des sunderlich wol gelauben und getrawen, und als des[ff] der[gg] kristenheit und sunderlich[hh] Deutschen

a) *B* bischove. b) *F add.* des hailigen Rômischen richs erzkammerer etc.; *H add.* etc. c) *S* pfalczgrafens, *B* pfaltzgraven. d) und getr. *om. F.* e) *om. F.* f) *F* die. g) denselben — haben *om. F.* h) *S der Strich über* we *ist sicher nur zur Verzierung des* w *da.* i) *S* warung, *BF* warnung. k) *S* ding *mit Überstrich, der doch wol nicht zu* i *gehört; B* ding. l) *F* wite. m) *U* gemeiulich *statt* gen yn. n) *B* sôllen, *F* sûllen, *H* sollen. o) *F* schuldig. p) *B* Kamb, *F* Kambe. q) bey einander *om. D.* r) *S von der andern gleichzeitigen Hand hineinkorrigiert, add. BFH.* s) *om. FH.* t) *om. FH.* u) *om. H.* v) *F* ernst. w) *S von der andern gleichzeitigen Hand mit Tinte und Radieren korrigiert aus* den, *BFH* der. x) *S wol nicht* trewen! *der Strich über dem zweiten* e *ist wol nur Verzierung des* w. *BF* truwe. y) *S von der andern gleichzeitigen Hand korrigiert aus* ouch, *B* üch, *F* iuch. z) *D* so du und sy *statt* so ir [*vgl. Quellenangabe*]. aa) *B falsch* houptbuchssen. bb) *add. BF, om. S.* cc) *om. F.* dd) *S* berurert, *BF* berürt. ee) *S radiert aus* bekomen, *BF* kommen. ff) *om. F.* gg) *F add.* heiligen. hh) *om. D.*

[1] *Für die* snelle hilff *hatten die Fränkischen Städte 100 Pferde zu stellen, cf. nr. 362 und Einleitung sub C.*

landen nye so not gewesen ist, und wir uns des[a] uff euch eigentlich[b] verlassen ir werdet dem genczlich folgen. das wollen wir, uber den lon den ir von got erberbet[c], gen euch gnediclich erkennen. wann, wer dorynne anders tet, der czuge der kristenheit dadurich groß hindernuß zue[d], und machet ouch andern willigen leŭtten ein boß beispild[e], damit er in unser und des richs swere ungnad file. wir wollen ouch ernstlich, ob ir indert krieg oder stoss[f] hetent die solich loblich sache[g] hindern mochten, das ir die dieweil gancz und gar abtutt, als wir dan[h] allen andern ouch geschriben haben. geben zu Straubingen am mittwochen vor sand Egidi[i] tag unser rich des Hungrischen[k] im 44 des Romischen im 20 und des Behemischen in dem 11 jaren.

1430 Aug. 30

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Strasburg unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

D. Briefwechsel über den Tag nr. 364-376.

364. *Nürnberg an Ulm: über die Vorbereitungen einiger Herren zur Ausführung des kürzlich in Nürnberg beschlossenen Kriegsplanes, über des Königs Kommen, die Rückkehr der Gesandtschaft der Stadt von Straubing, die Abreise des Bischofs von Agram aus Nürnberg. 1430 Juli 26 Nürnberg.*

1430 Juli 26

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 26[a] *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky urk. Btrr. 2, 157 nr. 691 ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 68 nt. 1 und 70 nt. 3 aus Palacky l. c.

L*ieben* fre*w*n*de*. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewrr weish*eit* zu verschreiben ob unser herren . . die fursten und herren ir anzal des greisigen zewgs wider die Hussen senden von des anslags wegen der nehst bei uns beschĕh[1] etc.: das haben wir wol vernomen. und lassen ewr fürsichtik*eit* wissen, daz bis auf diß zeit unsers herren von Wirt*emberg* und der Dewtschen herren zewge zu uns komen sein, die verrern darumb meinen zu vollreiten als wir verstanden haben. auch haben wir vernommen, daz unser gnediger herre . . der marggr*af* von Brandemburg seinen zewg auch bestellt hab und meine zu senden. so haben wir auch verstanden, daz unser herre der bisch*of* von Wirtzburg ein samnung gehabt habe und mit seinem zewg auch embor sei. als ir uns denn von unsers gnedigisten herren . . des R*ömischen* etc. k*ünigs* wegen verschriben und gebetten habt: haben wir vernomen, daz unserm herren . . dem marggr*afen* auf nechten von seinen künigl*ichen* gnaden ein br*ief* komen sei, daz sein künigl*ich* majestat von krankheit wegen zu Wyen verhindert sei worden, doch ie kürzl*ich* herauf meine zu komen, als wir desgleichen in allen schriften und botscheften noch nie anders verstanden haben. und unser erber bots*chaft*, die wir nehst auf seinr künigl*ichen* gnaden geheiss gen Strawbing wert gesant hetten[2], ist vor etlichen tagen wider herheim geritten, do sich die dink in lengrung zugen. und als ir uns von

Juli 25 bis 26

a) *S von der andern gleichzeitigen Hand hineinkorrigiert, add. BF.* b) *F* gänzlich: *dann fehlt* ir werdet — folgen, *welche Worte sich aber in U finden.* c) *sic S; B* erwerbent, *F* erwerben. d) *S von der andern gleichzeitigen Hand hineinkorrigiert; auch B hat* zů, *ohne Zweifel schon ursprünglich (am Zeilenschlusse); F* zů. e) *BF* byspil. f) *S doch wol nicht* stoss, *B* stöß, *F* stösse. g) *B* sölich loblich sachen. h) *BF* denn. i) *U* Gilgen. k) *B add.* etc.

[1] *Die Beschlüsse der Fürsten auf dem Nürnberger Reichstag im Mai s. nr. 319f.*
[2] *Am 8 Jul. (sab. a. Margar.) war die Gesandtschaft nach Straubing abgereist, wie Nürnberg an demselben Tage an Ulm meldet (Palacky l. c. 156 nr. 690).*

1430 Juli 26 wegen unsers gnedigen herren . . des bis*chofs* von Agram canzlers verschriben und gebetten habt: sol ewr gute frewntsch*aft* wissen, daz sein gnade ob 14 tagen von uns gen Regens*purg* und gen Strawbingen werts geritten ist [1]. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum feria 4 post Jacobi. 1430 Juli 26

[*supra*] Ulme. 5

1430 [Aug. 16] **365.** *Nürnberg an Stephan Coler, vom Reichstag zu Straubing und des Königs Kommen. 1430 [Aug. 16] Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 34ᵃ *conc. chart.*

Schreibt: der König habe die Stadt aufgefordert [2] *unverzüglich Gesandte zu ihm nach Straubing abzuordnen. Als diese* [3] *nach Regensburg gekommen, haben sie von einer Verzögerung gehört die eingetreten sei, und haben sich infolge dessen wider nach Hause begeben. Nun höre man, daß der König wider in Wien eingetroffen und bereit sei heraufzukommen* [4]*. Markgraf Friedrich von Brandenburg begebe sich zum König, die Stadt wolle jetzt auch ihre Gesandtschaft dahin abgehen lassen. Coler möge bei Hof bleiben bis diese angelangt sei. Datum: ut supra d. h. fer. 4 p. assumpt. Marie* [5]. 10

1430 Aug. 18 **366.** *Nürnberg an Ulm: von der Reise K. Sigmunds nach Straubing, von dessen Wunsch nach zahlreichem Besuch des Tages daselbst, von Abordnung einer weiteren Gesandtschaft zu dem König; ob der Städtetag Aug. 24 zu Ulm wol stattfinde? — Beischluß über Konrads von Weinsberg Schreiben gegen die Reichsstädte. 1430 Aug. 18 Nürnberg.* 15

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 36ᵃᵇ *conc. chart.* 20
Gedruckt in Palacky urk. Btrr. 2, 159-160 nr. 693 ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 71 nt. 1 und 73 nt. 1 aus Palacky a. a. O.

Lieb*en* frewnde. uns hat unser l*ieber* ratges*ell* Stepfan Coler [6], der gute weil bei unserm gnedigisten herren . . dem Rö*mischen* etc. kü*nig* gewesen und noch ist, einen reitenden knecht gesant, der auf nechten spat zu uns komen und in vier tagen von Pechlern 1 meil oberhalben Melk her geritten ist. bei dem er uns verschriben hat, daz derselb unser gnedigister herre . . der Rö*misch* etc. kü*nig* am nehstvergangen sunnt*ag* zu nacht gen Melk komen, und ganz in meinung sei on verziehen herauf unz gen Strawbingen zu ziehen. und er verstee niht hindrung daran, es were denn ob in unser herren . . von Passaw [7] und der von Schawmberg, umb ere seinen küniglich*en* gnaden unter wegen zu erpieten, ein teil tag verhielten. und hab derselb unser gnedigister herre mit dem vorg*nanten* unserm ratges*ellen* geredt, daz sein gnade gern 25 30

(Marginalia: Aug. 17-18; Aug. 13)

[1] *Eine Notiz über die Abreise des Kanzlers aus Nürnberg s. in nr. 341 art. 7.*

[2] *Die Aufforderung an den Ulmer Städtebund s. nr. 353; eine ähnliche kam also auch nach Nürnberg, wie schon S. 448 nt. 1 bemerkt ist.*

[3] *Peter Volkmeir, cf. nr. 377 art. 2.*

[4] *An demselben Tage wie an Coler schreibt Nürnberg auch an Magdeburg: der König sei in Wien gewesen dann nach Presburg zurückgekehrt, beabsichtige aber sobald als möglich die unterbrochene Reise auszuführen. In einer Nachschrift wird die widerum erfolgte Ankunft des Königs in Wien und sein Vorhaben heraufzuziehen gemeldet (Palacky Beitrr. 2, 158 nr. 692).*

[5] *Wurde der Brief von dem Boten Haußner überbracht (nr. 377 art. 3)?*

[6] *Coler war vom Rath angewiesen beim König zu bleiben, vgl. nr. 365.* 35

[7] *Die Stadt Passau schrieb dem Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, daß der König eingetroffen sei. Das Dankschreiben des Herzogs für diese Nachricht trägt das Datum: Pfinztag n. Mar. assumt. d. h. 17 Aug. (regestiert von Erhard in Verhdll. des hist. Vereins f. Niederbaiern 15, 83 nr. 249 aus Passau St.A.), also mag Sigmund c. Aug. 15 in Passau angelangt sein.* 40 45

wȏlt daz vil fürsten und stette zu Strawbingen bei im weren. wie es sich aber darnach machen wirdt, wissen wir noch niht. das wȏlten wir ewerr fürsichtik*eit* niht verhalten sunder in guter frewnts*chaft* zu wissen tun. als denn nehst bei ewerr weish*eit* von der freien- und reichsstett erbern ratsbotten von der Hussen lewfe wegen geratslagt und ein zaichnuss [1] begriffen ward, (darinnen unter andern worten begriffen ist: ob unser gnedigister herre . . der *Römisch* etc. *künig* dazwischen zu land keme oder tag setzot, so sȏlten die stett dest treffenlicher zu seinen künigl*ichen* gnaden schicken und daselbist denselben dingen nachgeen etc. [2]): also schicken wir ietz unser erbern ratsbotsch*aft* [3] zu der vordern unsern ratsbotsch*aft* [4] zu dem vorg*nanten* unserm gnedigisten herren . . dem *Römischen* etc. *künig*, den wir von dem obg*nanten* der stette erberm fürnemen unser meinung eigenl*ich* befolhen haben denselben dingen nachzugeen ob es da zu schulden kombt. wie darumb, so denn der tag der auf Bartholomei schierist zu ewch darumb gesetzt ward [5] so nahent ist, so bitten wir ewr fürsichtik*eit* mit fleiß, uns bei disem diener in guter frewnts*chaft* zu verschreiben als vil ewch wissenl*ich* und füklich sei, wie ewch dunk daz es nu mit demselben tag bei ewch gestalt werde sein ob er fürgank gewinne oder niht, als wir des und alles guten etc. denn wo wir ewerr ersamk*eit* etc. datum feria 6 post assumpcionis Marie virginis.

(Cettula:) Auch, l*ieben* fre*wnde*, tun wir ewerr weish*eit* zu wissen, daz uns auf diß zeit von dem edeln herren hern Conr*aden* herren zu Weinsperg erbeamrer etc. br*ief* und schrift komen sein ewr ersamk*eit* und ander unser gut fre*wnd* des reichs stett anrürende. wolten wir niht lassen wir wȏlten ewerr fursichtik*eit* derselben br*ief* und schrift versigelt abschr*ift* auch hiemit schiken, ewch darnach wissen zu richten. datum ut supra.

[*supra*] Ulme.

1430 Aug. 18 — Aug. 24 — 1430 Aug. 18 — [1430 Aug. 18]

367. *Laurentius Erenberg an Görlitz, berichtet von dem Beschluß der Reichsversammlung zu Straubing 1 Okt. den Feldzug gegen die Hussiten zu eröffnen, mahnt sich gerüstet zu halten. [1430] Aug. 30 Straubing.* [1430] Aug. 30

Aus Görlitz Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften Sculteti annales Gorlicenses 2 f. 96 *cod. chart. saec. 16. Über die Kürzungen, welche Scultetus mit seinen Vorlagen vornahm, spricht sich Grünhagen in Scrr. Siles. 6 Vorwort IX aus. In unserem Abdruck haben wir Datum und Unterschrift an die Stelle gesetzt an welcher sie wol im Original stunden. Die Nachschrift ist ohne Belang für die RTA., und wurde deshalb nicht abgedruckt.*

Gedruckt in Scriptores rerum Silesiacarum 6 ed. Grünhagen 97-98 nr. 128, und in Palacky urkundl. Beiträge 2, 162-163 nr. 696, hier wie dort aus unserer Quelle. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 73 nt. 2 vgl. 74 aus Palacky l. c.

Ersame wolweisen liebe herren. meine willige dinste bereit. geruchit zu wissen uf sulch brive, die ich uch hie von Strubingen gesant habe: das mein allerg*nedigster* h*erre* der Röm*isch* kȏnig mit dem marggrafen von Brandeburg, mit herzog Otten des phalzgraffen bruder bei Rijn der sein macht hat, herzog Hannsen, herzog Heinrich, herzogen Wilhelm, herzogen Ernst, herzogen Albrecht, zuvoran mit dem erzbischoffe von Magdeburgk, mit dem bischoffe von Breslaw, mit dem bischoffe von Agria [6] mit herren ritter knechten und steten [7] di dese zeit bei sinen g*naden* gewest sein eigentlich uf ein

[1] *Ist unsere nr. 350.*
[2] *nr. 350 art. 6.*
[3] *Peter Volkmeir, cf. nr. 377 art. 3.*
[4] *Stephan Coler, cf. ibid.*
[5] *Nach nr. 350 art. 9, cf. nr. 351 und 352.*
[6] *Agram.*
[7] *Die Städte sind in dem offiziellen Erlaß des Königs nr. 363 nicht als Mitbeschließende aufgeführt. Nach Windeck bei Mencken l. c. 1216 waren Gesandte von Breslau* (Prissaw) *Ulm Augsburg Eßlingen Konstanz und Nürnberg anwesend.*

[1430] Aug. 30 ganz worhaftig ende gote zu lobe der cristenheit zu troste beslossin hat, das sie mit irem reisigen gezeng uf das allirsterkste so ir ein iderman ufkommen mag und kar und us den steten und dörfern ie den vierden man ußzurichten in dem felde sein wellen *Okt. 1* des suntages nehest noch sand Michels tag [1] schirst zukommende. so wil mein *gnediger herre* binnen 4 oder 5 tagen kein Norenberg [2] gewißlich etc. und ist also ouch mit in doran bliben, das man von allen orthen umb das land zu Behmen leginde zuzihen sol mit macht etc. so wil *sin gnade* mit sinem eigen leibe mehtzihen bi in sterben und genesin. und höre ie anders nicht noch sulcher beslissunge des ratis, do wir bei gewest sein, das gestritten wird, man möchte denn die kätzer dozu nicht brengen. dorumb, lieben *herren*, geruchit ewer ding in guter achte ouch zu haben uch doruf zu setzin und zu schickin mit reisigen pherden mit wagen etc. was sich dorzu geboerth, wenn mein herr wil [3] das ir ouch mann und stete mit uns im lande die Slesia Lusitzer land ufsein sollen. wi wir uns aber mit den zögen halden sullen, umb besurgung der ketzer in der Slesia der possotken [4] umb uns gelegen, das hat unser *gnediger herre* uns noch nicht gesagit. und alle die freden mit in haben, di sullen den frede ufsagen oder wil si als kätzer haben [5]. hierumb, liben herren, bitte ich ewer *weisheit* sulche sachen in geheime [6] weise nicht offinbar zu machen suudir in ratis weiß zu halden so lang biß das mir gott zu uch gehilft etc. und hoffe das er uns io zu Nurenberg ein gnediges ende ohne vorzihen thun werden. gesch*riben* eilende zu Strubingen an der metewochen an *[1430] Aug. 30* sand Seligen und Meretag [7].

[*supra*] Ad sen*atum* Gorl*icensem*. Laurentius Erenberg.

1430 Spt 2 **368.** *Nürnberg an Stephan Coler und Peter Volkmer, gibt Anweisung für die Vertretung der Interessen der Stadt bei den Verhandlungen des Königs mit den nach Straubing beschiedenen Nürnberger Juden, u. a. m. 1430 Sept. 2 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 40b-41a *conc. chart.*

Lieben freunde. [*Die Adressaten werden aufgefordert, den König zum Einschreiten gegen den vom Schloß Hohenstein aus getriebenen Unfug zu veranlassen; dann wird fortgefahren:*] so haben wir ewch denn in einem andern *brief* [8] verschriben, wie die Jüdisch*eit* bei uns von des vorg*nanten* unsers gnedigisten herren des *Römischen* etc. *künigs* wegen angelangt worden sein iren hohmeister und noch einen Juden zu seinen künigl*ichen* gnaden zu schiken, als sie auch tun wellen. nu haben wir dabei verstanden, daz alle andre Judisch*eit* auch dahin berufft süll sein. wir versehen uns aber, daz der Judisch*eit* sust lützel dahin komen möcht. da gefiel uns wol, ob ewch das nach gelegen*heit* der sache auch gut wurd dunken, ob die sache geschoben möcht werden daz unser gnedigister herre der künig söllich sache mit anderr Judisch*eit* vor anfahen und awßtragen liess; ob des niht sein wölt oder möcht, daz wir doch dabei beleiben möchten als uns

[1] *In dem eben angezogenen Mandat nr. 363 ist als Termin der 6 Okt. bekannt gemacht.*

[2] *Der König traf freilich erst Sept. 13 in Nürnberg ein, cf. nr. 379 art. 1a und 1b, nr. 380, nr. 377 art. 4.*

[3] *Damit stimmt überein wenn in dem königlichen Mahnschreiben nr. 362 gesagt ist:* wir haben . . . angeschlagen, das man von Myehsen von Slesien . . . gen Beheim überal angriffen sol.

[4] possek*e s. v. a. Sitz, Besitzung (Lexer Hdwb. 3, 288).*

[5] *Das Gebot alle mit den Ketzern eingegangene Verbindungen sofort zu lösen, s. im letzten Passus von nr. 362.*

[6] *Man erwartet* deheine.

[7] *Übersetzung von „Felix und Adauctus".*

[8] *Der Entwurf zu dem hier angezogenen Brief 1430 Aug. 31 (fer. 5 ante Egidii) in Nürnb. l. c. f. 40a gibt ausdrücklich Straubing als den Ort an wo die Deputation der Nürnberger Judenschaft vor dem König erscheinen solle.*

die Jüdischeit bei uns vor empfolhen ist [1], daz ewch auch wol wissenlich ist, als wir wol wissen daz ir selbs unser bests auch gern tut. datum sub sigillo Sebaldi Pfintzing magistri civium sabato post Egidii [2]. *1430 Spt. 2*

[*supra*] Stephan Coler und Petern Volkmer
unsern lieben ratgesellen.

369. *Nürnberg an Rotenburg: K. Sigmund ist Aug. 25 in Strobing angekommen und hat dort mit Fürsten und Herren kriegerische Maßregeln wider die Hussiten beschlossen. 1430 Sept. 3 Nürnberg.* *1430 Spt. 3*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 41ab *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 163-164 nr. 697 ebendaher.

Lieben freunde. als ir uns verschriben und gebetten habt, ewerr weisheit zu verschreiben von unsers gnedigisten herren . . des Römischen etc. künigs zukunft etc., das haben wir wol vernomen. und tun ewerr frewntschaft zu wissen, daz sein kűniglich gnade am freitag nach Bartholomei nehstvergangen gen Strawbingen komen und *Aug. 25* seid da gewesen ist und mit den fűrsten [3] und herren die bei seinen gnaden da gewesen sein etwas anslags wider die unglewbigen Hussen gemacht hat, als ir an der abschrift seinr kűniglichen mechtikeit brief [4], der uns auf gestern kam, und die wir ewch bei *Spt. 2* unser selbs botten gesant haben [5], wol vernemen werdet. darnach mugt ir ewch wissen zu richten. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum dominica die post Egidii. *1430 Spt. 3*

[*supra*] Rotemburg.

370. *Nürnberg je an Windsheim, Rotenburg, Dinkelsbühl [6], Schweinfurt, und Weißenburg: wir senden im Einschluß abschriftlich ein vom König aus Strobing eingelaufenes Schreiben [7]; von unserer Gesandtschaft die derzeit auch zu Straubing gewesen haben wir vernommen, daß etwieviel Meinung desselben Briefes und auch die Überschrift [8] ohne ihr Wissen und Zuthun also fürgenommen worden ist; die Städte sollten sich jetzt bald besprechen, daher schickt auf 10 Sept. eure Rathsbotschaft hierher! 1430 Sept. 5 Nürnberg.* *1430 Spt. 5*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 42b *conc. chart.; Datum: fer. 3 p. Egid. — Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 164-165 nr. 698 ebendaher. Erwähnt bei v. Bezold 3, 74 nt. 1 aus Palacky l. c.*

[1] *Der König wollte von den Juden gewiß nichts anderes als Geld. Eine Besteuerung ihrer Juden war aber in Widerstreit mit den Privilegien* (als uns die Jüdischeit bei uns vor empfolhen ist) *und mit dem Interesse der Stadt Nürnberg, vgl. RTA. 8, 398, 2 f.; 7, 180-181 und 225, 11-20.*

[2] *Der Überbringer des Briefes ist genannt in nr. 377 art. 3.*

[3] *Die Fürsten sind aufgeführt in nr. 363 und 367.*

[4] *nr. 362.*

[5] *Der Entwurf der gleichlautenden Begleitschreiben, mit welchen der Rath von Nürnberg eine Abschrift des oben erwähnten an Nürnberg Windsheim Rotenburg Schweinfurt und Weißenburg gerichteten koniglichen Briefes an jede der 4 letztgenannten Städte schickte* dat. sabato post Egidii [*Sept. 2*] *in* Briefb. 9 f. 41a *conc. chart.*

[6] *Eine Abschrift des Briefes an Dinkelsbühl in München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebunds v. J. 1430 nr. 34 d., *Beischluß zu nr. 376.*

[7] *Es heißt* aber ein brief, *also nicht nr. 362, sondern nr. 363, s. Quellenangabe sub. F.*

[8] *Um was es sich handelte ist aus nr. 376 zu ersehen, vgl. dort die Worte Ulms* darinne die vorgenanten von Rotemburg von uns stetten unser verainung gezogen etc.

1430 Spt. 5 bzw. 6 **371.** *Walther Ehinger d. j. an Ulm, berichtet von dem Beschluß des Königs und der Fürsten daß gegen die Hussiten zu Felde gezogen werden solle, u. a. m. Nachschrift: die Hussiten haben die Grenze überschritten und dringen vor, der König wird demnächst Straubing verlassen. 1430 Sept. 5 bzw. 6 [Straubing [1]].*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 35 blau *cop. chart., Beischluß zu dem Briefe Ulms an Nördlingen nr. 376. Über* o *in* wol *ist regelmäßig eine gekrümmte Querlinie, welche sonst als Vokalzeichen* u *dient.* 5

Min willigen dienst. lieben herren. als mir iuwer wishait geschriben hatt bi Herman, das han ich wol verstanden, und wil in den sachen tůn wuß ich waiß das gůt ist. als ich úch den vor under andern worten geschriben han von ain anschlage 10 den der kúnig ouch die fúrsten getan haben umb lúte ze legen ze wer wider die Hussen: also laß ich úch wissen, das der kúnig und die herren ain zug aber an hand geschlagen uf die Hussen, als ir denne an dem brief wol vernemen werdent, den der kúnig mir empfolhen hat úch zu senden mit andern briefen die ir fúro senden súllent mit nammen der herschaft von Wirtemberg und der geselschaft von Sant-Jörgenschilte 15 dem truchsässen [2]. also hat er iedermann brief ufgeben, wan die sache ist gar schnell zůgangen mit dem anschlag. wir sien ouch gar vil angelangt worden von etlichen herren als ich iuwer wißhait wol sagen wil so ich zů úch komme. lieben herren. fúro von des von Winsperg wegen ist geredt, das er wirt kommen gen Nůremberg. da mainent die fúrsten, si wellen in wisen das er vor nit tůn wŏlte [3]. was aber daruß 20 werd, das waiß ich nit. ouch von des Awers [4] wegen da ist es ietzo in red. und redt der kúng gar trostlich in der sache, und in des von Winsperg sache. gott well, das er im nachkomme als ich getrúwen. darumb so weren wir dis zit gerecht, denne das uns des Awers sache hept [5], das ich trúwe es were nit lang. so wil ich mich ouch nit sŭmen ich wil (en got wil) bald bi iúch sin und all sachen denne erzelen die ich 25 den verstanden han die ich all nit gerne schrib. lieben herren. als ich nu disen Spt. 5 brief geschriben hett, da ist uf hint [6] zwo stund nach mitnacht ain bottschaft kommen, als ir denne an der ingeslossen zedel wol vernemen werdent, das wol nott ist das wir all mit wißhait gedenken was darinne ze tůn si. und durch des besten willen so riet ich, das man ain manung dester kúrzer hett, umb des willen das wir in allen 30 sachen dest schicklicher [7] weren. das schrib ich in dem besten, wan ich wŏl waiß das iuwer wißhait dest baß trachten [8] kan den ich úch schriben kan. datum an dem 1430 Spt. 5 nechsten aftermentag vor unser lieben frŏwen tag nat*ivitatis* anno domini etc. 30.

Walther Ehinger der jünger
burgermaister ze Ulme. 35

[1] *Der Ort ergiebt sich aus der Nachschrift.*

[2] *Den Botenlon für die Überbringung der Briefe an ihre Adressen s. nr. 378.*

[3] *Bezieht sich* in *auf den König, so sind die Worte so zu verstehen: die Fürsten wollen Sigmund beeinflussen daß er auch wirklich seinem Versprechen gemäß vor seinem Kommen nach Nürnberg nichts in der Sache thue. Wenn aber bei* in *an Konrad von Weinsberg zu denken ist, so soll gesagt sein: die Fürsten wollen auf den Kämmerer einwirken, daß er sich nicht etwa bevor der König gesprochen durch einen Gewaltakt selber Recht verschaffe (cf. nr. 344 art. 3 und nr. 361).*

[4] *Ein geringerer aber sehr langwieriger Streit.*

[5] *D. h. festhält (Lexer 1, 1200; 1133).* 40

[6] *Heute Nacht, also in der Nacht vom 4 auf den 5 Sept., und, da die Botschaft zwei Stunden nach Mitternacht kam, am 5 Sept.*

[7] schickelich *s. v. a. dispositus, s. Lexer 2, 719 unter* schickelicheit. 45

[8] *D. h. erwägen (Lexer 2, 1494).*

[*Cedula interclusa:*] Ouch wissent, lieben herren, das uf hint [1] ain bott ist kommen herzog Hansen, das er zû stund uf ist gesessen und ist hinweggerent [2]. und ist die bottschaft also: das die Hússen die denne gelegen sind in dem Pilsner craiß, das die gezogen sien úber Wald und ligent vor dem Blistain. etlich sprechent, si wellent fúr die Wyden. doch si die ried fúr war, das si úber Wald sien mit macht, und ligen [a] uf herzog Hansen. also ist des kúnigs marschalk [3] und sin wâgen von Strubingen ußgezogen ufwerz gen Regenspurg. doch ist der kúnig noch ze Strubingen, und verstan nit anders an sinen worten den das er ze stund ouch ufwerz ziehen werd [4]. und ist die rede, er well gen Nüremberg; ettlich mainent, es gerât alsbald anderswahin. wa aber das hingerât, das waiß ich nit. ouch waiß ich iuwer wishait uf diß zite nicht mer sachen [b] ze schriben die mich nott bedunken und zû schriben sien den das die lôff fremd und mengerlai sind, als ich iuwer wißhait wol sagen wil so ich zû úch kommen. nit mer. datum an der mittwochen vor unser lieben frôwen tag nativitatis [c] anno etc. im 30.

1430 Spt. 5-6 — *1430 Spt. 6*

Walther Ehinger.

372. *Nürnberg an Weiden: kann die gewünschten Hilfstruppen nicht schicken, verweist auf den vom König mit den Fürsten und Herren vereinbarten jedermann verkündigten und für Nürnberg maßgebenden Anschlag und auf die von den Fürsten zu erwartende Bestimmung über Zeit und Ort des kriegerischen Vorgehens. 1430 Sept. 7 Nürnberg.* *1430 Spt. 7*

Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 44[b] *conc. chart.; Datum: in vigil. nativ. Mar. virg. Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 165-166 nr. 700 ebendaher.*

373. *Augsburg an Ulm, beantragt Einladung der Rheinischen und anderer Städte zu Berathungen über den Straubinger Anschlag, und bittet, falls dies nicht genehm sei, um Benachrichtigung wie viel Truppen Ulm und die Städte seines Bundes stellen wollen. 1430 Sept. 10 Augsburg.* *1430 Spt. 10*

Aus Augsburg St.A. Briefbuch 3 f. 111[b]-112[a] nr. 470 *conc. chart. Erwähnt von v. Bezold 3, 73 nt. 3 und 75 nt. 3 aus unserer Quelle.*

Lieben frewnd. wir versehen uns wol, der allerdurchlafihtigist fúrst unser gnedigister herre der Römisch etc. kûnig hab ewch und gemainen stetten ewer verainung in maß als uns geschriben [5] von der verdampten schnöden keczer der Hussen wegen: wie sich die mächtiklich understanden ze tempen den heiligen cristenlichen gelouben, und wie si ieczo mit grossem volk vor der erbern stat ze Pulsen ligen die ze benötten; darumb sich sein kûniklich mächtikeit mitsampt des heiligen reichs fürsten

a) *Vorl. add.* in der. b) *om. Vorl.* c) *om. Vorl.*

[1] *D. h. in der Nacht vom 5 auf den 6 Sept., da die Nachschrift vom 6. Sept. datiert ist.*

[2] *Pfalzgraf Johann muß aber bald wider nach Straubing zurückgekehrt sein, denn schon am 8 Sept. schreibt er von dort aus einen Brief (Palacky Btrr. 2, 166-167 nr. 701).*

[3] *Lorenz von Haidenreichsturn (Ederwar), cf. nr. 379 art. 1[c] und 377[a] art. 1.*

[4] *Der König ist nach Windeck ap. Mencken l. c. 1217 am 7 Sept. noch in Straubing, und* kam am suntag nach unser frâwn gepurd *d. h. Sept. 10 nach Regensburg, wie in der Überschrift der Königs-Schenk ad a. 1430 im* ausgebenpuch *der Stadt Regensburg steht, vgl. auch Aschbach 3, 473 und Gemeiner Regensb. Chronik 3, 9-10.*

[5] *Jst das königliche Schreiben vom 30 Aug. 1430 nr. 363.*

1430 Spt. 10 herren und andern ze Straubingen underredt und ainen anslag gemachet habe, darzû im dieselben fürsten und herren trostlich hilf angeseit haben, und er zû sölichem mit *Okt 6* sein selbs küniglichen persone vermain acht tag nach sant Michels tag zenähst ze Camb ze sein mit macht; darûf sein mächtikeit begert und mant, mit macht nämlich den vierden man in stetten und auf dem lande auf die egeschriben zeit mit allem gezewg als denne seiner gnaden anslag zedel begreifet ze senden, ze rettung der erbern statt ze eren der mûter der heiligen cristenhait und ze vertilkung der unsäligen bösen keczer, als denne sölichs sein küniglich schrift innehalt etc. wann nû die zeit so gar stûnz [1] und kurz ist und der anslag so gros, so hett uns wol geraten bedaûcht das ir darumb ein berûffung und manung der Reinischen nähsten und auch der andern stette so maist ir erraichen möchend getan hättend one als verziehen. darzû wir unser erbern ratsbottschaft auch gerne senden wölten uns darumb treffenlich ze underreden und ainig ze werden was ain iede statt von iedem [a] hundert irer gewonlichen stewr volks ze roß und ze fûß senden wölt, das die sach gleich zûgieng. dann wir besorgen: solten wir für ander stette hierinne tûn und mer volks senden, das uns sölichs gen den stetten verwissen und ze ungût verkert werden möchte; sölten wir denne ze wenig tûn, dardurch möchten wir ungnad swärlich [2] erholen von dem vorgenanten unserm herren dem künig. wann dabei verstat ewer weishait wol, das sölichs notdurftig zû fürsehen ist. bedaûht aber ewer lieb die Reinischen und ander die nähsten stette ûßerhalb ewerr verainung nit ze berûffen nottdurftig und der zeit halb ze kurz sein, so bitten wir ewer fürsichtigen weißhait mit ernstlichem fleiß, ir wöllend uns der stette ewerr verainung und ewer mainung den anslag wiefil ir von iedem hundert [3] volks ze roß und ze fûß vermainent ze schicken und wie ir ewch mit anderm hierinne mainent ze halten, bei disem unserm botten oder so ir schierst mûgt verschriben wissen lassen auf unser koste sovil und ewch denne uns ze verschreiben ain minne sein wölle etc., umb das wir uns darnach wissen mûgen ze richten. hierinne wöllend ewch so gûnstlich und frewntlich beweisen als wir ewch mit sunderhait wol getrawen und ewch desgleichen auch tûn wölten. das stet uns mit willen in söllichen und merern sachen umb ewer lieb zû *1430 Spt 10* verschulden und widerdienen. geben auf sûntage nach nativitatis Marie anno etc. 30.

[*supra*] Ulm.

a) Vorl. ieden.

[1] *s. v. a. stumpf, kurz (Lexer Hdwb. 2, 1270).*
[2] *d. h. in hohem Grade (Lexer a. a. O. 1342).*
[3] *Man ergänze* irer gewonlichen stewr, *wie weiter oben in unserem Texte zu lesen ist.*

374. *Straßburg an K. Sigmund: hat den auf 19 Merz eingeladenen Nürnberger Reichstag besucht, kann aber den jetzt vom König nach Straubing ausgeschriebenen Tag wegen seiner Feindschaft mit Markgr. Bernhard von Baden nicht beschicken. 1430 Sept. 11 Straßburg.* 1430 Spt. 11

5 *S aus Straßb. St.A.* AA art. 156 *cop. chart. coaev.*

Allergnedigester herre. uwere kunigliche gnade hat uns húre uf sant Veltins tage tůn schriben [1] und empfolhen unsere erbern botschaft bi fursten herren und stettebotten zů Nůremberg ze haben uf den sontag oculi in der vasten nehstevergangen als von eins anslages wegen wider die verdampten Hussen und ketzere zů Behem etc. des-10 glich hat uwere kunigliche gnade uns aber geschriben [2] wie das uwere gnade ietz haruf-werts gon Strubingen ziehe, darumb uwer kunigliche gnade aber an uns begeret das wir unsere frúnde daselbeshin zů uwern kúniglichen gnaden senden wollent, danne uwere gnade fúrsten herren und stetten ouch dahin ze komen bescheiden haben, dasalbes uwere kunigliche gnaden einen anefang machen und verhandelen wölle daz der 15 ganzen cristenheit und dem heiligen riche nútz und fromlich sinde wurt etc., als danne uwere kuniglichen gnaden brief das innehaltent. allerdurchlúhtigester fúrste gnedigester herre. uwere kunigliche gnade bittent wir demůticliche ze wissen: sobalde uwere gnade uns húre des ersten [3] det schriben, das wir da unsere erbern botten [4] zů stunt ordentent und schicketent zů uwern kúniglichen gnaden uf den sondag oculi gen 20 Nůremberg ze komen oder wo si danne uwere kúniglich gnade in Dútschen landen treffen haben kundent, wiewol doch dieselben unsere frúnde swerer vientschaft halp so wir habent und mit grosser sorge uf der strosse worent. als nů uwere kúnigliche gnade zů der zit nit gen Nůremberg komen ist, habent sú sich erhaben fúrbaß zů uwern kúniglichen gnaden ze riten, nach dem und uwere kúnigliche gnade uns geschriben hatte ze 25 tůn als von der spenne wegen so da sint zwúschent dem hochgebornen fúrsten herren Bernharten marggraven zů Baden und marggrave Jocobe sinem söne uf ein und uns uf[a] andere site. und sint auch also gen Passöwe [5] komen, da aber unser gnediger herre von Agram uwer kúniglichen gnaden canzeler sú ufhielte und det wider gen Nůremberg riten, daselbes sú auch worent unz das fúrsten herren und stette sich von dannan 30 erhůbent etc. allergnedigester herre. als nů uwer kúnigliche gnade uns aber her tůn schriben [6] unsere frúnde zů uwern kúniglichen gnaden gen Strubingen ze schicken etc, bittend wir uwere kúnigliche gnade demůticlich und dienstlich ze wissen, daz wir und unsere burgere grossen sweren betrank von dem obgeschribenen herren herren Bernhart marggraven zů Baden lange zit unzhar in manigerleie wege gelitten 35 und gehaben haben. [*Weiterhin schildert Straßburg ausführlich wie schwer es vom Markgrafen von Baden gegen alles Recht bedrängt werde, und schließt*:] und [7] haltet uns also in grossen sweren unwillen mit dem, das er uns unsere dienere also gefangen het, und unsere viende nach vorbegriffener mosse in sinen slossen landen und gebieten wider uns enthaltet, und unsern burgern ire zinse und vetterlichen erbes entweret, und 40 uns täglichs understat in sollicher mosse daz wir solicher vientschaft unwillen und be-

Margin: 1430 Febr. 14; Mrz. 19; Mrz. 19

a) *om. Vorl.*

[1] *Das hier angezogene Schreiben s. in nr. 293 Quellenangabe sub S.*
[2] *Das zweite königliche Schreiben ist unsere 45 nr. 354.*
[3] *S. nr. 293.*
[4] *Ihre Namen s. in nr. 328.*
[5] *Am 3 Apr. kamen die Gesandten Straßburgs nach Passau, cf. nr. 331 und 328.*
[6] *S. nr. 354.*
[7] *Zu ergänzen ist: der Markgraf.*

1430 Spt. 11 trangs ouch untruwen und wilder lôuf halp unser frùnde zû uwern kùniglichen gnaden nit gefertigen môgent vorhten halp ires libes und gûtz. und wir bittent uwere kùnigliche gnade solichen grossen betrank, so uns und den unsern von dem obgeschriben herren dem marggraven in die und andere wege beschiht, gnedeclich ze bedenken, und daz uwere gnade solichs gnedeklich von uns nemen wôlle. were aber daz uwere kùnigliche gnade die unsern versorgete daz sú sicher zû uwern gnaden komen môhtent, woltent wir sú zû uwern kùniglichen gnaden gerne vertigen ze riten. danne warane wir uwern gnaden undertâniklich und demûtiklich zû dienste und ze willen geston konnent oder môgent, sol uwere kùnigliche gnade, die uns[a] allezit gebieten sol[b] als unser allergnedigester herre, uns willig inne vinden. datum feria secunda post nativitatem 1430 Spt. 11 sancte Marie anno etc. 30.

[*supra*] Domino Sygismundo etc. Romanorum regi etc.

1430 [Spt. 12] **375.** *Nürnberg an Oswald Oetlinger: soll sich zum Abmarsch bereit halten, da Nürnberg gegebenen Falles seiner und anderer bedürfe um dem vom König in dem zweiten*[1] *Anschlag gestellten Verlangen nach mehr Truppen gerecht zu werden. 1430 [Sept. 12] Nürnberg.*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 46[a b] *conc. chart.* *Datum* ut supra; *damit ist verwiesen auf das nächstvorhergehende Datum:* fer. 3 p. nativ. Mar. virg. [*Sept. 12*].
Gedruckt in Palacky Btrr. 2, 168-169 nr. 704 ebendaher. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 74 nt. 1 aus Palacky a. a. O.

1430 Spt. 14 **376.** *Ulm an Nördlingen, lädt zu einem Städtebundstag auf Sept. 22 nach Ulm; Tagesordnung: die königlichen Mandate nr. 362 und 363, u. a. m. 1430 Sept. 14 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 33 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto. Auf der Innenseite ganz unten steht von derselben Hand die den Brief geschrieben hat* Nördlingen.

Unser frẃntlich dienst voran. lieben frẃnde. uns ist ain schrifte von iuwern und unsern gûten frẃnden den von Rotemburg[c] uf der Thuber kommen mit ainer ingeschloßen abschrifte des allerdûrchlûchtigisten fùrsten unsers gnâdigisten herren des Rômischen etc. kùnigs briefs der baider abschriften[2] wir ûch verschloßen senden. daran ir wol vernemmen werdent was die schriften begriffent von ainem anschlage wider die ungelôbigen ze Behemen als uns bedunket die schlos an den ôrtern zû beseczen ilent zû tûnde[3], darinne die vorgenanten von Rotemburg[d] von uns stetten unser verainung gezogen und iuwern und unsern gûten frẃnden von Nûremberg und den Frânkischen stetten zûgeschiben[e] sind[4]. dârnâch ist uns denne ain schrifte von den von Dinkels-

a) *S add.* die. b) *S* so. c) *Vokalzeichen über o?* d) *Vokalzeichen über o?* e) *Vol. nicht* zugeschriben.

[1] *Zu dem ersten Anschlag, bemerkt die Stadt in dem Brief, habe sie ihr Kontingent* (unserr anzal die unsern) *gesandt s. Palacky a. a. O.*

[2] *Die Abschrift des Briefes Rotenburgs d. d. 4 Sept. (fer. 2 a. nativ. Mar.) sowol als diejenige des königlichen Mandats nr. 362 liegt unserer nr. in München l. c. bei. Rotenburg bat Ulm um Verhaltungsmaßregeln für den Fall daß vom König eine Erklärung verlangt werde.*

[3] *Der erste Kriegsplan, welcher in nr. 362 entwickelt ist.*

[4] *Sowol nr. 362 als nr. 363 (vgl. nr. 363 Quellenangabe sub F) war gemeinsam an Nürnberg Rotenburg und andere Fränkische Städte gerichtet — ohne Wissen und Zuthun der Nürnberger Gesandtschaft (nr. 370).*

1430 Spt. 14

pühel kommen mit ingeschloßen abschriften des vorgenanten unsers herren des künigs und och vorgenanten von Nüremberg schritten, der aller abschriften [1] wir üch öch beschloßen schiken. an den ir wol merkent wie dieselben schriften besagen von ainem andern anslage wider die ungelöbigen Hussen mit allem raisigem gezẃge und mit dem
5 vierden manne darzů mit wâgen und allem gerâte und damit uf den achtenden tage nâch sant Michels tage zenchste zů Champ in dem velde zů sin, in dem denne die egenanten baide stette Rotemburg und Dinkelspühel von unser verainung ze ziehen und den obgenanten von Nüremberg von Swynfurt und andern Fränkischen stetten zůzeschiben [2] understanden werdent. als uns nu die schriften alle kommen sind, und wir
10 von baiden stetten angesunnen sien in die sachen ze râten, haben wir darin nicht râten künnen anders denne die sachen an die stette unser verainung ze wisen, denne als vil das wir den egenanten von Dinkelspühel under andern zůgeschriben haben, das uns gůt und gerâten bedunke das si ir erbern bottschaft gen Nüremberg schiken (als denne von den von Nüremberg in irer schrifte an si begert ist), die da lose und lerne wie die-
15 selben von Nüremberg die ding mainen furzenemmen, und uns das denne verkünden, darumbe das sich die stette aller sachen darnâch dest bas wissen mügen ze richten. und wiewol uns dennocht dehain schrifte dârumbe kommen was die unser ainung zůgehorte, hetten wir dennocht fürgenommen den stetten sölich schriften ze verkünden daz si sich dârnach dest bas wisten ze richten und umbe das und anders ain kurze
20 manung ze tůnde, uf sölichs das alle stette zů den dingen dest gerechter und gerüster weren. und so uns söliche schrifte unser ainung berůrent kommen were, das wir die denne fürderlichen nachgesendet hetten nâch dem und der anschlage kurz und gros[a] ist und öch stunz und doch mit langsamer verkündung zůgât. und als wir nu ganz beschloßen gehept hetten das die manung enweggân sölte, so ist uns ain schritte von
25 dem vorgenanten unserm herren dem künig kommen die den stetten unser verainung zůgehöret, der abschrift [3] ir bi den andern och verschloßen findent, an der ir och verstan werdent herte und ernstliche manung, das wir stette mit raisigem volke so wir das am maisten gehaben mügen und des vierden tails der lüte unser stette und gebiete uf wâgen und ze fůßen mit harnasch karrenbüchsen und hantbüchsen schützenwâgen und
30 kettenen die wagen zů sperren und anderm gezẃge so wir des am besten gehaben mügen uf den achtenden tag nach sant Michels tag zenchst zů Champ in dem velde bi sinen gnaden sin süllen; ob aber die Hůssen e heruß ze landen kâmen und das sin gnâde gen Champ nicht kommen bedorfte, das wir denne mit unserm volke ane sâwmen zůziehen wâ sin gnade sich uf die egenant zite gen den vienden stellen werde etc., bi
35 sölichen penen als si beseit. uns ist och dabi ain schrifte kommen von Walther Ehinger unserm burgermaister als der in der stette bottschaft noch zů Strubingen bi dem vorgenanten unserm herren dem künig ist [4]. der abschrifte wir uch och beschloßen schiken. [*Folgt eine kurze Inhaltsangabe des Ehingerschen Berichts, dann der Hinweis darauf wie wichtig es sei im vorliegenden Falle dem König entgegenzukommen,*
40 *hierauf die Aufführung verschiedener anderer (von uns nicht in Betracht zu ziehender) Berathungsgegenstände, und endlich die Mahnung eine vollmächtige Rathsbotschaft auf*

Okt. 6

Okt. 6

a) *Vorl. zwei Punkte über o.*

[1] *S. Quellenangabe. — Dinkelsbühl frägt 6 Sept. (Mi. v. U. L. Fr. T. nativ.), da es ja mit Ulm*
45 *und anderen Städten in Einung sei, wie es sich zu der Aufforderung Nürnbergs nr. 370 verhalten solle?*

[2] *Vgl. die Adresse von nr. 363 in Quellenangabe sub F.*

[3] *S. nr. 363 Quellenangabe sub U.*

[4] *Der Gesandtschaftsbericht ist unsere nr. 371.*

Spt. 22 *s. Mauritien Tag nach Ulm zu senden* [1].] geben uf des hailigen crützes tage exal-
1430 Spt. 14 tacionis anno domini etc. 30 [2].

[*in verso*] Unsern besundern güten frwnden den von Nördlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

E. Städtische Kosten nr. 377-378.

1430 Juni 14 bis Spt. 6

377. *Kosten Nürnbergs zum Reichstag in Straubing Aug. und Sept. 1430. 1430 Juni 14 bis Sept. 6.*

Aus Nürnberg Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 476ª-478ᵇ.

Juni 14 [*1*] Fer. 4 ante festum corporis Christi et ante Viti Modesti: item dedimus 1 lb. 18 sh. haller, das Wölffel schulth*eiß* verzeret gen Straubingen von erfarung wegen unsers herren des kűngs zukunft.

Juli 12 [*2*] Fer. 4 ante Margaret.: item dedimus 11 sh. 8 haller einem poten zu liebung, der uns einen brief bracht von unserm herren dem Römischen etc. kűnig [3]. — item dedimus 38 lb. 4 sh. haller, das Peter Volkmer [4] verzeret, als er zu unserm herren dem kűng geritten solt sein gen Strawbingen, und zu Regenspurg wider umbkeret.

Aug. 9 [*3*] Fer. 4 in vigilia s. Laurencii: item dedimus 1 lb. 3 sh. haller, das Andres Wondreben verzeret gen Regenspurg von erfarung wegen unsers herren des kungs zukunft. — item 2 lb. 7 sh. haller zu liebung unsers herren des kűngs knechten, als sie herzog Witolden zwei roß von seinen gnaden brachten und hie durchzugen [5]. — item dedimus 7 sh. haller, das H. Smid selbander verzeret mit des bischofs von Wűrtzburg reten zu reiten gem Newenmarkt [a] als sie zugen ad regem. — item dedimus 1 lb. 17 sh. haller dem Haußner zu laufen [6] gen Passaw zum Steffan Coler. — item dedimus 1 lb. 3 sh. 4 haller dem Jacob Krebs zu laufen gen Strawbingen mit einem brief [7] zum Steffan Coler und Petern Volkmeir. — item dedimus 64 lb. haller, das Sigmund Stromer verzeret auf dem tag zu Costentz, als die von Costentz den rat gebeten heten in unser erber ratsbotschaft dahin zu schiken. — item dedimus 506 lb. 11 sh. haller, das Steffan Coler verzeret zu unserm gnedigisten herren dem Römischen etc. kűng, und 17 wochen 4 tag aussen was. daran hat man 3 pferd einen wagen und geschirre darzu das in den marstall komen ist, und ander geretlach das auf das hauß [8] komen ist. — item dedimus 1 lb. 17 sh. haller einem poten zu liebung, der uns einen brief vom Steffan Coler pracht. — item dedimus 14 sh. haller dem Hartman Rindsmaul von zweien pferden, die er Steffan Coler 2 tag gelihen hett, als er [9] ad regem [b] zoch. — item dedimus 71 lb. haller, das Peter Volkmer verzeret, als uns unser herr . . der kűng schraib [10] im unser erber ratsbotschaft gen Strawbingen zu schiken, das wir also têten.

a) *Vorl. über w zwei wagrecht stehende Punkte.* b) *Vorl.* regen.

[1] *Eine auf die Vorbereitung des Tages bezügliche Notiz s. in nr. 391 art. 1.*

[2] *Die Kosten der Überbringung der Einladungsschreiben sind in nr. 378 art. 5 verzeichnet.*

[3] *Wol der Brief, von welchem in Palacky Btrr. 2, 156 nr. 690 die Rede ist.*

[4] *Von der Reise des Peter Volkmeir schreibt Nürnberg an seinen bei dem König weilenden Gesandten Stephan Coler in nr. 365.*

[5] *Die Worte* als sie herzog — durchzugen *gedruckt bei v. Bezold 3, 72 nt. 2, wo auch über das Verhältnis Sigmunds zu Witold im Jahre 1430 einiges gesagt ist.*

[6] *Wol mit dem Brief nr. 365.*

[7] *nr. 368.*

[8] *D. h. das Rathaus.*

[9] *D. h. Coler.*

[10] *Vgl. nr. 353.*

[4] Fer. 4 ante nativitatis Marie: item dedimus 3 lb. 18 sh. 8 haller zu potenlon zwirunt gen Rotemburg Weissemburg Winßheim und Sweinfurt und einist gen Dinkelspühel von unsers herren des . . Römischen etc. küngs anslags wegen wider die Hussen [1]. — item dedimus 8 sh. 2 haller, das Andres Lewtrer verzeret zu reiten mit dem bischof von Maidburg [2]. — item dedimus 1 lb. 3 sh. 4 haller einem poten zu laufen gen Straubingen zu unserm herren dem küng mit des bischofs von Agramm brief von des küngs von Polan wegen. — item dedimus 9 sh. 4 haller einem boten zu laufen zu Steffan Coler und Peter Volkmer gen Straubingen, und sie fürlief [3] als sie herheimzugen. item dedimus 1 lb. 1 sh. haller, das Heintz Schütz verzeret gen Regenspurg von des bischofs von Agram wegen, und auch sust in einer botschaft an die Aisch.

1430 Spt. 6

377 [a]. *Kosten Regensburgs zu dem Reichstag in Straubing Aug. und Sept. 1430. 1430 Aug. 13 bis Sept. 12.*

1430 Aug. 13 bis Spt. 12

Aus Regensburg St.A. Ausgebenpuch 1429/30; *art. 1 unter der Rubrik* erberg potschaft; *art. 2 unter* gemains awsgeben.

[1] Item es riten der gesellen vier gein Straubing mit dem markgrafen am suntag vor assumpcionis Marie; verzirten 82 d. — item es rait der Spörel gein Straubing den von Ulem umb ain glait am suntag vor Wartholomei; verzirt 21 d. — item es rait der Scheftaler gein Sträwbing am erichtag vor Wartholomei; verzirt 31 d. — item es rait der Pesel gein Sträwbing [a], und verzirt 24 d., zů erfaren wann der künig käm. — item es für der kamrer [4] und her Lucas Ingelsteter gein Straubing zů unserm hern dem künig an sand Augustins tag; verzirten 8 lb. 46 d. — item es rait der Spörel gein Sträbing zů dem kamrer und dem Ingelsteter am mitichen vor Egidij, verzirt 18 d. — item es rait der Spörel aber gein Sträubing an sand Gilgen tag; verzirt 24 d. — item es rait der Raspp gein Sträubing zů dem Rosenpusch am sambcztag nach Egidij; verzirt 21 d. — item es hat der Rosenpusch verzirt diweil er auf den kunig gewart hat zů Sträwbing ½ lb. 24 d. — item es rait der Raspp mit des künig marschalkch [5] an unserr fräwn abent nativitatis; verzirt 12 d. — item es santen mein hern den Hanns Schönpüchler mit 32 pferden gein Chamb von des kunigs anschlag wegen am erichtag nach unser frawn tag als si geporen ward [6]. und verzirten 15 lb. 6 sh. 7 d.

Aug. 13 / Aug. 20 / Aug. 22 / Aug. 28 / Aug. 30 / Spt. 1 / Spt. 2 / Spt. 7 / Spt. 12

[2] Item wir haben geben dem Chüntzel Fleischman [7] 14 d., der lief gein Sträwbing zů dem Rosenpusch von des künigs wegen am erichtag nativitatis Marie. — item wir haben geben des künigs trumeter [8] 2 reinisch gulden am mantag nach nativitatis Marie.

Spt. 8 / Spt. 11

a) *Vorl.* Sträwbingen?

[1] *Näheres über die Sendung an gen. Städte s. in nr. 370.*

[2] *Erzbisch. Günther war wol auf der Reise nach Straubing, wo er an den Reichstagsverhandlungen theilnahm (cf. nr. 363 und 367).*

[3] *D. h. sie verfehlte.*

[4] *Leupold Gumbrecht, s. Gemeiner Regensburg. Chronik 3, 1.*

[5] *Des Königs Marschall hatte Straubing vor 6 Sept. verlassen, s. nr. 371.*

[6] *Erwähnt in Gemeiner l. c. 8.*

[7] *Nomen proprium oder Nomen appellativum? Es kommt (S. 370, 8) auch ein Bote Regensburgs* Kürczel fleischäckchel *vor.*

[8] *Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs in Regensburg? (vgl. S. 463 nt. 4).*

1430 Spt. 8 bis c. 14

378. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zu dem Reichstag in Straubing Aug. und Sept. 1430. 1430 Sept. 8 bis c. 14.*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 f. 22b-23b *unter* bottenlone.

Spt. 8 [*1*] *Hainrich* Metzger nativitatis Marie gen Strubingen zů der stette bottschaft [1], als wir in verkunten unsers herren des kúnigs schrift die [a] den von Rotemburg und von Dinkelspůhel von des anschlags wegen gen Beheim kommen waren, als man si unser verainung erziehen [2] wolt, das si davor weren, 2 guldin. 5

Spt. 9 [*2*] Josen Beken Gorgony gen Strubingen zů der stette bottschaft, als wir in verkunten den anschlage der uber die stette beschehen was: das si [3] mit dem vierden taile gen Beheim dienen sölten [4]; und das si darumbe der stette nottdúrft gen unserm herren dem kúnig fúrwandten, 2 lb. 10 sh. hl. 10

[Spt. 10] [*3*] Karter eodem die [5] gen Stůggarten mit unsers herren des kúnigs schrift von des anschlags wegen, die er uns gesendet hett sinen gnaden [6] zů schiken, 12 sh. hlr. — [Spt. 10] Oschwalt Saltzmann eodem die zů hern Berchtolden vom Stain [7] umb dieselben sache [Spt. 10] 6 sh. 8 hlr. — Clausen von Holtzhusen eodem die gen Costentz umb dieselben sache 18 sh. 8 hlr. 15

Spt. 13 [*4*] Schlappen vigilia crucis exaltacionis gen Augspurg, als wir in uf ir begerung [8] von des anschlags wegen die manung verkunten, mit ligen [9] 19 sh. 4 hlr.

Spt. 22 [*5*] Als wir die stette zů uns manten [10] uf sant Mauricien tag, gaben wir zů bottenlone mit allen úberlöffen stilligen und anderm darumb die löwfe ingeschriben sind, 7 guldin 14 lb. 16 sh. 10 hl. 20

a) *Vorl. add.* er

[1] *Mitglied der städtischen Gesandtschaft war der Ulmer Bürgermeister Walther Ehinger jun., s. nr. 371.*

[2] *Hier in der Bedeutung von: herausziehen, wegziehen (s. Lexer l. c. 1, 705). — Um was es sich handelt, ist leicht aus nr. 376 zu ersehen.*

[3] *Die Städte.*

[4] *Der zweite Kriegsplan nr. 363.*

[5] *Rückverweisung auf* dominica post nativitatis Marie *d. h. Sept. 10.*

[6] *D. h. dem Grafen von Wirtemberg;* herschaft von Wirtenberg *schreibt Ehinger in seinem Bericht aus Straubing nr. 371.* 25

[7] *Vgl. S. 480 nt. 8.*

[8] *Ist unsere nr. 373.*

[9] *D. h. eingerechnet die Kosten eines längeren Aufenthalts.* 30

[10] *In nr. 376.*

Versammlungen zu Nürnberg und zu Ulm, Hussitenkrieg,

im Herbst 1430.

Der Aufenthalt des Königs in Straubing dauerte etwa vierzehn Tage: am 25 Aug. war er dort angekommen (vgl. nr. 369), Sept. 10 tagte er in Regensburg (s. Aschbach 3, 473 und unsere nr. 379 art. 1[a]), und am 13 Sept. hielt er seinen Einzug in Nürnberg, eingeholt von den beiden ihm wolbekannten Rathsherren Coler und Volkmeir, welche ihre Stadt auf dem Reichstag zu Straubing vertreten hatten (nr. 379 art. 1[a] und 1[b]; nr. 380; nr. 377 art. 4). Eine ansehnliche Schaar Ungarischer Herren folgte dem Könige nach Nürnberg; ihre Anwesenheit gab dem Rathe Anlaß zur Veranstaltung mehrerer Tanzfeste (nr. 379 art. 1[a]). Großes Aufsehen machte der Zweikampf zweier fremder Ritter auf dem Marktplatz am 18 Sept., erzählen doch ziemlich ausführlich von ihm zwei sonst so wortkarge zeitgenössische Chronisten (Städte-Chron. 2, 21 und 1, 376-377). Ein Schauspiel ersten Ranges aber war die Belehnung des jungen Kurfürsten von Sachsen am 19 Sept.: gros er und zirheit geschach auf den tag *(Städte-Chron. 2, 21-22 vgl. 1, 377). Es fehlte also in den ersten Tagen nach der Ankunft Sigmunds nicht an glänzenden und zerstreuenden Festlichkeiten; doch nicht lange ließ sich der Fürst dem Ernst der Geschäfte entziehen.*

Die Nürnberger Versammlung ist kein Reichstag; ihr fehlt, soviel wir sehen, die königliche Einladung. Der König und die gerade am Hoflager weilenden Fürsten und Getreuen (nr. 382[a]) treten zu Berathungen zunächst über eine Abänderung des Straubinger Kriegsplanes zusammen. Neben den vielen Fremden hatte sich nur eine bescheidene Anzahl Deutscher Reichsstände in Nürnberg eingefunden (man vgl. nr. 379 art. 1[c]). Etwieviel geistliche und weltliche Fürsten, dazu auch etlicher Städte Boten seien anwesend, schreibt Nürnberg bald nach dem Einzug des Königs (S. 478 nt. 6, cf. nr. 381 art. 1 und 2; vgl. auch die in der Urk. vom 8 Okt., gedruckt bei Wegelin hist. Bericht von der Landvogtei in Schwaben 2, 77 nr. 81 s. unsere nr. 384, aufgeführten Fürsten und Herren). Mit den Anwesenden, unter welchen die am Hussitenkrieg zunächst und zumeist betheiligten beiden Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg die erste Stelle einnahmen, faßte Sigmund den Beschluß, daß von dem großen Anschlag (nr. 363), der auf dem Reichstag zu Straubing entstanden war und Stellung des vierten Mannes und des ganzen reisigen Zeuges verlangte, Abstand genommen werden solle, und daß für jetzt nur 4000 Pferde für den täglichen Krieg an der Grenze zu stellen seien (nr. 382 cf. nr. 383; nr. 386). Freiberg in Meißen war wider wie im Jahre 1426 als Sammelort der Norddeutschen Kontingente bestimmt (nr. 382[a] cf. RTA. 8, 469 nt. 1). Im nächsten Jahre solle dann mit Macht wider die Ketzer zu Felde gezogen, die Verabredungen für diesen Zug sollen aber noch im laufenden Jahr nämlich auf einem Reichstag zu Nürnberg Nov. 25 getroffen werden (nr. 383). Den Fürsten

Herren und Rittern wurden die Kontingente, die man für den täglichen Krieg forderte, bestimmt. Von der Stadt Braunschweig wissen wir daß ihr die Stellung von 30 Pferden auferlegt ward (nr. 382[a]); Erfurt hatte 100 Pferde ins Feld zu schicken (nr. 389[a]). Erschreckende Nachrichten aus Böhmen, welche eine abermalige baldige Invasion der Ketzer befürchten ließen, veranlaßten den König, ungesäumt und mit allem Nachdruck die Reichsstädte zur ungesäumten Bereitstellung ihrer gesammten bewaffneten Macht aufzufordern (nr. 382[a] und 383). Die Mahnung, so dringlich sie auch lautete, hatte doch einen sehr geringen Erfolg, schon deshalb weil sie zu unbestimmt war. Die Städte waren weit davon entfernt sich in dem vom König gewünschten Umfang anzustrengen, alle ihre Streitkräfte ihm zur Verfügung zu stellen, und sich selber schutz- und wehrlos den Angriffen ihrer Gegner (vgl. z. B. nr. 344 art. 3 und nr. 361) preiszugeben. War ihnen auf der einen Seite die Verpflichtung auferlegt die größten militärischen Opfer zu bringen, so blieb ihnen doch andererseits die Bemessung ihrer Leistungsfähigkeit und damit der Größe ihrer Leistungen überlassen. Dies ist der Punkt, welcher bei den Verhandlungen auf den mit der Nürnberger Versammlung im Zusammenhang stehenden Tagen im Vordergrund steht. Diese Tage werden durch die Aktenstücke, die wir zum Abdruck bringen, in erwünschter Weise beleuchtet. Sie folgen auf einander in nachstehender Ordnung:

1) Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm Sept. 22, nr. 376 vgl. nr. 373; nr. 378 art. 5; nr. 381 art. 1 nt.

2) Tag der Städte der Weinsberger Vereinigung zu Ulm Okt. 22, nr. 386-387 cf. 384.

3) Tag der Städte der Weinsberger Vereinigung zu Ulm Nov. 2, vgl. nr. 387 art. 3; Beschlüsse des Schwäbischen Städtebundes und Augsburgs zu Ulm Nov. 4, s. nr. 389.

4) Königlicher Tag für Schwaben zu Ulm, ausgeschrieben auf 25 Okt. in nr. 385 cf. 384, abgehalten nach Nov. 4 (cf. nr. 389 und Aschbach 3, 474-475) und vor Nov. 11 (cf. nr. 390).

5) Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm, auf 19 Nov. anberaumt (cf. nr. 391).

Auf der Tagesordnung der sub 5 aufgeführten Versammlung standen nach nr. 391 die Stücke, darumb die stette . . . dem Romischen etc. künig uf sant Kathreinen tage [*Nov. 25*] zenehst ze Nürmberg ußrichtig antwurte auf sein mūtung geben werden: *die Vereinung zwischen der Ritterschaft und den Städten, die Ablieferung der Hussitensteuer an die Centralkasse in Nürnberg gemäß nr. 76, der Anschlag zu dem täglichen Krieg. Was Sigmund bewog, den „gemeinen Tag" den er auf 25 Nov. nach Nürnberg ausgeschrieben hatte (nr. 383), nicht abzuhalten, weiß man nicht; die in dem Schreiben vom 28 Jan. 1431 (s. u.) angegebenen Motive sind zu allgemeiner Art als daß ihnen etwas entnommen werden könnte. Um die Zeit da er in Nürnberg sein sollte verweilte er am Bodensee (Aschbach 3, 475); erst zwei Monate später kehrte er dorthin zurück, um den großen Reichstag von 1431 zu eröffnen (nr. 431). — Eine Spur davon, daß der König auf dem Nürnberger Tag 1430 Nov. 25 auch eine Frage der auswärtigen Politik, nämlich seinen stets geplanten und noch immer nicht ausgeführten Zug nach Italien, verhandelt wissen wollte, findet sich in einem Briefe des Herzogs von Mailand an Sigmund 1430 Okt. 30, worin der Visconti die Besendung des genannten Tages durch Jacobinus de Isco zusagt (Osio documenti 2, 471 vgl. Kagelmacher Filippo Maria Visconti und König Sigismund 1413-1431 S. 111-112). Die Anwesenheit einer Gesandtschaft* des von Mailant *in Nürnberg 1430 Sept. wird durch unsere nr. 379 art. 1[c] bezeugt.*

Das Material über die Nürnberger Versammlung im September und die ihr folgenden kleineren Zusammenkünfte ist spärlich und in unseren nrr. 379-391 so zerstreut,

daß es gerathen schien, diesmal von der bei uns sonst gebräuchlichen Gruppierung abzusehen und sämmtliche Stücke in durchlaufender chronologischer Ordnung an einander zu reihen. Will man aber Abtheilungen machen, so kann man etwa folgende Rubriken aufstellen:

5 *A. Versammlung zu Nürnberg im Sept. 1430.*
a. Städtische Kosten nr. 379; 380[a]; 381; 388.
b. Briefwechsel nr. 380; 382.
B. Erster Anhang: Königlicher Tag zu Ulm auf 25 Okt. nr. 384-387 und nr. 389-391.
10 *C. Zweiter Anhang: Königliche Beabsichtigung eines Reichstages zu Nürnberg auf 25 Nov. nr. 382 und 383.*

---

379. *Kosten Nürnbergs bei und nach der Versammlung zu Nürnberg im Sept. 1430. 1430 Sept. 6 bis Dez. 27.* *1430 Spt. 6 bis Dez. 27*

Aus Nürnbg. Kreisarch., art. 1[a] aus Jahresreg. 2 f. 478[b]-479[a], *art. 1[b] ebd.* f. 498[b]
15 *unter der Rubrik* küngs-schenk, *art. 1[c] aus* Schenkbuch 1422-1445 f. 73[b]-75[b], *art 2-5 aus* Jahresreg. 2 f. 479[b]-482[b]. — *Ein Posten von art. 1[a] und 5 gedruckt in St.-Chr. 1, vgl. unsere Noten.*

[*1[a]*] Feria 4 ante nativitatis Marie: item dedimus 4 lb. 13 sh. 10 haller, das *Spt. 6* Steffan Coler und Peter Volkmer verzerten, als sie unserm gnedigsten herren dem Rö-
20 mischen etc. küng engegenritten, als er hie einrait feria 4 ante exaltacionis sancte crucis anno etc. 30 [1]. — item dedimus 4 lb. 13 sh. haller, das F. Weidner und *1430 Spt. 13* Wölf*lin* schulthei*ß* verzerten zu reiten gen Regenspurg [2], als sie wartentent auf unsers herren des küngs zukunft. — item dedimus 4 sh. 8 haller einem boten zu laufen gen Rotemburg, als man in unsers herren des küngs herkomen verkündet [3]. — item dedimus
25 10 lb. 18½ sh. haller, das die wart gekost hat, als man den Ungrischen herren die enwegzugen einen tanz hett an sant Lamprechts tag zu nacht und als man des mor- *Spt. 17 Spt. 18* gends kempfet, daz man den schützen gab die unter den toren bei den schranken und ketten gehüt hetten [4]. — item dedimus 9 lb. 3 sh. 10 haller, das 3 tenz gekost haben, die man hett herzog Joh*annsen* frawen [5] und den Ungrischen herren etc. — item
30 iterum 5 lb. 18 sh. 8 haller fünf schützen die unter den toren 14 tag gehüt haben, als unser herr der küng hie was. — item dedimus 3 lb. 14 sh. haller, das Wilh*elm* Ebner verzeret, als er geriten sölt sein zu herzog Ludwigen von Ingelstat von unsers herren

[1] *Über den Ankunftstag des Königs s. die kurze Erörterung v. Kerns in Städte-Chron. 1, 376 nt. 5,*
35 *wo auch auf obige Stelle des Jahresreg. Bezug genommen ist.*

[2] *Sept. 10 befand sich der König in Regensburg, s. Aschbach 3, 473.*

[3] *In nr. 380.*

[4] *Der Posten* item ded. 10 lb. — gehüt hetten *gedruckt in Städte-Chron. a. a. O.*

[5] *Beatrix Tochter Herzogs Ernsts von Baiern-München, zweite Gemahlin des Pfalzgrafen Johann seit 1428, s. Hæutle Genealogie des Stammhauses Wittelsbach 128.*

1430 Spt. 6 bis Dez. 27 des kūngs wegen. — item dedimus 3 lb. 2 sh. haller, das unser soldner verzerten von der reitenden scharwach [1] wegen die sie in der stat taten, als unser herr der kūng hie was. — item dedimus 1 lb. 9½ sh. haller, das Hans von Wildenstein mit 16 pferden verzeret, als herzog Ott von hinnen rait und sie mit im ritten biß für Reicheneck [2].

1430 Spt. 13 [1^b] [3] Item propinavimus unserm gnedigisten herren . . dem Rōmischen etc. kūnig, als er kam und hie einzoch feria 4 ante exaltacionis sancte crucis anno etc. 30, einen vergulten kopf, der wag 10 mark 1¼ lot ½ quentein und kostet 126 guldein 1 ort landswerung, und damit 900 guldein derselben werung. — item dedimus 4 fl. für einen leuchter in desselben unsers herren des kūngs stuben auf der vesten. — item propinavimus Caspar Sliken des obg*nanten* unsers hern des kūngs canzler 40 guldein landswerung. — item propinavimus in die gemeinen unsers herren des kūngs canzlei 24 fl. novi. — item propinavimus unsers hern des kūngs hofmeister hern Lorentzen vom Haidenreichsturn [4] marscalk und dem . . von Wolffurtt 18 pecher, die wagen 10 mark 2 lot 1½ quentein. kosten 83 guldein 14 sh. in gold. — item propinavimus dem untermarscalk 10 guldein. — item dem bischof von Preßlaw für 7½ guldein visch zu dem wein, des was 24 quarte. — item unsers hern des kūngs camrern den innern 6 guldein. — tem dem unterhofmeister der torwartampts [a] pfligt 10 fl. und seinen knechten 3 guldein. — item dem obern schenken unsers hern des kūngs, ist ein lanther, 10 guldein. — item dem unterschenken 4 guldein. — item den unterkamrern 4 guldein. — item den trometern und aussern torwarten 8 guldein zusamen. — item propinavimus unserm gnedigen herren hern Fridrichen herzogen zu Sahsen [5] etc. ein vergulte schewren, wag 5 mark 5 lot ½ quentein, und kostet 67 guldein 16 sh. 3 haller. — item seinen pfeifern 3 guldein. — item propinavimus hern Laßla hern Mathesen unsers hern des kūngs canzlern in Ungern Lienhardo Onoffre und Peter Reichel für 15 guldein 1 ort visch zu dem wein, der in dem schenkpuch geschriben ist [6]. — item darzu haben wir dem obgenanten unserm gnedigisten hern dem Rōmischen etc. kūng Sigmunden von seiner grossen flehlichen bete wegen, die manigvelticlichen an den rate geschach, auch par gelihen 9000 guldein landswerung, darumb wir seiner kūnglichen gnaden schuldbrief mit der majestat insigel besigelt haben ligend in der grossen scateln bei andern schultbriefen. und derselben guldein wurden wir gehaissen von seinen kūnglichen gnaden durch Petern Volkmeir zu geben 2200 guldein herzog Wilhelmen von Beyrn hern Johannsen lantgrafen zum Leuchtemberg und hern Leupolten von Ekerßawe. das sich etlich tag verzoch, also das die von iren wegen niemand vordert noch einnam biß der obgenant unser gnedigister herr der Rōmisch etc. kūnig gen Swaben ziehen wolt. do wurden wir aber geheissen von seinen kūnglichen gnaden durch Petern Volkmer dieselben 2200 guldein zu geben hern Laßla seiner gnaden canzler in Ungern und Lienharden Onoffre seiner gnaden einnemer und außgeber, das wir also getan haben. so

a) *cod.* tortwartampts.

[1] *Patrouille (Lexer Hdwb. 2, 670).*

[2] *ö. v. Nürnberg s. v. Hersbruck.*

[3] *Für die Posten, die wir unter art. 1^b aus der* kūngs-schenk *(s. Quellenangabe) mittheilen, fehlt zwar in unserer Vorlage das Datum; doch ist anzunehmen, daß die Geschenke von der Stadt zum Willkomm gereicht und daher in der ersten Zeit des Aufenthalts des Königs in Nürnberg also im Sept. verrechnet wurden. Dies ist der Monat, welchem die Einträge von art. 1^a und 1^c angehören, zu ihnen wird daher billig gestellt was wir in art. 1^b vorlegen, obgleich es sich mit dem letzten Posten nicht ebenso verhält.*

[4] *Der häufig genannte Lorenz von Ederwar.*

[5] *Der neue Kurfürst, Friedrich II oder der Sanftmüthige. Er wurde am 19 Sept. vom König auf dem Marktplatz zu Nürnberg feierlich belehnt, s. Städte-Chron. 1, 377 und 2, 21-22. Er erhielt von Nürnberg ferner ein Weingeschenk, nämlich 32 Quart wie sein Kollege der Kurfürst von Brandenburg, s. art. 1^c.*

[6] *Abgedruckt in unserem Stück art. 1^c.*

1430 Spt. 6 bis Dez. 27

heten wir des obgenanten gelts den ietzgenanten hern Laßla und Lienh*arden* Onoffre davor geben 3650 guldein, dem Caspar Sliken 150 guldein die von seinen wegen einnam Bertholdus Swab sein diener. so haben wir der egenanten guldein sust einzigen außgeben den wirten und andern leuten hie in der stat für des obgenanten unsers 5 herren des Römischen etc. küngs und der seinen zerung 2768 guldein und 16 gr*oß*, und die übrigen 231 guldein 4 groß haben wir aber geben dem obgenanten hern Laßla canzler in Ungern, also das wir dieselben 9000 guldein also ganz außgericht haben. und die sind verschriben in dem newen roten püchlein mit den zweien türen folio 5. actum in die sancti Galli anno etc. 30. — summa bißher 10369 guldein 3 ort 3 haller 10 landswerung, unum pro 1 lb. 2 sh. haller. faciunt in hallensibus 11406 lb. 14 sh. 9 haller [1].

1430 Okt. 16

[*1^c*] Propinavimus primo Oswalten Wolkenstein von der[a] Eß [2] 4 qrt.; summa 12 sh. hl. 8 hl. — item . . den von Pawdißheim Görlitz Sittaw und Lawben 8 qrt.; summa 1 lb. 5 sh. 4 hl. — item . . dem bischof von Agram 24 qr.; summa 3 lb. 15 16 sh. hl. — item herr Lorentzen vom Haidenreichsturn markschalk und . . dem von Wolffurt 28 qrt.; summa 3 lb. 19 sh. 4 hl. — item unsers herren des küngs hofmeister [3] 16 qrt.; summa 2 lb. 5 sh. 4 haller. — item den von Weissemburg 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — item den von Dinkelspühel[b] 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — item den von Wynsheim 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — item dem jungen grafen von Helffenstein [4] 20 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item herr Hansen von Polentz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item dem herzogen von der Neisse und bischof zu Preßla [5] 24 qrt.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item dem bischof von Würtzburg 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hl. — item herr Wilhelmen Hasen von Hasemburg und dem pfleger von Tachaw 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item propinavimus dem von Smya und dem 25 pfleger von Pilsen 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — marchioni Brandemburgensi 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — des von Mailant potschaft 6 qr.; summa 17 sh. haller. — dem dechant und 6 tumherren von Würtzburg 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — herrn Heinrichen Nothafften 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item zweien Sirfen, einer genant Albon Duckher ein herr in der grossen Walachey, und der ander 30 Mertz Kaydans sun auch auß der grossen Walachey, 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item graf Wilhelmen von Hennberg [6] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item

a) *Vorl.* des. b) *Vorl.* Dinkespühel.

[1] *Weiteres über das Geldgeschäft enthält das* Jahresreg. 3 f. 7b-8a *unter dem Datum 1431* 35 *fer. 3 a. Gregorii pape d. h. 6 Mrz.:* item dedimus 129 guldein 3 ort landswerung und 5 ducaten 3 ort, daz man verlorn hat an dem wechsel gen Venedig, als man unserm herren dem Römischen etc. küng 9000 guldein leihen und der 40 ein teil entleben mußt; die landswerung unum pro 1 lb. 2 sh. haller, und die ducaten unum pro 1 lb. 7½ sh. haller, faciunt in hallensibus 150 lb. 18 sh. 9 haller. *Dann ebd.* f. 9a *unter dem Datum 1431 fer. 4 in festo pasce d. h. Apr. 4:* item 45 dedimus 1 lb. 8 sh. haller zu unterkauf, als man unserm herren dem Römischen etc. küng etlich gelt außbracht zu wechsel gen Venedig. *recepit* Hanns Rumel.

[2] *Wol Etsch.*

50 [3] *Da der Reichshofmeister Graf Ludwig von Öttingen unten am Schluß von art. 1c als beschenkt aufgeführt und der hier genannte als des Königs Hofmeister bezeichnet wird, so ist wol an den Ungarischen Hofmeister Ladislaus von Thamasi (Seeliger Hofmeisteramt 127) zu denken. Sigmund war ja mit vielen Ungarischen Großen nach Nürnberg gekommen (s. Einl.).*

[4] *Wol einer der Söhne des im Jahre 1438 gestorbenen Grafen Friedrich, s. Stälin 3, 663.*

[5] *Bischof Konrad Herzog von Schlesien-Oels. Der Herzog und der Bischof in dem Eintrag sind nicht zwei Persönlichkeiten, dies geht aus einer Vergleichung der Größe der Gabe mit dem an andere im Range ihm gleich oder nahe stehende Männer gereichten Geschenke hervor.*

[6] *Die Grafen Wilhelm und Heinrich von Henneberg wurden 19 Sept. vom König zu Nürnberg belehnt, s. Aschbach 3, 473; vgl. auch das Regest vom 23 Sept. ebd. 473-474.*

1430 Spt. 6 bis Dez. 27

hern Leupolten ritter und Heinrichen von Ekersaw und Görgen von Pucheim unsers herrn des küngs und herzog Albrechts von Oesterreich dienere 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item dem abt von Swartzach 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item herzog Otten 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item 8 burgern von Bamberg 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item dem jungen herrn von Eylemburg und des jungern herzogen von Ingelstat [1] rêten 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item des von Rodis [2] potschaft 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem von Peren 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem von Kolditz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item dreien des rats von Eger 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item hern Mathes unsers herrn des küngs canzler 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item dem Peter Reichel 12 qrt.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item dem Laßla Ungrischem canzler 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item dem Lienh*art* Onoffre unsers herren des küngs außgeber 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item den von Swebischem Werd 6 qrt.; summa 17 sh. hl. — item den von Ache 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item hern Heinrichen Preisinger und dem Klosner herrzog Heinrichs von Beyrn rêten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem tumprobst von Würtzburg 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item Casparn von Bybrach [3] 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item zweien des rats von Gmünd 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item herzog Wilh*elm* von München 24 qrt.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item dem schenken von Lympurg 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item herr Laßla Marodiano [a] [4] 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item hern Kumpolten obersten schenken 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 h. — item hern Emreichen von Persötz [5] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item hern Steffan von Pern 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item hern Laßla und hern Symon von Palötz 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item Francisco Zak Waydans sun und hern Achacio 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hl. — item Francko vom Haidenreichsturn 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item hern Ladißla von Roßkun [6] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item dem von Rechnitz 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item hern Niclas von Wardein Pettew hern David vom Sol [7] und noch eim herren 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item Garasda Wayda und seinem sun Nicla [8] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item grafen Henig und Jost von Tennmarkt 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item hern Subor und Pangratzen 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item hern Marcus selbdritt 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item herrn Steffan Walach Tantzko und Wiseri Nicla 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item Lypa Palinck [b] 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item Istwan Keminck [c] Zonack Lorintz und Paul Jerdel 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item Blasi Peter und Putschina 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — item Steffan und Janus von Vantsch 8 qr.;

a) *Vorl. die Ausgabeposten* item herr Laßla Marodiano *u. s. w. bis* item herrn Steffan Walach *u. s. w. sind durch eine am Rand angebrachte und mit der Aufschrift* Ungrisch herren *versehene Klammer zusammengefaßt.* b) *Vorl. von* item Lypa Palinck *u. s. w. bis zu dem Posten* item Ladißla Hettina *erstreckt sich am Rand eine Klammer mit der Aufschrift* Unger. c) *N* Kemnick*?*

[1] *Ludwig VIII der Höcker, Sohn Hrz. Ludwigs VII des Bärtigen.*

[2] *Großmeister des Johanniter-Ordens in Rhodus war nach Grote Stammtafeln 453 Anton Fluriano von 1421 bis 1437. Doch ist wohl hier besser an den Johannitermeister (Großprior des Ordens in Deutschland) Graf Hugo von Montfort zu denken, s. Städte-Chron. 2, 22 nt. 12.*

[3] *Bibra.*

[4] *Ein Maróthi? Etliche der folgenden Ungarischen Namen, welche offenbar durch den Schreiber stark entstellt sind, waren wir nicht in der Lage zu deuten.*

[5] *Emerich Perenyi königlicher Sekretär? (RTA. 7, 249 nt. 22.)*

[6] *Rozgonyi.*

[7] *David von Albens Graf im Sohl, s. Register zu RTA. 7 unter „Sohl“.*

[8] *Nicolaus von Gara?*

summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item Blasius von Schag und Pettelein 6 qrt.; summa 17 sh. hl. — item Ladißla Hettina 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item graf Fridrichs von Oettingen seligen witib [1] 10 qrt.; summa 1 lb. 5 sh. hl. — item dem von Swamberg 10 qr.; summa 1 lb. 5 sh. hl. — item ir dreien des rats von Meintz 8 qrt.; summa 1 lb. hl. — item des bischofs von Trent potschaft 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item dem commenther von Slacka 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item den von Sweinfurt 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — item dem bischof von Bamberg 16 qrt.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item herzog Ernsten 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item herzog Johannsen seinem sun [2] und seiner gemahel 36 quart; summa 5 lb. 2 sh. hl. — item dem lantgraffen vom Leuchtemberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem abt von Ebrach [3] 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item dem herzogen von Sahsen [4] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — item episcopo Eystetensi 16 qrt.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item dem von Rosemberg 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item herzog Fridrichs von Oesterreich rate 12 qrt.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item einem herzogen auß der Slesien 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item den von Augspurg 6 qrt.; summa 17 sh. hl. — item den von Rotemburg 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item den von Costentz 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item graf Ludwigen von Oetingen und seinem ôheim [5] 16 qrt.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item dem abt von Hailsprunn [6] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem Teutschenmeister von Hornek [7] und dem commenther von Ellingen 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hl. — item dem abt von Waltsachsen 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item den von Ulm 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item dem von Weremberg 6 qrt.; summa 17 sh. hl. — item herzog Ludwigs von Ingelstat rate 12 qrt.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item dem von Weinsperg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item graf Rudolffen von Sultz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item des bischofs von Saltzburg dinern 6 quart; summa 17 sh. hl. — item herzog Albrecht von München 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item des bischofs von Trier rêten 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. hl. — item dem bischof von Augspurg 12 qrt.; summa 1 lb. 10 sh. h. — item den von Eysteten 6 qrt.; summa 15 sh. hl.

Summa 154 lb. 10 sh. 8 haller.

[2] Fer. 4 in die sancti Francisci: item dedimus 1 lb. 10 sh. 4 haller, das H. Schütz selbdritt verzeret zu reiten gen Bamberg mit einem kopf, den unser herre der küng seinen dienern, die zu herzog Witolden ziehen sölten [8], hinach gen Bamberg sendet. — item dedimus 3½ sh. haller, das C. Kelner verzeret gen Bamberg mit unsers herren des küngs brief. — item dedimus 5 sh. haller, das F. Hofsteter verzeret zu reiten nach dem bischof von Bamberg zu komen von unsers herren des küngs wegen. — item dedimus 10 sh. 4 haller, das Erhard Sahs verzeret zu reiten mit unsers herren des kunges brief zu den tumherren gen Bamberg. — item dedimus 2 lb. 12½ sh. haller, das Rüdiger Frais gen Dingelfingen [9] verzeret zu herzog Ludwigen mit unsers herren

1430 Spt. 6 bis Dez 27

Okt. 4

[1] *Euphemia von Münsterberg, s. nr. 342 art. 2.*
[2] *Christoph, geb. 1416, der nachmalige König von Dänemark, Sohn des Pfalzgrafen Johann und der 1426 gestorbenen Katharina. Die hier auftretende Gemahlin des Pfalzgrafen ist Beatrix Tochter Hrz. Ernsts von Baiern (S. 473 nt. 5).*
[3] *Hermann III von Kottenheim, Nachfolger des am 25 Juli 1430 gestorbenen Bartholomäus Fröwein, s. Ussermann episc. Wirceb. 343 und Hopf Atlas 430-431.*
[4] *Der junge Kurfürst von Sachsen wurde von Nürnberg auch außerdem beschenkt, s. art. 1b.*
[5] *Ein Graf von Schaumberg, s. v. Löffelholz Oettingana Stammbaum.*
[6] *Arnold Weibler, s. RTA. 8 Register.*
[7] *S. im Register zu RTA. 8 unter „Deutschorden".*
[8] *Es ist wol unter den* dienern etc. *die von K. Sigmund abgeordnete Krönungsgesandtschaft zu verstehen, vgl. v. Bezold 3, 76 und 83.*
[9] *Dingolfing an der Isar s. w. von Landshut.*

1430 Spt. 6 bis Dez. 27 des kůngs brief. — item dedimus 1 lb. 2 sh. haller zu laufen gen Ulm mit unsers herren des kůngs brief [1].

Nov. 1 [3] Fer. 4 omnium sanctorum: item dedimus 5 lb. haller, das Růdiger Fraiß verzeret zu herzog Ludwigen von Ingelstat gen Dingelfingen mit unsers herren des kůngs brief. — item dedimus 9½ lb. haller umb wein den fürsten und herren etc., wenn sie hi-oben auf dem rathauß waren, als unser herr der kůng hie was. — item dedimus 2 lb. 12 sh. 4 haller, das C. Kellner verzeret ze pringen Petern Volkmer einen brief gen Ulm. — item dedimus 2 lb. 4 sh. 4 haller, Hannsen Pesler einem unsers herren des kůngs diener, der in die Littaw reiten solt, einen brief nachzufůren biß gen Eßfeld [a] [2]. — item dedimus 11 sh. 8 haller, das Eber*hard* Has verzeret gen Nördlingen mit dem bischof von Maidburg ze reiten. — item dedimus 10½ sh. haller einem poten zu laufen gen Bamberg zum bischof mit einem brief, den uns unser herr der kůng an in geben hett.

Nov. 29 [4] Fer. 4 in vigilia s. Andree apostoli: item dedimus 2 lb. haller und 4 sh. den torwartern aussern und innern auf der vesten, als Peter Reichel den rat die kleinet [3] ließ schawen, die unser herr der Römisch etc. kůng herzog Witolden geschankt wolt haben zu der kronung. — item dedimus 1 lb. 15 sh. haller einem poten zu laufen zum Peter Volkmer gen Ulm mit einem brief von des rechten wegen zwischen dem marggrafen von Brandemburg und der von Cölen [4].

Dez. 27 [5] Fer. 4 in festo s. Johannis apost. et ewang.: item dedimus 681 guldein 9 lb. 15 sh. haller novi, das 104 stehleine panzer gekost haben, der ains dem Peltz hern Lorentz vom Haidenreichsturn spilman ward, und die andern ligen obenauf in einer newen truhen. die wurden gekauft von unsers herren des Römischen etc. kůngs haiß wegen, als er in meinung was die zu verschenken herzog Witolden, und das doch unterwegen belaib; unum pro 1 lb. 2 sh. haller, faciunt in hallensibus 759 lb. 7 sh. haller. und dieselben 103 panzer sind verschriben und verzaichent in der burger zeugbůchlein. — item dedimus 226 lb. 4 sh. haller, das Peter Volkmer verzeret zu reiten mit unserm hern dem Römischen etc. kůng gen Swaben und an den Podemsee und 8 wochen und 4 tag aussen was [5].

1430 Spt. 13 **380.** *Nürnberg an Rotenburg: der König ist soeben bei uns eingezogen. 1430 Sept. 13 Nürnberg.*

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 47[b] *conc. chart.*
Erwähnt in Städte-Chron. 1, 376 nt. 5 ebendaher.

Lieben freůnde. wir lassen ewr weis*heit* wissen, daz unser gnedigister herre . . der Römisch etc. kůnig auf diß zeit bei uns eingezogen ist [6]. das verkůnden wir ewerr

a) *Vorl. über F das Vokalzeichen o.*

[1] *nr. 384?*

[2] *Bei Königshofen im Grabfeld.*

[3] *Z. B. eine Krone, vgl. nr. 449 art. 1.*

[4] *Die Kölner hatten mit den geächteten Lüttichern Handelsverkehr unterhalten, vgl. v. Minutoli Friedrich I 221f. und Ennen Geschichte der Stadt Köln 3, 274f.*

[5] *Der letzte Posten ist abgdr. in St. Chron. 1, 378 nt. 3.*

[6] *Von der am 13 Sept. (cf. nr. 379 art. 1a) erfolgten Ankunft des Königs schreibt Nürnberg 16 Sept. auch an Eger, und fügt bei daß sich jetzt etwieviel geistliche und weltliche Fürsten und Herren bei dem Könige hier befinden (Palacky urkundl. Btrr. 2, 169 nr. 705, und aus diesem Abdruck des Briefs erwähnt bei v. Bezold 3, 75). Bei seinem Einzug sei K. Sigmund von etlichen Fürsten begleitet gewesen, und im Laufe der nächsten Tage seien noch einige Fürsten und andere zu ihm gekommen, meldet dieselbe Stadt denen von Regensburg fer. 2 p. exalt. s. crucis d. h. 18 Sept. 1430* (Briefb. 9 f. 48[b]-49[a]). *An-*

frewntschaft in gut, als ir denn an uns begert habt. da mugt ir ewch wissen nach zu richten. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 4 ante exaltacionis sancte crucis post horam vesperarum. *1430 Spt. 13*

[*supra*] Rotemburg.

5 **380a.** *Kosten Regensburgs zu der Nürnberger Versammlung im Sept. 1430. 1430 Sept. 16 bis Nov. 20.* *1430 Spt. 16 bis Nov. 20*

Aus Regensb. St.A. Ausgebenpuch; *art. 1 aus dem Jahrg. 1429-30 unter der Rubrik* erberg potschaft; *art. 2 aus dem Jahrg. 1430-31 unter derselben Rubrik.*

[*1*] Item es rait der Rosenpusch gein Nurnberk mit ainem brif am sambtztag vor Emerami; verzirt 3 sh. d. — item es rait der Sporel gein Nurenberk mit brifen am sambcztag vor Rüperti; verzirt 3 sh. d. *Spt. 16* *Spt. 23*

[*2*] Item es rait der Sporel gein Nurenberk zů dem Caspar Schlikch mit ainem brif an sand Dionisii tag; verzirt 26 *gross.* — item es rait der Scheftaler zů dem Nothafft von des anschlags wegen am mitichen nach Gally; verzirt 48 d. — item es rait der Rosenpusch gein Ulem mit brifen am mantag nach sand Elspeten tag; verzirt 11 sh. d. *Okt. 9* *Okt. 18* *Nov. 20*

381. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes aus Anlaß der Nürnberger Versammlung im Herbst 1430. 1430 Sept. 19 bis Okt. 13.* *1430 Spt. 19 bis Okt. 13*

Aus Ulm St.A. Rechnung des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430, *art. 1* f. 24a *unter* bottenlone, *art. 2* f. 5a *unter* verriten, *art. 3 und 4* f. 26 *unter* bottenlone.

[*1*] *Hainrich* Metzger 3 ante Mathey gen Nüremberg zů der stette bottschaft, das si alle lŏwfe von des anschlags wegen und sust her zůr manung [1] verkunten, 1 guldin. *Spt. 19*

[*2*] Chůntzen Grafen Mathey gen Nüremberg zů der stette botten, das si uns die lŏwfe von des anschlags wegen zůr manung [2] aigentlich verkunten, 2 guldin. *Spt. 21*

25 [*3*] Fränklin 3 post Michahelis gen Ehingen zů unserm herren von Tegge, dem abt von Kĕmpten, zů hern Berchtolden vom Stain [3], und gen Marchteln mit unsers herren des kůnigs briefen [4] von der manung wegen uf die Hussen 8 sh. hl. — Clausen von Holtzhusen eodem die zů unserm herren graff Fridrichen von Helffenstain, und gen Kaißhain [5] umb dieselben sache 13 sh. 4 hl. — Lullen eodem die gen Kunigsbrunnen [6], und gen Ellwangen umb dieselben sache 13 sh. 4 hlr. — *Haintzen* Ziegler eodem die *Okt. 3* *Okt. 3* *Okt. 3* *Okt. 3*

wesend waren auch etlicher Städte Boten, vgl. Brief Nürnbergs an Mainz sab. p. Mathei ap. et ew. d. h. 23 Sept. (l. c. f. 50a).

[1] *Eine Versammlung des Schwäb. Städtebunds war von Ulm auf s. Mauritien-Tag d. h. 22 Sept. nach Ulm ausgeschrieben, s. die Einladung an Nördlingen nr. 376. Zu dieser* manung *wollte nach art. 1 Ulm Nachrichten über des Königs Plan aus Nürnberg beziehen, um sie sofort den Städteboten zur Berathung vorlegen zu können.*

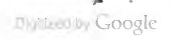
[2] *Vgl. unsere vorhergehende nt. — Zu dem Aufenthalt der Gesandtschaft des Schwäb. Städtebunds in Nürnberg gehört wol auch folgender in unserer Vorlage* f. 5b *unter der Rubrik* verriten *stehende Eintrag:* Lienharten Wißhaintzen dominica post Michahelis [*Okt. 1*] gen Nüremberg zů unserm burgermaister, das er der von Rüttlingen bottschaft von irer notdurft wegen zů Nüremberg erwartote, 2 guldin 7 gross. *Der Bürgermeister ist Walther Ehinger jun. (nr. 384).*

[3] *Vgl. S. 480 nt. 8. — Marchthal Prämonstratenser-Abtei in Oberschwaben.*

[4] *Man hat hier an die Briefe zu denken, welche nach nr. 383 an Fürsten Herren und Ritterschaft ausgiengen und* iglichem sein anezal *d. h. die Höhe seines Kontingents meldeten.*

[5] *Kaisersheim bei Donauwörth.*

[6] *Königsbronn s. v. Aalen.*



1430 Okt. 3 gen Schusserried [1], Wingarten, Salmaschwiler [2], Costentz, und gen Morbach [3] umb dieselben sachen 2 lb. 13 sh. hlr. — Ludwig Kornmesser eodem die gen Mulenbrunnen, und gen Leowenstain [4] umb dieselben sache 1 guldin 4 sh. hl. — Wilhalm Fränklin Okt. 3 eodem die zů unserm herren von Kirchberg [5] umb dieselben sache 4 sh. hl. — als wir Okt. 3 3 post Michahelis den stetten verkunten unsers herren des künigs manung [6] uf die Okt. 16 Hussen die er uf Gally furgenommen hett, gaben wir zů bottenlone 10 lb. 6 sh. 2 hl.

Okt. 13 [4] Ludwig Kornmesser 6 vor Gally zů unserm herren von Wirtemberg, und dem marggrafen von Baden, als wir in sandten unsers herren des künigs schrift [7], die er der Okt. 13 stette botten empfolhen hett in zů sênden, 2 lb hl. — Fränklin eodem die zů hern Berchtolden vom Stain houbtman [8] umb dieselben sache 6 sh. 8 hlr.

1430 [Spt. 26] **382.** *Nürnberg an Regensburg: der große [Straubinger] Anschlag wird zur Zeit nicht ausgeführt; nun beabsichtigt der König einen andern Anschlag und hat von Fürsten und Herrn Zusage erhalten; ferner hat er einen Tag [auf 25 Nov. nach Nürnberg] ausgeschrieben. 1430 [Sept. 26] Nürnberg.*

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 50b *conc. chart.*
Gedruckt in Palacky urkundl. Btrr. 2, 170-171 nr. 707 ebendaher.

Lieben freünde. als ir uns verschr*iben* und gebetten habt, ewerr weish*eit* zu verschr*eiben* von des grossen anslags wegen etc., das haben wir wol vernomen. und als vil wir verstanden haben, so ist der groß anslag, als den vierden manne 8 tag nach Okt. 6 Michahelis schierist zu schicken, zu disen zeiten ab [9]. aber dabei hat unser gnedigster herre . . der R*ömisch* etc. k*ünig* einen andern anslag, ein hilfe [10] auf dieselb zeit zu schicken und zu tun, für hande genomen, darumb unser gnedig herren . . die fürsten und herren die bei uns gewesen sein tröstlich zugesagt haben. auch so hat derselb unser gnedigister herre . . der R*ömisch* etc. k*ünig* einen tag darnach gesetzt, als ewr fürsichtik*eit* das und anders in den künigl*ichen* briefen [11], die darumb aufigangen und die ewern [12] ewch nu mugen komen sein oder noch komen werden, eigentlicher vernemen werdet. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum f*eria* ut 1430 [Spt. 26] supra [13].

[*supra*] Der stat zu Regenspurg.

[1] *Schussenried zwischen Biberach und Ravensburg.*

[2] *Salmansweiler ö. v. Überlingen.*

[3] *Murbach s.w. v. Kolmar.*

[4] *Wol zu Graf Heinrich von Löwenstein 1387-1441, über welchen Hopf Atlas 21 zu vergleichen ist.*

[5] *Das Schwäbische Grafengeschlecht Kirchberg, und aus diesem Graf Eberhard V 1417-1440 kommt hier in Betracht, vgl. Hopf l. c. 20.*

[6] *nr. 383.*

[7] *Eine Einladung des Königs Okt. 27 bei ihm in Ulm zu sein, cf. nr. 384 und 385.*

[8] *Berthold vom Stein zu Ronsberg Hauptmann der Rittergesellschaft mit s. Georgen-Schild, vgl. Roth v. Schreckenstein Gesch. der ehemal. freien Reichsritterschaft 1, 642.*

[9] *Diese Stelle hat wol v. Bezold 3, 78 im Auge. — Als die Augsburger die Nachricht erhielten,* das der anslag und gezüg wider die ungeloübigen ze Behem auf diß zeit nit für sich gang, *schrieben sie Sept. 20 (in vig. Mathei) ihrem Bürgermeister Hangenor,* das wir auf söllichs unsern dienern abgeseit und das rüstgelt in ze geben willen haben *(Augsb. St.A.* Briefb. 3 f. 114b nr. 481).

[10] *Es wurde ein abermaliger Einfall der Hussiten befürchtet (nr. 383). Der „andere Anschlag" lautete auf 4000 Pferde zu täglichem Krieg (nr. 386).*

[11] *Die königliche Einladung vom 27 Sept. nr. 383;* außgangen *war sie freilich am 26 Sept., dem Datum unseres Briefes, noch nicht.*

[12] *D. h. die für euch bestimmten Briefe.*

[13] *Der nächstvorhergehende Brief ist datiert* fer. 3 a. Michahelis *d. h. 26 Sept. 1430.*

382a. *K. Sigmund an Braunschweig*[1]*: die Stadt solle, wie sie hier veranschlagt worden sei, 30 Pferde für den Grenzkrieg mit den Hussiten ins Feld schicken, und zur Berathung des für den nächsten Sommer geplanten gemeinen Zuges ihre ganze streitbare Macht in Bereitschaft setzen. Beischluß: Aufforderung, alle Streitkräfte für den 16 Okt. auszurüsten. 1430 Sept. 24 Nürnberg.* *1430 Spt. 24*

Aus Außführlicher . . . Bericht . . . Wie sich bey Regierung . . . Henrici Julii . . . Hertzogen zu Braunschweig . . . die Stadt Braunschweig . . . Rebellisch bezeigt habe 2 (1607), 935-937. — Das Original ist nicht mehr in Braunschweig St.A., und wol überhaupt nicht mehr erhalten.

Lieben getrewen. wuwol wir euch vormals und auch unsern und des richs fürsten herrn und städten unser zukunft gen Teutschen landen durch nutze und frommen willen Teutscher lande geschrieben haben, auch unser ordnung, die wir zu Straubing mit rate viel fürsten gemacht hetten, daß man den[a] frommen christen in Piltzner kreiß solte rettung zuschicken, als dann dieselbe unser[b] brief[2] völliglichen inhielten: iedoch haben wir hie vernommen, wie dieselben ketzer von einander gezogen und sich in anders kraiß geteilet haben. darauf wir uns aber mit unsern fürsten und getrewen (der ein treffliche menig hie ist) gedacht und ubergeschlagen haben: sintemal solcher macht zu diesem mahl nicht nottürftig ist, daß genug si daß man die greniz[c] vor dem Böheimischen walde düssen winter zuringsum[d] Behem zu täglichem krieg mit gereisigem volk bestelle, und den nechstzukünftigen sommer aufsei[e] mechtiglichen mit einem gemeinen zugk den sachen mit der hülfe gottes ein ganz ende zu geben. und wanne euch in dem anschlag dreissig pfert guts gereisiges volks unter andern ist angeschlagen, darumb begern wir von euch mit ganzem fleiß und ermanen euch auch solcher pflicht, damit ir dem allmechtigen gott der heiligen christenheit dem glauben uns und dem reich pflichtig seid, und gebieten euch auch ernstlichen und festiglichen mit düssem brief, daß ir solch ewer anzal nemblich dreissig pfert und soviel guts gewapens volks zurichtet und die gen Frieberg in Meissen sendet, also daß sie von sontag nach *sanct* Mattheus tag uber sechs wochen daselbst inligen biß man ein zugk ob gott wil auf den sommer tun würdet. den ir auch ernstlichen empfehlen sollet, daß sie dem hauptman, den inen der herzog von Sachsen setzen würdet, gehorsam und gewertig sein in allen sachen als billich ist. und sintemaln in den sachen nicht zu weigern sondern bei zeiten solcher zugk zu ordiniren ist, darumb so haben wir allen fürsten herrn und städten uber alle dieß sach einen[f] nemblichen tag *sanct* Catharinen tag schierstkommende her zu uns gen Nürmberg zu kommen bescheiden und darauf ernstlich geschreven: mit uns[g] eins zu werden in welcher maß und auf welche zeit derselbe zugk fortgang haben solle, damit die sachen zu endlichem durchgang kommen[h], und auch von andern trefflichen sachen des reichs und fried und gnad wegen zu reden. darümme begeren wir aber von euch und ermanen und gebieten euch als vor, daß ir auf den eegenanten sanct Catharinen tag ewer vollmechtig botschaf hersendet in solchen sachen zu helfen und zu raten den sachen nachzugen[i], und was denn hie beschlossen würd aufzunemen, und genzlich an

Nov. 5 — *Nov. 25* — *Nov. 25*

a) *Vorl.* die. b) *Vorl.* uns. c) *Vorl.* greinz. d) *Vorl.* zuringsam. e) *Vorl.* auf sie. f) *Vorl.* uber alle dorch nach einem. g) *Vorl.* und *statt* mit uns. h) *Vorl.* komme. i) *Vorl.* nach zeigen.

[1] *Die Adresse fehlt zwar in unserer Vorlage; es ist aber zweifellos daß das Schreiben an die Stadt Braunschweig gerichtet war, da es dort mitten unter andern Schreiben an Braunschweig steht, und mit dem königlichen Mandat vom 11 Nov. (nr. 389a) unmittelbar zusammengefaßt ist.*

[2] *S. unsere nr. 362 und 363.*

1430 Spt. 24 wider hinder sich zu bringen zu folgen. doch wer' daß die ketzer heraus gen Teutschen landen in der reise rücken würden, daß ir dann mit ganzer macht zurücket, damit man in widerstehe, als wir dann allen andern das auch zugeschrieben und geboten haben. und tut darinne nicht anders als wir euch des sonderlichen wol gleuben und getrawen und des der heiligen christenheit und dem reich ein grosse notturft ist, wann uber den lon, den ir von gott und lob von der welt dadurch erwerbet, so wollen wir das gegen euch allerseits gnediglichen erkennen. und wer auch darinnen anderst tut, der züg der christenheit groß hindernus zu, und machet auch den andern willigen lüten ein böse beispiel, damit er in unser und des reichs schwere ungnad fiele. 1430 Spt. 24 geben zu Nürmberg am sontag nach Mattheus tag unser reiche des Hungerischen im 44 des Römischen in dem 21 und des Böheimischen in dem 11 jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Schlick.

(Schedula.) Auch als diß unser brief geschrieben und gefertigt was, da quam uns bi macht mere und gewisse botschaft und warnunge gleichlautende: wie die ketzer mit allen iren heern zusamenrücken und sich auch von Behmen und Mehren allenthalben mechtiglich sammelten und meinen also on zweifel heraus gen Teutschen landen zu Okt. 16 ziehen und umb s. Gallen tag hie-vorn in Teutschen landen zu sein. und wanne wir vor uns genommen haben mit rat der eegenanten unsere fürsten herrn und städte, daß wir in ires frevels widerstehen wollen mit der hülfe gottes und allen frommen christenmenschen als billich ist: darumb begeren wir ermanen und gebieten als vor, daß ir die anzal ewers anschlages und volks zu täglichem[a] krieg so ir erst möget an die[b] stadt sendet darhin ir bescheiden sit und euch dieweil mit ewer macht zu roß und zu fuß zeug und andern dingen so ir am sterkesten möget zurichtet und bereit seid auf den Okt. 16 eegenanten s. Gallen tag ob sie herausquemen; und wann wir euch zum andern mal geschrieben und verkünden[c] werden, daß ir danne one alles verziehen in das feld, das euch danne benennet würd, zurücket den feinden zu widerstehen und sie mit der hülfe gottes zu bestreiten, als wir allermenniglich süst auch geschrieben haben. und tut darinne als ir des gott uns und dem reich pflichtig seid und des[d] eine grosse notdurft ist.

1430 Spt. 27 **383.** *K. Sigmund an verschiedene Städte*[1]*: sollen ihre gesammten Streitkräfte auf den 16 Okt. bereit halten, und den auf 25 Nov. nach Nürnberg anberaumten Reichstag beschicken. 1430 Sept. 27 Nürnberg.*

An Straßburg Kolmar Schlettstadt und alle anderen Städte im Elsaß: S aus Straßb. St.A. AA. 1411-1437 f. 98 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — Eine Abschrift von S in Straßb. l. c.* 1430 *cop. ch. coaev., mit Versendungsschnitten, ohne Bedeutung.*

An Ulm und die mit ihm verbündeten Städte: N coll. Nordlingen St.A. Missiven von 1430 *cop. ch., Beischluß zu einem das königliche Schreiben zur Berücksichtigung empfehlenden Briefe Ulms an Nördl. 5 Okt. (Do. n. Mich.) 1430 (in Nördl. St.A. l. c.); Adresse* Den ersamen burgermaister und

a) *Vorl.* täglichen. b) *Vorl.* de. c) *Vorl.* verkündet. d) *Vorl.* der.

[1] *Außer den in unserer Quellenangabe aufgeführten Städten erhielten noch andere das Schreiben, so Aachen (s. Haagen Gesch. Achens 2, 39-40 mit dem falschen Datum: 1431 Sept. 26); ferner die Schweizer Eidgenossen, welche am 17 Okt. in Luzern darüber tagten und beschlossen, daß sie mit der Sendung nach Nürnberg keine Kosten haben [d. h. den Reichstag nicht beschicken] wollen. Ob nun Zürich auf eigene Kosten, wie es vorhatte, eine Botschaft nach Nürnberg abordnete, wissen wir nicht. (Sammlg. der ält. Eidgenöss. Abschiede 2, 87 nr. 131.)*

rate der stat Ulme unsern und des richs lieben getrüwen und allen andern die mit in in ainung sin. — *Erwähnt bei v. Bezold 3, 77 nt. 1 aus „Nördl. Arch.“* *1430 Spt. 27*

An Frankfurt und die andern Städte in der Wetterau: F coll. Frankf. St.A. RTA. 1 f. 44 *cop. ch. coaev. ohne Versendungsschnitte; auf der Rückseite die Adresse* Den burgermeistern und reten der stett Franckenfurd und allen andern steten in der Wederaw gelegen unsern und des richs lieben getruwen. — *Gedruckt in Aschbach 3, 417-418 Beil. 16 wol ebendaher, cf. 474; in Janssen Reichskorr. 1, 372-373 nr. 684 aus Aschbach l. c.; in Palacky urkundl. Btrr. 2, 171-172 nr. 708 aus Aschbach l. c. — Erwähnt bei v. Bezold 3, 77 nt. 1 aus Palacky a. a. O.*

An Göttingen: gedruckt in Urkundenbuch der Stadt Göttingen 1401 bis 1500 hsg. von Schmidt (Urkundenbuch des hist. Vereins für Niedersachsen II. 7) 102-103 nr. 148 aus dem Orig. des St.A. Gött.; Adresse nach Schmidt: Dem burgermeister und rat der stat zu Gottingen unsern und des richs lieben getrun. — *Erwähnt von Schmidt in Forschungen zur Deutschen Gesch. 6, 211. — Die phrasenhafte Antwort der Stadt vom 9 Okt. in Urkundenbuch l. c. 104 nr 149.*

Sigmunde von gotes gnaden Rômischer kônig tzu allen tzeitten
merer des richs und tzu Ungern tzu Beheim etc. kônig.

Liben getruen. wir haben euch nechste unser czukûnft her gen Deutschen landen und was wir tzu Straubingen beslossen hetten alles verkundigt und verschriben [1]. nu als wir her [2] komen sein und mit rate etliche [a] unser kûrfûrsten und vil andern fursten herren und stete fûr hand nemen wie den keczern tzu widersten were, ward beslossen: das wir die grenitz vor dem Beheimschen walde tzuringsumb Beheim mit einem treflichem reittenden tzûge tzu teglichem kriege bestellen und den kunftigen sûmmer mit macht zu felde wider die ketzer tzihen solten. und machten [b] auch dorauf einen gemeinen tag auf sand Kathrein tag her gen Nuremberg zu komen und soliches tzûgs gentzlich eins zu werden. und als wir nu fûrsten herren und ritterschafft iglichem sein anczal angeslagen und die briefe ûberal gefertigt hetten, außgenommen den stetten den wir noch hinfûr [3] ir [c] anzal zu verkûnden meinen [d], do kome uns tzwivache ware und gewise potschaft und warnunge gleichlauttende: wie die ketzer mit allen iren heren [e] zusamenruckten und sich auch von Beheim und Merhern allenthalben mechtiglich samelten, und meinten also on tzweiffel heraus gen Deutschen landen zu zigen und umb sand Gallen tag hie voren im lande zu sein. nû haben wir fûr uns genomen mit rate unser fûrsten herren und stete, das wir in irs frevels widersten wollen mit der hilffe gotes und aller fromen cristen als pillich ist. dorumb begern wir von euch mit fleiß ermonen ewch auch solicher pflicht, domit ir dem allemechtigen got der heiligen cristenheit dem glauben uns und dem rich pflichtig [f] seit, und gepitten euch auch von Rômischer kûnglicher macht ernstlich und vestiglich mit disem [g] briefe: das ir [4] euch mit eûr macht tzu roß und tzu fuß mit tzeug und anderm ding so ir am allersterckesten mogte tzurichtet und auf den egenanten sand Gallen tag bereit seit ob sie herauß kômen, und, wenn wir euch zum andern mal schreiben werden, das ir dann on alles verczihen in das felt daz euch dann benennet wirt tzurucket den feinden tzu widersten und sie mit der hilffe gotz tzu bestreitten, als wir dann allermenichlich desgleich auch geboten [h] haben. wir wollen auch und gebietten euch als vor [5], das ir auf den ege-

Nov. 25

Okt. 16

Okt. 16

a) *N* etlicher. b) *S* môchten, *NF* machten. c) *S add.* an. d) *S* werden, *N* meinen. e) *S* herren. f) *S* pflicht. g) *S* disen. h) *N* geschriben.

[1] *Der König bezieht sich auf nr. 362 oder 363.*
[2] *D. h. nach Nürnberg.*
[3] *An Braunschweig war schon Sept. 24 vom König geschrieben worden, wie viel die Stadt zu stellen habe (vgl. nr. 382a und 389a); wol auch an Erfurt (vgl. nr. 389a).*
[4] *v. Bezold sagt l. c. 77: nach dem königlichen Ausschreiben vom 27 Sept. [unserer nr. 383] sollte Alles bis zum 16 Okt. sich mit gesammter Macht marschbereit machen. Die Aufbietung der ganzen Streitmacht wurde, wie aus unserem Stück erhellt, den Städten auferlegt; ob auch den Fürsten und Herren? ist nicht gesagt.*
[5] *Vgl. die Aufforderung S. 481, 38f.*

1430 Nov. 25 nanten sand Kathreien tag ewr frunde mit voller macht von des zugs und anderer des riechs sache wegen bey uns allhie tzu Nůremberg habet den sachen nachtzugen und was beslossen wirt auftzunemen und gentzlich on wider hinder sich zu bringen zu volgen als notdurft sein wirdet. doran tut ir got der cristenheit und uns solich dinst, die wir gen ewch altzeit gnedigliche erkennen wollen. geben tzu Nůremberg am mitwochen 5 *1430 Spt. 27* vor sand Michels tag unser reich des Ungerischen etc. im 44 des Rômischen im einundezweinczigisten und des Beheimischen in dem aylften jare [1].

[*in verso*] Den ersamen meister burgermeisteren und reten der stet Straßburg Kolmar Sleczstat[a] und aller anderer stet in Elsassen gelegen unsern und des richs lieben getrůn. 10

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1430 Okt. 7 **384.** *Walther Ehinger d. j. an Ulm, empfiehlt, den Weinsberger Städtebund zu einer Vorberathung für den Tag den der König 25 Okt. in Ulm halten wolle nach Ulm einzuladen. 1430 Okt. 7 [Nürnberg [2]].*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 38 blau *cop. chart., Beischluß unserer nr. 386.* 15

Min willigen dinst. lieben herren. ich laz úch wissen, das des von Winsperge sache gericht ist [3], als ir denne wol hôren werdent wenne ich zů úch kome. ouch laz ich úch wissen, das mein herre der kúng mit mir[b] und den andern meinen gesellen *Okt. 7* uf hút geredt haut, er welle uf an mitwochen zenechst uber vierzehen tag[c] ze Ulme 20 *Okt. 25* sein. und haut also daruf enpfolhen ze schriben dem margrafen von Baden und dem von Wirtenberg und der ritterschaft ze Swaben und etlichen bischofen, das si sullent uf die zitte bei im ze Ulme sein. ouch haut er mit uns geredt, das wir sullen aller stett bôtten da haben. und waiß ouch nit anders denne das er den von Costencz und irem punt das schribet, deßglichen den von Augspurg, ouch uns und unserm pund [4] 25 und uns also daruf den canzler haut gehaissen ußrichten [5]. wanne nú wir etlicher brief ain tag oder zwen warten můßen, so haben wir botten uns des doch underredt nach dem und wir uns des verstanden. und mainen wol, das der kúng mit den stetten und herren reden werde von der anschleg wegen, und von des Hussen-geltz wegen, ouch villicht sachen darumb wir uns nit verstanden. darumb so rieten wir in dem besten, 30 wiewol wir wol verstanden das iuwer weißhait das bas betrachten kan[d] denne wir

a) *S* Seleczstat. b) mit mir *om. Vorl.* c) *Vorl. Schweif an g wol nur zur Verzierung.* d) *Vorl. zwei wagrecht stehende Punkte über der Zeile zwischen a und n.*

[1] *Die Einladung beantwortete Göttingen Okt. 9 mit der Versicherung seinen Gehorsam beweisen zu wollen, vgl. Urkundenb. der Stadt Göttingen 104 nr. 149 (s. Quellenangabe).*

[2] *Der Gesandte hat am Tage an dem er den Brief schreibt* uf hút *eine Unterredung mit dem König. Dieser befand sich damals in Nürnberg (vgl. z. B. nr. 385), also ist unser Stück ebendort geschrieben.*

[3] *Die Urkunde über den von genannten Fürsten und Herren im Auftrag K. Sigmunds zwischen Konrad von Weinsberg und verbündeten Reichsstädten herbeigeführten Vergleich hat das Datum: So. n. s. Franciscen Tag d. h. 8 Okt. 1430. Sie ist im Original in Öhringen Hohenloh. H.-Arch.* M 31, *und gedruckt in Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 9, 65-66. Wenn Ehinger schon am 7 Okt. schreibt, des von Weinsberg Sache sei gericht, so sieht man, daß die am 8 Okt. erfolgte Verbriefung nur noch ein formeller Akt war.* 35

[4] *Das hier in Aussicht gestellte Schreiben des Königs an den Schwäbischen Städtebund ist unsere nr. 385.* 40

[5] *D. h. der König hat dem Kanzler den Auftrag gegeben, die uns (den Schwäbischen Städtebund) berührende Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Man hat dabei an die oben erwähnte Weinsberger Sache zu denken.* 45

schriben, das man ze stund allen stetten die denne in der von Winsperg sache gewand sind gen Ulme zů ainer manung schribe ze komen und das das etwiemanigen tag vor dem tag were als der kúng kumpt, ouch da mit ainander ze underreden von antwúrt wegen umb anschleg, ouch umb das Hussen-gelt, ouch von schenkung wegen dem kúng, oder was denne iuwer weißhait gůt bedúcht ze tůn das wir den[a] kúng in gnaden und hulden behielten, wanne, nach dem und des von Winsperg sache gerichtet ist, so kan[b] ich nit verstån das es ån gelt zů múg gån[1]. ich wil bald bei úch sein. dennocht ducht mich und mein gesellen das ain notturft ze schriben, umb das das nutz[2] verkúrzet werde. datum am samstag nach sant Franczissen tag anno etc. im 30 jare.

1430 Okt. 7

Walther Ehinger der junger
burgermaister ze Ulme.

385. *K. Sigmund an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte, will ihre Botschaft Okt. 25 bei sich zu Ulm haben. 1430 Okt. 8 Nürnberg*[3].

1430 Okt. 8

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 39 blau *cop. chart., Beischluß unserer nr. 386, in deren Nachschrift den Nördlingern empfohlen wird die königliche Einladung unter einander zu besprechen (S. 487 nt. 1).*

Sigmund von gotts[c] gnåden Rômscher kůng zů allen ziten
merer des richs zů Hůngern zů Behem etc. kůng.

Lieben getrúwen. wanne wir durch merklicher der heiligen cristenheite und unser und des richs sachen[d] willen nun von mittwochen nechstkůnftig úber vierzehen tage zů Ulme persônlich sin wôllen und wir in sôlichen sachen úwer wol bedůrfen: darumb begeren wir von úch mit vlisse, das ir úwer treffenliche bottschafte und frůnde uf den vorgenanten tag zů uns daselbßhin gen Ulme sendet. und tůt darinne nit anders als wir úch des sůnderlichs wol gelouben und getrúwen. daran tůt ir uns sůnderliche danknemkeite und wolgefallen. geben zů Nůremberg am suntag vor sant Dyonisius tage unser rich des Hůngrischen in dem 44 des Rômischen in dem 21 und des Behemischen im 11 jaren.

Okt. 25 — *1430 Okt. 8*

[*supra*] Unsern und des richs lieben getrúwen den burgermeistern und råten der statt Ulme und der andern stette[e] die mit in in einunge sint.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *Vorl.* dem. b) *Vorl. zwei Punkte wie in der Variante d auf Seite 484 bemerkt ist.* c) *Vorl. zwei wagrechte Punkte über* tt; *als* o *herabzusetzen und* gottes *zu drucken?* d) *Vorl. zwei wagrechte Punkte über* n. e) *Vorl. zwei wagrechte Punkte über* te.

[1] *Der Ausgleich zwischen Konrad von Weinsberg und den für die Stadt Weinsberg verbündeten Reichsstädten war nämlich für die letzteren so günstig, daß die Voraussetzung, in der königlichen Kanzlei erwarte man einen von städtischer Seite kommenden thatsächlichen Beweis der Erkenntlichkeit, wol begründet war. Von den ihm zu Heidelberg 1428 Nov. 29 zuerkannten 30000 fl. wurden ihm durch den Nürnberger Spruch 1430 Okt. 8 nicht weniger als 16000 fl. abgezogen, s. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 429. Wie sehr ihn dieser Spruch schädige, sprach er noch an demselben 8 Okt. in einem Briefe an Pfalzgraf Otto aus (Öhringen l. c. conc. chart.).*

[2] *S. v. a.* nihtes, *verstärkte Negation (vgl. Lexer Hdwb. 2, 84).*

[3] *Ulm war auf das Eintreffen eines solchen Briefes wie der vorliegende vorbereitet, s. nr. 384.*

1430 Okt. 12

386. *Ulm an Nördlingen: soll auf 22 Okt. instruierte Botschaft nach Ulm senden zur Berathung über die vom König geforderte Kriegshilfe gegen die Hussiten. 1430 Okt. 12 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 37 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. deleto.*

Unser fruntlich dinst und waz wir eren und gůts vermúgen voran. lieben frunde[a]. [*Nachdem Ulm aus dem beigeschlossenen Briefe Ehingers nr. 384, so wenig positive Mittheilungen er auch enthalte, für die verbündeten Städte die Nothwendigkeit abgeleitet möglichst bald zu einer Berathung zusammenzutreten, und den Streithandel mit Konrad von Weinsberg als Berathungsgegenstand bezeichnet hat, fährt es fort:*] wanne ouch von der anschleg wegen wider die ungloubigen diete ze Behem und umbe das Hussen-gelt wol ain notturft ist nach wandelberkait der sache, als der letzste anschlag [1], ze Straubingen gewesen, abgegangen und ain anderer umb viertusent pferde zů taglichem kriege zů[b] legen angeschlagen ist, der villicht ouch nú absein mochte, (Nov. 25) noch dem und ain tage darumb gen Nurenberg uf sant Katherinen tag zenechst is fürgenomen worden, und ouch die stette zů dem anschlag der viertusent pfert noch nicht angeschlagen sint, also das ieman [2] gewissen mag, ob das furgang gewunne[c], wie die stette darinne angesehen werdent glich oder unglich lind oder herte, und wanne der vorgenant unser herre der kúng selb manet [3] und die sache selb maint fürzenemen das daz von uns stetten angesehen werde[d] uns selb redlich anzeschlahen mit ainem erbern dinste, den wir erschwingen múgen, des gnůg gen gott und der welt sei, und damit unser vordern dinste zů undank nicht komen oder braucht werden, und das die ding gliche und redlich zůgangen, darinne anzesehen schmachait und laster, so dem almechtigen got seiner hochgelopten můter Marien allen hailigen dem hailigen cristengflouben der můter der hailigen cristenhait dem itzgenant unserm herren dem kúng und ouch dem hailigen Romischen rich, mit merklichem abbruch an[e] allem erbern stat und wesen ald was gůthait den fromen cristengloubigen ensten [4] mag, in dem zůgezogen wirt mit zerstorung gotzhuser gotsdinstes vertilgung der cristenhait mit vergiessung cristenblůts und aller der unfůre der sich ieman erdenken mag, mer denne volleschribent ald ze bedenkent sei, also das nieman fromer gewissen mag wenne er lib oder gůt habe: ist dabei mer notturft als ir bas merkent das die stette darinne mit iren handlungen und antwurten gůter[f] weißhait gebruchen, das icht von andern, die sich understand iren unglimpf uf die stette ze schieben, derselb unglimpf uf den stetten erlute[g] [5]. darinne wir gott den herren umb gnaden ernstlich bitten uns weißhait selielichen mitzetailen, der wir in dem ordenlich und nach der stett nutz und notturft gebruchen. [*Nun wird die Frage wegen eines dem König zu machenden Geschenkes* [6] *und die Bitte*

a) *Vorl. Vokalzeichen über u?* b) *Vorl. Ein Punkt über u?* c) *Vorl.* gewunnen*!* d) *Vorl.* werden. e) *Vorl.* und. f) *Vorl. das Vokalzeichen über u ist nicht sicher.* g) *Vorl.* erlutre*!*

[1] *Nach nr. 382* der groß anslag als den vierden manne . . . zu schicken.

[2] *Im abhängigen Satze nach* daz *für* nieman, *Lexer l. c. 1, 1414.*

[3] *In nr. 383 [?].*

[4] entsten *hier in der Bedeutung von „entgehen“, vgl. Lexer mhd. Hdwb. 1, 590.*

[5] erluten *nach Lexer mhd. Hdwb. 1, 651: lauten, ausgesprochen werden.*

[6] *Wegen der für die Städte so günstigen Entscheidung in der Weinsberger Sache, vgl. Note 1 auf S. 485. Am 14 Okt (Sa. v. s. Gallen T.) schreibt Ulm an Nördlingen unter anderem: es liege im Interesse der Städte, daß sie dem König*

Wangens in den Städtebund aufgenommen zu werden auf die Tagesordnung gesetzt, und zum Schluß gemahnt wolinstruirte Rathsboten auf Sonntag v. s. Simon und Judas Tag nach Ulm zu senden.] geben uf dornstag vor sant Gallen tag anno domini etc. 30. *1430 Okt. 22* *1430 Okt. 12*

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẘnden den von Nördlingen. Burgermaister und râte ze Ulme [1].

387. *Berathung der Städte von der Weinsberger Vereinigung über den Anschlag, das Hussengeld, und etwaige neue Anforderungen des Königs u. a. m. 1430 Okt. 24 Ulm.* *1430 Okt. 24*

M *aus München R.A.* Nördlinger Akten des Schwäbischen Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 48 blau *cop. ch. m. Schn.; überschickt von Ulm an Nördlingen in einem für uns unergiebigen Schreiben 1430 Okt. 25 (Mi. v. Simons u. Judas Tag) in München a. a. O.* nr. 50 blau *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr.*

[*1*] Es ist uf aftermentag vor sant Symmon und sant Judas tage apostolorum anno domini etc. 1400 tricesimo ze Ulme von der stette erbern botten, die denne zu der stat Winsperg sachen behaft sind, zůr manung beschlossen uf vor-beschlossen und verlaußen sachen, als von bezalung wegen der 30000 guldin dem edeln hern Chunraten herren zu Winsperg zu tunde etc. [*Folgt der Beschluß wie die Bezahlung ausgeführt und daß in der Weinsberger Angelegenheit noch ein Städtetag am 2 Nov. in Ulm gehalten und was darauf verhandelt werden solle.*] *1430 Okt. 24*

[*2*] Dabi so ist denne umb dise nachgeschriben stucke, unvergriffenlich und uf widerhindersichbringen ainem iedem botten an sinen rate, geratschlaget und geredt: des ersten, ob von des anschlags wegen der 4000 pfärit wider die ungeloubigen zu Beheim zu täglichem kriege ze legen mûtung oder begerung an die stette kâme, das denne treffenlich und gût were, das die stette, die zu der Winsperger ainung gehören, ainmûtiklich antwürten, das si darzû nach irer zimlichen mügent dienen wölten, und, ob man begerte ze wissen was der dienste were, das das denne gelûtert[a] würde darinne von zwain wegen geredt ist: und etlich mainen, das dem hundert der gewonlichen stẘre der anzale ain spieße mit dri pfäriten ufgesetzet wurde[b]; und etlich mainen, man sölte von den stetten in Winsperger ainung antwürten, si wölten darzû dienen mit 300 pfäriten. darumb iede stat ir mainung uf den vorgeschriben dornstag nach aller hailigen tage zenachste durch ir bottschaft antwurten sol. *Nov. 2*

[*3*] Ob ouch mûtung von des Hussen-gelts[2] wegen an die stette beschâche, das denne darzû aber von den stetten, in Winsperger ainung behaft, ainmûtiklich geantwûrt würde: das etlich stette weren, die daz Hussen-gelt nicht ufgehept oder genommen hetten; etlich stette hetten das allain in iren stetten ufgehept, und die hetten sich darzû gerichtet, wenne des notturft werde[c] und an si erfordert were, das si denne die iren gesendet und daruf ir ufgehept gelte geraicht und gelait hetten, und das des nu nicht vil vorhanden were, was aber des were das wölten si hinfür wenne das zu

a) *M* gelûpert. b) *M ein Punkt über u?* c) d *M mit Abkürzungshaken.*

und seiner Kanzlei ein angemessenes Geschenk reichen, da sie bei den Berathungen über die Anschläge und das Hussitengeld gar sehr der königlichen Huld bedürfen; Fürsten Herren und alle Welt seien geneigt und bereit den Städten die Bürde aufzuladen (München a. a. O. nr. 40 blau *or. chart. lit cl.). Die Sache kam dann auch wirklich Okt. 24 zur Besprechung, vgl. nr. 387 Schluß.*

[1] *Folgt Nachschrift: Ermahnung die königliche Einladung (nr. 385) zu erwägen zu nr. 385.*

[2] *Die Städte der Weinsberger Vereinigung waren noch immer nicht den ihnen durch das Reichskriegssteuergesetz nr. 76 auferlegten Verpflichtungen gerecht geworden (vgl. auch nr. 197).*

1430 Okt. 24 Nov. 2 schulden kâme getrůwelichen darlegen und in selb des nichtzit beheben. umbe das ain iede stat ouch ir luter mainung uf den egeschriben donrstag nach aller hailigen tage schierist durch ir erbern bottschaft antwurten sol, als denne das alles ain ieder botte aigenlicher waiß sinem rate fürzebringen und ze erzelen.

[4] Sunder ob och fremde oder nůwe můtung von dem allerdurchluchtigisten fůrsten und herren dem Romischen etc. kůnig ald ieman andro an die stette beschâche, warumb das were, darumb das denne nicht unordenlich darzu geantwurt werde, so ist geratschlaget worden: das die von Augspurg und die stette der Schwâbischen verainung ane ainander nicht antwurten. das mainent der stette botten treffenlich und denselben stetten nutzlich wesen. [*Im weiteren sind die Ergebnisse der Berathung über ein dem König und der königlichen Kanzlei zu machendes Geschenk mitgetheilt.*] datum ut supra. [1430 Okt. 24]

388. *Kosten Frankfurts nach der Nürnberger Versammlung im Sept. 1430. 1430 Okt. 28.*

1430 Okt. 28

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter* ußgeben zerunge.

1430 Okt. 28 Item ipsa die Symonis et Jude 56 lb. han verzeret Walther Swarczenberg und Jacob Stralnberg selbsehste 21 tage zu unserm herren dem konige gen Nurenberg von des zoges wegen, und auch als sin gnade dar verbott hatte [1]; des geburte 1 guld. umb felthuner in die canzeli [2], 1½ guld. dem dorwerter, und 3 guld. fur geleide und iren knechten fur schuwe.

389. *Unterredung der Augsburger und der Städte der Schwäbischen Vereinung zu Ulm über den Anschlag der 4000 Pferde. 1430 Nov. 4 Ulm.*

1430 Nov. 4

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1430 nr. 52 blau *cop. chart., Beischluß zu dem unten nt. 3 erwähnten Briefe der Bundesstädte an Nördlingen.*

Ain ieglich botte kan sinem rate wol gesagen die underrede die under den von Augspurg und der stette der Swâbischen verainung erbern botten uf sampstag nach aller hailigen tage anno etc. 30 ze Ulme zû der manung beschehen ist als von des anschlags wegen der 4 tusent pfârt wider die ungelowbigen zû Beheim zû tâglichem 1430 Nov. 4

[1] *Frankfurt hatte also eine doppelte Veranlassung Gesandte nach Nürnberg abzuordnen: den Zug d. h. die rasche Änderung des Kriegsplans und die daraus für die Stadt sich ergebenden Folgerungen, und eine auf den Zug gar nicht Bezug nehmende königliche Aufforderung. Was der König in Nürnberg von Frankfurt wollte, ist nicht gesagt; jedenfalls war es nicht Theilnahme an den Verhandlungen über den Feldzug, denn diese fanden im Sept. statt, während die Boten Frankfurts nach dem Nürnberger Schenkbuch* f. 76ᵃ *erst im Oktober 1430 in Nürnberg waren. Vermuthlich handelte es sich um eine Angelegenheit der Stadt, auf deren günstige Erledigung wol auch das den Kanzleibeamten gereichte Geschenk von Einfluß sein sollte.*

[2] *S. vorhergehende nt. Schluß.*

[3] *In dem Schreiben* gemainer richs-stette râts botten der verainung in Swaben als wir uf dis zite ze Ulme bi ainander gewesen sien *vom 6 Nov. (Gutemtag v. s. Martins Tag), welchem unser Stück beigeschlossen war, wird Nördlingen, das jenen Ulmer Tag nicht beschickt hatte, ermahnt seine Ansicht nach Ulm zu schreiben (München l. c.* nr. 51 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.). Auf der Rückseite des Schreibens an Nördlingen steht die gleichzt. Kanzleinotiz* Der zetel als die Swebischen stete und mit in die von Augspurg zû dem taglichen krieg mit 200 oder 150 pferden gein Beheim dienen wollen anno etc. 30 circa omnium sanctorum [*Nov. 1*]. unser mainung ist: 200 pferd.

kriege ze legen etc., wanne die Sewstette und die andern stette in Winsperger verainung in dem von den stetten getretten sind: ob denne darumb mûtung von dem allerdurchlûchtigisten fürsten und herren dem Rômischen etc. kûnig an die stette kâme, das darumb beschlossen ist, das umbe das sinen kûniklichen gnaden geantwurt wûrde, das die stette vorher zû allen anschlegen gedient hetten, wanne in sollicher unfûg wider und laid were, und si wôlten sinen kûniklichen gnaden zû gefallen in dem och willig sin zû sollichem ze dienen nach irer zimlichen mûgent ungevârlich. ob aber sin kûniklich gnade ain wissends haben wôlte was der dienste were: umbe das ist gerattschlaget uf hindersichbringen ainem ieden botten an sinen rate, das denne sinen kûniklichen gnaden der dienste geoffnet wûrde. darinne von zwain wegen gerattschlaget ist: der ain, das die von Augspurg und die stette unser verainung darzû dienen wôlten mit zwaihundert pfârten, das treffe ieglichem hundert der gewonlichen stŵre nach der stett ordnung 4 pfârt; der ander, das man darzû dienen wôlte mit hundert und fûnfzig pfârten, das treffe iedem hundert 3 pfârte, alles raisigs gezŵgs. und darumb sol ain iede statt ir luter mainung in schriften gen Ulme wißen lassen unz uf sant Martins tage zenechste, das man nach dem merren die antwurt wisse ze geben. datum et actum ut supra.

1430 Nov. 4 — *Nov. 11* — *[1430 Nov. 4]*

389ª. *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln, gebietet unverzügliche Absendung ihres (befremdlicher Weise bis jetzt noch zurückgehaltenen) Kontingentes zum täglichen Krieg an die Böhmische Grenze. 1430 Nov. 11 Ulm.* *1430 Nov. 11*

An Braunschweig: B aus Außführlicher . . . Bericht . . . Wie sich bey Regierung . . . Henrici Julii . . . Hertzogen zu Braunschweig . . . die Stadt Braunschweig . . . Rebellisch bezeigt habe 2 (1607), 937-938. — Das Orig. ist nicht mehr in Braunschwg. St.A., und wol überhaupt nicht mehr erhalten.

An Erfurt: E coll. Erfurt St.A. A. B. III, 12 *cop. chart. saec. 16* nr. 79. *Adresse* Den ersamen burgermeister und rath der stadt Errffordt unsern und des reichs lieben getrewen. *Wir kollationierten E mit B nach einer von Herrn Stadtarchivar Dr. Beyer in Erfurt gelieferten Abschrift von E. — Erwähnt in Bezold l. c. 3, 81 nt. 2 aus „Erfurter Arch."*

Sigmundt von gottes gnaden Rômischer kôning zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungarn und Boheim etc. kônig[a].

Lieben getrewen. als wir euch negst von Nûrmberg haben geschrieben, daß ir ewer anzal volkes nemlich dreissig[b] pfert, die euch dann von uns und unsern churfûrsten fûrsten und herren ist angeschlagen, zu dem hochgebornen Friederichen herzogen zu Sachsen unserm lieben oheimb und churfûrsten auf tâglichen krieg an die greniz[c] soltet senden (als ir dann in demselben unserm brief wol vernommen habt): nun haben wir vernommen, wie ir dieselb ewer angeschlagen anzal volkes noch nicht gesendet habt (das uns frembd nimpt, und ir doch wol vernommen habt daß nun hievor an den grenizen vor[d] dem Boheimischen walt die meiste meng nu ir anzal gesant hat): darumb begern wir von euch mit ganzem fleiß und ernst, daß ir solch ewer anzal volkes, die euch dann vor zugeschrieben ist, noch unverzogenlich zu dem benanten von Sachsen sendet und also darinne gefaret daß darumb an euch kein gebrechen seie. daran thut ir uns ein sonder wolgefallen, und wollen das hinfûro gegen euch gnediglich erkennen. wann[e], wûrdet ir das nicht thun, so solt ir wissen, daß wir rats gebrauchen

a) *B hat etc. nach, E richtig vor* kônig. b) *E* hundert. c) *B* greintz, *so auch unten* greintzen; *E* greniz. d) *B* an, E vor. e) *om. B, add. E.*

müsten, damit solche sache ewernthalben nicht hinderstellig bleibe. geben zu Ulm an s. Martens tage unser reiche des Hungarischen in dem 44 des Rômischen in dem 21 und des Bohemischen in dem 11 jaren.

1430 Nov. 11

[*subtus*] Dem bürgermeister und rat der stadt Braunschweig unsern und des reichs lieben getrewen.

Ad mandatum domini regis Caspar Schlick.

5

1430 Nov. 11

390. *Ulm an Nördlingen, betr. den auf dem bevorstehenden Nürnberger Reichstage vom 25 Nov. zu machenden Anschlag des täglichen Krieges wider die Böhmischen Ungläubigen, und Bestellung eines Hauptmannes für die städtische Mannschaft. 1430 Nov. 11 Ulm.*

10

Aus Nördlingen St.A. Missiven vom Jahre 1430 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Bemerkung.* Daz wir junkher Heinrich Stoffel zům houptmau [houptmann?] nemen.
Erwähnt bei v. Bezold l. c. 78 nt. 3 ebendaher.

Unser frẃntlich willig dienst voran. ersammen und wisen lieben frẃnde. [*1*] als von mütung wegen des allerdurchlüchtigisten fürsten unsers gnädigisten herren des Rômischen etc. kunigs an uns stette als zů dem anschlage des täglichen kriegs wider die ungelôbigen zů Beheim etc., nåch dem und ir wol gemerket hand in ainer zedel [1], wie alle stette in der antwúrt von uns gefallen sind unz an iúwer und [a] unser gůten frẃnde die von Augspurg die in dem anschlage mit antwúrt und hilfe bi uns stetten unser verainung mainent ze beliben und zů beståu, ôch wie darumbe under derselben von Augspurg und der stette unser verainung erbern botten ain schrittung was uf zwen wege (die ainen uf der mainung waren [b], das man dem vorgenanten unserm herren dem kúnig zůsagen sôlte mit 200 pfåriten raisigs gezẃgs darzů ze dienen; und die andern mainten, man sôlte sinen gnaden zusagen, das daz hundert der gewonlichen stẃre als wir in anzale siezen dienen sôlte mit ainem spieße [c] mit dri pfåriten oder aber mit dri gůten raisigen knêchten für ainen spieße, das träffe sich bi hundert und [d] sechsundfúnfzig pfåriten etc.), und uf sôlich beschließung, die nåch ußgange sôlicher zedel von der stette erbern botten beschehen ist, das der egenanten von Augspurg und och der stette unser verainung erbern botten sich verainten bi der antwúrt ze beliben, das si darzů mit hundertfúnfzig pfåriten raisigs gezẃgs dienen wôlten und darinne ansehen gegenwúrtikait des vorgenanten unsers herren des kúnigs persone und gestalt der sache etc., als ir denne villicht von iúwer erbern bottschaft merklicher múgent verstanden haben: also, wiewol in der erstin die antwúrt nicht vast wol ufgenommen worden ist, als umbe das das fürsten herren und ander die bi dem egenanten unserm herren dem kúnig sind mainten, das wir stette uns selb billich bas angegriffen und nicht gnůg vôlliklich angeschlagen hetten nåch unser machte und gelegenhait der sache, und darinne vil und menigerlai versůcht worden das nicht notdurft ist ze schriben, alles uf sôlichs das man uns stette gerne hôcher daran bråcht hette etc., so ist es doch an der letz daran beliben das uns stetten geantwúrt ist: wan der hailigen cristenhait und allen frommen cristenglôbigen gros daran lige, nach dem und die, die an den ôrten ligen und die not angange, schrien und rûffen umbe volke als der anschlage angesehen

15 20 25 30 35 40

a) or. und und. b) or. über a ein Vokalzeichen? c) or. hier und im folgenden immer langes s mit Einem Haken für das eigentliche ß. d) or. und und.

[1] *Vgl. nr. 389.*

45

si, darumbe das denne nieman uf den andern verziehe, das denne wir stette ane verziehen die hundertundfúnfzig pfärit als wir geantwúrt haben senden, das doch etwas in der sache beschehe und die die der hilfe wartent sind dest trôstlicher geharren und geheben múgen. uf sôlichs, das die sache dest bas baite [1] gehaben múge und daz man zû dem gemainen tage, der uf sant Katherinen tage zenehste sin wirdt, die sache dest beratenlicher fúrgenemmen múge, und, wer sich selb redlich angeschlagen habe, das der dest e dabi belibe, wer aber sich selb ze lútzel oder ze vil angeschlagen hette, das der fúrgenommen werde in dem dienste ze mindern oder ze meren als sich gepúre und als uns bedunket: so ist andern fúrsten herren und stetten deßgelich ôch geantwúrt. uf das so ist ôch von fúrsten herren und andern zûgeseit, das ir ieglichs dienste âne verzûge in dem volgân súlle. daruf so sind der stette erbern botten, die noch bi uns sind und der ain gût taile ist, zû rât worden, das wir das allen und ieglichen stetten unser verainung verkúnden súllen, das iegliche statt ir anzale uf den tage, als si ze râte worden sind und hernâch begriffen wirt, senden súlle [a]. das verkúnden wir iúwer lieb als verlâßen ist, mit ernste manent als twr und hoch wir úch gemanen múgen, das ir nicht lâßent ir nemment fúr gelegenhait der sache wie die gewandt ist, ôuch unsers herren des kúnigs gegenwúrtikait das sin kúnigliche gnade selb manet [2], und sient willig in der sache mit iúwer anzale zûzerústen und ze senden, das die uf den donrstag ze nacht vor sant Katherinen tage zenehste, so ander iúwer und unser gûten frẃnde der stette gesellen in iúwer statt kommen, fertig si fúro zû vollritten an die stette als sich gepúret, und das unsern vordern dienste dadurch nicht [b] zû undanke beliben. [2] sunder, wie der stette gezẃge des dienstes, so der zesammenkommet, mit ainem erbern redlichen und nûtzlichen hoptman versehen werde, als denne den stetten und iren gesellen, die si schiken werden, wol ain notdurft ist, als ir das selb bas prûfent, umbe das si unrechter renke und an sorkliche ende zû legen dest bas vertragen beliben und ander nôtdurft dest bas bewart werden etc., darinne nement och ußrichtung fúr, uns in dem iúwer mainung aigenlich ze schriben, wem man also die hoptmanschaft und der stette gesellen empfelhen wôlle, das dem nâchgegangen werde nach dem merren und das die stette in dem sôlichs nicht bedurfen zûsammenzuriten. geben uf sant Martins tag anno domini etc. 1400 tricesimo.

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẃnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

391. *Augsburg an Ulm, betr. die auf dem bevorstehenden Nürnberger Reichstage vom 25 Nov. zu verhandelnden Gegenstände: die vom König begehrte Vereinung der Städte mit der Ritterschaft von S. Georgen Schild, sein Verlangen ihm das durch die Reichsstände erhobene Hussiten-Geld weiter abzuliefern, den Anschlag zu dem täglichen Krieg wider die Böhmischen Ketzer. 1430 [Nov. 18] Augsburg.*

Aus Augsbg. St.A. Briefb. III f. 119 b nr. 509 *conc. chart.*
Erwähnt bei v. Bezold 3, 78 nt. 3 und 80 nt. 1 aus unserer Quelle; a. a. O. S. 80 nt. 1 sind auch zwei Sätze aus dem Briefe abgedruckt.

Lieben frẃnd. [1] als uns ewer lieb geschriben und verkûndt hat, wie ir die stett ewer verainung uf sûntag ze nacht zenehst in ewer stat gemant habent umb solliche stuck darumb die stette dem allerdurchlaûhtigisten fûrsten unserm gnedigisten

a) senden sulle *aus Vermuthung, dies oder ähnliches fehlt hier offenbar.* b) nicht *aus Vermuthung ergänzt.*

[1] beite *s. v. a. Zögern, Hinhalten (Lexer Hdwb. 1, 161).* [2] *Vgl. nr. 383.*

1430 Nov. 25 herren dem *Romischen* etc. kûnig uf sant Kathreinen tage zenehst ze Nûrmberg ußrichtig antwurte auf sein mûtung geben werden, und ob uns also auch zû solicher manung ze komen fûglich sein wôlle, als denne ewer br*ief* inhalt, den wir wol verstanden haben: und sôlicher ewer frŵntschaft sagen wir ûch flissigen dank und begern daz ze widerdienen. [2] und uf sôlichs so hat uns desgleich unser lieber burgermeister die stuck auch aigenlich erzelt und dabi geseit, das von der verainunge wegen, als der vorgenante unser herre der kûnig vor im hatt, vor zeiten etlich artikel zwischen der ritterschaft und der stette gesetzt und nebst vor der stette erbern botten verlesen worden seien, derselben artikel er etlich gehôrt und etlich nit gehôrt habe. so sei auch noch unzher sôlich mûtung an uns insunderhait nit gelangt, sunder nûr an die stette ewerr verainung und[a] an die stette umb den Bodensee. dabi ir wol prûffen mûgt, das wir in dem stuck uns ieczo nit underreden mûgen, nach dem und wir kainen artikel geschriben haben. und umb das, lieben frewnd, so wollend uns sôllich artikel auch geschriben schicken und dabei aigenlich verkûnden der stette besliessung umb das stûck sovil und ewch denne bekomenlich si uns davon ze schreiben, umb das, ob auf Nov. 25 dem[b] benenten sant Kathreinen tage ze Nûremberg an unser erber botschaft deßgleich auch gesûcht wûrde, das wir denne unser bottschaft dest vôlligern gewalt empfelhen môchten ze versuchen darumb antwurt mit ewch ze geben. [3] denne von des aufgehebten Hussen-gelts[1] wegen, als denne der obgenante unser herre der kûnig[2] mit der stett botten geredt hat, bedaûcht uns geraten, ob red darumb an der stett botten kâme uf dem benenten tag ze Nûremberg, môchten si denne darumb nicht unangelangt beleiben, das denne die stette also antwurten: wenne fûrsten herren stette und ander in demselben anslag begriffen ir Hussen-gelt antwurten gen Nûremberg, daz denne die stete das auch gerne tûn wôllten ungverlich[3]. [4] und von dez lesten stucks des anslags wegen zû dem tâglichen kriege wider die keczer ze Beheim, wôllich stette sich ze vil oder ze wenig angeslagen haben, das ze mindern oder ze merren etc., darumb ist auch unser mainung: ob unser herre der kûnig an solich[c] der stette anslag ie nit vermainte ain benûgen ze haben, das denne wir stette noch fûnfzig pfârt raisigs volks darsaczten nach gleicher anzale. was aber in den baiden stucken das merer under der stett botten wirt[4], wôllen wir unser bottschaft auch empfelhen antwurt darumb mit ewer stette botten ze geben; dabei ir verstan mûgt, das wir uns von den stetten nit gerne sûndern. denn wamit wir ewer ersamen weißhait und gemainen stetten wolgefallen lieb und dienst erzaigen oder beweisen môchten, darzû wâren wir sunder 1430 [Nov. 28] zweifel willig und berait als billich ist. datum ut supra etc.[5].

[*supra*] Ulme.

a) *om. Vorl.* b) *Vorl.* den. c) *Vorl.* sôlich?

[1] *Vgl. die Berathung der Städte der Weinsberger Vereinigung nr. 387 art. 3.*

[2] *Dem König lag viel daran daß endlich das nun bald zwei Jahre sich hinziehende Steuergeschäft seine Erledigung finde, und daß für die Kriegführung Geld flüssig werde (vgl. sein Schreiben an die Stände der Mark Brandenburg 1430 Nov. 11 Ulm in nr. 209 nt. zu art. 35 und v. Bezold 3, 81 nt. 2).*

[3] *Auf die städtische Erklärung kommt Ulm zurück in seinem Briefe an Nördlingen nr. 394 art. 3.*

[4] Das merer wirt *d. h. die Majorität erhält. — Reisige Ulms sind im Winter 1430/31 gegen die Ketzer zu Felde gezogen, vgl. v. Bezold 3, 78 nt. 3.*

[5] *Das Datum des nächstvorhergehenden Briefes nr. 508 ist* sampstag vor Elisabete vidue anno etc. 30.

Reichstag zu Nürnberg

im Febr. und Merz 1431.

An die in der letzten Hälfte des Jahres 1430 von K. Sigmund abgehaltenen oder beabsichtigten Versammlungen schließt sich der Reichstag an, welcher im Febr. 1431 zu 5 *Nürnberg eröffnet wurde. Derselbe nimmt unter den Reichstagen aus der Regierungszeit Sigmunds eine ganz hervorragende Stelle ein. Seit dem großen Nürnberger Reichstag vom Sommer 1422 war keine so glänzende und zahlreiche Versammlung mehr zusammengetreten, und noch nie waren wichtigere und dringendere Aufgaben vom König den Reichsständen gestellt worden. Es war nichts neues wenn Sigmund in seinem Aus-* 10 *schreiben vom 28 Jan. 1431 (nr. 392) Kriegsrüstungen gegen die Hussiten und Herstellung friedlicher Zustände in dem von Zwietracht und Kampf erfüllten Deutschland auf die Tagesordnung der Nürnberger Versammlung setzte, waren ja doch diese Fragen der auswärtigen und der inneren Politik schon häufig genug von Fürsten Herren und Städten durchgesprochen worden. Sollte aber nicht jetzt ein günstigeres Ergebnis zu* 15 *hoffen sein, da das Reichsoberhaupt selbst in Gegenwart eines Vertreters der höchsten kirchlichen Gewalt des Kardinals Julian Cesarini und umgeben von den ersten Ständen des Reiches die Verhandlungen leitete, widerholt persönlich in den schleppenden Gang derselben eingriff, die widerstreitenden Interessen auszugleichen suchte, und zu entschlossenem kräftigem Handeln drängte? Freigebig ließ der heilige Vater durch seinen* 20 *Legaten den eben erwähnten Kardinal die Gnadenschätze der Kirche zur Unterdrückung der Ketzerei anbieten. Die Versammlung stand sichtlich unter dem Eindruck, daß die Lage ernst und große Opfer unerläßlich seien. Mit beachtenswerthen Vorschlägen treten die Fürsten auf, und die Städteboten betheiligen sich, wenn auch vorsichtig so doch nicht alles von vornherein abweisend, an den Berathungen. Endgiltige Abmachungen* 25 *freilich weisen auch jetzt gerade die letzteren wider ab, und indem sie sich die Entscheidung über ihre Stellung zu den Beschlüssen vorbehalten, sind sie es welche am meisten hemmend auf die Verhandlungen einwirken und es zu keinen allgemein gültigen Vereinbarungen kommen lassen.*

Von dem Verhältnis der drei Hauptfaktoren — König Fürsten und Städte — zu 30 *einander gewinnt man ein sehr anschauliches Bild aus den Gesandtschaftsberichten (s. Rubrik E). Außer diesen Berichten hat sich aber noch eine so ansehnliche Reihe zum Theil höchst wichtiger Schriftstücke über den Nürnberger Reichstag von 1431 erhalten daß derselbe als der best ausgestattete aus Sigmunds Zeit bezeichnet werden muß. Einen großen Theil der Akten, die unten folgen, hat v. Bezold l. c. 3, 91f. ausgiebig benützt.* 35 *Den Versuch Droysens, die auf die Verhandlungen bezüglichen Stücke festzustellen in ihrem Verhältnis zu einander kritisch zu erörtern und im einzelnen zu beleuchten (Berichte über die Verhandlungen der k. Sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig philol. hist. Klasse 7, 150-190), hat Weizsäcker wider aufgenommen und in abschließender Weise durch-*

geführt (Forschungen zur Deutschen Gesch. 15, 399-448). Das meiste von dem, was wir in der Einleitung zu sagen hätten, findet man in der angeführten Abhandlung Weizsäckers, welche wie für v. Bezolds Darstellung (s. a. a. O. 91 nt. 1) so für unsere Veröffentlichung der Akten von grundlegender Bedeutung geworden ist.

A. Ausschreiben nr. 392.

5

Während der König am Bodensee weilte, hatten sich bereits etliche Kurfürsten Fürsten Herren Ritter und Knechte in Nürnberg, wohin auf 25 Nov. die Ladung nr. 383 ergangen war, eingefunden, und warteten auf sein Erscheinen (nr. 393). Er selbst, wie er sagt durch äußerst wichtige Reichsangelegenheiten zurückgehalten (nr. 392), sandte einen aus seiner Umgebung nach Nürnberg, um die auf ihn harrenden Reichs- 10 *stände zu vertrösten (nr. 393). Noch Mitte Jan. 1431 wußte das doch den damaligen Aufenthaltsorten Sigmunds so nahe gelegene und mit ihm in Verbindung stehende Ulm nicht,* wenne ... der kúnig tag fúrnimpt zů Nůremberg oder anderswâ *(nr. 394 art. 3). Der König befand sich auf der Reise vom Bodensee wider nordwärts, als er Jan. 28 die Elsäßischen Städte schriftlich aufforderte, nun ohne allen Verzug Bevollmächtigte* 15 *nach Nürnberg zur Berathung über Hussitenkrieg und gemeinen Frieden abzuordnen, oder, falls die Städte ihre Vertreter schon dort haben, letztere mit ausreichender Vollmacht zu versehen (nr. 392). Der königlichen Aufforderung gemäß instruierte Straßburg nachträglich seine drei nach Nürnberg abgereisten Gesandten (nr. 397).*

B. Vorbereitendes: Städtische Besprechungen; Instruktionen nr. 393-401.

20

Im Laufe der 3 Monate, welche K. Sigmund nach dem Ulmer Tag im Nov. 1430 bis zu seiner Rückkehr nach Nürnberg in Schwaben zubrachte, wurde sein Verhältnis zu den Reichsstädten, das sich schon bei seiner Anwesenheit in Ulm Nov. 1430 als erheblich getrübt zeigt (s. nr. 390), immer gespannter. Die Fürsten und andere Herren seien täglich bei dem Könige, klagt Ulm in nr. 394. Ein ernstes und weitgreifendes 25 *Zerwürfnis zwischen Herren und Städtern war um diese Zeit wider ausgebrochen. Gegenstand des Streites waren die Unterthanen von Fürsten und Herren, welche trotz des strengen Verbotes in der Goldenen Bulle und im Egerer Landfrieden (vgl. nr. 429 art. 1) das Bürgerrecht einer Reichsstadt erworben hatten, um das „Joch natürlicher Unterthänigkeit“ abzuwerfen d. h. um sich dem Gerichts- und Steuerzwang ihrer Herren* 30 *zu entziehen. Dazu kamen die Vielen, die vom Land in die Städte übersiedelten (vgl. nr. 429 art. 2; nr. 428 art. 3; nr. 427 art. 2; nr. 394 art. 4). Je blühender sich die Städte durch Handel und Gewerbe entwickelten, um so größer wurde die Anziehungskraft, welche sie auf die Landbevölkerung in weiterem und fernerem Umkreis ausübten. Wer draußen seines Lebens nicht sicher und seines Eigenthums nicht froh war, fand* 35 *hinter den Thürmen und Mauern der Stadt bergende Unterkunft, und reicher Lohn winkte hier einem unternehmenden Kopf oder einer kunstfertigen und fleißigen Hand. Es waren gewiß meist die besseren Elemente der Landbevölkerung welche hereinströmten, und dadurch daß sie sich ihrem bisherigen Unterthanenverband und ihrer Steuerpflicht entzogen und den Städten zuwandten, die Herren empfindlich schädigten. Einigen Ein-* 40 *blick in die Stellung, welche damals das Reichsoberhaupt zu der Herrenpartei und den Städten einnahm, gewährt der Brief Ulms an Nördlingen vom 16 Jan. 1431 (nr. 394). Sigmund stellte sich — wenigstens dem Städtebund am Bodensee gegenüber — ganz entschieden auf die Seite der Herren. Mit dieser Politik befand sich aber sein schon lange her genährter und im Winter 1430/31 mit Nachdruck kundgegebener Wunsch* 45 *nach Herstellung eines Bundesverhältnisses zwischen den Schwäbischen Städten und der*

Georgen-Ritterschaft (vgl. nr. 394 art. 5) in Widerspruch. Mußte er nicht befürchten, daß er mit seiner so sichtlichen Begünstigung der Herren von vornherein das Mißtrauen der Städte erregen werde? Letztere waren zwar billig genug seinem Verbot der Ausbürger einige Berechtigung zuzugestehen, konnten aber doch ihre Sorge, was weiter aus 5 *jener Stellungnahme des Reichsoberhauptes folgen werde, nicht unterdrücken (vgl. a. a. O. art. 4). An der Bestimmung, daß nur wirklich ansässige Einwohner einer Stadt* (die mit irem aigen rouch husehablich in den stetten sien) *das Bürgerrecht in derselben haben sollen, hielt Sigmund fest, und schlug dann vor, nicht die Städte sondern das Reich sollen künftig Bürger aufnehmen. Ob der Vorschlag mehr als ein rasch hin-* 10 *geworfenes Wort war, ist a. a. O. art. 5 nicht gesagt. Wäre er zur Ausführung gelangt, so hätte er eine Gruppe von unmittelbaren Reichsangehörigen geschaffen, deren staatsrechtliche Stellung von vornherein fraglich gewesen wäre und gewiß Anlaß zu neuen Zwistigkeiten geboten hätte. Soweit unsere Quellen reichen, kam der König auf jene Andeutung nicht mehr zurück, traf dagegen eine prinzipielle Entscheidung hin-* 15 *sichtlich der Pfalbürger zu Ungunsten der Städte (vgl. nr. 429).*

C. Verhandlungen und Beschlüsse in Betreff des Hussitenkrieges nr. 402-426.

Nach den oben genannten umfassenden und das Material soweit es bis jetzt vorliegt erschöpfenden Untersuchungen Weizsäckers über den Straßburger Fascikel, dessen Hauptbestandtheil die in unserer Gruppe C vereinigten Aktenstücke bilden, und nach 20 *der ebenso ausführlichen als klaren und übersichtlichen Darstellung der Reichstagsverhandlungen durch v. Bezold mögen an dieser Stelle nur noch einige Bemerkungen über die unten abgedruckten Akten und Urkunden folgen.*

Die wichtigeren dieser Stücke sind seit Schilter und Datt mehrmals veröffentlicht worden; unsere Aufgabe war es, den meist ungenügenden Drucken eine möglichst korrekte 25 *aus der Vergleichung einer größeren Anzahl von handschriftlichen Vorlagen sich ergebende Textesfassung gegenüberzustellen. Bei der grundlegenden Bedeutung, welche die Matrikel von 1431 für die folgenden Reichskriegssteuergesetze hatte, ist es nicht zu verwundern daß man häufig Abschriften derselben aus dem 15 bis 18 Jahrhundert in fürstlichen und reichsstädtischen Archiven und Bibliotheken begegnet. Wir haben alle* 30 *Abschriften, deren Fundorte uns bekannt geworden, eingesehen, und wurden dadurch in die Lage versetzt für die Bearbeitung des Textes eine Auswahl unter ihnen zu treffen; es wurden diejenigen zur Vergleichung beigezogen, welche irgend einen wenn auch kleinen Beitrag zur Lösung unserer Aufgabe zu liefern schienen. Obgleich wir uns in der Aufnahme von Varianten zu beschränken suchten um ihre Zahl nicht übermäßig an-* 35 *schwellen zu lassen, so hat sich doch bei einzelnen Stücken wie bei nr. 404 und 408 eine große Masse angesammelt. Man sieht, wie schon frühe bei unseren Akten die handschriftliche Überlieferung in breitem ungeregeltem Laufe dahinzufließen beginnt, und man macht die Erfahrung, daß es kaum möglich ist immer die ursprünglichen Texteswörte herauszufinden. Besondere Beachtung ist dem durch Weizsäckers Unter-* 40 *suchungen bekannt gewordenen Straßburger Fascikel* AA art. 156 *zu schenken, weil er in der Regel den besseren Text widergibt und weil auf ihm reichsstädtische Abschriften und die meisten der Drucke des 17 und 18 Jahrhunderts beruhen, ihn haben wir wo es angieng unserer Ausgabe zu Grunde gelegt. Was dem* Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch 20 *(in Wirzburg Kreisarch.) entnommen werden konnte, stammt aus der* 45 *Kurmainzischen Kanzlei, und verdient deshalb volle Berücksichtigung; leider ist der Kodex gerade an den für uns in Betracht kommenden Stellen verstümmelt oder durch Rasuren verunstaltet. Letztere dürften darin ihren Grund haben, daß Kurmainzische Kanzleibeamte jede Spur in einem Reichsgesetz, welche für die vielumstrittene Reichs-*

unmittelbarkeit der Städte Erfurt und Mainz sprach oder in diesem Sinne gedeutet werden konnte, tilgen wollten (vgl. Weizsäcker l. c. 402 und die Varianten bei unserer nr. 404). Die Straßburger und die Wirzburger bzw. Kurmainzischen und die in anderen Archiven sich findenden Akten zum Nürnberger Reichstag 1431 hat Weizsäcker kurz beschrieben, nämlich: 5

1) Straßburg . . . l. c. 401.

2) Dresden . . . l. c. 401 und 444-445, vgl. auch Droysen in Berichte über die Vhdll. der k. Sächs. Ges. der Wiss. phil.-hist. Kl. 7, 158f.

3) Marburg . . . Weizsäcker l. c. 401-402.

4) Wirzburg . . . l. c. 402. 10

5) Erlangen . . . l. c. 402.

6) Eger . . . l. c. 402.

7) Prag . . l. c. 403.

8) München Gemeiner l. c. 403.

9) München Nördlinger RTA. l. c. 403. 15

An diese 9 Sammlungen sind folgende 6 anzureihen:

10) Bamberg Kreisarch. Kaiserliches Buch *cod. membr. saec. 15 ex.*, f. 1ᵃ *Überschrift von derselben Hand* Anslag zů Franckfurt [*sic*] begriffen zu widerstant dem Beheymen 1431; f. 1ᵃ-2ᵇ: *unsere nr. 410;* f. 2ᵇ-3ᵃ: *nr. 412;* f. 4ᵃ-6ᵃ: *nr. 408;* f. 6ᵃ-6ᵇ: *nr. 409;* f. 6ᵇ-8ᵃ: *nr. 405;* f. 8ᵃ-10ᵇ: *nr. 402;* f. 11ᵃ-13ᵇ: *nr. 427. — Ebenda* 20 *eine Abschrift desselben Kaiserlichen Buches cod. chart. saec. 15 ex., welche ganz unwesentliche Abweichungen enthält und daher nicht kollationiert werden mußte.*

11) München H. u. St.-Bibl. cod. lat. 7675 *cod. chart. coaev.*, f. 98ᵃ: *unsere nr. 412;* f. 98ᵇ-100ᵃ: *nr. 410;* f. 100ᵇ-101ᵇ: *nr. 404.*

12) München H. und St.-Bibl. cod. lat. 9503 *cod. chart. coaev.*, f. 231ᵇ-233ᵇ: 25 *unsere nr. 408;* f. 233ᵇ: *nr. 409;* f. 233ᵇ-234ᵇ: *nr. 410.*

13) Memmingen St.A. nr. 287/9 und 10 *cod. chart. coaev.*, cod. 287/9: *unsere nr. 429;* cod. 287/10: *nr. 405;* ibd.: *nr. 410;* ibd.: *nr. 412;* ibd.: *nr. 404;* ibd.: *nr. 409;* ibd.: *nr. 408.*

14) Passau St.A. nr. 426 *cod. chart. coaev., falsch geheftet, von verschiedenen* 30 *Händen geschrieben,* f. 2ᵃ-4ᵇ *und* 9ᵃ: *unsere nr. 410;* f. 5ᵃ-7ᵇ: *nr. 404;* f. 7ᵇ-8ᵇ: *nr. 412;* f. 9ᵃ-10ᵇ: *nr. 405.*

15) Wien k. k. H.-Bibl. cod. lat. 13539 f. 99ᵃ-110ᵃ *cop. chart. saec. 15 ex. Sammelband. Die Akten vom Reichstag 1431 sind zwischen Reichsmatrikeln und anderen Reichstagsakten aus der zweiten Hälfte des 15 Jahrh. eingeheftet. Auf dem vorderen Umschlagblatt* 35 *wie im Dresdener Fascikel (vgl. Weizsäcker 445) die Aufschrift:* Kůnig Sigmunds anslag gein Behmen anno etc. im 44 des Hungarischen im 21 des Romischen und des Bemischen im eilften jaren am suntag judica in der vasten [*Merz 18*]. *Am Schluß, von derselben Hand wie alles übrige,* f. 110ᵃ *wie im Dresdener und Marburger Fascikel (vgl. Weizsäcker 444-445 und Quellenangabe zu unserer nr. 412):* Sigismundus Romanorum rex etc. 40 prescripta Nurmberge conclusa realiter ad effectum deduci desiderans domino Maguntinensi aliisque sacri imperii ecclesiasticis et secularibus principibus eos exhortando et requirendo ad execucionem prescriptorum efficacem scribit subscripto sub tenore etc.; *darunter* R. anno etc. 87 [*sic*]. *Der Fascikel enthält folgende fünf bekannte Stücke:* f. 99ᵃ-104ᵇ: *unsere nr. 408;* f. 104ᵇ-105ᵇ: *nr. 403;* f. 105ᵇ-107ᵃ: *nr. 404;* f. 107ᵃ 109ᵃ: 45 *nr. 410;* f. 109ᵇ-110ᵃ: *nr. 412. Die Reihenfolge der Stücke ist hier dieselbe wie in dem (auch sonst vielfach übereinstimmenden) Dresdener und Marburger Fascikel, s. Weizsäcker l. c. 401-402.*

Da jeder künftige Benützer der in Gruppe C vereinigten Aktenstücke immer von Weizsäckers grundlegender und soweit wir sehen auch abschließender Abhandlung 50

ausgehen muß, so stellen wir hier zur Erleichterung des Überblickes die Weizsäckersche und unsere Numerierung einander gegenüber:

Fürstenvorschlag	*Weizsäcker nr. 8*	*RTA. 9 nr. 402*
Glefenanschlag für die Nächsten	„ „ *10*	„ „ „ *403*
5 *Anschlag der Büchsen etc.*	„ „ *11*	„ „ „ *404*
Entwurf des k. Friedgebotes	„ „ *12*	„ „ „ *405*
Konferenzprotokoll	„ „ *13*	„ „ „ *407*
Glefen-Anschlag	„ „ *14*	„ „ „ *408*
Kön. Forderung einer städtischen Antwort	„ „ *15*	„ „ „ *409*
10 *Heeresordnung*	„ „ *16*	„ „ „ *410*
Kriegsplan zum Einmarsch	„ „ *17*	„ „ „ *412*
Kön. Aufforderung zum Sommerfeldzug	„ „ *18*	„ „ „ *413. 414*
Städte-Abschied bei dem Nürnb. Reichstag	„ „ *19*	„ „ „ *415.*

Wenden wir uns nun zu einzelnen Stücken unserer Abtheilung C! Daß der 15 *Anschlag der Büchsen und des Kriegszeuges nr. 404 in allen wichtigen Punkten mit nr. 402 und 403 übereinstimme, hat schon Weizsäcker l. c. 431 und nach ihm v. Bezold 3, 111 hervorgehoben. Zu der Bemerkung des erstgenannten, „daß für Lieferung von Büchsen und Kriegszeug eine Anzahl von Ständen bestimmt wurde, die dem Kriegsschauplatze näher lagen“, stimmt gut das Fehlen der vier Rheinischen Kurfürsten in* 20 *der Liste, der Pfälzer ist nur mit seinem* lande zu Beyern *(der späteren Oberpfalz) angelegt. Freilich wurden auch weit entfernte Reichsstände wie die Städte Mainz Basel Straßburg Hagenau etc. nicht verschont. v. Bezold hat a. a. O. 111 zur Vergleichung mit dem Anschlag nr. 404 auf die einen Theil der Heeresordnung vom Mai 1427 nr. 31 bildenden Bestimmungen hingewiesen. Ob etwa für nr. 404 die artt. 38-45 dieser* 25 *nr. 31 die Vorlage waren, möchten wir nicht entscheiden. Sind in nr. 31 die Ansätze nicht „etwas“ (wie v. Bezold will) sondern sehr wesentlich höher als in nr. 404, so erstreckt sich dagegen nr. 404 auf eine viel größere Anzahl von Fürsten und Städten. Die Grafen und Herren werden weder in nr. 31 noch in nr. 402 und 404 berührt, abgesehen von den Schlesischen in nr. 404. Gegen diese Nichtberücksichtigung ist nr.* 30 *406 art. 1 gerichtet. Von wem geht nr. 406 aus? Die Antwort erhält man aus nr. 438 art. 1ª: die Städte waren es, welche auf das Fehlen der Herren, und nicht bloß der Herren sondern auch der Prälaten und des niederen Klerus in dem Fürstenvorschlag nr. 402 in oder sofort nach der Sitzung vom 24 Febr., sagen wir also: c. Febr. 25, aufmerksam machten. Der am 25 Febr. tagende Ausschuß der Fürsten und Städte* 35 *erkannte das städtische Bedenken einstimmig als begründet an und beschloß nach nr. 407 art. 1ª:* item daz auch menglich darzů helfen sölle, er si fürste herre grave ritter oder kneht ... er si geistlich oder weltlich. *Ein anderes in nr. 406 art. 3 sich aussprechendes Bedenken betraf die Vorschläge der Fürsten hinsichtlich des vom König anzuordnenden Landfriedens; von städtischer Seite wurde verlangt, daß man sich gütlich ver-* 40 *ständigen solle bevor man die dem Friedbrecher angedrohten Straffolgen in Kraft treten lasse. Wie wenig die Städte mit den im Fürstenvorschlag nr. 402 art. 19 beantragten schweren Strafen einverstanden waren, erhellt auch aus nr. 407 art. 5, vgl. dagegen art. 5ª. Der König entschied sich in seinem Friedgebot vom 14 Merz nr. 411 für die strengere Praxis in der Bestrafung der Ungehorsamen und Widersetzlichen (vgl. art. 1ᵇ),* 45 *und stellte sich damit auf den Boden des Entwurfes nr. 405. Dagegen weicht die Landfriedensurkunde nr. 411 in einem wesentlichen Punkte von ihrem Entwurf nr. 405 ab, sofern hier außer dem mächtigen Zug auch noch der tägliche Krieg erwähnt wird (vgl. Quellenangabe zu nr. 405). Dies ist neben dem Fehlen des Datums das Charakteristische des Entwurfes, dessen Text aus der Vorlage im Straßburger Fascikel durch* 50 *Wideraufnahme der dort getilgten Worte von uns hergestellt wurde. Die erwähnte Vor-*

lage ist einerseits mit der Ausfertigung nr. 411 in Übereinstimmung gebracht durch Streichung der Stellen vom täglichen Krieg, andererseits fehlt ihr das für die Ausfertigung nothwendige Datum; sie ist also nicht mehr reiner Entwurf und bietet doch auch nicht den vollständigen Text der Urkunde nr. 411. Sie wurde in dieser unvollkommenen Fassung von Schilter u. s. w. (s. Quellenangabe zu nr. 411) abgedruckt; 5 Riedel und Palacky dagegen (s. ebd.) veröffentlichen den endgiltigen Text des Landfriedens von 1431; wir haben ihn dem Kurpfälzischen Original entnommen und zur Vergleichung zeitgenössische Abschriften und auch zwei Drucke beigezogen. Die Aufgabe, die dem Herausgeber hier gestellt war, war leicht, da ja ein gutes Original vorlag. Um so größere Schwierigkeiten bot die Bearbeitung des Glefen-Anschlages nr. 408, der 10 in einer Reihe gleichzeitiger theilweise erheblich von einander abweichender Kopieen erhalten ist. Von den Kopieen, die wir verglichen haben, sind zwei in kurfürstlichen Kreisen entstanden: M (Kurmainz) und B (Kurbrandenburg); zwei in städtischen: S (Straßburg) und von S wol abhängig O (Nördlingen); eine fünfte W rührt von einem Mitglied des Herrenstandes Konrad von Weinsberg her, also von demselben, der 15 schon auf die Gestaltung des Kriegssteuergesetzes vom Nov. bis Dez. 1427 Einfluß ausgeübt hat (vgl. o. S. 61). Eine sechste Abschrift A haben wir zu Rathe gezogen, weil sie abweichend von den andern die Reichsstände in vielen kleinen Gruppen aufführt. Aus einer genauen Vergleichung der sechs Handschriften ergab sich, daß nur O zu S in einem näheren Verhältnis (und zwar, wie bereits berührt, wol im Abhängigkeitsver- 20 hältnis) steht, daß aber SWMBA unabhängig von einander sind. Erklärt sich nun auch daraus zum Theil die große Anzahl von Varianten, so kann andererseits doch nicht geläugnet werden, daß die verschiedenen Lesarten durch die Ungeschicklichkeit Flüchtigkeit und Nachlässigkeit der Abschreiber sehr erheblich vermehrt worden sind. Hätte nun unser Glefen-Anschlag gar keine oder eine rasch vorübergehende Bedeutung, 25 so könnten die Varianten der zweiten Art einfach unberücksichtigt bleiben. Hier liegt aber die Sache anders: der Anschlag wurde bei späteren Verhandlungen über die Stellung von Kontingenten zu Reichskriegen wider hervorgeholt und vielfach benützt; manches was in späteren Matrikeln befremdlich ist, wird vermuthlich seine Erklärung finden wenn man auf unsere nr. 408 zurückgeht und in ihr die Ursachen von Mißverständ- 30 nissen und Irrthümern findet. Deshalb wird man in unserem Abdruck auch auf solche Varianten stoßen, welche auf den ersten Blick höchst überflüssig ja störend und verwirrend zu sein scheinen. Sehr ausführlich wurden die wichtigeren Handschriften beschrieben, besonders die unserem Abdruck zu Grunde gelegte Straßburger, weil uns gerade bei diesem wichtigen Stück alles daran lag ein möglichst anschauliches und treues 35 Bild von dem Stande der handschriftlichen Überlieferung zu geben. Manches was in der Beschreibung der Vorlage S angeführt wurde, konnte bei der Charakterisierung der anderen Handschriften wegbleiben, so die vielen Summierungen welche häufig ganz unrichtig sind, sei es daß sie von den Abschreibern gedankenlos aus ihren Vorlagen herübergenommen wurden sei es daß sie von ihnen selber herrühren. Doch nicht bloß 40 die Zahlen in den Summierungen, sondern, was mehr zu bedauern ist, auch die Zahlen bei den einzelnen Kontingentsansätzen schwanken; es war bei der Beschaffenheit des handschriftlichen Materials nicht immer eine sichere Feststellung der Zahlen zu erreichen, wie sie v. Bezold von der kritischen Ausgabe erwartet (S. 110). Bei zwei Posten (Abt von Einsiedeln, und Wilhelm und Craft von Saffenberg) fehlt in sämmtlichen von uns 45 eingesehenen Handschriften die Kontingentszahl. Die Frage, ob unser Glefenanschlag in irgendwelcher näherer Beziehung zu dem Gesetz über die Stellung von Kontingenten aus dem Jahre 1422 (s. RTA. 8 nr. 145) stehe, eignet sich zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung, mit welcher eine Besprechung des Verhältnisses der Heeresordnung nr. 410 zu der Heeresordnung von 1427 nr. 31 und zu einer ähnlichen wahr- 50

scheinlich in das Jahr 1426 fallenden Aufzeichnung (RTA. 8 nr. 391) verbunden werden könnte. Das Material haben wir bereit gestellt, indem wir bei den einzelnen Artikeln von nr. 410 die verwandten Stellen jener nr. 31 und des Stückes RTA. 8 nr. 391 anmerkten. Hier müssen wir auf eine ausführliche Erörterung verzichten; wer eine solche anstellt, wird ohne Zweifel finden, daß nr. 31 auf die Abfassung von nr. 410 wesentlich eingewirkt, aber durchaus nicht eine bloße Widerholung in der Heeresordnung von 1431 gefunden hat. Für eine nähere Vergleichung der beiden Stücke ist der Umstand kein Hindernis daß der Text von nr. 410 in den von uns verglichenen Handschriften nicht durchweg gleichlautet (man vgl. z. B. die Varianten zu art. 15 und zu art. 16 bzw. 28). Die Abweichungen sind in sachlicher Hinsicht nicht von großem Belang, sind aber insofern recht beachtenswerth als sie zeigen, daß von Anfang an Verschiedenheiten im Texte vorhanden waren, daß keine durchgreifende und abschließende Redaktion stattgefunden hat, daß also auch nr. 410 wie nr. 408 in einem unfertigen Zustande auf uns gekommen ist. Anders verhält es sich in dieser Beziehung mit den nrr. 413 und 414, welche aus der königlichen Kanzlei hervorgegangen einen festgestellten Text bieten. Ausführlich hat sich Weizsäcker 444 f. über diese beiden Stücke verbreitet; wir haben seiner Erörterung nur noch beizufügen, daß der Entwurf zu nr. 414 in cod. Monac. germ. 331 f. 3^{b}-5^{a} erhalten zu sein scheint (vgl. unsere Quellenangabe zu der genannten nr. sub C).

Mit nr. 414 ist die Reihe unserer auf den Feldzug gegen die Hussiten sich beziehenden Akten des Nürnberger Reichstages von 1431 geschlossen. Die übrigen Stücke unserer Gruppe C handeln von dem was im Reich und von Seiten des Königs und Kardinals in vorbereitender Weise zur Ausführung der kriegerischen Beschlüsse geschah. Es sind Aufforderungen mit der festgesetzten Streitmacht im Feld zu erscheinen, die vom König (nr. 416; 417; 422) oder von Fürsten (nr. 418; 418^{b}; 420) ausgiengen, und durch ein Mandat des Vertreters der obersten kirchlichen Gewalt des Kardinallegaten Julian Cesarini (nr. 424) unterstützt wurden; ferner einige städtische Briefe über die Kriegsrüstungen (nr. 418^{c}; 419; 425; 426); und endlich die Urkunde nr. 423, in welcher König Sigmund den Kurfürsten Friedrich I von Brandenburg zum obersten Hauptmann für den Zug nach Böhmen wider die Hussiten ernennt. Die Urkunde ist zu ihrem größten Theil eine wörtliche Widerholung des königlichen Bestallungsdekretes für denselben Fürsten vom 5 Sept. 1422 (RTA. 8, 184-185 nr. 162). Der Eingang von nr. 162 a. a. O. 184, 24-30 als wir yezund bis das wir also ist in der Urkunde von 1431 weggelassen; einige wenige Sätze haben eine Umstellung und eine leichte den Sinn nicht berührende Änderung erfahren. Neu ist unserer nr. 423 der Passus wir geben im ouch macht uff alle sache bis czu straffen und der folgende Passus wir geben ouch dem egenanten bis oheim der marggraf selber, dagegen fehlt ihr die Schlußbestimmung von RTA. 8 nr. 162 über die Dauer der Hauptmannschaft. Abgesehen von diesen Abweichungen ist die Übereinstimmung zwischen den beiden Urkunden von 1422 und 1431 so groß daß an der unmittelbaren Abhängigkeit der letzteren von der ersteren nicht gezweifelt werden kann. Dagegen läßt sich, wenn wir recht sehen, nicht nachweisen, daß bei der Abfassung unserer nr. 423 der Erlaß des Königs 1428 Merz 22 (RTA. 9, 136-138 nr. 108), in welchem er den Brandenburger zur Übernahme der Oberhauptmannschaft aufforderte, benützt wurde.

D. Königliches Pfalbürgerverbot nr. 427-429^{b}.

Die Pfalbürger waren, wie wir schon oben sub B zu bemerken Anlaß hatten, die Ursache eines tiefgehenden Zerwürfnisses zwischen der Ritterschaft und den Städten (cf. nr. 394). Der König hatte, von den Herren gedrängt, die schwierige Aufgabe über-

nommen, den Streit zu entscheiden; auf dem Nürnberger Reichstag 1431 sollte die für den Frieden im Innern und deshalb mittelbar auch für den Krieg mit den Ketzern so bedeutsame Angelegenheit geregelt werden. Kein Zweifel daß sich die Herren auf den Wortlaut kaiserlicher Gesetze für ihre Ansprüche auf das geschriebene Recht berufen konnten (nr. 429 art. 1), aber die Städte hatten das Herkommen für sich (s. nr. 428 art. 1-5) und vertheidigten ihre Position hartnäckig. Über die Verhandlungen fehlt es durchaus nicht an Nachrichten (vgl. nr. 430; 433; 436; 440; 442; 454 art. 2), sie stammen freilich sämmtlich von einer der streitenden Parteien, den Städtern. Eine Vergleichung von nr. 427 mit 429 lehrt was die Ritter vom König verlangten und was er ihnen schließlich einräumte. Der Standpunkt, den die Städte einnahmen, ist deutlich in nr. 428 ausgesprochen. Sigmund stellte sich in nr. 429 nicht auf die Seite der Städte, er nahm aber auch nicht den ihm vorgelegten ritterschaftlichen Entwurf ohne Änderungen an. Die Aufnahme und das Halten von Pfalbürgern verbietet er — jedoch nicht bloß den Städten, von denen allein in nr. 427 die Rede ist, sondern allgemein und allen Reichsständen. Es ist damit die ausschließlich gegen die Städte gerichtete Spitze des Entwurfes abgeschwächt, aber der wirkliche Gewinn, der sich aus dieser Änderung für die Städte ergab, war ohne allen Belang, denn sie waren unter allen Reichsständen diejenigen welche der Spruch des Königs traf. Ähnlich verhält es sich mit dem so wichtigen Verbot Bündnisse zu schließen und einzugehen (nr. 429 art. 5), denn die Städte in erster Linie konnten sich bei der Schwäche des Reichsoberhauptes nur durch Vereinigungen mit anderen Reichsständen in ihrer Selbstständigkeit erhalten und entwickeln, Bündnisse waren für sie Lebensbedingungen. Während die Ritter in nr. 427 art. 5 demokratische Verbindungen untersagt wissen wollen, sieht der König von dieser bestimmten Art von Einigungen ab und erläßt in nr. 429 art. 5 die allgemeine Erklärung, daz hinfür nymant, wer der sey, einich püntnüß oder eynung machen oder angeen sol on des richs wissen gunst *etc. Doch nicht bloß in den materiellen Bestimmungen gehen Entwurf und königliche Urkunde beträchtlich aus einander, auch die Zeugenreihe ist verschieden. Dort in nr. 427 überwiegt sehr bedeutend der Ritterstand; in nr. 429 treten mehrere im Entwurf nicht genannte hervorragende Reichsfürsten auf und die Zahl der Ritter wird verringert, das Aktenstück selber wird dadurch bedeutungsvoller. Welche Reichsstände erhielten wol eine Originalausfertigung? welche nur eine Kopie des Dokumentes? Nach nr. 429[a] sollte man* söllicher siner gnaden besliessung brief geben wer des beger. *In München ist ein aus dem Kurpfälzischen Archiv stammendes Original auf Pergament (s. nr. 429 Quellenangabe sub M); Nürnberg besaß eine papierene Abschrift (nr. 429[a]), ebenso Straßburg und Memmingen (nr. 429 Quellenangabe), aber auch Kurbrandenburg (a. a. O.). Um vor seiner Abreise nach Italien das in die Verfassung der Städte so tief einschneidende Gesetz allen, also auch denjenigen welche nicht in Nürnberg mitgetagt und sich keine Abschrift verschafft hatten, zur Kenntnis zu bringen und einzuschärfen, widerholte Sigmund 1431 Okt. 4 die Hauptbestimmung desselben nämlich das Pfalbürgerverbot in einem an sämmtliche Fürsten Herren und Städte des Reiches gerichteten Mandat (nr. 429[b]).*

E. Berichte vom Reichstag nr. 430-442.

Die städtischen Gesandtschaftsberichte nr. 430-438 und 440-442 die wir bieten sind nicht neu; v. Bezold hat sie sehr eingehend verwerthet, die wichtigeren sind auch von Weizsäcker benützt worden. Aber weitaus die Mehrzahl wird von uns zum ersten Mal vollständig veröffentlicht und so erst recht brauchbar gemacht. Ungern vermißt man die Schreiben der Gesandten Augsburgs an ihre Vaterstadt (vgl. nr. 400), vielleicht fördert sie noch ein günstiges Geschick zu Tage. Noch werthvoller wären freilich fürst-

liche Korrespondenzen und Berichte über die Vorgänge auf dem Reichstag, da aus diesem Lager verhältnismäßig wenig auf uns gekommen ist. Die Lücke, welche in Folge dieses Umstandes vorhanden ist, ist freilich nicht so groß und empfindlich als man glauben sollte, denn die Städter erzählen nicht nur ausführlich und schlicht was sie
5 *selber hören und sehen sondern zeigen sich als gutunterrichtete Gewährsmänner auch über Angelegenheiten die ihnen ferner lagen (vgl. z. B. nr. 440 art. 1). In nr. 454 reproduziert Ulm einen mündlich erstatteten Bericht seiner Gesandtschaft. Derselbe liefert unter anderen sehr beachtenswerthe Aufschlüsse über die Verhandlungen des zu Ende gehenden Reichstages. Man erfährt, daß den Städten von den Fürsten die in*
10 *nr. 408 verlangte Stellung von 1000 Glefen und des fünfundzwanzigsten Mannes erlassen, und vergönnt wurde sich selber anzuschlagen. Der König freilich kehrte sich an diese fürstlichen Zugeständnisse nicht, vgl. z. B. nr. 416 und 422.*

F. Präsenzlisten nr. 443-445.

Keine der drei Präsenzlisten ist ein vollständiges Verzeichnis der auf dem Reichs-
15 *tage anwesenden Fürsten Grafen Herren und Städteboten; ein solches läßt sich aber ohne Zweifel herstellen, wenn man nr. 443-445 ergänzt durch unsere Auszüge aus dem Nürnberger Schenkbuch* nr. 447. *Zu berücksichtigen wären für einen solchen Zweck ferner die Zeugenliste in nr. 429 und die Mittheilungen in nr. 395, 430 art. 4 und 431 art. 1. Ob auch die Zeugenliste in nr. 427, die ja nur Entwurf ist, dafür ver-*
20 *wendet werden kann, ist zweifelhaft.*

G. Städtische Kosten nr. 446-452.

Die Auszüge aus den Rechnungen Nürnbergs von 1430 und 1431 sind außerordentlich inhaltsreich. Erfährt man aus ihnen auch nichts über Gang und Ergebnis der Verhandlungen, so erhält doch die äußere Geschichte des Reichstages von dort
25 *manchfache Beleuchtung, woron man sich aus v. Bezolds Darstellung (vgl. z. B. 3, 90) überzeugen kann. Viel dürftiger sind die Mittheilungen über die Kosten Augsburgs (nr. 450), Frankfurts (nr. 452), Regensburgs (nr. 448), des Schwäbischen Städtebundes (nr. 448a), und Windsheims (nr. 451); alle diese werden hier zum ersten Male bekannt gemacht.*

30 H. Erster Anhang: Städtetag zu Speier 1431 April 29, und Städtetag zu Ulm Juni 1 nr. 453-461.

König und Fürsten hatten auf dem Nürnberger Reichstag über die Stärke der von den einzelnen Reichsständen für den Hussitenkrieg zu stellenden Kontingente Bestimmungen getroffen (s. nr. 408; 413; 414), aber den Aufforderungen zuzustimmen und
35 *ihre Bereitwilligkeit zur Übernahme der aus jenen Festsetzungen sich ergebenden Verpflichtungen zu erklären waren die Städteboten mit der ihnen so geläufigen Redensart ausgewichen, daß ihre Auftraggeber wie stets so auch im vorliegenden Falle ihren Pflichten gegen die Kirche und das Reich und dessen Oberhaupt nachkommen werden (vgl. Weizsäcker 429-430). Sollte aber der beschlossene Reichskrieg zur Ausführung*
40 *kommen, so mußte man zuvor über die von den Städten zu erwartende Hilfe Gewißheit erhalten. Darüber verlangte der König von den Städten eine Erklärung (nr. 409). Noch zu Nürnberg, am 25 Merz, traten die auf dem Reichstag anwesenden Vertreter derselben zusammen und beschlossen die Abhaltung eines Städtetages zu Speier. Man ist über diese Versammlung gut unterrichtet. Das Ausschreiben Ulms an Nördlingen*

nr. 454 bereitet auf die dort zu lösende Aufgabe vor, und ist zugleich eine vortreffliche Quelle über die vorangegangenen Reichstagsverhandlungen. Die Instruktion Frankfurts nr. 456 gibt einige freilich recht dürftige Andeutungen über die Stellung welche diese Stadt dem Ansinnen des Königs gegenüber einnahm. Die Beschlüsse des Speierer Tages selber sind in zwei Fassungen, einer längeren und einer kürzeren, erhalten, welche zwar im wesentlichen mit einander übereinstimmen aber doch kleinere beachtenswerthe Verschiedenheiten von einander aufweisen (nr. 457). Der Inhalt von nr. 457 ist in das Schreiben Ulms an Nördlingen vom 19 Mai nr. 460 übergegangen, welches in seinem ersten Theile den mündlichen Bericht der von Speier zurückgekehrten Ulmer Gesandtschaft über die dort gepflogenen Verhandlungen reproduziert. Die im Eingang von nr. 460 stehende Notiz über die in Speier vertretenen Städte wird ergänzt durch die Präsenzliste nr. 457[a] und die Auszüge aus den Stadtrechnungen nr. 453; 455; 458; 459. Der Abschied nr. 457 spricht mit keinem Worte über die Besprechungen, welche zu Speier in Betreff der Wideraufnahme des Projektes eines großen Städtebundes stattfanden, aber schon deshalb zu keinem befriedigenden Abschluß führen konnten, weil sich eine Anzahl namhafter Städte gar nicht eingefunden hatte (nr. 460 art. 1). Es kennzeichnet vielleicht die Spannung, welche infolge des Pfalbürgerverbotes zwischen dem König und den Städten eingetreten war, daß die Nürnberger besorgten, Sigmunds Mißtrauen könnte wachgerufen werden wenn er von einem Städtetag erst höre nachdem ein solcher abgehalten worden, und ihm den von dem Städtebunde handelnden Theil der für die Speierer Versammlung festgesetzten Tagesordnung ganz verschwiegen. In der Antwort des Königs scheint eine an die Städte gerichtete Warnung enthalten zu sein (nr. 460 art. 2).

Hatte man sich zu Speier für die Theilnahme an dem Feldzug erklärt und einige allgemeine Bestimmungen über die Organisation der städtischen Truppen getroffen, so blieb es nun den einzelnen Städten oder Städtegruppen überlassen die Größe ihrer Kontingente selber festzusetzen. Der Schwäbische Bund, von Ulm zusammenberufen (nr. 460), tagte darüber zu Ulm Juni 1. Da hier nur Mehrheitsbeschlüsse zustandekamen, so wurde den Bundesgliedern ein weiterer Termin angesetzt zu schriftlicher Erklärung ob sie sich diesen Beschlüssen unterwerfen wollen (nr. 461).

J. Zweiter Anhang: Herrentag zu Windsheim 1431 Sept. 30 nr. 462-465.

Die Stücke, welche unter J zusammengestellt sind, gehören einer Zeit an, da bereits alle Anstrengungen der Reichsstände zur Bezwingung der Ketzer, welche durch den Nürnberger Reichstag hervorgerufen und veranlaßt worden waren, mit völliger Niederlage der Deutschen geendigt hatten. Unter dem Eindruck, welchen die schimpfliche Flucht hervorbrachte, standen alle denen nicht das nationale Bewußtsein gänzlich entschwunden war. Aber während Fürsten und Städte gänzlich entmuthigt in Theilnahmlosigkeit zu versinken scheinen, tritt die Ritterschaft auf den Plan. Kardinal Julian schreibt an Pabst Eugen IV 1432 Jan. 13, die Ritter haben ihm in Nürnberg ihre Absicht kundgegeben, im nächsten Sommer, und zwar ohne die Fürsten, gegen die Ketzer zu Felde zu ziehen. Sie verlangten von der Kirche nur zur Bestreitung ihrer Ausgaben eine Beisteuer, und fanden damit beifällige Aufnahme bei dem Kardinal (Monumenta concill. generalium seculi decimi quinti 2, 96). Die Absicht, im kommenden Sommer gegen die Hussiten zu ziehen, stand auf der Tagesordnung der Versammlung von Grafen Herren Rittern und Knechten zu Windsheim 1431 Sept. 30 (nr. 462 art. 3), war aber schon vorher, wol unmittelbar nach der Katastrophe bei Taus, von etlichen graven herren ritter und knecht auß allen Dewtschen landen, die dann auf dem nechsten vergangen zug zu Behem gewest sein *erwogen worden. Doch nicht bloß für die große Unternehmung im Sommer 1432 sondern auch zur Abwehr etwaiger zunächst drohender Invasionen*

stellten sie sich bereit. Einige nicht unwichtige Nachrichten über den auf 18 Nov. 1431 nach Nürnberg ausgeschriebenen Tag sind in nr. 487 überliefert. Dagegen hört man weiter nichts von Kriegsrüstungen sei es zur Vertheidigung sei es für den Feldzug. Die Reichsritterschaft, auf sich allein angewiesen, war den Böhmischen Heeren nimmermehr 5 *gewachsen, und von der Kirche, deren Machtmittel verbraucht waren, und welche bald an dem Zerwürfnis zwischen Pabst und Konzil zu kranken begann, kam keine Hilfe. Immerhin bildet der mannhafte Entschluß der Ritter den einzigen Lichtblick in den trüben Tagen nach dem letzten Reichskrieg gegen die Hussiten.*

A. Ausschreiben nr. 392.

10 **392.** *K. Sigmund an Städte* [1], *sie sollen sofort ihre Gesandten mit Vollmacht für die Hussiten- und die Landfriedens-Angelegenheit nach Nürnberg schicken, wohin auch er ungesäumt eilen wird. 1431 Jan. 28 Reutlingen* [2]. *1431 Jan. 28*

An Straßburg: S aus Straßburg St.A. AA art. 148 nr. 11b *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

An eine andere Stadt: A coll. ibid. art 147 nr 102 *cop. chart. coaev.; die Schnitte im Papier* 15 *zeigen an, daß die Abschrift von einer andern Stadt an Straßburg im Einschluß zugeschickt und also an erstere gerichtet ist, daher wol auch einzelne Varianten zu erklären sind. Schließt nach* conversionis, *fehlt also auch Unterschrift und Adresse.*

An gen. und nichtgen. Elsäßische Städte: H coll. Hagenau St.A. EE L. 52 *cop. chart. coaev.; Adresse* Den ersamen burgermeistern rote und burgern der stette Hagenowe Colmar Sletzstat und 20 allen andern stetten in Elsaß und des riches lieben getruwen.

Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen czeiten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen lieben [a] getruen. als wir nechst zu . . Nuremberg allen fursten herren und stetten einen tag daselbs hin gen Nuremberg uff sand Katherin tag nechstvergangen *1430 Nov. 25* 25 beschyden und geseczet, und euch ouch doruff geschriben [3] und geboten hetten ewere frunde mit voller macht dahin zu senden, und uns diewil so grosse und treffliche sacze des heiligen richs sachen under handen qwamen das wir uff dieselb czit dahin nit komen mochten: also haben wir die doch nu von den gnaden gotes in gute ordnug geseczet, und sein bis her komen, und wollen uns nicht sawmen lassen sunder on aufhaldung 30 einen tag nach dem andern gen Nuremberg zufugen und eylen. dorumb begeren wir von euch ermanen euch ernstlich und gebieten so wir hochst mogen, daz ir ewere frunde zu stunden nach angesicht diß briefs zu uns gen Nuremberg sendet mit voller macht nit wider hinder sich zu bringen, in den sachen gen den keczern damit sy ußgereut werden, und ouch das gemeiner frid in Deutschen landen gemacht und rauberey 35 gewert werde, zu raten und zu helfen, und was do beslossen wirt ufczunemen [b], wann wir von den gnaden gotes vil fursten heren und stete zu denselben sachen gar gut-

a) *om. H.* b) *S falsch* uaczunemen.

[1] *Auch an Basel, vgl. nr. 399.*

[2] *Eine Urkunde K. Sigmunds auch mit dem* 40 *Datum: 28 Januar aber mit dem Ausstellungsort: Tübingen verzeichnet Aschbach 3, 478.*

[3] *nr. 383 Quellenangabe sub S.*

1431 Jan. 28 willig gefunden haben und finden. und were sache das ir ewere frunde vor diser[a] unser schrifft gen Nuremberg gesendet und in in den obgenanten zweien stuken nit macht genug gegeben hettet, so schikt denselben ewern frunden nach zu stunden gancze macht nach angesicht[b] diß briefs. und tut dorynne das der bruch[c] nit an euch sey, als ir des got[d] dem glouben und uns schuldig seyt. das wollen wir[e] gen euch gnediclich erkennen. geben zu Rutlingen am suntag nach sand Pauls tag conversionis unserr riche des Hungrischen etc. in dem 44 des Romischen in dem 21 und des Behemischem in dem[f] 11 jaren. 1431 Jan. 28

[*in verso*] Den ersamen meister rat und burgern der statt zu Straßburg unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

B. Vorbereitendes: Städtische Besprechungen; Instruktionen nr. 393-401.

[1431] Jan. 9 **393.** *Hartung von Klux*[1] *an Görlitz, von dem Warten einer Versammlung von Fürsten und Städten auf den König zu Nürnberg. [1431]*[2] *Jan. 9 Nürnberg.*

Aus Görlitz Bibl. der Oberlausitz. Gesellsch. der Wiss. Sculteti annales Gorlic. 2 f. 99[a] *cod. chart. saec. 16. Die Adresse ist wol von Scultetus gekürzt.*
Gedruckt in Palacky urk. Btrr. 2, 187-188 nr. 726 aus unserer Vorlage.

Ich thu euch zu wissen, das ich von den gnaden gotes frisch und gesunt bin; und das irfüre ich von euch und von euwir stat, arm und reich, auch allzeit gerne. und danke euch aller früntschaft, die ir kegen mir und den meinen getan habt und noch tegelichen tut von tage zu tage. got gebe das ichs umb euch verdinen mag. auch welde ich euch gerne new zeitunge senden und schreiben etc., das etzliche kürfürsten[3] fürsten herren ritter knechte und stete legen zu Nürmberg, und der gar vil, und seint seiner *gnaden* zukunft harrende etc. und lasse euch wissen, das die gnanten fürsten etc. einen grossen vordriß haben das mein gnediger *herre* also lange vorzewt und zu in nicht kompt von des christenglaubens wegen, wenn mein *herre* der konig mich auch zu in gesant hatte von Ulm[4] ken Nürnberg si zu bitten das si io seiner zukunft harren sullen etc. und ob ir icht thun wolt das ich thun mag[5], das vorschreibt mir, dozu bin ich bereit. geben zu Nürnberg am nesten dinstage noch dem obirsten tage. [1431] Jan. 9

[*supra*] Ad *senatum* Gorl*icensem*.

Hartung von Klux
ritter zu Schochaw gesessen etc.

a) *S* diß. b) *S falsch* angeschicht. c) *A* brust. d) *om. H.* e) *A add.* gerne. f) *S* den.

[1] *Der häufig vorkommende Rath K. Sigmunds, vgl. über ihn Scriptores rerum Silesiacarum 12, 4 nt. 6, wo auf Knothe Gesch. des Oberlausitzer Adels 298f. verwiesen ist.*

[2] *Die in unserem Brief, der auch unter E gestellt werden konnte, berichtete Thatsache, daß der König den Hartung Klux von Ulm aus zu einer in Nürnberg ihn erwartenden Versammlung mit der Aufforderung seiner Zukunft zu harren schickte, kann nur in den Winter 1430/31 eingereiht werden; das Datum des Stückes ist also: 1431 Jan. 9.*

[3] *Kurpfalz und Kurbrandenburg, s. die erste nt. zu nr. 447 art. 1.*

[4] *Die Anwesenheit des Königs zu Ulm für den 9-14 Nov. 1430 ist bezeugt durch die Regesten bei Aschbach 3, 475. Während er selber an den Bodensee zog, sandte er Hartung von Klux nach Nürnberg, wo ja Nov. 25 (s. nr. 383) die Reichsversammlung tagen sollte.*

[5] *D. h. falls ihr wünscht, daß etwas wozu ich im Stande bin geschehen solle.*

394. *Ulm an Nördlingen, schreibt eine Versammlung der Schwäbischen Bundesstädte auf Jan. 25 nach Ulm aus, betr. den auf dem bevorstehenden Nürnberger Reichstag zu machenden Anschlag, das Begehren des Königs ihm das durch die Reichsstände erhobene Hussen-Geld weiter abzuliefern, sein Verbot der Pfalbürger, sein Begehr an die Städte sich mit der Ritterschaft von St. Georgen Schild zu vereinen, u. a. m. 1431 Jan. 16 Ulm.* 1431 Jan. 16

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1431 nr. 1 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Manung uf conversio Pauli anno etc. 31 von mutung: d*ominus* rex petit nuncios mittere Nur*emberg* zů dem anslag, et Hussen-gelt, et unio militum. 1431 Jan. 25

Unser frẃntlich dienst voran. lieben frẃnde. [*1*] ir hând villicht von iúwer erbern bottschaft, die zů der nehstvergangen manung in unser statt gewesen ist, verstanden und gemerket der stette erbern botten underrede umbe die nâchgeschriben stuke, als denne von unser erbern bottschaft, die von dem allerdúrchlúchtigisten fúrsten unserm gnâdigisten herren dem Rômischen etc. kúnig herhaimkam, fúrkâmmen, und wie uns empfolhen ward des und anders ain kurze manung ze haben und zů tůn in der mâße und ir denne vernemmen werdent. [*2*] denne, lieben frẃnde, als von dem vorgeschriben unserm herren dem kúnig mûtung an unser erbere bottschaft zů Costencz und zů Úberlingen [1] beschehen ist, das sin kúngliche gnâde gen Nůremberg kúrzlich wôlle, und, wenne wir stette daz vernemmen das sin gnâde gen Nůremberg komme, das wir denne unser volmâchtig bottschaft bi sinen kúnglichen gnâden da haben, die gewalt habe zů ainem anschlag der da fúrgenommen werden sol, wie der anschlage uf uns stette geseczet werde ze antwurten âne widerhindersichbringen, das swâr were, sunder, diewile man an dem, das die stette zů dem tâglichen kriege [2] ietzo gesendet und darinne si sich selb als redlich als ieman andro angeschlagen und erzaigt hând, dehain benûgen zů haben maint und das von uns als schimpflich verachtet wirdt [3], so môchte wol ain anschlage úber uns ergân, der uns zů hert were oder wûrde, solten der stette erbern botten die sache nicht wider hinder sich bringen, in dem uns stetten ie wißhait nôt ist, besûnderlich diewile die hochwirdigen durchlúchtigen und hochgebornen fúrsten und herren unser herren die kûrfúrsten und ander herren tâglich bi sinen kúnglichen gnaden sind und iederman uf dem lit die rechten burdin ab im ze schieben und als vil des an vil lúten ist uf die stette ze legen. dârumbe die stette wol bedúrfen sich so ze halten das icht ze lúczel oder ze vil von in erschinen, in dem etwer maint, das den stetten vast nutzlich sin sôlte das si sich ôch erzaigten mit bottschaft tâglichen bi sinen kúnglichen gnâden zů haben, diewile sin gnâde in dem lande ist, und sunder die, die im die gehaimosten von den stetten sind, die stette von unrâte und haimlichen antregen und beswârungen zů bewaren. [*3*] ôch als denne sin kungliche mâchtikait begert und erfordert hât, das im mânglich das ufgehept Husen-gelt raichen und geben súlle, in sôlicher forme als das lange zit unzher geweret hât etc.: ist úch wissentlich,

[1] *Der König begab sich von Überlingen, wo er von Ende Nov. bis in die Mitte Dez. 1430 verweilte, nach Konstanz; hier nahm er einen Aufenthalt von c. 4 Wochen (Aschbach 3, 475-476, v. Bezold 3, 81 und unsere nr. 395).*

[2] *Gemeint ist der Anschlag* der 4 tusent pfárt wider die ungelowbigen zů Beheim zů tâglichem kriege ze legen *(nr. 389).*

[3] *Über die ungünstige Beurtheilung, welche die geringe Opferwilligkeit der Städter fand, vgl. nr. 390.*

1431 Jan. 16

wie sin kúnigliche persone nêhste in unser statt [1] riet, das die stette antwúrten solten: wenne ander, die das ufgehept hetten, das gâben, so wôlten wir stette das och geben [2] etc. uf das hât sin gnâde ietzo fúrgenommen zû reden das fúrsten und herren im zûgeseit haben das ze geben, und begert das im die stette das och geben und das im des zû Nûremberg ôch antwúrt werde. und als vil wir an unser erbern bottschaft merken, so ist ie die mainung, das das nicht verfâche [3] was die stette gen Behemen gedient oder geschikt hând, das man darumbe des ufgehepten Hussen-gelts dest minder nicht begere, oder das uns das erschießen [4] sôlte. wan nu sôlichs und anders, das hernâch folget und dabi lôtet, sich den stetten zû beswârnuß erzaiget, so hând der stette botten daruf sich undersprochen: siddemmâle und nieman waiß, wenne des der vorgenant unser herre der kúnig tage fúrnimpt zû Nûremberg oder anderswâ, das er ie antwúrt haben wôlle, so si den stetten ain grôße nôtdurft sôlichs ze wißen, und dabi mer notdúrftig, das si sich berâtenlich und wolbedâcht mit wißhait bewaren und verainen was si mainen bequem zû antwúrtent sin, damit si nicht ze ferre ze beswâren understanden werden, das si tûen sovil sich gepúret damit si bestân múgen und unbillichs absien, und bi ziten sich zûrichten, das ir, das si billich behalten, zû beheben. si hând och dabi fúrgenommen ze melden: ob man in dem ichtzit fúrnemmen wôlte, das denne wißlich und wolgerâten were, das sich die stette gedâchten ze besetzen und in selb ainen ruggen ze machen, das si sich wisten unbillichs zû ufenthalten, darinne wol ain nôtdurft ist die ding mit gûter bewarung fúrzenemmen. und das uns got der herre darinne und darzû wißhait und gnâde sâliklich mittaile, bitten wir und setzen die ding ainer ieden statt zû irer wißhait bas zû bedenken denne wir es schriftiklich ußgelegen múgen. [4] dabi so verkúnden wir iúwer frẃntschaft mer, das uns unser bottschaft seit, das der egenant unser herre der kúnig iúwern und unsern gûten frẃnden den stetten der verainung umbe den Bodemsewe gebotten und abgerûfet hât sich aller u ß b u r g e r zû entschlahen. und ob das wol underschaid [5] hett das es in etlichen stuken billich wâre, so ist doch darinne das in dem oder anderm den stetten zû unrâte entstan môchte. denne, als wir vernemmen das dieselben stette sich villicht pfalburger entschlûgen und begert hând frilúte oder die uf irem aigen in niemans zwingen bânnen oder vogtien sâßen ze schirmen, das ist in als uns bedunket abgeschlagen. und hât unser herre der kúnig offenlich geredt: wie die richtung zû Egern [6] und och die guldin bulle [7] ußwisen, also maine ôch sin gnade das sich die stette mit burgern zû empfahen halten súllen. und hât des ain taile erzellet uf sôliche mainung, das unbillich si das dehain statt burger habe anders denne die mit irem aigen rouch huschablich in den stetten sien, und das man nieman sin aigen lúte empfahe. dem wol nâchzegedenkent ist mit wißhait. [5] sünder verkúnden wir úch mit disen vorgeschriben stûken, das uns unser bottschaft ôch fúrbrâcht hât, das der dikgenant unser herre der kúnig aber begert habe, das wir stette uns mit der ritterschaft sant Jôrgen schiltes verainen súllen; und habe daruf geredt, ob stoß were an dem wie man burger empfahen sôlte, darin sôlte sin

[1] *Es wird hier Bezug genommen auf den Aufenthalt K. Sigmunds in Ulm Nov. 1430.*

[2] *Ebenso schreibt Augsburg an Ulm in nr. 391 art. 3.*

[3] vervahen *in der Bedeutung: förderlich sein, helfen, frommen (Lexer 3, 283).*

[4] erschiezen *s. v. a. gedeihen, fruchten (Lexer 1, 668).*

[5] underscheit *hier wol in der Bedeutung von Ausnahme (Lexer 2, 1798). Ulm will sagen, es kann ja wol Ausnahmsfälle geben, in welchen das Pfalbürgerverbot gerechtfertigt ist.*

[6] *Der Egerer Landfriede vom 5 Mai 1389, s. RTA. 2 nr. 72 art. 37 und unsere nr. 429 art. 1.*

[7] *Goldene Bulle Kap. 16 vgl. unsere nr. 429 art. 1.*

gnâde wol kommen [1] das daz riche burger empfienge; und maint des ôch antwúrt ze haben. uf das ir och gemerket haben múgent der stette erbern botten underrede, das die stette Rúttlingen Eßlingen Rotwyle und Gemúnde der verainung luter mit uns ingân wôllen, und man noch etwievil stette nach der lutung mer wartet die darzû intretten werden als uf sôlichs: wenne ain verainung zwischen der ritterschaft und den stetten getroffen wûrde, das denne damit alle werbung umb landfride abwere und man des fúro nicht antwúrt geben bedôrfte. und wan ôch suß, nâch allem dem als sich die loffe anschiken, nicht unbeqwem ist die sache zû versûchen nâch den artikeln als die stette die vorgesetzet hând, und sich mit der ritterschaft sôlichermâße zû besetzen, damit der stette rugge in den lôffen gebeßert und gesterket werde: so ist ôch wol gerâten die sache fúrzenemmen, das ain iede statt lûter antwúrt gebe zû dirre manunge, ob si mit uns fúnf stetten der verainung, nâch den artikeln als die stette geseczet hând, ingân wôlle oder nicht, das man ab der sache komme. [*Nun werden noch mehrere Angelegenheiten einzelner Städte des Bundes auf die Tagesordnung der Versammlung gesetzt, zu welcher Nördlingen seine bevollmächtigte Rathsbotschaft auf s. Paulus Tag conversionis nach Ulm senden möge.*] geben uf sant Anthonyen oubent anno domini etc. 1431.

1431 Jan. 16 — Jan. 25 — 1431 Jan. 16

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẃnden den von Nôrdlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

395. *Nürnberg an Eger, von des Königs Vorhaben nach Nürnberg zu kommen, von den daselbst eingetroffenen Fürsten und fürstlichen Räthen; Dank für die Nachrichten aus Böhmen. 1431 Jan. 27 Nürnberg.*

1431 Jan. 27

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 85b-86a *conc. chart.*

Lieben freẃnde. als ir uns verschriben und gebetten habt, eẃerr weish*eit* von unsers gnedigisten herren . . des Rômischen etc. kûnigs gnaden gelegenh*eit* und zukunft zu verschreiben etc, das haben wir wol vernomen. und lassen eẃr freẃnts*chaft* wissen: daz auf nechten [2] unsers gnedigen herren von Oesterr*eich* reitenden botten einr und unserm herren von Prig auch ein botsch*aft* in unser stat komen sein, die etlichen unsern fre*ẃnden* eigenlich gesagt haben, daz sich derselb unser gnedigister herre . . der Rômisch etc. k*ûnig* auf heẃt 8 tag [3] zu Costentz erhaben hab gen Schafhawsen zu reiten. und sei die red, daz sein kûnigl*ich* majestat nu das land zu uns herab ziehen well. so sein von fûrsten und herren bei uns: unser gnedig herren . . die erzbisch*ôfe* von Meyntz und von Maidburg, herzog Lud*wig* der pfalnzgr*af*, herzog Johanns, herzog Ott sein brudere, . . der bisch*of* von Speyr, . . der bisch*of* von Agram canzler, der herzog von Prig, unsers gnedigisten herren . . des kunigs hofmeister und marschalk, des herzogen von Sachsen rête, und andere. so ist unser herre von Wirtzburg auf gestern von uns geritten. so reit [4] unser gnediger herre . . der marggr*af* von Brand*emburg* oft zu uns ein und awß. und als ir uns verschriben habt von Knyse Procobs und der andern wegen etc., des danken wir eẃerr freẃnts*chaft* fleissig, bittend eẃr weish*eit* mit fleiss, was ir hinfûr von denselben lewfen vernemet und gewar werdet, uns das auch in guter freẃntsch*aft* furderl*ich* zu verschr*eiben*, als etc. denn wo wir eẃerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum sabato post conversionis Pauli.

Jan. 26 bis 27 — Jan. 20 — Jan. 26 — 1431 Jan. 27

[*supra*] Eger.

[1] *D. h. das möchte dem Könige wol taugen, passend scheinen (Lexer 1, 1669).*

[2] nehten *d. h. in vergangener Nacht, gestern Abend (Lexer Hdwb. 2, 48).*

[3] *Am 20 Jan. 1431 urkundet Sigmund noch in Konstanz (Aschbach 3, 478).*

[4] *Wol von seinem benachbarten Schloß Kadolzburg her, vgl. RTA. 8, 27-29.*

[1431 Jan. 28]

396. *Straßburg an Basel, bittet um Empfehlung seiner Gesandten*[1] *bei dem König durch die Abgeordneten Basels. [1431 Jan. 28] Straßburg.*

Basel St.A. Briefe IV 1430-1445 nr. 49 *or. chart. Datum wie in dem Brief derselben an dieselben l. c. nr. 48: Sa. p. convers. s. Pauli, der für die RTA. nicht in Betracht zu ziehen ist.*

1431 Febr. 5

397. *Straßburg an seine gen. 3 Reichstagsgesandten, gibt Anweisung betr. Hussitenzug und gemeinen Frieden. 1431 Febr. 5 Straßburg.*

Aus Straßb. St.A. AA correspondance politique 1430. 1431 *or. mb.c. sig. in verso impr. paene deleto. Da sich dieses an die Straßburger Gesandten gerichtete Schreiben der Stadt im Straßburger Archive im Original vorfindet, so müssen jene Gesandten dasselbe wider nach Hause mitgebracht haben. Die Abkürzung* dz *ist wie gewöhnlich ohne weiteres im Druck durch* daz *gegeben.*

Wir Johanns Zorn den man nennet von Eckerich ritter der meister und der rot zû Straßburg embi*ete*n den frommen und fúrnemen Hannse Ellehart wilent unserme stetmeister, her Adam Riffen[a] unserme alten ammanmeister, und meister Heinrich Hergeßhei*m* licenciat etc. was wir frúntschaft und gûtes vermôgent. unser allergnedigester herre der Rômsche kônig het uns uf nehtin spote einen brief[2] gesant, darinne er uns gar hohe ermanet unser erbern botschaften zû sinen gnoden gen Nûremberg ze schicken mit voller maht ze helfen und ze roten in den sachen gegen den keczern und ouch das gemeiner fride in Dúczschen landen gemaht und rôberige geweret werde etc., als wir úch danne desselben briefes ein abgeschrift harinne verslossen senden. da ist úch wol wissen, in welcher mosse ir von uns ußgevertiget worden[3] sint der sachen halp die keczer und Hussen anetreffen. dem wollent also nochgon, und, ob man von eins dienstes wegen reden wúrde, das ir úch danne vor unserme herren dem kônige und den fúrsten beklagen wôllen, wie swerlichen wir gûte jore bekrieget, das unser genommen, und zû grossem kumber und schaden broht worden sint. so haben wir ouch noch hútbitage grosse aneligende vigentschaft und kriege, der wir uns ouch swerlich erweren mûssent. were do daz unser allergnedigester herre der Rômsche kônig friden alhie in disen landen und gegenen bi und umb uns mahte, sie danne das andere stette útzit ingont und dienst zûsagent, das ir danne ouch zûsagen môgent, doch uf das geringeste, noch dem und uns die sachen aneligent als ir danne wol wissent. were aber das man von bûnden reden wúrde, ist úch wol wissen, daz grosse und wite búnde oder wite lantfriden uns nit núczlich noch bekemeliche sint. wol wúrde man reden von búnden hie imme lande zwúschent Spire oder Wissemburg und Basel, nach der mosse und vormoles vor ziten[4] vor unserme herren von Mentze davon geret ist, und das ouch rôberige und unredelich widersagen geweret und gestroffet wúrde, und das man von den die soliches tetent rihtete, und darúber kein geleite noch trostunge under herren und stetten hettent, sunder solich úbel gestroffet wúrde, und das man uf soliche wege reden wúrde, das ir danne das ouch fúr handen nement noch dem besten. und tûnt

a) *or. hier hat* i *wie in der Überschrift des Briefes* y *in diesem Namen die zwei Punkte über sich welche* o *bedenten (unten auch einmal* ir). b) *or.* unse *mit dem Haken wie* stettemeiste *in der Überschrift des Briefes.*

[1] *Die Namen der drei Gesandten s. in nr. 397.*

[2] *Ist das Einladungsschreiben nach Nürnberg nr. 392, s. Quellenangabe daselbst sub S.*

[3] *Nach nr. 399 waren die Gesandten ausgefertigt* als von der spenne und zweitracht wegen so da sint zwúschent . . . dem marggraffen von Baden und uns [*Straßburg*].

[4] *Im J. 1423, vgl. RTA. 8, 278f.*

darinne und in allen sachen das beste als ir wol kỏnnent. und was ir ie erfúndent das uns not ist ze wissen, das ir uns das wissen und darinne núczit beturen [1] lossen. desglichen wỏllent wir úch hinwider tůn. datum feria secunda post festum purificacionis Marie virginis [a] anno domini 1430 primo. *1431 Fbr. 5*

5 [*in verso*] Den frommen und fúrnemen Hannse Ellehart wilent unserme stettemeister her Adam Ryffen unserm [b] alten ammanmeister und meister Heinrich Hergeßheim licenciat [c].

398. *Oberehenheim an Hagenau, schickt Abschrift eines durch den Grafen von Toggen-* *1431* 10 *burg an Schlettstadt übermittelten Briefes, ist mit der Stellung von zehn Glefen zu* *Fbr. 6* *einem täglichen Krieg oder zwanzig zu einem gemeinen Zug einverstanden. 1431 Febr. 6 Oberehenheim.*

Aus Hagenau St.A. EE. L. 50 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Über* n *und* r *am Schluß eines Wortes ist seltsamer Weise manchmal ein Punkt z. B. in* von, wan, 15 dar, der *etc., auch über* e *in* rate *in der Adresse.*

Unsern frűntlichen dienst bevor. besundern lieben frúnde. alse hant uns uwer und unser guten frúnde von Sletzstat ein abeschrift eins briefes gesant, der in geantwurtet worden ist von dem edeln wolgebornen herren dem von Tockemburg von wegen unsers allergnedigesten herren des Romschen kuniges, der glich wir űch harinne ver- 20 slossen sendent. darinne ir wol horende werdent unse herren des kuniges meinuge. darnach wissent uch zů richten. ouch, lieben frűnde, werdent ir uwern erbern botten gein Nurenberg nochschriben, alse denne der von Colmar und Sletzstat meinuge ist, zehen glefen zů eim tegelich kriege uf die Hossen zů legen oder aber zwenzig glefen zů einem gemeinen zůge: daz ist unser meinuge ouch, und daz man die dort inne ge- 25 wunne alse wir vor getan hant. mochtent sie aber die glefen neher [2] brengen, dez dűrftent wir wol, wan wir arm sint. geben am zinstag nach sant Agathen tag anno etc. 31. *1431 Fbr. 6*

[*in verso*] Den erbern wisen und bescheiden meister und rate zů Hagenowe unsern sundern 30 guten frunden.

Meister und rat zů Obern-Ehenheim.

a) *or. add.* Marie. b) *or. wol nicht* unserem. c) *or. ein Zeichen erinnert hier an* etc., *das mehrfach hinter diesem Titel des Genannten erscheint; das Zeichen ist aber für* etc. *unvollständig; bloße Schlußverzierung?*

[1] *D. h. zu kostbar dünken (Lexer 1, 237).*

[2] nahe *hat auch die Bedeutung: wolfeil, billig* 35 *(Lexer 2, 19). Der Sinn der Worte* mochtent sie aber *etc. ist: gelänge es aber den Gesandten in Nürnberg ein niedrigeres Angebot zur Annahme zu bringen und den König mit weniger Glefen zufriedenzustellen, so wäre dies uns sehr erwünscht, da wir als arme Leute einer Ermäßigung wol bedürftig sind.*

1431 Fbr. 8

399. *Straßburg an Basel, hat auch die schriftliche Aufforderung des Königs sofort bevollmächtigte Rathsfreunde zu Berathungen über die Bekämpfung der Hussiten und Herstellung friedlicher Zustände im Land zu senden erhalten, und ihre bereits dorthin abgegangene Botschaft nachträglich angewiesen die Bereitwilligkeit der Stadt zu kriegerischer Hilfe von der Befriedung des Reiches durch den König abhängig zu machen. 1431 Febr. 8 Straßburg.*

Aus Basel St.A. Briefe IV 1430-1445 nr. 50 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsern besundern lieben und gůten frúnden dem burgermeister und dem rote zů Basel embi*eten* wir Johanns Zorne den man nennet von Eckerich ritter der meister und der rot zů Straßburg unsern frúntlichen gewilligen dienst. besundern lieben und gůten frúnde. als uwere liebe uns geschriben hat, in welcher mosse unser allergnedigester herre der Rômsche kônig, als der uf der vart gen Nůremberg ist, úch geschriben habe [1] uwere erberen rotesfrúnde ze stunt noch hin ze sendende mit vollem gewalt one wider hinder sich bringen gon Nůremberg der Hussen und keczer halp uszerútende und ouch friden in den landen ze machende ze rotslagen, darumb uwere liebe uns bittet, wie [a] ir úch wol versehen das sine kônigliche gnode uns in solicher mosse ouch geschriben habe, sie danne das wir darinne útzit fúrgenommen oder gerotslaget habent oder was wir darinne fúrzenemen meinent oder ob wir unsere rotesfrúnde senden wôllent oder nit, das wir úch das ze wissen tůn wôllen etc., als danne uwer brief uns gesant das innehaltet: besundern lieben und gůten frúnde, uwere liebe wôlle wissen, das unser allergnedigester herre der Rômsche kônig uns in sollicher moß ouch geschriben het [2]. doch e uns soliche geschrift komen ist, haben wir vormoles unsere erbern botschaft gon Nůrenberg gevertiget als von der spenne und zweitracht wegen so da sint zwúschent dem [b] hochgebornen fúrsten dem marggraffen von Baden und uns, und die ouch davor usgeritten worent. als uns nů solich geschrift von sinen kôniglichen gnoden komen ist, haben wir ze stunt unsern erbern botten gon Nůremberg geschriben [3] uf soliche meinunge: noch dem und die lôffe iecz in disen landen wilde und vil unredelicher kriege und vientschaft alhie uferstanden sint und wir danne ouch sundere treffenliche vientschaft habent mit etelichen die uns wider got ere und reht bekriegent, were da das unser allergnedigester herre der Rômsche kônig fride alhie in disen landen und gegenen bi und umb uns mache, sie danne das andere stette úezit ingont oder dienst zůsagent, das sú danne noch unserme vermôgen ouch zůsagen sôllen [4]. were aber das man von bůnden oder witen lantfriden reden wúrde, das uns danne grosse und wite bůnde nit núczlich noch bekômelich sint. wúrde man aber reden von bůnden hie imme lande zwúschent Spire oder Wissemburg und Basel noch der mosse und vormoles vor ziten vor unserme herren von Meneze davon geret ist, und das ouch rôberige und unredelich widersagen und unervolgete vientschaft [5] geweret und gestroffet wúrde, und das man von den die soliches tetent rihtete, und darúber kein geleite noch trostunge under

a) *Vorl.* wil. b) *Vorl.* den.

[1] *Was Straßburg Basel als Inhalt des königlichen Briefes anführen läßt, stimmt mit nr. 392 überein.*

[2] *S. nr. 392 Quellenangabe sub S.*

[3] *nr. 397. Die Instruktion wird hier großentheils wörtlich aufgenommen.*

[4] *Die Instruktion nr. 397 fügt hinzu:* doch uf das geringeste *und läßt weg die Worte* noch unserme vermôgen.

[5] und unervolgete vientschaft *hat nr. 397 nicht.*

herren und stetten hettent, sunder soliches gestroffet wúrde etc.: móhtent sú wol mit andern [1] fur handen nemmen noch dem besten etc. also, besundern lieben frúnde, were daz ir [a] uf soliche wege ouch vallen meindent oder ob úch úezit anders zû willen were das uns not sie ze wissen und daruf ze bedenken, wóllent uns ouch ze wissende tûn, soverre úch danne anemûtig sie. danne kunden wir úezit getûn uwer liebe dienst und frúntlich sin, sol uwere liebe uns allezit willig inne vinden. datum feria quinta post festum purificacionis Marie anno domini 1430 primo.

1431 Febr. 8

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten frúnden [b] dem burgermeister und dem rote zû Basel.

400. *Augsburg an seine zwei gen. Gesandten auf dem Nürnberger Reichstag, verweist sie auf ihre Instruktion in Betreff des Anschlages wider die Hussiten sich in Übereinstimmung mit den Städten zu halten, u. a. m. 1431 Febr. 28 Augsburg.*

1431 Febr. 28

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 128 [b] nr. 550 *conc. chart.*

Ratgeben der stat zû Aug*spurg*. unser frewntschaft und alles gût zûvor. lieben frwnd. [*Nachdem dem Konrad von Hall die Vertretung einer Privatangelegenheit empfohlen worden, wird fortgefahren:*] als ir uns denn ieczund die loûf bei eẘch ze Nûremberg in zwain ewern briefen [2] nach einander geschriben, und under anderm berûrt habt der stett erbern botten antwort zû dem anslag wider die Hûssen, die si fûr sich selb unvergriffenlich geraten haben von fûnfzig mannen ainen man ze senden, das des damit gnûg und gar vil volks wûrd etc.: also nach dem und wir eẘch unser mainung verzaichnot gegeben haben und under anderm bevolhen, was also von der stett erbern botten fûrgenomen wûrd der sachen halb dabei móchtend ir auch wol beleiben, das also noch heẘt bei tag unser mainung ist wie wir eẘch das verzaichnot gegeben haben. darnach ir eẘch wol wissent ze richtin. und was eẘch der und anderer sachen halb begegne, das uns notdurftig sei zû verkünden, das wóllend uns geschriben wider wissen lassen. geben an mittwochen nach reminiscere anno etc. 31.

1431 Febr. 28

[*supra*] Den ersamen Stephan Hangenor unserm bumaister und Connratten von Hall unsern lieben mitburgern und ratgesellen.

401. *Straßburg an Hanns Elnhart und Adam Riffe und Heinrich von Hergeßheim, wie sie sich in Betreff des Anschlages wider die Hussiten und des königlichen Landfriedensprojektes verhalten sollen, u. a. m. 1431 Merz 10 Straßburg.*

1431 Mrz. 10

Aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1430. 1431 art. 156 *Unterabtheilung* Reichstag zu Nürnberg 1431 *or. mb. lit. clausa c. sig. in verso impr. deficiente, Spuren des Sigels und Schnitte sichtbar. Die Abkürzung* dz *ist wie früher ohne weiteres im Abdruck mit* daz *gegeben, die überstrichenen* ym dann dan *mit* imme danne dann.

Wir Johanns Zorn dem man spricht von Eckerich ritter der meister und der rot zû Straßburg embie*ten* den frommen vúrsihtigen und wisen Hannse Ellehart wilent

a) *Vorl.* ire? b) *Vorl.* frûndem.

[1] *Die Worte* mit andern, *welche auf ein Zusammenwirken mit Anderen (d. h. Städteboten) hindeuten, stehen in der Instruktion nr. 397 nicht.*

[2] *Die Augsburger Gesandtschaftsberichte sind nicht aufgefunden worden.*

1431 Mrz. 10 unserme stettemeister her Adam Ryffen unserm alten ammanmeister und meister Heinrich von Hergeßheim licenciat etc. was wir früntschaft und gûtes vermögent. der fürsihtige her Johanns Staheler unser ammanmeister het uns einen brief[1] lossen sehen, den ir imme mit Friczschen unserm loufenden botten gesant habent, darinne ir schribent: des ersten wie unser herre der kônig imme fürseeze friden in den landen ze machende, 5 ouch wie einre dem andern widersagen sol, und anders noch innehalt uwers briefes; und schribent danne als von des anslages wegen an die Hussen ze Behem, wie der von den fürsten für handen genommen sie, ouch was der stette sinne darinne sie und das die stette meinent das solicher anslag den die fürsten fürgenommen haben zemal swere würde, und wie ir bedersite uwere antwürten darinne unserm allergnedigesten herren 10 dem Römschen kônige iederman insunders gegeben habent[a], und unsers herren des kôniges meinung sie noch dem und er üch bedersite verhôret habe daz wol in die sach ze komen sie, doch so würde zû der zit us den sachen nüczit, danne unser herre der kônig meinde die spenne zwüschent fürsten herren und stetten abzetragende[b] etc., ouch andere sachen in uwerm brief begriffen haben wir alles wol verstanden. daruf so 15 wöllent wissen als von des anslages wegen an die Hussen, noch dem und die fürsten daz fürgenommen habent, das uns dazselbes ein swere sache und unfürgenglich beduhte sin, und were unsere meinunge, so der aneslag uf das minste fürgang haben môhte, so ee der zug für sich ginge. doch so kônnen wir uns von gemeinen stetten nit geziehen noch ußsündern, als ir danne wol verston mögent. darumb, were daz unser aller- 20 gnedigester herre der Römsche kônig friden in disen landen mahte noch dem und ir uns geschriben haben das sin meinung sie ze tûn, was danne der stetten aller meinung sind würt, wôllent nit von ziehen. doch so were uns der minneste kost allerliebest, noch dem und iecz umb uns stet, das üch wol ze wissen ist. [*Weiter von Otte von Hohemessingen; von Junker Diebolt und denen von Landecke; von verschiedenen Klagen* 25 *gegen Straßburg beim königlichen Hofgericht; dann von einem Handel zwischen dem Städtchen Oberkirch und Rüdolff von Schôwemburg; endlich von dem Zoll, bzw. Weggeld, der von denen von Oberkirch auswendig ihrer Stadt erhoben wird und Gegenstand einer Klage Ulrich Meiers ist; darauf schließt der Brief mit den nachfolgenden Worten:*] lieben fründe. nû sehent ir wol, wie wir von eime vor und dem andern 30 noch also swerlichen understanden werdent. darumb so bitten und empfelhen wir üch mit ernste, daz ir[c] solichen understant, der uns geschiht snôder sachen halb, daran uns doch ungûtlich geschiht, für unsere fründe der stetten erbern botten bringen wôllent und iren rot darinne haben wie mit unserme allergnedigesten herren dem Römschen kônige geretd werden môhte das wir solicher sachen ab werent, uf das wir in allen 35 sachen deste williger gesin môhten. und dûnt darinne und in allen sachen das beste 1431 Mrz. 10 als ir dann wol kônnent. datum sabb*ato* ante dominicam letare anno etc. 31.

[*in verso*] Den frommen fürnemen und wisen Johanns Ellehart
wilent unserme stettemeister her Adam Ryffen unserm alten
ammanmeister und meister Heinrich Hergeßheim licenciat etc. 40

a) *or.* habe. b) *or.* abzetragend *mit dem Haken.* c) daz ir *om. or.*

[1] *Ist nr. 435.*

C. Verhandlungen und Beschlüsse in Betreff des Hussitenkrieges nr. 402-426.

402. *Vorschlag der Kurfürsten und Fürsten in Betreff des Landfriedens, des Sommerfeldzuges nach Böhmen wobei alle Heere auf 24 Juni jenseit des Böhmischen Waldes sein sollen, und des täglichen Krieges vorher mit 4000 wie nachher mit 8000 Pferden. [1431 c. Febr. 18] Nürnberg* [1]. *[1431 c. Febr. 18]*

S aus Straßb. St.A. AA 156 *in einem gehefteten Fascikel* Belangend den zugh *u. s. w. (vgl. bei Weizsäcker a. a. O. 401), eine besondere Blätterlage von 4 Blättern in fol., die vorletzte Seite etwa zu ³/₄ beschrieben und die letzte leer, alles von derselben gleichzeitigen Hand, cop. chart. Die Vokale* a *und* o *sind oft schwer oder nicht zu unterscheiden. Die Abkürzung* dz *wurde wie gewöhnlich ohne weiteres durch* daz *gegeben, die geschwänzten* d *am Ende des Wortes einfach durch* d.

H aus Hagenau St.A. EE L. 52 *cop. ch. coaev., 4 Blätter in fol., die vorletzte Seite zur Hälfte und die letzte ganz leer.*

B coll. Bamberg Kreisarch. Kaiserliches Buch f. 8ᵇ-11ᵃ *cod. chart. saec. 15 ex. — Ebenda* Kaiserl. Buch f. 8ᵃ-10ᵇ *cod. membr. saec. 15 ex., ist Abschrift von B.*

O coll. München R.A. Gemeiners Materialien II nr. 34 f. 1ᵃ-4ᵃ *cop. chart. coaev. ohne Versendungsschnitte; f.* 4ᵇ *steht ein Verzeichnis von reichsunmittelbaren* Stet; *den Schluß der Liste bilden* Lasan, Genf, Bisencz, Virdun, Tol, Mecz, Gamerach.

Gedruckt bei Schilter inst. j. publ. 7-16 zweifellos aus S; bei Datt 160ᵃ-161ᵇ aus S; bei Höfler Kaiserl. Buch 10-13 aus B. — Eingehend besprochen von Weizsäcker l. c. 419-426 und von Bezold a. a. O. 97-98. Von dem Stück handeln ferner Droysen in Berichte etc. l. c. 152 und Aschbach 3, 256.

Item unser herren der kurfürsten und ander[a] fürsten rat und meinunge ist als harnoch geschriben stot [2].

[*1*] Item das man einen mehtigen zug uf disen zůkünftigen sumer gen Beheim tůn sölle, und das man den also anslahe und bestelle das die nehsten fürsten herren und stett bi dem lande zů Beheim den zwenzigesten und die verresten den 25[b] schicken.

[*2*] Nota. ist geahtet das dise nochgeschriben herren und stett die nehsten sient: item min herre[c] von Sassen; item der lantgraff von Düringen; item min herre[d] von Brandenburg; item min herren von Osterrich, herzog Albrecht und herzog Ernstz kind[e]; item der bischof von Saltzburg; item der bischof von Passow und ander die zů in und ir lant gehören[f]; item herzog Ludwig von[g] Mortain, item herzog Ernst, item herzog Wilhelm, item herzog Heinr*ich*, item herzog Hanns von Peyern; item herzog Ott mit mins herren des pfalzgraven lant zů Beyern; item der bischof von Wurtzburg; item der bischof[h] von Bamberg; item der bischof von Augespurg;

a) *om. H.* b) *H add.* man. c) *H* der herzog *statt* item min herre. *Im folgenden fehlen in H die* item *außer bei Salzburg, Lausitz, Schles. B* herrn *statt* herre. d) *H* der margraf *statt* item m. h. e) *S* kinde? *hat* kind *mit Schweif am Zeilenschluß. HO* herzog Albrecht von Osterrich und herzog Ernsts kinde. f) *H om.* item der bisch. v. P. — gehören. g) *H* graf zu *statt* von. h) *H om.* item der bisch.; *so fehlt auch nachher immer* bischof.

¹ *Gegen Aschbach der das Stück l. c. dem Jahr 1427, und gegen Droysen welcher es a. a. O. dem Jahre 1426 zuweist, führt Weizsäcker überzeugend nach, daß es zum Nürnberger RT. 1431 gehöre (Forschungen 15, 420f.). A. a. O. 424-426 zeigt derselbe, daß der Fürstenvorschlag nicht nach 18 oder 19 Febr. fertig gestellt worden sei, sondern „wahrscheinlich an einem dieser beiden Tage (oder kurz vorher), vermuthlich am 18 Febr. (oder kurz vorher)". v. Bezold nimmt l. c. 97 nt. 2 bedingungsweise den 17. Febr. an.*

² so sind . . die fürsten in irem rate des luter eins worden, *vgl. nr. 435 art. 4.*

[1431 c. Febr. 18] item der bischof von Eystett[a]; item der bischof von Regenspurg; item der bischof von Frisingen mit sime land zů Beyern; item daz lant[b] zů Lusitz und die 6 stett; item alle Slesien fúrsten herren und stett. item die obgeschriben kurfursten fúrsten herren und stett, und alle ander fúrsten graven herren ritter knehte und stett die zů den obgenanten kurfúrsten fúrsten und stetten herschaften landen und gebieten gehôrig, sint alle die nehsten geahtet.

[3] Nota. dise nochgeschriben stette sint ouch die nehsten geahtet: item Nůrenberg; item Regenspurg; item Rotenburg; item Dúnckelßbúhel; item Nôrdelingen; item Augespurg; item Wissenburg; item Ulme; item Winßheim; item Gemúnde; item Gingen; item Boppfingen; item Alun; item Eger; item Elnbogen; item Erffurt; item Swinfurt. item die obgeschriben stett, und alle ander stett merkte und dôrfer lant und lúte die zů inen gehôrent, sint ouch alle fúr die nehsten geahtet worden.

[4] Item ire[1] meinunge ist, das man ietz vier tusent pfert zů teglichem kriege wider die ketzer legen sol, mit namen tusent gen Beyern, item tusent gen Sahssen, item tusent in die Slesij, item tusent gen Osterrich, biß uf die zit des zugs, umb dez willen, ob die ketzer dazwúschent harußwoltent dieselben lúte zů beschedigen, das man den mit derselben teglichen húlf múge underston[c] und daz gewenden.

[5] Item davon ist gerotslaget, das unser herre der kúng siner rete zwene oder drie und unser herren die kurfursten und auch die andern fúrsten ieglicher siner rete einen und auch die stett darzů sôllen schicken, anzůslahen wo man die vorgenanten 4000 pfert und auch die 8000 die man noch dem zuge legen sol nemen sol.

[6] Item ob ouch die ketzer dazwúschent[2] harußziehen, uf welhe ende sie dann ziehen wurden, so sôllent alle fúrsten graven herren ritter und knehte und stette, in 20 mile wegs darumb gesessen, mit iren landen und lúten und gezúge und aller irer maht zůziehen und den zů húlfe komen.

[7] Item das man auch bestellen sol, ob das were das man wider uß dem lande zů Beheim ziehen[d] múste ee die sache ein ganz ende neme oder das man vor kelte oder ungewitter[e] nit lenger darin verliben môhte, das danne ein anzal lúte mit namen 8000 pfert zů eim teglichen kriege an den vorgenanten[f] enden bliben ligen, so lange biß man uf den andern sumer hinfur aber darzů getůn môge biß das ein ende neme. dieselbe anzal múste auch also bestellet werden das es gewisse und bliblich were.

[8] Item ire meinunge ist, nochdem die sache alle cristenmánschen[g] aneget und darinne ieglich fromer kristen billich hilfet noch sime vermôgen und wann sich die fúrsten und herren in Dútschen landen darinne noch irem vermôgen auslahen lassen zů dem zuge und dem teglichen kriege als ob geschriben stot, so si auch billich, daz die Beheim, die noch uf unsers gnedigen herren des Romschen[h] kunigs[i] und der kristenheit siten sint, auch angeslagen werden und tůnt als die andern[3].

[9] Item sú meinen ouch, das unser herre der kunig den von Burgund[4] und ander bitten sôlle darzů ze helfen, die es dann wol getůn môgent, doch noch rote

a) *S* Einstat, *HBO* Eystett. b) *S bis.* c) *HBO* widersten. d) *B add.* solt oder. e) *H* ungewitters wegen, *O add.* wegen *nach* ungewitter. f) *S* vorgenat *mit Überstrich.* g) *S* ů? h) *om. HO.* i) *S wol nicht* kúnigs *oder* kúngs.

[1] *D. h.* der kurfúrsten und ander fúrsten, *so auch unten; aber nicht bloß im fürstlichen Lager war man der Ansicht in Betreff des täglichen Kriegs sondern auch* eins teils von den stetten nemlich die von Nůremberg, *vgl. nr. 407 art. 2.*

[2] *D. h. zwischen jetzt und dem großen Zug, vgl. nr. 435 art. 4.*

[3] *Von den Böhmen erscheinen nur die Städte Eger und Elbogen in den Anschlägen nr. 403; 404; 408.*

[4] *In dem Glefen-Anschlag nr. 408 sind dem Herzog von Burgund 400 Glefen auferlegt, vgl. über die Anforderung an diesen Fürsten zur Beihilfe im Böhmischen Krieg v. Bezold 3, 110.*

der fursten und herren und damit er dem riche und ime selbs nit billichs ubergebe[a] *[1431 c. Fbr. 18]*
daz ime oder dem riche zů schaden kome.

[*10*] Item das unser herre der kunig von allen kurfursten fursten graven herren und stetten, die ietz zů Nůremberg sint, ein wissen habe, was angeslagen werde, das sie ime daz zůsagent und auch halten. und wellich fürsten graven herren und auch stett nit hie sint, daz er auch bestelle daz die dem anslag gnůg tůgent und halten daz angeslagen wurt. und daz auch der anslag glich gemaht und begriffen werde. und daz sine gnad das mit penen und anderm[b] versorgen wölle[c], als in dann das beste und beqwemlichst bedunket sin.

[*11*] Item wellich fursten und herren unser herre der kunig mit iren selbs liben zů dem zuge bi ime wil haben, das er der ieglichem ein zal mit glefen nenne mit ime zů fůren; und als vil derselben ieglicher mit ime bringet und fůren wurt, das der ieglichem ie für einen reisigen drie fůßgenger abgon söllent [1].

[*12*] Item zů reden wa die herste zůsamenstossen sollent.

[*13*] Item ist unser herren der kurfursten und[d] fürsten rot, daz unser herre der kunig allen fürsten graven herren rittern knehten und stetten drú jar lang gebiete fride zů halten, und das ouch in denselben drien [2] jaren nieman deheinen nuwen krieg anfohe bi sollichen penen darzů gehörig das es gehalten werde. und wann der frid bestalt ist, das man dann zů stunt anfohe und darzů schicke zů versůchen die parthien mit frúntschaft oder mit rehte mit einander zů vereinen.

[*14*] Item das unser herre der kunig eine botschaft zů unserm heiligen vatter dem bobst tůn sol, das er auch zů dem zuge und teglichen kriege welle helfen mit lúte oder mit gelte.

[*15*] [3] Nota. dise hernochgeschriben söllent pussen bulver pfile steine und anders darzů gehörig fůren, und den sol daran noch marzal[e] der lúte abgon: item[f] min herre von Brandenburg; item min herre von Sassen; item herzog Ludwig grave zů Mortain[g]; item der lantgraf von Duringen; item herzog Hernst und herzog Wilhelm, item herzog Heinr*ich*, item herzog Hanns, item herzog Otte, von Peyern[h]; item min junger herre der marggrave[i] von Brandenburg von der Margk wegen; item der erzbischof[k] von Megdburg; item der bischof von Nuwenburg; item der bischof von Mertzburg; item der bischof von Wurtzburg; item der bischof von Bamberg; item der bischof von Einstatt[l]; item die von Nůrenberg; item die von[m] Rotenburg; item die von Eger; item die von Augespurg; item die von Ulme; item die von[n] Regenspurg; item die von Erffurt; item die von Mulhusen; item die von Northusen; item die von Nördlingen; item die von Goßlar.

[*16*] Nota. zů gedenken umb houptlut etc.

[*17*] Item zů gedenken, wie man die here teile und wellich wege sie söllent ziehen, das sie uf einen tag ginsit des Walds sient an den enden als sie danne bescheiden werden.

a) *H* vergebe. b) *H* anders. c) *S* wålle. d) *om. S; add. HBO.* e) *S sic; H* markzal, *O wie S.* f) *H om. sämmtliche* item *außer bei Nürnberg.* g) *B om.* item min herre von S. *bis* Mortain. h) *O om.* von P. i) *S* morggrave*!* k) *HB* bischof. l) *HO* Aystett. *Nun folgt in SHO ein Durchschuß von ziemlich einer Zeile.* m) *H om.* die von, *ebenso die folgenden* die von. n) *om. S.*

[1] *Vgl. was die Boten der Schwäbischen Städte über diesen Ansatz nach Hause schreiben in nr. 433 art. 1 und nr. 434.*

[2] *Die Dauer des Friedens wurde vom König auf 1½ Jahre festgesetzt (nr. 411 art. 1).*

[3] *Über das Verhältnis des Verzeichnisses art. 15 zu dem Anschlag der Büchsen und des Kriegszeugs nr. 404 hat sich Weizsäcker a. a. O. 431 ausgesprochen.*

1431 Juni 24 [18] Nota. der zug sol angeslagen werden das alle here uf sant Johans baptisten tag ginsit des Walds sient.

[19] Nota. unser herren der kurfursten und fúrsten meinung ist, das unser herre der kunig solliche pene sol setzen: wer' es das ieman wer der were den friden breche oder zû dem zuge oder teglichem kriege nit dienete als angeslagen wurt, der oder die alle sôllent fridloß und rehteloß sin und alle ire friheit verloren haben; und sôllent auch ire lehen, die sie von dem riche haben, verfallen und lidig sin, und hetten sie lehen von andern fursten graven oder herren, von[a] den sie die getragen haben, denselben fúrsten[b] und herren sôllent sie auch verfallen und lidig sin. und wer dieselben huset oder hofet etzet oder trenket oder inen deheinerlei zûschiebung oder zûlegung tût, die sôllen auch in alle vorgeschriben pene verfallen sin.

[20] Item auch ist unser herren der kurfúrsten und fúrsten meinung: unser herre der kunig sôlle allen fursten[c] graven herren und stetten[1] schriben und bi der obgeschriben pene gebieten uf den heiligen ostertag nehstkomen[d] zû ime gen Nûrenberg zû komen und sinen gnoden in den sachen auch zûzesagen; *Apr. 1* und sol inen ouch allen schriben und verkúnden, welhe fursten grafen und herren ime zûgesaget hant; und sol inen[e] auch damit[f] schriben, wellich nit zû sinen gnoden komen kônnent, das im die ire offen briefe schickent und ime darin zûschriben dem, als angeslagen ist, nochzûkomen[g] zû volgen[h] und gnûg zû tûn. und wellich daz nit deten, das die auch alle in die obgeschriben pene verfallen sin sollent.

[21] Item das ieglicher kurfurst furst[i] grave und herre in sim lande gebieten sol cost und spisung zûzefûren, und daz auch dieselben alle fride und geleit haben sôllen.

[22] Item ire meinung ist, das alle mannsgeslehte, die 18 jar und darúber und doch nit under 16 jor[k] alt sint, angeslagen[l] sôllent werden.

[23] Item und úber dise vorgeschriben[m] puncten[n] sol unser herre der kunig briefe mit sinen anhangenden insigeln[o] lassen machen, und ieglichem fúrsten von sinen und der sinen wegen derselben briefe einen geben, und desglichen sol er den stetten auch derselben briefe geben.

a) *S eher eigentlich* van. b) *S* fürsten? fursten? fůrsten? c) *S scheint nicht* fursten. d) *S eher eigentlich* kamen. e) *S korrigiert aus* ime *wol von gleicher Hand.* f) *S* damit *oder* damût. g) *H* nachzugeen. h) *H om.* zû volgen. i) *S nicht wol* fürst *ohne Zweifel.* k) *H* uber 60 jar *statt* under 16 jar; *B* 51 *statt* 16. *Die Lesart von H ist immerhin zu beachten.* l) *S* angeslogen? m) *H* nachgeschriben. n) *S* punct *mit Schleife,* puncte? o) *HO* insigel.

[1] *Gemeint sind, worauf schon Weizsäcker l. c. 421-422 aufmerksam gemacht hat, diejenigen Reichsstände, welche zur Zeit da nr. 402 entstand nicht in Nürnberg erschienen waren und deren nachträgliches Kommen vom König gefordert werden solle.*

403. *Glefen-Anschlag der nächstgesessenen Herren und Städte auf den 25. Mann. [1431 nach c. Febr. 19*[1] *Nürnberg.]* *[1431 nach c. Fbr. 19]*

W aus Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffb. Ingrossaturbuch 20 f. 40b *cop. mb. coaev.*
M coll. Marburg St.A. R. A. Schubl. Rep. I cell. 14 vol. I f. 6b-7a *cop. chart. saec 15 ex. Vgl. über den Kodex Weizsäcker a. a. O. 401-402.*
Dresden Haupt-Staats-Archiv Locat 10180 Reichstag zu Nürnberg f. 7 *cop. chart. saec. 15-16. Vgl. über den Kodex Weizsäcker a. a. O. 401.*
Wien k.k. H.-Bibl. cod. lat. 13539 f. 104b-105b *cod. chart. saec. 15 ex.*
Eger St.A. B. a. I f. 67b-68a *cod. chart. saec. 15 ex.*
Besprochen von Weizsäcker l. c. 427-429 mit Verweisung auf WM Dresden und Eger.

Nota. diese nachgeschrieben herren und stette sint die nechsten geachtet und uf den funfundzwenzigsten mann.

Min herre von Sachsen 200 g.
Der lantgraff von Doringen 100 g.
Min herre von Brandenburg 200 g.
Mine herren von Oisterrich 300 g.
Item herzog Albrechts und herzog Ernsts kinde } 200 g.
Item der bischof von Saltzpurg 120 g.
Item der bischof von Passaw und andere die zu in und iren[2] landen gehoren 40 g.
Herzog Ludewig von Mortayn 120 g.
Herzog Ernst und herzog Wilhelm } 120 g.
Herzog Heinrich 120 g.
Herzog Hans 50 g.
Herzog Ott mit mins herren des palzgraven lande zu Beyern } 25 g.
Der bischof von Wirtzpurg 80 g.
Der bischof von Bamberg 40[a] g.
Der bischof von Augßpurg 20 g.
Der bischof von Eysteet 30 g.
Der bischof von Regenßburg 5 g.
Der bischof von Freisingen 20 g.
mit sinem lande zu Beyern 10 g.
Item das land zu Lusitz
und die sechs stette.

a) *M* 20.

[1] *Weizsäcker l. c. 427 datiert: nach c. Febr. 19 und vor Merz 13/14. — Das Verhältnis von nr. 403 zu nr. 402 art. 1-3 und das Verhältnis beider zu den beiden königlichen Schreiben nr. 413 und 414 hat derselbe a. a. O. eingehend erörtert; er hat wie uns scheint überzeugend nachgewiesen, daß sich in nr. 403 eine die städtischen Forderungen berücksichtigende Ermäßigung des Fürstenvorschlags nr. 402 kundgebe, und daß das Mandat des Königs nr. 413 und 414 zwischen nr. 402 und 403 vermittle.*

[2] *Bezieht sich* in *und* iren *auf die beiden Bischöfe von Salzburg und Passau?*

[1431 nach c. Fbr. 19]

Item alle Swebische fursten herren und stette[1].
Item Nuremberg.
Regenßburg.
Rotemburg.
Dinckelßbuel.
Nordlingen.
Wyssemburg.
Winßheim.
Item die von Mulhusen.
Eger.
Ellenbogen.
Halle in Swaben.
Augßpurg.
Ulm.
Gemunde.
Bopfingen.
Alen.
Erffort.
Swinford.
Item der erz*bischof* von Meydeburg
Der bischof von Nuwenburg
Der bischof von Merßburg[a].

Nota. die obgeschrieben sollent buchsen pulver phile stein und anders das darzu gehoret furen. item so sollen die andern[2] fursten stette auch kleine steinbuchsen unde das darzu gehoret furen.

[1431 nach c. Fbr. 19]

404. *Anschlag der Büchsen und des Kriegs-Zeuges für den Hussiten-Zug. [1431 nach c. Febr. 19 und vor Merz 13/14 Nürnberg.]*

M aus Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffenb. Ingross.-Buch 20 f. 41[ab] *cop. mb. coaev., bricht im drittletzten Absatz unvollendet ab mit den Worten* und sollen auch sust iren schutzen, *im Abdruck von uns ergänzt aus S.*

S coll. Straßbg. St.A. AA 1430. 1431 art. 156 *cop. chart. coaev., auf zwei Blättern, deren erstes zusammengenäht ist; von etwas späterer Hand hinten auf diesem* büchsen *und auf dem andern* gezug und pfill. *Außer einzelnen Abweichungen und Auslassungen, die wol meist auf Ungenauigkeit beruhen (wie die Nichtbeachtung der* ½ *1000 bei Dinkelsbühl Weißenburg Windsheim) aber immer in unseren Varianten angegeben sind wo sie von auch nur irgend einer Bedeutung sein könnten, ist die Anordnung auffallend: nach Stadt Frankfurt kommen die Erzbischöfe resp. Bischöfe von Magdeburg Naumburg Merseburg, dann die drei letzten Absätze des Stückes, und jetzt erst zum Schluß die übrigen Städte, darunter Straßburg in auffallender vereinzelter Beischreibung und mit abweichenden Ansätzen zu allerletzt. Zwischen dem Absatz von der Lausitz und dem von der Stadt Nürnberg ist die hierher nicht gehörige Verordnung gegen das Spielen eingeschoben; man kann, da hier doch kein Konzept sondern*

a) *W* Neseburg. *M* Merßburg.

[1] *Im Fürsten-Vorschlag nr. 402 art. 2 heißt es:* item alle Slesien fürsten herren und stett. *Mit Rücksicht auf diese korrespondierende Stelle und in Erwägung des Umstandes daß nachher Schwäbische Städte einzeln aufgeführt werden dürfte vielleicht* Slesische *statt* Swebische *in den Text aufzunehmen sein.*

[2] *D. h. die vom Kriegsschauplatz entfernteren, für welche der Transport von großen Büchsen etc. zu schwierig war, s. Weizsäcker 431.*

eine Abschrift vorliegt, dies wie auch die Abweichung von der sonstigen Anordnung der Absätze nur auf Rechnung der Ungeschicklichkeit des Schreibers setzen, der eine in einzelne Zettel zersplitterte Vorlage gehabt und diese Zettel verwechselt haben mag. [1431 nach c. Febr. 19]

E coll. Eger St.A. B. a. I f. 68ª-69ª *cod. chart. sacc. 15. Bricht ab mit den Worten* item Slötzstat 3000 *[cf. sub A und F].*

N coll. München R.A. Nördl. Reichstagsakten 1 nr. 2 f. 15ª-17ᵇ *cop. chart. sacc. 16. Abschrift von S, daher nur wenige charakteristische Lesarten von uns notiert wurden.*

O coll. München R.A. Nördl. Reichstagsakten 1 nr. 5 f. 12ᵇ-14ᵇ *cop. chart. coaev.*

P coll. Passau St.A. Nr. 426 f. 5ª-7ᵇ *cop. chart. coaev. — Erwähnt in Erhard Gesch. der Stadt Passau 1, 167.*

R coll. Memmingen St.A. cod. 287, 10 *cop. chart. coaev., stimmt mit P überein.*

C coll. Erlangen Univ.-Bibl. Ms. 730 f. 362ª-364ª *cop. chart. coaev., stimmt zumeist mit O überein.*

A coll. München H.- und St.-Bibl. cod. lat. 7675 f. 100ᵇ-101ᵇ *cod. ch. sacc. 15. Bricht ab mit* Sletstat 3 *[sic]* pfeil *[cf. sub E und F].*

B coll. Marburg St.A. R. A. Schubl. Rep. I cell. 14 vol. I f. 7ᵇ-8ᵇ *cop. chart. sacc. 15 ex.*

F coll. an einzelnen Stellen München R.A. Gemeiners Materialien II nr. 23 f. 4ª-5ª *cop. ch. coaev.; unvollst., bricht ab mit* item Selezstat *[sic]* 3000 pfil *[cf. sub E und A].*

Prag Kapitelsarchiv U. XIII f. 35. *Vorlage für Palacky, s. Drucke. Über den Kodex s. Weizsäcker in Forschungen 15, 403.*

Dresden H. St.A. Locat 10180 f. 8-9. *Droysen beschreibt die Handschrift in Berichte über die Vhdll. der k. Sächs. Gesellsch. der Wiss. philol.-hist. Kl. 7, 158 f.*

Wien k. k. H.-Bibl. cod. lat. 13539 f. 105ᵇ-107ª *cod. chart. sacc. 15 ex.*

Gedruckt bei Palacky urkundl. Btrr. 2, 201-203 nr. 731 aus Prag a. a. O. Den Abdruck verbessert an einigen Stellen v. Bezold 3, 111 nt. 1 aus „Nördlingen R.T.A.“ d. h. aus unserer Vorlage N. — Besprochen von Weizsäcker l. c. 430-431, und v. Bezold 3, 111-112.

Eine im Jahre 1431 entstandene italienische Übersetzung gedruckt aus Venedig Markusbibliothek Sammelband Cl. XI ital. No. 124 *chart., in der Abhandlung Simonsfelds „Zwei Reichstagsabschiede aus dem Jahre 1431 . . .“ in Forschungen zur Deutschen Geschichte 21, 514-516. Die Noten enthalten die Abweichungen des von Fehlern wimmelnden ital. Textes von Palacky und unserer Vorlage A. Eigenthümlich ist diesem Text die Summierung der Büchsen und der Pfeile, worüber die erläuternden Bemerkungen des Herausgebers a. a. O. 516-517 zu vergleichen sind.*

Diß ist[a] der anslag der buchsen und[b] des zugs den man haben sal[c].

Zum ersten[d] der herzog von Sachsen sal haben 14 steinbuchsen zum strit, und eine große buchsen, und darzu 12000 phile.

Item der lantgrave von Doringen[e] zum strit 8 buchsen, und 10000 phil.

Item der marggrave von Brandenburg[f] sieben buchsen zum strit, und eine große buchsen, und 6000 phil.

Item herzog Albrecht und herzog Ernsts kinde von Oisterrich sollen haben so vil buchsen klein und groß als sie der bedorfen und gehaben mogen, und[g] darzu uber[h] ir schutzen[i] 12000 phil.

Item der bischof von Saltzpurg sechs buchsen der igliche schieße[k] als groß als ein heubt, und 6000 phil.

a) *E* item das ist. b) *E om.* c) *S om. diese Aufschrift; N* Anschlag was die fůrsten stånd und stått zum Hußitenkrieg geben sollen *statt* diß — sal. d) *EO* item *statt* z. e. e) *S* der Ingen *falsch; E* item der herzog Albrecht lantgraf von Doringen; *N* landgrav von der Zungen (*forte die* Churpfalz *darmit verstanden*); *O* Důrgen; *add.* sol haben. f) *S falsch* Brunzwig; *N* Braunschweig (*forte* Brandenburg); *O* Brandburg. g) *om. S.* h) *om. S;* darzu — schutzen *om. M.* i) *S add.* und k) *E add.* ein stein.

[1] *Weizsäcker datiert l. c. 430: nach c. Febr. 19 und vor März 13/14.*

[1431 nach c. Fbr. 19]

Item der bischof von Passauw und die stat zu Passauw [a] 4 buchsen die schießen als groß als ein heubt, und 6000 phil. [b].

Item herzog Ludewig [c] grave zu Mortayn 4 buchsen in der vorgenanten maße, und eine große buchsen, und 6000 phil.

Item herzog Ernst und [d] herzog Wilhelm von Beyern [e] 8 kamerbuchsen [f] der iede schieße als groß als ein boßkugel [g], und 6000 phil [h].

Item herzoge Heinrich von Beyern ein groß buchsen, sechß kamerbuchsen, und sust dri die als groß als ein heubt schießen, und 6000 phil. [i]

Item herzog Hans 2 kamerbuchsen eine groß buchsen, und 4000 [k] phil.

Item herzog Otto mit des [l] pfalzgraven lande zu Beyern 2 buchsen die als groß als ein heubt schießen, und 3000 [m] phil.

Item der bischof von Wirtzpurg 4 buchsen der igliche [n] schieße als ein heubt, 6 kamerbuchsen, und 6000 [o] phil.

Item der bischof von Bamberg 2 buchsen die da [p] schießen als ein heubt, 4 kamerbuchsen, und 4000 phil.

Item der bischof von Augßpurg 6000 [q] phil.

Item der bischof von Eystetten ein buchsen die da schieße als ein heubt, dri [r] kamerbuchsen, und 6000 phil.

Item das land zu Lusitz und die sechs [s] stette und alle Slesigesche fursten herren und stette sollen so vil buchsen zum strit und sust andere [t] buchsen [u] klein und groß mit [v] ine furen [w] als der dann in irem ort noit ist und sie ertragen mogen. und sollen sich darin selber anslahen und beladen nach redelicheit, wann wir irs vermogens [x] hie nicht wissen [y].

Item die von Nuremberg sollen haben [z] eine große buchßen, 4 steinbuchsen, und 4 kamerbuchsen, und 6000 phil.

Item die von Regenßburg 2 buchsen die da schießen als ein heubt, 4 kamerbuchsen, und sechßtusent phil. [1]

Item die von Dinckelßbuel ein steinbuchsen, 2 kamerbuchsen, und 1500 [aa] phil.

Item die von Rotemburg 2 steinbuchsen, 2 kamerbuchsen, und 4000 [bb] phil.

Item Weißenburg ein steinbuchsen, 2 kamerbuchsen, 1500 [cc] pheil.

Item Wyndeßheim ein steinbuchsen, 2 kamerbuchsen, 1500 [dd] phil. [ee]

Item Nordlingen [ff] 2 kamerbuchsen, 2 steinbuchsen, 4000 [gg] phil. [2].

Item Eger ein groß buchßen, 6 kamerbuchsen, 6000 phil.

a) *E om.* zu P. b) *S om. diesen ganzen Absatz.* c) *N add.* in Bairn: *Randbemerkung von derselben Hand* cogn. Barbatus. d) *om. E.* e) von B. *om. A, ebenso unten bei Hrz. Heinrich und Otto.* f) *N* karnbuchsen*!* g) *M* boßkusel, *S und die übrigen Handschriften* boßkugel. h) *C om.* und 6000 p. i) *B om.* und 6000 ph. k) *ENOP* 3000. *Dieser Absatz in O vor dem vorhergehenden über Herzog Heinrich.* l) *S* der. m) *S* 1000. *OP add. nach* phil: und ein groß puschs [*sic*]. n) *E* die etlich; *O* gliche *statt* igl. o) *S* 1000. p) *S* iegliche. q) *E* 4000. r) *E* und 4. s) *om. S.* t) *S add.* bischöfe. u) *A* haben *statt* andere buchsen. v) *om. S.* w) *A om.* mit ine furen. x) *S* en *statt* irs vermogens. y) *S add.* mögen, *fährt dann mit neuem Absatz fort* Ouch (*schwerlich die 2 Punkte zu o gehörig?*) so sol nieman in dem her spilen; wer das dete, dem sol man eine hant abeslahen. z) *S* habent *statt* sollen haben. aa) *S* 2000. *SOA fahren* Rotenburg *vor* Dinkelsbühl *auf.* bb) *OP* 3000. cc) *SE* 2000. dd) *S* 2000. ee) *A* als vil als Weissenburg *statt* ein steinb. *bis* phil. *MF om.* item Wynd. *bis* phil. ff) *SN* Uiberlingen. *O läßt das von Eger Gesagte dem Absatz über Nördlingen vorhergehen.* gg) *SEOPA* 3000.

[1] *Erwähnt in Gemeiner Regensburg Chron. 3, 15; über den Auszug des Regensb. Kontingents s. eb. 22-23.*

[2] *Der Ansatz für Nördlingen stimmt nicht ganz mit der königlichen Forderung in nr. 413; die Differenz in Betreff der 4000 Pfeile ist freilich beseitigt, wenn man die Lesart von SEOPA oben in den Text einsetzt. Dagegen ist in dem königlichen Mandat neu der Zusatz von den 200 Feuerpfeilen. Daß letzterer schon einem Zeitgenossen auffiel, lehrt die Randbemerkung in jener nr. 413.*

[1431 nach c. Febr. 19]

Item die von dem Ellenbogen 2 steinbuchsen die da schießen als groß als ein heubt [a], und 3000 phil.

Item die von Augßpurg 7 steinbuchsen die schießen als groß als ein boßkugel [b], und 6000 phil.

5 Item die von Ulm 6 steinbuchsen in derselben maß [c], und 6000 phil [1].

Item die von Gemund 2 buchsen [d] in derselben maße, und 1000 phil.

Item die von Erffurt eine große buchßen, 8 steinbuchsen die schießen als ein heubt, und 10000 [e] phil.

Item die von Swinfurt ein steinbuchsen, und 1500 [f] phil.

10 Item Franckfurt 6000 phil.

Item Mentze 3000 phil [g].

Item Wormß 3000 phil.

Item Spier 3000 phil.

Item Halle 4000 [h] phil.

15 Item Eßlingen 4000 [i] phil.

Item Heylprun 3000 [k] phil.

Item Wymphen 2000 [l] phil.

Item Costnitz 6000 [m] phil.

Item Ravenßburg 4000 [n] phil.

20 Item Bybrach 3000 [o] phil.

Item Memmingen 3000 phil.

Item Gyngen [p] 2000 phil.

Item Uberlingen 4000 [q] phil.

Item Lindaw [r] 4000 phil.

25 Item Schaffhusen 4000 [s] phil.

Item Basel 6000 [t] phil.

Item Straßpurg 6000 phil [u].

Item Hagnaw 3000 phil. [v].

Item Colmar 3000 phil.

30 Item Sletstet 3000 phil [w].

Item der bischof [x] von Meydeburg 4 [y] steinbuchsen, 4000 phil.

Item der bischof von Nuwenburg [z] 2 steinbuchsen, und 2 tarrasbuchsen, und dreidusent [aa] phil.

Item der bischof von Merßburg 2 steinbuchsen, 3000 [bb] phil.

35 Item iglich furste und stette, die vor geschrieben steen, sollen zu solichen iren buchsen furen laßen stein pulvere und ander noitdorft die darzu gehoret, und die auch

a) *S* bossekugel. b) *S* houbt. c) *E om.* in derselben maß. d) *OP* steinpuchsen. e) *N* 8000. f) *S* 2000. g) *M zwischen dem Posten für Frankfurt und dem für Worms ist der für Mainz ausradirt; SO* Mentze 3000 *ohne weiteres, darnach von uns M ergänzt; EPAF* item Meintz 3000 pfeil; *B om.* item M. 3000 p. h) *S* 3000. i) *M* 400, *S* 4000. k) *S* 4000. l) *SE* 3000. *E Hall Esslingen Heilbronn Wimpfen stehen nach Basel; OP führen die Städte von Konstanz bis Basel in dieser Reihenfolge auf: Konstanz Überlingen Ravensburg Lindau Schaffhausen Biberach Memmingen Giengen Basel.* m) *S* 3000. n) *S* 2000, *E* 3000. o) *S* 6000. p) *E falsch* Gredingen. q) *S* 3000. r) *E falsch* Landaw. s) *E* 2000. *S hat hier entweder keine Zahl oder die nachfolgende 4000, die zwischen Schafhusen und Basel ziemlich in der Mitte angesetzt ist, gehört sowol zu der einen als der andern Stadt. N wagerechter Strich statt einer Zahl.* t) *S* 4000, *vgl. die vorhergehende Variante.* u) *in S erst nach Sletzstat mit flüchtigerer und vielleicht anderer Hand auf einer 3 Kolumne allein* Stroßburg 4000 pfil und 400 fürpfile; *in N stehen diese Worte an demselben Ort wie in S.* v) *S om. die ganze Zeile.* w) *A läßt bei den letzten vier Posten das Tausend-Zeichen weg.* x) *OP* erzbischof. y) *S* ein steinbuß. z) *N* Naumburg *von gleichzeitiger (derselben?) Hand übergeschrieben.* aa) *S* tusent. bb) *N* 2000.

50 [1] *Wie dann auch vom König befohlen wurde, s. nr. 413 Quellenangabe sub M.*

[1431 nach c. Febr. 19] mit buchsenmeistern bewaren als sich das noch noitdorft geburt, und sollen auch sust iren schutzen[a] eine gůtẻ notdurft[b] pfile geben über soliche anzal der pfil, die einem ieglichen insunderheit in vorgerůrter weis[c] geschriben sin.

Item ein ieglich fürste und stat, den also pfil zů haben zůgeschriben sin, súllent zů ieglichem tusent[d] fúrpfil mit fůren[e] losen. 5

Es súllen ouch sust alle fürsten und stette, die hie mit bússen und gezúge nút angeslagen sin, camerbússen[f], die schiessen als groß als ein boßkugel, mit in bringen und fůren lassen so sie der ein meisteil[g] gehaben mögen etc.[h].

[1431 Febr. 25] **405.** *K. Sigmund gebietet allen Reichsangehörigen Frieden bis Martini übers Jahr d. h. 1432 Nov. 11, verbietet die Böhmischen Ketzer irgendwie zu unterstützen, und suspendiert für die am Kriegszug Betheiligten alle gerichtlichen Urtheile und Klagen abgesehen von Schuldklagen. Entwurf. [1431 Febr. 25 Nürnberg[1].]* 10

S aus Straßb. St.A. AA art. 156 in dem gehefteten Fascikel p. 11-16 *cop. chart. coaev. Aus dem früheren Vorhandensein und späterer Streichung der Erwähnungen des täglichen Krieges, die dann auch in der Ausfertigung vom 14 Merz 1431 weggeblieben sind, kann man den Gang der Dinge am Reichstag erkennen. Offenbar gehören diese Erwähnungen zur ursprünglichen Fassung des Entwurfes, die Korrekturen, mit anderer Tinte aber von gleichzeitiger Hand, suchen denselben mit der schriftlichen Ausfertigung auszugleichen. Varianten s. bei nr. 411.* 15
Memmingen St.A. cod. 287/10 *cop. chart. coaev.* 20
Frankfurt St.A. Undatiertes das Reich betr. *cop. chart. coaev.*
Besprochen von Weizsäcker in Forschungen 15, 431-434 aus S.

Wir Sigmund etc. bekennen etc., das wir wol gemerket und besonnen haben, das solliche zweitraht mißhelle kriege und vigentschaft [*weiter wie im Original der Ausfertigung von 1431 Merz 14 nr. 411, nur daß im Eingang nach* uf disen zůkúnftigen 25 sommer einen mehtigen zug uf die vorgenanten Hussen und ketzer zů tůnde *noch die jetzt ausgestrichenen Worte* und auch eine zale volkes zů teglicher were wider sie zů legen *stunden, in art. 1 es statt* und das nů derselbe zug *früher hieß* und das nů dieselben zug und tegliche were *und noch* und wer' es das sich der obgenant zug *erst ausgestrichen ist* oder aber die were und teglicher krieg, *in art. 3 vorn nach* die in 30 sollichem zuge *ebenso ausgestrichen* und teglichem kriege, *und daß das Stück ohne Datum schließt mit den Worten:*] als dann sine schuldbriefe ußwisent one geverde.

a) *hier bricht M ab.* b) *B om.* ein g. notd c) *S* wer *statt* weis. d) *OP add.* 50. e) *S* sunen, *N* summen. f) *S* cambússen g) *P* am maisten *statt* ein meisteil. h) *der Abschnitt* Es súllen — mögen etc. *lautet in O* Ez s a. s. a. f. u. s, d. h. m. p. nit angeslagen sein und mit zeug, die sullen mit in bringen kammerpüchsen, die da schiessen als groß als ein poßkugel, so sie der am meisten gehaben mugen. 35

[1] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 438 art. 8.*

406. *Nachträge zu dem Fürstenvorschlag nr. 402, betr. die vergessene Betheiligung von Rittern Knechten Pfaffen und geistlichen Prälaten am Hussiten-Zug, sowie die Ausführung des Landfriedens. [1431 c. Febr. 25 Nürnberg [1].]* [1431 c. Febr. 25]

S aus Straßb. St.A. AA art. 156 *auf der Rückseite des Conceptes eines Briefes den wir in Quellenangabe zu nr. 440 sub B beschrieben haben. Es folgt am Schlusse noch eine Zeile wol von derselben Hand wie unser Stück und der genannte Brief* Martin und Henne Vorstmeister assensimus; *das letztere Wort ist durch eine etwas schwierige Abkürzung gegeben, die aber doch wol nichts anderes als dies oder* assignavimus *bedeutet; wer aber ist Martin und Henne Vorstmeister? Die Hand ist die gewöhnliche Straßburger Schreiberhand von 1431, hier wie in dem erwähnten Briefe vom 23 Merz.*

Item dise stücke sint noch zů melden in der nottel [2]:

[*1*] Item das ritter und knehte in der nottel nit begriffen sint zů dem zoge zů dienen [3].

[*2*] Item das die pfafheit und geistlich prelaten insunderheit auch nit darin begriffen sint útzit darzů ze tůn [4].

[*3*] Item das man den friden ieglich herre oder stat iren widersachen verkunden sol und sine meinung darin verston; und welher also nit zůsaget [a], daz der gehalten sol werden fridbrúchig noch wisung der nottel [5].

407. *Konferenzprotokoll des Ausschusses der Fürsten und Städte, betreffend den Fürstenvorschlag nr. 402. [1431 Febr. 25 Nürnberg [6].]* [1431 Febr. 25]

S aus Straßb. St.A. corresp. polit. art. 156 *in dem gehefteten Fascikel pag. 27 cop. chart. coaev.; links oben in der Ecke* sundag *von gleichzeitiger Hand; bei art. 3ª und 5ª hat S ein Alinea, bei art. 1ª nicht. Das Stück steht auf 1 Bogen in folio und nimmt dessen erste Seite ein, auf der letzten steht von gleicher Hand quer hinaufgeschrieben* Hussen, *quer herab* zwo notel *vielleicht von anderer doch gleichzeitiger Hand.*

Gedruckt bei Schilter a. a. O. 55-57; bei Datt a. a. O. 166ᵇ §. 14; in Neue . . . Sammlung 1, 123-124 bei den Akten des Frankfurter Reichstages von 1427 Mai, und 135 noch einmal nämlich bei den Akten des Nürnberger Reichstages von 1431.

Besprochen von Droysen a. a. O. 157, dessen Datierungsversuch eingehend von Weizsäcker 434-436 widerlegt wird; letzterem schließt sich v. Bezold 99 an.

Also sint der fúrsten und stette rete úberkomen.

[*1*] Zům ersten sint sie einhelleclich úberkomen, das man den zug tůn solle one die von Nůremberg meinent, das der teglich krieg besser [7] wer'. [*1ª*] item daz auch menglich darzů helfen sölle, er si fúrste herre grave ritter oder kneht, stette und allermenglich, er si geistlich oder weltlich, iederman noch siner gebúre, daz es glich si [8].

a) *S ausgestrichen hier* und nit halten wolte.

[1] *Über das Datum s. unsere Einleitung.*

[2] *nr. 402.*

[3] *Vgl. nr. 438 art. 1ª Schluß.*

[4] *Vgl. nr. 438 art. 1.*

[5] *Vgl. nr. 402 art. 13 und 19; nr. 438 art. 4 und 4ª.*

[6] *So datiert Weizsäcker l. c. 434-436 vollkommen überzeugend, und berichtigt damit Droysen, der das Stück in das Frühjahr 1427 verlegt.*

[7] *Vgl. Fürstenvorschlag nr. 402 art. 1; nr. 435 art. 1 Schluß und art 3; nr. 438 art. 1, 16, 17; nr. 437.*

[8] *Vgl. nr. 438 art. 1ª; nr. 435 art. 3; nr. 402 art. 22; nr. 406 art. 1 und 2.*

[1431 Fbr. 25]

[2] Item so sint der herren rete des alle eins, auch eins teils von den stetten nemlich die von Nůremberg, das man die 4 tusent pferde vor dem zuge legen sol. aber der andern stett frúnde meinunge ist, und duhte sie wol not sin, die 4000 pfert zů legen; aber sie besorgent, sölle man die 4000 pfert legen, das si swer und das die zit zů kurz si und an dem zuge húndern sölle [1]. 5

[3] Item der stette frúnde meinent, das es besser si das es bi dem[a] fúnfzigesten manne blibe dann bi dem 25. oder 20.; dann wa es bi dem fúnfzigesten nit blibe, so ratent sie nit zů dem zuge [2]. [3[a]] item so ist aber der herren rete meinunge, das es blibe bi dem 25. von den verresten und bi dem[b] 20. von den nehsten als die zeichnunge [3] wiset. 10

[4] Item sint sie alle eins, das billich si das sollich fůßgonde zale in glichem fúrgenomen werde, das das den einen als vil berůre als den andern noch gebúre [4].

[5] Item von der pene wegen ist der stette meinunge, das die pene zů vil swere si in der zedeln [5] begriffen. und duht sie, das es damit gnůg wer', wer der stúcke eins oder mer úberfůre, das der oder die in unsers gnedigen herren des Romschen 15 kúngs und des heiligen Rőmschen richs swer ungnad gefallen wer' [6]. [5[a]] item so ist aber der herren rete meinunge, das sú die pene auch dunket zů swer. doch so wöllent sie es bringen an unser herren die fúrsten, das vúrbaß an unsern herren den kunig zů bringen und mit siner gnaden einer pene zů rate und eins werden die da redlich und zů tůn si. 20

[6] Item ist es sache das der zug fúr sich sol gon, so ist der herren und stette rete meinunge, das unser herre der kunig und auch die kurfúrsten und ander fursten schriben und bitten söllent ander cristenlich kúnige fúrsten und stette in der besten form, das sie durch gott und der cristenheit willen auch zů dem zoge komen und helfen wöllent [7]. 25

[1431 Mrz. 1]

408. *Glefen-Anschlag des Reiches wider die Hussiten. [1431 Merz 1 Nürnberg [8].]*

S aus Straßb. St.A. AA 156 *in dem gehefteten Fascikel pag. 31-41 cop. chart. coaev., mit Überschrift des 16 Jahrh. vorn auf dem Umschlagblatt* Ahnschlagh zu Nürrenberg gemacht zu hilff dem Röm. künig Sigismundo wider die Hussiten. *Das widerholte* g *mit Haken für* glefen, *oder auch* glefen *ausgeschrieben, oder das gleichbedeutende* mit glefen, *ist immer nur durch den bequemen Widerholungsstrich gegeben, wenn das Wort auf der Zeile vorher stand; der Strich ist auch dann verwendet, wenn hinter der Zahl nichts steht, die Ergänzung aber nothwendig ist. Roth unterstrichen sind die Posten von* Erffurt *Stadt,* Brunswig *Stadt,* Item alle fri- und richstett 1000 mit glefen, die herren von Buren *(nur dies Wort),* graf Ott zů Holstein. *Nach dem Posten* graf Ott von der Hoy und sin bruder 5 *und dem folgenden* Summa 1351 glefen *steht* item die stett ein tusent glefen *auf neuer Zeile, was nur ungeschickte Widerholung des kurz vorhergehenden* item alle fri- und richstett 1000 mit glefen *ist, und daher von uns weggelassen wurde. Einzeln kommt andere Hand mit anderer Tinte vor, es* 30 35

a) *S ausgestrichen* zwenzige. b) *S* den 40

[1] *Vgl. nr. 402 art. 4 und 5; nr. 438 art. 2 und 2[a]; nr. 435 art. 5.*

[2] *Vgl. nr. 402 art. 1; nr. 435 art. 3 und 4; nr. 438 art. 1[b].*

[3] *nr. 402 art. 2 und 3.*

[4] *S. nr. 402 art. 10 und 11 cf. nr. 438 art. 3 und 3[a].*

[5] *Vgl. nr. 402 art. 19 cf. 13.*

[6] *Die in nr. 402* (in der zedeln) *art. 19 angedrohte schwere Strafe war Friedlosigkeit, Rechtlosigkeit etc., cf. nr. 438 art. 4.*

[7] *Vgl. nr. 402 art. 8, 9, 14; nr. 435 art. 4.* 45

[8] *Wir folgen auch hier der Datierung Weizsäckers l. c. 437-438.*

ist ein gleichzeitiger Korrektor, der die Abschrift kollationiert und fertig gemacht hat; [1431 Mrz. 1] *daher erklärt es sich daß* Philips von Ysenburg *von ihm nachgetragen ist, da der Schreiber den Anschlag* 2 glefen *gesetzt, aber den Namen weggelassen hatte. Ausgestrichen sind mit der andern Tinte* der apt zûn Einsideln *und* Wilhelm und Craft
5 von Sanftenberg, *ebenso das links am Rand beidemal beigesetzte* nil *mit demselben Striche, doch zeigt eben das noch sichtbare* nil *warum die Ausstreichung erfolgt ist; beide* nil *selbst sind mit der Tinte und scheinen auch von der Hand des Schreibers des Ganzen. Von der andern Hand und Tinte sind auch die Summierungen am Schluß, s. u. Wo die Überschriften widerholt sind nur weil neue Seite anfängt, sind*
10 *sie natürlich im Druck weggelassen, es sind nur 2 Fälle:* graffen und herren *vor* Hanowe, *und* epte *vor* Waltsassen. *Auch die Summierungen mußten wegfallen, wo sie bloß die Zahlen der Seite addieren, es sind die folgenden: nach dem Bischof von Spire (gerechnet von Mainz an) neue Zeile mit* Summa 2021 glefen, *nach Johanniterordensmeister (gerechnet von Bisthum Besançon an)* Summa 350 glefen, *nach dem*
15 *Landgrafen zu Hessen (gerechnet vom Bairischen Ernst an)* Summa 1330 glefen, *nach Graf Emich von Leiningen (gerechnet von Savoyen an)* Summa 1495 glefen, *nach dem von Stalberg (gerechnet von Hanau an)* Summa 272 *(zu verstehen* glefen), *nach dem Abt von Correy (gerechnet von Beichlingen an)* Summa 146 glefen *(nach dem Bischof von Freising ungehörig störend von neuerer Hand* 80 glefen), *nach dem von Zile von*
20 *der Hand des Korrektors* Summa 226 glefen *(was vom Bischof von Chur an gerechnet ist), die Gesammtsumme am Schluß ist ebenfalls vom Korrektor. Addiert ist außerdem (nicht am Ende der Seite) nur noch 1) nach den Äbten, weil dann die nicht einzeln angeschlagenen Städte folgen, es also soviel ist wie Seitenschluß; es geht von Waltsassen bis Schofhusen und heißt dann* Summa 24 *(zu verstehen* glefen), *müßte aber*
25 *richtiger heißen* 34; *2) nach den Brülern von der Hoy* Summa 1351 glefen, *welche Summe richtig ist, es geht vom Hochmeister von Preußen an. Die Zeichen am Rande einer Anzahl von Posten, fast ausnahmslos Kreuze deutlicher Ausführung (anderes überhaupt vielleicht von gar keiner Bedeutung, s.* Buren *und* Erpach), *sind angemerkt, die Kreuze vor der Zeile im Druck angesetzt. Diese Kreuze sind nicht ohne Bedeu-*
30 *tung, eins ist absichtlich wider getilgt bei Stalberg; bei den Städten, die nur insgesammt veranschlagt sind, fehlen sie ganz, ebenso von da bis zum Schluß; sie sind wol alle von der Tinte des Schreibers des Ganzen.*

W coll. Öhringen Fürstl. Hohenloh. Hausarch. LXVII. 3 *cop. chart. coaev., drei Foliohalbbogen, der Länge nach gefaltet so daß 12 Seiten oder f.* 1ᵃ-6ᵇ *entstehen, f.* 1ᵃ-5ᵃ
35 *beschrieben, f.* 5ᵇ *und* 6ᵃ *leer, auf f.* 6ᵇ *nur die von Konrad von Weinsberg geschriebenen Worte* Nota. ein zeichenis des anschlages gen Behem von kûnig Sigmûnde und den kûrfursten anno domini 1431. *W läßt von* Sweryn der bischof *an die Glefen-* [1431] *zahl weg und hat auch die vier letzten Posten nicht. Vielleicht kann aus dieser Unvollständigkeit der Liste geschlossen werden, daß sie Entwurf oder vorläufige Auf-*
40 *zeichnung ist. Dagegen lassen sich aus W, und zwar nur aus dieser Handschrift, die Namen verschiedener Grafen und Herren ergänzen (s. Varianten), die dem Standesgenossen Konrad von Weinsberg, dem Autor von W, geläufiger waren als einem fürstlichen oder städtischen Kanzleibeamten.*

O coll. München R.A. Nördlinger R.T.A. 1 f. 15ᵃ-20ᵃ *cop. chart. coaev. Beginnt* Die
45 kûrfursten. Meinez etc. *Am Schluß fehlt die Gesammtziffer der Glefen.*

M coll. Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffenb. Ingrossaturbuch 20 f. 38ᵇ-40ᵇ *cop. membr. coaev., ohne Summierungen. Beginnt* Diß ist der anslag. Die kurfursten *etc. In der Gruppe der Städte ist Mainz und Erfurt ausradiert, s. Varianten.*

B coll. Bambg. Kreisarch. Kaiserl. Buch f. 4ᵃ-6ᵇ *cod. chart. saec. 15 ex. Am Schluß*
50 *nach* Der von Ziele 40 *folgt was schon weiter vorn in der Liste steht noch einmal je in Alinea:* Der bischove von Thriere. Herzog Fridrich mit herzog Ernsts kinden. Der herzog von Soffey. Der von Tockenburg. Der von Trient. Item die Eydgnossen. — *Ebd.* Kaiserl. Buch f. 4ᵃ-6ᵃ *cod. mb. saec. 15 ex., Abschrift von B und daher nicht zu kollationieren.*

55 *A coll. München H.- und St.-Bibl.* cod. lat. 9503 f. 231ᵇ-233ᵇ *cod. chart. coaev. Beginnt in rother Schrift* Nota wie kaiser Sigismundus gemacht hat ainen angeslag auf ain zuch gein Pehaym an die Hûssen von ires ungelauben begen. *Folgt in Alinea* Unser herrn di kûrfursten. *Dann mit schwarzer Tinte* Mentze 200 gleven *u. s. w. Die Überschriften sind immer mit rother Tinte geschrieben. A hat eine abweichende Zu-*
60 *sammenstellung der Reichsstände nach* lantgraffe zu Hessen 100 gleven, *sofern von*

[1431 Mrz. 1]

diesem Posten an kleinere Gruppen der Grafen und Herren ausländischen Fürsten Äbte und Städte in bunter Reihe auf einander folgen. Um aber Verwirrung zu vermeiden, werden diese Gruppen dadurch zusammengefaßt daß sie je mit einer Überschrift und mit einer (freilich meist unrichtigen) Summierung der Glefen versehen werden. So sind beispielsweise Grafen und Herren an fünf verschiedenen Orten aber immer unter einer Überschrift wie Item graffen und herren *oder* Aber graffen und herren *aufgeführt. Es scheint, daß der Schreiber verschiedene einzelne Blätter und Blättchen, auf denen Reichsstände gruppenweise verzeichnet waren, in die Hand bekam und ohne sie vorher in Ordnung zu bringen, wie er sie gerade vor sich hatte abschrieb. A stimmt inhaltlich, abgesehen von den in den Varianten angemerkten Abweichungen, mit dem Text wie er aus unseren übrigen Vorlagen festgestellt werden konnte, überein: man hat also in A keine besondere Textesrezension vor sich.*

Bremen St.A. cop. [saec.?], zur Zeit dort nicht auffindbar, verglichen von Droysen, s. seine Abhandlung a. a. O. 151.

Memmingen St.A. cod. 287, 10 *cop. chart. coaev., mit Versendungsschnitten. Nach* Der von Ziele 40 g. *derselbe Schluß wie in B, nur* Chur *statt* Thriere.

Wien k. k. H.-Bibl. cod. lat. 13539 f. 99a-104b *cod. chart. saec. 15 ex. Überschrift* Behmischer anslag; *darunter* Die kůrfůrsten; *folgt* Mentz etc.; *schließt mit* Der von Cziele 40. *Unter den Städten sind nicht aufgeführt Mainz und Erfurt; es sind dies dieselben, welche in M ausradiert sind (s. Quellenangabe sub M und Varianten).*

Dresden H.- und St.A. Locat 10180 f. 1a-7a *cop. chart. saec. 15-16. — Eine Abschrift aus dem 17 Jahrh. auf Papier in Dresden l. c.* Reichskammergerichtssachen III f. 32b nr. 5.

Marburg St.A. R. A. Schubl. Rep. I cell. 14 vol. I f. 2a-6b *cop. chart. saec. 15 ex.*

Gedruckt bei Schilter l. c. 57-71 nr. 9; bei Datt l. c. 169a-172b; in Außführlicher Warhaffter Historischer Bericht darin zu befinden Wie sich bey Regierung . . . Henrici Julii . . . Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg . . . Die Stadt Braunschweig . . . Rebellisch bezeigt habe (1607) 2, 1019-1023; ebd. (aber aus einer anderen Vorlage) S. 1052-1056; mit letzterem Abdruck übereinstimmend in Warhaffter Abdruck Fernerer Defensionum . . . der Stadt Braunschweig . . . In Sachen . . . Heinrich Julij . . . Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Contra Bürgermeistern und Rath . . . (1606) S. 143-147. Die Vorlagen für diese Braunschweiger Drucke, über welche zu vergleichen ist Goldast comm. de regni Boh. jure 33, sind Abschriften saec. 17 in. in Braunschweig St.A. Matricula imperii a. 1431. *Ferner gedruckt in Londorp suppletus et continuatus 4, 742-745; in Lünig R.A. 2, 41-44; in Jung Aigentliche . . . Fortsetzung der . . . Genealogie etc. 393-405; in Neue . . . Sammlung der Reichsabschiede 1, 137-140; in Höfler Kaiserl. Buch l. c. 4-5 aus unserer Vorlage B. In modernisierter Fassung und der Matrikel von 1422 gegenübergestellt bei Aschbach 3 Beil. 18 S. 419-428. — Ausführlich besprochen von Aschbach a. a. O. 356-357, von Weizsäcker l. c. 436-438, und von v. Bezold 3, 110f. Kurz erwähnt von Droysen in seiner Abhandlung a. a. O. 156 aus der oben angeführten Abschrift des St.A. Dresden.*

Unser herren die kurfürsten.

† Mentz . . . . . 200 glefen
† Cölne . . . . . 200 —
Trier . . . . . 200 —
† Pfaltzgrave . . . . . 200 —
† Sahssen . . . . . 200 —
† Brandenburg . . . . . 200 —

Erzbischöfe.

† erzbischof von Megdburg . . . . . 100 —
erzbischof von Bremen . . . . . 50 —
† erzbischof von Saltzburg . . . . . 120 —

Bischöfe.

† Wurtzburg . . . . . 80 —
† Bomberg . . . . . 40 —

[1431 Mrz. 1]

† Eystatt		30	glefen
Passouwe		40[a]	—
† Regenspurg		5	—
† Augespurg		20	—
Costentz		26	—
Basel		5	—
Wurmß		5	—
Munster		50	—
Osenbruck		10	—
Hildeßheim		20	—
Minden		15[b]	—
Verden		5	—
Lubeg		5[c]	—
Palborn[d]		[e]	
Brandenburg		15	—
Missen		10	—
Nuwenburg		20	—
Merspurg		20	—
Utrecht mit den[f] 3 stetten[1]		50	—
Camyn		20	—
Stroßburg		20	—
Spire		30	—
Bisuntz	welsche bistûm	10	—
Tolle		10	—
Virdun		10	—
Losan		10	—
Genff		10	—
Metz		40	—
Camerach		40	—
Lutich und die drie stett[g] [2]		100	—
Kymsche	suffraganien des von Saltzburg	4	—
Lavand		2	—
Trynt		30	—
Bricksein		10	—
Gurck		10	—
Seckauwe		5[h]	—

[*Ordensmeister.*]

† Item der meister von Tutschen landen	50	—
† Item der meister sant Johans ordens	10	—

a) W *Zahl ausradiert.* b) M 20, A 25. c) W 15. d) S Palborn, W Ballborn, AB Palbern, *om.* MO. e) *nur* W 15 g., *aber sollte wahrscheinlich zu Brand. gehören und ist nur verschrieben.* f) *add.* M. g) M mit den drien stetten, O von *statt* mit, A und *statt* mit. h) O 10.

[1] *RTA.* 8, 159, 11; 8, 166, 2.

[2] *RTA.* 8, 159, 16; 8, 165, 24.



[1431 Mrz. 1]

Fursten [a].

Fursten		
† Ernst	fürsten von Peyern	120 glefen (Ernst und Wilhelm)
† Wilhelm		
Ludwig		120 —
† Heinrich		120 —
† Johann		50 —
† Ott		25 [b] —
† Stephan		20 —
herzog Fridrich von Oesterich mit herzog Ernstz kinden an der Etsch [c]		200 —
† der herzog von Berge und sin sûn		60 —
Wilhelm	fürsten von Brunswig	30 — (Wilhelm und Heinrich)
Heinrich		
Bernhart		
Otte		30 — (Bernhart, Otte und Fridrich)
Fridrich		
herzog Ott von der Leyn		20 —
herzog Kasmir von Stetin		40 —
herzog Bogislauw von Pomern		40 —
herzog von Wolgast [d]		40 —
die herzogen von Meckelnburg		30 —
die kinder von Stargarden		30 —
der herzog von Cleve		100 —
† der [e] marggrave von Baden		25 [f] —
† der lantgrave zû Düringen		100 —
der lantgraff zû Hessen		100 —
Saffoy	welsch fursten	200 —
herzog von Bare [g] und das lant von Luthringen		100 —
prince von Schalun		50 —
der herzog von Burgundie		400 —
Brabant	die land	200 [h] —
Hollant		200 — (Hollant und Selant) [i]
Selant		
Gelre		100 —

Graven und herren.

Graven und herren	
† Wurtenberg	100 —
grave von der Marck	20 —
herzog von der Decke	4 —
† marggrave von Röteln	5 —
† Sponheim	15 —
Katzenelnbogen	20 —
Hennenberg sie bede	20 —
Castel	5 [k] —

a) *om. S; aus W, wo es freilich vielleicht nur auf die Baiern geht.* b) *O* 30. c) *O om.* a. d. E. d) *SO* Golgast. e) *M add.* der bi Baden Düringen Hessen Burg. f) *M* 20. g) *S* Boyr, *O* Peyer, *M* Bare. h) *M* 400. i) *W* Holant Selant etc. 200 g.; *M gibt jedem der beiden* 200 g.; *O* Holland 200 g., *om.* Selant. k) *M gleichzeitig korrigiert aus* 10.

[1431 Mrz. 1]

	†	Veldentz	6	glefen
	†	Mörsse	20	—
	†	graff[a] Hans von Wertheim	5	—
		Rineck	5	—
5		Zigenheim	5	—
		die graven von Anhalt[b]	10	—
	†	graff Emmich von Liningen[c]	5	—
		Hanowe	12[d]	—
		Nassow graff Engelbreht und graff Hans[e]	20	—
10		Solms[f] der alt	6	—
		und der junge	4	—
		graf Philips kinde von Nassow	10	—
		Heinsperg	30	—
		Virnberg	10	—
15		Eppenstein beide	15[g]	—
		Dietrich von Ysenburg herre zu Budingen[h]	5	—
	†	Hohenloch	6	—
		Philips von Ysenburg	2[i]	—
		Salentin von Ysemberg[k]	2	—
20		Johan von Ysenburg	2	—
	†	Winsperg	3	—
		Nellenburg[l]	3	—
		graf Hans von Helffenstein	3[m]	—
		graf Fridrich von Helffenstein	2[n]	—
25		graffe Conradt von[o] Kirchberg	2	—
		graffe Friderich von[p] Toggenburg	20	—
		Werdenberg	3[q]	—
	†	Lupfen	4	—
	†	Montfort	3	—
30		Furstenberg	2	—
	†	Sulcz die zwen gebruder[r]	2	—
		Lewenstein	1	—
		Zymern[s]	2	—
		Stöffel	1	—
35		Gundelfingen	1	—
		Gerolczeck	1[t]	—
		Liehtenberg[u]	10[v]	—
		Eberstein[w]	2	—
		geselschaft von sant Jörgen schilt	[x]	—
40		graffe Johan von[y] Sarwerde	5	—
		graffe Johan von[z] Salme	5	—
		Johann herre zu[aa] Rodenmach[bb]	12[cc]	—
		der von[dd] Arberg	10[ee]	—

a) *add. M.* b) *s. unter* Graven und herren *die zwölftletzte und elftletzte Stelle.* c) *S* Linng *mit Abkürzungshaken.* d) *W* 10. e) *A om.* gr. Eng. — Hans. f) *W setzt für jeden der beiden Solms* 10 g. *an.* g) *W* 20. h) *W add.* h. z. B. i) *A* 5; *in S die ganze Zeile von anderer Hand und Tinte nachgetragen, außer dem Ansatz* 2 glefen. k) *W add.* v. Y. l) *A* Newenburg. m) *A* 2. n) *W* 3. o) *W add.* g. C. v. p) *W add.* g. F. v. q) *M* 20. r) *W add.* d. z. g. s) *S* n *nur mit 1 Schaft vertreten.* t) *OSA* 1, *W ohne Zahl, M* 2. u) L. 10 *om. M.* v) *W* 15. w) E. 2 *om. M.* x) *SMOA ohne Zahl, W* 2 g. y) *W add.* g. J. v. z) *W add.* g. J. v. aa) *W add.* J. h. z. bb) *W* Rodembachern, *S* Rodenbach, *O* Rodemnach. cc) *A* 12 [?]. dd) *W add.* d. v. ee) *om. W.*

[1431 Mrz. 1]

grave von der Lipp	5	glefen
von Schowenberg	5	—
Mansvelt[a] bede	10	—
der von Honstein zů Lore[b]	6	—
der[c] vogt von Hunelstein[d]	6[e]	—
Jacob von[f] Vinstingen	3	—
Johan von Vinstingen	2	—
†[g] der von Stalberg	10[h]	—
grave von Bichlingen	6	—
der von Honstein zů Heldringen	3	—
die von Glichen zů Tonna	4	—
die von Glichen zů Blanckenh*eim*[i]	4	—
der burggraf von Kirchberg zů Kranfelt	3	—
grave Günther zů Swartzburg gesessen[k]	4	—
die graven von Anhalt[l] } graff Bernhart[m]	10	—
grafe Waldemar und sine brůdere[n]	5	—
die drie[o] schenk von Landesperg	4	—
grave Reinsfeiner[p]	5	—
der von Barbey[q]	3	—
† grave Heinrich von Swartzburg	20	—
† graf Ludwig von Oetingen und sin vetter[r]	10[s]	—
graf Fridrichs von Ottingen[t] kinde	5	—
† der von Heideck	3	—
† die schenken von Limpurg	2	—
die von Rapoltzstein[u]	3	—

Epte.

† Fulde	7[v]	—
† Herßfelden	1	—
Elwangen	3	—
Salmeswiler	4	—
Halßburn	4	—
Keiseßheim	2	—
Wissenburg	5	—
Kempten	4	—
Wingarten	4	—
apt von sant Gallen	5	—
Richenowe	1	—
Mürbach	5	—
Wissenouwe	1	—
apt von sant Blesin	4	—
apt von sant[w] Jörgen	1	—
Gengenbach	1	—

a) *M 10 add.* fur. b) *O* Lare. c) *W add.* der. d) *W* Hondelcastein, *M* Hunoltstein, *A* Hymoltstain, *O* Zuvoltstein. e) *W* 2. f) *W add.* J. v. g) *das Kreuz wider getilgt in S.* h) *M* 5; *A* der v. St. 10 *steht oben nach dem Posten für* Mansvelt *in Zeile 3.* i) *M* Blanckenstein, *SOWA* Blanckenheim. k) *add. OW; A* grafe von Swartzburg *statt* gr. G. z. S. g. l) *s. o. unter* Graven und herren *die 14. Stelle.* m) *A om.* gr. B. n) *M* mit sinen brudern, *A* mit seinen kindern. o) *om. A.* p) *O* Reynsteiner, *W* Rinstaner, *M* Reinsteinhert, *A* Nemateyvert. q) *MWA* Barben. r) u. s. v. *om. W; A* vettern. s) *W* 7. t) *W add.* v. O. u) *M* Rippoltstein, *W* Rippolstein. v) *M* 8. w) *in S von gen. zweiter Hand wie es den Anschein hat nachgetragen.*

[1431 Mrz. 1]

Kurfey	3	glefen
Waltsassen	5	—
von Castel	5	—
Rot[a]	1	—
Mulbrunn	5	—
probst von Schussenriet	2	—
probst von Marchtal	1	—
apt von Walckenriet	4	—
apt von der Zinne[b]	4	—
apt von Ritterßhusen	2	—
Peterßhusen	2	—
Crutzlingen	1	—
Schofhusen	2	—

Stette.

Côlne
Ache
Dorpmunde
Mentz[c]
Wurmß
Spir[d]

Franckfurt
Fridberg
Geilnhusen
} in der Wederaw[e]

Straßburg
Hagenow
Colmar
Sletzstat
Mulhusen
Wissenburg
Ehenheim
Keisersperg
Túrickein
} Eylsas

Basel
Costentz[f]
Schofhusen
Zelle
Úberlingen
Lindow
Bůchorn
} ein pund[g]

Zúrich
Bernne
Lucern
Solottern
Switz
} eitgenossen[h]

a) *S von der durchlaufenden Hand nachgetragen.* b) *S* Zune. c) *ausradiert in M.* d) *om. W.* e) *M om.* i. d. W.; *in S die Beziehung auf diese 3 ziemlich sicher angedeutet.* f) *om. M.* g) e. p. *om. M; O* ein vereinung; *WA fassen die Städte Konstanz bis Buchhorn mit* ein vereinunge *zusammen; in S sind Basel bis Bůchorn zusammengefaßt.* h) *om. M.*

[1431 Merz 1]

Ulme
Esselingen
Rútlingen
Nôrdlingen
Rotenburg
Halle
Memmyngen
Ravenspurg
Rotwile
Gemunde
Biberach
Dunkelßbúhel
Wile
Pfullendorff
Koufbúren
Kempten
Ysny
Lútkirch
Giengen
Alun
Boppfingen } ein bund[a]
Augespurg[b]
Nůremberg
Swinfurt
Wimpfen
Regenspurg
und die Franckschen stett[c]
Erffurt[d] [1]
Mulhusen
Northusen
Goßlar
Weppflar } in Dúringen[e]
Lubegg
Hamburg[f]
Rostock

a) *S* bind; e. b. *om. M; O* aber ein bunt, *faßt durch Striche zusammen die Städte Ulm bis Augsburg; W läßt diese Städte als zusammengehörig auftreten dadurch daß vor Ulm und nach Augsburg Spatium angewendet ist; der Strich in S reicht richtig von Ulm bis Bopf.* b) *om. A.* c) u. d. Fr. st. *om. M; in OA läuft von* Nůremberg *und* Regenspurg *je ein Strich auf die rechts davon stehenden Worte* und die Frenckischen stete *zu; in W gilt dies nur für Nürnberg Schweinfurt und Wimpfen, während Regensburg ganz für sich auftritt.* d) *M ausradiert.* e) *in S gehen die Striche deutlich von Erffurt bis Weppflar; in N gilt die Klammer, hinter welcher* in Turingen *steht, für Erf. bis Wetzflår, also dieselbe Auffassung wie in S; dagegen in O ist je ein Strich gezogen von Erfurt und North. auf das rechts stehende* in Doringen; *in W sind Erfurt und Mulhausen durch Striche verbunden, da wo sie zusammenlaufen steht* 15 g. *und darunter* in Důringen, *unter Mulhusen steht* Northusen *(für welches auch noch der Beisatz* in Důringen *gilt)* 10 g., *und darunter* Goßler 10 g. f) *S* Hanburg.

[1] *Am Rand einer aus der Mitte des 17 Jahrh. stammenden und eine nähere Berücksichtigung nicht verdienenden Abschrift (Münster St.A. aus* Msc. VI. 130 *cop. chart.) steht hier von einer Hand des 17 Jahrh.:* alhier ist Erffurdt communi imperatoris et statuum consensu unter die frei- und reichsstadte gezehlet. vide quae scripsi pagina versa. *Die Bemerkung, auf welche verwiesen wird, lautet:* NB. alle frei- und reichsstädte, worunter Erffurdt mitbegriffen, sollen halten 1000 glefen.

[1431 Mrz. 1]

Wißmar
Griffenswald
Gottingen
Sunt [1]
Herfurt
Bremen
Lemegaw
Brackel
Warberg
Badelworn [a]
Megdburg
Brunswig
Lunenburg [b]
Lusann
Genff
Bisuntz
Virdun
Tolle
Metz
Camerach

(Lusann – Camerach:) welsch stette

item alle fri- und richstett . . . . . 1000 mit glefen [c].

[*Verschiedene Reichsstände nachträglich.*]

der [d] hohmeister von Prússen	400	glefen
das lant in der Slesy und die 6 stett [2]	500	—
herzog Albreht von Oestrich	300	—
der grave von Riperg [e]	2	—
der grave von Deckelnburg	5	—
der grave von Bentheim-Steinfurt und von Gotteswich [f]	10	—
die von Gemen	5	—
Dietrich von Wissen	6	—
der herre von Bunekost [g]	5	—
die herren von Battenberg [h]	5	—
die herren von Kulenberg [i]	5	—
[k] die herren von Buren [l]	5	—
die herren von der Lecke	5	—
grave [m] Walraff von Mȯrsse	5	—
graf Ott zů Holstein und zu Schawenburg [n]	8	—
graf Johan von der Hoy und sin brůder	5	—
grave Johan von Diepolt und sin brůder	5 [o]	—
der herre von Vyenden [p]	50	—

a) *M* Paderborn, *A* Badeworden. b) *W* Numenberg. c) *im folgenden vor dem Bischof von Chur wiederholt dies S mit den Worten* item die stett ein tasent glefen d) *add. W.* e) *M* Ryperg; *O* Byperg, *add.* zwn *[!]*, *Versehen des Schreibers statt* zwu*!* *A* Rueperg. f) *S nur* der grave von Benthen-Steinfurt; *M* der graff von Bentheim *und darunter* Steinfurt etc., *beiden verbunden durch Klammer, rechts von dieser* 10 g.; *O om.* etc.; *W* und von Gotteswich *statt* etc.; *A wie M nur* Sweinfurt *statt* Steinfurt. g) *M* Bomekost, *O* Ronnekorst, *W* Pruckost, *A* Bunekorst. h) *SM* Battenberg, *O* Rattenberg, *W* Ratenburg, *A* Ratenberg. i) *W* Kullenburg. k) *schwerlich ein Zeichen am Rand in S links; wäre aber wol ziemlich die Tintenfarbe des Schreibers des Ganzen.* l) *von neuerer Hand am Rand links beigefügt* Beuren, *von derselben scheint das Zeichen über* u *in* Buren. m) *add. W.* n) u. z. Sch. *add. M.* o) *A om.* gr. Joh. v. D. *bis* 5. p) *M* Vyenden, *SOWA* Wenden.

[1] *Stralsund.*

[2] *RTA. 8, 168, 19 und 38.*



[1431 Mrz. 1]

herzog Barheim[a] von Bart[b]	20	glefen
graf Ott von der Hoy und sin bruder[c]	5	—
item der bischof von Cur	8	—
item die burglút zů Fridberg	30	—
item die burglút zů Geilnhusen	10	—
[d] item Schencke Conrat herre zů Erpach	2	—
item der bischof von Frisingen { gen Oestrich mit	20	—
und haruß[e] [1] mit	10	—
Swerin[f] der bischof	10	—
der bischof von Haffelberg	5	—
der bischof von Lubuß	10	—
der bischof von Sleßwig	5	—
der apt von Unser Frauwen[g] zůn Einsideln	[h]	—
der apt von sant Maximin	3[i]	—
der apt von sant Mathis zů Trier	2	—
der apt von Herdeßhusen	2	—
Eilchlingen[k]	3	—
Reckenburg	2	—
Wilhelm und Craft von Sanftenberg[l] [2]	[m]	—
graf Johan[n] von Wittichenstein	1	—
die graven von Waldeck graff Heinrich und graff Ott[o]	4[p]	—
Dietrich herre zů Runckel	2[q]	—
der grave von Sein	4	—
der grave von Wid	4	—
grave Michel[r] von Wertheim	3	—
item[s] der von der Sleiden	2	—
der von Nuwenar	2	—
item[t] der grave von Limpurg	2	—
die von Bitsch	2	—
Philipps von Dauwn[u] von Oberstein	3	—
der von Westerburg	2	—
der von Bickenbach[v]	1	—
item die drie[w] von Ortenberg	10	—
grave Albreht von Lutenberg von Swarczburg[x]	2	—
der von Gortz	30	—
der von Zile	40	—

Summa summarum ane die stette 8417 gleven[y].

a) *W* Bernheim; *A om.* Barheim von. b) *M* Bar, *SOA* Bart, *W* Bert. c) *A* die graffen von Hoy *statt* gr. O. *bis* bruder. d) *Strich vor der Zile in S; beabsichtigte Ausstreichung? scheint die Tinte des Schreibers des Ganzen.* e) *MA* heruf. f) *von diesem Posten an fehlt in W die Angabe des Kontingents.* g) *S om.* v. U. Frauwen. h) *fehlt Kontingentszahl in unseren Vorlagen.* i) *A* 2. k) *M* Eylichlingen, *A* Eychlingen. l) *M* Sanfftenburg, *A* Starfftenburg. m) *SMOA (wie W vom Schweriner Bischof an) fehlt hier die Kontingentszahl.* n) *om. A.* o) *WO add.* g. H. u. g. O. p) *O* 3. q) *A* 1. r) *om. A.* s) *add. M.* t) *add. O.* u) *W add.* v. D.; *A* der *statt* Ph. v. D. v) *W schließt hier; A* Reychenwach *statt* Bickenbach. w) *A* grafen *statt* item die drie. x) *M* graff Albrecht von Lutenberg *und darunter* von Swartzberg, *beides verbunden durch Klammer, rechts von dieser die Kontingentszahl; O hat keine Verbindungsstriche für* L. *und* Sw., *bei* L. *steht keine Kontingentszahl, dagegen* 2 g. *in Einer Linie mit* Sw.; *A wie M, nur* grafen *statt* gr. Albr. y) *diese Zeile in S von zweiter Hand.*

[1] *Wahrscheinlich ist die Lesart* heruf *vorzuziehen, d. h. also 20 zur Unterstützung der im Süden operierenden Österreichischen Truppen und 10 sollen heruf oder wol nordwärts geschickt werden zu dem von Westen in Böhmen einrückenden Reichsheer. Übrigens ist von* XX *entweder Ein* X *oder beide ausgestrichen und daneben von neuem gesetzt* XX, *die Summierung auf 226 Glefen paßt nur wenn man* X *liest, das neue* XX *scheint aber von gleicher oder mindestens völlig gleichzeitiger Hand wie das Stück überhaupt.*

[2] *Saffenberg RTA. 8, 161, 28 und 29.*

409. *Verabredung zwischen König und Städten betr. eine Erklärung der letzteren über vier Punkte der Kriegshilfe halber. [1431 Merz 8-25 Nürnberg [1].]* [1431 Merz 8-25]

S aus Straßb. St.A. corresp. polit. art. 156 *in dem gehefteten Fascikel pag. 42 cop. chart. coaev.; hat bei jedem* item *ein Alinea, das im Druck zu beachten überflüssig war. Ist die gewöhnliche Hand von 1431, steht auf der letzten Seite des Glefen-Anschlags von 1431, zu dem es aber offenbar nicht mehr gehört, obschon die Hand dieselbe ist. — Eine Abschrift von S aus dem Anfg. des 17 Jh. in Braunschweig. St.A.* Matricula imperii 1431.

M coll. München H.- u. St. Bibl. Clm. 9503 f. 233[b] *cop. chart. coaev.*

B coll. Bamberg Kreisarch. Kaiserl. Buch f. 6[b] *cod. chart. saec. 15 ex. — Ebd.* Kaiserl. Buch f. 6[ab] *cod. membr. saec. 15, ist Abschrift von B.*

Memmingen St.A. cod. 287/10 *cop. chart. coaev.*

Gedruckt in Außführlicher Warhaffter Historischer Bericht darin zu befinden Wie sich bey Regierung . . . Henrici Julii . . . Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg . . . die Stadt Braunschweig . . . Rebellisch bezeigt habe 2 (1607), 1019-1023; bei Schilter l. c. 71; bei Datt l. c. 167[a]; in Jung aigentliche . . . Fortsetzung der . . . Genealogie etc. 405; in Höfler Kaiserl. Buch 9-10.

Besprochen von Droysen in Berichte etc. 156-160, und sehr ausführlich von Weizsäcker a. a. O. 438-440.

Nota. unser herre der kung hat mit der stett[a] frúnden geret ime[b] ein antwurt zů geben[c] uf vier stúcke, nemlich[d] von des teglichen kriegs wegen vor dem[e] zuge, item von des zuges wegen, item von des Hussen-geltz wegen[2], item von dem fünfzigesten mann etc.

Daruf wǒllent[3] die stett unserm herren dem kunge ein antwurt geben[f] in diser[g] zit nochdem sie scheiden[h] [4]: item die von Cǒlne in vier wuchen, item die von Regenspurg in 8 tagen, item[i] Straßburg in 3 wuchen, item die Swebischen stett in 4 wuchen, item[i] Augespurg in 3 wuchen, item[i] Mentz Franckfurt Wurmß Spir in drien wuchen[a], item die stett in Eilsas in 4 wuchen[5].

a) *M add.* poten und. b) *M* in. c) *M* lassen zu wissen *statt* zů geben. d) *M add.* als. e) *M* fur den *statt* vor dem. f) *M* wissen lassen *statt* geben. g) *M* der. h) *M* als hernach geschriben stet und newlich darnach so si von hinne geschiedan sein *statt* nochdem sie scheiden. *Statt* newlich *erwartet man* nemlich. i) *M add.* di von.

[1] *Weizsäcker hat a. a. O. 438-440 unter Berücksichtigung aller Punkte und Möglichkeiten, die in Betracht zu ziehen sind, das obige Datum festgestellt. Droysen 159-160 vermuthet daß das Stück in das Jahr 1431 gehöre, will es aber dahingestellt sein lassen. Die Frage in welches Jahr es gehört ist jetzt durch Weizsäcker entschieden.*

[2] *Über die Verhandlungen wegen Herausgabe der gesammelten und Einforderung der noch ausstehenden Geldsteuer zum Hussitenkrieg schreiben die Straßburger Gesandten nach Hause in nr. 438 art. 14.*

[3] *Über* wǒllent *s. Weizsäcker l. c. 438 nt. 2.*

[4] *D. h. von dem Tage ab, an welchem sie Nürnberg verlassen haben. Die bedingungsweise Annahme Weizsäckers, daß* scheiden *das Imperfektum sei, wird bestätigt durch unsere Variante aus M.*

[5] *Städtische Berathungen über nr. 409 s. in nr. 456 art. 4.*



[1431 Merz 9/10]

410. *Heeresordnung zum Zug wider die Hussiten. [1431 Merz 9/10 Nürnberg [1].]*

S aus Straßb. St.A corresp. polit. art. 156 *in dem gehefteten Fascikel pag. 19-22 cop. chart. coaev., gleichzeitige Überschrift ganz zu oberst* der anslag. *Die* a *und* o *sind öfter nicht wol zu unterscheiden. Die Hand ist die der Straßburger Gesandschaftsberichte von diesem Reichstag, die wir mittheilen.*

N coll. München R. A. Nördlinger RTA. 1 nr. 5 f. 10ª-12ª cop. chart. coaev. *Zwischen art. 28 und 29 schiebt NPECD folgenden sonst nicht vorkommenden Passus ein:* Auch sůllent alle fürsten und herren stet in allen iren steten und gebieten bestellen, das man kaufmanschaft welcherlei die sei nemlich brot wein pier fleisch armbrust pfeil půchsen und pulver allerlei harnasch in das her furen und bringen sol, iglichs verkaufen nach seinen wirden umb gelt. und alle die solchs in das her bringen und füren treiben und tragen, sůllen sicher sein und frei vor allermeniglich zu und ab. und wer solch kaufleůt beraubt, über den sol man richten als sich danne geburt.

P coll. Passau St.A. Nr. 426 *cop. chart. coaev. ein Quartheft von 14 Blättern, auf dessen f. 2ª-4ᵇ und 9ª unser Stück steht. P stimmt ganz mit N überein; diese Übereinstimmung bei jeder einzelnen Variante anzumerken, erschien uns überflüssig. Am Rand links von dem wie in N so auch in P zwischen unserem art. 28 und 29 eingeschobenen Passus (s. sub N) sowie von art. 29 steht* Vor meiner geschrift zu lesen.

E coll. Erlangen Univ.-Bibl. Ms. 730 f. 358ª-361ª (f. 359ᵇ *ist unbeschrieben) cod. chart. coaev.; weist dieselben Varianten wie N auf, daher wir gerade so verfahren wie mit P. Einschaltung zwischen art. 28 und 29 s. sub N.*

A coll. München H. u. St. Bibl. cod. lat. 7675 f. 98ᵇ-100ª *cod. chart saec. 15. Schließt nach art. 27 mit folgendem Passus, der mit unserem art. 28 verwandt ist:* Item sich sol auch dhain herr under dem her sach underwinden auzzerichten einzenemen oder zů thůn an dez öbristen haubtmanß willen und wissen.

B coll. München l. c. cod. lat. 9503 f. 233ᵇ-234ᵇ *cod. chart. saec. 15. Schließt nach art. 27 wie A, nur das vor* sach *noch steht* kainerlai. *Überschrift roth* Nota wie man sich halten sol in dem streit.

C coll. Bambg. Kreisarch. Kaiserliches Buch f. 1ª-2ᵇ *cod. chart. saec. 15 ex. Einschaltung zwischen art. 28 und 29 s. sub N. Überschrift von derselben Hand* Anslag zů Franneckfurt [*sic; s. Weizsäcker 441*] begriffen zu widerstant dem Beheymen. — *Ebd.* Kaiserl. Buch f. 1ª-2ᵇ *cod. chart. saec. 15 ex., Abschrift von C, daher nicht zu kollationieren.*

D coll. Marburg St.A. R. A. Schubl. Rep. I cell. 14 vol. I f. 8ᵇ-10ᵇ *cop. chart. saec. 15 ex. Einschaltung zwischen art. 28 und 29 s. sub N.*

O coll. München R. A. Gemeiners Materialien II nr. 23 f 3ª-4ª *cop. chart. coaev.; unvollständig, reicht bis* eins wurt *in art. 26.*

Memmingen St.A. cod. 287/10 *cop. chart. coaev.*

Dresden H.St.A. Locat 10180 f. 9ᵇ-13ª *cop. chart saec. 15-16.*

Wien k. k. H. Bibl. cod. lat. 13539 f. 107ᵇ-109ª *cod. chart. saec. 15 ex.; stimmt mit D überein.*

Prag Kapitelsarchiv U XIII, *Vorlage für Palacky, s. u. Drucke.*

Gedruckt bei Schilter l. c. 30-35 nr. 5; Datt l. c. 162ª-163ª §. 10; Neue Sammlung der Reichs-Abschiede 1, 135-137; Höfler Kaiserl. Buch 1-3; Palacky Btrr. 2, 198-201 ad nr. 731; Erhard Gesch. der Stadt Passau 1, 167. Ein sehr wenig veränderter Text, welchem art. 13 fehlt und der mit art. 28 schließt, in Sächsische Weltchronik vierte Bairische Fortsetzung gdr. in Monum. Germaniae Deutsche Chroniken 2, 363-365. — Besprochen von Droysen l. c. 155-158, von Weizsäcker 440-442, und v. Bezold 112-113.

Eine italienische Übersetzung aus dem Jahre 1431 gedruckt aus Venedig Markusbibliothek Sammelband Cl. XI ital. No. 124 chart. *in der Abhandlung Simonsfelds „Zwei Reichstagsabschiede aus dem Jahre 1431 . . .“ in Forschungen zur Deutschen Geschichte 21, 512-514. In den Noten a. a. O. sind die Ergebnisse einer Vergleichung*

[1] *Auch für nr. 410 hat Weizsäcker gegen Droysen 155 f. das richtige Datum nachgewiesen (s. a. a. O. 440 f.).*

jener Übersetzung mit unserer Vorlage A und den Drucken bei Datt und Palacky l. c. niedergelegt, aus denen erhellt wie schon a. a. O. 514 gesagt ist, daß dieser ital. Text weder mit A noch mit Datt noch mit Palacky übereinstimmt, am meisten aber an A sich anschließt. *[1431 Mrz. 9/10]*

Dis ist ein begriffunge wie man sich in den heren halten sol[a] [1].

[*1*] Zům ersten: alle, die in die here koment, die sőllent vor bihten[2] und gotz licham empfahen und sich gőtlichen halten.

[*2*][b] Item der bischof von Mentz, der bischof von Cőlne, der bischof von Trier, und[c] der pfalzgrave bi Rine sőllent ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen.

[*3*] Item der herzoge[d] von Sassen, der lantgrave zů Dúringen, und der lantgraff von Hessen sőllent auch ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen.

[*4*] Item der marggrave von Brandenburg, der bischof von Wurtzburg, der bischof von Bomberg, und die herzogen von Peyern, der von Wurtenberg[e], die graven und ritterschaft von Swaben, und was uß dem lande zů Francken komet[f], sőllent auch ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen.

[*5*] Item der bischof[g] von Megdeburg, der bischof von Hildeßheim, der bischof von Halberstat, die herzogen von Brunswig, die fúrsten an der See als Stetin etc.[h], und der junge marggrave von Brandenburg von der Marck wegen sőllent ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen.

[*6*] Item die richstett sőllent[i] ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen[k] und sich mit irem volke zů eim fúrsten zů welichem sie wőllent slahen und tůn also daz daz ebin[l] bestalt si[m] [3].

[*7*] Item die Slesischen[n] fúrsten und herren, das land[o] zů Lusitz, und die 6 stett, und der hoemeister von Prússen[p] sőllent ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen[q].

[*8*] Item alle herzogen[r] von Oesterrich[s] sőllent ein here und ein wagenburg haben und iren strit bestellen.

[*9*] Und wann die fúrsten und herren und auch die stett[t] zůsamenkoment mit iren heren[u] in daz land zů Beheim, so sőllent sú dann iren strit und wagenburg bestellen uf daz best wie sie des[v] eins werden.

[*10*] Item was ein ieglich furst herre oder stat fůßgonde mit in bringent[w], die sőllent glich halb bussen und[x] halb armbrust haben mit pfilen bli bulver und waz darzů gehőret.

a) *NCDO add.* als hernach geschriben steet. b) *A hat bei art. 2-8 am Rand die Ziffern* 1-7. c) *A* Item die wagenpůrg die man haben sol und geordent sind: des ersten der von Mayntz, der von Colen, der von Tryer *statt* Item der bischof v. M. — Tryer und. d) *PABDO* die herzogen *statt* der h. e) *D* der grave von Wertenberg *statt* der v. W. f) *N* kummen sol *statt* komet. g) *NO* erzbischof. h) *N* der herzog von Stetin und ander fúrsten an der See *statt* die fúrsten — Stetin etc; *AB om.* die fúrsten — Stetin *etc.* i) *N add.* auch; *om.* und ein wagenburg. k) *C om.* Item die richstett — strit bestellen. l) *SC* ein. m) *A om.* und sich mit — bestalt si. n) *S* Slesien. o) *B* des lands. p) *A* die Tawtzschen herrn *statt* der hoem. v. Pr. q) *O Schilter p. 31 om. art. 7.* r) *A* herrn. s) *N add.* mit iren landen. t) *C* stat und herrn *statt* fúrsten u. h. u. a. d. st. u) *N om.* mit iren heren. v) *A* da. w) *A* fúzgender wăppner hat *statt* fůßgonde mit in bringent; *ebenso N; B* fueßganger und wăpner pringet; *C* fußgengen wapenten *etc.*; *D* fußgenger wapener bringt; *O* fußgenger weppender bringet. x) *A om.* halb bussen und.

[1] *Zu der Heeresordnung, die hier abgedruckt wird, bietet die Heeresordnung von 1427 nr. 31 manchfache Parallelen, die wir in den Anmerkungen zu unserer nr. 410 nachweisen. Auch auf RTA. 8 nr. 391 haben wir zurückgegriffen.*

[2] *nr. 31 enthält in art. 8 die Vorschrift, daß jeder wöchentlich einmal beichten solle.*

[3] *Die Städte beriethen März 25 zu Nürnberg über art. 6, cf. nr. 415 art. 2 und 4. Die zu Speier April 29 getroffene städtische Verabredung s. nr. 457.*

[1431 Mrz. 9/10]

[11] Item auch sol man über zehen füßgonde einen houptman und über hundert einen und über 1000 einen houptman setzen und ußrichten[a].

[12] Item wer' auch ob ieman übel dete, wer der wer', der von dem strit fliehende wurde oder uß dem lande zû Beheim ritte ginge oder füre one siner houptlût willen und wissen, der oder die und ir wiber und kinder söllent ewiclich vertriben sin und alle ir gût und haben verloren haben[b] [1].

[13][c] Ouch sol ein ieglicher, der in die here fûret spise trang kaufmanschaft[d] welicherlei daz ist, zû und ab von den heren sicher und felig[e] [2] sin vor[f] allermenglich nieman ußgenomen[g] one geverde. und wer dawider dete und die beraubete oder verhünderte, der oder die söllent iren lib verloren haben und sol kein gnad helfen[3].

[14] Ouch söllent die fürsten und herren einen frien merket bestellen in dem here als daz gewonlich ist. und wer dawider wer'[h], der sol sinen lib verloren haben[4].

[15] Ouch solle ein ieglich wagen[5], den man in daz her bringet, stark und gût sin, und sol ein isin kettin haben 15 schû lang und 2 tilen[i]. und ieglich wagenkneht sol einen pflegel haben grabschufel und sollich notdurft[k].

[16][l] Ouch sol sich kein furst herre oder stat fur kein stat oder burg legen und[m] die nötigen mit sturme lenger dann ein naht, es si dann mit wissen und willen aller fürsten herren und stett.

[17] Ouch sol man bestellen, wann die here zûsamenkoment[n], das ein here einen tag vorziehe, das ander noch, und darnoch alle tage ein her vor, das ander noch, als daz dann redlich und bequem ist und als man des dann eins wurt[o].

[18] Ouch sol ein ieglich here sine rennebaner[p] bestellen. welicher vor der paner herritet[q] oder fare one des amptmans[r] willen, dem oder den sol man[s] sin pfert und wagen nemen und sol die bûten[6]; und da sol niemans umb[t] reden, uf das man deste gewarsamer[7] blibe bi der paner[u] [8].

[19][v] Item so sol nieman in den heren spilen[9]. wer das dete, dem sol man ein hand abhouwen.

a) *N om.* und ußrichten. b) *A* sol verloren sein *statt* verl. haben; *C wie A, nur* sullen *statt* sol. c) *B om. art. 13.* d) *N* zûfürt eß sei speiß trank kaufmanschacz oder anders *statt* füret — kaufman. e) *NPADO* frei. f) *S Vermerkstrich am Rand.* g) *NDO* außgeslossen. h) *NABD* tete. i) *BC om.* und 2 tilen. k) *N* item einen iglichen wagen, den m. i. d. h. b., der sol stark *u. s. w. wie S, dann* 15 fuß lang und zwei starke preter. u. i. w. s. e. f. h. man sol auch bei den wegen haben grabschaufeln hawen hacken und solich notdurft *statt* ouch solle ein — notdurft; *D wie N, nur* hacken grabscheit *statt* grabschauf. hawen hacken; *O wie N, aber om.* man sol — notdurft; *A* haben ain drischl *statt* einen pflegel — notdurft, *sonst wie S*; *B wie S, nur* slegel haben etc. *statt* pfl. *bis* notd., *und om.* und 2 tilen; *C wie S, aber om.* und 2 tilen. l) *NDO schieben art. 16 nach art. 28, jedoch in veränderter Fassung ein, s. bei art. 28.* m) *S om.* und, *add.* und *nach* naht; *A* die ze nötten sei *statt* und die nötigen, *om.* und *nach* naht; *BC* legen di zu notigen, *add.* und *wie S.* n) *C* das zusamenkompt *statt* die here zus. o) *ND* das dieselben here ie alletag nach einander zihent, als man des danne einig wirdet *statt* das ein here *bis* wurt; *O wie ND, aber om.* here ie *und* als man wirdet. p) *N* brennbanir; *dann* von dem *statt* vor der *und* halt *statt* her. q) *D* hinrite. r) *ABD* haubtmanns. s) *N om.* sol man. t) *B* wider. u) *NDOBC* auf das das man dester gehorsamer sei und bei der panir beleib; *A ebenso, nur* den wägen *statt* der panir. v) *C om. art. 19.*

[1] *Vgl. nr. 31 art. 33 und 34. War man auf dem RT. zu Nürnberg 1431 durch den fluchtartigen Rückzug der Kreuzfahrer im Jahre 1427 veranlaßt die Strafe für die Fliehenden in obiger Weise zu verschärfen?*

[2] velic *s. v. a. sicher (Lexer 3, 54).*

[3] *Vgl. den Schluß von nr. 31 art. 5.*

[4] *Vgl. den ersten Satz von nr. 31 art. 5 und RTA. 8 nr. 391 art. 3 Schluß.*

[5] *Frühere Bestimmungen über Streitwagen s. nr. 130 art. 7.*

[6] biuten *auch in der Bedeutung: als Beute austheilen (Lexer 1, 290 und Nachträge 90).*

[7] *s. v. a. sorgsam, vorsichtig (Lexer 1, 978).*

[8] *Vgl. nr. 31 art. 16 und 12.*

[9] *Vgl. nr. 31 art. 7 und RTA. 8 nr. 391 art. 17[a].*

[1431 Mrz. 9/10]

[20] Item so[a] sol nieman keine gemeine frouw in den heren[d] haben[1]. wer daz dût, den sol man bürnen[b 2].

[21] Item wer ein messer gewinnet[c] und einen wundet, dem sol man ein hand abhouwen. ist es auch ein verch[d 3]-wunde oder dötet[e] einen[f], über den sol man richten noch rehte[4].

[22] Ouch sol man in den heren nit bosunen. sunder wann man bosunet, so sol ein ieglicher gereit[5] werden[g] und an die stat[h] komen dahin er geschicket wurt[i].

[23] Wer da stilet oder ieman das sine nimmpt, es si in dem here vor dem here[k] oder wa[l] daz geschiht, es wer' harnesch oder[m] pferde oder welicherlei daz wer', den sol man henken[n] und den sol kein geleit helfen[o 6].

[24] Ouch söllent ein ieglich furst herre oder stett[p] in iren heren ir sunderlich schoffen darzû haben und bestellen, ob deheinerlei clage für sú keme, daz sú darüber erteilen[q] und vinden söllent was reht ist, und iren[r] stroffer[s] dabi haben davon zû richten ob es not wer'.

[25] Wer' es auch ob ieman in den heren[t] mit dem andern zweitrehtig[7] wer', welicherlei daz wer'[u], der sol daz[v] dem andern nit ufrucken noch gedenken in keime argen, sunder er sol es[w] gûtlich[x] halten und beston lossen, ieglicher bitz[y] in sine behusung[7].

[26] Ouch sol man bestellen, ob dehein uflauf in den heren wurde, das sich nieman darzû wapen sol und auch nieman darzû loufen[z], sunder[aa] die die darzû geschicket werden, als[bb] ieglich fürst herre oder stat zwene[cc] darzû schicken, und als vil darzû als man eins wurt, die solich uflouf stowent[dd 9]. und die, die sollich uflöuf machen, die söllent[ee] herteclich gestroffet werden als sich dann gebürt[ff 10].

[27] Item so sol ein ieglich here vier oder fünf[gg] wolgelert[hh] pfaffen[ii] mit inen bringen, die dem volke predigen und leren wie man sich halten und umb des heiligen glauben willen striten sol[kk].

a) *N* dem her. b) *N* verbrennen. c) *N* zugt; *A add.* oder zücht. d) *C* verlich, *D* feirlich. e) *A* tott, *dann om.* einen f) *N* imand den andern *statt* einen. g) *B* sein. h) *B* streit. i) *O* sein an der [*sic*] da er hin bescheiden ist *statt* gereit — wurt. k) *B om.* vor dem here. l) *N* wie. m) *N om.* n) *A* hachen. o) *NABCDO* und in sol kein gnad helfen. p) *S* stett *scheint korrigiert aus* statt, *und nicht umgekehrt.* *N* item so süllen iglich fursten hern und stete; *A wie N, nur* all *statt* iglich; *D wie N, nur* auch *statt* item. q) *S schein.* erteilen *eher als* orteilen. *N* teilen; *om.* daz sú. *ABDO* die darüber tailen *statt* daz sú dar. ert.; *C ebenso, nur* erteilten *statt* tailen. r) *O* ein. s) *N* einen straffer oder zuchtiger *statt* iren str. t) *N* dem heere; *add.* were der. *ABD add. ebenso.* u) *A om.* welicherlei daz wer'. v) *NA* des; *D om.* daz. w) *N* auch das *statt* es x) *B* lieplichen. y) *om. N.* z) *B om.* das sich — loufen. aa) *A* nur. bb) *A* also süllen all fürsten herrn und stet darzû schicken und ordnen als vil als man danne ainig wirdet, die darzwischen kûmen und den auflawf stören und unfüge bewaren *statt* als ieglich — geburt. cc) *N* etwan; *add.* sullen *nach* schicken. dd) *NABCD* die dazwischen kumment und die auflewfe stewrend und unfug bewarn *statt* die sol. uff. st ee) *N* dieselben *statt* die söllent. ff) *AB om.* und die die — gebürt. gg) *N om.* fünf. hh) *B* geret *statt* gelert. ii) *A* priester haben und *statt* pfaffen. kk) *N* und umb den heiligen cristengelauben striten sol man die allerpest angerihten mag kan. *A wie N, nur* gehaben chan *statt* anger. m. k. *BCD wie N, nur* auß gerichten *statt* anger.

1 *Vgl. nr. 31 art. 7 und RTA. 8 nr. 391 art. 17[a].*

2 bürnen *s. v. a.* brennen *(hier: mit einem Brandmal versehen, oder gar nach Variante aus N: verbrennen?)*

3 verch *s. v. a. Leib und Leben, also ist* verchwunde *eine das Leben in Gefahr bringende Wunde (cf. Lexer 3, 87).*

4 *Vgl. nr. 31 art. 10.*

5 gereit *d. h. bereit fertig (Lexer 1, 876).*

6 *Vgl. den zweiten Satz des art 6 von nr. 31.*

7 *Vgl. nr. 31 art. 11.*

8 *Eine ähnliche Bestimmung findet sich in RTA. 8 nr. 391 art. 17.*

9 stouwen *i. e. Einhalt thun (Lexer 2, 1217).*

10 *Zur Vergleichung mag beigezogen werden nr. 31 art. 11.*

[1431 Merz. 9/19] [*28*] Item sich sol auch kein furst herre oder[a] stat oder sust ieman keiner[b] stette merkt dörfer oder anderlei annemen, die zû versprechen oder zû vertedingen[c], es si dann mit wissen und willen der houptlut[d] [1].

[*29*] Auch[a] sol ein ieglicher dem houptman gehorsam sin [2]. und ob sollich gehorsam von ieman, wer der wer'[e], gebrochen wurde, den oder die sol der houptman stroffen noch dem und der pruch des gehorsams gescheen wer'. und des sol sich nieman annemen in kein wise.

[1431 Merz 14] **411.** *K. Sigmund gebietet allen Reichsangehörigen Frieden bis Martini übers Jahr d. h. 1432 Nov. 11, verbietet die Böhmischen Ketzer irgendwie zu unterstützen, und suspendiert für die am Kriegszug Betheiligten alle gerichtlichen Urtheile und Klagen abgesehen von Schuldklagen. Ausfertigung. 1431 Merz 14 Nürnberg* [3].

M aus München Geh. St.A. Verhältnisse des Kurpfälz. Hauses zum Deutschen Reich 121/b. 20 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite die glchzt. Kanzleinotiz* Als kunig Sigmont einen fridden gesetzt hait in Dutschen landen, als man in die Behem zog.

W coll. Wirzburg Kreisarch. Mainz-Aschaffb. Ingross. Buch 20 f. 37a-39a *cop. membr. coaev. unter der zeitgenössischen Überschrift* Conclusa Nuremberge de exercitu habendo contra hereticos anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo. *Ohne Unterschrift und Registraturnotiz.*

B coll. Riedel cod. dipl. Brandenb. 2, 4, 116-119, nach dem Orig. des k. Hausarchivs Geh. Kab. Arch. in Berlin K 112.

A coll. Bambg. Kreisarch. Kaiserl. Buch f. 6b-8b *cod. chart. saec. 15 ex., sehr fehlerhafte Abschrift; schließt mit* geverde etc. — *Ebd.* Kaiserl. Buch f. 6b-8a *cod. membr. saec. 15 ex., Kopie von A, daher nicht zu kollationieren.*

N coll. München R.A. Reichstagsakten Serie der ehemal. R.St. Nördlingen 1 nr. 5 f. 7b-10a *cop. chart coaev.*

E coll. Erlangen Univ.-Bibl. Ms. 730 f. 355a-357b *cod. chart. coaev.; schließt* mit urkünd etc. *Ist nicht eine Abschrift des Entwurfs.*

P coll. Palacky urk. Btrr. 2, 191-198 aus Ms. des Prager Kapitelarchivs U XIII f. 33-35

a) *N om.; C om.* oder stat. b) *N* kein. c) verreden. d) *NPAB schieben hier unsern eigenen art. 16 ein, aber in folgender Fassung:* Item es sol auch nimand in dem heere sich für kein stat oder sloß slahen oder das belegen oder understeen zu gewinnen, eß geschehe danne mit gemeinem rate des haubtmans und der andern. *Die Variante von AB s. in Quellenangabe sub A.* e) *NCM* von idemman were der oder die weren.

[1] *Vgl. nr. 31 art. 29 und RTA. 8 nr. 391 art. 7.*

[2] *Vgl. RTA. 8 nr. 391 art. 17.*

[3] *Auf das königliche Friedgebot bezog sich Frankfurt in der schriftlichen Aufforderung an Philipp von Katzenellenbogen und Engelbrecht und Wernher von Rückershausen 1431 Mai 8 (fer. 3 p. vocem jocund.), dann an Leonhard von Neustadt wol unter demselben Datum, mitzutheilen ob sie sich gemäß jenem Gebot Frankfurt gegenüber verhalten wollen. Der erstgenannte erwiderte Mai 11 (Fr. u. U. H. Auffahrts Tag), daß er mit der Stadt den Frieden halten wolle wie ihr Brief ausweise (Frankf. St.A.* Reichssachen Urkk. nr. 3191 *conc. ch. und* nr. 3192 *or. chart. pat.). Eine ähnliche Anfrage wie Frankfurt ließ auch Straßburg ausgehen, und zwar an Wolff von Sponheim 1431 fer. 4 a. Georii d. h. April 18, ob derselbe den eben zu Nürnberg beschlossenen vom 18 Marz 1431 bis 11 Nov. 1432 giltigen gemeinen Frieden gegen die Stadt halten wolle (Straßb. St.A.* AA art. 156 *or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr. del.). — Das Friedgebot wurde auf Befehl des Königs Marz 18 durch öffentlichen Anschlag an den Kirchenthüren bekannt gemacht, wie folgende Notiz in München H.- u. St.-Bibl.* cod. lat. 9503 f. 234b *cop. ch. coaev., welche auf unsere nr. 410 folgt, besagt:* item predicta dominica judica [*Marz 18*] Romanorum rex Sigismundus literam plures articulos continentem sua majestate roboratam valvis ecclesiarum jussit affigi, quos singulariter et punctualiter enumerare generaret tedium. item pax omnimoda inter omnes dominos milites barones etc. concorditer debet observari a festo Martini [*Nov. 11*] proxime venturo ad annum integrum.

unter der Überschrift daselbst Der zog kein Behemin; *schließt mit* mit urkund etc. datum an der metewoche noch Gregorii. *1431 Mrz. 14*

S coll. der Entwurf nr. 405.

München R.A. Gemeiners Materialien II nr. 23 f. 1[a]-2[b] *cop. chart. coaev.*

Karlsruhe Gen.-Landes-Arch. Pfälzer Kop. B. nr. 535 (*frühere Signatur* nr. 98) f. 194[a]-196[a] *cop. chart. saec. 15.*

Frankfurt St.A. Undatiertes das Reich betreffend *cop. chart. coaev.; schließt mit* ußwisen ane geverde.

Passau St.A. Nr. 426 f. 9[a]-10[b] *cop. chart. coaev.; unvollständig, bricht ab mit* gegangen wêrn umb was sache *in art. 3.*

Gedruckt bei Schilter l. c. 22-29 nr. 4 [aus S]; Datt 156[b]-158[a] §. 26; Lünig R.A. 2, 44-46; Neue Sammlung 1, 144-146. In diesen Drucken ist die Reihenfolge der Artikel: art. 1. 1[a]. 1[b]. 3. 2. 2[a]. 3[a]. 3[b]. Schluß: ußwisent one geverde. *Es fehlt also das Datum* mit urkunde *etc.* Datt, *Lünig, N. Samml. gehen auf Schilter zurück. — Ferner gedr. in Riedel, s. o. unter B; und in Palacky, s. o. unter P.*

Besprochen bei Aschbach 3, 357-358 und bei v. Bezold 3, 109.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen zijten merer des richs und zu Ungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lesen[a]: das wir wol gemercket und besonnen haben, das soliche zweytracht mißhele kriege und fientschaffte, so zwuschen fursten graven fryen-herren rittern[b] knechten und stedten in Dutschen landen gewest und noch sint, zu vertilgunge der bosen Hußen und ketzere zu Beheim groß hinderniße bracht haben, und das auch dieselben Hußen und ketzere dadurch und auch das ine[c] von Dutschen landen manicherley zufurunge[d] an allen dem des sie dann gebresten hant gescheen ist und tegelichen geschicht faste gesterket werden[e], und wir nu mit rade unser kurfursten auch anderer fursten graven herren und stedte-frunden, die ytzunt in guter und mercklicher menige bij uns zu Nuremberg gewest sin, angeslagen haben off diesen zukunfftigen summer eynen mechtigen zugk off die vorgenanten Hußen und ketzere zu tunde und sie mit der gots hulffe in solicher maße understen zu tilgen, das sie inne und geware mogen werden, das sie sich mit unrechten frevel und mutwillen wiedder die heiligen kirchen und cristenheit zu versmehunge und lesterunge unsers herren Jhesu Cristi gesetzt haben und setzen.

[*1*] Und das nu derselbe zugk deste trefflicher und mechticlicher[f] gescheen und zugen[g] und auch alle und igliche unser und des heiligen Romischen richs kurfursten fursten graven herren rittere knechte stedte und alle cristengleubigen deste gerûstlicher[h] und baß dortzu gehelffen und gedienen mogen, so haben wir nach rade der obgenanten unser kurfursten fursten graven fryen[i]-herren und stedte-frunden mit wolbedachtem mute und rechter wißen diese hernachgeschrieben stucke[k] ordenunge und gebodte gemacht, setzen machen und orden von Romischer kuniglicher machte und gebieten in crafft diess brieffs, das alle und igliche die zu uns und dem heiligen Romischen riche gehoren, sie sin geistlich oder werntlich oder in was wirden stadts oder wesens sie dann sin, zumale, nyemand ußgenommen, die kriege und vientschafft mit einander hant, nu von data dißs brieffs anzuheben biß uff sand Martins dag in dem winther gelegen nehstkomende und furter uber eyn gantze jare frieden gein eynander haben und auch in derselben zijt ir keiner zu dem andern oder den sinen griffen oder in deheinerley wise beschedigen sollen; und das auch in derselben zijt des frieden nyemand deheinen nuwen krieg umb deheinerley sachen willen anfahen machen oder tun solle wenig oder viel in deheine wise. und wer' es das sich der obgenant zugk villicht lenger dann off den obgenanten sant *1432 Nov. 11*

a) allen — lesen *add. B.* b) *M* richtern, *N* ritter, *BSW* rittern. c) *A* dar ine. d) *BNPSAW* zufurunge, *M* anfugunge. e) faste g. w. *ist Konjektur-Zusatz, om. MNSBPAW.* f) *M mit Strich oder Bogen über* er. g) *NP* zugee, *BS* zugeen. h) *S* gerûklicher, *P* gerugelicher. i) *om. S; P* korfursten graffen rittern und stete-frunden; *B om.* unser kurfursten. k) *AW* gesetz.



1432 Nov. 11

Martins dag nu uber eyn jare komende weren und sich vertziehen wurde, wer dann in dem felde und in dem leger were oder die sinen da hette oder dortzu kuntlich hilffe tete nachdem yme dann uffgesaczt ist ungeverlich, der were kurfurste furste geistlich oder werntlich grave herre rittere knechte stedte oder wer der were, gein demselben und den sinen solte auch dieser friede die zijt uß und als lange biß der oder die sinen wiedder zu huse qwemen und vier wochen darnach gein yederman in aller maße als die obgenante zijt uß offrichticlichen gehalten werden [1]. [1a] was auch ledig er und[a] reisiger knechte sin, die uff yren eygenen pferden und haben sitzen und keyne gichtige herren oder junckherren haben, die sie versprechen und yrer mechtig sin zu rechte und in der koste und brode sie sin, den sal auch bynnen der obgenanten zijt als dieser friede weren sal und weret keyne gleyde trostunge furworte[b] oder friede in deheinen steten sloßen merckten dorffern oder andern enden in dem riche von yemand gegeben zugesagt noch gehalten werden in deheine wise [1b] und wer' es das yemand, wer der oder die weren, der vorgenanten stucke eyns oder me kuntlichen uberfuren und nicht hilten, der oder die, in welichem stad wesen oder wirdickeit der oder die sin, sollen friedebruchig sin und von uns und yederman in dem riche fur friedebruchig gehalten werden. und den oder die sal auch keyne geleyde friede furworte oder gnade darfur helffen oder schirmen und sollen auch nůmmer wiedderumb in yren ersten stad kommen oder in frieden widder gesatzt werden, der oder dieselben friedebruchigen hetten sich dann zuvor mit dem oder den an die sie gebrochen und ubertastet hetten oder aber yren erben oder nachkommen mit irem willen gutlichen gesatzt und gnůng getann. und dortzu, wer dieselben friedebruchigen husen hofen oder halten essen oder trencken oder ine sust deheinerley zulegunge oder zuschiebunge wissentlichen tun wurden, das sich kuntlichen erfunde, sollent auch in derselben pene sin und gein ine in vorgeschriebener maßen gehalten werden.

[2] Wir setzen auch wollen und gebieten allen und iglichen fursten, geistlich und werntlich, graven fryen-herren rittern knechten stetten gemeinschafften burgern geburen und allen andern luten, was stads oder wesens die sin, ernstlichen und vesticlichen mit diesem brieve, das sie oder yre keinere den obgenanten ketzern oder iren zulegern keynerley coste spise kauffmanschaffte oder andere notdurfftige dinge wie die weren in deheinen weg zufuren oder zubringen oder yne auch keynerley zulegunge tun oder auch keyne gemeinschafft mit yne haben sollen in deheine wise. [2a] wer aber darwiedder tete, der weren eyner oder me, was wesens oder stads der oder die weren, und des kuntlichen uberwunden oder off frischer warhafftiger dat daruber gefunden wurden, die solten als verechtere cristenlichs glaubens und zulegere der ketzere und ketzerie[c] von uns und yederman gehalten werden und yre libe gut und habe verloren haben, also das man solte und mochte zu yren liben guten und haben dorumb griffen und sie daran straffen, als sich dann geburet. und sie solten auch darfur keynerley friede geleyte furworte gnade oder frijheit, wie die oder von weme die gegeben weren, schutzen oder schirmen in deheine wise.

[3] Und wer' es das etliche, der weren wenig oder viel wer die weren die in solichem zůge sin oder dortzu schicken oder aber dortzu tun wurden als yme dann offgesatzt ist ungeverlich, in unser und des heiligen richs achten oder aberachten gefallen und kommen oder auch an eincher unser kurfursten fursten graven fryenherren rittere knechte oder stedte lantgerichten stedtegerichten oder andern gerichten deheinerley achte aberachte urteile oder gerichte gein derselben einem oder me

a) *om. S.* b) *N* sůnwort, *S* fürwort, *P* fulwort, *B* vorworte. c) *BNASW* und ketzereie, *P* und keczerien, *om. M.*

[1] *Art. 1 erinnert an RTA. 8 nr. 391 art. 16 und 9 nr. 31 art. 25.*

in gemeyne oder besunderheit gegangen weren, umb was sachen und umb wes willen das gescheen were, gein dem oder den haben wir soliche unser und des heiligen richs acht und aberachte und alle unser und unsers hofegerichtes brieve die daruber gen ine ußgegangen und auch[a] alle soliche andere acht aberachte gerichte und urteile die gein ine in vorgeschriebener maßen gegangen weren gentzlich uffgeslagen und slahen die uff von Romischer koniglicher machte mit disem brieve die obgenanten zijt uß, als sie in dem felde oder leger[b] sin die yren da haben oder kuntlichen dortzu in vorgerurter maßen tun werden und hinheime komen und vier wochen darnach ungeverlich, doch dorinne nach ußgen der zijt und die vor underscheidenn ist uns und dem riche und sust eynem iglichen unschedelichen an sinem rechten. [3[a]] es sollen auch alle die die mit iren eygenen liben in dem zuge oder dem leger sin wer die dann sin, und auch die fursten graven herren und ritterschafft die do von krangheit und gebrechlicheit yrer libe dortzu mit yrer selbs personen nicht kommen mogen und doch dortzu schickenn werden und tun als ine dann uffgesatzt ist ungeverlich, und dortzu auch die stedte und gemeinschaffte die die iren zu demselben zuge und kriege auch nach dem es ynen[c] uffgesatzt ist schicken und tun ungeverlich, diese besunder frijheit und gnade haben, die wir ime dann auch von Romischer koniglicher machte tun und geben geinwurticliche mit crafft diss brieffs also: das dieselben, alle die wyle so sie dann uß in dem felde oder zuge[d] sin oder die iren da haben und dortzu tun werden als ime uffgesatzte und vorgerurte ist, biß das sie oder die yren widderumb zu lande hinheim und zu huse kommen werden und vier wochen darnach ungeverlich, nemelich dieselben die in iren eygenen personen da sin, und die fursten graven herren und[e] ritterschafft die für krangheit dahin nicht wol kommen mogen und doch die yren schicken umb yre eygen[f], und auch die stete die die iren dahin senden und dortzu in vorgerurter maßen tun, umb yrer stad gemeyn sachen mit unserm und des heiligen richs hoffegerichte noch mit deheinerley unser kurfursten fursten graven herren oder steten lantgerichte stedtgerichte oder andern gerichten in dem riche wie die genand sin von keynem umb deheinerley sachen willen angelanget besweret noch umbgetrieben werden sollen in deheine wise. [3[b]] doch wer dem andern verbrieffte oder sust wissentlich und kuntlich schuld schuldig ist, der sal ime die bezalen und ußrichten. geschee des nicht, so mag derselbe dem man schuldig ist soliche sin schult an sinem schuldiger mit recht fordern oder sust dem nachgeen als dann sin schultbrieve ußwisend ane geverde[g].

Mit urkunde diss brieffs versigelt mit unserm kuniglichen majestad-ingesigel, geben zu Nuremberg nach Cristi geburte viertzehenhundert jare und darnach in dem eynunddrissigisten jare am nehsten mitwochen nach sand Gregorien dag unserer riche des Ungrischen etc. in dem vierundviertzigisten des Romischen in dem eynundzwentzigsten und des Behemischen in dem eylfften jaren.

[*in verso*] R[ta]

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1431 Mrz. 14

a) *NSPBAW* auch, *om. M.* b) *A* zug. c) *M* yme. d) *SA* uß und in dem velde und leger. e) *so S; MN versetzen* und *nach* ritterschafft; *APBW om. an beiden Stellen.* f) *P add.* geld. g) *A schließt mit* geverde etc.

[1431 vor Merz 18]

412. *Kriegsplan zum Einmarsch in Böhmen.* *[1431 vor Merz 18 Nürnberg [1].]*

S aus Straßburg St.A. AA corresp. polit. art. 156 *in dem gehefteten Fascikel pag. 23 cop. chart. coaev., auf Rückseite des zweiten zugehörigen unbeschriebenen Blattes steht pag. 26 von gleicher Hand* Hussen.
M coll. Memmingen St.A. cod. 287/10 *cop. chart. coaev.*
N coll. München RA. Nördlinger RTA. 1 nr. 5 f. 14ᵇ-15ᵃ *cop. ch. coaev.*
P coll. Passau St.A. Nr. 426 f. 7ᵇ-8ᵇ *cop. chart. coaev.*
E coll. Erlangen Univ.-Bibl. Ms. 730 f. 363ᵃ-364ᵃ *cop. chart. coaev.; stimmt ganz mit N überein.*
A coll. München H.- u. St.-Bibl. cod. lat 7675 f. 98ᵃ *cod. chart. saec. 15. Überschrift von derselben Hand* Der anschlag an die Hussen als der künig fürsten und die stet ainig worden sein zů Nůrenberck. *Unten am Rand der Seite wol von anderer gleichz. Hand* Anno domini 1431 in quadragesimo [*sic*].
B coll. Bambg. Kreisarch. Kaiserl Buch f. 2ᵇ-3ᵃ *cod. chart. saec. 15 ex.* — *Ebd.* Kaiserl Buch f. 2ᵇ-3ᵃ *cod. membr. saec. 15 ex., Abschrift von B und deshalb von uns nicht kollationiert.*
D coll. Marburg St.A. R. A. Schubl. Rep 1 cell. 14 vol. I f. 10ᵇ-11ᵃ *cop. chart. saec. 15 ex. Nach einem leeren Zwischenraum folgt cf. p. 496, 40-44:* Sigismundus Romanorum rex prescriptus [prescripta? *cf. p. 496, 41*] Nuermberge conclusa realiter ad effectum deduci desiderans domino Maguntini [*sic*] aliisque sacri imperii ecclesiasticis et secularibus principibus eos exhortando et requirendo ad execucionem prescriptorum efficacem scribit subscripto sub tenore. *Das mit* subscripto sub tenore *angekündigte Schreiben, wol unsere nr. 413 oder 414, folgt aber nicht.*
Dresden H.St.A. Locat 10180 f. 13ᵃ. *Folgt Kanzleinotiz wie in D, vgl. Droysen l. c. 158-159 und Weizsäcker l. c. 444-445.*
Wien k. k. H. Bibl. cod. lat. 13539 f. 109ᵇ-110ᵃ *cop. chart. saec. 15 ex. Folgt Kanzleinotiz wie in D und in dem Dresdener Fascikel, vgl. S. 496, 40-44.*
Gedruckt bei Schilter a. a. O. 36-37 nr. 6; bei Datt a. a. O. 176ᵇ §. 5; in Neue Sammlung 1, 127 f. und 140; Hofler Kaiserl. Buch 3-4.
Besprochen von Droysen a. a. O. 155; Weizsäcker l. c. 442-444; v. Bezold 3, 113-114.

[*1*] Es ist[a] gerotslaget, das die fürsten herren und stett uß dem Niderlant, nemlich die dri erzbischöfe[b], der pfalzgrave[c], der herzog von Berge, der[d] von Spir, der bischof von Einstat[e], der Dútschmeister, und waz vom Rine und von Francken komet [2], söllent *Juni 30* mit irem züge sin[f] am samstag noch sant[g] Johanns tag zů sungihten[h] vor dem Beheimschen[i] walde, für[k] die Wyden und den[l] Pleyenstein inziehen, und gerúst da[m] *Juli 1* dannen des[n] morgens uf den suntag über Wald und in daz lant zů Beheim[o] zu ziehen[p].

[*2*] Item der von Wurtenberg, der bischof von Augespurg, der marggraf von Baden, die ritterschaft von Swaben, der von Tockenburg[q], die Eytgenossen, die Swe-

a) *NP add.* auch. b) *NP* die drei pischof Meincz Koln Trier *statt* die dri erzb.; *A add.* gotzbischöf alias *nach* dri. c) *NP add.* bei Rein. d) *N add.* bischof. e) *MA* Aystett, *PB* Eistet, *S* Einstat, *N* Einstet, *D* Eystett. f) *N om.* g) *NA om.* h) *N* subenden, *P* sünbenden, *D* sonnewenden, *A* baptiste *statt* tag zů s.; *B* zu streiten [*sic*]. i) *S* Beheimschen; *N* Behmer; *P* Behaimer. k) *P* umb. l) *N* umb. m) *S* dem; *NP* den; *A* den *korrigiert aus* dem. n) *M* inz. ger. und dann des, *N* einzuziben des geruste da da inne dez, *P* einzuziehen geruste da dannen des. o) *A om.* zů Beh. p) zu ziehen *add. MNPAD, om. SB.* q) *B* Rotenburg.

[1] *Wenn man den Brief K. Sigmunds vom 18 Merz 1431 mit der in art. 1 hier oben festgestellten Bestimmung vergleicht, so kann man nicht zweifeln, daß dieser Kriegsplan vor jenen Brief fällt, dessen Forderungen an Straßburg damit stimmen. Es kommt dazu, daß die Handschrift des Kriegsplans die der Straßburger Gesandtschaftsberichte von jenem Nürnberger Tag ist. Vgl. die weitern Ausführungen Weizsäckers l. c. gegen Droysen, der a. a. O. 155 wie Aschbach 3, 258 das Stück in den Frühling 1427 verlegt.*

[2] *Vgl. nr. 410 art. 2. — Auf die Schwierigkeit, die in nr. 410 auftretenden sieben Heere mit den fünf Heeren von nr. 412 in Übereinstimmung zu bringen hat Weizsäcker l. c. 444 hingewiesen.*

bischen stett und die Peyerschen fürsten [1] söllen sin mit irem züge uf den obgenanten samstag[a] zwúschent Kam und dem Walde, auch gerúst uf den egenanten suntag über Walt zů ziehen[b]. *1431 Juni 30 Juli 1*

[3] Item der herzog von Sassen, der lantgraf von Dúringen[c], die herzogen von Brunswig, der von Hildeßheim, der von Halberstat und der lantgraff[d] von Hessen[2] söllent sin mit irem züge uf den obg*enanten* suntag noch Johannis[e] jensit des Walds[f] umb den Kadan. *Juli 1*

[4] Item der erzbischof von Megdeburg und[g] der junge marggraf von Brandenburg[h] [3] söllen sin mit irem züge uf die mitwuch noch sant Johans tag umb Torgaw, da sú dann der herzog[i] von Sassen ufnemen und zů ime füren lossen sol mit ime über[k] zů ziehen. *Juni 27*

[5] Item herzog Albreht herzog Ernsts seligen[l] kinde, und herzog Fridrich von Oesterrich[4], die bischofe[m] von Trient Prichsen und Cur, der erzbischof[n] von Saltzburg mit dem[o] von Gurgk Lavend Kymßee und Seckaw, der bischof[p] von Friesingen, der von Passowe mitsampt der stat daselbs, und der von Zyle söllent mit irem[q] züge und den iren sin zů Low[r] [5] uf den suntag noch[s] Johannis vorg*enant*[t]. *[1431] Juli 1*

[6] Ouch sol iederman in[u] sollichem zuge sin eigen pfening zeren solange biß man über[v] Beheimschen walt komet, und desglich so man wider über Wald komet[w] uß Beheim sol aber iederman sin pfening zeren als vor.

413. *K. Sigmund an gen. Städte, befiehlt, infolge eines auf dem Reichstag gefaßten Sommerfeldzugs-Beschlusses, auf 30 Juni mit dem betreffenden gen. Zuzug von verschiedener Stärke am Sammelplatz vor dem Böhmischen Walde zu sein. (Kürzere Fassung.) 1431 Merz 18*[6] *Nürnberg.* *1431 Merz 18*

An Nördlingen: N aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebunds v. J. 1431 nr. 44 blau *or chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso. Auf der Innenseite ganz unten links von einem Zeitgenossen* Nordlingen.

An Ulm und alle Städte seiner Vereinigung: M coll. München l. c. nr. 45 *cop. chart. mit Versendungsschnitten, also wol Beischluß zu einem Schreiben [ohne Zweifel Ulms an Nördlingen]. Im Text* sechs stainbüchsen die da schiessen als groß als ain houbt und sechstusent pfile *statt* zwu camerpuchsen — feurpfeil. *Adresse oben:* Den ersamen burgermaister und rat der statt zů Ulme unsern und des richs lieben getrúwen und allen (*M* aller) die mit in in ainung sin.

Besprochen von Weizsäcker a. a. O. 444-445 und v. Bezold l. c. 114-115.

Sigmund von gots gnaden Romischer kúnig zu allen ziten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kúnig.

Liben getrewen. es ist nit not zu erzelen, was grosser unmenschlikeit und jamers die bösen ketzer leyder bisher an der heiligen cristenheit haben begangen[7],

a) *B* sontag. b) *B om.* zů ziehen. c) *N liest nach* Düringen: der lantgraff von Hessen der herzog von Braunsweig der bischof von Hildesheim und der bischof von Halberstat sollen sein *u. s. w.; ebenso P nur* die herzogen *statt* der h. d) *D* die lantgraven. e) *NP add.* sant *und* tag *nach* Joh.; *om.* noch Joh. f) *MD* enhalb des Behemischen walds und. g) *N om.* h) *NP add.* und die fürsten von der See. i) *MD* min herre *statt* der herzog: *A om.* herzog. k) *NP add.* walt; *om.* zů. l) *om. A.* m) *A* die hernachgeschriben pischöf mit namen der *statt* die bischofe. n) *om. A.* o) mit dem *om. A.* p) *om. A.* q) Oesterrich — mit irem *lautet in NP* Osterreich der erzpischof von Salczpurg mitsampt den pischofen von Gurck Lavent Kymsee Seckaw Trient Prischen Chur Passaw mitsampt der stat Passaw der von Freysingen und der grave von Sall sollen alle mit irem. r) *N* Laro, *P* Law, *A* Lew. s) *om. B.* t) *N om.* u) *N* zu; *P* zu seinem *statt* in soll. v) *ND add.* den, *A add.* dem. w) *D om.* und desgl. — komet.

[1] *Vgl. nr. 410 art. 4.*
[2] *Vgl. nr. 410 art. 3.*
[3] *Vgl. nr. 410 art. 5.*
[4] *Vgl. nr. 410 art. 8.*
[5] *Laa s.w. von Nikolsburg.*

[6] *Rothe Düring. Chronik hsg. v. Liliencron 673 hat für die Zeit, in welcher obiger Beschluß gefaßt wurde, das allgemeine Datum* noch mitvasten *d. h. nach Märtz 11.*

[7] es ist nit not — begangen *weiter ausgeführt in nr. 414.*

1431 Mrz. 18 dorauf wir uns gen Deutschen landen und her zu unsern und des richs kurfursten fursten herren und steten gefuget und uns mit in beraten und beslossen haben: daz wir auf disen nehsten sumer einen mechtigen zugk mit herescraft gen Beheim tun Juni 30 wellen; und sol allermenicllich auf den samptztag nach sant Johanns baptisten schirstkomend mit seiner anzal[1] die im angeslagen ist, als danne kurfursten fursten herren 5 und stet die alhie gewesen sein uns zugesagt haben, an dem Behmischen wald sein, alsdanne sulchen zugk mit der hilf gotes loblich zu volbringen, getrawend dem almechtigen got, was pisher nit gescheen ist, daz das nu mit der hilf seiner unmeslichen barmherzikeit gentzlich widerbracht werde. und sintemal sust ydenman hie uber[2] das gereisig volk ist angeslagen worden den nehsten der funfundzwainzigiste und den 10 verrern der funfzigist man zu furen[a] und außzuvertigen[b], und ir zu den nehsten geachtet und gezelet seit[3]: dorumb so begeren wir von euch bitend mit vleiße erfordern und ermanen euch auch sulcher pflicht und trewe der ir dem almechtigen got der cristenheit und dem glauben uns und dem rich und euch selber pflichtig seit, daz ir, got zu lob der cristenheit und dem glauben zu sterkung und uns zu dinst den ge- 15 drukten cristen zu trost und den verdampten ketzern zu tilgung, sulch ewr leut zu roß und zu fuß so ir des am meysten gehaben mugt, und auch zwu camerpuchsen zwu steinpuchsen und dreitusent pfeil und 200 feurpfeil[c] [4] und pulver und ander were und notdurft die zu den sachen gehorent zurichtet, und das gewapent fußvolk also anricht daz das halb schützen mit armbrusten und halb mit hantpuchsen plei und pulver sein, 20 und die also vertig machet daz si auf den egenanten samptztag nach sant Johanns Juni 30 baptisten tag on alles verzihen vor dem Behmer wald bei der Weyden sein fürbas am Juli 1 suntag dornach in dem namen gots wider die ketzer zu volzihen[5] und nit heraußzueilen sunder das veld als des notdürft sein wirt zu beherten. und beweiset euch in disen loblichen der cristenheit sachen also daz ewrnthalben dorinn kein bruch geschee als wir 25 euch des sunderlich wol getrawen, nach dem und ein yglicher cristenmensch in sulchen noten der cristenheit das billich tut und leib und gut darstrecken sol durch gotes willen der durch unser aller willen den bittern tod des creutzes nit meyden wolt. doran verdint ir gen got ewigen lon, von der werlt lob, und von uns sulch gnad die wir euch 1431 dorumb hinfür milticlichen wellen mitteilen. geben zu Nuremberg am suntag judica in 30 Mrz. 18 der vasten unser riche des Hungrischen etc. im 44 des Romischen im 21 und des Behmischen im eynleften jaren.

[*in verso*] Dem burgermeister und rat der stat zu Nordlingen unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk. 35

a) *M* furen. b) und außzuv. *om. M.* c) und 200 f. *Zusatz in N am Rande von anderer gleichzeitiger Hand.*

[1] *Die Parallelstelle in nr. 414 hat hier den Zusatz* raysiger.

[2] uber *d. h. außer, vgl. nr. 461.*

[3] *Vgl. den Glefen-Anschlag der nächstgesessenen Reichsstände nr. 403, dann nr. 402 art. 2 und 3. — Was hier als Reichstagsbeschluß über Stellung des fünfundzwanzigsten und des fünfzigsten Mannes erscheinen soll, ist nach Weizsäckers Ausführungen a. a. O. 429-430 nichts weiter als eine Fiction.*

[4] *Über das Verhältnis der hier und in der Quellenangabe stehenden Forderung des Königs zu dem Anschlag der Büchsen und des Kriegszeugs haben wir uns oben bei nr. 404 ausgesprochen.* 40

[5] *Die Bestimmung über den Aufmarsch an der Böhmischen Grenze und den Einmarsch in Böhmen steht in Übereinstimmung mit art. 1 des Kriegsplans nr. 412, nur fehlt hier der in nr. 412 und 414 stehende Sammelort Pleyenstein.* 45

414. *K. Sigmund an versch. Stände, befiehlt wie in nr. 413 gleichen Datums. (Längere Fassung.) 1431 Merz 18 Nürnberg.* 1431 18 Mrz.

An Straßburg: S aus Straßb. St.A AA art. 147 nr. 100 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Die offenbaren Schreibfehler verbesserten wir ohne weitere Bemerkung aus K.*

5 *An Köln: K coll. Köln St.A.* Kaiserbriefe No. 17 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Adresse in verso* Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Collen unsern und des richs lieben getruen. *Auf der Rückseite ferner die gleichz. Kanzleinotiz* Romanorum regis ex Hussistarum.

An einen ungen. Grafen: O coll. München R.A. Reichstagsakten. Serie der ehemal. R. St. Nördlingen fasc. I nr. 5 f. 20b-21b *cop. ch. coaev. Am Eingang des Briefs links am Rand steht von* 10 *derselben Hand* Forma comitum. *Es sind hier folgende Abweichungen von S und K zu verzeichnen. Beginnt* Edler liber getrewer *statt* liben getr. *u. s. w. mutatis mutandis. Nach* erlosen werden *führt O fort* sinttemal dir drei spieß gereisiger leutee, ie vier pferd zů einem spieß, und der funfzigist man zů fuß aller deiner lande stet sloß merkte und dorfere zů solichen zug zu furen angeslagen ist, darumb begern wir von dir b. dich m. f. e. u. e. dich a. s. p. u. t. der du . . zuvorauß dir s. p. u. s. bist, 15 das dů . . . solich dein leut . . . zurustest . . . anrihstet [sic] . . . vertig machest . . *Aus dem Ansatz kann die Person des Adressaten nicht ermittelt werden, da die Forderung von drei Spießen in dem Anschlag nr. 408 öfter widerkehrt; auf den Stand weist die eben erwähnte Randnotiz zu Anfang hin.*

An Konrad von Weinsberg: W coll. Öhringen Fürstl. Hohenloh. Hausarch. Q 26 *or. chart. lit* 20 *pat. c. sig. in verso impr. Beginnt* Edler liber getrewer. die verdampten keczer *u. s. w. wie in der Vorlage, nur daß natürlich die zweite Person Singulars statt derjenigen des Plurals gewählt ist, und daß sich außer den wenigen bei den Varianten von uns angemerkten Abweichungen noch folgende größere findet:* und sinddemal dir dry gleven gereissiger leůte, zu yeden glen vyer pferd und der funfczigist man zu fuß aller deiner land stet sloß merckte und dorfere zu sulchem zug zu fůren ange- 25 slagen ist, darumb so begeren wir von dir *statt* und sinddemmal — dorumb so begeren wir von euch; *zwischen* dir *und* gereissiger *ist ein leerer Raum gelassen, der durch* dry gleven *nicht vollständig ausgefüllt ist;* dry gleven *ist eben so wie das am Rande stehende* zu yeden glen vyer pferd *nachträglicher Zusatz. Von derselben späteren Hand rühren die weiter unten folgenden Worte, für welche auch Raum gelassen war, her* sin bey der Weyden und Pleyenstein *nach* Behemischen walde. *Adresse in* 30 *verso* Dem edeln Cůnraten hern zu Winsperg des heiligen Romischen reichs erbcammermeister und lieben getruen.

An [Erzb. Konrad III von Mainz]: M coll. Wirzburg Kreisarch. Mainz-Asch. Ingross. Buch 20 f. 44 *cop. membr. coaev. Die Abschrift beginnt im ersten Satz mit* frevelich, *und hat weder Adresse noch Unterschrift. Da sie aber in einem kurmainzischen Kopialbuch steht und die Anrede* dine libe 35 *und die Höhe des Ansatzes auf einen hervorragenden Fürsten hinweisen, so ist kein Zweifel, daß wir in unserer Vorlage eine Kopie des an Kurmainz gerichteten königlichen Schreibens haben. Von Abweichungen, deren wir einige bei den Varianten angemerkt haben, verzeichnen wir hier noch:* und sintdemmale diner liebe zweihundert gleven gereisiger lute zu iglicher gleven vier pherde *u. s. w. wie W, s. Quellenangabe sub W. Was ebendort gesagt ist über die durch den Umstand daß das Schreiben* 40 *an eine einzelne Persönlichkeit gerichtet ist bedingten Gebrauch des Singulars statt des Plurals gilt auch für M.*

An nichtgen. weltlichen (oder geistlichen) Reichsstand: C coll. München H. u. St. Bibl. cod. germ. 331 f. 3b-5a *cod. chart. coaev. Überschrift (s. v. Bezold 108, nt. 2) mit rother Tinte* Die zettel ist gemacht an sunntag vor dem palmtag in der vasten anno domini 1431. *Folgt mit schwarzer* 1431 Mrz. 18 45 *Tinte:* Sigmund — Behaym etc. kůnig *dann* f. 4a *mit rother Tinte* ainen anschlag wie man will etc. *In derselben Zeile wird fortgefahren nicht etwa mit nr. 408 sondern mit unserer nr.* die verdampten *u. s. w., das übrige mit schwarzer Tinte. Außer den bei unseren Varianten zu findenden Abweichungen verzeichnen wir hier noch folgende größere:* und seidtmalln deiner lieb vil oder wenig etc. spiess geraisiger läwte zwe ieglichem spiess ain pfärde und der fwmfzigist man zu fuess aller deiner 50 schlösser märkt und dörfer zue sollichem zug zu fueren angeslagen ist: begern wir von derselben deiner lieb pitten dich *statt* und sinddemmal *bis* biten euch; *ferner [aus nr. 410 art. 5]* mit iren streitwägen, die stark hoch und guet sein und ieglich ain eisneine ketten 15 fuess lank und gueter starker pretter zwai darin hab und ain gewappenden knecht mit einem schlegel auch hagken und grabscheit die zue sollichen sachen nottúrftig sein pringest und gewappent fuesvolk also zuerichtest das daz 55 halb schůtzen mit armprosten und halb mit hantpůchsen plei pulfer sein und die also vertigest das si pei und mit des fürsten oder herren etc. unsers lieben etc. oder andachtigen lewten und volk auf den suntag nach sand Johanns baptisten tag on alles sawmen und verziehen zue Law oder anderswo etc. Juli 1

1431 Mrz. 18 sein fürbas in dem namen gotts wider die ketzer zu vollziehen sunder das veld *statt* mit iren wegen *bis* sunder das velt. *C ist ersichtlich Entwurf wie schon v. Bezold l. c. 114 nt. 2 erkannt hat, und wie schon aus der formelhaften Behandlung des Adressaten hervorgeht sowie daraus daß das Schriftstück in der Überschrift* zettel *und nicht etwa* brif *genannt ist, ein vollständig ausgefertigtes königliches Schreiben heißt nimmermehr* zettel.

Besprochen von Weizsäcker in Forschungen l. c. 444-445 und 429-430; v. Bezold a. a. O. 114-115. Eine ausführliche Inhaltsangabe von K s. in Ennen Gesch. der Stadt Köln 3, 294-295.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Liben getrewen. die verdampten keczer zu Beheim die haben manig *jar* bisher mit i*rer* u*n*menschlikeit w*ide*r deu almech*tig*en got die cristenheit und den heiligen glauben sic*h* also frevelich mit iren bosen wercken nit allein in dem lannd zu Boheim sunder auch inn allen umgelegen landen layder landkundig gemachet und also erczaiget, daz das alten und jungen offenwar und nit notdurft ist euch[a] inn diser schrifft brayter zu erczelen[1]. und wiewol wir[b] von anfang diss schedlichen gebrechens biss auff idse zeit alles unser und unser kunigreich vermugen auch leib und gut dargestreckt und auch[c] unser und des heiligen reichs kurfursten fursten[d] hern und stete ir vermogen darczu gewont haben, iedoch so hat das bissher villeiht durch verhencknuß des almechtigen gotes und umb last willen unser sunde nit zu begertem und notdurftigem ende kommen mogen. und als wir mercken und sihtiglich empfinden das sulch ubel von tag zu tag ye mer und mer einreisen, namen wir das tieff zu herczen, und haben uns nach schickung des almehtigen gotes[e] mit unser selbs leib her in Deu*t*sche land gefugt, und unser[f] kurfursten fursten hern und stete herberüft, uns czu beraten und fur hand czu nemen[g] solichen großen gebrechen und keczerey zu drucken und auszureüten[h]. und nach guter betrahtung sein wir mit den egenan*ten* unsern kurfursten fursten hern und steten, den solich jammer mitsampt uns großlich[i] zu herczen get, eins worden und haben besloßen: daz wir auff disen nehsten summer einen mechtigen zugk mit heres-krafft gen Beheim tun wellen und sellen. und sol allermeniglich auff den sampcztag[k] nach sant Johans baptisten tag schirstkommend[2] mit seiner zal raysiger dy im angeslagen sind, und auch daz fußvolck[l] als danne die land auch alle angeslagen sind[m], als danne fursten hern und stete die alhie gewesen sein uns[n] das zugesagt haben, an[o] dem Behemischen wald sein, alsdanne solchen zug mit der hilff gotes loblich zu volbringen[3], getrawend genczlich dem almechtigem got, waß bisher nit gescheen ist und auff die cristen[p] von seinen heiligen gnaden umb straffung willen verhengt ist, daz er nu die mit den awgen seiner barmherczikeit gnediglich ansehen und sein getrewen von sulchen anvehtungen erlosent werden[q]. und[4] sinddemmal sust iderman hie uber daß gereysige volck[r] ist angeslagen worden den nechsten der funf-

Juni 30

a) *M* diner liebe; *C* deiner lieb oder andacht etc. b) *om. SKOWMC.* c) *M add.* ander. d) *om. M.* e) *K add.* und umb last willen unser sunde, *Schreibfehler.* f) *S add.* gefuget und unser, *K* gefuget *nach* gefuget *ausradiert und auf die radierte Stelle geschrieben* und unserr. g) *W* genomen *statt* czu nemen. h) *C om.* und auszur. i) *om. C.* k) *C* suntag. l) *K* des fußvolks. m) *M om.* und auch daz fußvolck — angesl. sind: *C* und fueßvolk die in *statt* dy im angesl. — auch alle. n) *W* und. o) *M* in. p) *KOWMC* cristenheit. q) *KO* erlosen werde. r) *K om.* uber d. g. v.

[1] *Kurz gefußt in nr. 413:* es ist nit not zu erzelen *etc.*

[2] *Der König nimmt also den Fürsten-Vorschlag nr. 402 art. 18 in Betreff des Termins für das Zusammentreffen der Kontingente an, vgl. auch nr. 412 art. 1.*

[3] *Der Passus* und haben uns nach schickung *bis* erlosent werden *ist erweitert aus der Stelle* dorauf wir uns gen Deutschen landen *bis* widerbracht werde *in nr. 413.*

[4] *Von hier bis Schluß ist abgesehen von der Forderung für den Krieg fast wörtliche Übereinstimmung mit nr. 413:* und sintemal *etc.*

undczweinczigist und den verrern den funfczigisten[a] zu furen und außczuvertigen[b] [1], *1431 Mrz. 18* und ir zu den verrern geachtet und geczelet seyt: dorumb so begeren wir von euch[c] biten euch mit vleiß erfordern und ermanen euch auch solcher pfliht und trewe der ir dem almechtigen got dem heiligen glauben der cristenheit uns und dem reiche und 5 czuvorauß euch selber pflichtig und schuldig seit, daz ir, got zu lobe und eren der cristenheit und[d] dem gelauben ze sterckung uns und dem reich zu dinst und wolgevallen den getrewen gedruckten kristen und umbgelegen landen zu trost und den verdampten keczern zu tilgung, sulch ewer lewt zu roß und zu fuß[e] mit iren wegen kleinen steinbuchsen pulver sechstusent pfeil und 200 feurpfeil[f] und andere were und notdurft die 10 zu den sachen gehorend zurüstet, und daz gewopend fußvolck also anrihtet daz das halb schuczen mit armbrusten und halb mit hantpuchsen bley und pulver sein, und die also vertig machet daz sie auff denn egnan*ten* sampcztag nach sand Johanns baptisten *Juni 30* tag an alles saumen und verczihen vor dem Behemischen walde bey der Weyden und[g] Pleyenstein sin furbaß am suntag darnach in dem namen[h] gotes wider die keczer zu *Juli 1* 15 volczihen[i] und niht heraußeylen sunder das velt als das notdurftig werden[k] wirdet zu beherten. und bebeiset euch in disen loblichen der cristenhait sachen also daz ewrenthalbe dorinne kein gebruche geschee als wir euch des sunderlichen wol getrawen, nach dem und ein iglicher cristenmensch in sulchen noten der cristenhait daz pillichen tudt und leib und gut darstrecken sol durch gotes willen der durch unser aller willen den 20 pittern tod dez kreuczes niht meiden wolt. darinne verdint ir[l] von[m] dem alemechtigen got ewigen lon, von der werlt groß lob und ere, und von uns solch gnad und furdrung[n] die wir euch zu allen czeiten milltiglich[o] mitteiln wollen. geben zu Nuremberg am suntag judica in der vasten unser reiche dez Hungerischen etc. im 44 des Romischen *1431 Mrz. 18* im[p] 21 und des Behemischen im eynlften jaren.

25 [*in verso*] Den ersamen burgermeister meister rat und burgern der stat zu Straspûrg unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *K* der funfzigist man *statt* den funfcz. b) und außzuv. *om. K.* c) *M* diner liebe. d) *om. S, add. KOWM.* e) *K add.* so ir der am meysten gehaben mugt. f) *S hat* sechstusent pfeil und 200 feurpfeil *am Rand nachgetragen durch die Hand der Unterschrift, mit Verweisungszeichen hieher bezogen. KOWM haben diese Worte weder im Kon-* 30 *text noch am Rand.* g) *KO* oder, *M* fur die Wyden und den *statt* bey der W. und h) *K* mit der hilf *statt* in dem namen. i) *M* einzehen geruste und dann des morgens uf den sontag uber Wald und in das land zu Beheim zu ziehen *statt* sin — volczihen. k) *KWM* sein. l) *M* diu liebe; *C* dein lieb oder andacht etc. m) *KOWMC* gen. n) und furdrung *om. K.* o) *O* gnediglich. p) *om. S.*

35 [1] *Über diesen vorgeblichen Reichstagsbeschluß vgl. die S. 546 nt. 3 angezogene Erörterung Weizsäckers.*

1431 Merz 25

415. *Städte-Abschied bei dem Nürnberger Reichstag: einen Städtetag zu Speier auf 29 April zu halten und dort zu berathen über nachbenannte Artikel betreffend den Hussiten-Zug und die dem König zu gebende Antwort sowie eine abzuschließende Städte-Einung. 1431 Merz 25 Nürnberg.*

S aus Straßb. St.A. AA corr. polit. art. 156 *in dem gehefteten Fascikel pag. 57 f. cop. chart coaev.;* dz darinn innhalt *gegeben* daz darin inhalt; *einige durch Verletzung ausgefallene Buchstaben sind außer den betreffenden Abkürzungsauflösungen in Kursive gesetzt. Ist die gewöhnliche Hand von 1431.*

F coll. Frankf. St.A. Reichssachen nr. 3187 *cop. chart. coaev. Am Rand und am Schluß, wie uns scheint, von derselben Hand Bemerkungen, die unten als nr. 457 folgen.*

M coll. München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebunds 1431. II, a nr. 2 blau *cop. chart. coaev. mit Versendungsschnitten.*

U coll. Stuttgart St.A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5ᵈ nr. 27 *cop. chart. coaev., aus dem Ulmer Stadtarchive stammend.*

Gedruckt bei Schilter 89-91 nr. 12 und bei Datt 167. Der Fehler Datts ist korrigiert von Droysen und Weizsäcker.

Besprochen von Weizsäcker a. a. O. 445-447 vgl. 441-442.

1431 Merz 25 — Apr. 29

[1] Es ist zů Nüremberg palmarum anno etc. 31 unvergriffenlich gerotslaget uf verbesserung der andern stett, das den stetten von der nochgeschr*iben* stücke wegen ein tag zů sůchen si zů Spir, uf den suntag vier wuchen noch ostern (daz wurt der suntag noch Georii) zů naht dazůsin[a].

[2] Des ersten als unser gnedigster herre der kung und die kurfürsten in dem anslag wider die Hussen ietzunt fürgenomen haben das die stett auch ein eigen her haben sollen[1], darumb sol ein ieglich[b] stat ir[c] botschaft uf denselben tag mit voller maht vertigen sich da zů underreden ob man darin gon oder wie man sich darin halten wölle[2].

[3] Item so hat man sich underrett, ob man darin gon wolt, so wurde man dann eins *ge*meinen houptmans bedörfen; darumb wurt ein ieglich[d] stat ir botschaft auch mit maht vertigen eins houptmans zů rate zů werden. daruf sint dise nochgeschr*iben* genant[e]: graff Wilhelm von Detnang, graf Hanns von Dierstein, juncher[f] Smaßman von Roppoltzst*ein*[g], der vogt von Honelst*ein*, juncher Heinr*ich* von Stöffel[h] [3].

[4] Als dann ein artickel in dem anslag auch inhalt, die stett söllent sich mit irem here[i] zů eim fürsten slahen, welichem sie wöllent[4], daruf sint dise fürsten benant[k]: item der marggraff[l] von Brandenburg, herzog Wilhelm von Peyern, der herzog von Berge.

a) *Der Passus* sůchen si — dazůsin *lautet in FMU* suchen si und nindert fuglicher dan zu Spijer. mer ist geratslaget, das derselbe tag uf kein andere zit beqwemer si dan uf den sontag vier wochen nach dem ostertage (das wirt der sondag nach sant Georgien tag) schierst zu nacht dazusin. b) *FMU* iede. c) *FMU add.* erbere. d) *FMU* iede. e) *Alinea in F. Vorher FMU* daruf hat man ieczo von den nachgeschriben gerett *statt* daruf — genant. f) *S Vokalzeichen über u? In dieser Gegend von S ein Vermerkzeichen am Rand!* g) *F* Rupelstein. h) *F* Staffeln. i) *M* iren heren *statt* irem here. k) *Alinea in der Vorlage S.* l) *FU* davon ist geratslaget und sin die nachgeschr*iben* fursten uf verbesserunge iczunt benent [*Alinea*] der margrave *statt* daruf — marggr.; *M wie F, nur daß* ist *nach* davon *fehlt.*

[1] *Wie in der Heeresordnung nr. 410 art. 6 zu lesen ist.*

[2] *Die Städteboten äußerten sich dann April 29 dahin, daß sich die Städte mit ihrem Zeug und ihren Leuten zusammenthun sollen etc., s. nr. 456 art. 1.*

[3] *Der Junker von Stöffeln hatte als Feldhauptmann des Schwäbischen Städtebunds im Hussitenkrieg 1426 und 1427 Gelegenheit sich zu erproben (vgl. RTA. 8, 456, 14 und 28; 9 nr. 46), und wurde jetzt wider bestellt (nr. 423ᵃ; 461).*

[4] *Der hier angezogene Artikel ist nr. 410 art. 6.*

[5] Item als unser herre der kung antwurt wartet[a] von den stetten von der hilf wegen etc. [1], sich auch zû underreden ob die stett samentlich darumb antwurten oder wie sú sich darinne halten sollen[b]. *1431 Mrz. 25*

[6] Item der stett botten söllent fúr sich nemen die lest zeichnung[c] von Costentz purificationis anno[d] 29 als von einer einung wegen[2]. und welich stat[e] derselben abschrift nit hat, die mag sú hie nemen sich daheim davon zû[f] underreden, und ir botschaft darumb auch mit maht[g] vertigen. *1429 Febr. 2*

[7] Item auch ist gerotslaget, sich zû underreden von eim artickel, ob in einer oder me[h] stetten irsal oder zweitraht entstúnden oder ensteen wolt etc.; und ie die[i] stat ir[k] botschaft auch zû empfelhen, wurde ein einung fúr sich gon, ob man von demselben stúcke etwas darin berûren wolt[l] oder nit.

416. *K. Sigmund an Stadt Passau, begehrt Unterstützung des Bisch. Leonhard von Passau in Stellung der durch den Anschlag ihm für den Ketzerkrieg auferlegten 40 Spieße und des 25 Mannes. 1431 April 18 Nürnberg.* *1431 Apr. 18*

Aus Passau St.A. Nr. 482 or. chart. lit pat. c. sig. in verso impr.
Regest Erhards in s. Gesch. der Stadt Passau 1, 172 und in Verhandll. des hist. Vereins f. Niederbayern 15, 84 nr. 250 aus Passau St.A. In den Verhandll. etc. sind die Jahre des Röm. und des Böhm. Reichs falsch als das 22 bezw. 12 angegeben.

Wir[m] Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen tziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig embieten dem burgermeister und rat der stat zu Passaw unseren lieben getruen unser gnad und alles gût. lieben getruen. als wir[n] und unser kûrfûrsten fûrsten herren und stet nechst hye einen anslag eintrechticlich gemacht und beslossen haben wider die keczer zu Beheim, dorynne dem erwirdigen[n] Leonarten bischoven zu Passaw unserem fursten rat und lieben andachtigen euch und anderen seinen steten slosseren und launden virezig[o] spiß[3] und der funfundezweinczigist mann[4] ist angeslagen worden ußzurichten und zu fûren, als dann ander unser brief, die wir im dorumb gesendet haben, eygenlicher underweisent: also begern wir von euch mit ganczem fliß und ernst und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir mitsambt demselben ewerm bischoff eintrechticlich bestellet und ernstlich doreczû tût, das *ir* solch virczig spyeß und der funfundezweinczkisten mann unvertzogenlich ußfertigt und ußrichtet und sy nach desselben anslags lautt an die stet in dem ersten brief begriffen sendet, und also in der sach gefaret daz doran von ewern wegen kein gebrechen sey. doran tût ir der krystenheit dinst und uns ein sunder wolgefallen. und wollen das gen euch gnediclich er-

a) *FMU* wartende ist. b) *M* wollen; *U* well, *offenbar verschrieben für* wellen. c) *FMU* zeicheníß. d) etc. *add FM.* e) *FMU* statt. f) *FMU* vor nicht doheim haben, mogen ire botten desselben leczu hie abeschrift nemen und mit in heim furen sich daven auch wol zu *statt* nit — davon zû. g) zu *add. FMU.* h) stad oder *add FMU.* i) *FMU* iede. k) *FU* irer. l) *F* welle, *M* wöll, *U* well. m) *Vorl. über* i *zwei schräg von links nach rechts aufsteigende Punkte; so auch unten immer in* wir. n) *Vorl. über dem ersten* i *wie in Variante m.* o) *Vorl. wie in der vorhergehenden Variante.*

[1] *Die königliche Forderung einer städtischen Antwort s. in unserer nr. 409.*

[2] *Gedruckt bei Datt de pace publ. 73-74; vgl. unsere Einl. zu den königl. Tagen im Mai 1429 S. 285-286.*

[3] *S. nr. 408. — Nicht auf 44 Glefen war die Stadt Passau veranschlagt, wie v. Bezold 136 nt. 1 aus dem in unserer Quellenangabe angeführten Regest irrthümlich berichtet.*

[4] *S. nr. 403.*



1431 Apr. 18 kennen. geben zu Nuremberg am mitwochen nach dem suntag misericordia domini unserer rich des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behemischen in dem 11 jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1431 Mai 27 **417.** *K. Sigmund an Verschiedene: in Betreff des Nürnberger Anschlages. 1431 Mai 27 Eger.*

An Straßburg: aus Straßb. St.A. AA corr. pol. 1411-1437 f. 87 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. — An Herz. Adolf von Jülich-Berg: Düsseldorf St.A.* Jül.-Berg. Landesarch. Literalien Serie I Fasz. 7 N. 17 *or. chart. lit. cl. c. sig in verso impr. del. — An Ungenannte: ebenda cop. chart, Beischluß zu dem Schreiben an den gen. Herzog. — An [Ulm]: München R.A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebunds v. J. 1431 nr. 58 blau, *Beischluß zu einem Briefe Ulms an Nördlingen vom Aftermontag n. U. H. Fronleichn. Tag d. h. 5 Jun. (ebd.* nr. 56 blau *or. chart.), in welchem gemahnt wird sich nun jederzeit zum Abmarsch bereit zu halten.*

Schreibt, die Verhandlungen, die er in Gegenwart etlicher Kurfürsten Fürsten und Lehrer der hl. Schrift sowie geistlicher und kaiserlicher Rechte mit den Hussiten geführt um sie zum Gehorsam gegen die Romische Kirche zurückzubringen, seien erfolglos gewesen [1]. *Adressaten sollen jetzt das vom Nürnberger Reichstag vorgeschriebene Kontingent zu der Zeit und an den Ort, die er ihnen bereits bekannt gemacht habe, ins Feld schicken. Datum: So v. U. H. Leichnams Tag regn. Hu. 45 Ro. 21 Bo. 11.*

1431 Mai 27 **418.** *Bischof Johann II von Wirzburg und Kurf. Friedrich I von Brandenburg an die Herzöge Ernst und Wilhelm III von Baiern-München: sie sollen, nachdem die Verhandlungen zu Eger* [2] *an der Halsstarrigkeit der Ketzer gescheitert und die Hoffnung auf friedliche Verständigung und der auf diese Hoffnung sich gründende Anlaß die Kriegsrüstungen lässiger zu betreiben geschwunden sei, in dem bevorstehenden Feldzug ihre volle Schuldigkeit gemäß den Beschlüssen des Nürnberger Reichstages thun. 1431 Mai 27 Eger.*

München R.A. Fürsten-Sachen Tom. 4 f. 47 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Erwähnt bei v. Bezold 3, 125 nt. 3 und 127 nt. 3 aus „München R.A.“*

[1] *Das Schreiben K. Sigmunds an K. Wladislaw [nach Mai 27], in welchem er aus Eger über seine vergeblichen Versuche die Hussiten zum Erscheinen auf dem Konzil und zur Unterwerfung unter die Entscheidung desselben zu bestimmen berichtet, enthält die Schlußerklärung der zu Eger mit dem Könige tagenden Ketzer:* quod nullatenus dispositi essent nec se vellent submittere quod concilium generale ipsos judicare deberet . . . et, antequam se judicio et sententiae inimicorum suorum sic vellent submittere, potius una die omnes simul morte vellent succumbere *etc. (Palacky Btrr. 2, 212). Die Bedingungen, welche sie an ihr Erscheinen auf einem Konzil knüpften, s. ebd. 213-214, die Gegenantwort Sigmunds ebd. 214. Von der Konferenz zu Eger handelt ausführlich v. Bezold 3, 123-128.*

[2] wir sein mitsampt im [*dem König*] dahin [*nach Eger*] kommen, *schreiben die beiden Fürsten im Eingang unseres Stücks.*

418[a]. *Kurfürst Friedrich II von Sachsen an Bischof Johann II von Wirzburg und Kurfürst Friedrich I von Brandenburg: über ihre Mahnung zum Hussitenkrieg (nr. 418). 1431 Juni 3 Leipzig.* 1431 Juni 3

Nürnberg Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 256 grün *or. chart. cl.*
5 *Erwähnt bei v. Bezold 3, 127 nt. 3 und 134 nt. 1 ebendaher.*

Schreibt auf ihren Brief, in welchem sie von der vergeblichen Unterhandlung mit den Böhmen erzählt und ihn zur Ausführung des Nürnberger Anschlags aufgefordert: sein Vater und er haben schon alles mögliche für den Glauben gethan, und auch jetzt rüste er täglich um den durch die Nürnberger Beschlüsse ihm auferlegten Verpflichtungen gerecht zu werden. Als Gränznachbar der Feinde 10 *habe er allen Anlaß zu der Bitte, daß die Adressaten sowohl sich selber für den Feldzug vorbereiten als auch andere in ihrer Nachbarschaft ernstlich antreiben. Datum: So. n. corp. Chr. 1431.*

418[b]. *Erzbischof Konrad III von Mainz an den Elekten von Trier Ulrich von Manderscheit: nachdem die Besprechung K. Sigmunds mit den Hussiten zu Eger ohne Erfolg geblieben sei, so möge er sich ohne Säumen mit dem ihm auferlegten Kon-* 15 *tingent an dem Feldzuge betheiligen. 1431 Juni 5 Heppenheim.* 1431 Juni 5

Koblenz St.A. Trier A Staatsarch. a. Geh. Cabinet 2 Verhältn. zu Rom 1 *or. ch. cl. c. sig. del. Datum: s. Bonifac. Tag 31.*

418[c]. *Straßburg an Basel: über Vorbereitungen für den Hussitenkrieg. 1431 Juni 13 Straßburg.* 1431 Juni 13

20 *Basel St.A.* Briefe IV 1430-1445 nr. 57 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Schreibt: Ihr habt uns einen Brief des Königs gesandt und aus einem anderen Briefe[1] *desselben die Mittheilung gemacht, daß solch Fürnehmen als sein königlich Gnade von der Hussen wegen vor Handen gehabt*[2] *ganz absei und daß der Zug gegen letztere Fürgang gewinne, und uns um den Stand der Rüstungen für solchen Zug um und in Straßburg gefragt. Darauf erwidern wir, daß wir* 25 *von Rüstungen in unserer Umgebung noch nichts vernommen haben*[3], *und daß wir auch unsererseits jetzt erst der Sache näher treten wollen. Was gedenkt ihr zu thun, wie viel Mann zu Roß und zu Fuß wollt ihr aufstellen, und wie steht es in eurer Nachbarschaft mit den Kriegsvorbereitungen?*[4] *Datum: fer. 4 ante Viti [et] Modesti 1431.*

419. *Zürich an Basel: der König hat von des Anschlages wegen gegen die Hussiten* 30 *uns noch nicht geschrieben, dagegen von uns verlangt mit ihm über das Gebirge zu ziehen, und Zusage erhalten. 1431 Juni 14 Zürich.* 1431 Juni 14

Aus Basel St.A. Briefe IV 1430-1445 nr. 60 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Únser willig früntlich dienst zû allen ziten vor. besundern gûten und lieben frúnd. wir haben úwer früntlich schriben úns ietz getan wol verstanden, und lassen 35 úch wissen: daz úns von únserm allergnedigosten herren dem Römischen kúng als von

[1] *Wol ein Schreiben ähnlichen Inhalts wie unsere nr. 417.*
[2] *Der Versuch die Ketzer auf friedlichem Wege zur Kirche zurückzuführen, vgl. außer nr. 417* 40 *auch nr. 418.*
[3] *Dasselbe hatte Straßburg schon Mai 16 an Jakob Stralenberg von Frankfurt geschrieben (Janssen Reichskorr. 1, 373 nr. 686).*
[4] *Eine ähnliche Anfrage war schon fer. 5 a. pentecost. d. h. Mai 17 von Straßburg an Basel ergangen (s. Basel St.A. l. c. nr. 56 or. mb.).*

1431 Juni 14 des anslags der Hussen wegen noch nútz geschriben und ze wissen getan ist [1]. dann sin kúnglich gnad hat an úns begert mit im úber daz gebirg ze ziechen [2]. daz wir ouch sinen gnaden zůgesagt haben, úns ouch daruf gerúst hand und teglich zůrústent, und noch nit anders vernomen haben dann daz derselb zug fúrgang hab. was aber damit bescheche, mugen wir eigenlich nút wissen. dann hetten wir von sôlichem nach úwerm schriben útzit vernomen, wir hetten úch daz als únsern besundern gůten frúnden ze wissen getan und únsern túrnom darin ze erkennen geben; won womit wir úch frúntschaft dienst und wolgefallen môchten bewisen, tâten wir alle zit mit gůtem willen, haben ouch desgelichen zů úch ein ganz getrúwen. geben uf donstag den 14 tag brachodes anno etc. 31. 1431 Juni 14

[*in verso*] Den fúrnâmen wisen únsern lieben und besundern gůten frúnden dem burgermeister und rat der statt Basel.

Burgermeister und rat der statt Zúrich.

1431 Juni 15 **420.** *Erzbisch. Konrad III von Mainz an den Klerus seiner Diözese, fordert, mit Berufung auf den königlichen Befehl, daß auf Johannis-Tag [Juni 24] der Feldzug gegen die Hussiten eröffnet werden solle* [3], *den Zehnten von allen kirchlichen Einkünften des verflossenen Jahres* [4]. *1431 Juni 15 Mainz.*

Wirzburg Kreisarch. Mainz-Asch. Ingross. 20 f. 1a-2a *cop. mb. coaev. Datum: Viti et Modesti.*

[1] *Mit obiger Erklärung Zürichs wissen wir nicht in Einklang zu bringen sein Schreiben an die Eidgenossen 1431 ascens. dom. [Mai 10], worin eine gemeinsame Berathung auf Mi. n. Pfingsten [Mai 23], betr. die Aufforderung zur Hilfe wider die Hussiten durch K. Sigmund bzw. Haupt von Pappenheim, vorgeschlagen wird (Zürich St.A.* Missiven 1391(1424)-1492 nr. 5).

[2] *Den in St.Chron. 5, 383 sich findenden Auszügen aus dem Augsburger Briefbuch 3 kann soviel entnommen werden, daß K. Sigmund vorhatte, den längst geplanten Zug nach Italien auszuführen ohne den Ausgang des auf dem Reichstag zu Nürnberg beschlossenen Hussitenkrieges abzuwarten. Ja es scheint nach l. c. 383, 1f. daß der König beabsichtigte, alsbald nach Schluß des Reichstags und ohne sich durch weitere Verhandlungen abhalten zu lassen die Reise nach dem Süden anzutreten. Er gieng aber dann doch vorher nach Bamberg und nach Eger, und von da nach Nürnberg zurück, und so verzögerte sich der Antritt jener Reise Monat um Monat.*

[3] *In unserer Vorlage heißt es:* dominus noster rex ultimo in Nuremberga sibi coassistentibus principibus tam coelectoribus nostris quam aliis notabili numero ecclesiasticis et secularibus ac communitatibus in omnipotentis nomine exercitum contra infideles prefatos ad festum sancti Johannis [*Juni 24*] proxime futurum indixit injungendo cuilibet, ut cum numero armatorum sibi inposito succursum prestare non omitteret. — *Der Erzbischof schloß 1431 März 25 mit Landgraf Leupold von Leuchtenberg einen Vertrag, daß dieser ihm zu dem Zug gen Beheim 200 Pferde bestellen und führen solle gegen den Monatssold von 5 Gulden für jegliches Pferd solang der Dienst währe (cf. Reg. Bo. 13, 199 und Wirzburg Kreisarchiv l. c. f. 44).*

[4] *Über die Rüstungen verschiedener Reichsstände s. die Zusammenstellung bei v. Bezold 3, 137. Wir verweisen noch auf das von Scharold im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken und Aschaff. 7, 177-178 über die von der Stadt Wirzburg Juni 27 ausgesandten Mannschaften Mitgetheilte, und auf das Mandat der Herzoge von Baiern-München in Reg. Bo. 13, 207.*

421. *Landgraf Ludwig I von Hessen an Kurf. Friedrich I von Brandenburg, von des Böhmischen Feldzuges wegen. 1431 Juni 16 Spangenberg.* 1431 Juni 16

Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 255 grün *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.; a tergo die glchzt. Notiz* Hessen. — *Erwähnt bei v. Bezold 3, 108 nt. 1 und 133 nt. 2.*

Schreibt: Der König habe ihm von des Zuges wegen gegen die Hussiten vormals von Nürnberg aus die Stellung von 100 Gleven auferlegt [1], *und jetzt ihn aufgefordert ins Feld zu rücken. Leider besitze er nicht die Mittel um diesem Ansinnen und damit seinem eigenen Wunsche zu entsprechen* [2]; *er müßte sich vor den anderen Fürsten schämen, wenn er nicht ihnen gleich sondern nur mit soviel käme als er vermöge. Der Markgraf oder sein Sohn Hans oder einer aus der Umgebung des Markgrafen solle ihn bei dem König entschuldigen, da er doch vermutlich bei diesem von etlichen deshalb hintangesetzt werde. Wolle aber jemand die Kosten für ihn bestreiten, so sei er gerne bereit persönlich und mit seinen Freunden zu kommen. Datum: sab. p. Viti et Modesti 1431.*

422. *K. Sigmund an Ulm und dessen bundesverwandte Städte oder ihren Hauptmann: sollen mit dem im Nürnberger Anschlag festgesetzten Kontingent auf Juni 30 im Feld erscheinen, und selber oder durch Vertreter an einem Kriegsrath zu Nürnberg theilnehmen. 1431 Juni 23 Nürnberg.* 1431 Juni 23

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebunds 1431. II, a nr. 3 blau *cop. chart. coaev. mit Versendungsschnitten.*

Sigmund von gotes gnaden Rômischer kûnig zû allen zitten merer des richs und zû Hungern zû Beheim etc. kûnig.

Lieben getrûwen. als wir hewer zû Nûremberg nach iuwerm und ander kurfûrsten fursten, gaistlicher und weltlicher, grafen frien-herren und stette rat ains zugs und anschlags wider die ungeloubigen keczer gen Beheim uf diß zitte zû ziehen ains worden sin und beschlossen haben [a], das ain ieglicher mit sinem volke und zûg nach dem und er die zitte angeschlagen ist uf den nechsten sampstag nach sant Johanns baptiste tag schierostkommend (das ist uf hwt ûber acht tag) an den enden vor dem Wald als im danne beschaiden ist sin sol etc.: also begeren wir von iuch mit ganzem flisse und ernst, das ir also aigentlichen bestellen und schaffen wôllet das iuwer volk mitsampt dem zûg wêgen und anders nach dem und ir angeschlagen siet [3] und ir beste môget sich fûrderlichen und an alles verziehen an die end dahin ir danne beschaiden siet fûgen wôllet, und das ir mit iuwer selbs person oder wer von iuwer wegen ain houptmann ist, ob ir selber im felde nit weret, etlich der iuwern mit wenig personen her zû uns gen Nûremberg kommen wôllet, das wir mit iuch und andern, den wir deßglichen ouch geschriben haben, zû rat werden und uns darinne underreden und beschliessen den sachen fûrbasser mit der gotshilf nachzûkommen nach dem besten, als wir des iuch unzwiffenlich wol getrûwen, wanne wir ie zû dem allmechtigen gott, des die sach denn ist, getrwen, nach dem und wir versteen das die loufe zû Beheim zû

(Juni 30)

a) *Vorl. add.* und.

[1] *Vgl. S. 528, 26.*

[2] *Die Weigerung in den Ketzerkrieg mitzuziehen widerholt der Landgraf in einem Schreiben an den Brandenburger d. d. Do. an s. Petri u. Pauli Abend d. h. 28 Juni, vgl. v. Bezold 3, 133 nt. 2. Er macht hier darauf aufmerksam, daß die benachbarten Herren Grafen und Städte, sonderlich in Sachsen, auch keine Vorbereitungen für diesen Feldzug treffen.*

[3] *S. nr. 412 art. 2.*

disen zitten gestallt sind, das[a] unser sach zů gůten dingen kommen sůllen. geben zů Nůremberg an sant Johanns aubent baptiste unser riche des Hungrischen etc. im 45 des Rőmischen im 21 und des Behemischen im 11 jare.

1431 Juni 23

(Suprascriptio.) Dem burgermaister und rat der statt zů Ulme und allen andern stetten die mit in in ainung sin oder irem houptman unsern und des richs lieben getrwen.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

1431 Juni 26

423. *K. Sigmund macht Markgraf Friedrich I von Brandenburg zu seinem obersten Hauptmann für den Zug nach Böhmen wider die Hussiten, mit den nöthigen Vollmachten*[1]. *1431 Juni 26 Nürnberg.*

B aus Berlin Hausarchiv aus geh. Kab. Arch. K. 112 ad N. *or. mb. c. sig. majestat. pend. delapso haud integro; die Unterschrift* Ad m. d. r. C. Sligk *von anderer Hand und Tinte als der Text, die Registrata scheint von dritter Hand; auf Rückseite von Hand des 15/16 Jahrhunderts* konig Sigmunds brief uber haubtmanschafft gen Behaim im 1431 jar, *darunter wol von gleicher Hand* y y y, *und davon rechts unten von Hand aus Ende des 15 Jahrh.* invent (*mit dem Haken für* er, *hier wol* inventum).

N coll. Nürnb. Kreis-Archiv Ansb. Kriegs-Sachen fasc. 1 nr. 257 grün *cop. chart. coaev. ohne Verschickungsschnitte, mit der Unterschrift, ohne die Registrata.*

Wien H. H. St.Arch. Reichsregistraturbuch J f. 138 *cop. chart. coaev.*

Gedruckt in Jung uigentliche Fortsetzung der Genealogie . . . 406-410; in Riedel cod. dipl. Brandenb. 2, 4, 123-124 nr. 1540 aus Berlin l. c.; in Höfler Urkk. z. Beleuchtung der Gesch. Böhmens 40-42 nr. 32 aus N; in Palacky Beitrr. 2, 218-221 nr. 745 aus Höfler a. a. O. — Regest bei Gundling Leben und Thaten Friderichs Ersten Churf. zu Brandenburg 343 (archivi regii diploma), *und bei Aschbach 3, 483 nach Gundling l. c. — Erwähnt in Droysen Gesch. der Preuß. Politik 1, 541 nt. 2 aus Riedel a. a. O.; in Würdinger Kriegsgeschichte . . . 1, 181 nt. 4 aus „Nürnberger Arch."; in v. Bezold 3, 138 nt. 1 aus Palacky l. c.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czijten merer des richs und czu Hungern czu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen: wann wir angesehen und betracht haben des hochgeborn Fridrichs marggraven czu Brandemburg unser und des richs erczcamrer und burggraven czu Nuremberg unsers rats lieben oheimens und kurfursten redlikeit vernuft und vestikeit und sunderlichen die bewerten liebe und trewe die er cristenlichem glauben uns und dem riche manigvelticlichen czu dienen beweist hat und noch teglich bereit ist mit gutem willen czu tun und czu bewisen, dorumb haben wir in mit wolbedachtem mute gutem rat unserr und des richs kurfursten fůrsten edler panirherren und getruen von unsern und des heiligen richs und der crone czu Behem wegen czu disem czuge, den wir nach rate der obgenanten unserr und des richs kurfursten und ander fursten graven edeln und getruer und ouch vil unserr panirherren edler und getruen unser crone czu Behem yczund furgenomen und beslossen haben in das land czu Behem wider die ungelaubigen und keczerey[b] czu Behem czu tunde, zu unserm obristen houbtman gekorn gemacht und gesaczt, machen seczen und orden in von Romischer und Behemischer kuniglicher macht in craft diß briefs. und haben im ouch unser voll gancz macht und gewalt gegeben czu tun und

a) *om. Vorl.* b) *B* y *mit 2 Punkten darüber, N* i.

[1] *Über das Verhältnis vorliegenden Stückes zu der Ernennungsurkunde vom 5 Sept. 1422 (RTA. 8, 184-185 nr. 162 findet man einige Bemerkungen in unserer Einleitung S. 499.*

1431 Juni 26

czu lassen als ob wir selbs gegenwurtig da weren. und bevelhen und geben im ouch yczund gegenwůrticlichen unser und des richs und der cron czu Behem banir wider die vorgenanten ungelaubigen und ungehorsamen czu Behem uffczuwerffen und czu furen, kriege urleuge wider sie czu treiben und alles das in dorynne und damit czu 5 tun notdurftig beduncket und das wir selbs ob wir gegenwurtig weren getun und gelassen mochten. nemlich haben wir im ouch gancze macht gegeben, und geben im die in craft diß briefs, mit allen und yglichen edeln banirherren rittern und knechten und inwonern aller und yglicher stet sloß merckte und dorffere, die der vorgenanten ungelaubigen und ungehorsamen gunner helffer und czuleger sind, und ouch mit den un-10 gelaubigen czu Behem selber czu teydingen, czu uberkomen, fride oder gancze richtung mit in ufczunemen und czu beteidingen, sie czu genaden czu nemen, und sie und ire guter und hab farend und ligend czu sichern und czu uns und unserr vorgenanten crone czu Behem czu empfahen, und ouch in allen und yglichen gemeinlicher und sunderlicher fride geleit und sicherheit czu geben, und, ob sie in irem ungelauben und 15 ungehorsam bliben, sie an leib und gute czu straffen czu peynigen oder czu totten, allerley prantschaczung und under schaczung czu verteidingen die einczunemen und damit czu tun und czu lassen was und wie er wil, allerley gefangen czu schaczen in czijle czeit und tage czu geben sie ledig czu lassen gefangen czu haben oder czu totten wie das dann sein vernuft wil rat und gevallen ist, und, was er ouch also mit allen und 20 yczlichen menschen geistlichen und werntlichen edeln und unedeln, wer und wie die genant sein, in der vorgenanten crone czu Behem beteidingt machet handelt tut und ůberkomet, in das alles mit seinen briefen czu verschreiben, und mit namen alles das czu tun und czu lassen in allen sachen, nichts ußgenomenn, das wir selbs ob wir gegenwurtig weren getun und gelassen mőchten. und was er also tůt und tun wirdet und an unserr stat verspriche 25 verschreibt oder handelt, das ist alles gancz unser guter wille wort und heissen. und sullen noch enwellen im das ouch in keinen sachen czu dem ergsten keren. wir geben im ouch macht uff alle sache, die er dann handeln wirdet, pene czu seczen, wie und wo in des not beduncket, und, ob es notdurftig sein wirdet, bey leib und by gůt, und, wer in[a] die pene verfellet, die von im mit recht oder nach genaden einczubringen 30 oder czu straffen. wir geben ouch dem egenanten unserm oheim dem marggraven vollen gewalt, ob sach were das er kranck oder also swach wurde das er der houbtmanschaft nit ußgewartten mochte, das er dann einen andern fursten, oder wer in czu der houbtmanschaft nucz und gut bedunckem wirt, an sein stat kyesen und seczen mőge. und wir gebieten ouch dem, den er also kyesen wurde, von Romischer kunig-35 licher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz er sich solicher haubtmanschaft anneme der cristenheit zu trost und uns und dem heiligen riche zu eren und dorynne nit anders tu in dhein wis. derselb ouch all solich macht haben sol als unser egenanter oheim der marggraf selber. wir haben ouch gelobt und geloben mit disem brief by unsern kuniglichen worten, daz alles gemeinlichen oder sunderlichen stet veste 40 und unwiderruflichen nu als dann und dann als nu zu halten und czu vollenden, und, wo des not ist, unser kuniglich brief doruber czu geben, on eintrag widerred und verczichen. und wir gebieten ouch doruff allen und yglichen unsern und des heiligen reichs fursten graven edeln rittern knechten amptluten steten und getruen, in was wirden stats oder wesens sie sein, die cristenlichem glauben und uns wider die obge-45 nanten ungelaubigen und ungehorsamen zu dienst komenn werden, und ouch allen und yglichen banirherren edeln rittern knechten amptluten und inwonern aller stet merckt

a) om. BN.

1431 Juni 26 und dorffere der vorgenanten unser crone czu Beheim ernstlichen und vesticlichen mit disem briefe, daz sy dem vorgenanten Fridrichen unserm houbtman an unserr stat und von unsern wegen in allen und yglichen sachen und geschefften getrulich bygestentig gewertig und gehorsam sein sûllen als uns selbs und als wir des ein ganczes getrawen czu in haben, als lieb allen den unsern unser swere ungenade sey czu vermyden. mit 5 urkund diß briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben czu Nuremberg nach Crists geburt virczehenhundert jar und dornach in dem einunddrissigisten 1431 Juni 26 jare am nechsten dinstag nach sand Johans baptisten tag unserr riche des Hungrischen etc. im funfundvirczigisten des Romischen im einundczweinczigisten und des Behemischen im eylefften jaren. 10

[*in verso*] R[ta] Marquardus Brisacher. Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

1431 Juni 26 **423[a].** *K. Sigmund an verschiedene Städte einzeln und in Gruppen: nachdem er den Kurf. Friedrich I von Brandenburg zu einem Hauptmann des gemeinen Zuges gen Böhmen gemacht habe, so sollen sie unverzüglich die ihnen durch den Anschlag* 15 *auferlegte Mannschaft ins Feld schicken. 1431 Juni 26 Nürnberg.*

An Straßburg: Straßb. St.A. AA 1411-1437 f. 104 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum: Di. n. Joh. Bapt. regn. Hu. 45 Ro. 21 Bo. 11.*

An Hagenau Kolmar Schlettstadt und alle anderen Städte im Elsaß gelegen, oder an ihren Hauptmann der über ihr Volk geordnet ist: Hagenau St.A. EE L. 52 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso* 20 *impr. Datum wie oben.*

An Ulm und alle anderen Städte die mit ihnen in Einung sind: München R.A. Nördlinger Akten des Schwäbischen Städtebunds v. J. 1431 nr. 61 blau *cop. chart., Beischluß zu einem Briefe Ulms an Nördlingen Sa. n. Petri et Pauli d. h. 30 Juni in München l. c.* nr. 60 blau *or. chart., aus welchem Brief wir ersehen, daß verabredet war, es sollen die Städte der Vereinung in Schwaben ihre* 25 *Truppen auf So. n. Margar. d. h. 15 Juli zum Ausmarsch gerüstet in Nördlingen haben, und daß zu ihrem Hauptmann Junker Heinrich von Stöffeln ausersehen war. Datum wie oben.*

1431 Juli 1 **424.** *Kardinal Julian an verschiedene Reichsstädte*[1] *einzeln, fordert sofortiges Erscheinen im Felde. 1431 Juli 1 Nürnberg.*

An Nördlingen: N aus Nördl. St.A. Missiven von 1431 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.* 30
An Ulm: U coll. ibid cop. chart. Adresse Spectabilibus viris magistro civium consulibus et communitati opidi Ulmensis amicis nostris carissimis. *Beischluß zu einem die Zusammensetzung des Kontingents des Schwäb. Städtebunds behandelnden Briefe Ulms an Nördl. v. 5 Juli (Do. n. Ulr.) 1431 in Nördl. St.A. l. c.*

Spectabiles viri amici carissimi. salutem. nuper reversi sumus de partibus 35 Alamanie inferioris predicando verbum dei et excitando dominos et communitates ad exercitum contra Bohemos hereticos indictum[2]. omnes per dei gratiam zelo fidei accensi armati exierunt domos et properant intraturi cum reliquo exercitu fidelium in Bohemiam. quotidie innumerabiles gentes transeunt juxta Norimbergam versus silvam Bohemie ibidem expectaturi alios, ut simul convenientes innumerosa multitudine fortiores sint ad 40 debellandos hostes. quare rogamus et obsecramus tum pro debito tum pro honore

[1] *Auch an Augsburg, s. nr. 446 art. 7.*

[2] *Über die Reise des Kardinals an den Rhein, auf welcher er Bamberg Wirzburg Frankfurt Mainz und Köln berührte, vgl. die Angaben bei Joh. de Ragusio in Monumenta concill. generalium sec. decimi quinti 1, 72; 73; 85. Am 27 Juni kam er wieder in Nürnberg an (l. c. 86), das er dann Juli 7 verließ um ins Feld zu ziehen (l. c. 90).* 45

vestro, ut non velitis differre ulterius adventum vestrum sed cum omni festinantia acceleretis, ne vel alii intrent sine vobis vel diutius expectare cogantur, non sine magno fidei detrimento. sicut nec virtute nec viribus corporis alii vos superant, sic non patiamini celeritate et festinantia vinci. si quid forsitan vel dictum est vel diceretur in contrarium, quicumque ille sit, nullam ei fidem adhibeatis. veritas enim est ut diximus, et parati omnes sunt et vos cum magno gaudio[a] expectant. si Cristum et fidem ejus diligitis, nolite amplius differre. valete. Norimberge primo julii 1431.

1431 Juli 1

[*in verso*] Spectabilibus viris magistro civium consulibus et communitati opidi Nördeling amicis nostris carissimis.

[*in verso*] *Julianus* cardinalis sancti Angeli apostolice sedis legatus etc

425. *Peter Volkmeir und Paulus Vorchtel zu Nürnberg an Hagenau Kolmar Schlettstadt Weißenburg Oberehenheim Mülhausen Kaisersberg Türkheim und Roßheim, von dem Aufmarsch verschiedener Truppenabtheilungen gegen Böhmen. 1431 Juli 7 [Nürnberg [1]].*

1431 Juli 7

Hagenau St.A. EE L. 50 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Schreiben auf Anfrage: Der Römische König hat den Markgrafen Friedrich von Brandenburg zu einem obersten Hauptmann des Zugs gen Beheim gesetzt [2]. Derselbe oberste Hauptmann liegt vor dem Böhmer Wald an der Nab und harret da der Fürsten Herren und Städte. Der Bischof Johann von Wirzburg ist persönlich mit einem merklichen Zeug Volkes herangezogen; der Erzbischof von Mainz hat unter Graf Michel von Wertheim ein treffenlich Volk gesandt, ebenso hat der Bischof von Bamberg sein Volk geschickt; auch unser Volk und Zeug [3] ist abmarschiert; der Kardinal ist heute mit seinem Volk aus Nürnberg ausgezogen; der Erzbischof von Köln ist mit seinen Truppen, wie wir hören, in der Nähe und will mit des Bischofs von Lüttich Volk zu dem Hauptmann ziehen. Datum: Sa. a. Kiliani 31.

426. *Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, berichtet, welche Fürsten selber hier im Felde anwesend, welche ihre Truppen geschickt haben, wie stark die Kontingente der mit zu Felde liegenden Städte seien, u. a. m. [1431 vor Juli 25 [4] bei Weiden.]*

[1431 vor Juli 25]

Aus Frankf. St. A. Reichssachen Urkk. nr. 3203, 5 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Minen willighin dinst zůvor. ersamen hern unde guddin frunde. [*Schwarzenberg berichtet von ihrem gegenwärtigen Standort, von den Bewegungen der Feinde und deren Stärke, von den wechselnden Entschlüssen der Fürsten in Betreff des Vorrückens, beklagt sich über den Mangel an Ordnung und die ungenügende Erfüllung der Bestim-*

a) *C* desiderio.

[1] *Der Ort ergiebt sich aus dem Inhalt des Briefes.*

[2] *S. nr. 423.*

[3] *Über die Nürnberger Rüstungen vgl. v. Bezold 135.*

[4] *Während Schwarzenberg im vorliegenden Brief der Ankunft der Schwäbischen Städte noch entgegensieht, meldet er Juli 25 (s. Jacobs T.) an Frankfurt, dieselben seien bei ihnen eingetroffen; ferner erfahren wir aus letzterem Schreiben, daß Nürnberg noch 200 Schützen schicken wollte; diese führt das obige Verzeichnis noch nicht auf. Der Brief ist also vor Juli 25 geschrieben, und zwar aus dem Lager zwischen Weiden und Neustadt [an der Waldnab], wie gleich im Eingang gesagt ist. Janssen hat a. a. O. 373 nr. 688 das Regest eines Briefes vom 20 Juli, in welchem die Ankunft Schwarzenbergs in Weiden gemeldet wird. Der Bericht Schwarzenbergs vom 25 Juli befindet sich in Frankfurt l. c. 3203, 1b or. ch.*

[1431 vor Juli 25] *mungen des Anschlags und der gemachten Zusagen, schreibt, daß, während die Leistungen der Fürsten und Herren hinter denen der Städte zurückstehen, doch über die letzteren unfreundlich gesprochen werde.*] gegeiben in deme herre uf deme waßer daz da heißet die Nabe under mime singnethe.

Walther von Swarczinberg.

Dit sind di hern di hi sind.

Item min herre von Kollin. item der bisůf von Werczburg ist selbir. der bißůf von Babinberg haid sine fúlk hi. der bißuf von Eychsteden. der bißuf von Auspurg. der bißůf von Reigenspůrg. item min herre von Mencze[a]. die han ir fulke hi. item der herzaůwe von Sassin unde dez langrave lude von Tůrunge unde der von Swarczburg. unde lid bi ime in irme herre der beßuf von Mißen unde der bißuf von Czize. unde der herzauwe haid eine besundir herre mit denselbin hern. item der margrave von Brandinburg und sine sonne. item herzaůwe Albeacht von Beiern von sinez fatherz [1] unde von sinez fettherz herrzauwe Wilheymez wen von Beiern. item man sagit, herzauge Heyrichz volk [2] von Beiern, den man nenit von Moehin, kome auch unde si na bi deme herre. item herzaůwe Hans von Beiern. item der kadenale: der vorsuldit zweihůndir pherde, unde ist der von Pla sin heibetman [3]. item der Homeister von Důczen landin.

Di stede [4].

Die von Reigenspůrg sind gar kůstelichin hi met filem geschocze von gudin boßen met 30 met gleiven achtzig[b] schoczen met 52 waghin; darzů lude. di von Aůspurg: zweihůndirt pherde idel retther unde knecht unde einen graven von Helffinst*ein* zů eime heibetman unde keinen von irme rade unde keinen irn bůrger unde gar gud geschucze von bůßen unde keine geenende unde gar fille waghin. die von Erfůrd: 60 met gliuven anderhalb hundirt schuczen 95 waghin bi iedeme waghin 3 manne und file gudir bußen. die von Nůernberg: 100[c] unde 80 pherde achzig schuczen met bůßen 60 schuczen met armbrusten[d] 100 unde 20 met speißen 6 steinbůßen 54 waghin unde darzů knecht. daz wil man nit zů danke han. Sweynfurd: 16 reiße pherde 50 zů fuße. item di von Wißenburg und[e] von Wonsheyme lighen uf eine halbe mille bi dem herre. dez weiz ich nach nit waz di habin. di stede von Swabin [5] di

a) *Vorl.* Mecze, *aber über dem Wort ein Loch im Papier, so daß da wol ein Überstrich gestanden haben kann.* b) *Vorl.* achczig! c) *Vorl. nach* Nůernberg *ein Strich; wir supplieren nach Analogie des Augsburger Kontingentes, in welchem 200 Pferde waren:* 100. d) *Vorl.* arbrasten. e) *Vorl.* von.

[1] *Herzog Ernst von Baiern-München.*

[2] *Die Truppen des Herz. Heinrich von Baiern-Landshut (nicht: von Baiern-München, wie unser Text will), erhielten von den Herzogen Ernst und Wilhelm die Erlaubnis zum Durchzug durch das Niederland und Quartier daselbst für 1-2 Nächte, unter der Voraussetzung guter Aufführung (vgl. das Schreiben von Joh. u. Pauls Tag d. h. 26 Juni in München R.A.* Fürsten-Sachen 4 f. 70 *cf.* f. 68).

[3] *Nach dem Bericht in Monumenta concill. saec. XV, 2, 27 betrat der Kardinal Böhmen Aug. 1,* habebat autem in sua speciali conducta capitaneum comitem de Blavo cum trecentis lanceis. *Dies ist eine bedeutend höhere Summe als die von dem Frankfurter genannte; wenn man aber den Wortlaut der beiden Quellen näher ansieht, so erscheint es doch fraglich ob sie über ein und dasselbe eine Aussage machen wollten.*

[4] *Über das Kontingent, welches Frankfurt stellte, schreibt Straßburg an Basel fer. 4 p. nativ. Joh. bapt. d. h. Juni 27:* haben wir verstanden, das die von Franckfurt die iren ußgefertiget haben nemlich bi den fünfzig pferden und hunderten zů füsse (*Basel St.A.* Briefe IV 1430-1445 nr. 63 *or. mb. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*).

[5] *Die Hauptleute der auf ihrem Marsch nach Böhmen Nürnberg passierenden Truppen des Schwäbischen Städtebunds, Köln, Straßburgs, und Achens erhielten vom Rath Weingeschenke in der 6 Frageperiode des Rechnungsjahres 1431/32 nämlich in der Zeit von fer. 4 a. Petri et Pauli apost. bis fer. 4 Jacobi apost. d. h. 1431 Juni 27 — Juli 25; in der folgenden bis fer. 4 a. Barthol. apost. d. h.*

komen. wifille der si, dez weiz ich nit. man redit wonderlich von inne. ir műßet [1431 vor Juli 25]
dit leßen wi ir kond, der bode wolde ieczű inweg.

[*in verso*] Demee ersamen unde vorsichtighin den
burgermeistern scheffin unde rade zu Francfurd
5 minen lieben hern unde frundin sal der briff.

D. Königliches Pfalbürgerverbot nr. 427-429b.

427. *K. Sigmunds Gesetz über Pfalbürger- und Bürger-Annahme, Gerichtsstand der armen Leute in der Landvogtei Schwaben, Einungen von Städten Bauern und armen Leuten. Entwurf zu nr. 429. [1431 vor Merz 9*[1] *Nürnberg.]* [1431 vor Mrz. 9]

10 *S aus Straßb. St.A.* AA. art. 156 *cop. chart. coaev.; ein Heft von 6 Blättern in fol., wovon 9 Seiten beschrieben sind, auf der 10 Seite steht quer herab von gleicher Hand* Nűrenberg. *Nur in* glubde *ist im Druck das geschwänzte* d *mit* dc *gegeben. Die Handschrift ist die der Straßburger Gesandtschaftsberichte vom Nürnberger Tag 1431, daher auch die* a *und* o *nicht immer leicht zu unterscheiden. Unsere Vorlage kam* 15 *als Beischluß zu nr. 440 nach Straßburg, s. nr. 440 art. 2.*

B coll. Bamberg Kreisarch. Kaiserl. Buch f. 11a-13b *cod. chart saec. 15 ex., nachlässige Abschrift. Überschrift von derselben Hand* Nota. ein begreifung als die geselschaft von sand Jorgen schilt an unsern herrn den konig meinten zu erwerben. *Am Schluß der Abschrift von derselben Hand* Ein begreifung von der geselschaft zu sand Jorgen 20 schildes als sie meinten an unsern herrn dem konig zu erwerben bei [*sic*] der palburger unverrechten amptleud etc wegen nit in die stett zu enpfahen. — *Ebd.* Kaiserl. Buch f. 11a-13b *cod. membr. saec. 15 ex., Abschrift von B und deshalb von uns nicht kollationiert. — Eine Abschrift des Entwurfs, nicht wie er irrig meint der Ausfertigung, erwähnt v. Bezold l. c. 115 nt. 4 aus dem Bamberger Archiv.*

25 *N coll. Nördling. St.A.* Fasc. Nr 150 Reichs-Ordnungen 2., *cop. chart. coaev. mit Versendungsschnitten, ein Bogen in fol. Schließt vor der Aufführung der Zeugen mit* unleßlich zű bezalen. *Wol Beischluß zu nr. 454.*

Wir Sigmund etc. bekennen etc. sitdemmol wir von gőtlicher schickung [*u. s. w. wie nr. 429*].

30 [*Art. 1 lautet gleich mit nr. 429 art. 1, nur fehlt* zu empfaen[a] *nach* pfalburger; *ferner fehlt* dasselb capitel also lautet *bis* unleslich zu bezalen, *also die Übersetzung des 16 Kap. der Goldenen Bulle; dann fehlt* in der richtung *vor* zu Eger[b], *sowie* als dann dieselb richtung clerlicher innheldet *bis* der vierden indicion; *ferner nach* Eger: vorgenanter lute *statt* und ouch űber kunig Heinrichs *bis* gesetze; *dann fehlt nach* ge-35 sprochen: setzen, *und nach* mit disem: gegenwertigen[c]; *der Schluß des art. statt* daz kein fűrst *bis* unbesweret beleiben *lautet:* das kein stat oder stette in dem heiligen riche deheinen pfalburger noch pfalburgerin ewiclich deheinswegens nit empfohen haben noch halten sőllent, sie sien geistlich oder weltlich lűte. und welich stat pfalburger oder pfalburgerin, sie sien geistlich oder weltlich, enpfangen oder ufgenomen hetten vor dato 40 dis briefs, dieselbe stat sol sollich pfalburger und pfalburgerin in 2 monaten, noch dem

a) *B hat* zu empfaen. b) *N om.* in der richtung zu Eger. c) *B hat* setzen *und* gegenwert.

Aug. 22 währenden Fragerperiode wurden in ähnlicher Weise beschenkt des von Wirtemberg Hauptleute, der von Basel Hauptleute, der von Delff in 45 *Holland Hauptmann (Nürnb. Kreisarch.* Schenkbuch nr. 490 f. 86a-87b).

[1] *Der Entwurf wird in dem Schreiben des Nördlinger Gesandten vom 9 März 1431 nr. 436 art. 4 erwähnt, fällt also vor den genannten Tag.*

[1431 vor Mrz. 9] und sie des ermanet werden, ires burgrehtz ganz erlossen und ufsagen und sie dann hinfúr nit schútzen schirmen handhaben noch hinschieben in dehein wise.]

[*Art. 2 wie l. c. art. 2, doch fehlt* und auch von andern *bis* aufgenomen *nach* eingenomen; *ferner* die stette *statt* kein fürst *bis* richs untertan; *dann findet sich nach* amplûte *der Zusatz* zû burger; *endlich* so sôllen sie sollichen ir burgreht absagen *statt* so sullen sy *bis* eûssern.]

[*Art. 2ᵃ wie l. c. art. 2ᵃ, nur daß fehlt* ouch die stet.]

[*Art. 2ᵇ wie l. c. art. 2ᵇ, aber* der stat *statt* doselbst, *und* zû burger *statt* aufgenomen und.]

[*Art. 2ᶜ wie l. c. art 2ᶜ, nur fehlt am Schluß* von derselben sache wegen.]

[2ᵈ] Und welhe oder welher auch in vorgeschribner mosse besetzet werden, dem und denselben sol[a] von stunden one allerlei intrag von der stat, da sú zû burger ingenomen weren, ir burgreht abgesaget[b], und sie[c] hinfúrder damit nit geschirmet gehanthabet noch hingeschoben werden.

[*Art. 3 wie l. c. art. 3, jedoch* oder pfalburgerin *statt* zu burger oder zu muntleuten[d]; *dann fehlt* weren oder hernach empfangen *nach* muntleuten empfangen, *und der Schlußsatz* desglich *bis* unkreftig sein.]

[*Art. 4 und 4ᵃ wie l. c. art. 4 und 4ᵃ, nur* arman *statt* arm freier man.]

[5] Und wann sich auch vor ziten etliche stette geburen und arme lút, wiewol daz nit sin solt, wider iren herren und auch sust zûsamen geeinet und verbunden haben, daruß manigerlei gebrechen gewahsen und komen sint, als uns dann daz mit swerer[e] clage fúrkomet: und darumb, solich gebrechen zû wenden und zûm besten zû fûgen, setzen wir mit disem gegenwertigen unserm gesetzde ewiclich weren, das soliche einunge und búntnisse zû ewigen ziten nit mer gescheen noch sin sôllent, bi der pene harnochgeschriben. ouch sol sich zû solichem bunde, ob der also von ieman gemaht wurde, dehein stat noch ieman, weder geistlich oder weltlich lute, in welhem stat wesen wirden oder eren die weren, niht fûgen und keine verbuntniß oder einunge mit inen ngon in deheinen weg dann mit unser und unser nochkomen Rômscher keiser und kunige geheisse willen und wissen. bescheent aber harúber sollich einunge und verbúntnisse, von welichen stetten oder lúten sust das volleginge, daz doch nit sin sol, setzen und orden wir, das sollich einung und búntnisse samentlich und sunderlich ganz vernihtet tot abe und creftloß sin und heissen sôllent, und daz der nieman gebruchen oder geniessen sol, sunder, wer die werent die sollich verbuntnisse und einung angingen mahtent oder fúrnement oder ob ieman wer der oder weliche die werent, geistlich oder weltlich lúte, sollich einung oder búnde zû machen verwilligeten oder das dabi ieman wer oder weliche die werent hanthabeten schútzeten schureten oder in húlf fúrderung bistant oder rot zûfûgen oder tûn woltent zûfûgeten oder deten in welhen weg sich daz mahte, dieselben alle und ir ieglicher insunders sôllent in dise nochgeschriben pene unleßlich zû ğeben und zû liden verfallen sin.

[*Art. 6 und 6ᵃ wie l. c. art. 6 und 6ᵃ.*]

[*Art. 6ᵇ wie l. c. art 6ᵇ, nur daß* ahte und bann *nach* ungnad *steht.*]

[*Schluß statt* und bey diser unserr — eynleften jaren:]

Testes. item der bischof von Côlne, der bischof von Preslaw, der bischof von Costentz, der bischof von Chur[f], herzog Wilhelm von Peyern, herzog Heinr*ich* von Peyern, herzog Wilhelm von Brunswig, item zwene herzogen von Berge, der lantgrave vom Lúhtenberge, der grave von Môrß, der grave von Liningen, der junge von Heinsperg[g] genant von Blanckenheim, grave Fridr*ich* von Toggenburg, grave Hug von Mont-

a) *SBN add.* man. b) *B* absagen. c) *om. SBN.* d) *B* oder burgeren *statt* zu burg. oder zu muntl. e) *N* steiter. f) *B* Trier. *Die Namen vieler Zeugen sind in B sinnlos entstellt.* g) *B* Hirsperg.

fort meister sant Johans ordens, grave Hans von Lupfen, grave Eberhart von Lupfen, grave Hans von Helffenstein, grave Rŭdolf von Sarganß[a] dŭmherre[b] zŭ Sarganß, der grave von Sein, grave Wilhelm von Detnang, graf Hans von Detnang[c], grafe Hans und grave Heinr*ich* sine sŭne. item friherren: der von Rosenberg, Albreht von Buß-nang[d], Hans von Wissenburg[e], item drie herren von Bern, Hans und Fridr*ich* von Hewen, Hans von Roseneck, herr Lúpolt von Eckelßouwe[f], Jerge von Bŭchen, Houpt[g] marschalk, der lantcomentur in Eilsas, Jacop Eberhart und Jerge truchsessen, herr Albreht[h] Closener, herr Hans Barsperger, herr Wolf vom Stein zŭ Clingenstein, Dietel vom Stein[i], Dúring von Arburg[k], Hans Cŭnrat von Bodmen, herr Heinr*ich* von Randeck, herr Heinr*ich* truchsesse von Diessenhofen, Bentz[l] und Ulrich von Kúngesecke, Hans und Frischans von Bodemen, Albreht und Burckart von Honburg, Caspar von Clingenberg, Burckart und Búppel[m] von Ellerbach, Burckart von Rischach, Rŭdolff und Cŭnrat von Fridingen, und Herman von Laudenburg.

[1431 vor Merz 9]

428. *Vorstellung der Städte gegen den Entwurf nr. 427 eines Gesetzes betr. Pfalbürger- und Bürger-Annahme, Gerichtsstand der armen Leute in der Landvogtei Schwaben, Einungen von Städten Bauern und armen Leuten. [1431 vor Merz 9 Nürnberg [1].]*

[1431 vor Merz 9]

S aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. art. 156 *cop. chart. coaev. Die Absätze der Artikel sind im wesentlichen beibehalten wie in der Vorlage, s. die Varianten. Die* a *und* o *sind zum Theil schwer zu unterscheiden;* gnod *mit geschwänztem* d *ist theils durch* gnode *theils durch* gnoden, frid *und* wurd *im gleichen Fall durch* friden *und* wurde *ausgedrückt worden. Aus einer Vergleichung der als Variante bei nr. 440 art. 2 angemerkten Lesart von B mit der Lesart des Originals A kann vielleicht gefolgert werden, daß wol Vorlage S von nr. 427 nicht aber Vorlage von nr. 428 als Beischluß zu nr. 440 nach Straßburg kam. In B heißt es nämlich, sie, die Gesandten Straßburgs, senden hiemit in Abschrift sowol die* nottel *des Königs (d. h. nr. 427) als auch die* nottel *welche der Städte Meinung (d. h. nr. 428) enthalte; nach A dagegen wird nur eine Kopie der königlichen* nottel *nach Straßburg geschickt. S wurde also wol von den Gesandten der Stadt selbst mit nach Hause gebracht, dazu stimmt daß Versendungs-Schnitte fehlen.*

Allerdurchluhtigster fúrst großmehtigster gnedigster kunig. als uwer kunglich gnode uns eine verzeichnung[2] gnedielich hat tŭn geben zŭ besehen was gebrechen des heiligen richs stett darinne berŭren wer', die haben wir fúr handen genomen. und vindent darinne gemeiner stett sweren brust, als uwer kunglich gnode hie noch begriffen gŭter mosse vernemen wurt.

[*1*] Zŭm ersten, allergnedigster[n] kunig, von des stúckes wegen in der nottel also begriffen d a s a l l e s t e t t e in dem heiligen riche k e i n e n p f a l b u r g e r u f n e m e n noch haben sŏllent[3], darinne wir luter vernement und verstont daz zŭ den pfalburgern

a) *S beidemal* sant Ganß. b) *B* thumprobst. c) *B* Tettingen. d) *B* Erßingen. e) *B om.* Hans v. W. f) *B* Egedoren? g) *B* Heinr*ich*. h) *B* Eberhart. i) *B add.* zu Klingenstein. k) *S hier ausgestrichen* Frischans; *B add.* freiherr. l) *B* Weigel? m) *B* Luppelin. n) *S beginnt das Alinea erst mit diesem Wort.*

[1] *Pauls von Bopfingen schreibt in seinem Briefe an Nördlingen vom 9 Merz nr. 436 zwar nicht direkt von dieser schriftlichen Vorstellung der Städte, aber die dort in art. 4 stehenden Worte* uns beliben lauß *etc. weisen doch so bestimmt auf den Schluß von nr. 428 hin daß man wol annehmen kann, der Nördlinger Gesandte habe das Schriftstück nr. 428 gekannt und habe dasselbe bei den Worten* gebetten etc. *im Auge gehabt, so daß also nr. 428 vor nr. 436 und damit vor 8 Merz anzusetzen ist.*

[2] *Ist nr. 427.*

[3] *nr. 427 art. 1.*

[1431 vor Mrz. 9] begriffen sint geistlich und weltlich bede ritter und knehte und ein ieglich friman der nieman weder zů gebe noch zů gelte sitzet und etlicher uf sime eigen sitzet, das doch nit pfalburger sint noch heissent: die wurden den stetten enzogen, solliche, in welhem stat die sint, unzhar sich zů den stetten geton haben mit burgreht oder mit andern schirmen, dadurch sú mit irem libe und gůt deste baß bi reht bliben sint. wer' da daz sú solliche zů den pfalburgern bringen mōhten, daz wir zů gott und uwern kuniglichen gnaden nit getruwen, daz wer' ein abruch den stetten an irem gar alten harkomen als sú des gefriet und an dem riche harkomen sint. so sint auch die gotzhúser also gefriet das sú schirm in den stetten wol nemen mōgen, dadurch auch die stett und daz lant in grossem friden und gemach bliben sint, und aber zů besorgen ist daz durch sollich nuwerung nit anders dann swer zweiung uferston wurde. [1a][a] ouch so ist keiner für ein pfalburger zů nennen [1] dann da sich ein stat understúnde einen der eins herren eigen wer' und uf dem land seßhaft wer' haruß uf daz lant zů schirmen, dieselben heissent pfalburger noch ußwisung der guldin bulle [2].

[2] Ouch so wiset die nottel: wie einer einen besetzen sol daz er im abtrúnne verbúrget oder versworn hab sin nochjagender vogtman oder unverrechenter amptman si, das sōlle und mōge er tůn mit zwein erbern gloubhaften mannen und mit sime gloubhaften vogt oder amptman, und daz die drie darumb zů den heiligen sweren sōllent etc. [3]. als ist es von alter har nit komen. dann es ist also harkomen: wa man gewonheit hat besatzung, so hat sollich besatzung ein ieglich ritter oder kneht geton mit sin selbs eide und zwein erbern unversprochen mannen darzů, daz in sollichs kund und wissende wer'. wa das geandert wurde anders dann von alter harkomen ist, daz breht grosse zweitraht, und wurden aber die die sollichs harbroht hant swerlich bekrenket anders dann sú harkomen sint.

[3] Ouch so berůret die nottel daz die stett eigenlút nochjagende[b] vogtlút oder unverrechent amptlút zů burger nit empfohen sōllent [4] etc. da ist wol wissen, das die stett gar vor langen ziten also an dem heiligen riche harkomen und gefriet sint, das sú ein ieglichen, er si geistlich oder weltlich oder in welichem stat er si, zů burger wol empfohen mōgent und auch allewegent geton haben. wann, solte in daz benomen werden úber ir gar alt harkomen und als sú gefriet und an dem heiligen riche harkomen sint, daz wer' ein sache dadurch alle stett swerlich bekrenket wurden und abgingent.

[4] Ouch so wiset die nottel: wer' ob einer einen besetzen wolt das er sin eigen wer', das sōlle und mōge er tůn mit zwein rehten můtermagen etc. [5]. da ist es ie und ie also harkomen: wa es sich fůget das einer einen eigen man besetzen wolt, das můst und solt er tůn in jaresfrist mit sin selbs eide und mit zwein rehten můtermagen; es wer' dann das es ein herre wer', derselbe stalte sin amptman für sich selbs dar und zwene můtermage. damit, solte daz auch anders gemaht werden dann es von alter harkomen ist, daz brehte grosse irrung und zweitraht, und wurden aber die stett anders darin gehalten dann sú[c] von alter har und an dem riche harkomen sint.

a) *S hat wol hier ein Alinea gemeint. Vorher steht der Anfang des nachfolgenden Absatzes* Ouch so wiset — mōge er tůn mit *hier, dies wurde ausgestrichen und art. 1a eingeschoben, worauf art. 2 folgt und von neuem mit jenen Worten beginnt.* b) *S in dieser Gegend wol ein Vermerkzeichen am Rande?* c) *S* su.

[1] *Vgl. nr. 427 art. 1.*
[2] *Vgl. S. 566 nt. 1.*
[3] *Vgl. nr. 427 art. 2c, wo aber die Worte* daz er im abtrúnne verbúrget oder versworn hab *nicht stehen.*
[4] *Vgl. nr. 427 art. 2.*
[5] *Vgl. nr. 427 art. 2b.*

[1431 vor Mrz. 9]

[5] Ouch so wiset ein artickel in der nottel: ob ein arman an sollichen enden gesessen wer' da nit gerichte weren, daz der solt zû rehte ston vor des richs lantvogt in Swaben[1]. daz ist auch nit also harkomen. sunder welicher arman nit in geswornen gerihten[a] gesessen ist, wer reht von demselben begert hat, so hat in der oder die, den er zû versprechen stunt, zû rehte gestellet an gelegen stett. dabi es billich noch blibet[b].

[6] Ouch von der geburen wegen, daz sich die zû den stetten verbinden wider ire herren und auch sust etc.[2]: daz sich da die buren wider ire herren verbinden, gegen wemme daz wer', daz beduht uns selber unbillich. aber ob sich die buren zû iren nochgeburen verbinden, wer die weren, darumb, ob ir einer oder me angriffen wurde, daz sú dann zû frischer getat zûziehen und einer dem andern daz sine uf reht hůlf behalten: wann, solte daz nit sin, so wurde maniger wider reht beraubet der sust bi billich und bi reht blibet. so sint auch die stett des gefriet und harkomen.

[7] Item und als sú[3] uf die vorgeschri*ben* stúcke begern an uwer kungl*ich* gnode zû widerrůffen alle reht privilegia gewonheit und harkomen wie lange zit die auch gehalten und erworben sint und binnan fürder gehalten und erworben werden mõhten etc.[4]: allergnedigster kúng, daz bedunket uns ein unzimlich unbillich vorderung von in an uwer kunglich gnode sin, und hoffent und getruwent daz uwer kunglich gnade sollichs nit fúrgang haben lossen wõlle.

Allergnedigster kunig. wann nû durch[c] solich vorgeschriben artickel alle gemein stett in dem heiligen riche, wa die gelegen sint bede am Rine und in Swaben, treffenlich und swerlich an iren friheiten und harkomen[d] bekrenket wurden und in abgang aller stett wer' und verwûstet wurden, dadurch wir uwern kungl*ichen* gnoden und dem heiligen riche deste minre gedienen mõhten: so bitten wir uwer kunigl*ich* gnode die stett darin gnediclich zû versehen und sollich nuwerung nit uß lossen zû gon sunder uns lossen zû bliben als wir an dem heiligen riche uwern vorfarn Romschen keisern und kungen und bi uwern kungl*ichen* gnoden harkomen sient.

429. *K. Sigmunds Gesetz über Pfalbürger- und Bürger-Aufnahme, Gerichtsstand der armen freien Leute in der Landvoglei Schwaben, Einungen. 1431 Merz 25 Nürnberg.*

1431 Mrz. 25

M aus München R.A. No. 360 Cart 13 *or. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand* keiser Sigmundt. *Eine Kollationierung dieses (von einigen leicht zu verbessernden Schreibfehlern abgesehen — einen vortrefflichen Text bietenden) Originals mit Abschriften war, wie wir uns überzeugten, überflüssig.*

Straßburg St.A. AA art. 156 *cop. chart. coaev.*

Memmingen St.A. cod. 287, 9 Copia nova confederacionis civitatum imperialium *cop. chart. coaev.*

Bamberg Kreisarch. Brandenburg. Reichstagsakta de anno 1414-1493 No. 5 no. 2 *cop. chart. coaev.*

Gedruckt in Alte Reichs Abschied und Handlungen (Amberg 1607) S. 1-5; Wencker disquisitio de ussburgeris ad cap. XVI aur. bull. revisa contin. (1702) 95-101 ohne

a) *S die Abkürzung würde, doch weniger leicht, auch erlauben zu lesen* geswornem geribte. b) *S ausgestrichen hier* wann, *von dem nur das* w *stehen geblieben ist.* c) *om. S.* d) *S add.* swerlich.

[1] *Vgl. nr. 427 art. 4a.*
[2] *Vgl. nr. 427 art. 5.*
[3] *D. h. die Gegner der Städte, die Ritter, von welchen der Entwurf nr. 427 herrührt.*
[4] *Vgl. nr. 427 art. 6.*

1431 Mrz. 25

Quellenangabe; ferner gedruckt in Goldast statuta et rescripta 4 (1713), 166-170, und in Goldast Reichs-Satzungen 2 (1713), 105-109, je ohne Quellenangabe; gedruckt auch in Lünig R.A. 2, 57-41, und ebd. 6, 56-59, beidemal ohne Quellenangabe; ferner in Neue . . . Sammlung der Reichs-Abschiede etc. 146-149, woselbst auch abweichende Lesarten des oben angeführten Druckes in „Alte Reichs Abschied und Handlungen“ angemerkt sind. Über den freilich sehr geringen Nutzen dieser Kollationierung vgl. Weizsäcker in RTA. 1 Vorwort VII und XXXII nt. 1.

Besprochen durch v. Bezold 3, 115-116 nach Wencker l. c. und Reg. Bo. 13, 198. — Regest bei Aschbach 3, 481 vgl. 358 nt. 22 aus Lünigs zweitem Abdruck, und Reg. Bo. l. c. [aus M].

Wir Sigmund von gots gnaden Rômischer kûnig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zû Beheim Dalmacien Croacien etc. kûnig bekennen und tun kunt offemwar mit disem brief allen den die yn sehen oder hôren lesen: sindtemal wir von[a] gôtlicher schickung zu der hôhe Romischer kuniglicher wirdikeit geruffen und komen sein und die burde des heiligen richs, die uns bevolhen ist zu tragen, auf uns genomen haben, so seyn wir mit empsigen vleiße albeg dorzu genaigt daz wir duncken uns auch des pflichtig sein daz wir unsere und desselben heiligen richs unttertane und getrewen yglichen in seinem state und wesen versehen und bey rechten behalden, und sûlch ordnung und gesetze machen, dadurch loblicher fride begerte rwe und eintrechtikeit unter dem getrewen volk gehalden und mishelung spenne unwille und zwitracht abgetan hingelegt und vermyden werden.

[1] Und wann von der pfalburger wegen vor langen ziten groß zwitracht zwischen etlichen fursten und herren und ritterschaft den steten und andern gewesen als das wol landkundig ist, und, die hinzulegen, der allerdurchleuchtigst fûrste herr Karl Rômischer keiser unser liber herre und vater seliger gedechtnûße durch frides und gerechtikeit willen in dem gesetze seiner keiserlichen guldein bullen, vor ziten zu Metz gemacht und beslossen, von den pfalburgern lauter und eygentlich gesatzt hat verbitend allermenicliche pfalburger zu empfaen zu haben und zu halten, als dann das in dem sechzehenden capitel derselben gulden bullen von der pfalburger wegen clârlichen begriffen ist. dasselb capitel also lautet[1]: „und wann etlich burger und untertan der fûrsten herren und ander leut, als uns danne mit manger clag furkûmpt, suchen das yoch naturlicher unttertenikeit abzuwerfen sich frevenlich und zu smehung irer herschaft zu burgern ander stet einzunemen schaffen als die dann in vergangen ziten geschaft haben, und doch in der ersten herren, die sy mit sulcher betrignuß haben lassen turren[2], landen steten merkten und dôrfern personlich wonen der stet in die sy sich in vorgeschribner moß einzunemen schaffen freiheit zu geniessen und von yn beschirmet wellen werden die in Deutschen landen pfalburger genant sein, und sindtemal betriegnûß und listikeit nymant zu staten komen sûllen, dorumb von keyserlicher machtvolkumenheit und mit rat aller kûrfûrsten, geistlicher und werntlicher, und rechter wissen so setzen wir mit disem gesetzt ewiclich werende: daz sûlch burger und untertan, die dy den sy untertenig[b] sein also betrigen, in allen landen gebieten und steten des heiligen richs von disem tag hinfûr der stet, dorein sy sich mit sûlcher listikeit zu burgern schaffen oder vormals geschaft haben, recht und freiheit in dheinen dingen gebruchen sullen, es wer' dann daz sy sich in sûlch stet personlich zugen und nicht mit schein sunder rechte und stete wonung dorinne teten und gewonlich bûrde statrecht gab und mitleidung

a) *M add.* von. b) *M* unternig.

[1] *Vgl. den lateinischen Text bei Harnack das Kurfürstencollegium bis zur Mitte des vierzehnten Jahrh. 228-229.*

[2] quos tali fraude presumpserunt vel presumunt deserere *(Harnack l. c.)*.



hetten. und ab eyniche wider ynhaldung diß unsers gesetzes[a] empfangen weren oder hinfur empfangen würden, derselben emphahung sol gentzlich craftloß sein, und die aufgenomen, in welchen wirden wesen oder state die sein, sullen sulcher stet, dorein sy sich schaffen, recht und freiheit in dheinerlay sache geniessen noch gebrauchen. und wider diße unser gesetzt sol dhein recht privilegium oder gewonheit, in welcher zit das erworben were, entgegen sein. dieselben wir auch, als ferr die wider diß unser gesetze sein, mit rechter wissen und von kaiserlicher machtvolkumenheit mit disem brief widerrüffen und craftloß und machtloß sprechen in allen obgeschriben sachen der fursten und herren und ander leute, die also gelassen weren oder hinfür wurden, recht an den person und gutern yr untertan, die sy also liessen, alzit und gentzlich ausgeschaiden. und dieselben, die sülch burger und fremde untertan wider die ordnung diß unsers gesetzes einnemen turren oder in vergangen ziten geturet haben, ab sy die nicht lassen in einem monad nach verkündung diß unsers gesetzts, setzen wir hundert mark lotigs goldes umb sulch überfaren, als oft das geschiht, verfallen sein, halb in unserr und des richs camer und das ander halbtail den herren derselben, die also eingenomen weren, unleslich zu bezalen." so ist auch vor ziten in der richtung zu Eger zwischen den fursten herren und den richsteten ausgesprochen und, durch künftigs ubels willen zu vermeyden, gemacht nemlich begriffen und verschriben worden, daz man keyne pfalburger haben noch halden sulle, als dann[b] dieselb richtung clerlicher innheldet [1]. so haben auch vil unserr vorfaren Römischer keiser und künig sulch pfalburger zu halten hefticlich verboten und sunderlich kunig Heinrich in seinem brief [2], der zwayhundert jar alt ist als man an datum desselben briefs das hernach stet wol mercket, den wir von latein zu deutsch machen lassen, und die notdurftigen artikel von wort zu wort in disen brief haben schreiben haissen, und lauten also: „wir Heinrich von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs embieten allen des richs getrewen den diser brief gezaigt wirt unser gnad und alles gut. wann wir geistlich und werntlich fürsten in iren friheiten und eren behalden und in alleweg hanthaben wollen, so haben wir yn von unserr kuniglichen miltikeit gnade getan, die wir von unsern steten wellen unzurbröchenlich gehalten werden: item die burger, die da pfalburger genant sein, süllen gentzlich abgelegt werden. item der fürsten edeln und der kirchen eygen lewt sullen in unsern steten nit eingenomen werden [3]. geben zu Burms nach Crists gepurt tausent zwaihundert und in dem einunddreisigisten jar in den kalenden des mayen der vierden indicion." und als wir nu in diße land zu Swaben durch des gemeynen landes nutze und fromen willen komen sein, so ist uns mit manigveltiger clag fürbracht, wie das noch heut des tages große unwillen und mishellung in den landen sein von sülcher pfalburger wegen zwischen vil herren, geistlichen und werntlichen, und auch den steten und andern, die sülch pfalburger, uber der guldein bullen und der richtung zu Eger und ouch über kunig Heinrichs vorgenant und ander künig ordnung und gesetze, nicht aufhoren einzunemen, und das zu besorgen ist, ab sulch sache bequemlich

1431 Mrz. 25 — *1231 Mai 1*

a) *M* gesetzetzes. b) *M* asdann.

[1] *Der Egerer Landfriede vom 5 Mai 1389 bestimmte:* ouch sollen alle und igliche pfalburgere, wer die hette, genczlichen abesein, und furbas nyemand haben noch empfahen *(RTA. 2, 165 nr. 72 art. 37). Wencker de pfalburgeris 47 druckt obige Worte* der richtung — innheldet *ab.*

[2] *Ist das Statutum in favorem principum d. d. apud Wormaciam anno domini 1231 kal. maji, gedruckt in Mon. Germ. Legg. 2, 282-283. Es sind oben im Text nur einige Sätze daraus mitgetheilt.*

[3] *Die beiden hier angezogenen Sätze der Urkunde* item die burger — eingenomen werden *lauten im lateinischen Urtext:* item cives, qui phalburgere dicuntur, penitus deponantur. . . . item principum, nobilium, ministerialium, ecclesiarum homines proprii non recipiantur in civitatibus nostris.

1431 Merz 25

nicht versehen und fürkomen werden, daz davon schedlicher zwitracht krieg und schaden in dem lande entspriessen und wachsen mochten danne sy vor ye gewesen sein. und wir haben sülch sach in unserm küniglichen gemute betrachtet und empsiclich gewegen und die mit rat unserr und des heiligen richs kurfursten und andern fürsten eygentlich für hant genomen. und daz hinfür von sulcher pfalburger wegen dhein zwitracht unwillen mishellung oder krieg wachsen noch auferstceen, so haben wir mit wolbedachtem mut gutem rate etlicher unser und des richs kurfursten fürsten graven banirherren und vil ander erber leüte, baid gaistlicher und werntlicher [1], und rechter wissen gesetzt geordnet gemachet und gesprochen setzen ordnen machen und sprechen von Romischer küniglicher machtvolkumenheit mit disem gegenwertigen unserm Römischen küniglichen gesetze ewiclich wernden: daz kein fürst grave herre ritter oder knecht, in welchen wirden wesen oder state die sein, noch auch keyn stat oder stete in dem heiligen rich dheinen pfalburger noch pfalburgerinne noch eynig muntleute ewiclich dheines weges nicht empfaen haben noch halten sullen, sy sein gaistlich oder werntlich lewte [2]. und welche pfalburger oder pfalburgerinne und muntleüt [a], sy sein gaistlich oder werntlich, empfangen und aufgenomen hetten vor datum des briefs, dieselben, wer die wern, sullen [b] sulche pfalburger und pfalburgerinne und muntleut in zwaien moneden, nach dem [c] und sy des danne ermant werden, ires burgerrechts gantz erlassen und aufsagen und sich der muntleüt auch gantz entslahen und sy hinfur domit nit schutzen schirmen hanthaben noch hinschieben in dhein weiß. und hetten ouch einig clöster kirchen oder geistlich persone sich ymand, in welchem state wirden oder wesen die were, mit iren leuten und gütern in schirm und schutz bevolhen, und das auch zu thun von Romischen keysern oder künigen oder iren stiftern gefreiet begnadet und gemechtigt weren, so sullen doch sülch vogte oder schirmer sulch closter kirchen oder geistlich leute an iren leuten und gutern nit besweren noch laydigen wider ire stiftung recht gnade alt herkomen und friheit. desglich ab wir oder unser vorfaren Römisch keiser und künig sulche closter und kirchen ymand bevolhen hetten oder hinfür bevelhen würden, die sullen auch von iren vogten und schirmern an iren leuten und gütern in vorgeschribner maße unbesweret beleiben.

[2] Ouch so ist uns mit swerer clag furbracht, so wie der fürsten und herren, geistlicher und werntlicher, und anderer aygen leute nachjagende vogtlewte und unverrechent amptlute zu burgern in die stet oft und dick eingenomen und auch von andern des richs untertan edeln und unedeln empfangen und aufgenomen werden, dovon vor ziten unwillen zwischen den herren und steten auferstanden sind und hinfür aber grosser wachsen und auferstn mochten. und das zu fürkomen, so setzen wir als vor von Römischer küniglicher macht, daz kein fürst grave herre ritter knecht stet noch ander des richs untertan ymandts einich eygen leute nachjagende vogtlute und unverrechente amplüte nicht yn- noch aufnemen noch empfahen süllen. beschee aber das hirüber unwissentlich und wurde von sulchen verswigen, wenne sie denne des ermant oder erfordert werden, so sullen sy sulchen ein- oder aufgenomen gantz absagen und sich der eüssern. [2[a]] weren aber sulch des misgichtig, so sullen ein yglicher herr ritter knechte oder erber man, in welchem wesen geistlichen oder werntlichen state wirden oder eren die weren, ouch die stet, und dem sulchs bescheen were, den oder die mit eyner sülchen hienach begriffen besatzung

a) *M Punkt über dem ersten* u. b) *M* sulle. c) *M om.*

[1] *S. die Namenliste am Schluß der Urkunde.*

[2] *Die Worte* daz kein fürst *bis* werntlich lewte *giengen mit einem Zusatz in das königliche Schreiben nr. 429[b] über.*

in jaresfrist, dem nechsten nachdem sulch empfangen weren oder das einem zu wissen getan worden were, zu besetzen macht und gewalt haben. [2 b] also wil einer ein person für sein eygen person besetzen, das sol und mag er tun mit sein selbs persone, oder mit seinem gesworenen amptmnn der von sein wegen in merern und mynnern sachen zu handeln hat, und zwen rechten mutermagen, es sein frawen oder man ongeverlich, also daz dieselben personen vor einem amman oder schultheissen doselbst do die person aufgenomen und empfangen were und vor den, die er zu ym nemen wirt, zu gote und den heiligen sweren daz die person sein sey und sy als andre sein aygen leute yngehabt und herbracht habe, und daz auch den zwaien mutermagen in den ayden gegeben werde daz sy der besatzten person recht mutermagen heissen und sein; und wenne die besatzung also volgangen ist, daz danne der besatzung domit genug getan und bescheen sein sulle. [2 c] item will einer ein person besetzen daz er uber sy nachjagender vogt oder sein unverrechenter amptman sey, das sol und mag er tun mit zwaien erbern unversprochen mannen und mit seinem glaubhaftigen vogt oder amptman, und daz die drei dorüber zu got und den heiligen sweren; doch daz die auf die zeit von iren herren irer aid und gelubde gantz erlassen sein und sy nicht binden sullen von derselben sache wegen. [2 d] und welch oder welcher auch in vorgeschribner moß besetzt werden, dem und denselben sol von stund an on allerley eintreg von den, do sy also auf- und eingenomen weren, gantz abgesagt und hinfür domit nicht beschirmet gehanthabet noch hingeschoben werden.

[3] Und ab ymant, wer der oder die weren, wider diß unser gesetze zu pfalburger zu burger oder zu muntleuten empfangen weren oder hernach empfangen würden, so setzen wir und wellen ouch von der vorberurten unserr kuniglichen macht: daz sülch ir empfahung gancz unkreftig sey, und daz der und die, dy also empfangen weren oder empfangen würden, in welchem wesen stat oder wirden die sind, in dheinen stücken oder sachen der stete oder stat, dorynn sy empfangen weren, recht und friheit nicht gebrauchen oder geniessen noch sich der frewen sullen in dhein weiß. desglich sol auch die empfahung der muntleut gantz unkreftig sein.

[4] Auch welcher arm freier man auf seinem eygen gut sitzet und nit nachvolgender herren hat, oder der sich von seinem herren erkauft hette und seß in des richs landtvogtey zu Swaben, und daz sich das alles küntlich und redlich erfunde, derselb sol bleiben und gehoren in des richs landtvogtey zu Swaben. und ab zu demselben ymant zusprechen hett oder gewunne, der sol zu recht steen in dem gericht dorinn er gesessen ist. [4 a] und ab auch ein sülcher arm freyer man einer oder mer an den enden, do nicht gericht weren, gesessen were, der oder die sullen zu recht sten vor des richs landtvogte in Swaben oder an welches ende er das schaffet.

[5] Ouch wellen wir von der egenanten unserr kuniglichen macht: daz hinfür nymant, wer der sey, einich püntnüß oder eynung machen oder angeen sol on des richs wissen gunst urlaub und willen. welch aber dowider teten, die sullen in die nachgeschriben pen verfallen sein zu geben.

[6] Und auf das daz diß unser gesetze und ordnung ewiclich stet veste unverrukt und unzurbrochen von allermenielich gehalten werden und sich dawider zu tun nymant aufleynen und in einicher maß setzen türre oder moge [a], von der vorgenanten unser Römischen küniglichen machtvolkumenheit und mit rechter wissen in craft diser gegenwertigen unserr gesetze mit disem brive so widerruffen wir alle recht privilegia gewonheit und herkomen, wie langzeit die auch gehalten und erworben sind und hinfür gehalten und erworben möchten werden, soverr und die disen unsern gesetzen wider und entgegen sind oder gesein mochten. und wir sprechen und setzen, daz

a) *M* möge?

1431 Mrz. 25

die craftloß und machtloß sein und disen unsern gesetzen und ordnungen keinen schaden bringen sullen. [6a] und wir gebiten auch dorumb allen und yglichen fürsten, gaistlichen und werntlichen, graven, freyen edeln rittern knechten ampluten vogten trugsessen ammannen richtern burgermeistern reten burgern und gemeynden der stet merkt und dörfer und sust allen andern unsern und des heiligen richs untersessen untertanen und getrewen, in welchem state wirden wesen und eren die sind, ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy diße unsere gesetze und ordnung unverrükt halden und dowider nicht tun in einiche weiß. [6b] und ab yemand, wer der were, wider dißer unserr gesetz eines oder mer tursticlich und frevelich tete oder tun würde, so setzen und wellen wir, daz der oder die, so oft und dick das geschee, yn unsere und des heiligen richs swere ungnad und in die pen in der guldein bullen unsers vaters kaiser Karls seligen als von den pfalburgern begriffen und dorzu in die pen hundert mark lotigs goldes von sulcher überfarung willen verfallen sein sol, halb in unser und des richs camer und das ander halbtail den, die wider das unser gesetze ubergriffen und gelaidigt werden, unleslich zu bezalen.

Und bey diser unserr ordnung sind gewesen die erwirdigen Cunrad zu Mentz, und Ditrich zu Colen ertzbischöve des heiligen richs ertzkantzler unsere libe neven, und der hochgeboren Fridrich marggrave zu Brandemburg des heiligen richs ertzkamerer und burgraf zu Nüremberg unser liber oheim und kürfursten; die erwirdigen Günther ertzbischof zu Medeburg, Cunrad zu Breslaw, Johann zu Agram cantzler, Fridrich zu Bamberg, Peter zu Augsburg, Cunrad zu Regensburg, und Albrecht zu Eytsteten bischove unser fursten und liben andechtigen, und die hochgebornen Wilhelm, Heinrich, Johann, Ott, und Stephan pfalczgraven bey Rein und herzogen in Beyrn, Adolf herzog zu Gulich und zu dem Berg, und Ruprecht sein sun, Bernhart marggrave zu Baden unser libe oheim und fürsten; die edeln Johann und Leupolt lantgraven zum Leuchtemberg, margraf Wilhelm von Rötel, der ersam graf Hug von Montfort meister sant Johanns ordens, graf Fridrich von Mörß, graf Emych von Lyningen, graf Hanns von Lupfen, graf Hanns von Wertheim[b], graf Heinrich von Swartzburg herre zu Arnsteten, Brunorius Paulus und Bartholomeus von der Laytern des heiligen richs zu Bern etc. gemeyn vicarij, Ulrich von Rosemberg, Pota von Czastlowitz haubtman zu Glatz und zu Münsterberg, Wilhelm Haße von Hasemburg, Alsso von Sternberg, Leupolt von Eckertzaw, Jorg von Pucheim, Haubt marschalk von Papenheim, Michel und Oswalt vom Wolkentein und vil graven herren ritter und knecht und ander erber leut mit urkund ditz brives versigelt mit unserr küniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg am palmtag nach Crists gepurt vierzehenhundert und in dem einunddreissigisten jaren unserr riche des Hungrischen etc. im fünfundfirzigisten des Römischen im eynundzwainczigisten und des Behmischen ym eynleften jaren.

1431 Mrz. 25

[*in verso*] Rta Marquardus Brisacher.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *M* Eynich. b) *M* Bertheim.

429a. *Nürnberg je an Ulm und an Konstanz, schickt in Abschrift eine der Ritterschaft in Schwaben etliche Freiheiten gewährende Urkunde K. Sigmunds. 1431 [April 10] Nürnberg.* 1431 [Apr. 10]

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 101a *conc. chart.*
Erwähnt in v. Bezold l. c. 3, 116 nt. 1 ebendaher.

Lieben freẘnde. als eẘerr fůrsichtikeit wissenlich ist von der anlangung und begerung wegen so die ritterschaft in Swaben etliche zeit her getan haben an unsern gnedigisten herren . . den Rômischen etc. kůnig umb etliche freiheit in zu geben etc.: also tun wir eẘerr guten freẘntschaft zu wissen, daz sein kůniglich gnade dieselb sache kůrzlich ganz beslossen [1], und ôffenlich geheissen hat sôllicher seinr gnaden besliessung brief zu geben wer des beger. und als wir das vernamen, wurden wir im besten zu rat, daz wir des auch einen brief nemen wôlten durch wissends willen der sache, und auch darumb daz wir das eẘerr weisheit und andern unsern guten freẘnden auch verkunden môchten, und befulhen in die canzlei zu werben uns umb einen brief. der hat uns seid von unmuss oder anderr sach wegen awß der canzlei niht werden mugen. doch haben etliche die unsern fleiß darunter getan daz uns auf gestern der- [Apr. 9] selben ding ein papeirin abschrift worden ist. die wir eẘch niht verhalten wolten sunder der von stund ein abschrift hierinnen verslossen in gut schicken, eẘch darinnen dest bas wissen zu bedenken und zu halten. und bitten eẘr freẘntschaft, das also in guter geheim als darzu gebůrt zu halten als wir etc. denn wo wir eẘerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum ut supra [2]. 1431 [Apr. 10]

[*supra*] Ulme. und Costencz. cuilibet similiter.

429b. *K. Sigmund an alle Fürsten Herren und Städte im Reich, gebietet auf Grund seines Pfalbürgerverbotes Entlassung der Pfalbürger binnen zwei Monaten. 1431 Okt. 4 Feldkirch.* 1431 Okt. 4

Aus Nördlingen St.A. Missiven von 1431 *cop. chart. coaev., ein Blatt mit Versendungsschnitten. Unser Stück folgt auf ein Schreiben Kemptens an [Ulm] 1434 Mo. v. Reminiscere d. h. Febr. 15, worin die Bitte ausgesprochen wird das für Kempten brennend gewordene königl. Pfalbürgerverbot der nächsten Versammlung der Bundesstädte vorzulegen, und geht voraus einem Briefe des Marquart von Schellenberg jun. Vogts zu Bregenz an [Kempten] 1433 Vincentius-Tag d. h. Jan. 22, worin dieser von seiner Herren der von Pfannenberg wegen die Entlassung genannter Pfulbürger verlangt.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kúnig zů allen ziten merer des richs und zů Ungern zů Bechem Dalmacien Croacien etc. kúnig enbieten allen und ieglichen fúrsten, gaistlichen und weltlichen, grafen herren rittern knechten stetten und merkten in dem hailigen Rômischen riche alles gůt. erwirdigen hochgebornen und lieben getrúwen. wir mainen, iúch si wol wissentlich: wie der allerdúrchlúchtigost fúrst herre Karl Rômischer kaiser unser lieber herre und vatter und kaiser Hainrich sâliger gedâchtnúß in dem gesetze irer kaiserlichen guldinen bullen [3] vor ziten solich ordnung und gesetze gemachot beschloßen und gesetzt haben verbietende allermenglich bi schwârer

[1] *nr. 429.*

[2] *Das Datum des nächstvorhergehenden Briefentwurfs ist feria 3 post domin. quasimodog. d. h. 10 April.*

[3] *Kap. 16 der Goldenen Bulle Kaiser Karl IV und das Statutum in favorem principum K. Heinrich VII, vgl. nr. 429 art. 1.*

1431 Okt. 4

pen pfaulburger zů entpfachen zů haben und zů halten. so sien wir in unsers lieben herren und vatters kaiser Karls und kaiser Hainrichs unser vorfarnden fůßstapfen getreten und haben solich ordnung und gesatzt mit raute unser und des richs kurfürsten fürsten herren und stett von núwes gemachet und geordnet und bi schwårer pen[1] verbotten nåmlich über die pene in unser vorfarnde briefe begriffen hundert mark lôtiges goldes, das kain fürst gråf herre ritter oder knecht, in welichen wirden wesen oder staut die sien, noch ouch kain statt oder stett in dem hailigen riche dehainen pfaulburger noch ouch[a] pfaulburgerin aigen lúte montlúte und erbvogtlúte[2] eweclich dehains wegs nit enpfachen haben noch halten súllen, si sien gaistlich oder weltlich lút, als ir denne in unser guldinen pullen wol und aigenlich múgent vernomen haben und mit mer worten luterlich begriffen ist. und wanne wir nu durch frides gemach[b] und gemaines nucz willen der land in dem hailigen rich gelegen solich vorgenant ordnung und gesatzt[c] gehalten wôllen haben, der worten das ain iederman dester bequemlicher und gerůlicher bi sinen rechten beliben múg und das ouch zwitråcht und kúnftig úbel vermitten werden: darumb so ermanen wir iuch und gebieten iúch ouch von Rômischer kúniglicher machte ernstlich mit disem briefe, weliche under iúch waren die solich pfaulburger oder pfaulburgerin aigen lúte montlúte oder erbvogtlúte noch inhielten und ir burgerrecht nit abgesagt und sich der nit geußert hetten, so ir mit disem unserm briefe ermant werdent, das ir denne zů stunden in zwain monaten[3] darnach iúch solicher pfaulburger und pfaulburgerin aigen lút ouch der montlúte und erbvogtlúte ganz ußert und si von iuch ledig lassent und die fúrbaß nit schúczent noch schirment in dehain wise und der egenanten unsern vorfarnden und unsern guldinen bullen und gesetzen nachkoment ane intrag und irrung. wanne, wer under iúch dawider tåt, der sol in unser und des richs ungnad und in die egenanten pen verfallen sin nauch ußwisung solicher vorgenanten unser guldinen bullen. geben zů Feltkirch versigelt mit unserm kúniglichen anhangenden insigel nach Cristz gebúrde vierzechenhundert jare und in dem ainen und drißigosten jare an sant Francissen tag unser riche des Ungrischen etc. im 45 des Rômischen in dem 22 und des Bechemischen in dem zwôlften jare.

1431 Okt. 4

Ad mandatum domini regis
Caspar Schlick.

a) *Vorl.* nouch *statt* noch ouch. b) *Vorl.* gemacht. c) *Vorl.* gemåcht, *Flüchtigkeit des Schreibers der sich in die vorhergehende Zeile hinaufverirrte und von dort das Wort* gemach *von ihm in* gemåcht *verändert herunternahm; in Übereinstimmung mit dem oben sich findenden* ordnung und gesatzl *verbesserten wir hier* gemåchl *in* gesatzt.

[1] *S. nr. 429 art. 6.*

[2] *Von* aigen lúte *und* erbvogtlúte *ist in nr. 429 art. 1, aus welchem die Worte* das kain fürst — gaistlich oder weltlich lút *genommen sind, nicht die Rede.*

[3] *Der Termin von zwei Monaten findet sich schon in nr. 429 art. 1.*

E. Berichte vom Reichstag nr. 430-442.

430. *Hans Ehinger d. ä. an [Ulm [1]], von den städtefeindlichen Plänen der Schwäbischen Herren, von den Verhandlungen in Betreff des Anschlages, von einer Angelegenheit Kaufbeurens, von den neuerdings eingetroffenen Fürsten. 1431 Febr. 9 Nürnberg.* 1431 Febr. 9

E aus München R.A. Reichstagsakten. Serie der ehemal. R.-St. Nördlingen 1 nr. 1 *cop. ch. coaev., mit Verschickungsschnitten ohne Sigelspuren. Auf der Rückseite des unbeschriebenen zweiten Blattes von gleichzeitiger Hand* Auren bůlla.
Benützt bei v. Bezold a. a. O. 3, 93 nt. 1 ebendaher

Minen willigen dinst vor. ersamen fursichtigen weisen lieben herren. wissent das noch kain botschaft von Esslingen [2] zů uns komen ist. nún besorgen wir, es koment die ritter und knecht von unserm land oder andere, das wir dest minder unser notturft geschaffen möchten. [1] und seien an fritag [3] frů fur unseren herren den kúng gegangen. und haben an sin kunglich gnade braucht: wie das uns in lantmans weisen furkomen sei, das unser herren und auch ritter und knecht in Swaben und darumb sich understanden ain frihait [4] von seinen kunglichen gnaden zů erlangen; das wir doch seinen kunglichen gnaden nicht getruwen. wann, soltent si solichs erlangen, das were den stetten ain krenkung an iren gar alten frihaiten und als si dan an dem riche herkomen weren. und růfft sin kungliche gnade an als unseren allergnadigosten herren, das er uns bei dem banthabote als wir von gar alten kaisern und kúngen und sunderlich von unserm allergnadigosten herren kaiser Karln saliger gedanchtnúß sin vatter gefriet und gehanthabet weren und er uns ouch gnadiclich bestettiget hett [5]; darzů so hett er uns ouch dabei unzher ouch gar gnadiclich und ouch trostlich behept; das ouch das lant in Swaben bei gůtem fride lang zitten gehept hett, daz ouch dem odel und den stetten wol erschossen [6] hant. und truweten sin kunglichen gnaden wol, er behůb [7] uns fůro dabei als ain merer des richs, wann wir ouch bißher weren gewesen und noch ob got wil lang sein wollen [a] die sich von seinen kunglichen gnaden umb clain sachen nit gezogen hetten, und ouch ob got wil hinfůre tůn wolten. und truweten seinen

a) *E von dem Schreiber korrigiert aus* wollen*!*

[1] *Hans Ehinger d. ä ein Glied der bekannten Ulmer Familie; ein anderes Glied derselben Familie haben wir in nr. 384 kennen gelernt. Es ist zweifellos seine Vaterstadt an die er schreibt. Ihm war vom Schwäbischen Städtebund beigegeben der Nördlinger Pauls von Bopfingen (cf. nr. 433 art 2 und nr. 448a).*

[2] *Eine Botschaft Eßlingens kam später noch, s. nr. 447 art. 1.*

[3] *Auffallend ist die Zeitbestimmung, welche auch unten widerkehrt. Da der hier gemeinte Tag und der Datumstag identisch sind, so erwartet man „heute“ statt „Freitag“. Vielleicht so zu erklären, daß der Schreiber nicht mit der Möglichkeit rechnete, den Brief, den er am Freitag begonnen, auch am Freitag zu schließen. Der Freitag der vorausgegangenen Woche, Febr. 2, kann nicht gemeint sein, da der König erst am 7 Febr. nach Nürnberg kam (vgl. nr. 431), während er hier als anwesend gemeldet wird.*

[4] *Das Pfalbürgerverbot. — Vertreter der Georgen-Ritterschaft befanden sich schon seit Ende Jan. in Nürnberg (nr. 447 art. 1), natürlich um auf den König einzuwirken.*

[5] *Über den die Freiheiten von 23 Schwabischen Reichsstädten bestätigenden Brief K. Karls IV 1348 Jan. 27 s. Stalin Wirtemberg Gesch. 3, 239-240; über K. Wenzels ähnliche Urkunde 1377 Mai 31, s. ebd. 323; und über die von Sigmund 1413 Aug. 3 ertheilte Bestatigung ebd. 398.*

[6] erschiezen *s. v. a. gedeihen, von Nutzen sein (Lexer l. c. 1, 668).*

[7] beheben *s. v. a. erhalten, behaupten (Lexer l. c. 152).*

1431 Febr. 9 kunglichen gnaden, er ließ sich gen uns nicht verweisen [1]. da antwúrt er uns, das wir im luter saiten was die stuck weren; wir wissen wol was die guldin bulle [2] saite wie es bestân solte. wir antwúrten: wir truwoten das wir also nit furgenomen solten werden, wann wir uns ie nit anders hielten mit burgern ze enpfahen dann wir an dem reiche herkomen weren lenger dann ieman verdenken mocht; wann sich kuntlich erfinden sol das wir closter und die briesterschaft unzher in solicher massen geschirmet hetten, weren si von uns verlaussen worden, es were in nit wol gegangen. und hetten solichs umb ritter und knecht nicht verdienet, das si sich understunden uns von solichem unserm gar altem herkomen und frihaiten und als wir[a] den lang zitt an dem riche herkomen weren ze dringen. wir haben im[b] ouch wol fúrbraucht, solichs verclagens tůt in nit als not; denn es ze Swabenland zit [3] als herkomen sei, das die clainen herren stett und merkt recht aigen lůte ze burger nit empfahen, und si doch hinzher nit vil red daruß worden; und understanden sich doch von uns also ze beclagen das wir ie umb si nit verdienen. und also under vil worten, die sich dawider und fur verlaufen haben, zů dem letzsten haut uns unser her der kúng geantwúrt, er welle sich bedenken. also laz wir es sein als es ist, und wollen furo das best in den sachen tun, wann er uns gar můseklich [4] verhôrt haut. dabei sint gewesen die von Nurenberg Peter Folkmayer und Steffan Koler, und Caspar Sligk. und das ist als zůgangen mit vast vil worten dann ich úch schr*ibe*, wann es an dem schr*iben* vast ze vil ist. so waiß ich ouch wol, das ir's gern als aigentlich horten, so kan es doch nieman geschriben. [*2*] lieben herren. als von der Hussen und des anschlags wegen sint all fúrsten, gaistlich und welthlich, und stett vor unserm herrem dem kung gewesen [5]. da haut unser herre der kúng gar ain lang bredig [6] tân und brief [7] von den Hussen horen laussen; daz sicher als nieman geschriben kân, wie gern ich es tet. und belaib dabi[c]: daz fursten herren und die Behem und stett solten zesamengân und lůgen was darzů ze tůn sei. und Febr. 9 seien am fritag nach essens bei den fúrsten gewesen, und dabei sint die Behem auch gewesen. und han am morgen bei dem kúng und nach essens bei den fursten nutz verstanden das mir noch wol gefelt. was hinfúr daruß wirt, waiß der barmherzig got wol. der scheibe es der cristenhait zů dem besten. [*3*] der von Kauffbúren sach [8] haben wir ouch an unsern herren den kúng braucht, als ich uch kurzlich bei den von Kauffbúren schriben wil. [*4*] ich han úch vor geschriben [9] wer die fúrsten seien die

a) *om. E.* b) *E* in. c) *E* da bíß.

[1] verwisen *d. h. er lasse sich im Verhältnis zu uns nicht von seinem bisherigen Wege wegweisen, ablenken um eine andere Stellung uns gegenüber einzunehmen (vgl. Lexer 3, 312 sub* verwisen); *oder* verwizen *d. h. er lasse sich nicht tadeln* gen uns *s. v. a. uns gegenüber, in seinen Beziehungen zu uns (s. Lexer l. c. sub* verwizen).

[2] *Der König wollte mit den Worten* was die guldin bulle saite *an das 16 Kapitel derselben, welches von den Pfalbürgern handelt, erinnern.*

[3] *D. h. geraume, lange Zeit.*

[4] můzeclich *d. h. mit Muße, sich Zeit nehmend (Lexer l. c. 2249).*

[5] *Die Sitzung, welche hier erwähnt wird, fand ebenfalls am 9 Febr. statt wie die Besprechung über die Pfalbürger, vgl. den Straßburger Gesandtschaftsbericht vom 11 Febr.*

[6] *Von der* lang bredig *ist in nr. 432 mehr erhalten.*

[7] *Über den Inhalt der Hussitischen Briefe unterrichtet der Nördlinger Gesandte in nr. 432.*

[8] *Auf die* sach *dürfte sich das Gebot K. Sigmunds an Kaufbeuren (Di. n. Lätare d. h. Merz 13) beziehen, die Stadt solle des Peter von Hohenegg Leute* die im vom rich verseczt sin und darin gehôrent hinfúr nit zů burgern noch burgerseßen *einnehmen, und wenn sie solche aufgenommen des Bürgerrechts ledig und frei lassen und aufsagen* bi verliesung der peen in der guldin bulle daruf begriffen *(Nördl. St.A.* Missiven v. J. 1431 *cop. ch. coaev. mit Versendungsschnitten).*

[9] *In dem hier angezogenen, soviel wir sehen nicht mehr erhaltenen Briefe hatte der Gesandte wol die Anwesenheit derjenigen Fürsten gemeldet,*

hie seien. sider ist komen: herzog Wilhalm von Bayren, der margrauf von Baden [1], der von Ottingen, der margrauf von Rottellen, der von Swartzburg [2], der bischof von Maidburg, ain Bollonis herzog [3], die von Straußburg [4] und Hagnowe. was uns furo begegnot, da wollen wir das best inne tůn als wir schuldig seien. geben zů Núrenberg am fritag ze nacht vor der pfaffen vasnacht in dem 31 jare.

1431 Fbr. 9

Hans Ehinger
der elter.

431. *Drei gen. Straßburger Gesandte an den gen. Ammanmeister daselbst, vom Besuch des Reichstages, ihrem Empfang beim Könige, dessen Antrag auf einen Anschlag gegen die Hussiten, und Einsetzung eines Zwölfer-Ausschusses zur Anfertigung des Anschlages. 1431 Febr. 11 Nürnberg.*

1431 Fbr. 11

S aus Straßb. St.A. AA corresp. politique 1430. 1431 *or. ch., ohne Sigel und Schnitte, wahrscheinlich unverschlossen durch einen Vertrauten (etwa Beingewant der oben genannt ist) übermittelt, an einigen Stellen verletzt und von uns in Kursive ergänzt.*

N coll. München R.A. Reichstagsakten. Serie der ehemal. R.-St. Nördlingen I nr. 2 f. 1a-2a *cop. ch. saec. 16.*

Gedruckt bruchstückweise in Lünig Reichsarch. 3, 593a „ex Actis Straßburg". Benützt von Lehmann Chronica der Reichs-Stadt Speier 4 edit. durch Fuchs 790a, und aus N bei v. Bezold 3, 93 und 95.

Ersamer wiser lieber herre. unser willig dienste sient uch alle zit von uns vor geschriben. [*1*] als ir uns ußgevertiget haben zů unserm allergnedigsten herren dem Rômischen kúnge gen Nûremberg zû riten, als da wir gen Pfortzheim koment, was unser herre der marggrave [5] am tage davor daselbs ufgebrochen und unser herre herzog Stephan und der [6] von Veldentz mit ime. als sint wir hinnochgezogen, und sint uf dunrestag vor der pfaffen fastnaht gen Nûremberg komen. und ist unser [a] allergnedigster herre der Rômsche kung uf mitwuch davor aldar komen. und wir werent wol ee alhar komen, dann daz gefrúste und wetter herte ingefallen ist. und unser herre herzog Stephan der marggrave und der von Veldentz sint uf fritag noch uns komen. so sint ouch alhie von den fúrsten nemlich die erzbischôve von Mentz, von Côlne, *von* Trier, unser herre herzog Ludwig, der marggrave von Brandenburg, und des herzogen von Sassen rete, der bischof von Megdburg, der bischof von Preslaw, herzog [b] Heinrich und herzog Wilhelm von Peyern, herzog Ludwig von Brige uß der Slesy, herzog Hanns und herzog Ott gebrůder, und vil graven herren ritter und knehte, und dann die stette nemlich Côlne Oche Ulme Nôrdlingen Franckfurt Hagenouw und der von Mentz und Wurmß schriber und wir. doch so ist man me der stett botschaften wartende. [*2*] und als uf fritag nehstvergangen sint wir fúr unsers herren des kúnigs gnad komen und haben ime uwern schuldigen willigen dienst gesaget und ouch an unser sache gemanet. als meinet sin gnad, das er sollicher sachen nútzit hôren wôlle biß fritag nehst-

Fbr. 8 Fbr. 7 Fbr. 9 Fbr. 9 Fbr. 16

a) *S* ûnser*!* b) *N add.* Friderich, *falsch.*

welche in nr. 431 außer den hier genannten aufgeführt sind.

[1] *Markgraf Bernhard I traf an demselben Tage in Nürnberg ein, an welchem unsere nr. 430 niedergeschrieben wurde (vgl. 431).*

[2] *Vertreter des Kurf. von Sachsen, s. nr. 435 art. 1.*

[3] *Tritt vielleicht der in nr. 431 genannte Herzog Ludwig von Schlesien-Brieg irrtümlicher Weise hier als Polnischer Herzog auf?*

[4] *Die Boten waren Febr. 8 in der Reichstagsstadt angekommen (nr. 431).*

[5] *Mf. Bernhard I von Baden.*

[6] *Graf Friedrich, vgl. nr. 447 art. 1.*

1431 Febr. 11

künftig. [3] und als sint unser herren die fürsten und die stett d*arn*och zůsamen uf das rothuß komen. und hat unser allergnedigster herre der Römsch k*unig* begert ime zů roten zů eim a n s l a g e wider die Hussen. danne sine meinung ist die *sach* vor allen dingen zů vollenden. [4] als noch vil reden [1] sint z w ö l f e g e o r d e n t zů den sachen *zu sitzen*, nemlich 6 von den fursten und iren reten und 6 von uns stetten, die

Febr. 10

auch uf ges*t*ert samstag bi einander gesessen sint und fürbaß bi einander sitzen söllent den anslag zů orden und zů setzen. anders wissent wir zů diser zit nit, danne, so ee wir mit unsern sachen fürkomen [a] möhtent, so lieber uns wer'. [5] ouch ist uns fürkomen, wie daz Heinr*ich* Heilt, der mit dem *marg*graven ieez hie ist, einen mort von der stat Straßburg clagen wölle, daz wir aber ob got wil verantwurten wöllent als sich gebürt. ouch ist Beingewant nohe bi Nürenberg zů uns gestossen und wolte heim sin, und hat den sachen redlich nochgangen und dem kunge nochgevolget als ime danne empfolhen was, als fürten wir in mit uns wider gen Nüremberg uf daz wir uch etwas bi ime botschaft tůn möhtent. so ist Fritsch uf hinacht auch zů uns komen mit uwer geschrift und briefen, darinne wir auch daz beste tůn wöllent, und, was wir fürbaz er-

1431 Febr. 11

finden, uwer wißheit auch zů wissen tůn. datum dominica estomichi anno etc. 31.

[*in verso*] Dem ersamen fürsichtigen und wisen herren Johanns Staheler ammanmeister der *statt* Straßburg [b] unserm lieben herren und gůt*en fründe*.

Hanns Elnhart und
Adam Riffe altammeister
Heinrich von Hergeßheim etc.

1431 Febr. 13

432. *Pauls von Bopfingen an Nördlingen, berichtet von Eröffnungen des Königs über die Hussiten den König von Polen und die Türken, und von der Konstituierung eines Zwölferausschusses. 1431 Febr. 13 [Nürnberg].*

Aus München Reichsarchiv Nördlingen Reichsstadt Kriegsakten fasc. 2 (roth) [alte Serie fasc. 3] S. XII *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. abol. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Von den sachen ze Nürenberg.
Gedruckt bruchstückweise bei v. Bezold a. a. O. 3, 93 nt. 2 ebendaher.

Min willig dienst vor. lieben hern. ich lauß iur wisshait wissen: alzbald unser her der kung gen Nürenberg kom [2], da berůft [3] er zů im unser hern die fursten und auch stet und ret [4] mit uns, wie er zů Tüschen landen kůmen wer um [c] frid zů machen der land und die keczer zů vertriben. und ließ uns da brief hôren, die die Hussen ainer dem andern geschikt het [5], und die wisten uf form: daz sie uf ain konsillium komen wollten, und, weß sie da bewist würden darnn sie irten, da wellten sie sich von wissen laßssen. aber unser her der küng maint, sie retten ez in ainem ufsatz [6] daz sie den anslag ieez iren wollten. er liess uns aůch brief horen, die der kung von Bollund und die Hussen ainander geschriben hetten. daz ist uf die form: daz sie sich

a) *S* furkomen! b) *S wol doch nicht* Straßburg. c) *or. über* um *ein wagrechter Strich; es kann also auch* umm *oder* umme *gelesen werden.*

[1] *Lehmann Chronica der Reichs Stadt Speier 4 edit. durch Fuchs 790[a] spricht von einer Umfrage die unter den Ständen umgegangen sei, und von einer Meinungsverschiedenheit. Es ist das aber nichts anderes als eine Erweiterung und freie Widergabe der Worte unserer Vorlage* noch vil reden *(vgl. Weizsäcker l. c. 425 nt. 2).*

[2] *K. Sigmund traf 7 Febr. 1431 in Nürnberg ein, vgl. nr. 431.*

[3] *Es ist wol die Plenarsitzung vom 9 Febr. gemeint, s. nr. 430 und 431.*

[4] *Die* lang bredig, *wie in nr. 430 art. 2 steht.*

[5] *Die Hussiten-Briefe sind auch in nr. 430 angezogen.*

[6] ufsatz *d. h. Vorhaben, Plan (Lexer 2, 1716).*

zu ainander verbinden wollten ainander hilflich zu sin [1]. darvon man ain erschreken hat. aûch set er uns, daz im die Turcken den frid abgesagt hetten. aber zûlest ret er mit den fursten: daz sie die stet zu in nemen und sich bedechten waz zû den sachen zû tûn wer'; und, waß sie im dan darin rieten daz er darzû tûn solt, daz wolt er tûn [2]. also beschikten uns die fursten zû in zû kumen in daz rathûs. da ward fill underred woll zwen tag [3]. zûlest liessent die fursten mit uns reden: ir wer vill, so wer unser aûch fill; und wer ir mainung, daz sie wolten 6 darzû ordnûn, und daz wir auch 6 darzû geben, und daz sich die 12 mit ainander underretten waß zû den sachen zû tûn wer', damit die sach nach dem besten erobert werden mocht. dez wurd wir stetbotten ainhellig zû rat: daz daz nit abzûschlachen wer', aber doch daz ieder man unvorgriffenlich wer' [4]. also gat man all tag zûsamen, aber da ist noch treffenlichz nûcz abgeret worden, dan die sachen sind swer und groß. der almechtig got mach ez nach dem besten. geben an der rechten fassnacht 1431 jar.

1431 Fbr. 13

[*in verso*] Den ersamen und wissen bûrgermaister und rat der stat Nordlingen minen lieben hern detur litera.

Pauls von Boppffingen.

433. *Hans Ehinger d. ä. an [Ulm [5]], berichtet von den Verhandlungen zu Nürnberg über den Anschlag und über Geleite, dann von den städtefeindlichen Bestrebungen der Ritterschaft. 1431 Febr. 15 Nürnberg.*

1431 Fbr. 15

E aus München R.A. Reichstagsakten Serie der ehemaligen R.-St. Nördlingen 1 nr. 3 *cop. ch. coaev., mit Verschickungsschnitten ohne Sigelspuren.*
Benützt bei v. Bezold 3, 93 f.

Mein willigen dinst vor. fursichtigen ersamen weisen lieben herren. als ich uch danne am nechsten [6] geschriben han, das lauß ich sein als es an im selbs ist. [*1*] also haut unser herre der kúng von des anschlags wegen zû den fürsten gesprochen: das si zesamen gangen und die stett zû in nement, und gedenkent wie die sach fur hand ze nement sei oder waz darzû ze tunde sei; und, waz man [a] in in den sachen haisse, des welle er willig sin [7]. also habent sich unser herren die fursten zesamen gemacht und die stett zû in beschickt. und wurden da ze rât und schicktent nach dem von Rosemberg und nach andern Behem und redten mit in [8]: si sahent wol wie sich die ketzer und Hussen anliessen, und warent die die da umb sache und loffen baz wisten denne ieman anders, und das si rietent was darzû ze tûn were, damit solich barlich unrât und mert gewent wúrden. also antwurten die Behem: si hetten in vor jaren und sidher vil und dick gesait was darzû ze tûnd were gewesen, und kunig kur-

a) *E hat zweimal* oder waz man *statt* und waz man.

[1] *Zu einem Bündnis zwischen dem König von Polen und den Hussiten kam es freilich nicht, da das Religionsgespräch zu Krakau Merz 19f., statt zu einer Verständigung zu führen, die Kluft zwischen den orthodoxen Polen und den Böhmischen Ketzern nur erweiterte (v. Bezold 3, 120-122).*

[2] *Fast mit denselben Worten schreibt der Ulmer Genosse des Pauls von Bopfingen in nr. 433 über das Begehren des Königs.*

[3] *Am 9 und 10 Febr.; an letzterem Tage fand nach nr. 431 bereits eine Sitzung des von den Fürsten vorgeschlagenen Zwölferausschusses statt.*

[4] *Die städtische Erklärung ist weiter ausgeführt in nr. 433.*

[5] *Vgl. S. 573 nt. 1.*

[6] *Der Gesandte bezieht sich wol auf seinen Brief vom 9 Febr. nr. 430.*

[7] *Auf die fast wörtliche Übereinstimmung des Passus* also haut — willig sin *mit dem Bericht des Pauls von Bopfingen über das Verlangen des Königs wurde in nt. 2 aufmerksam gemacht.*

[8] *Eine Besprechung mit den katholischen Böhmen fand Febr. 9 statt, s. nr. 430.*

1431 Febr. 15

fursten und ander fursten und stett umb hilf angerûfft; das in ouch verhaissen were. in were aber nieman ze hilf noch ze statten nicht komen, und werent in die iren ermerd und erschlagen worden und ganz verdorben. si wolten sich bedenken und enmornens râten waz si westen das darzû ze tunde si. also koment die fursten enmornens uf das hus. da antwurttent die Behem: si hetten den sachen nachgedaucht, daz si gar gût und nutzlich beducht sein daz man 8000 pferit zû ainem taglichen krieg gen in laite[a], und derselben pferit wolten si 3000 selber haben, doch daz man in zû statten kôm mit gelt, wanne si ie nútz mer hetten danne ire schloß, die truwoten si on hilf nit mer beheben. und mit vast vil worten. wâr das man in nit helfen wolt, so were es vor úbel gegangen, so besorgten si es werd noch ûbler gân. und also gefiel es weder den fursten noch nieman wol das man in gelt geben solt, und hieß si an ir herberg gân. und namen di fursten fúr, si wolten etlich[1] darzû scheiben uß iren ratten, und batten die stett ouch darzû ze schicken 6 uß den sachen ze reden unvergriffenlich. die stett antwúrten: es weren noch nit vil stettbotten hie, so wisten ouch si in solichs nit wol ze raten, in were ouch umb solichs nicht empfolhen, aber iren gnaden zû ainem wolgevallen so wolten si gern etlich uß inen zû in zeschicken[b], doch als fúr sich selber und unvergriffenlich. also schickten die fursten[2] darzû grauf Emichen[c] von Lyningen, den von Swartzburg, den von Werthain[3], hern Hansen den Nothafft, hern Jorgen von Seggendorff[4], Swartz Rainharten von Sickingen Hansen von Famigen[5] hoffmaister und Johannes Winhain und her Chunraten Truchsassen, underweilen von den stetten ain von Koln ain von Aûch ain von Straßburg[6] ain von Franckfurt und von Nurenberg und mich. und also fiengent si an und underretten sich mit vil worten: solt man das land notten[7] mit taglichem krieg, das wurd ze vil geltz gestan. und also habent si ie fúr sich genomen, das man ain mechtigen zûg uf den sumer tûn sulle. und mainent noch, das unser herre der kúng und all kúrfúrsten und ander fúrsten[d] mit ir selbs lib ziehen werdent. und mainent ain anschlag ze tûn uber alle Tútzsche lande uf all man, si seien edel oder unedel burger oder pur gaistlich oder weltlich in welichem stat er sei nieman ußgenomen in allen Tútzschen landen der denne zû seinen tagen komen sei. und ist gar vil wort davon geschehen itzo etwiemanigen tag, das etlich sprechent, man solt zehen man nemen das die solten ain fûßknecht ußrichten; etlich sprechent, man sulle den 20 nemen; etlich sprechent, 25 man sullent ainen ußrichten; etlich redten den 30 man. also giengen wir stettebotten zesamen und underredten uns mit ainander und antwurtten in: si hetten an uns begert, das wir bei in besâssen ieglich ouch fúr sich selber und unvergriffenlich. nû rieten wir nit gern vil in die sache. so verre und si aber des begerten, so wolten wir gern darzû reden als vil als fúr uns selber und unvergriffenlich, und bâtten si solichs in dem besten von uns ufzenemen, und sprachen[8]: als si die sache fúr sich nemen und ratschlagoten, also beducht uns das si die sache vast zû hohe und vil ze hert fúr sich nemen. denne sicher bei irem fúrnemen so besorgten wir das nutz uß den sachen wurde. und mainten also

a) *E* laiten [*von* legen, *s. Lexer 1, 1857*]. b) *E add.* ze. c) *E* Emsehen. d) *E* kúrfúrsten, *offenbar Schreibfehler.*

[1] *Nach nr. 432.*

[2] *Nähere und theilweise nicht übereinstimmende Angaben über den Zwölfer-Ausschuß s. in nr. 435.*

[3] *Vielleicht der nachträglich (s. nr. 435) aufgestellte Vertreter des Kurf. von Mainz.*

[4] *Die Seckendorf erscheinen sehr häufig in nächster Umgebung des Markgr. von Brandenburg; man kann daher das hier genannte Glied der Familie als Bevollmächtigten des Kurfürsten von Brandenburg ansehen.*

[5] *Venningen. — Sickingen bis Truchseß waren die Vertreter von Kurpfalz im Ausschuß, vgl. art. 2.*

[6] *Nach nr. 435 Adam Riffe.*

[7] noeten, noten *d. h. bedrängen (Lexer 2, 108-109).*

[8] *D. h. wir Städteboten.*

von uns selb und unvergriffenlich und mainten: wanne hundert man in Tützschen landen ain füßknecht ußstürten, daz man denne ain grossen zúg wol zúweg bringen mocht, nach dem und den die Tútzsche land weit begriffen hetten. ouch meldoten die von Nurenberg, ouch etlich [1]: mocht es nicht gesin von [a] hundert mannen nin, daz es denne bestunde das funfzig man ain ußrichten, so solt man lút ubrig gnug gewinnen; und wie man im anders tåt, so mocht wol nútz uß den sachen werden. also hand im iederman ain bedenken genomen und daz man darumb wider zesamen komen [b] sulle und furo me davon geredt werden sol, ob man indert in die sache komen múge damit man der cristenhait ze hilf und zů statten komen múg. und gar uß der massen vil wort die sich dazwischen verloffent, der ich sicher daz 10. wort nit geschriben kan und wolt es doch gern tůn. auch meldent si gar vast, wa man danne ain geraisigen zúg nemen wolle, die fúrsten haben den rittern und knechten ie nit ze gebiten [c] [2]. und haben ouch davon geredt, das die fúrsten sullent geraisigen zúg und buchsen halten, und sulle allweg fúr ain raisigen gewappenten dri fůßknecht abgån, und damit dem anschlag gnůg getan haben. daran si aber merklich vortail in fúrnement, der verstentlich ist, das dri fůßknecht vast vil mer gestand danne ainer gewappent ze roß [3]. aber sicher der vortail ist gar merklich in gemeldet worden. da redten wir also in unvergriffen so wir best múgen, daz helf denne als vil als es gehelfen kúnne oder múg. lieben herren. wie sich nů der anschlag anlauß, daz waiß ich ie nit; das scheib got der cristenhait zů dem besten. [2] ouch seien wir Paulus Bopfinger und ich gegangen zů Swartz Renhart von Sickingen und Hansen von Fåmigen hoffmaister und Johann Winhaym, und haben ernstlich mit in geret als von des gelaits wegen mit solichen worten als uns beducht haut die darzů gehoren. die redten, si wolten das an mein herren herzog Ludwigen [4] bringen und uns fúro darumb antwúrten. wol verstan ich nit anders danne das herzog Ludwig nútz umb sich selber wiß. die antwúrt habent si uns wol 4 tag verzogen. die haben wir an si gefordert. also habent si uns geantwúrt: si [d] habent daz an herzog Ludwigen braucht; der sprech, die sache, die uns widerfarn sei, sei im alweg laid gewesen und noch sei. aber er hab unzher uns und menglich gelait das nie nieman kain schad beschehen sei, als welle er uns ouch ain rechten redlichen gelaitzbrief geben als beqwemlich sei; das er uns aber brief geben welle, ob den unsern ichtzit beschehe, daz er in [e] das bekerte, daz zim im nicht, im wúrd solichs verwissen [5]; also mocht man im fúr ain mißtruwen, das man zů im haben solt, schatzen. wol welle er uns trúlichen schaffen ze gelait; und ob in seim [f] gelait itzit genomen wúrde, so wil er schaffen das darzů tån werde mit lib und mit gůt. aber herzog Ott welle uns gern schaffen ze gelaiten, und ouch brief geben, ob uns ichtzit in seinem gelait genomen wurde, da wolle er sich gen uns verschriben das er das bekern wolle. also haben wir geantwúrt, wir wollen das an die stett bringen. also seien wir denne fúro zů meinem herren von Mentz gangen und ouch in solicher måß mit im geredt und an in solichs verschribens gemůttet. der haut uns ze stund [g] geantwúrt: er sehe uns vast gern durch sein land varen, und wollen uns getrẃlich und sicher gelaiten schaffen; das er aber briefe gebe, ob ichtzit genomen werde, daz er das bekern wolle, das tůe er nicht, wan im das gar ain grossen růf

a) *E* von *bis.* b) *E* komen *bis.* c) *E* geben. d) *E om.* e) *E* im. f) *Vorl.* im sein. g) *E* stand.

[1] *D. h. außer den Nürnbergern noch einige andere.*

[2] *Der Nördlinger Gesandte schreibt ähnlich in nr. 434, die Fürsten meinen, sie seien der Ritterschaft nicht mächtig.*

[3] *Die Straßburger Gesandten berichten, wie man aus nr. 435 art. 3 ersieht, etwas anderes, nämlich daß je 3 einen Reisigen ausrüsten sollen.*

[4] *Der Pfälzische Kurfürst.*

[5] verwizen *s. v. a. tadelnd vorrücken (Lexer l. c. 3, 312).*

brecht, und müst sich hinfür gen andern luten ouch umb solichs verschriben. doch so well er uns damit nit geantwúrt haben [1], er wellen sich darumb bedenken und selber nach uns schicken und uns darumb antwúrten. darumb, lieben herren, land mich verschriben wissen, er tûe es oder nicht, was gelaitzsbriefe wir vordern sullen, das durch uns daran kain somnúß geschehe. [3] ouch wissen: als ich uch danne vor [2] geschriben hab, wie wir die sachen an unsern herren den kúng braucht haben als von der ritterschaft frihait wegen, also haben mir die von Nurenberg gesait, wie das sin unser herre der kúng gen in gedaucht [3] habe und under vil worten mit in geredt, er verlier die stet ungern; darzû so sei es sin mainung nit, das si die gotzhuser nit furo me ze verantwúrten sullen haben. und si sprechent, si bedunke wol, er hab der ritterschaft etwas verhaissen. ouch han ich vast vil mit Houpten marschalk geret von den sachen und gar truckenlich [4]. der haut mir ouch geantwúrt und túr gesworen: ritter und knecht habent nit me an den kúng geforderet denne das er si frie das in die stett ir aigen lút nit innemen. es sei wol die closter und andere die uf dem lande sitzen, die fri sien, gemeldet worden; daz hab aber ie die gesellesehaft nit getân; und redt desglichen als ob es der kúng selber getân hab. das sei danne als es ist, so wellen wir trúlich in dem und andern unverdrossenlich das beste tûn. geben zû Nurenberg am dornstag vor dem weisen sunnentag in dem 31 jare.

Hans Ehinger
der elter.

434. *Pauls von Bopfingen an Nördlingen, schreibt von den Verhandlungen ob der 50. oder der 25. Mann gestellt werden solle, u. a. m. 1431 Febr. 17 [Nürnberg].*

Aus München Reichsarchiv Nördlingen Reichsstadt Kriegsakten fasc. 2 (roth) [alte Serie fasc. 3] S. XII *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Pauls von Nürenberg.
Erwähnt bei v. Bezold a. a. O. 97 nt. 2 aus unserer Vorlage.

Min willig dienst vor. lieben hern. [*Der Gesandte spricht zuerst von einigen ausschließlich Nördlingen berührenden Angelegenheiten, und führt dann fort:*] aûch, lieben hern, alz ich iûch zû dem nesten [5] geschriben han, also ratslagt man noch darin unvergriffenlich. und ain tail maint, daz man den funfzigusten man schiken solt; so maint ain tail, daz ez zû luczel si, man sûll den funfundzwainzigusten man schiken und alz wit [a] alz Tûschŵ land sind [6]; und mainent, daz man ain raissigen fûr dri man zû fuß rechnûn sull [7]. doch so mainen unser hern die fürsten, sie sient der ritterschaft nit mechtig. und sind zû rat worden, daz sie daz an unsern hern den kung bringen wollen. und hant daz ton alz heut an samstag. also hat er geantwûrt, er woll sich daruf bedenken. dan ich verstand noch nit anderz dan daz ez noch gelich alz unûs-

a) Vorl. wir.

[1] *D. h. er wolle mit dieser Erklärung nicht das letzte Wort als Erwiderung auf das städtische Ansuchen gesprochen haben.*

[2] *In nr. 430.*

[3] *D. h. daß der König im Gespräch mit ihnen der Angelegenheit gedacht, sie erwähnt habe.*

[4] *D. h. mit kurzen trockenen Worten (Lexer l. c. 2, 1535).*

[5] *Am 13 Febr., s. nr. 432.*

[6] *D. h. man soll die Verpflichtung den 25 Mann zu stellen auf ganz Deutschland ausdehnen; vgl. den entsprechenden Ausdruck in nr. 454* durch alle Tütsche lande.

[7] *Nach anderer Ansicht, welche in nr. 433 art. 1 zum Ausdruck gebracht ist,* dri fûßknecht vast vil mer gestand danne ainer gewappent ze roß.

tregelich si alz do man ez anfing. also hat er all stetbotten uf morgen frů zu im haissen kumen uf die fest [1]. got woll daz ez alz gut werd. geben am samstag in den fier tagen [2] 1431 jar.

1431 Fbr. 18
Fbr. 17

[*in verso*] Den ersem und wissen burgermaister und rat der stat Nordlingen min lieben hern detur litera.

Pauls von Bopffingen.

435. *Drei gen. Straßburger Gesandte an den gen. Ammanmeister daselbst: Verhandlungen des Zwölfer- resp. Vierzehner-Ausschusses über Landfrieden und Hussitenzug, wo aber kein Einverständnis erzielt wird; daher Sonderbeschluß des Fürstenrathes, darauf abschwächendes Bedenken der Städteboten; beide tragen ihre Meinung dem König vor, der zunächst auf den Landfrieden dringt; über diesen des andern Tages fruchtlose Berathung; am 22 Febr. beschäftigt sich der König mit Schlichtung von Streitigkeiten einzelner Stände, will erst nachher wider auf den Hussiten-Anschlag zurückgreifen; Bitte um Instruktion wegen des Anschlages. 1431 Febr. 22 Nürnberg.*

1431 Fbr. 22

S aus Straßb. St.A. AA art. 156 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr., dessen Spur nebst Schnitten noch zu erkennen ist. Die Vermerkungsstriche am Rand, die auch wir in den Varianten angemerkt haben, sind wie das Wort* nota *wol aus dem 16. Jahrhundert, und zeigen auf welche Stellen der früheren Korrespondenzen man damals zurückgriff von Seiten der Städte in der Frage um Stand Stimme und Session. Aus derselben Veranlassung ließen sich auch ohne Zweifel die Nördlinger die mehrfach von uns benutzten Abschriften anfertigen von den vier Straßburger Gesandtschaftsberichten dieses Reichstages. Auch in dem Berichte vom 24 Merz hat das Straßburger Original einen solchen Vermerkungsstrich in derselben Absicht. Verletzte Stellen sind in Kursive ergänzt wie auch die Abkürzung in der Unterschrift.*

T coll. Straßb. St.A. l. c. in dem gehefteten Fasz. f. 63-70 *conc. chart.; von anderer Hand als S. Adresse und Unterschrift fehlen.*

N in München R.A. Nördl. Reichstagsakten 1 nr. 2 f. 2ᵃ-7ᵃ *cop. chart. saec. 16.*

Gedruckt in Schilter institutt. jur. publ. 2, 96-101 nr. 14 bis gescheen wer' *in art. 5; in Datt de pace publ. 155ᵇ-156ᵇ §. 24 ebensoweit wie bei Schilter; in Lünig R.A. 3, 593-594 bis* für handen genomen zů richten *in art. 8, ohne Quellenangabe unabhängig von Schilter und Datt. — Auszugsweise in Lehmann Chronica der Stadt Speyer Ed. 4 durch Fuchs 790ᵇ-791ᵃ ohne Quellenangabe, und bei Weizsäcker a. a. O. 433 aus S; der Satz* wanne, allewile nit fride — komen wer' *in Wencker de ussburg. Continuat. 94, ohne Quellenangabe. — Besprochen nach ST und den angeführten Drucken von Weizsäcker a. a. O. 426-427, und aus Datt l. c. bei v. Bezold 3, 94 nt. 2.*

Ersamer wiser lieber herre. unser willig dienst und was wir eren und gůts vermôgen si uch allzit von uns [a] vor geschriben. lieber herre. [*1*] als wir úch nebst [3] under anderm geschriben haben, uf welhe zit wir gen Nůrenberg komen sien, und wer zů der zit da wer', und besunder wie man angehept hette von der Hussen wegen zů reden, und das zwölfe geordent werent darúber zů rotslagen etc.: als wissent, das die zwölfe, nemlich von den fürsten und iren reten unser herre von Trier, der von Swartzburg von des herzogen wegen von Sassen, grave Emmich von Liningen von

a) *T om.* von uns.

[1] *Die Veste oder die Burg, in welcher K. Sigmund während seiner Anwesenheit in Nürnberg wohnte (vgl. St.-Chron. 1, XXII-XXIII).*

[2] *Unter den* fier tagen *können nur die* vier tage zu angeender vasten *d. h. die vier Tage von Aschermittwoch bis Invocavit verstunden werden (s. Grotefend Hdb. der Chronol. 98), weil nur bei dieser Annahme das in dem Brief Erzählte in den anderweitig festgestellten Gang der Reichstagsverhandlungen sich einreihen läßt.*

[3] *An 11 Febr., s. nr. 431.*

1431 Febr. 22

unsers herren von Côlne wegen, her Swartz Reinhart von Sickingen und Hanns von Veningen von unsers herren herzog Ludwigs [1] wegen, und her Heinrich [2] Notdhafft von der Peyerschen herren wegen, und dunne von den stetten ein doctor von Côlne einer von Oche einer von Ulme einer von Nůremberg einer von Franckfurt und ich Adam Riffe von uns (doch ist do noch einer [3] von unsers herren von Mencz wegen zůgesetzet, so haben die stette auch noch einen darzů geordent), und als sint dieselben bi einander gesessen [4] zů rotslugen mit semlichen fůrworten iederman fůr sin selbs persone, doch unvergriffen uf verbessern unsers allergnedigsten herren des Rômischen kůnigs unser herren der kurfůrsten und ander fůrsten herren und der stett, wie den Hussen allerbast zů widersten und zůzekomen wer'. und ist also von manigerlei wegen gerett das zů lang alles zů schriben wer', danne ie lest ist man uf zwein puncten bliben, einer das man einen gemeinen friden in Důtschen landen mache, das ander das ein gemeiner zug mit maht uf die Hussen geschee [a] etc. [2] nemlich ist die meinung von des gemeinen friden wegen [5], das allermenglich uf des heiligen richs und sust der fůrsten und herren strossen fri und sicher sin sol, uf das der koufman bilgerin und lantfarer sicher und fri gewandeln môgent [6]. und das ouch nieman dem andern widersage one redlich sache, er habe in dann vor ouch zů mûgelichem rehten ersůchet erfordert und erfolget und das er ime sollichs ußgangen si [7]. item und wer ouch dem andern also widersagete, der sol ime sinen sagsbrief in sin hußheblich wonung schicken und senden und in den nehsten drien tagen donoch ime keinen schaden zůfůgen [8]. und das ouch nieman den andern brennen sol, es wer' in vigentschaft oder one vigentschaft [9]. und das ouch der ackermannd der rebeman von dem huse uf den acker und in den reben, und diewile er uf dem acker und in [b] den reben ist, und wider heim in sin huß sicher sin sôllent mit allem [c] dem das zů sollichem gebůw gehôret [10]. item und das ouch alle, die [d] wider die Hussen [e] ziehen werden, diewile der zug weret, sicher sient, und das die noch die iren nieman beschedige diewile sú usse sint. und wer dawider dete, das der in des kůnigs ohte wer' und in keins fůrsten herren oder stette gebiete dehein geleite oder trostung hette, und das ie die nehsten bi 20 milen wegs darzů deten das sollichs gestroffet werde etc. [3] so ist von des zugs wegen gerett, das allermenglich, er si in welhem stat er wôlle, geistlich oder weltlich, ie von fúnfzig mannen einen darzů geben sol, und, uf das man uß den allen reisige gemachen môhte [f], das danne ie derselben [11] drie einen reisigen ußrihten [12] solten etc. und sint doch wir zwôlfe in dem

a) *T* getan werde *statt* geschee. b) *SF om.* in. c) *S* allen, *T* allem. d) *T add.* die zů solichem zuge. e) *S* *wol nicht* Hussen. f) *T* mahte *statt* gem. môhte.

[1] *Kurf. Ludwig von der Pfalz. — Die hier stehenden Nachrichten über die Zusammensetzung des Zwölferausschusses stimmen nicht ganz mit den von dem Ulmer Gesandten in nr. 433 art. 1 gelieferten überein.*

[2] *Nach nr. 433 art. 1: Hans.*

[3] *Vgl. S. 578 nt. 3.*

[4] *Lehmann l. c. 790[b] fügt in seine sonst ganz auf unserer Vorlage beruhende Darstellung hier ein „folgenden Sambstag", ohne daß ersichtlich wäre woher er dieses Datum hat.*

[5] *Die hier mitgetheilten Landfriedensbestimmungen haben eine große Ähnlichkeit mit einzelnen Artikeln des Landfriedensentwurfs, welchen wir als nr 69 dem Jahre 1427 zugewiesen haben; neu ist hier die Sicherstellung der Theilnehmer am Krieg gegen die Hussiten. Weizsäcker gibt diesem „ersten Friedensentwurf" das Datum etwa zwischen Febr. 11 und 18 (a. a. O. 433).*

[6] *Vgl. nr. 69 art. 1.*

[7] *Vgl. nr. 69 art. 3.*

[8] *Vgl. nr. 69 art. 2.*

[9] *Vgl. nr. 69 art. 5.*

[10] *Vgl. nr. 69 art. 4.*

[11] *„Dieselben" d. h. die nach dem Modus daß je 50 Mann einen zu dem Zuge geben sollen ins Feld Gestellten?*

[12] uzrihten einen kneht *nach Lexer 2, 2028: für einen bestimmten Dienst halten und bezahlen; hier s. v. a. feldmäßig ausrüsten. Auffallend ist die in dem Ulmer (nr. 433 art. 1) und in dem Nördlinger (nr. 434) Gesandtschaftsbericht sich findende Stelle von dem fürstlichen Vorschlag der Gleichstellung eines Reisigen mit drei Fußgängern,*

rotslagen nit eins gewesen. und haben also sollichen unsern rot hünder[a] uns an unser herren die kurfürsten fürsten und ire rete und auch ander der stett botten broht und damit begert daz fürbaß an unsern[b] herren den kunig zů bringen[1]. [4] und als haben sich unser gnedigen herren die fürsten und ire rete darumb besprochen. und noch vil sachen so sich dazwuschen erloufen haben, bede vor unserm herren dem künge den fürsten und stetten, das alles zů lang zů schriben wer', so sint unser herren die fürsten in irem rate des luter eins worden: zům ersten, das ein gemeiner mehtiger zug für sich gon sol[2]; und das zů sollichem zuge von den witern ie der fünfundzwenzigeste man[c] geben sol werden, und von den nehern der zwenzigeste[3]; und[d] das sollichs alle fürsten herren ritter knehte und auch der stette fründe, die ietz alhie zů Nürenberg sint, unserm herren dem künge gereden und zůsagen söllent zů tůn[4]; und das alle here uf sant Johans tag zů süngihten nehstkomen in Beheim sient[5], ie das here an dem ende dahin ime bescheiden wurde[6]; und das unser herre der kunig schaffe und bestelle, das alle ander fürsten herren ritter knehte und stett, die ietz nit hie sint, darzů gehalten werden dem auch also nochzůkomen[7]; und das ietzenan vier tusent pfert geschicket und geordent werden die biß zů dem zuge zů teglichem kriege zů lantwer ligent, nemlich in herzog Albrehts von Oesterrich land[e] tusent pfert, in des herzogen von Sassen und Missen land[e] tusent pfert, in das lant zů Slesien auch tusent pfert, und hie-usse für den Beheimschen walt den Peyerschen herren zů helfe auch tusent pferde[8]; und das damit allermenglich darzů gerüstet si, ob die Beheim vor dem grossen zuge harußrucketen, das man danne mit maht darzů tůge iederman noch sime besten vermögen[9]; item und das auch fürbaß bestellet werde, wanne der gemeine zug geschee und ob man da ungeton uß dem lande schiede, das dann ietzenan 8 tusent pfert geordent[f] werden die man da losse, uf das, ob die Hussen understünden noch[10] harußzůziehen, das inen damit widerstant geschee[11]; item und das fride gemaht werde[12]; item und das unser herre der kunig andern fursten herren, als der herzog von Burgundy und andern die an Tütschlant stossent, auch schribe und bitt umb hülf, uf das, so der lüte me wurde, so besser wer'[13] etc. [5] und als nů unser herren die fürsten sollichen iren rot beslussent, da begerten sie aller stett botten zů inen zů komen, das sie auch also datent. und erzalten inen da solliche ire meinunge und vorderten an sie darin zů gehellen, uf das sie und die stett, in ire antwurt dem kunige zů geben[g], eins werent. als[h] namen sich die stett zů bedenken und gaben da den fürsten zů *antwort*: daz sú wol verstünden das sollich obgeschriben fürnemen ime besten gescheen wer'; aber *sú* besorgeten, solte

1431 Febr. 22

Juni 24

a) *S* himder *oder* hünder. b) *T add.* gnedigen. c) *T add.* zů dem zuge. d) *S auf die Stelle von diesem* und *an bis* tůn *bezieht sich wahrscheinlich der am Rand angesetzte Vermerkungsstrich.* e) *S* lande / *T* lant. f) *T* bestellet. g) *S lädierte Stelle, von uns ergänzt aus T.* h) *S auf die Stelle von diesem* als *an im wesentlichen bis etwa* nützit beslossen wart *bezieht sich der am Rand angebrachte freilich einmal unterbrochene Vermerkungsstrich, welcher mit dem Worte* nota *versehen ist das wol aus dem 16 Jahrhundert stammt.*

welche doch etwas ganz anderes besagt als was wir oben in unserem Text lesen. — Schon 1428 war davon die Rede gewesen, daß drei den vierten ausrüsten sollen (vgl. nr. 130 art. 5).

[1] *Dem König wurde das Ergebnis der Berathungen am 17 Febr. vorgetragen, s. nr. 434.*

[2] *Fürstenvorschlag nr. 402 art. 1.*

[3] *ibid.*

[4] *ibid. art. 10.*

[5] *ibid. art. 18.*

[6] *ibid. art. 17.*

[7] *ibid. art. 10.*

[8] *ibid. art. 4.*

[9] *ibid. art. 6.*

[10] noch *s. v. a. dessenungeachtet, d. h. trotz der Aufstellung von 8000 Reitern.*

[11] *nr. 435 art. 7.*

[12] *ibid. art. 13.*

[13] *ibid. art. 9 (vgl. 8).*

1431 Fbr. 22 man ie von fúnfundzwenzigen[a] einen zû solichem zuge geben, das das der welt zû swer wurde zû sollichem kriege und betrange so an manigen enden wer', und das der zug also gehúndert wurde; und duhte sie[1] weger sin von fúnfzig mannen einer genommen, dadurch bekeme man dannoch volks gnûg zû den sachen; wie aber dem wer' das[b] unser gnediger herre der kunig und die fúrsten mit einander beslússent, so hoffeten der stett botten, das ire frúnde sich so zimlich begriffen solten, das sú deten als gûte kristenlich lúte etc. als nament sich die fúrsten auch[c] zû bedenken. und was da ire meinunge: das sie uß sollicher unser antwurt sich nit eigentlich gerihten kunden, und sie woltent unserm herren dem kúnge ire meinung als von iren wegen zûsagen, desglich môhten wir ime von unsern wegen auch kúrzer oder lenger zûsagen. [6] und als kamen die fúrsten und wir mit einander fúr unsern herren den kunig, und gaben da sinen gnaden ietweder site unser antwurt insunders in der mosse[d] vor begriffen ist. und als ving unser herre der kung an und erzalte daruf eine lange rede. und under anderm was sine meinunge: das man anvahen solte[e] von friden zû reden und dazû ze tûn; wanne, allewile nit fride gemaht wurde, so wurde uß dem zuge nútzit; wanne aber der fride gemaht wurde, so verstúnd er nit mer danne einen gebrechen, der zwúschent der fúrsten und der stett reten wer' als umb den fúnfzigesten oder fúnfundzwenzigsten man; da hoffte er das darin wol zû komen wer'. und beschitt da fúrsten herren und stett uf den andern tag[2] wider uf das rothuß zû komen, das auch also geschach. [7] und rette da unser herre der kunig manigerlei wege den friden antreffen, und nam rot von fúrsten herren und stetten wie dem nochzûkomen wer', ie das sich sollichs verzoch, das uf den tag nútzit beslossen wart danne unser *Fbr. 22* herre der kúnig begerte das die fúrsten herren und stett als uf húte dunrestag wider zûsamenkomen solten. [8] und als sie uf hút frûge wider zûsamenkomen[f] sien, hat unser herre der kunig solliche spenne, so da sint zwuschen unserm herren von Cölne und dem herzogen von Berge von zölle wegen die ietweder teil in sime lande ufgesatzet hat, fúr handen genomen zû richten. als noch solichen tedingen, so darin fúrgenomen *Fbr. 23* sint, hat sich der herzog von Berge genomen zû bedenken biß morn fritag[g]. und ist also unsers herren des kúngs meinunge, danoch die sache von unsers herren von Trier und siner widerparten[3] wege fúrzûnemen und dann die spenne noh einander zwuschen fúrsten herren und stetten, und danoch wider an den anslag von der Hussen wegen zû griffen etc. [9] lieber herre. nû besorgent wir und ander stette botschaft, das unser herre der kunig und die fúrsten uf den fúnfundzwenzigesten man fallen werden, und villiht meinen das wir maht haben sollent des inzûgon. da wôllent uns uwer meinung darinne auch lossen wissen uns kônnen danoch gerichten. [*Folgt von der von Rinfelden, Otte von Homessingen der zu bestrafen ist falls Straßburg seiner habhaft wird, und Junker Diebolts von Geroltzecke in seiner Angelegenheit mit den von*

a) *S* fünfundzwenzigesten. b) *ST* wie *statt* wer' das. c) *S* ouch*?* d) *S* masse*! die* a *und* o *sind in diesem Stück theilweis so schwierig zu unterscheiden, daß die Wahl nur nach Willkür oder Analogie geschehen konnte.* e) *T* anvinge *statt* anv. solte. f) *S* solten *mit derselben Tinte ausgestrichen.* g) *so ist die bisherige Stelle in S aus T zu ergänzen.*

[1] *In nr. 433 art. 1 werden die Nürnberger als diejenigen genannt, von denen der Vorschlag ausgegangen sei, daß nicht hundert, wie andere Städter wollten, sondern fünfzig einen Fußknecht ausrüsten sollen.*

[2] *Lehmann l. c. 791[a] macht hier den Zusatz „nemlich Donnerstags nach Invocavit“, der unrichtig ist, denn die in art. 8 cf. art. 7 gemeldete Zusammenkunft der Fürsten und Städteboten mit dem König fand Do. n. Invoc. d. h. 22 Febr. statt, und folgte auf diejenige Sitzung, von deren Anberaumung am Schluß von art. 6 die Rede ist.*

[3] *Der Streit um den erzbischöfl. Stuhl von Trier.*

Landeck wegen, sowie von verschiedenen Privatklagen gegen Straßburg am königlichen Hofgericht.] lieber herre. wanne wir nû von den sachen allen nit wissen, so bitten wir uch mit ernste uch noch den sachen zû erfaren und, was ir darinne vernement, uns lossen zû wissende, uf daz wir uns wissen danoch zû rihten. und was wir fürbaz vernement, wöllent wir uwer wißheit auch zû wissen tûn. datum quinta post invocavit anno etc. 31[a]. *1431 Fbr. 22*

[*in verso*] Dem ersamen fürsichtigen und wisen hern Johans Staheler ammanmeister der stat Stroßburg unserm lieben herren und besundern gûten frúnde.

Hanns Elnhart Adam Riff altameister und Heinr*ich* von Hergeßheim etc.

436. *Pauls von Bopfingen an Nördlingen, von den Verhandlungen Anschlag, gemeinen Frieden, Hussengeld, Pfalbürger, täglichen Krieg. 1431 Merz 9 [Nürnberg].* *1431 Mrz. 9*

Aus München Reichsarchiv Nördlingen Reichsstadt Kriegsakten fasc. 2 (roth) [alte Serie fasc 3] S. XII *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr.*
Benützt bei v. Bezold 3, 102 nt. 4; 103; 115 nt. 2.

Min willig dienst vor. lieben hern. [*1*] ich lausz iûr wisshait wissen: daz unser hern die fürsten sich selber angeslagen haben [1] zû ainem zûg gen Bechem, und hand in den anslag gezogen den herzog von Burguny, und den herzog von Safoy, und die herschauft zû Brafand, und biß gen Trend. also hand sie fürsten und hern angeslagen und ieklichem sin sum ufgesaczt[b]. und daz geburt sich alz bi 7 tûsent [2] spissen. also beschikt unser her der kung die fürsten hern und stet, und ließ da den anslag verlessen den die fursten gemacht hetten, und fragt da ie ainen nach dem andern ob er daz also tun wolt. die setten im all zû und wolten auch mit ir selbß lip ziehen. die aber nit da warent und die man doch angeslagen het, die hieß er im anzaichen. darnach fragt er uns stetbotten mit wiefill wir stet helfen wolten. darzû antwûrt wir sinen kûnklichen genaden: wir wolten den anslag also gern bringen hain [3] an unser frûnd, und getrûten daz sie sich darin auch anslachen sûllen nach irem zimlichen vermûgen und alz die den die sach allfart [4] bid gewessen ist und aûch alfart gedient haben und noch tûn wollen alz frûm kristen. also hat er unsz zûg geben, daz wir im antwûrten sûllen in ainem monnat nach dem alz wir von hinnan schaiden mit wiefill ain ieklich stat helfen wöll. [*2*] nûn ret man iecz wie man die land in friden die zit seczen súll. [*3*] und unser her der kûng maint fast, daz ieder man daz Hussen-gelt geben sull, der ez nit geben hab. auch so maint er und unser hern die fursten, sie wollen mit dem kardenal der iecz [5] kumen ist reden, daz er schaffen woll daz daz gelt auch geant*w*urt werd, daz der fordirig kardenal [6] ingenomen hab; dez sol sin hundert tûssent und drissig tusent gûldin. lieben heren. ich schrib inch dick gern und verdruss mich nit. so went sich die sach alz dick, daz man nit waiß waß fûrgank gewint. unser her der kung erzaigt sich noch gar genediklich gen den stetten. got woll daz

a) *T om.* und was wir furbaz — 31. b) *Vorl.* uf gesatez.

[1] *Am 1 Merz in nr. 408, vgl. Weizsäcker l. c. 437-438.*
[2] *Unrichtig, s. Schluß von nr. 408.*
[3] *Die Form* hein *für* heim *s. bei Lexer l. c. 1, 1216.*
[4] alle vart *s. v. a. immer (Lexer l. c. 3, 25).*
[5] *Kardinal Julian Cesarini kam 4 Merz nach Nürnberg (St. Chron. 1, 380, 9-11).*
[6] *Kardinal Heinrich Bisch. von Winchester.*

1431 Merz 9 ez gût werd. [*4*] in hat die **ritterschaft** mit sant Jorgen schilt gebetten um[a] ain **frihait**, und hand im dez ain verzaichnung geben; die hat uns unser her der kung geben, daz wir die verlessent, und, waß uns dan darin missfall, daz wir im dan daz aûch verzaichnut geben. also hab wir die verhort, und die helt in von pfalburgern [1] und von aigen lut [2] inzunemen und fill artickel die ganz wider all richstet sind. also haben all stetbotten unserz hern dez kungsz gnad gebetten [3], in solch frihait nit zu geben und uns beliben lauß bi unsern frihaiten und altem herkummen. also wiß wir noch nit waß sin gnad tût. [*5*] unser her der kung lit uf ainem **teglichen krig** gen den Hûssen, so sehend die fursten gern ain **gemainen zug**. also furcht ich laider, daz man noch alzbald nit ainig werd. got helf uns daz ez gut werd. geben am *1431 Merz 9* nesten fritag vor letare 1431 jar.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaister und rat der stat Nordlingen minen lieben hern detur litera.

Pauls von Bopffingen.

1431 Merz 15 **437.** *Pauls von Bopfingen an Nördlingen: von den Verhandlungen zwischen König und Fürsten ob gemeiner Zug oder täglicher Krieg unternommen werden solle, von der Zustimmung des Königs zu dem gemeinen Zug, von der Zusage verschiedener Fürsten und Herren mitzuziehen. 1431 Merz 15 [Nürnberg].*

Aus Nördlingen St.A. Missiven von 1431 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Hussen.

Gedruckt der Satz dez ersracken die fürsten — erkent hetten *bei v. Bezold 3, 105 nt. 1; ebd. S. 104-106 ist der ganze Brief sehr ausführlich benützt.*

Min wililig[b] dienst vor. lieben heren. [*Zuerst wird über eine Streitsache Nördlingens mit dem Abt von Heilsbronn geschrieben, und dann fortgefahren:*] alz ich iur wisshait zû dem nesten [4] schraib, also hat sich die sach sider dick gewent. nûn hat unser her der kung mit den fürsten geret, daz sie sich uf ir aid erkenen sûllen ob sie besser dûnk ain gemainen zûg oder ain teglichen krieg[c]. die hand sich nûn darumb erkent, und hand unsern hern dem kung geantwûrt, daz sie[d] uf ir aid, den sie dem hailgen rich geton haben[e], der gemain zûg besser dûnk dan der teglich krieg [5]. und hand in auch gemant darin zû ratten. der hat in nûn auch geantwurt und hat daz genomen uf sin kunklich er und uf sin lest hinfart, daz in der teglich krieg besser dûnk dan der zûg. und erzalt fill stûck darin, und maint man gewun nit so fil lut nach dem anslag daz man den zug tûn mocht, und besorgt niderlegung dabi. auch so het er vor im, den kung[f] von Engenland und Franckrich uberain zû bringen, und gen Welszen landen zû ziehen, und die land in friden zu seczen. dez ersracken die fürsten ser, und warent unmûttig darumbe daz er in daz nit vor gesagt het und sie sich so hart darumbe erkent [6] hetten. und batten uns stetbotten in darin zû ratten. also antwurten wir: nach dem alz sich ir furstlich genaden erkent het und alz sich

a) *or. ein wagrechter Strich über* um, *also vielleicht* umme *oder* umm. b) *or.* sie. c) *or.* kreig. d) *or. add.* sich. e) *or. add.* daz sie. f) *or.* kund.

[1] *S. nr. 428 art. 1.*

[2] *S. nr. 428 art. 3.*

[3] *In nr. 428, vgl. S. 563 nt. 1.*

[4] *Am 9 Merz in nr. 436.*

[5] *In der eben angeführten nr. 436 hatte der Gesandte gemeldet, der König wolle einen täglichen Krieg, die Fürsten dagegen einen gemeinen Zug. Man sieht aus vorliegender nr. 437, daß beide Theile an ihrer Ansicht festhielten.*

[6] erkennen *hier wol in der Bedeutung: bekannt machen (Lexer 1, 640),* sich erkennen *d. h. sich bekannt machen, sich aussprechen, mit seiner Ansicht heraustreten.*

dan unser genediger her der küng auch erkent het, so verstünd ir gnad woll, daz uns arman nit geburt darzu zu ratten. waz aber unser genediger herr der kung und ir furstlich gnad mit ainander uberain komen, zwiffel wir nit unser frund sollen sich auch dar finden laussen nach irem zimlichen vermügen alz gut kristan. also hand die fursten sich aber nach dez kungez antwurt bedacht und hand im geantwurt: daz sie ie mainent den gemainen zug fur hand zu nemen. also hat er in gestern frẘ geantwürt: so sie ez dan ie also för in habent, so wöll ez im auch woll gefallen, und woll aüch mit sin selbsz lib ziehen. also hand im zügesagt min her von Oesterrich der herzog von Saszen all fürsten von Bairen unde der margrauf von Brandenburg, daz sie mit macht mit im ziechen wollen. so wöllen die andern fürsten und hern aüch mit macht[a] züziechen. also hat er gestern bi achtzehen zeld ufgeslagen die im zügehorent, und hat fier verliderte [1] rosz gar köstlich auch uf die wissen zu den zelden gezogen, daz man sechen süll daz er sich zu dem zug richten woll. dez ist iederman fro. got wöll daz ez dabi belib und daz ez alz gut werd. also hat uf heut min her herzog Lüdwig und herzog Hainrich in recht gen ainander gestanden und ir klag erzelt. also waisz noch nemand wie ez beslossen wurt [2]. iecz nit mer. geben am dunderstag nach mitterfasten 1431 jar.

[*in verso*] Den ersamen und wissen dem bürgermaister und dem rat der stat Nordlingen minen lieben hern detur litera.

Pauls von Bopffingen.

438. *Drei gen. Straßburger Gesandte an den gen. Ammanmeister daselbst, berichten über die Verhandlungen auf dem Reichstag vom 21 Febr. bis 17 Merz: Hussiten-Zug auf den Sommer, ob dazu der 20 Mann von den am nächsten bei Böhmen gelegenen Reichsständen und der 25 von den fernsten gestellt werden soll oder überhaupt nur der 50; 4000 Pferde zum täglichen Krieg vor dem Zug und 8000 ebendazu nach demselben; Minderung des Zuzuges für die vom König persönlich für den Zug zu sich befohlenen Fürsten und Herren; gemeiner Friede; Erscheinen des Kard. Julian Cesarini von S. Angelo; mangelhafte Ausführung der früheren Verordnung wegen des Hussitengeldes; Heeresordnung nr. 410; Kriegs-Nachricht; ein Zwölfer-Ausschuß von Fürsten und Städten mit Verstärkung durch 4 kön. Räthe betr. den täglichen Krieg; Fürsten-Beschluß für den Zug, die nächsten Reichsstände sollen mit aller ihrer Macht zuziehen und die andern nach Anschlag, wozu auch die 6 von den Städten Hoffnung des Zutrittes der Bürgerschaften geben; Händel zwischen einzelnen Reichsständen; Ankunft des Straßburger Boten Beingewant. 1431 Merz 17 Nürnberg.*

S aus Straßb. St.A. AA corr. polit. art. 156 *or. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. deficiente. Der ganze Brief sammt den 3 Unterschriften ist von einer und derselben Schreiberhand, daher sich auch Irrthümer sachlicher Natur leichter einschleichen konnten, worüber die Varianten-Noten Auskunft geben. Die* a *und* o *sind öfter nicht wol zu unterscheiden. Die Abkürzungen* wz dz *sind im Abdruck ohne weiteres durch* waz daz *gegeben;* darinn *vereinfacht* darin, *das auch in dieser Form vorkommt. In* fründ frund *ist der Schwanz des* d *durch* e *ausgedrückt worden, weil der Plural dieses Wortes ausgeschrieben nur mit* e *erscheint, einmal durfte es wol mit dem Schwänzchen*

a) *or. add.* zu.

[1] *D. h. mit Lederzeug versehen, aufgeschirrte Pferde (vgl. Lexer Hdwb. 1, 1901).*

[2] *Näheres über den richterlichen Austrag der Streitigkeiten der beiden Baierischen Herzoge s. in nr. 439.*

1431 Mrz. 17

bei land *ebenso gehalten werden; dagegen* und *mit Schwanz immer ohne* e *gesetzt ist, weil sonst* nur und *ausgeschrieben sich zeigt und der Schwanz zumeist nur am Ende der Zeile auftritt.*

N coll. München R.A. Reichstagsakten Serie der ehem. R.-St. Nördlingen I nr. 2 f. 8[b]-15[a] *cop. ch. saec. 16.*

Gedruckt, jedoch nicht vollständig, in Lünig R.A. 3, 594-596 „ex Actis Straßburg", es fehlt art. 1[b], 3-5 und 20 ganz, art. 14, 18 und 19 sind stark gekürzt. Theils wörtlich theils in Umschreibung ist ein großer Theil des Briefes übergegangen in Lehmann Chronica der Reichs-Stadt Speier 4. edit. durch Fuchs 791-792. Einiges gedr. in Weizsäcker l. c. 432 aus S. — Vielfach benützt bei v. Bezold 3, 99 f.

Ersamer fürsichtiger lieber herre. wir enbieten uch unsern willigen dienst allezit zůvor. [Febr. 22] [*1*] als wir uch uf dunrestag noch dem sontag invocavit[a] nehstvergangen geschriben[1] und zů wissen geton haben, wie sich die sachen allhie zů Nůremberg biß uf die zit verhandelt haben: [Febr. 24] als tůnt wir úch zů wissen, das danoch uf den samstag der fůrsten rete gerotslaget[2] haben[b], das man einen mehtigen zug uf disen zůkúnftigen sommer gen Beheim tůn solle, und das man den also anslahe und bestelle das die nehsten fürsten herren und stett bi dem lande zů Beheim den zwenzigesten und die verresten den[c] fúnfundzwenzigesten schicken[3] söllen[d]. [*1*[a]] darin haben die stette gerett, das die geistlichen prelaten die pfaffen und die geordenten lúte[4] in semlichem nit vergriffen sint und auch die ritter und knehte[5]. [*1*[b]] darzů: gange man ime, uf den 20 oder 25 man zů schicken, noch, daz zů besorgen ist das der zug damit gehůndert werde, und, wann man bi dem fúnfzigesten blibe, das dann der zug krefftiger fúrgang haben mòhte[6]. [*2*] danoch was ir[7] meinunge, das ietz vier tusent pfert zů teglichem kriege geleit werden wider die ketzer[8], und daz der zug für sich gange, und das noch dem zuge 8000 pfert zů teglichem kriege geleit solten werden[9]. [*2*[a]] darzů haben aber der stett frúnde gerett, das sollich drie anslege an einander fůrzůnemen zů swer und untreglich werent und das Dütsche lant nit ertragen mòhtent. [*3*] ouch was der fürsten rete meinung: welich fůrsten und herren unser herre der kunig mit ir selbs liben zů dem zuge bi ime wolte haben, das er der ieglichem ein zale mit glefen nenne mit ime zů fůren; und als vil derselben ieglicher mit ime bringet und fůren wurt, das der ieglichem ie fúr einen reisigen drie fůßgenger abgon sòllent[10]. [*3*[a]] darzů haben der stett botten gerett, das billich wer' das sollich fůßgonde zal in glichem fürgenomen wurde, das das einen so vil berůrte als den andern[11]. [*4*] als dann vormals gerotslaget worden ist wie man fride gebieten solte und das ein sollich pene gesetzet solte[e] werden: wer' ob ieman den friden verbreche oder solichem anslage des zugs oder teglichem kriege nit nochginge in mosse und das angeslagen wurde, das der und die alle soltent fridloß und rehtloß sin und alle ir friheit verloren haben, und sòllent auch ir leben, die sie von

a) *korrigiert in S aus* reminiscere, *N* invocavit. b) *N om.* als tůnt — gerotslaget haben. c) den *korrigiert in S aus* die. d) *S* sölle. e) s *korrigiert in S auf* w, *wollte wahrscheinlich zuerst gleich schreiben* werden; *N* sollt werden, *om. das folgende* ob.

[1] *Der Brief ist unsere nr. 435.*

[2] *Ist der Vorschlag der Kurfürsten nr. 402, der c. Febr. 18 fertig gestellt war. Bekannt war er den Straßburger Gesandten Febr. 22 (cf. nr. 435 art. 4). Hier ist von der am 24 Febr. zwischen den fürstlichen Räthen und den Städteboten stattgefundenen Erörterung desselben die Rede.*

[3] *nr. 402 art. 1.*

[4] *Ordensleute (Lexer Hdwb. 2, 160).*

[5] *nr. 406 art. 1 und 2.*

[6] *nr. 407 art. 3 cf. nr. 435 art. 5.*

[7] *D. h. der fürstlichen Räthe, beziehungsweise der Fürsten.*

[8] *nr. 402 art. 4.*

[9] *nr. 402 art. 7.*

[10] *nr. 402 art. 11 cf. nr. 435 art. 3.*

[11] *nr. 407 art. 4.*

1431 Mrz. 17

dem riche habent, verfallen und lidig sin, und, hettent sie lehen von andern fürsten graven oder herren, sôllent auch verfallen und lidig sin, und, wer dieselben huset hofet esset oder trenket oder ine deheinerlei zûschiebung oder bistant dete, die solten auch in alle vorg*enant* pene verfallen sin [1], und das auch unser herre der kung solte allen fursten herren und stetten briefe mit sime anhangenden[a] insigel geben und machen über dieselben puncten und artickel [2]. [4[a]] darin haben die stette gerotslaget, das sollicher vergriff genzlich wider allermenglich und besunder wider die stette ist in manigerlei wege fürzûnemen [3]. [5] ouch was unser herren der kurfursten fürsten und herren meinunge, unser herre der kung sôlle allen fürsten graven herren und stetten schriben und bi der obgeschriben pene[b] gebieten uf den heiligen ostertag nehstkomen zû ime gen Nürenberg zû komen und sinen gnoden in den sachen auch zûzesagen, und sol inen auch allen schriben und verkünden welich fursten graven herren und stett ime zûgesaget haben, und sol in auch damit schriben weliche nit zû sinen gnoden komen kônnent das ime die ire offenne briefe schicken und ime darinne schriben dem als angeslagen ist nochzûkomen[c] und zû volgen und gnûg zû tûn, und welich das nit detent das die auch alle in die obgeschriben pene verfallen sin sôllent [4]. [5[a]] darzû haben auch die stett gerotslaget und gerett, das es den stetten zemol zû swer wurde, solte man einichen personen sampt oder besunder briefe geben oder solten sü briefe schicken dem anslage noch gnûg zû sin [5]. [6] und als überkoment der stett botten, das sü eine botschaft uf den suntag daz waz reminiscere[d] [6] zû unserm herren dem künge tûn und sollich ir gebrechen erzalen wolten; das auch also geschach. [6[a]] als meinde unser herre der kung, die stette solten daz auch lossen luten[e] vor den fürsten in siner gegenwertikeit; daz sü auch daten. [7] und als noment unser herren die fürsten ein gespreche und wurdent mit einander zû rote, das der fürsten und der stett rete wider zûsamensitzen solten und sich sollicher artickel vereinen. und als sossent sü zûsamen, und wart da ein nottel [7] vergriffen die wir üch hiemit senden. [8] als wart fürbaß gerett von eim gemeinen fride der unvergriffenlicher wer' dann der erste, und wart des auch ein nottel begriffen die wir üch auch hiemit senden [8]. [9] als danoch uf den montag sint unser herren die fursten zû rote worden, das sich alle fürsten herren und stett anslahen sôllent mit wievil ieglicher furste reisiges gezügs [9] in das velt zû dem zuge dienen wolte. und als hant sich unser herren die kurfursten angeslagen ieglicher mit 200 mit glefen. und was die meinunge, das unser herren die kurfürsten fürsten und herren 3000 mit glefen ziehen solten und die stett 1000. doch liessen die fürsten daz von der stett wegen nit luter harufs. sü retten aber, das die stett auch sagen solten wievil oder womit ieglich stat auch zû dem zuge dienen wolte. daruf wart gerotslaget von den stetten,

Apr. 1 — Febr. 25 — Febr. 26

a) *S* anhangendem*? nur Strich über dem schließenden* e. b) *S Zeichen* e *über dem ersten* e*?* c) *N om.* das ime — nochzûkomen. d) *SN* oculi. e) *S* lüter*?*

[1] *nr. 402 art. 19.*

[2] *nr. 402 art. 23.*

[3] *nr. 407 art. 5.*

[4] *nr. 402 art. 20.*

[5] *Vgl. nr. 407 art. 6.*

[6] *Die von ihm vorgenommene Textänderung* oculi *in* reminiscere *motiviert Weizsäcker sehr ausführlich in seiner Abhandlung l. c. 435 nt. 8, vgl. auch v. Bezold l. c. 99.*

[7] *Konferenzprotokoll der fürstlichen und städtischen Räthe vom 25 Febr. 1431 nr. 407.*

[8] *Wie schon von Weizsäcker l. c. 432-433 dargethan, haben wir bei den Nürnberger Landfriedensverhandlungen drei Stücke zu unterscheiden: 1) den Entwurf, dessen Bestimmungen in nr. 435 art. 2 enthalten sind, und der hier als* der erste *aufgeführt ist; 2) unsere nr. 405, die* nottel *welche die Straßburger Boten nach Hause schicken; 3) die Ausfertigung, unsere nr. 411.*

[9] gezüc *nach Lexer Hdwb. 1, 1004 nicht bloß die kriegerische Ausrüstung sondern auch, wie hier, die gerüstete Schaar.*

1431 Merz 17 das unser herren die fürsten ires lands und der iren wol mehtig sient anzûslahen, aber die stette kunden des iren fründen nit maht oder gewalt geben. wie aber dem si[a] was unser allergnedigster herre der kung mitsampt unsern herren den kurfursten fürneme, da hofften wir botten das unser fründe in eim semlichen sich bewisen solten noch zimlichen billichen dingen als frome cristenlüte die den glauben liep hetten. und gabent[b] sollich antwurt dem künge und den fürsten[c]. als rette unser herre der kung in mosse als ob er zornig wer' und sprach: er hette mit etlicher stette fründen müntlich gerett, so hette er auch den stetten geschriben ir botschaft der sachen halb zû ime zû vertigen mit voller maht one hündersichbringen[1]. und zoch das vor den fürsten uf der stett botten, die ime auch sollichs gestunden doch mit worten darzû gehörig. [*10*] und als begerte unser herre der kunig an unser herren die kurfürsten, das sü ime zû verston gebent weliche selbs mit ime in das velt ziehen wolten. des Febr. 27 noment sü sich zû besprechen biß uf zinstag zû der dirten stunden. [*11*] und als besprochen[d] sich der stett botten auch mit einander und wugent die anslege. und meinden, das sü mit eim semlichen anslage, als die fürsten geton hant, zemol über- Febr. 27 laden werent. und ordenten aber ein botschaft under in, sollichs uf zinstag früge an unsern herren den kunig zû bringen. und als kament der stett frunde uf zinstag früge zû unserm herren dem künge; und erzalten ime manigerlei gebresten der stett bede von sterben kriege und ander sache wegen so sü gehept und noch hetten; und baten unsern herren den kung sie in eim semlichen zû versehen, wanne sine kunglich gnode wol verstünde das die stette mit einer sollichen zale und anslage die tusent glefen zû schicken und dem andern zû vast besweret wurden[e]. als nam unser herre der kung sollich unser vorderung gnedielich uf und rette mit unsern herren den kurfürsten[f] Merz 1 daruß. als uf dunrestag danoch nomen in unser herren die kurfursten fürsten herren und ire rete ein gespreche, und wurden des eins, und slûgent alle fürsten und herren die dann ietz hie sint sich selbs an ieglicher mit einer zal reisiges gezüges, und slûgent danoch alle fürsten und herren in Dütschen und Welschen landen an auch ieglichen mit einer zal glefen zû dienen und[g] was der somme[h] überal uf 8000 mit Merz 2 glefen. und ritten da zû unserm herren dem künge uf den fritag, und datent im da sollich nottel[2] darüber gemaht vorlesen die wir üch auch hie mitsenden, und begerten da an unsern herren den kunig die stette darzû ze halten das sü zû sollichem zuge tusent mit glefen und den fünfzigesten man schicken solten. [*12*] als uf dieselbe zit kam ein cardinal von Rome[3] zû unserm herren dem künge. und erzalte da in gegenwertickeit der fursten herren und der stett botten, in welher mosse er von unserm heiligen vatter dem bobst ußgevertiget wer' zû den sachen wider die Hussen zû roten und zû tûn biß in den tot waz sich gebürt, und daz unser heiliger vatter der bobst unsern herren den kung hette tûn manen auch darzû ze tûn etc. als ving unser herre der kung an und meinde, daz wer' ein sunder gnode von[i] gott und dem heiligen geist daz die zwei haupt eins des andern unwissen uf ein zit das fürgenomen Merz 4 hetten, und daz er willig darin wer'. [*13*] und rette da uf den suntag[4] danoch mit

a) *SN om.* si. b) *S korrigiert aus* dabent. c) *S* fürsten? fursten? d) *S scheint nicht* besprachen. e) *S in dieser Gegend wol kaum ein Vermerkzeichen am Rand.* f) *S* kurfursten? g) *S in dieser Gegend ein Vermerkzeichen am Rand.* h) *S eigentlich* somen, *mit Abkürzung.* i) *S in dieser Gegend wol schwerlich ein Vermerkzeichen am Rand.*

[1] *Der König konnte sich mit vollem Recht auf den Wortlaut seines Einladungsschreibens (nr. 392) beziehen.*

[2] *Ist der Glefen-Anschlag nr. 408.*

[3] *Julian Cesarini, der* uf dieselbe zit *in Nürnberg eintraf (St.-Chron. 1, 380, 9-11).*

[4] *Lehmann chron. Spir. 791b hat statt obigen Datums das von ihm selbst willkürlich angenommene „Freytag Abends". Es ist nämlich zu beachten, daß er oben das Datum Oculi nicht änderte, dadurch mit der Chronologie in Schwierigkeiten kam, und sich hier wie auch weiter unten zu helfen suchte.*

der stett frúnden noch der fúrsten begerung. als noment sú sich zů bedenken biß uf zinstag. und antwurten da unserm herren dem kúnge, das in sollichs vil zů swer wer'. und baten sin gnode, als hetten unser herren die fúrsten sich angeslagen des sie wol maht hetten wann sú mit ir selbs persone da werent, das er inen da gunde sollichs an ir frúnde zů bringen und sich selbs auch anzůslahen; so hofften sú, wanne ir frúnde der fúrsten anslag und ernst vernement, sú solten sich auch darinne bewisen als gůt cristenlút. als[a] noch vil reden wart der stett frúnden sollichs gegȏnnet, und damit fúrbaß empfolhen darzů ze schicken[b] von der 4000 pferde wegen zům teglichen kriege vor dem zuge das die vigende nit in daz lant kement. [14] als[c] sassen unser herren der fúrsten und der stett frúnde die 6 zůsamen uf dunrestag danoch. und[d] was unser herren der fúrsten meinung und rot, das man an den cardinal vordern solte sollich gelt so der cardinal von Engellant[1] des Hussen-geltz ingenomen hette, und auch an fúrsten herren und stett die das Hussen-gelt ingenomen und doch nit geantwurt hetten noch lute des anslags, das die das harußgebent, und das man soliche, die ir Hussen-gelt nit ufgehaben noch gesamelt hetten, darzů hielte das sú das auch ufhůbent und samelten und gen Nůrenberg antwurten. so wer' min herre von Mentz und von Cȍlne, wustent wol 15000 *gulden*[e] an etlichen enden die sú auch darzů schaffen wolten das man mit sollichem gelt die 4000 pfert versoldet und bestalte biß die zit des zugs. als retten die 6 von der stette wegen treffenlich darin, das sú ganz sorge hettent, solte das also fúrgenomen werden, das das wider den zug wer' und grosse irrung brehte. dann da werent etliche die hetten ir Hussen-gelt ufgehaben und lúte damit an die Hussen geschicket; solte man da anderwerbe Hussen-gelt heischen, das wer' kúmberlich zů gescheen. so werent etliche, die understanden hetten das Hussen-gelt ufzůhaben[f] in ir stat, zů uflȏufen[g] komen. so werent auch etliche mit sollichem Hussen gelt understanden zů bekriegen wider gott ere und reht. und das man da den teglichen krieg in ander wege fúrneme, dann sú besorgeten das es in sollicher moß nit fúrgang hette. [15] als uf fritag besprochen sich unser herren die kurfursten fúrsten und herren, und mahtent einen begriff, und batent unsern herren den kunig uf samstag[2] zů inen zů komen solichs zů verhȏren, das auch unser herre der kung uf denselben tag in gegenwertickeit der 6 von den stetten dett und den verhorte, des abgeschrift wir úch hiemit senden[3]. als gehall unser herre der kung in sollich ir fúrnemen mit vil húbschen worten die er darzů rette. [16] und uf suntag[4] frůge besante er den cardinal die kurfursten fúrsten herren und stett in mins herren von Mentz herberge, und hette da ein lang gespreche mit dem cardinal und den fúrsten. als hiessent unser herren die kurfursten der stett frúnde auch zů inen komen, und erzalten in da wie unser herre der kunig inen sine meinung geseit hette, besunder was botschaft ime komen wer' das die Hussen eine stat[5] gewonnen hetten der 6 stett

a) *Lünig l. c. 595 hat hier den von ihm zur Verdeutlichung gemachten Zusatz* zu ratschlagen. b) *S in dieser Gegend ein Vermerkzeichen am Rand.* c) *S in dieser Gegend anderes Vermerkzeichen am Rand.* d) *S in dieser Gegend wider ein Vermerkzeichen am Rand.* e) *N* fl. f) *N* ufzuhalten. g) *S wol nicht* uflȏufen.

[1] *Kardinal Heinrich von Winchester.*

[2] *Lehmann l. c. 791b hat hier: uf Sambstag nach Judica, d. h. Merz 24. Wie schon oben bemerkt, hielt Lehmann an dem Datum Oculi fest; seine widerholten Versuche, selber die Wochentage näher zu bestimmen, zeigen daß er sich der aus jenem Datum herrührenden Schwierigkeiten bewußt war.*

[3] *Die Begreifung wie man sich in den Heeren halten soll, unsere nr. 410.*

[4] *Lehmann macht aus dem Sonntag seiner Quelle den Sonntag uf Judica (l. c. 791b). So setzt er denn auch willkürlich für die in art. 17 besprochene Sitzung als Datum an „Montag nach Judica“, und bei art. 18 „Dienstag nach Judica“.*

[5] *Kamenz?, s. Grünhagen Hussitenkämpfe 208.*

1431 Mrz. 17 eine in Lusitzer lande[a] und das er uf sinen eit und ere und hohe behalten hette das der teglich krieg noch aller gelegenheit bessor wer' dann der zug. und begerten daruf der stette rotz. da antwurten in die stett also: sie werent die wiseren und verstúndent die sachen baß das sú darzů rieten; und wie sie dann mit unserm herren dem kúnge beslússen, hoffeten sú ir frúnde die stett solten sich darinne bewisen als gůte kristenlút. als bedohtent sich unser herren die fúrsten biß uf mentag. [17] und besanten die 6 von den stetten. und seiten den, wie das ire meinung wer', nochdem unser herre der kunig gar hohe behaben [1] hette das der teglich krieg besser wer' danne der zug, das er in dann billich zů verston gebe in welher moß und wie er den teglichen krieg vor ime hette. und begerten an die stett inen iren rot darin auch zů verston zů geben. als gehullent der stett frunde in der fúrsten rot und gefiel inen wol da schihten sú noch unserm herren dem kúnge uf daz rothuß zů inen zů komen, das auch sin gnode also dett. und als retten unser herren die fursten ire meinung mit unserm herren dem kunge in gegenwertickeit der stett frúnde noch dem und da vor begriffen ist. als antwurt in unser herre der kunig daruf mit manigerlei worten. und besloß also: das man 10000 pfert zů eim teglichen kriege legen und bestellen solt, und das daz also zůginge daz ie 200 man einen reisigen ußrihten solten es wer' under fúrsten graven herren rittern knehten stetten und darzů prelaten geistlich und weltlich in Dutschen landen, da hoffte er das es me dann 10000 pfert machen solt; wer' es aber das daran gebreste, so wolte er das in sime costen erfollen. und bat sú also darúber zů rotslagen. wer' aber das sú útzit bessers fúnden, dem wolte er auch volgen. als ordenten unser herren die fúrsten 6 uß iren reten, und batent unsern herren den kunig das er in vier siner rete darzů gebe, das er auch dett, und das die stett ire sesse auch darzů gebent, des sú in auch willeten. Mrz. 19 und als sassent sú uf mentag noch mittag zůsamen und wurden unsers herren des kunigs rete und der merteil unser herren der kurfúrsten[b] rete und auch der stett frunde mit einander eins dem teglichen kriege nochzůkomen in mosse unser herre der kunig inen das fúrgeleit hette als obgeschriben stot, doch das ie die parte daz húnder sich[c] brehte. und als bedahtent sich unser herren die fúrsten mit einander. [18] daruf an zinstag den tag und uf mitwuch frůge zůr[d] 6 stunden rittent sú zů unserm herren dem kúnge uf die burg, und beschickten auch der stett frúnde alle zů inen dar zů komen. als ving unser herre der kunig zemol ein húbsche rede an mit den fúrsten, und behielt bi sime eide und bi dem sacrament: das er uf den tag geschen hett das er sinen willen ganz in iren willen gesetzet hette von dem anfange biß an daz mittel und an daz ende, und wolte auch noch *h*út bi tag [2] dabi bliben, so wer' ime auch der zug allewegen wol gefallen, dann das er grossen zwivel darinne hette das der nit fúrgang gewinne, und darumb so wer' er uf den teglichen krieg[e] gefallen; dann, solte der zug fúrgenomen und berůffet werden und nit fúrgang gewinnen, das wer' ein verderblicheit des Rômschen richs und aller Dútschen lande, und wolte lieber tot sin dann das er sollichs geleben solt. und bat zemol ernstlich bede fúrsten herren und stett, das sú noc*h* hút bi tag sollich gebresten fúr sich nement, und, was sú daz beste beduhte, dem wolte er ganz one alles widertriben nochgon. und stunt da uf und tratt in sin sunder gemache und hieß sú darúber sitzen und die 6 von den stetten bi inen

Mrz. 13 / Mrz. 14 (marginal dates for "zinstag" and "mitwuch")

a) *S* land? b) *S* kúrfúrsten? c) *S ausgestrichenes* an *nach* sich. d) *S* zúr. e) *S in dieser Gegend ein (getilgtes?) Vermerkzeichen am Rand?*

[1] *Nach Lexer Hdwb. 1, 152 hat* beheben *auch die Bedeutung von: behalten, behaupten.*

[2] hút bi tag *wie* hiute des tages *Verstärkung und schärfere Betonung von* hiute. *Lexer 1, 1311 führt die zweite der beiden Formeln an.*

1431 Mrz. 17

bliben. und als underretten sich unser herren die fúrsten und ire rete in gegenwertickeit der 6 von den[a] stetten. und wurden des alle einhellielich eins, das der zug das beste und fúrgenglichst wer', so verr das die nehsten kurfúrsten fúrsten herren und stett weder mit dem 20 oder 25 sunder mit aller ir maht darzů zúgent, glich als ob sú einig underston wolten den zug zů tůn, und das sú der andern kurfúrsten fúrsten herren und stett húlfe darzů nement in mosse und davon gerotslaget wer' [1] und sich etlich selber angeslagen haben [2]; und woltent sú daz tůn, so hoffeten sú daz der zug wol einen kreftigen fúrgang gewinnen solt. als seiten die nehsten [3] fúrsten herren und stette alle zů, dem also nochzůgon. und wart da der zug von kurfúrsten fúrsten und herren einhelleclich beslossen. und frageten da der stett frunde die sesse, was ir meinung darinne wer'. als antwurten sú als auch vor: was unser herre der kunig mitsampt den kurfursten beslússe, es wer' der zug oder teglich krieg, da hoffeten sú ir frúnde soltent sich darinne bewisen als frome cristen die den glauben lieb hetten. als hetten unser herren die fursten[b] an sollicher antwurt ein wolgevallen und benůgen. [19] und wurden fúrer[c] zů rot, das unser herre der kunig sollich zweitraht, die da werent zwúschent unserm herren von Cŏlne und dem herzogen von Berge, und danoch zwuschent unserm gnedigen herren herzog Ludwigen[d] herzog Stephan dem marggrafen dem von Veldentz und dem von Sponheim, danoch mit dem marggraven und der stat Straßburg[e], in gůtlicheit für hand neme und frúntlich understúnde zů vereinen; wer' aber das ime sollichs nit gedihen mŏhte, das er dann das reht fúrschúbe biß noch dem zuge; und das er herzog Ludwig von Ingelstat und herzog Heinrichs sache fúrderlich mit dem rehten understúnde, die hette balde ein ende; und den friden beslússe in mosse und der vormals begriffen wer' [4]; und iederman heim liesse riten sich zů dem zuge zů rihten, das der nit gesumet wurde, dann die zit kurz wer'. und als sú des alles eintrehtig wurden, da meinden sú das sú kein ander sache fúrnemen wolten sunder dabi bliben. und santen da noch unserm herren dem kunge und erzalten ime das eigentlich. als ließ er ime das wol gevallen und gehall darin, und empfalch Caspar Slicken und andern sinen schribern mit dem insigel darin gewartig zů sin das dem nochgangen wurde. und als uf dunrestag ving unser herre der kunig die sache[f] von herzog Ludwigs und herzog Heinrichs wegen, die geweret hat biß húte samstag in clage und antwurt. [20] und als ist Beingewant uwer bott uf denselben dunrestag mit etwievil uwer briefen und geschrift, so úch begegenet ist, zů uns komen. und nochdem wir die und auch uwer meinung vernomen hant, haben wir sollichs fúr der stett frúnde treffenlich broht und iren rot darinne gehaben, und wŏllent darin und in andern uwern sachen daz best tůn als verr wir kŏnnent, und wie sich die sachen fúrbaß handelen uwer wißheit auch eigentlich erzalen so wir zů úch heimkoment. datum sabbato ante dominicam judica anno etc. 31.

Mrz. 15 — Mrz. 17 — Mrz. 15 — 1431 Mrz. 17

[*in verso*] Dem ersamen fúrsichtigen und wisen hern Johannsen Staheler ammanmeister der stat zů Straßburg unserm lieben herren und besunder gůten frúnde.

Hanns Elnhart wilent stetmeister, Adam Riff altammanmeister der stat Stroßburg, und Heinr*ich* von Hergeßheim licenciat etc.

a) *S ein zweites* den, *nicht vollständig ausgestrichen.* b) *S* chúrfúrsten. c) *S* fur *mit dem Oberhaken, S* verrer. d) *S* g *mit Schleife, also wol* Ludwigen. e) *S* a *oder* o? f) *zu ergänzen* an.

[1] *S. den Glefen-Anschlag nr. 408.*
[2] *Die Kurfürsten, jeder mit 200 Glefen, s. o. art. 9.*
[3] *Ein Verzeichnis der Nächstgesessenen ist unsere nr. 403.*
[4] *Es ist hier wol auf den Entwurf nr. 405 Bezug genommen.*

1431 Merz 18 **439.** *Herzog Wilhelm III von Baiern-München an seinen Bruder Herzog Ernst: von den Reichstagsbeschlüssen wider die Hussiten, von der gerichtlichen Verhandlung der Streitsache zwischen Hrz. Ludwig von Baiern-Ingolstadt und Hrz. Heinrich von Baiern-Landshut, von ihren eigenen Streitigkeiten mit den beiden Herzögen und mit Regensburg; u. a. m. 1431 Merz 18 Nürnberg.* 5

Aus München R.A. Fürsten-Sachen 4. 1430-1436 f. 48 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. mutil.*

Nichtz minder dann ganze trew in brůderleicher lieb alzeit vor. hochgeborner fürst lieber brůder. wir tůn ewer lieb ze wissen, daz unser genadigister herr der Romisch etc. konig durch die kurfürsten fürsten graven herren und dez reichs stet 10 poten wider die ketzer nů ganz beslossen hat. und in welicher maß, daz wellen wir Merz 15 ew bei der nagsten potschaft geschriben schicken. darnach an pfinztag vergangen ist er zu gericht gesessen zwischen unser vettern herzog Ludwigs und herzog Hainrichs. und sitzen bei im an dem rechten: von geistleichen fürsten der erzbischof von Mentz der von Coln der von Agram der von Regen*spurg* der von Eysteten; von weltlichen 15 fürsten und herrn ewer aidem der vom Perg [1] herzog Steffan von Bayrn wir der margraf von Baden der jung herrzog vom Perg [2] lantgraf Johanns vom Lewtenberg und lantgraf Lewtold vom Lewttenberg. so sind bei unserm vettern herzog Ludwigen an der sprach [3] Seicz Marschalk Diether vom Stain maister Gebhart maister Wolf und ainer von Ulm und ainer von Augspurg; und Hanns von Stadian ist sein fürleger [4]. 20 so ist bei unserm vettern herzog Hainrichen an der sprach der margraf von Brandenburg herzog Johanns der von Otingen der von Lupfen und sůnst vil gůter ritter und knecht, darzů ainer von Ulm und ainer von Augspurg; und graff Emmich von Leymyngen ist sein fürleger. also hat unser vetter herzog Ludwig fürgepracht und clagt grobleich gnůgk die geschicht so dann unser vetter herzog Hainrich an im sol be- 25 gangen haben [5] in unsers herrn dez konigs auch in dez heiligen concili gelait, daz unser vetter herzog Hainrich selbs versigelt und zů halten gelobt hab. und hat darumb furpracht vil brief in Tewtsch Latein und Franczoys. so hat unser vetter herrzog Hainrich auf unsers vettern herzog Ludwigs anclag ze stunden nicht geantwort. und ist mit ainer aigen clag dargestanden und hat clagt: wie unser vetter herzog Ludwig 30 1430 Spt. 29 unsers gnadigisten herrn dez Romischen konigs frid, den er ieczo zů sand Michels tag vergangen gepoten hab, an im zerprochen hab also, er hab in dem frid nach seinem leib ern und gůt gestelt und lůt auf in geheczet als den Hůetinger Sainczeller und ander und hab dieselben darzů gefürdert geschůczt und geschermet. also liez unser vetter herrzog Ludwig reden, daz wåe ain eintrag und man tåt im sollich einträg un- 35 pillichen, und man solt im zů seiner anclag antworten. mit mer worten. daz ward also zů recht geseczt. auf daz hat sich unser herr der konig beraten mit den fürsten also, daz unser vetter herzog Hainrich herzog Ludwigen auf sein anclag antworten soll. 1431 Merz 16 darnach an freitag sind si aber zů recht komen. da hat unser vetter herrzog Ludwig aber clagt von der geschicht wegen als vor. hat unser vetter herrzog Hainrich geant- 40

[1] *Die zweite Tochter des Herzogs Ernst, Elisabeth, war seit Febr. 1430 mit Herzog Adolf von Jülich und Berg vermählt (Hantle Geneaol. des ... Stammhauses Wittelsbach 24).*

[2] *Ruprecht.*

[3] sprache *hier in der Bedeutung: Rede und Gegenrede vor Gericht (Lexer 2, 1110).*

[4] *D. h. Anwalt (Lexer l. c. 3, 603).*

[5] *Auf die blutige Gewaltthat, welche Hrz. Heinrich an seinem Vetter Ludwig zu Konstanz 1417 Okt. 20 verübte (cf. Aschbach Gesch. Kaiser Sigmunds 2, 287-288), ist hier Bezug genommen.* 45

wort: als die geschicht geschehen sei, da sei herrzog Ludwig nicht ze Costencz gewesen als ein ambasiat dez konigs von Franckreich sunder von sein selbs sach und rechten wegen die er verantworten můset gen den die in fůrgeladen hetten. er sei auch aus dem conzili geriten an urlaub dez conzili *und* dez Romischen konigs und sei gen Ungern gefarn mit der konigin, und darnach erst wider herauf gen Costencz komen von solicher fůrladung wegen die man im getan het. und unser herre der konig hab im das fravel als ain richter vergeben. auf daz hat herzog Ludwig fůrgepracht vil brief wie er von den Franczosen gen Costencz gevordert sei, und ain geschrift wie die wort vor unserm herrn dem konig gangen sein, dardurch sich die geschicht[a] gefůgt hab. so hat unser vetter herrzog Hainrich auch fůrgepracht ain geschrift als er spricht daz die wort gewesen sein. und daz ist also nach red und widerred zů recht geseczt. daz hat unser herr der konig zů im genomen. nů mainen wir, unser vetter herrzog Hainrich werd als morgen den obgnanten fridpruch fůrpringen[1]. und wie sich dasselbig mit red und widerred handeln wirdet, wellen wir ewer lieb fůrbaß aigenlich schreiben. mer tůn wir ew zů wissen, daz wir unser sach mit unsern vettern herzog Ludwigen und herrzog Hainr*ichen* noch nichcz angevangen haben, desgleichen mit den von Regens*purg*[2]. und daz hat gemacht der cristenhait sach, auch unser obgnanten vettern recht[3], und daz wir der leůt bei uns nicht gehabt haben die ir uns dann seider geschickt habt. aber nů zemal wellen wir in den sachen nicht feiern und allen vleis tůn, ob wir unser obgnanten sach auch möchten anfank und gůtz end machen. [*Im folgenden weist Herzog Wilhelm seinen Bruder an wie er in Bezug auf andere mit Herzog Ludwig aus der Erbtheilung entstandene Streitigkeiten verfahren solle.*] datum Nurmberg an suntag judica anno domini etc. 31.

1431 Mrz. 18 / Mrz. 19 / 1431 Mrz. 18

[*in verso*] Dem hochgebornen fůrsten unserm lieben brůder herzog Ernsten pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bayrn etc.

440. *Drei gen. Straßburger Gesandte an den gen. Ammanmeister daselbst: die Bairische Streitsache vom König entschieden, seine Verhandlung mit den Städten wegen der Pfalbürger, die Straßburger Angelegenheit mit dem Markgrafen Bernhard I von Baden. 1431 Merz 24 Nürnberg.* (1431 Mrz. 24)

A aus Straßb. St.A. AA corresp. polit. 1430. 1431 *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr., ein wenig verletzt und von uns in Kursive ergänzt.*

B coll. Straßb. St.A. l. c. conc. chart., ohne Unterschrift und Adresse, blieb Konzept und gieng zum größten Theile wörtlich in A über; nur bei art. 2 haben wir für nöthig gefunden eine Variante anzumerken. Datum abgerissen, ist aber sicher 23 Merz, denn die Schreiber knüpfen an ihr letztes Schreiben vom Sa. v. Judica d. h. 17 Merz an, sprechen von dem Tage an welchem sie schreiben mit „heute Freitag", und liefern (Mrz. 23)

a) or. geschickt.

[1] *Den weitern Verlauf, den der Prozeß zwischen den Herzogen Ludwig und Heinrich in Konstanz nahm, sowie den Urtheilsspruch des Königs vom 22 Merz berichtet Hrz. Wilhelm seinem Bruder Ernst Pfinztag v. dem Palmtag d. h. Merz 22. Von dem für die Geschichte des Deutschen Fürstenrechts und des Deutschen Strafrechts nicht unwichtigen Brief (München R.A.* l. c. f. 32-33 *or. chart. lit. cl.) steht ein dürftiger Auszug ohne Quellenangabe bei Lang Gesch. Ludwig des Bärtigen 155-157. Das richterliche Erkenntnis des Königs ist abgedruckt in Häutle Beiträge zur Landes- Fürsten- u. Kultur-Gesch. der deutschen Staaten 62-83, und findet sich als Regest in Reg. Bo 13, 198 und auszugsweise in unserer nr. 440.*

[2] *Näheres über den Streit mit Regensburg s. Gemeiner Regensb. Chron. 3, 19f.*

[3] recht *hat hier die Bedeutung von „Prozeß" (cf. Lexer 2, 377).*

1431 Mrz. 24

offenbar einen Entwurf zu dem Briefe vom 24 Merz wie sich aus der Vergleichung der beiden Stücke ergibt. Wir setzen also den 23 Merz als Datum für B an. — Vgl. über unsere Vorlage auch Quellenangabe zu nr. 406.

N coll. München R.A. Reichstagsakten. Serie der ehem. R.-St. Nördlingen I nr. 2 f. 7a-8b *cop. ch. saec. 16.*

Gedruckt der Abschnitt als waren wir stett — von ime losse *aus B in Wencker de ussburgeris contin. 94. — Erwähnt wird das Schreiben in Lünig R.A. 3, 596, und bei v. Bezold 3, 115 und 117.*

Ersamer und fürsihtiger lieber herre. wir enbieten uch unsern willigen dienst allzit zůvor. [1] als wir uch vormals [1] und besunder lest [2] geschriben und verkúndet haben sollichen handel und sachen die sich dann hie zů Nůrenberg gemaht haben, sunder wie der fúrsten meinung waz [3], noch dem und der anslag wider die Hussen [a] beslossen wer', das unser herre der kunig die sachen zwúschen herzog Ludwig und herzog Heinrich von Peyern mit rehte fúr handen nemen und danoch unsern herren herzog Ludwig den pfalzgraven herzog Stephan den marggraven den von Veldentz und Sponheim und auch den marggrafen und uns underston solte gůtlich zů richten: als wissent, daz unser herre der kung der fúrsten von Peyern sache also angehaben und die mit rehte ußgetragen hett [4], also daz herzog Heinrich zů besserung komen ist in dise wise: zům ersten das er herzoge Ludwigen bitten sol daz er ime die geschiht verzihe zů Costentz ergangen durch got und durch unser lieben frouwen willen, und daz ime dann herzog Ludwig verzihen sol; item [b] ein fart zům heiligen grabe mit sin selbs libe oder mit eim graven oder frien mit zwein zů ime, und desglich gen Rome zům heiligen blůt gen Oche und zůn Einsideln [5]; item 3 ewige messen ieglich mit 50 gulden geltz, die eine zů Costentz in welher kirchen herzog Ludwig wil, und die andern zwo in herzog Ludwigs slossen wo er wil, und sol herzog Ludwig die zů lihen haben; item 100 mit glefen an die Hussen 3 monat; item den costen, den herzog Ludwig zů Costentz gehept hat nochdem er gewundet wart biß er genaß. [2] und als die sache also beslossen wart, brach unser herre von Cölne und der herzog von Berge zů stunt uf und ritten hinweg. als waren wir stett uf die zit bi einander uf dem rothuse. und sobalde unser herre der kung von dem rehten auch ufstunt, tratt er zů uns [6]. und ving an zů reden als von der pfalburger wegen, wie sich die herren und ritterschaft darinne beclageten und etlich vorderung darin an in geton hetten, als er dann der stett frůnden vormals des ein nottel gezouget hette, der wir úch abgeschrift [7] hiemit senden, da sú ime ir meinung daruf auch erzalt und in geschrift [8] geben hetten. und [c] meinde aber [d], das er nit gelossen kunde er můste das

a) Hússen *A.* b) *A auf den mit diesem* item *eingeleiteten Punkt bezieht sich wol das am Rand angebrachte Vermerkungs-Kreuz, das wol von anderer Hand, jedenfalls in anderer Absicht gemacht ist als der später zu erwähnende Vermerkungs-Strich. Das Kreuz könnte noch gleichzeitig oder ziemlich gleichzeitig sein, da der betreffende Punkt damals irgend ein besonderes Interesse haben mochte.* c) *A etwa auf die Stelle von* und *an bis* von ime losse *bezieht sich wol der Vermerkungsstrich am Rande, vgl. die Quellen-Nachrichten zu dem Berichte vom 22 Febr. 1431.* d) *B* unde sie ime ir meinung darin auch in einer nottel zu verston geben hetten. der beder abgeschrift wir úch hiemit senden. und meinde also daruf *statt* hette der wir — meinde aber.

[1] *Vgl. nr. 431 und 435.*

[2] *Vgl. nr. 438.*

[3] *Vgl. nr. 438 art. 19.*

[4] *Der Richterspruch K. Sigmunds v. 22 Merz, vgl. S. 595 nt. 1.*

[5] *Herzog Heinrich machte von der Erlaubnis daß er die Wallfahrten durch Stellvertreter ausführen lassen dürfe Gebrauch, cf. Reg. Bo. 13, 221; 228; 251.*

[6] *Nach dem in nr. 442 auszugsweise mitgetheilten Brief fand die Unterredung des Königs mit den Städteboten* uf den palme-obent *[d. h. Merz 24] in Gegenwart mancher Fürsten und Herren und auch des von Lupfen statt.*

[7] *S. nr. 427 Quellenangabe sub S.*

[8] *nr. 428.*

fürnemen das beden teilen lidelich wer'. und begerte darinne von der stett botten rotz, uf daz iederman gedige daz glich wer'. als haben der stett botten vast darin geret. und ist aber noch nit zû ende komen. doch unser herre der kung meinet ie mit den stetten daz zû besliessen, eb [1] er sú von ime losse [2]. [3] lieber herre. als haben wir unsern herren den kung bede vor und noch angerûffet ernstlich gebetten und gemanet an unser sache mit dem marggrafen. da hat er uns allemol geantwurt, das er zû keinen sachen nútzit tûn wölle, der Hussen sache wer' dann beslossen. und also die sachen beslossen wurden, rûfften wir in aber ernstlich an, und clageten daz wir lange hie gelegen werent. als beschiet er uns darumb uf hút fritag [3] für sin gnode zû komen. und da wir uf die burg koment, da hieß er uns in eine stube tretten biß der marggrave keme. und verhorte da ander sachen. und da er ufstunt, traten wir zû sinen gnoden und ermaneten in aber unser sache. da [a] sprach er „der marggraf ist heimgeritten“. doch da waz Abreht [b] von Zútern [4] da. als retten wir fúrbaß, daz wir unsern sachen lang*e*zit nochgefolget hetten und gerne einen ußtrag hetten. da sprach unser herre der kung „ist der marggrave hinweg, was schadet nch daz an uwerm [c] rehten?“ und hieß uns noch dem imbs widerkomen. als sint wir noch imbs aber kom*en* [d]. hat er uns uf morn frûge wider zû ime bescheiden, da wir aber komen wöllent und daz best fúrwenden und uns auch heimfúrdern so wir erst mögent. datum vigilia annuntiacionis Marie anno etc. 31.

1431 Merz 24 — *Merz 23* — *Merz 25* — *1431 Merz 24*

[*in verso*] Dem ersamen fúrsichtigen und wisen hern Johans Staheler ammanmeister der stat Straßburg unserm lieben herren und besunder gûten frúnde.

Hanns Elnhart Adam Riff altameister und Heinr*ich* von Hergeßheim.

441. *Zwei gen. Gesandte der Stadt Görlitz an Görlitz, berichten von dem Beschluß heuer gegen die Ketzer zu Felde zu ziehen, und von einer Unterredung des Königs mit Fürsten Herren und Städten über den Feldzug. 1431 Merz 28 Nürnberg.* *1431 Merz 28*

Aus Görlitz Bibl. der Oberlausitz. Gesellschaft der Wiss. Sculteti annales Gorlicenses 2 f. 94b-95a *cod. chart. saec. 16. Datum, Adresse und Unterschrift setzten wir an die Stelle, welche sie zweifellos im Original eingenommen haben.*

Gedruckt in Scriptores rerum Siless. 6, 102 nr. 142, und in Palacky urk. Btrr. 2, 203-204 nr. 733, hier wie dort aus unserer Quelle. — Erwähnt in Grünhagen Hussitenkämpfe 206 aus Scriptores l. c., und in v. Bezold 3, 120 nt. 1 aus Palacky l. c.

Unser willige und unverdrossene dinste bereit. gestrengen ersamen weisin herrn etc. als wir úch denn in faste [e] briven [5] haben geschrebin, das der zog uf diß jar

a) *A etwa auf die Stelle von* da *bis vielleicht* daz best fúrwenden *oder auch nur bis* rehten *bezieht sich das am Rand angebrachte Vermerkungskreuz, von welchem dasselbe gilt wie von dem früheren.* b) *A or.* Abreht; *er heißt* Obreht von Zútern, *in dem Brief der Straßb. Boten vom 28 Juni 1434, wo er als auf dem Reichstag zu Ulm erwarteter Vertreter des Markgrafen genannt wird.* c) *N* meiner. d) *N om.* als sint — komen. e) *Vorl.* faste ‘

[1] eb, ebbe *Nebenform von* er *s. v. a. eher als (Lexer 1, 605 und Nachträge 151).*

[2] *Die Pfalbürgerangelegenheit kam dann auch noch in Nürnberg zum Abschluß, s. nr. 429.*

[3] hút fritag *und Schlußdatum des Briefes stimmen nicht zusammen. Stammt ersteres noch aus dem Entwurf? (vgl. Quellenangabe sub B).*

[4] *Abreht oder Obreht von Zútern wird als auf dem RT. zu Ulm 1434 erwarteter Vertreter des Mfn [Jakob I] von Baden erwähnt, s. den Straßb. Gesandtschaftsbericht 1434 Juni 28 im nächstfolgenden Bande der RTA. Es ist wol sein gleichnamiger Sohn, der St. Chron. 2, 446, 5 aufgeführt wird.*

[5] in faste briven *d. h. in sehr vielen Briefen, vgl. bei Lexer Hdwb. 3, 29:* mit faste herrn.

1431 Mrz. 28 uf die ketzer in das land zu Behem zu thun ganz beslossin ist: also sende wir úch hirinne verslossin eine abeschrift des brives [1], den unser allergnedigster herr der Rômisch etc konig schreibit und sendit zu allin cristin-fúrstin grafin freien-herrn und steten si vermanende zu dem zoge zu fulgen, dorinne die geistlichen fúrstin und wi man sich zum zoge ein ider man mit seinen gezewgen schicken sal ouch berúrt 5
Juni 24 ist etc.; und vernemen ie anders nicht denn das der zog uf sand Johannis tag gescheen wird etc. ouch geruchit zu wissen, das unser *gnediger* herr der Rôm*isch* etc. kôn*ig*
Mrz. 27 gestern vor sich beschide den bischof von Breßlaw herzog Ludwig von Brige die Behmischen herren und alle die von den stetin hie sein, und underrichtet sie der gelegenheit und beschlissungen des zoges mit etlichen andern sachen die nicht zu schreibin sein, und das er sulcher trúwe kein den die so irberlich und fromlich kein gote kein der cristenheit und sinen gnaden als irem erbherren gehalden haben nimmer vergessen wil etc. und welle uns mit seinem leibe und gutte helfin und nicht lassin. und begerte von uns obir di hilige zeit [2] biß die osterhilige tage geruchet [3] zu lassin, so welle sine gnaden uns mit einem sulchen enden von im lassin das wir im zu danken haben sulden etc. wollin uns kein unserm herrn dem kôn*ig* fleissechlichen múhen uf sainer gnaden vertrôstunge etc. getruwen zu gote, das ir alle ewer noth mit sinen gôtlichen gnaden und eren wol obirkommen werdit. ouch geruchit zu wissin, das der cardinalis sich mechtiglich schicket zu dem zoge etc. von unsers hiligen vatern des
[1431] Mrz. 28 bobistes wegen etc. geschrebin eilende an der crumnen mithwoch in Nürnberg. 20

[*Nachschrift*] Einer vom lande von der Zitten und zwene uß dem rathe doselbist
Mrz. 26 sint am montag nach palmarum ouch herkommen; und von Budissin ist noch nimande hie.

[*supra*] Den gestrengen ersamen und weisin landmannen bürgermeister und rathmannen des landes und stad Gorlitz de*bet*.

Nickel Sitschin
Laurentius Erenberg. 25

1431 Mai 19 **442.** *Straßburg an Wolfhelm Bock weiland Städtmeister zu Straßburg, berichtet von einer Unterredung des Königs mit den Städteboten zu Nürnberg am 24 Merz. 1431 Mai 19 Straßburg.*

Straßburg St A. AA art. 156 *or. mb. lit. cl. c. sig. in verso impr.* 30

Schreibt: nach Bericht des Altammanmeisters Adam Ryff hat der König zu Nürnberg aller Städte Boten auf 24 Merz zu sich in die Burg entboten von der Notel wegen die er der Ritterschaft von st. Georgen-Schild in Betreff der Pfalbürger übergeben wollte; er hatte manche Fürsten und Herren und auch den von Lupfen um sich und besprach mit aller Städte Boten die Pfalbürger-Angelegenheit [4]. Nachdem die Unterredung beendigt, gab er ihnen einen freundlichen Urlaub, und bat sie ihren Freunden die Ausführung des von ihm und den Fürsten festgesetzten Anschlages zu empfehlen [5]. Datum: Sa. Pfingstabend 31. 35

[1] *Das königliche Mahnschreiben v. 18 Merz nr. 413 und 414.*

[2] *Gemeint ist die Charwoche, welche 1431 vom 25 bis 31 Merz dauerte.*

[3] geruchet *d. h. in Ruhe gelassen, vgl. Lexer 1, 891 und 2, 553.*

[4] *Über die Besprechung des Königs mit den Städten in Betreff der Pfalbürger findet sich alles wesentliche in nr. 440 art. 2, daher es genügte obigen Brief, der unsere Kenntniß davon keineswegs erweitert, im Auszug abzudrucken.* 40

[5] *Es folgen noch Mittheilungen über andere uns nicht berührende Punkte.*

F. Präsenzlisten nr. 443-445.

443. *Erstes Verzeichnis von Anwesenden auf dem Reichstag zu Nürnberg 1431*[1]. *[ad 1431 Febr. und Merz.]*

[ad 1431 Febr. und Merz.]

Aus München Reichsarchiv Nördlingen Reichsstadt Kriegsakten fasc. 2 (roth) [alte Serie fasc. 3] S. XII. *Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des 15 Jahrh., 4 Blätter woron 3 Seiten beschrieben, ohne Schnitte.*

Item der bischof von Mentz.
Item der bischof von Colle.
Item der bischof von Trier.
Item der bischof von Magdburg.
Item der bischof von Wurtzburg.
Item der bischof von Preslaw.
Item der bischof von Agram.
Item der bischof von Regenspurg.
Item der bischof von Einstatt.
Item der bischof von Bamberg.
Item der bischof von Augespurg.
Item unsers heiligen vatter des babsts legat.
Herzog Ludwig der pfalzgraff.
Item der marggrafe von Brandenburg.
Item des herzogen von Sassen rete.
Item der herzog von Berge und sin sûn[2].
Item herzog Wilhelm
Item herzog Hanns
Item herzog Heinrich
Item herzog Stephan } von Peyern.
Item herzog Ott
Item herzog Albrecht
Item herzog Cristoffelns
Item herzog Wilhelm[3] von Prige.
Item der marggraff von Baden.
Item herzog Ludwig von Peyern und sin sun[4].
Item zwene herren von Swarczburg[5].

[1] *Im vorliegenden Verzeichnis ist auffallend daß unter den Städten, welche ihre Botschaft geschickt, Nürnberg, das gewiß auf einer so bedeutenden Versammlung Gesandte gehabt hatte, fehlt. Dieser Umstand führt zu der Annahme, daß der Tag in Nürnberg selber stattfand, die Stadt also nicht nöthig hatte Gesandte abgehen zu lassen. Der Bischof von Agram steht in der Liste; dies ist natürlich kein anderer als Bisch. Johann der Kanzler K. Sigmunds. Da er als solcher erst von 1423 an fungiert, so ist die Liste nicht früher entstanden; sie ist aber auch nicht jünger als 1431 Aug., denn der als anwesend aufgeführte einzige Sohn des Herzogs Adolf von Jülich-Berg Ruprecht stirbt nach Voigtel-Cohn Tf. 212 2 Aug. 1431. Unter den 1423-1431 zu Nürnberg abgehaltenen Reichstagen weist nur derjenige vom Febr. und Merz 1431 eine so glänzende Versammlung auf wie diejenige ist, deren Theilnehmer in obiger Liste stehen. Also gehört nr. 443 zu 1431.*

[2] *S. die vorhergehende nt. (Voigtel-Cohn Tf. 212).*

[3] *Nicht Wilhelm sondern Ludwig.*

[4] *Die beiden Herzöge von Baiern-Ingolstadt, Ludwig sen. und jun.*

[5] *Graf Günther und Heinrich?, vgl. St.-Chr. 2, 23 nt. 2.*

[cal 1431 Febr. und Merz.]

Item der marggrave von Rôteln.
Item der von Oetingen hofemeister.
Item der grave von Mörß.
Item grave Emmich von Liningen.
Item der lantgrafe von Lúhtenberg. 5
Item der von Blanckenheim [1].
Item zwene graven von Wertheim [2].
Item der von Werdenberg.
Item der von Lupfen.
Item herzog Albrehts von Oesterrich rete. 10
Item des von Wurtenberg rete.
Item des bischofs von Straßburg rete.
Item der stat von Côlne botschaft.
Item der stat von Lubegg botschaft.
Item der stat von Stroßburg botschaft. 15
Item der stat von Regenspurg botschaft [a].
Item der stat von Oche botschaft.
Item der stat von Spire botschaft.
Item der stat von Augespurg botschaft.
Item der stat von Ulme botschaft. 20
Item der stat von Wurmß botschaft.
Item der stat von Franckfurt botschaft.
Item der stat von Nôrdelingen botschaft.
Item der stat von Esselingen botschaft.
Item der stat von Hagenouwe botschaft. 25
Item der stat von Colmar botschaft [3].
Item der stat von Wissenburg botschaft.
Item der under-statschriber von Mencz.
Item der von Mencz botschaft [4].
Item [b] 30

a) *Vorl.* batschaft? b) *Vorl.* Item der v. M. b. Item *ist von einer andern gleichzeitigen Hand beigesetzt. Hier bricht die Aufzeichnung ab.*

[1] *Johann II Herr von Blankenheim-Schleiden? (Hopf Atlas 308).*

[2] *Graf Hans und Georg, s. d. Tuchersche Präsenzliste S. 602, 2 und 3.*

[3] *Es war der Bürgermeister von Kolmar, welcher das übliche Weingeschenk von Nürnberg erhielt, s. Propinationen Nürnbergs art. 1. A. a. O. art. 5 kommt übrigens noch einer von Kolmar vor.*

[4] *Nach den in der vorhergehenden nt. angeführten Propinationen art. 1 wurde der Bürgermeister und ein Doctor von Mainz von Nürnberg mit Wein beschenkt.* 35

444. *Zweites Verzeichnis von Anwesenden auf dem Reichstag zu Nürnberg 1431. [ad 1431 Febr. und Merz.]* *[ad 1431 Febr. u. Merz.]*

Aus Endres Tucher's Memorial 1421 bis 1440 in Städte-Chroniken 2, 22-23 aus einer Abschrift des 16 Jahrh. „von sehr mangelhafter Beschaffenheit" (vgl. S. 7).
5 *Benützt bei v. Bezold 3, 90.*

Item der konig.
Der cardinal.
Pfalzgraff vom Rein.
Herzog Hanns.
10 Herzog Steffan.
Herzog Ot.
Herzog Wilhelm.
Herzog Heinrich.
Herzog Hannsen sun [1].
15 Herzog Ludwig von Ingelstat und sein sun
Herzog von Perg und sein sun [2].
Herzog von Prig [3].
Herzog Ernst von Bairn [4].
Herzog aus Tatern [5].
20 Meister von Rodys [6].
Eberhart von Saunsheim Teutschmeister.
Mein herr von Koln.
Mein herr von Meintz.
Herr von Wirtzburg.
25 Herr von Meidburg.
Herr von Speir.
Herr von Wurmbs.
Herr von Aiestet.
Herr von Presla.
30 Herr von Agram.
Herr von Bamberg.
Herr von Regenspurg.
Herr von Augspurg.
Margraff von Brandenburg.
35 Graff von Oetting.
Graff von Mors.
Graff von Leining.
Graff von Planckenheim [7].
Graff von Schwartzburg [8].

40 [1] *Christoph, später König von Dänemark.*
[2] *S. die vorhergehende Präsenzliste und Voigtel-Cohn Tf. 212.*
[3] *Herzog Ludwig II von Schlesien-Liegnitz-Brieg.*
45 [4] *Herzog Ernst erscheint weder in nr. 443 noch in nr. 445; vgl. v. Bezold 3, 90 nt. 2.*
[5] *In St. Chron. l. c. 22 nt. 11 wird die Vermuthung ausgesprochen, der Herzog aus Tatern dürfte der Walachische Woiwode Wlad oder der Tartarenchan in der Krim sein.*
[6] *Graf Hugo von Montfort Großprior der Johanniter in Deutschland, s. u. bei den Propinationen art. 1.*
[7] *S. d. vorhergehende Präsenzliste.*
[8] *Vgl. Nürnbergs Propinationen art. 2 bei Graf Wilhelm von Schwarzburg und S. 599 nt. 5.*

[ad 1431 Febr. u. Merz.]

Graff von Ungern.
Graff Hans von Wertheim.
Graff Jorg von Wertheim.
Graff Hanns von Lupf.
Graff von Ortenberg. 5
Graff von Peichling.
Mein herr von Bloben [1].
Schenk von Linpurg.
Graff Junther von Schwartzburg.
Graff von Terstein. 10
Graff Addolf sun von Nassau.
Graff von Werdenburg.
Graff von Helfenstein.
Der von Gernestk [2].
Margraf von Rotel. 15
Junkherr von der Lipf.
Ein von Eisenburg.
Ein freigraff vom [3].
Graff von Castel.
Graff von Fellentz. 20
Graff von Hennenberg.
Graf Wilhelm von Muntfort [4] und sein sun.
Zwen graffen von Leutenperg.
Graff Rudolf von Sultz.
Herr von Weinsperg. 25
Drei von der Leitern.
Ein von Steffel.

[ad 1431 Fbr. u. Mrz.]

445. *Drittes Verzeichnis von Anwesenden auf dem Reichstag zu Nürnberg 1431. [ad 1431 Febr. und Merz.]*

W aus Eberhard Windeck Leben K. Sigmunds. H. Direktor Dr. Schmidt in Halberstadt hat uns den Text wie er ihn für die von ihm zu erwartende Ausgabe Windecks festgestellt hat mitgetheilt. 30

Gedruckt bei Windeck in der Ausgabe von Mencken SS. rerum Germ. 1 col. 1237 cap. 177.

Hie sint aber die geistlichen und werntlichen fursten bi einander und vil ander herren und groffen, 3 von Osterrich, und 3 von Peiern. 35

Dis sint die kurfursten und etlich groffen, die zu der zit zu Nurmberg worent do der anslag geschach:

Bischof Cunrat ringroff bischof von Mentz.
Bischof Friderich von Colle groff von Morsse. 40
Der bischof von Wurzburg einer von Brun [a].

a) W Born.

[1] *Plauen.*

[2] *„So hat deutlich die Handschrift" sagt Kern in St.-Chr. l. c. 23 nt. 7.*

[3] *Lücke in der Vorlage. v. Kern führt l. c. 23 nt. 3 an, daß im Schenkbuch f. 79a u. 85a* der „von Eysemburg" *in Verbindung mit dem* „freyfranken von Kronemberg" *aufgeführt sei.*

[4] *Graf Wilhelm VI von Montfort-Tettnang 1408-1439 hatte mehrere Söhne, vgl. Hopf Atlas 78.* 45

[1431 Febr. u. Mrz.]

Der bischof von Augspurg Peder einer von Schawenburg.
Der bischof von Eigestet.
Der bischof von Megdeburg einer von Swarzburg.
Der bischof von Bobenberg
Der bischof von Bresslaw.
Der bischof von Agram.
Der pfalzgroff bi Rine herzog zu Heidelberg.
Herzog Ludwig von Ingelstat.
Herzog Hans, herzog Stephan, herzog Wilhelm, herzog Otte, herzog Heinrich: alle herzogen in Peiern.
Der herzog von Berge und sin sun [1].
Herzog Ludwig von Brige[a].
Margroff Friderich von Brandenburg.
Herzog Ruprecht und herzog Adolf von Berge[b] [2].
Und die ret des herzogen von Burgonien.
Der herzog von Sophaien [3].
Des herren von Meigelon rete.
Der bischof von Trier.
Der margroff von Baden.
Der herzog von Lutringen [3].
Die groffen von Morsse, von Linigen, Veldenz, Wertheim, Swarzburg.
Zwei lantgroffen von Lutenberg[c].
Winsperg.
Lupfen.
Ottingen.
Nassowe.
Und ander vil herren man und stete.

G. Städtische Kosten nr. 446-452.

446. *Kosten Nürnbergs aus verschiedenen Anlässen* [4] *vor während und nach dem Reichstag daselbst Febr. bis April 1431. 1431 Jan. 24 bis 1432 Merz 22.*

1431 Jan. 24 bis 1432 Mrz. 22

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresregg., *art. 1 aus* Jahresreg. 2 f. 483[a], *art. 2-11 aus* Jahresreg. 3 f. 7[b]-18[b].

[*1*] Fer. 4 ante convers. s. Pauli: item dedimus 3 lb. 13 sh. haller, das F. Hofsteter gen Ulm verzeret von erfarung wegen unsers herren des küngs zukunft. — item dedimus 2 lb. 7 sh. haller, das vier unser soldner verzerten von erfarung wegen unsers herren des küngs zukunft als er zu Dinkelspühel was und von Swaben herzoch. — item dedimus 8 sh. haller Eberh*arden* Hasen in eodem facto. — item dedimus 6 sh. 8 haller Hannsen Grafenwerder in eodem facto.

1431 Jan. 24

a) W Berge. b) W Adam von Bannern [Beiner?]. c) W Lutzenburg.

[1] *Die beiden Fürsten von Jülich-Berg erscheinen in unserer Liste zweimal, hier und weiter unten, freilich das zweite Mal bis zur Unkenntlichkeit entstellt, s. Variante.*

[2] *S. die vorhergehende nt.*

[3] *Der Herzog von Savoien war nicht persönlich (cf. p. 609, 1), in Nürnberg anwesend, ebensowenig als der Herzog von Lothringen.*

[4] *Einziehung von Nachrichten, Bewachung der Stadt, Begleitung der abreisenden Güste, Bewirthung der Besucher des Reichstags, politische Missionen kosteten, wie unsere Auszüge darthun, Nürnberg damals nicht unbedeutende Summen.*

[2] Fer. 3 ante Gregorii pape: item dedimus 11 lb. 15 sh. 4 haller von der wart under den toren von 14 vergangen tagen zehen armprostschützen. — item dedimus 18 lb. 16 sh. 9 haller, das drei tenz zu vasnacht und invocavit kostenten, als fürsten und herren und fürstinen hie oben auf dem hauß vor unserm herren dem Römischen etc. küng tanzten. — item dedimus iterum 11 lb. 15 sh. 4 haller von der wart unter den toren zehen armprostschützen von 14 tagen vergangen.

[3] Fer. 4 ante annunciacionem Marie: item dedimus 22 lb. 7 sh. 4 haller, das die reitend nachtwach mit unsern soldnern gekost hat seid vor vastnacht her als unser herr der küng von Swaben wider kam, das dieselben soldner bei der nacht in der stat verzerten *recepit Erhard* Haller feria 6 ante palmarum. — item dedimus 21 lb. 12 sh. 5 haller, das die wart mit den geenden soldnern gekost hat unterm rathauß und an der stiegen, als die herzogen von Beyrn Ludwig senior und Heinrich hie-oben auf dem hauß vor unserm herren dem Römischen etc. küng rechtenten [1], 6 tag. — item dedimus 193 lb. 9½ sh. haller, das die wach mit den wepnern [2] jenseit und hiedisseit [3] in den heusern mit prot wein holz und liecht gekost hat, und auch daz man den zu liebung gab die das außgericht haben, als unser herr der Römisch etc. küng am mitwochen vor estomichi her kom und darnach 6 wochen 2 tag biß auf den freitag vor palmarum. — item dedimus 39 lb. 2½ sh. haller umb allerlei wein swer und gering wein obs prot und pir, als unser herre der küng hie ist gewesen vor weihenachten, und darnach widerkom vor vasnacht, und als fürsten und herren stett etc. hie-oben auf dem rathauß tëgten, damit man sie eret biß auf die marterwochen. — item dedimus 3 lb. 11 sh. 2 haller, das etlich unser soldner verzerten zu reiten mit dem marggrafen von Baden als er von hinnen zoch.

[4] Fer. 4 in festo pasce: item dedimus 1 lb. 5 sh. 8 haller, zu laufen gen Weissemburg Winßheim und Sweinfurt, als man in schraib ir erber ratsboten her zu schiken von des anslags wider die Hussen und des tags zu Speyr wegen. — item dedimus 5 lb. 6 sh. 8 haller, das herr Wigeleis vom Wolfstein [4] mit 28 pferden verzeret zu reiten mit dem cardinal gen Vorcheim. — item 47 lb. 12 sh. haller, daz Wilhelm Ebner verzeret mit hern Wigleisen vom Wolfstein hern Wernher von Parsperg [5] etlichen jungen burgern und etlichen unsern soldnern zu reiten ein tail biß gem [a] Newenmarkt [6] und ein teil biß gen Kipfemberg [7] mit herzog Ludwigen von Beirn grafen zu Mortani, als er von hinnen rait. — item dedimus 2 lb. 2 sh. haller dem Haußner zu laufen gen Costentz von der pfalburger wegen.

[5] Fer. 4 post Walburgis: item 2 sh. haller H. Schützen selbander zu verzeren gem [b] Newenmarkt mit etlichen Ungern. — item dedimus 2 lb. 4 sh. haller zu erung unser frawen der küngineu pusawmern. — item dedimus 9 lb. 17 sh. haller, daz die reitend nachtwach mit unsern soldnern hie in der stat gekost hat, daz sie damit verzert haben seider das unser herr der küng vor vasnacht herkom bißher in vigiliam ascensionis domini. — item dedimus 7 lb. 13 sh. haller fünf torwarten, die der sneller [8] unter den toren gewartt haben funf [c] wochen als rex hie was, und man die geenden

a) *Vorl.* gem *und nicht* gein. b) *Vorl. wie in der vorhergehenden Variante.* c) *Vorl.* ů?

[1] *Die Gerichtsverhandlungen in der Baierischen Streitsache nahmen vor dem König auf dem Rathhaus Merz 15 ihren Anfang, s. nr. 439.*

[2] *D. h. Gewappnete.*

[3] *D. h. auf beiden Ufern der durch die Stadt fließenden Pegnitz.*

[4] *Reichsschultheiß zu Nürnberg, s. St.-Chron. 1, 370 nt. 6.*

[5] *Söldnerführer Nürnbergs in dem auf dem Reichstag beschlossenen Feldzug, s. St.-Chron. 1, 383 nt. 1.*

[6] *Zwischen Nürnberg und Regensburg.*

[7] *Nordöstlich von Eichstädt.*

[8] sneller *s. v. a. Gatter, Fallgatter (Lexer 2, 1032.)*

soldner [1] hett haissen abgeen. — item dedimus 5 sh. 10 haller, das H. Smid verzeret mit etlichen Ungern zu reiten gen Weissemburg. — item dedimus 6 lb. 15 sh. haller, das Albrecht Strobel mit 15 pferden verzeret zu reiten mit hern Bothen von Zastolawitz [2] gen Beirreut. — item dedimus 12½ sh. haller, daz er [3] gen Eger verzeret zu reiten mit den von Straßburg.

1431 Jan. 24 bis 1432 Mrz. 22

[6] Fer. 4 ante festum corporis Cristi: item dedimus 14 sh. haller, das Hanns Pötzlinger zwirunt verzeret gen Bamberg zum Peter Volkmeir, als unser herr der küng daselbst was. — item dedimus 1 lb. 14 sh. haller, das Albr*echt* Rietemburger verzeret einist [4] zu reiten gen Bamberg und einist gen Eger zum Peter Volkmeir. — item dedimus 15 lb. 4½ sh. haller, das herr Wigleis vom Wolfstein mit 35 pferden verzeret außzubelaiten herzog Heinrichen von Beirn. — item dedimus 105 lb. 12 sh. haller, daz Peter Volkmer verzeret gen Bamberg und gen Eger mit unserm herren dem Römischen etc. küng. — item dedimus 34 lb. 10 sh. 4 haller, das doctor Kunhofer [5] unser jurist auch verzeret gen Bamberg und gen Eger mit unserm herren dem küng, als er [6] den rat umb in bat. — item dedimus 1 lb. 3 sh. haller, daz Hanns Pesler verzeret zum Peter Volkmer gen Bamberg. — item dedimus 6½ sh. haller, das H. Schütz selbander verzeret gen Erlangen von erfarung wegen unsers herren des küngs zukunft, als er zu Bamberg was. — item dedimus 6 lb. haller unsern pfeifern zu liebung, das sie etlich tenz, als unser herr der küng und ander herschaft hie was, gepfiffen heten. — item dedimus 2 lb. 1 sh. 2 haller, das der tanz kostet, den man dem jungen von Zili [7] machet dominica ante Johannis baptiste. — item dedimus 6 sh. haller, das Hanns Peürlein verzeret, als er des von Mailand poten nachrait.

Mai 30 — Juni 17

[7] Fer. 4 ante Petri et Pauli apostolorum: item dedimus 18 sh. haller, das Ulrich Rietemburger verzeret gen Ulm mit des marggrafen von Brandemburg briefen, der einer dem von Wirtemberg stund. — item dedimus 6 lb. 15½ sh. haller, das meister Johannes Schintel unser physicus verzeret, als man in unserm herren dem küng gelihen hett do er gevallen was. — item dedimus 10 lb. 2 sh. 4 haller, das Seitz Geuder verzeret zu reiten in das here mit dem Peter Waker von haiß wegen domini regis zu dem herzogen von Sahsen. — item dedimus 21 lb. 15 sh. haller, das Ulr*ich* Ortliep verzeret zu den herren von Beirn von haiß wegen domini regis mit seiner pottschaft zu reiten, daz dieselben herren von Beyrn gehorsam sein sölten dem marggrafen von Brandemburg als einem obersten hauptman des zugs wider die Hussen [8]. — item dedimus 1 lb. 1 sh. haller zu laufen gen Augspurg mit des cardinals sancti Angeli brief [9]. — item dedimus 31 lb. 11 sh. haller, das Peter Volkmer verzeret, als dominus rex begeret in zu leihen und zu reiten mit dem bischof von Cöln und dem von Polentz in das heer fur den Beheimer wald.

Juni 27

[8] Fer. 4 Jacobi apostoli: item dedimus 3 lb. 10 sh. 8 haller, das herr Wigeleis vom Wolfstein und C. von Lauffenholtz verzerten mit 14 pferden zu reiten mit dem von Rosemberg biß gen Regenspurg.

Juli 25

[1] *Die Patrouille im Unterschied von den stationierten* torwarten.

[2] *Ein Böhmischer Royalist (v. Bezold 2, 165).*

[3] *Der in dem vorhergehenden, für uns nicht in Betracht zu ziehenden und darum nicht mitgetheilten Posten als Bote aufgeführte Eberhard Has.*

[4] einest *s. v. a. einmal (Lexer 1, 524).*

[5] *In St.-Chron. Bd. 1 ist von Dr. Konrad Kunhofer mehrfach die Rede, vgl. das Register des Bandes; seine Reise nach Eger, auf der er den König zu begleiten hatte, berichtet auch der anonyme Chronist a. a. O. 380-381. Die Weisungen des Raths an Peter Volkmeir den Abt Heinrich von Egidien in Nürnberg und den Doctor Kunhofer mit dem König nach Eger zu gehen s. in Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 9 f. 111b-112a.

[6] *Der König.*

[7] *Graf Friedrich II von Cilly 1434-1454 Sohn Hermanns II, s. Hopf l. c. 357.*

[8] *Die schriftliche Aufforderung des Königs an verschiedene Städte zum Gehorsam gegen den obersten Hauptmann s. unsere nr. 423a.*

[9] *Wol ein Brief wie unsere nr. 424.*

1431 Aug. 22 [9] Fer. 4 ante Bartholomei apostoli: primo dedimus 1 lb. 11½ sh. haller, das Hanns Hôhel verzeret mit 10 pferden zu reiten mit des herzogen von Sahsen rêten biß gen Erlangen.

Spt. 19 [10] Fer. 4 ante Mathei apostoli et ewang.: item dedimus 165 guldein mit den 52 guldein die in unsers herren des kůngs canzlei komen, das Peter Volkmeir verzeret zu unserm herren dem kůng gen Augspurg und mit im von dannen zoch gen Feltkirchen, als derselb dominus rex an den rate begert hett im einen unsern erbern ratsboten zuzuschiken. unum pro 1 lb. 2 sh. haller. faciunt in hallensibus 181½ lb. haller.

1432 Mrz. 22 [11] Fer. 4 cinerum: item dedimus 68 lb. 4 sh. haller an gold Steffan Coler und Petern Volkmeir zu liebung von irer můe wegen, die sie gen hofe gehabt heten als unser herr der kůng hie was.

1431 Jan. 24 bis Mai 2 **447.** ***Propinationen Nürnbergs von Jan. bis Mai 1431. 1431 Jan. 24 bis Mai 2.***

Aus Nürnbg. Kreisarch. msc. nr. 490 Schenkbuch 1422-1445 f. 79b-84b.
Benützt bei v. Bezold l. c. 3, 90.

1431 Jan. 24 [1] Fer. 4 ante conversionis Pauli anno etc. 31 [1]: propinavimus primo dem bischof von Preßla 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — dem Tristram Zenger Albrecht Muracher 6 qr.; summa 17 sh. hl. — episcopo Coloniensi 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — herzog Johannsen von Beirn uxori et filio 36 qr.; summa 5 lb. 2 sh. hl. — episcopo Ratisponensi 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — marchioni de Baden et patruo ejus 28 qrte.; summa 3 lb. 19 sh. 4 hl. — lantgrafen Johannsen vom Leuhtemberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — dem von Oetingen 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. — des von Oesterreichs [2] rate 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — den von Regenspurg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — dem grafen von Sultz [3] und des von Wirtemberg reten 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — grafen von Castel [4] 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — den von Sweinfurt 6 qrt.; summa 17 sh. hl. — den von Wurms 6 qrt.; summa 17 sh. hl. — den von Augspurg [5] 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hl. — herzog Ludwigen grafen zu Mortani 24 qr; summa 3 lb. 10 sh. hl. — der frawen von Oetingen 8 qrt.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hl. — der ritterschaft mit sant Görgen schilt 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. hl. — tumprobst Bambergensi [6] 8 qr.; summa 1 lb 3 sh. 4 hl. — des von Prawnsweig hofmeister 6 qr.; summa 17½ sh. hl. — dem abt von Fuld [7] und seinem bruder und vetern 12 qrte.; summa 1 lb. 15 sh. hl. — hern Erkingern von Sawnsheim 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hl. — item hern Heinrich Nothafft 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item den von Vilseck 4 qrt.; summa 12 sh. hl. — herzog Johannsen und seinem sun iterum 32 qr.; summa 4 lb. 16 sh. hl. — doctori Kunhofer [8] 6 qr.; summa 17 sh. hl. — dem Laßla domini regis cancell*ario* in Ungaren 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — dem Onofero fa*mulo* domini regis 10 qr.; summa

[1] *In der vorhergehenden Bürgermeisterperiode, welche vom 27 Dez. 1430 bis 24 Jan. 1431 währte, kommen unter den mit Weingeschenken Bedachten vor: die Bischöfe von Eichstädt Speier und Wirzburg die Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg (letzterer sogar zweimal) Pfalzgraf Otto und die Boten Frankfurts. Die Anwesenden warteten wol auf den König vgl. nr. 393.*

[2] *Herzog Friedrichs, s. nr. 419 art. 2.*

[3] *Rudolf III, stirbt 1431, s. Hopf Atlas 61.*

[4] *Wilhelm II 1426-1479, s. Hopf l. c. 35.*

[5] *Der Baumeister Hangenor (Stefan Hangenor, s. Register zu St.-Chron. 5) und Konrad von Hall waren die Gesandten Augsburgs zum Nürnberger Reichstag von 1431, wie aus der Baurechnung zu ersehen ist (vgl. nr. 450 art. 1).*

[6] *Martin von Lichtenstein, s. Jung aigentliche Fortsetzung . . . 410.*

[7] *Johann I von Merlau 1395-1440, s. Hopf l. c. 127.*

[8] *S. nr. 446 art. 6.*

1431 Jan. 24 bis Mai 2

1 lb. 8 sh. 4 hl.[a] — den von Elmbogen 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — dem von Leiningen, dem probst zu Cöln, und des bischofs daselbst reten 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — den zweien Volkensteiner[1] von Tyrol 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — graf Hannsen von Mörß und dem grafen von Lankemberg[b] und seinem[c] vetern 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — einem von Ulm[2], einem von Nördlingen[3], und einem von Pewren[4] 10 qrt; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — herzog Wilhelmen von München 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — herzog Heinrichen von Beirn 24 qrt.; summa 3 lb. 8 sh. h. — den von Straßburg[5] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — graf Hannsen von Werdemberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 4 h. — herzog Steffan von Beirn[6] 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — graf Fridrich von Velentz 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — dem von Lupfen 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — den von Hagnaw und Weissemburg[7] 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — marchionisse Brandemburgensi et filie[8] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — dem jungen von Heidek 6 qr.; summa 17 sh. hl. — den von Lubeck[9] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 h. — magistro civium de Colmar 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl — truchseß von Walpurg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — den von Swabach 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — den von der Weiden 4 qr.; summa 11 sh. 4 h. — etlichen herren auß der Dürkgey 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — graf Hawgen von Montfort oberster meister der Johaniten in Tewtschen landen[10], und dem comenther zu Mergentheim, und dem comenther von Rodorff 14 qr.; summa 1 lb. 19 sh. 8 hl. — episcopo Herbipolensi 20 qr.; summa 2 lb. 16 sh. 8 hl. — episcopo Bambergensi 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — herzogen vom Perg et filio[11] 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — den von Speir 6 qr.; summa 17 sh. hl. — den von Swebischem Werdo 6 qr.; summa 17 sh. hl. — episcopo Augustensi 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. hl. — des bischofs von Augspurg swester[12] und seiner mumen 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hl. — den von Winßheim[13] 4 qr.; summa 11 sh. 8 hl. — den von Rotemburg 6 qr.; summa 17 sh. 6 hl. — den von Weissemburg 4 qrt.; summa 11 sh. 8 hl. — den von Esslingen 6 qrt.; summa 17 sh. 6 hl. — herzog Ludwigen von Ingelstat juniori 24 qr.; summa 3 lb. 10 sh. hl. — den von Costentz und Ueberlingen 8 qrt.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hl. — den von Rotweil 6 qrt.; summa 17 sh. 6 hl. — iterum den von Nördlingen 6 qr.; summa 17 sh. 6 hl. — graf Wilhelm von Muntford 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 h. — den vom Newenmarkt 4 qr.; summa 11 sh. 8 hl. — dem burgermeister und einem doctor von Mentz 6 qr.; summa 17 sh. 6 hl.

Summa 118 lb. 2 sh. 10 hl.

a) *om. Vorl.* b) *Vorl.* Laukemberg? c) *Vorl.* seinen?

[1] *Michael und Oswald, s. Schluß von nr. 429.*

[2] *Hans Ehinger d. ä., s. nr. 430.*

[3] *Pauls von Bopfingen, vgl. S. 573 nt. 1.*

[4] *Kaufbeuren.*

[5] *Ihre Namen s. nr. 431.*

[6] *Ein Belehnungsbrief K. Sigmunds für Pfalzgraf Stephan 1431 Febr. 25 ist erwähnt in Molitor Zweibrücken 97.*

[7] *Diesmal nicht das sonst so häufige Weißenburg im Nordgau sondern Weißenburg im Elsaß, da die Boten der Stadt mit denen von Hagenau zusammengefaßt werden.*

[8] *Welche der Töchter des Kurf. Friedrich I und seiner Gemahlin Elisabeth hier auftritt, ist nicht anzugeben.*

[9] *Die Boten Lübecks brachten Schreiben mit nach Hause, welche die mit dem König von Dänemark verfeindeten Städte betrafen, s. Urkunden-Buch der Stadt Lübeck 7, 440-441 nr. 456.*

[10] *D. h. Großprior des Johanniter-Ordens in Deutschland, vgl. nr. 427 in der Zeugenliste, nr. 444 und St.-Chron. 2, 22 nt. 12.*

[11] *Ruprecht, s. Tuchers Präsenzliste nr. 444.*

[12] *Eine Schaumberg; denn Bisch. von Augsburg war Peter von Schaumberg (bei Schalkau im Meiningischen) s. Stälin 3, 398.*

[13] *Die Namen der beiden Gesandten Windsheims s. in unseren Auszügen aus dem Rechnungsbuch der gen. Stadt v. J. 1431 nr. 451 art. 1.*

1431 Merz 7 [2] Fer. 4 ante Gregorii pape anno etc. 31: propinavimus primo in den obgeschriben zweien fragen [1] das doch newr ain frag ist dem tumprobst von Würtzburg [2] und seinem bruder und seinem vettern 12 qr.; summa 1 lb. 15 sh. hl. — Casparn von Bybrach [3] und seinem freund 10 qr.; summa 1 lb. 9 sh. 2 h. — dem von Weinsperg 8 qr.; summa 1 lb. 3 sh. 4 hl. — des pabsts ambasiator 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — bischof von Olmúntz [4] 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — lantgraf rat [a] von Hessen 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — dem herzogen von Sahsen [5] 20 qrt.; summa 2 lb. 16 sh. 8 h. — item viren des rats von Pilsen 10 qrte.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — den von Eger 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — graf Ulrich von Metsch [6] 8 qrte.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — hern Johan von Eltern ritter 6 qr.; summa 18 sh. hl. — den von Alan 4 qrte.; summa 11 sh. 4 hl. — den von Gailnhusen 4 qrte.; summa 11 sh. 4 hl. — graf Wilhelm von Swartzburg [7] und graf Heinrichen dem jüngern von Gerach [8] 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — hern Heinrich von Rotberg ritter, und dem amnanmeister von Basel, und dem voit [b] von Rafelspurg 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — hern Heinrich Beyr von Popparten 6 qr.; summa 17 sh. hl. — des bischofs von Saltzburg reten 10 qrte.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — des marschalks von Pappenheim wirtin [9] 6 qr.; summa 17 sh. hl. — hern Steffan von Rúsi hauptman zu Preßburg und dem pfleger von Tostnitz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — des bischofs von Passaw [10] bruder 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl.

Summa 26 lb. 10½ sh. hl.

Merz 21 [3] Fer. 4 ante annunciac. Marie: propinavimus primo . . den von der Syttaw den von Görlitz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item Caspar Slicks bruder [11] und seinem [c] vetern 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. hl. 8 hl. — item den von Sweinfurt 6 qr.; summa 18 sh. hl. — item den von Beyerreut 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — item hern Lorentzen vom Haidenreichsturn vetern 6 qr.; summa 18 sh. — item des von Mailant botschaft [12] 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item den von Rotemburg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item den von Regenspurg 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item zweien doctoren und einem thumhern von Metz 6 qr.; summa 18 sh. hl. — item dem Müntzny Nicolay und dem pfleger vom Karlstain 10 qr.; summa 1 lb. 10 sh. hl. — item graf

a) *Vorl. schwerlich* rât. b) *oder Nomen propr.* Voyt? c) *Vorl.* seinen?

[1] *Unter diesen „zwei Fragen" sind zu verstehen die 14 Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1430-31 feria 4 ante kathedra Petri [1431 Febr. 21] bis feria 4 ante Gregorii pape [Merz 7], welche gar keinen Eintrag aufweist, und die oben verzeichnete 1 Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1431-32 deren Propinä unser art. 2 enthält. In beiden Zeitabschnitten fungierte ein und dasselbe Bürgermeisterpaar, deshalb heißt es in unserer Vorlage:* das doch newr ain frag ist.

[2] *Anton von Rotenhan, s. nr. 112 art. 1 und 124 art. 1.*

[3] *Bibra.*

[4] *Konrad III von Zwole 1430-34, s. Hopf l. c. 376.*

[5] *Erwähnt bei v. Bezold 3, 90 nt. 2.*

[6] *Graf Ulrich IX (1421-1466) von Kirchberg und Maetsch, s. Hopf Atlas 353 [Druckfehler bei Hopf: 335].*

[7] *Einen Grafen Wilhelm von Schwarzburg können wir weder aus Hopf noch aus Voigtel-Cohn für das Jahr 1431 nachweisen. In Tuchers Präsenzliste nr. 444 steht ein Graf Günther von Schwarzburg und ein anonymer Graf von Schwarzburg, welchen v. Kern in Städte-Chron. 2, 23 nt. 2 mit Gf. Heinrich von Schwarzburg Herrn zu Arnstadt identifiziert.*

[8] *Heinrich XII d. jüngere Herr (nicht Graf) zu Gera geb. 1415 stirbt 1459, s. Voigtel-Cohn Tf. 186.*

[9] *Barbara von Rechberg, s. Döderlein Matthäus a Bappenheim 1, 117.*

[10] *Bischof von Passau war Leonhard von Laiming.*

[11] *Aschbach führt 4, 435 nt. 17 zwei Brüder des Kanzlers Schlick auf: Matthäus und Heinrich.*

[12] *Vgl. S. 603, 17 und 605, 22. — Wol Benedetto da Forli, s. Kagelmann Filippo Maria Visconti und K. Sigismund 1413-1431 S. 114.*

Micheln von Wertheim und hern Erkingers von Sawnsheim sun[1] 10 qr.; summa 1 lb. 10 sh. hl. — item hern Johan von Rogas auß Ungern 16 qrt.; summa 2 lb. 8 sh. hl — item graf Heinrichen von Anhalt[2] 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — item dem Rebitzer comenther in Wurtzland 16 qrte.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item des herzogen von Saffoy rêten 12 qrt.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item den von Maidburg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem von Plawen 10 qrt.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — item der marggrefin von Brandemburg und irer tochter 32 qrt.[3]; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — item einem des rats von Winßheim 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — item episcopo Bambergensi 16 qrt.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — item den von Gmûnd 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — item den von Risemburg und hern Johan von Wißlaw 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. hl.

1431 Jan. 24 bis Mai 2

Summa 31 lb. 17 sh. hl.

[*4*] Fer. 4 in festo pasche anno etc. 31: propinavimus primo dem herzogen von Deck 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — dem herzogen von Prawnsweig 24 qrt.; summa 3 lb. 12 sh. hl. — des von Meissen rete hern und frawen, die nach des herzogen von Sahsen gmahel zugen zu der hohzeit[4], 32 qr.; summa 4 lb. 16 sh. hl. — der Schawmbergerin[5] irer tochter und irer swester 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — item dem tumprobst und capitel von Wûrtzburg 12 qr.; summa 1 lb. 14 sh. hl. — item den von Ulm 4 qrt.; summa 11 sh 4 hl. — item einem des rats von Nôrdlingen 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — des bischofs von Wûrtzburg hofmeister 6 qrt.; summa 18 sh. — Will*helm* von Smiha 8 qrt.; summa 1 lb. 4 sh. hl. — der lantgrefin vom Leuchtemberg 8 qr.; summa 1 lb. 4 sh. — den von Fridberg 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — den von Passaw 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — hern Jacoben von Sirk und hern Johan seinem veter 12 qrt.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — item hern Johan Rab von Smiha 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — episcopo von Trient 16 qr.; summa 2 lb 5 sh. 4 hl. — Johan von Tirß ritter und Jobsen von Persot des kûngs von Possen rate 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — herzog Heinrichen von Beirn 24 qrt.; summa 3 lb. 8 sh. h. — einem doctor von der Neisse 4 qrt.; summa 12 sh. hl. — dem newen abt von Swartzach 6 qr.; summa 17 sh. hl. — des von Zili canzler 6 qrt.; summa 18 sh. hl.

1431 Apr. 4

Summa 31 lb. 16 sh. 4 hl.

[*5*] Fer. 4 post Walburgis: propinavimus primo . . des kûngs von Frankreich rate 12 qr.; summa 1 lb. 16 sh. hl. — den von Regenspurg 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — des herzog Fridrichs von Oesterreich canzler 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — desselben herzogen hofmeister und reten 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 h. — graf Johan von Helffenstein 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — den von Augspurg 8 qrt.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — des herzogen von Oesterreichs seligen tochter[6], die dem von Sahsen verlûbt was, 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — deß herzog Fridrichs von Oesterreich hofmeister iterum 16 qr.; summa 2 lb. 5 sh. 4 hl. — dem grafen von Zil juniori[7] 24 qr.; summa 3 lb. 8 sh. hl. — item den von Hagenaw 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — einem des rats von Frankenfurt und einem von Fridberg 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 hl. — einem von Colmar 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — iterum den von Augspurg

Mai 2

[1] *Des Grafen Erkinger III von Seinsheim Sohn war nach Hopf Atlas 71 Heinrich II von Guetsheim.*

[2] *Einen Grafen Heinrich von Anhalt findet man weder bei Hopf noch bei Voigtel-Cohn im Jahre 1431.*

[3] *Dasselbe stattliche Weingeschenk hatte die Markgräfin und ihre ungenannte Tochter einige Wochen früher erhalten, s. art. 1.*

[4] *Kurf. Friedrich II von Sachsen 1428-1464 vermählte sich am 3 Juni 1431 mit Margarethe des Hrz. Ernst von Oesterreich Tochter, s. Voigtel-Cohn Tf. 61.*

[5] *Eine Schaumberg, des Bischofs von Augsburg Schwester wird erwähnt am Schluß von art 1.*

[6] *S. o. nt. 4. — Herzog Ernst von Österreich stirbt 1424.*

[7] *S. nr. 446 art. 6.*

1431 Jan. 24 bis Mai 2

8 qr.; 1 lb. 2 sh. 8 hl. — dechano Herbipolensi 6 qr.; summa 18 sh. hl. — hern Hunnsen von Waldenfels[1] 6 qr.; summa 17 sh. hl. — zweien doctoribus von Pareis 6 qr.; summa 17 sh. hl. — den von Straßburg ir zweien 6 qr.; summa 17 sh. hl. — den vom Hof 4 qrt.; summa 11 sh. 4 hl. — Górgen Schoko des von Górtz rate 6 qr.; summa 17 sh. hl. — dreien des rats von Florentz 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — des von Oesterreich reten mit der hohzeit[2] 10 qr.; summa 1 lb. 8 sh. 4 hl. — des von Mentz canzler 6 qr.; summa 18 sh. hl. — der . . von Laber 6 qr.; summa 17 sh. hl. — den . . von Sletzstat 6 qr.; summa 17 sh. hl. — uno doctori von Lónburg auß Sahsen 6 qr.; summa 17 sh. hl. — item dem abt von Kůngsprunnen und zweien des von Wirtemberg reten 8 qr.; summa 1 lb. 2 sh. 8 h. — einem von Ulm 4 qr.; summa 11 sh. 4 hl. — dem comenther von Metz 6 qr.; summa 17 sh. h.

Summa 34 lb.[a] 15 sh. 8 hl.

1431 c. Febr. 2 bis Mai 31

448. *Kosten Regensburgs zu dem Nürnberger Reichstag Febr. und Merz 1431. 1431 c. Febr. 2 bis Mai 31.*

Aus Regensb. St.A. Ausgebenpuch 1430-31 *unter der Rubrik* erberg potschaft.

c. Febr. 2 Item[3] es rait der Greppner gein Nurenberk von ainer herberg wegen meinen hern zů westellen; verzirt 75 d. — item es rait her Lucas Ingelsteter gein Nurenberk Apr. 7 am sambztag in der osterwochen zů unserm hern dem kůnig von des Rechten[4] wegen; verzirt 8½ lb. 21 d. — item desselben mals hat her Lucas Ingelsteter geben dem Schlikch 20 reinisch gulden; item und mer hat er geben in die kanzlei 8 reinisch gulden. — item es rait der Gurer gein Nurenberk zů unserm hern dem kůnig mit Apr. 26 ainem brief am pfinztag nach Georij; verzirt 5 sh. 10 d. — item es rait der Sporel Mai 31 gein Eger zů erfaren von des kůnigs wegen an gotzleichnamstag; verzirt 3 sh. 6 d.

1431 Febr. 5

448[a]. *Kosten des Schwäbischen Städtebundes zum Nürnberger Reichstag Febr. und Merz 1431. 1431 Febr. 5.*

Nördlingen St.A. Stadtrechnung von 1430 *nichtfoliiert unter der Rubrik* reitgelt und bottenlon uf gemein stete zů Swåben.

Febr. 5 Item Pauls von Bóppfingen uf feriam secundam ante dominicam estomichi, da er von gemeiner stete ordenunge wegen[5] gein Nůremberg zů dem kunig rite, 51 tag 89 guld. 1 ort.

a) *om. Vorl.*

[1] *Die Waldenfelser ein Oberfränkisches Geschlecht, s. St.-Chron. 2, 57.*

[2] *S. o. in art. 4.*

[3] *Der nächstvorhergehende datierte Eintrag ist vom 1 Febr. (Lichtmeß Abend), der nächstfolgende vom 6 Febr. (Fritag n. Lichtmeß).*

[4] *Der hier berührte Streithandel kommt in unserer Vorlage öfters vor.*

[5] *Wenn Pauls von Bopfingen im Auftrag und (mit Hans Ehinger d. ä.) als Vertreter des Schwäbischen Städtebundes nach Nürnberg ging, so trug die Kosten der Mission auch der Bund. Nördlingen bezahlte seinen Mitbürger, und ließ sich dann später bei der Abrechnung mit den Bundesstädten die Auslagen nach Abzug der auf die Stadt treffenden Quote ersetzen. So wurde es nach Ausweis der Nördlinger Stadtrechnungen häufig gehalten.*

449. *Geschenke Nürnbergs an den König und seine Umgebung während des Reichstages daselbst Febr. und Merz 1431. [1431 Febr. 7 f.]* *[1431 Febr. 7 f.]*

Aus Nürnbg. Kreisarch., art. 1 aus Jahresreg. 2 *Schluß der daselbst* f. 498b-499b *stehenden* kūngs-schenk *des Jahres 1430, art. 2 aus* Jahresreg. 3 f. 34b kūngs-schenk *des Jahres 1431.*

[*1*] Item propinavimus iterum unserm herren dem Römischen etc. kūng, als er wider von Swaben kam feria 4 ante Scolastice virg*inis* [1] anno etc. 31, 200 sūnrein habern; kosten 350 lb. haller. — item dedimus 15 guldein landswerung umb ½ fuder frankenweins, daz man dem bischof von Agram schenket, als er mit der cron in die Littaw geriten solt sein und wider kam [2]. — item dedimus 18 guldein novi umb 3 lageln welisch weins, der schenket man eine dem von Wolffart, eine hern Lorentzen vom Haidenreichsturn, und eine dem hofmeister [3] domini regis, als sie mit der cron mit dem egenanten bischofen von Agram auch wider kamen. — item dedimus 9 guldein novi 3 sh. haller umb 1 lageln rainfals, die man dem pfalzgrafen vom Rein schenket. — item dedimus 6 guldein novi umb visch, die man der ritterschaft mit sant Görgen schilt schenket zu dem wein der im schenkpuch [4] verschriben ist. – item dedimus 5 f. novi unsers hern des kūngs torwarten.

1431 Febr. 7

[*2*] Primo [5] propinavimus 2 f. n*ovi* unsers herren des kūngs innern und aussern torwarten. — item propinavimus 12 f. n*ovi* unsers hern des kungs trometern allen zusamen. — item dedimus 33 lb. 15 sh. haller umb 13½ eimer weins und mer 9 guldein n*ovi* umb ein lageln[a] rainfals, daz man dem cardinal Juliano sancti Angeli schenket, als er in der vasten anno etc. 31 herkam [6]. — item dedimus 9 f. n*ovi* umb 1 lageln rainfals, die man dem herzogen von Prawnswig schenket zu dem wein im schenkpuch [7] verschriben. — item propinavimus herzog Ernsts von Oesterreich seligen tochter, herzog Fridrichs von Sahsen prawt und gemahel [8], als sie hie durchzoch zu irer hohzeit, 1 vergulten kopf, wag 5 mark 3 lot 1½ quentein kostet 1 mark 12½ f. dafür gaben wir 65 f. n*ovi* 9 sh. in gold. — item dedimus 4 f. n*ovi* umb visch, schenket man herzog Fridrichs von Oesterreich rēten zu dem wein, der im schenkpuch [9] verschriben ist. — item dedimus 7 lb. 16 sh. 2 haller umb visch, die man dem jungen von Zili schenket zu dem wein der im schenkpuch [10] verschriben ist. — item dedimus 14 f. n*ovi* umb 1 panzer, schenket man Heinr*ich* Nespor unsers hern des kūngs poten. — item dedimus 6 guldein n*ovi* 3 groten umb visch, die man dem cardinal Juliano schenket, als er

a) *Vorl.* laugeln.

[1] *Dasselbe Datum für die Rückkehr des Königs nach Nürnberg in nr. 431 art. 1.*

[2] *Großfürst Witold von Litthauen starb 1430 Okt. 27, bevor ihn die königliche Krönungsgesandtschaft erreichte, s. v. Bezold 3, 83. Die Krone gehörte jedenfalls zu den* kleinet, die unser herr der Römisch etc. kūng herzog Witolden geschankt wolt haben zu der kronung *(nr. 379 art. 4).*

[3] *„Sweiden Lafflay" nennt Windeck l. c. 1238 den Hofmeister des Königs ad a. 1431.*

[4] *Die Einträge des Schenkbuchs (Nürnberg Kreisarch.* msc. *nr. 490), auf welche hier und im folgenden verwiesen ist, s. in unserer nr. 447. — Das Weingeschenk an die Georgen-Ritterschaft s. nr. 447 art. 1.*

[5] *Das Rechnungsjahr 1431-32 begann wie aus dem* Jahresreg. 3 f. 7b *und aus dem* Schenkbuch 1422-1445 f. 81b *zu ersehen ist, mit dem 7 Merz 1431. Das mit* primo *eingeführte Geschenk ist das erste, welches unter der Rubrik* kūngs-schenk *des genannten Jahres verbucht worden ist.*

[6] *Kardinal Julian Cesarini kam 1431 Merz 4 in Nürnberg an, s. St. Chron. 1, 380, 9-12.*

[7] *S. nr. 447 art. 4.*

[8] *S. nr. 447 art. 4.*

[9] *S. nr. 447 art. 1.*

[10] *S. nr. 447 art. 5.*

[1431 Fbr. 7 f.] vom Rein wider herkom [1], zu dem wein der im schenkpuch verschriben ist [2]. — item dedimus 175 lb. haller umb 100 sümrein habern, die wir unserm hern dem Römischen etc. küng schankten, als er von Eger und Bamberg wider herkom. — item dedimus 7 f. novi umb visch, die man dem von Wirtemberg schenket. — item dedimus 13 f. novi umb 1 lageln rainfals und umb 1 lageln welisch weins, die man dem grossen grafen von Ungern schenket.

Summa 141 guldein novi 9 sh. in gold und 216 lb. 14 sh. 8 haller, die guldein unum pro 1 lb. 2 sh. haller. summa in hallensibus facit 372 lb. 5 sh. 8 haller.

1431 Fbr. 18 bis Mai 6

450. *Kosten Augsburgs zum Nürnberger Reichstag von 1431. 1431 Febr. 18 bis Mai 6.*

Aus Augsbg. St.A. Baurechnung von 1431 *unter der Rubrik* legaciones.

Fbr. 18 [*1*] Invocavit: item 60 guldin dem Hangenor pumeister und Cunraten von Hall gen Nüremberg. feria 6 ante invocavit equitaverunt. — item mer 83 guldin denselben zwain von 39 tagen mit 8 pfariten. — item 13 guldin und 6 grozz umb gelait hin und her umb abschrift pottenlon spillüten und andern. — item 12 grozz dem Schmeken vorab hinzüreiten gen Nüremberg. (Fbr. 16)

Mai [*2*] Vocem jocunditatis: item 13 guldin und 10 sh. dn. dem Schmeken und dem Vachen von vier wochen uf unsern herren den küng zü Nüremberg ze warten, wenn er her [4] wölt.

1431 Mrz. 7 bis Juni 5

451. *Kosten Windsheims zu und nach dem Nürnberger Reichstag von 1431. 1431 Merz 7 bis Juni 5.*

Aus Windsheim St.A. Rechnungsbuch von 1431 *nichtfol.*

[*1*] Item Farmbach und Peter Leynach [5] haben verzert 31 lb. und 3 dn. gen Nüremberg feria quarta post dominicam oculi. (Mrz. 7)

[*2*] Item Farnpach hat verzert 10½ lb. und 3 dn. gen Nüremberig feria quinta post letare. (Mrz. 15)

[*3*] Item 33 lb. Farenbachen gen Nürenberg zwirnet noch einander feria quarta post misericordiam domini. (Apr. 18)

[*4*] Item 20½ lb. und 8 dn. verzert Hans Hespach und Zerrer gen Bobenberg zu unserem hern küng feria sexta post ascensionem domini. (Mai 11)

[*5*] Item Weygfrid und Zetler haben verzert gen Nuremberg 11 lb. und 12 dn. in die Bonifacii. (Juni 5)

[1] *Der Kardinal traf Jun. 27 wider in Nürnberg ein, vgl. S. 558 nt. 2.*

[2] *Es ist hier Bezug genommen auf folgenden Eintrag im Nürnberger* Schenkbuch f. 85b *aus der Bürgermeisterperiode fer. 4 a. corp. Cristi bis fer. 4 a. Petri et Pauli ap. [Mai 30 bis Juni 27]:* item cardinali sancti Angeli 32 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl.

[3] *Das Weingeschenk der Stadt Nürnberg an die beiden Augsburger s. in den Propinationen nr. 447 art. 1.*

[4] *d. h. nach Augsburg.*

[5] *Die beiden Gesandten erhielten von Nürnberg das übliche Weingeschenk, s. Propinationen art. 1. Farenbach nahm, wie aus art. 2 und 3 erschlossen werden kann, keinen längeren Aufenthalt in Nürnberg während des Reichstags sondern kehrte von Zeit zu Zeit in seine Vaterstadt zurück.*

452. *Kosten Frankfurts zum Reichstag in Nürnberg Februar und Merz 1431. 1431 Merz 17 bis Juli 14.* *1431 Mrz. 17 bis Juli 14*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *art. 1 und 2[b] unter der Rubrik* pherdegelt, *art. 2 unter* ußgeben zerunge, *art. 2[a] und 3 unter* einzlinge ußgeben. *Während art. 1-3* 5 *aus dem Rechnungsbuch 1430 entnommen ist, steht art. 4 im Rechnungsbuch 1431 und zwar unter der Rubrik* einzelinge ußgeben.

[*1*] Item sabato ante judica 31½ lb. Jacob Stralnberg von zwein perden zu perdegelt, mit namen von dem einen 10 wochen minus eines tages so von dem andern von acht wochen, als er von des rades wegen zu Nurenberge bi dem konige was. *1431 Mrz. 17*

10 [*2*] Item sabato ante misericordia domini 262 gld. 3 sh. 3 hl. han verzeret Walther Swarczenberg und Jacob Stralnberg selbachte mit acht pherden 10 wochen zu Nurenberg bi unserm herren dem konige, und dan meister Heinrich Welder auch doselbs selbvierde mit vier pherden 23 tag, und dan darnach, als meister Heinrich und Jacob vorg*nant* wider qwamen, Walther Swarczenberg selbvierde mit vier perden 15 doselbs 14 tage, als darselbs bescheiden was von eines anslages wegen wider die Hussen. [*Im folgenden werden noch verschiedene Streitigkeiten der Stadt aufgezählt, die in Nürnberg vor dem Könige zur Verhandlung kamen.*] — [*2[a]*] item 14 sh. 6 hllr. eim fremden schriber zu Nurenberg geschankt, der Walther Swarczenberg den anslag wider die Husen copierte. — [*2[b]*] item sabato ante misericordia domini 20 lb. 15 sh. 20 Walther Swarczenberg von einem perde zu perdegelt von 83 tagen, als er und Jacob Stralenberg zu Nurenberg bi unserm herren dem konige gewest sin. *Apr. 14*

[*3*] Sabato post Marci: item 36 gulden han wir geben Walther Swarczenberg, als der von der stede wegen 18 wochen zu Nurenberg ußgewest ist bi unserm herren dem konge in der stede botschaft, mit namen iczunt zuleste 12 wochen aven und davor zu 25 zwein malen 6 wochen [1]. *Apr. 28*

[*4*] Sabato post Margarete: item 26 gulden han wir geben Jacob Stralnberg fur sin versumenis muwe und arbeit, als er vormals mit Walther Swarczenberg in der stede botschaft 13 wochen bi unserm herren dem konige ußgewest ist zu Nurenberg. *Juli 14*

II. Erster Anhang: Städtetag zu Speier 29 April, und Städtetag zu Ulm 1 Juni nr. 453-461.

30

453. *Kosten Augsburgs zum Speierer Städtetag am 29 April 1431. 1431 April 2.* *1431 Apr. 2*

Aus Augsbg. St.A. Baurechnung von 1431 *unter der Rubrik* legaciones.

Jubilate: item 6 guldin Cûnr*aten* von Hall gen Ulm von pett wegen der gesellschaft [2]. — item 27 guldin haben wir geben Cuntzen von Hall gen Speijr, mer 35 2½ guldin und 14 gr*ozz*. *Apr. 2*

[1] *Wenn die Berechnung richtig sein soll, muß man* zu zwein malen 6 wochen *erklären: 6 Wochen auf zweimal, innerhalb 6 Wochen 2 Gesandtschaften jede von dreiwöchentlicher Dauer, die dann zusammen 6 Wochen ausmachen.*

[2] *Handelsgesellschaft? vgl. Städte-Chron. 5, 461.*

1431 Apr. 12

454. *Ulm an Nördlingen, berichtet vom Nürnberger Reichstag, fordert auf zur Beschickung des Städtetages zu Speier auf 1431 April 29 mit Bevollmächtigten. 1431 April 12 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1431 nr. 16 blau *or. ch. lit. cl. c. sig. in verso impr. deperd. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Manung feria 5 ante Geori anno etc. 31.
Gedruckt ein Bruchstück bei Weizsäcker a. a. O. 441 ebendaher.

1431 Apr. 12

Unser frwntlich dienst voran. lieben frwnde. der stette erbern botten[1], die denne zů Nůremberg bi dem allerdurchlúchtigisten unserm gnädigisten herren dem Römischen etc. kúnig gewesen sind als úch wol wissentlich ist etc., sind herwider haimkommen. und seit uns unser bottschaft: das von dem vorgenanten unserm herren dem kúnig und ŏch von den hochwirdigen und durchlúchtigen fúrsten unsern gnädigen herren den kurfúrsten und andern fúrsten vil da gehandelt, das nicht notdurft si ze schriben. [*1*] sunder so sien mengerlai anschlege fúr hande genommen, etwenne von täglichem kriege und etwenne von ainem gezoge mit macht ze tůnde uf die ungelŏbigen diete zů Beheimen, und dasselb ie zů ainer zite anders wanne zů der andern, underwilen das alleweg zwaiinzig manne durch alle Tútsche lande ainen man ußstẃren sŏlten und ußrústen, underwilen fúnfundzwainzig manne ainen ußrústen sŏlten, underwilen fúnfzig manne ainen ußrústen sŏlten, und underwilen hundert manne ainen ußrústen sŏlten[2]. wie och in demselben och fúrgenommen wúrde das unser herren die fúrsten fúr dri fůßknecht alleweg ainen raißigen haben mŏchten[3]. och wie underwilen fúrgenommen si mit den stetten ze reden von des ufgehepten Hußen-geltz wegen das si das herußgeben und gen Nůremberg antwúrten sŏlten[4] als in dem anschlage[5] angesehen si, das si nicht behelfen mŏchte was si gedient haben etc. und si die sache also von ainem an das ander kommen und uf der wege dehainem bestanden, also das davon och nicht not tůt ze schriben. denne uf das letste so si ain[a] anschlag[6] fúrgenommen worden uf sŏlich mainung das die durchlúchtigen fúrsten unser gnädigen herren der marggraf von Brandemburg und och die Bayrischen fúrsten als die vor dem Behemmer walde umbher gelegen sien sich uf sant Johanns tage ze sůnnwenden zenehste uferheben súllen mit ganzer macht ze ziehen úber walde uf die ungelŏbigen ze Beheimen, und si die sache also angesehen als ob si nicht hilfe von ieman darzů haben und allain ziehen wŏllen. und si doch dazwischen ain versprechen von allen fúrsten und herren beschehen, das ieglicher zůziehen súlle mit sovil als si vor angeseit hetten oder mit mer. es haben ouch uf das die vorgenanten unser herren die fúrsten nach der stette botten gesendet, und haben in die sachen des anschlags erzelt, und mit in geredt das die stette darzů och dienen und helfen; und si

Juni 24

a) *Vorl. wdh.* ain.

[1] *Hans Ehinger d. ä. und Pauls von Bopfingen, s. nr. 433 art. 2 und nr. 448a.*

[2] *Vgl. den Brief des Pauls von Bopfingen aus Nürnberg nr. 434, den Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 435 art. 4, und den Fürsten-Vorschlag nr. 402 nebst 407.*

[3] *S. nr. 402 art. 11.*

[4] *Näheres über die Forderung die erhobene Reichskriegssteuer auszuhändigen s. in nr. 438 art. 14 vgl. nr. 409.*

[5] *nr. 76.*

[6] *Ein Anschlag wie der hier erwähnte ist uns nicht zu Gesicht gekommen. Seine Bestimmungen lauten zu deutlich, als daß man zu der Annahme berechtigt wäre, es liege eine Verwechslung mit nr. 403 und 402 vor, wo die an die Nächstgesessenen gestellten Forderungen aufgezählt werden. Vielleicht war es nur ein Plan, ein im Verlauf der Besprechungen aufgetauchter und erörterter mündlicher Vorschlag.*

uf die zite bi dem beliben, das die stette sich selb anschlahen süllen [1], das unser herren die fürsten daran ain benügen gehept haben; und si damit die sache der stette halp kommen von dem, des man den stetten vor zügemütet habe, umbe das das alle stette die zü dem riche gehören tusent spieß raißigs gezwgs [2] und darzü den fünfund-zwainzigisten man zü füß [3] haben sölten etc.[a]. denne die egenanten unser herren die fürsten haben gesprochen, si zwifeln nicht das die stette nicht ußbeliben, und si wöllen die stette in dem nicht höcher pinden denne als si [4] sich selb anschlahen. und über das seit uns die vorgenant unser bottschaft, das in ain anschlage gegeben si: wie unser herre der künig umbe das, das[b] der gezöge unverhindert dest bas volgan müge, menglichem fride gebiete [5]; was och iederman ufgeseczet si zü dem gezöge ze tün, und sünder das die stette uf sampßtag nach sant Johanns tag ze sünnwenden zenähste mit irem gezüge und mit dem fünfundzwainzigisten manne zü Kambe in dem velde sin süllen, enmornens über walde ze ziehen [6]; wie ouch alle stette ain wagenburg haben und den stritte an irem orte beseczen süllen, und süllen sich ouch mit irem gezwge zü ainem fürsten oder herren, welchen si wöllen, slachen etc. [7]; als ir denne an der abschrift desselben anschlags [8], die wir üch hiebi verschloßen senden, völliklicher vernemen werdent wie da geschriben si und menglich uf sin sülle, das, als ir selb wol verstande, der abschaidung, als der stette erbern botten von den egenanten unsern herren den fürsten müntlich abgeschaiden sind, nicht gelich züseit. uns ist ouch daruf ain schrift [9] von dem vorgenanten unserm herren dem künig kommen, die gemainen stetten zügehöret und der abschrift [10] wir üch och hiemit beschloßen senden, daran ir wol vernemmen werdent, wie uns der egenant unser herre der küng schribet, aber anders denne als vor begriffen ist. wanne nü die sache heftig und gros ist und voran got den herren sin hochgelopten müter Maryen alle goczhailigen die müter der hailigen cristenhait den hailigen cristanglöben das hailig Romisch rich den obgenanten unsern herren den künig und alle ere und erberkait merklich antrifft, und ie nach unserm bedunken menglich darzü pflichtig und gepunden ist ze tün, und och wir stette vorher zü etwiemänigem male zü den dingen treffenlich gedient haben, umbe das das denne die vordern dienste icht zü undank kommen oder wir stette des in andern sachen engelten mügen: so ist ie ain notdurft, das von ainer ieden statt wißlich und beratenlich über die ding geseßen werde das beste darinne fürzenemmen und ze erwegen, dadurch die stette als güt cristangelöbig erschinen[c] und weder ze vil noch ze wenig von in erlüte. [2] och seit uns die egenant unser bottschaft, das der stette botten och die sache umb die frihait, der die ritterschaft von dem vorgenanten unserm herren dem künig begert, gar ernstlich an den obgenanten unsern herren den künig gesücht haben nach dem besten als si beduchte beqwem sin, soferre biß das sin küniglich gnäde si habe ain notel [11] hören laßen als denne dieselb frihait stan sölte, der

1431 Apr. 12

Juni 30

a) *Vorl. hat links am Rande von anderer gleichzeitiger Hand die Bemerkung* Civitates 1000 cuspides et vigesimum quintum virum. b) *Vorl. add.* das. c) *Vorl.* erschrynen.

[1] *K. Sigmund ignorierte dieses Übereinkommen in seinen Mandaten nr. 416 und 422, vgl. Einl. sub E.*

[2] *Vgl. den Glefen-Anschlag nr. 408.*

[3] *Vgl. nr. 402 art. 2 und 3, und nr. 403.*

[4] *d. h. die Städte selber.*

[5] *Vgl. das königliche Friedgebot nr. 411.*

[6] *Vgl. die Mandate des Königs nr. 413 und 414, sowie den Kriegsplan nr. 412 art. 2.*

[7] *Vgl. nr. 410 art. 6.*

[8] *Wenn unter* anschlag *Ein die hier aufgeführten drei Punkte umfassendes Aktenstück gemeint ist, so ist er wie es scheint nicht mehr erhalten; vielleicht ist aber* anschlag *die Summe der zum Reichstag gehörigen die Leistungen für den Reichskrieg regelnden Beschlüsse, Entwürfe etc.*

[9] *Das königliche Mandat nr. 413.*

[10] *S. Quellenangabe zu nr. 413 sub M.*

[11] *Ist nr. 427.*

1431 Apr. 12 abschrift [1] wir úch hiebi och beschlossen senden, daran ir wol vernemen werdent wie swärlich die wider aller stette frihait wäre, sölte si also volgân. als si nu die nottel verhorten, haben si vil und vast darin geredt; und si die sach so ferre kommen, das unser herre der kúnig begerte, das im der stette botten ir mainung darinne in schrifte gâben, an welchen stuken oder wie si darinne mainten beswärt ze sin. das tâten si och, als ir denne an ainer zaichnung hiebi och findent [2] wie das geseczt ist. und uf das so habe unser herre der kúnig baide parthien von der ritterschaft und von den stetten zû Nûremberg fúr sin [a] râte besendet, und habe da rede und widerrede tûn laßen. und si öch sin kúniglich gnâde zornig gewesen uf mainung als ob wir stette uns mer understanden mit pfaulburgern und andern sachen denne billich si, und si die sache daruf also bestanden unz an das ende das si schier herhaim riten wölten. da sien aber baid parthien fúr unsers herren des kúnigs gnaden kommen. da habe unsers herren des kúnigs gnâde under andern geredt uf sölich mainung: das nicht unbillich si das die stette gaistlich lúte und edel oder fri lúte schirmen oder suß burger empfahen die sich mit huse und habe in die stette ziehen und seczen; das aber ieman pfaulburger haben ald ieman die sinen uf dem lande oder die under ainem gesessen wären wider iren rechten herren schirmen súlle, das si sin mainung nicht, es si och nicht billich. und darumb hat sin kúnglich gnâde ainen artikel uß der guldin bulle und och ander artikel uß eltern frihaiten gezaigt, der abschriften wir úch och hiebi verschlossen senden, daran ir och wol merkent was das ist. und uf das sind der stette botten deshalp von dem vorgenanten unserm herren dem kúnig also geschaiden, das si nicht hand luter verstan múgen ob derselb unser herre der kúnig der ritterschaft die frihait also geben wölle oder nicht ald wie denne das sin gnâde geredt hat er wölle recht tûn. sin kúnglich gnâde hat och dabi geredt, das sin mainung nicht si das ieman dehainen muntman haben súlle denne das dieselben lúte alle súllen under des richs landvogt gehören, das aber die von der ritterschaft vast widerredt haben. darúber, als ir selb wol verstand, ain große notdurft ist, das die stette mit wishait úber die sache och siczen, und das gedacht werde was den stetten in sölichem zûgepúre. nu als der stette erbern botten, die zû Nûremberg gewesen sind, die sachen vernommen hand das sich die ding den stetten zû swärmúße erzaigen, so sind si zesammengeseßen und haben sich von den dingen underredt und unvergriffenlich gerâtschlaget, von allen stetten zû ainem gemainen versamnungtage gen Spyre ze kommen und ze schiken uf Apr. 29 den sunntag nach sant Jörgen tag zenâhste umbe sölich artikel und sachen als die denne in ain verzaichnung [3], der abschrift [4] wir úch och verschloßen schiken, geseczet sind. und als denne sunder die zaichnung seit uf ain vernottlung ainer abschaidung 1429 Febr. 2 ze Costencz uf unser lieben fröwen tag liechtmisse anno etc. 29 [5] beschehen etc., schiken wir úch dabi och ain abschrift [6] derselben vernottlung und abschaidung, das ir úch mit allen sachen darnâch dest bas wissen múgent ze richten. uf daz seit uns unser bottschaft mer: wiewol wir stett der ding [b] unserm herren dem kúnig ain ant-

a) *om. Vorl.* b) *Vorlage hat zwei schräg aufsteigende Punkte über* i.

[1] *S. Quellenangabe zu nr. 427 sub N.*
[2] *Ligt nicht bei, ist aber wol nr. 428.*
[3] *Ist der Städte-Abschied bei dem Nürnberger Reichstag nr. 415, und zwar kommt art. 6 in Betracht.*
[4] *Wol die in Quellenangabe zu nr. 415 sub M aufgeführte Abschrift.*
[5] *Der Konstanzer Entwurf eines Städtebunds v. 1429 ist gedruckt in Datt de pace publ. 73-74.*
[6] *Liegt nicht bei; vgl. jedoch München R. A.* Nördl. Akten des Schwäb. Städtebunds v. J. 1429 nr. 31 blau *und unsere Einltg. zu den königlichen Tagen im Mai 1429.*

wúrt in dri wochen nach ostren geben und schriben sölten [1], so haben sich doch der stette erbern botten darumb underredt, das dehain statt nichtzit antwúrten súlle unz man von dem tag von Spyre geschaide etc. und wan in den sachen, die ze Spyre uf dem tage gehandelt súllen werden, och ain notdurft ist ze wissen und zů gedenken das wir stette uns in sölichem gelich halten das nicht ze vil vortails als der in den dingen gesůcht wirdt oder vorher worden ist fürgenommen werde, und och notdurftig ist zů gedenken wie die stette sich mit irem gezẃge zurústen [a], es si mit ainem hoptman wem si iren gezẃge emphelhen wöllen [2], und och umb ander notdurftig sachen aller vorgeschriben ding, so laßent nicht ir underrichtent iúwer erbern bottschaft in ieglichem stuke iúwer mainung mit vollem gewalte, das das alles ieczo ußgerichtet werde in sölicher mainung als billich ist und dadurch und damit wir stette gen got und gen der welte bestan mügen. [*Im folgenden und in einer Nachschrift werden noch andere städtische Angelegenheiten, die jedoch für die Reichstagsakten nicht in Betracht zu ziehen sind, auf die Tagesordnung einer Versammlung gesetzt, zu welcher Nördlingen instruierte Machtboten auf Donnerstag vor s. Jörgen Tag nach Ulm senden möge.*] geben uf donrstag nach dem suntag quasimodogeniti nach ostern anno etc. 1400 tricesimo primo.

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẃnden den von Nördlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

455. *Kosten Regensburgs zu dem Städtetag zu Speier 29 April 1431. 1431 April 22.*

Aus Regensbg. St.A. Ausgebenpuch 1430-31 *unter der Rubrik* erberg potschaft.

Item es rait her Lucas Ingelsteter gein Speir am suntag vor sand Jörgen tag; verzirt 13 lb. 7 sh. 18 d.

456. *Instruktion [Frankfurts für seine Botschaft zu dem Speierer Städtetag [3]], betreffend die städtischen Kontingente [zum Böhmischen Feldzug], dann Kammergericht und Landgericht. [1431 vor April 29 Frankfurt.]*

Aus Frankf. St.A. Reichssachen Urkk. nr. 3187, *vgl. Quellenangabe zu nr. 415 sub F.*

[*Ad nr. 457 art. 1:*] Macht han zu meren oder zu minern 50 perde et 100 fußgenger.

[*Ad art. 2:*] Under der stede frunden einen heubtman zu nemen.

[*Ad art. 3:*] An den konnig, et, si non vellet, ad dominum Maguntinum.

a) *Vorl.* so stett zu.

[1] *In der königlichen Forderung einer städtischen Antwort nr. 409 ist weder von dem in unserem Stück genannten noch überhaupt von einem Termin welchen der König anberaumt habe die Rede. Die Städte sind es vielmehr welche sich selber verpflichten innerhalb einer bestimmten Zeit eine Erklärung abzugeben. Die drei Wochen nach Ostern unserer nr. sind soviel als die 4 Wochen nach der Abreise aus Nürnberg [c. Merz 25] in nr. 409.*

[2] *Den Städtern war die Wahl des Fürsten zu welchem sie sich schlagen wollen in der Heeresordnung nr. 410 art. 6 freigestellt. Sie beriethen Merz 25 zu Nürnberg weiter über diesen Punkt, vgl. nr. 415 art. 4, und auf dem Tage zu Speier April 29 beschlossen sie, daß ihre Truppen, an der Grenze angelangt, an den Kurf. von Brandenburg, eventuell an Hz. Wilhelm von Baiern sich anschließen sollen (nr. 457 art. 3).*

[3] *Inhalt Form und Fundort des Stückes lassen keinen Zweifel bestehen an der Richtigkeit der von uns gewählten Bezeichnung und Einreihung. — Die Namen der Frankfurter Gesandten s. nr. 459.*

[1431 vor Apr. 29] [*Ad art. 4:*] Nach dem sich iglich stad ansleeht, wil sich die summa[a] treffen an 1000 gleven[1], sei[b] die gemein antwurt gut. sust muß iglich fur sich antwurten.

[*Zum Schluß in Alinea:*] Nota kammergericht. [*Darunter:*] nota lantgericht.

1431 Apr. 29 **457.** *Abschied des Städtetages zu Speier betr. Ausführung der Beschlüsse des letzten Nürnberger Reichstages. 1431 April 29 Speier.*

Kürzere Fassung: S aus Straßb. St.A. AA art. 156 *auf der letzten Seite des gehefteten Faszikels cop. chart. coaev.; auf einem und demselben Bogen zusammen mit der Vorlage S unserer nr. 415. — Gedruckt bei Schilter l. c. 91-92 ebendaher, und bei Datt l. c. 167[b] wol aus Schilter, von beiden nicht als besonderer Städtetags-Abschied erkannt. — Besprochen von Weizsäcker 447-448 und v. Bezold 134.*

Längere Fassung: N aus Münch. R.A. Nördl. Akten des Schwäbischen Städtebunds vom Jahr 1431 nr. 7 bl. *cop. chart. coaev. mit Schnitten; überschickt von Ulm an Nördlingen in unserer nr. 460. Die unten abgedruckte Überschrift gehört nur dieser längeren Fassung des Stücks an. Nach* in gnaden zu beliben *folgt in Alinea die Präsenzliste nr. 456[a]. — Besprochen bei Weizsäcker 448 aus unserer Quelle.*

Zu Spire gerätslaget uf sunntag cantate anno etc. 30 primo.

1431 Apr. 29

[*Kürzere Fassung.*]

[*1*][2] Item ist gerotslaget und ist ôch der stette frúnde meinung, daz sich die stette mit irem gezúge und lútten zůsamendůn sôllent und in eine huffen sich bi ein hâlten súllent vor dem Wâlde[c].

[*2*] Item und daz die stette alle iren hôbtlútten und den iren enpfelhen súllent, wenne sú âlso zůsamenkument, daz sú alle und iegelicher insunders der von Côlne und der von Ulm hôbtlútten gehorsam sin súllent, und daz die zwene hôbtman ein hôbtman sigent, und, waz sú den gesellen enpfelhent, daz sú dem âlso nochgangent.

[*3*] Item und daz men den hôbtlútten und den gesellen enpfelhe[d], so sú fúr den Walt kument[e] mit irem huffen und gezúge, sich zů mime heren dem marggrofen von Brandeburg zů slahend; obe er aber mit sin selbes libe nút in daz velt kumet, daz sú sich denne zů herzog Wilhelm von Beyern slahent[3].

[*Längere Fassung.*]

[*1*] Zum ersten umbe den puncten von des heres wegen, daruf bedúchte der stette frúnde nucz und gute sin: daz sich ain igliche statt mit irme folke, damit si mainte ze ziehen, halte und tůe es sie zu fúrsten herren oder stetten mit den si trute bequemlichen und sicher zu ziehen bis an den Behemer wald; und wann man also an den Wald komme, daz sich danne die stette fri- und richsstette zu stunt alle zesamen mit irm volke und gezúg slahen und fúrbasser bi ein halten und beliben getrúlich.

[*2*] Item ir meinunge ist ouch: wann die stette also mit irm volke und gezúg in dem velde zusamenkomen als vor stet, daz dasselb volk und gezúg von frien- und richsstetten alles bevolhen werden sôlle der von Côln und Ulme houptluden, und sôllen dieselben zwene danne ain gemain houptman sin des volkes und gezúgs ungevarlich.

[*3*] Item so ist danne der stettebotten mainunge: wanne man also mit dem volk

a) *Vorl.* sa *oder* so *mit Querstrich darüber.* b) *Vorl. zweifelhaft.* c) *S* vor dem Wâlde *ist korrigiert statt des durchstrichenen* so sú über Wâlt kument. d) *S* enpfelhe. e) *S* so — kument *hineinkorrigiert, und in dieser Korrektur selbst wider* für den *statt* über *korrigiert, alles von derselben Hand.* f) *om. M.*

[1] *Der Glefen-Anschlag nr. 408 forderte von den Städten 1000 Glefen. Frankfurt meinte, wenn die verlangte Summe durch Selbsteinschätzung nicht erreicht werde, so sei es besser wenn jede Stadt für sich ihre Erklärung abgebe, damit der König erfahre welche sich nach Gebühr anstrenge.*

[2] *Schon zu Nürnberg Merz 25 hatten die Städte über die in der Heeresordnung nr. 410 art. 6 angeregte Bildung eines städtischen Heeres berathen, s. nr. 415 art. 2 und 4.*

[3] *In der Merz 25 zu Nürnberg gepflogenen Vorberathung war außer den beiden obengenannten*

1431 Apr. 29

[4] Item also unser her der künig antwurt von den stetten warten ist, ist ir meinung[a] [1]: daz men den von Nürenberg und den von Ougestburg enpfelhe, welche die ersten bi unserm hern dem künig sint, daz sú ime ein entwurt gebent, daz die stette zû dem zuge dienen und dûn wellent in semlicher mosse daz sú hoffent daz sin künikliche gnode und unser gnedigen heren die korfursten ein wolgefallen dorinne haben süllent.

und gezüg an den Wald komme, daz man sich danne ze stunt slahen solle zu unserm herren von Brandenburg; ob aber unser herre von Brandemburg unvermuglichait halben sins libs nicht in daz velde komen möchte, so sol man sich zu unserm herren herzog Willhalmen von Beyern slahen.

[4] Item es ist ouch gerätslaget, daz nu zemäle unserm herren dem küng der sachen halb kain antwurt zu gebent sie; anders danne, finden in der von Nüremberg fründe zu Nuremberg oder der von Augspurg fründe zu Augspurg, daz si danne sinen gnaden sagen, der stette sien etlich bi enander gewesen und wellen sinen gnaden zu dem zog willig und dinstlich sin, also das si hoffen in gnaden zu belibeu.

457[a]. *Präsenzliste des Speierer Städtetages vom 29 April 1431. [1431 nach April 29] o. O.*

[1431 nach Apr. 29]

Aus München Reichsarch. s. Quellenangabe zu nr. 456 längere Fassung. Erwähnt bei Weizsäcker l. c. 448 ebendaher.

Der stette botten die uf dem[b] benanten [2] tag zu Spire gewest sin:

Côln Straßburg Basel Regenspurg [3] Nüremberg [4] Augspurg [5] Ulme [6] Eßlingen und ir aidgnossen Hailprunn Wimpffen Ache Meincz Worms Spir Hagnow Colmar Frankfurt [7].

458. *Kosten Nürnbergs zum Speierer Städtetag am 29 April 1431. 1431 Mai 2.*

1431 Mai 2

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 10[a].

1431 Mai 2

Fer. 4 post Walburgis: item dedimus 98½ lb. haller, das Steffan Coler verzeret auf dem tag zu Speir [8].

a) *S* meymug. b) *Vorl.* den.

auch noch der Herzog von Berg als einer der Fürsten in Aussicht genommen, welchen sich etwa die städtischen Kontingente während des Böhmischen Feldzugs anschließen könnten (nr. 415 art. 4). Frankfurts Wunsch s. S. 617, 31.

[1] *Die königliche Forderung einer städtischen Antwort ist unsere nr. 409.*

[2] *Mit* benanten *wird verwiesen auf den Brief Ulms nr. 460, in welchem ausführlich von der Speierer Versammlung gehandelt wird und welchem das Blatt auf dem unsere Vorlage von nr. 457[a] steht beigeschlossen war (vgl. S. 620, 15).*

[3] *Vgl. nr. 455.*

[4] *Vgl. nr. 458.*

[5] *Vgl. nr. 453.*

[6] *Den mündlichen Bericht der Ulmer Gesandtschaft s. in nr. 460.*

[7] *Vgl. nr. 459.*

[8] *Zu Nürnbergs Kosten aus Anlaß des Speierer Städtetags ist auch der erste Eintrag von nr. 446 art. 4 zu rechnen.*

1431 Mai 5 **459.** *Kosten Frankfurts zum Speierer Städtetag am 29 April 1431. 1431 Mai 5.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter der Rubrik* ußgeben zerunge.

1431 Mai 5 Sabato post Walpurgis: item 27 lb. han verzeret Jacob Stralnberg und Johann Wijsse selbachte sieben tage zu perde gen Spyer, als der stede frunden dar beschieden hatten von des anslages wegen wider die Hussen; des geburte 1 gl. 6 behemsch zu 5 geleide.

1431 Mai 19 **460.** *Ulm an Nördlingen, berichtet über den Speierer Städtetag, und schreibt zur Berathung der dort vorgenommenen sowie anderer Punkte eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Ulm auf 31 Mai aus. 1431 Mai 19 Ulm.*

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1431 nr. 6 blau 10 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

Unser früntlich dienst voran. lieben frùnde. der stette erbern bottschafte, die denne zu Spire uf dem gemainen versamnungtage [1], der nach abschaidung zu Nůremberg [2] uf die verzaichenten stuke da gehalten ist, gewesen ist, ist herwider haimkomen und seit uns unser bottschafte: daz von den stetten, die ir danne an ainer verzaich- 15 nunge [3] hierinne findent, bottschaften uf dem tag sien gewesen und nicht mer, sunder so sie nieman von uwer und unser guten frunde der Eidgnossen der von Costencz noch der Sewstette wegen dagewesen. und uf daz so sie fürgenomen worden: [1] des ersten daz stuke von ainer gemainen versamnunge wegen als danne in der zaichnung der ratslagunge zu Nůremberg beschehen [4] begriffen sie. so haben aber die 20 stette Côlne Straßburg Regenspurg Ache und ander, an die des ersten die frage komen sie, darzu geantwůrt, daz die sach des gezogs so treffenlich gen Beheim anlige, daz man nu zemale zu solichem [5] nicht getun můge. und mit den dingen und uf solichs sie die sach erwunden [6], besunder so als vil stette ußbeliben und nicht komen sien, daz füro darus nichtzit gerett noch darzu getan sie. sunder so haben uwer und unser 25 guten frùnde der von Nůremberg erbern botten der stette erbern botten erzelt, daz si sorgeten: sôlte der allerdurchlůchtigist fürste unser gnedigister herre der Rômisch etc. konig erfaren haben daz die stette so treffenlich zesamengeritten wern und daz sin gnade des nicht vor erindert sôlte sin worden, daz in und den stetten, sunder diewile unser herre der konig bi in were, daz wol ze verwisent ald zu unstatten [7] komen sin 30 môchte; und darumbe so haben si in dem besten sinen kůniglichen gnaden sagen lassen, die stette wellen von des anslags wegen des gezogs gen Beheim zesamenschiken gen Spire; und mainen das daz für die stette sie. da habe sin koniglich gnade gerett und geantwurt: die hochwirdigen und durchluchtigen fürsten unser herren die fürsten und herren sien an dem Rine ouch bi enander gewesen, und sin gnade sehe gerne daz 35 die stette zesâmenriten, doch getrůwe er den stetten daz si nichtzit für hande nemen oder tůen daz wider in und daz hailig riche sie. dis verkůnden wir uch in gůte, daz

[1] *Der Abschied des Speierer Städtetags vom 29 April, s. nr. 457.*

[2] *Der Städte-Abschied bei dem Nürnberger Reichstag, s. nr. 415.*

[3] *Ist unsere nr. 457 a.*

[4] *nr. 415 art. 6.*

[5] *Was nicht ausgesprochen aber gemeint ist, das ist der Plan zur Gründung eines großen Städtebunds.* 40

[6] erwinden *nach Lexer 1, 701: zurücktreten, sich enden.*

[7] unstate *s. v. a. ungünstige Lage (Lexer 2, 1940).*

1431 Mai 19

ir uch darnach wissent zu richten. [2] uns seit och die vorgenant unser bottschaft mer, daz von des anslags wegen des gezogs gen Beheim von allen den botten die danne uf dem tag gewesen sien ain ratslagunge sie beschehen uf solich mainung: daz iederman mit sinem gezúge, so er beste und sichrost getruwe durchzekomen, unz an 5 den Behemer wald ziehen muge, und daz danne aller frien- und richsstette volk vor dem Behemer wald sich zesamenslahe und fúro mitenander ziehe [1], und daz der von Cölne houptman und unser hoptman die baide ain gemainer houptman úber aller stette gezúge haissen und sin súllen [2]; und daz man sich mit der stette volke zů dem durchlúchtigen fúrsten unserm gnâdigen herren dem marggraven von Brandemburg slahen 10 und tůn súlle, es wâre danne ob derselb unser herre der marggraf selb personlich nicht in daz velde kâme, so sôlte sich der stette volke alles slahen zu dem durchlúchtigen fúrsten unserm gnedigen herren herzog Wilhalmen von Beyern etc. [3]; und sůnder daz dehain statt darumb dem vorgenanten unserm herren dem konig nicht antwurt geben sôlle, es were dann Augspurg oder Nůremberg, ob unser herre der kúnig in der stette 15 ainer were etc. [4], als ir danne daz alles an ainer abschrifte der verzaichenten stuk als man ze Spire abgeschaiden ist [5] merklicher verstan werdent. [3] besunderlich seit uns ouch die vorgenant unser bottschaft, daz si nicht anders verstande danne daz alle frie- und richsstette willen haben ze ziehen und in dem gezoge ze dienen. [3a] si seit uns ouch, als wir daz anderswaher ouch vernemen, daz sich fúrsten und 20 herren zurichten und růsten zu dem gezog. [4] nu als ir von uwer erbern bottschaft, die zu der nechstvergangen manung gewesen ist, mugent verstanden haben die ratslagunge, die von des stucks wegen [a] under der stette erbern botten unvergriffenlich und uf widerhindersichbringen beschehen ist uf drierlai mainung: daz etlich mainten daz man dienen sôlte zu dem angeslagen gezog ob der fúrgang ge- 25 wunne von iedem hundert der gewonlichen stúr als wir in anzale siezen mit nún pfâriden gucz raisigs gezúgs und dri schúczen ze fuß [6], die andern mainten daz man dienen sôlte von iedem hundert der gewonlichen stúr mit vier spiessen gucz raisigs gezúgs und vier schútzen ze fuß, und die dritten mainten ze dienen und ze tun nach dem anslag als der zu Nůremberg begriffen mit allen stuken ußwiset etc., und dabi ouch 30 geratslaget ward, daz solich gezúg, den man denne fúren und haben wurde von búchsen pulver und pfilen etc., uf gemain stette gienge, nach dem und davon in dem anslag nâmlich angesehen und berett ist, wer also gezúg fůren und haben werde, das der an dem volk dest glicher werde angeslagen etc. [7], daz alles uns also in manung ze seczen empfolhen worden ist etc.: also, lieben frúnde, wann wir stette vorher allweg zu 35 solichem gedient haben und daz ie ain sach ist die got den herren sin hochgelopten muter Marien alle gotteshailigen die muter der hailigen cristenhait den hailigen cristanglouben daz hailig Römisch rich alle ere und erberkait und waran unser cristangloubiger trost und alles hail lit merklich berůret und ainem ieden getruwen cristan billich zu herzen gât, also daz wir ie pflichtig sien darzu ze dienen, ab anders [b] der gezog fúr 40 sich gât: dorumb so wellent die sach mit wishait in uwern râten so fúrnemen und erwegen, daz wir stette als gut cristan erfunden werden und ouch unser vordern dienst

a) *Vorl. add.* die. b) *Vorl.* ander.

[1] *S. nr. 457 art. 1 der längeren Fassung.*
[2] *S. nr. 457 art. 2.*
45 [3] *nr. 457 art. 3.*
[4] *nr. 457 art. 4.*
[5] *nr. 457 längere Fassung N.*
[6] *So beschloß denn auch die Mehrheit der Juni 1 zu Ulm versammelten Städte, s. nr. 461.*
[7] *Vgl. nr. 402 art. 11; nr. 433 art. 1; nr. 434; nr. 435 art. 3.*



1431 Mai 19 icht zu nichte komen. [5] uf daz schiken wir uch verslossen ain abschrifte[1] ainer schrifte, die uns uwer und unser guten frúnd die von Rafenspurg gesant hand, daran ir wol vernemen werdent waz si uns schribent von des wolgebornen unsers herren von Lupfen wegen als sich der der stette houptmanschaft gern understan wôlte[2], umb daz das ir uwer erbern bottschaft in allen vorgeschriben sachen uwer mainung mit vollem gewalt underrichteut. [6] ouch, lieben frúnde, als uns danne nechst empfolhen ward in dis manung ze seczen als von der frihait wegen die der egenant unser herre der konig der ritterschaft under der guldin bull gegeben hat, umbe daz die stette gedâchten, wie si in dem ainander mainen wôlten, in welchen sachen die stette von goczhúser von edler lúte und von frier lúte wegen die uf irem aigen in niemands vogtien zwingen oder bânnen sâssen oder in ander weg die frihait antreffent sich ainander schirms oder trostz versehen sôlten, und ouch dabi gerett ward, daz fúr die stette gar wol were, diewile der vorgenant unser herre der kúnig im land were, das denne die stette sich in dem gar beschaidenlich hielten mit burgern zu empfahen und daz aigen lúte die zite nicht empfangen wurden etc.: wellent úber die stucke mit wishait ouch in úwern râten siczen, uwer bottschaft uwer mainung mit vollem gewalt zu underrichten. [*Folgt die Aufzählung einer Reihe von minder wichtigen Berathungsgegenständen, die einer Versammlung von Gesandten des Schwäbischen Städtebunds vorgelegt werden sollen: zu dieser Versammlung möge Nördlingen seine Machtbotschaft auf 31. Mai nach Ulm schicken.*] geben uf den hailigen pfingstaubent anno etc. *1431 Mai 19* 400 tricesimo primo.

[*in verso*] Unsern besúndern gûten frẃnden den von Nordlingen.

Burgermaister und rate zu Ulme.

1431 Juni 1 **461.** *Abschied des Schwäbischen Städtetages zu Ulm: Kontingente der einzelnen Städte; Bundeshauptmann; Anschluß der Bundestruppen an Kurf. Friedrich von Brandenburg event. Herzog Wilhelm von Baiern; Anwerbungen; schriftliche Meinungsäußerung nach Ulm. 1431 Juni 1 [Ulm].*

Aus Nördl. St.A. Missiven vom Jahre 1431 *cop. chart., Beischluß zu einem inhaltsleeren Begleitschreiben von Gemeiner Reichsstädte Rathsboten der Vereinung in Schwaben „als wir denn auf diese Zeit zu Ulm bei einander gewesen sind“ an Nördlingen 1431 Gutem Tag n. U. H. Fronleichnamstag d. h. 4. Juni.*

Benützt bei Weizsäcker 429-430 und bei v. Bezold 3, 134 und 136, je aus Nördlingen l. c.

Ain ieglich botte kan sinem râte wol sagen sôlich handlung zû Ulme beschehen zur manung als von des anschlags wegen des gezogs gen Behemen, wie da das merer worden ist: das man, ob der gezoge volgange, dârzû von den stetten dienen súlle von iedem hundert der gewonlichen stẃre als denne die stette in anzale siczen mit nẃn pfâriten gûts raisigs gezẃgs und darzû mit dri schúczen ze fûßen[3], und das sôlicher gezẃge, der von búchsen von pulfer von pfilen etc. und von sôlichem gefûret werde, uf gemain stette und gemain anzale gan súlle. und wie uf das die andern mainungen uf etwie mânigerlai wege ie von ainer statt anders denne von der andern sind: nâmlichen das etlich stette dârzû dienen wôlten von iedem hûndert der gewonlichen stẃre

[1] *In München a. a. O.* nr. 8 blau; *der Brief Ravensburgs hat das Datum: Zi. v. U. H. Uffart d. h. 8 Mai.*

[2] *Landgraf Johann von Lupfen befand sich nicht auf der Kandidatenliste des Nürnberger Städtetags vom 25 Merz nr. 415 art. 3.*

[3] *Dies ist der erste in der Reihe der auf dem vorhergehenden Städtetag berathenen Vorschläge (nr. 460 art. 4).*

1431 Juni 1

mit vier spiesen raisigs gezẃgs und mit vier fûßschúczen; etlich dienen wôlten nach irer vermúgent und darinne seczent weder lútzel noch vil[a]; etlich dienen wôlten nach dem anschlage als der ze Nûremberg begriffen[b] ist, das gar swâr were, nâch dem und allen stetten tusent spiese raisigs gezẃgs ufgeseczet sind[1] und dârzû dennocht etlichen stetten geschriben ist mit dem fúnfzigisten manne[2] ze dienen und etlichen mit dem funfundzwainzigisten manne ze dienen[3], dadurch man der stette macht und ânmacht gewar wûrde; und etlich stette nicht mainen ze dienen, es si denne daz man in fride schaffe gen iren vienden; ôch etlich stette mainen das man dehainen gezẃge uf gemain anzale fûren súlle, denne wer gezẃge fûre, der súlle in uf sich selb fûren und súlle ôch in dem stuke das minder dem merren nicht folgen noch dehain merrs pinden. wie och uf das witt mit dem merren und gar nach ainhelliklich beschloßen ist, das der edel herre junkherr Hainrich von Stôffeln frie[4] der stette der verainung gezẃgs hôptman sin und sich mit der stette gezẃge zû dem durchlúchtigen fúrsten und herren dem marggrafen von Branndemburg schlahen súlle, es were denne ob sin gnâde mit sin selbs personne in das velde nicht kâme das er sich danne damit zû dem gdurchlúchtigen fúrsten und herren herzog Wilhalmen von Bayern schlahe[5]. und ob de ezoge volgange, wie denne zû Spyre von dem geredt si[6], das der von Côlne hoptmanr und der egenant junkher Hainrich von Stoffeln ain gemainer hoptman haißen und sin súllen úber aller stette gezẃge und sich damit zesamenschlahen, das dem also nachgegangen werde. und das och daruf ain iede statt ir kuntschaft habe so si treffenlichest múge nach den dingen wie sich fúrsten herren und menklichen in dem zûrústen und richten wer ziehen wôlle ald ob der gezoge fúr sich gange oder nit. und wie sunderbar in treffenlicher berâtenlicher râtschlagung beschloßen ist durch der stette gelimpfs und nutze willen der in dem mit clainer coste wol gesûcht wirdt, und umbe das daz ander die villicht dennocht nicht zúgen werwort[7] uf die stette icht haben múgen, das ain iede statt rede mit etwievil lúten uf solich mainung: volgange der gezoge, das si denne bestellt sien; volgange er aber nicht, das man in denne ain beschaiden rústgelt gebe und fúro nichtzit schuldig si. damit werde ain rûffe[8] die stette rústen sich, und si doch daran dehain coste verlorn. umbe die stûke ain iede statt ir aigenlich mainung und sunderlich ob das merer in dem daz minder pinden sôlle in schriften gen Ulme wissen laßen sol unz uf sunntag vor sant Vyts tage zenehste uf söliches: was denne ainhelliklich oder mit dem merren beschloßen werde, das daz âne verzûge den stetten allen werde verkúndet, sich dârnach wissen ze richten und zûzerústen, oder, ob die sache sich schregen[9] wurde, das denne die sache mit ainer kurzen manung[10] werde furgenommen als sich gepúret, und das ichtzit gesawmet oder

Juni 10

a) *Vorl.* wil. b) *Vorl.* ansehen: *wir emendieren nach nr. 460 art. 4:* begriffen, *vielleicht wäre besser* gescheen, *vgl RTA. 9, 127, 9.*

[1] *In dem Glefen-Anschlag nr. 408.*

[2] *Nach dem bei v. Bezold l. c. 136 nt. 3 angeführten Briefe Ulms an Nördlingen vom 5 Juli entschied sich Ulm für Stellung des 50. Mannes.*

[3] *S. nr. 413 und 414.*

[4] *Stöffeln stand schon auf der Kandidatenliste, mit welcher sich der Nürnberger Städtetag vom 25 Merz beschäftigt hatte, s. nr. 415 art. 3.*

[5] *Gemäß nr. 457 art. 3.*

[6] *Vgl. nr. 457 art. 2.*

[7] werwort *s. v. a. Entschuldigung, Ausrede (Lexer 3, 797).*

[8] *D. h. Gerücht (Lexer 2, 547).*

[9] *D. h. wenn etwas in die Quere käme so daß die Sache eine andere Wendung nähme.*

[10] kurze manung *s. v. a. rasch einzuberufende Versammlung;* manung *hat ursprünglich die Bedeutung von „Aufforderung"; in den Schriftstücken aus der Kanzlei in Ulm nimmt das Wort dann die Bedeutung von „Aufforderung zum Besuch oder zur Beschickung einer Versammlung" und „Versammlung" selber an.*

1431 Juni 1 verkurzet werde nach dem und die zite kurz ist. datum et actum sexta post festum corporis Christi anno ejusdem 1400 tricesimo primo.

Ouch sol ain iede statt sölichen gezẘge von büchsen pulfer armbrusten pfilen seezschilten etc. damit si denne den stetten warten sol, als vormals verlaßen und beschloßen ist, unz zů der nehsten manung haben, und das über das dennocht ir statt nâch aller notdürft wol bezẘget und becostet [1] si etc., als das denne ieglicher botte och aigenlich waiß fürzebringen wie das beschloßen ist. datum et actum ut supra.

J. Zweiter Anhang: Herrentag zu Windsheim 1431 Sept. 30 nr. 462-465.

[1431 Spt. 30] **462.** *Aufzeichnung über die Verhandlungen auf dem Herrentag zu Windsheim am 30 Sept. betr. die Abwehr von Einfällen der Hussiten, einen Feldzug gegen dieselben im nächsten Sommer, und die Anberaumung eines weiteren Tages für Nov. nach Nürnberg. [1431 Sept. 30] o. O.*

E aus Eger St.A. B. a I f. 37[b]-38[a] *Kopialbuch aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. die Verdoppelung des* n *in der Endsilbe wurde auch bei den Nominibus propriis nicht berücksichtigt. Auf nr. 462 folgen l. c. bis f. 39[b] unsere nrr. 463-465 von derselben Hand.*

1431 Spt. 30 Es ist zw wissen, das auf sontag nach sant Michels tag nach Christi geburt vierzehundert und darnach in dem [a] einunddreissigsten jaren auf dem tage zu Winßheim geratslagt und begriffen ist durch graven herren ritter und knecht, die uf demselben tag sint gewest auß diesen nachgeschribnen landen mit namen auß Meyssen, Doringen, Osterlanndt, von den obern und nidern landen zu Frannecken und von der Bunow [b] [2] in demselben lande gelegen, von dem Heegow Algow [c] an der Thunow oben [d] und unden und in dem Rieße alle in Swabenlande gelegen, von dem Krechkow, auch von Oberen- und Nydern- Beyern hiderseiten und geenseiten der Tunaw, und auch in der Wederaw [e], als hernach geschriben stett: [1] zẘ dem ersten so ist geradtschlagkt [f]: ob es were das die ketzer von den landen zu Behemen und Merheren der obgenannten lande eins oder mer uberzügen und das beschedigen, so balde es [g] den graven herren rittern und knechten der obgeschriben lande verkundet und zu wissenden wirdet von den die uberzwgen werden, so sullen alle graven herren ritter und knecht der obgeschriben lant von stund an one alles sewmen mit iren leiben und vermügen denselben landen, die [h] also uberzwgen werden und beschedigt, zwzihen zu hulf und zu rettůng kummen; und sullen das thun auf ir eigene kost und schaeden ungeverde. und das sullen die, di uberzogen werden, den [i] hewptlewten und geselschaften in iglichem lande, die dann einůng oder geselschaft hetten, verkundigen. welich lant nicht einung und gesellschaft haben [k], da sullen dieselben in dem lande under ine einen hawptmann kisen und setzen, und demselben [l] die ubergezogen sint das verkondigen. und der sol dann den andern in demselben lande von stund an zu wissen thůn, die dann ine gehorsam sein und mit irer macht zuzihen die zu retten, als oben geschriben stet. [2] auch ist geradtschlagt worden auf diesem tag: das man auf diesen nechsten kunftigen sůmer

a) *Vorl.* den. b) *Vorl.* Binow. c) *Vorl.* Dilgow. d) *Vorl.* Thunolweiben *statt* Thunow oben. e) *Vorl.* Wideraw. f) *Vorl.* geschlagkt. g) *Vorl. add.* an. h) *Vorl. add.* sie. i) *Vorl.* und. k) *Vorl. add.* und. l) *Vorl.* dena

[1] *D. h. mit Kriegsmaterial und Proviant versehen.*

[2] *Die Präsenzliste (nr. 464) führt einen Seckendorf als Vertreter von Bunaw und dem unteren Frankenland auf. Die Bunau ist wol abgekürzt aus Buchenau, das alte Buchonia oder Buchenland von Fulda (St.-Chr. 1, 58 nt. 4)? In derselben Liste steht ein Heinrich von Bunaw.*

mit der gotes hilf, dem almechtigen got und seiner lieben muter Marien zu lobe und zu eren der ganzen cristenheit zu trost und hilfe, einen gemeinen züg mit macht in das lant zu Behem wider die ketzer thůn sulle[a] umb die vorgeschriben stucke und artigkel, die nach dem ersten zu besetzen anzufahen[b] und zu volfuren sind und ußzubrengen[c]. [3] so ist man auf diesem tag eines andern tags uberkomen[d] und einig worden, der da sein sol zu Nuremberg auf den sontag nach sant Merteins tag[1] schirstkomend. da sullen dann ieglich der obgeschriben lant funf oder sechs ire freünde der trefflichsten und besten mit irer voller macht hin schicken, daselbst zu wegen zu betrachten und volkumenlichen zu beschließen dieselbige sache und wes notturftig darzu sein wirdet nach dem pesten und nůtzten zu volenden[2].

[1431 Sept. 30] [Nov. 18]

463. *Die zu Windsheim versammelten Grafen Herren Ritter und Knechte an ihre nicht erschienenen Standesgenossen, schreiben, weil zu viele der Geladenen ausgeblieben, sei die Beschlußfassung bezüglich Offensiv- und Defensivmaßregeln gegen die Hussiten einem weiteren Tage im Nov. zu Nürnberg zugewiesen worden, zu dessen Besuch hiemit gemahnt werde. [ad 1431 Sept. 30] o. O.*

[ad 1431 Sept. 30]

Aus Eger St.A. B. a. I, *s. Quellenangabe zu nr. 462.*

Also sol man schreiben anderen herren rittern und knechten, die nicht auf dem tag zu Winßheim gewest sint ader davon wissen.

Lieben herren und freůnt. euch ist villeicht wol kundig und wissen die sweren lewft der ketzer zu Behem, die da leider groẞlich auferstanden seind und uberhantgenomen haben und von tag zu tag immer mer und mer wechset[e], davon denne der[f] heilig kirche demselbigen Romischen rich der ganzen cristenheit und nemlich dem adel vil unradtz schadens und gebrechens erstanden ist und noch ensteen möchte von mort brande raẘbe und wůstung der lant; auch wie unser herren die fursten zu den dick und vil mit zugen und anschlegen mit macht in dem lande zu Behem gewest (das aber laider nit bißhere nicht nůtz noch fruchtigkeit bracht hat), und sunderlich itzůnt zům letzten heraußgezogen, das zu forchten und besorgen ist das sie vil mer noch dodurch erquickt und ersterkt sein, also das vil der Deẘtschen lant dodurch swerlichen beschedigt möchten werden, wo das nicht in zeiten understanden wurde. wenn nẘ unser herren die fursten (als zu furchten ist) lanksam mit einigkeit mit zugen und andern gen den[g] Behmen den zu widersteend darzw thůn werden, und in solichem verzihen mochte aber großer und sterker schade der heiligen kirchen dem heiligen Romischen reich der ganzen cristenheit und[h] nemlich dem adel in Dewtschen landen davon entsteen als beschriben ist: also haben etlich graven herren ritter und knecht auß allen Dewtschen landen, die dann auf dem nechsten vergangen zug zu Behem gewest sein, mit einander davon geredt und haben gewegen und betrachtet den großen schaden und schant so der heiligen kirchen dem heiligen reich der ganzen cristenheit und nemlich dem adel dodurch entsteen möchte, und seint des mit

a) *Vorl.* sullen. b) *Vorl.* aufzufahen. c) *Vorl.* sider zu verbrengen *statt* sind und ußz. d) *Vorl.* uber komen. e) *Vorl.* weschet. f) *Vorl.* die. g) *om. Vorl.* h) *Vorl. add.* dem.

[1] *Das Ausschreiben nr. 463 nennt So. s. Martinstag Nov. 11 als den Tag, an welchem die Versammlung zu Nürnberg stattfinden solle.*

[2] *In dem Abschied der Schwäbischen Städte vom 1 Dez. 1431 nr. 487 ist zu lesen, daß die Ritterschaft von Schwaben von Baiern von Franken und vom Niederland* des ersten zů Windshain . . . in großer gehaim und darnach ze Nůremberg noch treffenlicher *getagt habe.*

[ad 1431 Spt. 30] einander einig worden: das man das an ander graven herren ritter und knecht in allen Dewtschen landen brengen sulle[a], ob die vorgerurten ketzer herauß in die lant zugen, wie denn den zu widersteen were, und auch umb einen mechtigen zůgk auf diesen nechsten zukunftigen sômmer[b] hinein gen Behem zu thůn wider dieselbigen ketzer dem almechtigen got seiner lieben můter Marian zu lobe und eren der ganzen cristenheit zu trost und retthůng. und darumbe ist ein tag aber gein Winßheim [Spt. 30] gerawmet gewest auf sant Michaels tag nechstvergangen, do denn auß allen Dewtschen landen geheischen[d] ist mit namen Meyssen, Doringen, Osterlannd, Frauncken, Swaben, Beyern, dem[e] Krechow, und Wederaw. und von allen denselben landen graven herren und ritterschaft[f] kreftiglich der iren ein zale auf den obgenanten tag gen Winscheim geschickt hetten, die dann do volliglichen und redlichen darzw geantwort haben zu raten und zu helfen mit leibe und gut zu dem zůge, auch, ab sie herauß-zihen wůrden, den zu widersteen als ferren denn ir[g] und ander ritterschaft dorzw helfen und raten wollet. dieweil nůn nicht auß andern landen[h] allso volliglichen hie auf dem tag gewest sint als des not were gewest, also hat man nicht genzlich můgen ein werden und beschließen umb den zůgk, und auch ob sie herawß wůrden zihen. so hat uns auch nicht gebůrt ein solichs zu beschließen one eůch und[i] ander graven herren ritter und knecht, dieweil es die heilig kirch das heilige reich die ganze cristenheit und nemlichen den adel antrifft. also ist ein anderer tag beteidigt und gemacht[k] [Nov. 11] gen Nuremberg, der sein sol auf sonntag sant Merteins tag[1] nechstkoment. hierumbe pitten[l] wir euch freuntlich und ernstlich, das ir ansehen wolt got den herren seine liebe muter Marien die heilige kirch das heilige reich vergiessung christenlichs plůtz den adel und verwustung der lant und wollet zu solichem obgerurtem tag kommen und aber den die ewern mit macht dohin schicken, solich notlich sache der heiligen kirchen dem heiligen reich und nemlich dem adel daselbst volliglichen helfen betrachten beschliessen und einig zu werden wie den zu widersteen sei. und last euch hierinne kein ander sache nicht irren. hoffe wir, das des groß lone von got dem herren und auch von der werlde lobe und ere empfahen sullet. und wir wollen das auch gern sunderlich umb euch verdienen. datum.

Von uns den graven herren ritter und knechten der geselschaft und einůng in dem land Meissen, Doringen, Osterlannde, Frauncken, Swaben, Beyern, Krechkow, und Wederaw, die auf dem tage zu Winnsheim gesamelt gewest seinden.

a) *Vorl.* sullen. b) *Vorl.* sômner. c) *Vorl.* seinen. d) *Vorl.* geschoen. e) *Vorl.* den. f) *Vorl. hatte ursprünglich* ritter und knecht auch ritterschaft, *dann ist durchstrichen* knecht auch. *Das noch stehengebliebene* ritter *ist überflüssig und wurde deshalb nicht in unseren Text aufgenommen.* g) *om. Vorl.* h) *om. Vorl.* i) *om. Vorl.* k) *Vorl. add.* ist. l) *Vorl.* pieten?

[1] *In der Aufzeichnung nr. 462 wird auf So. nach Martins Tag nach Nürnberg geladen, also auf Nov. 18.*

464. *Liste der auf dem Herrentage zu Windsheim am 30 Sept. 1431 als Vertreter verschiedener Landschaften anwesenden Herren. [ad 1431 Sept. 30] o. O.* *[ad 1431 Sept. 30]*

Aus Eger St.A. B. a. I, s. Quellenangabe zu nr. 462.

Dietz sint die graven herren rittere und knechte die auf dem tage zu Winnsheym gewest seint.

Zům ersten der Dewtschmeister.

Grave Michel von Wertheym.

Er Johann von Schonfelt von der graven und ritterschaft wegen auß Meyßen.

Er Heinrich von Bunaw ritter von des Osterlands wegen.

Er Friderich von Witzlewben von des lands wegen zu Doringen.

Er Heymermann Nothafft und Albrecht Frewdenwerck von der land Obern- und Nydern-Payern wegen.

Er Wilhelm von Rechpergk von des lands wegen zu Hegaẘ.

Sitz Hußenn von des lands wegen Algaẘ.

Der lang Erckinger und[a] der swarz Erckinger von Seinßheim von der Oberen Frannckenlant wegen.

Peter von Seckenndorff von der Bunaw und von dem Underen Frannckenland wegen.

Er Reynhart von Neytperg von des lands wegen Krochkaw [1].

Frannck von Cronebergk [2] von des lands wegen Wedraẘ.

465. *Liste der auf dem Herrentag zu Windsheim Sept. 30 nicht vertretenen Landschaften und Gesellschaften, Grafen und Herren. [ad 1431 Sept. 30] o. O.* *[ad 1431 Sept. 30]*

Aus Eger St.A. B. a. I, s. Quellenangabe zu nr. 462.

[*1*] Dietz seint die lant und geselschaft die nicht auf dem tag zu Winshein[b] gewest sind [3].

Item das Doringisch land.

Das bisthumb von Magdeburg.

Brawnnsweigk.

Elsessen.

Hessen.

Item Westvalen.

Item Sachsenlanndt.

Das Westerreich.

Der Odenwalt.

Das Voytlanndt.

Das Bambergisch gebirge.

Virnburg.

Der Swartzwalt.

Item die Falken-geselschaft auf dem Hirßrucke.

Das lant zu Lußitz.

a) *Vorl.* von. b) *Vorl.* Winschein *oder* Winsthein *(cf. p. 626, 11).*

[1] *Kraichgau.*

[2] *Vgl. S. 602, nt. 3.*

[3] *Als zweite Abtheilung von Nichtanwesenden werden unten Grafen und Herren aufgeführt.*

[ad 1431 Spt. 30]

Die Ertzsch [1].
Das bisthumb von Saltzbůrg.
Das bisthumb von Bassaẘ.

[2] Graven und herren [2]

Wertheym.
Virnnburg [3].
Hennenberg.
Castel.
Katzentelbogen.
Hanaẘ.
Eppenstein.
Ryneck.
Salms [a].
Rumckel.
Nassaẘ.
Hougsperg [4].
Merße.
Feldentze.
Leyningen.
Spangheym.
Westirburgk.
Wilde- [b] } graven.
Ruch- }
Reynngraven.
Seyn.
Bickenpach.
Erlach.
Limpurgk.
Burggraven zu Fridwurg und
Bůrgmannen zu Geyllnhußen.

a) *Vorl.* Salmus. b) *Vorl.* Wilde; *darunter* Buchgraven.

[1] *Schreibfehler in der Vorlage?*
[2] *Aus der Überschrift von art. 1 ist hier zu ergänzen:* die nicht auf dem tag zu Winshein gewest sind.
[3] *Schon S. 627, 37 aufgeführt.*
[4] *Heinsberg?*

Reichstag zu Frankfurt

16 Okt. 1431.

Die durch den Nürnberger Reichstag Febr. bis Merz 1431 hervorgerufene große Kraftanstrengung des Deutschen Reiches zur Niederwerfung der Böhmischen Ketzer endigte am 14 Aug. bei Tauß mit einem vollständigen Mißerfolg. Ohne auch nur die ersten Reihen der anrückenden Feinde abzuwarten, jagten die Deutschen, sobald der Zusammenstoß drohte, in wilder Flucht davon. Unfähigkeit der Führer, Zuchtlosigkeit und Feigheit der Heerhaufen waren gleichmäßig die Ursachen der verhängnisvollen Katastrophe. So groß auch die Beute war welche die Hussiten machten, so war auf Deutscher Seite doch der materielle Verlust weit geringer als die moralische Einbuße. Weder dem Pabste noch dem Reichsoberhaupt noch den Kurfürsten gelang es fürder die Reichsstände zu einer großen Unternehmung gegen die Hussiten zu vereinigen, so weit verbreitet und so tief eingewurzelt war das Gefühl der Ohnmacht gegenüber den für unbesiegbar gehaltenen Feinden, so groß das gegenseitige Mißtrauen und die Zwietracht allerorten. Man wundert sich fast, daß der König wenige Tage nach der schimpflichen Flucht und unmittelbar vor Antritt seines Romzuges abermals den Versuch machte einen Feldzug vorzubereiten.

A. Ausschreiben nr. 466.

Seit Mitte Juni weilte K. Sigmund wider in Nürnberg (Aschbach 3, 483). Hier hielt er mit dem Kardinal Julian Cesarini und anderen auf dem Rückzuge aus Böhmen die Stadt berührenden Fürsten Herren und Städten Kriegsrath (nr. 466, vgl. Joannis de Segovia historia gestorum gen. synodi Basil. in Monumenta concill. seculi decimi quinti 2, 28-29 und v. Bezold 3, 159-160). Soviel wir sehen, wurden drei Beschlüsse gefaßt: 1) diejenigen Reichsstände, welche sich an dem mißglückten Feldzug nicht betheiligt, sollen das im Nürnberger Anschlag ihnen auferlegte Kontingent zur Führung des täglichen Krieges auf die Dauer von drei Monaten an die Böhmische Grenze schicken; 2) wenn die Ketzer in Deutschland einfallen, so sollen alle Reichsstände mit ihrer ganzen streitbaren Macht gegen die Feinde ziehen; 3) es solle 16 Okt. zu Frankfurt in Gegenwart des Königs oder seiner Vertreter ein Reichstag abgehalten und auf demselben die Sache gegen die Ketzer vorgenommen werden (nr. 466). Der zweite und dritte Beschluß galt allen Reichsständen, der erste nur denjenigen, welche den Bestimmungen des Nürnberger Anschlages nicht gerecht geworden waren. So kommt es denn daß nr. 466 in zweierlei Ausfertigungen vorliegt, worüber die Quellenangabe nähere Auskunft enthält.

B. Städtischer Briefwechsel nr. 467-479.

Dem Frankfurter Reichstag gieng ein Okt. 5 in Ulm abgehaltener Städtetag voraus, auf welchem auch die Einladung nach Frankfurt zur Berathung kam (nr. 468; 471; 476). Lag den Städtern in Betreff des Reichstages nichts als jenes so allgemein gehaltene Ausschreiben nr. 466 vor, so mußten sich freilich ihre Besprechungen ziemlich inhaltslos gestalten. Man wird wol in Ulm übereingekommen sein die Vorschläge des Königs oder der Fürsten abzuwarten und, nachdem sie bekannt geworden, in gewohnter Weise ad referendum zu nehmen. Als Fürsten und Städteboten Mitte Okt. in Frankfurt zusammenkamen, hatte Sigmund schon längst von Augsburg aus die Reise nach Italien angetreten, und verweilte um jene Zeit fernab von Frankfurt. Bischof Peter von Augsburg und der Deutschmeister Eberhard von Sinsheim waren mit seiner Vertretung auf dem Reichstag betraut. Über den Tag selbst wurde, wie man aus den Aktenstücken unter B sieht, ziemlich viel korrespondiert. Der mündliche Bericht, den die Ulmer Gesandtschaft nach ihrer Rückkehr abstattete, ist in kurzer Zusammenfassung in nr. 484 enthalten. Die genannten zwei königlichen Sendboten, die Räthe der Kurfürsten von Mainz Sachsen und Brandenburg sowie einiger anderer Fürsten, endlich die Vertreter Nürnbergs Augsburgs Ulms Eßlingens und der mit den beiden letzteren verbündeten Städte — dies war die ganze Reichsversammlung (nr. 470; 476; 478; 484). So unbefriedigend der Besuch, so unergiebig waren auch die Verhandlungen. K. Sigmund schreibt darüber an Pabst Eugen IV mit kurzen Worten: in qua tamen diaeta, quamvis solemnes oratores nostros praelatos et alios haberemus, nil peractum est, quia quasi nullus comparuit *(Raynald ad a. 1431 n. 26). Man weiß über den Tag sehr wenig, und was man weiß ist kläglich genug: die Versammlung befand sich in völliger Rathlosigkeit und löste sich auf ohne zu irgend einem Beschluß gekommen zu sein; sogar die dringenden Hilferufe des Kurf. von Brandenburg und des Pfalzgrafen Johann machten keinen nachhaltigen Eindruck (nr. 484). Vom König, der es über sich gewonnen Deutschland in einer so kritischen Lage im Stich zu lassen, versprach man sich, wie es scheint, wenig Beistand mehr: es wurden Stimmen laut, der oberste geistliche und der oberste weltliche Fürst, Kurmainz und Kurpfalz, mögen die Fortsetzung der Berathungen anordnen,* und trôstlich zu den dingen tun *(nr. 478 und 479).*

C. Städtische Kosten nr. 480-482.

Wie aus nr. 482 ersehen werden kann, hatte auch Frankfurt (nicht nur die Machtboten des Königs, s. nr. 478) auf einen viel stärkeren Besuch des Reichstages gerechnet: die zur Verabreichung von Geschenken eingekaufte Quantität alten und neuen Weines wurde nur theilweise verbraucht.

D. Anhang: Städtetage zu Ulm 26 Nov. und 1 Dez. nr. 483-487.

Der in der Überschrift genannte Tag steht mit dem Frankfurter Reichstag insofern in Zusammenhang als auf demselben der ergebnislose Verlauf des letzteren zur Sprache kommen sollte, der ja die Städte so eindringlich mahnte der eigenen Kraft zu vertrauen und nichts von der Reichsgewalt zu erwarten (nr. 484). Hatte doch der König an einem für die Städte sehr wichtigen Punkte auf sein unmittelbares Eingreifen in Deutsche Dinge verzichtet, indem er die Vertheidigung des in seiner Reichsunmittelbarkeit durch Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt bedrohten Donauwörth nicht selber übernahm, sondern zur Beschirmung der Stadt die Gründung eines Bundes von Herren

und Städten empfahl und durch den Nürnberger Rathsherrn Peter Volkmeir betreiben ließ (nr. 468 und 483). Die Städte, welche doch infolge seiner Politik, insbesondere seit dem Pfalbürgerverbot, von Mißtrauen gegen die Ritter erfüllt sein mußten (vgl. nr. 487), wollte er nun mit diesen verbunden einem Fürsten entgegenstellen, der wegen 5 *seines gewaltthätigen Zugreifens und seiner ungezügelten Streitlust ebenso bekannt als gefürchtet war.*

A. Ausschreiben nr. 466.

466. *K. Sigmund an verschiedene Reichsstände, fordert auf zur Bekämpfung der Hussiten und Beschickung eines Reichstages in Frankfurt Okt. 16. 1431 Aug. 26* 10 *bzw. Aug. 28 Nürnberg.* *1431 Aug. 26 bzw. Aug. 28*

An Kurf. Friedrich I von Brandenburg: A aus Nürnbg. Kreisarch. Ansb. Kriegssachen 1 nr. 260 grün *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. mutil. — Gedruckt bei Höfler in den Abhdll. der Böhm. Gesellsch. d. Wiss. 5. F. 13. Bd. S. 49 nr. 34 ebendaher, und aus Hofler l. c. in Palacky urk. Btrr. 2, 243-245 nr. 766. Erwähnt aus Palacky a. a. O. bei v. Bezold 3, 160 nt. 2.*

15 *An Frankfurt: F coll. Frankf. St.A.* RTA. 1 f. 48 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Kanzleinotiz* Konig. Hussen-tag uf Galli anno 31. *Beginnt* Sigmund von gots gnaden Romischer und zu Hungern zu Beheim etc. kůnig. ‖ Lieben getrewen. als ir wol weißt *u. s. w. wie A mutatis mutandis. Adresse in verso* Den ersamen burgermeister und rat der statt zu Franckfurt unsern und des richs lieben getruen. — *Regest ebendaher in Aschbach 3, 484 vgl.* 20 *383 nt. 54, und aus Frankf. St.A.* Registr. der Reichshandl. f. 7 *in Janssen 1, 374 nr. 694.* *1431 Okt. 16*

An Straßburg: S coll. Straßb. St.A. AA art. 147 nr. 89 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Beginnt* Sigmund *u. s. w. bis* etc. kůnig. Lieben getrewen. als ir wol wisst *u. s. w. wie F. Adresse a tergo* Den ersamen meister und rat der statt zu Strasburg unsern und des reichs lieben getruen. — *Erwähnt in Wencker appar. et instr. 330 nt.*

25 *An Erfurt: E coll. Lünig R.A. 14, 2, 463-464 ohne Quellenangabe. Lautet wie F. Adresse* Dem burgermeister und rath der stadt zu Erffurt unsern und des reichs lieben getrewen. — *Erwähnt aus Lünig l. c. bei Aschbach 3, 484 und bei v. Bezold 3, 160 nt. 2.*

An Herzog Adolf von Jülich und Berg: D coll. Düsseldorf St.A. Jülich-Bergisches Landes-Archiv. Literalien. I. Serie Fascikel 7. No: 32 (1431) *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.* 30 *Beginnt:* Sigmund von gotes gnaden Romischer und zu Hungern zu Beheim etc. kunig. Hochgeborner lieber oheim und furst. wir meinen *u. s. w. wie A, jedoch mit folgenden Abweichungen: nach* pillich zu fůrkomen ist *fährt D fort:* nů hat dein lieb ytzund zu disem czug nichts geholffen noch gesandt, als dir dann angeslagen worden ist. das doch an disem czug nit ein klein swechung bracht hat, als dann von etlichen andern (das wir misfellichich schriben) ouch gescheen ist. den wir doch allen mit 35 gemeinem rat ufgesatzt gebotten und geschriben haben, das sy ir anczal gereisiger an den Wald denselben landen zu hilff und zu trost senden sollen, drey monad do zu ligen. solich sawmniss durch sy gescheen, wiewol die gar schedlich ist, domit zu erfüllen und widerinzubringen: dorumb so begeren *u. s. w. wie AFSE. Dann nach* posheit erheben: solich anczal gereisiger lůt, nemlich sechsczig spiess, die dir dann in dem anslag nechst angeslagen und ouch zugeschriben sein, ufrůstest und zu stunden 40 nach angesicht dis briefs ye ee ye besser zu unserm lieben oheim herezog Hansen von Beyern sendest, der sy dann wol legen und bescheiden wirt, und ouch in solicher warnung. . . . *Dann nach* zuzihest *der Zusatz:* an die end do dann din volk vor hin beschiden ist die drey monad zu ligen. *Am Schluß nach* gedencken wellen *wird angefügt:* wann, wurdest du in disen sachen uber sawmig (das wir dir doch nit getruen), so versteest du selber wol in was unglimpf du gen aller cristenheit bestůndest. 45 und wir mochten das ouch hinfur also gedulticlich nit ubersehen. *Folgt das Datum. Adresse a tergo:* Dem hochgebornen Adolphen herczogen zu Gulich zum Berge und zu Gelren und graven zu Ravensperg unserm lieben oheim und fursten.

An Herford: H coll. Frankf. St.A. RTA. 1 f. 51 *cop. chart. coaev., Beischluß zu dem Briefe vom 8 Okt. 1431 nr. 469. Beginnt wie F, nur* wir meinen, es sei nu wol an euch gelanget wie *statt*

[1431 Aug. 26 bzw. Aug. 28] als ir wol weißt wie; *nach* gots gnaden *ist eingeschoben* und doch mit verlust etlicher ir wagen zeugs und geretes, *und nach* legaten *findet sich der Zusatz* und mit unserm lieben neven van Colln und unserm lieben oheim dem marggraven van Brandenburg; *ausgelassen ist das nun folgende* als deiner lieb das wol wissentlich ist. *Nach* pillich zu fürkomen ist *hat H* nu hat ewer leve ietzund *u. s. w. mutatis mutandis wie D, und ebenso wie D den Passus nach* posheit erheben, *nur daß* zweinzig *statt* sechezig *und* Fridrichen von Sassen *statt* Hansen von Beyern *steht. Auf* zuzihest *resp.* zuzihet *folgt der Zusatz* an die ende do dann ewerer volk vor hinbeschiden ist die drei monad zu ligen. *Am Schluß ist mutatis mutandis dasselbe wie in D angefügt. Adresse* Dem burgermeistere und rat der statt zu Herford unsern und des reichs lieben getrůen.

An nichtgen. Geistlichen: P coll. Windeck hist. Sigismundi bei Mencken l. c. 1239-1240. Beginnt nach der Titelüberschrift Sigmund *etc.:* Ersamer liber andechtiger. Ludwig von Paiern pfalzgraff pei Rein. alse (*Windeck* also) du wol waist *u. s. w. wie A. Datum:* dinstag nach sant Bartholomeus tag. [1431 Aug. 28] *Die Worte* Ludwig von Paiern pfalzgraff pei Rein *sind Zuthat Windecks oder seines Herausgebers. In dieser Weise Anredeformel und Namen zu verbinden wäre ganz ungewöhnlich. Dazu kommt daß der König in seinen Schreiben die Fürsten immer mit „Oheim" anredet; es darf also hier weder an den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz noch an Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt gedacht werden. Der Adressat ist vielmehr, weil er mit* andechtiger *angeredet wird, ein Mitglied des geistlichen Standes. — Aschbach 3, 484 vgl. 383 nt. 54 citiert Windeck a. a. O. und läßt irriger Weise das Schreiben an Herzog Ludwig von Ingolstadt gerichtet sein.*

Sigmund von gots gnaden Rȏmischer kunig zu allen ziten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kůnig.

Hochgeborner liber oheim und kůrfůrst. als dein lib wol weiß, wie unser here das gen den ketzern geczogen was laider aufgebrochen und[a] auß Beheim wider heim komen ist on schaden der leut [1] von gots gnaden, und ist nit not verrer[b] zu schreiben: nu haben wir die sache mit dem erwirdigen cardinal-legaten und mit andern fůrsten [2] herren und steten die auß dem here komen sein gewegen, als deiner lieb das wol wissentlich ist. und sein des eins worden, daz man die sache mit nichte so geringlich ligen lassen sunder wider trostlich fůr hant nemen sol, domit die cristenheit und diße umbgelegen land nit so gar trostlos beleiben und die ketzer dadurch[c] erfrewet und gesterket werden. und haben dorauf einen tag gesetzt nemlich gen Francfurt auf sant [Oct. 16] Gallen tag nehstkunftig. dohin wir auch alle fůrsten herren und stet des richs zu komen besant und geboten haben. und sintdemal die land an den Behmer wald stossend gantz gekrencket sind daz si sich on hilf hart enthalden mogen, und ouch tåglich warnung kompt daz die ketzer willen haben herauß uber Wald zu rucken[d] und die umbgelegen land grůntlich zu verderben und also (do got vor sey) verrer zu greiffen, das pillich zu fůrkomen ist: nu haben wir allen fůrsten herren und steten, die bey dem zug nit gewesen sein noch ir anzal gesant haben, geboten, daz sy ir anczal an den Wald senden, drey moned zu taglichem krig doran zu ligen denselben landen zu helfen und ir sawmnůß domit widerzubringen. dorumb so begern wir von deiner lieb[e] ermanen dich auch alles des, des du got der cristenheit dem glauben uns und dem rich pfligtig pist, und gebiten dir auch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brif[f], daz du, got zu lob der cristenheit und disen beschedigten landen und leuten zu trost[g] und den ketzern zu erschrecken daz si sich nicht so gar in irer posheit erheben, in sulcher warnung und zurustung seyst: ob die ketzer herauß uber Wald gen Deutschen landen[h] mit irer macht růcken wůrden, daz du dann mit

a) *D add.* wider. b) *S add.* davon. c) *F add.* nit. d) *S* ziehen. e) *P* andacht. f) *P* so wir allerhochste mogen *statt* ernstl. — brif; *S* als wir hochst můgen *statt* ernstl. — br. g) *DP add.* und hilff. h) *D om.* gen Deutschen landen.

[1] *Eine ganz unrichtige Behauptung (vgl. v. Bezold 3, 155 mit 151-152).*

[2] *Friedrich und Johann von Brandenburg, der Erzbisch. von Köln und der Bischof von Wirzburg (vgl. v. Bezold 3, 160 nt. 1).*

aller deiner macht zu roß und zu fůß so du sterkest[a] magst zuzihest den ketzern zu widersteen, als dann des ein notdurft ist. und wellest[b] ouch in dheinen weg lassen bey unsern hulden sunder auf den egenanten sant Gallen tag gen Francfurt komen oder, ab du ehafticlich gehindert wůrdest, dein botschaft mit voller macht nit wider hinder sich zu bringen dahin senden. do wir ob got will ouch sein, oder, ab wir mit ehaften sachen gehindert wůrden, unser rete so treffenlich haben wellen und mit sulcher macht als[c] wir selber da weren, die sache gen den ketzern für hand zu[d] nemen und mit der hilf gotes nach dem pesten zu handeln. doran tust du[e] got und der cristenheit angenem dinst und uns und dem riche sulch wolgevallen, das wir dir in gut gnediclich gedencken wellen. geben zu Nuremberg am suntag nach sant Bartholomeus tag unser riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behmischen im 12 jaren.

1431 Aug. 26 bzw. Aug. 28 — *Okt. 16* — *1431 Aug. 26 bzw. Aug. 28*

[*in verso*] Dem hochgebornen Fridrichen marggraven zu Brandemburg des heiligen Romischen reichs ertzcamrer und burggraven zu Nůremberg unserm lieben oheimen und kurfůrsten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

B. Städtischer Briefwechsel nr. 467-479.

467. *Augsburg an Regensburg, gibt Nachrichten über des Königs Verweilen in Augsburg und Reiseplan, sowie über die Aussichten für das Zustandekommen des Reichstages in Frankfurt am 16 Okt. 1431 Sept. 8 Augsburg.* *1431 Sept. 8*

Aus Augsb. St.A. Briefb. 3 f. 146[b] nr. 639 *conc. chart.*
Erwähnt in St.-Chron. 5, 386 nt. 2 ebendaher.

Den fůrsichtigen ersamen und weisen den burgermeistern und rat der stat Regens*purg* unsern lieben herren und gůten frewnden embieten wir die ratgeben der stat zů Augs*purg* unser willig und frwntlich dienst und was wir eren und gůts vermůgen zůvoran berait. lieben herren und gůten frwnde. als uns ewer lieb geschriben und gebeten hat eweh zů verkůnden, wie lang unsers allergnedigisten herren des Rômischen etc. kůnigs gnade bei uns vermain ze beleiben, und wahin sich sein gnad darnach schicken werde, ald was wir sůnst anderer måre erfaren můgen, auch ob der tag, so sein kůniglich måchtikeit fůrsten herren und stete gen Franckfurt auf Galli schierst *(Okt. 16)* geseczt hat, fůrgang gewinne oder nit, oder waz wir erfaren das ze schreiben sei etc.: haben wir wol verstanden. und wir lassen ewer fůrsichtikeit wissen, das wir vermainen das der vorgenant unser herre der kůnig zwen oder drei tag noch bei uns beleib und vermain darnach gen Velkirch ze ziechen [1]. so verstanden auch wir nit anders denn

a) *P* allersterkest. b) *F om.* c) *DS add.* ob. d) *om. D.* e) *A* tustu.

[1] *Der König war Sept. 3 in Augsburg angekommen; er verweilte dort bis zum 12 Sept., und zog dann über Memmingen und Lindau nach Feldkirch (St.-Chron. 5, 383-386). — Von Lindau aus sandte der König Sept. 19 noch folgenden für die Städte bedeutungsvollen Erlaß ins Reich:* Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer kůnig zů allen ziten merer des richs und zů Hungern zů Beheim Dalmacien Croacien etc. kůnig embieten allen und ieglichen unsern und des heiligen reichs steten wo die gelegen sein und sunderlich der verainung zů Ulm und des obern bunds unsern und des reichs lieben getruen unser gnad und alles gůt. lieben getruen. uns ist furkomen von gůter underweisunge, wie etlich in den steten bei euch, beide zunftmaister und ander in den zůnften, besunder samenunge haben und heimlich gesprech und rete für sich nemen one wissen und befůlhnůß eins rechten rats, das uns so vil dester mer wider und misfellig ist, so wir versteen und

1431 Okt. 16 das der obgeschriben tag ze Franckfůrt auf Galli zenâhst fûrgang gewinne[a] nach dem und sein kůniglich gnad ûß unserr stat[1] etwifil fûrsten herren und stette und sunderlich die Swâbischen stett und auch uns beschriben und daselbshin gemanet hat. sûnst vernemen wir zů disen zeiten nicht anderer treffenlicher mâr die zu schreiben seien. denn in wellichen sachen wir ewerr frewntschaft lieb und dienst erzaigen oder beweisen möchten, wâren wir willig und berait. datum in die nativitatis beate virginis Marie *1431 Spt. 8* anno etc. 31.

[*supra*] Regen*spurg*.

a) *Vorl.* gewinnen.

aigenlich merken, das denselben unsern steten kein nucz noch ere sunder ganz unordnunge zwitracht und verderbnusse darauß entsteen, als sich dann zů Costentz [*cf. Aschbach 3, 355*] zů Bremen Wysmar Stetin Halberstat und vil andern steten laider wol beweist hat was auß sulchen sunderhaiten und haimlichen gesprechen und reten entstanden ist, davon dieselben stete in sulch verderben schand und schaden komen sind das in hart zů überwinden ist, und noch in grosser unfug gefallen weren, wo wir das mit küniglicher macht und fürsichtikait mit fleiß und arbeit genediklich nit fürkomen hetten. und sinddemmal wir mit der hilfe des almechtigen gotes ietzunt wegfertig sein gen Welischen landen zů ziehen, ist unser meinung: das unser stete in unserm abwesen in sulcher einikait und gehorsam beleiben sollen das wir si, ob got wil so uns got her wider hilft, in gůten wesen finden und hinfür staticlich on alle newikait behalden. darumb so gebieten wir euch allen und ieglichen die sulche samenunge und besunder rete in den zunften oder uf trinkstuben understůnden ze haben von Römischer küniglicher macht ernstlich und vestiklich mit disem brief: das ir euch solcher gespreeh und rete eussert und abtůt und euwer reten und obersten gehorsam und gewertig seit als billich und recht ist, wann wir das nit anders gehapt haben wollen. wer' aber sach das iemant under euch dawider tet heimlich oder offenbar, der sol in unsere und des reichs swere ungnad und ain pene hundert mark lotigs goldes verfallen sein als oft das geschicht unleßlich zů bezalen. wir gebieten ouch ernstlich bei der obgenanten küniglichen macht den burgermeistern und reten aller unser reichstete, das die in iren steten sulch unordnunge als ob geschriben stet understeen weren und fürkomen nach allem irem vermogen als lieb in sei unser und des reichs swere ungnad und die obgenant peen zů vermeiden. geben zů Lindaw versigelt mit unserm küniglichen ufgedruckten insigel nach Cristi gepurt vierzehenhundert jar und darnach im einunddrisgisten jare an mitwochen vor sant Matheus tag des heiligen zwelfbotten unser riche des Hungrischen etc. im 45 des Römischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren. ‖ Ad mandatum domini regis ‖ Caspar Sligk. (*Nördlingen St.A.* Missiven von 1431 *cop. chart. coaev. mit Versendungsschnitten; steht auf demselben Blatt wie die Kopie eines Schreibens Pappenheims an ungen. Stadt [Städte] 1431 s. Thomas Abend d. h. Dez. 20 womit er den königlichen Brief überschickt, mit dem Bemerken daß er ihn erst Mo. v. s. Thomas Tag d. h. Dez. 17 zu Augsburg erhalten habe.) Der königliche Brief wird kurz erwähnt bei v. Bezold 3, 161 nt. 1. In unmittelbarem Zusammenhang mit ihm steht der Erlaß des Königs eod. die, die Leute des Stiftes Kempten dürfen nirgends als Pfalbürger aufgenommen noch geschirmt werden (vgl. Haggenmüller, Gesch. der Stadt . . . Kempten 1, 261).*

[1] *Die Mahnschreiben zum Besuche des Frankfurter Reichstags, die uns bekannt geworden sind (s. nr. 466), sind aus Nürnberg und nicht aus Augsburg datiert.*

468. *Ulm an Nördlingen, mahnt instruierte Gesandte auf 5 Okt. nach Ulm zu schicken zur Berathung über die Forderung welche der König kürzlich zu Augsburg in einer Besprechung mit dem Bischof von Eichstädt dem Grafen Ludwig von Öttingen den Hauptleuten der Gesellschaft mit st. Jörgen Schild und den Gesandten Augsburgs Nördlingens und Ulms ausgesprochen, daß Augsburg und die Städte des Schwäbischen Bundes mit den genannten Herren für die Reichsunmittelbarkeit Donauwörths eintreten sollen; ferner über die Mahnung des Königs, daß die Städte sich zu der genannten Gesellschaft in ein näheres Verhältnis*[1] *setzen sollen, besonders mit Rücksicht auf erfolgreiche Abwehr der Hussiten; dann über die in Ulm eingelaufene an gemeine Städte gerichtete königliche Einladung*[2] *zum Besuch eines Reichstages in Frankfurt auf 16 Okt.; u. a. m. 1431 Sept. 24 Ulm.* 1431 Spt. 24

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1431 nr. 38 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. Datum: Mo. v. s. Mich.*

469. *Herford an Frankfurt, beschickt den auf Okt. 16 nach Frankfurt anberaumten Reichstag, kann sich aber an dem Krieg gegen die Ketzer nicht betheiligen, u. a. m. 1431 Okt. 8 Herford.* 1431 Okt. 8

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 50 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*

Unsen fruntlichen denst und wes wi gudes vermogen tovor. ersamen leven heren borgermestere und ratmannen guden bisundern frunde. wi biddet iw fruntliken willen weten, dat de allerdorluftigeste hogeborne furste und herre her Sigmund Romesche koning etc. unse allerleveste leve gnedighe here uns hefft don scriven, unse frund mit twintigh spissen reisiger lude vor de ketzere to sendende do dre mand to ligende, und unse bodescap to hewende in iuwer städt up sant Gallen tagh, mit mer worden also (Okt. 16) de copie hirbimede gesand[3] dessulven breves dat vorder inneholdet, eft iw des to sinne were de overlaten seen. und wi wolden ja gerne horsam wesen, so sich dat gheborde, war wi iummer mit beschede kunden und mochten. und sendet darumme in iuwe städt Francktfurt unse bodescap Johanne Spån unsen leven getruwen bewiser dusses breves. unde umme dat teghen de ketzere to senden hewe wi unse bodescap utegehat, to vorhorende wo sich dar andere stede und lude uns belegen ane richten, so wit ovor ouk ghedan hadden. und en vornemen darvan neine heren fursten rittere knapen stede noch lude de sich darna richten nu tor tid also bevoren darhen to thende. so en is uns ouk nicht velich und seker unse frunt to sendende van der wegen dar de scholden ghesehicket wesen, also uns dat verne van der hand is. ouk sint wi in groter vare und vede mit en dels uns na bi umme beseten, de uns degelix stat na unsem live und gute, dat wi gerne bewarden. darumme were uns vil bet lude intohabende nod dan uttosendende uns helpen beschudden und beschermen, dat wi unvordorfen bleven. [*Ferner wird von einer Streitigkeit der Stadt gehandelt die vor dem König*

[1] *Beschlossen wurde zu Ulm, daß jede Stadt ihre Meinung in Betreff eines Bundes mit der Georgen-Ritterschaft bis 14 Okt. denen von Ulm schriftlich zu wissen thun solle (nr. 471).*

[2] *Die Einladung an die Schwäbischen Städte war aus Augsburg ergangen, s. nr. 467.*

[3] *S. nr. 466 Quellenangabe sub H.*

1431 Okt. 8 *zum Austrag kommen solle, und Frankfurts Fürwort erbeten.*] gescreven under unser stad secret in profesto beati Dyonisii episcopi anno etc. 31.

[*in verso*] Den ersamen wisen und bescheden heren borgermesteren und ratmanen to Franckfurt unsen gunstigen leven bisunderen guden frunden denstliken gescreven.

Borgermestere schepen und rad to Hervorde.

1431 Okt. 11 **470.** *Frankfurt an Kurmainz, von den zum Reichstag eingetroffenen Gesandtschaften des Königs etlicher Fürsten und Städte. 1431 Okt. 11 Frankfurt.*

Aus Frankfurt St.A. Reichstagsakten 1 fol. 52 *conc. ch., mit der Dorsualnotiz* Dem bischofe geschriben daz der fursten rede hie sin, *wol von der Hand des Stückes. Regest in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 374-375 nr. 696 aus „Registratur der Reichshandlungen f. 8a“.*

Unsern undertenigen willigen dinst zuvor. erwirdiger furste lieber gnediger herre. uns han unsere frunde wol gesaget, wie ir zuneste under andern sachen auch mit in[a] gerett habet: wer' es sache daz wir von dises bescheides[1] wegen so unser gnedigister herre der konig iczunt gen Franckenfurt getan hat ichtes erfuren, daz wir uwer gnade daz versteen lassen wulden etc.: des biden wir uwere furstliche gnade wissen, das[b] der obgnante unser gnedigister herre der konig von sinen gnaden wegen und in siner botschaft iezunt gen Franckenfurt geschicht hat die erwirdigen in got herren unsere herren den bischof von[c] Augßpurg und den hoemeister Dutsches ordens in Dutschen und Welschen landen[d]. so han auch die hochgebornen und erwirdigen fursten unsere herren der margrave von Brandenburg der bischof von Einstetten herzoge Hans von Beiern der margrave von Baden und der grave von Wirtenberg und andere[e] auch ire botschaft iczunt bi uns[2], und auch die von Nurenberg[3] Ulme und ezliche andere stede von Swaben[4]. diß tun wir uwern furstlichen gnaden zu wissen[f], darnach zu richten. datum quinta ante Galli anno 31. 1431 Okt. 11

[*supra*] Domino Maguntino.

1431 Okt. 13 **471.** *Augsburg an Ulm, erklärt sich bereit der geplanten und vom König empfohlenen Vereinigung der Städte mit der s. Georgen-Ritterschaft unter der Voraussetzung daß Ulm und die Städte seines Bundes sich nicht ausschließen beizutreten; bittet falls die Vereinigung nicht die Zustimmung der Majorität der Städte finde, um Nennung der geneigten Städte. 1431 Okt. 13 Augsburg.*

Aus Augsbg. St.A. Briefb. 3 f. 151b nr. 660 *conc. chart.*

Lieben frẅnde. als unser erber ratsbottschaft[5] ieczo ze manung in ewerr stat gewesen und herwider haimkomen ist, die hat uns under anderm ain unvergriffen schrift der stett erbern ratsbotten mainung als umb die verainung zwischen der gesellschaft der ritterschaft mit sant Jörgen schilt und der stett etc. gezaigt und verhören

a) *Vorl.* im. b) *Vorl. ausgestrichen.* c) *Vorl.* und. d) *Vorl.* und Welschen landen *übergeschrieben; ausgestrichen* landen iczunt bi uns zu Fr. sin von wegen und in botschaft des vorg. unsers gnedigisten herren des koniges als wir vernemen. e) *Vorl.* und andere *hineinkorrigiert.* f) *Vorl. om.* euch wissen.

[1] *nr. 466.*

[2] *Kurmainz selbst hatte auch eine Gesandtschaft in Frankfurt (nr. 476 und 478).*

[3] *Peter Volkmeir (nr. 481).*

[4] *Z. B. Augsburg (nr. 480).*

[5] *Konrad von Hall, s. nr. 480. — Der Tag, auf welchen Augsburg hier Bezug nimmt, war von Ulm auf Okt. 5 ausgeschrieben. Von dem an Nördlingen erlassenen Einladungsschreiben findet man ein ausführliches Regest in unserer nr. 468.*

lassen. darin under anderm begriffen ist, das ain iede stat ewerr ersamkeit ir mainung der sachen halb auf moren wissen lassen sülle etc. also nach dem und denn der allerdurchlaühtigist fürst unser allergnedigister herre der Römisch etc. künig deshalb auch gar treffenlich mit etlichen ewern und auch unsern erbern ratsbottschaft geredt und geraten hat söllich verainung ze treffen (als ir denn desgleichen von ewer und auch der benanten unserr ratsbottschaft mügt vernomen han), und wann wir nü anders nit vernemen denn das die benannt gesellschaft gar erber redlich und fridsam zü frid und söne wol genaigt sei, umb das denn der frid dest bas gesterket land und laüt in bessern schirm geseczt werden: darumb, und auch dem benanten unserm gnedigisten herren dem Römischen etc. künig zu gefallen dem land und den stetten ze trost sunderlich in disen swären herten loüfen, so haben wir uns auf die obgeschribene verzaichnüß gar beratenlich underredt. und uns wil noch wol gefallen, wenn ir und der merer tail der stett ewerr verainung mit der benanten ritterschaft ainung treffen und machen wöllen, das wir uns denn davon unsers tails nit sundern noch ziehen sunder dem mit sollichen erbern redlichen sachen und artickeln, der sich denn die stett und wir mit in verainen mügen, erberclich nachkomen und eingan wöllen in masse so vor gelautet hat ungeverlichen[a]. wär aber ob der merer tail der stett zü söllicher verainung ze treffen nit genaigt sein wölten, so bitten wir ewch mit allem fleiß ernstlich, ir wöllend uns in güter frwntschaft aigenlich wissen lassen wellich stett mit namen darzü willen haben. denn füro hoffen wir zü söllichem söllich erber redlich antwort ze geben, dabei man verstan mag das wir uns in dem von den stetten nit gern sundern. dann wamit wir ewerr ersamkeit und gemainen stetten wolgefallen lieb und dienst erzaigen und beweisen möchten, wären wir willig. geben uf sampstag vor Galli anno ut supra [1] etc.

[*supra*] Ulme.

1431 Okt. 14 — 1431 Okt. 13

472. *Goslar an Frankfurt, empfiehlt seinen geschworenen Schreiber Nicolaus Gruben, der in Betreff des vom König nach Frankfurt angesetzten Tages mit den Adressaten zu sprechen habe. 1431 Okt. 14 Goslar.* 1431 Okt. 14

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 53 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite die zeitgenöss. Registraturbemerkung* Goßlar von des tages wegen uf Galli. Reg. *Datum* in sinte Calixtus dage des hilgen paweses under unsem secreten anno etc. 31. Okt. 16

473. *Frankfurt an Herford, hat für die Stadt gemäß ihrer Bitte nr. 469 mit den als Gesandte des Königs zur Zeit hier anwesenden Bischof Peter von Augsburg und Deutschmeister Eberhard von Seinsheim reden lassen, und von beiden wolwollenden Bescheid erhalten. 1431 Okt. 19 Frankfurt.* 1431 Okt. 19

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 54 *conc. chart. Auf der Rückseite von derselben Hand* Herfurd sie zu verantworten uf dem tage Galli als unser herre der konig hergesast hat. *Von einem andern Zeitgenossen rührt her das Datum* feria sexta post diem sancti Galli confessoris anno etc. 31. Okt. 16 — 1431 Okt. 19

a) *Vorl. schwerlich* ungeverlichen.

[1] *Bei der zunächst vorhergehenden nr. 659 ist das Jahr nicht angegeben, wol aber bei nr. 658, nämlich 1431. Das Jahr ist übrigens schon durch die Stellung im Briefbuch gesichert.*

1431 Okt. 23 **474.** *Lübeck an Frankfurt, kann, weil mit schweren Kriegen zu Land und zu Wasser beladen und wegen Unsicherheit der Wege, der königlichen Einladung zum Reichstag in Frankfurt Okt. 16 nicht Folge leisten, bittet bei dem König und den Kurfürsten entschuldigt zu werden, ersucht um Mittheilung der Verhandlungen und Beschlüsse des Tages*[1]. *1431 Okt. 23 Lübeck.* 5

Aus Frankfurt St.A. RTA. 1 f. 55 *or. membr. lit. cl. c. sig. in verso impr. del. Auf der Rückseite die Adresse* Den ersamen unde wisen mannen heren borgermeisteren unde radmannen der stad to Franckenford unsen leven frunden *dari debet.*
Erwähnt bei Janssen Reichskorr. 1, 375 nt. zu nr. 698.

1431 Okt. 25 **475.** *Speier an Frankfurt, hat keine Einladung zum Reichstag nach Frankfurt erhalten, kommt deshalb auch nicht, bittet wegen des Ausbleibens entschuldigt zu werden. 1431 Okt. 25 Speier.* 10

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 56 *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. del.*
Regest bei Janssen Reichskorr. 1, 375 nr. 697 aus „Registr. der Reichshandll. f. 8b".

Unsern fruntlichen willigen dienst und was wir liebs vermogen mit fliße zuvor. 15 ersamen lieben frunde. uns ist sagmerwise furkommen, unser allergnedigster herre der Romsche konig solle uns zu dem itzigen tage und gespreche zu uch gein Franckfurt ouch beschriben und gerůffen han etc. ist nů das gescheen, wie ez sich danne mit der schrift gehandelt habe, des wissen wir nit. danne uns ist ie desshalb noch kein brief kommen noch geentwurt worden, also das wir nit wol wissen wofur wir 20 solich sage haben sollen. und darumb so bitden wir uwere ersame liebe und fruntschaft mit flißigem ernste und wollen uns ouch des genzlich zu uwere liebe verlaßen: were ob ir unsers abewesens nů zur zit irgend redde hortent also das man uns desshalb verdenken argwenig halten odir verungelimphen wolte, das ir uns danne darinne mit dem als vor stet getrulich verentwůrten, und uns ouch handelůnge und abeschei- 25 důnge des itzigen gespreches, als ferre ir davon vernemment und uch gepurt, mit disem unsrm[a] botden verschriben wissen laßen wollend. das begeren wir frůntlich umb uwere liebe zu verdienen. danne ir mogt fur ware wissen und gleuben, were uns von solichem tage geschriben, wir wolten node[2] uß sin blieben. so abir des nit ist, so konnen wir nit gepruffen, das gebůrlich si das wir ungerufft in ein solich gesprech tretden sol- 30 tent. datum quinta post Severini anno etc. 30 primo. 1431 Okt. 25

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermeistern und rat zu Franckfurt unsern besundern lieben und guten frůnden.

Burgermeistere und rat zu Spire.

a) *or.* unsrm *undeutlich.* 35

[1] *Die Antwort Frankfurts s. nr. 478.*

[2] note *s. v. a. nothgedrungen, ungerne (Lexer a. a. O. 2, 107).*

476. *Nürnberg an K. Sigmund, berichtet von dem königlichen Städtetag zu Ulm, und dem königlichen Tag zu Frankfurt. 1431 [Okt. 27] Nürnberg.* 1431 [Okt. 27]

Aus Nürnb. Kreisarch. Briefb. 9 f. 162b-163a *conc. chart.*

Gnedigister herre. ewerr kuniglichen grossmechtikeit brief uns gesant von der sache wegen, so ewr kuniglich durchleuchtikeit unserm lieben burger und ratgesellen Petern Volkmer gen Ulme zu werben befolhen hat, haben wir demuticlich empfangen und vernomen. und darauf hat uns derselb Peter Volkmer gesagt, daz er söllich ewerr kuniglichen gnaden gewerbe an der stett botten zu Ulme [1] ersamelich gebracht und sie im geantwurtt haben, daz sie das furder an ir frewnde gern bringen und, ob sie darinnen icht zu rate wurden, der ritterschaft wol verkunden und erinnern wellen. wie darumb [2], wurd sich dieselb sache also machen, daz man unserr botschaft darzu bedurfen und begern wurd, wellen wir ewern kuniglichen gnaden zu gefallen gern darzu schicken. denn von des tags wegen den ewr kuniglich majestat auf Galli (Okt. 16) nehstvergangen gen Frankfurt geseczt hett, da haben wir unser erber ratsbotschaft [3] auch hin gesant. die uns nu gesagt hat, daz von ewerr kuniglichen gnaden wegen da gewesen sein unser gnediger herre .. der bischof von Augspurg und .. der meister Dewtschsordens; sust sei kein furst in sein selbs persone da gewesen; wol sein unserr gnedigen herren .. des erzbischofs von Meyncz .. des marggrafen von Brandemburg .. herzog Johansen von Peyern .. des bischofs von Eystett .. des marggrafen von Baden und des von Wirtemberg, erber botscheft und etlicher reichsstette [4] erbern ratsbotten da gewesen. und es sei niht entlichs da beslossen noch ausgetragen worden. aber am leczen sei verlassen, die sache an unser gnedig herren .. den von Meyncz und den pfalnzgrafen zu bringen in hoffnung ob ir gnade etwas darzu tun werde. das welle ewr kuniglich hochwirdikeit gnediclich und in gut von uns vernemen. denn wir ganz willig und bereit sein, untertenikeit dienst und wolgefallen, als verren wir können und mugen, gehorsamelich zu beweisen ewerr kuniglichen majestat, die der allmechtig got mit seinen gnaden gluckseliclich fristen und bewaren well. scriptum ut supra [5]. 1431 [Okt. 27]

[*supra*] Hern Sigmunden Römischem etc. kunig.

477. *Frankfurt an Speier, schreibt, es habe sich bisher kein Anlaß ergeben die gewünschte Entschuldigung [6] wegen Nichtbeschickung des Reichstages vorzubringen, berichtet über letzteren wie in nr. 478. 1431 Okt. 28 Frankfurt.* 1431 Okt. 28

Frankf. St.A. RTA. 1 f. 57 *conc. chart. Überschrift* Spijer. *Auf der Rückseite* Spijer, sie abescheidunge des tages Galli lassen zu wissen. *Datum:* ipsa die sanctorum Symonis et Jude apostolorum. (Okt. 16)

Regest bei Janssen Reichskorr. 1, 375 nr. 698 aus „Registr. der Reichshandll. f. 8b".

[1] *Über den Städtetag zu Ulm Okt. 5 vgl. die Briefe nr. 468 und 471. Der König wünschte, daß sich die Städte der Weinsberger Vereinigung mit Nürnberg dem Bischof von Eichstädt dem Grafen von Oettingen und der Georgen-Ritterschaft zum Schutze der Reichsunmittelbarkeit Donauwörths verbünden sollen (nr. 483).*

[2] *D. h. wie dem nun sei.*

[3] *Peter Volkmeir, s. nr. 481.*

[4] *Z. B. Augsburgs, Nürnbergs, Ulms (nr. 478).*

[5] *Das Datum des nächst vorhergehenden Briefentwurfs ist* in vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum [*Okt. 27*].

[6] *S. nr. 475.*

1431 Nov. 11

478. *Frankfurt an Lübeck, schreibt von dem mangelhaften Besuch und dem ergebnislosen Ausgang des Reichstages am 16 Okt. zu Frankfurt. 1431 Nov. 11 Frankfurt.*

Aus Frankf. St.A. RTA. 1 f. 58 *conc. chart. Auf der Rückseite von derselben Hand* Lubicke von des tages wegen *uf* Galli, den der konig bescheiden hatte. *Ein Zeitgenosse hat an den Schluß das Datum gesetzt und a tergo die gleichzeitig wider durchstrichenen Worte* Lubick zů antwort. Swartzburg antwort. Den von Erffort daz gelt. (Okt. 16)

Erwähnt in Janssen Frankf. Reichskorr. 1, 375 nt. zu nr. 698.

Unsern fr*untlichen* dinst zuvor. ersamen herren besundern lieben frunde. als ir uns geschriben hat [1] von des tages wegen so unser allergnedigister herre der Romische etc. konig uf sant Gallen tag nestvergangen (Okt. 16) in unsere stad gesast und bescheiden hatte etc., des lassen wir uwere ersamkeit wissen: das der obg*enante* unser gnedigister herre der konig selbs zu dem tage bi uns nit kommen ist sunder von siner gnaden wegen uf den vorg*enanten* sant Gallen tag (Okt. 16) bi uns geschicht hatte die erwirdigen in got herren den bischof von Augßpurg und den[a] meister Dutsches ordens in Dutschen und Welschen landen. die namen fur und erzalten: wie dem vorg*enanten* unserm gnedigen herren dem konige leit were solich abescheiden so man leider ungeschicht wider von Beheym getan hat, darumb sin gnade den tag bescheiden hette. und sie hetten getruwet, sie sulten do trefflicher fonden han die fursten herren und stede, den darumb zu dem tage geschriben were. und als dan bi uns nit mee waren rede und frunde dann[b] unserr gnedigen herren des bischofen von Mencze des herzogen von Sassen [2] des margraven von Brandenburg herzoge Hans von Beyern des marggraven von Baden des graven von Wirtenberg, so botschaft der stede Nurenberg Augßpurg der von Ulme und Eßlingen und irs bonds, und sich der vorgeschribenen fursten rede und frunde solicher sache, als man wider die unglaubigen fur hand hatte, so ernstlich nit annamen einche besliesunge dovon zu tun, so schieden sie alle ane endes von dem tage. dan eczliche hett*en* gerne gesehen, daz unser herre von Mencze als ein oberster under den geistlichen korfursten und unser herre der pfalzgrave bi Rijne als ein vicarius des richs allen fursten herren und steden einen andern tag von der sache ernstlicher beschriben und bescheiden hetten. obe daz nu also noch gescheen werde und furgang gewinne, enwissen wir nit. auch, lieben frunde, wer' es daz wir uwers abewesens von dem vorgeschriben tage einche rede vernemen oder horten, wulten wir unsere frunde nach uwerer begerunge in dem besten gerne lassen verantworten. dan was wir uwerer liebe in den oder andern sachen zu dinste un*d* fruntschaft getun mochten, daz teden wir gerne. datum dominica et ipsa die sancti Martini episcopi anno 1431. (1431 Nov. 11)

[*supra*] Lubicke.

a) *Vorl.* der. b) *om. Vorl.*

[1] *nr.* 474.

[2] *Die kursächsische Gesandtschaft traf erst nach 11 Okt. in Frankfurt ein, da ihre Anwesenheit in nr. 470 noch nicht erwähnt wird.*

479. *Nürnberg an Alless von Sternberg, berichtet von dem Einzug König Sigmunds in Mailand, von dem Tag zu Frankfurt, von der Vorladung der Böhmischen Ungläubigen durch und vor das Konzil zu Basel. 1431 [Nov. 27] Nürnberg.* 1431 [Nov. 27]

Aus Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 178ab *conc. chart.*
5 *Gedruckt in Palacky urk. Btrr. 2, 251-252 nr. 773 aus unserer Quelle.*

Edler l*ieber* herre. als eẘr edel uns verschriben und gebetten hat, eẘerr edel von unsers gnedigisten herren hern Sig*munden* Römischen etc. kunigs gelegenh*eit* etwas zu verschreiben etc., das haben wir wol vernomen. und tun eẘerr edel zu wissen, daz die gemein rede bei uns ist: daz derselb unser gnedigister herre . . der R*ömisch* etc. 10 k*ünig* kürzlich zu Maylan erwirdiclich eingezogen [1] mit grosser wirdik*eit* und fest empfangen, die mawren da gegen seinen künig*lichen* gnaden nidergelegt, die gr*e*ben erschüttet und ander groß zierd erbotten sei. wir haben aber des noch kein eigne schrift noch bots*chaft* gehabt. als uns denn eẘr edel gebetten hat von unserr gnedigen herren . . der kurfürsten und der sache zu Frankfurt etc., also lassen wir eẘr 15 edel wissen: daz des vorgenanten unsers gnedigisten herren des R*ömischen* etc. k*ünigs* treffenl*ich* botsch*aft* und sust simlich [2] unser herren . . die fürsten und der fürsten und stett r*e*te da gewesen sein und von notdurft der sache wegen gen Beheim vil gehandelt haben, also daz wir hoffen, unser gnedig herren . . der erzbisch*of* von Meyntz und . . der pfalzgr*af* bei Reyne werden ander teg daran setzen und tröstlich zu den dingen 20 tun. auch tun wir eẘerr edel zu wissen: daz unser vatter und herre . . der cardinal sancti Angeli und mit im das erwirdig concilium [3] zu Basel den ungelewbigen gen Beh*eim* ir treffenl*ich* ersam schrifte getan, sie zu in gen Basel gevordert sicherh*eit* und geleits gnug zugeschriben haben und sie da freẘntl*ich* meinen zu verhören, als wir eẘerr edel derselben schrift ein abschr*ift* in gut hierinnen verslossen schicken. als ir denn 25 von der Greden Birgerin wegen gebetten habt, der haben wir bisher unser fürdrung getan und hinfür eẘerr edel zu lieb auch gern tun wellen. denn wo wir eẘerr edel lieb oder dienst etc. datum ut supra [4]. 1431 [Nov. 27]

[*supra*] Hern Aleſſs von Sternberg anderswo von Holitz.

30 C. Städtische Kosten nr. 480-482.

480. *Kosten Augsburgs zum Reichstag in Frankfurt 16 Okt. 1431. 1431 Sept. 22.* 1431 Sept. 22

Aus Augsbg. St.A. Baurechnung von 1431 *unter der Rubrik* legaciones.

Mauricii: item 30 guldin haben wir geben C*unraten* von Hall gen Frankfurt; Sept. 22 pracht im der Röchlinger gen Ulm. — item 10½ guldin Cunr*aten* von Hall gen Ulm, 35 und von dannan gen Frankfurt [5] ut supra, von 25 tagen mit 3 pfär*iten*. davon gab er 3 guldin glait.

[1] *Ankunft des Königs in Mailand Nov. 22, vgl. Kagelmacher Filippo Maria Visconti und König Sigismund 118.*

40 [2] sumelich *s. v. a. mancher (Lexer a. a. O. 2. 1255-1256).*

[3] *Die Aufforderung des Konzils an die Böhmen d. d. 15 Okt. in Frankf. St.A.* concil. Basil. 1431-1446 f. 9-10 *cop. chart. coaev., cf. Mansi concill.* 29, 233, *Raynaldi ann. eccl. ad a.* 1431 *n.* 24 *und Aschbach* 4, 24.

[4] *Das Datum des nächst vorhergehenden Briefes ist* fer. 3 post Katherine *d. h. Nov. 27.*

[5] *Der Gesandte Augsburgs Konrad von Hall betheiligte sich zuerst an den Verhandlungen des Städtetags zu Ulm Okt. 5, und besuchte von da aus den Frankfurter Reichstag (vgl. nr. 471).*

1431 Okt. 17 **481.** *Kosten Nürnbergs zu dem Frankfurter Reichstag 16 Okt. 1431. 1431 Okt. 17.*

Aus Nurnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 16.

Okt. 17 Fer. 4 ante Luce ewangeliste: item dedimus 48 lb. 1 sh. haller, das Peter Volkmer verzeret gen Frankfurt auf dem tag, den unser herr der kūng und die fürsten [1] gemacht Okt. 16 hetten auf Galli von der Hussen wegen. 5

1431 Nov. 24 **482.** *Kosten Frankfurts aus Anlaß des Reichstages daselbst 16 Okt. 1431. 1431 Nov. 24.*

Aus Frankf. St.A. Rechnungsbücher *unter der Rubrik* einzelinge ußgeben.

Nov. 24 *Sabato* post Elizabeth: item 16 lb. 15 sh. 8 hll. han wir ußgeben, als unser herre Okt. 16 der konig und andere fursten und herren zu sant Gallen tag nestvergangen her sulten kommen sin, und daruf 2½ fuder firnes wins und 1 fuder nuwes wins keuften. desselben wins den herren zu derselben zit eins teils verschankt wart. so wart der uberge fort zum zappen verschan*k*t [2]. und ging die vorgeschriben somme daran abe, als sie keuft waren fur das schenken. 10

D. Anhang: Städtetage zu Ulm 26 Nov. und 1 Dez. nr. 483-487.

1431 Nov. 9 **483.** *Ulm an Nördlingen, lädt auf s. Chunrats Tag [Nov. 26] nach Ulm. 1431 Nov. 9 Ulm.* 15

München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1431 nr. 41 blau *or chart. lit. cl. c. sig. in verso impr.*

Tagesordnung: Die von der Weinsberger Geschichte her noch rückständigen Geldgeschäfte; die vom König persönlich und durch Vermittelung des Peter Volkmeir von Nürnberg [3] vorgebrachte Aufforderung, die Städte der Weinsberger Vereinung [4] sollen gemeinsam mit Nürnberg und unterstützt von dem Bischof von Eichstädt dem Grafen Ludwig von Öttingen und der s. Georgen-Ritterschaft die Stadt Donauwörth bei dem hl. Reiche handhaben und behalten. Datum: Fr. v. Martini [5]. 20

1431 Nov. 12 **484.** *Ulm an Nördlingen, schreibt zur Vorbereitung auf einen am 26 Nov. in Ulm abzuhaltenden Städtetag was seine Botschaft über die Besucher und die unfruchtbaren Verhandlungen des Reichstages zu Frankfurt am 16 Okt. berichtet habe, u. a. m. 1431 Nov. 12 Ulm.* 25

Aus München R.A. Nördl. Akten des Schwäb. Städtebundes vom Jahre 1431 nr. 42 blau *or. chart. lit. cl. c. sig. in verso impr. laeso.*

Unser frẃntlich dienst voran. lieben frẃnde. wan ir nu wol gemerket hand, das wir die stette, die zu úwer und unser gůten frẃnde der stat Winsperg sachen be- 30

[1] *In dem Ausschreiben nr. 466 spricht der König von einem gemeinsamen Beschluß, der bezüglich eines Tages in Frankfurt gefaßt worden sei.*

[2] *D. h. vom Zapfen ausgeschenkt, s. Lexer mhd. Hdwb. 3, 1031.*

[3] *Auf dem Städtetag zu Ulm 5 Okt. (nr. 476).*

[4] *Also nicht bloß die Städte des Schwäb. Bundes und Augsburg, wie in nr. 468 zu lesen ist.*

[5] *Vorliegende nr. ist an Nördlingen als an ein Mitglied der Weinsberger Vereinigung gerichtet; in der nächstfolgenden nr. wird dieselbe Stadt als Bundesverwandte der Schwäbischen Städte nach Ulm geladen. Daß beide Städtegruppen an demselben Orte gleichzeitig tagten, kam nicht selten vor.* 35

haft sind, gemant haben [1] in unser stat uf sant Chunrats tage des hailigen bischofs ze-nächste umbe sachen alz dieselben unser manbriefe besagent etc., darumb das denne ander sachen, die under unser verainung ußzerichtent sind, uf die zite mit der ainen coste und ainen bottschaften ußgerichtet werden: so haben wir dis manung fúrgenomen zů tůn umbe dise nachgeschriben stůcke. und also, lieben frẘnde, so verkúnden wir úch des ersten: das der stette erbre bottschaft, die zů Franckfurt uf dem tage gewesen, herwider haimkommen ist; und seit uns unser bottschaft, das von des allerdurchlúchtigisten fúrsten unsers gnådigisten herren des Rômischen etc. kúnigs wegen dagewesen sien der hochwirdig fúrste unser gnådiger herre herr Peter bischof ze Augspurg und der erwirdig herre her Eberhartt von Sawnßhain maister Tútsches ordens in Tútschen und Wålschen landen etc. mit ainem gelobsbriefe. es sien och dagewesen der hochwirdigen und durchlůchtigen fúrsten unser gnådigen herren der kurfúrsten [2] und etlicher anderr fúrsten und herren råte, und dehain fúrste mit sin selbs libe. und von stetten niemann denne úwer und unser gůten frẘnde der von Augspurg [3] von Nůremberg [4] und och der stette unser verainunge erbern botten. und da hetten des vorgenanten unsers herren dez kunigs bottschaft gerne etwas fur handen genommen als von des unloufes wegen des ungeloben ze Beheim, und baten unser herren der fúrsten herren und der stette erbern botten in ze raten. da wiste aber nieman nichtzit ze raten, denne iederman gefertigt were ze losen [5], und wôlte sich nieman mer gewalts annemen. daruf růften do unser herren des marggraten von Branndemburg und herzog Hannsen von Bayern råte vast umb hilf uf sôlich mainung, das man in lúte zůlaite, oder si sorgeten ir lande und lute vor dem Walde schlůgen umb. da were aber nieman der in antwůrt gebe. und si also nichtzit da geschaffet worden und menglich ane ends da dannen geschaiden. das verkúnden wir úwer lieb. denne es ist not das der almåchtig got die ding nach notturft versehe, und iederman zu im selb såhe und sich so besetze alz denne iederman getrúwet ze beliben. [*Folgt die Aufzählung verschiedener uns nicht berührender städtischer Angelegenheiten, zu deren Berathung im Verein mit den andern verbündeten Städten Nördlingen seine Rathsbotschaft auf Aftermontag nach s. Konrads Tag nach Ulm senden eventuell seine an s. Konrads Tag in Ulm erscheinenden Gesandten bevollmächtigen wolle.*] geben uf mentag nach sant Martins tage anno domini etc. 1431.

1431 Nov. 26 — *Nov. 27* — *1431 Nov. 12*

[*in verso*] Unsern besundern gůten frẘnden den von Nördlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

485. *Kosten Nürnbergs zu dem Städtetag in Ulm Nov. 26. 1431 Nov. 14.*

1431 Nov. 14

Aus Nürnbg. Kreisarch. Jahresreg. 2 f. 16.

Fer. 4 post Martini: item dedimus 1 lb. 5 sh. 8 haller, das C. Streckempart gen Weissemburg, und Görl Smid gen Windßheim verzereten, als man in schraib ir ratsbotschaft herzuschiken von des tags wegen zu Ulm [6]. — item dedimus 32 lb. 18 sh. haller, das Peter Volkmer verzeret auf dem tag zu Ulm bei den reichstetten. — item dedimus 8 sh. 2 haller einem poten zu laufen gen Winßheim von des abschaidens wegen

Nov. 14

[1] *Vgl. nr. 483.*

[2] *Kurmainz Kursachsen und Kurbrandenburg, s. nr. 479.*

[3] *Konrad von Hall, s. nr. 480.*

[4] *Peter Volkmeir, s. nr. 481.*

[5] *D. h. hörend achtgeben (Lexer 1, 1957).*

[6] *Städtetag zu Ulm Nov. 26, s. nr. 484. — Das oben citierte Schreiben je an Windsheim und Weißenburg d. d. sab. p. Othmari d. h. Nov. 17 in Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 9 f. 173ᵃ *conc. chart.: die Rathsbotschaft der beiden Städte, wurde gewünscht solle 21 Nov. in Nürnberg sein.*

1431 Nov. 14 des tags zu Ulm mit den reichsteten. — item dedimus 12 sh. 10 haller einem poten zu laufen gen Weissemburg in eodem facto im grossen snee, wann er 8 tag aussen was.

1431 Nov. 15 **486.** *Nürnberg an Ulm, will den Städtetag, der demnächst in Ulm abgehalten werden solle, besenden. 1431 Nov. 15 Nürnberg.*

Nürnbg. Kreisarch. Briefb. 9 f. 172 *conc. chart. Datum: fer. 5 p. Martini.* 5

1431 Dez. 1 **487.** *Die Boten der Schwäbischen Reichsstädte in Ulm versammelt* [1], *beschließen, es solle jede Stadt bis 13 Dez. an Ulm schreiben, ob die von der Nürnberger Gesandtschaft zur Sprache gebrachten Pläne der Ritterschaft auf die Tagesordnung der nächsten städtischen Versammlung gesetzt werden sollen. 1431 Dez. 1 [Ulm].*

Aus Nördlingen St.A. Missiven von 1431 *cop. chart., Beischluß zu einem Schreiben der in Ulm versammelten Rathsboten gemeiner Reichsstädte der Vereinung in Schwaben eodem die, in welchem der Beschluß, daß die in unserer nr. 487 gemeldete Meinungsäußerung abgegeben werden solle, mitgetheilt wird (Nördl. l. c. or. chart.).* 10
Erwähnt bei v. Bezold 3, 162 nt. 1 ebendaher.

Ain ieglich botte kan sinem rate wol gesagen die werbung, die der von Nůremberg bottschaft [2] der stette erbern botten in rats wise geseit hat von dem tage, den die ritterschaft von Swaben von Bayern von Francken und vom Niderlande des ersten zů Windshain [3] gehalten hat in großer gehaim, und darnach ze Nůremberg [4] noch treffenlicher, das nieman erfaren kunt was das wêr; und wie si letste mit in geredt hand, das si fürgenomen haben den unloffe ze Beheim und wie unzher nie nichtzit erschůtzlichs darzu getan si, und mainen selb darzů treffenlich ze tůn, ob si über Walde wôlten si [5] zu bestriten und uf den kunftigen summer ainen mächtigen ordenlichen zuge ze tůn, darzu si der stette und menglichs hilfe gerne hetten, und sunder zu beschließung ob man zů sôlichem tůn sôlte, so wêr' not das man vor von ainem gemainen fride redte etc., als denne die worte gelutet hand; und wie sunder uf das ain underrede under der stette erbern botten ist beschehen uf sôlich mainung: das si entsitzen ob sôlichem fürnemen hand, das das uß ainem tẘffern grunde gange fürzenemen, das wider die stette si. und *et*wievil der stette botten mainent: das den stetten aller unrate des und anders von der ritterschaft zů gewarten ganz bewart were und wurde mit ordenlicher verainung [6], die den stetten unschädlich fürgenomen wurde, als denne wol zu beredent were so das stunde und und stat hett [7]. und sunder mainent: das die

[1] *S. Quellenangabe.*

[2] *Peter Volkmeir, s. nr. 481. — Er war am 3 Dez. bereits wider zu Hause, denn an diesem Tage (fer. 2 a. Barbare) schrieb Nürnberg je an die von Windsheim und von Weißenburg, sie mögen ihre Rathsfreunde auf nächsten Sonntag d. h. 9 Dez. hierherschicken zur Entgegennahme des mündlichen Berichts über den Ulmer Städtetag, von welchem die Botschaft Nürnbergs zurückgekehrt sei (Nürnb. Kreisarch.* Briefb. 9 f. 184[a] *conc. chart.).*

[3] *Die Akten des Windsheimer Rittertags s. o. nr. 462-465.*

[4] *Gemäß nr. 462 und 463.*

[5] *D. h. die Hussiten.*

[6] *In einer nur dem Eingeweihten verständlichen Weise wird hier auf einen großen Städtebund hingedeutet, der wie wir wissen von verschiedenen Städten als ein dringendes Bedürfnis empfunden und anerkannt wurde, und der doch trotz aller Plane Entwürfe und Besprechungen nicht ins Leben trat, weil man nicht die widerstreitenden Interessen auszugleichen vermochte.*

[7] *D. h. wenn es Zeit und Umstände erlauben, cf. Lexer Hdwb. 2, 1269 und 1145.*

ritterschaft mit sölichem abschlahen und mit forchte, die si deshalp uf die stette haben, wol zu etwas sachen gedrungen werden mochten die den stetten nicht beqwemlich noch eben werden möchten. und uf daz beschlossen ist: das in dem ain iede stat ir mainung unz uf sant Lucyen tage zenächste her gen Ulme wissen laußen sol ob in dem ir mainung sin wölle das füro in manung ze setzen nutze und schaden ze erwegen das den stetten nutzlichste fürgenomen werde. datum et actum sabato post festum beati Andree apostoli anno domini etc. 31.

1431 Dez. 1

Dez. 13

1431 Dez. 1

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgetheilt. Vgl. über dieses Chronologische Verzeichnis das Vorwort des 1. Bandes p. LXXXIII.



1427

Mrz. 2 Heidelberg. Gf. Hans von Lupfen an [die Schwäb. Bundesstädte], von dem Mainzer und dem kommenden Frankfurter Tag, nr. 13 . . . . p. 16

— 14 Ulm. Die Stadt an Freiburg i. Br., lädt z. e. Städtetag Apr. 7 nach Ulm, nr. 17 . p. 18

— — — Nördlingen, dasselbe, sub nr. 17 . . . . —

— 21 — — , ebenso * . . . . p. 16 nt. 5

Apr. 2 bis 23. Nürnbergs Kosten z. Ulmer Städtetag v. 7 Apr., nr. 18 . . . . p. 20

— 3 Krems. Hrz. Albrecht V von Oesterr. an die Reichsstädte auf dem Frankf. RT., beglaubigt gen. 2 Gesandte, nr. 24 * . . . . p. 29

8 Marienburg. K. Sigmund an Hrz. Heinrich v. Baiern, soll Frieden halten mit Hrz. Ludwig von Baiern und für den Hussitenkrieg rüsten, nr. 29 . . . p. 30

— — — Ders. an Frankf., beglaubigt Probst Michael, nr. 24 * . . . . p. 29

9 Ulm. Gen. Städte fassen einen Beschluß hinsichtlich der rhein. Gulden, nr. 19 . . p. 20

c. Apr. 12 bis Mai 16. Kurtriers Kosten z. Frankf. RT. Apr. bis Mai, nr. 47 . . . . . p. 55

Apr. 16 Ulm. Die Stadt an Frankf., bittet um Nachricht über den dortigen RT., nr. 36 * p. 46

— 18 Pappenheim. Haupt Marschalk von Pappenheim an Hrz. Adolf von Jülich und Berg, über des Königs Aufenthaltsort und wahrscheinliches Nichtkommen * p. 22 nt. 4

— 19 Frankfurt. Die Stadt an Ulm, entspricht der Bitte in nr. 36, nr. 37 . . . . . p. 46

— — Nürnberg. — , über Münzwesen, König, Frankf. RT., nr. 20 . . . p. 22

— 23 bis Mai 21. Nürnbergs Kosten z. Frankf. RT. Apr. bis Mai, nr. 48 . . . . . p. 56

— 25 Mainz. Die Stadt an Frankfurt, bittet um Nachricht über den dortigen RT., nr. 38 p. 47

[c. Apr. 26] Frankfurt. Die Stadt an Mainz, erfüllt die Bitte nr. 38, nr. 39 * . . . . . p. 47

Apr. 26. Frankfurts Kosten z. Ulmer Städtetag v. 7 Apr., nr. 21 . . . . p. 23

— Rom. Pabst Martin V an die Bisch. v. Bamberg u. Wirzburg, über kirchliche Vollmachten zur Beförderung des Kreuzzugs gegen die Hussiten * . . . . . p. 14 nt. 2

c. Apr. 26 Rom. Derselbe an gen. 3 Fränk. Fürsten, beantwortet nr. 11 * . . . . . . —

[vor Apr. 27 Nördl.] Gesandtschaftsinstruktion der Stadt für e. Städtetag betr. den Frankf. Tag v. 27 Apr. * . . . . p. 3

Apr. 27 Frankfurt. Gen. 6 Kurff. an nichtgen. Fürsten, theilen die zu Frankf. gefaßten Beschlüsse mit, und fordern seine Streitmacht bis 29 Jun. nach Nürnberg, nr. 30 . p. 32

— — Höchst. Kurmainz an Frankf., fordert Geleite für Bisch. Joh. II von Wirzburg und andere, nr. 26 * . . . . p. 30

— 28 Frankfurt. Die Stadt an Kurmainz, gibt Geleite gemäß nr. 26 *, nr. 27 * . . . —

— 29 — — ihm etc. Geleite, nr. 28 * . . . . . . —

— — Mainz. Die Stadt an Frankf., bittet um Nachricht v. RT., nr. 40 . . . . p. 47

— 30 Augsburg. Die Stadt an Frankf., bittet um Nachricht v. RT., und Meinungsäußerung wegen Besendung, nr. 41 . . . . p. 48

nach Apr. 30 Frankfurt. Die Stadt an Augsburg, entspricht der Bitte nr. 41, nr. 42 . . . p. 49

Mai 2 Straßburg. Die Stadt an Freiburg i. B., lädt z. e. Städtetag 7 Mai nach Breisach, nr. 22 p. 23

— 3 bis Jun. 21. Frankfurts Kosten z. RT. daselbst Apr. bis Mai, nr. 49 . . . . . p. 56

[vor Mai 4 Frankfurt.] Heeresordnung zum Zug wider die Hussiten etc., nr. 31 . . . . p. 34

— — Liste der dem Heere des Kurf. v. Sachsen zugetheilten Reichsstände etc., nr. 32 . . . . p. 40

Mai 4 Frankfurt. Gen. 6 Kurff. an Passau, soll soviel Truppen als möglich auf 29 Jun. nach Nürnberg senden, nr. 33 . . . . p. 41

— — Dies. an den Schwäb. Städtebund, dasselbe, sub nr. 33 * . . . . . —

— — Eberhard von der Mark, dasselbe, — . . . . . p. 42

— — [Bisch. Johann II. von Regensburg], dasselbe, sub nr. 33 * . —

— — [Mainz], dasselbe, sub nr. 33 * . . . . —

— — Ungenannte, dasselbe, Bestimmungsort Freiberg, sub nr. 33 * p. 41

— — Albrecht von Kolditz, ebenso, sub nr. 33 * . . . . p. 42

— — [den Deutschorden], ebenso, sub nr. 33 * . . . . —

— — [Hzg. Otto v. Braunschweg.], ebenso, sub nr. 33 * . . . . . . —

— 9 Nürnberg. Die Stadt an Windsheim, über den RT. zu Frankfurt, nr. 43 * . . . p. 49

— — Weißenburg, dasselbe, sub. nr. 43 * . . . . —

— 14 Zwickau. Kursachsen an Hrz. Otto v. Braunschweig, fordert ihn auf 29 Jun. nach Freiberg * . . . . p. 41 nt. 1

— 15 Worms. Bisch. Joh. v. Wirzburg u. Raban v. Speier u. der Deutschmeister teidingen zwischen Kurmainz und Kurpfalz in der Waldeckischen Sache * . . . . p. 50 nt. 4

1427

1427

1428

1428

Febr. 18 Heppenheim. Kurmainz an Geistliche seiner Diözese, gegen die in nr. 79 angedrohten kirchlichen Strafen, nr. 85 . . . . p. 117
—— 19 Breslau. Bisch. Konrad v. Breslau an gen. 5 Kurff. etc. zu Nürnberg, beglaubigt seinen gen. Rath, nr. 110 * . . . . p. 143
—— 21 Glaz. Gen. 4 Böhmische Edle an die zu Nürnberg versammelten Fürsten, beglaubigen 2 gen. Gesandte, nr. 110[a] . . . . p. 144
—— 23 Köln. Die Stadt an Mainz, wegen Erhebung des Hussitengeldes, nr. 107 * . . . p. 136
—— Wien. Hz. Albrecht v. Oest. an die Kurff. oder ihre Räthe zu Nürnberg, beglaubigt 2 gen. Vertraute, nr. 111 * . . . . p. 144
—— Magdeburg. Erzb. Günther an Kurbrand., beglaubigt gen. Official, nr. 111[a] * . . ——
—— 25 bis Mrz. 17. Nürnbergs Kosten z. Fürstentag daselbst im Febr., nr. 112 . . . . ——
Mrz. 5 Nürnberg. Kurbrand. etc. an Straßburg, fordern Hussitengeld und Gesandtschaft nach Nürnberg, nr. 113 . . . . p. 145
—— Dieselben an Basel, dasselbe, sub nr. 113 * . . . . ——
—— Ulm u. s. Bundesstädte, dasselbe, sub nr. 113 * . . . ——
[——] Kurbrand. an Köln, schreibt einen neuen Tag nach Nürnberg aus auf 23 Apr., nr. 114 . . . . p. 147
—— Erfurt, dasselbe, sub nr. 114 * . . . . ——
—— Salzburg, dasselbe, sub nr. 114 * . . . . ——
—— nichtgen. Bischöfe, dasselbe, sub nr. 114 * . . . . ——
[c. Mrz. 5 Nürnberg.] Artikel v. Kurbrand. Joh. Pal. und kurfürstl. Räthen berathen, den Kurff. vorzulegen, nr. 115 . . . . p. 148
Mrz. 14 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt zu einem Städtetag nach Ulm auf 23. Mrz. * p. 145
[c. Mrz. 15] Koblenz. Bestimmungen über Einlieferung des in den Gebieten gen. Rhein. Kurfürsten gesammelten Hussitengeldes nach Nürnberg, nr. 122 . . p. 156
Mrz. 18 Salzburg. Erzb. Eberhard von Salzburg an Bischof Johann II. v. Regensburg, über des Cardinallegaten Heinrich Schreiben nr. 79, nr. 86 * . . . . . . p. 119
—— 19 —— Kanonikus Ebser an Bisch. Johann II v. Regensburg, schickt abschriftlich nr. 79, nr. 87 * . . . . ——
—— 20 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund, von dem Fürstentag in Nürnberg. nr. 116 . p. 150
—— 22 Tyrnau. K. Sigmund fordert Kurf. Friedrich von Brand. zur Übernahme der Oberhauptmannschaft im Hussitenkrieg auf, nr. 108 . . . . p. 136
—— Derselbe an Frankfurt etc., Romfahrt, beabsichtigter Tag zu Ulm, nr. 175 p. 211
—— 25 Ulm. Bestimmungen der Schwäb. Bundesstädte über die Ausführung von nr. 76, nr. 123 . . . . p. 157
—— 27 Regensburg. Friedrich v. Parsperg an Kurbrand., Hussitensteuer im Bezirk Salzburg, nr. 119 . . . . p. 153
[ad Mrz. 27 o. O.] Liste säumiger Hussitensteuer-Zahler im Bezirk Salzburg, nr. 117 . . . p. 151
—— Verzeichnis von wem und wieviel, dann von wem keine Hussitensteuer im Bezirk Salzburg eingenommen worden, nr. 118 . . . . p. 152
Apr. 5 Regensburg. Wernher Aufliger Generalvikar veröffentlicht nr. 84 und 86-87 mit Vollmacht zu absolvieren und dispensieren, nr. 88 * . . . . p. 119
—— 7 bis Mai 5. Nürnbergs Kosten aus Anlafs des Fürsten- und Städtetags daselbst im Apr., nr. 124 . . . . p. 159
—— 9 Passau. Paulus von Polheim Propst und Generalvikar zu Passau an Erzb. Eberhard v. Salzburg, Hussitensteuer * . . . . p. 259 nt. 6
—— 13 Straubing. Hrz. Ludwig v. Baiern-Ing. an Erzb. Eberhard von Salzburg, über den Schutz Niederbaierns und die Hussitensteuer, nr. 120 . . . . . . p. 154
—— Breslau. Bisch. Konrad v. Breslau an die Kurff. etc. zu Nürnberg, beglaubigt gen. 2 Gesandte, nr. 124[a] * . . . . p. 160
—— Basel. Die Stadt an Kurbrand. und Pfalzgr. Johann, Hussitensteuer * . . . . . p. 277 nt. 2
—— 17 Görlitz. Die Stadt an gen. 5 Kurff., beglaubigt Geizeler nach Nürnberg, nr. 124[b] * p. 160
—— Lavant. Bisch. Lorenz von Lavant an Erzb. Eberhard von Salzburg, Hussitensteuer * p. 267 nt. 2
—— Strasburg. Bisch. Ernst von Gurk —— * p. 267 nt. 4
—— 19 o. O. Erzb. Eberhard v. Salzburg an die Kurff. etc. zu Nürnberg, beglaubigt 2 gen. Gesandte, nr. 125 * . . . . p. 161
—— 20 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt zu einem Städtetag auf 11 Mai nach Ulm, nr. 176 . . . . p. 212

1428

1428

Mai 20 Stralsund. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 274 nt. 4

—— 21 Wartenberg. Bisch. Konrad von Breslau an D.-O.-Hochmeister, über den Tag zu Bingen 16 Mai und den Tag zu Nürnberg 6. Jun., nr. 144 . . . . p. 182

—— Lüneburg. Hrz. Erich und Bernhard v. Sachsen-Lauenburg an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 265 nt. 3

—— Greifswald. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 274 nt. 3

[vor Mai 22 Bingen.] Kurfürstlicher Landfriedensentwurf, nr. 139 . . . . p. 174

—— Bestimmungen über die Ausfertigung von nr. 142, nr. 141 . . . . p. 176

—— [Kurfürstliche] Beschlüsse in der Hussitensache, nr. 140 . . . . . p. 175

—— Gen. 5 Kurff. an Straßburg fordern die Hussitensteuer und Deputierte nach Nürnberg auf 24 Jun., nr. 142 . . . . p. 178

—— Dieselben an Erfurt, dasselbe, sub nr. 142 * . . . . ——

—— Braunschweig, dasselbe, sub nr. 142 * . . . . p. 179

—— Lübeck, dasselbe, sub nr. 142 * . . . . ——

—— Ulm und seine Bundesstädte, dasselbe, sub nr. 142 * . . ——

Mai 22 Breslau. Bischof Konrad von Breslau an Kurbrandenburg, beglaubigt gen. Gesandten, nr. 156 * . . . . p. 195

nach Mai 22 Bremen. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 271 nt. 6

Mai 25 Butzow. Bisch. Heinrich von Schwerin an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . . . p. 266 nt. 4

—— 26 Mainz. Kurbrand. an einen Ungen., die Hussitensteuer sei erst Jun. 24 nach Nürnberg einzuliefern, nr. 142[a] . . . . p. 180

—— Eutin. Bischof Johann von Lübeck an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 265 nt. 2

—— Rostock. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 275 nt. 5

—— 27 Lübeck. —— . . . . p. 271 nt. 4

—— 28 Liegnitz. Bischof Konrad v. Breslau und gen. 4 Schlesische Herzoge an Kurbrand., beglaubigen gen. Bevollmächtigten, nr. 157 . . . . p. 195

—— Wolgast. Hrz. Wartislav IX von Pommern an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . p. 258 nt. 2

—— 29 Frankfurts Kosten zum Tag in Bingen, nr. 154 . . . . p. 190

—— Nürnberg. Die Stadt an Bisch. Johann von Eichstädt, über den Kurfürsten-Tag zu Bingen * . . . . p. 142

—— 30 Frankfurt. Kursachsen gelobt die Bestimmungen des Kurvereins von 1424 zu halten, nr. 155 . . . . p. 190

—— Wilsnak. Bisch. Konrad v. Havelberg an Joh. Brand., Hussitensteuer * . . . . p. 258 nt. 1

—— Bern. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 275 nt. 3

Juni 1 Hamburg. —— . . . . p. 271 nt. 7

—— 2 Freiburg i. Br. —— . . . . p. 270 nt. 3

—— Neuenburg. —— . . . . p. 274 nt. 7

—— 2 bis 29. Nürnbergs Propinationen zum Tag daselbst im Jun. und Jul., nr. 169 . . p. 202

—— bis Sept. 22. Nürnbergs Kosten —— nr. 169[a] . p. 203

—— 3 Zürich. Die Stadt an Kurbrand., über sein Schreiben in Betr. des Frankfurter Anschlags, nr. 145 . . . . p. 182

—— 5 Straubing. Landgr. Johann v. Leuchtenberg an Kurbrand., Hussitensteuer und Hilfstruppen * . . . . p. 256 nt. 6

—— Augsburg. Die Stadt an Regensburg, Hussitensteuer * . . . . p. 273 nt. 1

—— 6 Zabern. Bisch. Wilhelm von Straßburg an gen. 5 Kurff., über Erhebung der Hussitensteuer, nr. 146 . . . . p. 183

—— Fürstenwalde. Bisch. Christoph von Lebus an Kurbrand., beglaubigt seinen gen. Bruder . . . . p. 237 nt. 1

—— Fürstenau. Bischof Johann von Chur an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . . p. 260 nt. 2

—— Dresden. Hans von Poleneczk an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 264 nt. 7

—— Lychen [?]. Hrz. Johann von Mecklenburg an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . p. 266 nt. 1

—— Kadolzburg. Kurbrand. an Nördlingen, soll sofort so viel als möglich Bewaffnete schicken, nr. 143 . . . . p. 181

—— Ulm und seine Bundesstädte, dasselbe, sub nr. 143 * . ——

—— 8 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, schreibt über die Tage zu Bingen und Nürnberg, lädt zu einem Städtetag nach Ulm auf 20 Jun., nr. 147 . . . . p. 185

[c. Jun. 8] Nürnberg. Die Stadt an Ulm, über Geleite für die Kurff. * . . . . p. 175 nt. 5

Jun. 9 Magdeburg. Die alte Stadt Magdeburg an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . p. 272 nt. 3



1428

[zw. Jun. 9 und 23] Köln. Die Stadt an Aachen, von ihrer Erklärung auf dem Tag zu Bingen, betr. Hussitengeld, nr. 148 . . . . p. 186

Jun. 10 Kadolzburg. Kurbrand an Gf. Ludwig von Oettingen, soll ihm sobald als möglich seine Bewaffneten schicken * . . . . p. 181 nt. 1

——— Magdeburg. Kapitel zu Magdeburg an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . . . p. 259 nt. 5

——— Braunschweig. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 272 nt. 1

——— Goslar. Die Stadt an nichtgen. 4 Rhein. Kurff., Hussitensteuer, nr. 158 . . . . p. 195

——— 11 Groninge. Bisch. Johann von Halberstadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . p. 259 nt. 4

——— Rheinfelden. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 272 nt. 4

——— Quedlinburg. ——— . . . . p. 275 nt. 4

——— Aschersleben. ——— . . . . p. 275 nt. 1

——— 12 Passau. Paulus von Polheim Propst und Generalvikar zu Passau an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 259 nt. 6

——— Zerbst. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 274 nt. 1

——— 13 Basel. Die Stadt an Freiburg, über eine an den König abzuordnende städtische Gesandtschaft u. deshalb zu besuchende Städtetage in Breisach u. Konstanz, nr. 159 p. 196

——— 15 Alt-Stettin. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 271 nt. 3

——— 16 Grecz. Przemko Hrz. zu Troppau an gen. 6 Kurff., beglaubigt gen. Gesandten, nr. 160 * . . . . p. 198

——— Braunschweig. Hrz. Bernhard und Otto von Braunschweig an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 263 nt. 2

——— 17 Winsen Hrz. Wilhelm von Braunschweig an Kurbrand., beglaubigt gen. Gesandten nach Nürnberg, nr. 161 * . . . . p. 198

——— Wien. Hrz. Albrecht v. Öst. an gen. 5 Kurff., will Botschaft an sie schicken und Hilfe haben, nr. 149 . . . . p. 187

——— Frankfurt. Die Stadt an Ulm, Münzsache * . . . . p. 207 nt. 1

——— Frankfurter Meßverordnung * . . . . ———

——— 19 Tangermünde. Mf. Johann v. Brand. an Bisch. Johann von Verden, Hussitensteuer * p. 255 nt. 4

——— Stettin. Herz. Kasimir von Stettin an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 266 nt. 3

——— Salzburg. Erzb. Eberhard von Salzburg an Kurbrand., beglaubigt gen. Gesandten, nr. 162 * . . . . p. 198

——— 20 Breisach. Die Stadt an Basel, sein Gesandter möge sie zu Nürnberg vertreten, nr. 163 * ———

——— 21 Straubing. Landgr. Johann v. Leuchtenberg an Kurbrand., Hussitensteuer und Hilfstruppen * . . . . p. 256 nt. 6

——— o. O. Bisch. Johann v. Basel an die jetzt zu Nürnberg versammelten Kurfürsten, Hussitensteuer * . . . . p. 263 nt. 4

——— 22 Güstrow. Wilhelm Fürst zu Wenden Herz. Johann und Heinrich zu Mecklenburg an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 257 nt. 2

——— 23 Regensburg. Dietrich von Rünting Altherr und Domkapitel zu Regensburg an gen. 5 Kurff., beglaubigen 2 gen. Gesandte, nr. 164 * . . . p. 198 cf. p. 267 nt. 8

——— Lübeck. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 271 nt. 4

——— 24 Frankfurt. Die Stadt an Mainz, über den Tag zu Nürnberg, nr. 165 * . . . . p. 199

nach Jun. 24. Kosten des Schwäb. Städtebundes zum Nürnberger Tag im Jun. und Jul., nr. 170 p. 204

Jun. 25 Freising. Bisch. Nicodemus von Freising an Kurbrand., über die Beförderung des kurfürstl. Schreibens an Hz. Albrecht von Öst. und des Briefes nr. 149, empfiehlt des Herzogs Hilferuf * . . . . p. 187 nt. 1

——— 26 Schweinfurt. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 275 nt. 8

——— 27 Frankfurt. Die Stadt an Jakob Stralenberg, über die Gesandtschaft an den König, nr. 166 * . . . . p. 199

——— Dies. an Mainz, will nicht zu Worms wol aber zu Nürnberg mit den Städten tagen * . . . . p. 199 nt. 1

——— Wismar. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 274 nt. 5

——— 28 bis Jul. 29. Regensburgs Kosten zum Nürnberger Tag im Jun. und Jul., nr. 170a p. 204

——— 29 Lüneburg. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 269 nt. 9

——— 30 [Konstanz]. Gen. 7 Bodensee-Bundesstädte an gen. 5 Kurff., können den Nürnberger Tag nicht beschicken, nr. 167 . . . . p. 199

——— Nürnberg. Die Stadt an Schweinfurt, über die Sendung zweier gen. kön. Bevollmächtigter, nr. 178 * . . . . p. 213

1428

1428

1428

Nov. 23 Wetzlar. Die Stadt an Frankfurt, Hussitensteuer * . . . . p. 275 nt. 9
— 29 Heidelberg. Hrz. Adolph zu Jülich und Berg an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . p. 268 nt. 6
Dez. 2 Worms. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 276 nt. 2
— 3 o. O. Gf. Johann zu Spanheim und Gf. Friedrich zu Veldenz an Kurbrand. und seine Beigeordneten, Hussitensteuer * . . . . p. 269 nt. 2
— 5 Mainz. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 276 nt. 2
— 6 Trient. Bisch. Alexander von Trient an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 257 nt. 1
— 7 — Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 260 nt. 7
— 11 Brixen. Bisch. Ulrich von Brixen an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . . p. 265 nt. 1
— 14 Innsbruck. Hrz. Friedrich v. Oesterreich an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . p. 264 nt. 5
— [Köln]. Gen. 6 Kölner Hussitensteuer-Einnehmer an Kurbrand., berichten über ihre Thätigkeit, nr. 202 . . . . p. 242
— 19 Dortmund. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 276 nt. 4
— 23 Salzburg. Erzb. Eberhard von Salzburg an gen. 4 Kurff., Hussitengeld * . . . . p. 258 nt. 3
[vor Dez. 24 Ulm]. Abschied eines Tages der Städte der Weinsberger Vereinigung * . . . p. 286
Dez. 24 Ulm. Die Städte der Weinsberger Vereinigung an Frankfurt, laden zu einem großen Städtetag nach Konstanz auf 1429 Jan. 25 * . . . . p. 285
— 26 o. O. Bisch. Wilbrand von Minden an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . . p. 268 nt. 3
— 28 Osnabrück. Johannes de Depholte Administrator des Stiftes Osnabrück an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 268 nt. 2
— 29 Rownemborch. Erzb. Henninghus von Riga an Kurbrand., Hussitensteuer, nr. 203 p. 244
— — Derselbe an denselben, Hussitensteuer * . . . . p. 247

1429

? [Paderborn]. Dompropst Domdekan und Kapitel von Paderborn an Kurmainz, Hussitensteuer, nr. 205 . . . . p. 247
[nach Jan. 5 Nürnberg.] Verzeichnis solcher Reichsstände, welche Hussitengeld bezahlt haben, nr. 206 . . . . p. 248
Jan. 12 Utrecht. Die Stadt an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . p. 276 nt. 6
— 13 — Rodolph van Dipholt postulaet toe Utrecht an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * p. 268 nt. 1
— 17 Cleve. Herz. Adolf von Cleve an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . p. 266 nt. 5
— 21 Nürnberg. Die Stadt an Kurmainz, Besuch der Frankfurter Messe * . . . . . . p. 287
— — — Volkmeir und Derrer, Besuch der Frankfurter Messe * . —
— 25 Konstanz. Protokoll eines großen Städtetages * . . . . p. 285 u. 287
— 28 Lüttich. Bisch. Johann v. Lüttich an gen. 5 Kurff., Hussitensteuer * . . . . . . p. 259 nt. 2
Febr. 10 Toul. Die Stadt an gen. 6 Kurff., bittet um Nachlaß der Hussitensteuer, nr. 207 p. 252
— 11 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, über den Konstanzer Städtetag * . . . . p. 286
— 13 Zabern. Bisch. Wilhelm von Straßburg an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . . p. 260 nt. 4
[Febr. 25 bis 1430 Jun. 2.] Verzeichnis von Hussitensteuer-Beiträgen, nr. 208 . . . . . p. 253
[— 27 Konstanz.] Präsenzliste des Städtetags und Denkschrift * . . . . p. 287
— — Abschied des Städtetags * . . . . —
Mrz. 4 Ellwangen. Abt Johann von Ellwangen an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . . . p. 266 nt. 7
[nach Mrz. 4 Nürnberg.] Inhaltsverzeichnis schriftlicher Erklärungen hinsichtlich der Hussitensteuer, nr. 209 . . . . p. 255
[— — o. O.] Bericht des kurfürstl. Hussitensteuer-Agenten Johannes Windolt, nr. 210 p. 277
Mrz. 5 Konstanz. Die zu Konstanz versammelten Städteboten über den daselbst abgehaltenen Städtetag * . . . . p. 287
— 12 Köln. Die Stadt an Nürnberg, Hussitensteuer, nr. 211 . . . . p. 281
[Mrz. 21] Nürnberg. Die Stadt an Köln, — nr. 212 . . . . p. 282
[— 24] — — Gelnhausen, Hussitensteuer, nr. 213 * . . . . —
[Apr. 3] Augsburg. — Ulm, über Bitte an den König um einen Hauptmann für die Städte, nr. 230 . . . . p. 308
— 10 Presburg. K. Sigmund an Kurbrand., soll Jun. 24 bei dem König gegen die Ketzer im Feld sein, und Mai 8 zu Nürnberg mit gen. königl. Gesandten verhandeln, nr. 216 . . . . p. 290
— — — Ders. an Bisch. Konrad von Regensburg, sub nr. 216 * . . . . —
— — den Ulmer Städtebund, dasselbe, aber Ehingen als Ort der Verhandlungen, nr. 231 * . . . . p. 308

1429

Apr. 14 Nürnberg. Die Stadt an Rotenburg, Bitte für den an den königl. Hof reisenden Volkmeir * . . . . . p. 296 nt. 5

— 16 Presburg. K. Sigmund an Kurbrand. und seine Beigeordneten, will Geld aus der Centralkasse für den reitenden Krieg, nr. 217 . . . . . p. 292

— 18 — Gen. 2 Gesandte Breslaus an ihre Stadt, berichten vom Reichstag, nr. 218 p. 294

— 22 Köln. Die Stadt an Kurbrand., Hussitensteuer * . . . . . p. 278 nt. 14

[— 25 Ulm.] Die Schwäb. Bundesstädte beschließen eine Vorberathung für den Ehinger Tag, nr. 232 . . . . . p. 309

— 27 — Die Schwäb. Bundesstädte an Nördlingen, über nr. 231 und 232, nr. 233 * p. 310

— bis Mai 25. Nürnbergs Propinationen zum Tag daselbst, nr. 220 . . . . . p. 297

— — Kosten zum Tag daselbst, nr. 219 . . . . . p. 296

Mai 1 Konstanz. Abschied des Städtetags daselbst * . . . . . p. 321 nt. 2

— 2 Augsburg. Die Stadt an Ulm, frägt nach seiner Instruktion für den Ehinger Tag, nr. 234 * . . . . . p. 310

— 4 Boppard. Gen. 5 Kurfürsten an Frankfurt, laden nach Speier auf 29 Mai, nr. 244 * p. 320

— — — Straßburg, desgleichen * . . . . . p. 320 nt. 3

— 7 bis Okt. 8. Frankfurts Kosten zu versch. Tagen im Sommer und Herbst 1429, nr. 245 p. 320

— 9. Kosten des Schwäb. Städtebundes zu dem Tag in Ehingen, nr. 235 . . . . . p. 310

— — Straßburg. Die Stadt an Basel, frägt nach der durch Gf. Johann von Lupfen überbrachten königl. Aufforderung, nr. 236 . . . . . p. 311

— — — Dies. an Freiburg i. Br., dasselbe, sub nr. 236 * . . . . . —

— 10 bis Jul. 13. Regensburgs Kosten zu den Nürnberger Tagen Mai und Juni, nr. 220 a p. 298

— 12 Basel. Die Stadt an Straßburg, beantwortet nr. 236, nr. 237 * . . . . . p. 311

[Mai 13] Nürnberg. Die Stadt an Windsheim, will über den Nürnberger Tag und über einen Konstanzer Städtetag berichten lassen, nr. 221 . . . . . p. 298

— — Dies. an Weißenburg, dasselbe, sub nr. 221 * . . . . . —

— — — Schweinfurt, über den Nürnberger Tag * . . . . . p. 298 nt. 2

— — Augsburg. Die Stadt an K. Sigmund, will Jun. 24 im Felde sein, nr. 238 . . . p. 312

— — — Haupt v. Pappenheim, schickt nr. 238 und bittet evt. um Rücksendung, nr. 239 . . . . . —

— 17 Hall. Die Stadt an Ulm, kann gegen die Hussiten nicht viel thun, bittet entschuldigt zu werden, nr. 240 * . . . . . p. 313

— — Ansbach. Kurbrand. an K. Sigmund, beantwortet sein Schreiben um Verwilligung einer Geldsumme für das bedrängte Pilsen, nr. 222 . . . . . p. 299

[zw. Mai 17 u. Jun. 29 o. O.] Bescheid K. Sigmunds an die Gesandten Kurbrandenburgs und seiner Beigeordneten, nr. 223 . . . . . p. 301

[vor Mai 23 o. O.] Bestimmungen [K. Sigmunds und der Schles. Fürsten] in Btr. von Streitwagen u. a., nr. 241 . . . . . p. 313

Mai 23 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt zu einem Städtebunds-Tag auf 2 Jun. nach Ulm, nr. 242 . . . . . p. 315

— 25 Speier. — Straßburg, in Btr. des bevorstehenden Tages in Speier, nr. 246 * p. 321

— 27 Nürnberg. Die Stadt an Gf. Johann zu Schaumberg, schreibt was Fürsten und Herren kürzlich hier berathen und beschlossen haben, nr. 224 . . . . . p. 302

Jun. 1 — Die Stadt an Städteboten zu Konstanz, über den Städtetag daselbst, nr. 243 * p. 317

— 16 Straßburg. — Basel, über die städtische Gesandtschaft an den König und Städtetage zu Konstanz und zu Nürnberg * . . . . . p. 287

— 22 bis Okt. 12. Nürnbergs Kosten zu versch. Tagen im Sommer und Herbst 1429, nr. 247 p. 321

— 27 Straßburg. Die Stadt an Basel, lädt auf 8 Jul. nach Schlettstadt zu den Elsäß. Reichsstädten, nr. 248 . . . . . p. 322

— 29 Plassenburg. Kurbrand. und Pfalzgr. Johann an Bisch. Konrad von Regensburg, laden auf 13 Jul. nach Nürnberg, nr. 225 . . . . . p. 302

Jul. 2 Presburg. Kaspar Schlick an Kurbrand., über die Verhandlungen des Königs mit den Hussiten und kriegerische Absichten, nr. 226 . . . . . p. 303

— 4 Nürnberg. Die Stadt an Kurköln, Hussitensteuer, nr. 214 * . . . . . p. 283

— 7 Höchst. Kurmainz an Frankfurt, bittet um Geleite für den Kurfürsten-Tag daselbst 8 Jul., nr. 249 * . . . . . p. 323

— — Frankfurt. Die Stadt an Kurmainz, gibt das in nr. 249 erbetene Geleite, nr. 250 * —

[— 8 Schlettstadt.] Protokoll eines Tages Elsäß. Reichsstädte daselbst, nr. 251 . . . . p. 324

1429

1429

Okt. 28 Augsburg. Die Stadt an 2 gen. Gesandte bei dem König, über ihre Stellung gegenüber einer etwaigen Vereinigung von Fürsten Herren und Städten, nr. 271 — p. 340

Nov. 1 Frankfurt. Die Stadt an Worms, kann der Bitte vom 27 Okt. nicht entsprechen * — p. 353 nt. 1

— — 13 [Regensburg.] Heinrich Welder an Frankfurt, über die Reise von Kurfürsten und kurfürstlichen Räthen zum König, nr. 279 . . . . — p. 352

17 Frankfurt. Die Stadt an Worms, Bündnis mit Kurmainz und Kurpfalz, Reichstag zu Wien, und Landfriede, nr. 280 . . . . — p. 353

— 18 bis Dez. 25. Regensburgs Kosten zum Presburger Reichstag, nr. 288a . . . . — p. 370

Dez. 4 [Presburg.] Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, über den Reichstag zu Presburg, nr. 281 . . . . — p. 354

[Dez. 4 bis 13 Presburg.] Aufzeichnung [Lucas Ingolstädters von Regensburg] über den Reichstag zu Presburg, nr. 286 . . . . — p. 358

5 bis 11 — — Aufzeichnung [eines Städters] über den Reichstag zu Presburg, nr. 287 — p. 365

Dez. 12 [Presburg.] Walther von Schwarzenberg an Frankfurt, von der Krankheit des Königs, nr. 282 . . . . — p. 354

— 13 — Ders. an dies. Stadt, über den König und die Fürsten, nr. 283 . . . — p. 355

— 18 — K. Sigmund an Nördlingen, lädt auf 19 Mrz. 1430 nach Nürnberg, nr. 290 — p. 379

— Ders. an Basel, dasselbe, sub nr. 290 * . . . . — —

— — Straßburg, dasselbe, sub nr. 290 * . . . . — —

— — Ulm und seine Bundesstädte, dasselbe, sub nr. 290 * . . . — —

— — Hrz. Adolf von Berg, dasselbe, sub nr. 290 * . . . . — —

— — Kurtrier, dasselbe, sub nr. 290 * . . . . — —

— — Erfurt Mülhausen und Nordhausen, dasselbe, sub nr. 290 * . — p. 380

— — gen. Elsäß. Städte, dasselbe * . . . . — p. 379 nt. 1

21 Presburg. K. Sigmund an Alle im Reich, sollen mit ihren Beschwerden vor das während des Reichstags in Nürnberg zu haltende Hofgericht kommen, nr. 291 . . . . — p. 381

— 23 — Ders. an Alle im Reich, verbietet die Städte wegen der Weinsberger Sache vor dem rechtlichen Austrag zu schädigen * . . . . — p. 390 nt. 3

— 25 Wien. Gf. Johann von Schaumberg an Konrad von Weinsberg, soll an den König eine Botschaft schicken * . . . . — —

— 27 Presburg. K. Sigmund an Ulm und die Städte seines Bundes, sollen sich mit der Georgen-Ritterschaft verbünden * . . . . — p. 363 nt. 3

— 29 — Ders. an Ulm und seine Bundesstädte, empfiehlt Verbindung mit der Georgen-Ritterschaft . . . . — p. 392 nt. 1

— 30 — Kurmainz und Kurbrand. an Großfürst Witold, gegen das Gerücht, daß die Kurfürsten einen Thronwechsel beabsichtigen, nr. 284 . . . . . — p. 355

1430

Jan. 4 bis Jun. 14. Nürnbergs Kosten zu dem Reichstag daselbst auf 19 Mrz., nr. 341 . — p. 429

— 7 Nürnberg. Die Stadt an Windsheim, schickt abschriftlich nr. 290 * . . . . . — p. 379 nt. 1

— — Weißenburg, dasselbe * . . . . — —

— — Rotenburg, dasselbe * . . . . — —

— 18 Augsburg. — Ulm, schlägt baldigste Zusammenkunft der Städte vor, nr. 285 . . . . — p. 357

— 24 Nürnberg. Stephan Coler an Kurmainz, von der Geneigtheit Nürnbergs einen angekündigten Tag zu besenden, nr. 300 . . . . — p. 394

— 30 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt zu einem Städtetag nach Ulm auf 19. Febr., nr. 297 * . . . . — p. 390

Febr. 1 o. O. Kurmainz u. Kurpfalz an Straßburg, laden auf 14 Febr. nach Worms, nr. 301 * — p. 395

— 5 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt auf 19 Febr. zu einem Städtetag nach Ulm, nr. 298 . . . . — p. 391

— 9 Nürnberg. Die Stadt an Kurmainz und Kurpfalz, kann der Einladung nach Worms nicht Folge leisten, nr. 302 . . . . — p. 395

— 11 bis Apr. 15. Frankfurts Kosten zum Presburger Reichstag, nr. 289 . . . . . — p. 370

[c. Febr. 11 o. O.] Kurbrand. Joh. Pal. etc. stellen für gen. und nichtgen. Hussiten einen Geleitsbrief zur Reise nach Nürnberg aus, nr. 314 . . . . — p. 403

— — Dieselben machen einen Zusatz zu nr. 314, nr. 315 . . . . — p. 405

1430



1430

Apr. 12 Nürnberg. Dies. an denselben, der König komme wahrscheinlich nicht, sie wünschen heimzukehren, nr. 332 . . . . p. 421

— 13 Neumarkt. Joh. Pal. an Hrz. Adolf von Berg, über des Königs bevorstehende, des Kanzlers erfolgte, und des Herzogs gewünschte Ankunft in Nürnberg * p. 422 nt. 3

— 15 Nürnberg. Die Stadt an Ulm: Des Königs Kanzler ist gekommen, nr. 333 * . . . p. 422

— 26 — — —, von Vorgängen auf dem RT., nr. 334 . . . . —

— 29 Gen. 5 Kurfürsten an Hrz. Ernst von Baiern, laden auf 17 Mai nach Nürnberg, nr. 294 . . . . p. 386

— — Dies. an Hrz. Adolf von Jülich-Berg, dasselbe, sub nr. 294 * . . . . —

— — — — Straßburg, dasselbe, sub nr. 294 * . . . . —

— — — — ungen. Reichsstadt [Reichsstädte], dasselbe, sub nr. 294 * . . —

— — — — Ulm und die Städte seines Bundes, dasselbe, sub nr. 294 * . —

— — Bisch. Johann von Agram an Straßburg, befürwortet nr. 294 als königl. Bevollmächtigter, nr. 295 . . . . p. 388

— — Ders. an Ulm und die Städte seines Bundes, dasselbe, sub nr. 295 * . —

— — — — ungen. Stadt bzw. Städte, dasselbe, sub nr. 295 * . . . . —

— — — — Hagenau u. andere Elsäß. Städte, dasselbe, sub nr. 295 * . . —

— — Die Stadt an Straßburg, befürwortet nr. 294, nr. 296 . . . . . . —

— — — — Ulm und die Städte seines Bundes, dasselbe, sub nr. 296 *

— — — — nichtgen. Stadt, dasselbe, sub nr. 296 * . . . .

— — Gen. Deutschordensmeister an Hz. Adolf von Berg, von des Kgs. Kommen und der Bedrohung Ungarns durch die Hussiten, nr. 335 . . . . . . p. 423

— 30 Gen. 2 Straßb. Gesandte an Claus Schanlit, über Anwesende und Vorgänge auf dem RT., nr. 336 . . . . p. 424

[nach Apr. 30 Nürnberg.] Verzeichnis einiger auf dem Reichstag zu Nürnberg anwesenden Herren, nr. 317 . . . . p. 406

Mai 14 Nürnberg. Die Stadt an Eger, über den bevorstehenden Tag und des Königs baldiges Kommen, nr. 337 . . . . p. 426

— — Dies. an Regensburg, ebenso * . . . . p. 426 nt. 1

[nach Mai 16 Nürnberg.] Walther v. Schwarzenberg an Frankfurt, von des Königs bevorstehender Ankunft, von der Egerer Konferenz, von Landfriedens-Verhandlungen, nr. 338 . . . . p. 426

Mai 17 bis Jun. 14. Nürnbergs Kosten z. Ulmer Städtetag Jun. 24, nr. 345 . . . . . p. 435

19 [Nürnberg]. Gen. 2 Straßb. Gesandte an Claus Schanlit, von Besuchern des RT. und von Landfriedensverhandlungen, nr. 339 . . . . p. 427

— 26 Nürnberg. Kurmainz, Kurbrand. etc. an Hz. Adolf von Jülich-Berg, fordern sein Kontingent zum täglichen Krieg auf 25 Jul., nr. 319 . . . . p. 407

— — Dieselben an nichtgen. Herren, dasselbe, sub. nr. 319 * . . . . . . —

— 31 — Kurmainz, Kursachsen und Kurbrand. an Straßburg, bitten um 50 Pferde zu einem Ritt nach Böhmen vor dem tägl. Krieg, nr. 320 . . . . . p. 410

— Neumarkt. Joh. Pal. an Hrz. Wilhelm v. Baiern, schickt Schriftstücke, frägt nach seinem Vorhaben, nr. 321 * . . . .

Jun. 2 Nürnberg. Die Stadt an gen. 10 Elsäß. Städte, über den Nürnb. Tag und den bevorstehenden Ulmer Städtetag, nr. 340 . . . . p. 428

— — Dies. an Weißenburg, lädt nach Nürnb. zur Vorberathung für den Ulmer Städtetag, nr. 346 . . . . p. 435

— — Dies. an Windsheim, dasselbe, sub nr. 346 * . . . . —

— — — — Schweinfurt, — — . . . .

[vor Jun. 6 Nürnberg.] Beschlüsse eines Städtetags in Betr. gegenseitiger Hilfeleistung der Städte bei einem Hussiteneinfall, nr. 322 . . . . p. 411

[Jun. 6.] Kosten des Schwäb. Städtebunds z. Ulmer Städtetag Jun. 24, nr. 347 . . . . p. 436

Jun. 6 Ulm. Die Stadt an Straßburg, über den Städtetag Jun. 24, nr. 348 . . . . . . —

— — — — Hagenau etc., dasselbe, sub nr. 348 * . . . . —

— 9 — — Nördl., lädt nach Ulm zum Städtetag auf 24 Jun., nr. 349 . . p. 439

— 10. Frankfurts Kosten zum Nürnb. Tag im Mai 1430, nr. 343 . . . . p. 433

— 14 bis Sept. 6. Nürnbergs Kosten zum RT. in Straubing, nr. 377 . . . . p. 468

— 20 Kittsee. K. Sigmund an Ulm und dessen Bundesstädte, lädt auf 2 Jul. nach Straubing, nr. 353 . . . . p. 448

1430

1430

Sept. 16 bis Nov. 20. Regensburgs Kosten zu der Nürnberger Versammlung im Sept. 1430, nr. 380[a] . . . p. 479

— 18 Nürnberg. Die Stadt an Regensburg, über die Begleiter des Königs bei seinem Einzug und später gekommene Fürsten * . . . p. 478 nt. 6

— 19 bis Okt. 13. Kosten des Schwäb. Städtebunds zum Nürnberger Tag im Sept., nr. 381 p. 479

— 20 Augsburg. Die Stadt an Hangenor, hat ihren gegen die Hussiten angeworbenen Söldnern gekündigt * . . . p. 480 nt. 9

— 23 Nürnberg. — Mainz, über anwesende Städteboten * . . . p. 478 nt. 6

— 24 — K. Sigmund an Braunschweig, fordert Mannschaft gegen die Hussiten, nr. 382[a] . . . p. 481

[Sept. 26] — Die Stadt an Regensburg, der Straubinger Anschlag wird nicht ausgeführt, ein neuer sowie ein Tag vom König beabsichtigt, nr. 382 . . p. 480

Sept. 27 — K. Sigmund an gen. und nichtgen. Städte im Elsaß, fordert die ganze Streitmacht, und Beschickung des Nürnb. Tags 25 Nov., nr. 383 . . p. 482

— — — Ders. an Ulm u. s. Bundesstädte, dasselbe, sub nr. 383 * . . . —

— — — — Frankfurt und nichtgen. Städte in der Wetterau, dasselbe, sub nr. 383 * . . . p. 483

— — — — Göttingen, dasselbe, sub nr. 383 * . . . —

Okt. 7 [Nürnberg]. Walther Ehinger d. j. an Ulm, empfiehlt Einladung des Weinsberger Städtebunds nach Ulm, nr. 384 . . . p. 484

— 8 Nürnberg. K. Sigmund an Ulm u. s. Bundesstädte, will ihre Botschaft Okt. 25 bei sich zu Ulm haben, nr. 385 . . . p. 485

— 12 Ulm. Die Stadt an Nördlingen, lädt auf 22 Okt. nach Ulm, nr. 386 . . . p. 486

— 14 — — — , über ein dem König zu reichendes Geschenk * . p. 486 nt. 6

— 24 . Abschied eines Tages des Weinsberger Städtebundes, nr. 387 . . . p. 487

— 28. Frankfurts Kosten nach der Nürnb. Versammlung im Sept. 1430, nr. 388 . . . p. 488

Nov. 4 Ulm. Unterredung der Augsburger u. der Städte des Schwäb. Bundes, nr. 389 . —

— 6 — Der Schwäb. Städtebund an Nördl., fordert schriftliche Erklärung * . . . p. 488 nt. 3

— 11 — K. Sigmund an Braunschweig, soll sofort sein Kontingent schicken, nr. 389[a] p. 489

— — — Erfurt, dasselbe, sub nr. 389[a] * . . . —

— — — die Bisch. etc. der Mark Brandenburg, Hussitensteuer * . p. 261 nt. 7

— — Die Stadt an Nördl., über den Anschlag des täglichen Krieges, nr. 390 . . p. 490

— [18] Augsburg. Die Stadt an Ulm, betr. die auf dem RT. zu Nürnberg 25 Nov. zu verhandelnden Gegenstände, nr. 391 . . . p. 491

1431

Jan. 9 Nürnberg. Hartung von Klux an Görlitz, man warte hier auf den König, nr. 393 . p. 504

— 16 Ulm. Die Stadt an Nördl., lädt zum Städtebundstag auf 25 Jan. nach Ulm, nr. 394 p. 505

— 24 bis 1432 Mrz. 22. Nürnbergs Kosten vor während und nach dem RT. daselbst, nr. 446 p. 603

— Mai 2. Nürnbergs Propinationen von Jan. bis Mai 1431, nr. 447 . . . p. 606

— 27 Nürnberg. Die Stadt an Eger, vom Besuch des Reichstags, nr. 395 . . . p. 507

— 28 Reutlingen. K. Sigmund an Straßburg, fordert sofortige Abordnung einer Gesandtschaft nach Nürnberg, nr. 392 . . . p. 503

— — Ders. an nichtgen. Stadt, dasselbe, sub nr. 392 * . . . —

— — gen. und nichtgen. Städte im Elsafs, dasselbe, sub nr. 392 * . —

[nach Jan. 28] Straßburg. Die Stadt an Basel, bittet um Empfehlug ihrer Gesandten bei dem König, nr. 396 * . . . p. 508

[ad Febr. u. Mrz. o. O.] Erstes Verzeichnis von Anwesenden auf dem Nürnb. RT., nr. 443 . p. 599

— Zweites —, n. 444 . p. 601

— Drittes —, nr. 445 . p. 602

c. Febr. 2 bis Mai 31. Regensburgs Kosten zu dem Nürnb. RT. 1431, nr. 448 . . . p. 610

Febr. 5 Straßburg. Die Stadt an gen. 3 Reichstagsgesandte, instruiert betr. Hussitenzug und gemeinen Frieden, nr. 397 . . . p. 508

— Kosten des Schwäb. Städtebunds z. Nürnb. RT. 1431, nr. 448[a] . . . p. 610

— 6 Oberehenheim. Die Stadt an Hagenau, über Glefenstellung, nr. 398 . . . p. 509

— 7 f. Nürnbergs Geschenke an den Kg. u. s. Umgebung während des RT. das., n. 449 p. 611

— 8 Straßburg. Die Stadt an Basel, von der ihren Gesandten bei dem König ertheilten Instruktion, nr. 399 . . . p. 510

1431

1431

1431

1432

Alfabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alfabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

B vgl. P.

C vgl. K und Z.

E.

F vgl. V.

L.

M.

N.

O.

P vgl. B.



Q.

R.

V vgl. F.

W.

Y vgl. I.

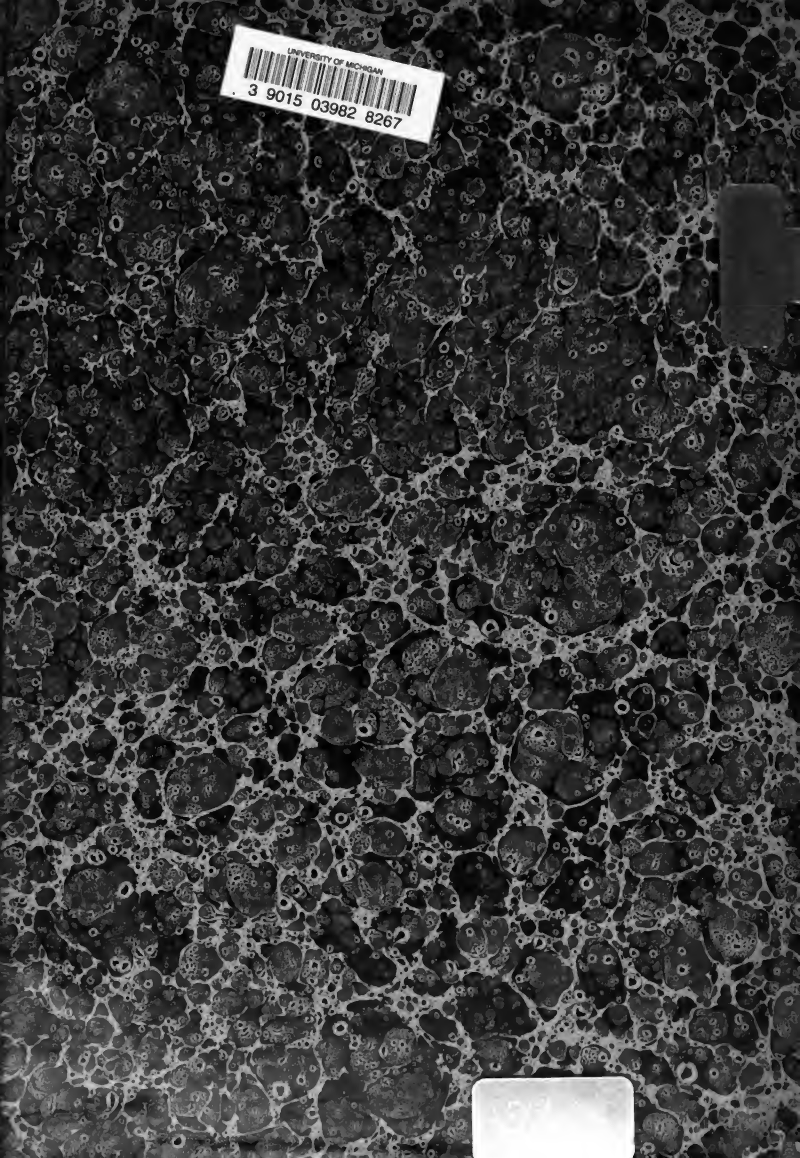
Z vgl. C.

Zusätze und Verbesserungen.

p. 40, 25 lies: Frankfurt statt: Nürnberg.
p. 41, 40ª lies: 14 statt: 17. — Ebenda 45ª lies: Freiberg statt: Friedberg.
p. 77, 6 füge bei: o. O. nach: Nov. 16.
p. 143, 32ᵇ lies: II statt: III.
p. 174, 41ª lies: 175 statt: 135.
p. 207, 42ᵇ füge bei: (cf. p. 135, nt. 1) nach: erhielten.
p. 207, 47ᵇ lies: cf. p. 73 nt. 5 und statt: nach.
p. 244, 43ᵇ lies: 4 statt: 3.
p. 248, 28ᵇ lies: 27 statt: 28.
p. 267, 48ᵇ füge bei: unsere nr. 164 und vor: l. c.
p. 276, 28ᵇ tilge: doch wol.
p. 278, 25 man erwartet eher: Menze *statt:* Metze.
p. 288, 11 tilge: art. 1.
p. 297, 24 wol besser: Smyhaw.
p. 301, 3 füge bei: o. O. nach: 29.
p. 302, 26 lies: VII statt: III.
p. 310, 10 füge bei: bzw. 7 nach: 8.
p. 379, 44ᵇ lies: 13 nicht: 3.
p. 403, 20 tilge Semikolon vor: civitas.
p. 433 stelle nr. 343 nach nr. 344. — Ebenda Zeile 5 und 13 lies „Reichstag“ statt „Fürsten- und Städtetag“.
p. 488, 21 lies „Briefe ³“.
p. 496 hat die falsche Pagina-Zahl 469.
p. 513, 9 tilge eckige Klammer nach 18 und setze sie nach: Nürnberg.
p. 623, 16 gehört der erste Buchstabe herunter an Anfang von Zeile 17.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.




UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03982 8267

